

**Des; Hochgelehrten vnd
wunderberühmten** germ D. Petri Andres

Matthioli, "Stto »&mtin6 mfc >id faonm- mmen \$fi

stüchen / zum andern mal auß
gemacht / vnd verfertigt

Durch

Ioachimum Camerarium,

der löblichen Reichsstadt Nürnberg
berg Medicum, Doct.

Samt dre **löblichen Registern**
der Kreutte r id tamfette vnd Teutsche Namen / vnd dann
die Arzeneyen / darzu dieselbigen in geschriben
inhaltsend.



Wit besondern

Walt. Privilegio
gedruckt

W truf t <t t?wntf fort am **Mapus**

M. D. LXXXV





Dem Durchleuchtigsten / Hochgebo-

ren Herrn Christiano / Herzogen zu Sachsen /
des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Churfürsten / Landgraffen
in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / und Burggraffen zu
Magdeburg / Meinem gnedig-
sten Herrn.

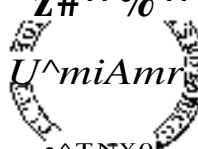


Wirdt / Hochge-

born «Cfcutfärfi / Onc Wgfterg er / Es ha-
fen Me alten & l > «r' ®*^m ® ren Schrifften
an mtStt > am tticm ott ju fwixn / techt vund
wol g d ^rt wtfärtc6fn / & afj (bo^{tt} in dieser
Welt / von dem Menschlichen geschlecht / sündem-
lich auff dreyerley weis gelehret vnd geprüet wer-
de. Als erstlich durch allerley heylsame gute Lehr / Gespräch / Lob-
gesang / vnd dergleichen. Fürs ander / durch ein heiliges Gottseliges
Leben / vnd ehrbaren vnsträflichen Wandel. Vnd dann zum dritten
durch danckbarliche anschawung vnd betrachtung seiner herrlichen
Geschöpf vnd Creaturen / welche von dem geringsten biß auff das
66c6ft V / tanquam affiduimagnificoruf ODeiopenunpnecones, rafft vnd
Der Udc N^{az} Uⁿz^{nu} f. t. n. art. n. a. «eiot. f. m. (Soflich vaterlichen
vnanstößliche Wiffen / vnd vaterlichen
«tt e ent» flirfe&ung flir 5 | u^u / vnd sine derhalben mit stetti-
gev Oancf & arfitt ja rllf? mm wit» Jtt pmff n of ^m onttriag w? mt > nnt >
bermahnen.

Unter solchen seinen Wercken vnd Creaturen aber / werden von
den alten Lehrern nicht vnder die geringsten gezehlet die jenigen / wel-
che an dem dritten Tag der erschaffung / nach dem auß Gottes befehl
das Wasser von dem Trocknen absondert / sich am ersten auß der
Erden erzeiget. Da Gott durch sein ewiges vnd allmäc^{tg} e[^] Wort
auß bemeldter Erden herfürkommen vnd grünen hieß / ©raft tmn &
Kraut / welches sich besamet ein jegliches nach seiner art / vnd äume
tic gmtdjt trfiam / fenfe j(j «n r pflim t^z amens / vnd die Schöpfer redet
fco» fide fd&ft getem / em jrglfe[^] iiac[^] ferner art GeneC i

aa6cr. w» bieweil fowlwib «Mnd & crte 9art / | a fast vnzebliche
aefdr frcStW © c n ^ * tnd ^ reutet / t amitt ber JgyDDoDen jdlte[^] J[^]
^ 5 ommer \$ ufimi Mmm ge « « ^ en | c b t a c t t f i l e p f e t i a * a e r
icauna ^ g fix nferf fegettfaltm ^ raurmantcto / ^ c jf ctf tnb ^ fe? mt
mit wn Wmmn ^ U ^ m ^ taikmufmmnt > mmnt > cxU ^ < in juf
" z # ^ % ^ CO ti & n!



Correde.

sondern auch von we gß wt > oh (Bo « etngeflangten manig,
faltm fxaftt t> m» ttrtrcf ting/Dmi 49 c n f ^ < n 3< kofen vielerley
weg

Media, ennD Of rgrfte ^ mgfut/jttftxlega Profeffion die erkundigung
Wcrfa \$m 9iivmmx9 < \$btti f m t e x n a w \$ M m t e x t M Der
fonn bag studium rei Herbari ^ flir dm n u fottix m Mt > j erw

«g ^ lt3fc < /j ^ fr! nan ^ rtt > f3W (lg ^ a6tt n m ffa « te eit / vor
allen andern erweslet vnd gebraucht. die verborgene eigenschafften
der Kreutter mit funderlichem fleiß erforschet / vnd solche hernach
r dancksagung vnd rühmung Summi illius
opificis; treulich geoffenbaret vnd mitgetheilet. Von welchem Studio
rei Herbaria Wt > t> Cfd & m. ttr ^ flitt to* gelehrte fürtreffliche Poet lo-
annes Singelius hat nachfolgenden Versen ge-
schrieben hat:

•dutmihipLnajunumendemonfirittinherhu)
Pr&ftntem ^ refertimtv d'ierbaDeumj.
*Aut opruferies autorem tot a rectnfit
Ouifacti ^ htocunBifuigoirefoMtt,
Emkat exipfisdiuinapotettia casnpis:
Et leuisset cejjes quiprolyt effe Deum,

SDmfr (wfc n §o\$e f6rn « « t t t e ^ f Sountattn bttftherliche schöne
KreU< xtun/i a juze linu fofec lrdi g ^ n vnd Wirben ge-
halten / daß ihr viel besondere eigene Kreuttlin / deren krafft vnd tu-
gendt sie erkennet / etwan nach iren selbst Namen genennt / etliche aber
dieselbigen auß besondern Ursachen in ihre Wapen transferiert vnd
erhöhet / In massen dann d
Sachsen ihme dit mtfoxtymta Tonnbwict alk £ ® tm kaffitz re
reich drey schö-
en dergleichen groß
nemmer Leut Exempla eine
gute anzahl namhafte gemacht werden / wann nicht solches zuvor von
vielen allbereit geschehen. Nichts desto weniger hab ich zu sonderm
mercklichen Exempel zweye: hoher Häupter der Christenheit hie-
bey gedencken wollen / deren gewesen (wie der hochgelehrte G.
cuffpinianus m f men Historien von ihm schreibet) der fürtrefflichste
f enser FRIDERICVS der dritt solches Namens / welcher / wiewol er in
der er bey sz. Jahren gang friedlich vnd wol fürge-
ttant > mw \$ M < imt \$ exju gehabt / ist er doch in cognitione stirpium
ahren gewesen / daß man darfür gehalten hat /

es ha

Zorrede.

t\$ fyahn totnis Medfei #t tot fd Wgen pt \$dtki hit jnx in bkfii i?utt!
 ju&ergletchen ge twfl ©f cfm tft ff enunen nachjgefolgef fcer f0CJ>Kfir
 tic^/re tnl f est>re l'ei)fer M A X I M r L I A N v s i i. frer mit grofifem t?nfoftert
 tmandjerlej) aufterkfcnc fremO be gemätfctf / ^reutter f^n Hf rüdjt/fcort
 toettgeltgmen Jgmtfcm t^n& ortm nttc fle\$ jufammen 6rttign/ ^rütD
 t>crfel6m mit stbUxMxx cuitur t)nnb ^Dflan^ung gaMtHmen laffm/
 auche Dtefe luft t)nt) récreation t ti fctmn fe^frac^^f (en antxxu alkn f&t*
 gezogen. \$Sit ic^ folcfic^ offiermal t>on t>tm afafjrm vund weiffbe
 rühten ^ cryn Carolo ciufk>, mnmsondern itben Herin vund
 Freundt/ den er auch dervoregen ein gute zeit bey sich lieb vund wehrt
 gehabt/ gehört vnd vernommen.

So fündte ic

cryn: für

nemlich teuff^er Nation, Dte jioc& 6c^> letf fci>n c^^lel^ jnen (Boder
 Allmäche^f/necben rftl>gcv gltcf feltger t^terung/noc^ rt n lange j^fi
 gnediglicj erlet^en tt>6Uoal(l)K mit ? t a m m ott)m(ic| er jc^lm / W
 tuca allati m bicfcm fxnlclkn t>m& lit6lta^m ftudio Herbarioficfentl
 fonDct heffet cvfreipungju okeairen pflegm/ font>ern auc| ant)m/ (tt
 ^amt t t>m&gefen/mtt fonter^gnaD t>nD plff Bcftirtont/ttf i f c^ rntcg
 f o l ^ pmm^al6cn/mttaHert)nter^ent9er Oancffeatfat/ fltr mrttl
 f^6ft 55crfon tfl^men f bnbt too c& nctff allfyt ju lang tverc/t>nn& Jrt
 einer andern gelegenen occasion gffaret werden fl.

Ste^cil t)ann / (BneDi^ftet C^urftud j^cryn/mtt vnterthe
 tiisfl tool btituft ift k>aj? EX^urf^^Iacijet gcftalit/JPie jti anDcm
 ^Uml66lta^cn@a(^cni)nnD^ft<|lcn/alfoaucljmjnDcrntche ad cul-
 turam hortenfem cm fbtotttitfyt luft ^nt) juncigung tvagen/fo bol auc6
 fectfi&hb te te (Bra ^ krenigne gMli taw mt Gfyfifitai
 Damit sich zu erlustigen pfeget/ bin ich verorsacht worden/ dieses von
 mir auffem newes oberf: ^nchmit vülen : vnen ^uren vñ guten
 nütlichen stctf m gebciffere/ i^nb je^o m ben SBmef gcfertte Kreut-
 serbuch/ sg4 C^utftrfcftctjmCB.a^ memem gne hfen Churfür-
 sten vnd germ/jum t)n(er^cmgftai ju dediten vber f^tckcu
 mit vnterfy daf & c bntf * fvdllant! Se f gne Wgfi t>en mrt
 ouff ion anmewmto bitft nteine foolganame axbcu i Dctf!&cn gne?
 ^9ft gefatlen li#n. ^ a t ju mtc^ ne&en anDcm jfonber i>m auc^ t>c^
 je^ bttoo\$m I ^ittottl totx @urcfleucf>t fgi gucfegefiorne ^iirft t)8
 How/ §• A v G v s T v s, C^urfurfl ju Sac^fen / £ £• Cf^utf. (Bm
 Herrp lauce/mt t t ^seliger gedechtnuß/weilandt mem gnedig-
 ster Fürf: gndMm ^rfc^fmen fgafr/ate feme C^urf. ©. mi^
 suedigst ju ^t aeruffen/^hndcatanfang Mefe^&n utter &ud^ gefe*

Correde.

ben/gnedtgest mich etlich mal erinnert hat / solches Werck mit ersten zu
verfertigen vnd ihrer Churf. G. zu überschicken. Da auch Gott der
Allmächtige mir das Leben geben vnd ich mehr zeit vnd gelegenheit/
tann biß hieher geschehen/dar zu bekommen wer d/wil ich mich befließ-
jigen/andere dergleichen mehr nügliche Schrifften in kürz zu vollzie-
hen/vnd an Tag zu geben.

Vnd wünsche hiemit E. Churf. G. zu dero angehenden Chur-
fürstlichen Regierung von Gott dem Allmächtigen seinen Göttli-
chen Segen/langwirtiges gesundes Leben/vnd alle zeitliche vñ ewige
Wohlfahrt. Thue daneben derselbigen E. Churf. G. als meinem
en Churf. vñnd Herrn / mich jeder zeit mit vntertänigstem
flei); trnb gehorsam befehlen. Datum Nörmberg / tonlesten
Februarij. u*4.

E. Churf. G.

Vntertänigster gehorsamer
Diener/

Ioichimus Camerarius D;

INVICTIS.

INVICTISSIMO. POTEN-
TISSIMOQVE ROMANORVM
IMPERATORI, CAESARI SEMPER AVGV-
STO» FERDINANDO PRIMO, ETC. SERENISSIMIS, ET

IIIVSTRISSIMIS, MAXIMITIANO, ROMANORVM ET BOE

mi4Rtgt,&c.SacriRomanilmp.Elettoribus:terdinando,&Ctrote, Auftriti Archi-

dtteibut: ac etterk vnuer{* GermattU Priñdpibts, Dominis

* tnehs Clementfñimit.



ERBARIA Medicinam (vt ab ea primum fermdncrri
cxordiar) Inuidtiffime Imperator, ac Sctcnilsimi Priri-
cipes, prirds, anriquisq; temporib. a Cfiifoncillomar
gni nominis Gentauro, Saturni ex Phillyra filio, pri-
mum repertamefletctantur, cum Pliniu Siturn pleri-
que hiftoriaruma chores. Alij verò ab Apollincinucn-
tam volūt. Alij ab vffculapioeiu\$filio, tant3cfacultari\$
excellentiam anemine excogitari, inueniri qipoi Tepiir

tances, pr«terquarna Dijsimmortalibus. Non enim

neripof Teccnfent, vthomoi pfe ab dca\$ tñ pium naturas, facultates^ inuefti-
gar Cjacperpe&as habere quiuerit, ni(i prius amaximoomnium opifice hafccs⁰*

dotes fuerit edodus. Namque (vt Plinijs inquit) fi<juis ab homine excogitarj
Potuif Tecrcdat, ingrate Dcorum numen intelligit. Ac quinon defunt probatif-

Jimia chores, quireiedis Poëtarum % mentis, & aliorum, fabuloſe fuis inhi-
itorijsdc herbaria: Medicine inuenconb. fcribentiu, certo creduntj allatis cum

authorum teftimonijs, tumefficacifsimirationibus, omnium Creatore Deum
Optimum Maximum, plantarum & ceterarū rerum omnium, quas terra pro-

creat & alit, facultates, Ad s primo humani generis propagatori indicaf Tc, ei6;
jiarum cognitionem infudifle, fimulatque illielimo terra conformato, vita:

lumen inſpirauit. Quod autem admiranda Medicine fecreta, qu« non foliim v^{hmt}**i
in ncrbis, & plantis, fed in omnibus rebus, quā: iri vniuerfo habentur orbe, in^{v^{whmi}*}

humani generis vsum creata fuerint ja-pertiffime teftatur in Sacris literis, mora-
V! *? ? Diuinus ille Philoſophus Ieſus \$yrach: quippe qui apertiffime ſcribit,

Medicina a fummo Deo e terra effe creatam, qdam vir prudens abhorrere
non debet. Quod vero rerum omnium ſcientiam in Adam infuderit ab initio

yeus, facile quidem conijcere quifque poteft ex Molaicis monumends, li-
pjo primo Geneſeos. Etcnim cum Parentibus primis noſtris poteftatem de-

merit ipſe Deus, vt dominarentur volucris cceli, piſcibus maris, carterisq;
terra: animantibus: En vobis trado (inquit) omnes herbas, qua^ n omni terra:

iolo frugifera: funt, omnesq; fru&ifero tctetu prjeditas arborcsj feminaq; partetes,
quibus ad alimoniam vobis vti liceat. Beftijs autem omnibus terrcftribus, ca-

cterisq; volucris, & qu*ccunq; vitaiifpiritu animata mouentur, his omne her-
barum viriditatem, ad fe fealendum tribuo. Hinc itaque (inquam) conijcien-

um c^> quod cum Deus tam immenſis muneri bus hominem omaucrit, haud
ffuaquam prxtermiffile ilium, quin omnium rerum vires, ac naturā hominem

iplum, vno tantum ſpiritu diuini afflatu, docuent. Nihil enim à quoquam ?fti-
^e cur precioſiſſimum quantum uis donum jnificiretin quern vſum fibieffet

tuturum. Cum autē Dei opera omnia omni prorfus defedu careant, aliter fanē
nobis cenſendum none(t, quod certiores fumus, ipſum Deum haud vnquam

iatmſe, humanum genus tot, tantisq; ſubijei debere malis, quibus tolleidis, ap
mulcendis (vt pium decet Patrem) nunquam pra:termiſi (Tetis, quin homines
•uxiluac rñfedi adocuiſſet, qux plantK in ei Tct, ipſius tantum hominis caufa

Epistola

provcreatis, vt non desperaret in aſſi&ionibus, quae ex morbis atrociffimis p̄ro-
ueniunt, in quibus ingenti folatio aſſiſkimur, vbi medicamentorum auxilia p̄ſe-
ientia eſſe videmus. Ab Adamo omnium parente ſubſequutam ſetatem, vdlun-
terum omnium notitiam Kabuiffic, ac ſubinde induſſia adau&a, rcm altius di-
ligentiũ quae exquirere ceſſipiffic, ita vchinc primũ mrci Herbarix p̄]urimum co-
gnitionis, ac ornamentis acceſſerit. Qjiod cũ poſtca animaduertiffent (apien-
te Siftouiffent q̄j maximam eſſe huius c̄ facultatis pra-ftantiam, ac vt illic Katei E^ eius
voluptate ſapti, ip(i quoque mrci Herbaria:, & carceris, de quibus ars Medicat̄
erat, in uſtigandis accoſnoscendis ſtudium impenderunt. Atqui non tantũ
miracorum cura fuit in his, qua; (atublandiuntur, aut in cibum veniunt) ſed
curmina quoque montium inuia, & folitudines abditas omnesque terræ fibras
ſerutati, inuenere, quid quarq; radix polleret ad quos uſus herbarum ſibi perti-
nere, etiam quadrupedũ pabulo intad:a, ad ſalutis uſum uertentes, pro quibus
quantum illis acbecamus, non quidem facile dixim, cũ ranti beneficij prx-
miuto nullo profuſſe fauro compenſari poſſit. Dherbis autem primus om-
nium, quos memorianouit, Orpheus accijrati illic kripiſit apud Græcos, U
poſt cum Muſkus, ac Hefiodus, ab ^gyptijs (vt narrat ainiquitas) edodi. A b
his Pythagoras ſapientia clarus, primus uo Jumina de Phtaſum facultatibus
compoſuit, Apoliini, ^ſculapioq; omnia accepta referens. Cornporuit & De-
jnocritus volumina de plantis ^Perſide, Arabia, Ethiopia, &. yfigypto prius
peragratis. Hoc quoque ſecuti ſunt ali^ nobilitate ac iucunditate huius di-
uina: facultatis allecli: quinctiam ſtudio iuuandj ſe poſteritatis, nori dubiunt
ſe varijs uitae periculis committere, dum permulras, ignotas, aſperas ^ peragra-
rent regiones, vt ueram legitimam ^ medicamentorum cognitionem confe-
querentur. Inter hos reperiuntur Hippocraſe, Crateua, Ariſtoteles, Theo-
phraſtus, Dioſcorides Cariftius, Pamphilus, Maſtium, Herophilus, Oioſco-
ridem, Galenum, & alios quamplurimos, quorum nomina, ne longior uideat
quam par (it, ſubens praterco. Carterũ quod plantarum pericia, ant inuentio,
præter eam, quæ maximam affert voluptatem, utilitatem quoque, gloriam, &
laudem pariat ſempiternam. Vt totum fit non tantũ uniuersis orbis aſſiſtes;
diligentiſſimè rerum indagatoſes, ſed ſummi etiam, ac potentiſſimi Reges:
H^TM??^0 M^OTM^m cUritatem, quæ hinc potiſſimum ortum habuerat, admirati
rati in hac antiquiſſima facilitate ſummum ſp̄k̄idorem, ſingularemq; pr^ſtan-
tiæ J^cñ%, ta!ntumotij actudij ad eam percipiendam & illuſtrandam contul-
erant, ut eorum p̄ferique c̄ p̄litarom ſiſtorin & vitibus libroj condidit mei
nonnulli generoſa antr̄dota coitipoficiunt, ut ita ſe, & alibi ſummiſſiſſi
uita, vſu ^ conſulerent, Ar, Alrj ^c̄ſa ex rebns coh̄ſiſſo, & arinis prarlarergetis, (d
illa tres reddidiffent, cũ tameri illuſtriores c̄ſſi ſe poſſe c̄nerent, ſi clariffi-
mam ſtirpium facultatem ipſi quoq; ſuo eſſent ſtadio proſeuti, & remotiſſimi
terrarum regionibus raras, hobilisq; p̄bhtas, intend pecunia conquiſitas ^ d&

Primi her-
barij ſcri-
pturae

Epistola
de
medicamentis
et
herbarum
virtutibus

utrumque transferritur, ut certam ac feram earum nrftoriam deſcriberent. Neque
illo ſecreto hanc am ^ uo d̄ r̄m̄ acim̄ ſtudio ^ d̄ r̄ uſus VC ^ ^ ^ ^ ^

quam mteniffentymt ſcripſi tradidiffent, ſuum nomen eſſet nullis non ſeculi
celebre duraturum, qua Tidet quidem herba, qua: ſingulis anhis retiuiffunt, re-
pullulant, ſeruire ſcunt, ep̄i perpetuo in hominum nr̄moriarn reuocant qui
illas inueniunt, vel de r̄parum h̄ſſoria, vel viribus aliquid poſteritatis me-
moriæ prodiderunt. Gentianam herbam vbiq; ſcriptoribus commendatam a
Gentio Illyriorum Rege inuentam, & beo T>pellationem miatuatam c̄ſc̄jli
vero claritatem & immortalitatem tribuiffic plures ſunt, qui ſcribant, aothores.
Sittiliter Lyilmachus Macedoni ^ Re ^ Lyilmachiam Cvt Pliniuſe ſta Btho Oin-
ſenit ^ ex knominaui ^ ob hanc perpetuis laudibus celdjris r^ ordium itenx
Mithri-

Nuncupatoria.

Mithridatem Ponti Regem nominis æterni commendat. Clymenos præterea herba Clymeno Regi inventorii suo: Euphorbium Iubæ Mauritanorum, Telephium Telepho Misiæ, Regibus, Echium, & Anchusa Alcibiadi Atheniensium Duci, famam laugiorum æterni Arabum Reges. Siquidem hæc rationem Imperatorem multa e verò dum plura aduersus venena, & animalium virus esculantium iectus conficeret antidota, plurimum laboris insumpsit, vt legitimas nanciscere, ut p anas. ; sæpe aut h re claus Cappadocia, Masinissa Numidiz, & Agamemnon Argiuorum Rex, quorum nomina nulla penitus venustate exingui poterunt, ob eam, quam in cognoscendis, deu disq; stirpibus, curam, diligentiamq; adhibuerunt. Omittam Philome Hieronem, & alios nonnullos in omnis Reges, ne verbosius quim oporteat, rem prosequi vid 712, ill Vcipi C hoc immortalis gl'ia retulerunt, quòd rei Herbariz studiu extiterint, in eaque de posteris præclare sint meriti. Porro tractu temporis migravit hæc facultas etiamnum ad Romanos, apud quos M. Caro omnium bonarum artium magister, primus & diu solus hanc facultatem attigit, boum etiam medicina non omissa. Post eum vnus illustrium nempe C. Valgius eruditione clarus, de re plantaria plura scribere tentauit, imperfecto tamen volumine, Diuo Augusto dicato. Sed antea considerat solus apud Latinos plantarum volumina Pompeius Lenæus, magni Pompeij libertus, ex Mithridatis promptuario edoctus. Namque cum is Rex esset, in reliqua ingenij magnitudine Medicæ materiæ peculiariter curiosus, à subiectis hominibus, quæ fere magna pars terratum, singula exquirens, scripnum commentationum harum, & exemplaria, effectusq; in arcanis suis reliquit. Pompeius autem omni regia præda positus, eo deuicto & superato, transfere ea Latino sermone Lenæum, Grammaticæ artis doctissimum, iussit, vitæq; ita profuit, non minus quàm se blica, victo Mosmu lto post tempore sequutus Plinius, de h a CU, al; hstoria scrib > P>> '» ibas & contin uis libri, de Planris & herbis, fufius egit. Cuius omnia, quæ ab alijs ante ipsum scripta sunt, accepta referre debemus, cum iam diu perditis eorum scriptis nihil emolumentum ex ijs capere valeamus, præterquàm ijs tantum, quæ ab eodem Plinio in sua translata sunt monumenta. Contemplanda fuit ante id tempus Antonij Castoris scientia, cui summa admodum authoritas erat in ea facultate, visendo eius viridariolo, quo plurimas alebat plantas, centesimum ætatis annum excedens, nullum cor oris malum expertus, ac ut ætate qui v P mirata magis antiqui cultaris nominere, P accepenotur. F, ere etiam inter Ladnos, qui huius cefa ^ u hi plura de plantis notatu digna, & nunquam in Kitura. rminibus cecinerunt. Herbarum gloriam Mulieres quoque affecblli, & affectas d se, vt quæ Hermitæ multum curæ ac studij earum viribus inuesti andis impenderint, non modò Poetæ, sed etiam Historici, ra olunc Etenim o Sldci reem, à quo Circea herba dicta est, Poetæ solis filiam P nisse fabulam, sed hinc rram... fram h his seculis, ... quam nutiana sit habita. Talis quoque Medea fuit, quæ tantam herbarum notitiam habuit, vt cum compositis ex ijs medicamentis, pluribus senectutem retardasset, Æsonem Poetæ sinxerint ultimo affectu senio, ab hac inuenturi fuisse restitutum. Helena ad hæc Helenio herbæ, quam primum (vt quidam volunt) seuit, suum nomen impertita est, atq; ideo in ea nunc etiam nominatissima vitit. Artemisia verò Mauloli, Cariz Regis vxor, alioquin præfati nominis mulier, vel ex hoc memorabilis & immortalis reddita est, quòd suum nomē herbæ inditū reliquerit. Illud insuper satis esse potest, vt quemq; ad plantarum

Epistola

onem capessendam inueneret, quod hæc tantum utilitatis in
 do&a, plurimarum plamarum vires cognoscant, easq; mortalibus indicant. Quandoquidem Cerui Di&amifû herbam, quod vulnerati eius nastu telum venatoriu meiccificent, fagitarum vulneribus medenoftenderunt, vbiferrumcorporiinh^ferit. Item Ceru^Sefeliherbam demonftranintrTectudines Cunilam: Muftda Rutam: Accipitres Hieradam; Columbar Verbenacam: Hirundines Chelidoni: Gconi* Origanum, & ali* denique Animalia, aliasinnuraerasHerbasmuener,cacmonftraucere.Ouocirca fiadprardidamentem animum^ homines conuertrent, fi medicarmateria: pmordia fpcd:arent, vtpQte cum plant* fuis diuinis predit* viribus,ftarim ab elementiscondiusèterraemcrr^rinr:nullumhidubiumcft, quinomnesfac-
 terentur, hancfaculptemantiquitate, nobilitate, & Diuinitatcciterasantccc3-
 fcc* Nc^ obidfol> TimfTmlaudis, admirationisac^ 10r1 xdebetur, quod
 «usc nttololu^nda> ac^ leaabilisfit/edctiaiii quiavtllis, & nece^^^ cxi-
 litit. Eanamquelanitatcm, quanihilcoxptatiushominc(repotcfltuetur, varia
 innurncraqimqrborumgencrafugat/crarumviruseuincitl&venenorumvim
 demolitupquinefiãmhomin^sinvitadiutiuscruat; & fepcetiamdeploratos;
 ipes reliqua fit, ad vitam reuocac. Quod quum re-
 f q^m^ftimañent Romanorum Imp^ratorumnonnulli(vclibroprimo
 de Antidotis testis cftGalenus)etriinRe^publicaadminiftranda, & proLeijs
 gubemandis tuendis^ plumum, efcntoccupati.cos tamen non mediode
 tenuitftudiumcolendasrciHerbariar^tqueetiamilluftrand^ Quippe vtgc-
 nmnas confequerentur plantas, vtqueverisaromatis potirentu^ in mukifac
 longinquis regionibus Heibarios magnis fumptibus alcabant, muneribus%
 donabant: hacprstercaanimiindua: ionc, vtindcnnonminusRlori^1quamvw
 tilitatisrcferrent, quoditaquoqueftuderentimmortalitatembeneficiodemc-
 ren. Sanememorabilimaiorumfuorumexemploducebantur, quionfolùm
 ^17sR^m^nb ^/fpa/fopth^udipitishp^orta-
 & genc rolaaromata, quibusrai^pra.clara, 4, dotc, incrant, in? fdem magn^
 tiam hio noret, rebant. Neputabant, i^minoremlaudem, >oriamadep^bs
 cxplantisi isilhs, quas postcaperquamdiligenterfuisinhorris4^^t, rem ex
 atoimat. isquarinterruaa^ precioarcponebantinruum^c^terommcom-
 P S S T f^fimulachris, & arcubus> S^omniaerigicurabat
 Senatus, Populusq; Romanus, in perpemam rerum gestarum memoriam, &
 eorum gratiam, etaz. Magno etiam honore apud
 Romanos habitati fi nt ij, qui deplantamm historia, & viribus scripserunt in
 hac facultate ^, q A d 4 I x l p u e trunt, varijs Regib^ & Principibus ^ o-
 nauent, prsterduo&trigintavoluminadereHerb^na^, & Principibus ^ o-
 a Magbnc Pa. norcripta. qu^ Romaattulemnt & S^agricultura ratum,
 renmr, mandarunt: Pantamnimurumfolusini^ erl LmM inamli h 0 2 " ^ ^ o
 renmr, mandarunt: tantamnimurumfolu
 p^n * TM * W Z ^ ^ TM * ? ^

Anima
...
...

Herbarum
...
...

Casus
...
...

gj-fcagricultar
...
...

Theophrastus
...
...

bulclam

Nuncupatorij.

buffdam fimul admurmuraciS cantilcnis; Id quod mihimiraculo non est* Me-
 Jninicnim, dum fuprioribus annis Venetijs agerem, me quendam iufpendio
 damnatum vidiffc, cui fores omnes patefierent, difiedtis feris, vna tantum herba
 *dmota, {ignaculis quibusdam decantata. Talis ferè facultatis alkhaud mihi
 incognita habetur, in Italia: montibus proeniens, qua ab equis calcata, conti-
 nuò ferri foluuntur calcei. Herophilurn clariffimum antiquitatis medicum Aijje^m
 pofteritatis memorise tradidiffe ferunt Hiftoriarum authores, qualciam haberi
 plantas, quæ calcata tantum, prodeffe, quæque etiam obefle polfint. Obserua-
 tum certè est, inflammari vukura, vlceraq; lupetuenneorum, qui pedibus iter
 confecerunt per loca, pernitiolis plantis fcæcentia: contra verò labari morbos,
 vbi ab idnerantibus vulnecratis, falubre caicaticfinti Nam Hemionitidis con-
 tactu spleneticos fanatos fcimus, comitiales fufpenfa colloParoniar Romanai
 radice, ~~attonicos sub~~ (tratonice) nudis pedibus, Chelidonio, aut Paftoria
 buffa. Tam diu quæpiam lippitudo hadd tentari ~~obferuatu fuit~~, quam dil-
 rylucftris Rumicis radicem fecum nitidiulme habucrit. Defmetfranguriacrii*
 «ari, qui Tamaricis lignum ardens fua ipfius extinxerit vna. In fuis tumo*
 wm haud quaquam iufub<:refcere putant^ qui Myrti furculum cum gerant.
 Varices in crunbus fanari feribunt, vbi Hederæ radicibus, Luna Aquarium G-
 cupante erutis, circumdecor, affectio. Idemque efficit, fi ternæ eiusdem Hederæ
 baccæ, per animum repentis, affecto cruti adalligentur. Scordij contactu præfer-
 uati cadavera, non folum Mithridatis, fed etiam Galeni reftantur monumenta.
 Scythar Scythicam herbam circa Bi Etiam hafecntem ad iniicnetc, guftatu qui-
 ^crn prædulcem, cuius magnanirum commendatio, quod in ore carnha-
 bentes, famem, fitimq; non fentiant. idem praiftat apud eodem Hippicedi-
 ffo, quòd equis quoque cundchief Tec^um prabeat, Traduntq; his herbis Sey-
 nas etiam in duodenos dies <kraje in fame & (itutum gloria: herb Veto-
 nic* tradidit quidã, vt domus in qua fata fic, tu w exiftimetur a piaculus omni,
 ^us. Coriacefia herba, quintiam Callitia, Pythagorasaq; iam! aciar tradidit,
 Minaidis fuco in aquadcco & o, protinus fanari ierpentium morfus, (i eo fo-
 Utantur, idem tradidit: & eundem Tufum in herba, qui vftigio contigerint,
 vel co refferi fuerint, infanabiles perire, monftrifica profufus natura veneni,
 prxterquam cõtravcna. Ab eodem Pythagora Apioxishcrba appellamr, cu-
 >us radix non minus, quàm Naptha^c longtquo concipiat ignes. Achfcnci-
 don plantam colore tledri fine folio nafci in Tardiffis Indiar, meminit De-
 i^ocritus, cuius radice in paffillos digcfta, in dieq; ex vino pota, noxij per cm*
 <riatus node cõfitantur omnia, per vanas numinum imaginatioies. Adaman-
 tida Armeniarj & Cap^adocii calumnam qua Lconibus admota^cfupinaricos
 illico laxo hiatu omnis caufam habere ai Unt, c(Uod Adamantis hiodo, coritc*
 i nequeat. Ariamidis herbæ contactu, ligna, olco piius per un<5ta, illico acceA
 auntur, fi decerpatur cum Sol fuerit in Leone, Therionarca iri Cappadocia, tc
 Mifia nafcente, omnes kras torpescere, c^uib; fuerit admota, nee nifi Hiaenx
 vrinae afferu recreari tradidit veteres. Ophiufa in Elephantina ^Ethiopia na-
 fa etiam tradunt, liuidarn, & horribili afpe&u, qua pota terrorem, minas % fex-
 pentium obuerfari j ita vt mortem fibi cometu cohfcant quibibcrint jobidq;
 cogii ac rile eosii Umbibere. Aduerfaritam chei^almeum vinum. Potamantim
 ad indum huium iniieniri hairfat, qua pota lymphari homines, obuerfantibus
 miraculis. Manicũ Soianum (vt Diofcorides est autor) varias facere rpecies, iraa^
 ^nesq; non ini. Jcundas obuerlari, fi eius tadici drachma ex vino bibatur. The-
 ^ngdida in Lybano Syria: nafci, quadcuorata jf: uturapr^fagiant homines In Ba-
 &ris> & circa Boriftheric planta puenit, Gclotophyllis dida, qua: G cum vino &
 Myrrha bibatur^rias dieuht obuerfari fpecies, riacndi^ finè non fieri, ni potis
 cx Palmco

Epiftola

exPalmeo vino pinea: nucisnucleis, pipere & melle additis. Afciomencsherbi (vt Apollbdorus ait) appropriquantemanu, foliainfecontrahit. Oenotfoor^ (Cratcuas au^ior eft) vino aperia omnium animalium ferkates dpmat, cofK* adalligata, veliugofufpenfa. Parthosab Antoniofugatos fcribit AppianusAle* xandriniis, cum fame premerentur, in quandam herbam incidifle, quam cjul comederent, nihilaliarum rerum remini{cerentur, autintelligerent, nifi quod lapides continuò effoderent, quafi quidpiam magni opcris fa<Sfcuri, & fie debacchatiibilem demum euomentes interirent. Rbamni tertij ram us, authore Dioicoride, valus/eneftrii vimpofitus, venefficia omniadepllit. Scyllatora. irt limineianua^fufpenfa, malimedica mentinoxam arcet. Laphiradices, quin

*Radicis
fiphi*

• jctiam Plantaginis collo iufpenfe, (eodem authore) cha^ radas, & frumas fanant, Vermiculi in echinatis Dipfaci capitulis Autumnò repeni, collo in folliculo ada]]igati, aut finifro brachio appenfi, quartana febre affed: os incolurflfati refituuñt. Atrabtilis herbalegetatu obtilnditurfcòrptionum i&tus, quouiq; i&ti geftaurintrdepofica tamen illico recrudescere doloremjfcritbit Diofcorides. Quin etiam pofteritatis mcmorje tradidit, à Scorpione non kicos, qui Polcmõnia; herbajradicem tecum tvrkrint^vei fi forte fo?tuna q uifpiam i<Stus fuerit, ifl-cumquidemnihi]molcftipaflurum^Nafciturifiludsearadix Baaras, a loco appeilata (vt Flavius Io (epbus Icribitlib. de bello Iudaico) qua; flammam colorc imitatur, circave^>eram verò velutiubarfulgurans: accedētibus autem, eam% vcllere. volentibusjfacilisreS fa&tuijon eft, namtarn diurefugit^quouiq; vri namuliebrisjvel menftruus fanguis fuper eam fundatur, q<in ctiam mnc frujuiS carnicetigerit, mors certa eft, nifi forte eam ip6m radicem fcrat demanu pen-<k>t^m, ideo cifoflac radici, nec dum<xtirpata; canemalligaiit, qui ab cuntem inic cfominum fequi vokns, eam extirpat, & continuò moritur, tanq uam chis vice, "aquò tollenaærat: nullus enim poftliac accipiendbus metuseft. Tafiis autem periculis propter vnam vim capi eam operxprietumeft^q^udem ij^ admota, qui cacodacmc/nibus opprefsi funr, illico libertate fritrantur. Casterum & mihi quidem radix cft, qua vino per no^tem m-aerata, epot^ fubinde vino, linctolp percolato, à quouis quantum canq^ famclio, is quidem edere nequit, nec cibi tantrMiln deguftarc, nifi acetu coclearabforbuerit. Ridendus prof<t^bò fo^cus, fed res ipfa non omnibus propalanda. Foditur radix apud occidentales In-

*Radicis
fame
dica
prouidetur*

"dos, folio Sambuci, qua^liumanaf coxa: complet crallitudinem^cuius fuccus -e-poiuS lethahs eft. Rcliqua verò exprefsa radix in farinatn molita, optimum *c nuttitiçni faluberrimum c&nficit panem. Uludetiam his addipoteft, quodin ^jrcujatorum^ fpe&aculis fepe demiraatur homines. In vinum radicis cuiuiHaia* puluerem, cuius guftatu fauces conuellunturjimmifcentj& cui fErccrm^cerc volunt, iubent, vt in illb vino intinel: umdigitui>^qu-afri prxguftandi caulafii- gat, turn illico digitum vino ma4idum, in os inditum, fibi nròrdicus, non fine dolore & clamore premitinuitus. Ihterea perinde atque blanditijs mcerenteitl./: conf^letur circulator, temporum, carpiq; arterias alio quopiam oblitit medicamerito, deinde numrnt in terram proicdu, hortatur, vt tollat. Ibi iOe prpnixs, primùm (ck nequit attollere; mox vnguini vi amens faflus concidit, ftat imt\$ cmsmorejquimetui^nc mergatur in aquajnatatjae vodferatur fimul/eflu^i-; bus obrui. Ergo et erigit Circulator, Hie quafi vlturus iniuria, prirnu maleficiu obliquo ac toruo intuitu exprobrare, mox homihem aggredi vid^tun Poftrcmb fugientecirculatorc^ perfequijdonecabfterfo tande- illiti medicamenti veneno,

*liberia
circulatorum*

recipiat animum, ac menti refituuatur. Vbi autem ad fc redit, qm^yq^ajfelK. **ii i pq ft b fe** *elumenraq; veluti vela torquere, exprimereq; bra-* chiatergere, & narcscmungercc6fpicitur. H:cfabul^non funt. N& non defunt c o m r a t e f t . i ' m o m *aq; q; no po i ura cur p am t i jif & anficoua fuorum*

Epiftola

lorum rationibus verantur, ex omnibus naturæ miracula ubi mouent. Eteri ite
vbinos caufā: ratio deficit, hinc dubitandi manat exordium, hoc est philofophandi.
Iccirco Philofophiam modo quodam conantur abolere qui prodigio-
fis naturæ miraculis fidem non habent. Sed quare non plures noscantur plant*
(inquit Plinius) caufā est, quod eas agrestes, literarumq; ignari experantur, vt
qui foliis inrerinter illas viuanc Multiscinimiuenns nominade funr. Nam fci-
mus* (In nomine plan tam in anglis fegetis defoflam, pneftare tie qua ales in-
tret. Turpi/Lima caufa raritatis, quod Scquifciunt, demonfrarenolunt/tan-
quam ipispcriturum, quod tradiderunt alij. Itacertērecondunt, quipauca alia
nouere, inuidentes alijs, & neminerti docentes, in fcienti# authoritatem: tan-
rum excogitandis nouis, achumana iuuandavita, quorundam mores abfiunt*
Summumq; opus ingeniorum diu iam hoc fuit, vt intra vnum quenique *vc&tc*
fadaveterum perirent. At nos laborata^acijs nobisq; laboribus itigentiirimis
parta^abfcedere atq; fupprimere cupimus, & fraudare vitam alienis bonis ? mi-
nime omnium r. immo non tantum aliorum inuen tis, fed proprijs noftris com-
paratis auxilijs, pr^fentium & pofterorum vitam iuuandam ftatuimus. Iuuimus
*Author** ^o li r o Latinos, iuuimus Italos, ampliflimis commentarijs^traq; lingua in Dio-
*scoridra** & fcoridra ceditis, additisq; plantarum & animalium imaginibus, in minori for-
iam JrgA ma, quam diligetiflime tunc fieri potuit, ad naturæ imitationem expreffis quin
Germāta c t j d m Boemos, in quorum fermos em, Polonis, Oalmatis, & Mofcouitis quo*
*Uimm** que (vt audio) communem, Herbariurg nouum Latinum noftrū verti curauimus.
Nuncautem. ctm annis octo cotinuis inifyla Sereniffimi Principis Fer-
din^ndi Archiducis Auftria^ viuam, & Medicumagam, ne Germanicatellus fe
ingratum hominem, absq; aliquo emofumcno tam diu aluifle, fortaffe exifti-
maret, cogitauifke, non poffe Matthiolum maiori gratitudinede beneficam ^bi
vniuerfam Germaniatn conciliare, quam fi Herbarium hoc copiofiffimum*
ampliffimumq; elegantiffimis numero filliimisq; plantarum iconibus illuftrati-
tum, & in Germankumidioma translatum relinquat, quo pofTint Germani
omnes non Ibntum fe ipfos ab omnibus ferē curare morborum jncemmodijs, ac
ctiam abijs tUeri, fedinealeblionc, & plantarum viujs imaginibus oblectarc
quoq; E# enim adeo artiiosē, mulcorum iudicio (fit tamen hoc citrai adban-
Ax crimen diduni) diligenterq; expreTā: funt, tamq; ad amuflim delineator, vc
fine coloribus vllis facile ab omnibus rei Herbaria ftudiofis dignofcipoiffint.
Tanta certim nobis fuit iuiiandx Germanics Gentis, Reipublicxq; prompti-
tudo, vt nec fumptibus ingentiffimis, quos in pingendis kulpendisq; totima-
ginum tabellis contulimus, neq; vigilijs nee laboribus pepercerimus vnquam*
Ou^quidem qualia c> & quanta attulerint vit? noftrar incommoda, filere potius
confilium est, quam multis explicare, ne his enumeratis, captandis potiis Ger-
manorum animis, quam ipforum iuuand^ pofteritati, occupatus effe videar,
pr^rcrtim cum fciam hxc ante hac quam plurimos haud latere, qui ca & vide-
runt & mtellexerut, qui hēti^ *multos futuros, qui operis magnitudine preftan-
tiamq; fructuati, reſte perpedent, quantuoneris, quantu laboris cura^q;, quantu
deniq; temporis, fedu i tatis, & diligentia: in hoc cuſedo plantaſu volumine ex-
ant laucrim. Tacebo quoq; peregrinationū & itinerū labores ad montes, valles,
fylua Sj Colles^prataj mariaj lacus, ^ *mina, paludes & fontes, diuerſarū provincia-
rii ac regionū, ad inquirendas tantum genuinas plahſas fufecptos, annis conti-
nuis fere Viginti. Silcboquoq; quam diu iiii rudauer: m, quamq; fedu^ *us fuerint
in numeroſis peregrinnis plātis mihi cōparandis, ex Aſia. Gr^cia, Syria, ifgypto:
Arabia, Numidiaq; jallati^ quod ex earū imaginibus; ahte hac nufq; iā viiis, idij
facile intelligere poſſint, qui Herbarium hoc noſtrū diligenter intuebuntur. Iri
quo co^ficiendo^ id. mihi non licuit, quod libuit^ id faltem; qu\>^ potiiy omni
ftudio,***

Nuncupatona.

Wio^nduftriaajmeajprqftareconatusfum. Adeo enim operis perficiendicupidus in ipso fuerit, ut potius ab ipso etiam principio beneficium hoc in Germanos conferre fratuerim, quam ut cogar cum, quo pa&o tam rriagnis sumptibus non rucumberem. Ac qui fuccubuit in profecti^ni Dei. Opt. Max. nutu, me dato cum datius auro iuuiflent, cum Carfarea Maieftas tua, & Romanorum, Boemixq- Rex, tum Celfitudines ueftas (Czfar inuidiflime, ac Serenifsimi & Illuftrifsimi Principes) Siquidem Imperator ipse Ferdinandus a re. fane non modico hocce meos iuuuit conatus. Quern imitati Scetnifsimus Roman. & Boerne Rex Maximilianus, quinetiam Serenifsimi Principes, Ferdinandus, & Carolus, Auftriac Archiduces, fuas quoque opes non exiguas libeeraliter contulerunt: adeo, ut his potius, quam mihi, beneficium hoc acceptum referre Germani a poflit ac debeat. His acceffit non mediocri liberalitas quorundam Germanic Principum, qui ad hoc volumen confumm indumfua contribuere auxilia, cum a suis Medicis intelligerent, quia aliquod eius specimen viderant, illud non parum emolumentum in uerfas Germanic alfatum. Inter autem Illuftrifsimos Sacri Romani Imp. Eleitores primus qu? (uppctias amplifsimas tulit, mihi recensenduseft Illuftrifsimus Princeps Auguius, Saxonia: Dux, qui peculiarem fua Aulæ vicedarium ac plurimo inftrum ad me mifit: cuius liberalitatem, & erga me munificentiam nunquam fetis collaudare potui. Quern poftea fecutus Illuftrifsimus Fridericus, Comes: Palatinus Rheni, fua eum contulit auxilia. Id quod inter caeteros Germanie. Principes fecere Illuftrifsimus & Reuerendifimus Cardinalis Sc Princeps Tridentinus, Christophorus Madutiuf, & Illuftrifsimus ac Reuerendifsimus Ioannes Iacobus, Epifcopus Princeps Saltzptirgefifcquin etiam Illuftrifsimi, Albertus Dux Bavarum, & Guilielmus Dux Cleuenfis. Quorum omnium liberalitatem, non solum mihi, fed vniuerfa Germanic celeberrima ac diuulganda cenfeo. Licet autem plurimum, quod Meccertates habuerim Imperatores, Reges, Sac. Rom. Imperij Electores, Archiduces, Cardinales, Epifcopos, Duces, ac Principes, quod hoc longe plus splendore noftris conatibus addat, quam caetera, de quibus diximus. Sed quid nunc commemorem de clarifimo viro Ioanne Neuo, Illuftrifsimi Principis Augufti, Sac. Rom. Imp. Electoris, & Saxoniae Ducis, Medico? quibus ego illum praconijs efferae unum numerum Sibi poffem, quod is non solum omni cum peruatione Principem fuum hdtatus fit, ut tam copiofas mihi mitteret fuppetias, fed quod ex propria fua pecunia (qua: ingens fuit eius in liberalitas, & in filios Germanos pietas.) aliquot obfignati argenti pondo, (iaf ponte ad conflandum hoc opus contulerit. O virum multipliar calamo celebrandum, cum ob pietatem humanitatemque quibus totus redundat tum quoque ob infignem doctrinam, & Medicæ facultatis scientiam. in quibus adeo precellit, ut ex longinquis regionibus, fpe rex: ueranda; tuenda:que fanitatis, plurimam eum continuo confluant homines. Non defuerunt etiam illi, quimifis raris ac peregrinis plantis, in contextendo tam aenooper&. me plurimum iuuerunt. Sed praefertim a fidiuam pronobis in hoc nauauit operam clarifimus doctifsimusque Iacobus Antonius Cortufus, patritius Patauinus, a quo (quod iustitiam liberalitas & beneficentia) cetera plurimam ad me miffa sunt plantarum genera, ipseque rara, & paucis admodum nota. Nee minus mihi celebrandus est vir clarifsimus, & rei plantarum indagator acerrimus Lyfles Aldrouandus Bononiensis, cuius in me iuuando promptitudine non poffem fane paucis explicare. Nec praetermittendus est Francifcus a Calzolarij Sij Pharmacopatus Veronenfis, quinetiam nec Cecchinus Martinellus Rauennas, quod hic Damafco Syria: ille vero Verona: nonnullas ad merara smiferint plantas, & complures mittendas promittant. Postremo modis omnibus laudandus & promouendus est Cinuius Simeone Celfifimus & Serenifsimus Illuftrifsimus

Principes)

Corret an den günstigsten Leser.



Unstiger lieber Leser / die sondere lieb vnd grosse
 neigung / die ich von Jugendt auff zu dem studio rei Herbariz, als
 dem jenigen / welches nicht allein sehr lieblich vñ anmütig / sondern
 auch fürnemlich einem Medico zu wissen von nöten ist / getragen
 hab / vnd noch trage / hat mich vererbsacht / daß ich jederzeit mich
 beschließen hab / nach allem / so zu erfandnuß vñ derweiterung des

sen dienen möcht / mit sonderem fleiß / mühe vnd arbeit zu streben / vnd darzu / mei-
 nem vermögen na
 Taten auß sonderer freundt / wagt vnd vergünstigung des Ervesten vnd hoch-
 gelehrten H. Calpa^{is} VVo Jili Medici[^] Sar[^] / rte; n) if ag[^] ugene / weisleuff-
 tige vnd ganz mühsame Opera. Botanologica, ! (^we ftürm hantten vnd hochge-
 lehrten H. Conradi Gesleri seligen / zu meinent Händen gebracht / were ich wol ge-
 funnet gewesen / diese mühsliche arbeit / welche noch / nur bei vil wider allein in char-
 tis disperis von mir vñ et vnd colligirt ist worden / sampt nichten vnd ande-
 rer mehrer mühslichen ob j e r u a t i v g a e i b m a g z u k i n g e h / D i e h i n
 etwilscher Spraa

andere geschäft vnd vñ
 irnehmen nachmals etwas verlängert vnd verhindert / jedoch
 iud gänzlich nicht bedacht bin / von denselbigen (wils Gode) als zu
 lich sein / vnd ich gelegenheit haben würd / alles mit
 f... .. aber / di... .. X... .. Biblio-
 theca Herbaria, etliche Kreutter Figuren in theil schon geschnitten / zum theil al-
 lein gerissen / vorhanden gewesen / Ha
 vnd auch etliche fürnemere Personen m!e&criniert) nnt> Ocbeten / bei id) un
 vbrigen Rest / welcher gleichwol noch ein jämliche anzahl ist gewesen / auch solte ver-
 fertigen / vnd mit den
 deß hochgelehrten H. Matthioli jungen / die weil es ein grosse nachfrag hatt / vnd
 keine Exemplaria mehr zu finden weren / widerumb auff ein neues / mit vielen gu-
 ten stücken genehret / drucken lassen.

Wiewol ich aber zu solchen Teutscher editionibus
 lust habe / vnd die
 alienos partu
 vnd verhell
 us / nicht sonder
 Sachen / dann anderer Scripta, tanquam
 ß auch wol / daß aller ich meinüß
 vñ Quod verum iur lauffen / jedoch / die weil ich solches nicht
 dienen vñ willfaren
 mich jaudig erren / bin ich guter hoffnung / es werden desto eher diese neue edition
 gütherliche Leut / im besten auffnehmen / vnd ihnen gefallen lassen: Darumb auch
 für mein Person ich zum höchsten wil gebere haben. Was aber für vielfaltige mü-
 he / stetiger fleiß vnd emßiges auffsehen hierinn angewendet hat müssen werden /
 fürnemlich von wegen der Reisser vñ Formschneider / gibe die täglich erfahrung
 bey denen / die mit ihnen fertig müssen vñbgehen / vnd se bedörffig sein.

Dagegen zweiffelt mir nit / es werde ein jeglicher verständiger wol erwegen
 vnd vermehren können / wie ein grosse anzahl / vnd zwar fast den meisten theil fleiß-
 sige vnd mühsame stück sein / welche auff ein neues / vnd nicht der gestalt / wie bey
 andern / in diesem Buch für gestellet werden: Dñ da ich vermehret / daß diese mein
 mühe vnd arbeit anmütlich sein würd / wolte ich desto größern fleiß anwenden /
 meine vberige / dergleichen Lateinische vnd Teutsche Schrifften schleunig fürzu-
 richten.

Fürs am... .. notwendig ange
 ein kurzen bericht vñ
 an Ujtung

Vorte & Nachtheil.

an
Dieser gegenwertigen art vñ abriß der Kreutter vñ
meiste theil auff ein andere gestalt/wie seht gemeldet/
als zuvor geschēhen/ angegeben vñ gemacht seyn worden / möchten sie sonst viel
leicht etlichen noch etwas frembd vñ vngewöhnlich fārkommen. Es ist aber zu wiß
sen/ daß hierinn fürnemlich diß gesucht vñ betrachtet worden ist/ auff daß als viel
es möglich gewesen/ vñ es sich hat leiden wöllen/nicht allein die ganzen gewächs/
der proportion nach/wie sie an sich selber seyn / sondern auch ihr fürnemte partes
vñnd stück / die vor andern etwas merckwürdigs in sich begreifen / als Wurzel/
Stammen/Stengel/Blätter/Blumen/Samen/Frucht/Hülßen/vñnd derglei
chen / inwendig vñ außwendig enacutlich anzuwenden. *an*
man in acht

den 1 S A
... also bekennen müssen/ daß diese art/ ein son
dere gute anleitung gebe zu gründlicher erkündigung vñ er^o andernuß mancher
ley Kreutter vñ gewächsen. Es were auch zu wünschēn/ daß diese Figuren ein
wenig größer im anfang hetten zubereit werden/ aber dieweil dasselbig an
derst ist von
den 1 S A
... in H. D. Gesnero seligen im anfang fürgenommen wor
den hernach folgen müssen.

... erken/ daß wo ich etwas auß meiner meinung hab fürk
lich in zugesetzt / solchs allzeit mit einem Sternlein/ also gestalt * / ist notirt vñnd
eingeschlossen in
wög desto besser
rationes von et

... werden/ hab ich doch vñnd der fürk vñ
anderer vrsachen halben/ solchs in diesem Teutschen werck nicht von nöden geacht/
sondern solches an ein anders sächlicher ort sparen wöllen.

Wöl also zum beschluß den gñstigen Leser / vñ alle verständige vñ liebha
ber rei Herbariz/ zum fleißigsten gebeten habē/ sie wöllen diese meine arbeit im bes
ten verstehen vñ annehmen/ vñnd da es die gelegenheit geben wüde/ nach eünes
sich wol gefallen/ zu andern dergleichen *mym \$gaben/m* totytilffMnn!
fortwöl... einen regnen mit aller dankbarkeit verdie
nen/ vñnd wie ich auch in diesem gegenwertigen Buch gethan/ an seinem ort im bes
ten zugedencken/ nicht vñnterlassen wil.

Den vbrigen hauffen / bey welchen das *mym* (nach dem Griechischen
Sprichwort) allzeit gebrechlicher ist / dann das *mym* das ist / die lieber etwas
tadeln/ dann dergleichen zu volziehen sich vñntersehen (welcher zu vnser zeit mehr
dann gut ist gefunden werden. wöl ich mich mit Irrr. noch verhindern lassen / son
dern auch die vbrige zeit meines lebens dem gemeinen nutz zum besten / mit

Gödtlicher hülf anzuwenden / vñnd fer mer was nütliches an
Tag zu geben/ bestleißigen. Thue m[^] ^ mit Km
gñstigen Leser allzeit befehlen.

I
Das erste Buch von Exentmi/
vnd Bäumen.

Von der Veilwurz.

Das I. Capitel.

Veilwurz mit ihren
Häuten / uemlich der blaw
J»en/famen/wDt)c(fm rumflos,femen,&va-
unnglechte ^n^pfflan feulum fceminis aper-
naffigeban / auc^ Die turn, deniq; radix a fi-
Wurz von hrecu fofen brispurgata.
gerühret.

Wilde Veilwurz; Irisfylueftrii.



B

Stamtn.



Stelwurz / in Griechischer vnd Latein et
^yfaaat iris, Da^ iff/ 5^^en6ogeti/barum6affo ge-
ttannt/da^ die ^letter an Oen SMummmitt flath vnd
mancherley Farben gezieret; indket getruer ich / die an-
dern oberlich rundiert / oder gebogen / damit wirdt vns et-
licher massen der Regenbogen vorgebüdet. Man nennet
auch Himmelschwertel / blaw Schwertel / blaw Selgen
oder Eulgen.

Geschlecht vnd Gestalt.

Die Veilwurz ist in gemein zweyer Geschlecht / nemlich die zame / vnd wilde.

Die zame hat man fast in allen Gärten / ihre Bletter sind anzusehen wie Schwertel / mit zarten fremden durchzogen. Der Stengel ist glatt / rundt / mit gewerben oder
Stel den merckliet en / wirt oben in etliche nebenzweige zertheilt / auff jedem Zweigle
stehet ein Hülz oder Blum / mit vmbgebogenen Bletteren / vnd mancherley Farben / wie

Das erste Buch Pet. Andre. Matthiol.

Cum semelbet dano sic jmt & mittelstam/ p ur ur oder Liechbraun/ Syris selb/ meci^/ 35 Jafferfarb/tjcntttgtDtt^fcreeferk @er @ament? a, ttodwman^cdjsett ^ n e p j f e i f t f f j f f g r e t o t e f i d i e n e i l a u t e n f & e d e r t e f c ^ B u r e f t f u e \$ / D e r b / f t i o U i c ^ v / m t t d t e l f (e i t t e t t a n ^ c ^ e t t g t e n ? d f e (n / t w t e f m g r o f f e n ^ 5 a (l > r i a n / a m ^ o r u c f r (t e b l i # / a m g e f e m a c f ^ a r p f f / t m t) e m t t x n i g b i t t e r *

* @ctt^er t# jfreutetbnof) effHicfe t>on ^). Sy?att htob lit bnut t>crfert^ct if? ftwr* t>ctt/ct« noc| tielcfj&ter (Befd)M>t t>tcfe^5cft>dcN art tag, fommen/ateirisDalmaticavelllyrica,*>a0if?/Setelttmtfcauj?EM^ acia oder Sibiria/ Klein und groß, welche fd)ne ^cUc^UimeitgarneUuffemem ^tm^d^ddfabiYc^t his Chalcedonica von ffloiffatfthope grf/Diaf^nsge rae a auc ro eu tu er als die vorrige/hin und wider mit vielen und von mancherley Farben tCpffiem besprmet i ri s Lufitanica biflora, auch zweyerley/ Klein und groß/ welcher ^ h u r ^ e b e l r a u n i f t / e n d w o l r e u c h t / b l e t z w e y m a l i m J a r / i m F r u l i n g u n d H e r b s P a n n o n i c a , m i t f c h o e n e n d r e y g e l b e n u n d f o v i e l g e a u f f e r t e n b r a u n u n d g e l b e n w e i c h e ^ u d e n 3 S t e t t e n . I r i s o r e f f i n a , m i t w e i f f e n B l u m e n / u n d f e u f t v i e l a n d e r e a r t m e h r / w e l c h e a l l e m i t f e i f t b e y u n s i n G a r t e n w e r d e n g e z e l t . *

Die wilde Veichwurz ist zweyerley: Eine wechset am meisten an feinsten orten/ der Samen durt

Wurzeln ein i»emg Reiner (int>- S>te anDer ^cn>imit lender ^letter/ bmn Da^fctw blato Schwvtd/mit dmv Dfi<tien/^o^tcf)cti/f neUc^tcu/ rot(icf)ten ^Burl?el/ Die fitti geruch hat'Der @cti^e I tft t tr\$/t>te ^I u m t>te i f f r i m r / t > e m ? a n & c n a n D e m @ e f d) I e ^ t e > / r e u ^ t g l e t e f) n i e @ ^ o & a i n ^ p f e r l i t i g c t t / W c m a n ^ a n U e n n a m e t ^ u e l) . ^ a t ^ e ^ f e 3 M u m n e u n " p u r p u r f a r b e ^ l e t t e r / f t e m f c a n D e m e u j e r f l e n t ^ e i l / f c > o c f > a U e i r t o b e t i b e r u m b / m i t 3 @ D e l h i r k e & e n g e n d t e .

* Der wilden art fet n fo t>ct/ Dag qui twols le n t t r e e t e n d e h y b r i e r e i c h m e t w i f f e n B l u m e n / e i n e m i t e i n e m S t e n g

D Qd/d\mm\$ ^odb/Dteant)er gat mfcrtayfast aufkr €v\xn tit ^ (ttmen tragenD/trrfe fch aut fol d r d t r i g e n m / t r e a b k i (b \$ d b J t o W r e) ^ P u p p e r f a n g f j r e n n & Klein/blas v thD & g e t c f) e n g e f t m d e n v o r d e n a n t ^ e r e m t t . f e t m a c t t (a n g e n ^) (e ^ t e r i t / d i n t ^ e m K c ^ ^ o ^ e n @ t e n g e (n / f t a r a u f f t f e i n c f u b t i l e f t (g (c i < / m i t m a r t e n b f o w e t i B l e t t e r n / d e r e n d r e y u n d e r f d g e e y e n / a r f d o n g e m u f t e r t f e p n e r g l o i c e n f f O t m a n a u c h o h n e S t e n g e l / w i e a u f d e m D e m 4 f o c S t t f e f e n , *

Stell.

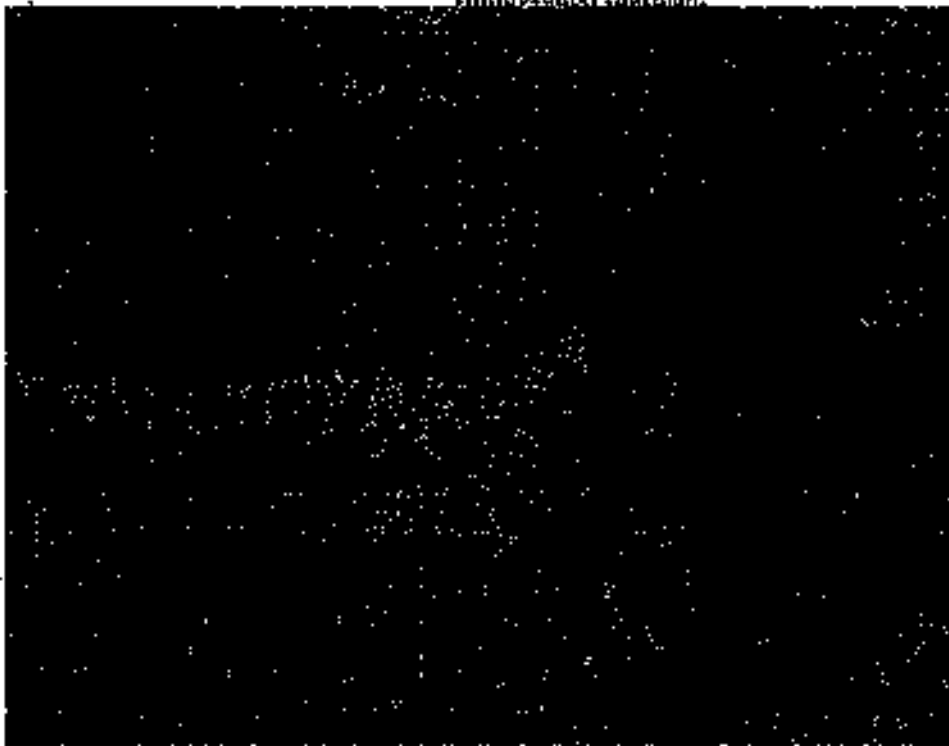
@te 6e(le »nt^ ede ^ e B e t e r u r w a c h s t i n d e r L a n d f i n f J ^ r i a / d a v o n (i e d e n S t a m e n ^ a t t > a f ; (i e I r i s i l l y i i c a g e n a n t i t f i v i t t I D a n n e n b r i n g t m a n f i e a u d ; i n t m f e r c a p o t e c f e i i / a (e t r i f r e m O @ e t t) ^ 0 / t i) k f > o f (t e a n g e f t a (t i g n o f o p n ^ ^ ^ ^ u > c n & e r t ? ^ f c t n e m ^ e t) m t f c ^ e n l e t n e n i n t e r f c r j e t t) ^ a t / a r r c m f a l ? f i e a n f r a f f t ^ n n D w t v r f m i g f ^ c f e n f i / t m n f c f o (c f) e 0 g e f (^ t c ^ t t a r u m b / t > a ^ m a n c ^ c 0 f a n t > t > t i D ^ r f t e t d > e m b e f o n D e r c a r t / n e i n f l u f s h a t . A u f d e r v r f a c h e n t r e g e e i n L a n d b e f f e r K o r n / W e i n / K r e u t e r u n d W u r z e (u / d e m d a s a l l e r / w i e a u c C a l e n u s b e z e i g t / e t e p f ^ a u f M a c e d o n i a / B e r m u t a u o n t o / K a l m u s a u f S o l e h i s u n d G a l a t i a / S a f f i n t o n t e m ^ a r 0 . \$ ' w (f / f e i n t) . f o h n d e r e f t e f i d e r i n ^ ; r e m v e r n u e n g e / t > e i n a u 0 a i ^ e r n i ^ n D e n / ^ a D a ^ n o c ^ t e (m e ^ r i f t i n t m m m 3 n f e h t / w e l c h e d i e ^ p a n t e r e n p r e g i t a (f e e f u f f e n a ^ e r i n i d i a 3 e n d e r 9 o n n e t t i d e r a n g / f i t y m a n a n a t t e n \$ 4 u m m g r f i n e b e t t e r ^ b e r ^ g a < ^ e j ^ . ^ D e r i > a (b e n i f ? i) a i i c t i g e i d 4 f m f e r ^ a O f f a f f t e / & f e t t v i e n a i . A z e b e n .

* Die andern sechsgemelde Geschlechte der Veichwurz/ wo sie wachsen/ selget der Namen de vorto/ samst f e b e b r i e b e n w e r d e n / a n . D i e w e i t e f f p y a l i a a n D i e o r t e n g e f u n d e n / f u r n e m l i c ^ a b e r i n L a t i o , n t e ^ t . m i i * w a P n u e r n b , f c # P i p e r n o g e n a n t / a d a u e i n e n g a n g e n e r g r o f f e n f e h e n h a b . D e r w i l d e n k l e i n u n d g r o f f / w e r e n a n m e i f t e n i n d e r S a f f e n h l y e n w t i n t f i m D e r m k i t g e l a n d e

landt gefunden / wie solt e vnd andere Kreutter / welche in den Ländern
Der Carolus elu Cms mit großem fleiß / vnd trefar 3 < w embft get nac&forfrxmg / tn f&
nen obseruationibus Pannonicis beschriben £ at 5>He(r) fm&et mats auc^ cm art tser
ft>itoen tyzkUvmfymUfyt gar ^oc^ mit Dunrfelbraun i&lunun/vnb bveitcn ^roffctt
9^f(crn / am @fatäger ^Balt>t tm £a<t>t^u Sranrfen / nic^t fvcir Dem ^crgfd;(of) Der
Grauen von Castelln>edjfi/ati ftjc^em ortauc^ die ant>cre autc Kreuief gefwi^ctt
werden. Solche/ das t wöl u veruolndent / fm Jt K t fu ^ ich dann meiste
ner hab mögen anfid)ti\$mt>tn) an folc^em^ort in fcbattccteti feud>tm ^crgm^citi
Bäumen/widre Öarten aber I et (Da in andern wilden^ 4uterufafß das wider
spiel obfcrmerO n>it^fi< gar emjxmufcyim) fett^t an ^affig ju bi&m^

Kleinwilbe Veich Iris syluestris parua.
wurz.

Rlein Veichwurz/ Cham*iris-, cutn dp-
haben kein Blum/ vnd picto flore, & subflorum
das Kraut folijs latitante lingula,
Wetten der nec non triquetra temi-
^ fametie bw^CCidffe nisfolliculodchilcente,
hälften/ derz etno auffge & alioclaufo.
sillen/da ander zuerhan.



Zeit.

Die Veichwurz bilden alle mitten im Junij. * Etliche vnter den walden auch wol
im Junio. Die Lusitanica aber zum andern mal im Herbst / welches / da es vmb diesel-
big^t) (acbtn)arinbettergib/attrf> Stöl vn fre jant ut^un pflegett, 2>tefc
|cl)orte Stamen e^ut (ic^ m Der %cf>f dieC me^r.atiff/Dcmram ^a^» * S^?an fol aber bit
^3ui^dnbal& i man an chdenz rü S n qu wa n/e et denk e gar het dr ste ^/
o&cr ja mitten im iperbff / >nl>foUenim © batten actwtfwrfen * Auß den däre:n sol
niau/k ag^d di/wec ewolric yend/auwendig der b/ganz vund fest/nicht verlegen/
müch oder vurnstichtig sind.

Natur/Krafft/vnd Ntz ref un\$.

Veichwurz ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad
seibert/vnd zerttheilt.

etb.

@o man geDome^delmur^ 5er(taj)?t / tin falb 2t>t De^ Pulutr* in cincm tnmd

etb/

Das erste Buch Pet. Andr. Matthioli

Cyffty/ctc d(Berffenwafler warm etmnimpt / tmnDfit ti\$ii\$ fymb l<\$if\$ki\$sm/ \$0
e\$ Dnett/ft>e(d>en Die 3\$rujf t>e Sunken t?cfc^(ctmpt (mtv ftete (>uflen/ oDe? fdnwrftcfr
Neben zie en/bandte er&eieic\$ Den Or<>ben/\$%n \$pDerA>nnD fr&ent ^n
zum ai\$ ttep em.

©o man aber to fe#0eDaef>tem Stteth/CBerffenwafFer otrc fdfcm Wein/ deß
Pulvers andevff)cilb2ottxintf t/txciht\$ ten &cf\$kim t>int> Mcf c ^5al(e turch> Den 0*1*1*
gang. Vnd wctinman noch> em qtxiutk gcfleffm ^^a barbara Dar^u f ^ut/ift c^ emgute
Arznei für die ucht.

Beilwurk zerschneiden/ in gutem weißem Wein aefotten/ vnd davon einet ziem-
lichen Truuck gethan/ frühe vnd warm/ etliche Tag mac| einan d& ringt Den y&ibern
ihre verstandene zeit wider / treibt den t das Bauch
grummen/ Krampff/ Deß nre fe^att en t>er Sieber/ ^ffnet die t>erflop(fuiig/ fonDc*
lich we grobe/ ttf e ^atricitt fr^anDen/reintgt Die (Bee(fuc(tf Durd; Denfc^n>eif/ t^M
et die Wa

Staefa) ur6 mtt ffft^ getrwncf en/n)e^ret Dem tfDf (icfxn ©iffi Der @c^(an^em
^eielwuri mit ^fr^ungenfraut/oDer^amarife^m f<uD(engefo<en/t?nn&
getruncken/ b esyt for den # il ^ e tigen.

in Seeblumenwasser eingenommen/ ist denen behülfflich/ welche nit
ber Gonorrhoeabe^afftetjm c

^e!c^emitDan5pufftn)e^ebe(aDett pnD/Denenmagman in einem \$Ht)ftiev Die
Br^e cpt^te JTen/Darinne Die y&myt gefotten ifl.

^ e fei Br b b b ^ uluer von der Beilwurk/ ein wenig auff den Brey
D ge(?reit)et/Den ^inDern/t)e(cfee t>on ft)e^cn Deg reiffen im 2db fets schreiben.

^ an balouch d e t: e Aelou2 nre Du a o per onigenmachen/ woleman
mit Zimber vfflegt zu thun. Dienet wider obgenannte gebrechen.

Dieff^ e ^ u r (| an wurd fre danay den 10t/ die 10t u hff
roit ^utter/vnD em fwnig 3 n D ^ischen Spieß abberentet / gibt man den Wasser such-
tigen/ t vnd warm/ einet. Sp. balou 2 / a
nach gelegen 1 6HUC Die ag einmal / offter. eDer tDeniger/
Zielbesser ifl auf? {emeltem @affl wolgefottett/Pittum dernaefa/tmD Develbens. oder
4. in elnem cingegeben.

Man mache auch auß Beilwurk ein köstlich Latwergen für die Wasserfucht / ab-
fo: Nimm Beilwaffe dreh quentle/Balgau/Zimwar/ jedes ein halb Lot / Zinnmetrinden/
Näglen/ jedes ein halb quentle / Meerföhl/ Soldanella genant / ein halb Lot. Stoß diß
alles zu Pulver/ mifch es mit gefeympem Honig in eines Latwergen Form/ davon soltu
alle Tag frühe eines Lots schwer essen.

Beilwurk in Wein oder Bier in ein Säckle gehent / gibt jenen ein lieblichen ge-
ruch/vnDaefd)mac^

©ae Gaffer auj; t>cn %>lumm Der fc^onen iridis DefWiert / t>nnD ^egeben bet}
\$y 2 ct aaffdwmlmit anDertt ftflren/ift gut far Die ^afferfurf^nnb ift folc>> tje(
er4jtti0er/it)anitaifoDa(fclbDe(iiUiertt)irDt/Da^e0 Der^mmen natadiefce gat^b b^
^elt/tt>ieDennfoic^e0tyn aUcn frembDen 5ufa^ leic^tlic^ gefc^e^an tan, ^chgleichen
mac^t man t>im Dem wolriec^en Der ^3lumen iridis iffy m it Br Stt antwurt vñ Ca-
PillV hriscin?u^er/ivd^ rDie^4 (PD £ ungen fufam reiniget/ vnd heylet

Beilwurk reich gefotten vñ ober gelegt/ lindert die härigkeit/ zertheilt alle Knot-
len/ vund verzehrt den Kropff. Gepulvert vnd eTOr/romatrcDewfauberc
Wunden/ho fließende Schaden/ macht new Fleisch wach-
fen/ infonDc^cit fo fte mit \$yni\$ t>ermifd; tt ittu

ck rürh zu € ^ nd Rosenöl gemengt/ mit einem Thüchle über die Stirn
geschlagen/ lindert das

Beilwurk

Beilwurk

Beilwurk

Beilwurk

Beilwurk

Beilwurk

Beilwurk

Beichwurts zerschneiden / in Wein oder Wasser gesotten / seine Thüchle darzu ge-
acht / vnd den Weibern Wachs auffgelegt / erweicht vnd öffnet it tw&ette tm&wv
kopffte Mütter.

Ein gut \$utter\$ < !pfjlc / \$tt beffirccrutia. t>cr3Mumen/i>tmt> ^5e6urt/ tracc&.affo:
Nimm # vber f lüp a pall cariepfmt i^ffcl ofcer pfann/(ap es t>ber emem tin* <
feett \$o{ffct>er cm ofcer \$n>etyma(aufftoaUen / fcantact) mifch) fcarumer cm quettCc Q?te^
ftnu^ArnDfo ^>tel (Et\$>vf)cibm ofcer @d)a>cmbrof/bei)t>e0 gepumente/ rüßd: ruff
cmanDer/Daf? cante^t anbrewn/ala t>an« geu^ c\$ auff e m>oger5Vorfelboden/
6igt0 (>alb erf a(tc/fo formier ^arau^ itcm v&spno lasi ga gp^artvor
^m/Di^fo(t>a0^!3cib mif ^3aumel/ ot>cracr(a(Tetter Gutter crft(ief>fer)mitemVtJnJ>at*
»Ad> 5uir rtemmm/nüt emem an^e^ett^tettSaDen/ cm ftunt) bet) f r bc^aifen/ bi(? i\$ ml
b^f / etdrcumid f^crau^ Ste&ein ^)iefe n>effc abt^a li^t^SI(en anzeigen/die
we u feymev m t>icfem ^>ud> &ic 5Huf m^Ipflofft gemeldet werden/damit sie die Wei-
ber wissen zubereit S^an fan ad) Die e vgt au^ Honig/Saff/vn ein wenig Nieß-
wurts Zäpfle machen/ die man in Mastdarm steckn crei^ung deß Stulgangs.

Beichwurts mit weisser Nießwurts/vnd noch so viel zeitig gemischt/vnd ausgefrie-
chen/vertreibe die Spreutel / Nafen vnd Stichen deß Augesichs.

Beichwurts mit Harz vermischt/auff ein Leder gezogen/vn obetgelegt/ beutmet
den schmerzen der 5 lachsadera/ Lenden vnd ^At en*

£)te ^ur^cl (eorab (rurfen) gef etwet/ mac^f cittett gutett 5 (^cm/ fdtjtftgt H\$
?ant)c^e/m wcl^cm fait fic auc^ bcpiffld> iff 0cfo<ett/i>n u)armi tm tyiunb ge^alt cm
:n/reltng

Das Hirn vom Rog vnd Flüssen.

Somanittgfo(cncr %ocidmtt\$smfyty^wtobavMffmittimm
fc^arpffct Zyucf) xeibt/ öflttct matt Me &Mt>m S&cr/ D^arau^ bat Sftelamfocttfe ^ (u t
p

Ein edel Argenes wider den schmerzen vnd geschwulst der Gemäche: Nimm Beich-
wurts zu fleinem Puluer gestossen ein Lot/ Zinnættinden vnd Dullen Samen / jedes ein
halb Lot/ Saffran ein scrp el / das ist / ein dritt el eines queuttes. M^: alles ufant-
mert/tte^ ett ftM tot QStmnb oiw @cf>ar(at mi gutem ft>effen warmett Scin/fWcftJ
tout puluer toauff/mtD fef)(a^ aifo t>fcr t>ett @brestem

^ etelwurts vnter die e^a er iß abengelgt/ erwartet sie vor den Motten vnter
Schaben/vnd gibt Ittett einen gutett (Bewo*

Beichwurtsöl.

, Oleum Irinum,

Das Oel/welches die Apoteker von dieser Wurtsch vnd Bäumen bereiten / zeit-
tigt/ zertheilt / vnd macht dünn. Linderet das Zipperte oder Podagra / den Kraampff:
Der Mutter/Dyren/vnd aller Glieder schmerzen / so sich von Kälte/Schleim/vnd
Wind erheben. Erweit

Beid^ n ^ Irif*(rabtfel) Aiefra, ^eifef) Iride o&er Giglio azure, @patttfc^ Li-
no Cardeno,\$rmifcoftC() Glaieulo tJr Fnk b ^cf) m # ^ of ad ^

Von Salman Cap* II,
stamen \$nb (BcftalH.



Als rechte Acoiumftt oljn alien fivtiffd das Gewächß
vnd Wu el/welche fast alle gelehrte Arzte vnd Apoteker im Latein
Calamum aromaticum u auch/Kalmus heuuen / Wierwol solchs
cittmi^brauc^ De^Borts oDer^amentJCalami aromatic^iff, Dam
ttt t>er ^Bar^Ctf tfl fcer Calamus. (tt)ic Diocarides vnt Plinius
W) nic^t cm 3£ ut \$d / fonDertt feefr)(ccf)t cittce ftwlrice&cnfcett Jicw in ifidia tt>ac^
fent>iet Sipotcef cm frembD tnt> tmkf afit/^abett &cv&alben Ecn Ac6rum, Calmus &
nauit.

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

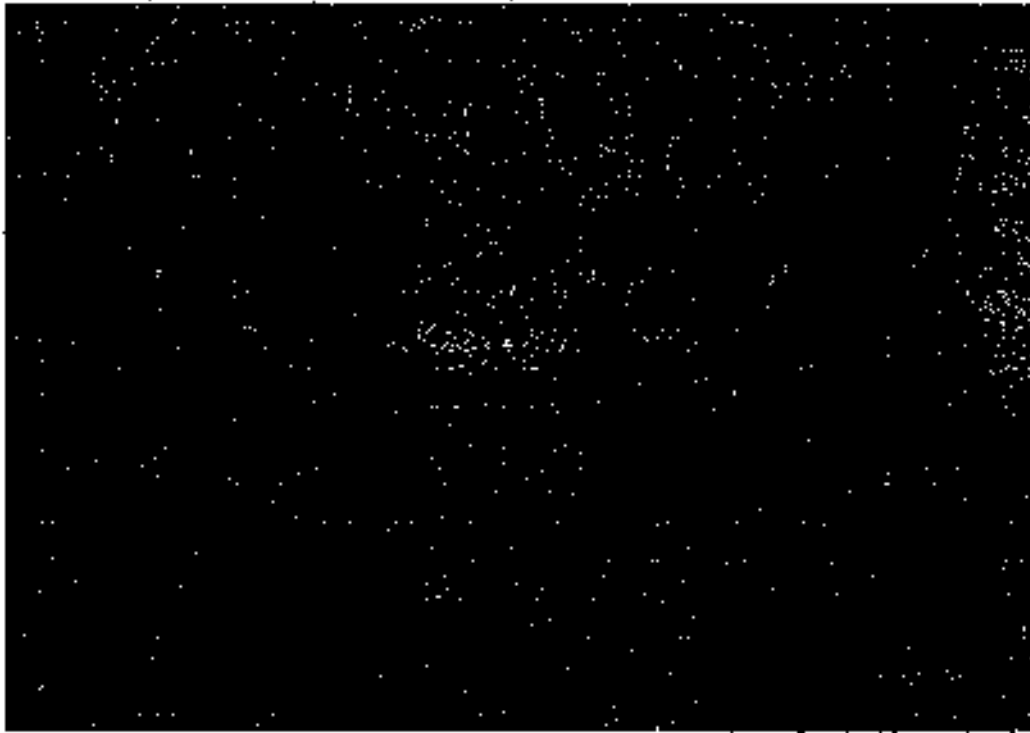
Cttamt • <5ofc> Acomm oder Kalmus hat Bletter wie die Veichwurcz/allein dass sie (etv ger und schmaler sind/ geben einen guten geruch / wie die Wurzel selbst. So vergleicht fid/aud> Me & am wans r g i a f t f c e r 9 d i e l p n r / i t k n o r r e t / w o i l e d t m i t v n f s i c h

schs rechte Acorum, welches der hochberühmte Augenus Flandrus (u r i t t / d a e r k i t t e m T u r c k i s c h e n K e n n e r e i n B e f a n d e r w a r) i n N i c o m e d i a , i n e i n e r g r o s s e n P f u d e l g e f u n d e n / v n d v o n C o n s t a n t i n o p e l m i t z u g e f e n d e t h a t . E s h e t t e g a r k e i n e n v n t e r . . v o n u n s e r m g e m e i n e n K a l m u s .

Kalmus.

Acorum verum.

© e s f a f : 8 / n Pseudoacorum, 8dc- sampt ihrem Samen. men ipsius ad lectum.



D

©ic&pottefer ^abett ^ficer f5r Me recite Acomm ^braucht ein Kraut /welches? / Letzsch nemet man es Eitel Wasserlilien oder Schwertel / hat fctn voo mudegitt^ & abrud kud ten (B h d r i f t e w f r e n g e n v n d z u s a m m e n z e h e n d e n g e s c h m a c k s) f y a t (e n g e r ^ l e t t e r D e i n n d i e V e i c h w u r z / t r e g t a u c h e i n s o l c h e B l u m e / a l l e i n d a s s i e G o l d g e l r a u f m a g n a n n e n n e n d a s f a l s c h o d e r v e r m e i n t e A c o r u m . * E r l i c h e G . l e h r e w o l l e n e s s e h B u t o m u m b e n d e m A t h e n z o , d a v o n l a g i c h a n d e r e v n t w e i l e n / v n d i s t d i e r W u r z e l f r e s s i n i e t g a r z u v e r a c ^ t e n / ^ c f t > e t l f i c / r o a i r o m a n f o i d ^ e (a n ^ i m S K u n D ^ e ((t / e t n (i c b t t c) e f c ^ d r o f f f a / v n d a u t b / p r o C h i n z t a d i c e v e r k a u f t w i r d t .

Dieses Ac_ ti vul_ganis noch eine besondere art in Thüringen/ omb die Schur- ffrittic^e tollte^c ©c^ul^fo rten genaunt. Solchs kraut miffe^r die roten Wur- ^ l i p a u f f a b e n r o t e w i e e i s t e n w e i t v n d i c n ^ o u d e r S a - l a h e m e f i t 0 t / D o g ^ n i c ^ t f l i c t 0 . n a s . o t e r f u m p f f i c ^ t f e i n / ^ a t f u b t i j t x t % k t W D a n s i t a ^ g e m e i n a n a e n i c e i n e n e m i t e s a . i o r b e n u m m a s / v n l a g e n d a s e s t e i n B l u m n o c h e i n f u n g e / w i e e s t . D a s f o l d s b e i t h (o b s e r u i e r n n o c h m e r k e n k o n n e n . *

Auch irren die ar_ l p / e d e n o f i n G e a r r ^ n e f > f c A c o r u m a * t e t t / f c a n n f c f c r @ a (g a n f a t a n f e i n e m 3 o c t g a r k e i n e b i t t e r k e i t / i s t a n d e r S a r b n i c h t t t) d (. i c ^ / f o n t > e n s a t a c & t ^ i c ^ a t t e r t r a g e n a u c ^ m t t O c ^ r ^ i f a t . b / f d e r n m i t d e m w i l d e n K l a g a n / C p p e r u s g e n a n n t .

Stell

©tell*

Acorurri '0&er ft>fotU0tt)Cd)fl'mPonto, Galatien, tmttDColciieh, <Uic)fc)fc)Cit tattern/ >erj>alben nēnetman in to >er fiittawttrijlfc ffa/ feartft/^attarifcfeftraufe
©a&llr Kēie Acoruro oder a an weiß/ verb/ voll/ am geschmack scharpff vnd bitter/am geruch nicht vnlieblch.

Kalmus ttattmmt>trucfntimt>M^Grad /macht dünn/ zerreibt/ frubert

zyn Leib.

* Diezeit der Kalmus bey vns in vielen Warten sehr gezelet / vnd die Käse wollet den mag/ soll man zu dem Diacoro vnd andern Compositis also frisch/ ihu/ wo man ihu haben kan/ gebrauchen.

^armu0<t^etn/bber^stina(ter)pp uluer darcin gestreuet/ >nb getrunckm / roctttf Die gebrecl eii/fo fte> uon f astent @cf)(cim o?er b(4ften er^cbett/ es l> gleich das Bauchgrimmem/ eg^/le^ ^cn/^ran^ff/i?erftopffun<? tw Lebern oder des Milkes. Hüfft denen/ welche vom fa Bloder so fuge ierw ut in Leib haben/ auch denen / welchen der Harn abzuschlagen schwer wirt. Diener wider die Natterstich/ wirdt derhalben genuscht zu den Arzneyen / welche man wider das Gift componirt vnd zuricht.

Der Dampf oder Rauch von der Kalmusbrude in Haß eyngelassen durch einen Trichter/ wehret dem Husten.

Welcher nicht wol deroen mag/ der nemē Kalmus gepuluert ein quintlen/ vnd 3/4 viel Zimmetkörten / vnder einander gemischt / nemmē das an alle morgentzeiten in ein neu trunck Wermutwein/ es hüfft.

In den orient/ da der Kalmus wechß / macht man ihu frisch ein mit Zucero^er Honig/ wirdt also zu vns gebracht. Man bereitet ihu auch also in Teutsc landen. Sfr wider alle gedachte gebrecl nützlich.

p oder Trauch/ Ormel genant/ wel- c^er torn erf alt en \$? t \$ >nd &ber n fe>er erfpr U 01 id) iff / alfo: @tof* ^almtia ju arpben ^nluer/gcu^ fctid >ar Ober/Decf ce \$u/(afj aifo fttf^an t^v^ ^ a g ton t> ^ac^t/»artad> fic^ >e c\$ \$alb ct)n/fet\$ ce >urd> ein (cirten Zud)kin/ti)ik t>m ^oniaynacp Deincnigut 0kn^> rfcti/fie5>ceeft)it>crunib/ 6i^ftd>^er^ffig >er^d;re* jO)gi Diecem^>ximet gbtman<C(e >age fvüe \$v^/ let mit obgemeltet getbstener Kalmusbrue.

Mussen.

©otw^etbertt teratten % t^opff / auch diezeit verstanden were / die solfen folc^c ^ar^clfie&en/cm iVntrenbab idat on ab^ieffci/ t)n^ t>arein fi^cn/ c\$tyift

Qa @aft/fo auf^tfer frtfefan Sur^cl ^cpre^t wirt/in Wctunefdn^ugengtv tropfft / ma\$e fief (ar tmp tyll/i&ctf> nmf? man f)erf lkr oter Derg(di\$m tJaaüt^un/ fof t) rshab>h A md.

Kalmus heist Griechisch^acp. Arabisch Vage. Lateinisch Acorim cisch/ Spaw nisch/ vnd Franckisch Acoro. Dehinisch Pruffworce.

Conl&tixbUkn* Cap. III

Namen. Gestalt.

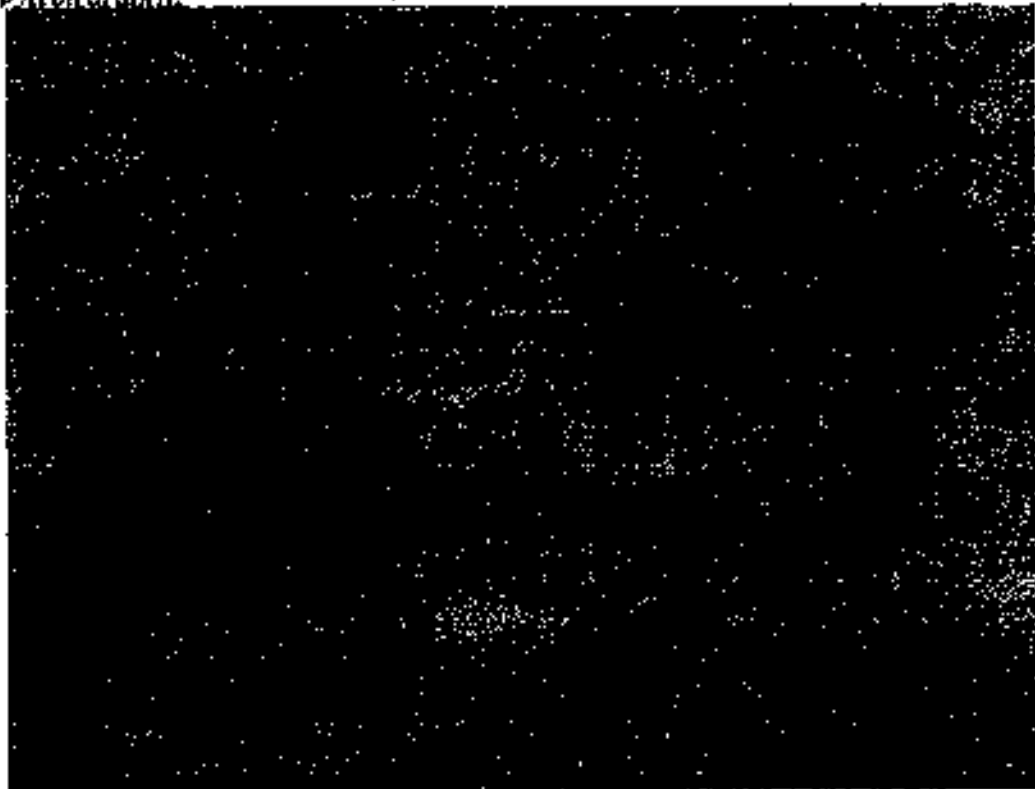


Mardillen hat finen Namen darumb/ Me bcr >er mutter fonfeci^f) wol bef otnpt /aucf> Der f>illn vnü @ttngdu/ Die- tcrn/ >nt> Sol Den gieic(>f^et/ift bod) bifa in alien fldcf eit/wchf; fast jreener Eten hoch/hat viel^ urkay/die n We. leiig>h wctsp außspreuffen/eines lieblichen geruchs/ vnd scharpffen g^at>ts.

Das erste Buch Pet. Andr. Matthioli

Stell.

Dies Kraut wechset auff den gebirgen / vnd Sommerlichen orten. Den Samen vnd Blätter brauchet man nicht in der Arzney / allein die Wurzeln / die sol man im Herbst erheben.



Die Wurzel / so man bißher in Apotecken für Meum gebraucht hat / ist nicht die rechte / dann sie hat einen geschmack wie Wüden oder gelbe Rüben / vergleicht sich nichts dem waren Meo. In Apulien bringet man auß Apulien / vnd Bel. ^{Udih ^mM} / wie sie allhie abgetrahlet: viel gelehrte Mäner schätzen sie ^{stotmvtftt} Meum, wie wol sie nicht in allen stücken mit Dioscoridis beschreibung ^{zu inrpt / doch} sie von andern Gelehrten dafür gehalten wirt / auch / wie sie bezeugen / alle krafft ^{der} Me hat / laß ich mir ihre meinung auch gefallen / vnd sollen die Apotecker forthen ^{raiz} den. In Apulien nennet man sie Imperatricem, das ist / Keyserinwurzel / ist bey ihnen in beruff kommen wider das Gift / vnd giftige Thiere.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Wurzel ist warm im dritten / vnd trocken im andern Grad.

In Leib.

Die Wurzel in Wein oder Wasser gesotten / vnd getruncken / treibt den verstopfenen Harn auß den verstopften Nieren ^{versteckt sie} sie zu Puluer stößt / vnd einnim St Sie ^{^ >> ^ << S} gens / stillt das Bauchgrimmen / heilet alle gebresten der Mutter / vnd wechthamb der Nieren.

So die Druß ^{fr wit M m U ^ a c t W* \ mn au^ tiefer aeMmm Surfed} vnd Honig ein Lauberg ^{folchs im Mund hängen / vnd sittiglich hinab fließen lassen.}

Die Wurzel wirt seiner gütte vnd tugend halben in den edlen Thierack / auch andere Arzneyen / welche den Gift widerstand thun / vermische.

Auffen.

Mussen.

A

© en SSeibern stirt ^ te ^ cit er wctet t Ditt gefdr ^ eff / fõ tte thtt Dief* a&æfotttetti
Wurfe (Sich (h)ett) a jen / oder darinnen a.

Den Jungen Kindern / welche den Harn f c ^ ^ ich ablassen / hilfft diese Wurzel
mit weissen Weiu vnd Baumöl ein mal au
das Gemächte gebunden.

Wardillen heißt Griechisch ^{Μύσση} Arabisch Md. Lateinisch Meum. Welsh Meo.
Spanisch Pinillo. Bohmisch Kopruff.

*Muttelina;

S In den

Anglete / ä((em t) a ^ tik ¥) kttev-bytitix / mt > tic SMumm tt m t ro(ite ^ (er ift / bu*
heißt das

nen Meo. Geincrust) ermement maii mö g es brauchen an des Dauci Cretici stati. Die
Zunverhütter UUUU < \$ Muttelinam Wio Mutri.

Von wildem Balgan. Cap. nil

(Bttolfr

Wetter / wie der Laich)



B Der Balkan Aaffaffole vnd härter sind. Sein Stengel
wächst vier eckel / chos Elenbogen lang / beschweilen auch lenger / darinne
steckt weiß Harz / wie im wolrtenden Bünzen / luncus odoratus ge-
nannt. Am obertheil des Stengels gewünt er kleine vnd gluzende Blet-
ter / zwischen welchen der spitzige vnd
ist gn / m \$ acst t) vtrand ^ brandt / an etlichen orten rund wie die Oliven / an
erac ^ f n abci- f kin / ant w farb fc ^ irar ^ / ctnc \$ itebk & ett geruc ^ mt > bitten

Stell.

Der wild Balgan wächst gern an wässrigen / doch gebawten orten. Den besten
bringet man auß Syria / vnd Egypten von Alexandria. Ist enferen einheimischen an
kräften weit oberlügen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Des wilden Balgans wurzel wermet / trucknet / one beissen / eröffnet das galber.

In Leib.

Diese Wurzel gesto
getruncken / tracht den Harn / tetntget Die ^ icert t) om ^ rie, l DnD @ anD / dffnet Die Der
Nepffung in der angefangenen
Heilet auch der Scorpion such.

• Sstoffau

So man ju Diefer ^ ur ^ etfo ^ iel & rbertt mett ^ et / mit etrtan Derm Sdtt siedet /
^ » b eitt Pflaster Darauf; mac ^ t / folc ^ Den ^ iide vfo ^ tigen auff Den stro (den Rauch
stoelet / ringert DnD benimpt Die gefe ^ n (f?)»

@ o Die ^ ciber cut ^ ampffbaD t) on Diefen ^ BurfKtn mac ^ en / inttife Die SiTntter
Der sberdalt) Deraucrpfffoster weife auff Die @ d) of; ^ nnD ten Den wärm fegen / ifl
sehr gut z« eröffnung Der wrff opjfteri ^ eburtg UrD ^ r / t? nD farD mirt d. ^ t ^ ofen.

ftwcjer

C ^attacrWttter^aU Cyperus lógus, cui ^Utt^r<>i(t><r@a^ Cyperus rotundus.
 aan/&aiKKfdttcr*1<f' additi funt foliorum gatu * £>ar grofle <M *Maior Syriacus, fub-
 ic fofeide&Wt@lfo. mucronesatqueipfius e^rte/ rffidj< tScr tuffus. t Minor, odora-
 flores. fktncr fe|r worm^w0 tiillraus Cteticus, ni-
 aus (rffidj t y dary. ecr.



D

Alle geschwore im Synd wird heymlichen orten/ ob sie gleich umb sich freffen/ hey-
 let diß Puluer/ daz ein gesäet.

Die wurzel getreuet/wendet den bösen geruch des Mundes und Athems.

Wilder Galgan heist Griechisch *κίβανος*. Lateinisch Cyperus. Arabisch Saherade.
 Spanisch lancia. Dehnsch Galgan plant.

(Balkan.

Q5atgan/tm Satd n Gaknga, (^ t^on Diorcoride tmt> ^m aft m ©rtcc&ett tief)t 6c*
 schrib<n.ecmer@cfrf)Wtfinl>5it>ct): ^t)a0<emt)nDgw(?;

X>rrt (cmc ©algati fit cm ttimt/t rummc/f nöDe c^troungel/Inwendig vnd auß-
 wendig ruden/brennenden geschmacke/
 wie P f f er oder mber/ att SeltaUfmi>gmiepten gleich / darumb ist et in be
 Cypernm Babylonicum mtltien>£)er 6ctC. ist schiff?er/Dech/ sarrrot/ wolriechend/ vnd
 am0cfef?marffc&rf^arpff>^cua^cr aet^atman tten au&iajut>ts geschick/ bleibt
 rtber nicf; gern/njtc ber galmu^/ in @&vten. LtUct)<bettit\$amndes wilden Gal-
 gan* Stitrttefer bemistirt entdccc/fo man an berburtzen die eufferste Kunde ab-
 fe^t/ afoeann &at sie in Oer mitte ofcer ^ar cf scfm fe^arpffe/ wie der Galgan hat
 ten fe((>

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Galgan ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

Galgan ist gut zu allen Kranckheiten / so von kälte vnd blässen kommen. Sterck
 den Ma-

den Magen/ macht wol deroen / wendet die enmacht / Schwindel / vnd stinckenden A- A-
chem / getriwet oder in Wein eingenommen.

Von Indianschem Yardo.

Capit. V.

Nardusindica,



Gestalt.



Diesen fremdden / Edlen / wolriechenden Nardum hat
man in allen wolgerüsten Apotecken / man trennet ihn Spicam, das ist/
ein Eher / nicht das es ein Eher sey / die am obertheil des Krauts mach-
se / wie etlichen vnerfarnten Kreutlern treumet / sonder es ist ein Wur-
el (wie auch Galenus selbst bezeiget) darumb wirt sie aber Spica geheis-
set / auffte ewer £ & er 5 an theil ehlich ist.

Stell.

Dieser Nardus wechset in India, an einem Berg / welchen der Fluß Gange / so dar-
unter fließt / besuchiget. Die Wurzel wirt dartzu vns gebracht auß Egypten von
Alexandria / sampt anderen Kaufmansschätzen vnd Specereyen / so man von tomen
sülich

Qa beff Naidus ist f ur^ / teicfel / die(^ri^ / geib / fridvfeft / f)ctric)en5 wie flill*
feet Q5alga/am gefc^macf bitter / taDon bfe ^unge 6alUtr«cf en n^irD»

^Bon die am berechtus^ morDen Die ttymx @a(6/ Damit SHaria Nardus
tena den Herrn Christum bey Ei albet hat.

Natur / jStaffr / t>nb ^ tr c f ling,

Der dda Nardus ist fjvam tm erfien ^5vat / mb trucfeit im ancern toUtmititi*
erb.

Dieser Spic wirt genetiglich mit dem Rhabarbaro etgeben.

Diese

Das erste Buch Det. Andr. Matthioli

C ^ai f f e ^su r ⁿie (in St ^e r e t t e n ^v n d (enigen/5er treibe die vom
De/färfccr t>en farn t>ienef \$u Den gebreften t>erfc b e m/(Beellfcljt wft9ftr enbee.
© ^e r f e t d a s ^a r n / m ^a © ^l i e d e r ^v e ^l e i ^c h ⁱ n ^s t r i c ^v n d ^e n ⁱ f f e r (icf;maUcr majt n
gebraucht.

i Bauchs vnd der

Sftutterfl6|Te/mfont>erf dt >ie welfefcfteimtae feuc^ft^ät/. alba menftma gnannt/
tm t> fo f (en* ^t f e ^l e i b e r m c & t a t t e t n t r i n c f m / f o n & c r n a u c ^ m i (t > m f a u r e n ^ 3 3 c m f o c t > c n /

D f ^ ^fi ^ll t h ^fy t t i ^Qa t ^yu l ^Mv t y t ^kt a u < f o t i f t l i u M \$ t / a t c v i & t
SS?utter/m cinem ^fn b t i k n @ 4 r f (m D a r c i n ^ c f 0 o 6 c t i.

Diofcorides ^fy t i c f y i & o m e m t i f t ^ m i ^ i a u ^ f a f t e m S B a f t r t r m e f c / 6 c i t c m e
fie das aufftossen/nagen/vnd bei ragen. ^s y f a a e n n i c h t r o c h e ^gf f i e t t /
sonderu das zuvor abgefotten/vnd widerum erkaltet ist.

Diese Wurzel wirdt zugelegt dem Theriak/ vnd andern Arzneyen/ so man wider
das Gift anrichtet.

Russen.

So die Weiber in das Wasser sitzen/ darinnen diese Wurzel gesotten ist/ heylet
sie der Mutter geschwull/ vnd reinigt sie von allem vnrath/ stüderet die Geburt/vnd
Kofen.

Wenn die Augbraen bloß vnd kaal werden/ der streue diß Puluer darauff/ oder
bähe sie mit der abgefotten Bräe/es macht Haar wachsen.

E t l i c ^e l l e n s i n e i n e m w o o l v e r m a c h t e n

© (a ^ e ^ c ^ d t a n ^v t e © o n n e n / D i f t U t r e n a D a m a c ^ i n B a l n e o M a r i s m i t e i n e m ^f l e i -
n e n ^f i e d e r e . @ o m a n s a b e r ^g r ö n n e n ^ ^ b r e n d c r e n i c ^ t t) o n n a f e n l > ^ m ^ B c < n a c c
legen. Doch ist es ein edel Wasser zu allen obgedachten Gebreissen/ sonderlich für den
Sch (a 0 t) t t D o n n e t a ^ v n d d i e ^m u l d e n d a r a u f (^ r & c a .

D i e l i e r ^A k c ^ c . N a r d u s ^J e t t i . i a e m t i f > N a r d u s ^I n d i c a . 2 (r a b # S t u m b e l .
^E p a n i f ^ ^A z u g a e r f r a n k e i c d e o u t r e m e r . ^ B d e c & N a r d o . ^ 3 c ^ m i f c ^ W a t *
dus Indiarosy.

Von Celtischem Nardo. Cap. VI. Gestalt vnd Stell.



Neltischer Nardus

birge Liguriz, deßalet

Bergen in Etrol/ Kerntm ^vn d @ t e i e r t i a r e f / m c > t f e r m i > o t t 3 u t > e r t *
burg. 3 (1 e f n ^ (m e 0 Q e m f) \$ / f y t t l M Q k (l t t / b k i t i) \$ e b t ? & U t t e v / < U
nen d a r n e n v n t a n j e u O n g e / g e b ^ n t r e c d n g i p ^ e r w i e d
uit vielen angewachsenen/dünen/wirtschenden Arten/wie diß ge-

mälde augenscheinlich dartzut.

Die Irren nicht vern^{en}/ welche diesen Celtischen Nardum ^S a l i u n c a m , d a s i s t /

© f i u n g / f t t r d n W n g a c ^ t m . B e w e g l i c e v e r a f e n h a b i c h a n g e z e i g t i n t r i e n e n L a t e i -
n i s c h e n C o m m e n t a r i s i n D i o s c o r i d e m , v n d i n e r s t e n B u c h m e i n e r E p e s e l n . D a h i n
t w e i l i c h d e n g e l e r t e n L e s e r .

^{*} N e b e n d e s s A

/ a b i c h e i n a n d e r e a r t ^a f f i ^ e n N a r d i e . e r /

^W e l c e d e r ^S . C l a s s e ^f i g u r e i u s ^g f ^

^P a n n o n i d s l i b . 3 . c a p . n . b c f c r b k l i e f e r
Stengel feint) mit et f c f e n ^ 3 (e C m b e f e ^ e t / \$ a b e n < w \$ f i e t n e n e b e n 4 (?) (m m i t m e s t

2 l u * i f t a l l ^ e i c b e t H i r c u l u s a b ^ e m a e t / m i t w e l c ^ e m ^ e r ^ a r t > u 6 C e l t i c a e b e n f o
w o l n o c h i n a n a e 5 s D i e t i e f e i t t o i e n t o m a t u r u h i l t o r -
r i a D . G a r c i a : l i b . i . c a p ^ & c r ^ c l u f i u s f o (c f c / j a 0 e r e ^ f e i b l p b f e r a k r t / a n j e i g t

Dem Hirculo ist ein Kreutlin
ein Wurzel des kleinen Fingers bid /tmt>ertfleirtcfam/fenff reud)t cstm&ftymccrt/
hat auch solche Blätter wie Nardus Celtica.*

Nardus Celtica.

Nardus Celtica.
*Hirculus. tHirculocognata.



B

Zeit.

Geltischer Nardus wird gesamlet im (?)ett) wtb 2(tt^(lmottaf/t>atit' tm fyethft t>ct^
gebet er. Der best ist frisch/eines lie
man gedruckenen Wurzel/die gar nichts brüchig ist.

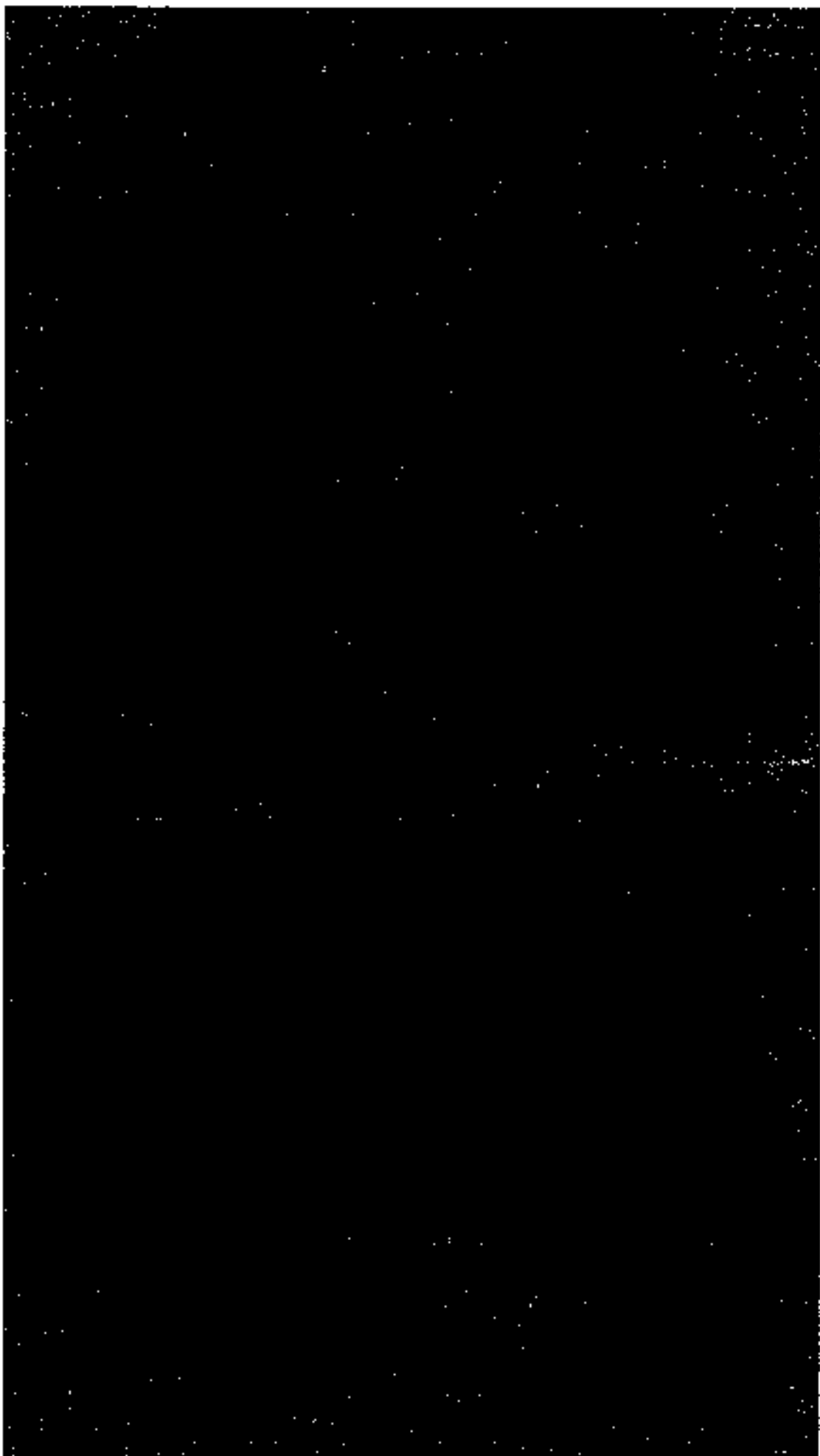
Natur/Krafft/und Wirkung.

Geltischer Nardus wermet und trucknet / wie der Indianische / hat auch gleiche
Krafft/doch ist er ein wenig hützer/ und nicht so fe^r truch em

In Leib.

Geltischer Nardus auß Wein getruncken / bekempft dem Magen wol / dem
heil Nieren/und Blasen/demaeft)fc^ ^ rnen/^trt ami) gffti^e @tiit>
Niß Essig struncken / hüfft er it)Det Die ^t^e ^cfef;^u(ft Der 2ibtv/ vund
Geelsucht.
Mit Wermut gekocht/und eyngenommen / ist er gut zu dem heissen / geschwollenen
Magen.

Geltischer Nardus heist ©rtcd)fcf N^rKXTI^ . fatemife(> Nardus Celcica, vel
Romana. West^ N dr v^ k tico. rduhof :^ Nad us Gaulois; Schantzsch Seltyska
Nardus.



von Kreuttern/ vnd Bäumen. §
A
Von Gemeinem Spicanard/ vnd
Lauendel. Cap. VIII.



Namen vnd Geschlecht.



D Sgii wmtintttt Nardi sind zwey Geschlecht. Das Männle vnd Weible. Das Männle wirt Spicanard genant von wegen der gedberten Blumen. Das Weible/Lauendel/ viellicht darumb/ das man sie im Bad zum Hauptzweigen vnd andern wolriechenden Dingen gebraucht.

Gestalt.

Spicanard vnd Lauendel sind beyde Holzrechte Stauden/in massen wie Stach-
 astraut oder Rosmarin/nicht viel ober eine Sparne hoch/mit viercketen kleinen/dün-
 nen Stenglen/vnd vnzählich vielen/langlecher/scharalen/dicken/Asckr farbgrünen
 Blülein. Tragen oben Braunblauwe Blümlein wie ein äher. * Man findet auch
 Geschlecht Lauendulz, mit breittern Blüetern vnd weissen Blumen/welches in Nieder-
 ländischen Gärten vor etlich Jaren gemein gewesen. * Die Wurzel ist ganz holz-
 recht/vnd en/äher
 W 4er/sp man ^stjetge rtrrfkt/tmD'ttfterin Orunt> (c^t/ ün Srü^tn^ oder fycvbfu
 Oer s picanard iff fecm ffafflfoil in aikn @ttief en t>bert<Saen/ denn er tft ^o^cr/fctff cr/
 breittar/sthoffre vnd sin er@ here ex. f argcken): küende zabreter/mülder vnd ge-

Zeit.

5m fen^en werbett htefe Stauden widerumb grün/blühen ün Wachstumb
 vnd ermonat/ zu welcher zeit ihre holdselige wolriechende Blumen sollen gesamlet
 werden.

C

Das Erste Buch Bet. Vlnbt t&attholli Natur/Krafft/ und Wirkung.

Spicanard und Lauendel finbmym und trucken emmol ba\$ \$?<finfte itm*
m #) m antxxn @raD / tintx fubtilen &ubft<mt}> @ebm Dem frembDen StorDo ntibt
frtdjuwr;

In Lieb.

Spicanard und Lauendel sind zween köstliche Rremttt Mder allekaltre Gebre-
hen des Hirns und der Sunader/ als darff der SchMnd/\$<mt>Syn alle Schlag/
der fallend Siechtig/ die Schlaffsucht/ Krampff/ Zitt en/ Contract und Lähme. Sie
erwermen den blöden kalte Magen/ zertheilen die W
ber Zeit/ das Würde/ vmd erwermen die Mutter. pffmn tiit mftmfft&6ermiD
Wiltz/benemen also die Exelsucht/ und anhebende W
vorn/ Zimmetend/ Fenchel/ Spargen/ und Spytzwurzeln dazumischet. Zu allen seß
genannten Gebreß man & pugnarp drrka und ^ 3 (u mett / tit
Wein oder Wasser siedend/ und r>at> < tvind tnttiyfyt mge nachxmanUer- Ocmeffe Zx
gende hat auch das gehedn & ^ Ba l fcsit gut für ohnmacht / da ein Mensch vured und
liege/ dreu oder vier Löffel voll getruncken/ und die Pulsadern damit bestrichen.

Aussen.

Zangefaiten/ thitet Den @c^mcr(Ktt/font>er(ic^fo/g(tlf] t>u t k l f en.

Die Blumen von Spicanard oder Lauendel in gebrandten Wein gelegt / dieser
Wein in Mund genommen/ bringt die verlegene Sprach wideromb. Ist auch gut/ die
lahmen kalten Glieder damit gerieben.

Die Kreutter eusserlich übergelegt/ vertreibet das Hauptwehe/ und den Schwin-
del. Seind auch gut in der Augen zum Hauptzwoagen gebrauc ercken das
D schwache Hirn sehr wol.

Spicanarden &L Oleum deSpica.

Wasser fdft)tmme/time fo gen>a(figen @crw^/Dcr ai(e ant>cre t>bertriff^ ^{gebrandten} Solchs ist
ist zu atlm obgemeten feebroh ^ f i d-

@ picanard und aliende ^ ei f latein ^ P fueopad us.^ Da f Spico, Lauan-
da. Françoßisch Alpic, Lauande. Schmeiß Spicanard domary/ Lauendula.

Von Haselwurz. CapJX Gestalt



^ ict magt Den \$Bfrifergrfn /fdnb t>och>st e Dvnt ^ n kt/
Zwischen den Blättern nahe bey der Wurzel hangen an zarten vened
lan^en Spitzbrapne nur ur iße/metric^ n l urne/ in kleinen
^ mfm/tDie an Dem ^ tlfenfrauf / Davinne wecfyft enrefter Same/
den Weindörnern W den t f h t t & 6 6 t t 3 u j e f n f i n d a t r i d ü b e r g e t t h i n v o n d
her geschrenckt/ mit angehenkten kleinen Haseln/ geben eimm freundthet>nach(tet)ett
Geruch/ seind scharpff auff der ^ an en. * 6 t t J i r D t a u c ^ t n t @ c > t t e % r l a t t D a u f f D e n
Gebir^en bey dem Einsidel genant/cm groffere undmc^r tt)olnec^ndc Si < gefun^
ten/ Dann Dicgemeine tfr,

Haselwurz wechset an schattichten Orten/ sonderlich in Gebirgen/ Heden vmd
Wäldern.

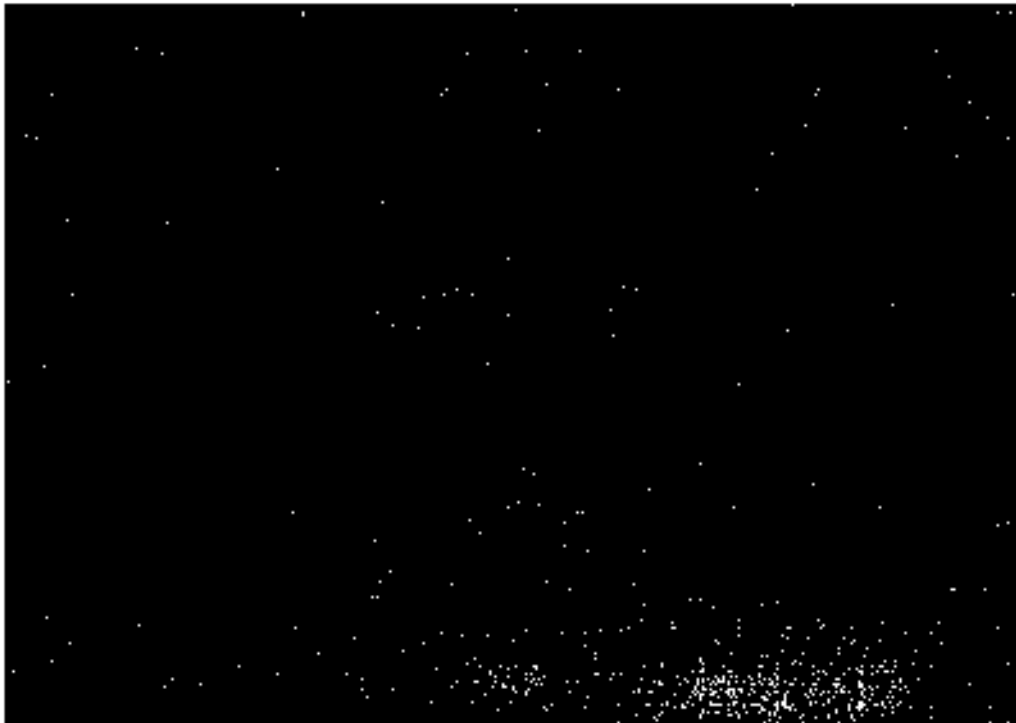
Zeit.

Sie bluet zweymal im Jar/ nemlich im Frühling/ vnd Herbst. Sol gesamlet werden zwischen zweyen Freuentagen / das ist / von dem fünffzehenden Tag Augusti bis auff den achten Tag des Herbstmonats.

\$?afefamt&
12>er<Samctn.
3 Zugthane Blum.

Afarum.
i Semen.
2 Rosanctus.

. **.*.*.<* rr . AT .
©Katl>cr^>afel^ , Aikna.



Natur/Kraft/ vnd Wirkung.

Hafelwurcz ist warm in andern / vnd reucken im dritten Grad / insonderheit seut Wurzel/ die auch am meisten gebraucht wirt.

In Leib.

Das Bauernvolck hat kein besser Nahrung fürs Kalte/ oder a>f(officiit)egteber/ dann daß sie ein Handvoll dieser Bletter in Wein oder Wasser^tc^ett/w^ Honig abbe- reiten/ vnd etliche tage fröhe davon trincken / d^o treibe durch den chlein vnd Gallen/ bi^{ctictt} au^f o^{ber} . Vnd D^{io}scorides fct>reibt : ^ a^{schwurz} purgare wie Nieswurcz. <ann man (it tt)t(ct)nnemen/iftc^ut/ matt. tt>uc. a^{dar u} Ma^{uten} bluet/ Junerinden/ vnd dergleichen igelt/ vnd den sollens nicht trincken/ dann es ohn schaden vnd delz Kinds fit t c cehen würde.

Hafelwurz ebeugt/ vñ fröhe davon einen warmen trinck gethan/ thut auff He t>erstopfte Lebefu/S5f?it^ / tmt> wr^ar f c ©cfdfi?it(fic / tft Oicfer ge> halt gebrauc^fcm frucr>batlic;c Arlnct> fü* Die ^affevfucf)t/©cc(fucf)t/ a(t ^)6ffit weh/ Reichen vnd Hassen.

Etliche bereiten von Hafelwurcz einen Wein zur zeit der Weinleseung / welcher zu allen obgedachten Gebrechen dienstlich ist.

er nimpt man eins Lohts schwer/ das Pulver aber von ei- wem b t | auff Dae anOcr quentfe*

* Etliche geben die Bletter in ein wasser mit ein wenig Honig zu trincken / das ist die beste weise / die man zu gebrauchen hat. cr/t>auott fie sich reinigen vnd muhtiger davon werden.*

Muffen.

spa swer in Laut & se rten/ut & damit gezeiget/ hier ist das Haupt vnd Hirn/ fo seer mangel von \$4 (se ist/umf Oc^dt Waar.

Hafstuch i rante ^neien verumische/ on lz die Augenswinkel getropffte/ macht ein klaer Gesicht/ beutmpf die Feli vnd Witelten.

Baumöl/ darinnen

nrircfr/6enimpf tat fviuen vntfd)Men DerSteber/fo mm tin fmnt dov brcrcr anfunft da^ Men ob dgarthbarb i et.

fysi stuar fycist/Brichisch A... Patcuti) Afarum. Arabiss Afaron. Weiss Bacchara. @patlfc^ Afara baccara. Sran^ofisc^ Carabel. ^Se^llic? ^epymit.

Eman (3tf. U\$ t der Haflivurs.

Qisl Rvaut fintet man attfftm Q\$ebitQcn/t>ut tiemil ce tet fyafelmvf\$ fas\$leich ifisyabn ft)tr c\$ Afarinam ^enctnt 'Die fleeter li\$en auffta &rt>etv fint vnttev dND rau

f (d« wD ^4r (^ic ^ (umen tcr^ (ic&cn ftaj Dci gamiUcnbiumett /aKcut Oa^ fie tkU mtfint/viedtt ft)D(2uc^ ^at t* \>ki tnotic)ttMnne/scf>avpfftt ^BuH^cit/ bte fint am 6 fchwind (farp von swasi Ger/ D zu de^me f vweke da falkf or& .

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Dies Kraut ist heisset dND tmfütv Natur/äubert vnd zertheilet.

In Leib.

Das Kraut in Wein gefoffett/c^er tavtynhdet cmes\$ quantUn fd)tv>ct in^Bcitt gerfir/tumb ^ctrtnef en / macht ten & nigan\$ fettiQ / tteibt aufi im tiden ©(^eim/ 9fol/ vnd S chand/olsh. 3st gut wider die ^ Bis tiffesf : mer ender gamsos/ vnd des Hipperten/ Seelsucht/ fallenden &ittf>ta&rt halben Schlag. Es treibt den Harn/ vnd die Frauen trufner^ in; ©fatten,

Son i Saitm Cap. X.

Namen.



(lbr^ n nennenble Apoteker Valerianam. Wan heist sie auch Oem marc/ Kaiserkraut/ vnd Augensurt/ darinn/ das die Kaiser dies Wurzel gemercken/ vnd ihre Augen damit stärken.

Ge4recht vnd Gestalt.

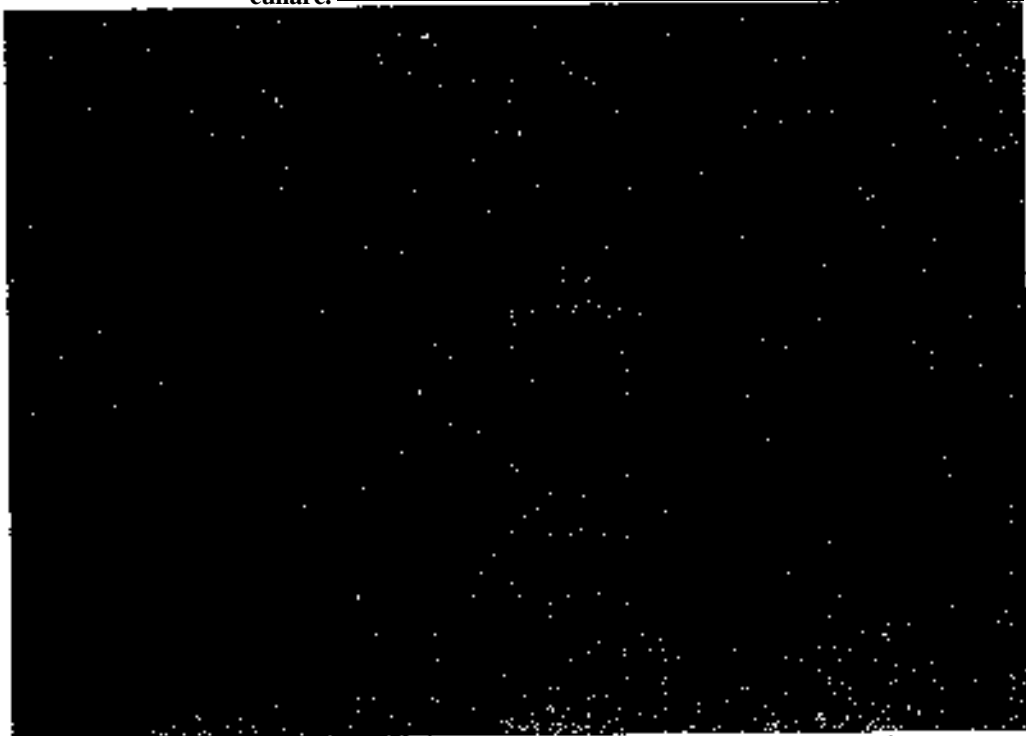
>alt>r fan t^ \$ret)er ^cfe^ Ccc^e^a^ ^ wftc/f rcttte / Du& at (erf(ette ff e/fofe W t^it ^cnta^cti aucif nfc;ctnUd>t)orgbaonet €0 fort aber dca^ groffen 2lbr\$ fcer 'preportiou naf IVctwae f^o^ey tm& auffrtcf)t tger ^ematet fe^ n morDen.

>c0 {^rpfen ?6aterian\$ ^>(etter t)erg{ctcf;en fid) tern 2(pofftemenf raut / du ^ e^ fcttdcen &ap^ fte greiffel/» nk&t fo feka jerrft f ed^ tenc@ i i fctit d^/oder heber/ glatt/ ^ (zart/ku^ Reprtr roun genct/ vnd knöbicht. Ue t open Wue fchneiwefse Blumen/ oder Dolden/ weisvol/ e fye tann (te fid) an/ f^un/erfr)enien fie Leib/ vnd zu fr. n. Darn/fo er^tft^/jleaget er wequ den puch. Die Wurzel ist stu^ct 0 Oic^mf t t>tc(cti/nebnange^cnct t etvf fell/ geelen/ weislichenen Fafeln: mrt weic&em Seruc& fie Oem Havtonacfyctivu* Wechst auff den Gebirgen/ feuchtem s qj & p n s | D ern.

Das kleine Valerian/ so in gemeinem Brauch/ vnd weniglich bekannt ist/ hat Dletter wie der Eschbaum/ die sind glatt/ Schwarzgrün/ vnd zur Erden geneigt. # er gleich

4Uefst fief mit ftn\$Un tmt> fcol&cn Derr Otoffeti/tfiaber ikintx in aiim fefoett @tM en.. A
Ok Sur*Kmtt>ad>fen rote Ztufftyift/ a^cna^en \$afecfr/ft)eif?(ecf)t/ metnanfcer ge#
fackWefefyctuffon^ fytfeind etwas uch/wieim Harde.
Wohlung in feuchten Erdrich.

Valdrian/^anc6m Phu.Valcrianama- @cmeitt^5aWatt/ Phu minus, &flo-
^S^umai / Batumivnb ibr, & fcorfim ipfiusflo- toaby fürjOMuwün»nD feulus ipfius cum fe-
<H f onder Blatt. feuli,femen,&foliüpe- <S«mett.. mine.
culiarc.



B

Des allerfeinsten Valdrians Blätter sind ge
klein. Erwärmet einen ecketen Stutzg/fpanikti ^oc). ^m (Bipffel erfe^cnert<lic !DoU
dr<fflic in &en andern (Befctectften ange^eiöt. @ dn ^nr^et tfl flein / weif?fecf)/ m<
vuzpde & f 24 ft ein/eines lie b(en Gruch. # @ eburgen, ruckeu2 lreou/
vnd Wiefen.

Zeit.

Im Herbst werden die Valdrianswurzel alle gelamlet/vü am fehattm gedret.

Natu r/ vnd Wirkung.

^a Wa n flf warm trü f rucf en tm andern Grad.

Valdrians Wurzel gelotten/oder das Puluer mit Wein vermifcht / vnd getrun-
cken/verzehet die Wunde/fället das Seitenwe räumen/treibet den
Harn/vnd der Weiber Blumen/fo eman Seftigderet eiften.

Valdrian mit Süßholz/Rosinen/pe is p (# puzge ruzee varvon actvnu
cken/bemümpet das Fieber vnd huffen.

Valdrian rirt gemifcht in Thcriatf(vtl(bM^n dem ersten alleit selberstanden
werden)if der Galben dieft of @ Niftifin Sfid)/mtyiftitents/nicht alleit das

>on ^et ruucf en/fofDern auc^ f aran geroe^en wiDer fcie bofe l*ufft
SS^ttftwa^9* imtrUtjm ^unDen wtrDt ^al^rian m*fy<M mit\$voeffem
heyl. <bont(erail) abet t>ef; f temero @etmnet kauf)t man in Den Anch wcibus t>nt0
andern t>erg(cic)cnec(aom/

B tff.

Bluffen.

Das Erste Buch Vet. Andr. Matthioli

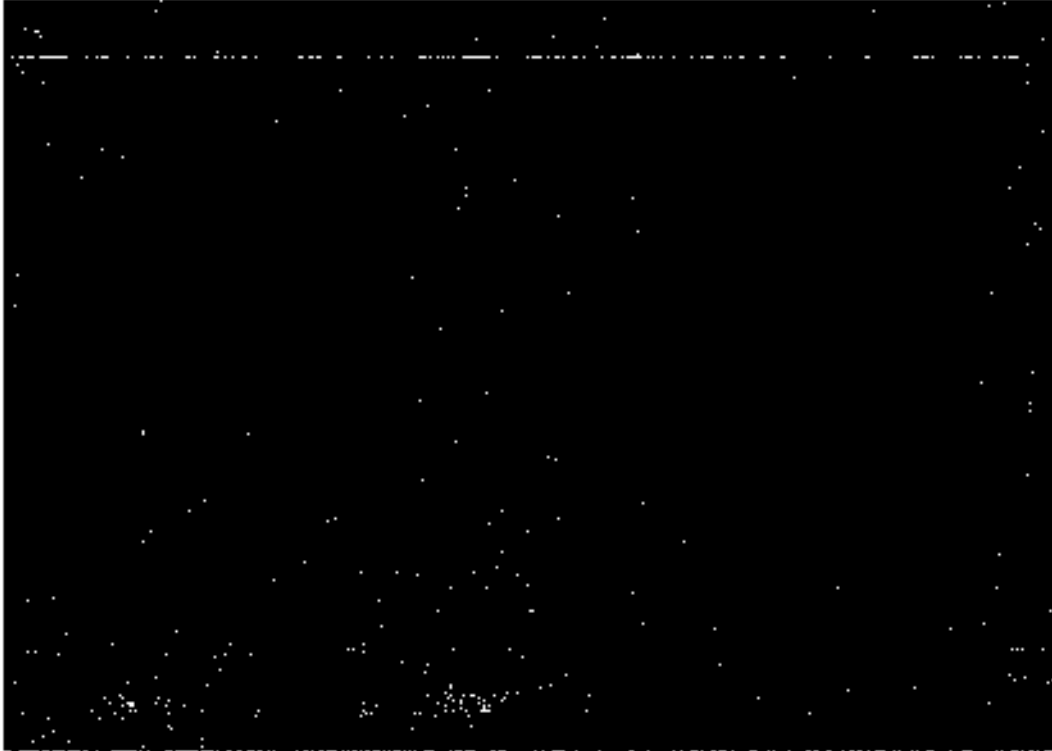
3fi#n.

c

Das löschende Haupt gebunden / lindert den Schmerzen / vnd legt die Schäß.

Klein Valerian/da*	Phu minimum, cui	§rem6tt3\$afort>	Valeriana rubra.
Up (cm <&l&Uin vnnf	flofculus Scfeminafua	an I tni fan SJ&ttmim	Phu percgrirjum, cütin
§ amon:	appicla ^nt.	ent <nten/alttho f c u l i s.	&feminibus*
		abysfittren stüclfiU	ins&adearadcs
		der Wurzel,	portiuuncula.

D



Valerians Wurzel in Wei>o^r Gaffer gottten / vnd hi die Augen gerepff / macht ein klar Gesicht.

Wider die YOU mchilgen der Augen ein war : Nim Val-
drian/Eppich/Wegbreit/Hauswartel / stoß jedes bef ider / pres den Saft darauß /
mit jedes Saftes anderthalb Lohr / geuß sie alle zusammen / mit
Eemelbrofen die nß / salzen send / mach ein weich Pflaster / leg also kalt vber Me
a ig en / u ein subtl l dnen Thüchle darzwischen. Solche Arzney hilff vber Nacht /
ob glde^ ie 2lugm mit ^3(ut wter(auffen werem

* Valeriana rubra.

^ ^f to&kfl tinty gtcnf)0\$/ptfoml\$(bcv/\$at etWM bvetu tni UttQUwA*
%kt ter/sc^dn grftn/enD obc« an &cm ©tengdwk Ccr ^a^rian/frc^f cu ^3ti^
men t)te(bfi)dnatttw vétUd>t/t>cv <&mifti(cim mt uerfirugct baiDt. ^>ir^S?url|cl iff
iw\$(cc&t^>nft>tsf(ecl>/ ^afctnm\$ r<mtaf#cnBefd>maet SITan fin^et fte mid) mit
b(ait)td>fen^UtnKn/t>nt>ift bae^i^raut tfdncr betiii ^crer/^!c a { (h j c a b g e i d i a ^a b
Piiä ncttnc) man ce Cenrauiium marinum, ^nDft(cc?)|tt)idan ton alien ^ fi m en. Et
fl)emaH>endnLimonium e^erBeen^arau0/an^cre nennentun fiig en der Gleich
| cit v alerianam rubram^ic3ur^cU|lfrf)arp(ft)tt^a^IriC(fXJlW/möcht sich derwe
gen bic (d r i i & c y l i r i p i) r f i d d s i *

Valdrian |

Phu pñ Valeriana. Welsch

Valeriana. ©ponifct HeruaBeaedida. §ra<&oftf<# Valcrianc. Deutsch Reglitz.

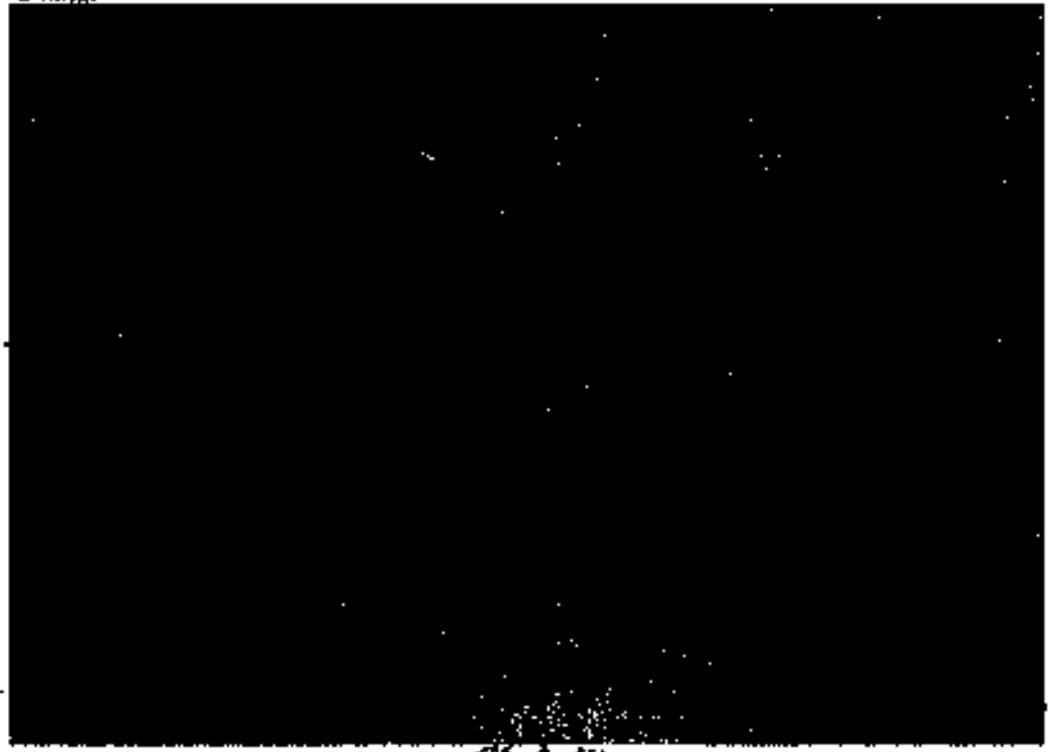
Don

Conſafk Cap, XL

Cassia/derſelben Blü-
men / Köhnen /
Samen.

Cassiafolutiua, ipſius
nimirum flos, Gliqua,
folium & femina.

Cassia Monspeliensis, eumfuore,
fructu, & corticraciis.



Gestalt.



Cassia/welche man gesund getrennftgltc^ juſt nbett^ im.
^attonett brauc&t/roec>jt iri tyeQWtn atiffeciem syohen Baume. Die-
ſes Baums cuſſerliche Rinde iſt aſchenfarb. Das Holz ſüßwendig feſt/
vil oder Kern
fe^tt)ar^(ctel)crmaſTen wie ta\$ Srat\$ofm()ol£/ G uaiacu mgenannt.

Er hat auch *Offy Stebarn* *Muſſum-* £)k ^letter ſmbfp^t^ ^der ganze
Stamm reuc^t ſtavy / bkmil er friſch^ iſt / altkalb imkv ^!Are witt>t/ wkuvt er r>ct
Geruch. ^n ben arten^angett.^are/ſaſteirter (^icti fmg/t)n^if; metren ton^er/fmD
rund/der6/ſcf>ma^braun//nnwcn&tgmint)cUtem/foIfc^tt)ar(?m/^ in Maref ge-
füllt/der^uigtfo(c^ SHaref ntef^gan^an dttant>cr/ſonDern ſſi mitt t)ic(en^o(^teit
Wmlen t)n^ ſyvnbnk mttſUrtn.%t>tfet>tn icctcm Wm(m flecf en (jarſc ^ertteti / an^t^
f&cn ſſie f (eine ^)cr^(th/t>nD betientn @.3 of atiti^r of ſaſt c^ntic^/ ta^ man ſiebt>Dc
luſſſ ig i>remanDfr cr^ennen tan*

Smn man tri cl...
alter ſcin>j ſſte &aa 3<>^n>^rot/f* & Befompt er Darnacl Idngltc^te^>(dttcr/ tſſje ati
^em'pſtſingbattm/Dic^iumen ſeint* gclb / ſaf^ſſie art Dcr Geniſta^icmtr Dteſelbert
^emem \$ſt mitt ^cttern Der £ o ^
X>ctter^er in ^Egypto m> anſyvn miten Ovtm gemcfeti>nt> alk\$ mit gtoſſem jicijl
<ſ forſc^ct/neben andern Qkl fremb^en ſcf>onen @ad;en t>erc^reht*
^tel*

Cassia wechſt in gebärdeten Erdr
ph/ und Alexandria auß Egypt fe & © fe a Karbellen & (T
Dief/licht/ und ſo man ſie ſchüttelt / ct die nwendige erthen nit organ cu-
l& man K ^ f Daun

£)ann wo fit fanfecn/iff cf tin an\$etanna/Da#Der mtmüicje Caffe darinnen außge
dorret th.

* Sie wechset nicht allein in den Orientalifchen Indien/sondern auch in A
merica, ih ber InfetS. Dominic* & S; Ioh. De portu diuité

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Cassia iff warm tmD fencjt im erfren^BraD*

fltvf 6.

Man braucht allein scaa ^?arc^ auf; Den ^Heren / Dao nttmet man U otecken
Florem/Cassia, es secht die Hitz der Ch o prag er Gallen. Treibt auch diese Choleram
ff in ^^c^m an Schleim durchlanfte Stuhlgänge. Man mag es geben zu
JDer jctf/a(f << dn> finia.cn 2tuttn/ia te f n frengern Wibern/vnd Kindern/ohn alle

fd)ft) DnDfc^at^en.@em ^ifcf ung crftrecf (fid) nügcutt scann t^68 Dofderfa e/ta
tomfkm Qtn \$fj\$ Qm (De bul)th Seichefc^ac^eSarnie^aben

^ ^ 5 3 6 2 (m d/oder ins. anmagco
atff ctnmai pc^er ober t>nft^a(6 fc^t fc^mer c^micmen/ettWefcer aWen efftn/ cttvin
cure wotmen ^6ncrbr % Sertreibenmt> tndn/mit ebaet>ac>tem ?ufa^ . QkQr*
lechten Urste mif<b?t>utfva)en 2cttn Gafsise, em ^a(6 2cfyt fcef? bitterm <pu(ucr^/Hiera
Calen genant/ vnd fAd pd (g eor ^ n et/l> cntt Hicrafc^irp|Tet mto fntm&tc
Cassia purpurgierung/ ernjermct mbfidtftt tm SKageiViwfjret auc^t>cr2(n|f6(4^
hung. Dienet aber Hiera Die Cassk (Die bed) m^vdbfi ikbticf) ist) mvbüttvt/fofer^
müert man auß dieser B rufe auß oder x M Gen/re rüweid end t in eibom
Urttem K D c 0 6 cf on Der mit dem m B Q uror in Wein oder Bier eyngeset)
D i n D fc^inge^ alfo gan^ ^inab/fo empfmDet man Die %Sitteth(?fast nid)t\$.

* Sf^an clegt aud) Die grflnen tmD noch) nic^t aUerDinajcittiae Caffi^arlesn in
Egypto mit 5 uc er chzumdebealten g d cu^ Dg g hagen/ ur qeo o Widt
mehr so gebreuchlich wie zuvor / dieses il DaDnrcf)DieanDereCa lla reiff zu werden vee
hundert ist worden, so ist auch sonst allerley Betrug damit vnter geloffen.

Scm oder Stein vieaei?D0^ut/vuff e : p at auf f of m/ der sol alle Monat
einen ^9 fruf) W au^c^o^ateCaf fia brauchen/fo aeijet Der @c&(efm an); DemSha^
gen vnd & armen dure Stulgang/ auß welchem Schleim in den ^gen jeren
i 6 a n D t JemDn tint ccti n ierut / 0 (^ rfnfo m ein jegel. xep
(ic^fc^retben/Der fetein Unnim SKenfc^en niStt>ac>fett /fo man a((e Zty tint (f nnt>
t)or Dem fruheffen Dret)O,ent(e Gafsia epiimpf*

@cf^ jembf^r te vgr ein Wm @eschwulß oder Geschwür im Magen/
der reit für solcher Krankheit mit Gottes hülfte gest er täglich ein halbe stunde
vor der Mahlzeit/früh oder abends/ein Loth frischer

Wem die Augen wehe thut von scharpffen hitzigen Flüssern / der sol zu Nacht/
wenn er schlaffen gehet/zwey Loth Cassia einnehmen/es lindert die schärpffe / vñ zuecht
den Flu erab.

* Oie|mn/<)e(cf)et)crme!)tten/t'a^Der^crnt)on der Cassia oder Sauten auch
pnrgiert/Dann trie! me fjr ftejn fammen^enDe art fjaben

@Die^nistanchmc^t^anben/Da^Die^inD m dieser Rören gefotten/die
Menfest)nDfecundinamforttreibenfo((cn.*

Auffen.

Cassia außwendig angeschriben/lechet die Feuerfarbige Geschwulß/oder Rot-
lauff/Erysielas genant/auch andere hitzige Apofitemen auff der Haut. Dienet wider
das Zipperle/Podagra/vnd Gliederwehe.

Mit Mandelöl vermischt/ vnd die Brust damit geschmiert / weißt einem enjedar A
vnd ist/ höchstes kräftig.

Cassiam nennet die Arabier *UASC\$Zap* Hürxambar, *fticfttOl* in Auic.hb. 1.
cap. 197. nicht recht Chiaslamdar *gfc^tistft)0Vt'CU»**

* Cassia Monfpellienfium.

Die *Q*ueck *f*inn an viel vmb *m/* end auch vmb Narbona ist *\$*ranck-
reite/ *if** citter *€*len ofter an frett^alb *€*od) / *€*at einen *@*tett^c(*r*öte *f*ta* *s* partum,
*f*cie ^letter *f*ctjn röte an *€*er Thy *m*clea ofter am *€*auctit>ct/3m *J*ünto *#*scit\$ *U*d
voller

tout ^eerlcin/fcie *t*entS^eer *A*pparago *f*id)m\$*k*Uf)m/ *f*cin> ^an|0Ubri(f> *V*ouett-
C€t mit *kr*^ *B*ir kt *H*i n *c*ndt *€*C *C*assiam *l*igneam *g*e *b*(*M*i)^*

Von Zimmetrind.



*B*aedac te *B*urgterende

ga(*T*ta brfttget *n*ir all^te *e*

*d*ac^enuß *C*assiam *l*igneam, *o*do-

*r*atam, das ist unsere gebrauchliche

*Z*immetrind / den das ware *C*in-

n a m von welchem *H*ioscorides schreibt/

haben *i*wrmc^t/&>*€*lkn *b*et) *t*ern *t*mfern *b*leiben/

vnd sagen / das der *j*immet ofter *g*ancU *f*etette

*K*inde eines Baums/ welches *g*e *i*astischall *i*ent

^absonnm *ab*ma^(*c*n/*t*)enn or *t*ved^*f*iin *g*an^ *E*u-

*r*opanicf)/f<*m*t>*c*m a*H*em in *I*ndia, *t*ocf) *t*ritid> *t*x*

: vnd gestalt

der Schaffmullen gleich.

Gestalt.

B

* Wer nach der Läng von der Zimmetrinden et-
wa 5 grfln *W*Uc^ *f*t)i(*t*)ernemmen/*t*er (efe *t*>*c*n*G*ar-
*z*iam de *H*orto, *t*W *t*lc(/af *h*i *I*ndia ein *M*edicus
*g*e*€*t)*c*entf!/&*e*rbefd)retbrt^*n*^*€*aum/ *t*a0 *c*rset)
in *f*cer *g*reije ^c^ *O*cl6aum\$/*n*ntauffmf; ^4flcn/

die Wetter sind an gestalt wie des Lorbeerbaums / an der Farb wie der Citronen/ die
Blum weiß/ die *€*r u c () *t*r u *h*odt *>*imbk f *€* *h*uust/ oder kleinen *€*
Blum. Er vermennt auc^/Da^ *C*innamomum *du* *C*assia *n*te^t *f*olleit affo *t*Inf *c*rfe^ctt>ctt
werden/ wie die Alten gemeint haben. % *O* *d*est *t*r k e t *€*^ *a*um *w*ern *m*auffe
auffschneidet / pflegt ein Saft zu fließen / der wie *C*ampher reucht / *A*ber *d*is *ist* *h*art
verbotten / auff das die Baum nicht verderbt werden. *D*ieweil des ganzen Baums
etgentliche gouterfeimng noch mit zu bekennen gewesen/ hab ich zu wenigsten *d*is *Bl*att/
samt dem *€*rengel wollen lassen *h*ie zu setzen. *D*ie kleine *E*ibelen aber / so dabeng
macht/ seyn nicht des *Z*immetbaums *€*riecht/ wie *€* viel glauben / *€*ndern eines andern
frembden *€*erbsch/ *D*ann *€*nden *€*lber *€*rons *g*ebracht *w*irt/ *w*eldjes die *Al*ten *€*o
*l*ir oder *M*alahather *t*enannt/ *t*iat *J*onmagman *w*etter (eif*€* *G*arziam de *H*orto. *l*ibra.
cap. 19. *s*amt des *H*. *C*lusij *a*pnorat *o*nes.

Stil.

* *D*is *f*ct^4umroac^*f*m *w*dth *Z*eiU^ *n*ud *n*icht *€*o *g*ut *in* *M*aluar *v*nd *I*aoa *o*der *I*auar. *w*is *a*lle *v*en
»>>nfic^fdber. *Z*eilana&ert)erme9ticnmdc6fcept>r) *D*et *o*ltm *T*aprobana, *a*nberc/cefcp *S*amatra *0*(<<^
*f*w/2(iic^ *€*yt<ikn <mt>*c*v<lt>a\$ *m*an *h*i *€*r^ in *C*n *€*ru. *n*ur *€*o *g*ut *ist* *

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Zimmetrind ist heiß vnd trocken fast im dritten Grad.

3a

Das Erste Buch Det. Andr. Mattholi

In Cab.

c

Simmeto ntvtt inci* quettteri seftwr nitt mymtn 2kema,etruttet cti/jert&tf ft bit greben \$Miiſte ... *SindefürDett Den ^arp/t?nd Der Srauwen ^it/veibet and) fort/ Die langse...

Zimmetwasser.

Zu erlich Wasser also: Man der besten Zimmetrörren cut pf wti ^ of; fie \$ugrobem "pttuff / t^U w in em jüsten Sandel/geuß dare auf ... misch darzu Salt/so viel damit dreyen Zingern begre iffel/ oben t>ermac^c Die ^ant>e(zu/laß sie an einem warmen ort stehen / vier end zwenzig stunden lang / bis weilen röre ... darnad me Kolben / die anwendig mit Lenn umbschreiben ^/ft ell sic in ^rennofm / scfcWit e fie t>mb tnd^^mbmürtsister Aschen / also daß die Kolben ^alb in der \$(f)en/^ath ^crauffch stersich dD Spieln darauff/vud i>nter hen @cf>nabc(fin anfer@la^/ scaretjn &au ^chrannte Gaffer abltette* Dodist ^a dem Ocf>nabc(an9cfc(?t nnrM/ fet)(a^ n n ^ (crumb em 2dnm tydtf)itti/mit (U einem Sa)b Unau\$Wttywb£) Erlavm\$fti wen. Leg 3. vier unter den Ofen/ end diltit e\$ Qw gafferfo^tim erlfnfleufft/ifr Da\$ aUcrbestt>a\$ anDergtbt tern cv fiennid)tvibdwior/>a\$ germgile f ottipfauf d ^ ^ ie "Probe bc^ufen^BafTei^ iff citt ^>?trd>farbc.@oc^ Gaffer ivir f auc^ fopUc>er Diltitert / fo man die gdfcti oDer amctt ^olben ofme 2a)m in Balneum Mariana* ist/in(ktent ^tifictfdkt

WiWbiftiilkrtan<ban?ton&lmw n wolriechend Wasser / aber viel liebt den pflegt zu machen/welche ein sonderer kräfte ti\$e Slr^net) iff ^u tern @rimmen,

^)if??immctft)afTer \$ctvntfscn/Qibtem'dlmfdxnMvafffyfotvalk Stand*(Kit cr/fo ftd) mt Mit€ crfxben/Denn ce erweniect wb furtit Die Qtkba/mfffyvt ten fe>d)(eim Vrib^&mte&tiftit tw graufen/ttJ^cwiUcn DegS)?age<0/t)n@auc^rim^ mei^ en bet Die £>fttnia\$/(efft Pn\$ @# nte^t 5ll £cr£cn türettett. ^reht Den iparn/ die awncfcit/mbfyatewfo'n^rKcOegutee^'crif^aftta«DerS^Utten 5p icr das £.tc/en/trepffen/f ramj)/t>nb fittetipe fiichf SJTuctet ettien gut en 2(t\$em)

i>ie\$3poffeder fönfo auf> m:it?tmitt)afTer We weißec@Mrtfo/Mantha chri-ft i genamu/conpf Seinn di ch rrpamiff_gi er. Dem von ospp? rTDe glic^en niife^tman auch) ef (ichre ^ropffeti te\$%im&toaffenSu i>m purgartouen. 3* ent zu den @ irupen/welche man wider die d fopp Angin; #1 y f em ges ie bring bt/ do pht es trefflich wol/hab viel guter Sureu damit verrichtet.

*Das Zimmetblisene^ uallegvief kuffet en/woman Damif Mantis chri- stimacht/oder drey tröpfflin auffeinma^tb^ift fonDerlic^ gut \$u flercfung Deg ^cr^ zeus vnd kalten schlein der Bruh.

Muffen.

Zimmetrinden zu Pulver gestoffen/mit Hönig verm:fc^/i)nt)an^efrischen/tilget auß die Flechten.

*Das \$immetbinder Det mit Ben Sntall verant: f/h f shidctid fl al it^ in ten gonirattm Qtktetn. 3tem/mit etlichen fyttQfMm in ten abti<ffren x>evmifd)/ mb bamit bat fyris gefc^ micret. <i\$ iff and) bah ^inmkfoi/ionbcHicfywddw mm auj? ten ^ 4 unen De ft/zu Di akent Sackon& auch) d>rgue /

Darfeni. Lateinisch Cinnamo- mum. ^Befic^Cannella.<E5p4mfef; Canela. 5r<WIS^# Canelle. Schmalch Skorie. Von

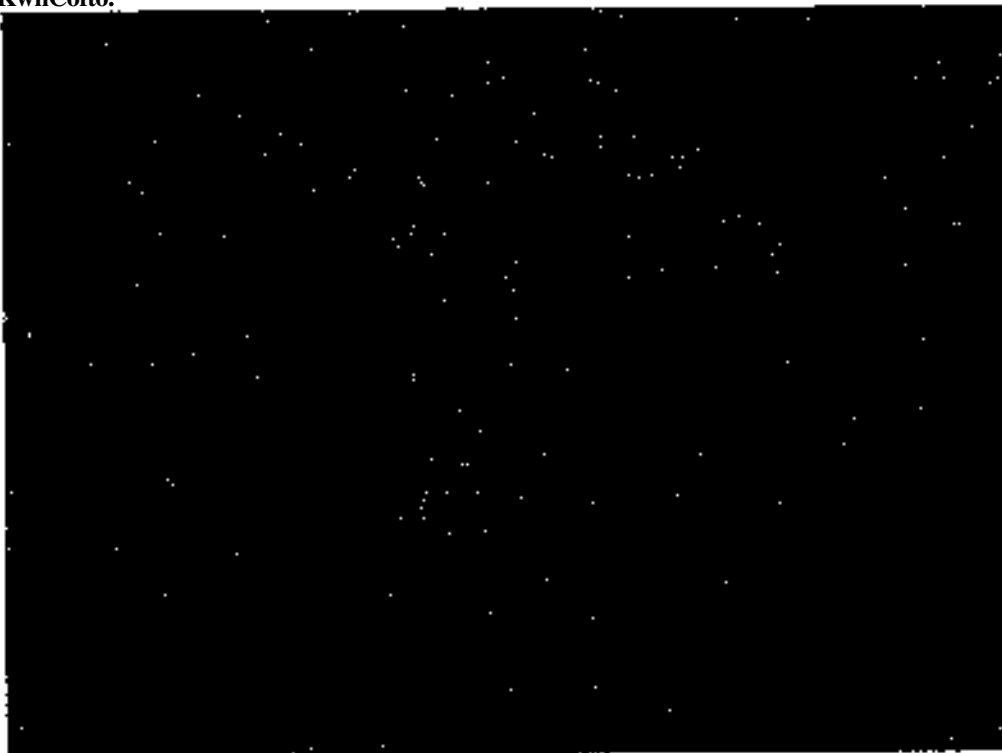
Von Costmutgel Cap. XII.

Alteren Wurzel
KwnCosto.

Costiradices.

Costwurzel.

Pseudocostis*



Gestalt.

Die Costwurzel/ *findti iiii Vspotecken von alter s her*
und bitt / so doch Dioscorides vnd
Plinius jveder btf 6i«er'rt ttoc^ef küssen gedrecket / alle in thellen sie
bezeugen dabey / daß Costus einen
Co gnten geruchs / vnd so scharpfen beifenden geschmacks sey / daß er auch
die edler Costo nicht befunden wirdt /

derhalb ett fan a ttv u\$u mtMitfyc <Bftijs vici) i scyn Ifo Wtn ibn auch rische brauchet
in den Arzten / oder composition ^, zu welchen der Costus getrimmen wirdt.

Den rechten / waren / wo

Arabia, vnd Syria, aber sezuad bringt man ihn nicht mehr.

* Unbelangend die Wurzel vom Costo, welche mit Buchstaben gezeichnet / ne-
ben der andern Figur des Pseudocostis abgema

halb dieses zu wissen* A. 3ft Der bitter^ Collisln %o o^cfe«/^at einen tmflichtfrett
vnd Nürtschen dec^tt)a3 genjfir^fengecef^aff/ist IM)t/h^mmcif)/\$auin grosses
Wurzel / vnd an der IXwtm \$iveYcf)linthn.ns' Sc\$wt ten fllm Costum.tft Eart vnd
etwas ungeschmack / hie0 & n t i n t a n n a d) n t c ^ ^ vnd ein man ihn gleich
anzündet / ist schwer vnd fest / daß er für harte verbid& / zum fbro vngkic / rümgft&
vnd anstren

Jintfeu crt went^ ^ / f a « tite^t fagen / cb foldjee t>on ^atur obet atortf faJb / mn
ipent>ig gtal/g(dcl) tmc chenn)ie t>c gewein Rhapontica, MfHr fte^te^t anfe;ett / alt
VV er Dem groljen Contain 10 t>ern>anW / tt>enn man I^JI e>)nqac(kt/ ftnrW er baiD wcu(>
tnt> txmSätbat bleic^er/ n « ^ ntefx ob er wetyt fet)/Daf; titan l^ti ftt DW bring, E. Jcgt
<nDm Cos wL h casicum. Def; ist rund / bi0 weiser etwas reitit^ / cicles su-
geto

Das Erste Buch Der. Andre. Matthiolu

¶ Gers dick/w t o r o d t t f i o / ^ frunab/ cflcher gerader/ außwendig rumblicht/ vnd zu zeichen auffgeriffet/ fok tic Carlina, wn Savbm falkrot/f nmtheitWg weifi tmnt> index/ fQi 8U1 © f c f & f r & #a G. l. C l d i n h r i f t e r » aromatum Garzi«lib. i. cap^ attWefC&em Crtauch) mitkufftiQCT tom CoftotnaO, aeifen werden. F. Jfs der tttct^cl t d? Cofti ©ect^ct/ §at fnnttwtioja emmetff^ Marc. G. Zeigt an den Arabicum Coftu^^ ist eine Wurzel dem Amber nicht ungleich/ ist auch tunicendig also Fadenecht/ sedech gröl y vmd die er/mucht ö f Arp f/ bitter/ licht/ eines besondern Aromatischen geschmacks/ so man ihn kochet/ außwendig hat er ein salbichte Farb.*

STafftr/6Jraffit/»nb SStrcf uttg.

Goßwurzel wermet/itac^ dñtu vñd sibel/ zerehele/vndt W e Haut auff.

In Leib.

Au der Frauen 5dt/tJc^rct Dem titt(fSci ©tfft Dr ^c^langcn/bcnnipt das Brustwehe/ Krampff vnd

Auffen.

Welchen die kälte der Fieber bruch/ der siebe Goßwurzel mit Baumöl/schmierz damit warm den Rücken/vnd Solen an Füssen/ eine stund vor des Fiebers ankunft. Dient auch also zu den erkaltten Gliedern/welche der Schlag hat gerürt.

Goßwurzel mit Honig vermischt/ vnd auff das Angesicht gestrichen/ vertreibt die Nasen vnd lecken.

^ t c M wtr abcr Dm reeffmt Goßtum nicht haben/ sind ander zwo Wurzel/ fiktc^c an ftatt t>cf; CoiH m^m gbrauchn/wurdich ?itwar vnd Angelica. Wie ^c^clit Oc Qiu^eluf/wcl^c auff Ocn ^e^cit ^cr^cn foec^ll / tnit riner sehr scharffren n3 lieblich/ daß

sie nicht vnbillich Angelica, das ist/Engel wurz genant vordt. Derhalben soll man sie sicherlich an statt der Goßwurzel gebt auchen.

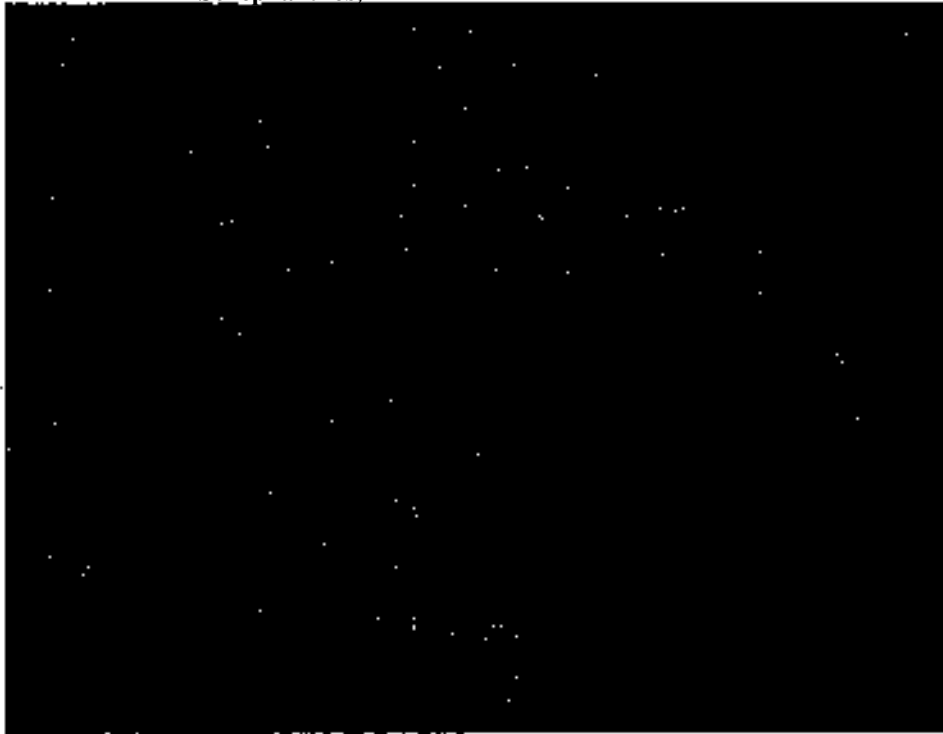
Pseudocoftus*

and ein Kraut/das |abcn fvit all>tc lassen abma^cn / tamit We 2(potef cr lerncn erf cttncct/tt)a\$^tr^eiri tie £antotjh:eic(or fci)l tragen> 3 ^ t K t t t e c s p ^ u d o c o f t u m , t > a \$ < | / & e t i t) e r m c t) n t e r t G o s t u m , h a t e i n h e r l i c h a n s e h e n . S e i n e B l e t t e r s i n d w i e d e r g e l b e n u b e n , d o c h g r o ß e r v n d d i c k e r / d a r z u k r a u s p e n / r a u c h / l i e g e n a u f d e r E r d e n . G e w i n n t e i n e n r u n d e n S t e n g e l / w i e d e r F e n c h e l / d e r l k n o d i c h e / v n d z w e y e r E l e n h o c h . O b e n e r s c h e i n e n e i n e d e d e l d e n m i t e l b e n B l u m e n . D e r S a m e n s i e h e t b l o ß . D i e W u r z e l i s t g r o ß / h a t e i n e W r e f e i c i c . * K i n t > e / a n D r S a r b e f t) i f t i c R h o d i s w u r z e l / a m g e s c h m a c k b i t t e r / v n d n i c h t ^ n g e r ^ ^ t e / e i i i o m / f f W e ^ u r z e l z u v n s b r i n g e n / r ü h m e n s i e w i d e r a l l : k a l t e a b r e s t e n / v e r s t e p f u n g v n d w i n d e / v n d e r d a s f o n a n w r a e £ > a u p t f t > c f j e / @ c h w i n d e l / f a r C c C ^ @ t c c f > r a 9 / @ c f > (a f f u e f) t / @ c f > (a ^ / r a n i p f f / f c f > f t > c v (t c r > e n A t h e n / H u s e n / G e l b e f u c ^ t / ^ a t T e r f u (^ t / ^ D a r m 0 i c & t / ^ u f f t t) > c & e / 5 t p p c r t c / ^ a i c h e n s i m m e / S a n d a u s e n t / • t > e r & a (t c t t e n ^ a r t v S r a u i v < ^ c i t / 5 r t k ^ t) n D ^ 6 r D r e ^ a n m a a D i e ^ u r ^ H i a e f o t t e t i / o & e r 9 c p u (i K r t d) m i e m m e < . 1 2 (u r f) f i ^ D a m i t b ^ c n / b a & c n / t > ; (b c n / t) t ^ f (n { ^ D a m i f i c t v c i l f t e W m r / f c 6 a r p f f w i > n } i r f c c ^ c i ^ t t / l a f f e i c t > l o r (c o s t A U b i t o . i r t e d i e v n d w u r t u n g e .

Goßwurzel heißt Griechisch ... Arabisch Chalk. ^ nisch Coftus.

Von Camell etw* Cap-XIII

Samelsther. Iuncusodoratus, Calamus aromaticus*
Scheppnanthos.



Stell.

Samelsther oder Stotftin frembd gewächs / welches auß
Egypten von Alexandria zu uns bracht wird. Es wechset in Africa / vnd Ara-
bia / auff den Stupfffeldern / vnd Wiesen / sonderlich aber an denen orten / da
etwa Pfudeln außgetruecket sind.

Gestalt.

Samelsther hat Blätter wie Niedgras oder Dinkel / die sind hert / vnd auß-
gespitzt. Treget Knode arbiae Blumen. Das bestet Feberro-
fisch / schmal / im schnitteln 5 Blumen wel befe[^]fen / Das stoffen ben[^] vnderzerte-
ben / einen 5 o Sigel von kochl G / auß her / ungen brennend vnd brennend ist.

Man bringt allein die Wälder vnd Wurzeln zu uns / aber die Blumen nicht / den
wie man sagt die Arabischen Samelsthere / welche dort in so greffener Qc / atehet)
vnd die cyus / mfint / fidknkim[^] lwmn M (t)[^] essens auß dem Felde ab. * Die
Wolffat man der timmen gttugfam von[^] cneWg[^] u bttmmen. *

€0 schreiben We alm / Ua0 Der recite \$) arc Calamus aromaticus t) m Iunco
odrat^o x[^] vnzleic[^] 5. 2. Aber vnderfekt die t) vol us en / vnder
werde. Jedoch gat treine lokde[^] affung / st) tea U & ic abgetiffen worden / der hoch[^] c
lehre vmbst) t er A wiec et) Bnat us Paludanus t) mer dem ilamm / toct Calami
aromatici mitgetheilt / als er auß Syria vnd Egypto, vnd dergleichen frembden Län-
dern / viel schoner simplicia vnd andere seltsam ding mit sich bracht. Vnd gedrecket die-
ses auch der[^] n Cluslib, K cap 31 in Aromatis Garzic, an welchem ort mehr das
von zu finden.

ZXatwiRxafftint) Wirkung.

Samelsther wernet / zeucht ein wenig zusam nwnn Htciner fit 6 facnfu 6 (tan[^]

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

in Leib.

C

<fam*f Sero gefottelt/nt> town getrunrf cti/ fftrtw tDen \$)<xvn / mb Hi VtvU\$y
tie §ratt>enfett/&ertreibt We bl^c/vnnO^ offnct fcaa @cclt>cr / ft>c^trct atkm giffi^en t<*>
vaty/Myt Der^aiben t>cm ^macf/tmt) anDern antidotis ^et^a<<+

X r ^ M t k u t fearer ^ifammcn/njirt>t t>cm>c\$ m cim\$cutntkfd)werntit
fo viel Pfeffers in Wein garten vnd widerwollen des Ma-
gens.

Nüssen.

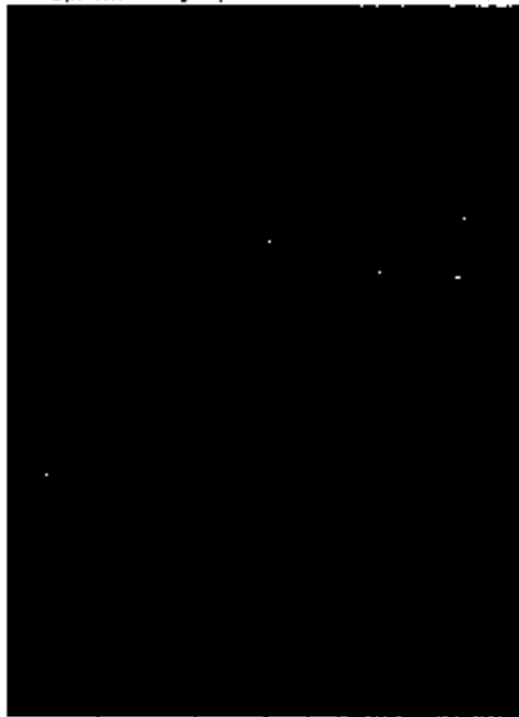
Welche Weiber geschwüre an der Mutter haben/ die mügen Same(^cft> fict>e</
vnd badweise darinn setzen.

i Griechisch *zaidia* *ajmurealis*. Arab *luncas*
odoratus, Schoenanthos. Welsch Squinantho, ^pattjfc^ Paya de chamellios.gratt*
t(\$\\$.) Paifture di *chameaulx*. De *grij worme*.

Von Baummoos. Cap. XIII.

Baummoos. : Mufcusarboreus,

D



Gestalt.

Moos ist nichts anders / denn ein lochrecht/haarecht/ vertwilt-
ret Geruchs auff den Bäumen/Steinen/vnd Erden/ jederm an bekande.
Der weißgrauwe vnd wolriechend ist der beste / der schwarze *tamt* nicht.
Dioscorides lobt den weißten Moos / so auff den Cederkäumen vnd Bellen
wächst / darnach denen / welchen die Eichen vnd Pappelbäume tragen.

ctt.

55?anf0(t>mSJ?oo0 fam(mfittt anfang t>§ Somers / vnd an einer trucknen st-
le halten.

Natur/.

2) On Rxmttxniwb ^dumett

is
A

%Xatm I Kaff/ vnd Wirkung.

Alle Moos sind einer zusammengehenden Wirkung.

In Leib.

Wekke mit der roten Ruhr vnd Durchlauff beladen sind/denen sol man Baummoos in Wa trincken geben/sie genesen.

^aummoos? beware* bk 2Beiber dor tmseitiger (Bebuff/son&cruc!) t>as& Enchbaum/foffe c\$ ^arren/Su^pu(ucrcrbett / tmnc in etnem sine^ert Et) epncwma. Die ^etc^eti vnd Et>(ctt mo^ett geflohen dafu t^un.

en Eyden Moos / legen in ober Nacht in Wein vñ trincken davon für die Seelsucht.*

Sluffm.

Baummoos in saurem Wein gesotten / vnd den Mund damit außgeschwemmt / befestiget vnd stärckt die wackelnde Zähne / damit gegunglet / hebt auff das abgeschossene Halszöpffle.

@ot>ie\$?uffereinerft< wffung bedarff/ mag man Baummoos sieben / vnd dar ein süßen.

Baummoos stellet das &inf/t< is hat man an den Decren vortgenommet/denn als bald sie vertvundet werden/ stellen sie m^lntmU^loofh ^asSftcofrfottt^at* ten wechsl/ wirt vertilget mit gelbschter SlffKrt/ t# iff / t>ber trjef c^e etn Laug ^einac^t if?*

Der schärfte Moos wirt bei dem tt)o(riechenden "putuer / wM)i\$ man puluercm Cy prium n m n t t ^ u w p & n n o(riech^ent>en Ce(en/t>ann er nicht w Dirbt/vnd behelle dieselbig lang gut vnd kräftig.*

Moos heist Griechisch ^{μύκη} Arabisch Vinea. Lateinisch Muscus. Welch Mosco. Spanisch Musco. Französisch Moufle. Schamisch Misch. B

Von Beerla oder Birtel- fxant Captt XV*



Beerlapp ist ein rundt / moosicht Waldkraut / nur ein triebender / truckner / grüner Moos / mit kleinen weissen Fäden an die Felsen angeheftet / als ein langer Haar edler Warm / sechs oder acht Eienla n. Ere ttm ^racl) mit gelberunde Pffcn / wie in den Haufelmuf en / Die finO eines Singer ian^/faUen abcne fvuc^t*.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Beerlapp ist kalter vnd truckner Natur.

In Leib.

Beerlapp in Wein gesotten / vnd davon getruncken / zerreibt vñ treibt den Stein gewaltig auß. Man brennet auch Wasser dar auß / das gibt man zu trincken wider jetztgenannten gepre ten. Das pu h er von die mßKraffe 6 ^nientienfej<t>er ittrottem We in aetruncf en/fttUet & n 'Darc&lauff/^nnD rote SKfjn** ^eerlapp bringf ein fleinc fube t[eb{ar/<jelc^e3eD6rujt}iJ>erDen@teingart>ienf^i(?*

Aussen.

Beerlappen zerstoßen / oder in Wein gesotten / vnd auff alle hitzige brestien gelegt / lindert den schmerzten / berimpt die Hitz / ist fürträffentlich gut zum heissen Podagra.

Das Erste Buch Des. Andr. Matthioli

C. Beerlapp in rotem Weingelotten/und den Mund damit außgeschlitten/besestiget die wackelnde Zähne.

Beerlapp.

Muscus terrestris.



I?

Dieses Krauts wenig oder viel/wach dem ein Faß klein oder groß ist/in den Herbst fergern Wein
kurzen Tagen.

» fumma/nw mmt Mm tmt> tracfiten n« / mag man diß Kraut sicherlich brauchen.

Beerlapp heißt Lateinisch Muscus terrestris. Dehntisch Nuch Zantst/ oder Geleij Nuch.

Bysem.



Bgedachter Muscus stinnetf mfc64rtftm Moschum, das ist/ den aller wolriechigsten Bysem/welcher nicht mit wenig krafft vnd nutz zu den Arzneyen gebraucht wirdt. Auß diese verursachen hab ich in mit stillschweigen nicht mögen vbergehen/dergleichen auch nicht Ambra vnd Zibet/denn diese drey Stücke dienen nicht allein zu wolriechenden dingen/sondern sind auch wider viel Krankheiten behöfflich.

Ursprung.

Bysem hat seinen vrsprung von dem Nabel eines Thiers/welchs einem Reh. zue. sich ist/ vnd hat nur ein Horn. <Auf< \$ ^kv/fo c*in ik ^umf* tev t>nteufcirbeX ter/geschwältzlin der Nabel t>Om i ^ f ^ 6 t t m % ut/vand briche herfür ein Entenblatter. Diese zeit sset vnd trinckt das Thier nichts/welch sich oft auff der Erden/mit welchem weizen es den strohenden vnd schwangern Nabel außdrückt/welches aufgedruckte Eiter na« ~~elker~~ \$dt er? einn SZ ruck bet ^ f /ths hmdalegnasi e ^ f / welche auch von dieses Thiers Haut herrittffroy\$»W ^ n vnser vnd andere Landt gebracht. Der aller beste Bysem ist/welcher

Von Kreuttern/ vnd Bäumen.

Meljer *uu Itiblidtm a mtef* *fyat/ ami* *bcn tattle Ufylit I DOMO.* *↳Hth fcf>ftw(\$e(6 if; A*
wScler mirDf er bcsvmt in emer bfcikit S&a' djfen/ Dann m anDern (Befdjirren.

* 3 11 Im Dirg *BBw dkd ?@dfp) \$j\$elkenka* Da\$ (Bolbbera)
*focref iff/auffDem ?urfman*el 3ett<mtif/()ab te^ auffcttt jcit tafclbst in ten ^B4(Dett auff*
r t f t \$ m @ t 'm m^t i ff h^f j^i c^s wq^ff D / (f > p ^ t^p^f emgventg
getrieche/ woltrichend ist/ vund am getuchf ab mitDem vahun 38den m^t^ bet
gleicht. Also furdman auch grauelichte Stein im Landt zu Reichsen/ bey einer Berg
statt Altenburg ^cttant)/atfftt)c(c^c/ roamt e\$ em njarmen !Kc^ctit^<t/ ofcer fa mart
fonft ctn roema. sic 6seuef/ttget/ fo gebett sic ctfguten geruc^ t^pn fic^/ato roatm ca 6(awc
*wcr^en X>ic(mven/bevm\$man in Veulfstinnmnu **

Natur/Kr affti i>nt> Wirkung.

↳)fcm iff warm <m anteni/trucf m tm >rttten <8vat>.

* Iulius c^fkr Scaliger *fc^rcht^a^ >ct recite >n on^efctfe^* *↳)fcm in die Nas*
*löcher get *syf 6 (t > eini uten derst 6 igen U wege.***

In Leib.

↳)fcm sterckt das erkaltte vnd zitterende Herzh/ vndet die Ohnmacht/ gett unckern
*oder auffgestrichen. * Da man zu viel ↳)fcm in Leib nnt p/ nage to ein bleibe farb.**

Unffttu

%\}mmit\$end)elmftcvbmkbcn/wmt)ie%oum0^ *ffen/ streiffe ab die an*
*fangen)ep>ctffe glerfe/ Dn> trurfnet att^ We Dnreme ffafje**

↳)fcm *ffen/macht niesen/ sterckt das Haupt vnd*
Hirn/reinigt falf twl/bcmrtt ben ^enfe^en Dor dem Schlag.

↳)fcm errei^t die tmf auf Qu^en^ edensamen el gbeitst/ vund au Das
Mdm(tc^c@)teDacflri^en. B

^3eidK> 'Bcibern Die gutt er au0fcUt/foUeti offe an 35t)fem rie&en>

^ e r einen D6ericcjent>en SHnd, 5e<e / Dev t cm fo Dfel^t; fem /ate em Q5etfmu
forh W8t/«ttffftfe&r»ot

↳)fcm (ea. t Den fc^me^en DnD faufen Der £>tytn/mU ffamiden ai/oDer ^iger^
gepldare gese an.

↳)fcm heist Lateinisch Moschus. Detsch Muschio. Französisch Musc. Deynisch
Puzmo.

Ambar:

Ursprung.

Nach ↳)fcm volgt Ambar; auch ein köstli *erösch/ von*
welch vorprung Die (Befc^rfen manc^er(ei>met)nung ^\ben Dann et
liche achten/ er n^achfeam 6oDenDe0 iyiaw/Qkid) \k t>k Schwam
meauff Dem Erdtrich/ vnd so sich das Meer in vngestürmigkeit bewegt/
itJcrDecrau^DertteffcauffDerrag (schoben biß an das Ufer. Etliche a

»er wetben / <\$ kd^ etn Stfd) mit Xiamen A zel uncker diesen Ambar mit grosser be
p nD ctig/vnnp f>gff fef ff^bf^e ife ife a nit tre m Dst ^ ^ ^ ^ ^ er/die zle
yeut den tod tai/obfchwimmenDen Sift her auß mit Dackn vnd Stricken/ schneiden im

den Bauch auf Am/ nDurd cu 2 (bar eras^ %c^f^benanDere/2(mbat
schwimm cm ctirc^en^nmnen/njte tk ^Dife^efc^eblec^tc ^De/Bitumen amanbi

v. pifDer SImbra/tvetc^ecrfar cm Bitumen^cKt/bef^cnwiter Garziam de Harcoi

"bi. Aromat. IncUap. i;

↳)fcm wirdt auß am gefelsche Ambra gemacht auß etlichen woltrichenden Sti
cken/ die allhie von negen des betrugs zu erzeihen vnmöglig/ aber solche kan künstlich von

Das Erste Buch Vet. Andr. Matthioli

oder unterschieden werden / dann sie ist schwächer / vnd hat
 cimon&erticjeti geruc[^]/[^]uDemjer[^]et fit bald im SBaffer/lwfcinlf Me anteye iticjt
 tDut<£\$nrtabertmterantom[^] ie best probirt/wann man ein Messer gar heiß macht/
 *m> if anon em f'ficf (em t wauff l e\$et/ t>atm fte \$av liebfofe veucfj/tmttO ein tt>etttd twic(j

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Ambar erweimet / vnd trücket.

In Geb.

Ambar ist gut wider die onmacht / so man es mit gradei wolk / vnd beisein
 welches in eines alten Hirschen hert gefunden wirdt / trinct / oder auß denen stücken ge-
 machte Pülzen erinupt. [^]c« alteti / tnd Don ttatttr fatecit leuten t[^]ut er freffert (i#
 wol. Mit Wein vermischt / ma* t erba d'ruock ento vado .

*Die Ambra mit Zucker Candir rüe in einer warmen Bruc / oder
 frischen Eiern / ist gut den Zelte Marafmo Senedutis fabortrett / so tirt) fte f'ir
 ein sonderlich Arzney ge in Peste. Item / zu den unfruchbaren Weibern / wie sel-
 ches die Mischoti Sugebrauc[^]em
[^]\$ iff auc[^] em Omilti\$e tyxbwt) in Peste, nnc mitcv in tern Sbut) de pefte u\$
 Herrn Joh Craton hoch fra[^] Am S[^] an 2tib Medici, & n f'fir *

Mussen.

Ambar wirdt zu viel woltrichenden dingen gebraucht / als zu aufstreichung der
 Handschuch / vnd dergleichen. Er sterckt das Hirn vnd Hert / so man daran reucht / ver-
 treibt die Pestilenzische Luft.

Ambar ist behülfflich wider die Fallensucht / so man ihn vñ Hirschhorn zugleich
 auff glühend Rosen wirfft / vnd der Krancke den Rauch mit offnem Munde vnd Nase
 D empffhet. Er dienet auch wider das auffsteigen der Mutter / so das Weib den Rauch
 von Ambar vnd anderen woltrichenden Arzneyen / in sich lesset ergehen.

Ambar heist Latetnisch Ambarum, behelt diesen Namen auch in andern Spraa-
 chen.

Zibet.

Zibet Thierlein.

Animal Zibethi,



Zibet wechst * zwischen den Adern ein die Thiers/
 das grösser dann ein Raß / an der Farb fast wie ein Saß / wach
 wächs oder abscessus, bey den alten Melicetis genant / Darauß wirdt ge-
 nommen gleich wie ein Aker / welches im anfang nicht wol reucht / aber darnach täglich
 bessern geruch bekömpt.

Von Kreutern/und Bäumen.

IT

3r» ^al ia t)uD an mtfcnt orten f officioMJe "Zfykv dtq ^ucr^aff cn/batih fwUc inn
3ncr/3toibcu/Sy?ant>ctf mi tnt> feergfctcfm gem cffcti/ *d>o# fan man alfe S3?o*
r, at a>jf ^ Kronen nu(? flon cuicm ^ a kn/ onD wirDt jMefio t^un in ?• ot)er 4. ^ a g con /n
Scnom/ anfdjtjg^cit Da Gutter dlci^ 3 to oOcrftic^ iff crwr t^/to^mft Der
jett wirt er fchwar

Natur/Kra

?t6ct !(l it)arm er tmfc trticf ner Complexion.

Auffen.

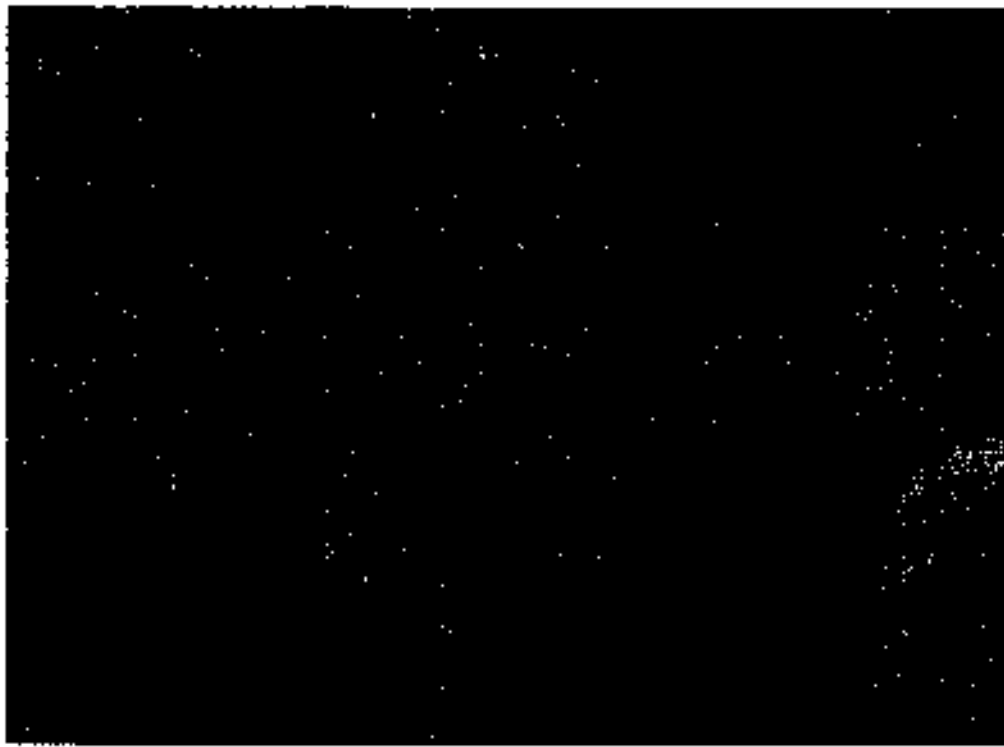
Zibetaj6f cinenfrcuniJtu6fjett ftebfuften 3eruef)/bera^6a(t) im crflen Sue(jticut>fc
Naf en arrest. Er Sü(Tt ftriDer baa auffleffm Ocr S^utter/wnO ^aucfjgrimtm/fo
man/ h n^ ^ a 6e (c(ckrtci t.

Zibet ist gut zur zett der Pestilenz / wider die böse Luft / so man ihn mit Zie war im
Mund helle.

JibetifimftrtefttZibetum.

Von Safran • Cap. XVI

Saffran; Crocus florens; €5affranO&n3Mfik Crocus fine rtore*



Gestalt.



Er Saffran Utict tm spacen fQtxbfticfyt bänn feim
Bletter wachsen. ^ yf ^ ungen ip ppurfarb / schön anzusehen/
den zeitlosen Blumen gleich. In der mitten einer jeden Blumens findet
man den blutrote Saffran / wie ein schmales zünglein mit dreien zäh-

^ m v ^ c u ^ ngen eyntlich seind. ^^aktft>ei;rctfaftcinen^!m6n^cnaf^ac(>
e/ lange Bletter
hervach

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthiol:

Chernach geschlichen/ gestallet wie im Vorohartraut/ bleiben ober den gantzen Winter grün/ aber im Frühling verwelken sie/ vnd erwarten des Sommers nimmer. Die Wur & sint Gram^und bel. *Man findet auch etliche art des wilden Saffrans/ welcher des meisten theils auff grossen gebirgen wechset/ etlicher hat weisse/ etlicher Liecht Purpurfarbe oder auch blaue Blumen/ deren das meiste theil im Frühling blühet. In Iura monte heist man sie Zesrai/ vnd an andern Gebirgen in Schwetz/ Huttreiff.**

Stell.

Ca ber. Diofeorides a <fottt Dat bclet/ ft)e(c^er t)0« fcett Bergen Coryco **rn** olympo \$v
bra^{dh} We^{ntnf} abnMUWiti st f o) > gbt^mtJer^c^mtfc^e t)nDOffcmctcf^
sich Saffran nichts zuvor/ ja er obertriff allen and^{ntmanfMntif(f)en^affvan/so^m} 11
bekundt auß Westphalde/ Sicilien/ oder auß de^{fj<#^^^} den Meers Inseln bringt.

Natur/ Kraft/ vnt > \$Sittfun9 >

&affvanistmvm imantwn/mbtxtdenim erf?m(Brat)*

In Leeb.

D Der Saffran in die Speifen genügt/ bekumpt wol den Magen/ furdert die deto-
lung/ bringet dem Leib ein gute farb/ macht frolich/ vnd sterckt alle innerliche Glieder/
doch sol man kein ganz mit massen/ dann zuviel gebraucht betragt er das Hauptwech/
orluff ^{nticii(t)itmac^t 6(ctc^/tt)e(^ auc^} Der Scm (Der Doe^ fontt^t ^{nticuf&}
tyit tin \$mli<f)t @abt Q5ottt\$ tftOtterffulle emgenömen/thut ^ n o fo matt ^{De} Saff-
rattOt)iel in y&ein tvind t/macft)t tv bato wa/aucfjgar toil ja DiofcGrides tyreibt/ der
&affibnbtin \$tm Wtnf(f>tnlad)cntcv \$eftMtmbl/fo man^^{^^^} ^{dreu} quentle schwer
>n ^Bcm e^ttmmp <&d<bee an eintm fymtk mfyufyt ift nwrDcm

@affrant>ii>ci^tc6taticOtem&iffi Etii<fycbMmtin\$ant}tn&affranincu
ner bcf^roffettei ^o(e) €Kvfd>af en/ tiemmen bar^u ^^crtac/ @mff/Jts^ar/mac^cti
t>avU\$²istattverg gut e fu e e n z vnt tiere^{dd} affi^{kk} btkir
Seuch/eine qnckn f w d e n \$enommen.

©affran tn der @pc\$/ot>er fontt im ^rdnrftc ^cmac^/(^ut tit Derflopft £cöerti
auff/scr^etftte i Q5 (f^/ tft & n^4rn/t)nD^r^eibermetia ^{eliche} Blumen.

So die Kinder stets \$vtin/nif)t fatigen mögen/ vnd das grün von ihnen gehet/
ft es ein anzeigung/ das sie das r. ^{ein wenig}

Saffran mit der Milch einzulößen.

Auch so men die Kinder haben we ^{an}
hen Saffran in Essig gelegt/ bis sich der Cttj^ farbct/wD also <>arm^u t tinif en ^c6c<>

Es jemand in die schwere Krauchheit setz/ oder in der Schlassucht vñ Schlag
vnevend ligt/ sol man Saffran mit schar stem Essig vnd Dbergeil mischen/ ein Sedel
darein legen/ vnd in die Nasen flossen/das macht frölicher vñ munter.

Man breuet ein Wasser auß den Blumen/ von welchen der Saffran noch nicht
gerupfft ist/ & Wa spmache Blz inf o mans Sep mndet nu* dem Abendt se
trufft * tyntat bxtntn fokf)t\$Gaffer au | Den Caffon&ftmctt/ wann We Sra-
mina oder ^{zu} vorden/ vnd geben außs meiste 4. vñ
auff elmal.*

Aussen.

Zuszen.

A

Cassran siiff IVutf ... S&mtm& jwnufdj/ fofco faarm vhev ... ist gut ... Wdem fatten S&ranW tft em fchr f ... Lupini gmatitU/ in ... @affran gemtft.

Der ^rfacsem ntac&t man in ^ (poterfen tow fofitic^c ... Oxieroccum.

Auch macht man aus Cassran ... gute heylsame ...

©afirán Unt>ertaUc ^ifet^c ©efd;tt)«(jt/mit <£)vtlav sampt ^cm Softer fecrmfc ...

blumen gemacht / auff dem Haupt getragen / vnd darau ...

esend / vnd ein wenig Opio vermischet / vnd allgestrichen /

©affran ^eif? Orterfnfd) K^«® ^atemffef) Crocum. 2(m6ffef) Zafaran. Welfch ...

Donfflfont Cap. XVII.

Plant Hcleniam.

B



(Seftallt

Contiffimenntaltcf) IJcfantt itx ^af ^ fe Jtt itrtc ©ttf Ifraut / ... Dar ^óni^fer^cii /&od> fctnt> fte breiter / l&tger / ^drf^cf / ... auffec^ ...

Das Erste Buch Det. Andre- X&att Qtoto

C verfloffen/wie im Bullfran/foman #mndfke f/w e r tie %ML'pie Wurzel ist
derb/groß/dick/aufwenti\$&cf)mxt\$ oder (Lxenfaxb/fnfx>enti\$w0/eine\$bittexn
vnd etwas scharffen Gefchmacks/mit augetra # nenfkineu ^bcforidtw
fen Silgen.

Zett.

Man wächst gern in feuchten Orten/wiewol man in auch zu zetten auff dem Ge-
birge findet. Man grebe die Wurzel/ehe sie den Stengel gewinn/zerschneidets zu klei-
nen Scheiben/vnd treuchts im Schatten.

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Man ist warm vnd trucken in andern Grad.

In Leib.

Manwurzel hilfft wider die Schmerzen vnd Gebreche/fo Doit M t e t' < %>ffa
sten entstehen. Die Wurzel gefotten/vnd darvon getruncken/fürdert den Weibern ih-
re verhaltenheit/treibt auch den urin.

omig oder Zucker ein Latberg daraus ge-
mad>t/wbet)n\$tn6inni<ti/ift tinQutc ptkf t*men/fopuficn/mt> nisfyatfyitm myen/
tann fieri cu fyoñi huffoben/ etwas in ei dertzu hoderer ch es dyn/
tnidm Krämpff beladen/oder von Schlangen gebissen feindt. Gleichertweise gebrau-
chet/reuch: e var sderg ru digg/0 en ^ qf f feing/vn r mpe k fo m'ant>eli
Safft von Süßholz darzu mischet/wirt al
kenwege/darüber vnd widerstenniger Koder sich angefanlet hat.

D hilfft wider das Blutspeyen.
antwurzel zu Puluer gestossen/mit Rosenzucker vermische/vnd eingenommen/
hilfft wider das Blutspeyen.

Manwurzel ergetzt vnd sterckt das Herz/reinigt die Nieren vnd Blasen/derwe-
gen die seligen/so Man offbrauchen/leiden keinen mangel am Harnen.

Die grüne Manwurzel mag man mit Zucker oder Honig einbeissen/wie der
Kalmus oder Ingwer.

Wider den schweren Urin ein kö

er ein Pfund oder Maß / wisch Zu-
cfer Darunfer/fo tie(Du twmetticf* ^i «3 3» fei>üf o\$e e& mit einenfoet/big e\$ tide twtv
de wie Honig
er schlaffen ^ ^ m/gerf ^ f ^ wer.
c/zu Mittag/vnd Abends wenn

SUatmttfti madman also: SWAn OT^itert)e(A)fe)imite Qfffi
EX^exidxemttxmxtel(oid)ex^einit>ivtfvucf)tbaxlUf)^etxmtm wite x aile ob*
QW<XMte@ebxcften/font>exlid)<Xbex ifi ex\$nt &u tern &efi\$u
rhet gepreß/mü Zucker abbreitet/vnd getrun-

tfeti einex gpexfyalen wWtrdbt ten @cf(cim mt Qsalkn tuxesy ten <&tulg<m\$.

* Ausgüß irau de fit di ed ündt im edet(up e p ü lfrt/2tan/ ein
•Conferua Otex\$uttextMausi\$eWG<fyf/ Mittmit «ti^ Qebxawfyi tvitex We-Mclan-r
choliām.*

Rußen.

Man in Wein gefotten/vnd das Haupt damit gewaschet / sänsfregt das Haupte-
wehe/so sich von Schlein oder Winden ergetzt.

Ein Pflaster auß der grünen Manwurzel gemacht / vnd auffge(egf / gefittaffe
giffige Biß der Schlangen/vnd rasenden Hunde. Legt auch wider di
heulichen orten/Mannen vnd Weibern.

Die Bletter in Wein gefotten/vnd über das Gliederwehe warm geschlagen/mil-
tert den Schmerzen/sonderlich das Hüßstwehe.

Man

son fgtmttxn / mt> \$3dumat ip

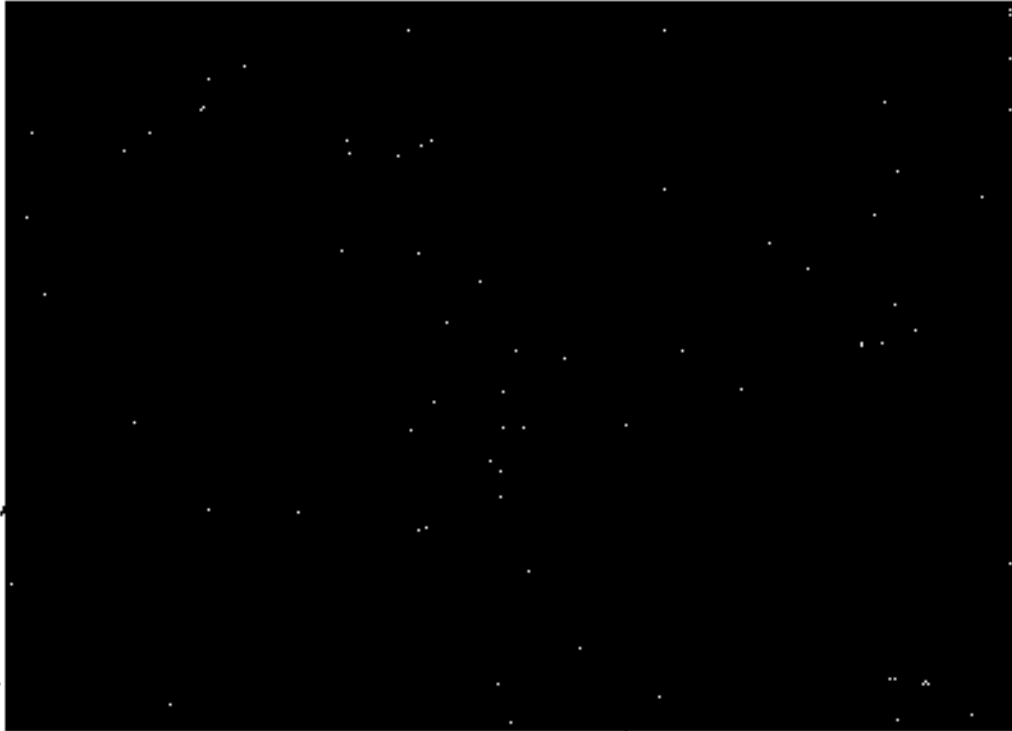
Want fyift Okkdrfd) ^>*2aUMfd) Enula.^mbifcf) iafi.m. <&dfo Lell^fiiiioa, A
Enola. ep4ttif\$ Raitz de alk. gratffcpf# A u l n eferi ^ f ^oman.

Von frembden Zeilraben.

CAP: XV 111.

Zeichrabett. Iafmirum.

IafminumCataioniGiim.



(BcfMlt



Zeilraben ist ein gewächs zu außwerck der Gebew
sehr brenzlich/dann man ziehet damit die Erker/Edinge/vñ Lauben/
dieweil es gar wolriechende Blumen hat. Es wechset wie Raben/ vñ
genu kleine/ lange/ schwan

wachsen lenglecher/ wie
cf. e/gfritte fKdbett/tu geff ate tcv&idmn^ cjit y&ator&ben/ bamtj
umen/ deren gewöhnlich fünf
Bletlein / zu zeiten auch vier haben/ vergleichen sich mit den weissen Hornungsblümen/
etliche sind Gelb/ etliche Himmelblaw/ eines lieblichen Geruchs.
Man find auch ein Art auß Hispanien/ welches man
Catalonicum nennt/ vñ viel grösser weisse/ auc^ me^r ivolvkdxnbe tümen treget
Solches aber kan in die gantz Landt die ^ e f f b (a u r r e t / w i r a o a c ^
mein ge p p p f e t . ^ b n Oemgememe»e#||Iafmiii of^rdbtr. Cjcfar Scaliger. ifleora-
ment: ad lib. Theoph. de causis plantaium, bast tin &tmid)lin DartJoll <n tik ert>etl
gesteck t/p^t\$u b(6cn)tt& ml tin \$<xntit\$fat kin s&miiti nitiyu bet omem ^elche
von vielen ij

Stell.

Zeilraben wachsen gern an warmen Orten/ werden gewöhnlich zum lust geze-
let/wie man auch allhie zu Prag sehen mag/in dem Königl. Lustgarten/ daren man
es auß Belschland gebracht vñ gepflanzt hat.

Natur/Kraft/ vñ Wirkung.

Zeilraben sind warm in andern Grad.

D

Sufflto.

C

§§§ Btft^ucfi gSee, Vtnbx. **Adattbiolo**

Musser.

Alle Kra

den Blumen/aus welchen ein Oel bereitet wird

Iafminum genann/Su vkkn Dingert nu^bar / a, tbt einen Ueblicjcn (Berudj / \$tt)kt alfe Krautheiten/fo ic den ^ tbt do ef et/Da die gr: w t AnfonOcrZeit Menet es zu

de Pfalten/verstopffen/verhartet/la ^{***} © b @ annadern/ erbermet/erweicht/vnd offit tte^cn Dct auch t b ©cbreftcn Der Sautter/ nicfyt aUctti auff en D n^er Saad v b Sehe cnygefahet/ vndern auch getrimcten/oder in cl #ie rung gebraucht. Gleichertweil ift es auch behulfflich wider das Grunen vnd Schmerzheit der Darme/fo von Schleim oder Phlegma verurfachet.

Die Blumen frisch oder durr/Safft oder abgefotten Brue/tilgen auß die Fleck en vnd Nasen des Angesichts/damit gewaschen.

Veichraben heilft Griechisch ^{Lagarum} Arabisch Zambach. Latecfl# Iafminum. Belfch Gellimino. Franzoifch Ioffemin.

Bon Styraz. Cap. XIX

Styraz.

Styrax.



D

Gestalt.



Qp tft dtt ^aitm/mt fcer jgmgc bnt' '©efallt dem Quittenbaum *Qlcid* / ^af Doc^ t)te(i(cincr ^>ref Ut / to feimt feiff/(ett^ ^{ter&vnd auf Hsin i i ti^r Qi 3\$e fectmorr mi\$ I wit <&m} angen au langen Stulenrunde/auffk pitz ^{tt/wb tttvav rauc^e 53e ere.}

fell.

Man

Da^ttt gebrac^t tm gep)!an^t.Er wee^ftaber t>on fic^ felbt in giticia/@i)rta / **D**ant ^{phiiii po man in Dicca^Saum* ^Hindcn ^arft/fleu^t t>arau^ ein ganz wo^iechend}

Gummi

reimbdes ^{ist in allen Apotecken zu bekommen}

fee!ommm&M 6ef?e foil fdlt/gel& / tttffefepn/ w\$ fo mam wiffycn ben fynbin ^ A
 iii/ffifo i euen ^ f f i f & eben.
 * SyjanfttiDetDer 9\$4um(cit ofcer @faut>ctit>ic(itt Apulia, imfr att\$fn Latio fit
 Villa Adriani, Deferd&en m Der ^ rōum ^ irtS ^ ^ ^ / aBer an teintn bkftvexten
 findet man Daran ... ikbüdi:Omī Styra, iwe ^ szuener ei / mensly foman
 Calaricam nemet/welche trucken vnd der Def. heilung de Autdris nach / soll fleißig
 ausgelesen werden. Das ander wirt liganannt / affop er decoctionem zugericht/
 vnd wie es sich leffeta|tfef; m/tft bet dem Diolcoride pleum Styraicis gehaunt. Darvon
 darnach die vbi ... erkönnen.*

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Styrax erweicht/wermet/vnd zeitiget.

In Lebe.

©^raxattem/o^er im Zxand tynqommm/ fylfft wibe v Uc Slüße/ Schnupf-
 fet/ S sten/^ et)ferfetedt xgi e @tim/d)tfopjlg vnt D. Mrtig teit der Mutter / für-
 dert die Weibliche Blümen.

Styrax mit einem wenig Terbenthin/ in einer nassen Hofien umbrunden/ vnd
 eingeschlungen/ thut gemelte Wirkung/ erweicht den Bauch saufftiglich / vnd erweicht
 mit die Semaden.

Nuffen.

Styrax auff Kolen geworffen/ vnd den Rauch durch ein Trichterle in die Nasen
 gelassen/ beunret den Schnupfen/ vnd andere Hauptflüße.

Den Leib außwendig mit Styrax ... let den Geruch vnd Räude.

Styrax vnd Zuyder in LM^ermascht/ vnd damit geschiglet / ist p t für den
 Zapfen im Hals/ der von Feuch geyt vns f i k p d y n ^ a i f c r i t D r ^ B
 t x m f t e m *

Auff Styrax wirdt ein Del gemacht / also: Nimb Styrax / treibe vnd hebe ihn
 in Rosentwasser zween Tag/ darnach thue beides zugleich in ein gläserne Kolben / ver-
 kleib sie wol mit Leyn/ ^ ue darüber cmei ^ (4fmng) ^ a e\$ m ^ r m n o f e r / mie
 Aschen zugericht/ mach ein lind Feuer/ stell vnter die Schnauzen des Helms ein ander
 Glas/ Recipiens gena
 außgeschossen. Alodalde aber das Del an velt uingen/ mu zuan das Feuer er-
 efen/ biß daß es ganz vnd gar außfließe. Solche Del wirt nicht allein zu wolriechenden
 Dingen/ sondern auch zu diesem allem/ darzu der & \vaxfdbal/achvau) t / ^ 6 ^ i f t t a \$
 Del allerhand kräftiger vnd wärmer/ der wegen ee fearer weicht vnd öfnet.

Styrax heist Griechisch ... Arabisch Miba. ... Calamita. Weisch Styrace. Spanisch Estoraque:

Myrthen.

Gestalt vnd Stell.

Myr^a/ffiefn ©ummt dt)er gat ^ cmeff 95iium ^ M
 Myrthen/ in denen ... da auch Weirauch ... fagtbtv
 Myrthenbaum wachse bey süßlein hoch/ nicht ohne orient/ mit
 ! Sein aecten ... m i f t e p f f e t i V m t > c n • 6 ^ n c
 vnd stacheliger. ^ letter i)erg(etc^rt (ie^ b e m O l 6 4 u m / f e m D t D o c h t k i n e t I f r a u p e r /
 hin die Arabier auff Samelthieren se edle Gewürze täglich führen. Die bey e ist allent-
 halb en

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

c ^albert \$Ud)faxbi\$/kid)tkti<\$> ig/ni#fct>ft>er/ft>0{riecf>enD/am gfc&macl fitter >tt>
ctroa* fc&arpfT/abcr fo(cf>eft>lt bet) ww fefcen cr funDcn / Dmm t>< n>ir fyabm I iftQmti*
mgict; t>craftct/tmD toerDomt

Natur/Krafft vnd Sggtcf un&

Nyrtha ist warm vnd trucken in andern Grad.

In Geib.

^A rt a dme ^ egen feßger blausen/ I twider Den lan wltiaen^ ußten/
fctoeren 2Jt\$<m/@^tciifwe/^)urd>ouff/ >nb rote 9vfur* Qitnet and) tern blötoft
Stfagen/fo mi t ^ (dftcn be(at>cit if?/t>nt> Die @pctfe nid)t 6cgrctffen fan*

S ^hr a iff \$ut Den ^afferftctftgr lt/nttt Ct>ermenig geirumf eti*

Nyrth| die @an pfo/ctw ihr ^ic Dritt^l eira quitts fDwer /in Burgel
ma cctrucken/tdbet die Bauchschwerm/dan alles was bitter ist/vertreibt die Wärm
mc/&ufc/tmt> &aj&Wben Dnzifer.

^Der ^#ri|t/ der neue ynachts ein jüdelte Nyrth^a witer die SunDent/daf es
fe(ber serfe^tncl^c/ oDrr tritic^ witeimm frife^m Et?/n* (cfonipt Dart^on eine helle
hinne.

^3?c (c^c Da^ t>ferni^lic^ ^K^et ^a6ett/Dtc felfett S5^>tr^cti dtteu ^ucsiflitw fctjt>cr/
mit fo ^id ^pfeffb/1> ftarnren SHatuafter erne @awt>e t>or De0 SicOcw atif unfft triu^
cfelctm fte im marmen^ert e \$mfc^ni^icn (jafcti/fo Ku fc(En (le Drei) makt ^<n / Daff
Richer wivtt wvingat oder benomntm. * 3*&\$ frtt >ia^ nie^t im -anfatic gef\$eJen/
fonDern mannSigna Concoctionis {n^er^eigen/

^rti^ (D^ ^n/ft) etche man wider das Gift bereitet. Man
grau*r (ic auf? wiDer Die Pestilcn^/Danu fie kfn ntifyt fautem

•Sluffjirt-

§ sich getretet wider den stänckenden Athem. * Item zu fierbens

D Icuff im 5^imD ge^attm

S>?>ra in 33n (jefoffet / vnd den Mund damit au c hrenckt / bey
vnd flerrt Die ?dne sampt Dem ^anfl ifcivr rtctf net au0 Den ^nflat >id t>krige Seucf;*>
tigf crt/DmDott Da5 ^anflieiff) fanlet/PiD Die 9^ne (oe^etig tt>erDen>

@ >id \$< ymie Q^ermuty Scigt-onen t^md ^Rantm fteDet/tninb >mb tie
Scham warm legt/tracht der Frauenzeit/vnd die

Nyrthamit Alann vermischt, ist ein gute Salt wider den Verlust vnd Gestank
an allen orten des Leibs.

Nyrtha ytreinem vnd feinem Puluer gerieben/ vnd auffgestreuet/heslet die
Wunden des Hauptz/dergleichen die zerbrochene Ohren / vnd entblöffe Gebeine / son
derlich, so man sie in diesem fall mit Schneckenfleisch mischet/vnd anstreichet.

Nyrth
erlassen/vnd angestrichen/ benimpt die Köppl oder durch
schlechtige

Nyrth t (? i ! ^ au: in Wein geseffen / vnd oberschlagen / erhelt das auß
fallenDef>artiv

^ht t / htpa Dem (tritt ev 5e D cr m Die Wctt^o(|cct/fie <t tic alien
Hauptflüsse.

Nyrtha mit Trauermüllch e Angen ge
trepfer/thu in er treffentid) tvei/Dann // foiDeve/jcttig/ttief net >nd ftevrft.

Auf Nyrtha wird ein
ist heilet ein G icche Theil/ den Dotter nimpt man herauf / vnd füllet das Loch
mit gestoffener Sfit>rr^en/steuet es an ein feud>ten Ort oder in teller / b% t>ic 8?tyrrf;ert
e vñid/vnd al erem (e pper e. a es f e >erct h ygerung de: @^mehen
Da^ pcDagraoDer Qwttkfi. p tif^et ancf; au(j Die StmDmaa(/^arkn/tfnD SHuntz
(en Dep 3(ii0cfi(^w/fp mans offtantf KK&U

roll/ daß es nimmer runtslecht werde/ die thue
 also: ^5tenemneem mwen etfen ^tgef oder ^famt/Cm Die j«e 5eft>et/ 6i^ ste ^Vient
 werde/ alsdarn nennye sie den ^und voll Weins/ **ibos nap a** vnd gar auff ein
 ttmf auff & en gienfcen ^c (/ Derdecke to * <utpt mtt emern ^uc^c/ m tkm pik ^ & lo
 & n p f m d t t & em ^ t 3 el n 0 \$ (t t a e f t d > t, f ^ ^ ach mache sie den Tigel widerum glä
 end/ werff
 Anths fahr m/ mtt fo f # em ^ uc (> W e das Anths bis zum Mund zubinden/ vnd dar
 auff schlaffen gehen/ solche zweymal im Monat thut/ darff sie sich keiner Falten mit
 Angefiche besorgen.

* Myrtha gepuluert vnd ober Nacht in Augentrost/ Sichelwasser oder dergleichen
 zerlassen/ vnd wol durchgesehen/ ist gut zu reynigung der dunkelen Augen vnd der
 Nasen darinnen.*

Myrtha heiff Griechisch ~~zwei~~ Arabisch Mur. In India Bola. In den anderen
 Sprachen behelt sie den Namen Myrtha.

Weirauch.

Stell.*

Weirauch ist der Myrthen Nachpar / dann sie wachsen
 in ^{den} Wäldern/ doch nicht an allen orten d(3 Landt/
 fon&ernur an emer fatten/ <>elc & e ftt> nach>Ucr (en^ etwa infyribtt/
 ti
 ligt gegen dem Aufgang omb vnd omb mit Selsen / auch ^{ell} mit
 dem Meer vmbtrager. Die Böcker so den Weirauch sammeln/ vnd vnter welcher Gebie
 te solche Bäume wachsen/ werden genandt Minazi, die la ^{bling} darzu/
 die Weirauchbäume zu beschawen/ verhalten wie t)0< Der geflatt solcher Gewächse
 nichts gewisses haben/ wiewol etliche sagen/ dieser Baum trage orberbletter.

Zeit.

Den Weirauch sammeln obgenandte Böcker zweymal im
 hen/ vnd in Hundstagen in der größten Hitz / dann zu diesen 3 ist der Baum am
 schwängreist/ da hacken sie mit Eisen in des Baumes Rinden tberah / Damit der
 Safft abfließe / belegen den Baum vnten herum mit Mäzen oder Decken / welche
 auß Palmensblättern gestochten sind / auff solche Wetteer sammeln sie den ausspringen
 den Safft. Wo aber solche Decke nicht können vnter gebreitet werden / machen sie auff
 der blossen Erden einen ebten ombkreip/ vber der Weirauch / p auff die Erden f Ut/
 wirdt schwerer / tuncfker / v
 hen fangt / wirdt lauter / v
 n^ nid) t fo f t < m t g / abet Der a < d r f t c e ^ c t t matt auff > ie ^ ? a ^
 über. Wer diek an ist der der / welcher an seinen
 Baum bleib kleben wie grum eyder f / vnd
 sonderlich so er von ettem ^ungen^aum empntt^ Sollt auch der Sommerwei
 rauch dem Smfynmivmd) an farbe t n ^ raffteit roeff oberlägen / vnd kürlich davon zu
 reden / so ist der edelste Weirauch weiß / klar / vnzertheile / rund / seist / leist sich bald anzun
 den vnd reucht wol.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Weirauch ist warm im andern Grad / trucken im ersten. Sein Rinde zucht zu
 sammen/ trucknet auch fast wol im andern Grad.

In Leib.

Weirauch getruncken mit rotem Wein/ oder Wegbreitwasser / ist gut denen / die
 D W Blut

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthiol

Blut speyen. Dient auch sonst zu allen Blutflüssen/ Nainen und Strömen. Stervet
auch das würgen/brechen/und allerley Bauchflüsse/ darzu ist die Rinde viel kräftiger/
von njeteti \$rer startf en ^ n f a n m u ^{ausg}.

S. ^{Strap} ^{cut fct(fame\$Wnet)} ^{ttntxs fern faff en #nften/fo} ^{mrtil ffo} ^{* f^w*}
le schreder/ mit einem heu ^{Agaric} in der Stru/ darmit ^{Hyop} gefortet/ frue warm
trinkt.

Ein köstliche Arzney wider die rote Ru r: Namb weissen Weirauch/ Masfir/ ier
i w a ^{la} ^{bol} ^{Armeni} ^{iti} ^{ancttrte} ^{scerr0tcttgora} ^{(en/a,e&rcnnt #} ^{irfchhorn / se}
t>scm)al&aneMfe/a.cbrant>ten ^ (utflcm em frent^tnuiDeran) ^{du} ^{queni} ^{Stoß}
di^ alles zu ^{Arher} ^{abno} (; te Dar t a l 6 |umt(cimro(om Wein zu trincken/ zw
studen nach dem Abendmal.

* In kalten Flüssigen und vbrigen feuchtigkeiten des Hauptes/ ^r ^{viel} ^{etliche}
schöne Körner des besten Weirauchs zu Nachts vor dem Schlaf ver#cf cn/ittt> em
pfundenfic^Dolfat)n.

3>t gar ^{effrt} ^{en} ^{festmer} ^{ett} ^{fcct}? SKagai^/»<m6t man Sc r m u f >nit> 2-Befräucij
und ^{le} st ^{re} ^{ri} [^] ^{tt} ^{eino} ^{craqua} ^{Matricariarjt} [^] ^{Dar} ^u ^{cm} ^{oder} [#] ^{Jmi} ^{We} ^{(t} ^o ^l
Welchen ^{camilien} ^{@affr} ^{/folc} [^] ⁿ ^{arm} ^{auf} [^] ^{cfrirocfru} / tfl gar h-afftig ^{fafuntw}
worden.*

Mussen.

Weirauch ist gut genüge zu dem Bundat / Dantt er Seuch; (itzusammen/ stellet das
Blut/ und löst kein saur Fleisch) arumen sich in.

Weirauch gemische mit (jffe du t ^aumgl/ damit die böse/ gründige / anseilige
Haut/ nach dem Bade gefalbet/ macht sie rein und glatt.

Weirauch mit süßem Wein warm in die schwarige Ohren gelassen/ bentsmit den
schmerzen.

D. So man Weirauch zu kleinem und reinem Pulver reibe/ und in den Augenarz
neyen gebrauche/ vertreibt er die tmef elicet des ^{sch} st ^{es}.

Uesse hole geschwere erfüllt er mit ^t ^{sie} ^{zu}.

Weirauch lindert des [^] ^{unter} ^v ^{sch} ^{derer} ^{Ungedbi} / a te ^e ^{sch} ^{wäre} ^{matl}
in klein zerstoßen mit Milch vermischt/ und auff seinen Zäcklen oder sässichen eynlegt.

Die langen Warten/ foff an fatta<n \$ tt>ad>fm/bmimpt Oer Scivauc^/ mit ^{Es}
sig und Pech angestrichen.

Den Brandt des Feuers/ auch die ersvorne Süße/ heylt er/ mit Schweinen oder
Gensschmalz vermengt/ und übergeschlagen.

Zu den hitigen geschwollene Drüsen der Strömen/ nach der Geburt/ ist der We
rauch gut/ smansu mischt mit Bolo Armeno vund Rosendöl/ und die Geschwulst da
mit falbek

solteichen Weirauch und Aloe,
/ ein dreyfachig lairen Zäcklen darzu

mfceti/tmfc auff Die @tin? m (cjjcu/aucf; (emen ^Btccf;e n Oarcin mndP<t/t)«D <> t te ^v
fetiffoffem

^3i>r tatMvQm dnt> 6f cc^cn be0 Wiazmt (in gate 5(r(?nct): ^im6 ^Deirauef/
Masfir/ vund Aloe, fines fo we late bc% aiiDern/^rreth wtkin/miftyc ce mitdyailat
vund Rosentwasser/v

Weirauch mit Milch wider dem Angesicht/ so von der Sonnen verbrannt/ rath
lich angestrichen.

So man and offt zum Strrt4an ^btiget wert/ vñ dach wenig ver bringe kan/ der
sol Weirauch allein/ oder auch [^] ^{retcf} [>] ^{mt} ^t ^{fic} ^{ant} ^t ^{pi} [@] ^{et} ^o [^] ^{auff} ^{gläunde} ^{Ro}
len werffen/ und den Rauch in Hintern lassen emgehen.

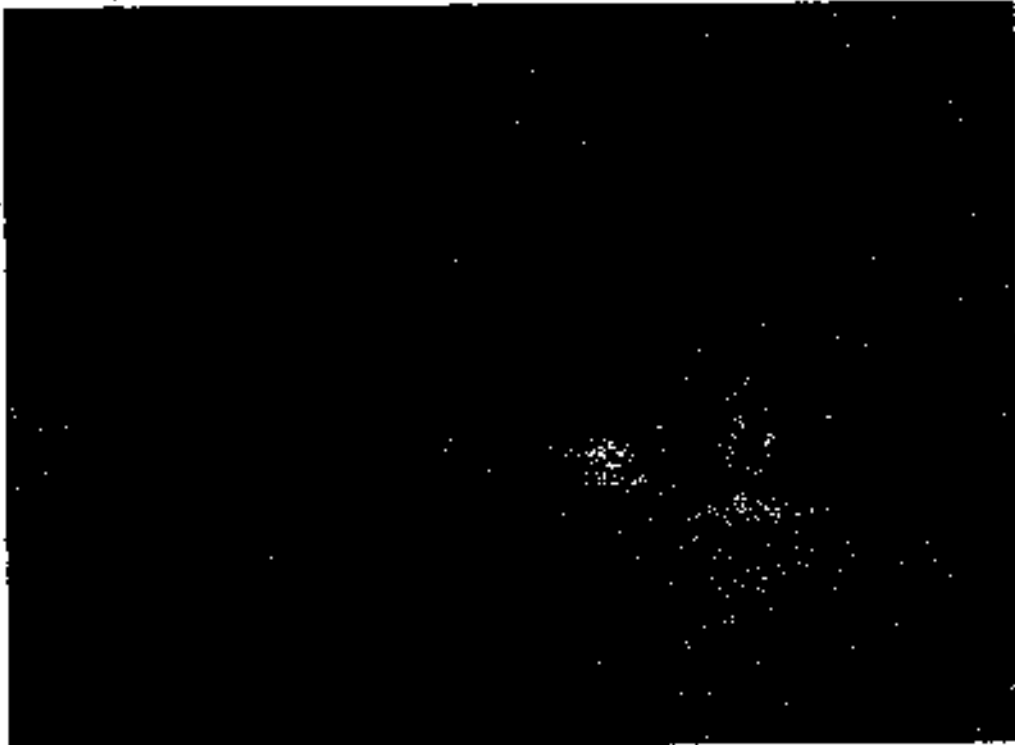
Zu den roten kreffenden ^{ent} ^{: Namb} ^{weissen} ^{We}
rauch/ ^{stet} ^{ein} ^{stück} ^{an} ^{Wt} ^{fpi} [^] ^{Dep} ^S [?] ^c ^{(r} ^w [/] ^{otm} ^O ^{flnto} \>Ut emem ^{br} ^{ennent} ^{eti}

&ac(jf\$cd) tati/ttwm nun f c e r S ^uch bremit/tesch in ab in yroenri Köffel voll Ro.
 f: p: a S: g: d: d: o a: d: d: h mat an/fecl) fit n: d: r umb in ^Kofenroaffter*
 Solchs zündet tmDtefdjm t\$ue DretjffWal/ateDrtmt mife)et>nfer Daa^ofmtoaffla?
 ein Köffel voll g: k: r: o: p: f: s: / w: h: t: i: n: k t y u \$ m. <Evlinbat D m @f: m: r:
 gen/benimpt den Flu man
 zuvor die Ober lasse< t > n > & m f e t 6 purgierett** Wan das Notelauff im Angesicht nicht
 vergehen wil/soll man yru/welches auch den Gliedern wolthut/
 die von dem Podagra sehr hart geschwecht worden.*

Wenrauch heist Griechisch ^{αἴσκας} Arabisch Kander. Lateinisch Thu[^] Olibanum,
 Weisch Incenso. Spanisch Encienso. Französisch Encens. Dehntsch Kadido.

Somiftcjftmfcaum* €ty < XX.

Fichtenbaum Pinus, I & iH>Ct\$id)itnhaum* Pinus fylucftris.



B.

Namen.

Der Fichtenbaum nennet man auch Harzbaum/ Kinn
 holz/ Koffeholz/ im Latdfi Pinus, à pinnato foliorum acuminè, Dae tfl/
 >on den spitzen stas
 men gesetzt fande.

Geschlecht vnd Gestalt

Der Fichtenbäume sind so viel in De
 n: h: g: / ihre gestalt mit viel Worten zu beschreiben/ t# eb tt>ol in Dic(en 2 m t c n n u t Die
 w: l: d: e: n Fichten wachsen/ doch soll man, ingement Jviffen/bi) } Der Sf^ ten O 4m e \$ t >
 Geschlecht erfinden werden/ nemlich zahme vnd wilde.

Der Same wechset mit vielen
 vnd lindern Blattern bern der ^ifoe* <ivn\$tgrefse feste Japffen oder Zurbeln/ dar
 unter sind
 alen / s: m: r: e: n: d: i: g: w: e: i: s: s: e

Kernen * 3 m l* at e n neiict mana Nuces pincas, ^, ^ u i # ^ h i u u e / b e l t x b r a u c h
 fa? berfi^ npt tftiOder. \$ pot erf en. 2>fefe ^ 5aume ftotaf nian in gwffcir uien ge tmb
 2) m r Die

Das Erste Buch et. Andr. Mattioli

C Die Statt Nauenna / nicht fernt trot >cm\$far des Venetischen Meers / desgleichen auch in andern orten des Weisichen

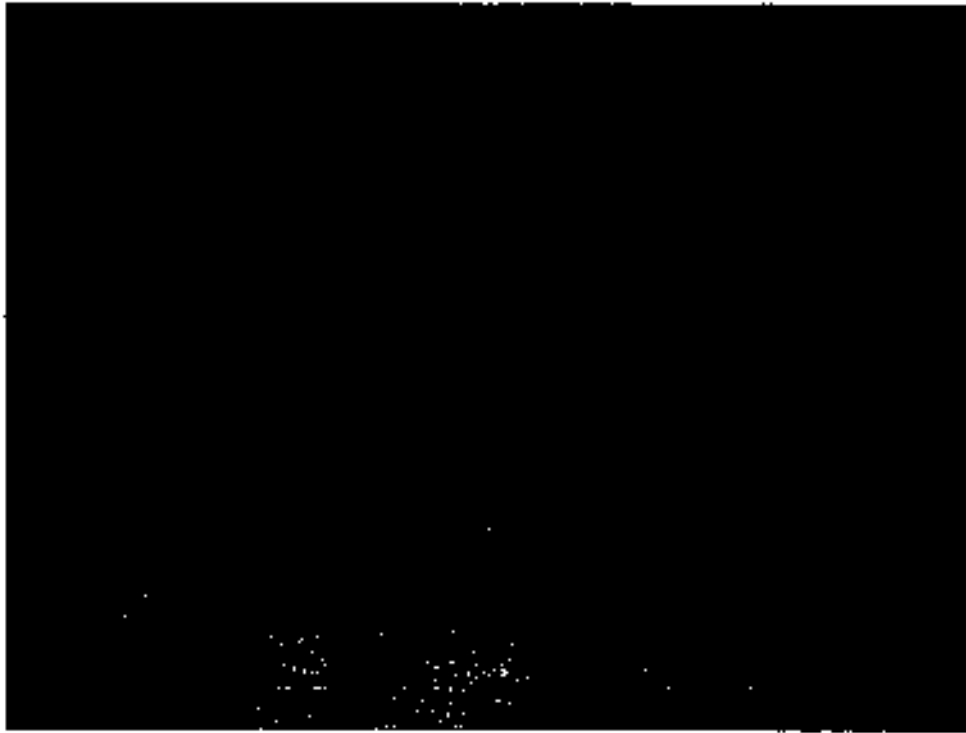
Die wilden Fichten sind mancherley / wachsen doch alle entweder auff den Gebirgen / oder bey dem Meer.

Die auff den Gebirgen wachsen / deren sind fast alle Wälder in Behmen vnd Pol- land voll.

PinusMugis.

^arcitt>ufd>e PmusTarentina.
\$Tq(n

D



Noch hab ich ande iben vnd Tirolis
sehen Landtschafft. Eines ^at f eincti mit ^leti @tamm/aUd«0on DerSur^rtt ewfprof
sen / rüngo herum viel dē
welche die Einwohner dafelbst nützen zu Baaden vnd Wenffter. Das
ander Geschlecht wechset in schöner leng / doch nicht so hoch / wie im Behmer vnd Deu-
schen Landt. Seine Rind am Seodt ist auch nicht so rötliche / sondern weißliche / wie an
der Thannen. Es treget Zirbeln / die vergleichen sich den Thanzäpfeln / sind doch viel
härter / leicht zu brechen / vnd voll Hartzes / haben umwendig kleine / dreyeckete / kurze
Nüsse / mit dünnen rötlichen Schalen / vnd weißen Kernen / lassen sich leicht brechen /
sind an Geschmack ein wenig art ist. Vnder den wil-
den Fichten bringet dtefer ^auro ^^Nüsse / die man pflegt zu essen.

Die nd zweyerley / wie auß dem Gemälde /
fo att^to6ct)gcf^/a«Denfc^Vth(td^tt erfcmten. Diese Bäume haben länger / glätter /
fi ner ~~W~~indere leitet / @tamm vnd Riuden.

Natur / Krafft / vnd Streckung.

Von dem Fichtenbaum werden zu Arzneyen gebraucht die Zirbeln / Zirbelnüsse /
des Baums Hartzenden / Blätter / Rindholz vnd Ruff.

Krafft der Zirbeln.

Die grünen Zirbeln / che denn sie Holzherie werden / zerstoßen / in süßem Wein
gefotten / vnd täglich acht Lot darvon getruncken / hafft wider den alten Husten / vnd
Schwindtsucht.

Das
 Ist toe 35rffte mdjt \$ve\$ raacfjcit/ fo man (cine Z&M)k Daretjn mt^ct I tmnc offt a #
 legt.
 Damit getraffen.
 hemach enger/

Der Zirbelnusse.

Die Zirbelnusse werden am meisten gebraucht/ seynd temperiert/ ein wien u der
 Wärme geneigt. Haben ami am Ocfct>maef em acma.c@cfarpftc/t>erf>if 6en fol man
 sie cunn&ff/afft<Son alle t^cte besser/ mit emcr fit* i9(id)m 5uf amma{ \$n } un^/^
 ben dem Leib \$ntc 3?a(>ruttg/6cf ommen wof Den SHc>fct>m / fo tief p.&ufkii / o&cr m Die
 <Sdjt>mt>tfuchst ^ufaikn fic^ bforget?> Oeercfen tmnd errwrmen Die % («t' / far (et;
 K(6ffot>er m it gucheffen.

SS?CCf{fcm PinusMaritima. I. : "SScrrfC^tCt*. PinusMaritiroa. If.



B.

Zirbelnüssen gessen/ oder auch mit süßem Wein eingenommen vñ darzu gethan
 geschelte Melanckolen/ bewegen den Harn/ stillen das hitzige vnd tröpffliche harnen.
 Das Del von Zirbelnüssen gemacht/ ist fast köstlich für den halben Schlag oder
 Tropfen/ die beschädigte Glieder damit warm gesalbet.

Des Harges.

Auß allen obgenannten Fichtenbäumen rinnet ein weiß/ wotrlechend vnd viel
 mißbar Harn/ denn es wermet/ zertheilt/ trucknet/ reiniget die Geschwäre vnd Wun-
 den/ so man es zu den Pflastern mischet.

Der Rinden.

Aller Fichtenbäume Rinden zeucht zusammen. Solche Rinden zu Puluer ge-
 flossen/ vñ eingezeichnet/ heylet den gegangenen Wollf am Hintern/ die Geschwäre auß-
 wendig auff der Haut/ auch die gebrennte Schäden/ sonderlich/ so diese Rinde mit Eib-
 berglette vnd Weprauch vermischt wirt.

Die Rinde mit Schuchinachscherwecke/ Calchancum genant/ vermenge/ vnd
 angestrichen/ heylet die Schäden/ so umb sich freffen.

nd den Dampf in die Schos leßt fahren/bedert
 pe Die Struht mibg%S&bk.
 Diese Rinde gekotten/ vnd getruncken/ stellet den Eulgang/ vnd fördert den
 Harn.

Der Bletter.

Die b **Sichtenbaum** gestoff vrr/dn auff^cfeget /fdnfff igen We ^t^tge (Be
 fchmfft/soncertid) in ten wrnmito en ©(tcDert*
 is also warm im Mund gehalten / stillet
 das Zanwehe.

Des Rinholzes.

Seist Km^ou? fkttt ^cfe^uff f eti/ in €ff^ <D* mt^o^marf tt in ettcm roem®etti
 gekotten/ vnd mit der 3 gij den SH und au sefdtt / ifteiti gu(c ^ au ^arkney zu
 den wühtenden Zäncu/sonderlich/ wo solchs von kalten Flu
 * Die Spä tjon DerSto^ten mit ^ofetrmaller a ng ak^r/vnd distillert/davon
 gesamlet ein selbter Saft/etwas Seliche/gar wolrtechende/wirt in Italia gemeinlich
 ura genant.
 Aqua Caph

Des Ruß.

Auß gebräutem Ais samlet man Ruß/der dienet zu den erimenden Augen/in die
 Winkel gestreuet. Auß glühende Kolt geworffen/den Rauch in Hintern gelassen/hülffe
 denen/welche zum Eulgang offt gereint werden/ vnd doch nichts verbringen können.
 Fichtenbaum heiß Griechisch Πηχον. Lateinisch Pinus. Arabisch Samobar. Persisch
 vnd Spanisch Pino. Böhmisches Berowitz.

D Von roten DHD i^ettfen Thannen.

Cap. XXL

Geschlecht vnd Gestalt.

Die vnd weisse S&smn tvattysen auffbm Gebir-
 gen/vnd sind einander so fast ähnlich / daß sie offt auch von den Holtz-
 hauwern nicht wol unterschieden werden/ dann sie haben eine größe/
 einerley Bletter/die sind länglicht/härt vnd dick / in gestalt des Ross-
 marins/Die äste stehen kreuzweis gefest. Doch ist dieser Unterschied
 zwischen der roten vnd weissen Thannen.

Die rote hat viel grüner/breiter/weicher/vnd glatter Laub / das sicut nicht also/
 t > n Dir tau > auff & cm! K d e fannet i > Brin teit f hoar te e ^e Rinde/die
 t# pift biegen tt)ic em ^ i e m e n ^ i e c tte neigen ftd) gemeinlich; gegen ider ^r^en.Das
 Holtz ist viel

In der weissen Thannen sind die Bletter auff der einen Seiten aschenfarb / die
 9Ant>earo @tattim Writer tnt> ft>eifler/tmt> fo man pe bica. f/brid?t pe baldf •

^ct)t e^4umetra0en54p!(eemer @ panttenlan3/t>te^aba ^aleich wie Schupa-
 pen/dnet>ber Diean & cr^e(e9t/imitt)cnDi3fiectrf(einer &6rrev @ame<>©iefe^4ume
 gruttenftett0/jet>cc(foty>er(fcnpetite aittn^lettertmSHet)ai/ft)ennt)icnett)enf
 wachsen/von sich. Sie . Aber Pech ist nichts anders/denn ein ge-
 brandtes Holz/so in feinem ^>aum gebrant>t iff*

Natur/Sraffr/Dnd Wirkung.

Wende Thannen sind einer usammen ziehenden Natur/ haben die Kräfte alle/
 welche von dem Fichtenbaum geme

Der rote Thannenbaum. Picea.



Thannen Zapfen.

Diese werden gesotten in einem Baffer/tmb ein Tjg lein wol darcin ge gi/ über die Warzel warmt geschlagen u tieff in der Haut stecken / davon sie her auß gezogen werden.

De S.

Thannett ar wti) \$ > t tmb Hubert £ > aa am? ber ttociffci ^^ atttie it thfllichet / vnd wirdt aller zusammen die frische Wunden / vnd farnemlich des Haupts / da das Horn nicht entblößt ist.

scB ^ a0 ^ ar ^ rctn ^ ^ i ^ ? icrett / t) ttnbtret6tbett ^ drt / fottianfein fünf quentle ... wot trineft.

WeW > cmbie ^ u / fttt) ^ c ^ urt / bcmtflbtcf6 ^ ^ f ^ r ^ ^ mit Seidenpressen / te iMottf tuhct Qtmmt/iibew btittfyalb quewlc f^der c^ndetiommem @ol(^e 2lr ^ wet) htenet a<c^ a>iber baa ^ipperic- QBte man aber aUetict) Spav% ct;nncmmcti fan ohn ^ i U ^ w bittjai at(^ g l ite vnter dem er tht^it.

Im Gebirge berkanb ^ uSHct^fm ^ eift manetmvQannmttatUYn/ fdnb Blüßlin an des Stänne de p aumenbaumis / in roq^ em rKd)e ^ ropffen fet)n cina ^ Uvn Z < KiW/US Mvt Q < famltt / mt fat em ^ ct)lfam 5lt^net) ber^ Bunbm gehaiten*

P? m By up Tt > up ter b ^ ^ n streicht / vnd ins gemacht auff die Tisch oder Bäncke legt / da viel Fliegen sin gt man sie leicht / denn sie bleiben daran besteben / alsbald sie darauff sitzen.

Des Bechs.

Thannenpech ist gut zu den löchern Geschwären / Arndeln Ed w feln : Nach das Pech warm in eine m ^ We / bif ; c ^ ol zergerhe / darnach habe leinene Tüchlen / Stück oder Pflasters weisse Serfe & nittett / bic kg in ^ ecf) / ntoiVfte wiber ^ vmb her auß mit einem wassen Spüßle / vnd reitet cap ein et / biß sie erkaltet. Von

Das Erste Buch Det. Andr. Mattioli

C Von diesen Pfläzerlein nim alle Tag etw /werme es ein wenig / vnd legs auff / es reitri-
get vnd heylet.

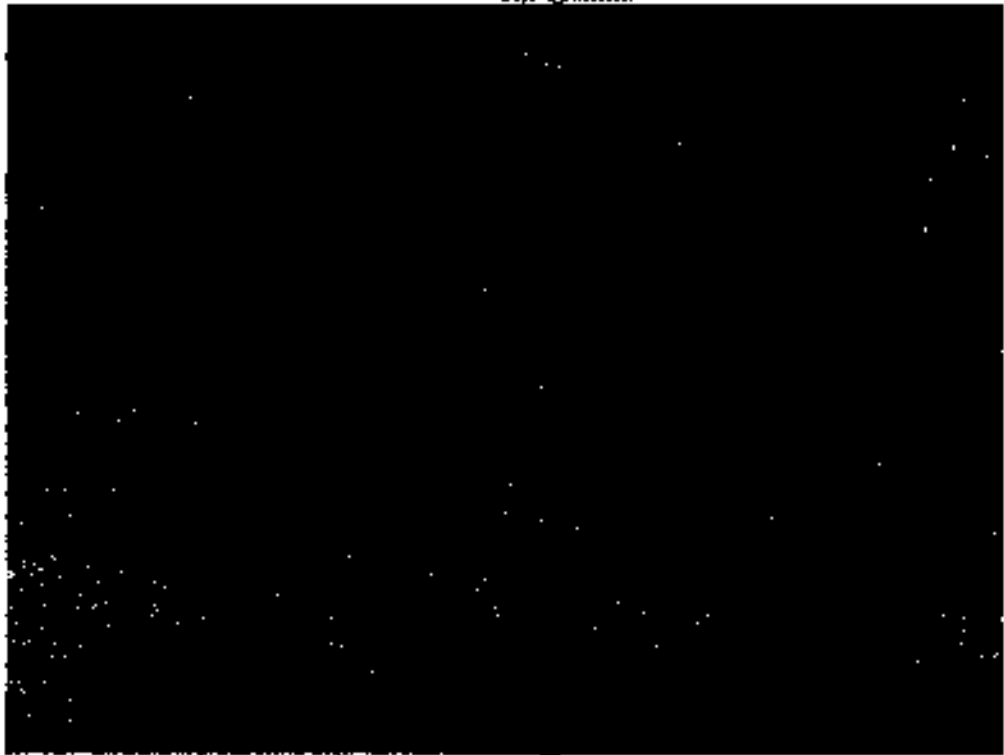
A, (Ein ^{IV}titfin mit A, Ramuluscumfo-
atim twnd ncumen ^{Slc}* lijs veteribus & nouis,
tern ImmbaudibkfdjiJp* & fquamuliscircainitia
tin I & a b« «ent?cn fc^^ nouorutn furculorum.
fyvaufi wacyfm fbffw. B* B. Florescrocci. C. Co-

Der weisse Thann
n. n. b. a. m.

Abies

J J ^ ^ ^ J M * ^{per} ^ u * ²⁰ » »
ommener ^{atijapff}. E» pus à laminis nudus. F.
mñJ Cnbige Vfflctbep, J Daft* Laminae, lingulae, hu-
lapffen/itJannbicfc^upVtt cleuſ, & fcmen.
taroon gatommen scül* *
K. i. p. n. h. d. a. g. t. / en
vnd Samm.

D



* Gel von den Thannen.


© a 0 ^ n e adn ^{Wolrd} vied in den el id. b pVerona^ acht/vund
^art)c^in fete tyotcden i)in wnp wibet gebrac^t/ efer fontt bcrfaufft /Denn man tit
chen. Etliche thuu dar

J» IOC) fót)tc(Olei Ros. Gbmpleti.*

0 [# jost ticrote^ ... die weis ^{Arabis} die rote Arz. Pa
itniftfybk rote Picea, t>k Doffe A bies. ^ clfel) büvott Pezzo ,Dfe njeiffe Abete. E p
Pino negro, granrioffc^ Vngabre dugenre du pin. & cf ffl*f\$ OSc rote ©Wtf/
die wei edle.

Tom Lerchenbaum. Cap. XXII

Gestalt.

 ig ^{Es} f ^{ent} ⁱⁿ ^{den} (BcDir^en in ^{ff}fibnet len
Sc/mit emer Otcf en ^tni)en/Wc' jiat i)ie(riffe ofcerfpattt/ /fitt>ent>t^ if? fie röt
leht.)te/se
eiter

Von Kräutern und Bäumen.

is

mcwbcvbm anWtn/wk in cuter staffdn ot>erfliegem (Semè (Berto find) &S?& fcte A
 'in Den SdDen/a.c&ú'cf>t/ eines UcbU<t)cn\$cmd)^ Qie'&l&tkfinblanQkbt/mid)/
 {nbtU/fdymdkv bent in šid>f en/aud> niefnfo fpilfia, / ^ angen an t>ett4fctv/ (f&ic&ftric
 ^jcgafettoDcrSranfen an einem ^tiopff.öcgenDettTsmfern)cr&crftte6ret;c^/fa(fett
 ab Dr> t>ert>omn/2((fo ifl aUetn ticx kerct>enbaum tenter alien anDern 35<f umen/ft>e(cjg
 Ziff1 (ragen/t>6cr Den Sinter bioj; tunc narfet @eine.?4pffle ot'er ?tr&chtver&leis
 chenſich es wort nftuſinf der) o über/ am geruchn v&liebt. Die Blü
 men/ ſo im Lichte purpurfarb (et är ef ſi/ſey n ikbtid)a Das Holz iſt ſehr
 hart/ ſonderlich mitten im Stamm/ t>a^ate\$ auc^etnrötliche farbe/leſt ſich derhals
 ben zu allen Gebärd bequemt und die andern. Man macht
 gemeinlich die Dacheimen darauf.

Larichenbaum / Larix, eiusq; flores, ^in 5ft>el)# Otti Laricisramulus,
 den seine Blüthe Frucht ist fructus & semina. Lerchenbaum.



B

Simlcrus in fetttCtttCommenrariodeAlpibus fct>ret6f/>a0 t)C aff^^cmct>ttt ^a*
 ſen/fo fe&annPliniusfofcfaaucf)^ ibe/ daß diß Holz nicht leichtlich brennt/ noch Ro
 len darauß gemac^t können wer^en- ^berer^ t an/1><\$ an atfte^en citem 9 JD %
 kein ander Holz ge remtwerbe/dann von Lerchen/vñ ander wo in den Gebirg zu feint
 andere Kolen in den Eysen Bergwercken/ denn von diesem Holz/ gebr...

^{Ur} ^tte 9 gecbrauc ^ ftja^c/trnni) ſafte«\$« «?^ 3nm»o^ner &w Silpen flU
 ^n^f)a^ferr4ffrtg/&a^ (te ^rc@pan6<cr &amupmac;en/t>a}|rtea^ft^u^fct
 pcuci) iest o ſte^erer ſet)n. \$ud> pflegen ſic bic fr ijlf/en @prog(m\$ tſno ?u>etg in ^ a p
 I ei-bad ſteDen* ^eem/ein ^BaſTf t &armii? biftiir km/ weltis foſſaerUfts trMtj<n>**t w*
 le Krankheit ſeyn ſoll.*

Auch bringt der Lerchenbaum einen Schwamm Agaricum genannt / welcher in
 allen Apotecken gebraucht wird. Man klaubt ihn ab / nach dem er dür: worden / vñ
 riße oder ſpalten bekommen wil.

Man findet auch in den alten Lerchenbäumen unten im Stoek na^rd bey dem
 Mark einen alten Lumpen ober ^paDeV biſſt>ei/cti einer €(en (an^ / tw iff tern @e^
 miſch/darauß man Handſchu^ ma/ fl hd ^ Uic^

E Lerchen

Das Erste Buch Der. Nid. Nat. Hölz!
Peresin(Hsrg / Oforce / oi woermeyner
 ^ of 914 n.

c

Auf? t)emfercf>enbaum n t arcisthö/ lübb/ ystf/ dasi der arb fac bens
 £ on d a> i#/\$ef?e/ttrt>timmer Die* ^iefewerfaufftmanatfeMljafben in t>en\$po'
 tccfen/tmDfonftaiidyf^ **erbentim/ dasie Goret namen/welcher Namen ihm ohn**
 aHen 5Wcffe(tft d^ebcit wörsen Darumb/ Daf? Der SSaum &rd> ^cft* \$ber Der ware
 t, n D r e c b^ r hct du c t m u n c r m a l i n e d e c e i p a t i n s e u a n d e w i
 tturtmDenwetter antigewerfem Qkmil abert)ic^auffleut Wfette>t>eiirecf>fett
 ^rbenef;(tt ju Ona nicft brachten/^aben Dic 5(r^te Dn 2fpotcefer &arfar brauc^ett m#
 fen t>i0 £erc^c>^ar^/ t>n>^tt t>urd> folc^en fcti\$ m bvcnif) bafyntommm/bafict noc6
 Mauffftn/cgfgat^a0^erbent^n genant)tt)trt- @o man t>0 fere^en^ar^ familienwi/
 durecbborctm^den i aum@m no/ m it eine argen ^ d brch^ ^ um 5 hrf /
 so fleußt den nuz den Leche viel Hartz / walsch desto schöner vnd tiechter anzu sehen / Je
 länger der Baum ist.

Natur/Kraft/ vnd Wirkung.

Die Bletter vñ Rinde des Terbenbaums ziehen zusammen / wie die Tharnen.
 Sein Hartz wechelt vbermet / zertheilt vnd slubert.

Der Bletter.

Die Bletter - - - - - clegt / lindern die entzündten Wunden. In Ef-
 sig gefotten/ t>n> warm im S%»& ge^aften/ fitken DaeZamwehe.

n.

D Die Rinde zerstoßen / vñ t>6cr^cfc^t / oder emgestrichen mit Silbergleit vñ
 Weirauch / ist gut vber den ^ciff geritem haben / heilet die Geschwür der ^ aut/
 vñ den Brandt. Zerstoßen mit Schustersehwartz / heilet sie die Schäden / so vmb sich
 freffen. In Wasser gefotten / vñ getruncken / stellet den Bauchfluß / vñ treibt den Harn.

Des Harges oder vermeyneten Terbenthin.

^ a n brauc^t d^s ^> ar^ fc() r m Apotekru / vñ d m d e n i e n s ^ t m t w f c e r
 neyen. @o c0^ctcutertifi/t>n> wir(wic cin i^atwera eim^cnönmt^ftr fte^ fdbft/ctev wit
 Honig/ist es iOU t>nd na^ttc^ ^tic</ f^ ^uflm/ t>nd t)tt @ m t t t f i g e n / f u k e t Die
 Brust / treibt den Harn / zeitigt / vñ macht einen linden Stulgang. Auf die Augbrauen
 angestrichen / verhilf tet es / das das aar m d e a u g f a l l t . Es vertreibt alle ley vñ d /
 Runden / Stechen am Leib / so man^ mit fKofcidl t^ermife^t)nt) aufireffet. Wie Del
 »nt> iponi^ t> crmenat/ DnD in i>ie €i) fered>tm C Jren ge(^an / lei;(e* ee Diefelbigen An-
 gc (kitten Wenct c^ 5« &cn wef)taa, en Der @eiten»

einem behalten / die sollen dieses Harges
 zwey Lot waschen mit Wegrichwasser / vñ darzu thun ein quentle des aller besten Ag-
 ricins / oder Hirschwurgenkraut gepulvert.

Ein köstliche Artzney wider das Bauchgrimmen: Näm Terbenhar ^ tin Lot / Be-
 nedicta simplicis (i dem Kasper in der A otecken) ein alb m i s c h e s / vñ d g l i s
 fcem ^rantfen ^u e(fen/e\$ benimpt die fcemer^en* 'Snnb fo man se Artzney vnterret-
 (<n^ebrauc^e/bewart fie Den \$y^enf#en fitr Demgrimmem

(Bel mb Ugaffuc an))pufm Harg.

Auß diesem^ar^ b x m m t m m . c n i s d W e i n d a f a . & o f c h W a s s e r h e y
 let die frischen
 nimpt auch den wechtagen der Glieder / vñ d Seemadern / so von Schlem vñ d Kälte
 sich

fidjerlicbm <glnt\$ quantiea kb>... mimiRcm&ein\$m\ndm/ff)t)ci\$fttymm' A
tfWcimp nwc/iturfft '<\$' ten @ct>(eim al&hati> DureO tia\$ tt)tiro.en tmnD brc^en ebeft
<*ug mitgroffem fet). (£)ie fleckerf tmD mafen Def? 2(ttgcfi\$0 tmnD b\$ £1160 t>ertmbt
feif? 2&fff/fighuit em pifid! emi : vnd an enst... %d)toBMea ote
Wärme in den Dst/fo man em ftjent90#ngali ^u thut/ vnd in die Dst
tropffet.

Das Del ist traffenlich gut denen/dienliche wol hören.

Kraft vnd Wirkung ; Schwammes

Agarici.

Gut Agaricum fot tt)eil?/(cte^t/lucf t)ttn^ mfirB fd)ii / am ^cfc)itac fctlich süß/
bald darauß bitter vnd streng. i das beste an die em(^ct)wa\Mufft vertheil/denn
das vnderste ist fast wie faul Holz/wirdt derwe verworffen. Auch ist das Aga-
ricum nicht gut /ft)c(d)\$ &o^cct / fe^Wart/häret/verb vnd ywer ist/vind so man jetz
gric^ffint>et man t)ictSafen Darinne.

Agaricum jcitigt / Wernet ^öfct ab/^ertttttet / ojfnet tyt tJerflopffuti^ / purgf crt
vnten an n/Sein
adern/Lunge/Brust/Magen/Leber/Mity^ her/w m D S a tu /ct em B r feucf
tigkeit/vnd sonderlich mit jähent/groben/faulen Koder beladen sind.

Welche den Athem schwerlich ziehen/denen ist es sonderlich Dienet auch wi-
der die außbildung vnd wechtagen des Magens / Treibt auß alle widerstennige feuch-
ti\$Utan\$>en cu(fcten Esiedern / i über alben nicht poundet / da^ es der alte wisse
P h i l s h u s oder ^ atursündigte Demreochuacf)(et/ tnd eine Hausgchö-
rige Arzney genennet hat / die weil es fast wider alle inderlic d)chresten behülfflich ist/
als nemlich wider das langwirige ^) a typ t t allasq ur t / Schwäuel / Agg / B
Tropffen/Dusinnigfett/aa^^^agen der Mutter/Seelsucht / Wasserfeuch/Milchsucht/
Hustwehe. Es treibe den ^ arntn& te Sawe/t)Det tte ^ fl r m 3 i ter tAut es
hülff wider die langwirigen Fe brcs, mfyvt Dem Sroff onD dem @cfn^tt?nfo mbm a<#
Wein trinck/vor des Fiebers ankunfft. Gleicher gestalt be^raut /widet sich es allen
giftigen Druabe.

Agaricum wirt auch Pflastmilt auff^cfc0t/tt)ct Die^ bffe t>nDttcf)DeratftM
genalten Thiere/Mache spe9ent)nat^n)urgen?Dagi)Ottft)egen^^^ er seichre schran-
tttet es ob in Dem^agen. In'pulitern>trt>(eflgeben t>on cinem^uentle h^awJT^c!>
<Somanaaberet)nbe^t/oDerficDet/Die au^eDruckte c D e r a b g e i s t e ^ f i J i t i
cf en/nimpt man cu t?on 5ft)ct)en quentle bi^ aufflanffe>

Agaricum b(cibt in feiner Btrpe ^ier Jar*

£erd)cnbaum ^eif © did &? ^ateinisch Larix. Welsch Larice. Spanisch
Larice. elze. Beynisch Dstn.

Vom Mastixbaum. Cap. XXIII

Geschlecht vnd Gestalt.

Mastixbaum ist in Teutschen Landen unbekannt. In
Welschlandt eeper in gtoffer mmge/ ntc^t allcin auffDen S^denn/
sondern auc itz
Detman in Der Infel chio, tmD aHein m Dcfem ort brin#t>er ^5aum
das ^ p liz nennet.

Dies T^aum tft#>et)er ©cfblechf/Der ^o^e t>nD niDrige* £)cr We ^at Die (en^c
eines mittelmaTiacn^£aume\$. i>ec niDriije ist im ^3e(cf)lanDt Qtmdn/ ^at feinet
lonDerlic^m auffgeric^ten &tmW fan bald t>on Der Sur^chi ftct^en W Jwei^e DUD

€ if ©crteu

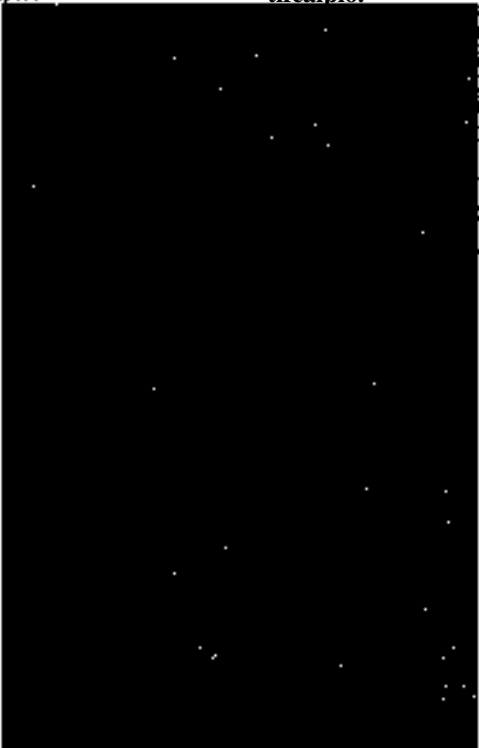
Matthioli

C ^5crfettauff/ft>ietttt>er ipafefftau&em De duney aben Dlgter W eddy l p
rhenbaum/aufgenemart daß sie fleiß d/ feyß/ mürb/ fettgein/an dem Umkreiß
vnd bey dem Sietctafmjia ^Orted>cttf^/vñ grünen fets. Die Kinde ist röthlich/
\$& ff vñ c(m>anci^te§ru^t trote röthliche Beere oder Weintrauben. Auch siehet man
an Uftrilb&umtn @d^otteti/t>te finc an Dcr spfscen gebogen/wte ciit f rumfa\$#§rn(e/iti
fctefen @gotten flec t ctn retne flare feuefcta,? ctt/ atp n)e(d)er Qfl&Qzlte 2Bflrme f > a ^

so einen scharpffen geruch damit sie auch das Haupt beschweren.

Maßbaum mit feiner Blüthe/
Frucht vñnd Schoten an Dertent/
auch ein Baustoff.

Lentifcusumflore, frudu,
& folliculis,ncc non appifto den-
tifcaipio.



D

*Andere wollten es sey nur ein Geschlecht oder Species, allein daß sie in Italia klein/
dicke Stauden bleiben/woe ^ ik ho vñnd anderstwo in Baum auffwachsen/welche al-
foMIUkhiben.

3 hab auc von et ic m die ay er 3 n dG io hürtig geme in/veruonien/daß
die Bäume/welche Maltix bringen/ viel geschlachter vñnd schöner n die Wäldern/
welche doch bei d c offfran e wern u wach in flep ist 0 asin (ten er den Ma icnd
lot faitilm/ fo pijegm sie ^ut>or an gefrißen 4a^en We ^34nm(<> ^u Gulncim,tmtt&Dfc
€ rden gar wolgu iibetfike dann Dtep 'at f a tgar weis berä (we c er Gdim
Mund zergehet /vñnd essen es die Zeit zu stärckung des Magens/ se älter er wird/se get-
bet er scheint. Warter also noch siche is/macht man schöne Gekasß darauß/Die grossen
Heren brauchen solche zu dem schwachen Magen/dann das Getranck davon ein guter
geschmack bekompft.*

Natur/Kraft/ vñnd Str cf urtg.

Der Maßbaum hat ein zusammenziehende vñnd truckene Natur an Dieren/
Blattern/Asten/Händen vñnd Wurzeln.

In Leib.

Alle sehtgenante Stöck sind dienlich wider das anstwertfen des Bluts/den
Durchlauff/roce Ruhr/vñnd vñndlässigen Fluß der Frauenzeit/so man sie gebraucht in
Träncken.

So

syfofitomn tmU Scatter rofomtmb feWetin in teib&itfcv tfym a«& do? <5afftAu6 Deti

Qkmdtcc ^3rfi& obet @affit peffie t>nb sagt ftit>crumb aufammn die gebrochete
Beine in Fluß der Mutter/
heylet die böse Geschwüre / vnd befestigt die wackende Zähne.

Auß dieses Baums Früchte oder Beeren wirdt ein Oel gemacht / Lentiscinum
genandt / das hat ein zusammenziehende Natur.

* Dieses Baumes Holz wirdt in Welchlandt zu Zänföhren gespalten / wie deren
einer von Naser hiezü gemalet / daher jm der Name ^{z. 2. 1.} geben worden / sol den Zähnen
sonderlich dienstlich seyn. *

Natur / Krafft / vnd Wirkung des Gummi Mastix /
so auß diesem Baume fließt.

Mastix wermet vnd trucknet im andern Grad / irrencht / vnd zeucht ein wenig
zusammen. Der beste ist klar / lauter / ohn Erden oder Steinen / gedigen / trucken / andt /
vud so man / in schüttelt / rauschet er.

In Leib.

Mastix ist gut denen / welche Blut aufspritzen / oder schwerlich husten. Dient
auch wider die Geschwülst des Magens / der Darmc / () lke & £ 6 ^

Mastix ist ein Prinzip in Magen / vnd die erfahrung bezeuget: So man ab
le Abend / wenn man schlaffen gantz verschlingt / befület es
den Magen / daß er nimmer wehe thue. B

Alarabius vnd Mattheus de Gradi beschreiben vnd rühmen diese nachfolgende
Arthey wider allerley wechthumb / würgen vnd brechen des Magens: Nimm einen Eyer-
dotter / zween Löffel voll gefeympf Honig / fünfzechen Körner Mastix / Diese Stück reib
vnd misch zusammen / leg in ein grosse Eyerchalen / wo du sie magst habest / von einem
Garben / vnd brate es also in heisser Aschen / davon ist die / es hüffe getrostlich.

Man pflegt auch etliche Körner Mastix mit Gerstenwasser zu sieden / für die
Kranken / denen der Wein verboten ist.

Nüssen.

Mastix zerletvet macht einen guten Nschem / steiffet das Zanfleisch / befestigt die
Zähne / vnd zeucht den Schleim vom Haupte.

Wider den wechtagen oder würgen des Magens: Stoß Mastix zu Puluer /
streichs mit einem Messer auff ein leinen Tuch oder Leder / machs warm / vnd leg es also
auff den Magen / es stillt den schutterhen vnd das brechen. Oder trinck gebähet Brot /
stoß fleus / misch darunter ein halb lot Mastix / thue es zusammen in ein Säckel / wermte
es / vnd leg es vber den Magen.

Wider allerley Bauchflüsse / vñ sonderlich der vntzässigen purgation: Gärte dich
wol vnd fest / bald darauff wirff Mastix vnd Weirauch / jedes *mm/toff* Mastix *Jto*
len / vud laß den Dampf in hüntern fahren / verseyhet der Fluß von hündan.

Ein köstliche bewerte Arthey zu dem a rher vñ Ma-
sta / jedes gleich so viel / zerstoß vñnd seude in Schamillen öl / damit schüttelst warm die
schmerzen.

Ein gut Pflaster wider den wechtagen des Zupperlen von Kälte: Nimm Mastix /
Kümmel / Polen / Salween / Lorbern / Seuenbaum / eines so viel als des andern / misch
Hollig darunter / vnd leg warm auff.

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

C

Castrol.

Oleum Masticindm.

Auf Mastic macht man ein Del also: Nimm Rosend ein Pfundt/ guten Mastic sechs Loth/ weissen sauren wein acht Lot. Dieß ...

Arabisch D. am. Lateinisch Lenticus, also gettan W/quod liquore quodam lenticat, das ist / daß er ein zähen Saft oder Gummi ...

Campher. Camphora.

Ursprung.

Wssst txinntxt mi\$ fceg C^p^er^c bicmtl bit fgan W etwas von ihm melden/denn er bey den Arzten und gemeinen Volk sehr gebraucht wirdt.

Die Mauritauer schreiben/ Campher sey ein Gummi oder Harz eines Indischen Baums/welcher so groß und breit ist/das etlich hundert Menschen unter seinem Schatten ...

als bald es auß dem Ofen rommeij<(t/f*nd65 mi ... Man set ihm aber be^aften in cittern Sltometziemen oder 21(abstrinen ...

Natur/

2(ui(enna spricht: §amp^er fe) fait ^nb trnc&n tm Dritten ©ra^ <Lilibe time &tibtm woikn <r fe? warmer 2?af urf>art>on (if? metne Commencaria in Diofcoridm, vntEpi olas.

In Leib.

Campher bewaret den Leib vor feule/ wirt dergalben demat ... welche man wider die Pestilentz/ Gift/ giftiger Thiere biss und sich bereitet. Und ich ...

Vatignana gibt dem Gamp&er g r^a fobirt Dct/ ntleHic^ett / ^f gen / ober^e^ lentschen Sieberu / so man f:re ren oDer vier ...

mat>Ctt ^cf)taff(rUtt^ (Ch\$H t?)Sirupi de papauere fefquiuncia. Aquaja&uoe vri-
c i ~~es~~)gb en.

Der Campher leßt sich zerreiben mit einem troßfle gebrandten Wein/ oder
Mandeln.

ff ampler cines ofcer ^ctjer Oerf? mf 0rttet fe^fjer mit cittern t rößfle gebrandt
tett Sc^erm' c6<t/ feret) Koffel toU C a r d o b e n e d Omentill/ oder Durgchwasser
hammer gemisc^t/ Jff Deit frot>ert&ttrincf ett ^ben/ vertreibt die Wärme mit gewalt.

ff ANF^ AMB&el^@^ Miti echlumenwasser emi vnd er
cken/ stellet den Nidamern den natfirhe^en @amm/fo<r inert o&t ft>i((en cyracfoet:^)cti
Weibern aber die weisse stessende feuc^feit

Tormentill vnd Rattertwur/ jedes ein halb Loth/ Zimmerind/ Galgan/ vñ Na-
gelen/ jedes ein halb quentlen. Ste utem sic-
nen Wein/ darnach setze Dett ^Ccin ^crabue in daiselbigen abgeseigern Wein
ein halb quentle Camp e Tage frue/ vnd warnt/ es nampft den
Blutfluß der Frauen vnd Manuen/ wie die seyn mögen.

Mussen.

Werne die Zahn weche thun / der nemē ein halb quentle Campher/ stesce c\$ intinct
Maß Weinessig/ vnd halt diese Drie warm im Mund/ es hilfft.

Campher kület die hitzige Geschwulst/ so man in mit Eckerlase/ oder mit Wegrich-
wasser mischet/ vnd auflegt.

Campher benampft die vntersche gelust/ so man ihn mit Kautensafft auffstreichet/
anc pflantz ur darzu reucht/ daher das alte Sprichwort: Camphora per nates callat
odoremares.

Das Frauenzimmer braucht auch Campher zu ansirichtung vnd schmücken des
Angesichts/ dann er mache die Haut klar/ vnd sonderlich/ so man in also bereyret: Nimm
Campher vnd Borres/ welchen die Goldschmide brauchen / zerstoß beydes/ geuß ein
wenig Rosenwasser darauff/ laß an der Sonnen stehen zweyen oder drey Tag/ mit sol-
chem Wasser bestreich das Antlit/ es wirt schön vnd klar.

Campher mit Rosenalbe gemischt/ auff die Wunden vnd Geschwüre ges^ n^ et/
bewaret sie vor entzündung.

Campher mit Wegrich oder Nachtschatt Ta fi ^wie n d f p die heintliche Blies
der in die Schoß vnd Nieren aufgelegt/ hilfft d

Werne das Blut auß der Nasen zu viel stie t/ dem sal man an am hsp/ mit
därren Eselskot/ Erdschelben oder W sser ein Pflaster machen/ vnd auff die
Erien legen/ es hilfft. 8 Wattt6 «auc^atnp^er^u t tigma & eyn/ welche man
wider die Augenhitze en tet.

Wider die rote Tüppeln oder Pfinnen im Angesicht/ Nimm Campher/ Schwe-
bel/ jedes ein lot/ Myrthen/ Weirauch/ jedes ein halb lot/ Stosß alles zu Puluer
dazu ein halb Maß Rosenwasser / in einem Gla
Sonnen sehen Tag. Mit diesem Wass bestreich das Antlit/ vnd la^m von PICIW
trucken werden/ es hilfft in kurzer zeit.

Ein ander köstlich vnd bewert Stuck wider sehgedachte Flecken: Nimm Salarnio-
nari zwey lot/ Campher zwey quentlen / stoß zu Puluer / thue es in ein Glas/ geuß Ros-
senwasser darauff/ also/ daß es das Puluer eines zwerchs Sin ... od bedeck. Nach
das Glas wol zu / seth es an die Sonnen / so lang/ pi alles WDrinnet/ ist / trucken
werde. Darnach zerschlag das Glas/ nimme das Puluer heraus/ thue ein halb lot Bl-
weiß darzu/ rühr alles wol durcheinander aiff dñai ^eibftein mit f u a Wdñ m ^
vnd wenn du es wilt gebrauchen/ so streich es dñm mit einem Finger an/ es hilfft war-
hafftig.

Campher heist Griechisch ~~καμφορα~~ Arabisch Chafir. ^femt* Caplaira, m den
Apoteken Camphora, also auch Belsch. Frankösi phre. Wehmisch Kaffr:

€ w "Bern

c

Das Erste Buch Pet. Andre. Matthioli Vom Terbenthinbaum.

Cap- XXIIII

Terbenthinbaum sampt seu Terebihthus cum suo fru-
ctus / Frucht / Frucht / #frtifo/ au,follicuUs>feucornicuiis>&
von Thudm. culicibus.



Mülli.

d

Stell vnd Gestalt.



Bn>ol tot fer&mf(jinbaum)ctor in Teuffchen/
n c d > ^ **B**andenloch / meiril mariaber in Hartz (welch
it>er recite ^ercent&tnift)au(; Syria tmncCyperngm Benedig / von
damit zu vns ver|and(f t/»n<^ We ifauffleuf f ^nWm auc^ Iciest fecet
baum zu vns bringen vnh gew /nt a6 te^ nctst f öfincn tmtrfal.
fen / von fester Gestalt zu schreiben. Er we enlaedt vnd

Ein Weiffland vnd Franckreich vmb Mon-
pplier,a((cm >40 er alfoa nie^t fotJict^ari^on fK5gi6t/ate iti den andern landen.
^Die ^letter fine geftatUrth)KtmfWbaum/Dccf>t)u(run&cr/t>icfert>nt) f#r/grü-
nen! in die Erden.

Die Blumen erzeigen sich wie im Delbaum/doch rötliche. Die Früchte oder Beerlen
am
ttmt gettmaen >ic Me ^cfo^auben / groß als die Lorbern/ einer harten vnd harthe
ten e / m
wendig hole / darinnen wachsen etliche Würmle / oder Mückel / mit einer feuchtheit
wie im Lerchenbaum. Das Hartz rinet von dem Stamm / kompt durch die Rauffe
leute von ^ h d u ^nd ist ein r Landt. Erf lich bracht man cog die t i t md aufge
wac^fen/^unW aber britigt matt auc^ tow ro^e/wtē ea an /^m fetter wm ^aittre
rompt/fo(c^^ar^ brauc^tman^felenMügett* Qat bifuiſtix*is/Uav/Hcd)t/aviff
bild^di^ſſymW^MüſſM - t andere/ nach/me ist das Hartz
vom Lerchenbaum / Fischen vnd Thannen. B

zu vns

zu vns nicht brachte / haben die Apotecker das Terchenhartz darfür genommen / vnd sine A den Namen Terchenhin zugeeignet. Der Terbenstiger an durren / sine ch ten / vnd Sonrechen orten.

%Xatmi&vafft! imt> Sgtrf ting.

Diefa ^anm\$3Metter/@amen/ tmD pUtto/syibtn tin &n saunenstehende Nas fut/ft)ic;t>erfercf)enbannt@eine 8rucft) mag man effen/aber sie ist dem Magen etwas &wi Dr/De svermet f& ürder den S arn/vnd reist zu den Ehelichen Wercken. Mit Wein gem m r fen/f)j)ft)fi&tt>it>ertwicgt)ft)ge @ p men sich.

Santes Ardoynus de Venenis fdjretbef / Daß; manuß den zeltigen Beerlin ein Del pflegt ihnen thut/das alle Glieder vnd für nentlich den Magen sterck.

Deß Hartz Terbenstyn.

Terbenstyn ervermet/erweicht/ cilt/vnd reinigt.

* (£)cl aufitocm Terbenstyn.

Solches wird mit fleiß? ^J>ct)ürt/ i&der it&di f&di& r&uff m& c) v&nd davon genommen ediesce ^v&pf)tt) in einev tvarmen 35rle p&er einem &ft)tsr ei O Tap fer/wider pet 5 r& / v&nd has grinnen. ed ^st&nd j&f b&achf)unv&nd mit Nacht handeln / dann solches zu errecher zeit gebraucht / t^ut oft mehr schaden dann nuß. Danclees Del ist auch nütlich zu den Wunden v&nd vnla ubern Schäden.*

In Ertb.

Schöner gewaschener Terbenstyn eingenommen / mache sanffte Stulgänge / tret bet auch den Harn/also/das der t. Rehts get Die 35ruft t)on aUem ^nflat/t)c0g(eic^ett auc^ tit &6er/\$ft<\$/ ^t&eren t)nb ^ (a^ B (en, ^)ienet n^der Den atfen fyustm/ Scitftm/ eiferi^ ^lutfpeiert / tamm sic& Die ^tt)tnDtfud)ter^ebt/tt)j)Dert)en@tein/tnfonDer^cif aber tt)j)Der Da^uffrit Jee/^ D a r a o D J l i c) / d&g)nc& d)ie Feirtgt)st)ermet/v&nd j)ercke das Scader < Ccrmfion nennef in fan&stisimam medicinam das ist / die heyligste D)g)tteij)egen femest>ie(nufebare.n t)nd^et)lfamen ^ebranc^*

^icit?etl aba* Dae fyatt\$ et)n^memen e&t)ao mbemtyi\$/ futman U n Terbenstyn also berei)ten: ^imb ^erbentf;in pet) ^ot/it)af0e in ctUd) mat ab mit ^eie^ aff)cr/t^c Dar^u etnen @c rupel/Dasist em Dritt)Krt etnes qnenf (en Salis gem m *, oDer Spec: Hie- ^,(fold)e0 gcfc)id> Darumb/Dieweil Der terbenst ^iu Don f \$m fe(b^ (angsam j)iref t / Da^ S^c r t)it taf^eim ^ < ^ < >> fewwe/ oi^t man f m gemestett ^u)l^a) formtere Darau^ ffinff M&I m oDer £)tfo(en/tmD Darmit ftc D)r nic^t an Den £4nDen f reben/faffe fte mit efocni >>ie(er/f?of? tiw fait ^affer/Da^ beitimpt ^m Die Ucbm&fcit&atnatt) m% t) st)ct D)

W a tripofflemm^ein/f)mbft)in Den n)fl)berhaffch^ortientein^(en/i)itfcWu<f0a^ to^ nab/De)g(ct(f>cn^ne mit Den attom & n besser weife: ^tmbein frifcf)tyfckte Den Ootter ^nd Da Jc^ B)fil ^j)u^ i)Die @4nein mig w&g)lo br^Beich)reup/darnach namb ein st)ck Terbenst^ nals Feigt)M)st)erf Na res)ida Cy/geruß abermals ein wenig Zulep cDer ^eic(fi)rnp Daruber / i^niD tirtncf\$ affo auf; Dem £t / D) wirdt dir der erste v&nd letzte ^efcr) maff auf Der? ungenfa0f)id)Dhia^ u/v&nd der Terbenstyn dar zwischen in Hals tynab sch)richen/ auß dem schl)fferigen Cy/oh) alle D)fl)ebung oDer mercft)efx^n^ngefebmacf. &olfat)ytutmutctoanf>mmmt)tn

Et M/bis)mi)in Satcm)nommn W> ^i^r^crmitma^martat)te^andere^um^ mi oDer kat^genicf)en>

@ v&eypon w)h)ten/mag man Terbenstyn ^ nac^cinan Deretnneiet)Drtl erster tag ein Lot/den andern anderthalb Lot/den dritten ot.

Auch sol man mercken / das man den Terbenstyn mit Dem^affer zuvor abwasche / welds dem best)aff)igen Glied zur glich ist / als zu ruff / mit D)se)w)as)fer/ju

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthio:u

Cser/zu den Nieren oder Blasen mit Pappelwasser / zu dem Podagra mit Saluten / zu der Leber mit Sicorientwasser / vnd dergleichen.

Terebinthim mit Burgelwasser gewaschen / vnd eingenommen / ist trefflich gut zu der Harnwinde / vnd kalten Vrina.

Nussen.

Terben

town Den 2BunDf r(#ett/Datstt ste reitgen Die alten t>mnt) nen>en ^BunDen / em>eicM tk fatten Cfc^ftjer an alien mbm/fyeytm befe (BrmDe an S&CJK mt> 2mte\u

t / vmbdang

frischen / reinigt den Ausfluß.

Terebinthim gemischt mit Baumöl vnd Honig / hilfft den schweißigen vnd eitrigen Ohren / daran gelassen.

Nuc

fo man in t>avaufftveid)t (fr t)ertrdt Die Han der Lippen des Angesichts.

en gelegt / vñ den Dampf von vuren / erauff zu dem

Maßdarm eyn gelassen / hilfft wider Oen Tenasmus, toSift/fo man off jam Stul

mfj \$ 4 a vñ dñ # t O llyng entau. It >ld i fKauc^ gut Den Sranwt tjt^

ten ^erauff/fo Die 55?uf (cr ^crau^0efd^(offen/aber oben \$u ricc^en / fo Die Scatter auff>

Über obgemeldete Gebresten ist auch gut das Harz vom Eychenbaum / Thannen / vnd andere Harz nehr / doch ist der Terebinthim allen vberlegen.

Alter^ 9 at k f t braucSeit steitap al pentem / ain g e | ? t ^ hen

vnd vnter die §(iea,en gefest/fo bald si< Darauf ftlat/b(etobstfu^en.

Terben^mbawm ^etpt (Bric#if# T^S^ gfrabifc^ Baton. Latctntfcf) Terebinthus. tJett^ammbe^dteriau^fnatiDem ^praaefxm * In^Bcfcclaufet nennctmati

diesm ^aum Cornucapra, von wegen der ^ of ohörnten die darau wechsen.*

Vom Cypressenbaum. Cap. XXV.

Geschlecht / Gestalt / vnd Stell.



Cypressenbaum / mplantStin

von fremdes dazin.

In der Insel Creta sinbrt matt ^n fo^cmcm/ftje bey vñ den Eych

baum. Er ist zweyer Ge

Wetle ist offte f p

Wet / aber das Mäule breitet (ich mehr auß.

Es ist ein

Es treget

Bletter / wie der Eychenbaum (an ger / gcrat > ev^apm / latfcinea | tctturobcjjact. Drey

mal im Jar bringet 4 pffle oDer ^fi(;/t)ie t)erg(cic&cti fuel) fcnm in Eychenbaum / sind

doch dicker / fyw / mt) Derber. @o(c^e Jdpffle sampt Den ^Mettent werden zu vns ge

brac^Wttt in tictn 2(pote(fen a,ebrauchf)/man nemmt fie nuccs Cuprefsi. Sie werden

gestant et in 3 et)er) wñen / vñ | et monat.

Auch gibt dieser Baum ein Harz / aber wenig / gleich dem Thannenharz mit e

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Cypressenbaum zeucht zusamen / kület / vnd verzehret die Feuchtigkei Die Näs

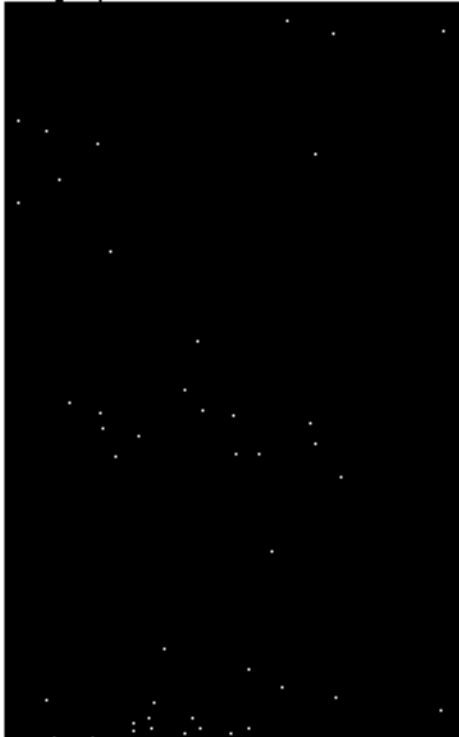
sind stärker in seer Natur / vñ die Bletter.

In Leib

So man die Bletter des Cypresimb dMM in Seim feuct/tin wenig Wirtza
dazu thut/ vnd darvon trincket/ hilfft es denen/ so en der Harn ohn ihren willen ent-
gehet. Auch ist solcher Wein denen gut/ die mit not tröpfflingen Harnen.

Cypressenbaum.

Cupressus.



B

Die Cypressenrüß klein gestossen/ vnd mit Wein getruncken/ sind gut wider die
rote Ruhr/ Bauchflüss/ schwerlichen Athem/ Husten vnd Blutspeyen.

Die Rinde/ darinnen die Cypressenrüße gesotten sind/ hat auch die wunden vnd
krafft wider kettegedachte gebrechen.

Russen.

Cypressenrüß gestossen/ vnd gemitt mit Eßig/ darauß ein Teig gemacht/ er-
weicht alle harte/ vnd kntmpt die fleisch/ so in der fleisch weicht/ darübergelegt
gleich einem Pflaster.

Cypressenrüß mit Scißboncnmc1) i\$tfctctt/ mmt> aufockt/ tilam auf;
die rauhe/ vnebene/

Die Rinde mit Eßig gesotten/ vnd den Mund damit darmit außgeschwenck/
heilet das Zantweche/ auch

Die Bletter klein gestossen/ vnd aufgelegt/ heilet die frischen Wunden/ stillen
das Blut. Gestossen vnd mit Eßig t)erm <fc^vfm sic t>ae^>ar.

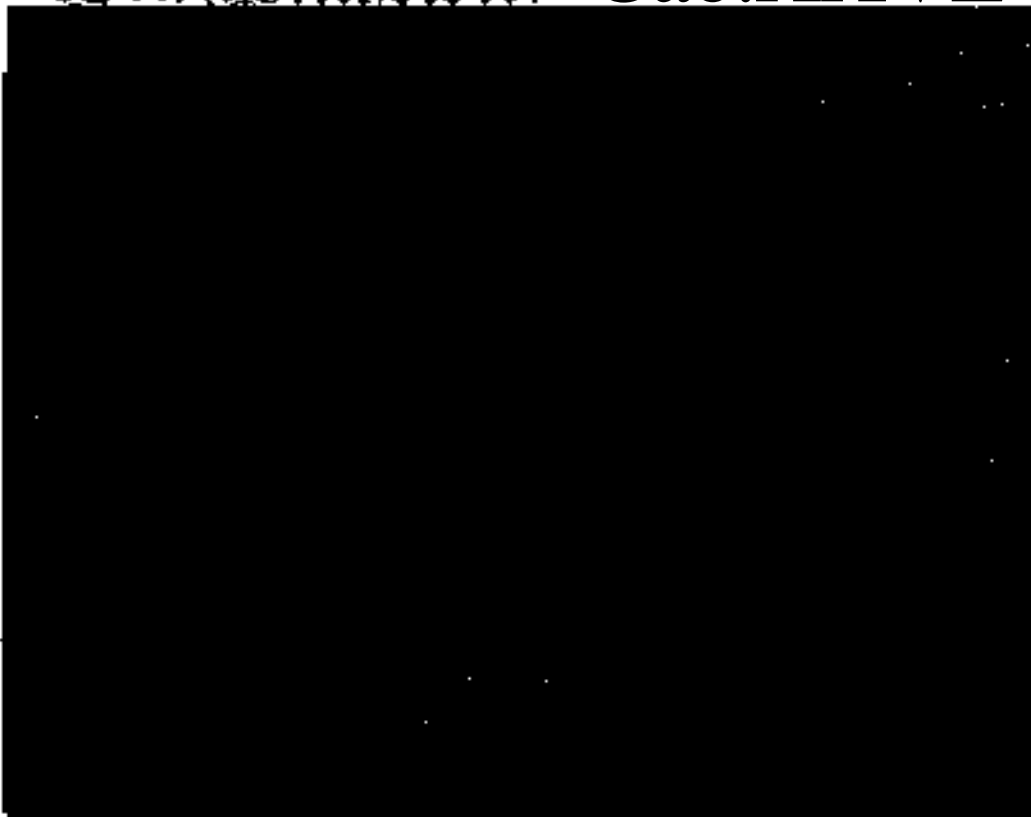
Die Bletter allein/ oder mit Gerstenmehl vermischet/ vnd vbergeschlagen/ heilet
den kalten Brandt/ die Geschwore/ welche weiter kriechen vnd vmb sich freyen/ auch die
Farbunkel/ vnd huzige geschwulst der Augen.

So man die Rinde zu den Magen alben mitt Eßig/ kralte ten: Sagen.

In Eßig gesotten/ vnd angestrichen/ vertreiben sie die weißen Flecken.

Ein Pflaster gemacht von Cypressenrüß/ vnd Eßig/ heilet die wunden/ vnd
brochen/ vnd dhrag glet.

Swfff>baum fyift ©rtccWef) i ^ . ^ . fatctnifc> Cupressus, Sirabifcfc Saro,
Cypressenbaum/ vnd Eßig/ heilet die wunden/ vnd
brochen/ vnd dhrag glet.



Wamen.

D

Weckholder *nmnm tllitfy §@4c#attct / Rtmitttaubi bit**
weil die Krametodgel seine
ijjiores & nouellos *fm&us* pariat, Darumb Daß er fass aUeitt flitter Deit
Bäumen seine Frucht schier in *baß SndOf e 3 ar tregt / n>c W;c auf; mcf;t jett U*
gen/wenn schon neue wachsen.

Geschlecht vnd Gestalt.

Des Weckholders sind zwey Geschlechter / nemlich klein vnd groß. In Teutschens
Ländern wechset allein der kleine / ist ein Stauder männiglich bekandt. Der grosse
auff in die Höhe / wie ein rechtmässiger Baum / mit schön grossen Beeren.
Baum hat gelegen der Prophet *ikdias*, als & Dem *3cm liabelis* bis in Die ^{^ *M>vi v**}
weich / da ihn der Engel zum andern mal auffweckte / *3 Reg. 17*. Man findet die
im *Sst* ah *Dm* *Hetruria*. Er gibt von id ein Harz oder Gummi / *5*
fte[^] Dem *bytafiy / Mvbtin* Den *5* (pofc f m *Sanderaca*, oDer *Vernix*, D[^] *ifJ / micf nsf* *X**
in genant.

* *3 ifre* *idha* tit *St'atir'rcic*[^] *wiht* Der proffer *iuniperus*[^] *enattrrt* *Cade*, *tn:l?*
fc)tt *te* [^] *ecr* *Daran* *trct* *mar* *gr*[^] *fler* *Dantt* *ait* *Dem* *ficwertt* *t>nt* *grdffere* *@* *lettet* [^] *Di*
jpolfe *rate*[^] *t* *«o* *(* *ist* *D* *Qibt* *emeit* *liquorcii*? *i*[^] *Der* [^] *fft / mld* *cnf* *Kbafclbftmncn* *Ole-*
um *de* *Cade*. *Scaliger* *fa*[^] *t* *Daf?* *Dett* *QVfftm* *lufniperum* *Die* *Arabier* *itcmt* *Clit* *Harar*,
[^] *effl* *(* *6ideit* *iltnerit* [^] *erit*[^] *e* *brauc*[^] *Clit* *tic* *Medici* *in* *Africa*, *attflaff* *Dc*; *Lighi* *Guaiaci*
mit *guten* *m*; *Br* *De* *i* *S* *u* *a* *s* *r* *a*

Vonder Weckholder / Staud vnd Baum / hat spitzige Blätter / wie Rosmarjst /
sind doch schmaler vnd stablicher / grünen stets. Das Holz ist vest / wechaffig / we-
riechend / rödecht / vnd süß. Die Weckholderbaer sindt ersittich grün / darnach wenn
zeitigen (welche in zweyen Jaren geschicht) so werden schwarz.

Stell.

Der Wechholderbaum / ober Stand / wachsen aittff imgebawetem Critartt&t Wälden / Ber ebenem Felde vnter andern / in ör tern / Da ftem ^ geman fet) n / t # e g f man die zeitigen Beer zu fien / welche gern auff ge ren.

Natur / Krafft vnd Wirkung.

@cr Serf (jofoe if! warm tmnc tmd en im Mttcn (Brat > * \$ (ber feme 33eere feind warmtm > nttc < / t) nt) (rucfminierflem S Dae (Bumwittovm ftrmtcfmfmaftrmf © 14).

In Ueb.

Wechholderbeere stid effen Settte ^ efo < ett / tn ^ bei ^ trinckei / bekommt zwel dem kalten / schleimigen Magen / eunten die Brust / stillen den Husten / Darmwunde oder blähung des Bauchs / auffsto ren die Lebern vnd Nieren / das sie zertheilen / vnd machen dünn die grobe zähe feuchtig keit. Sie treiben zimlich den Harn / der Frauen zeit / vnd Stein. Wehren dem iff / vnd sindt ein sonderlich praeseruationem, das ist / fürbewahrung zur zeit der Pestilentz. Sinte in summa ^ u tiefen bmgem ttu ^ / > erhalten hat der Koch solche Beeren zu sich in die Küchen krukken / lillet darmit Händer vnd Vögel.

Ein gewaltige Artney wider den Stein: Nimb tin Lot Wechholderbeere / geuß darüber in einem Glasi so viel gebrandten Wein / das er die Beer wol bedeckt / stopffs Glasi zu / laß stehen vier tag / rühre biswilen. Nach gemeldten vier tagen setz den Weis ab / drück in wol auß / vnd geuß ihn tocr andref # e Beere / laß aber vgr Za fken / vnd setz ab wie vor. So (^ u Sam Drttcttmal * ^ Diefert IBetn fo (t u ^ ur notturfft halten / vnd wol bewahren > @ o Dc ^ Der @tcitt rijjref / ttitft Dieca ^ Bctnapeert ^ (o) fc (voll / misch ihn mit anderem n Wein / trinck warm / siße darnach in ein Bannien oder Leidenbad mit Pappeln vnd Schamillen abgeseiten / ver erre darnach etwa ein halbe stund / bestech bi Rosenwasser oder Malua

fier tt > t > er. Dc \$? a Wg ! ctt / b \$ t > er @ tetn ton t r i r t e e / f > O / S > tynalkinwci f . Ul ^ > oc > foltu ac ^ tung haben / t > af t > < nctft in die bat men fi ^ cff 6a (l > nac > Dem # < / < i i t t e m Haged / e ver wann en fde ich bgr fcy i f t .

Zu widerholung der verstandenen Weiberzeit: Nimb drey handvoll Wechhol derbeere / zerstoß sie in ein darüber kuck en wiffen Wein / siede ihn halb em. Geig ihn ab / thue fcaarsucmqumricgeftof Tencn © affran Von diesem Brand soltu anfang en u trinck

^ cn / Wenn tm Dica eit ftc ^ er 5 ct gen fon / t) nt > aae ^ oraen fra & ee inc n ^ c ^ en foarmen trunc t ^ un / eelic ^ e Za \$ nacl) cmantw, ^ > oc ^ ifl e ^ nfi ^ / Da) ; man Sur > or 7 t > a c \$ pic nofct erforl > er / Die Saphcnas, ta \$ ift / tit SKofenafcem an bet) > en § fl (f ff (

Ein Lungen gemacht mit weiffen Wein vnd auß gebrandter Wechholder aschen / dieselbige getruncken / treibt den ichbarlich / also / das auch viel Wasserfüchtige erledi > t f r u d o r s e h / fo fol ^ e lauge ^ etrunrfen § abm.

Qit 'Beef ^ oterbietter ^ aben < tm ein fe ^ epffe / l > er ^ a (ben pflegt man fk gefot ^ ten / of & D @ ff ^ l w at t d n a h a p r e l / o t > er euffer . Uc \$ auf ^ ulegen wtDe ^ der Schlangen Biß vnd Stich.

Nussen.

%ok \$ wa ^ am Wechholderbaum oder @ (au Den ift / feat * reuect wol Erstlich das Hartz / > kraut er fe u / rcknber ^ autn uker zu afft > erwunt > twirt. Darnach die gedorete Wurzel vnd Stamm. Zum dritten / die grüne / frische / zeitigen Beere. Vnd zum letzten / das grüne / dornichte Laub / wann es angezündt wirdt. Dieser Rauch ver jagt die Schlangen / vnd den vergiftten Luft. Verhalben wo die Pestilen secret / sol man stets von Wechholder Holz vnd Beeren sampt Wermut raulx rnm allen Ge § mac (; en /

Das Erste Buch Vet. Andr. Matthioli

C mach en/darinnen man wohnt. Die Alten haben angezündte Weckholzerzweige mit
ft\$Straßen auf der (Baffen

mit Rosen gefotten / vnd darmit warin den

SHUND aufa,efpulet/ist treiffed) out fviDer Dau gndee.

solberbeer/

SXatiten/©aufien/feDe|? cm ^>ant>tt?Dtr/ acuj? Darker idier 'pfundt ^Baffer / ficDe Da*
Drittixif etjn* SBefcen Za\$ nun Da* sieberf ommert fol/(fo tiimb tfvo ftunt 5ut>ot/>ocf)
iffit&t mt/dn gumtk guten 'SjKriatf in roeffem warmen 3&eim € in ftund nach> Dtefero
etma.enomen ^rancl/^curf) Ds m einem @ft6(c naef et ah I ^abc auffctnem (fifen otw

Wasser/affal ctn wate; Darüber/nnt etnem^uc^e t>mb^<n^ oDer tnnb(\$Ket/
vnd empfangen Den ^bampff t>on tnten auff an gan^en Setb/btg &u fc^i^efl/ftreic^ Dci
@c&wrt^ab mit einem nxirme Zfjn<fyck\$ bid) in cm »arm \$6mtJ ted bid> \$u/ fo wirt
dae ^a(f c t>on f a# ^u tag tinker f emmett/ mt> mbtlid) aupbleiben* 'Wtan foil abet Dicke
'ot.nc\ nkf>t bxand)m/Uv 2tib fcj tarn 5ut?or bereitet tm> purgtert/ au)) 5Sa^t cine^.
gelehren rhtes.

ebraut/mit Wasser einLaug gemacht/

vnd darnit Die Jicnbe oDer ©rfn^e gefalbet/^crjlet D>

t>ie Zeit))miftm fa\$m/pa\$ t>k bymtoe Rok n pom etfyoderholts/mit sel-

tter (cm Af^ entbedert/ glüend bleiben vber etik c\$Dcomac. in Das aber waer/darf
gemefte Kolen am (atgffot ?nfa* alien anDern gWent) bleiben: ©cren ct(ic;c nJohm/
t a) m 120. m g e f a c t e r f e . *

Einnewer p grünet wider das 9 rle oder p g ra/ Tropfen vñ g ontract/

Def tnefen gc^o(fen: ^imb Serf ijof Der(>otf/d)ab Die cufferfle !Knt)c Darfeon/tw an
D £)0\$fo(Der^cib ^uoor and> purgiercf fa^nsOn fo matw t>(tt>er t w pperle gebrau-
cf^n/fol co ^d^ entzeder zettivem &et ee fagt y b t an en wist/zu einer für-
bewa ring/das die Schanzen nicht widerkommen.

^ fruc } Sandaraca.

Znxcf najOimefou Quitter ^cfloffen/ in einem (m^efotteten Ey/ oder Rosen
jncfer ct)rtocnomen/>Uct to it?fr^cn/ Die rote ^ u ^ r / ^ lard pofeffifige Wc-
6cr5ett/>nD töDtef tk ^Cirmc im ferb, @tcuret aucfj tm wm&fti\$m Sluj?^Ocr gatt>cti
reit.

Tructner Birne^ at den be^udef gutte di ha^ ukenb^u/w tnd tndt
tten/>nt) it)t(a((^te merertcrj ^ i ? a ; fdjen/J?rc aHc ^nt jmt>/t>o# it tint prefer Dann tic
anttt/nad) tct cvtnim^

Q trefub in timm fyafmted d ober @t Argett ^ccn oDer tret) a. Wende^o^
lea/wirff darauffrucnen^ivnc^/rtc(km ^rtc^terJc DarOber/ tnd (a^Oen'Dattipff
andenb^ en.

^)ie attocx: ^fuefner 'Birne^ in 'Scimeffig ^efottm/fn Darmit tt^arm Dcn55?unt>
aufgacM fet.

4>ic twitt: 9?im rote \$Kofct/ff \$amt(ett tnd ©often/ ittt\$ tin fyaltt fyantvoll/
troctmt \$irt!e0 cin ^a(b&ot^)^icfe fiarffoUen ficDeti in cinem nöffe{^fecin/t)nd ^albeit
nó|re(€(Ti0i^toDn<&cilem3cfofeenift/&at*nac&fo(man^ abfenthen/einen Löffelvol
nacjft>em ant>ern warm im 55?und fyciltm/tavnad) in tin ^cdtn lerauf? n)er|fen.

^ Do f ket ^irb g Stea. ? q u r g : k D a t n t e a e u d e r @ t a b e l a g l i c h t f e n /
mifd) fcarunt er gtcic^ fo t)ic (^braaiten ^ein/tfwe cm ft)cnig gepu
ne\$ tavmu txl fyak\$ warm auff Dem ^anc/fo wirt Der Sc | tag nac^laffm/^)a man
aber mit O (auf Frecl) f^ j f; D t ^ r i ^ t / f (f i f t y b e t a n d e r e g e m e t e l f f i d

Zmd ner ^irne| mit fr)erf (aar tJctmenget/attffDie ^tir n im Schlaffadernge-
bunden/er| c{ ct D buerD er fa m.

Dif

©\$ (Bummi mtt 23eiruch vnd Eyerklar vermischet/auff den Magen gelegt/be- A
nimpt es das wick f ehen. Stellet auch den Sauchfluß.

In em fnfrje Sunden tvudnen\$)itnc\$ §fmiytt/i)e)set sic zu.

Em9toud>t>on Diefem (Bummi gemacht)/Duref> em. ^nc&teric in die Nasen ge-
faffen / oDer auch t>a^ punter attff Da* £aupt a,dfrett>et (^twor mit ftjenia. ^ ci n be*
feucf/tet/ Darauff Da\$ Pufocr feajften tan) fiettct Die @c^»upffeci / tnnl> ive&ret fett
affeit.

Truch net \$irttel? ^eiziet t>nt>truchfitet auj5 bit tmteitte Sif^ctn / tnnl> 0 d j m e flic*
fende Gepaden.

So einem die Hände oder Fuß zerschunden sind / sol er diß Gum. i faraujf fire^
weu. so hehlen sie wider.

Man pflegt auch mit truckenem Birneß das Pappir zu bestreichen / so leßt es die
Schrift nicht durchfließen.

Von Weckholderöl. Oieumluniperinum.

Auß Weckholderbeer in macht man ein sehr nützlich vnd köstlich Del / welches dem
Balsam fast zu vergleichen ist / wirt also bereitet: Nimb frische Weckholder beere / stoß
sic mi \$eid) 5Ü cittern ^3ret) / geuf; Darker gutett ftjeiffcit^Bein. tieinem Kolbenglas /
mad) to ©lap oben ^u/ftell ce an etnen warmen orf / ia\$ cin jeit(an^ .aifo fte^cit/ Oocf)
r % c e^ 6t.0wetlett/Oomit ft ^ w ol mttretfmYafofranrt fo j e u ^ ab/fo wire Da* Oe(em^
por fct)t)immien /fei^e c^ an Die @ o n n / Daj) c* (r^> wol x>o\\ Der fetiche fe^ciDe /fante
alte ^age/»nD braud)\$/Dami c* ^af a(e^ rafft »nD ^ugenpt / fo in Diefem ga pit vort
Weckholderbeeren gemeldet worDeu / i(t auct) mi fraktigci- DnnD heblicter zubrau-
den.

Dieses Del öffnet die Verstopfung^ ha Wicvm tmD ^5(afcn/migt ^anD t<m\$
Steln/macht wol Harnen / so man fem fliß oder fct so tropffle mit Petersilienwaf-
er ft % vnd juac ts trincket. * eds&C Gan ofbes wcht gn. vnterscheid brauchen/
Dicroeil c\$ oft ja \$art tveiba I tmD Die £enDmiercn rioid) wty cr ^ i ^ t / DnnD Der
tnc^r @cf)(ciiu J e r j u ^ t *

£>iefe\$ Del ist gut ^u Dem tyfe^cimptett SHen / so mans frühe in Wein trinckt/
vnd auff den St. aacn Darm flümiert.

Zuch> ^et)ct Diefes Oel Die ©ceffuc^t/Dao %oitvynftn ?ippctle> ^ertreibt tk 5^
cken vnd a^n d i n i se; ofder an f e; f; imau ^ nst ein Bad mit die-
sem Del bestreibe.

Welcher einen vbelriechenden Athem hat / der schmiere diß öl auff ein schutle ge-
bähet Brot/esse es frühe / vnd zu abendes / vortan er schlaffen gehet.

Auch macht man ein Del auß Weckholderholz also: Nimb zween Irdene Haffen
oder Tö vnter mit Weck-

MDer(>oft v m fkm^ feYffinitm fei) / jnrifc&m Den 5WCIK» «?>4fenfor fct» ein lö&ertes
Plec^/Daf? also ba\$ fyciu xndtf fallen mög in Den t)nter{?en ^afcti. 4Dte ffitge Der ^ct>ert
Wm tjet'niac)c JDO! mit einem ^eigle au ^ (t)crftar wD ^ 3ei|enme^ / auff ein kincn
ZieM<n-geffric&cn/ alfo / t>af? fern fKaud) Darattf) f omiiten inoge / fei? Die in* (rDtrictf)/
tmD Der cbriff fol tuch;e gar in Der £t^Den fte^en. Qmb DiefenK)risten mach)c ein ^olfefw
titi go ^dum Nitendaz Hitt; ambluhter Oel auff Dem cbern Haffen
in den outhern. Diefes Quidigewolwidet dia p | f / cr p | uf m
oDer @cr)la/j/miD fallenDen ©iecfjtag cn/fo man W ©lieDer / oDer Dch IHTVf en Darm^t
t^awn fct^mieret. & benimpt auc^ Da* ^auc^rimertt £>a* Del ist ^ar gut/in Die £>fy
i' e n g e r r f k b d / D i h i b d 6 r e n.

In Summa. Diefes Del ist behülfflich wider alle Krankheiten / so von Kälte
entstehen.

Weckholder seill (Briochid) *? Arabisch Arconas. Lateinisch Luniperus.
Weck Ginepro. @ f Ebgran f! fcr; Geneurc. ^chlVifct) ylof>it.

c

g\$on ^Kitat&stm. Cap. XX VE

I. Euenbaum» Sauihal,

II. Euenbaum. Sabinall:



Geschlecht vnd Gestalt.

D

Euenbaum ist zweine hat Cypressenblet-
ter/ doch sind sie stracklicher/eines stark kft/ tharpffen/vrund gleich hincw-
den Geruchs/bringt keine Frucht. Das ander Geschlechte ist den Tama-
rischtenstauden mit den Blettern gleich/sind nicht so stracklich/ trege rote
Beere/wie die Spargen.

* Stell.

In Liguria an den warmen ortern/ item in finibus Gallie bey Narbona auff dem
berühmten Berg/ den wegen viel herrlicher vnd s. **Q**uod ex Ceto genant/ sin-
det man die Sanniam mit ihren rötlichen Beeren in grosser meng/ an andern orten wirt
sie mit Blawschwarzen Beeren gefunden.

giat ut/Krafft t^n^ ©tref ung.

Euenbaum ist trucken vnd warm in der dritten Gradd. Er mache dünn/ öff-
net vnd treibt.

* Der Euenbaum wirt sehr von den Schlangen geliebt/ also / das auff ein zeit/
nicht weit von Como in Italia se * * * elbigen gar ein grosse menge derselbigen sich ge-
samlet vnd von vielen gefesselt; n ftJorDett *

§ nLeib.

Euenbaum treibt der Frauenzeit mit gewalt / auch den Harn so hefftig / das
hitzwelken Blut mit gehet. Die todte Frucht treibt er auß Mutterleibe. Die alten He-
ren vnd Wettermacher in vben darmit viel zaubereyn al>emf)croet\@< id ärger dann
ipro&c6. ?u fo(d)em 5?ant>d gef^rete em fivnge ehife^tmg fcer Cbrigf cit/ Die feltc twi
Slpcted* ern t>rbctf cn/Dantitfie t*n @cuenbaum/t>n ant>erc forgUd>c @pccret>ctt &*
lefen feuteniic^f fo lie&erict>rcf auffet?*< BieDanttan<)o(beffd(m ortcti p^0titti<
ernst darüber gehalten werden.

Wider den schweren Nehen/ und das Ke chert eine gute Artzney. Nimb Seiten- A
baum zu Pulver gestossen/ ein quentle / Nysop anderhalb quentle / falk: se >uttev ved\$
Lot/Honig vier Lot: mid)emktM2dtm\$ en/ und brauchs.

OntrtrtrcfWerguter^rattf^^eiber der Frauenzeit wunderbarlich furdert/
tm) treibt: Nimb Den @afft at\$ €5<ictt6baum (jeprest t)ter ^ot/JimmetrmDen tin f?aib
Lot/@aflrantrter@c(taiWrtter f * » « / d) f f f

"SiniDiefem trimefe warm frtic/t>»D \$u abentw/weffli Wfc&lassen ge&cf
tiffen.

.ecuen6aunnu^u[ucr^cftoffen/ittt^gff^re/ reitiget
fetc ff)Hjav(Se DuD fauie @cfc^wre/jcrtrenmt Die gar bimtf ci/ feubert uimo ^et;kt alte

Wer gern zu Schulmole gehen/ vund ^c groffe arbeit mtt &rudt/ also/ das der
Mastdarm sein Leib frucke/ und mag doch nichts gef: haf auf der e e Cucenbaum in
Essig und Wein/ laßt >m f> ampff t^nten auff m/ Intern fahen/ co hufft: Oder suz also

warm&arauff*
cucenbaum gestossen/ und als ein Pflaster gelegt auff die Leiden/ beirump die
Leidensucht.

EmeoftU(b^rtet;t>cttcit/Dtcttcit)oi^rm: ^cimbWc^<rc&wfc0^cuen/
baumi0/eec)c fte mit fcmDotter Oct/Sefamietim gettatmt/iti etnem Wpifem (Soc&E/
bi fa^ef fboch: Der/e trop ^co) fe i yer^ thut schleunigehufft.

© c t t e t i bera vndomig alepraunvarnyfy 16 ist ein essente Sals
6en &am %int> tcn lungen j^mDcrit auff Dem fixayt EtUcf)c fteDen Den &cwnbaum
m^i(rf>raum/i?ttD faiben Die annDecfjte fy&up or Darmit

Ei!t^auc^cn @cuenbauma,entac(>t/ Dic^ancnmiD ^entten Danger gesa(#'
ten/verreicht men den Schnuppen.

Sauc n 6 a u m 6 d (1 @ r v. W f ^ , Arab Cypre Sabina oder Sanina. B
Welch vnd @pamfi* Sabina. granfeafit* Sauinicra.^mi|* Wafttxfta fyvof

Dem Cederbaum. Cap. XXVIII

Geschlecht/ Gestalt/ und Stell.



Der Cederbaums sind zwey Geschlecht: Der Groff

Der groff hantten ehnllich/ fat eine
glatte^uiDe/aitfeenLMTict]ta0^ /weilchs etwas schrindeckt/
tmD @nebm ttr* "Scamtfenau bis auff 80u @jpfeci (lc;cit Wedftemt

Dem Stamen vwp ixrumbi'e emc fdndtf.nad) Der atiDew. pk ?5ku
ter (tnb fct>mai tron> fp^t^/gldd) wiemj fereben oDer Sic>tenbaum/ DM) famie/ vnt
nichtstoffach)led>t Er tregt Supfle/ einer Spannen lang/ wie die hantten/ dar inne
lijt der Samen/wie im Cypressbaum. Aus dem Stamm flusst ein weiß feuch Hartz/
welchs dar nach von der Sonnenhitze dicke und gleich forrecht wirt. Das Holz ist sehr
hart/werhafftig/ Adlich von farben und saule wasser/ der halben haben die Alten auß
diesem Baun ihre Götzen schritzen lassen. Auch hat der König Salomon von diesem
Holz den Tempel Gottes gebawet. Dieser Baum wechset auff edlen/ weiberlich harpen
Gebirgen/ als in Jüdischen Land auff dem Berg Libano/ vñ in Africa auff dem Ber-
ge Atlas/4De; gtoficn geDerbaums fmD \$wtt) <etid)kd)t Einejj bidet nidyt Is> nt> br in
g0Der M) t c » €0fottaber&ic5rud>tam3\$aumt>ber(t\$gema^ctfepttirovDen-
4>a\$ anDer bii*et/ mt> i regt feme 5rud)t*

^ Kane geDerbaum ttt aud)^t?ct(erlei);Zer eme iv>cd)ft inPhocnicia,t5ctt nett
nen etliche von den © ornechten und spitigen ^ lcttctn D;f; ce ruz, daDe> fpi^
5 ti; gest

Da* grffe Buch Det. Ande. Wäthstolt

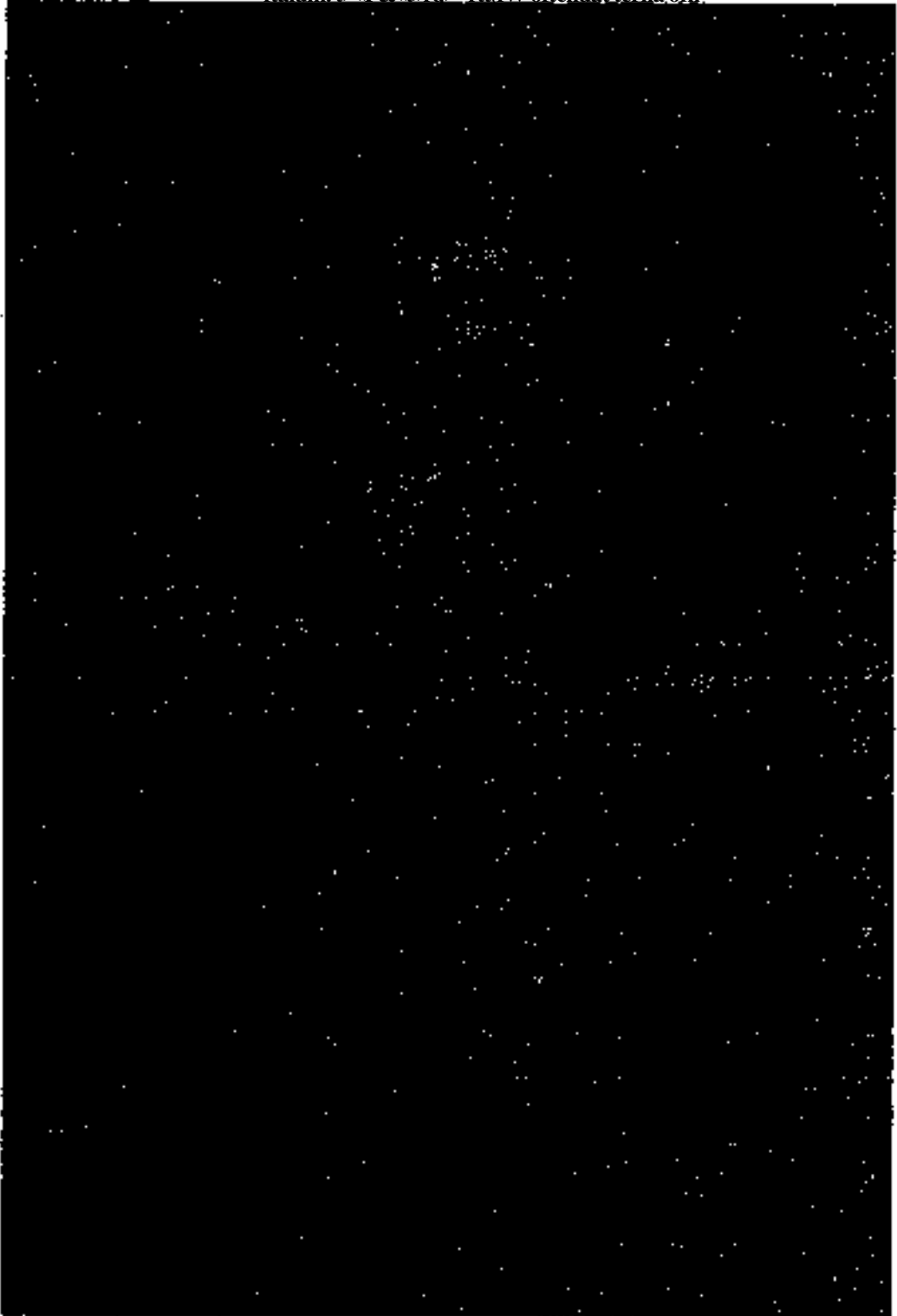
C gen Cedrum. * Wechset auch in Belschland in montibus Iapidia, nicht weit von der
 Stadt Pehno. * Der ander wechset in Lycia.

Grosse Cedarbaum.
 * Ein süßes Cedar-
 Holz.

Gedrus Libani. ftrf.t&fe\$ril\$to<Ai\$ *Vifcum. t Frudus
 *Ligni Cedrinifru, »«<>Jerf^mttai/<IMff' integer & difieaus, vt
 ftalum. t><P&<>ra>^rtt(fW oftendat terna ofli-

Derbaum, *

Cedrus PhcEnicia.



D

Der in Phoenicia wechset / ist d
 allein daß er rote / süße / vnd grössere *cm Wefyo* derbaum fast in aller
 sel daran funde / dessen Cluias in Scarpium Hispanicarū Historia gedencket / da man
 mehr

mehr davon erfahren kan. * Der in Lye i mehr Bletter/ sind aber kleiner/ vnd nicht A
fo schwach/ vergleicht sich fast der Weck) so er f) u c m @ e m * X m f > c i f * tröf Ccc ^ t , £) i e
dise/ zñhe wie im Seuenbaum viel kleiner/ denn der erste/ vnd die sieben.
allen a) b) t & c t i f c c r d f c ^ i c f e ^ c ^ n d e r s t l i c h g r ü n / b a l d w e r d e n s i e g e l b / e n d l i c h
fo fte red > t ^ e i t t f a . c n / g e t i n n m f t e c m r o e c S a r b c / a m ^ e f c f ^ m a c l G i e t e r / a m @ c r u e ^ (i c b ^
f a f c ^ e z g l e i c h e n a u c ^ d i e W i t e r / & c n n f o m a n f t e ^ t t i f c ^ e t i t > c n ^ i n d e n p e r r e W i t e r
chen sie gar wol. Die: s) d) a) m) m) t r b v ä c h t a u s D e m y f l e f y v e r l a n d / w i e e r a u c h
allhie abgemaf) (c t t f t / f o n f t n e j i j ? t e ^ n t e ^ t / o b e r i n £) c u t f d j l a n t > m f t) a c f ; f c -

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

Des Sederbaums Kraft ist/ wie auch der andern Bäume/ so Harz oder Zäpfle
tragen/ wie oben gemeldet.

Sederbaum heist Griechisch κέδρος. Arabisch Serbin. Lateinisch Cedrus. Beschelt
f c f r f e n ^ a m e n m a n t w E p r a a c h e n .

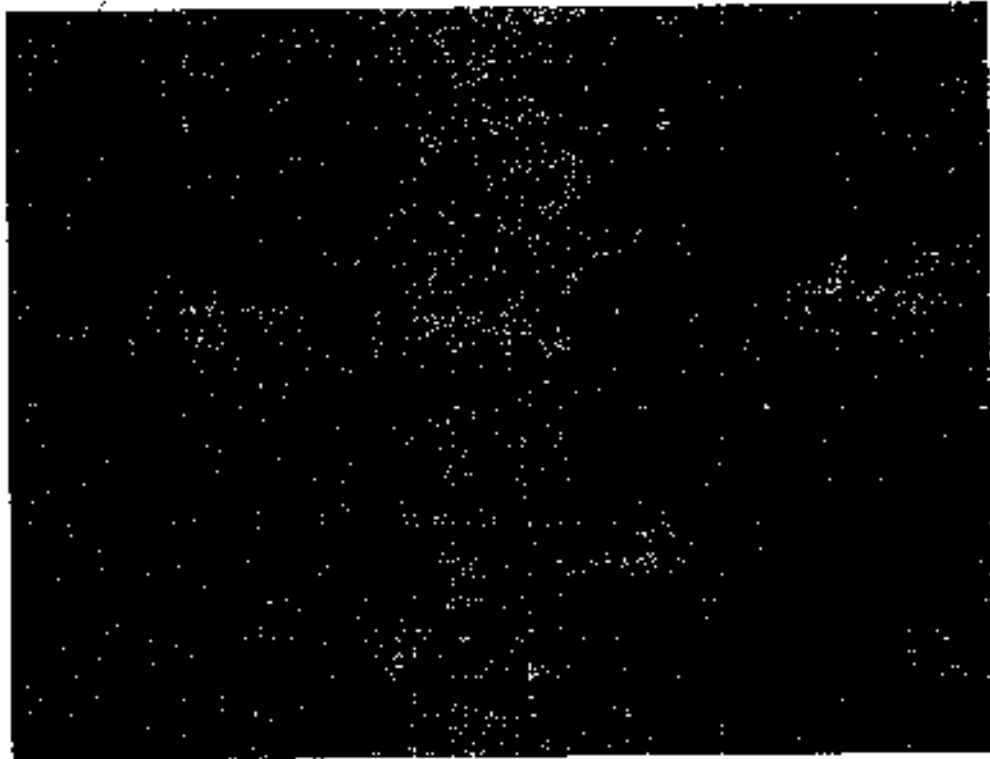
Vom Lorberbaum Cap. XXIX.

Forl\$ r6atftm

Laurus.

^33t(l)erforberbaum»

Lauras fylucto:



B



Der Lorberbaum i in Welschlanden se^r wol bekant/

Denn er wedjj! t) a f e l b f t n k f t a t t c m i n @ d v t e n t f i ^ B e t n b e r g e t f e n d e r r e
• x v u f y i n ^ S M l b m » t m b @ c b i r ^ c n / f o n f e u e f y f o f t e t t a ^ c n t * a m S f i c c t ^
gen. 3 < @ c u t f c f > c n / t ? n t) a n D e r n O T t e r n ^ t t g e n f a t t b r i / f i n D e t m a t t
D i c f e n ^ 3 a u m m d j t / D e n n m a n b r i t t l e ^ n t > o n f r e m b l w t > a ^ t t / i n > « m a n
i (m a f l ^ i c a t t 7 > r a a i n t e n ^ c i) f e r (i c ^ c n 2 u f t \$ a r t e n a u \$ \$ S k l f f i l a m

bracht vnd gepfsan^t^at/mtt fon Der Ueber an^artun^, . ^r^atrcng(ed>tc/acfp^tc/
dicke/steiffe/sattgr) d) i) n) { r t e c b m ^ e ^ { c t f e r / ^ i c b (e t b e t t t) b e l ^ ^ m f e r 0 e i n . T r o g e
keine geleyche Blumen » ^ t c ^ 5 c e r f i n t > c f l (i c f) g r i m i / t > a m a c f v f o f t e ^ d t t i a w e r d e n /
schwach/ auß denen preßt man ein Öl / das n) a) n) e) t) n) a) i) s) o) r) d) l . ^ e r g a n z e B a u m i s t
schön/ vnd reucht wol.

Das Erste Buch Det. Ande. Matthioli

C * £Vr wito lotUrbaum win off* ^tcmhij Soc\$/gaf etm\$ iinbete wt> rouga? <E(akter best der richt Xorkr&aum.^<3f bit QStumen okn & p einanber/ He seyt wiffHest / mrt cut w<ni\$>w>urf<xrim va* mifefyi Die SSeer tvenn fK;ättig fintynw&en fie bMictf- yBectyawlymbAnconavnbbtySpolctow IBtffifilanblwt) noch »W mtfyrymb Narbona, m 6cm ^BalD Vatecna genanf. 3n StctiffcljanD tn ©or* ten septnantifibtibtergernt>ber ^Bmfer/n?cn man em wengt>n juDcf fl / »n gt>f fin fdjdn opas topiariutn. Piinijs nenn<;« Tynum.*

% eit.

Die Weir samlet man tm aufeeiKttSwit ipaifl/ o>er tm attge&cttfcert Wi uter/ gleich wie auch die Oliuen.

Natur/K

Die Bletter vnd Weir stit tuarm im txndm tm Writen Q5m.b/ scwft &e ^3eer rf^ was mehr denn die Bletter. Sie erwecken/ zertheilen/machen dünn/ vnd ziehen au

In Leib.

Die Lorberbletter getruncken/ sind dem Magen zuwider/ bringen vnlust vnd das würgen.

So man die Lorbern klein stößt/ mit Honig vnd süßem Wein vermischt/ vnd ein reich Latwergen darauß mache/ solch Latwergen erngewonnen hilfft wider Die schwaib/ such/ für^ en vndf vöeren 2% m/ vnd wider alle S f/ f o in die Bruf/ fallen.

^Die serDern trerDen nii^ic^ mit^ ein aetritnefen tvider Der Scorpion vnd Spinnweben Sauch.

Die Rinde der Wurheln zu Puluer gestossen/ vñ eines Gaidens schwer in gutem tt>armen ^Bin getruncken/ bricht vnd treibt den Stein/ vnd hilfft den Leberstichtigen.

schelte Lorbeer in Wein geweicht/ denselben getruncken/ bekömt wol den Kind/ betteren/ welche nach der Geburt ein Bauchwehe oder Grimmen überkommen/ diesen Schmerzen stillt der Wein/ vnd treibt auß/ was von obriger Würden fürhanden ist.

D ^{IBD} Di. f) arm # \$ C li g e n t / i f / c h g u t / e i n ^ u e n t (e g e l t f e n e r L o r b e e r i n e i n e m @ a < f (e i n ^ S e n o d e r ^ i e r r e n c e n / > n D D a : o n t r i n c e n ^ f e n D i e L o r b e e r . ^ e r r e i b e n D i e ^ S i n D e / D a r j w r a f m a n a n d) i n t e n S p o t e e f e n E l e & u a r i u m d e b a c c i s l a u n .

* Zu Dem <> f i f f i l l & a t t e u a e t e ^ c ^ t ? / s e b v a u c h t . m a n n y l i t k t i e 0 ? m t e n D e r ^ B u m * r o n d e m L o r b e e r a u m / m i t W e i ß e r H i r s c h k a n g e n / A p l e n o g e n a n n t / g e p u l u e r t i n e i n e m g u t e m w e i ß e m W e i n o d e r d e r g l e i c h e n T r a n c k g e n o m m e n . *

Bluffen.

^o ein ^ f i f b d ^ e t i n W 2 S e n / d a r i n n e n d i e L o r b e r b l e t t e r ^ f i f t e n r) a b e n / f y l f f m j t e t t i d e r D i e @ e b r c (f m D e r g u t t e r m t) ^ 2 3 (a f e n / D e n n f t e f a r D e m D e r g r a u r o e r t j e i t v n d d e n K i n n .

* Ein Wid von Lorberbletteren gemacht/ lindert wol den Schmerzen der Blasen.*

Die grünen Bletter ziehen ein wenig zusammen.

Die Bletter klein gestossen/ vñ ausgestrichen/ sind gut wider die Etich der Nieren vnd Welpen.

So man diese Bletter mit Gerstencornel oder Brod auflegt/ lindern sie alle hitzige Geschwulst.

Die Lorbern zu Puluer gestossen/ mit Honig vermischt/ vnd sich nach dem Bade damit geschmiert/ vertreibt die Flecken vnd Masen der Haut. * Solchs Säßlin heylet auch alte vñ neue Schäden bn D Oef) wahr.*

Wer ein bößes spaupt f>at/ Der tloß Lorbern/ tt)u Die in ein ©def le / wmf lege Da^ De^ac^tsaulf tic <&d)cittit>t\$Spa\y Wtv genefet

Seme Die C^entt>c^et^un/oDermcf)ftf)olr)cret/ Der preffe t>ert@afpeattpf>en f) tfrfxni^rbent/mifcfxDar^uatten2lein/tmSHofertoIAropffce^ warm in DieOt}rcn/ ce^hilfft.

^ i n f i n d e r D i e r o n f i f f e n o n D e m ^ o r & c i - k t i m t j l M e f e / b a f ? n ? m t i m << H f j ^ f f i u f D . w o n (a t t g a n « n a i i & c r r e i & c f » n b w e w i f o c r s i p \$ t t e s b t r g e f ? a (f f i) a ^ c e a u d ? ^ u I c ^ f ^ c t r e r g i N . *

Suetonius f^reiOe t>om ^ei;fer Tiberio, Dajfer Da^ better t)6e(geforcf)tt)ab/ itt

Von Kreuttern / vnd Bäumen.

is

Wann es an fien ^ u & am V alsdann sagte man int ein Lorberkrautz auff / den der Lor- A
berbaum/ftne Die 51 if en fdmkn/ Sat tic Stotur mlt> Stat&m / t>al? fern ^ Better fearep
n.

Kraft vnd Wirkung d

© a s korö/(fo man auff; Den frifefkn&ceren prof#/tm̄ in t>en \$pof ecf ett gebrett ^
(icf>ift/n>ermct/crit)ct>cf>t<5ffnetDa^ @5c4>er/tm̄D t>evfrcibet>teSyjubjgfeit* @o man e\$
trincfe/macht es einen unluftigen Magen/ derhalben hiffic. * man esse er affen am
i'ctbc*

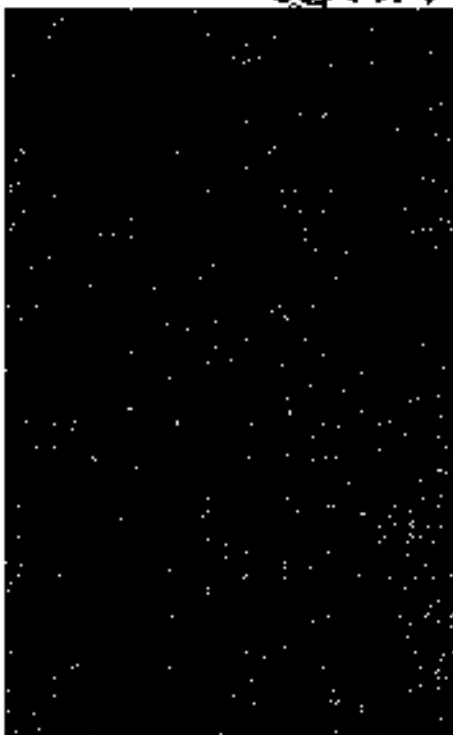
Also ist es treffentlic en der innerlichen vnd außers-
chen Glieder/so man fid it)arm Damttfa(6et/cDer tit c(ijftiertm0 gebmuc&t

Wem das Häpffe im Halse gef. dof kn oder a ^efa((eniff/&er nemme forbern/
Kümmel/Defchp^ / f orbaum dnc rmetkfe ? o j T e / e ^ ^ besondert
in Vuuicr/m0) ^ont^ favmtter/mact) cut pflaff er / (eg eemxm auff t>c @ctcl def

Ein löstliche Arzney / so jemand den Harn nicht kan ablassen: Nimb Lorber-
stoch Lot/Werf ^ Werber in Lot d>ci n>ffor w>aff? o^alles/ ^ yda at
Hand t>o(l @erfrenf (ci>rtAju); ^ c ^ p i m w rodjen ^3cttt Danlber/ftcDe c^/btp e\$ t>Ut
werde/wie ein Pflaster/freut auf ein ^ue/ vnd e jwarimb er d> @^ant.

Der Lorbeerbaum heiff Griechisch Arabisch Gauc. Lateinisch Laurus. Belsch
Lauro. Spanisch Laurel. Französisch Laurier. Dschinisch Soback.

Von dem Laurocerafo.



Les frembd Gewechs hat erst
lich anta
Carolus Clufius mfdttcnobferu, Pan-
nonicis, lib. 1. cap. 1. wirt auch sonst genant Lau-
regea, t)Ht)Trapezuntica, dan fA er Baum er ^
(ic^ t>on ^rapejurtt gen gonff antmope(^ebrae^e
ijwerden. Mit b^efus genant/ vort
wegen der Blätter/so den Lorberblättern/vnd der
Sjuel t>f>e den Reich Sijuch verJft ei eni
jtmUc^er^aum auffemen @ tam/mitt)te(# en/
deren
faUett ntt ab/fei)it em mniQ *cvt nivffit /tit \$afxn
em^efc^macf/wte wptrijttg <?Dctr' Bet#lf crn/
t>e itJessen ^6 Iflm Wit s>act>leit obert t>tel,bei) eittan*
Wtt n e an t>en Ccrafs aui. t>e i einett Q5cruch ^a^
ben. liefer ^U auc^ bei) w gc6Cact/t>rtnt> feme
onstantinopel
gen Wien gebracht ist worde/ ist fast den Sebesten
Nedel geide en/role ein klein Pfeumlin / gut zu es-
sen ato Die fdffen ^ufc)en/ darum der breuntliche
<£>atflen li\$>t,mi) o>er Dre^/nie in fecm loto A phricana, o>er Guaiacan genant.

Vom Cap. XXX.

(BftcUf



(Ex xttfyt ivabxc piatanus ivaf)ft tticfit in ^Uffc6en/ aiic&
nicijt in ^Belfebcit £anDen/Denn man btinge mt pfl.an^e /n t>on frentbboo t>a^
^ In ^erze f ^ydic z^ uspe o er dash omi She Meer gen omi gebracht/
vnd

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

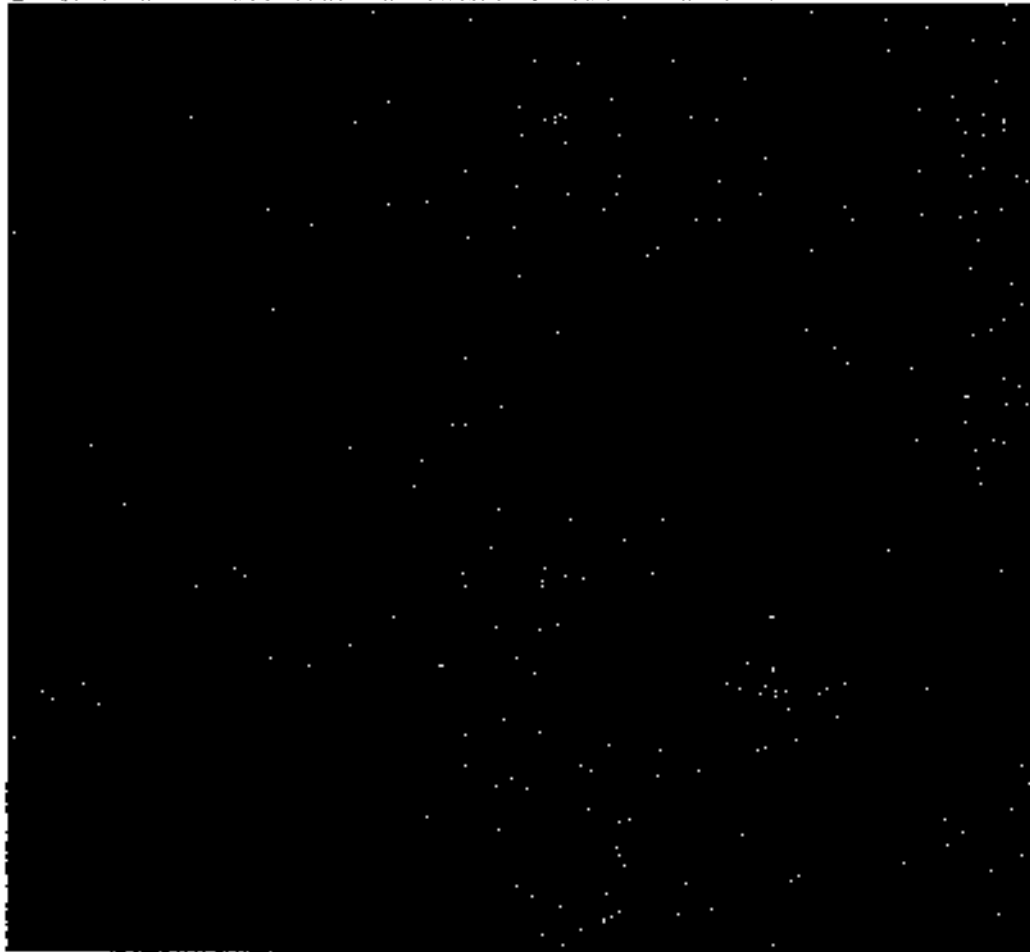
i)H[^] ttt Ovo(Tc« (iiyem ftJegen fym (ufti\$ en Sed attenis e glicanwoyden/ also/das man and)/re \$&urfe<to nitt SBcin bege ffen |>af/Dat?ort ftcl) Dtefer 2\$ aum crfttfc^et. Er wechse fc^r (atig uii breif/mit t^ielen dffett t>nt> 3Mett ern/gtbf c^men we^rm (tebticfxn @cf?artett/ **sp**fc:it P in g,s,do ffn die **und** wof yet: f: I t>u loub ca^o (/vampplu a gf fc^en fal?/mid>t fc^r ^oct)* @tc \$abeu tin tick %in\$e* ^)ic ^3(cf ter t)cr^(cicf;en fi^ tern ^dmdbcnlanb/ mit Mtmcn/latym/votm &tikn/bki)d)m ^6mkr/t>nf raw

fell.

Erwech

entfchen Meers/auch in

Erice^cnfanD^r luobnet acrn an fewest en orf cu t>D ^affern.



D

Natur/Kraft/und Wirkung.

Platanus ist kalter und feuchter Natur/doch nicht sehr. Die Rinde und Beer sind etwas truckner art

In Leib.

^>tc griTmet) I23cer mit ^Betti geer wtief e ^clffett ft)t>et: bet ^c^ ran ^en Biff. Das 2mb mit Cffia, gefottcu/tmt) Oc(runrfm# &M fft> brcc^m*

2>tc ^letter t>nt> ^c^er t&f^en bit ^afer/fo titan fidamit beru^er.

^Das jung Laub in Wein gefotten/und aufgelegt/stillet die Biffe und hit: e Geschwulst der Augen. Die Rinde in Eßig gefotten/und war in Mundge alten/sinff: tigt das Zanwehe.

Die frische Beer mit Schmalz bei dem ewent (^/ miO MSc{txid) en/hen: ten die Schiden/so vom Feuer gebrennt tt>ort>cti fin^

Aborn

Uhorn heist Griechisch ^{μακρίον} Arabisch Dull, Lateinisch Platanus.

* Teutsch Uhorn.

Wiewol drei ^{...} d d d Uhorn werden gezelet/ der grösser/ kleiner/ vnd mitx/mld)tv Don etHfien Carpinus Qenandt zelet: doch der all^ic wirt ab eingel^et/far fecn gememe^ett \$t)atun/m\$fi gem in l>m ^ergcn/ft)ictt>ot er auc^ in d^er ebcti Ucibtt

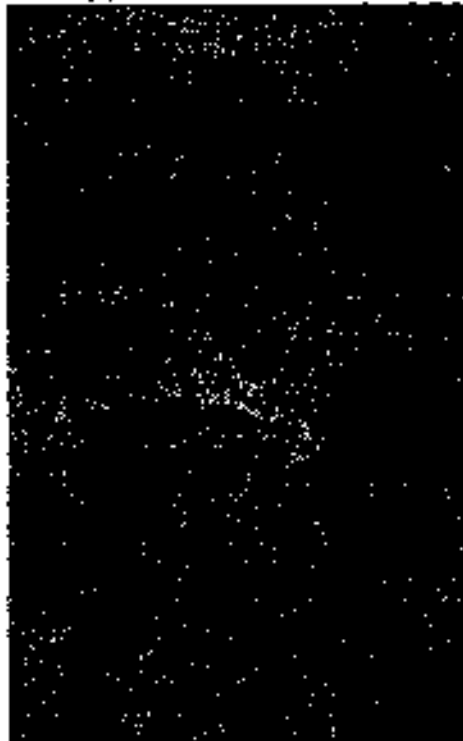
Plinius schreibt/das die Wurzel von diesem Baum zerstoßen / vnd auff die Leber gelegt/der selbigen Schmerzen hinweg nimm.

O. Serenus Sammonicus zeigt an/das solche Wurzel in Wein gekochet wider die Galt che.

A cer maior wirt Don ten ^rutfc^tt gettanut Uhorn / vnd Waldschern. Französisch ^{annus.}

Don Eschern. Cap. XXXI.

Escherbaum. Fraxinus*



B

Geschlecht vnd Gestalt.



Die etne ist hoch / darauß mac&tmattfc&onelan^c@pie(i d)nd Stangen / denn es ist ein weis / bW&t>txid)t\$otyosnfaf>bm/techt/ vnd krauß. Die ander wechß mtriger/tauter/ \$feter/tmnt>peeler. Vnder Baum hat ein weisse dem Lorberlaub / sind ymber zerkerbt/oben auß etwas spitzig. Die äste stehen auff beyden seiten zimrecht / Weis vnd harti die Blü-e in die mit W f t g ^ dent / auffgespuzen müssen. In der Frucht ligt ein kleiner kern verschlossen / gleich einem Habetndrütle/rot/feist/d?arp|T/mitcmermet(f(i^etitteiZu den Apoteken nennet man in Lingua autis.

In Welschlanden wechß er in großer menge.

* Neben

C * ?tt<U n i E Unkumo facer daffir das u affen erhap f: f emd \$ oder Kretten
 <HirtelDct/>e(c)je gemcniacfc an Den £w<i\$ m txtdfan I warn He ftucfy nte^t aufju>acjffir / iit txnn i<.
 Scifen Damn degenerirt^cfunDen ivirt/tjicptci an eutanfer gctt>acfc(W<Pttfu(m / &fl^r<ttcfc Theophras-
 tus gefcenc&f, (Sonff feljm&t Pierius in Hicroglyphicis, lib. 7. Daf? an ofcrtt affen Der ^jefcern t>ac^f<
 cetrae »w cto #irfdj>orn/tt>enman an ^n>a^(ma&fc^nctDe/ xnbalebatot fuffe^ cm ©<«mi auf? Der 3tfti"
 t>en/tt)cle^atebrnn n>ic att tiffifdmüßilvab manc^cHep twip ficj fitimmlfrit<mUwto wifftUW*
 frau von Dicit vnbh{\$ ewes zj was^ det t/ef wganon rgar Jo gu^t. *

Natur/Kraft/und Wirkung.

Eßchen ist einer zusammenziehenden und erucknen Natur.

In Lab.

Der Saft des Eßcherlaubs mit Wein getruncken/oder die Blätter gestossen/und
au

fen(ic>5Uft)tDcr/t>äl;aucf)0tc@cf)(altgctt Den ©fatten t>tcfc3^aum6 nit däckfenbe-
 rüßchen/und die demist <\$ / ba\$ mnn tin @cf>(ati# auffemer fetten mtt §cu^
 wer/auffder andern mit

in das Eßcherlaub. * Solchs wirdt beschrieben von den Alten/aber mit unsern deut-
 schen Schlangen hat es nicht thun wollen/wie ich solches selbst erfahren hab. *

Ein Wasser auß Eßcheru Rinden gebraucht/ist ein fürbändig gut stück wider den
Stein und Grelsuche.

Genie die Rinden in Wasser kochen/und etliche Tag darvon getruncken/rit-
 get das M> Etac#emac(>en ^feede e und Trantgeschick auß Eßcherhollz/und trau-
 ct ett tevüifwfoevjctitQnannm Obrefien.

Den O^amer/wiele in quapotecauis ttenett/famfEt matt imfyevbft/
 f die^ ul in gbiwdeno. ^le er Samen gef f f / g r u n f

ft)tDer Da6&tite nveß/c/tvibttn%)avn/t>kmittcmbittc Ymbenfyetfyn. liefer 0^

D me emi^ct w Qicluft lt>n^ me^ref tte Watw/ fo man fapen fio Den f jwem i (
 'pimferna^mt>nl> ^ineenfern mtt Racier bestcwet offiffitt

€ in 4Kic^ ©ortmem n>Der Den Ctètn: ?etfd)ttefo € dnt 0i^ in kleine
 Scheiblen/derer umb jero Hand vo tt /geu 3hart ordren und oder 10t(kt)

Wein/vermach den Topff/ >nnD lasi ta\$ Drttt^etf et)n(teDen) ©ei^ Durc> tin^ leinetj
 2

mee(tJon Demfc&erfo(fc/trtnct\$ fvtyc mvm/acf)t tag nadj etnanDer/e^ ftc^ert Dic^ Dor-
 Dem <&ttin tin (ange Sett/tft in tuelen war&afftig erinnDen* * §tf rnem(t# aber Witt tiiv
 fe Rinden vielgebraut tunden Decs sl p doct^is.

Sluflm.

Die den Rinden gebraucht/mit Wasser vermischet/ und angestrichen/
 »ertreibt Den ©rinD wt> ^euDe.

^te^tnDet>onDiesem Canine frife^auff Die neuen Wunden ebunden/ ^uch
 fk jnfammen/Dag man fit nid)t ^efften Darff. jte m/ Die %vcfot in €ftta. gefotten / t>nnD
 mit einem ^ e armpfhar g e t t Darmgele^t/tffgnt wiDer ta\$ cbenaupbr^
 chen.

<£int treffenficre ^ute 5(r^nei)/Denett / wetibt ni\$twiffllumb Kinge ffer-
 ^o^/jmitD t\$ an/mt> Diewel es brnnet/fo rinnet ein Senc^tigf tit oder @afft Darken/
 Den bc\$alt\$Hmb Dtefen @aft/anc^ Den @afft eon Den ^alDrftben oder €rdc^eigen/
 von S ehhvi du/und ftauch/eines die e a fe wdrth/uf diese ammen/ a

etnmafanffteDen/t)ttDfoDnn)trtfc^alTett ^ p /trö f e di Wa erwarmin das ^
 fimDeOfj/*tmDfcf)(affanffDemanDernfrancimOfytt @oaber btytotf>f)tenbtp

^ d i a n f D f (^ r i n n e t r i e c e n g e r n g e r n a b e n a t v n d i s
 dich an f das ander. (^ D ^) T D C ^ / (U D i @ ^ &)

^Die !Htnje in rotem Wein gefotten/ ist gut wider den Blutgang/ dylentonia ge-
 ltannt/auff Den Sauch gelegt.

Manna.

A

* 3 n Bes / landt wredt die Manna / welche so gebreuchlich ist die Gallen vnd
 wa FraxinottiD scitteT & rffsecffen gefuntontmb gcfam
 urgieren / gemeltiglich auff dem
 let/davon kan man vor andern
 vnd I
 fett Die @C^rtfff ctl Decj Antonii Donaci ab Alcomari, Joannis Costad de prepfie-
 tatibus & differentiis stirpiam.
 per ann best kreutlich m. Latinisch Fraxinus. Weiss Fraxino. Spanisch
 Fresno. Französisch Fraxine. Deutsch Besen.

Von Bellen oder Pappelbaum.

Cap. XXXIL

Weiss Pappelbaum.

Populusalba.



B

Geschlecht vnd Gestalt.



Die Pappelbaums sind drey Geschlecht. Einer ist
 weiss/der ander schwarz/der dritte genandt Libya.

Der weisse Pappelbaum w. chst hoch / hat einen tiefen Stamm/
 glatte weisse Rinde / die Blätter sind wie Wintergrün / oder Weinblät-
 ter / auff dem K6clen weisslecht / daher er auch den Namen bekommen
 at. Er bringt zu erst außschlagen seine grawe Zapffenoer QsetretD/
 die fallen ab wie andere Bäume Getreid auch pflagt zu thun.

Der schwarze Pappelbaum i (ettger eud geratw/ tr^t auc^ better die Si ti
 tergrün / doch nicht so sehr zerkerbt / wie im weissen. Sie hangen an langen dämmen Stä-
 len / sind oben auffgeschpitz. Die Rinde am Baum ist hellfarb.

Das dritte Ge ca Populus genandt / wetchst gemein in Teutschlandt/
 hat tmt>elld\Mk/ctfed)tl/ vnd ein wenig zerkerbte Blätter / die sind gltlich mit weissen
 Topff / f erenget / hangen an langen subreilen Stälen / die Blätter zittern fast sammet /

Das Erste Buch Ver. Andr. Matthioli

Obgleich kein bewegliche Luft vorhanden. Dieß Baum at einigt für den Stamm/
schwarze Rinden / ein weiß / glat / zähes Holz / welches von den Zitznerleuten viel ge-
mugt stirt*

2) er weiffe pappc(6a<m ^ t>ttfhtej6ar / fccrfe^ttir^c tregt 55cer/ We fmfegt w
ato We €ruett / Orobus gettattit / fcartmten (igt gUic^ f^ic em weiffe ^23oHe/ trwt fo tH

Schwarz Pappelbaum. Populus nigra.



D

Der schwarze vnd weisse hat sein wehrtang gern an Wassergestaden / vnd feuch-
ten Arent.

©ett^amett list matt he denn er bricht / vnd man treuchnet ihu mit schatten. Am
Stamm des appelbaums findet man ein Harz / gleich wie im Pflanz-
baum oder Kirsbaum.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Der weisse Pappelbaum ist mittelmaßiaer Complexion / naturalich feucht vnd erw-
den / doch mehr kalt dann warm. Sein Fru^ vder l P en n f und rgt d wleime
geneigt. Das Harz ist warm im andern Grad.

Deß weissen Pappelbaums.

Die Rinde deß weissen Pappelbaums zu puluer f iq sen / vnd we er Zet schwer
getruncken / ist gut wider das wech der Hüft / vnd tröpfliche Narnwinde.

So man den Saft von den ren geust / stillt er ihren
schmercken.

So man die Knöpfle / welche vor dem außgang der Blätter entsprossen / stößet
vnd mit Honig anstreichet / vertreiben sie die tuncelheit deß Gesichts. Es sagen etliche/
daß die Rinde deß weissen vñ schwarzen Pappelbaums in kleine StäcklA gra nitt au/
vñ darnach bald in wol gettante Erden gepflantz / durch das ganze Jar Schwämme/
die man essen mag / trage.

Krafft

Von Kreuffern / vnd Bäumen.
 Rxaft fime SStref im§ feytoargen
 'pappelbautw*

fern nu ^ attojclrtc^entJitU 6ergc(cgt/n)iDcv Sic 'po^ agrtfc^ fcf;mer^cif. £)er @amctt
 « ^ €ff9 0e(rurtcf etvjiffitt trtDcr Die fatctiDe ©ucht.

appelbaums riechen wol / sind fleberrecht /
 die Barber machen damit ein schön Haar also: Sie zerstoßen die Äpfel mit Butter /
 legens in einen Topff / den vermachen sie oben zu / lassen in also stehen ein ganze Wochen /
 darnach sehen sie den Topff zu dem Feuer / bis die Butter zerfließt. Solche Butter seyn
 gen sie durch ein leinen Thüchlein / behaltens in einem saubern G: schitt / vnd so offt sie
 das Haupt gewaschen / vñ die Haar getrocknet haben / pfüncken sie darauf diese Sal-
 be / also werden die Haar nicht allein schöner / sondern auch länger.

An^ die d ^ «opffett(n)trttaacf> d n @ a (b ich)w / f t c * ^ 6c9 en A ptef n t
 Vnguentum Populeonis gettatittt wirf / frie 6raucf) f matt ^ u Dicfctt ^ g e r i 6remtmt)cti
 gt die Hitz / vnd mildert den schmerzen. * Jedoch muß man sie nie
 zu alt lassen werden / sonst ver
 darauf machen / das er Agyrinum nemet. *
 gyneca jeger quip in Dei

Libyscher Pappelbaum. Populus Libyca.



Krafft des Pappelbaums / Libyca
 genannt.

Dieser Baum hat gleiche krafft mit dem Pappelbaum / doch ist er etwas schwa-
 cher.

Der weiß Pappelbaum heiß auch bey ertlichen weiß Pappelweiden / Sarbaum /
 Silberbaum. Griechisch ^{Alba} Arabisch Haut. Vnder welchem Namen noch heutiges
 Tago sie befanndt seint. Bessch Popolo bianco. Spanisch Alamo blanco ^^^ d Ami-
 cyro. Französ # Pp, lie blanc, A Qbeac sbm # ^ 0 p ol.
 Populus nigra, & VKSi(4 ^^Vetro Crefcentio Albarus, Teutisch schwarze
 Pappel

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

c Doppel/ oder Silberbaum / Aspen. *Waldh Popolo negro. Französisch Peuplier noir.*
fäifp<Uiif<fy Alama nigrilbo.

Populus Libyca, libt) fcf) er pdppe(baum/5ran^oftfc0Trcmblc, fcäjjer cttcfreffc.
Tremulamennen/Ot) cr Nidpc. \$£clfcO Popolo montano, ^^ Flandris Nicfpen^ooin.

Agstein. Succinum. Carabe.

Etliche haben gemeint/ der Agstein fet? tin Oitmmi ober fyavt\$ tDon ^em ^appefr
(a m. & ag 0 ē hñc andere Gele tpe/die meinen/ der A igus :i un cctus par / fbe
tern tin nat & xU < bev 2 dtn ct) cr Bitumen, j b au 0 Deti Bergen tn * ^ ? ecr (!cufl/wmO l> a^

mit wie in Preussenlandt geschicht/von
dann man es zu uns bringt. * Neulich zeit hat man in Necherlande / nicht weit von
Prino, schöne stück auß der Erden gegraben/wie etliche mir zugeschickt seyn worden. *

* Geschlecht.

5Rmi bxitiQt ju Dñfer Seit tin f\$Sm m auf? India orientali, tKche röllien auß
Ethiopia, tt) irorgenan^Succinumindicum, rm^tgai* «cbUcifyon & erlich waam es
na tar 3> anD etticm ertt> arnut3^ l> ^ meificti tt) \mfyvn mUi\$ Dau erst Geschlecht
de^ tream^Ctt G ummi Any imx. Amatus ft)i((\$ fa) Cancamum veteruDer Rauch
barren i Jern zu Rom
und anderstwo viel im brauch haben. Es wirdt auch darauff ein köslich Del gebraucht/
zu den Caranthis gar dienstlich. *

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

D Agstein verstellet die Stäß/ vnd zeucht zusammen. Derhalben sind die Paten no-
ster von Agstein gemacht/ gut wider die Stäß des Haupts/ so man sie am bloßten Hal-
se trägt.

Soman den Dampf/ oder Rauch vom Agstein durch einen Trichter in Mund
leisset emgehen/ hilfft er wider die Halßgeschwäre.

Wer böse flüssige Augen hat/ der stoffe Agstein zu kleinem Pücker/ mische es mit
Coryiß/ und leg es auff die Augen.

Agstein dienet wider das würgen/ brechen/ vnd Bauchfläß.

Wcj^cGonorrhoeam Jaben/die sollen als Za^ rñq ventle gepulverten Agstein
<n cittern n)ct)cf) gefottenm€9/o^ern lit^ur0cIfafft/el) nncmmen*
: Geburtsglieder/ ge-

truncken oder damit geruchert.

Auch hilfft er denen/ welche Blut oder Eyer außsprucken/ die einen kalte Husten/
cl) cr t) c Schirmdische haben.

Von Agstein getruncken/ berrimpt Bauchwehennß/ vnd das Grimmen. Er
stopffet das oberflüssige bluten der Nasen.

Agstein gerieben zeucht an sich Blätter/ Siro/ vnd Faden/ wie der Magnet das
Eysen.

Soman den % Ich an ja)it beehnet er wie ein Die t. © en SauO» et trecht.
• We @c&tan0en/tJt^ i(l gut bett @c&n>mi0tm 5rauft>ctiju crlé td^t ern toe ©ebure.

^BiDerWefaUent>e@uchb: ^jlemanDamerf?enl)ie@ ruch empfindet/ oder so er
gsfallen ist/fo Wmm em gelben % flcin / Den (eg in ctn ^5Wt)nd durch ein Trichter laß
den Rauch in W ^ Wu (z)pf/ f rreter als fnd narcht/ vnd vergehet Am.

Dies dienet auch wider das auffsteigen der Mutter.

* Viel gebrauchen des Agstein Del in Leib/ für den Schlag in Zuckerzittin ver-
mischt/ oder welche tröpfflin wider den Seck in einer Brüche. Welches/ wieviel es nicht
gar

zu vertwey sbraucht werden/ die weis! A
vifv ttUdxt mm/ tic bavou fcas^Muffcar. nertbt f o m m / tmtit> fcermaffett t>icctii>t*
en.

Sincere t>erfauffen baa ^ fleindl auff dem weiffen Agstein in großer menge / wie
fcer tic(^ranck settcti/aber e\$ iff stck ^icrtmich fram^ vnd hokliffen jgff
^ Ar rm nju ttawtn/bUMiimitemtm ^ cringett^ ant>^ nlf alkxitt) Otlbato Up*
tenwei gpmab tiber en.

Wer ganze Schriffte von dem A tein le mnd/der mag bese es die Tractatus
welche die hochgelehrten Medici, D. Andreas Aurifaber(fcet) tcm tC^auff em^dtbe^
200. oder we r vnter hiedlic e art der 5 ge en ja en de 2 (^ ems ge r f § n § ab) t>mtt>
D. Severinus Gobelius tiefer ^ t p r o b r u d n l e r / c u j u e r j f e f f t g e r
Natur er andiger / est p v n d a t e m i d a n o n e r e h a b e n .

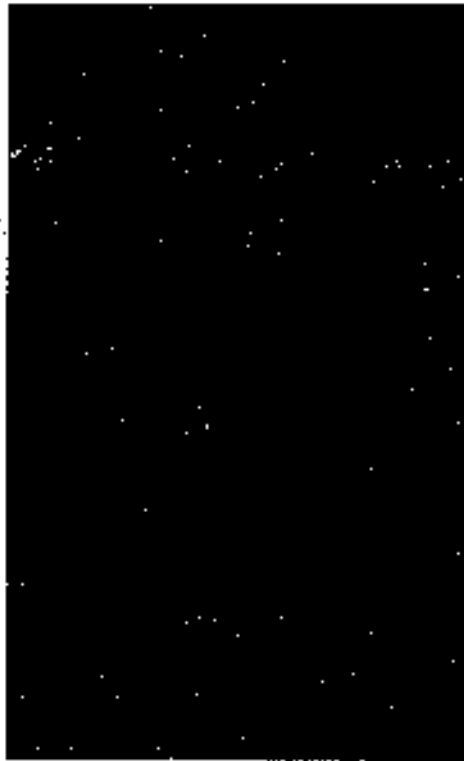
Agstein heis Erlenstein
Succino. Spanisch Esclarimente. Bstheimfcr Succinum. Sirahifflands/da man es
pöhet Graum* Die alten Teutschen haben es Glessum, vnd die Insulan davon
GlefTariam getiatt W/ft)C Plinius schreibt.*

Vom Erlenbaum. Cap- XXXII L

Erlenbaum.

Alnus.

Alnus.



(BtfWfc

Der Erlenbaum ist Teutschen vnd Behmerlandt wol
bekandt / er wechset gern an Wasserstaden / vnd feuchten Eranden / er treget
Bletter wie die Haselstauden / aber sie sind diefer / alder oder glätter / Zog
als were diß Laub mit Leim vnd fettigkeit überzogen / haben auch viel dderien. Er bringet
ein grüne lenglechte Frucht oder Kno
mit vielen Schuppen zusammen gesetzt / zeitiget im Herbst / vnd hat inwendig schwarz
gelben Samen. Erlische / wie auch Sat (r f i f g a e r h) r t f : A ^ r . * © ^

Das Erste Buch Det. Andr. Mattholi

^ aumf Kindej außwendig : wartslecht/innwendig rötliche. Das Holz wech/rot/
 kann im Su@e&ffm/tmnb (&rtstiffet tot f e e r ^ r an a rred ten dertem
 feert>rfact>eti k\$tn tie 'Senc&ia.cr @5rmd* embt\ pf4(t turn Erlen&o(£/scarauffte
 ^ dt aumf ja fr asoen.

Die Weiser machen auch die Wasser Weissteinen auß diesem
 Holz. Dergleichen gibt es Schusterleysten. f timpff \$u j&ren

Natur/Kraft/ und Wtref ung. Musca.

Das grüne Laub ist cufferlich gut zu hitzigen Schäden. In die Schuh gelegt also
 gerit/ und darauff gangen/ zeucht auß den schmerzlichen/hitz/ und müdigkeit der Fuß.
 Im Sommer samlet man das Laub frühe/ weil es noch von dem am/ rucht /
 und streuet in die Kammer und Bettach/ daran behangen die Stöbe / alsdann legt
 man sie auß mit einem Besen.

Erlen Rinden brauchen die Lederseiber zu schwarzer farb. Dieselbige Rinden/
 und alt Eisen legen die Schuster ins Wasser/nach etlichen Tagen wirdt es schwarz wie
 Dinten. Auch brauchen etliche die Frucht oder Knospen zu der Dinten / anstatt der
 Galläpfel.

in Wein [^]te mittere 5Kint>ett/ wclde h^t/t/ JOn tern <frf cttBaum mft eiw ftictffg Sifouti

Diese Rinden ist auch gut als ton \$i\$geti Oefcf;nja((le> ^ \$>?un&ed>>nt>
 Halses.*

Erlenbaum heißt Griechisch $\pi\alpha\lambda\mu\delta$ ftirini $\beta\alpha$ nuno, Onjo, Onizo,
 Ontano. Französisch Aune. Behrnisch Wisse. Crescentius nennet in Amedanum.

Von Bircken... ffap. XX. XIHL

Gestalt.

Bircken
 ner fUont>t 6ritt0t er braune fHmDm/0arnac& fo tvaufftomyt/tmbtn VU
 eufferlen ^irtben k (etigen'e wdfset Qk S&lettet t><v\$ki\$tn fief> font
 f. b. d. ap. ep. p. elbaum/a(to ^A sie tuwendt Strau^er und grüner kind/
 an' Ocm tnnbf r c ^ 5erf er6t/f?n0 Jan^en an forfeit ©riclen* ^einen @ amcn 6rm^t cr
 wie em^cCr^ct oder rmd ^4pfflen / Of etc^ Den fyascMmm /wclde) evintern fyrbft
 abielit SOca ^)o(6 tll <>rif?/£4j)etm bkm&kfey %>am i(l t>oraeten in grofflen ^^rcii
 geto fenbet) Dm SKdmern / t>ann &ie @ tatf nccft fcaben in eor Oer Ohriafeit ate fHufett
 vorher getragen.

ten Kolen / dann sie glüen lang/
 tm Dampffen nie^tin^ ^aupt/Der^alben brauc^en sie We 3\$era.f ^napp/warm sie
 tad oder €r^ f(\$me%n/Dann sie gebeit em fiarcfc^ Sewer*

Stell.

Die Bircken wech/ fast überall in Wäldern vñ Gebirgen/* auch an den unfrucht/
 baren betern / da sonst gar nichts bekleubet.* In We
 Frankreich sind sie ar viel/ daselbst locht man auß den Rinden (dann sie sind sehr)
 ein Pech. 2(M^f#tteK)ew fteSacfelndarauj?/ We brennen ate n?eren fiemit p&ge
 schmieret.

Die Blätter haben gleiche krafft mit denen im schwarzen Pappelbaum / die Rinde weicht vnd zertheilet.

Bircken.

Bctula.



In Leib.

B

Es ist unter allen Bäumen kaum einer / der so zeitlich den Saft ansich zeucht / als die Bircken / dann gleich im anfang des Lenzen hat sie ihren Saft so vollkommenlich / daß / wann er sich in die Feur geretzt wirdt / als bald ein lauter / weißer Rauch heraus kömmt / man nennet man Smirck / roaff Ter / Damit / als man den Saft in offne / oder in einem Stein der Nieren vnd Blasen / verreibt die Grefsucht.

* Der Saft auß den Bircken wirt im anfang des May gesamlet / weck er an die Sonnen gesetzt / zu sehen pflegt wie ein Milch / verivaret / kann man ihn darnach fast das ganz fleiß zu destilliren. Er wirdt auch mit a e gectin / raffer sucht / offte davon getruncken mit Hohenderblutwasser / vnd dergleichen vermischt. *

Außen.

Manet die Wasser t in klare Haut / bestet die Mundfeute / so man Den SHund mit dem Ofstweck.

* Cflnrtff auch fdmemlich; gelobt ate em gure remigung (Inb bei) / in \$ Ut Wais ten**

So man den Saft auß den Blättern preßt / vnd zu dem Milchgerinsel mischet / bewaret er die Käse / daß sie nicht schimlecht oder wurmessig werden.

Auff dieses Baums weiße Rinden haben die Alten geschrieben / che daß die Lumben zum ind.

?u den roten %oism ein ^ute 2lr^nej): ^tmm em fridje Sbirdemut / ^ n ^ fie an / leggs auf e nf ca en / hi d) ireidi / f bre auf d d Scatanc ^ n Saft / damit bestrecket

Das R f \$\$\$ 5ter p ndr. Nat Solu

^focffrétcfette^ugennntt^ Du magst auch einen Befem also anzünden / vnd auff dem
%vfcttl)alten*

£)téfer @affif?attd> trefftef) gut nifer Die Bauchwürme / so manetn Tächle
e schlechte Zeit lassen bis zum Sieden

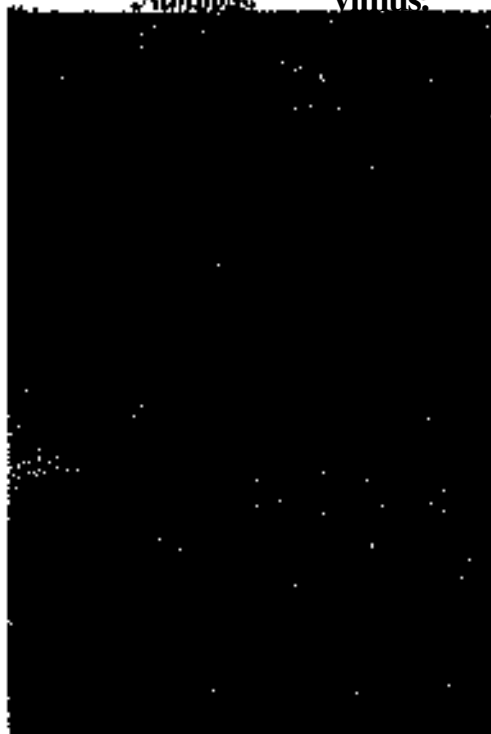
fn cittern ^affer/Dnt) 6aOett tjaritwm far bit fScuDe* *.

Bircken heist Lateinisch Betuk. ©ttec^# S^^A. ofcr *>Self* Bedollo.
Französisch Bouleau. Deyenisch Driza.

Zom Kusthol oder Lindbast.

Cap. XXXV.

Kustholts. ylmus.



D

Geschlecht vnd Gestalt.



Sß Kustholz sind zwey Geschlecht. Eines so auff den
Bergen wechset. Das ander auff dem Felde / an wasserrechten orten.
Das auff den Bergen wechset / ist grösser: Das auff dem Felde / breiter.
Es hat einzerspaltene Bletter / sind gar wenig gekrauset / rauh / vnd
lenger / dann an dem Birnbaum. Tregt viel grüne / gerümpfte Endsp
len / darinnen ist ein zähe vnd lautere feuchtigkeit / wann aber solche feuch
tigkeit außdoret / so wirdt sie veruandelt in Wärme / welche ein gestalt haben wie die
Näcken. Das Holz ist aberich / zähe / stark / vnd eingestalt / hat nichts anders dann ein
Nagel. Das auff dem Berg en / arhrette Regen oder Wolken / vnd darnach einen Sa
men Samara gettont. © i c euffFerticee tKin&e if? groB/tarrentyratt&e / rt^ec^f dnO fff

Auß gemelten Bäumen werden Häuser vnd andere Dero gezimmet.

Natur / Krafft / vnd Ottef tmS.

Der Kustbaum säubert / vnd zeucht zusammen. Die Bletter / Rinden / vnd Zweige
machen die / heften die Wunden / wie auch Galenus von sich selbst sagt / er hab zur zeit
allein mit diesen Blettern eine frische Wunden geheilet.

In Leib.

In Leib.

A

Die Kinde geflossen/ ein quentle schwer mit Wein oder Wasser getrüben/ mache
€>tu(\$&t0c/tretbt trnten auf? >cn f5cfyci m/fm fon&crud) toe 3fafferf&cf)ita,e feuchten*
SDrttjftwb Dicfc^^aum^/foe^noc^tmd^nd \$art tff/ mag c^ ^uv @pctfgebrau-
det werden.

Ein köstliche Artney/ so jemandes Syer aufhuffet: Nimm die Rissblätter / wech-
che gegen den Morgen stehen/ Pfefferkörner/ eines so viel als des andern / zerstoß / vnd
trink es mit warmem Maluafter.

Nussen.

Die minderbige Kinde mit €ffi^ ^cf ottett/>ii at^ eflrte&ci^ ^t^ ^ cube ttt^
Gründe. Solches t gnt auch di e ^tter. So man diese Kinde mit die Wunden wun-
det/ heilet sie Weidbet.

Das Harc so von dem zerhackten Stamm fließt / ist gut wider die Geschwulst
vnd Puler.

Die Pletter/ vnd Kinde gefotten/ auff die Wunden oder gebrandte Schäden ge-
legt/ heissen wol.

Der Saft/ welcher in Knospfen gefunden/ vnd in ludio anlet wird/ mache
ein hübsch / klar Augesicht / so man es damit bestreicht. *Fallopious >a bectifymt
Wundarzt/ lobt ihn zu heylung der Wunden. Noch viel kräftiger sei fct>> ^a^ Oci Dar*
auf befallt.

Welche Knaben am Genichte einen Wuldruch haben/ denen sol man leinere
Zacke in diesen Saft nehmen/ ober das Genicht legen/ vnd wol zubinden/ es hilft.

Die Knospfe in Wein gefotten/ vnd auffgelegt/ he

So^ndubt be Swölliche ^ü^ r aerke det & v < ^letter/ bespfen^c fiiiiii
® afrer/>nl> tege sie auff.

aum zerpatet / fließt auß dem Mard ein feuchtigheit / dieselbtge
auffe ^aupt egrichen)be / ltr^ >D alleude &an^ vnd mache f^ ^ rick^ u. Sel-
c^e\$ t^ut aud> Die toncrfte ^inOe/ fo man ste (ange in Saf (cr fct>cf / tni) Die f igteu/
fo bmas der rüef Annot/a hürnt/ vnd dan fe ne te e/te

Das Holz/ Laub/ Kinde/ oder Wurzel in Wasser gefotten / darinnen Schabrü-
che gebähet / maches wider zusammen wachsen. Auch hilft solche Bröde wider d^ harten
Knollen der Glieder/ vnd dem Krebs o m a n Jedam @ hñ & rifek auf; Oc
^culen/ fvcl^c ^cn Odjfen am ^)afc eoin jle^cn misfanffett.

Qk cufferlc !Kinoe Ser(to|en/ mtt @al^tt?affer ^tfc^m bm i^dnben zerfrut-
setet/ vnd gleich wie ein
len legt/ hilft er.

Kussebaum/ Blinbaum/ heißt Griechisch ... Arabisch Didar. Lateinisch Vlmus.

Olmo. Spanis Vlnis ran ji ffOyne. A musch Baum.

lontana vlmus. O^KU. Coluiticllac v^rnacula, ideft, Italica. Die ander ge-

(> cij^apud Golumellam Atiniaot>Cir Callica**

Vom Rohr. (Eop-XXXVi

Gest

estalt.



Er Röhre sind mancherley

sehen Landen sin-

Drt man allcin die darme/ noch r r a ferrohre/ vnd Rarrkufelben/ oder
Deiretkolben/ die in Gestampcu/ Brücken/ Zellen oder Wehren wach-

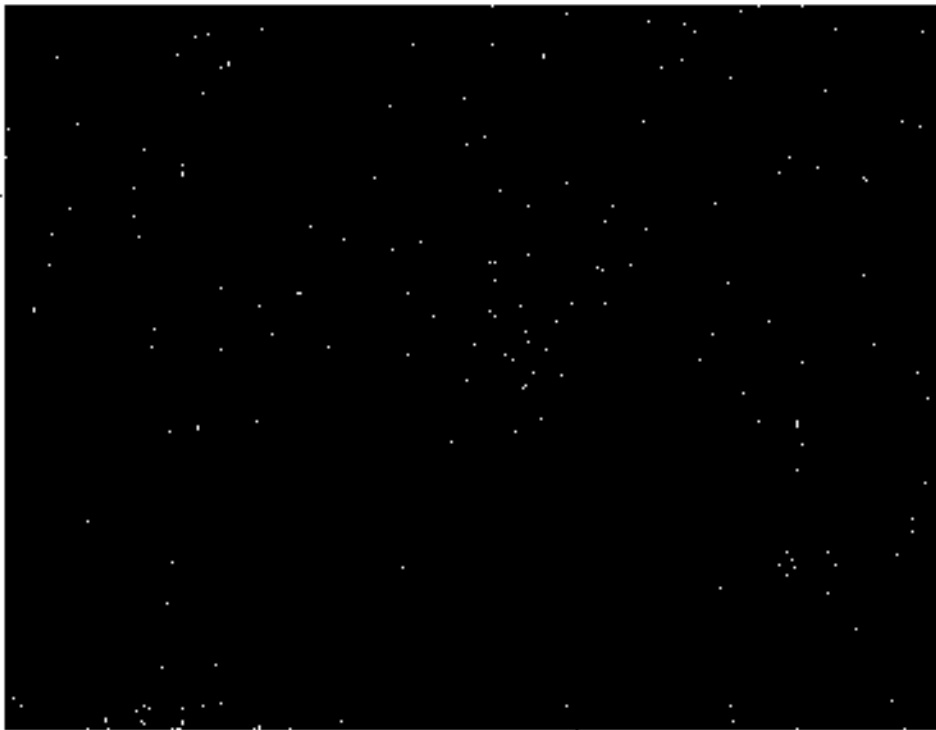
\ fem S^ber in ^dfcbm l^an&cn ^ae man ant> jkfyev tk ^m^t man tit
Sdnfcergen auffuec^t &&xtib/mtto mac^t fcarauj; Pf4i^n Ocn ^cini^bciv fo <M*
der Holz

Das Erste Buch Bet. Andr. Matthioli

Der Holzmanglet. Dann dieses Rohr wechset bey zehen Ellen lang / ist dick / fast wie ein zimliche Stange / stark / pest / hool / vnd mit starken Knöpfen oder Gelencken abgetheilet.

I Rohr - I Arundopalustris.

II, % ^ t * II Arundo Italica.



D

£Tatux I Krafft / mb S0trcf ung.

Das Rohr ist warm tm fr «fm im bvittm @ra& / txx& mefir fr «tf ctt/ban ftJitrtm
Die Schwemte iff fa^ttoDtr oDer rtmqmafymbtt avt / fK\$ciiti\$ mnt> ffabett*
Die Smetter fduber «au\$/a6fr fie (tip-fc&rfalter tiafur/ t)cm?cgett pfiegt mani>fcf^
^letter tm @ommer^u |f rewen tti We ^ammern o^(t @cmac^/ t>arintie« icmmb am

In Buch.

Die Wurzel gefotten / vnd darvon getruncken / treibe den Haarn / vnd der Frau
Weyt.

Nussen.

So man die Wurzel stößet / vnd aufflegt / zuecht sie Pfeil / Nadel / Spresen / vnd
Dorn auß dem Leib.

Diese Wurzel in Essig gefotten / vnd wie ein Pflaster vbergeschlagen / hindert den
wehtagen der Leuden. Die grünen Rohreblätter zerstoßen / vnd auffgelegt / leschen das
wilde Feuer / vnd andere hitzige Geschwülsten.

Die Wurzel gefotten / vnd vbergelegt / hilfft wider den Scorpion sich.

Die Kinder in Essig gefotten / vnd angestrichen / hilfft denen / welchen das Haar
aufsetzt.

Die Wollte von der Kolben / so sie in die Ohren kame / macht sie taub.

Die alten Lehrer / wele% 2 on Dert t &rb&cf^rtcbcti ta6cn/6c^tt0m/t> «f
zwischen dem Rohr / vnd Sackkraut ein natürliche häßliche feindschafft sey / daß auch
f) die Daronen das Ko r a n . / n & a (f o

fraut auff Dem fdben ^Icferffirfc ^ e ^ e f imnD aw0^crottet* Dar ^ g e n i k t s l f M
e natürliche feindschafft also: Wann man Spargen set
über

der pflanzet neben oder vnter die Kohre / so gehen vnd wachsen die Spargen so wol A
auff / daß zu verwundern ist.

So die Kolben schwarz werden / vnd außsehen hünveg zu fliegen / macht man an
darauff.

Arabisch Casab. Lateinisch Amndo. Welsch

Canna. Spanisch Cannas. Franckisch Vng toleau. Behnisch Treß.

Von Tamarischen- Cap. XXXVII

Tamarischen.

Myricafiuo Tamanx.
i. Gallica. z. Vulgaris*



B



Samarischen ist ein Baum / der wechset allermeist bey
den Gesümpfen / vnd Wasserstaden / * fürnemlich an der Donaw vnd
am Rhein. * Er treget Blätter gleich wie der Seidenbaum / oder Cypress /
allein daß sie schmücker / vnd grüner sind. Seine Blum ist mosecht / oder
haracht.

Es r h A g e A f : A c * t d e A marischen Baums / eius est latium oder
spachs in Agypto vnd Syria, vnd hab

domesticum, ft)c(cf>0 Diofcorides fe^tet6t/et
emSm^tfast anc ein @anapffe(* ^e(d>e art mcitic0crac^tett0/nocf>DottttternanM
t>nfer £<£/ Der folc^e orter t>ure^re);fce/6cfe^ric6cti tt)irt 2(uflfer^a(6 Der Bellonius lib. z.
obferuationum cap, 15. tm> i 8 . ^ t ait/Dap et in ^ gyp^o #m(tel>e groffe ^>dum ^of^
^n^a6/t>tcanfette^teni>nD fanMytmtnutmn cvtm/cf>rimtetf\$tti>m\d)fm/i>ntit)
tragmnic^umcSrarf^/fojiDerttateemexcrementum an Dm^5ktrmi/tt>ic t&allyfa
feliütgtoffermertg/Da^fic^WedflUart>orbic^cn/unDfc^ierSubred&ctt* ~~leichtig~~ \$
raber nmpen Wcfm^aum Chermascl.

Der gemeinen Geschlecht / darme etliche in Franck
reich^ ft>ac6cti t>mb Narbona, welche viel kleine Blümlin / ein wenig Leibfarb Traubm*
wel Orragen / welche nicht ein harichten oder wolledten Samen bringen sollen (wie
doch gemeinlich / die ich auß Franckreich bekommen / haben gethan / doch gar viel et

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

nen kleinern / dann der *Smit. fontptf* in eben nichtynli\$)ionievn?kint&cer
 fin/We an We Ooimengefcatt/fiel) bett>dent>on ttc\$mtim\$ tkinm y&ftvtüüM das
Simmnn / *lyfbbfabn* / *lyfbb* Durc^fnt / n>ic sic^e^ beftu^e^ **Ad-**
 uerfanis Petrus Penat)nD Matthias Lobelius.^erft)Ctt.erfa^rtteClufmsbcfcf)rd6lirt
 fdrtmobferuationibus Pannonicislib,i.cap.8.cmfont)errftcm^amarife^cn6a<>t/
 tt>cfcf>er in Cftemtc&fw<^>klein / hat größer Blumen dann die in Grandcreb
 er lctte. & k t t o paffen in Winter die lctte
 tpatytlmWf%
 fotktu

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Sein Natur ist zu reinigen / vnd durchzudringen / mit einer zusammenziehenden
 krafft. Die Frucht vnd Rinde ziehen zusammen / fast wie die Gallpffel.

In Leib.

Die Frucht vndt zu *ttfnOtn* f | t after fciBlutspenen / Bauchflüß / vbrige
 Strangenzeit / vnd die kalte Sei sie gut den Seelsüchtigen / vnd denen so von
 Spinnen oder Schlangen gebissen sind.

Die Rinde hat gleiche krafft vnd tugend / wie die Frucht.

Die Blätter des Tamarisckten in Wein gesotten / vñ darvon getruncken / betem
 men die Geschwulst des Nälzen.

Welche aussen am Leibe vntrein / vnd schlecht sein / vnd solchs von dem
 Nälze herkom *psalm* mit kleinen Rosin in siedem / vnd darvon trin
 bet mit dieser Arzney gesunde

viel gedrehten des Nälzen / vnd die Melancholi. ItC Diofcorides bezeugt. den für

Aussen.

Die Frucht bekempft vn^mtü^ r<allmM0tnanfictbtyk^

Wenne die Zähne rothe
 den Mund auß / es hüfft.

Tamarisckten gesotten / ein Leindenbad darvon gegossen / vnd daren geessen / ist
 gut zur stellung der Strangenzeit / auch die Aschen vnt

Tamariscktenholz / gebreidt / lit tin kintn @4cf(c 0ct^4it/t><t>^< sich gethan / mit einem
 angeheuckten Faden.

So man von Tamarisckten Saugen macht / vnd das Haupt todschet / tödtet es die
 Leuz vnd Nüz.

Obgemeldte Aschen trucknet sehr wol die flüssige Geschwäre.

Die Zweigle klein zerschritten / mit Essig gesotten / vñ auff den Wülz gelegt / macht
 ihn kleiner.

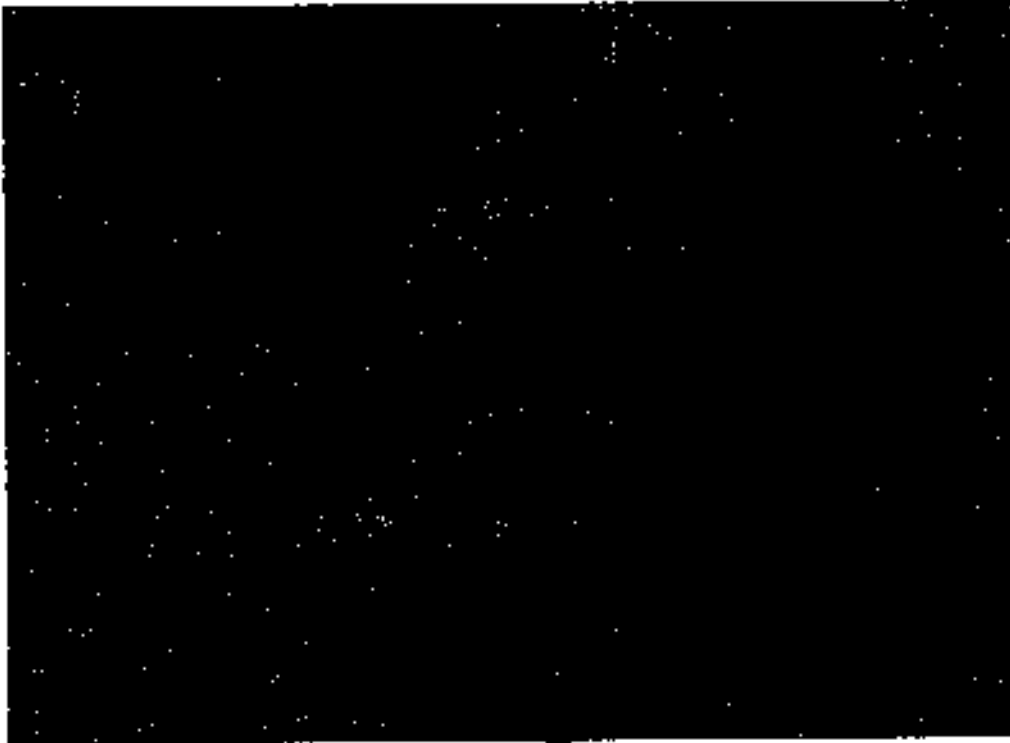
* Auß dem Tamarisckten / Fernugrco, Schaumlendi / Galbano vnd dergleichen
 Stücken wirdt ein kräftig Pflaster gemache zu den verstopffungen des Nälzes dienst
 lich.*

Tamarisck heist Griechisch *μαυρα* Arabisch *Tatfa* Lateinisch *Myrica*, *Tamariscus*.
 Weissch *Tamarigo*. Spanisch *Tamariciz*. Französisch *Tamarisc*.

Von Heyde. Cap. XXXVIII.

A

Heyde. E"e>- 3Be(f\$^Ct)J>C . Erica Italics.



Geschlecht und Gestalt.

Heyde wechset in truckenem wt> tnwUivtcm ffr&frtcf/ ^B
 ist cm f<t)fa lusti\$ <gt v&udMMt v\ d cWttmmn/ f)olfydn en ^mi^kit
 o^er (3m (en / Ucmn mb seitten ^Uit.(en / t)ic t)er9(etc&;n sich fast Ccl
 Tamarischen Blattern/allin*af*ftwUltMurfmo. < &u?&lum En
 ^ thehen dieid Pur pr rdt weleipantoci . Vüet Sec)malun *
 3ar/ttemdef) 'tm £cn^en mbfyvbf/ b\$ ai# tm Winter. ?a ticfm
 -ornnen ^abcn die ^3men font* rlic&e betler tüt (ufl/mac f)en £)<mtg ^ a r a uct neu
 n e t P41M kE r ceum. it _a 3nnoch an abder^ ic f)iecht d# . D e tarben ge
 setz echst im Weissland.

^?mtcf(er(ej; fe^one 2irf ider5pct)ben bc(ltreibt&j;r \$?ed)Qdd)tt Carelus du
 nus in feittnobferuationibusMirpaniciSjlib.i.cap. 30. tud mobferuationibcis Pan
 n o n i^ . cap . p . 1 tit ba cyur ^leuzufang : p . 1 . /

Natur / Krafft und Wirkung.

^)heyde ist warmer und truckner Natur / treibet durch die Schweißlöcher vnsicher
 bartich.

In Leib.

Qic ^iwnm tmt> ^Uttev fmbtQixt wiba Der @cf>fatt^e« flie&i
 £tn 3a(fer aup Dm ^ei;Denb(tnnen ^cbranne / t)mit> getrunck «i / betu'mpt ^^
 Darmquhe.
 re Heyde/wie sie daunt an der Gestalt dem Tamarisco nicht ungleich/wirdt von
 vielen zu dem Nitz und Stein gleicher gestaltt gebraucht.

5. auffett.

Das Erste Buch Vet. Andr. Mattioli

Nüssen.

C

Oct @afft trntw SMctero tykt Die we 6ff>e SJugett/ fo man ffji barein
tröpffet.* Dergleichen auch die Schmerzen der Augen oberschlagen/ welches auch
der Saffi den Plege n druckt/wircket.*

^ie ^tamfen/fampt Sen f uti0enjtslen/ zerstoßen vnd oberschlagen/hen-
len Et

Etliche machen auß den *et* *gn* *q* *g* namen Dampffbäder zu den Podagri-
schen Gliedern/darvon sol der alte/zähe Schleim getrennet werden/darvon das Ule-
verweche aufstehet.

Der hochgelehrte Rondelerriift, Profe(ror regius ju Mompelihar das Del auß
den Nüssen der Heyden vñ vñd g in Sicilien/Herpe-
ras genant/ sonderlich vnser dem Angesicht.*

Erica Baccifera.



D

*Ericabaccifera.

En andere Art der Heyden beschreibet der Autor in seinen Lateinischen Commen-
tarijs, solche wechset in Gebirgen/ die Behmen
die Elb ihren Ursprung hat/ ligt auff der Erden/ vnd krencht weit vmb sich/ hat Blätter
fast wie die Welshen Heyde/ doch stücker / treget braune Beer/ nicht viel kleiner dann des
Wacholders/ seynd aber weicher/ vñ inwendig klebrich/ vnd getünliche wie in Pflaumen-
Solche treget sie im Augustmonat/ die Blüt hab ich nit gesehen/ die Erstlin seynd holzich/
schwarz en.*

5piDe ^ctfl © n e c ^ E ^ . £_atctntfc^ t)iwD 38(fc6 Erica. Spanisch Queiro.
Fran^ffc&Bruyre^tJOuciro^Jmif^^ra.



I. Buch

Cap

XXXIX

omgtcc^orn: Cap. XXXIX



Geschlecht vnd Gestalt.

Der Stechdörner sind drey Geschlecht. Das Erste wechset in den Zeunen / mit starcken Esen vnd Cracheln / gleich wie gespitzte Dorne. Es hat Blätter wie ein Weide / allein daß sie schmaler sind. Zwischen den Blättern erscheinen rote Beere / mit weissen besten Kernen.

Das ander Geschlecht vergleicht sich fast der Weiden / mit Esen vnd Blättern. hat keinen andern vnterscheid / damit daß es stachelicht ist / weisse wolriechende Blume vnd rote Beere treget / in größe der Erbeiß.

Das dritte Geschlecht wechset nicht allein bey den Zaunhecken / sondern auch Feltern / fürnemlich bey Verona in Weischlandt. Es gewint schwarzrote breite Blätter. Die Esen steigen fast fünf Ellen hoch / mit vielen / langen / stachelichten Dornen. Die Blumen sind mescht / bleichgelb. Die Frucht breitt / grünweiß / aufgeblasen / wie Spinnwebel gestalt.

Allein das ander Geschlecht hab ich in Teutschlandt gesehen. Das erste vnd letzte (nemlich) erathen) ist aß fett uttich darinnen.

^{*} ^>icft)eilgar t) ^ietc^e mettiungcri Don Det Rhamnis fet>w/ P^ab id) Die brct) R; mtos bffAnsmff ti\$mlbkibmptkn (affen^ietDOltwnDenerftettInb (dr noch dffpudert wirt .33er ant>er abet*fc)dtct/afefei)cr/ft)c(c(?cft>tdamfccf>t. Augspurg wechset vnb irde von dem Cor o O ea der erman eusgenang. en: aber Sanddorn / vnd Weidorn. Ob aber denselben Martialis, wie es sich leset ansehen / vermeinet hab / kan auß t>iv Figur nit wol vermerck werden / sonderlich / sovil der Maler die Dornen etwas zu frumb gemahlet / hab der wegen eben dess cibi\$cnanp en wollen.

nis besche den Carolam Clusium infettict) er

Hifpaniçis lib.i cap.i (J. Da er drey ander beschreibet / in seyn.*

em Antoti

S if Natur/

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattioli

2Xatmi&xafiti wb Wirkung.

Stechdörner haben eine zertreibende Art im andern Grad / sind trocken in er-
fren vollkommenlich.

III. Stechdorn.

III. Rhamnus.

©anfetWtt*

Rhamnifpedes.

AliisPaliurus



Müssen.

Die Bitter von allen Geschlechtern des Stechdornes / tischen das wilde Ferret
tmt> (xpfen We t>mbfriffenden Geschwär.

Wegdornbeer vnd C4?ttg)ttt Spina Me-

rolafeuihfe&oria.

Jt5T @ iff toefa @5ctt>cd\$ aüd> c'm £5cf#tc\$ Der <Ste#fcomro/émnfort0ct^aum/
O 0 5 a t fast ^3(cfter/tt>tc' &er ^irnbaum/aUc'm t>ap fte fc^m4&(er/t)«D c'm tt)cniaje^
kerbe fündt / mit dornrechten oder p... Das d... mitten im ...
rot / wie der rote Sandel. Auß diesem Holz machen die Schützen ihre Degen. Er treget
Beere in der größe der Holenderbeere / die sindt erstlich grün / vmb so sie zeitigen / wer-
t>ell le hwar / ^ abet doc & jantwendig einen grünen Saft / den brauchen die Mä-
ler / thun darzu ... n / so wirdt darauff ein lustige safftgrüne
Farb.

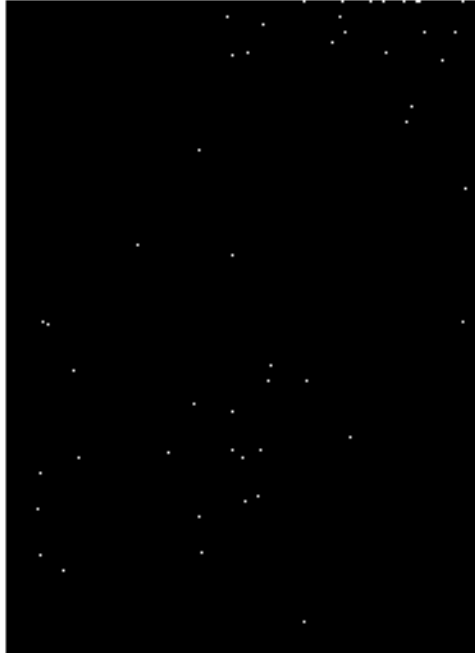
* Dieses Dorn geyt kleine Geschlecht / schreibt Carolus Clusius, das man finde
in Osterreich / in seinen observationibus Pannonicis, lib. 1. cap. 29. *

Der Saft auß diesem Beeren getruncken / treibet durch den Stulgang den
^c^f dm/tmt> Cc «?4(fer^e Scuc^tt^f ett / t/half) wider das Jp perle.

Ziu(; Diefett Secret! macjt man cttteti @j;rup/ Der pur^tcret t>iUen <u\$ ture^ t>^
^tulgan^/wt) fan (aug behalf en mittcn/tvixbtalfobmiut: yümbbkfe'&tcv/ft
fumoi aettig fmt)t (wefc&e* gfc^ic^c tm anfang Dc(? ^93dnmonato) ^crfto^ fte ^atb/
h fte alfo in cinn reinen ttrglaftrtn ^opff / Decf / ^n ^u / fteHc ^n an emen warmert
Drt / laß mal

sein zwey pfundt/ autcnfettim? ufer/ oDerrctinⁿ of cymⁿ ^ poff } und. Esede es A
bey einem linden Feuer / ^{de wie ein Zulep oder Syrup / darnach setze es}
durch ein leinen Tüchle/ thue darzu gute gestoffene Zimmetrin^d / Zingiber / jedes ander^s
N^h lte Ne n c m l { o t & n / h #alt dieser @rup in einem id um © # it
§? < W gibt setn auff ein mai[^] mt) ofrer feret) let

Begdornbeer vnd Grenzbeer. Spin»nfqoria.



B

* Man macht auch ein Latwerge darauß / die an etlichen orten im brauch ist / wel-
che beyde Arzney / diemal sie dem schwachen Magen nit dienstlich / muß man fleiß an-
wenden / daß sie in dem fall desto besser corrigiert werden.

Etliche nemen den Puluer von diesen Beeren ein / andere (ieden der en bey 40.0.
der etwan mehr / darnach einer stark ist / wor zerstoßen in emerhoffen vngesaltzener
Fleischbrühe / da u mangen ist mmetrin & m o^er^er^ct^e^ < ^ d i ^ e thun kan vnd
trmt en e\$ auj Vauff njciefeiß es ni so viel grünen / wie sonst / mach.

4 Das ^ ou oder die huret id @ ^ r et in ^ c n ^ c foffet? / em wmi^ Vilnn dar-
zu gethan / heylet die Seule / vnd aller handt fetzigkeit im Lunde / damit gegarglet / vnd
getroffen:

Stechdorn heist Griechisch ¹⁴⁰⁰ Arabisch Naufig. Lateinisch Rhamnus. Delfsch
Marruca. Spanisch Scambrones. Dehmisch 2501 f. * p er 6th Ar f c ^ , ^ ^ c ^
onhart Kammol er omb Tripoli wachse / da ihu die Zim-
wohner Haußeiti We Srabifr akr Hauicgi, nctincm

^ Q Von 0UerffreUf?6ccr/^afcmifcf; SpinaCerulea, Ceruina, infca: otia, Rha-
ninus iolutiuus. ^ Delfc^ SpinoMerlooOcrquercio. GallobelgiccNertpruyn. Bour-
gcfpinc*

Vom Meergewächs. Cap. XL.

(Ber^kc6et>nb©cfalle.



On Urcom Bteudle schreibt Dioscorides im ersten Buch.
also: Hapimus ist ein Steudlen zum Zeuten bequeme / dem Stechdorn äh-
lich / one Dorn / seine Blätter vergleichen sich denen im Delbaum / sie sind
aber brepter. Es wechset in den Zeunen / vnd bey dem Meer.

h a Balche

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

en / aber das Meer

g wäcß etwäpich Molochiam ttCtMet/ad>tm cUdje ffr feett red)*em Halimum
Diofcoridis. \$3?an jmDct fein t)tc(6ct) l>em ^encDifc^en S5?ecr/ t)n bct> %te|f mSrfawk
Es dat ^ lctCe rledco c Abatum b fie Dicf cr/fcifler/ gratt)lec6t dnU g(af/^abert
einen feizamē geschmack. Es gewinēt weifflechte/ runde/ vñ zähe Säckel/ an der er Gipfa
fel stehet kleiner/ runder vñ traublechter Same. Hat sein Wohnung am Ufer deß Meers/
vnd sonderlich an denen erten/ da man das Sa
dasselbst zur Speise/ dann es gibt einen gesalzenen Geschmack/ ist nit vñlieblich zu essen.

Meergetwächß» Halimus.



D

*ciufius beschreibet drey andere Geschlechter/ welcher zwey in Hispania/ das dritte
in Hollandt vnd Seelandt wächß/ vnd Potulaca marina getandt wirdt. Was aber
Molochia Serapionis oDer Moluchi ist/ das es nit wie jüden gneffen/ Der
wegen es Olus Iudaicum ^enan» Utt?irt/ tm> CtKe^effir DertCorchorutn Plinii ac^teil/
welches vñb Nepode the den hochgelehrten H. Leonhardum Rauwolf/ in sei
nem Reissbuch gegen den Orienta dem.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Es ist warm vnd trocken/ macht dünn/ durchdringt/ zertheilet/ vnd verzehret.

An Leib.

©00 ^raut Met We ^Bur^cl ^efloffcit/tttit>e(tte^uettffe^ {St>cvmit\$>oni&
wasser aemtttcfen/fcttfft^a^uchgrünen/ den Kraupff/ ist gut wider die Bräu
che/ vnd tödtet die Wärme im Leib. Es macht auch viel Ni

Soman das Kraut frisch in einer Fleischbrühe siedet/ vnd ein halb pfundt warm
auftrüncket/ macht es bequeme Stulgänge.

Aussen.

Wider das Zipperle siede diß Kraut/ vnd bähē darmit die Glieder.

Die

Von Kreuttern/ vnd Bäumen.

48.

* Die Portugallefer pflegen roffent Halimi Bletter mit Achen gefotten ober den Zupperlein/welcher von Hitze herkommet/wie ein Pflaster/ oberzuschlagen.*

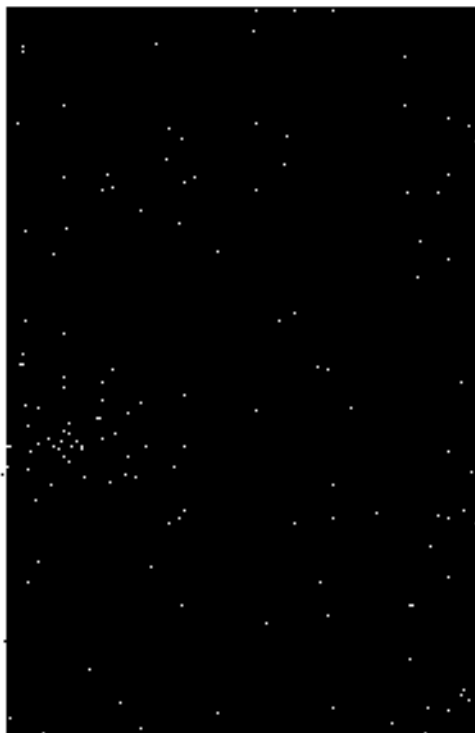
Das Kraut frisch zerfult in feinet / vnd außgeleget / beruhet die Geschwulst/ so von sie ficht. en cut

Gemeine Kraut heist Griechisch *κράταρος*. Latetnisch Halimus.

Von Walddisteln/ Stechpalmen.

Cap. XLI.

Walddisteln/ Stechpalmen. Agrifolium.



B

(Btfdlt



letter grünen stets / vergletzfyn fid) tern 2ctUthmm/fint> Dms den ganzen Umkreis flachlecht/ die vnd inde der Aste ist grün/zähe vnd bieglg. Im Herbst treget er r & K & r un De Beer / die haben samwendig einen weissen/ dicken/ ggg- gcspa((enm ^ ern, Auß seiner Rinden machen etliche Vogellettm also: @fet)ergrabent>ie abgeschelte Rinde mit den Blettern in die rde an einm feudjten Crt/bi^ an Den Süßten Tag/alsdai wenn sit mfmlett les/ vor r/ was zähe vnd schtelnicht bkib / das braucfem sic fW Vogellettm.

* Wenn man in diese Strauben/die well sie jung seyen/weiße Rosen pisset/sollen sie etwas grünlecht werden.* A

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Dieser Baum ist warmer vnd feuchter Natur.

Das Erste Buch Bet. Vlnbx. Matthioli

c

In Leib.

Etliche loben die Bletter sehr wider das Seitenstechen / vnd husten / so man sie zu Puluer stößt / vnd zu trincken gibt.

* Die Beer dieses Gewächs 10. oder 12. eyngenommen / treiben denjenigen / so den Grimmen haben / den zähen Schleim auß dem Leibe.*

Nussen.

Es jemandt verrencke oder verhärtete Glieder hatt / der sie die Durr ein / vnd löße den Gebräusen darmit / es hüßte / denn es zerweicht vnd zerlöset trefflich wol die harte Beulen am ganzen Leibe.

Diese Bletter pflegt man zu hengen an die Stricke / daran Speckseiten oder gefalzen Fleisch hanget / denn mit seinen Stacheln wehren sie den Neusen / daß sie nicht darzu können. Die Vögel suchen ihre Nahrung an diesen Beeren.

Der gemeine Mann glaubt / daß die gerbe Thär außgehen / für dem Dohler / bey dem ren ist abet me^r ein Aber glaub.*

Wadonstett (ie#n#at<M^^ Agrifolium, Spanisch Azcbo, Französisch Honz, vnd Honison. W44t#Hift^

Zom Hagdorn. Cap XLII

Hagdorn< Oxyacantha. AcutaSpina.



Gestalt.



%\$>oxnift tin %\$aum volkt pmini aufiymomntn
wie im Erdich. Freyt weißte Blumen / die
hängen am einander sole Dolden. Die 5
jense / haben funfendig Kerrien / an lanSw <&Ukn. Im Herbst
werden sie zeitig / vnd bleibet niem auß bi auß den Winter.
Die Wurzel ist sehr zerspalten / begibt sich tieff in die Erdat.

* In Italia an etlichen orten nemet man es Prunum albam, oder Azarollum syl-
uectrem,

ucftrem,t>ieft>dl far recite Azarollus,fwl\$W \$ Mcfpilus AronaDiofc. **Durchgange A**
pfpofft/gar leichtlich bekommet.*

Stell.

Hagdorn wechft viel in Teutfchlanden/in Wäldern vnd andern orten.

Natur/Kraft/ vnd Wirkung.

Hagdorn ist einer subtilen durchdringenden Natur.

In Leib.

Die Wurzel klein geflossen/ vnd obergelegt / zeucht auß dem Leib die Spreiffen/
Dorn/p fel / t r d r ^ W an.

*^>aa Gaffer auf? Dett rot cit ^>ccrcn ob>r §rudf>t mitt flei^ >e/ft/(tert ^u'emem
Wasser/ ist gut zu he rauchen wider den kndem/ ein/ vnd an die (t u r e t t i t) @ \$ fen
wohl bekant.

Die Beer sehr gut zu der Ruhr vnd obrigen Fluß der Weiber / die Kern abet
braucht man auch für den Stein.*

Hagdorn heist Griechisch *αμυρβάρη*. Arabisch Amyrbaris. Lateinisch Acuta ptna.
Welsch Bagaia. Spanisch Pirlitico. Franckösisch Aubespine. Dehmisch Hoch.

Von Sawrac / Sawrdorn/ Peiff-
felttm. Cap. XLIII.

Sawrac / Sawrdorn / Peiffelbeer. Berberis.



B

Gestalt.

Sawrac ist ein kleiner fta^cchter Baum/von einer 1/2 gut,
wie in der Haselstaude / vnter denen etliche
mit
vnten bis oben an hat er sehr stachlechte / lange / weisse / vnd nicht sehr
harte Dornen / vnd sehen ihrer allwegen drey an einander. Die Rinde des gangen
Baums

Daß g* rfe Buch Bet. Andr. Mattholi

Daumstift wess/glat)ttt>Dfmn/ta6^)^&art)rttergc(6/m6r6t)nt)(tJcf* £)er (Betfett
 fn m /\$ |ef)H)tm cut fe^r \$ctk Sarbe / f t^cn auff Der ErDen au?gcöretct*
 £)ie ^fetter i>er#(eid>en fci) fastDcncn tmCBranafbaum/ fmD DodjDfinner/breiter/
 tmnD mc&f fo auffgeflp \$t/ an Dem ^m6freif? geit>men fie nngs j>ernmb ftcine @racI>(cr*
 ©tcfcr SSam tregt tm an0c;(cn&en SKct>tt vt ti-fökee güf id)ne# ^ (e bc/^ «it e
 ^ (umcn/Dtc ^attgett fcepfammett wtc ^rau6cn/am ©cruc^ nit t>nltöblt^/ Darau
 gen die rote/län0ce^e ^ cet/die ^hen nntöcnd0 ^örnje/glc0 wie die Zranatfor
 ner/doch fint>füllin\$tr/cm\$ fauven m?> fycxbtn ^efcf)macf\$,
 * £)er ^cc^ck^Arte Remb. Dodönicus §(ef t>tefef>omftaul>eit fitr Me Oyacan-
 tham Galeni,t)^ ingencre maiculino Oxyacanthum eiuft dem fifa t>ic Oxyacantham
 Diorc. ^i^Gal.i/defaculc.alimentorumfc^V Ct6t/&crOxyacantha; ~~lange schüßlin~~
 öDer Afpaf agi fejeri ^ut ^u cfictV^cl^e^ t)0« miferm Berberi t)im0 t
 mfyvift*

gXatuxi&xafftimb ffüxtf un\$.

&atm*ovn ift faff a: t)tt> t rucf<cr %f ur/£eti#f ^faumen/vnd fterck.

In Leib.

Nach der Weinseife ^ man auch auß die in Beeren einen Wein oder Safft/
 twtfitwf §erber tint) f4urcr/b>ctm auf; 0 ett ©ratiaf ^pffedt.

3) r/Deif (nir0 c)st/ancf) pcfllf c<(^fc^ jtebcrt/mfse^t matt tiefen Wein
 mit t) id;Gold @ anwachen/effewa b/vndgi t>fctm en/denn g) it nicht al-
 lein den Durst/sondern benimmt auch die groffe Hitze vnd Schärpffe des Gebläts/ vnd
 die harte vnd dämpffe im Leib. Auch wirdt solcher Wein mir nutz geben wider die rote
 !Kübr/vnd allerle ^Danch jst fe/wider das brechen/vnd sonderlich /so die Gallen auß
 D Dec £^ ebrnjin Den S % gen gc jloffen tf?/auffive(c^ Dann folgef aldcjarte etn)ung zu
 der Dammache/vnd Herztufferti.

Dieser We^i^cirtirtfert pe((e Die t)brt^eSmfj t>er^Be<6cr5ert/lot)ece die ^Bkr^
 me im Leibe/sonderlich yfoman ^ mischet mit gekottener Durgel/vder Saivranpffte
 Trübe.

o/cmattDf^lufau^reufperf/Der^tttefcDtefett^Befn/oDerncnseDfefnwc^
 Dt^c Corner tjoti Den % emVDörre/wtf> (?offe fte au pufuer / fol# 'Puffter innceerm^
 ^ itg Do ir ^ grte ^ al Tn

Dieser Wein ist auch gut wider die hitzige Geschwulst der Leber.

Dieser Wein frühe morgens getruncken/ ist beschäfflich wider das Hauptweh/ so
 von hitze vnd schärpffe der auffwallenden Gallen entsethet.

Dies^e cer mit \$OM\$ öDericker e) emache/ach den Durst/vnd die Hitze
 Deo Sieber3-@tc bnngett atefe fufl 0nd 6erDf ^um effen.

^Die ^sef il k f kaff) f ktiect?crme<^/ t)ttD auffOie Leber gelegt/thut die heftig
 -ien.

Die Beeren behelt man auch däre/vñ leset sie zur notturfft widerumb in frischem
 Waj uellen.

£>bgepad^f er Se nt f (I Denett ef iua\$ fe^Dftc^/ ftjefc^en Der \$?aeti n>cse f Jttf ^0^
 f äffe wD.bfdften/ auct> Denent)efcf>c fc^n)4r(tc^ aifymttu

Mussen.

Sametdoi-ntvcitt öDer @affe befestiget Die ft)arffenDe Jifne / tmnD flercf M
 SauiffetdyfojemanDf Den S5?tm5f oft Darmit auffpufef. tyutfy fo man Damifgurafef/
 benin!p^tDie©efd;n)uffnm^affe/t)nDft)e^retDenS^ffen^r^^^^t frische Wunden/
 vnd frucfm auf; Die affen ©efcf;n)4re> £r if? and; ^uf n)De die Augenschwartz/ vñ die
 Stüffe/

Sia
fropffet

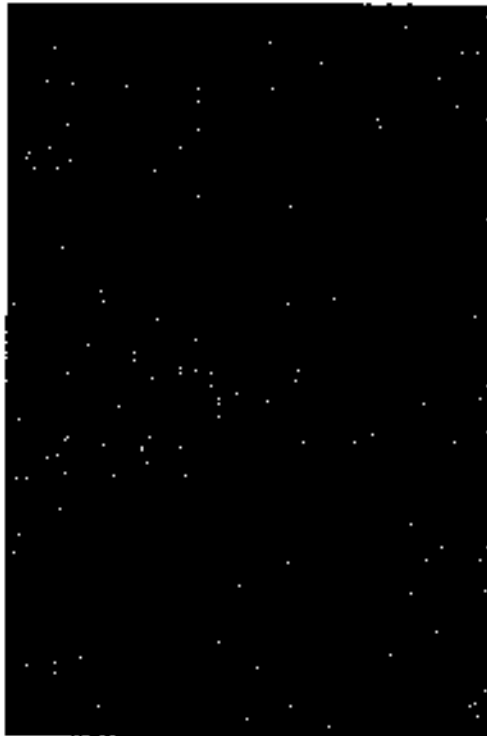
Pompholyx genant / vnd Rosenwasser daron A

Die gelbe Rinden von den Pessselbeeren gepulvert / ist gut zu den bösen Mund-
feulen / vnd dergleichen mangen des Halses. Gemeldec Rinden in die Laugen gelegt /
macht gelbe Haar / in etlichen Apetecken nennt man diese Rinden Bu iam.

Sarrach oder Erbsa heist Va sch Berberis, vnd Crespinas. Schmisch Drac
O(C.r^n)liat * Scifc(T)Sina^6ftfc^Erpine vinctte,tf)Cr Agriette. @pa-
ttff\$Espino deMaiuelas, <2hia,erifc>Irpmbaibara, id est, vinum barbarum.*

Von Klosterbeeren / Kreuselbee- ren / n. Cap. XLIII.

^(ol^evbeer / ^reuselbeer* Vua fpi^{na}.



8

Gestalt.



S f? f km ftaubec|e ^ d w m l c pi ^fetter wte bet Sg^r

unter welchen etliche groß gesiint >en tt>er vnd rilde in iO&rtci
gesilt noch zweymal so groß als Die^emetneti fet)ii/gefunt>en|Jert>en*

Die Bäumen
nic^traublec^t anemanDer/fonDem erfdMttcnem\$ecf>t/fo gro^afe

Die Kider in Weintrauben / vnd dens tist orten zu sic rihne vnd haarcht /
sonderlich die Wilden / die fnt> viel Df er D n id et / aut v n gfb markter.

©t^Cofferbbeer ^aben einen ^Beinfaureti wi& ^f^nimenaicf}ent>en ^cfc^marfV
fasi fte Metn3et(tgen 'Bembcere/^ic man Agreft nemtet (2rft(tec) f t ^ (ic grdt / t>tt> fo
m tciffoDer ^cttig n>er^cn / Derft>awi>cm fie Die Sarb mit fcem ^cftbmacf / benn fie wer^
oen geel tmcfa(?) (ed)t ^ie ^aben auc^ einen fct>ft>achen m6rben 'kctn I t>en ma^ mart
fampft &cn ^eeren c ffen>^?ati fam(et^ / cbe Oenn fie fct>erben / im fct>erben vñ 6zac ^
inonaf

Natur /

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

Natur/Kraft/und Wirkung.

<^ftnfcMfcicytt^^ ner/und zusammenziehender eigenschafft.

In Letz.

Die Kle

eben der

Spe\$ cirteti fatten famvlicfyen ©c jcf>matfynlt mnütim) in bm fyttwn gjoicriſchen Kran((UcU(nm^fi^ifd)en^kb€ViU

Die **fiabet** ammen wolden : waffyr**Wini/wibabenmwM** w n falſdytn &dufu&e brma, en be\$iab Xi tffm/mb knemcñ Den vmtiUien btfrtJlaQMfr @ic flopfſien aik ^>au(t>fi0c/mi> fumcmUcp dm ^wdtfauff mt> tote diufyv.

* \$&(c(K Gonofrheca ottt fluxu albo laborirn^fodctt bet' &eiV Offt in ^CV &\$*¥

Man p!eße^e^3cerfi<aucf; m Jufer ci)n&umatfn/wkfy e in der innerlichen Hüt fürnentlich der Sieber gut ſeyn.

Die zahrtten Better geſtoffen/ vnd den Saftt eingenommen/ trabet den Ham vnd den Stein.

Auffen.

u den entzündungen/ vmbſreſſenden Geſchwären/

und zu demto

en.

Die **Ref** erbaet alt qum ! f' (^ Vuafpina, * Item Groffiilaria, vuacrifpa. W dremollen es ſch) Vitis pretiaPlinij. ^Bc(ſcf) Vuafpina, @ panifch Vuacrefpa. oder E*pi-ua. Franzöſiſ 4 Gof d. 1. 1. 3 # \$ uf ^e wahedp.*

D

Von S. Johannis Treuble.

Cap. XLV.

Geschlecht vnd Geſchle.



Johannis Treuble iſt ein kleines Bäumle / hat viel Zucken vnd äſte/ die ſind mit brauneren Rinden bedekt / dānſ vnd zuche/ derhalbe kan man ſie gebrauchen zum Laubwera der Sieber. Die

• %5kttā paſi etefen fid) ſcem ^egenfaub/(tnD fatten* <&tin bkU dget- bes gefirrttes Alwularbelitad im D?et)en/ bayauffi wabc tunbc. i&eer* lēn/er fetf prner/&aben cOttt UchlUben Weinfawen @ef*maef.

ude.

Das Same wirt in Gärten von luſt wegen gepflan et)* dāntunter eine gefunden wirt mit groſſen Beeren. Item/ ein anders das gar we Beeren treget.

Das irde Geſchleht wechſt gern an Büſeln an amen/ doch iſt ſein Geſchmack nicht ſo ſiebtlich/ ſondern herber vnd ſtränger / * bam ettific tw gen ſchwarze Beer/ ſeyn aber ſchädlich zu eſſen.*

Zeit.

Man ſamle e **Beeren** (vnd) ; do no c n p r c f f e n ^ Apote- da cinen ^afft/fkbeninmit^MhY/ncnnenin Rob de Ribis.

Natur/Kraft/und Wirkung

Der Saftt auß bUſcn %>tctm/iſt falta/tvinctna/ mbbümfyfyba Wtur.

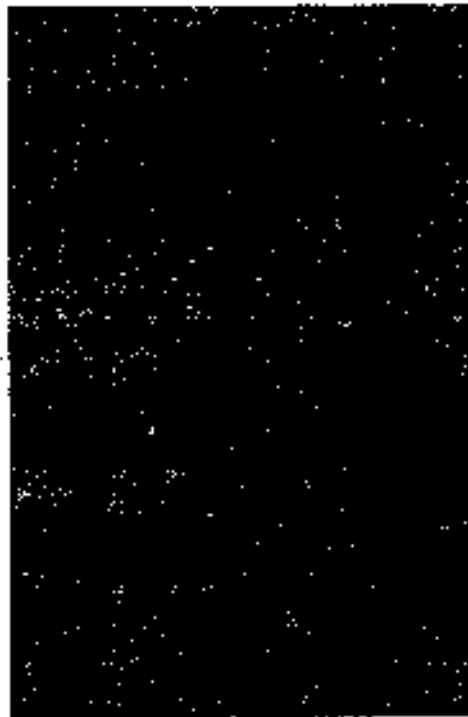
3 n Letz.

Uebk & r fgm.

Den Saft auß di seit Treublen mit Wegwart oder Sawerampferwasser ge-
truncken/ ist gut zu den hitzigen Fiebern/ vnd Cholericen Durchflüssen. Er leschet den
durst/ beruht den vncöllern des Magens/ vnd stärck et in mit seiner zusammezuehung/
wirdt derhalben nützlich geben denen/ von welchen es unten vnd oben gehet.

S. Johans Treuble.

Ribesvulgaris.



B

Dieser Sa ffyff t auch wider das Blutspreyen/ so man in mit Burgel oder Weg-
richwasser ^u ttindmtfht

Eit

n/ vnd brauchens dar-

nach zu allen seztgedachten @c6reffeti.

Man mag obgemelte Beerlen auch in der
behalten.

Wenn inwendig der Hals oder das Säpffle geschwollen were/ der gurgel mit die-
sem Saft vnd Rosentwasser.

So man diesen Saft an die Stemen streicht/ hilff er den trieffenden flüssigen
Augen. Auch befestigt er die wacklende Zähne/ vnd stärck t das Zahfleisch.

Dieses gewächs finde ich nirgent bey den Ertcheu/ die Arabier gebeneden sein/
doch vergleicht es sich mit dem vnsern.

* Was das recht Ribes Arabum sey/ mag man lesen bey H. D. Kambolffen/ in sei-
nem Reissbuch/ fol. 262. vnd 282. welcher auch in vierdten die abrot-
terferung sehet. Item/ bey dem Bellonio in libro de Arboribus Coniferis. *

S. 301 anns Treublen Jeiffett & atem# Ribes, * tmüfe Groffularium rubrum,
t)nb Tranfmarinum. Se(f\$Vuctcarofla, Ribes. 5 r att ^ f# GroufTdes & Groufel-

1^s e d^d ouremer. e papi h Ri es. * Dehmisch Wjmo S. Jama.

Das Erste Buch Bei. Andr. Wättholi/
Tom Reinhol / Reinweyden /
 Mundholz. Cap. XLVL

Reinholz / Reinweyden / Mundholz Ligustrum.



Reinholz ist ein staudrecht Bäumle/das hat seine Blet-
 ter vmb die äpfel her/die vergleichen sich des Delbaums blettern/auf-
 genommen das sie breiter / weicher und grüner sind. Seine Blumen
 erscheinen weiß / moosecht / eines starcken geruchs. Aus denen wechset
 ein traubleche Frucht von Beeren/ die sind erstlich grün/ und so sie zeit-
 lig werden/ schwarz / haben in sich einen braunen Safft / eines bitteren
 und unlieblichen geschmacks/ bleiben fast über den ganzen Winter unversehret an irem
 Baume/ da r t n o h nel/ vnderlich die Ameln und Krummweid ei. Die
 Berten sin fest/darauff pflegt man Bogelstulze zu machen.

Stell.

Reinholz wechset in freit (^ ^ c ^ d) allen thailen in Zeiten.

Zeit.

Es blüet im Meyen/mit einem lieblichen Geruch / diese zeit sammlet man auch die
 Bletter. Aber die Beer im Herbst oder im anfangenden Winter.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Die Bletter/ Beer vnd Blumen haben ein kalte vnd truckne Natur/ ziehen
 zusamen. Die Blumen sind in allen diesen
 dingen schwächer.

Von Kreuttern / vnd Bäumen.

in Ertz.

%% Sdtinfolifdlmm bymmt man ritt Gaffer / mld) \$ ofy \ D \$ < \$ Sav cinn Ikfc
 «croc & Of of / nrtr W» a^ ebraucht / wo man külung vnd zusammenziehung be-
 darf / dann so man es trincket / sic «tf^ die oberflüssige Bräuenzeit / auch hilft es wider
 das Blutspeyen / vnd den Bau

Mussen.

So man die Bletter kretet / oder sie siedet / vnd darmit den Mund außschwemmet /
 heylen sie die Geschwäre darinne. So man sie Pflasterweise aufflegt / sind sie gut wider
 die hitzigen Geschellen / Carbunkel vnd Brande.

Wilt du gelb Haar machen / zerkrutche die Bletter / lege sie in den Saft von grün-
 nen Muschschalen / laß sie also beyhen / darmit bestreich die Haar nach dem Bad.

Die Blumen in Essig gebe

..... Hauptwehe.

Die Beer haben auch gleiche krafft / vnd pondeylich yman sie anset / e siereche
 zeitig werden / dann so sie zeitig sind / haben sie ein geringer zusammenziehung. Etliche
 thun die zeitigen Beerlin in roten Semm von wit r er bid / etc etc & ecrtm gelben giatt)
 vnd schwarze Farb / werden von Vieß vnd Kartennialern aufgehoben.

Obgemeldt Wasser allein / oder mit Eravoucht / Pompholyx gerandt / in die Au-
 gen getropffet / hilft ihnen wider die Röte vnd Flüße.

Auß den Blumen mache man ein Del als folgt: an te We ^rumcttttt^atmtar/
 vñ stellers also tit cittern @faß an die @ontte Dur^ Dcttaatt^ctt @ommer / fo(c^ CcHj?
 reffentlich gut ^erDic ct^attfcuttg ^r^Bmt^tt / fo man mit wasser bestreket ^
 Auch hilft soltes zel tri olertlicher bey erhebt.

Beinholz heist Griechisch Arabisch Kanne. Lateinisch Ligustrum. Welsch

Oliue Ikepanif^ Alfena. 5ratt Wr#Du trocfne. ^c\$mtf0^P(iWt/^
 £6 Cyprus ^a5Ligustnimfci) / Item, Alcanna Arabum, tfljtoc^dttaroffle Dif-
 putat 10,7 * mmm^a^c^ ^ ^ ant^ern ore 3erjt tf? ^cnu^ Daf; fdr Dttfer^ Eigt fira ttr^
 wissen.

Tom Lindenbaum. £jp; XL VII

Geschlecht vnd <3cftMt



<Bt Einbtntanmtfi impixUpi^ag tB&iink mnb
 ^6^ Sie sind unterschieden am Stamme / vnd au der gestalt. Der
 Stamm oder das Holz im Männle ist härter / fuorrchter / gröber / vnd
 rotgülblich / im Weible weißlicher. Stein / die Rinde des Männle ist
 dicker / leßt sich auch nicht biegen wegen seiner härte / Aber des Weibles
 Rinde ist biegllicher / vnd weißlicher / auß welcher man Kästlen vnd ba-
 sten zum binden macht. Das Männle treget weder Blumen noch Frucht. Dar gegen hat
 das Weible beydes / Blumen vnd Frucht. Die Blum ist mit einer Haßsen eingedeckt /
 vnd dieweil sie in dem Deckel steckt / ist sie grün / so man sie entblöß / sieht sie weißlich /
 oder doch bleichgelb.

In dem Lateinischen Exemplar imt ^er Aucord^ die St^cmftttDettfettmfcdB
 Männle / wiewol Dodonæus selchen Baum mehr dem Kustbaum vergleichet. Andreas
 Calapizius schreibt in seinem Lateinischen Buch de Jantilib. * .cap. 10. daß man Ti-
 liam maroc in Welschlande Lignum putridum nen

Zeit.

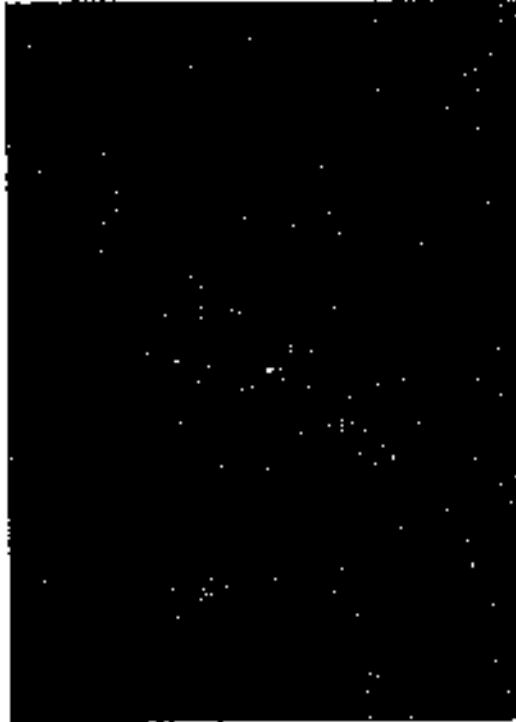
Das Weible blüet im Meyen vnd Brachmonat / hat eine langliche Frucht in der
 Bonen-größe / mit fñnff^btmt>nl>f?ndmnaidk(^rSn^t kleine Körne

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

Alle wie in Nelten / verschlossen sind. Beyder Baum hat Blätter wie Ephen oder Wintergrün / doch sind sie weicher / in die runde mehr gespitzt / und klein zertheilt.

Lindenbaum.

Tilia.



Stell.

D. Der Lindenbaum we
 tmt) in ^ftern/Daß er breitet fane *dfu twit au* / gbt emen ^icf m *l>n Ikblym &&*
 ten / darunter wagt man ern / vor den Kirchen /
 klein.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Daß dieser Baum heisser Natur sey / ist wol zu erachten / diessell er wider die fallende Sucht / vnd andere kalte Krankheiten hilfft / auch daß er krafft zu säubern hat / dennoch daß er am geschmack etwas bitter empfunden wirdt.

In Leib.

Auß Lindenblumen brennet man Wasser / welches mit grossem heyl wider die fallende Sucht zu trincken geben.

Das Wasser ist auch gut wider das Bauchgrimmen / bekumpt wol den verstrickten Darm nach der rothen Ruhr.

Die gleyche Kolen vo «Ein & ert[^]m[^]gc (cf[^]f/t)ti[^]mft[^]rc6[^]att[^]en chnge[^]normnen / treiben auß das wstocf f c oder 0[^]te Blut im Leibe / vñ sind auch behülfflich den jennigen / so Blut speyen.

Die Blätter gesotten / vnd darvon getruncken / treiben den Harn / vnd der Frauen zeit.

Was man diesen Baum kuss et / fleußt auß dem Marck ein Saft / so man dar triftet / rrdt er au; Die reillent e @ teine*

* Die Körnlein oder Pülulen davon zu recheer zeit gesammlet / end zu Puluer gemacht / werden gelobt in der Ruhr vnd der gleichen Bauchflüssen / wie damit auff ein zeit damit in einem Zug viel Kriegsvolk erhalten ist worden.

Von Kreuttern / vnd Bäumen.

si

3 tem/ mit €Pd wol 3r 10f en/vnd in die Na pu et an / stellet das bluten / vnd
ücht (viel wollen es muß vngerad fern/ das ich mit
soch) adject) fkUettiw&fotai aujttw ^afm Q<mliQ/vnlin nff/yf in die
erft rgn ^ge bn hat.

Nüssen.

Das Wasser von den Lindenblumen brauchen die Welber zu außheilung der Sten-
cken im Ange licher ist.

Diese @afft ^emeibt t>u @dc^n>urff/so man ^ti warm anstteift 2(uff ^
Haupt geschmieret/ ist er nicht alt/lo hat a tattf5faUm/font)erermac&ta^^
neuwe Haar wachsen.

Die limerste Kind mit Essig gesotten/darmit die Hände vnd schwärzige Strinde
gewaschen/hetlet wol.

Diese Kind in Wasser gelegt/gibt einen zähen Schleim/ der hetlet den Brande
vber auß wol.

Dergleichen thun die Bletter / welche zerknitsche / vnd auß die Geschwülste der
Süsse gelegt/dieselbe benennen.

So man die Bletter stede/vnd mit der Bröhe den Mund außspälet/hetlet sie
in den jungen Kindern die Mundkrule.

wen/vñ auß frische Wunden zu streichen/dann
pe Dingcn (zusammen.

et 5af 10p 11 en Lindenblattern wol außgedruckt mit einem Wein/ vnd
foarm We OfteDer Damit gelric^ert/lff gufflr den Krampff.*

nigsten Wilder / vñ auß den Rollen das Bück
ferpuluer.

Linden heist Griechisch Πάσιλα Latetisch Tilia. Dehmisch Rüpa. * Welsch Tilia, B
Spanisch Teia. Französich Tillet.*

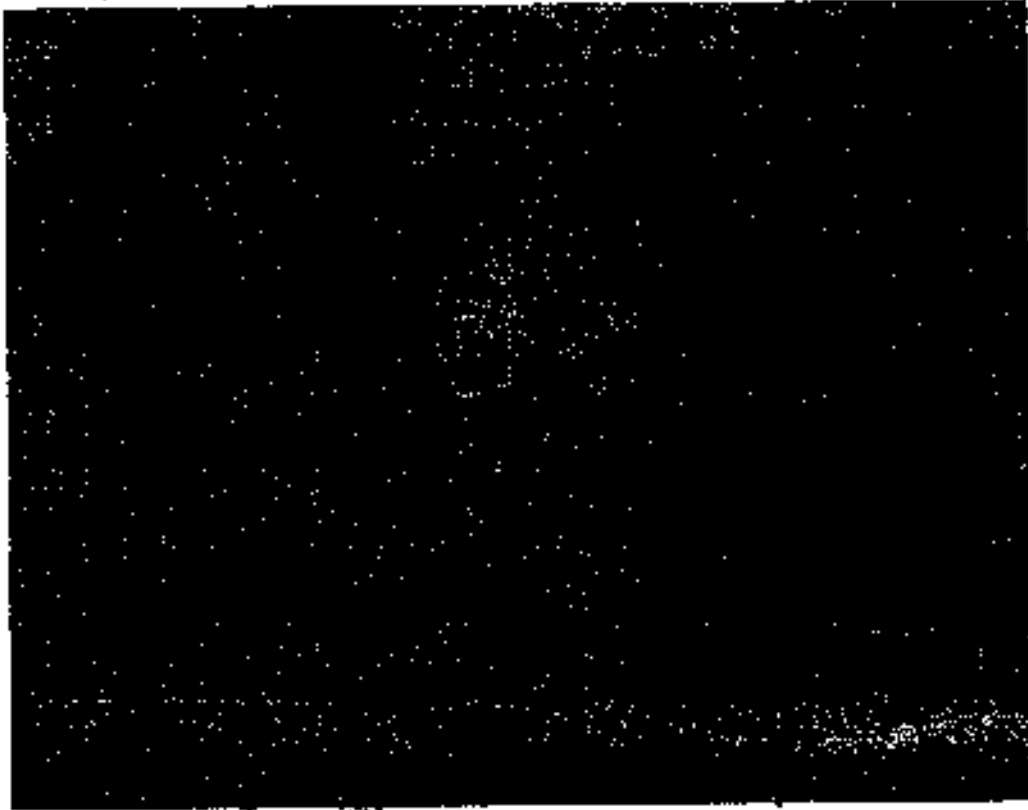
Stenlinden» Tilia faxatilis.



e der Linden/Stenlinden getande/ wechst lang vñ hoch/
°! 8 (fr kft «af f r 4ij | ret ngs grm au^ Zegt® letter wie das Hlt (?oH?oi>er
3 11 Carpinus,

Das Erste Buch Vct. Andr. Dactylolli

c Carpinus, tHmtm6rt <<tim fytt erttce tat fttuarfeat Carpinum, t>ctm ftefnt>ctm>a*
 fmilfpett/^ crerf) totwtp^ /vnd an dem ombfressetkerbt. Mitten auff dem Blet-
 tern mtfpringetnd^ foatem otor ^fo^^^m der Erbsen grösse/ darauff wachsen kleine
 'muttm/t)ttDftt^e>^ar&on. liefer25aum6Httgtit>ct>ct^(umen noeftgrd*fe/a(^
 rie
 am Stamm ist dick/ schwarzlich/ scharff vñ schreundet/
 das Holz zähe/vñ



D

* Hermolans, Ruelliust)ltt>MarcellusFlorentinus^a6ett Phillyraram Diofca-
 ridis vnd Tiliam ein ding zu seyn vñ
 sen/entweder Dioscorides hab die

tere.2(6er Daf^ictmfercDem Diofcondibeean&(gctt)ffen/JanmanDarauUnehmcti/
 dass er in dem ersten Buchs Vorrede am ende schreibt/ die Blumen vnd wirtlichen Deii
 ding sol man bewahren ^{in schutze zu} ^{deit}
 heisset/ nicht von Pij%^{ne}; a ^tiac^ KbitMefco6efcf;rci6tTheoph.Phillyram, DiU
 ist die Linden vnd ^{eyeschlecht/} Marem vnd Eceminata. Dioscorides aber schrei-
 bet/ seine Phillyra ^{wie} Delbaums Bletter/ vnd eine runde Frucht/wie der Lentiscus,
 sey auch ein kleines Baumlein/wie Ligustrum. Es werden aber dieser Description ent-
 sformige gewächse brenterley arten gkünden/ welche an breyte der Bletter iren gröfsest
 vnterscheid haben/wie die beygesetzte Figur anzeigt/vnd daron C.Cladius in seinen He-
 pibus Hispanicis weitläufftiger schreibt/ dahin ich den Leser gewiesen wil haben.

Weiter so scheint es/ als hab der Serapio sein Macaleb auß der Phillyrae Diofco-
 ridis beschreibung genommen/ aber das Gewächse/ welches schziger zeit Macaleb genant
 wirdt/ vnd dessen Beer etliche zum geruch der Salben pflegen zu gebrauchen/ kommt
 mit der Phillyra nicht überein/ dann es fast Weichselbletter hat/ vnd schwarze/ kleine/
 längliche Beer/ nicht alle in oben an

kleines spitziges Kernlein/ weiche/ wie der Autor in seinen Lateinischen Comentarils zeu-
 get/warmer Natur ist/ erweicht die rauhe harte der Haut/ so man sie auffstreicht/ ver-
 mehret auch es sey Macaleb Arabum, von welchem sie schreiben/ daß es abstergere vnd
 ^filht

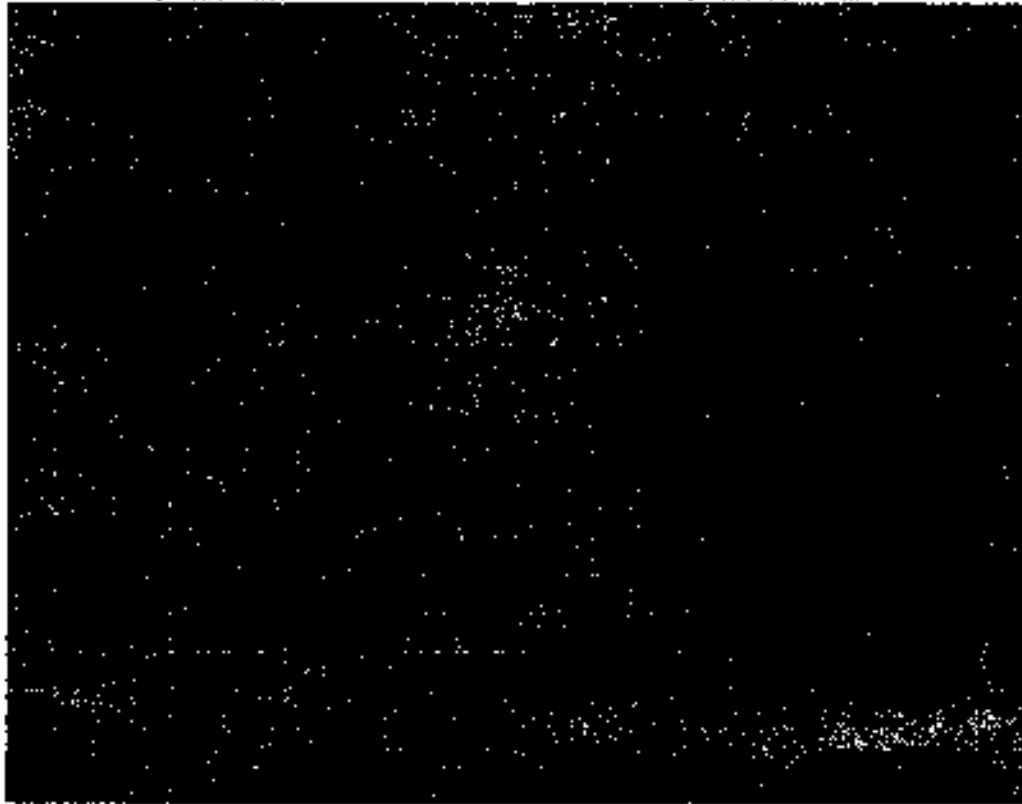
baum mache / 3 en schmercken / sey also gut fürs hafft vnd Kucken. A
töche / so man / seb Daunt / fabel 3 a t m matternitt Melia-ato trinck / roeret wDer Cn*
macht. Wird nützlich für Die ColicagebentniD Den £mDenjtem / treibt auch Die 2£6rni
aus / vnd fördert den Hara. Welche tugent durchau igt der Autor an gemeldtem
ort / das sie auch vnserm Macaleb zugeschrieben werden köme. *

Cistum Cifto.

Cap; XLVHL

Ciftusmas.

Ciftuscemina.



B

Cistum iff tin fHints <%\$mmUi t>oti> §at t# i>id JgrftFimS
Bletter.

waer Of t>k(auff Dem ^5erg Apennino in 2selfrfont>t / tregt rote / fy\ct/
trause / rauche / wet^(cc^te ^letter / tm> rote ^5rattat6umen, ©a ^ ^Bctbfc griff^re:if:
fe Blumen / auch län et viel sampt

Dem Hypodftide auff De ^ r ^ n u m b Padua.

^Ber manfjer(et) ©efc^lec^t t>nnD art t>on Dem Cifto t>nD Lcdo tyil fe^cn / Der bo
fe^C Den Carolum Ciuftmm in obferuacionibus Hifpanicis lib. i. fcflD obieruationibus
Panoonicislib.i.

Stell.

Ciftus ft)c(&/? an fetfe^ten vnd Darren ortem

Natur / Krafft / vnd SSiref uttg.

Ciftus iff trucken am andern Grad / mehr kalt dann warm / zeucht zufammen.

In Leib.

^ie Shtm mfn fawremSBein gcotten / Dart) onfrijevnnD ^ unac^t getrmirfen /
Pn^ gut n>ioct Die rote Vivfyv/b W>\$eit Der i) 4rme / tmD wiDer atie ^aucf>jiff'(fc<<

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattstolt

C

Musen.

So man diese Blumen zerstoßet/ vnd aufflegt/ heylen sie die bösen Geschwäre.

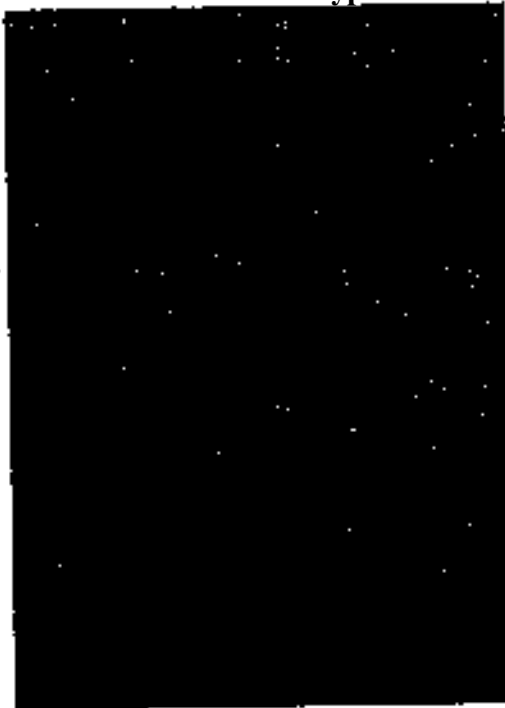
So man diese Blumen mit öl vnd Wachs mischet / vnd aufflegt/ heylen sie wider den Brandt/ alte Geschwäre vnd Schäden.

Die Bletter vnd Zweige trucknen/vn D^e^ett^eff^5ufämme/Miff
perfa en Wunden legt/sie dieselben widerumb zusammen heissen.

Ciftus&atfnif<# OtlC&Rofa SyluaticaoDerCanina,(t)teScriboniusLargusan
zeigt. 6 tprf \$ das ^ tprf t pa, das ^el 6tt, Xara-cftepa. Narbon, Mug S
Griechisch

Hypociffcis.

Ciftus foeminaeuml-Iypociftidc.



D

Wiesen freyden Strauch wechß Hypociffis an der Wurzel bey der Erden/
welcher gleich sithet einem vnzeitigen Granatapffel. Er ist dreyerley/nemlich/gelb/
grün/ vnd weiß. Auß diesen preß man einen Saft/den stellet man an die Sonnen/
biß er dick wirt. Dieser Saft trucknet vnd jeyt n zumen heffiget / dann die Bletter
ter vnd Blumen. Ciffhi, Der^a(6en fo mm Diefen @afft nimmpt / oder vnter hurey
ffut/ist er gut ftjDer We ?Kti(r/tmt> Den {ang>ingen ^ a t t
S^a0en\$ompt/auc^ n>iDerDae^ futau^ f>erffen/t)nnDDiet)6t%flaf^
2(tc^fo man Diefen@afft trmct/^DeraüfmenDta. am&the Onffht/Si/stiouttMi
inmrlt#en@icDer/ate DenS^agen/Dre ?ebem/n>e(0e von vbyw feudhtiatdt ge
fc^tfmD/t)nDemjufammemte&uttg6Mrffen . " . rwpngtai

Der fürteffliche vnd her^ ale rre Medicus Frisimelica ^ermelDinfemenLe-
ationibus in Dioscoridem, daß Süssen /sonderlich der Weiber/mc ohne
sonderen nutz vntd gute Wirkung Den @afft Oc6rauc^ fiat/sonDerftch in einemaumi
Wein/da es sonst nichts verhandelt/ erpochen. Er lehret aber daß man den Hypociffi-
dem sel brauchen/der||na59an0^^^ Sonnen pflegt zu wach
fen Saft gar gut auf WlanDt wivfrben Unnm/tyun DE W n / i S w
meynen daß in der Theriaca den Schleichsaft brauchen sol / vn
weißlich.

Hypociftis @r^f^T^^anDe^ftJ0/ToC*9^ ot,cr rtnWf> Plinio orobathis.*
Wen

Ladanum cum Hypoladano*

* Folia nouellx plantae. o Folia adulta.
t Semiscapitulum triquetrum.



Ladanum ffl Ctt & tnttilM<Bt\$U\$ t >\$ Cifti, Dem
SBdble djmlicfj/ aufoenomtuen Daf? c\$ (tina,cr t)n^ f\$nj4r^cr ^
(jat/mt wekfxn jur \$ett De0 &n&eti em fetffe feuch>tt^feit flebt/au^
mltfcv tot ivQlnabmb Ladanum n>vt>t Qtmafit. @o(c^en @afft
o&cr feijWgf at fammlet man alfo: SBatm Me @dfTai >nD ^>drfc felie

^ Wer ch wepden/ o^ laist die ^ ch igelt außfrem^ art h
haarechte Sassen fleben/ gleich wie ein Vogelheim/ darnach kommen die Ennroh er das
feist ab/ seihen es durch/ machens zu stücken/ vnd stellen es also in^ Etliche wanne
le/ vnd lencken sie in die Etliche/ da die an ti feist dar f Ieben/ ^arnac; fe^ar*
ten sie &^ fdl< >on i^ n ^ trtrfen / tmt> mad/en fas Ladanum^arau^
^ icmanfetefer^ cit inDer^nfel Creta^a0 Ladanum fammle/ft)clebcit)c^t)on
tifemanse fonfi befc^rjeben/ melset Bellonius lib.i. obseruatipnum cap>7^ic>
Nef el ster actiunw&atbitm 2ct(v ano.cl)efftet/nntfolcl)cro berfieren sie Va\$
Q5cn>dc^6/aufft>af? fcavanff >tc fetft^fcU Dat>on f lebenkib/ sliplebe t>arnacl) in Der gr>
Ocn^t^er^ nnt>t0ta9 ^erab get^an ftMr&t/twrocacn cingroffe mu^c tarauffge^et/
l>iett)ct)lmanaufft>en^rf)ften^c^en in Der^roffen fyty bevm (impute frii Det>
barren \m\\$. ^Diefe arbeit aber pjksen am meisten >ic Q5ncc>ifcsen yfl&ntil/ >d * e
Calobieros genamcttve^ett/5tt ferfwifen* €0t)ermct)>taber ^ Garolus Cluiius,
^S3ann man >te mt^c tn H ifpania m i t aufibenden / toft man >arinn >en n>cgctt bec
9. & drittel cap f >ni> reiacl)annd d vnde nuntel /

Das Erste Buch Vet. Andr. Bottholzi

StdL

Das Ladani fant > tt > C#f? in Arabia, Libya, tmfc Cypren, <weij fo \$3e(fcf)>(attf)*
Das beff. / / feiff/ grünlecht/ nicht sandicht/ auch
nicht schifericht. Aus Peryschwarze würot verworffen. Ist dertwegen mel auff d
Menschlichen zu sehen/dieweil es gar offte verfälscht zu vns gebracht wurde.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Ladanum ist warm biß auff den andern Grad/ zeucht auch ein wenig zusammen.
öffnet das Gedder/ weicht vnd zeitiget.

In Leib.

Ladanum wie dt denen Arzneyen müllich zugehan/ welche man wider den Huß
fien bereitet.

So man Ladanum mit altem Wein trincket/ stopffet er den Stulgang/ vñ treibt
den Harn.

So man auß Ladano Pfülen macht / vnd derselben ein quentle schwer nach dem
Abendessen einmiltup/ stärcken sie den Magen/ vnd machen wol deroen.

Muffm.

So man Ladanum in öl/ darinnen zu vor Stalwuch gesotten ist/ zerreibt/ oder
so mans mit Wein/ Myrtha/ vnd Myrtillen öl vermischer/ vnd auff das Haupt legt/
wehret es dem außfallenden Haar.

Ladanum mit Wein gesotten/ vnd den auff die Wundmaul oder Narben geschmie-
ret/mache er dieselbigen glatt/ vnd eben.

Wenn die Ohren wehe thun / der zerlasse Ladanum in Honigwasser / vnd tropffe
es in die Ohren/ es hilfft.

So sich die Weiber mit Ladano von unten auff räuchern / zeucht es der Frauen-
zeit/ vnd das Bärde. So sie ein zöpfke auß Ladano machen / erweiche es die harte Ge-
schamst der Mutter.

gdan, um attff Weato @eWwdrcfm <&m*m*tkat/hvy>kti>khibm

die bö. pan6m>^atijLadanum^no(riecNDm
Ladanum, Ambar/ Bisen/ Negeln/ Sanderholz / Paradiesholz/ als viel einen jegli-
chen seyn sol/ Misch es zusammen/ vnd formire darauß ein Kugelen.

Wenn der Harn abzuschlagen schwer were/ der zerlasse Ladanum, vnd reibe warm
in den Nabel/ er genest.

Wer den Schnupffen hette/ der nemme den Rauch in sich in die Nasen/ durch ein
Trichterle/ es hilfft.

Wenn die Zähne wehe thun/ der halt Ladanum in dem Mund / es benempt die
schmerzen/ vnd heilet das böse Zangfleisch.

Welcher Frauen die Mutter für den Leib gehet / die lasse den Rauch von dem
Ladano unten auffgehen/ es hilfft ihr.

Ladanum hat alle die krafft/ wie Cistus.

Gottebeno. Cap. L.

Hebenus ist ein Baum/ aber dieweil er nur in India vñ Aoren-
lande wechset/ können wir von seiner gestalt/ größe/ Blättern/ Blumen vnd
Früchten nichts wissen/ vnd ist von keinem biß zu dieser zeit beschriben wor-
den. Allein das Holz bringt man zu vns / das ist sehr schwarz/ vnd so man es recht be-
tta&tct/

trachtet/ f et ca. 1. Inq. reliqu. Stein dars einas ol r^n(tc^Arfa<^/c^tp^rter/ A
twm ail antiv fyolit/dMmmct an® nicht ch tern SfallterV Meanbctfyoty/sonbcm
Wk ti* baitt St gruntt/06 e\$ ff>ott vkl Jar >Er ill* £)craHcr6cfl Ebenus, frechttertm
Nort entant fwe#i/iff feftwarQ/cftuc (Sfrimen / aiat ftinc em polirre^ #o^'rit/fo matt in
zubricff/iff er torb/am @ cfef^f fcharpff vnd beiffende / zeucht auch zufammen / vnd
n>cm er auff ^f acn^c ^olen ge(c^tt)tr>t / gt6r er ctten (ieblie^en @crud> uoti fic^ / ohne
!on^errte^t1^attcfywt^foman/nau|ffl^S%r^t^mrcbf/^ ^ t er gelb.

Der Ebenus, welcher in India wechset / ist durchbogen mit weißgelben Strichen /
vnd hat viel Sprecklen. Aber der auß dem Norhenland / wie gefagt / ist dem Indias
nischen oberlegen.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der Ebenus ^af eiti ^rajft £u tjerrretSeti/nja^ ^a0 @5ct\$!>erfittfl(tt/f>Itif} bar^
jgeben jüber Oc aff e Jlfiffe t>n^(af f crn Der 2f u^en/fo man /frit auffcmem \$^a(cr^

fa>ct> 5Han brcitietin aud) in eincm tieft>en itvtoen fyafm/ hif; cr \$u Stolctfftt>trDr/ Oar^
«a0tet6(man tic\$okn/\$nt> fe^ciffit fic eff ab mitt rcittem 3affer/aifo bexciut/bilfft.
er Dai^r m^t gnu^e^ti^an 5(ugen.

Die Indianer machen au r^n Ebenus vnm cr ^ ^ ^ ^ ^ 19/ et helffe
wsperralle Jauberet) vnd @cfpmftc/fe man /n n ur am&vtu

Thun adte/ Schreibzunge/ vnd
Nägel/ die bringet man in vnfere ^ant>c)

Frangoritho §. Lignum Giiaiacum.

Dieweil etliche gelehrte Leute das Fran^o p^m^ f^m^ G^f^lecht des o^t^s
nannten Ebenus achten/ vnd solch Holz gantz id behälfflich wider die Französische
Seuch erfunden/ vnd bevehret worden/ ja nie f P g f D e r it auch)
wider viel andere Schadden vnd Gebrechen des Leibes ein behülffliche Arguoy ist / hab
ichs für gut angesehen/ sein Geruchsch.
en.

Gestalt.

Dieser Holztes Baum we egen dem Nidergang ligt (wie die be-
zeugen/ so ihn gesehen:) abcn)erftm thgriffi einer Eschen/ vnd ist als ein Mensch. f Oeis
ne Metter vergleichen vident/ daß sie stärker vnd für-
ber sind. Er treget gelbe Blumen/ vnd rauchfarbe Nüsse/ die
schennüsse/ vnd so man sie sthet/ bewegen sie zum @tufean^ Sic 5m^c ist an Den alt at:
Bäumen f^m^y k^n g^ndt c i f; r c c N,

* Nicolaus Monardes Medicus ^u Siuilia in Hispania, tckfyx ttt Spanifcher
P K^c Oeftrtcbel Pt Hiftoriam de Medieam.fimplicibus ex nouo orbé delatis
vie i)on tcm fy. Carolo clufio tffm t>a\$ Lawin mtt >k(cn in^fic^en 2(tt0(cduttacti ae^
^raci:fft?etj>ciifcf:rcf6fmr6rd^/t>fcaucf>ant5erc/afit>^t?Dii:@cr Baum/ welchen die
Indianer Guaya^ Mit wncw^/f^9dr^/»fe>frilcx, mftt>ietm Esten/ wie etwan grossen
schwarzfleckten \$<m/bcv tytttcfift ate ^m Ebena, tic V^intc ifitkt/hat in fitteem
Quum mtmb Sciftioeit/ft>crche tat >en to^trren %om bait ^crab felfet @fc ^icftcrati
diesem ^aumfej nrjeint>nD & ar^D^ h (b/Di St^an vnd vest bey einan-
der/ darinnen Acten wie in den Nespeln. Solcher Baum wechset am meisten in der
Insel S. Dominici. Das ander Geschlecht wirt gesunde der Insel S. Iohannis, nicht
weit von der ersten/ welche dem im ^re^ct^ ^ar ^ngreic^ iff/et>oct> f (einer >ind fe^jei:
ohn ein Kern/ auch bitterer schärpffer/ dan welches zuvor beschriben ist/ Derwegens
es daselbst deut andern als fr mmf^eaogMn r&»l\$ \$bciffmfit Lignum v^er
Pahum sanctum.

Das Erste Buch Det. Andr. tBatt (jiolt)

(frtiefafcfjreibett/Daf? DarnadMn DettOriemifdjettlndien tfttSfrt Guaiaci gefam:
den werde/welc ommet/die der Autor allhie setzet / vnd
ist sich wol zu verwundern/das man doch keinen gewissen Grund von diesen Gewerckat
haben kan. Wievol ich in guser hoffnung stehe/das ich bald davon ein gründlichen Be-
richte sampt dem Gemähl von etlichen guten Freunden bekommen wil/ dabon an eitiem
andern ort mehr sol getractiert werden. *

Es werden je

S a ^ erpe tfl bief er/ > n > firte ^ er/fo man C6 ^ crpaUet / tp C6 fxmnty in der mff*
tent o ^ e r a m ^ e r n f (* ac) ränge / rama r e t / auf d'ohal fahnt dr ten r r e
tmet/ > t e f i t i D i t a d > > e r (d n g e i n c i t i a n d e r v e r w i c k e t v n d g e b r a c h t .

C Das ander ist n) h d i c / t t i e & t f o f i t e ^ ; er mittel Kernel et e / s
auch schwarz/aber klein. Der vmbtittl^fabl^ r lge nd ist gar viel breiter / vnd
hat viel mehr vmbfangen.

Das dritte Geschlecht ist das aller kleinste / innwendig vnd außwendig weißlecht/
mit kleinen subtilen Stricken/die sich nach der lenge in einander verwirren / vnd diß ist
viel scherpffer / vnd wolriechender / dann das erste vnd ander Geschlecht.

Vnd obwol diese drey Geschlecht an Farben / Größe / vnd Getw te mit einander
nicht vtragen / sedoch soll man darumb nicht achten / als hetten sie vnterschiedliche kreff-
te vnd Wirkung / vnd weren nicht von einerley Wäunen. & > unt < Sernes / ntiwe < M ^
vnd außwendig weißlecht ist / geschichte darumb / das es von einem / un ^ e i r ^ a u m i ^
Aber welches innwendig schwarz ist / kompt vorn alten Darm / vnd se schwerer / se älter /
je weißlechter / se sünger / wie wol auch in v ren etlichen Wäunen sehen / also nemlich
im Nußbaum / vnd Maulbeerbaum. Dieß ei (aber die Jugenb »nt> Da \$ 3 h e t t i c t v
mehr / denn andern weniger Krafft geben / so sagen wir / daß di das aller köstlich
e : / w i c k e t g a l l e m g i b e n w e f e d t i / / d a n n s r e n e t k r f e r / t t f e ^ t o f f e r / b i t t e r
D r e r / D t t ^ f o m a r u ^ f i c D e f / g i b t e ^ e t t e t i e f e r / f e t p e t / f e ^ 4 r p f f e r / t n ^ 6 i t t c r e t ^ 3 n l h a m
We antem \$ d a ^ O f & (< t / & a ^ (e t ^ t ^ u e r a c t e n f t y e s ^ h e w e g e n f e m e r J u g e n d
mehr Saft vnd Krafft / dann die andern / welche alters halben truchter vnd durrer
werden.

Nach diesem ist auch gut / welches innwendig nicht viel schwarzes hat.

Aber diß schätze ich für das aller geringste / welches in sich viel schwarzes hat / dann
es ist ein anzeigung / daß es alt sey / vnd nicht viel krafft oder natürliche feuchtigkeit ha-
be / den wir sehen augenscheinlich / daß die Stöcke der alten Wäunen viel schwerer sind /
dann die jungen.

Man soll aber wol merken / darmit das junge vnd allenthalben weißlecht Holz /
(welches wir für das beste achten) neu vnd frisch sey / dann diß weil es jung ist / so es ab-
gebrochen lange bleibt liegen / verdirbt vnd faulet es eher / dann das durre. Auß der
Vrsachen were da 0 ^ e v i e l h q : / welches von einem alten ^ a u m e t i e t t) f t e ^ / D a J T t O > i
ctoemf t m g e n t J o r l e n g l a b ^ e ^ a t t J e t t i f f * ^ D a m m b f o H D t e f e s f a r D a s a U e r b e f t e a e p r e f f e t
f t e r D e t t / n e k ^ s t) o n e m e m ^ ^ e n ^ a u m e t i e t t) (t e ^ t f m b ^ e s a c f (/ a u ; f t j e n D t a l) n n D / r t ^
wendig weißlecht ist / oder nicht viel schwarzes hat / das auch nicht mürb / ritzicht / oder
Wurmfichig / sondern gang / besi / schwer / wolriechend / am Geschmack scharpff vñ auch
etwas bitter .

* Das arpffer vnd wolriechender dann die andern / diß ist nicht allzeit auff
die Farb zu

Die weil aber sekundt nicht allein das ^ o ^ / f o n D e r t t a u 0 f e i n e ^ m D e t i ^ t) < ^ ^
braucht vnd gebraucht werden / soll man die außlesen / welche von einem solchen guten
Stamm / wie sich gemeldet / genommen sind.

Stell.

Diß Holz wirdt zu vns gebracht auß Ind: ia. pk © panterbrmoai t\$au\$M
waren erfunden Inseln. Die Portugaller ert) Ott Gahcut, Taprobana, Iaua. ^) ie \$ i f ? a p
titanic/

ritaler

Samocen in ^ifpmuen/ portnaalüctt / tmd gen 2Kcxant>ria/>ort fcannen Umyt a \$e?,
ad den ^ndert vn andere LAd ub e

Natur/Krafft vnd Wirkung.

t>M\$if ftfg rtiufkfyitne man pfiref/jb mans an\$nb<t/Mip%je<9 mvmtt/tmdmt/
g/wchret den anfal
leidenfeuc/ten/vnd den aflen m\$fen.

oder Erfahrung ift fycttotnett von den €ttnJe^»iern &c^ or^(t)o« Dañen man t>a\$ holt\$
herbringt/da di cfcflawet >mw\ft&Mni^ d durch hülf dieses Holzes wider
vmb die Gefunde et.

Man ſchneidet oder rafpelt t>a^ or^ w Heine @rf>et6(en ob>er ^tfler(e/lauders it
Waffer/ſolch Wa(Ter in en die f vanyat wänZa&fvtyim m tērn 2f beniv
eſſen/ ſchreiben allmal darauß/ hatten ſich die ganze zeit zimten / ſolchs thun ſie biß auff
vier / fünf / ſechs / oder ſieben Wochen/ Darnac^ e^ die \$ck\$mi>nt oder notdürfft der
Krankheit/vnd der Perſonen erfordm^ e faſten auch bißweilen darzu. Etlichen ſeu-
det mans in Waſſer/anderen in ^em/itnee* Dann em tjerſtent>tger 2lri?ter^anne^nd
ordnet nach eins jeders/francken Complexion vnd hequengkeit.

Dieſes Holzwaffer dienet nicht allein wider die Frauzoſen / ſondern auch wider
die langwirrige Wehtagen der Glieder / wider das Zipperte/ alte Hauptwehe / Gebrē-
ſten der Lebern/vnd deß Wülthen/ ſo von Schlam/Pituita genant/ ſich erheben.

* Das deſillirt Waſſer an^ dem oſten decvcto mit guter Zimmetn Ar c t 6 e t
den Schwēß vñ den Haru gewaltig. Das Del darauß mit fleiß deſillirt/iß außzuwen-
dig zu den böſen Schädel gar dienlt i^*

Dieß Holz heigt lateiniſch Lignum Guaiacum. Welſch vntd Spaniſch Ligno-
ſanto. Dehmſch Francauſorve drewo.

Von Roſen. Cap. LI.

Geflecht vnd Geſtalt.

Die Roſen ſind menntglichen bekandt / daß es vntditzig
ihr Geſtalt vnd Gewechß zu beſchreiben. Werden vielerley Geſchleche
erfunden/aber welche man in der Arzten nützet / drey ſind dreyerley/
nemlich/die Weißen/Roten/vnd Leibfarben.

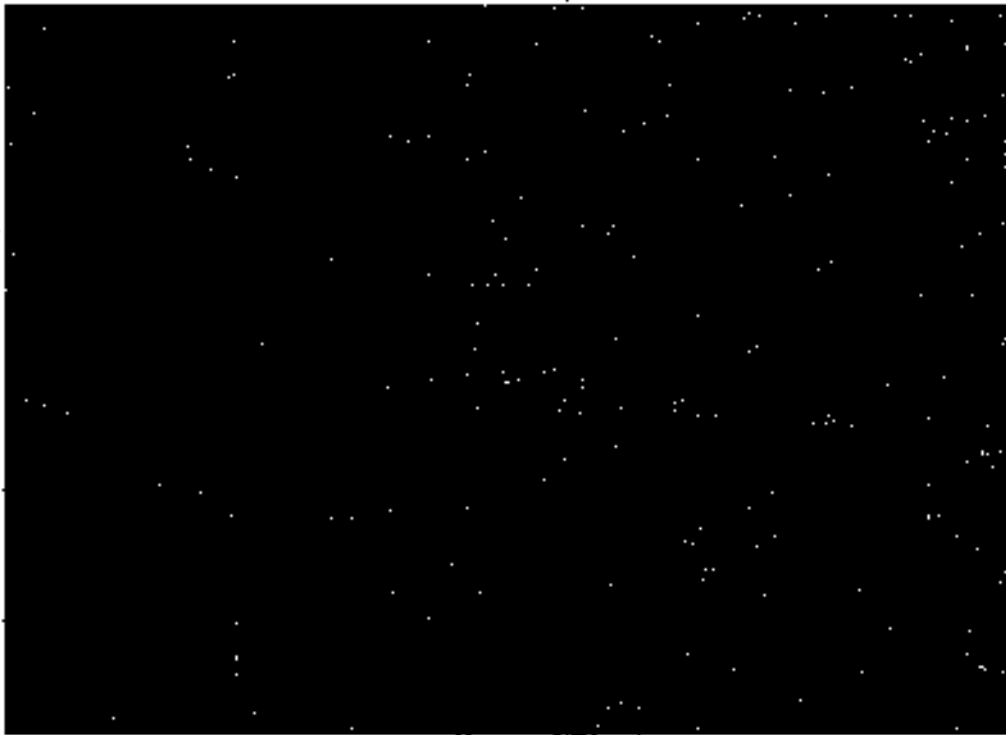
Die Sattrotten haben das beſte Lob/darnach die Leibfarben. Die
ganzweißen Roſen ſind die geringſten/aufgenommen die/welche im
Herbſt/vnd bißweilen biß mitten in Winter 6fflSett/dtfc* gar freundlichen lieblichen
Geruchs. Solche gute weiße Roſen hat man an viel orten de Welſchen Landes/man
nemet ſie Damaskiſchen oder Muſcätetroſen. Ja ſie ſind die allerſüßlichſten / nicht al-
lein wegen ihres edlen Geruchs / ſondern auch / daß ſie mehr den Stulgang fertig ma-
chen/ſo man ihrer drey oder vier vor der Maſzeit iſſet.

* Man findet gar mancherley Geſchlecht einhennlich vnd wüdt/daß darvon gar
viel köndt geredet werden / Die weil aber ſolchs allhie zu lang / kan darvon ſüglicher an
trent andern ort gehandelt werden. Man findet aber vber die Farben / welche der
Autor allhie meldet/auch grünliche/davon oben im A g r f o l i o t i t) a o t e r r a l l) c ^
den/ Item Gelbe/welche erliche ſaget/daß ſie alſo werden/wan man ſie preſſet auff die
Gemſkam. Wann auch die Roſen mit alle vier oder fünf Jar wol geſäubert vñ gedüncht
werden/ſo verlieren ſie ihren guten Geruch. Der Theoph-cu Garenſ putor freibet/
Daß

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

Da in Griechenland vmb die Statt Philippi genant / ein Art wachse / welche hieß
 ☞ St SMcttr (; ab^ami mān ꝑc offou renter \$cit t)cvꝑe (|w/f ttt in fā f l of #mn

3ap. Rosen. Rosa domesticz. Bild Rosen. Rosa Syluestres,



Natur/Kraft vnd Wirkung.

f>

Die Rosen haben nicht einerley Natur vnd Substantz / wegen vngleiches vnd
 unterschiedlicher Mi
 rtlich vnd innerlich. Von dem Wasser vnd
 ert>en ^aben sie einf a(te/^ufammen Sic^enic>e ^rafit/S)ort fcer fuffterth f ^ ten vnd
 n>o(ricd)ent>m @cfc^macf / t>on Dem Seft)er dnc ^erimge ^Sitterf ctt t>nD Die vote Sarbe/
 fcannDte roten fHofen fmDt tt)ermer in ^er% titr/Dann Die miftmS\$ñ Den frife^cn t>n>
 mtt)en SKofemift inefer 'QittexXcit/ban^Jufamct^te^un^/Der^alben pur^ieren fie me^r*
 Sberdied arren5ie&enmcfrjufammen/t)nDftopffenc^er/Dannfte pur^ierenfolten.

Der! Kanke trakt iftuberay ftre jn te / vnd zur e en Drog n y tu b / dann
 es werden darau
 rr/Effig/vnd Del.
 3m^cbrau(f>aberDer^KofenfoamanDa0 tmDerffc ^ciffc an Den Blettern / welches
 der en.

Rosensaft.

S5?an ftofn Die fittfehen ?vofen im eide d find vobcn @ afftDarauf Vfol
 c^en @ afft br^udxn Die Sspotcefr ^u ^icfen 2tr^tiei)en» ^Dett befien mac^t man an9
 l > e n g a n ^ rofen/nc^ ff D Q nWD b i Wil f m f e f f f f ^
 ^i | m ein KnDc fanfte Purgation f?abe^ / so vmb wechlot Rosensaft / miffch dat
 enter ^e^n>a(Ter/t>nD einwen g i p Sa, d d Amie find.

Ein lindpurgerender S i>rup itoti of:n.

Jar seit Der ^ofen mac^t man einen (ieb(icfen @t)rup/Der puraitet lind in fait (ft/
 man mag ^nftoangern ^cibraw DKKn Da n ff d geben fofteiner t)ur ^
 tion beduffig lind/fti ett Jot ^ r Syrup köstlicher vnd trifflicher ist auß den weissen
 Rosen / also die in cimen n 2 armeren gan Dh # / b t ^ t ^ naucl> au. fe u ^
 fc^en SKofen also: Wmb mm frife^e(cibfabe ^ofen/pflocfc hinn/ea t>en Samen/
 C(i(t>ni>^a0e(©pftea(fogeremi9t(ittdr/nim@/ri)inpfD^nem einen neuen
 verg@

A

t>cT\$ \fMUN\$)afm/Obctin cine gtmen Sont...
 funff\$e(Oct7)fmiDoDcr@ciDe{/t>em^
 flc^m emcti ag tmd acjt/feige e Durch ein Dinnnem...
 t^amad^ feige cs fte^ ab/ tmd acuf? C0\$um Dri ttenma...
 Das Wasser also jagen drey oder vier tag/ darmit sich die...
 es stätiglich vnd rein ab/ vnd...
 mtteinanDer fiet>en fo Imi^/ 6iñ t> ^irf it)iv>t ft)ie em 3ulep- @ole^rti @tjmp be^alf m
 cinem fankxb ^cfe^trr jar not turjff / >attJoi gtht wattacjt^ otfcfwmr^ ait jram^
Waro^crt^ettiwyemttoff^ viel man wil. Dieser Schrup ist zu vielen Gebrechen
 i>c^ &ct6a n a y icfyDentt et offhef /(ct>tgetab/retnf get taa 35U« t)on Dcr @aircn/end...
 bet tic fcuvrf) Den @(igatt^ > Er &iffitt>iber We @tclfuc^/ t>etf opffung...
 au0 Die hofen feu^ten/fo &em ^cr^en ^eDran^e ttxtu %ui) ist er gut...
 rfd^c tñ Dret;40Uc^e Sieber* @tefc ^rafft §at auch) Dcr obgenanDte <Saffe wn ^Kofen/
 fomanfeint Jier^otfc^crautrincfettpt/abererpur^cenic^fo^^ g/doch...
 cr Dar^^en Dte/nneruc^en (Bü^eDe)?

Rosenzucker.

t am besten auff vol-

Senbest)eife:\$?imb Dieroten!Kofen (scftnetDDavt>on Da^^mcr^eii/nxfcJ? * man Den
 ^agelnenneO a*2ot/femenn)eiffen?ucfet cin'pftmb/ffof; btyMüxfammeninuU
 ttemffeinem Wkid mft'dn^cm^en t)«nt> fcl>werert @tempffel be^ens?/ 6tg c^ gitüg
 fe^im b*f)erauf Vt^ ein ein Köpfferne...
 iDerme c\$vbet einem tinDen ^olfcft)er/bi^ e\$ tin ftKni# auffttJade / mife^e w o^n t>nteiv
 (ag mit ciner ^patel/cDer Saffet.€nDt(ic^ ním^ oout Sewer / time e^m tin £5 laf/Decf ^
 oben5u/t)nD ftelt C6 an Die @ onn auffee(id)age.

I ¶ Rosenzucker ist ein köstliche Nahrung in den hitzigen Siebern/er sterckt das
 Hert/ Haupt/ vnd alle innerliche Glieder.

Rosenhonig.

Ro

ture^ tin Zfyucfy laufen/ntmb frife^e ^Hofenb(ctter/Die noc> nie^t offen fdnD/fe^neid Die
 ^ (ret oben ab/£»a^ vneu titoti effegsd bon/yt a/ em/werly k^en a/se/
 daß der Jponiajotfarb nwDe*
 Wasser/darinn Senckelkamen gesotten ist/ eingeben. Mißch ein wenig Salt darouter/
 re reiniget desto daß.

Rosentwasser.

Auß fischen Rosen brennet man ein Wasser mancherley weise / aber die beste ist/
 so man die^iffi<irfolbenmeinett^efTe/Dänn...
 wennet c\$ nityt an/mb fdfymtdt nad> humm 2Hducl>

!Xofenn)affer iff gut >>Der Die Ojmmacfet mt> ^icitti\$Uit/i>axan geroc^en tmn&
 ange en.

Rosentwasser ist gut wider die flüssige Augen/vnd alle andere...
 So man den Mund darmit außspület / befristet es tic gdtteV thut Dem >palk innwen-
 dig/vnd dem Zäpfle wol.

Wider die Bauchwärme: Nimb den Saft von Zimonten/ vñ so viel Rosentwaf-
 ser/gibs zu trincken/es hilfft.

Das Erste Buch Vet. Andr. Matthioli:

C Rosenwasser ist gut wider der Weiber vbrige Flüsse/so sie es trincken/oder anfl-
gen. Also hilfft es auch wider die rote Ruhr/vnd aiser sy[^] th f 1 2 .

Roseneßig.

Ist sonderlich gut wider die Mattigkeit vñ Ohnmacht/so man daran reucht/oder
ihm anstreicht. Auch ist er gut den hitzigen Bliedern/darüber gestrichen. So man ein
zweifach leinen Tüchle in Roseneßig nehet/vnd solchs auff den Magen legt/hilfft es ihm
fast wol/vnd zeucht grosse Spe darauß.

Rosenöl.

Ettliche siedet Rosen in Zaurndl/vnd swtctwfv[^] ofenof. Ettliche lassens also
vngelotten vierzehn Tag stehen. Aber Ro
n, uas jnnmuss zugun der Sonnen reyen in einem Glas/diß Del ist das beste.
Seich Del ist gut vber die hitzige Leber gestrichen. Desgleichen auff den Schlaß
obergeschlagen/ventimpts Hauptwech/vnd kühlte.

Rosenöl auff den Brandt/oder hitzige Geschwulst gefritc[^] imrtttfaii[^] ttfw(i

Krafft der durren Rosen

siet

.....noeru das Wehethumb des Hauptes/der Oh-
ren/Augen/des Zanfleisches/Hintern/Mastdarms/vnd der Mutter/so man in diese
Brühe leine Tüchle einneht/vnd aufleget/oder die Br
sa so es von nöthen/mit einem eysterölen emspricht.

Welch Knollen in der Schoß vnd vmb das Gemächte com Harn rohe sind/der
Dnen sol man gedörte Rosen zu Puluer gestossen/emsprenget.

Der frischen Rosenblätter.

Frische Rosen gestossen ohne außsprung/vnd obergelegt/heilen die hitzigen Ge-
schwülste/vnd Brandeschäden/leschen auch das wilde Feuer.

Des geelen Samens.

Der geele Samen/welcher mitten in den Rosen gefunden wirdt/gedderet vnd
klein gestossen/also auff das feuchte Zanfleisch gestreuet/trucknets auß/vnd stellet die
Stasse.

^{Λero ΛΛm? Ar 5mcf> ^ (n&mf)irDm^ orett gdhgbar^Λmm}
Eten von steinen nützlich gebraucht. Stein wirdt davon ein Lattwergen gemacht/wie
aus den Quitten/diener gar wol den seuzigen/welche die Ruhr/vnd Conorrhoeam ha-
ben. Hilfft auch wider das Heschen.

Der Knöpffe.

Die Rosenknöpfflein in Wasser gelotten/vnd getruncken/ist gut ftm\$\$au#t\$
vnd Blutspeyen.

Auß diesen Knöpfflein breinet man ein Wa
alle Bauchflüsse/bleuet den rinnenden Augen.

Der Rosen rote Knöpfflein mit ihrem Haar/so
genantht Dittelit/sol man stossen/der Saft heraus
gubtem[^] afambctje[^] tpufuerutt)emftenniiricB^{^^^} ruckel/vnd durr lassen werden/
onorrhoea, auch zu

.....mag auch die rö-
det/vnd dardon trinckt/hilfft wider obgedachte Gebrechen/ desgleichen wider die rote
Ruhr/vnd Blutspeyen/ist offte probat.

Von Kreutern vnd Bäumen.

" S a n n manntf b e m ^ a f f e m n b e n * K o f e n n ö p f f u n o b e r C a l y c i b u s b e f M i r e t A
 t r i d A c e t o S c y l l i t i c o t m t e r e i n a n b e f c i t i e s f b w e t a t e b e f ; a n b e r n t e r i n t f c (> e t / f f e t i g e D e n
 S f t u n b t t > a f \$ e t / m a c (> e t e \$ e m g u t J a n f l e i f c i j / t m b f t c v t f e t g a r f b p { b t e ^ f a n e * *

Seß Schwammes.

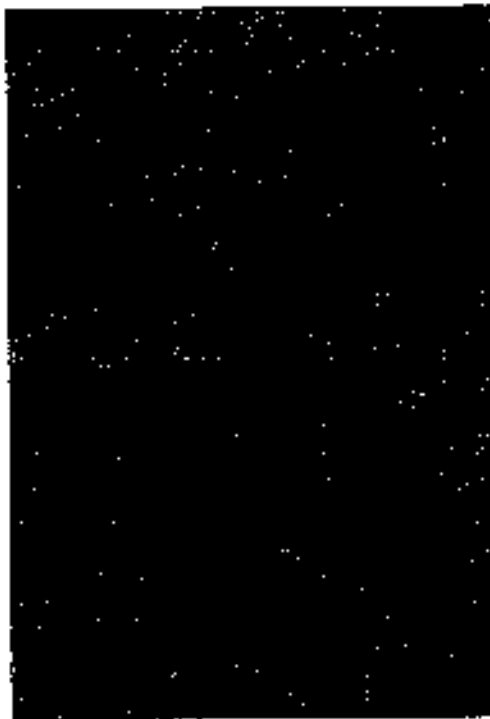
Der Seßwanun an den wälfen eckro / n g b e n t g r e n d a l l e r u n d t n d
 g r a n) b r a u n / e t t l c (e n e n n e n i n c i m n @ c f e (a f f a p f f e t / ^ a t g r o f ? 2 o b i x > i t x v b e n f e e f o / g r
 D o m / g c p u (u m / t) n b a u ^ e m g e t r u n r f e n * ^ o c f r 4 (t t g e r f o ((e n f e 9 » ^ i m @ t e r n d i e
 ^ B f i r m r e n / f o t n b e m f e (6 e n @ c ^ n ? a m g e f u n b e n w e r b e m

S ^ a n b r a u c ^ t e \$ a m f) ^ u b e n ^ r o p f f e n t ^ n b ^ 3 8 f o m (i n b a r f i n n g e p u l u e r f t g e t
 w a n e t j n w i b e r t i c S f i r m t m £ e t 6 . *

^ o s e v e l t G r i c h i f * T r i c o n : 3 f r a b f f e \$ N a r d . £ a t c f t i # R o f a - @ p o m f c j R e
 S t a m p e t f c h V n e r o l e . 3 3 c g m f f < \$ ^ u O ^ e . * R o f a m u f c a t a S e r a p i o n i N a r f i n . *

Zom Burdorn. CapXII

Burdorn. Lycium.



Geschlecht vnd Gestalt.

Lycium ist an t > o t t o \$ t e v ^ a u m i t t i t t \$ t t \$ \$ k t t e v m e
 der eerlen stude in g f a l l e
 des Pfeffers / schwarz / glat / v n d b i t t e r . D i e W u r z l e n t i e i f e s t i g /
 k r a n t z / v n d t . D i e s e n B a u m f i n d e t m a n i n C a p p a d o c i a , L y -
 c i a , t) n n b D a l m a t i a , a b e r i n T e u s c h e n v n d W e s t l i c h e n L a n d e n n i c h t .
 S a n p r e s e a u f d e n B e e r e n e i n e n S a f f e / v n d l e s s e t s h u a n d e r S o n -
 n e n d i e f w e r d e n / d e n n e m m e t m a n i n A p o t e c k e n L y c i u m , w i r d e z u v i e l e n A r t k n e y e n g e -
 b r a u c h t .

* D i e s e s L y c i u m , w e l c h e s a n e t l i c h e n e r t e n / w o l l e n e t l i c h e f u r d a s
 a n d e r G e s c h l e c h t h a l t e n . I n e t a \$ e n 2 (p o t e c e n s t i t t b t m a n c i n L y c i u m a d u k e r a t u m ,
 w e l c h e s g e m a c h t w i r d e a u f b e n 2 5 e e r u n v n d t i n d o ^ / d e r r p k (i e n / . ^ u g e n -
 b u t t e n / v n d S c h l e c h t . *

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

gXatux / Kraft/ tmfc 33ntf tm&

Dieser Safft ist Bitter/ und hat zwo widerwertige Naturen in sich/ deß ein theil ist von dem Element des Feuers Warm/ und subtiler Substantz. Das ander Theil ist vom Element der Erdt mfaht/tmt>Scuc&t\$ufantmm> £)aa WfleLy cium hat Me da, cr^ fdjafft/lb mans an^nbet/bremtets/tmfo e\$ kcf d<t n>irt/ gt6t e0 einmveten &\$au^n/ an /hacketen bösen Geruch/ am Ge /h; magt ist bitter/ und zusammen

In Lieb.

Ly cium pellet t>w %>ai^d) Wf>t/Otto i>u vote tKn^v/fo man <\$ tmitt/ ober mft tf * nem S

Welche Blut aufweissen/ die sollen Lycium mit Wegrib/Rosen/ oder Birgelwasser trinken.

Wider den Husten von Flecken gibt man Lycium mit Rosenzucker gemischt wie v/ sanfft hinab zu lassen.

n Pilsulen auß Lycio macht/ vmb derer ein quentle schwarz cymimp mit Gaffer oDer^oma/JKliffen sie wider die Driß der wüthenden Hunde.

Nüssen.

Lycium vertreibet die Lunck Fenchelwasser/ oder Großschinalbeskraut afffr 5cr(e0t/n&itt bte^iugen tropffett €0 fictfet Die ^ 4 u ^ feit des Angesichts/ und bicaltcttS^ftC/foman caau|ffrf) mit

Auch abwürigen Ohren/ so mans mit Rosenhonig vmb weiffett

D ^ ne^ ihu^s n^den^daj ape /an^e p va cal f ^ etc/so man darmit gurglet/ und den Mund au let.

Dfe e^(^niti^fti ob>cr^t^e bor Eippm/bc^i pitem/ vmb der Mutter/ beimpft es/ so mans Daran (egt.

Man pflegt auch das Lycium in der Lungen zerlassen/ und darmit das Haar zu waschen/ so wirft es geel. Es hilft wider die bösen Geschwüre/ so man es wie ein Pflaster oberlegt.

So die Weiber Zäpffe darauß machen/ und gebrauchen wie sie wissen/ helfen sie wider die übrigen Flüße der Mutter.

Vandorn heist Griechisch *κων* Arabisch Hadad. Lateinisch Lycium.

Vom Wurbaum. Cap. LIII

Gestalt.



Er Bu]tbaum ft>cc^c gctn am faltm wb fxepen fiittf wd/wrlcurifetne^trtfcfnf^ r/ und bleiben auch stets grün/ seindt erem/aaniff|n>ut^/ft?tean Dem 6ciDecfp Myrtas genant bl&fri grün. Der Same ist rechteck und rund/ ob welchem alle Thier ein abscheuen haben. Sein Holz ist gelb/ so dick/ sprödig vmb hart/ daß es sich gleich wie Eisen dem Feuer widerstet/ vmb gibt weder Flammen noch Aschen/ faulet auch nimmer. Schwimmt nicht baldt auff dem Wasser/ wie auß der Holz Ist möglich zu Pfeiffen/ Strelen/ Zeffeln/ und Büxen zur Artney. Dienet auch zum Feuerschneiden/ dann die Figuren werden reiner darauß geschnitten/ denn auff Wurbaumholz.

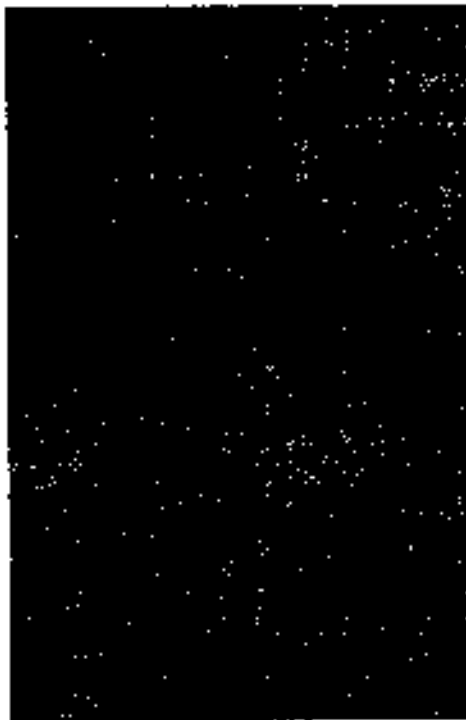
Von Kreuttern/ vnd Bäumen.
Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

58

Der Buxbaum zeucht zusammen/ vnd trucknet.

Buxbaumt.

Buxus.



In Leib.

Das Sägmael oder abseil vom Buxbaum in Wasser gesotten vnd getruncken/
füllet den Bauchfluß.

Etlliche Gelehrte schreiben für gewiß/ daß der Buxbaum so wol vnd kräftig zu
brauchen sey in aller ma das hab ich
selbst auch ge^m turn Detten / me foic^e [^] t i c r) t Jom [^] 3u]cbaum ff iic[^] t Bat M verfuht
haben/ vnd ailev Mng sic^g gegdfctt / ofe man im gebrau* Oe[^] S r a n d i o f [^] es pflegt
zu thun. * es nicht wol zu brau
Gen.*

Außen.

Des Buxbaumts Blätter so sie in der Lauge gesotten werden/ vnd mit derselben
nachmals das Haupt gewaschen wird/ machen sie geelhaar.

* Etlichen thut recht wider den Zanzschtag von kalten Flüssern/ wenn man Bux-
baum in rotem Wein seudet/ vnd damit gurgelt.

Die verwundten Materien werden widerum abgehendet/ so bald sie die Wurzel des
Buxbaumts versuchen.

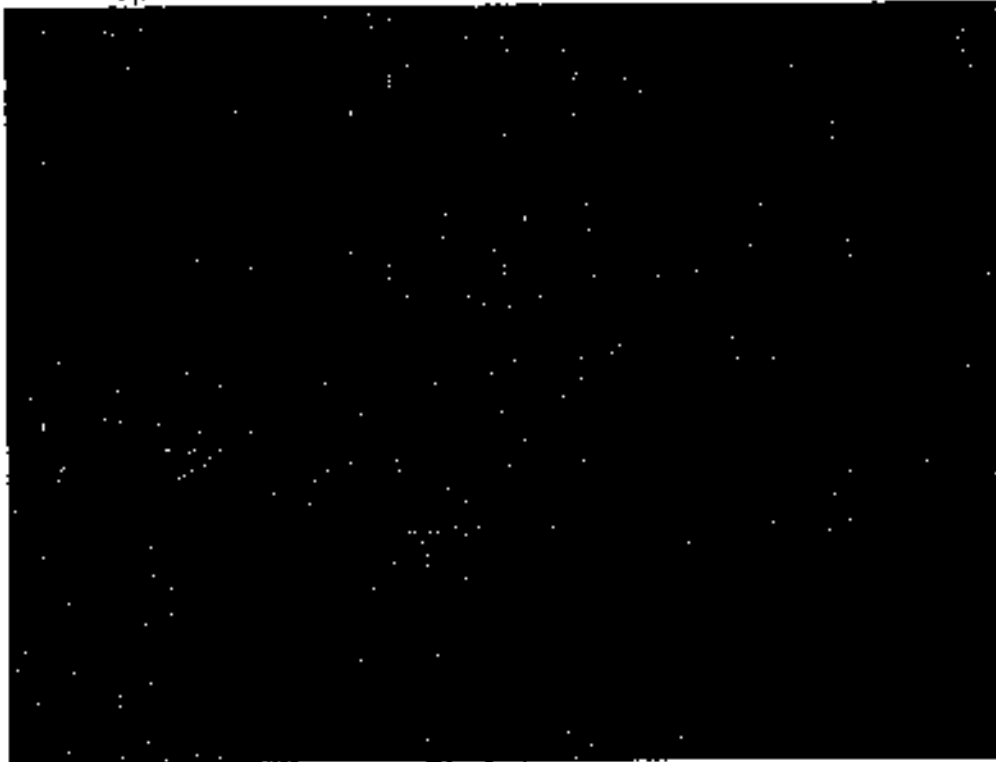
Es soll sich in d in keinem weg wider den Buxbaum legen/ noch
viel weniger darvon ^{terfd} (* [^] / denn sein Geruch ist dem Hirn/ sa der - angeni Natur
des Menschen widerwertig.

Buxbaum heißt Griechisch $\mu\alpha\lambda\alpha$: Lateinisch Buxus. Delfsch Bosso. Schmischt
Tussan. Fra $\mu\alpha\lambda\alpha$ isch Boys.

Das Erste Buch Vet. Andr. Matthioli
Vom Aegyptischen Schottendorn.
 Cap. LIII

- I. Der ersten Acatia: I. Acatia? frudus
 ganze Frucht. integer.
 2. Die Hülsen aufgebrosen. 2. Siliquafracta.
 3. Der Samen. 3. Semen.
 4. Ein Dorn der Acatie. 4. Spina Acatiae.
 5. Gummi der selben. 5. Gumtni.
 6. Dessen Art sich einem Wurm gleichende. 6. Vermiculatum.
 † Ein dorrer Ast. † Ligni portio.

- II. Aegyptischer Schottendorn. Acatia II.
 + §§ Bellonij Acatia. t Acatia Bellonij*
 z. zymarij. Acatia. i. Acatia Matthioli.
 z. Derselben Dorsiglin. t. Ramulus eiusdem.



Gestalt.



Acatia wechset in Aegypten ein dornecht/ staudrecht/ frucht-
 iger Baum. Die Blume ist weiß/ der Samen wie die Feigbonen/ in
 Schoten verschlossen. Auß dem Samen wirdt ein Saft gemacht/ vnd
 an der Sonnen getrocknet/ den nennet man Acatia. *mtmoimanti*[^]
 ffen zu ons bringt/ den das Acatia, so sekundt
 in apotecen brauchen/ ist ein Saft von den Echlehen/ doch die weil
 sehr zusamen zeucht/ wirt er nicht vnbillich an statt des wahren Acatia genoumen.
 er schwarzlicht vnd bleichrot ist/

Dieser Saft wirt zu vnser zeit zu wellen auß [^]gypto_{ac} ^{6r} ^{^^}/ gemeinlich
 nimmert man den Echlehen saft dafür. Frisimelica braucht den Hypocistidem dafür/
 andere den Saft auß dem Lentisco bereitet. *

Natur / Krafft/ vnd Wirkung.

Dieser Saft ist kalter/ truckner/ herber vnd erdlicher Natur. Seine Krafft ist/
 dick zu machen/ zusamenziehen/ vnd zu löhlen.

In Erb.

Acacia oder auch Schlehenfafft stillt die vbrige Flässe der Weiber zeit / so sie ihn trincken / oder aufflegen. Also genügt treibet tx mctmb V»m tit aufffallende Mutter.

Er stopfft alle Bauchflässe / getruncken oder im Stiffier eyngelessen.

Kussen.

Der Safft Acacia ist gut zu den Augnen der flässigen Augen / aber man sol ihn zuvor abschweissen / oder waschen mit Rosenwasser.

Dieser Safft hüffe wider die Geschwäre / so weiter vmb sich freffen / auch dienet er zu den erfrorenen Füssen / zu den Geschwürcn der Regel / vnd zu der Mundseule.

Arabisch Gummi. Gummi Arabikum.

Auch fleußt auß diesem Oert ein Gummi oder Hartz / das ist durchsichtig wie Glas / derhalben haben etliche vermeinet / es sey das Arabische Gummi / welches in gemeinem brand

2Jtt* fWret Gummi Arabicum ^C ^aUC ^affe / vnd die Weiße Feuchtigkeit / so auß der rinnet / denn es tructnet / vnd macht dick / benimpt die Schärpffe von den feuchten / so mans in Träncken oder in Pflastern braucht.

Es lindert die Schärpffe der Brust / heylet die Geschwäre der Lungen / sticket die zerbrochene Gebene fügt es widerumb zusammen / so mans zu den Pflastern

©O matt Gummi Arabicum Grettteffitt to%(\$emimm ^dimmfidUn.

Ein ander Geschlecht Acacia.

B

In ander Geschlecht Acacia, welche Bildeniß wie auch hie abgemahlet / wechset in Belschanden / ist viel kleiner vnd zarter denn das erste / niedrig vnd ist dieses Baumlein hat Blätter wie Kauten / frucht in dem Sommer in Schöthen verschlossen / im Herbst wirdt er reiff oder seitia / hat einen lebenden Geschmack.

Samen heilt. Auß dem wort auch ein Safft getrunck / er ist aber schwächer denn auß dem vorigen

Aegyptischer Schottenborn heist Griechisch Latensch Acacia.

Von Schaffmullen. Cap. LV.

Geschlecht vnd Gestalt.



Chtafyxbaiim / i i w m & c m t / m h i d i A u d klein. Die große wie ein Baum im anfang / jedoch wenn er älter wirdt / überumb zu krümmen / hat gedehete vnd Purpurweiße n. Die kleine trägt mehr Zweige / wechset wie ein Strauch / seit

4S Vnder Geschlecht Blätter vergleichen sich dem Weidenlaub / sind grünlecht / weich / vnd hangen je fünf an einem Stiel / wie im Finffingertraut. Brängen viel / runden / gelblechten Samen / in gestalt des Pfeffers. Die äste lassen sich biegen / das auch die Barren Bänder darauff machen. Die Rinde ist am ganzen Stamm weißlecht. Vnder Schaffmullen findet man neben den Wasser / auch zuzeiten an kahlen orten / vnd vmb die Zeute.

Das Erste Buch Pet. Andr. Watzbiolt/

C

Natur/Kraft/und S3 frechtng*

Schaffmullen ist warm und trocken im dritten Grad / subtiler Substantz / ohne Geschmack scharpff und zusammenziehend.

Schaffmullen. Agnus. Vitex.



D

In Leib.

Der Cammit Sein getruncken ist gut wider die giftige Stich und Biss / zerreibet die Wasserfucht.

So man den Samen mit Oxymelite trinckt / hilft er den franken Miltzen.

So die Weiber vbel seugen / sollen sie den Samen essen / oder trincken / eines quentle schwer / er mehret inen die Milch.

Also gemüet furdert er der Frauenzeit.

Er hilft denen / welche mit der Coⁿorrhoea 6e(4Dmfep/ fo mart[^]nmit[^]ec6(«[^]men oder Durgetwasser trinckt. So man sein zu viel conulupt / schwecht er das Haupt und macht schlaffen.

Auch treibt dieser Samen die Blase in Leibe / so man ihn zerreibet / vnd in Wein ttinct

Er berimpf *De Re r t e in Pous fantei vnd vnd a hito m & er* Camcit/fottt)crtauc[^]Dic[^]tetter t)ttD[^]3(«mcr/ttic[^]tat(cm/fomatiftci(tctt)tmDtrrtirf[^]/fontwttauc[^]/ (bmatt(i^e <m[^]3ctt mitvfitmt. ©a[^]er auc[^] Dic 'Betber 5\$ 2ff(>ert/

befmmtm

er Samen mit Polch auß Wein getruncken / furdert der Frauenzeit / auch so sich die Weiber von unten auff damit dachern.

Aussen.

So man den Samen zerknitsche / vnd mit Rosenwasser auff die Stirnen legt / lindert er das Hauptwehe.

Die Blätter oder Samen in Wasser gelotten/ vnd darohn gefessen/ schafft ab die A
Wepdagen/ vnd hitzigen Gese

Soman der Samen zerft # t / ^ ^ flig vnd Rosentwasser auff das Haupt legt/
benim ferge f flaq ucht.

vnde Mettert mter gefrecc > cr/ o/ vert armis ^ eräuchert/ vertreiben alles Duzifet/
ffttgef foicr/ Wff^ wainig vnd der ihre Sach vnd Bliff anffgelegt.

schlagde er es hiff. \$ 2cm fet/ < & md Ste Serf # ft > o Uetuf V t > cr mif Se tic ^ letter rot* Gutter/ tmnt >
^ t d UK ntm # mtern f) c # cttw Samen in Wasser gelotten/ vnd dar auff gelegt.

?u t > cn t > cr mfccti fttct > cm tknet t > cr € 5 amcn mtt t > cu ^ lctern/ gc fotten / 1) < 0
Pfaster weiß dar auff gelegt.

Es schreib ein gelehrter Mann (des Namen ich nicht nennen wil) in fdttem 2a*
teinschen) ntt D ^ eufc ^ en ^ veuter buc ^ / im gapitel to u der Sc&ff müllen / foie du \$
Diofcorid es 6e5cuge/ fojematt > t einett Otcttdel t) on > cr @ c f > affm < i (c < ttt ^ Jn Dcii t ra*
ge auff der

Man nter ft ^ en ^ at / ^ c r m ^ m c m S tie d am d K t e f u s k r i t / p u s
vnt > tm ^ etufe ^ ct / cr f d ftclxr far Dm SBolffm / fo b a > Diofcorides t > ott f ettiem luf
rtv " Bolff fceret bct/ fett Dcm de intertrigine ^ ae ifl / t) ott t > cm gebreften t > d ? ^ intern/ fa
cmcr fcom (an ^ cit wan Dern Darinnett ro ^ c tt) irDt / Zmfisy nmmt mam i d t @ f f a m
f Patern / o hat es jener von den ^ Dff en/ die in der B m t t u l u p v e r t a n d e n .

Schaffmülen heiß Griechisch 1/2 2. Arabisch Farnanche st. Lateinisch Virex, vnd
Agnus castus. Spanis Gattillo casto. Dehnisch Druet.

VON Weiden oder Felber.

Cap. LVI.

Geschlecht.

Die Weiden sind viel Geschlecht/ wachsen in allen Lan-
den/ ten orten/ nebat den Wassern. Etliche We-
fctiftctf brmgcn rote/ t > 6 nnc / ^ c @ cit > cn / Me ac ^ tet matt far bit tti*
schlecht heiß man Sechweiden/ vnd Bachweiden/ hat ein bleichgelbe
weiden/ die >

weittic Ucherite ^ 6rc cf) eti / ^ n D 5 umbm Dcn md) t tau altdjftnc- Qawiertt fittottiit
ofc & en b en @ cy weiden oder & ce eman brauc ^ t j ? u n e a / Oicfibi ge nar
mit zu fcheren. Im Welschland wachsen etliche Weiden so hoch/ daß man Stangen
daraus macfr * Dar e egi t gu klein He ^ lecht/ das auff der Erden krecht / wirdt
viel gefunden in Sa foy ^ no Lyonuigranrf réte ^ /

Auch ist noch ein ander Geschlecht der Weidenm / tregt Blätter wie der
Blumenbaum/ die sind grünlecht vnd glatt / bringt w Blumen / am Gesech nicht
onlieblich.

(BestaUt

S & fom fyaben tin tmt \$ en < 3 tammm/ mit fatt ^ md flcn / bit Ju 66 crft (tu | bcitt
ptammen/ gicic ^ ale aufi mum \$) auyt / i) cvau \$ fommcit / Wj fnt > ^ d | c / t > t > Kiffm (id)
^ % n - ^ < c ^ (c < cr ^ ach b f c r t t a t i a t) n D f d) m a i (i) n t D a b a t a f d a f K i f a r b ^ b r c ^ I u h i c i t
heben gleich wie die Schuppen zusammen gesetzt / vnd se rctfc ^ auff t m / r m C f c h d
rig/ vnd wollecht/ darumb mans Rehlen nennet/ diesen behalten sie nicht l an ^ fon & cm
wird von dem Wände zeitlich/ ehe denn die Frucht hernach folget/ v id zeitig wirdt. v r
werffen.

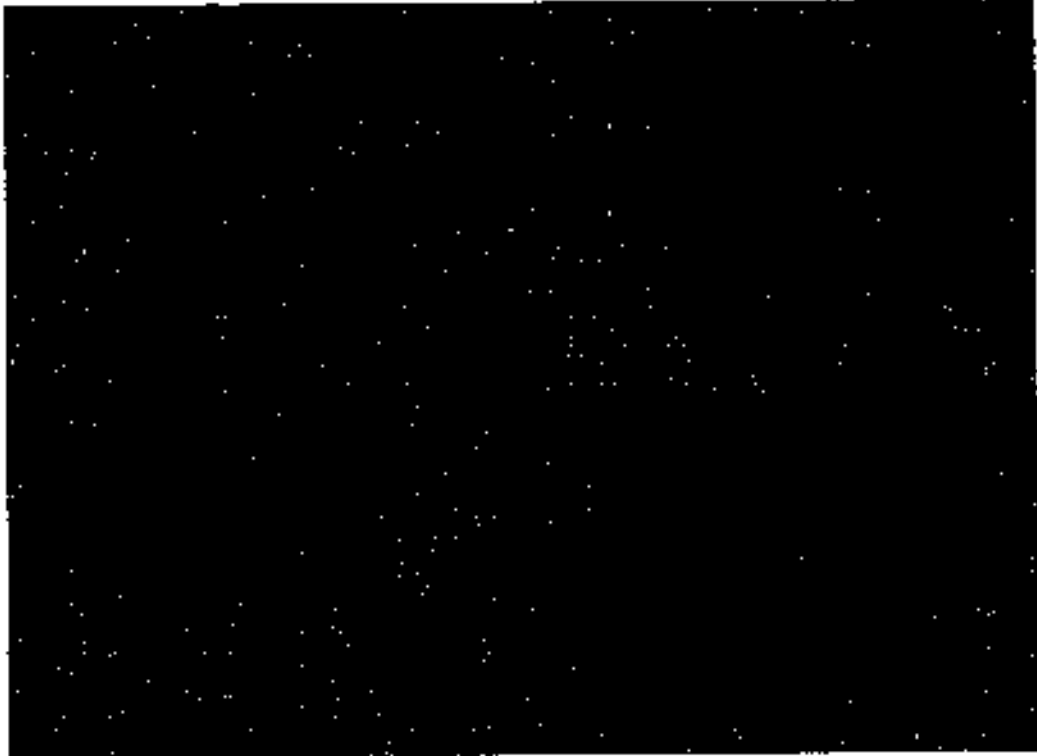
Das Erste Buch Vet. Andr. Mattstolts

C

Natur/Kraft/vnd Wirkung.

Die Bletter vnd Blomen trucken/vnd sehen mittelmaßig zusammen. Doch ist seine Rinde noch truckner.

Weiden oder Selbitact% Salix. Eit<(?Cft)ett. Salicukrepens.



D

In Leib.

Es man die Bletter zerstoßet / mit einem wenig Pfeffer vermischet / vnd trinkt / sind sie gut denen / so in der oberen vnd ubtieren [^]4rm leiden.

Ok ^letter mittal em Gaffer gemmet et(i)chren / t>a0 Die ^93ct6er nft fe&ttw*[>] getwet en.

fen
ten
er @ a me tiné Q5?cgrte^spalter getruttel en / pttft t>etiect/ n>etc^c ^3(ut auOwerf^
kung vnd Kraft hat auch die Rinde / zu Pulver gestossen / vnd ge-

Die Bletter gefotten vnd getruncken / vertreiben den lust vnd neigung zur Un-
keuschheit.

Nussen.

Die Rinde zu Aschen gebrennt / in Essig gebeizt / vnd vbergelegt / vertreibet die
Warken / vnd Himeraugen.

Der Saft von Weidenblettern / oder von der Rinde / mit Rosend in einer Gra-
natopffschalen gemerret / vnd in die Ohren gethan / stillet den Wehtagen dersel-
bigen.

Die Bletter vnd Rinden in Wasser gefotten / sind gut wider das Podagra oder
Zipperte / so man sich darob bahret.

Gedacht Wasser vertreibet die Schuppen auff dem Haupt.

Der Saft auß der Rinden gesamlet / diemal die Weiden noch blühen / vnd in die
Augen getropff / macht die lauter / vnd das Angesicht schön / darnit bestrichen.

Wer grosse Hitze hett / der neme Weidenbletter / streue die vmb sich / sie kühlen fast
in heisser zeit.

Von Kreutern vnd Bäumen.

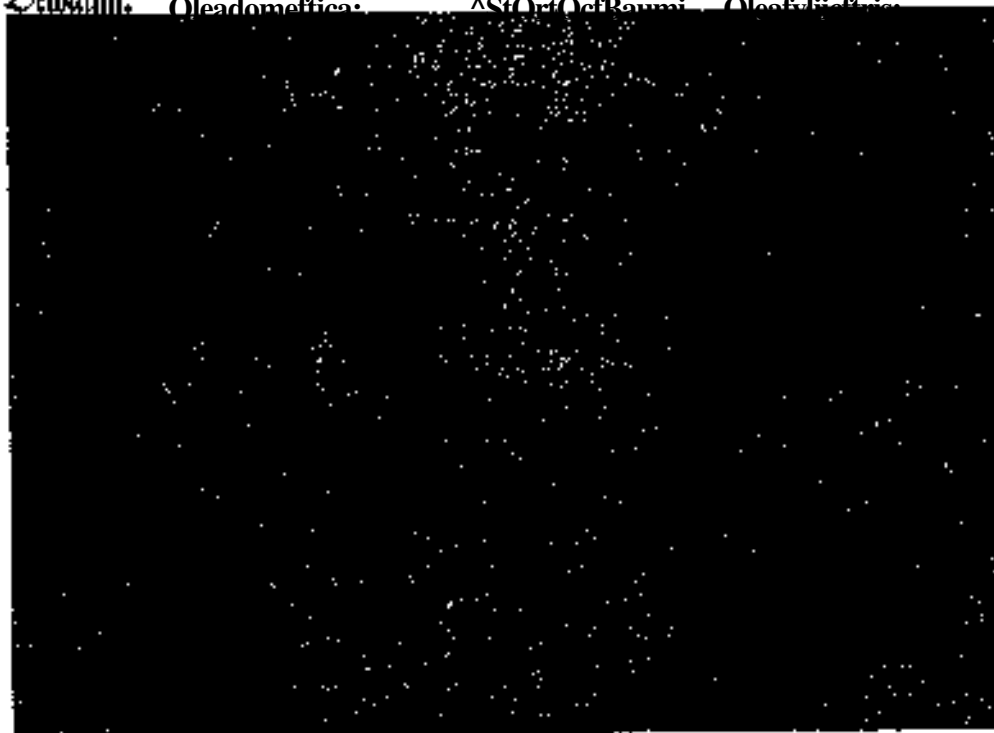
Man im andern Kreutern/darauff man pflegt **Fuß**. A
Wfabetcit ml fonderlich in Deit tytyntn Stebem

ungewöhnlich aber zu der Breune/welche
 titt befond^ere ratter seit laich selbst ist/wie etliche Salbierer meynen/ vnd die gan-
 tic curam miffing %M\$inf\$abtn keller.e (t wolrecht/ daß man die Zunge mit scha-
 wn Dnttd gurgetrt rem late/ aber mtes **W**cht an Uone if man mu foug^
 Den 2db inmt Ud) t Jerforgen/ Dann Die 33reune if? nit **W** antm/ Dann em folge oder \$IM
 pn jttt>mt Dmtt Den finierfett ^t gen Stebern/ Dartion Die ^unge Davj/graun/ oDec
 kwar ^wir/ wie man f& aufen auf (n, eaf d) f& aufen ^var ^wirde/ vort
 wegen innerlicher Flammien.

Welden heist Griechisch i. Arabisch Bulef. Lateinisch Salix. Seltch Salice. Spä-
 nisch Salgueiro. Francköfisch Saulz. Dehntfch Wrbu.

Vom i^dtoim.. Cap. LVIL

Delbaum. Oleadomeftica. ASI Ort Oef Baum. Oleoflyeftrier



Geschlecht vnd Gestalt.

Der Delbaum ist j weper Geschlecht/ Zam vnd Bild. Der

Zamen (n6 st) itwum6 (>rei; @efc) ifectff.
 Das er, e tregt ra te in ged, er geme net awmen
 man schlechts in Salzwasser zur Speiß/dann machet nicht Del darauf/die
 mehr Hesen dann Del geben.

Das ander Geschlecht wechset in aller höhe/breitet seine äste gewaltig vnd weiset
 auß/wie die Nußbäume. Dieser Baum tregt kleiner Früchte oder Beer dann der erste.
 Solche Beer sind die besten/darauff man viel Zammel proset/ vnd solch Del ist gelb/
 süßlecht/klar/besser dann das ander/vnd f: Adg wem ech e m

Das dritte Geschlecht ist einer mittelmäßige länge/seine Beer sind die aller klein-
 sten/darauff wirdt allein Del gemacht.

Der wilde Delbaum wechset in Besschland/in Tuscia vnd in Apulien in grosser
 Menge/hat viel stachen/ist kürzer/vnd tregt auch kleiner Beer.

Das Erste Buch Des. Andr. Matthioli

C. Alle Delbäume erwinnen lanze / dicke / weiche Blätter / die sind oben grün / vnt
ten abernmlccf/amOefcl)macf bitter/ tm&auctf cfva^fc^arpff.

Der Oelbaum ist bet) ten \$lltn tin fymbol um, ta\$ ift/ tin jettjen oder Ocner< e
fe\$ JrteDena gettfat* £>atm in o l y m pia.)at man twr ^citm We trefficltc^m ^icOcn/
tvann fie (te^ten / vnt ntoertmb Srtet> auffric^teteit / mitt Cetbaumf rfin^en ^itvcU
^5o ^at aue| em^aub emg Grad tubt der @ klü lut / zum zeichen daß wider
§ et> warauff Arbeit. Genfis cap.8.

Opf. ben dem Delbaum vnd Eychen ist so ein natürliche vñ hefftige Feindschafft/
daß sie nahend beyfammen nicht können bestehen/es muß eines verderben.

Zeit.

Der Oelbaum bWet tm^3racf; mottat mitt weissen Blumen / die hangen an ein
ander wie Treublen / riechen wol.

Die Frucht sammlet man im Wintermon / vnd Christmon/dann sie wirdt eher
nicht zeitig.

Stell.

Der Delbaum tre
en / warmen orten vnd Büchern/dann
<ft b«> fanDen/C>a Wt Mitt mt> ^c^nee fottg vnd sehr halten/wachsen sie nicht.

Natur/ raffe/ vnd Wirkung.

Des Delbaums Blätter haben ein kalte vnd zusammenziehende Natur / vnd die
wilden viel mehr denn die zamen.

Die Blätter.

Die Blätter

v wilden Feind / den Geschwä

ren/ft)elc(>c wetter t)mb fid) fre(fen/t)tit) Den gar buncl e(n»

D O i e^ (etter kle' t n gef? of Tett/mitt iponig trau fte/vñ übergelegt/wfen ab die frue
fen vnd rinden der Geschwäre / vnd Schief die hitzigen Geschwäfte.

So man die Blätter im Wasser / darinnen die Schmiede das Ei en/ste
det / vnd den Mund damit ausspület / oder die Blätter aikin fct)et/het;leti ste W
Mundheule.

t>tt <& afftotettit> vtyt venten gestenent ^lettern stellet den Bauchfluß/
vnd auch dñ 6 Jdt 15raft)enielt/fo man m^trmtf et*

Der Saft von Blättern angehoit / wehret den weiter kriecheden Geschwären/
vnd alten Flüssern / derhalben wirt er nützlich vermischet mitter die Augensasser/welche
man bereitet zu den rinnenden Augen/wider das nagern vñ aufsehung der Augbrauen.

Den Saft preßt man auß den gestoffenen Blättern / sauren Wein darzu gegos
sen/wirdt darnach an der Sonnen getrocknet/vnd Küchlin darauß gemacht.

Die Blätter mit Gerstemehl vnd sam*em Wein gemischt / werden bequensich
aufgelegt wider den Bauchfluß/welcher

Die Blätter mit den ^iunten ft>ert>en gebrandt/ auff Daf;steapatt des Spodii
gebraucht mögen werde n/vmp t d () § g lf haa | f ke kst e: Man thut die Blätter
int den Blumen in einen ungebaknen Hasen / klebt ihn wetzu/vnd stellt den in einen
Brennofen/biß der Hasen gebakken wirdt/ darnach lecht vnd mischt mans mit Rosen
wasser/bereit zum andern mal / vnd lecht es brennen wie vor / endlich so wecht man die
Asche wie das Bleymeiß / vñ formiert Küchlin darauß. Diese Aschen hat gleich* krafft
vnd Zugende in den Augenarthreuen/wie das Spodiu m. Siberite^letter & e^mik<<
Delbaums sind viel täglichlicher vnd bequener darzu / dann des wilden/dann die zamen
sind linder vnd süßter.

Des Holzes.

Die feuchtigkeit / welche auß dem angezündten grünen Holze des wilden Del
baums fließt/heylet die Flechten/Schuppen/ vnd Gründe des Hauts.



Der Öliuen.

A

Die Öliuen der Delphumetertr eiben die fleijchte Sed u ^{gr̄o} #aupis/fo
man sie anstreicht/ auch helfen sie wider die Geschwäre/ so weiter vmb sich freyken.

Das Marck das in dem / vmb
darüber gelegt/ wirffe die rauhe/ vnglam / w ^ gef\$rimt>ene %*3clauf?-

Die engefalsene Öliuen (welche matt Oricd?ifefwn & latetnifef) Colimbades
nennt) gestossen vnd vbergelegt/ heilen
darauff entstehe/ auch reinigen liest vñ e m ^ jeschwäre.

Emgemachte Öliuen der Brähe genossen / machen den
Bauch flüssig.

Das Saltzwasser / da die Öliuen jenen behalten werden / sterck das lose Zahne-
fleisch/ vnd befestiget die wackelnde Zähne.

Se ^ gemeinm ^ a « m 6 I ^

Das Del/ welches auß den zeitigen Öliuen gepreßt wirdt / ist warmer vnd feuchter
Natur/ es weycket/ vnd bewegt zum Stnlgang.

So man den Leib mit warmen leinen Lächern reibt / vnd darnach mit Baum-
öl salbet/ bett>aret öst e ^ mlt ite vñ dan t ^ kucke Glieder.

© a ^ ^ aumöl fo mam ttind t/ fylfit\$toi\$sa bM fe&arpff mfi attffe^enDe © ijt/
denn es **Softteftfrpffe** ^ ^ ber man muß es etlich mal trincken / vnd darauff viel
derunth aufwärzen.

Wider das Bauchgrimmen ist Baumöl gut / so mans mit abgefottener Kauten-
brähe mischet vnd trincket. Auch brauche mans in den Gichtren / zu erweychung diß
Stulgangs/ vnd wider das grimmen.

Das alte Baumöl wärmet mehr/ vnd zertreibt seher.

So man Baumöl auff die Augenlieder streicht/ macht es das Gesicht klar.

Ein gute Ine wider das Bauchwehe vnd Darmgicht/ Colica genandt: Nimm B
einen trunck 35aumöl/ Serfal? feitteti Zucker darinn/ trinckts warm / vnd bewege dich
et mit Maluastier gemischt trincken.

Welche Weiber ihre zeit / wie sich gebürt/ nicht haben mögen/ die legen ein wenig
ganzen Safran in einen Löffel voll Baumöl/ lassens ober Nacht stehen / vñ trinckens
fröhe mit warmem weissen Wein/ solchs solten sie etlich Tag nach einander thun/ es be-
kompt inen wol/ denn das Del erweyhet / vnd der Safran treibet.

Ein wunderbartlich Experiment die Dinsel von den Bäumen zu vertreiben: A ist
ein leinen Thuch dreyer zwerech Fingert breit/ neß es in Baumöl vnd Delfangall / vñ da
vmb den Baum dreß oder vierfach / du magst das Thüchlein unterwellen / so es
trucken worden/ ist stur ^ der bit #wñ d / i t Wi edonem ^ b b efruch-
teti/fo crfmmmm t) «0 ucrDorren aUe Omfett fearati/fo a«fft) «t) abfuigew»

^ eß wñ den Baum s.

Das Baumöl/ welches auß vnzeitigen Öliuen gepreßt ist / zeucht viel seher zu-
sammen/ ist dertalben nützlich wider die
wol dem Naan/ hmdns karchi abet. Es stärcket vnd befestiget die Zähne sampt dem
Zausletcfyfomawm ^ ^ in Mund heilt. Es stellet den vbrigen Schweiß/ wann man
sich damit ieret.

Qsemeit Oet Dictiet frttw Da6 ^ auptwe^e/fo man ein leinen Thüchle darein
setzt/ vnd ein h@ tinnen bindet/ wie man mit e ^ nkalter pflegt zu thun. Es be-
heilt das aufffallende Haar/ so mans auffstreichet.

^ Dtefe^ Oc(^ ct)et Die @c(mppro vnd den Ortud des Hauptes / es säubert die flüß-
W (Befdt) > 4re/bemmpit bie Vittoen.

• B er aUe ^ ag das ^ aupt mit diefens) C Den Baumöl schmirret/ der gewinnet
langsam grade Haar.

Das Erste Buch Des Andr. Mattholi

C

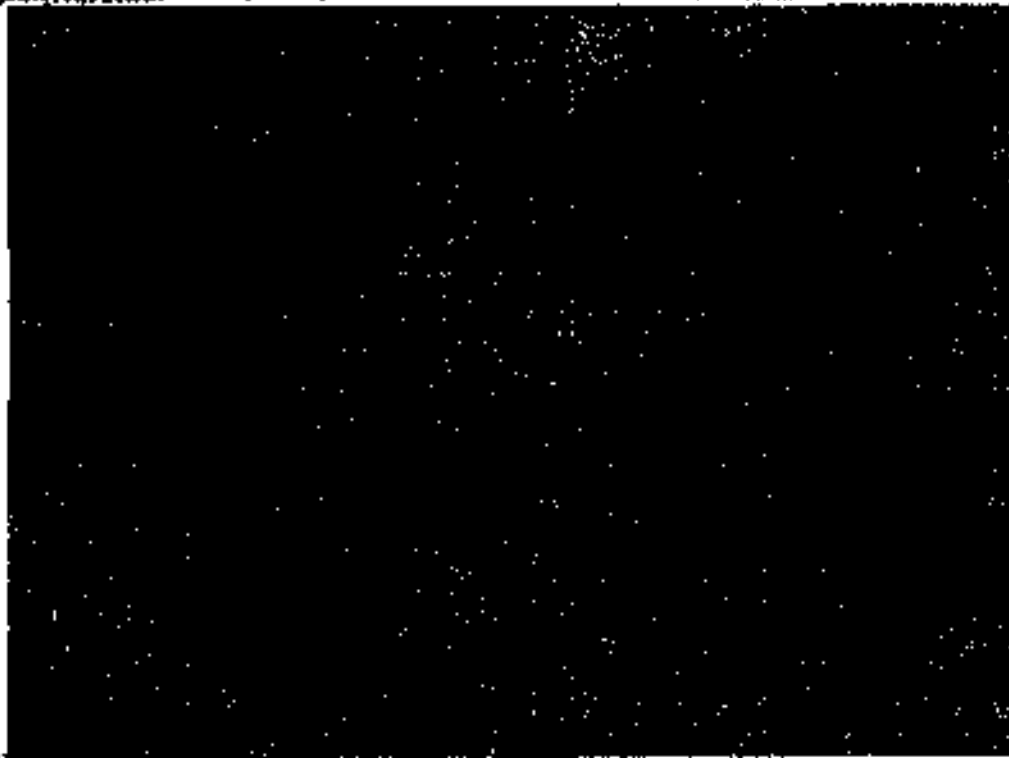
* Amurca. @ te J^cett wn außgepreßtem Del.

Spf III t>kf ^rait cf^cteen ^ttt>nt> ttJi ^t oJfe na ^ic^ ^cbrauc>t/ & ierwill man
 cu ml h>abc n fan / £d\$ter >ann tw Lycium mint) A cacia/ n>d>c bct>c oft 5 ^
 faife&t^u une^ebral^t mertett. ©ont>er(ic^ aber^cbranc^t man e^ an ctücf?m ortcit
 mit 0. u. g>let>/ leg>bei p>nd> u. uet/ v>nd> den ewen lettern zubereit/ zu alren
 Schaden. Caro dore rultica ſchreibet/ daß/ wann der Kalch mit Amurca angemacht
 werde/ oder die Wand wol darmit an t allein die Geber darvon un-
 verfe^rt bleiben/ ſon Dem ait# f dn ^ u r m »o(b 'St^tfer fraretjn f omfle*

Zechnischer Delbaum. Ekagnus.

Zechnischer Del Oka Boemica, fiuc @el6 prefif^CtI* Cotinus cum flore,"
Baum/ mit Blümen/ Elacagnu\$, cum fuo flo- f y) % f u. & ligni portiuo-
Bruchholz Kern. re, fructu, & oliculo. cula.

D



Sch hab im Zechnerland ge n Baum/ den nennen sie Delbaum/ aber er
 ist mit der rechte. Er tre^ t D letterit>ie^ eiDeii oDer @. h> in allen/ die sind grau/
 und w>ch. Seine äſe ſind> and h>ie der ^ viden/ oben ein weiß Stach d em Ste Büt
 i>pp> / o h>eben B. Er 6 r Higt gr Cich fep ^ Beer (doch nicht überall) die ver-
 gje Utnt fid) & an rechen diurn/ au^ rnommeii Daf?) ic tkuwmto oben acpfu ſind*
 ©tefer^aumfwe&#^ ^ ch ſelbſt in Wälden/ auch in Ekerten bey den v>uſern. N>w
 IKIW ge^untfen nach ifl er Elcagnus Theophralti, ^ar^mb feaf} cr ^ tetfer feat Jvc
 ^ < foaffmti Kett/ tni & ſit ^ ^ er rechte Delbaum. Er iſt auch gleicher Natur wie der
 Delbaum/ doch ſchwächer.

* Bellonius lib. 2. obſer. cap. 3. nennet ihn Ziziphum album Columellæ, v>nd
 ſchreibet/ daß noch v>nd die Stadt Heraclea die Zeim darauff acma(bt/v>nt>^ie^^^^^^
 verkauft/ v>nd von den Griechen heutigs Tags Ziziphia genant werden. An einem
 andern ort vermennt er/ Plinius nennet dieſen Baum Ziziphum Cannadociam, die zu
 fdren micbai^er^Utrterfal|rne Meaiciſu/ miD^ftct^afiV/^^^^ Elcagnus Theo-
 phraſtiſo d>art wuren ^ajTeriDdDm/fDd>be brdtc/it?ci|Tere ^ Icttevkbm / faff
 h>ie der

W> Diefen ^ aum t) f d n > a # tm5^ ttigricf) Granaten, bet) Der @ fatt Guadix. 7fflti) A
fals d) @ gmers (let er / vnd m) der fwerben die grübe zeitig / wiewol in kalten
Ländern die reiß theilweilen. Er wirdt bey vns in die Gärten gefetzt vnd gepflanget

Die SDeiden/tmD blübt feber Winter-

. £>ie @ panier nenen In Arbol Paray fo, Da\$ ift / paraDeif?baum / t>tefte Uf>t tJdn m*
gm ^ gufen ^ cru ^ Der ^ (umcit @tc §rancofim luiubier blanc, t>nb oliuaftre.*

Welch ^ den Oelbaum ^ eff @ricc ^ ifc ^ EA ^ abtfc) Zaicron. fatmffc ^ Oka, Oliua*.

rf @ # löff d) f & @ / r tcc & tfc ^ ^ @nb ^ tciiiiifc) Oleafter, Olea
iylucftris. @ p a n # Azebuche, t>tmt> wmcn \$M) Azuche. Sratll? affc & Oliuier
Sautiage,

^Cotinus.

^Deff o6imi)ttfer txfmUtxn £>tlbamn\$ Xiamen bat (Brtec5#Theop. vnd Di-
ole. gebrucht it ^ ddi ein k&rtig- ^ et / iffen i / tongeritupr allhie et was davon zu fa-
gen. Dann es einem andern Getrechs vom Plinio ^ ben wirt da er lib. 18. ca. 18. es
bet / es wachst auff dem Apenino tin @taut> Oc ^ ciffe Cocinus, tan Ut man die Lette ad
fehr schön fernen kömte. © arap nie (wofengentlic) in a genommen werdet / ob es
eben das Getrechs fen / welches hier abgemahlet für Augen. Doch ist es fast k&rtlich /
sonderlich wirdt der Welf ^ 04 u b i i b e ^ amen Scoran um. mftt > bere > n ftimnut € u
if aber ein Heine* 35tfumfoi / mtt f rummeti f dnrten © a m m c u / Diefelbeti pfl ^ ett Die
therabluf \$efe < / t) m d 5 t b 5 b zu b r i e c h p i e k m e n j u d g e b r o t / d a s
S d h b l i a e r d i e S t a t t e f u m g n a u ^ m / d o t r i n g h i d e r / w i e e l i c h e a m
er bent ^ inbaum > 2 (n Dem obernt & eff Der ^ mi Q weffel tin tender haarechter Busch
Wux / pavinntntrf < f) tintn wtni\$ Hünt Qlb Utbt / fast t>ret > cccfella & Salmst / in
Careeni @ Wm / fogerin ^ / Daymanfiefaum ^ crf ^ » ci Detifait. £>ie Wirt ist bleich
9 rutt / fub ^ € en d e n d e s e i ^ e t t t > n d n i z a (n gelblipfligen holz. Die D
d e r e / v n t e r w e l c h e n a u c ^ D e r ^ r i c , clufms, p e r m e y a t e s f e y C o c y g r i a , a l C o g g y -
gna, vel Coccynela: a Theoph.*

Vom Eychbaum.

Cap. LVIIH.

 S5r JgjKPaum ist jmar / cbermaIt 6cfan btifcbaxff betfyah

beti feme* kfebreiben ^ . © eiiiie grftejw fmd M < < £ w f a l n / Q S W f f e l v n u d
isteln hernacher in einem besondern Capitel. Die
Galläpfel wa^ ftt an Den ^ (ctteni / Dar \$ft) i (ef) ett Die € ^ e h t ,

3 u \$ n 0 m t t m O f k m i d > j t n D ^ n ein art von Eychen / mit viel breitem Blat-
tern Dan Diegemein tp / t>it tyanden tk (gt) d) dn Der fdben an Mna. em & tkkn / Dief brin-
8 < J gar i ic (5) ? i (le / ft) ie ^ w i k b t e e b r u f a f & a t / e d u c b r e i f f i n o b C P a n -
non. Daß in Hispania auff den Bergen / nahe bey dem Freto Hereu Iconic ^ yben Win-
ter vnd Sommer ihre Blätter behalten / wie dann auch in Cantabria an etlichen orten
geschehen sol.

In Mauritania, in dem gewaltigen Königreich Fella, fundt man Eychbaum / die
tragen gar grosse Eychen / welche lieblicher vnd süßer sind die Castaneen, welche
verzeiten von den Alten 9ente in Der @ peiß gebranc^t feindt worDeti. 3» Denfelbeti
Wald enfcjn Dtegrof Teni ^ en / Die in Affrica gefundentjer Den. 3 & titm x > t (t) { tan Deti
Walden ^ 9 ^ e > / wa^ b i d S a n / (d n a n) t e a r t v n d e x c r e m e n t u m , s e d o c h
V ni im \$t

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattstolt

C tte^eatt>ie(cn/n>ic Sujciteitt>tefe(bt^ attcf)mcfymit Con t>icfer<Stat>tanc lid>en\$y
 fun&mwirtt/gatteinfdfc&im^c^ **welcher zart / vnd im anfang rötlich / vnd heijß**
 luytuhm f c Zvm Un an cinanSer / fceracgctt ce Vua quercma gnanl>t wivWf
 welcher/wie

Eychbaum.

Quercus,

Gallpffel / vnd Biae

> f ^ p (mmt)

Galla, & flores

quercus.



D

Die Rinde / ^{^Ictter/€t)c&c(rt)nt>^5afrop|fc(} / trucken vnd zehen zusammenten/
 fürnemlic^{^)} sie alter / ^{avtfft} gallfc&cfcet 3n?ifd)en Ocm Stamm vnd der groben Rinden/
 beßgleichen das ^{eru / vnd der Schelet.} Diß alles dient
 zu allen breusen / so zu viel fließen.

Der Rinden vnd Holz.

Gemeinde Mittelrinde / vnd innerliche Häute / in Essig vnd Wasser gesotten / also
 außs wird. Ferner gelegt / beinigt die Haut.

Eychene Rind mit Milch / je stien vnd getruncken / reit aHefn Giff.

Welche Weiber den Harn mit feiner^{^eti} farrri / bicfoUen ättfl grtende Eychene
 Kolen Wein gießen / vnd den ^{ampff} Duref> eirt en^ tie (ker in die Sch (affen fahre n-)

Den muß deß Eychenholzes kan man nicht genaußam beschreiben. mer alleu
 Holz ist kaum euis / das werthafftiger / zu mancherley Gebew vñ Gzeug nichra, braucht
 wird / als Eychenholz / es sen zu Landt oder Wasser.

* Man find^{et ft? *ail} *TMrttert ^Wbdumcii ^c(Tc @^ttjamm/M'cpN^
 ethiche also friⁿ an einen warmen ort zu setzen / dar nach mit dem Saft
 die Glieder im Podagra ^{su} fcfemicfii. & fo (aber Vua quercina no * beffer dartzu
 seyn / wie auc^{^er&ocl)^mt} nD tt) eitber^ nitSaf(ä3a(fcfher Medicus, 7.
 Solenander das bezeuget.

Deß Eychenlaubß.

Eychenlaub / oder die mittelfte Schelet / in Wein oder Wasser / ⁱⁿ n^e rnt
 rten / stillt en zweiffel allerley Bauchflüsse / beßgleichen der Weiber blödistew' den Sa-
 menflus / vnd das Blutspeyen.

§6r ten & ctt mntm c in <i>d) Mat / kp anff Die Jung/ tic fenct)raf till fo fear* A
Don cmftbet#fm<jc fyncxj/ co (nffft

1) d) mbkttc Känff (p&e Maafern adctf/ brucken die ff nider/ vud^et)ett-

£) ic SBeiber / wekben ifyu 3Mumm jn t>Srijc(fcn / foHci <tt>1>cn(anb In Ra ff
fieden

£>ic erfa Jrun^ bejeugef \$ * / baft €*;c)cniau6 l^ii 3ftmfccn woi 6cf ompf/^nc&t fi
lufammen.^tbe auc| cm fem lauamen t ober ^vlfcbin^ bar^u

€^cn(aub mtt Gaffer dn& (f(T3 afottp'/ barn in Mund gehalten/ stillt das
Sahnwehe/ & von Blüssen verorfacet. * Die jun ey Wpffel darvon befüllt/ vud ein
Wasser davon gemacht/ ift gut zu den Mundfeulen der Kinder/ vud andern Schäden
deß Hals.

Der Eycheln.

Die j) ^ el r t ^ at d gis krafftnc die Bletter vud Rinden. Sind gut wider
^a0 tröpfllm^c Jparnen/Strangu riam, t)tinMt)^er. ten @tetn m ^icreti wD ^{afen*
€ * € f m ten Srawm/ >te Sime(j Wig finD in /f;rer Sett.

Eycheln gessen bringen Haupt t)c^t^iuh/ tmD bfaen t>cn ^5auc^ auff.

5 n g r t e h p f m a a h p p o f ? <^c d n / nimm barunf er ^ctteffe*
hen pfeffer/tmnt) weiffen ^)und(\$mir / mtfst t>ater emanDcr/ before otit bentbe Oa^
? # f u d r n t.

Die Eychelhüffen bekönnen wol denen/ welche Bluspehen.

Die Eycheln werden sehr nützlich gessen ttiOcr a'ler giftiger Thier Stich vud
Drs.

€) d'ctn pufuer ^eföffen / mt tin quentk f. hwer nit Begräbfaße oder Was
fer eteigi ruff e ftopffle tuz # k. An^ die vbel üffige Frummett.

^o^ewmofrifdx ^cf>dn gcteftet tmD auffgcl^t/fcnfftigen t)ic ^^igen @e#
fch>ffte. 3

Eycheln mit gefalzenem fchweinen Schmalz gemifchet/ vud aufgelegt/ heilen
die boßhaftigen Gefchwäre.

Die Hüffen darinnen t>ie€^cht ftecfch/^abctr gic^c fraff(ttw Me Eycheln/
doch jehen fie ftrcker zufammen.

Der Gallöpffel.

Die ^hUöpfflerötter(er)er) @cf^le^fm/Klein n>b 0 r d 0 t n^t r | ^
fammen/trucf nen/ tmD treiben ju rfcf • SKatrfoi fte famro len/fo fican item S&wm t*fir:
tDor&cnftn^

Gallöpffel gepulvert/ vud auff faule böse Wunden gelegt/ verzeht das faul Blut/ vud
rud rctn^toic@cD4ten.

@o man fas ?mtfof& bamit reibt/ it>c^r en^ (ic t>cn S(6(fcn / fo in tie <?4n c f f i
fen. Auc^ ^ ^ (f t S ^ f U

5a0 niffcttn t>cn @aUöpffca anff e incn (o^crten ?ai)tt \$ck\$)ift faft mtt bar^u*
(Baliöpffd tn& €t)crf (aar mifebe jufammcit/ mad; Oaranj; cin ^aftv/kp an jf

der 5 a c n e d r y e t h e m au# n

Mann mag auch deß Puluers eynnehmen nit Regenwasser/ es stopfft faß wol.

Welcher sich se r bricht oben auß/ der febe Gallöpffel in Eßig vud Regenwasser/
t)che dar f den Magen.

ctn cin ^ndy mt fd)la\$\$ auffen an
c(cf)Sratt^rjcit5nmcl^ette/Dic(icDc@a((cpffc(m^^cnftjaffer/mt^^^ dar>

unter <@ cgricofaft/tmD macfc nnt ^&aumi>oUm cin 34pffiw / nemme c^ an/br mum/
wftopffttm^f(fftftttf

cttratttfajft/iicftccin^uctlenfarcin/mtfctfnntit yafau 5iucj>m^ man
\$ i i f w i t e t

Das Erste Buch Det. Andr. Mattholi

C wider solchen Gebrechen em Pffoffet > 0 « Gallpffeln vnd Eyweiß machen / solchs auff die Ertrrtt) n & wiibt) en @ c > laf f l e o e m

^ a * 7) u f u e r t w @ a r ^ e n g e s t r e u e t a u f f d i e W u n d e n / b e n i m p t s e b l u t e n / v n d m a c h t r e z e l a n n e n g e m

Welcher schwarz haben / der nemme Gallpffel / die dick / schwer / vnd nicht löcherig sind / sie de die in flrfe Wpänfeel) em ^ u e ^ / a 0 t) a r > a c & t r u c f e r t n > ^ den an der Sonnen / diß Puluer sie de er mit Regenwasser / wasche sein Haar oder Darm / er wirdt schwarz.

Welchem Frauen die Mutter auffsetzt / die sie den Gallpffel in Wasser / vnd setzen dar ein / sie genesen.

Wilt du ein kesselt # e f e ^ a r ^ c ^ D m f e t t m a c ^ e t t ^ r m t w f (c m e i t f l i c l (c e f ; t e > ^ ^ i ^ a

epffel fünf lot halb quentel / s f y u t t * a l t m n c i m n \ > t v \$ l a f i v t m # a f m o t > a Z o p f f / \$ m \$ D a w i s g u t e n w e i s s e n W d < / t > e r ^ e ^ f e t / ^ e 9 p f u n t) f o d e r @ e t t > d / D e r m a l c O e n t ^ e n i p a f e r t / ^ u i n v i e r z e h e n i a g a n t k & o t m m / c U t i m y & i n t e v a u f f t e n O f m / w t o r f i r c e * a i k W h a s t d u g u t e ' i n t e n .

Die grösseren Gallpffel ha 6 m W e f e c c i) g e n f e c) a f f t / ^ a (? i ^ d r l i c h d e u t e n o d e r a n z e i g e n / o b d a s s e l b J a r f r u c h t b a r o d e r u n f r u c h t b a r / o b s i c h K r i e a e n d e r e t / o d e r d i e P e s t i l e n r e g i e r e n w e r d e : I n Z e m t e r o

© a d a p f f e l / d e r n i c h t l ö c h e r i g s e y / b r i c h s i c h m i t t e n e n z w e y / s o f i n t > e l l t u t > a r t n n e n e f t t e ^ u n t e r d e n d r e y e n d i n g e n / n e m l i c h e i n S t e c h e / W ä r m e / o d e r d e u t e t K r i e g / d a s W ä r m e t h e o r i n g / d i e S p i n n e n e i n s t e r b e n s l a u f f .

Kraft des gebrennten Wassers vom Eychenlaub.

D Die beste zeit der destillation ist mitten im Meyen / von den Blättern eines jungen Eychbaums.

Dieses Wasser hat die kraft alle / wie die Blätter.

So man dieses Wasser alle Tage ein mal pftmtt trinckt fröh / hilfft es wider den Durchlauff von der Lebern.

Es ist kaum ein heylsamer Wasser / sonderlich für die Kinder / wider die rote Ruhr / als dieses Wasser / t > e l e g t e n a n c h w i d e r d a s B l u t a n s w e r f e n .

Dieses Wasser bricht und treibt auß den Stein.

Dieses Wasser mit Zuckern

let auch

alte Eychen an Weinen / so man sie inen wäscht / vnd selbs leßt trocken werden.

Der Eychbaum heist Griechisch Quercus. Lateinisch Quercus. Welsh Quercia. Spanisch Robre. Franckösisch Chesne. Deynisch Dub.

Von Stechenchen. Cap/LIX



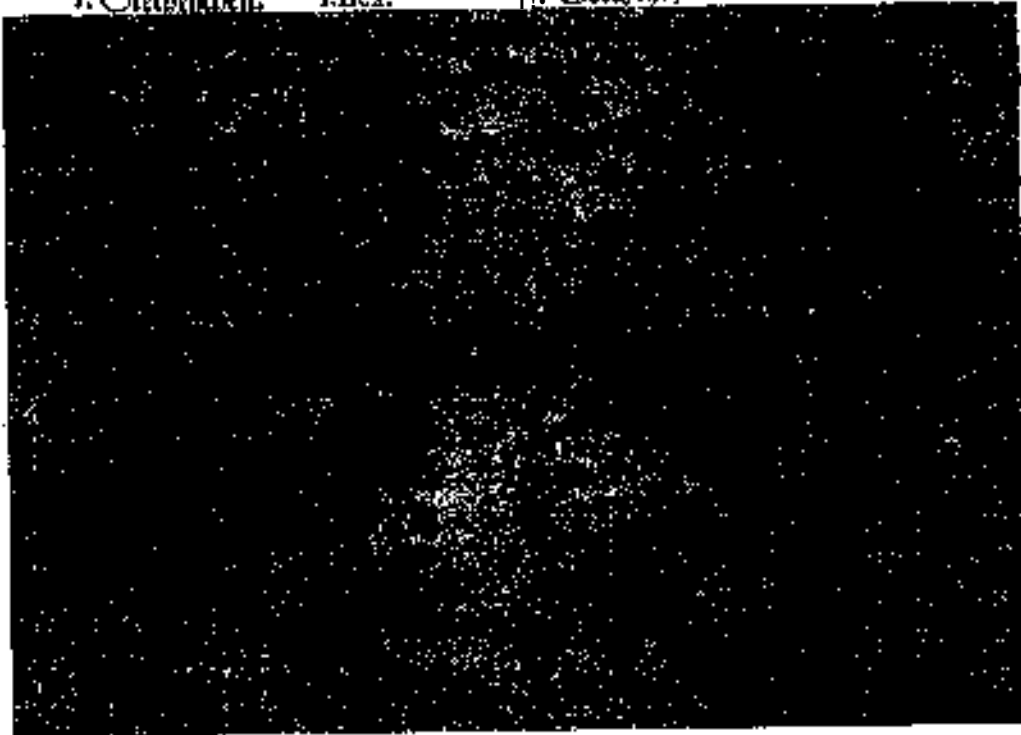
Dieser Baum wechset in Welschen landen sehr gemein / in schöner lan ^ Sein Rinde l ^ d a r / r o t / d a s w b / w ^ / r o t

f e ^ f t) a r ^ a i c A l e r t e r (i n t > o c f p a t t e f t) e i m k o r b e r b a u m / a m t) m b f r d (; e i n t o e n g h e r k e r s t / g r ü n e n e n b r e c k e r / e d e t l i c h e n e t w a s s c h w ä c h e r / D a r u m b m a t i z w e y e r l e y a r t e n d e r s e l b e n z u u n t e r s c h e i d e n p f l e g t . * E r w e c h s t i n W ä l d e n / G e b i r g m / t h a n D e r n o r t e

Erget kleiner Eycheln dann der Eychbaum. * Zit ^ p a r t i m b r i n ^ t m a n s i t a n d a r t / v n d w e r d e n g e s s e n / w i e b e y u n s d i e S a s s a m i e n v m l S F M # * ? S r i n g t a u c h k l e i n e r o t l e c h t e K i n d e n / s o m a n d i e s e l b e n z e r s t ö s t / v n d m i t E s s i g a u s f l e g e / h e n s e n s i e d i e f r i s c h e n W u n d e n / v n d b l u t t i g e A u g e n t r e s s l i c h w o l . D i e s e B l e t t e r / K i n d e n / v n d E y c h e l n h a b e n g l e i c h e k r a f t / w i e d i e v o m E y c h b a u m / d o c h s i n d s i e s c h w ä c h e r .

*2tu t>cm\liceSd)icibenc(tief)tm\$*i*Ufic Nisset wachse den Epilepticis auß A
dienflichften. Von dem Uige f&ca t>Dv t t>e) c m tncrfcten Buch dieses Kreu-
terbuchs.*

I. Stechenheit. I.Ilex. II. Stechenheit. I.I.Ilex lacifolia.



Ste Arabisch Barbes. Lateinisch Ilex. Welsch Elice.
Spanisch Anzina. *\$rat^afifef> Eoufe, oder Chefneverd, @t&StUC^t ODT € ^ d
Theoph. Acy ujn. Spanisch Bq lora, Ser Abi .ota.*

Vom Pantoffelholz. CapXX

Geschlecht vnd Gestalt.

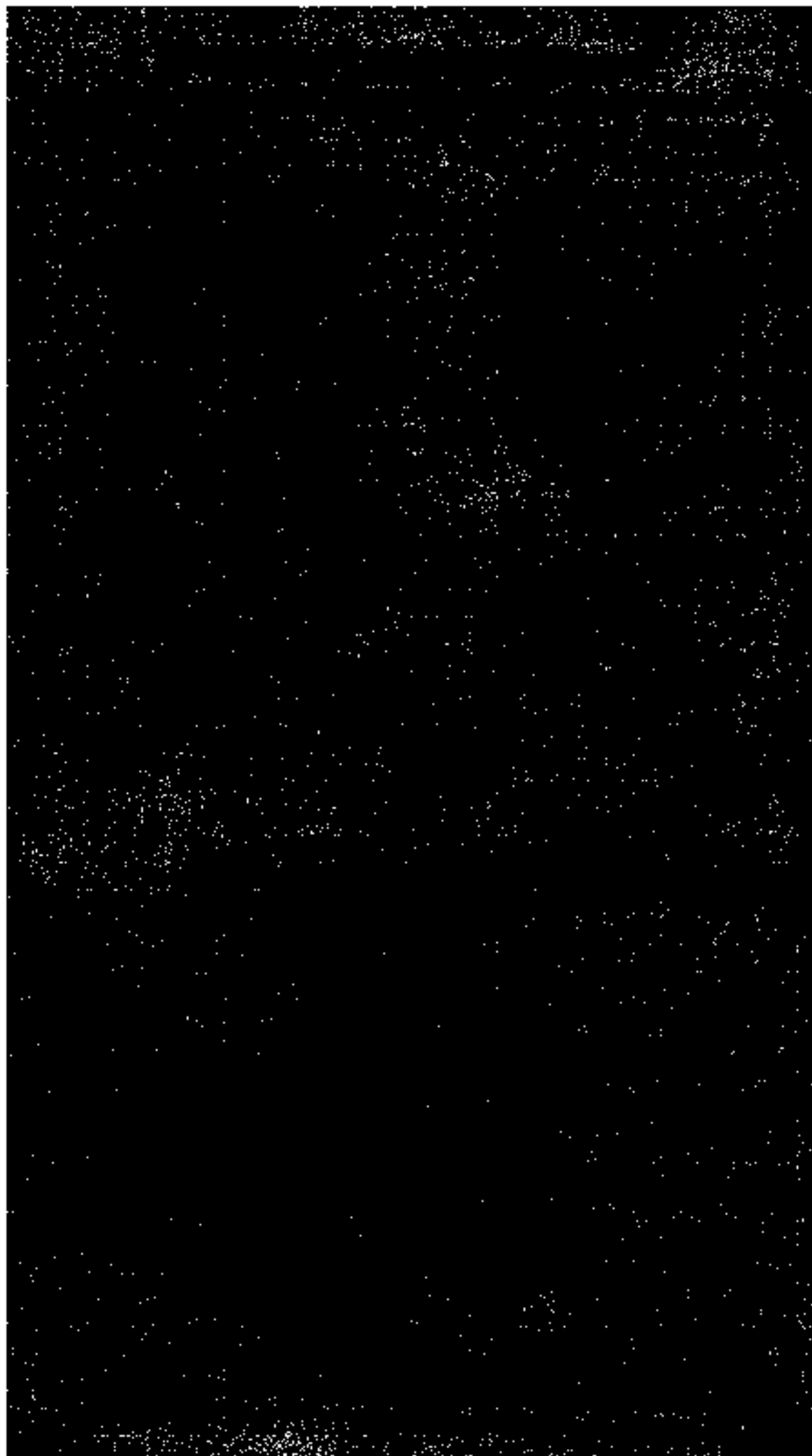
Die Of? ifi tin lander ^ a u m / m« cinem bitfen & tatnm Die
^ k&er verg & fu^ G&nd D berl aut/t& anemdinges (c t. benfrets
flrfitu ^c^mDeiftfc&rWef/tarau^ ma^en die Schuffet Pantoffelsofen.
Es brauc^5^cauc^tJie\$#er/t>nima^e!^art>ort^ utge an ihre G&rn/ dann es vmb
fetmr k&hte willen (darmit es ob dem Wasser bleib) die h&chene F&sch loben auffhebt.
Eoman die ^ t n l e a b f w ^ d r / m qm d&cht^ nder <bed f: ein ander
Kinde/der^ ap&det man gement^fic^wo ffinCen an Diefem ^ Saum.3# ab fetri
ctfferfle 5Sin>c ^cfc^en / Die tt>at fap eimv <£(ent>icf/twobfeiftel) niemanWt>ertt<iv
tern/Dtocil Plinius fcOrdbf/fic tt>ad>fe ^t^ci ^c^uc^ breic Siefer ^ ait m tregt Celtic/
t tre ap&eln/bie haben gleiche kra rmit d&h letren.

Der er Vetter/wechf
^ti^e(fcf>lanDt/t>mb t>ic @taDt Pifa. Declantjern 3\$Ker fmd ctwaaf firmer/ nmOe
<n^cmtJmbfret0J(tferbt/anet^cf;cnortcnmit fpi^igen fc^arten/^atfdnt wof tuung
D&hd& @ f&ch om.

Natur/ Krafft vnd

Die Rinde gestoffen/ vnd mit warmem Wasser geruueken / stillt den Blurflus
vnd eben.

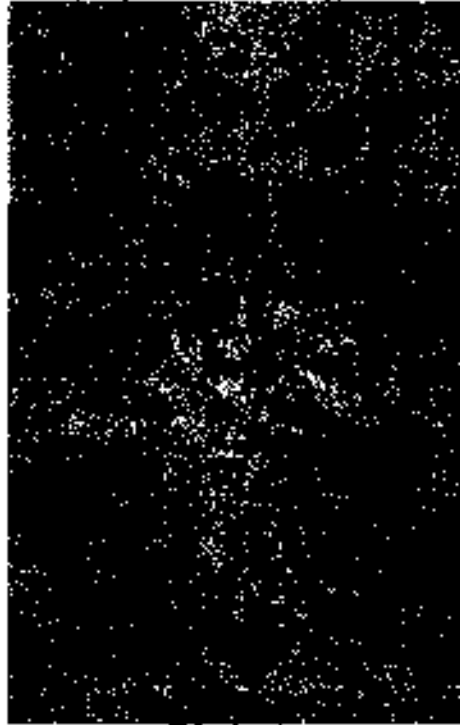
Die



tofubcrem/Theophrastusmim^ Phellodrya, wechß vñcl in agro Senensi, welchem A
tyfy. fly wt t in fast gr a vñcl nter A'o r auc^ mfemm&a(cm#mCommeri-
-tatis beschreibe.

Tom Buchbaum. Cap;L XL

Buchbaum. Fagus.



Gestalt.

B



Der Bu^baum Wechß fe^r #0\$/ mtf tod Jgftm: Die
Kinde ist Qdttter Dattü im Et)c^6aum. E5efac ^fetter sttD ^aret)mt>
glattwie an Urn 'poppelbaum* Smitten auff dem 3Mattwd)ft QmtU
uiglich ein hcc/wis ein
schön rörlcht Epffelen.

Dieser Baum wtrds vuter die Buchbäume gerechnet/ weterot sein Frucht mit den
€ ^ c (n nte^t jueregt/man itmnet (t Buchstern vnd Buchstüten/ außwendig ist sie
mit einem runden/rauchen/ den Zgelsstößen bedeckt/ innwendig ligt der dreerefete
Kern/mit einer dünnen ic Sas
flauen ^iecf §rud?t fe^mccf t fd^/wi^ 5c<d>t ein tt>c ni^ jufamen. © ie @cfe»eif haben
sonderlic emluft Diefen ^ 3chu^ len/ vnd wird das c Stolge hind^ endlich
lich darvon. Vud
titan sat crfa^ren / t>aj) t>e Sfaufc t>en frembDen w n D fertnen ottcn ^auffett fvcp gr jc
gen fnt> in Die 95?dfo*/auff We ^ct)l>c Diefen 33uch)ecfer- %uf)ifm\$ ein angenehme
^pCi^ Den£ roficfa/ 2(nife(n/t)m^ant^erenDegetn, Cornelius Alexander fd;retbr/
to\$ tok <A)metym in ^f r &n\$ t c hfo fe Som Sfin^ t>ngswien/mc&tauer
iu effTenQc^abt (;abm/ Da<n Wcfc ^fiplc/ t>armit (^abm fie fid; erf;a&ctt/b\$ D^r Sclndt
get.

©ie!>mt>c t)om ^5uc66aum briUtcbmN^att)er0(cuteju^ic!ent)m^civ^ani\$
>>< mac)en Darauf? nwnce)vlci) ©cf4(j t>n& ^orbe* 3*« Gaffer bleibf fciu ipp^ turner*
fctyt)ia tmivbt Dester pnD ftctffer Dart>en/Su t>k(c) t>m^clun^lic)/iUa?iJ ^ti^ctv 2a*

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

C. Aus den faulen Buchbäumen brennet man Weidäſchen zum ſerben.

Stell.

Der Buchbaum wechſt in den Gebirgen/ auch auff ebenen Felde.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Die Blätter deß Buchbaums ſind kalter Natur. Die Frucht iſt etwas warm.

Nuſſen.

So man friſche Buchbaumblätter keroet/ helfen ſie trefflich wol wider der Lippen vnd deß Zankfleiſches hitzige Geſchwulſt/ vnd Geſchwäre. Geſtoſſen vnd auffgeſtrichen/ ſtärcken ſie die ſchlaffende Glieder.

Das Waſſer welches in den hohlen Buchen vnd alten Buchbäumen gefunden wirdt/ gibe ein edle Arzney zu allerhand Gicht/ vnd Rauden deß ganzen Leibs/ an Mäuſen vnd Viehe/ damit gewaſchen.

So man Bucheckern zu Aſchen brennet/ dieſelbe Aſche mit Wein oder Schwelnenſchmalz miſchet/ vnd auff die Leiden warmt.

Mit einem Buchbäumen Reißlen verreibet man die giftigen Nattern.

* Petrus Creſcentius ſchreibt/ daß die Buchäſchen kan gebraucht werden zu dem Glaſmachen.*

Der Buchbaum heiſt Griechiſch *καστανία*. Arabiſch *Chinaos*. Latiniſch *Fagus*. Weſch *Faggio*. Spaniſch *Haia*. Francköſiſch *Faus*. Deyniſch *Buk*.


Tom Caſtaniensbaum. Cap. LXII.

D. Geſchlecht vnd Geſtalt.

Der Caſtaniensbaum wechſt in schöner lenge/ greiffet muſtinen äſten weit vmb ſich. Die Rinde iſt ſchwärzlich Aſchenfarb. Er treget Blätter wie der gemeine Nußbaum/ außgeſcheidet daß ſie breiter ſind/ an dem vmbkreiß zerkerbt/ gerümpffet oder gefalten/ vnd haben mehr aderlen. Im Sommer bringet er feine wolliche/ bleiche Blume. Die Frucht oder Caſtanie iſt an der einen ſelten glatt vñ Flach/ an der andern erhöhet vñ rund/ ſitzt in dreyen Hüſſen verwarret. Die erſte iſt dünn/ röthlich/ herb vnd bitter. Die ander gelb vnd braun. Die dritte vnd eußerſte gang räuch/ ſtachelicht/ die ein Zgelohaut. Gegen dem Herbit aber ſo reiſſen dieſe Zgelohäupter von einander/ vnd fallen die zeitige/ braune Caſtanie heraus. Man mag ſie auch mit Stangen heraber ſchwingen/ wie die Weſchen nützlich. Wil man probieren/ welche Caſtanie gute ſind/ ſol man ſie in kalt Waſſer ſchütten/ ſo ſinken die friſchen zu boden/ aber die verlegene vnd böſe ſchwimmen empor.

In Weſchblauden in Hercoria ſind der Reſtenbäume zwey Geſchlecht/ nemlich der zarte vnd wilde.

Die zarten ſind weder männ noch weiblich. Der eine bringet groſſe Caſtanie/ der ander kleine. Die zarten Caſtanie/ ſo ſie ein wenig gelege haben/ laſſen ſie ſich abſchelten/ haben einen lieblicheren vnd ſüßern geſchmack. Aber die wilden laſſen ſich nicht ſchelten/ dann man ſie ſie zuvor/ gehören mehr für die Säwe/ dann für die Menſchen.

Auff den Gebirgen/ da es am Getraide mangelt/ nehmen ſich die Einwohner von den Caſtanie/ dann ſie braten ſie vñ darauß/ derhalben da viel Caſtanie wa  man ſich keiner Hungernoth beſorgen.

1) a6^o(fet)om\$alamenou u fmg^ vielen dingen/dann man macht A
men/Latten/Dreher/Kebsteden/ vnd Weisesser. Das Helt ist mit
ndet/ tracht es oben vnter las/ also daß sich die Rollen
dar zerstreuen.



B

Stell.

Der Re i lieber anbergehren vund schattechten orten/ dann auff
torn Sefoc twD ©otinretc^cn ftelkn*

\$Xat m i Rvafit i fmfir ©tref un ^

Die Gassanten stehen zusammen/ truchnen/ säubern/ blehen auff/ sind doch nicht
so kalter Natur wie andere Eydeln/ dann wegen des süßen geschmacks haben sie etwa
ein wärme.

In Leib.

ffapankti ff opffen trie ^3atte^!afTc/ dtm> fo<t>ef tC> fo sie tmef ett fitt^• ©fc Jeff/
fen a u ^ehet & ^ 3 (ut au^tref en/ vnd die etwa 3^ ofTc<5ft>i6< gdfm ober ge
trunkenf

^ a a ^ affler fcan'tmett 5a!^am'eii mitt ^/rett 0cf>efett(int>gefo<eti/ift aucfcfafi
nt^t^nl>6ft)bre^uaUer(et) ftopffun^ 3nfr"^^?al)fr' Wamm#ffcttffop(fet We
allermerste Ec^(ett öDer ^)4ut(e 06 Den Lenten/ in ^Ballfer gcforteit t)«Detrucken/
verstelet also a ige Blumen
der Weiber/ vnd zu den vnmäßigen purgationen thut sie wunderliche hilff/ wie ich oft
bevehret hab.

So man der Gassanten zu viel isset/ machen sie we etagen des Haupts/ bringen
mit sich viel 6t4|?e/ fmd ^artDeirtg. £)oc& foHcn Die geDonte t^mt> gebrahen Gassanten
etwas besser fet)n/Darin Die roffeti- 3^ fo Wfl> fu mit Pfeffer tnd ©af^b<fmivtt/wnt>
isset/machen sege fowd en eu

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

E Cassianen gebraten/mit Honig oder Zucker mächtern eyngenommen/sind gut wol
ber d n Husten.

* Die Milch oder Caffi n Cassianen gezogen mit Süßholzwasser / vnd
dazugegeben ein wenig von weißer Nabelsamen / ist nützlich denen / welche ein Bren-
nen in dem Harmlaffen empfinden / we ([^] D i e D a n e m e r /
mir vor der zeit sind mitgetheilt worden / von meinem großgünstigen Herrn / vnd lieben
Præceptore, dem Edlen vnd hochgelehrten Herrn / D. Ioanne Cratone von Graffheim/
Röm. Key. Maiestat Leib Medico. *

Cassianen gedreht vnd gepuluert / mit zerstoßenen Krebsaugen / vnd Eppichwas-
ser eyngenommen / machen wol harnen.

Nussen.

Gebraten Cassianen zerstoßen mit Honig vnd Salz vbergelegt / seind nützlich
denen / so von rasenden Hunden gebissen sind.

Mit Gerstenmehl vnd Essig vbergelegt / zertheilen sie die hartigkeit der Brüste.

Rohcassianen.

Castaneaequina.

& k u o c h e r a n d e r r o t h e B e l e i d e r C a s s i a n e n / w e i c h e s i c h a l l e i e w e g e n
seiner flatten [^]scflUt [^]ab (affeci abma[^]ren

berühmt Augerius, des Christlichen Kai; r[^] Leg ar ba Ab [^] iff cut (anger Baum/
trägt Blätter / wie der Greunbaum / dit Jabenee[^]spalten h[^]um Stiel / der ist lang
vnd dünn. Die sachlichen Schelffen veng in der größe wie von unsern / aber
sie sind gelblich / in einer jedern ligt ein Cassianen / dicker vnd runder dann die unser.

Die Rinde an die antien ist schwarzlich / außgenommen an dem vordertheil / da
t) stean ber siac&ucM [^]el h[^] affet / ist sie weißlich / vnd atcht e an cines [^]
gen[^]t fre[^]a (en iff f ein ander ipent/est) ic in tmfer ba[^] rof e runl([^]te • & *
schmecken fast w[^]kmfaw[^]to\$sw[^] vnd nicht so lieblich zu essen. Die Türcken
nennens Rogk a n < m / v a r u m [^] f o [^] o | f f 4 4 f f t & f ind.

[^]Die gantanten [^]clTett [^]Orice[^]ife[^] «[^]«[^]. STrabife[^] CastaJ.[^]areintfe[^] Castanca-

Welsi

arones.

taay.

Vom Serberbaum. £w<L XIII

Gestalt.

Serbes Bäumle wechset auff den Felsen / zweyer Ellen hoch.
Es hat lange / rotechte / zerkerte Blätter / wie die Storcheneben. Die Frucht
wechset treublecht / die Beere sind dick / etwas breit / die Rinde oder das Haut-
le darmit sie umgeben sind / zeucht sehr zusammen. Die [^]ffänir [^]Om W
sehen / dann in Westland auff dem Gebirge Apeninid. In Hispanien / wie man sagt /
wechset er in großer menge.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Blätter / Rinden vnd Beere / sind kalt im andern Grad / trucken im dritten /
sie (?4rcfen/ma#<tt Dtef/tttD[^]c[^]en jufammen*

eib.

So man die Blätter siedet / vn darvon trincket / oder lei einem Glyster einnimpt /
helfen sie wider die rote Ruhr.

Der

Der Samen/welcher man gemeinlich in den Apotecken hat/ ist gleicher Krafft.
So man ihn mit der Speiß gebraucht/dienet er wider das Bauchweh/Durchlauff/
vnd rote Ruhr.

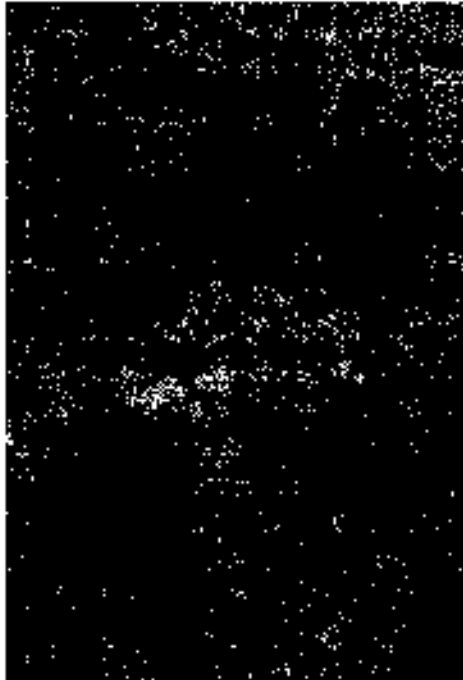
Weld

nioub vnd diesen Sa

rttett mit rittatftf in Suffer Uti)tMnt> trmcfen/ffouf?*

Getberbaumt.

Rhus, Sumach:



B

@o man Diefert frfc&ert @a men fccrfcfjotact / iff er aut n>fter baa m# of j'en tef
Magens vnd durf

Nüssen.

Die Bletter in Lauge gefotten/serben das Haar schwarz. In Wasser gekocht/
vnd in die Ohren getropffet/ geyt die ^5cfe^it?4r Darmnett.

Die Bletter mit Ess r Honig angestrichen/wehren dem faulen Fleisch/dem
kalten Brandt/vnd dem Fingercr wer.

Der Sam^ agada leic e Wirckunf Zit^a(Tergfo«ett/tJtttt) atiff-
bewahret et We ^ebroc^ene/ gefc^rundene/oDer aefefrtaeue Otiet>eff f^rt^er
dung.

@cr @ante §crflossen/mit ipentg gemfsc^t/n5> auff die Zunge gestrichen/mar^e
fie glat/fo fte vand) mvc*

@iefer @amett mtt (f tjc^ctff dm gektoffen tm auffgetc^t / MUt Dci S(uQ Der afi^
den Dffertn

Auff diesem Strauch schwebet ein Gummi oder Harz/welchs in die lech Ze-
nege^ hu/ kilet der selbe» Oc^mer^ett.

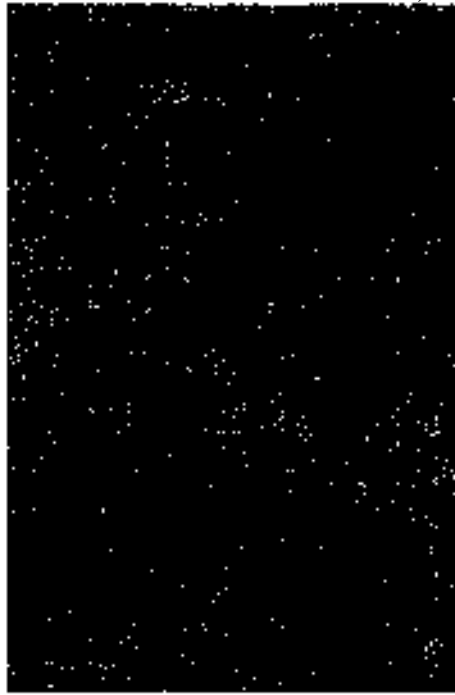
^ie Berber brauc^ent?onl>tefent>tc better tnt> Kin^m/^o Ledet damit zu-
gerben vnd di en.

Die Alten haben diesen Samcunmiffet ein Der @peife>

Epa ^Der @crberbaum ^effi Ortecf;ifc^ ps. 2frabtf<\$ Rhu. £af rintfc^ Rhus, Sumach.

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattstoll/
Dem Schlingbaum. CapXXIII.

Schlingbaum. Viburnum.



(BtfaOt

D



ne Wtze sind zueher Wien lang/ eines Fingers dick/ sehr zähe/ vnd schwauct/
 also/ das man kan ganz sülich darmit hindert ^{^ T ^ VM VMs Viiii Viiii Viiii/} Seine
 Bletter verglic^ett. (10 faUctien tm ^ (menbaum oder pamoff/ ^{hott/}
 doch sindt sie schmaler/ gr a<>wt/^ arcOt/t)tt) an dem Wmbtvei\$(ubtii^vtevbt&&
 ne Blumen sind
 darnach rot/ vnd endt

Stell.

Dieser Baumle wechset bey den Heimen / vnd Hecken. Man sticht die Rindt/
 Wurzeln/ Esse/ vnd macht darauß ein Bogelstein / wie wir vnter vom Bogelstein in
 nem besondern Capitel sagen werden.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Dieser Baum ist kalter vnd truckner Natur / er zeucht zusammen/ wie der abge-
 nannte Gerberbaum/ doch viel schwächer.

In Leib.

So man die Decre/ eher dann sie schwarz werden/ doeret/ vnd zu Puluer stößet/
 Solch Puluer getruncken/ hilfft wider alle Bauchflüsse.

Aussen.

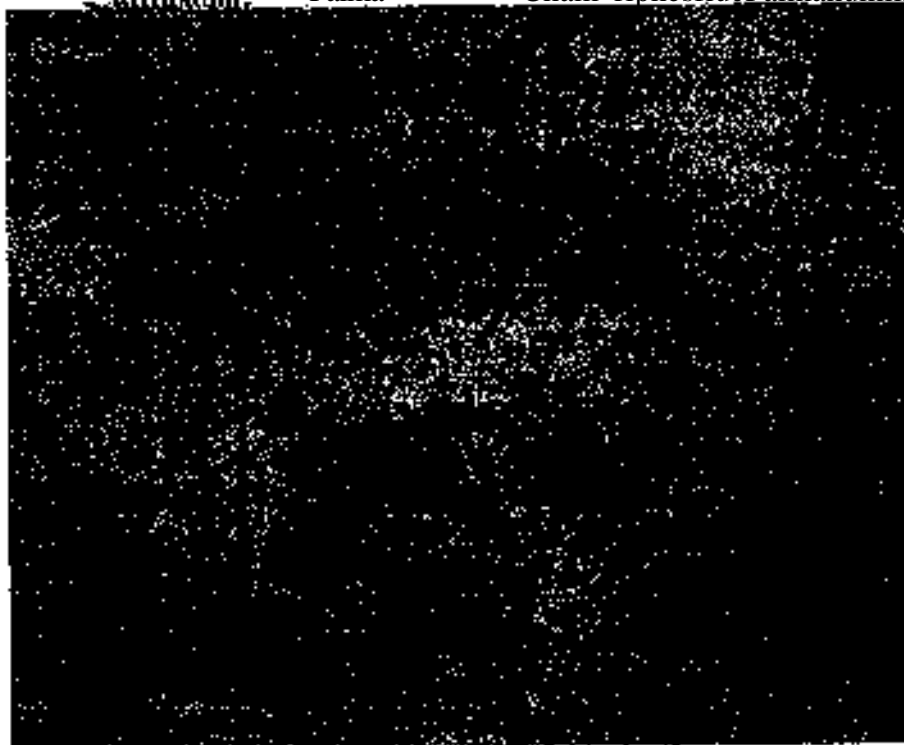
So man die Bletter von diesem Baumlent sampt Blüthenblättern in Essig vnd
 Wasser kochet/ mit der Brüh offte den Mund außsprüet/ ^{es wider die wa 5 5}
 Zene/ vnd wehret den Blüssen/ so darzu schlossen. So man darmit gurglet / ist es gut
 den abhängenden Halszöpfeln / auch kochet er die Blässe/ so vom Haupt in Hals
 fallen.

De ^5Cctect in Satt^ Afoti/t>ttt> batfyavupt fcamft gepagct/macfjlfce(>tt>arf A
Haar/befyaltm and) feu? £aar/fo e\$ begtntf anfenfaUem .

Der € baxiny einn fatcinife^ Viburnum»*(ft>icttJot nofy ctte&e t>at>ott
zweiffelhaftig feyn/ob es Viburnū 1 gij f.) B (f&L antana. frall^ V:i n^or G. *

Dom Dactelbaum. CapXXV.

Dactelbaum. Palma* Cham^riphesfiucPalmahumilis^



fi

Geschlecht vnd Gestalt.



pen I in @ dfeWaj tow njcc^jl cr in ctte^en ^54rtc / bucf> fonberfte^e
au^bärmng Dnb ffc0/6rmStt>ocf> fcftie^acteltt/* aufecnommctt
tm ^on^rcicf) Neapolis, barin t> fie felber tjom ^3attitt gcttörmmt | a 6/
Dat o t i t^t >ei Sat am o rri luor um ti oc^ bet) ^ant>en^ab . @?
ffctgtattffmitmcm runden vnd hohen Stamm. Die Rinde ist schi-
fercht auff einander ge upen/allein am Obertheil treyt er Este. Die Diet-
ter find^r fatt^/tn gefiaUt tcr @c^crrc^ @ic J r^ te ober Dacteln an^gi dof-
f^3an teniiften/witZxanben/abet c^er Damm fiebltytn/finb fein einem groffen befd.
*ttWoften/betbvid)WfeinevbeUmfi/aimmQeSete^^ e Blüthe herfür / dar auff
rolj5cttbtc grac^tc ob^r ^actern/itJerc^e/fo fic retffot>ct ^cttt^ tt>ort>cn/ba6eu fie ein röt-
ktyt c mthe/finfo fag t>nd (ang(cd>e//nna> en big mit cinen ftcincc^ten ^crnen.
^ c t e f a n n i © f * ^ ^ t S ^ 4 1 Das
Weib treyf fdne Sr^tc/t)ann man pfian^c c^ neben dem SHdnnte/ t>nd fe Njai
Männle auff gerottet/der d^ r r r r r d e / h t u d a s f u d e w a u t i f c f t o i r d t : p r a c .
vnd fruchtloß. Ein solch heimlich mißleid hat die Natur in diese zwey Palmengeschlecht
geplawzt.

Ein wunderbarliche Natur hat der Dactelbaum / laffet sich nicht leichtlich einen
Last widerdrucken/ beumet sich vber sich mit gewalt. Aufß der vrsachen hat man bey den
Alten die treffentliche Helden / so im Streit oblagen vnd siegen / vnt Palmenland ge-
trüet.

Das Erste Buch Det. Andr, fflatt Stott/

C

Zeit.

Die Datteln werden zeitig im Herbst / wie auch die Feigen / da samlet man sie / und stellet an die Sonnen.

Stell.

Der Dattelbaum wechset in großer menge in Syrien / Aegypten / vnd auch in Africa, von dörren bringet man zu uns die Datteln.

* Der Dattelbaum besonget auf dem Kern bey was auch / sonderlich wann man in zu vor in gebrauten Wein eintrichet / aber einen Winter über bleibt er schwertlich. Das ist aber sich wol zu verwundern / weil es auch die Alten hebet gemeiner / wann man drey Kern bey einander sticket / gehen drey unterschiedliche Geweich davon auff / die doch daruofe in arm X aum zusammen wachsen. *

Natur / Krafft vnd Verckun .

Der Dattelbaum i erube zusammen / also auch die vnzettigen Datteln. Die zettigen / o zusammen als die vnzettigen / sa ffe inde etwas wärmer art wegen der <5ffigkeit.

In Leib.

Die vnzettige Datteln mit sauerem Wein getruncken / effentt / Dcr Dc0^ au / der Mutter / vnd der gilden Adern Flüße / fügen zusammen die Wunden / m Pott « W der das Bluffeyen.

Die

^ c r fffagig i | l am © mfgattge / tet rna ^ © actc (ucffcn / cr genctet

Au n.

Die © arfc (fcm nwfc m to cittern > tt^ c6acticti Spafen Oc6rcimct / darnach die Affen mit S h n d & gewafcn / fotc^c Sif^cn f ft bcp (ff(tc^ flubet* Die pig^ die Geschwulst vnd Blattern der de Fleisch dareb wachsen. die Geschwure zu / lest nicht das w

Palma enafcens..



Diese Figur zeigt an die weith der barliche Art / wie die Datteln pflegen erstlich auf dem Kern priterlich / vñ darnach erst in die höch zu wachsen / wie selches ich selber erfahren hab.

Keine Balmen. Palma humilis.

Ein cinander Geschlecht der Palmen / wed> | in sicilia In Huar gó fer menge / desiget c^ enauc^ an Dem Sftecr bet) Dcr Statt Sena vnd Pifa; £\$ iff nit i)iei > 60^ rom de > verglechet ftc^ mtt Den ^ (cttcrn Dem palmenbaum / allciti / Daß sie / lcincron fármcr f m D - ^ bringt fcine^ S^ men fetfentttert au^ ^ arcctfen pugcti / barauf cntffJun^cit Die ^ eere oDcr^raubcn/n)ie Dif @e melD at^enc^cmlic^ bart(>uf^ affe gehen der Wurtel g Mit\$ iim runDcn Knollen oder Bollen / der ist mit r viel hüllen vermahret. Den scheler man / besprenget ihn mit Pfeffer vnd wenig @ai^ / bann et ifl am © cfd) macf fcy; (icbiid) t)«D SHannchnct Die fen^ noncn Cerebrum, ba0irteiii fell

márb / gchickctf&tDiei^ctf mtfulcr.

Geplem.

© ictci^afe^Diefen

Palmengeleyet treget man fast in gantem Welschland

Das Erste Buch Vet. Andr. Wäthholtz

C * Aus den frisdken Thamarinden macht man mit Zucker ein Conseruam, welches ein köstliche Artney ist *hiliolis humoribus: iste ite dem sonst in hitigen vnd Pestilenz kessben Siebern gar nützlich gebraucht werden / Zu dem seind sie gut für den Gode / mit Mundg halten. **

Der Dattelbaum heist Griechisch *ωλιε*. Arabisch Machla. Lateinisch vnd Welsh Palma. Spani *Palmera*. französisch *Arbre de dattes*. De misch *Palma*. Die Dattel *mntut* man *©riec[^]ttc[^]* *A[^]sch[^]... 2(rabife5 Tamar>* Lateinisch *Palmul* & Dacty*. panisch *Tamaras vnd Datiles*. französisch *Dattes*. Welsh misch *Dattyle*.

Von Cuciofera. CapXXVL

Cuciofera:



Gestalt.

D

Der Baum / welcher *ThcophraftusCudoferam* nennet / ist dem Dattelbaum ähnlich. Er wechß in Africa / allein dieser Unterscheydt ist zwischen ihm vnd dem Dattelbaum / daß der Dattelbaum gerad vnd vnzerspaltten *übrctet*. *ftctget / tcter abcr / so cr Sum t^e* auffgewachsen ist / spaltet er sich / vnd gewinnet zween leichereweiß werden diese zween Edämme wider vmb abgetheilet. Er treget nicht viel Berten / vnd die sind kurz / die Rinde ist wie am Dattelbaum. Er brinact feme sonderliche Frucht / wie allhie abgemahlet / die ist so groß / daß man sie kaum mit einer Handt begreiffen kan / jedoch werden sie so groß zu vns nicht gebracht / am Geschmack süß vnd gar lieblich / an der Farbe vnd Gestalt gelblich wie ein Quittenapffel. Der innerliche Ruffstein ist einer Weltchen *^?n* groß / fast viereckte / vnterbreit / oben spitziger / hat eine harte / gerümpfte / rote & warke Schalen / *stuvendi a a[^]* vsehen wie ein Wärmelstein / ist auch harte / mittlen Darinne *li&c* man tin *©riibel* / so groß / daß ein Haselnuß mit seiner Schale ist leer / hat keinen Ruffstein. Aus diesem Holz machen die Perser Bettstollen. Sie sagen / dieser Baum habe gleiche Krafft mit dem

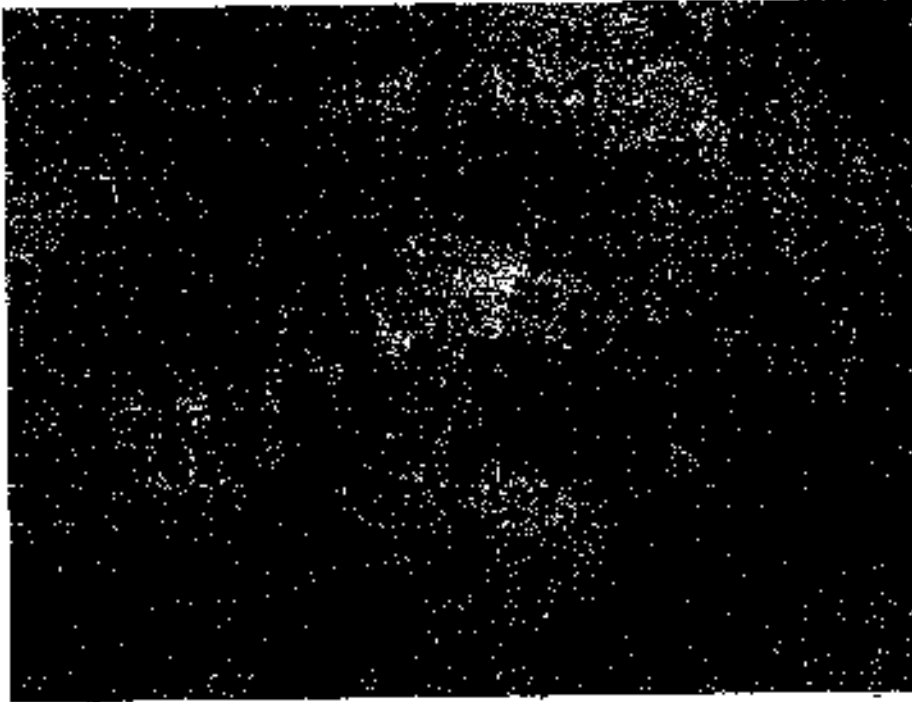
Don Kreutern/ vnd Baumern

den Dactelbaum /sonderlich aber loben sie das steinste Muskelein / stoffens zu keltzern^A
 Puluer / vnd trinckens in Wein wider den kent>entem. * < kild e andere § bi Wefen
 fruchtun bekommen/als wenn er von dem Bdelho fceff4me*

Don Mufa. Cap. LXVII.

Mufa.

Mufjefru&us,



B

©cftoffc



Mische rechnen auch vnter das Dactelgeschlecht em
 Gewächß/welchs man sampt seiner Frucht auß Aegypten vñ Syrien
 gen Venedig bringet/vnd dafelbst Mufam nennet. Man sagt es wachst
 fünf oder sechs Ellen hoch. Seine Bletter sind wie Rindt oder Rode/
 eine/in der breite

ein §at6e ^ (m erret^en/fitiD^ttt fcer mtf te mtt citter >tsfen byitm fXsp^
 pen durchzogen. 3m @ommer ^erborren >nt> oerwdrfen >te SMetter/ entn)et>er auf
 ehner art/oder von der die Rip
 yen Hop tnt> nacf et 6W6c»Die FriSc^te mö^en fo gn \$ fc^tt/al^ ^te f (cttten gitnttfe</
 zeitigen/gewinnen sie ein gelbte^ eS drin/ & mtt eiticr ipauti)6er^ogenttJict)te
 zelgen/die leß sich mit den Fingern abtrefffett. ^tcfcSruc^t ^at(uet)er^eriimttoef;
 Samen/so man sie esse sehet man sie erstlich eingestomact zu seyn / schmeckt aber selänger
 je siebliche man sich seer nicht f te diß Gewächs bey den
 Alten genennt \et)/tan te^ ntc^w ^ettrfibDargim / doch düncke mich / es sey bey dem al
 ten] bphrafto ^^actc^efcHeef^/ftJel^ CkJe er f*rei6Omg^ mfttjerf;fl/
 Wfere defter fcenn DK anocrn^ f a c ^utte/ tregt lengtechte Früchte/ in der grösse
 ^et^ranatepfff.

* ©ic 2lc^petcr/t)armnctt weté^efun^ert/hennen w^eutigci? ^a^c\$ Mau^
 ^crapiont,InDAiicenna,Muzi,pat)pnfc^rei6taUC^ inelGarzias <e Horco in Aromas

t
 chn

C o^{tt} ffac^f rt^k Palam t^{cm} Pliniolib. 11. cap. 5 kfd)riebett/ t^t Ctt) cite^{ttt} Malabai
 nod) Pala genermt wixt *Die In Wafflfcen Medici gebett fte in Dent Sic6er cftt* © cr #
 D. ^ Anbel cfc^ belbet gaffle OTf^f itt feittent i[^] #ub) in Die Orifnt & in S D r /
 t>eit /m mit gröffararbeitst rag[^] t/ das in der Statt Tripoli, daren er ein
 zeitlang gewesen / dieses Geschöß gebawet werd / fol. 60. dahintich den Leser gewiesen
 wil haben.*

Natur/ Krafft und Wirkung.

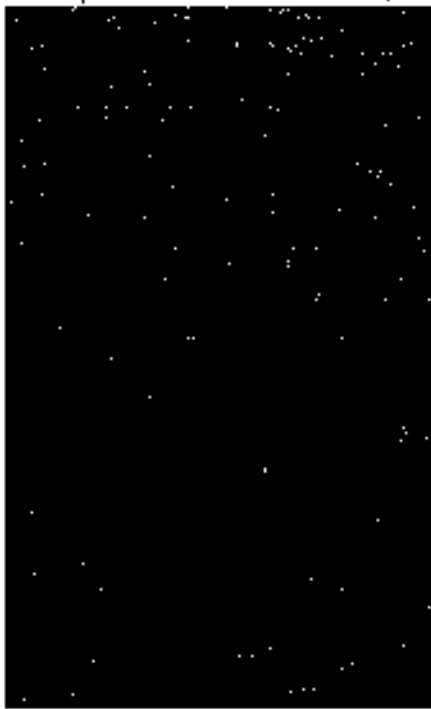
Seiapiofef; rei6tt) en Die fem © ffi) ec {> 0a (fo: Mufaiiff njarm[^] ntib fettd) f im ersten
 Grad/ gibt wenig abtung/ Uder die § Sge & chressen D. Brust/ Lungen/ Blasen/
 und erweicht zum Einzug. Soman / r aber h wiffi et / t ut fci) en Magen ge
 t>rang) t) er jopfft bte febern / Der[^] alm fo Uen Die knt[^] rt / fo falter Com plexion fuf/
 Wife § rucft mit hfc[^] ci Den[^] eit effeit/ t> ob fte ctioa intent cfm Sixt> kl Seifyxn lcttcw
 fo Uen fte Darauff Oxy mcl, ofcer ct jrget nacften 3 «sft) er et) n «enmten» 2 (uef> fa^f cr/ W
 tif § m[^] int) irt S[^] u (fr i6 m (lof/ Obet t[^] c> t) m[^] ieren/ tre[^] c den
 Harn/ und erreiche die unkeusche Gelust.

Vom Myrtenbaum oder Besschen Sandelbeeren. Cap; LX VIII

Myrtenbaum.

Myrtus*

D



Geschlecht und Gestalt.

MYrtus ist etng Battm inbet sxbffe 6rg Granatenbaum/ lettern/ alleitt/ das sie grü
 er wechß auc ner seinde/ schön anzusehen. Er ist zweyer Geschlecht der ahme und wil
 de. Der zahme ist allene halben größer und s dener/ seme effel, en die
 in einander / sind zähe und biegiq / haben ein rote Hübden / riccbm wol
 und sind am Gese Widigen/ die vergla
 Eingrün/ am © rtt dytcb (ic[^] / a Mg Dctim fcbllt cffeti We Verberfür/ Myralli genantz/
 finde

fruchtlich grün/darnach rot/endlich schwarz/darinnen stecken viel Körnle. Diese Beer haben einen zusammenziehenden/vnd nichtern libeOru < & nakt

Der 2(n Den alte'33<Sumen tteceft am ff ämen ct< tmafeici) t>on mand>er(c!) fat-be' fciofpef gewed vj w (w f ^ sein Hand den stam vmbfchet/ vñ Myricidatum genau vort/ dasselb ist viel kräftiger zusammenziehender

Steil.

©er\$fti)rttenbaumtt>e# an roarmm tm> @ottirct^ett orten/i als kland aut vber de^ hnd^ ben^ ers knd hndru Da k a^en ^ wirt er in den Wäldern gefunden sampt dem Lorberbaum. Man hat zu nicht in kalten Landen/ vnd b auch nicht/so man zu daren pflanket/doch bringt man von frembds die Beer vnd v etter in die Apoteken. * In Hispania vnd anderswo werden m.e^ a^ rorum, denn allhie beschrieben seind/gefunden/das on kan man besehen die obf. Hsp. Clusij. lib. 1. cap. 33. *

Natur/Kraft/ vnd Wirkung.

Die Myrten haben ein zusammenziehende truckne Natur/ seindt mässig in der War me vnd Kälte.

In Leib.

Die Myrtenbeeren sticht ober dürr eygenem hien/ helfen wider das Blutaufwerf fen/vnd die verkehr der asen.

Der @afkau 0 Dant werlich edguckig at Reihe Wirkung/ist dem Maen gw/trctbt Den sparn/^(fftn)tt>cr Die @ric^ Der @pinnm wt> @corpion /fo man jtnif gutem^cmtrmfet*

So man diesen Saft zuvor eyntupst/er stet er für der Erkrentheit.

Die Bletter sampt den Beeren gesspffen tmt) gen^ffen/ helfen/ so jemandt giftige vnd edelliche Schwämme gessen jette*

Die Beer in aller massen gebraue t/stercken das Herz/vñ dienen wider sein zittern.

2 m.

Das Wa Darmittvefc^ct*

^Die ^cer in 2 kluge rhen/hay n ere(fen(ich)wool die Geschwerti/so außwendig am Leibe sticht.

©ie ?kf cr mit remem ^5erflemmee(term ddbc?tt W ty\$\$t\$tdiffi u Su/ fomcm\$auffDie^2(ua.gnuëDenniD @titnenaufflireic^t* %tc^ttjerDenjVnu#ic()t>bc* 9c(cat/n?iDer Die ^5cfe^<t)dr oDer fiftin Der2(ugenft?inefel bet? Der %fen-

©le Beer gefott/vñ einlochung damengem ^u &o(ff Dem auffjaflm&eti Mosdaru/oder der Mutter/auc^ ^ffare ed i ber P t^ Betteiben die Wäben des Haupes/den flie ifenDe ipaup^rind/3ittcrm4ier/t)n (affen t w f y m nit mfflatlm*

Das Puluer von den ^cer u/ o m/ ocal en on u ^ zu eren/ vnd auff den Kopff gestrewet/ f sut wider die krefen b a m^ultrucken.

©ic ^fetter oDer ^e r 0cfo«cn/fmD gut Die muDen t>nd jerfc^fa^etten ^5(ieDf r Daiv er reuiget die vñ

gestalte Flecken/vnd wirt nützlich in die eyterichte Syren a.ctmtfft

So man Den afftaug De bletter fan^abe/tfterfr^lt^/Den Die abae^^ tten brsch.

©ic ^letter aeff offen/trnD mit Gaffer auffgele^t/ Dicnen ju Den f auk ten v^sch ^ re f (| g f a ^ u 0 . S^itl Hofcna(vund Wein/ sidetrfic Die t>mbfre/TenDc (Befc&ftHr/DaflttmlDe Sewet/ Die ^efcf^ulfr Der ©ev mächte/den % d > barm D;D i 5 d f t b (ta ern.

Die durren Bletter gepulueret/vnd eyngestrewet/ vertreiben den Sie ^ if der Ach sein/vnd ueben den Geburtogliedern/ auch den vnmässigen schweiß des gantzen Leibs/ so man sich damit reibet.

Das Erste Buch Pet. Andre. Matthioli

C

Die dörren Blätter gepulvert/ vnd eingeseigt/ sind behälfflich wider das Stinck-
geschwür/ vnd auffgewachsen Fleisch bey den Nägeln/ auch wider den Brandt. Oder so
man die Blätter zu Aschen bereinet/ vnd Daumöl mit ein wenig vngewürzten Wachs
darunder mischet/ vnd solchs wie ein Pflaster auff obgenannte Gebrechen legt.

Die Blätter oder Beer gesotten/ e dar ein geseigt/ vñ oberschlagen/
helffen wider die hitzigen Geschwülste/ vnd fliegend Fieber.

So man die Blätter zerstoßet/ vnd in die Nasen zeucht/ stellen sie das Blut.

Man bereinet die dörren Blätter in einem vngewürzten Wein/ biß ein ganz
weißes Aschen darauß kömte/ diese 2 ; en p & et man vñ b f y fte\$u den Augen
arbeiten/ wie Sirawicht.

Myrtenblätter gekewet/ oder im Mund gehalten/ heilet die Mundseite.

Wider die Geschwäre der Nasen: Nimb Myrtenblätter/ zerstoß sie/ thue darzu
Wein vnd Honig/ misch es ober einem Koffen/er/ biß es dick wirdt/ solch Pflaster leg
auff den Schaden/ es helfft.

Mit dem Saft auß Myrtenblättern gegurgelt/ heilet das Halsgeschwür

Wer das reissen in Gliedern hat/ der nime dörre Myrtenblätter/
dar auff roten Wein/ darinnen dörre Rosen gesotten haben/ Item A
dem Koffen ein Pflaster/ vnd schlags vmb die Glieder warm/ es
ach ober

Der Myrtenbaum heist Griechisch *Myrtus* Arabisch Alas, Lateinisch Myrtus.
Welsch Myrto, Spanisch Murta. Sra«feafif(^ Meurte,

Myrtus Tarentina, & Exotica.

Myrtus Tarentina,

Myrtus Exotica,

0



Es sind auch noch andere Geschlechte bey den Alten erfunnen/ nemlich/ bey dem
Phinio lib. 15. ca. p. 29. der er) set usq' M, rntu Tarentinap)) Exoticam.

Myrtus Tarentina, alfo ge«annt> Ont> et^err(K&ett @ (ate Apulia?, fyat Oiel flie-
ner d nftdfity%kttty/mt>cxreintyt) mif<f)c/tyMf)vm der vnd kleiner Früchte/ die sind
am obertheil getronet/ an der Farb schwarz purpur/ haben innwendig viel weißer kle-
ne Seeinferten. Er blüet wie der gemeine Myrtenbaum.

Myrtus

£>on Rxmттxmnt> Bäumen.

Myrtus Exotica >\>atiftt><tau\$!&tti>ifd>t/t>amtbi>a\$ matt \$tt mfttnw
 fremf ors kka f d Sande at gep fāt it vā gebw\$ncf/fohbYH\$intem Mti^ck?
 Nca,olis,t)ef;glei^cnittaitDem6rr^mfittt)«Dtt)Oloerdffen^4r(cm @rf»c\$(ctte
 planter OcfMtDem^tn*ettfa^m gleich/doch spitziger/vnd in in grösserer menge/iz
 fiEFFebenfoMftiKfoantor/^ man kann die äste sehen mag. Die Frucht ist lang/et
 W-UpOtmттom Myrci, aba am gcf^macf ttt*t fo foMfc&/foiitor» rau^r. Omh)

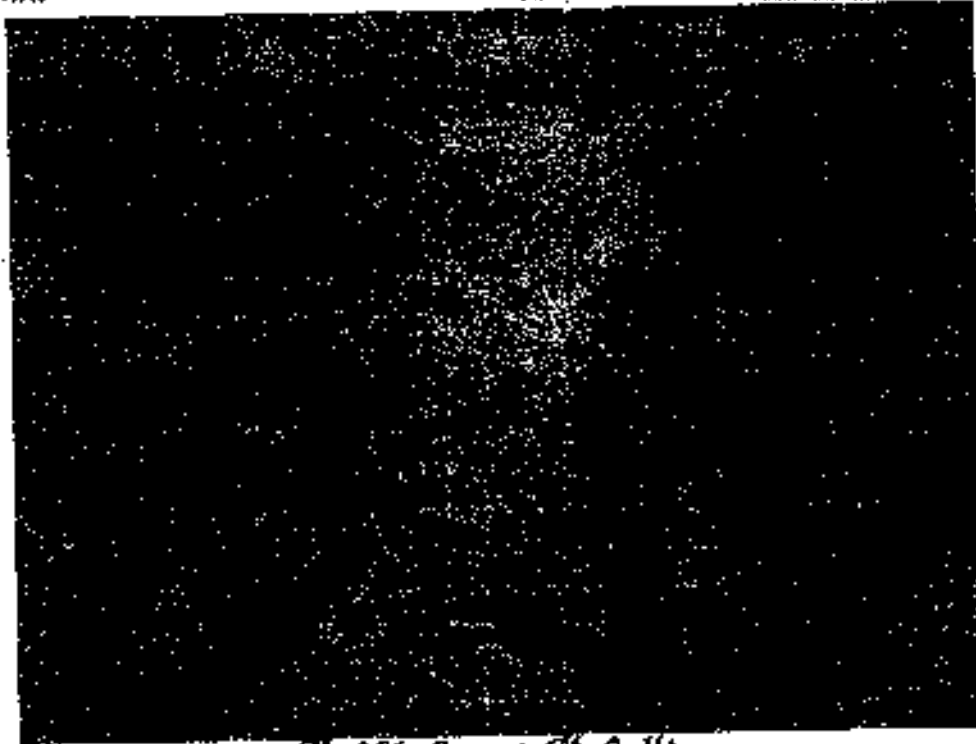
tau/dann die Bletter vnd Blumet geben amw gut en ga<b:»mnbvmmtta\sch wool
 rieche
 ^Better wao t>on Dc^ Myrti 2Cr^»ct> g^rauc^ dcfagt iff/ ma^ a «0 t>on t>tefc»
 hochen an den werden.



Heidelbeeren.

Cap. LXIX*

Gemeine Heidelbeere. Mymllus, vel Vitis . ^oe^D)Dc(6ccr/ Myrtillus, vel ViEis
 Idra. Idra. Idra. Idra.



B

Geschlecht vnd Gestalt.

Die gemeine blau-schwarze Heidelbeere nennet man; segunt
 der au<fy Myrtillos, ft)iefvo(twit tm recftett My rallis w vorgemeldten Sapi
 tdQtsa\$WmilwitabtvQonbenQemeititnfytytblbuen/wie sie bey den Alt
 i genetines möacn fe»n/ttiefef0 6cfon&er0 finten/ wnt> Der t^ame Myrtiilus fast btt)H
 der man auch diesen Stände forde zugeben / wöllen wirs sekunde auch darbey beru
 hen lassen.

Der f(ect)te(6ccr prauef> n) c ollen alben m den Bälben totes /W zeiten E
 bn^oc^^cmc ©ertfe fint> vievedet mgttin/ift mit&tt tn?&tyb&nm<nbU
 *w/t>te fint> an Dam mbttifi tin mm\$ Wtevbv 3n tomSK^m bnti^t
 bräunliche
 die befruchtete
 er runder/
 enackert
 sieht.

Das Erste Buch Vet. Andr. Mattholi

Siehet: In dem Brachmonat erscheinen die kleinste Beeren/ in größe vnd ge-
 stalt der Wechholderbeeren. Die Wurzel breitet sich auff dem Erdrich auß/ vnd bringt
 herfür neue Stauden.

Wan man sie in die Tiefe/ Staudenmadjen/nemüch das groffe vnd tie-
 re/ doch beyde einetley sein vnd gesta e.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Die Heidelbeer sind kalter vnd trübscher Natur.

In Leib.

Diese Beer sind ein angenehme Speiß vnd Frucht der jungen Kinder/ vnd der
 Walddögen.

An etlichen orten machet man einen Syrup von den Heidelbeeren/ sol dem Ma-
 gen wol bekommen/ gleich wie der Syrup von Agrest gemacht.

Auffen.

alle.

Aur die wulst an jcem fide/ Ejeffcmn / mac em pflaster von diesen Blättern mit
 Rosin/

Die Wurzel gepulvert/ in die Wunden gestreuet/ besimpt das faul Fleisch/ vnd
 heilet sehr.

Safft von Heidelbeeren mit Maun vnd Gallöpfeln gemischt/ gibt ein klare
 farbju/

Heidelbeeren saft/ darzu ein Becher voll Weinsig/ zwen lot gelosen Maun/ ein hal-
 law tad am ocr buc & Darc/ rurfik? ce iti Der anffel/ wische es au/ a rent
 Wasser/ vnd geferbet 3B it zu es lue blau haben/ In man keinen Kupffer schlag
 darzu. Willt es noch fatter aben A & « lot gepulvert Gallöpfel darzu.

Heidelbeer heißen Schmirch/ oder Branola. Nach etlicher me-
 nung ist es Vitis Idaearubra.

*Vitis Idaearubra.

Die roten Steinbeeren
 & d(ten tta^f in/ em anDern \$et) > clbmm/ fatten it tli\$aud> far (in @ ^
 ffd) ledt VitisId^se. Dodonarustmmt Cfl Vacciniarubra, tmDdiefd)st> arkm / nig^ra>
 C ruffhei kt maße sie Deutsch Redu ekr/ ro@) eob ekr/ bi il eer. le fro
 Steinbeeren/ vnd gepulvert/ seyn eine kräftige stlluuQ ttev Viufyt vñ Sauch-
 fläß. Auch dasselbige Pulver eyngenommen/ ist gut wider

Coman gepulverte Steinbeeren in Wasser (el/fer > en) teDallcIbia/ta? ce fte
 betwie rour Wein/ vnd wird auch wol geschmack vnd iteblic^ zu trincken für den Durst.

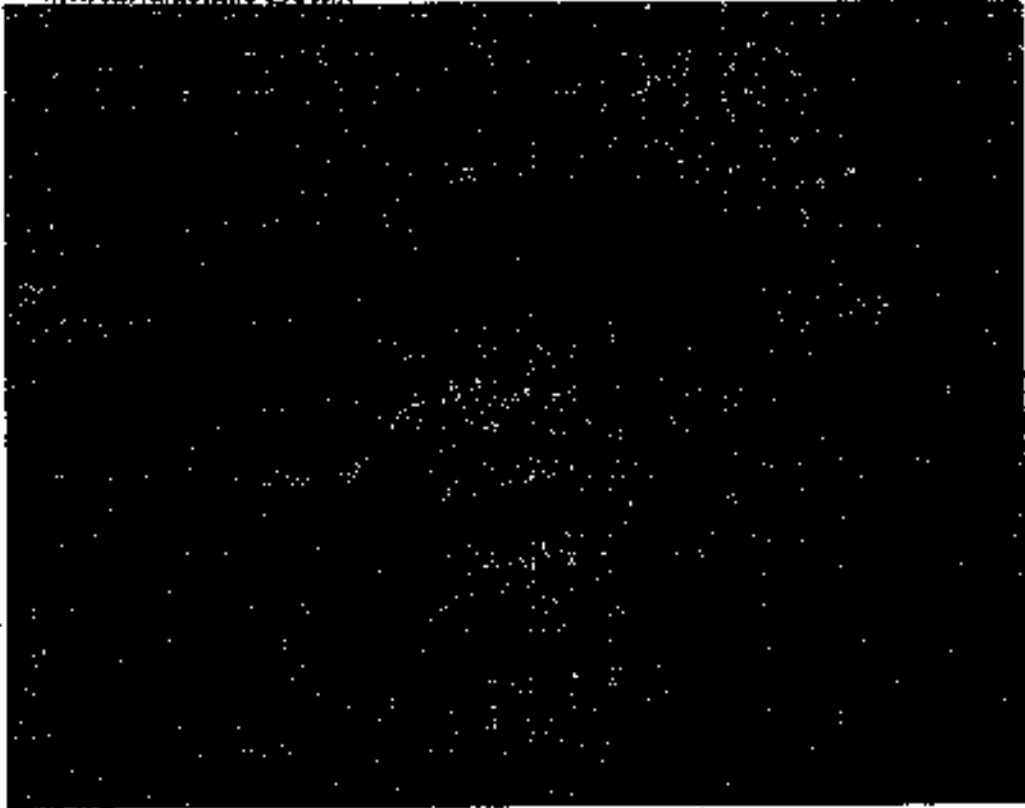
Vom Spindelbaum.

Cap. LXX/

Der Spindelbaum wechset gemeinlich vnter den Hecken/
 neben DentuiDtprafict. @ cinc Conge/ariinc^lettet> cra. (ctben, fch den
 (Branafeniub oder <3 mattfi/alkm bast sic gröfser finD- ^>er Ot am m ist
 Stout tttf/mft wicr ^raiDfarben minD a^m ^inDcn bttkytet/ jwrju mit
 langen/

Von Kreuttern vnd Bäumen.

fati0ett/⟨jcm⟩ett %itm otw 4ft(ett) >mbfati(j<tt-3m \$t&tin\$ afdyeimt feint weisse
 t>arauffTfo(gettfcf)one Kofinrote 3\$eer mit tnerecfr ti / fite in fcer ^Kauf ett/Daifen lienz
 as Helt
 ist steiff/ velt / gelb wie der Buxbaum/ in etelen dingen nütlich / die Weiber lassen ihnen
 Spindeln darvon drähen. Das ganze Gewächs / die weil es noch grün ist / reucht vbel/
 insonderheit aber die Rind vnd Blüt. Die Bletter vnd Frucht ist den Ziegen oder
 Geissen ein schädliche Speiß.



B

Soman die Beer mit der lat et / serben
 sic das Haar gelb / tödten die Leuß vnd Niß. Auch erweychen vnd zerthellen sie / somans
 auffrecht vberlegt.
 Welche schreiben dieser Baum sey Carpinus, ebet Civkfici ^nmenen) Carpinus
 Theophrasti oman die beser}rdbung fleißig erwegt. Wir halten ihn
 für Eponymum Theophrasti, blf; ^der m ^a^ fMy a(tu t.) strecken waren
 Carpinum ey nicht brauchet/
 doch allein darumb / daß man sehe den vnterscheid zwischen dem uonyino vnd Car-
 pino.

Vom Kirschenbaum. Cap. LXXI.

Geschlecht vnd Gestalt.

Der Kirschenbaum ist meniglich wol bekandt / seine Bletter
 vergleiche sich fast mit der Nespeln / aber sie sind hart / breiter / vmbher zerkerbt/
 vnd haben mehr aderlein. Die Blüt ist weiß / erscheinet im Lenten / die Frucht
 hanget an langen Stielen / wirdt zeitig im Brach vnd Heumonaten. Die Rinde des
 Baums ist glatt / schwarzweiß / das Holz adericht vnd derbe.
 Wiewol die Kirschen der gestalt vnd Landtschafft nach viel vnterscheid haben/
 doch sind sie in gemein vnd fürnemlich dreyerley art.

Das Erste Buch Det. Andr. Mattioli.

C Die ersten sind in Mebesim tmDe&feiert/tt><fe&dent>et kufftot>er 6 nagen edörit/
vund ubers Jar beha(ten t w t w ^ am der Farb Kastanienbraun/ am geschmack sauer/
geben einen roten Saft.

Kirschen.

Cerafus*



D Die andern sind in der größe der Haldenüsse/ außwendig rot/ inwendig aber voll
weisses Safft/ darumb nennet man sie Weichseln/ am geschmack ettv^muocr dann
die Amarellein.

Die dritten sind süß vnd klein/ etliche rot/ die andern schwarz/ beyde wunderbarlich/
werden schlechtes Kirschen genant.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Der geschmack zeigt an / das ife&f emerfet) g p m lerton der Kir 6 en fey/ dann
etliche sind süß/ die andern herb vnd wärmen emmentia/ die herben vnd
sauren kühlen vnd streffen.

In Leib.

torn reucttai Smgen tttc^t ft)of/Die ^rben ftttD Dent feuetten S% geti5utr4alief?er* Pli*
nju5W?rcibt:eoicmatiwj 5« SKergaw frA^e / Dicmfi nod) ^r^ham&arawff tof/
viel Stulgänge.

Worin oder gebackene Kir

Mit Kirschen mach mattem Confortatiu oDer ftdrefuna/^c maa matt n^Kt/
durchs ganze Jar. Nimmi ^r^aft) rert^r^ / beiz sie in Honig vnd Zucker durch ein
ander gemischt/ so du wilt/ laß vierzehen Tag darinnen liegen / darnach thu die Kir-
schen her vnd ellien Trank von Süssholz/ Rosen/ Viole/ vnd Süssholz/ wüch
^fot)ie(Du wir/ m^mmar/^Ocim^nd Muscatenblumen/ misch darzu gutem
wein/ laß aber vierzehen Tag darinnen stehen / darnach laß die Kirschen an der Son-
nen trocken werden. Du magsts feuch oder trocken zu Tisch tragen.

legsin aasssffl g Wasser. Nimm saure Kirschen/ zerstoß sie ein wenig/
über guten Depacherwein/ vnd destilliers in Balneo

Mariaf,

Ma<*> ba^ffl/ittieicm ^effeC0oU" ftebeh^e^ ^Daffer^* • ^annnnH^v^mtpifUU A
I tsrrtfi/^cu^ cin tt>entg frife^eti @afft au^ ben fan>rett ^trfc>ert t>ar^uf> a^ntnf er t irt
gar fc&one farbe/if? am gefefrnacft fcberauf Mteblichfte t>u& f t>edst f y &ba o

an Ock h nif vbers d c j p. Auf j en neuen Wein/lejt | bu daruber verfahren/
liefer ^trf^erttt)em brim^t litfl jur <sSpeifc/ t>nt) treibt few @eirt.

@an>re ^trfc^en mirgiief er ct^ngema^t / ftn.t> ben &f#8mfrattcf ai £«tm fall
anmutig.

Die Kirschkernen sind gut denen/ welche zum Stein geneigt sind. Sie ed den die
Wärme im Leib/treiben den Harn/vnd beneunten den Husten.

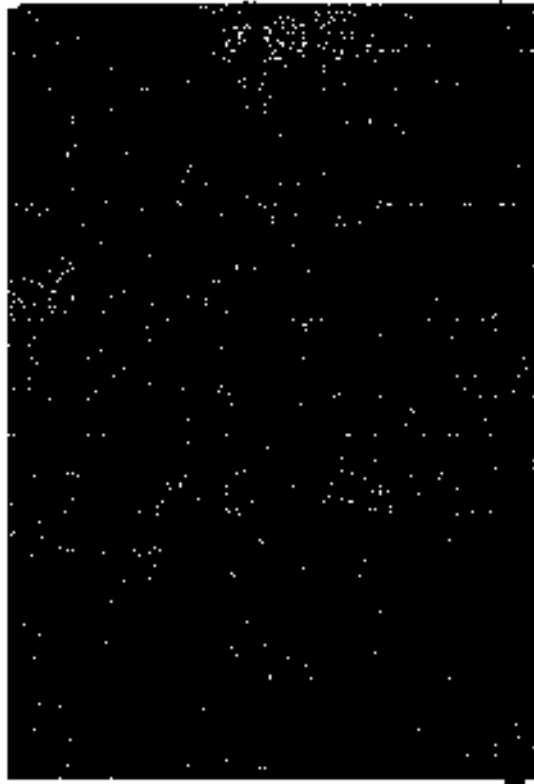
• Das Harz/ so an Kirschbäumen wechft/ in Wein zerlassen vnd ge
für den Stein vntatheit^u|fem

*Der ^ernett t>on Dm Sal&trfc&en t>er (of /WimnU\$tkfun&\$nittm
t>on &« Melonib.c W f)ab pfandt/ t>hDDar^tt em thewt^ Surfer / Seystoffen t>n t>if?Uicrf.
ffel voll emgeben/ die mit schmerzen Haract.*

Nüssen.

Gummi von Kirschbäumen in Essig gewencht/vnd zergangen/ vertribt Schup-
pen vnd Käudigkeit der jungen Kinder/darmit gesalbet.

Chamaecerasus.



DAn findet auch wilde Kirf. hont vpiart^uhg fe(6ft n>a^fctt/ b« ftñb' cf' tt n>e^
Inig bitter/vund herb. 3m "Sc&nwfotiW &at man enter btmMtim@cfcf)kd)t
ein Kirschbaum/ den nennetwofr ChamjBccrafom - © trümnit>nge0^4um(/ndeffl
feinmal vber ein Ellen hoch. @eine ^irfc^en fin* am gefefmacff<uwer vnd zusammen
gehend.

Kirschen heißen Griechisch κερσερα. Arabisch Saralie. 2atcir^0) Cerasa. Welsch
Ceregie. Spanisch Cerasas. Französich Cerise. Deutsch Kirsche.

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli
C Vom Faulbaum. Cap. LXXII.



v



Die nit[^] cr\$M<tbav\ntintViin*en>ietitdlm. letter
 / vnd so man sie kochet / serbet sie
 ^ ec! ~~...~~ m t f 0 a ~~...~~ die H ^ cr € r 6 c i | l 0 r f f ^ mit
 en / gleich als wren pro Beeren zusamen gewachsen. Diese

Kernen / die t)ergldcW pc^ ten ^ oljfrtonen / fmD em»uf gruffer Dantt die kttfm / ^
 den auch euten sanct n
 man hat.

Rinden.

In Leib.

Die Rinde ist einer trefflichen krafft / darn sie) ntrgW vnd stärcket / wie wie se-
 hen in Rhabarbaro. Sie treibt ohn alle beschwerenud durch den & tulgangX oh vnd
 Schlein / die Gallen / vnd Wasserfüchtigen feuchten. Sie Glie
 der / sonderlich die Lebern / * wirDtgemeittgH^ noc^ fo Diclato & c6 Rhabarbari oitff (ft ^
 mal in Leib gegeben. * ●

Man sendet diese Rinde mit Obermenig / Bermut / Silbkrant / Hoppen / Sines-
 rinden / Endiuicu / Wegwart / darzu thut man des Fenchels vnd Cypichwurzel. Die-
 sen Tranc gibt man wider die Wa ~~...~~ vnd die Mißfarbe / so zur Wasserfucht ge-
 netzt ist / auch wider die Ge ~~...~~ Item / er erweicht den Bauch / sanfftiglich / reiniget vñ
 stärcket die Lebern vnd Ader / a p p f e v r m g f i l m d i e s i n d e r l i c h e s t a e ^
 von den groben / verderbten / faulen feuchten / also / daß etliche so ein verharrete Lebern o.
 der Miß gehabe / allein mit diesem Tranc gesundt worden sind.

Wider

Wider das tägliche Fieber: Seudt Kinde mit Wermut/ Wegwari/ Schöppcr: Item/ mit der Wur/ In pe / et elc/ Eppich/ vnd Spargen/ thue darzu Summet- eud/ Zucker/ Honig

Wider das dritte Oxymel aenant/ tmt/ trincf/ Kinde mit/ Ochsenunge/ Weg- fwt/ €5att/ erampffer/ Send)er/ w/ \$/ tmt/ trincf/ St. f. /

iber die f ill/ C. r. iff/ tefe^mi^c futbtottasm Vfo matt sie seudet mit Milch/ frant/ ^ art u a nnd den c n / . g p p f r/ die mit^ ettr : et tunc Senfcesamrfo/ imt) fo feiefer ^ rancf nic&tjum @tufeana. tveibt/ master Doc^ etnci t erann/ leffett/ ttjcl^ \$ fonft nte^e acfcacfjt/ fo er pur^ tret

Doch sol man mercken/ eher man die: ^ney/ rauf/ iß man zuvor die Uder lasse/ so es von niden/ vnd sich purgire.

Die Rinden sol man abstreiffen bald im a f a r d S ^ / aber melnem dän- cken nach/ were die Rinde von den Wur/ d n trid beffer/ Datin t) om^ o (^ 2 (ber mas von der Rinden gefagt ist/ sol man nicht verstehen von der auf T can/ d e ef ra ffo Oist/ son- dern von der Mittelrinde / die gelb ist / derhalben muß man die eufferste Rinde mit ei- nem Messer abschaben/ biß die gelbe allein vud rein sey/ die sol man dörren/ vnd zur not- turffe durch das ganze Jar behalten.

* Wievol dieß Rinde gemeldte Wirkung ^at/ vnd geüet viel stärker denn die < / ^ d^ oc^ mac^ te^ efftbr^ en d n d SKagen ttje^ tagew / ^ er^ alben c^ far ff aref c £ cat me^ die 2 f gney / f danffl f : waße. *

Wenden Weizen ist dieser Baum gemein vud gebräuchlich. * Wie auch überall in Teuschlandt. *

Muffen.

Wider die Rude vnd Kreche eine besondere gute Artney: Setze die obgenandte Mittelrinde in Essig/ vnd bestreich dich damit/ es hilfft in wenig Tagen/ etu gut er- pertment

ieselbige Rinde mit Essig gesotten/ heilet die scule des Zanckels/ vnd schmer- den der alten.

Sftanmacjt auf jfciefee^aumt^ ofctt trefflich gut Duchsempuluer. Saulbaum seß fttfeimfty Franguk, Be^ wisch Kruffma/ etlichen Alnus nigra

Von % ane Jo^anns Brodt.

Cap. LXXIIL

Gestalt.



ic> in Apulien, in groffer mengc/ ist jimlic^ ^ocf> @einc d(te spreffen sich me^ rau^ in die breite/ dann in die d Wie vmoet fahbenfarb/ ft Jic am Jur^ elbaum. (^rtre^ t^> ktuvn> iel> crdfefeerbaum/ fc> od> finb sic breiter/ fitter/ jidner/ t> nt> run Der^ Wet tot aufacht> cn Winter/* im Noucmber t> n^ December. 3n Hispaniabringt 0ein (4ngli< pte^ ol6t/ folc^e ^cn^ t t> tc tin lulus t) om ^ujibauttt ^erab/ t> n^ t^ ut fic^ Oarnac^ in dtd ^2 f timfin auff/ die rotic&f Purpurfa^ rb piid.* ^ H I M actfeme Sm^ tun^ pmmer^ Dim^ erb jfl/ nemli^ Oic&iga 1/ krummen Schotten/ jint> eimt> Sindew (ang/ t) nb& aumctw bid/ Daritmenligt tier @ tein^ arte£) mncp/ tern in gaffien raren fo gar tynli\$ ta\$ man einen fir den mtanjj^ wtttufy evtmm w ag. ^ie ff^ en ©. g r e n / s i e r v n a a n n e s o m m e n / h e b e n u c n ^ n i t e b l ^ den geschmack/ aber man breitet sie auß auß ein geflochten Hürten/ da werden e däre/ gewamen zu zu lieblichen vud süßen geschmack.

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattholi

C Sie haben zwischen ihrem Reich viele ein Honigsafft / sonderlich die / so in den Orientischen Landen wachsen pressen die Indianer vund Arabier den Honigsafft heraus / vnd mach^m t>atmitcpOen3ti9tt)er/t>tc^Tt) raboimieti imfcatW re Früchte.

S. Johannis Brodt / .Siliqua, cum fru<aji I. Stfc. @*3EJMw I-Siliquafylueftris*; mit außgeschnitter diffecto. Brodt / oder Judas; Arbor Iuda. gruc^t. * Fruaum rudimen- ibaum, a. Fruaus. * 2.ifo scif toti fimfyt tutn, vbi flores decide- • 2.<&<in\$U&IU 3. Flores* an ^u wac^feri / tpann rint. 3. Blü. vñ Blü abt fallen.



D

Man set diese Früchte wegen ihres lieblichen geschmacks / sie geben aber nicht gute nahrung / vnd werden nicht leicht verdaulich.

Die Frucht / weil sie noch ff / ist dem Magen vnde quen / vñ ma # den Bauch flüssig. Dür: aber stopffet sie scen^aucf) / mint) <pDemSSf? dgen^itrdgacf, 2tterman bringet sie vñ zu bita.

S. Johannis Brodt gefot en / vñ daron getruncken / hülff wider den Husten vñ schweren Athem / macht auc^6 arten.

S. 3 a) t) t ^ctfi ^ fted 1 : Ruchtmfc 63 p2(er a6ifcf) charum. Vatri- uifel) Siliqua. ^De(fef) Carobc. ^patiife^ Alfarobas. § ran^* f# Carouge. Behmisch ft) atc^o3anag^c6

Judas Baum. Siliquafylueftris.

Dieser Baum wirdt gemdtitcjltd) Siliqua fylueftris enadde / hñ y dass er für ein wilde art des Johannis Brodt nidec \$tad)ttt mvbtt/sonScvn tkmil 'er so lange edtl# te Schetten trege / darinnen ist e v to^r & tncn ^untt^t/mje tic fte rit iitJ recite it • jo^mnc ^robfr5ocl>eietncr» ©tc ^3(cUcr fcm> ruttb.tttfc an Der i^af^ !?ur^/a6ermdn fo bitf (ftjek^c t) on cinem t>nt>erpent>tgctt Simpliiciten t>cm A u tori fe>> 5u Ocr Acacia I. falc^iicf; gefc^cf t mvbm*) £6c. Oicfe^(e<cr Ocrftn; f o mcv bj>zt

Die kkhicfy ^bhmtm im anfang t>c0 Si-filing an fcem ©remmert t>rtmb ftüch tit? \ # e / fcdöi ptirpurfarb / an c t(c>en ftmfet man fte and? n><f&cfc / t>aran \$ fprp^cn We* * jgcmdfctt <&(betic^h tytan mññct fñi cjemcinglich arborem^lud^e, j)a6 i(1/3uDa\$ ^3aum/oon einem Qet>id)/late tytte ficj> 3<^a\$ Damn cr()cttgef/t>en Df ^t)c^cñ er nec^ Jem^a^a^0 frnmb wad)fc/t>nt> nicf tauffredxa,ctt>cfntet ^a^enföhnc. 3^w/paba ginem. ^t(id)cmct)tten er firj K ^, CercisThebphraiti. ^>ien>c(tk bcjci?rcibmigfo ^ur^/Dag nic&ta a.cft>\$ t>art>on t>erftan^cn fan ftjerDcn. %r&et^e refcriren/^n ^u ^cr Co- lytea Theophrasti. ^)tc ©patttcr til Grat>atanfnnenij)n Algarouo loco, id eft, Sili- cjuam fylueftrem & fatuam. Mauritani fcafdbftDie. Caftellani, Arböl d mor/ grm. 1011Kb Guaimcr."

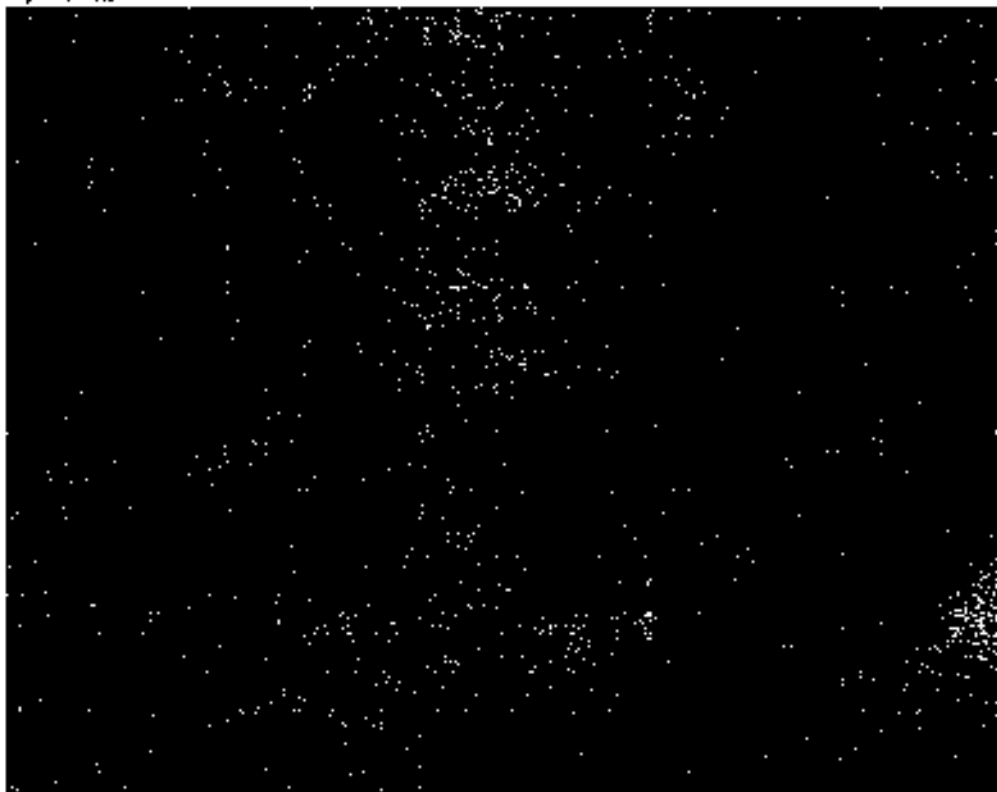
Don^ranatopffdn. CapXXXiiIL

Granatapffelbaum. Malus punica.

1. Die des samen Gras
natapffelbaums.
2. Des wiben.

i.Citinus.
aBalauftium *

©rattatepfel Malapunica*



B

Der Granatbaum wechset nicht hoch. Seine

gleichheit (& g ar na^e dem 37)rtensobhalnd Dic/gCctffent)/ fat t> grtitt/(abem rote 4Der(cji/t>nD tymQmaft totni @tidm.£>te dfic (alfen fje) btegen/tJn^ finfc ftacf^ltg.'Die icibfarbe ^ iumen fle^en offm it>ic Me itorbf c/ mt emem ge^tiwten\$Xan&c/^aratl^l fc^heffen ^arte/'Purpurretc bdrfen/ftf c^mDai ^tapperrofert/mitf(etnen^4rlcnm^>tnepfpenin Drrmitc; Watt) Wefctf^lumen cr^ Wincn runDc öpffet/ pic fin t> aujfaenfca. r,Mcc&t/ mtift>ent>ig gcrb / mit tjici rot cit/crfe^ ^/fafftigen/l)artctt granen oDer Wrnlm btfty/ttofyt fie Sen flamcii befoiuntcm ^erUel au^ Punka gcnanC>t)Cn Celt PcEnis,^ jft/Cärthagincndbus,^ WiU wts die edelfrei Das unice

Stell.

Das Erste Buch Pet. Andr. Mateholii

C

@tell.

^fofttaetmtt^ofofeaaeObji wii fcmSBo&ttutta in MWabSaty:ber/ ateittltaliatmfer'gtetef)^^ swol es auch an etlichen orten des Teutschen Landes/ end in 35ef}mmaUfite Su 'Prag/to dem fet)scrite>cti Sispdaiten wachfel/aber f e w 0^: schicht durch sonderli en flerk vnnb außwartima/ dann man muß in Winter ober die Bäume ein Gezellt Landen.

* Wann man mit Schweinmüß die Wurzel wol dünget/ so werden auß den sauren Beersta/Äßte. Dieser Baum wechß leichtlich auch von den grünen Zweiglin in die Erden gesecht. Bietet auch schon in vnsern Gärten/ aber bekömpt gar selten zeitige Frucht.*

Geschlecht.

Die Granatpffelwer ^itt tret)Bef)lat)kfen gef\$ma ct n ca vnter phie den Durrn etli fleberlich.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung btx ftpffcl

Die Granaten sind eines guten Safts/ sie bekommen wol dem Magen/ geben aber wenig nahrung.

Der süßen.

Es ist süßen(Brmiatett pnb tern SKagen c^a^ heffet/ Dantt (ic «w4rmeti ihu/ abcrin t)en8tebertt fo(man/m m^ftig gc^en/Dann sie mach;wenn §^e wird blühung.

Der sauren.

D

Die sauren ziehen zusammen vnd stopffen/füllen vnd erfrischen den Mund/leschen den Durst/ sind gut dem hitzigen Magen/ vnterdrucken die Gall/ fördern den Harn. Man braucht sie in Fiebern/ da mag man die Kerne mit Zucker bestreuen/ vnd den Saft augfauaeti.

©te ^ernen aug Dm fmwett (Bratta^u/an Der ©onnett get>ar ret/^u pufuer g^ flossen(t)md in Der ©pcife gmOfecf/ ^ctletl ^a0 ft>argen otw brecf;m/!>& Den ^>ar ^ lauff

Dieses Puluer mit Regenwasser getruncken/ hüffe wider das Blutspucken.

Sonsten zu diesen Kernen das achte theil Weirauch mischet/ solchs Puluer eines quentlen schwer getruncken/ benimpt die weißte flüsse der Mutter.

Diese Kerne mit Honig gemischt/ vnd die hitzige Blaatern darmit ge^ irtet/ lindert die hitze vnd den schmerzen.

Der Weinsawren.

Die Weinsawe c t t eht miltst i stark vnd Baste tw^ n den süßen vnd fatDten* ©tcfctnDt>teberCimpftett/foUcttaud;t)erDen andern in den hitzigen Sbt t bauctttt

Granatwein.

Vinum Granatorum.

^u^enQ3rattatapffe(ttpre^tmr!umcn^ft/Deniiennefmattt)^m^^ Cf ett TM u m Granatorum.@ofejjer ^^n ist gar gut zu den innerlichen/hitzigen/vn Dr (?trett^fcfxtts<bcm/fotttan^ nantt@fif& @fth^ et/vud trituf t^ann erflereft/kfe^t Den f>urk/ vnd kület den hitzigen Magen.

So man woll stopffen/ vnd zusammen ziehen/ ist der Saft oder Wein auß den sauren Granaten viel zuträglicher. So man in diesen Wein ein gebäset Brodt einzwicket/ isset/ vnd bald darauff den Wein trincket/ tjt er merrtlic^c fcillff <ij>er Dae brchen vnd würgen des Magens/ daren die Ga

Dieser*

Dieser diimft eawar uergel/ oder Rosenwasser getruncken / hilfft wider A
das Blutaug / ^{ist} ^{er} ^{en}.

<3c man in Dkfm & dn dit a. l&enD <fiscn et>er @ f a fl a6f efcjcl/ imD Darmadisu<<
trmefrnaibt/ ifterbef/ iff f fec^ der den Durchlauff vnd rote Ruhr/ wider das auffstos
few tmD tmninHm De0 'Sftagew/ fo ven tberfauffe<Der @all \$t f*cj>et

If ic y8 eigentfettet mit fKofcnfjenu*/ iff treffenief) gut iwDer Die fmfc tni
Mund vnd

tmD an alien (ximlidjen erten/TOnnern tmD 2feibern.

SBIder Die { i ^ c acfcrtmft auffctt am Leib: ^ ifc ^ e tiefen SBeta mit Sffen/ oder
Wegbreitwafl er / hege ein ledner i uf) erf darcm h:) adob @ 16 e te / es bes
nimpt die Hitz/ vnd lindert den Schmerzen.

Wenig der Hals anwendig geschwollen/ oder das Zäpffe geschossen ware/ der
gurgle mit diesem Wein/ er geneht:

Krafft der Bletter.

Die lfter getötn ider das fyauptmty / fo man sic grpft/ Ko
fetiöl Dar^u mife^ct / tjmt> d^ ppafter d>w> hte @ tirn wife @4(affat>cm tvarm auff^
Ceget*

er Blumen.

Die Blumen von Granat

^ncpff odev Calixfirnemlich also genannt noirt/* fie^tc Jen zufammen/ttt) trucftten/
füv J<m alle en r0 ^ Dm tu zuet Des uijg (^{ist} ^{er} ^{en} ge f r i v e t .

Die fese vnd tractende Zene sampt dem bösen in leisch werden nützlich ge
fchen mit de ^ r d e d a r i n n e n Granat gelbten

(Branatenbumien ^uiuer in V^an%ca^v gefoc^t/ 6\$ a* dick wie ein pffler
wirdt/ ^{ist} ^{er} ^{en} c 0 warm tberg(eat / treibt Dte^ r m c / fo in t>a* ^3cm4c>tc gefunfen / n>e
fcerumb (int>er(ic^ in Sdb/t>nD fo mau gef^offene @<{(opff^ ^> t&wt/ tvirt Diec 5lr^
<<t> 6>sto f r dfftiger*.

* <& ift aud) etn fo^erticfec beftje^rte ^ (r^ttet) ft tfer We !Hu^r/t)ttt) anDerc tyfifa
ge ^3aud)ilt^/3tem/tt)jDer vemmq-, fluxum muliebrum nimium, ^ ann man tup*
marten roten ^letter t>ont)em ^5ranaecnbaum etmmadjt wie tin ^ofen^ttcftr/
vnd carbon in dem @ ranatemp / g^ e t e z g f f e r oDer\$cmienbrtie\$u fityt c m
Erechnigib.*

Der S

@tè S^ititjen tar @rauatopffld nennet ma< Malkorium, tm> sidium, ^{ist} ^{er} ^{en} ^{ist} ^{er} ^{en}
zufammen vnd tric tret.

So man diese Rinden in Wein kochet vnd denselben zu trincken gibt/ t6 ^ et er alle
Wärme im Leibe/ vnd Constantinus schreibt/ das sey der Granaten sonderliche eige
schafft vnd Natur.

Diese Schalen habeth alle Krafft der Blumen.

Wetzer tkC auffstofTen ^ct t8rl ? a g e n / der nente die Blumen oder Rinden
t>ott @ ranatdpff/en/fta< b>ict?nt> fct>u in gutem ^Beftlig/nete ein saubern Schwart
agen.

Ein# lic ep net un Platsr elst: Nun ab^ uher vnder natris
fccn/tKdnufe!)en Vitriol / Dn& 2((aun;cinca/o t>td a(* ifef? ant>ern / fief? \$u <Pu juer / ^nP
ftr^e ee auff/c5 ftcUct Dae ^5(utper %fen/t>nD an alien erten Dep i^cib^

€in war^ajTige^fr^ttet; für Dae "Jantoeffx: ^imb eutganr^e @cf>a(cn t>e^ 05m*
ttatapffictj/gmf? em Quten fc&avpffen €ftig Daruber/la0 ein ftmD oDer ^m> ftc ^en / fyue
^irju iti quentle Coloquint, ficDc c^/JnD Druce au0/m^re^v^er^en^ fl>v<en-
tf c Den SKunO/wi^ (alt ftc auffDem Ja^ne/w ^iljft o6nc \$t>eiffet

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

C dmbttmpt ̄ WMyttnen zu den faulen Geschworen mit Löchern der hehnl-
 men und Weibern: Nimb die Schalen vom Granatapffel / vnd et-
 nen Badschwamm / beyde gedörrt vnd zu Puluer gestossen / darmit besprengt den Scha-
 den. Ein ander Arney zum gemelten Bresten: Nimb Granatschalen / Rosenzeten
 oder Kuchen / darvon das Wasser außgebrandt ist / jedes ein theil / Fenchel zwey theil.
 Sieds in Wein vnd Wasser in einem wolverdeckten Hasen / daritach seigs ab / thue ein
 Löffel voll Honig darzu / vnd ein wenig gebrandten Alaun / laß widerumb ein wenig
 auffwallen / darmit nehe ein Tuch / vnd schlags warm über den Gebresten / es hilft viel
 ferlich wol.

Bilder Granatbaum.

Dieser tirtfoe & vanabann ist Dem Zahnen ehulich / allein daß er kirtzer vnd
 Frucht / sondern nur dicke Blüth wie Rosen / die man Ba-
 lautian^{MM}/MIX/tk[^]ur mit numero 2. angedeutet ist / die selb zusammenzie-
 hender Natur / Deshalb mag man sie gebrauchen zu allen ehgenastten Gebresten/
 da man zusammenziehung oder stopffung bedarff / denn er zeucht viel seher zusammen/
 dann der zahne.

ie Granatapffel nennet man Griechisch v. Arabisch Kuman. Lateinisch Ma-
 lum Punicum oder Granatum. Deutsch Melagrano vñ Pomogranato. Spanisch Gra-
 nadas vñ Romanas. Französich Pomme de grande vñ Mygtenes. Schmisich Gra-
 nato vñ Jabka.

Von Citronöpfelen. Cap. LXXV,

Namen vnd Stell.

D **D**ie Citrinatöpfel heißet man im Laecm Maia Media,
 dann Palladius hat sie auß der Landschaft Media erstlich ins Welch
 IXS^K[^]met / da wachsen sie seund / nicht allein bey
 nemste stell ist) sondern auch sonst auß dem
 Lande. Werden auch Zidenöpfel genannt / dann bey den Zuden muß
 ein jedes Geschlecht fürlich einen solchen Apffel bestellen / vnd im Haus haben.

Gestalt.

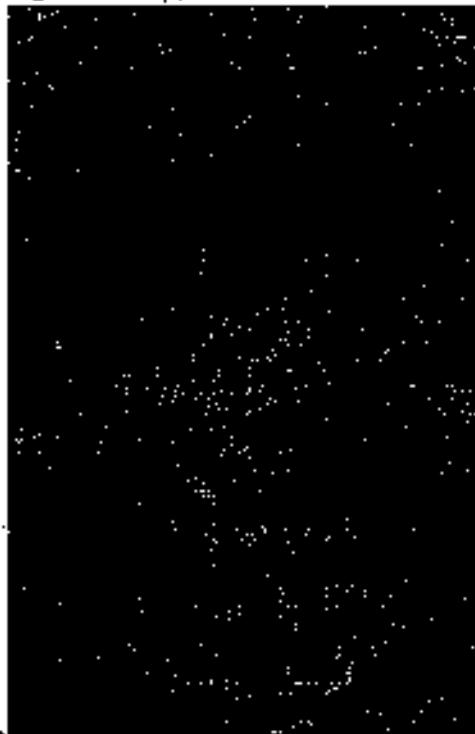
Dieser Baum ist einer mittelmäßigen lenge / wie auch der Pomeranzen vnd Ci-
 monien Baum. Die nebenzweige sind birgig vnd grün / haben ire zarte vnd spitzige stä-
 cheln. Die Blätter bleiben im Sommer vnd Winter grün / sind mit vielen kleinen Lö-
 chern / die man nicht wol sehen mag / durchstoßen / haben einen geringen oder fast keinen
 Querschied von dem Laub der Pomeranzen vnd Ci-
 monien. Der Baum (wie gesagt) grünert stets / vnd tregt Früchte über das ganze jar/
 also / daß / wann die ersten zeitig sind / als bald die andern nachfolgen / welche herwath
 zeitigen / vnd nach denselbigen widerumb andere sich erzeigen / vnd so fort an. Also mag
 man über das ganze jar zeitige Depffel haben / Das Reichen der zeitigung ist / so sie ein
 rechte Goldfarbe gewinnen an der eusseren Rinden / die hat Puckeln oder Wollen / ist
 eines lieblichen Geruchs. Auch sind die Citrinatöpfel lenglecht / wie die Limonien / ha-
 ben aber mehr vnd dicker Fleisch / das ist safftig vnd säwerlich / darinne ligt der Samen/
 wie die Herdenterner / allein d^{Hper9rpnt/PKfcrWID} e am mi (ffll *f) ie 5016c *f

Geschlecht.

Es ist nicht ein kleiner unterschied in diesen Depffeln / an der größe / geschmack / vnd
 substanz / dann etliche wachsen so groß / fast als die Melanzen / sonderlich die / welche

man auß Li griaphid auß dem n ant Adriatischen vnd Egyptischen Meers / vnd
anfeerenfemen often brin0et-Etucij ^^ Fleiner. Widerumb etliche die allerfeinsten/
faß mie bit Zimonim / ot>ev em mni# proffer / ate die man auf? Dem (Bart enfee / Lacus
Benacus genamt/brinat/ tmfc Mfc tperDenjttr ffyxftii (>#cagcfcd)?/ Dann 06 «?o(
fcteantwn gröwer tmn t> fchoner/ fivfet fie Voc^ eine^ forfeit/tmncnw fo (teb(tcf^en ©co
fe Anß b/a er dienftell ie mehr fih h pa en/ tterdan ver %otefermit gucker
oder Honig eingemacht.

Sitronatäpfel. Citriamaia,



B

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Rinde der Sitronenäpfel ist trocken in brittelt ©f^* Das Fleisch ober
Markt im Apffel ist kalt vnd feucht im ersten Grad. Das Saftwertheilffaitmm*
ten Grad. Den Samen machen etliche warm vnd trocken im dritten/ andere im zwey-
ten Grad.

Der Citronäpfel.

Diese Vpffel §äm eitt fonbettte&c güte Ct^enf&all^ / barmit Jt c^em Q5ttf Jk^A
derstand thwn/a(f0/&a0atic&tt!^ allein mit dieser Artungen erledigt sind/ rote Athe-
n. aus etliche
liche Obettte
senKc^erate^c^c^f^reicht Jonctnem^c^ptif^en Stirften/ber^cefc^c^
des zu den Erregtungen Stnungen/ Apides genant/ auß o. ^ficvonifyuti wvQiffitt
vnd vmbtracht wärd/ da stund vngeseht. anfeemfeU^ien Wege ein Weib/ das verkauft
te Citrone Sünden in der außführung erbi-
Wi. We(i>nt>it)icmanbet)t>n0fo(c^xnarmen. ^nen Sitronapf-
?m gitrinrf en gtbl/also erbavmet sich Daß <&db I i)innt> ^abc/ebem ei
fei5urlabun^ka(TenOe^a(ienun\$ur@teaenbmd)t/i5nt)t)en^
f^Henfyarett/ma^cfcbac^ ©tc crfd^rcf (t^c^ Bfirmct^ren5u/ftai5neten^m^
den S^art in fteqbn/a6erfo^^cnc^ebnatmert^enf^c^m^uednesiua^a
Knechte/ ob diesen Kreuttern vñ Mannmann f&c/ emfa^e cr itfi/fraget W
fien von keiner Artuch / allein sagten sie / es hett cut Weib auß einfateiger wolmei-
tung einm jeden einen Sitron zu essen geben. Solches verwunderte den Hauptmann/
gebach

Das Erste Buch Det. § ni>A Matthioli

in cite erf undig ch / ^ wchren / befahl er auff den folgenden Tag andere zweine auß
\$uf & fren / t* m einen gab man einen gitimat ^ u effen / bem antwn niffyo. & > a matt mirt
Diefe Jwo "Perfonen in Die Vtattergmben bracht / (t^ ^ fte bet) #
fir aufgepreigt / ^ cftoc^ en / t) nt) > ert) unt) et / aber in Dem erflen iic / der Apffel das Gift
nicht meiser / fe; n / er / felt n bei feien ^ kuffend & ten. Der ander / welcher nicht
eyngenommen te / fiel als bald dahin / gefchwal / ward ganz blau / vnd starb.

Die Rinden de rgin **Derfer mit Zucerci; n / nenheit** ^ Con-
dicum citri. Si, 2 (uc^ bereit Crt. (teau0 & m Caffe Der Cenff d Den Syrupum de accofitate
Magen ordje % ttt) e> tmt) < & 9ru^ ^ ^
derhalb (itt) ^ er^ en ^ rafft / tm ben bat QMff. mnt) siffroo. Dff. mff Oarwff. / Die
wider die böse Luft.

Die Schwangeren Weiber / so mit vnmarttelichen vnd falschem gelust beunruhert
flufft offen ironen e en.

^ Bdterfint) Wefe Oepffe (auc^ utit) it) ertic Mckncholi, leutern das verbraute
tm) Derfferte @ th mon die @ chwermütigkeit vnd trawren sich erregt.

Der Kern.

Die Kern zerfossen / vnd mit Wein getruncken / widerstreben dem Gifte / machen
den Stuhlgang fertig / vnd bringen einen guten wolriechenden Achem. Der Saft also
genossen hat auch gleiche Wirkung.

Der Rinden.

D Die Rinden Citri auß Wein getruncken / ledigen ab den Schleim von dem Ma-
gen / Därmen / vnd der Leber.

Die Rinde gefotten mit Wein oder Essig / vñ den Mund damit außgeschwenkt /
helt die Zeeen frisch vnd sauber / macht einen guten Achem.

Die Rinden hin Kleidern gelegt / verhütens fürn Schaben / vnd Motten.

Der Rauch von dieser Rinden / beutrypt die böse vnd Pestilenzische Luft.

Die Citron heißet man Griechisch *δισκιδιον* d. *δισκιδιον*. Lateinisch *Citria mala*, *Me-
dica*, oder *Persica*. Welsch *Cedriin* *D Citroni*. Spanisch *Cidras*. Franckösisch *Vag Ci-
tron*. Beynlich *Sitronoise* *hablka*.

Von Limonien vnd Orangeren.

Cap. LXXVI.

Geschlecht vnd Gestalt.

Die Limonien vnd Orangeren können vnter das Ge-
schlecht der Citrinat gerechnet werden / vñ sonderlich die Limonien / die ver-
gleichens mit Gestalt vnd Krafft den Citrinaten / außgenommen / daß
sie kleiner sind / vnd tengleiche / haben nicht so eine dicke Haut oder Rinde /
sind auch safftiger / am Geschmack saurer / vnd bleich.

Die Orangeren aber sind runder / vnd so sie zeitigen / gewinnen sie eine schöne
Goldrote Farb. Die Rinde ist dicker / vnd bitterer dann in Limonien. Der innerliche
Saft vnd Geschmack ist nicht in allen ewerley / dann etliche sind saurer / etliche süß / et-
liche Weinsauer.

Die Blätter in diesen Bäumen vergleichen sich fast dem Lorbeerlaub / sind dick /
glatt / wolriechend / vnd auffspitz. Die Esie sind biegl / zähe / vnd hartlich. Die Rinde
p(i>)

de Blumen/ die samlet man/ A

tw> bicmui Z>atau\$#n gar liebtef) n>o(ried>enb gaffer*

/vnd tragen auch vber das ganze jar Fruchte/

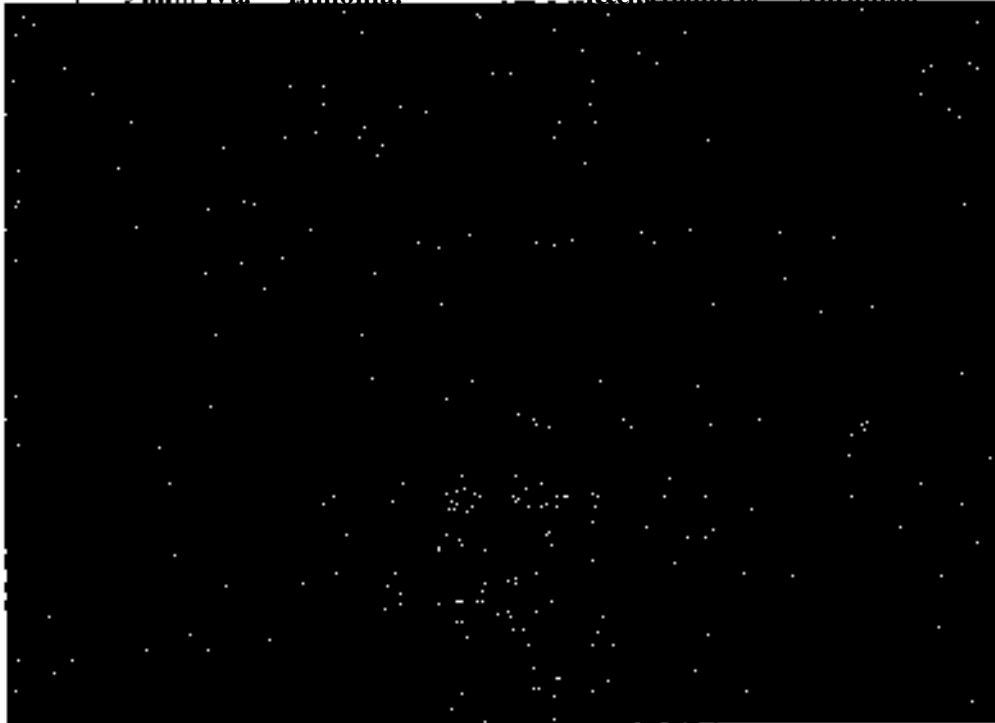
wie der Citronbaum.

Limonia

Limonia

I&emcrattfert

Aurantia



Natur/Kraft/vnd Wirkung.

Die: r>chtef abeh z falle^ te der Citronpffel/ insonderheit aber / dterwell
tic Limonien fairerfinbt/f)aben fitaucfe einfiffler t>mt>truchner % m r * ^pargegeti
find die uhen der emperantend nfa ruzbed :4erwan e r e r Jlatyc/ tik die
biterefelt anzeigen. Die fuffen Pommeranzen find einer warmen art nicht entklos en.

Der Limonien.

Man machet au Limonien Safft mit j ucher einen Chru p / der dienet gar wol
fifcer Dw auffstoffm Der (Balfett/fcat auc^ fcin £06 irt ten imcxity en/hitzigen/vnd Pe
leber

Man machet m Se f l raacn ^ b ^ c m & den Limonien die Waffer mt^
toct man mft Dai @t)rttpm tt>tber obgenant e Stebcv* ^Oic ^Berber brauc^en auc^ fold)
^ af r f ra t ^ f ^ ^ f ^ ^ ^ t au r uaw & n e Bleckenam
Leibe. Dieses Saffer getruncken/teDtei die ^auc^ftrme/fotc^ t^ut auc^ &er fr#c
Safft au en Silonien/ ender ardie^ kaffe/ mampf er y e der @herfif cha
Icn ^arem tegf/\$>ber cftthe tage findt sie zerriben/derpalben ist folcher Safft auch wider
feat ^seftt gut.

Der Pommeranzen.

Die fuffen Pommeranzen mag man sicherlich geben in den Krankheit der Brust
vnd Seiten.

* @c r @affit au0 bm fassen pomcr4n^ert ausgebruef t t>nb tin \$ut trfridPf itt'ba^
* on g^cben/ffrberere ben <5cf>(alf/furncmft0 mtt ^eiclfafft eingeben in Pleuritic t>nb
en.

Zu den hitzigen/ innerlic^m Sicbern finbt bic fmreri / »it ^cmfauretf bequeme xl
^ant fte)l enben ^ n tff/^ nnd vnnardlic^e hitz/lassen nicht faulen/1 edl endas
^)crij/tjn b f^rbern ben iparn-

C

Wider die Danc
begeuß sie mit bitterem
oder druck den Saft darauf: v#l>cn^tnnclett/c^t[[ft/

Pomeranzen / schneid sie mitten ein
nd brate sie. Also gebraten lege sie auff den Nabel

Auß der Pomeranzen biat brmmt man ein Gaffer / t>a\$ Qtttnnmn/ txtvw w>>
Schweiß gewaltig.

Ncapolit>nt>Luca, Haitian e^Nampham t> Angelicamnettmt/0cmadjt> &^ in
vielen ^ac ^ ^ ^ ^ (d f en eines guten ^ eruz . In Hispania
gibt man ee t>en feßtHWigertt ^? cibern/tt)ann für hart geben / sonderlich mit ein wenig
Poley Was sich erndt t>olicifrafftiger f § i : dat u das Deßge den E helffen ge
macht / welche auch sonst ein fößKc^ Cordiale, tmfc in t)tc(en ^ rott ^ citen «a#> vnd
gut zugebrauchen / erfunden i

Die fleißigen Apotecker pflegen die Schalen von den Pomeranzen mit Zucker
einzumachen / vnd ist la ein gesunde Cpcife ^u alien fatten (Bebrefien ^c^ SHageti^.
Limonien vnd Pomeranzen ge
in die Kirchen.

Die Limonien vnd Pomeranzen ttenrttttan (Briedfcd) A v . » « J u
Lateinisch Limonia, Aurantia. Welsch Limonc, Arancio. gran^flfc^Lin^{10115, A}
rengeß. Drenisch Limaymy/Pomeranzen.

Jonioam^pffdtu Cap.LXXVft

Am0p (fcl. PomaAdami.

D



(Bestallt



Die Adamisbyffel sint> an art f>nt Rviffm nitit ftrrn ^w
den Limonien / dann der
ter wie der Limonienbaums / allein daß sie gröffer sindt vnd breiter. ©<&&f
chen sind auch die Ester schwantz / vnd mit arünen Rinden heflolndt
ronbaum. Die Früchte ode
repffderfc{>dnmrttnl>a«)C90t)ert>re9mal gröffer daß die
Pomeranzen

Vergleichen n k i) t em fctf fetef e3ftnt>e/fallt>ie Mc&moniem tttefe3ftnt>e iff A genImpffettmDtmchen/miteltl^ Kisten oder Schunden/ gleich als hette man mit dem pencil bavän \$tUftm I fearer fit and) Don &cm 2(berg(augtgen pofd2l?)>am06pffe(getiannt n)erDonkeren fienon dem Of ^ I ^ t ter Og f f(A von Sfoam vnd Eus in Paradies gefsen haben. Das Fleisch im Apffel ist volles serwerlichen Safts wie die Limonen/ doch nicht so lieblich am Geschmack. Es steckt auch Samen darinnen wie in Citronen oder Limonen/ mit weissen vnd bitteren Kernen.

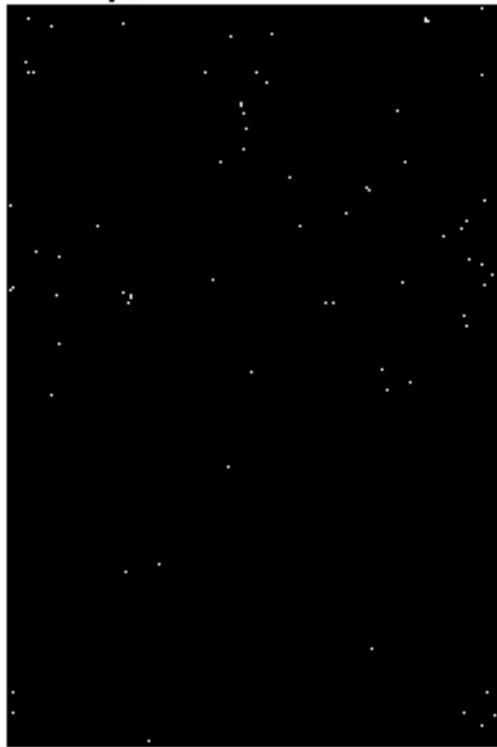
Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

gefc^ttchen fi^ortJen ifr/>oc^ ttic>t fo gar fr^fttg- 3nfonber\$df aberMctieter treffende^ itoiw^cr ten ©rin W/w ^ 5^eut)e /fottia«cimen2(pjfe(mitten ci^Wrt) fct>tteic>ct/ gr^» Ooffim @c^ft)efcl DarauffttretDet/ eitt njcti^ tmttr warmer 2(fcf;mbratet/i)ti&t)armtt Die f<Sebte)tc £ a ut befrctc^t. @o(c^6 mag man auc^ mtt dem £tmömen t^utt.

* S^apof d^P B I F ^ L 9^e , ©nOPomad'Adamo.^atennfc^ Pofium Af-
fyrium.*

Dem Apffelbaum. CapiXXVDL

Apffelbaum. Malus.



B

(Btftallt.



£? S^ pffel6a<m ift menntglc^en Mdnti ct m\$ft <tuf?

fdnem @t ammert wie an&ere grofTe S\$dtme / mtt dtc(en £ften. @c<f
vmoer it glat / außwendig Wdntfarb / mttwendig gelb / außwendig
gelbe Farb gemacht wirdt / fowan fie mit Wall:ri>npeSi(aunfeuDet.
Die Blätter find langlicht / gu
blühet in Lünen/mie einer weiffen oder Leibfarben Blüthen oben auff
der Frucht. Er hat wenig Wurheln/ die ftecken nicht tieff/ fondern kriechen oben auff der
Erden.

Gefchicht.

Das Erste Buch Pet. Andr. Wätschels Geschlecht.

c

^ieOepjferdttDnad>Der@ef?akT; trob Dem (Befcfjmacf mancjerferparf/Dmüi
tiUfic find famv/fycvb: etUdx ft\$. €rtiße;(>a&ett#>eberlei; (Befc&macf / ate Die SBciti*
cO) kiff e auf dreyerley.

* Die wilden Depffel werden twrcfDa^pfropffett oder impffett zahm gemacht.
In Welchland werden für die besten ^ajt ~~pieman~~ Appie oder Appiele und Mele
rose nemet/dieweil f e W Geruch vund ~~hmacf~~ die annehmlichsten vund lieblichsten
feind/Su^t)elc^en Da^ erste @cf\$(cccf>fctrfcst bei Den alte Mclimcla, Da^ anDer aber
Epimeja vund Or jicu pta gewo r n ; rdt. 36rairfrdc^|>cftmant)ie(t)onDen/Diefo.
0arfurl?c @fie(^agen/t)nnD DerfDegen Curtipendulaj in/^rer ^5prac(> Carpendu vel
Gapendu ^enattnt t>erDen/tt>e(c)l e ^u Der t cftlifim tytyut) Alkrcmcs ^wmm/^
auc^ie^ufattDmetlic^en^5ar(en0efuttDenft)crDem ^Berme^r (Befd?(cf>t mb W&
mm Der Cepffel/sonDerft* / Die Qin mt f^iDet in ZmtfcUanb mfifwttffmwA/H*
Ufc Den Valerium Cordum in lib. 4. Hist. de plantis, cap. 10.

^ajnatff\$SM xctcQepffd 6e^er^Kba6en/. Mknk^ybeiat auf Maulbeer

Natur / Krafft / vund Wirkung.

Die Natur oder g oß se ton der Depffer iflntc^tdtter(e)=
Die farren find fast farter DnD /rrDilc^er Complexion*
Die süßen ne;^n fid) tm\$&u Der 34r me
Die Weinreben find milder Natur.

In Leib.

Die süßen Depffel sind gut denen/welchen der Magen von Wärme/oder feuch-
tigkeit verderbt ist.

D Die Wilden ziehen zusammen/vund stopffen.

Die süßen werde eher verderbet/doch so der Magen von Natur hitzig/berwand-
ten sie sich leicht in ein Choleriche Feuchtigkeit.

Der Saft auß den süßen Depffeln mit Ochsenaugenwasser vermischet/ ist gut
wider die Melancholy/lenket das verfinckte Blut.

Die Weinreben/so sie wol zeitig/über den Winter vund Lentzen gehalten werden/
die sind gut/auch bißweilen den Kranken/so man sie kochet/oder bratet / D a m h ^ te
sen Weinreben Depffeln wirt auch ein Katwerg gemacht/ gleicher ma wie von den
Quitten gemeldet/ solch katwerg dient zu den hitzigen Siebern/ sie leschet den Durst
vund Hitze/serckt das Herz vund den Magen.

Fast alle Depffel haben die Eigenschafft/so man den Saft para ~~rest~~/mit et-
nem maulg Safran vermischet/ vn^ (IUmtrvchmfuL D^jppfp^ftSen#<
Wärme auß dem Leibe.

Auffen.

* Zu dem Strecken der Seltten/Imntainin eutenstflm Spffclaeftoffenen@^
rauch/lesset in braten in der 5(fc^en/t)nd(e^/nt>6en

Zum brande des Puluers seudet man ein süßen Apffel in einem breiten Weg-
erichwasser / biß er wol weich wirdt / darnach legt man ihn mit einer Milch über den
Schaden.*

Die frühe Blätter von dem Apffelbaum zerstoßen / vund obergelat / oder den
Saft darauf gedruckt / vund auffgetrichen / weichen den ghibenden / hitzigen
Knochen.

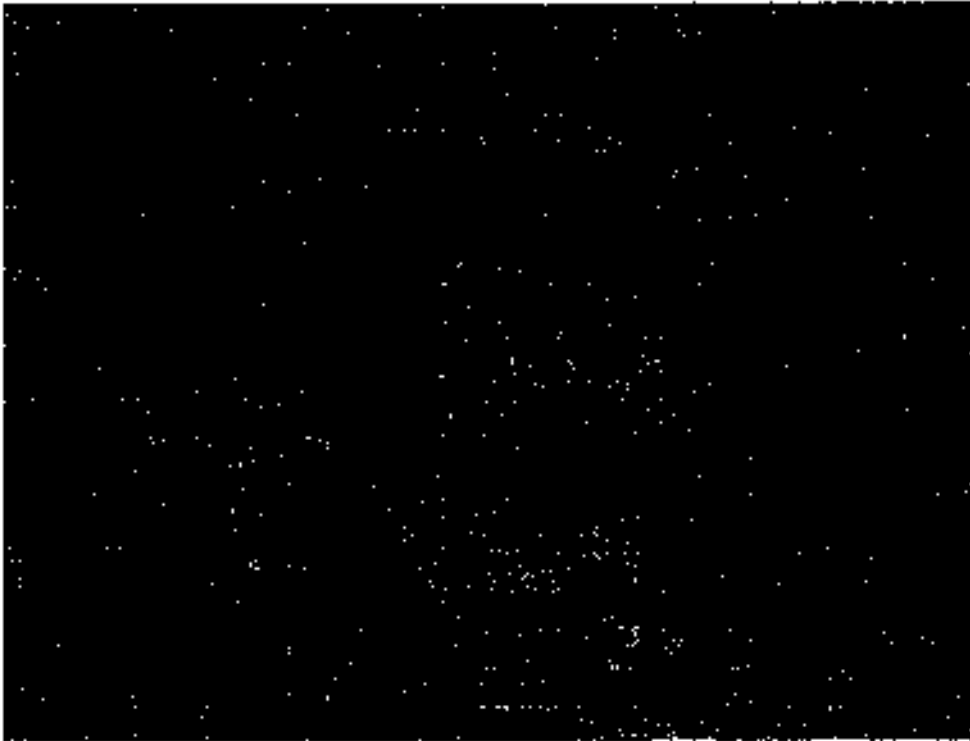
Erwilt auch darauf gemacht die wolriechende Salben Pomada genannt/die
oberal in gebrauch ist.*

Qe OepffC nennet man (Brtc#if# M^A* SCrabfc^ Tuffa. Laf einfcit Mak ofcer A Poma. 2 £ (f \$ M-1 @afti f+Mat) inas. Francköfifch Pomes. Wehnifch Nabika.

Gorn Quittenbaum.

C<>p. LXXIX.

Alte Quitten. MakCydoniaminor*. @rOj5£2ttiftttt> MaiaCydomariiaiorav



Gestalt.

W flgir **G** abnlich
aufgeschriben/das er nicht so groß ist / tmtt> attcf) ntibt fo tattgc ^fetter Jat/
dagegen sind sie glätter/fe. fert / p e r t e r / (f | . t. Ee
bläher weiß / oder Leibfarb / wie die wilden Rosen / an dem umkreiß hat diese Blume
fünf Blätter/die erzeigen sich in dem enken.

Geschlecht.

Dioscorides vnd Galenus machen der Quitten zwey Geschlecht / groß vnd
klein.

Die kleinen sind rund/mit Holkeelen außgetheilet/goldfarb/mit einer parre Hob-
len bekleidet/vnd wolriechend/dies sind die rechten Quitten.

Die großen sind r nicht so tedffig vñ
wolriechend als die ersten/ert>ituom Dioscoride Struthca ^eiiaint. Werden schon
zu uns auß Franckreich von Lyon vnd von indt auch in Kel-
heim/vñ anderswo im Land zu Bayern an wilde Art von Quitten/die doch durch auß
den geymen sich vergleichen / allein das die Stauden vnd Frucht viel kleiner vnd
Wfoctctm*

^ ^ nt) er ^5£fc^icc^tif!/n>ek^\$i>ev^ocf)gclc^rtt>ttl) bettymyc Medicus. Con-
fiferus Gotonailrum o^er Cydonaginem \vcm/Zciltfi)/reid Quitten/dar
vñ ?it\$Q\$Qt) an eiriem anDem cvt folme^r gfc^rtcbn tt>cit>en.

Die

Das Erste Buch Vet. Andr. Mattstols

c Die Quitten scli man abffy&tt tin tmt sammen/so sie emc holfawhe gchjsturti*

Die Frucht ist kalt im ersten Grad/ vnd trucken im anfang des andern.

In Leib.

Die Quitten brauche man viel in den Apoteccken / denn man mache darauß einen Safft/ Syrup/Latwergen/Dele/ auch nütze man die Kern/Laub vnd Blumen / vnd selchs alles diene topffing allerley Stöße des gantzen Leibs.

Quitten m aderer Speise genossen/stopffen den Bauch/aber nach der Speiß erweichen sie.

Die Quitten ge / sind dem Magen bequem/ wehrenden auffric/KU tmt> pitlv(api/6ciicmmcii Die tmmattirf ic^e^>th/>n^ stopffctt ^ terley Bauchru at.

Es schön/Witich/vund wolschneckend QuittWZIMM /Diacitonitex v nant / magstü machen also: Nimb Quitt n /als bald sie vom Baume kommen /schale die Rinden vnd Kern darvon/erschneide vnd send sie in Wasser /darinnen drey Pfund Zucker zerlassen sind /rühre vnd jertz es wol mit einem hülzen Stempffel / bis weil es sendet/biß gleich wie ein dicker Brech darauß wirt/als dem mit »VWPW»OWW/> auß es in ein Seitel/so hastu ein schön vnd lieblich Latwergen.

Man mache es auch also: Nimb des weissen Zuckers drey Pfund /reinen Quitten safft drey Pfund /loch es mit einander / bis es dick wirdt / vund geuß es in die Seitel.

D So jemand einen steiffen Tranch bett gethan/vnd besorget/ daß ihm der starcke Geruch vom Wein zu viel in das Haupt indoch dempffen/ gebratene Quitten/oder die sechsgemeldte Latwergen/so schadet sin der Wein bc^ weniger.

Der Safft von Quitten ist gut denen/so einen kurhen Athem haben/vnd beunmet das Blutspitzen.

Diesen Safft behelt man in einem Glase vber das ganze Jar /so man ein wenig Del darüber geuß.

Den Safft von den besten Quitten trincken die Spanier zu frühe in Etcher/ Iduffen für ein preservation der Kranckheit/vñ daß sich wol zu verwundern ist/macht or fonballct) Den Alten einen Schwitzen.

Man distilliert auch ein köstlich Wasser auß den Quitten/welchs aber ohn vnterscheidt/wie etliche thuni/in allen Fiebern nicht geben soll werden.*

Nüssen.

Darupff bder auß dem Quittenlaub gemacht / treibt den außstossenden Nier darin/oder auch die Mutter / widerumb in Leib/doch ist nüt / daß man sich auch mit gemeloten Bad wasche.

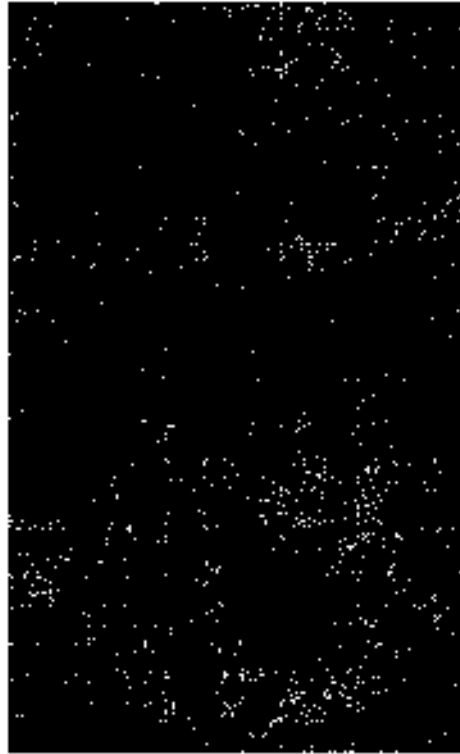
So man auß den rohen Quitten ein Pflaster macht / vnd vber den Magen legt/ stellet es den vberflüssigen Stulgang / das auffstossen vnd würgen / leschet die Hitze des Magens.

Quittenkern in Bramellenwasser gewelcht/geben ein glattes seines Säbllen in allerley Bramme vn sein Wasser gurgeln isgeschwäre.

Die Quitten tffi^w» ©rtc*if« M i ^ . a ra6(f(0 Saffard. £., (« # Cydonia mala,Welsch..... corogne. Spanisch Membrillos vnd Marmellos Gran köstlich Conting. Wehmisch Kdauke.

Vom Birnbaum. Cop XXX

Birnbaum. Pyrus.



B

(BtftallU



Der Birnbaum ma

(et tt>ert>en-2(üf? fccm @eamme sproffctt fwfftr ^roffe/Wcfc / fange f nt> breif c 4(?c/m<t brçitcn/flctffett/gefp^tcn ^ (cttert/t)te 9fott>e ifl Dtcf/ run^c(t/>n&roffct)ftar^» 4)te S&ur&fa fccf m ttccff^in &crçrDm/(ih> flarcf t)n^ rötcc^t^ ^)tc t23ia^i^ to alien ft)cif)/ it>te in DenOcpffcm © ad lo^ i fer to n^ er

von den Buchdruckern vnd Feinschneidern genützt / die Silber darauff auffzuschnei- den / wie auch diese vnzere Kräuter auff solch Holz abgemahlet vnd geschmützt sind. So man zu den magern Birnbäumen Mist mit Aischen schütte vnd so man ... man ... gallen daren ...

Geschlecht.

Der Birnen sind so viel Geschlecht vnn i^ttfeif4^ an Gestalt / Größe / Geschmact / Farbe / Saft / Fleisch / das es verdeckt / it^i^?ifart)tmöglich / jedes Geschlecht insonderheit zu erklären. So werden sie zu ungleicher zeit reiff oder zeitig / darn erliche zeitigen im Sommer / sind nicht wärhaffig / faulen baldt. Etliche zeitig vnd bleiben ober der ... man besihen bei

Valerium Cordum hb.^hiforia: plant, cap. i7. mt n<ie&em O< cr bç f&nsig ^cutt- itich verdeckt.

Natur / Krafft vnd Wirtzunß:

Die herben sind einer trocknen / die sauren einer kalten vnd wässertigen Natur. Die süßen halten das Mittel.

Die

Das Erste Buch Det. Andry. Waffholtz

Die Birnen / oder auch die
backene / stoffen dem Omtianst / vott Ihu / r / t / n t / a Uerkt / auc / flafte *
f t) Arme / # e & en Sar ftwna. jufammen vDentt atte ^ irnen / fo ni \$t faj? fin W We ftftpn W
fammen / vnd en.

Die Birnen pfiffen / feyren / feenn We \$ < 9mf f < seh / We faurett tmt > ferben / heffiger
Dam We ff ffen / Dte # Dönte tmd gebact ene mekr Dann Die frife ^ em
erb.

Die wilden Birnen / oder auch die
backene / stoffen dem Omtianst / vott Ihu / r / t / n t / a Uerkt / auc / flafte *
© Om an Die nilt / en ^ irnen mte / den @ cf > it / ämen Uci / t / Dempffett fie jre 66fe W \$
gijrtge art. © aber / eden / adtiid de @ rtf / Annufte en / jett / ic hze / ede / word ^
t eben / in ang / braunte / A / chen von der / Rinden / def wilden Birnbaums / mit Birn
faffi / oder / ftio ^ trit / fett / gebeti. © ofca / t / ut / anc ^ We / SC / d / e / oder / © / gmer / t / ont / em
Holtz / vnd das

Die Birnetifmi > tern yRa \$m be ^ ttem / fo man fie ha \$ bem 3th6i (? - jum befe / j) P
ffet. Auch find sie be / fet / raten / dem / rebe. ^ te / fier / en / das / Herz / beneu / men / Sti
Durf

& wevtien m \$ mf / Htikpm S & ivnm 2atmv \$ en wmfyt / skify text < w den
Quitten / rechen.

* Das Wasser auf den Holzbirnen distilliert / vnd offte dabon getruncken / ist gut
wider die vberflüssigen hamorrhoides.

An vielen orten / vn / nderlich in Calconia, Engelland vnd Normandy / wach
mati < xn \$ ben \$uten S & ivnm timn Zycmd / tittiben / fie / Cidcrent / Percmen / q ^
fie an statt

Auffen.

Die Birnen / oder auch die
backene / stoffen dem Omtianst / vott Ihu / r / t / n t / a Uerkt / auc / flafte *
auch die 2 kunden / vnd f) Wettff wit » nD gebarfe « e » 2 (u | Dem 3 idnbaumten Laub /
be / glichen von den rauten wilven l & ivnm / ma \$t man nützliche Dämpffbäder vnd
vnd b / dhan allende Mutter / vnd f / fern.

Die ^ 3trnen nennet man Griechisch Arabisch Humette oder Cinetre. Lat
teinisch Pyra. Welsch Perre. Spanisch Peras. Franckisch Paires. Schymisch Spruffin.

Dem Pfer singbaum.

Cap. LXXXL

Gestalt.

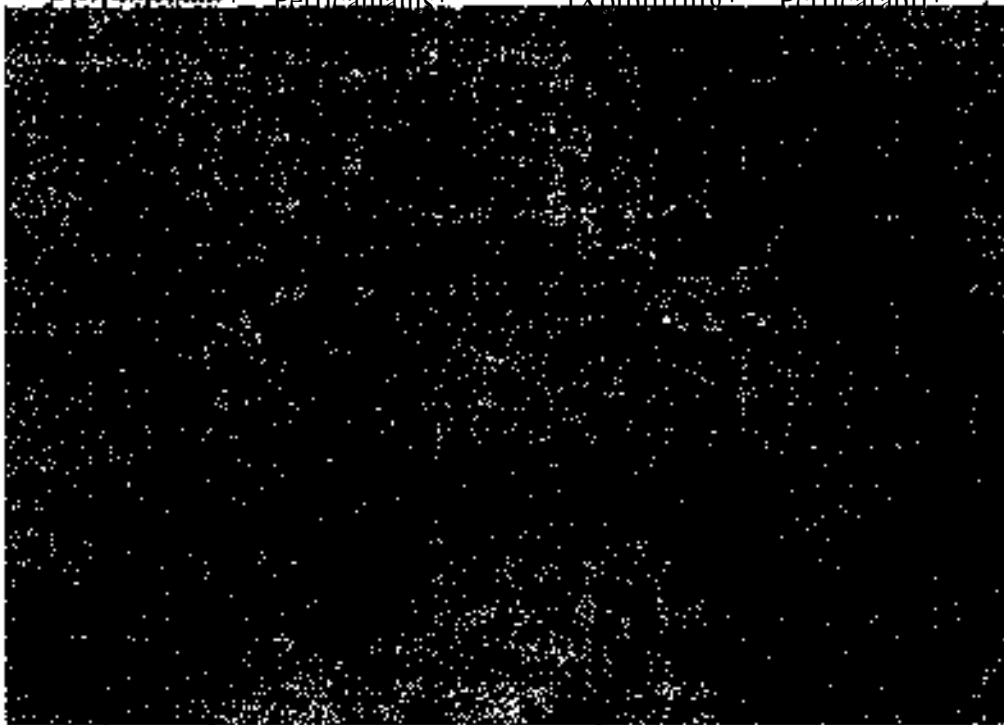
Der Pfersingbaum ist meniglich bekannet / er ist mit
dem Scann / hart / Laub vnd Blüt dem Mandelbaum d / S / id / auf
genommen die Blüt hat emrojer f 0 r b / \$ au. \$ sampt Den ^ (ctren am
geschmack bitterer. Das
Wurzeln sind / schwach / stecken nicht tieff in der Erden / derhalben ver
altet er bald / vn / fellt vnd. * Daher auch das alt / Tenffe S / richwort
herkompt / Pfersingbaum vnd Zworngevalt / wech / st / schnell vnd veraltet bald. *

Geschlecht.

Der Früchte sind viel Geschlecht / rot / gold
lassen sich von dem Steintern lösen / etliche kleben daran wie die Quitten. Na
allen sind die besten / welche verb / vn / Die (p e r i ^ sind / die an den Kernen kleben / ein
goldgelbe Farb / vnd lieblichen Geruch haben.

Derzeit

Pfersingbaum* Perficamalus* fXotnfttflto* Perficarabfi*



Nach tiefett linb/fo dnmbUmttm @aff t^eben.
Zum dritten Ond die/welche ic den schon Nassen vergleicht / in Beschland
nemtet man sie Raßpfer singen/die sind auch gar lieblich zu sein.
land Zegen Mitsae #e ! /vnd wol vor der grossen Kälte des harten meers betwach
itt ü>er Den/fott^ p^e^ett sic batofrt crfttcreit.

€»ffüito\$ einant)er @efc^lcc^t tor pferfüitigmiw ^3c#ratt^ / We ttentiee matt
^attDe(pferfüitg/ftc &abm cmett ^ctn / oer if? am @efctmacf fftp(ecf)/ faff wtt Die

* In Frankreich hat man prano-perficum \$ au kugndi wie ein P^amen/
vñ der Kern eines Pferfn^* €a ist toc^ dtt ant>erc 2(rt aufin^n/tie noc> fo f(cm fct>it
als die andern/aufzwey Wale(>att^^ ch anzusehen/vñ gar eines lieblichen Geschmacks/
welche baldt nach S. ZoN mis tag zeitig werden / Dst t>gen sic @ - 3o!ym u 0 *pfer^
singlin gemeint werden. Deren werden bey uns ziemlich viel gefunden.*

Natur / Kraft/ vnd Wirkung.

Die Pfersingen sind kalt vñ feucht im andern Grad / daher sie als bald/nach dem
sie zeitig sind/sauten.

Die Blüt/Blätter vnd Kern/sind warmer vnd trocknet Natur.

Der Pfersingen:

Die Pfersingen sind dem Magen nicht gar wol brauen/vnd so man ihr zu viel is-
set/bringen sie schleim/erkälten den Leib/ vnd erwecken saule Febres , der^atbenfo(matt
sie mäßig brauchen/nicht nach der Speiß/sondern zuvor / dattit sie nicht lang im Ma-
gen liegen/sondern schnell durc
aus einem guten Wein» * £)te t)ti\$dit^en aber/fo ttoc^ !?crb ftnD/flopfctt •

Dürre Pfersing
Wuchs.

agens vnd des

Der Blüt.

Von diesen Bäumen
für die Kinder/die Wärme att töDtetVt>mt>ift ntif)t fo t>n(ic6«c^ wmutwttmcn / ale Dec
Wurmsamen.

ußer einzumachen

Die

Das Erste Buch Pet. Andr. Mattholi

Die Blüht von Pfersingen wie ein Salat bereit vnd gessen/erwischen vnd bewegen den Stulgang/ist ein gesunde Speiß den Wasser süchtigen.

Es wirt auch ein Sympus an etlichen orten auß der Blüht gemacht/aber wenn man/tt nte be fleißig zubereitet / vnd ein wenig zu viel gibt / macht er offtermal viel gram

memni² 66
 Et (H)sc² retbert/manfe(eirte!t² afemttf pferfUi² fitt fi5r(crt/t² t² ^ uf:iben in
 Die EvDe«oM² Trift tin&ctikWQ etjnaraOcn/txmiaef) ein Oei fcarauf?miefen/t>attw
 fe^mtref manf^r Der Er#t>er Sieber Oie¹ pull;at>ern tm& anderē orter*

Der letter.

Die Bletter zerstoßet/vnd auff den Nabel gelegt/ledten die Wärme. Consi gebraucht/zertheilen vnd verzehren sie allerley Geschwulst.

Die Bletter gedöret vnd gepulvert / in die frischen Wunden gestreuet/heilet dieselbigen.

Der Kernen.

Die Pferffitg mit mif ^ c f onieti oDer €i;fonfmutwaffcr acrfhoffet /1><& t>6cr² legt/ist ein edel

Haupt.

Geschälte Pfersingkern sechs oder sieben in einem Trunk Wein eingenommen/zerreiben vnd treiben auß den Stein.

Auch sind diese Kern gut wider das Bauchgrühen / vnd verhüten die Trunk enbelt/so man sie zuvor zisset.

Wenn das Haar anstelt/der stosse die Pfersingkern/mische Essig darunder/mache ein Salbe darauß/streich

Auß diesel apfelenman ein Oct/ &as iff gut wider das Hauptweche/mache schlassen/so man² auff Die @c^affaDern fa(6et dieses Del in die Ohren getropffet/indert den ^ A ta

3 gWi

ngenommen/hilff es wider das Bauchgrühen/so tdon 6(4fen/ot>er Depart ting belStulgangs entsethet. Auch trücket man dieses Del wider jehgedabte 6 sefen/vnd wider den Stein.

Der Harges.

Das Harz vom Pfersingbaum in Wein zerlassen / oder erwallet/vñ getruncken/ist fast gut zum Blutspenau/wercht vnd reinigt die verschleimpte aderten der Brust vnd Lungen/bricht den Stein.

So man zu gemeldtem Trank Saffran mischet/vñ damit gurglet /sol es ein gute Arzney seyn für die Heiserkeit/vnd Geschwulst des Halses.

Dieses Harz mit Essig oder Grindwurzel saft zerstoßen vnd angestrichen/heilet die Fichten.

Die Pfersingen nennet man Griechisch πέρσιον. Arabisch Sauch. Lateinisch Persica mala, Welsch Pelche. Spanisch Pexagos. Franckösisch Pelches. Deynisch Pexagos

Von Marillen / oder S. Johannis

Pfersingen. Cap <LXXXII*

Geflecht vnd Gestalt.

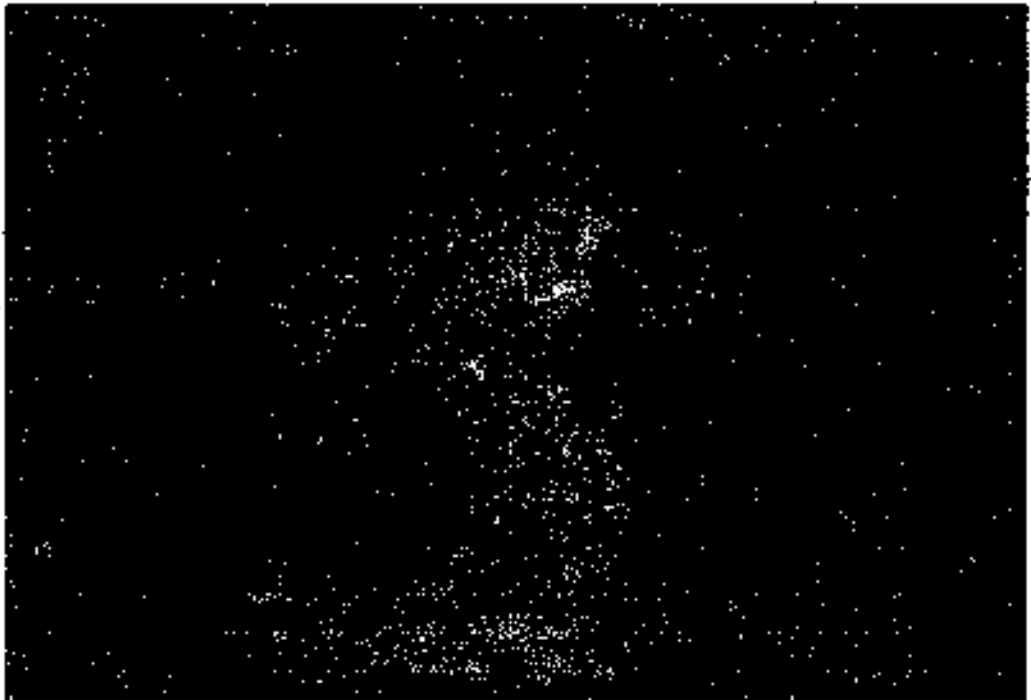


Der Marillenbaum hat ein mittelmäßige lenge. Tragt Bletter wie der schwarze Pappelbaum/ die sind oben gespitz vñ dem vmbkreis zerkerbt. Er blühet weißlicht. Die Frucht twdtefft sich den Pfersingen/ vnd löste re ^ tbi i / gdw f n c t ffe einen Oel vñ sie einen harten Stein/ der ist auff beyden seiten.

tt\$abm/U{nsi chische leicht brechen. In diesem Stein ligt ein Kern / der ist in etlichen A
6Utern)ie&erWerfttigem/i«ctU*mf# wie die Mandeln. So sind auch die Mar
feti <tit#e araffer/^te antivn tkimv&ol\$<v*iUttf\$eti> m frem ^efc&ttioif fcer \$m*TM/
aus flüssiger aufwartung / dann (e diff ^ n faci) erfe | t / je dener vnd völliger sie ge
rahten / wird also die bitterkeit in einen süßen geschmack veruandelt / gleichet solche fast
man auß bitteren Mandeln süße zieleu.

* Wann man auff einem geschlachten Pflaumenbaum die Marillen ppropffet / so
werden sie gut vnd groß. *

Grosse Marillen. Armeniacamaiora. ^dJJeSTarfWetl. Armeniacaminora;



B

ctt.

*Ocr SltaraCctt&aum tt&et ixn <mfan\$mbm'SvtyUt\$/ahtin\$ aber Jrtteff im
pnt> Qta\$M\M/efyitonnba\$ant)ev&b{tyiti\$ftivWa^ gegenotamen die Kir
wn/,t>aherl>tefe S^anWeitDiofcorides pr^cocia nmmu * <filici>e fatten c^fdrectt
gerahten/ da
gegen d

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Marillen haben einen geringen unterschied von den Pflaumen / sind kalte vnd
feuchter Natur im andern Grad.

In Leib.

Die Marillen sind dem Magen bequemer dann die Pflaumen / denn sie
benntcht so bald darthine / vnd so man sie zum beschl / vnd andern Speisen isset / kre
cken sie die hitzigen dampffe / vnd lassens nicht ins Hauptffcielen.

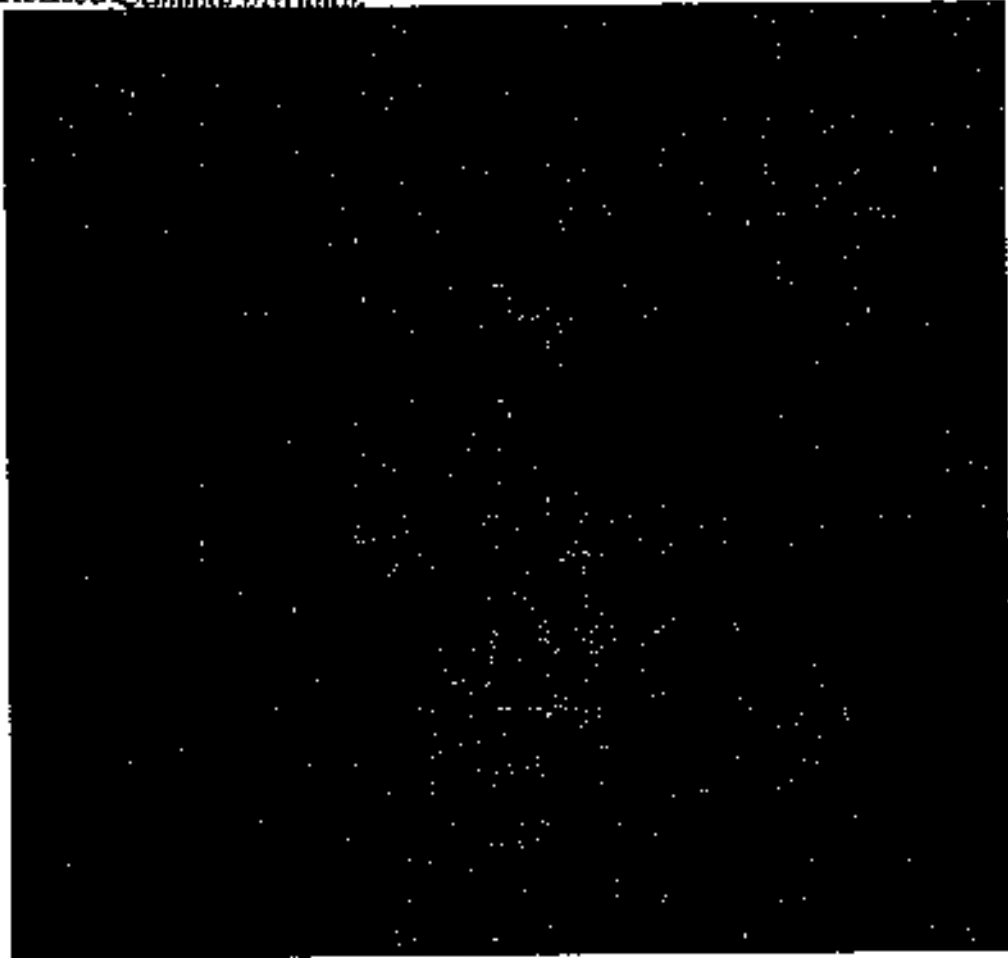
Aussen.

Man preßet auß den Marillenkernen ett Del / von dem schreibt der alte Melus
essen e 2 P^{nnei} pal das ist / eine auß den härntemesten Argumenten zu den hitzigen Ge
schweh / 2 P^{nnei} pal ist ein vnd der galden Aldern / dann es kület / vnd benntcht den schmer
Gen.

Die scruttum tw \$&tif?e/ fottoclid? fo mam rote fürstyeu ofcet 2\$oece\$ Bnglet mischet
tmt>a»iffrefc&t

13/ vund wider

Die Marillen heißen Griechisch *Μήλα ἀγρια* Arabisch *Mirmiz*. Latei-
nisch *Armeniaca* vnd *Præcocia*. Welsh *Bacoche*. Spanisch *Albiticoques*. Französisch
Abricot. Deynisch *Merulke*.



D

Geschlecht vnd Gestalt.



Die Weffelbaums sind zwey geschlecht. Eines ist fast
allen Weßlern gemein. Das ander wechß in Weßchen vnd Weiß-
sehen Landen.

Der gemeine Weffelbaum wechß in die größe eines Apffel-
baums/ mit einer rauhen Rinde/ stacheligen Asten/ langen vnd steiffen
*L>Uttern/ die sind an dem stacheligen Asten nicht so stark als die Weßler-
Holz ist

^»ur)a)cmettt?ctf?/fi?teant Cuitfenbaum/aufeenommmen ^ p_c ^ e_j . i J_e_r ^ ^ uf
Quellen werden mit der zeit ganz runde grove Weffel/ in der weßlichen weßlichen
fel/ ein jeder ist am bützen mit fünf grüngt sp^ Jen 6f fe^/rt^n^tfeben ttJte citt ^?abc(^tw^
sind in einem jedern Apffel an ^ c m ^ Ofcfr 95aumbrinasseimvtwt*
spat/ dann sie
mans auß Ero/da werden sie lind vnd wechß/wie die Sporöpfel.
KQcfammktfyat/W

Das ander Geschlecht sihet aller Ding dem Hazdorn gleich/hat zerspaltene Blät-
ter/fast wie der Eppich/ weisse und geheufflete Blumen. Die Weffel sind so groß wie
im ersten Geschlecht/zu zeiten auch größer/ stehen besammen tole die Trauben/zeitigen
im Herbstmonat/in einem jedern liegen drey armenrote Kernen.

Dieser

Dieser Baum it>ecl# aemem tmtb 2?eape(to Den (&4rtetn 'Die Ep<HJ\$twr cf A
sen diese Fr sie schmecken wol/ machens auch mit Zucker oder Honig
ein. Auch sind ttefe \$radjt feljr anaenem Den fe&wangem ^Bethent / Dawn ste benemen
den vnnatürlichen oder
Magen/ stellen den Bauchfluß/ vnd das würgen.

* Baum man tk Nespeln pfeopffet auß Hagdern Stauden/ so werden
größer als sonst.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Nespeln sind kalter vnd truckner Natur.

In Leib.

Wo man zusammensziehung bedarff/ darzu sind gut die Nespelnblätter/ vnd die
Früchte/ sie stopffen allerley Bauchflüsse.

Die f c i k r ette t k kuhar Te3 of ^ vnd getruncken mit Burgelwasser/ helf
fen ttXDer to ^iutspetjem

^>cr @tem au^ fe>ett SHespefti ^u ^ufucr geff often / mt&einte gwntten f\$mer tit
einem trunck t) eij Tert ^ et<t) armnen wov ^ cterft (tenn) ur^ e(9efoft ^ n sey/ emgenom
men/ bricht vnt treibt Den @tein gws (ig/ i eriff.

Auch pflegt man Nespeln conzubeyhen mit Honig/ rote die Schlehen/ wider die
hitzigen Bauchflüsse im Sommer.

Nussen.

Die Nespeln gesotten / vnd den Mund darmit außgeschpüet / oder gegurglet/ sieh
len die Blässe/ so in den Hals/ Zähne vnd Zankfleisch schiessen.

So die Welber Nespelnblätter sampt der Frucht sieden / vnd darinnen baden/ B
hafft

ee wtDer Die Dhrige Sratt) en sfit
vder Magen hode in/ wüßg on keine S eiß be alten kan: M ^ re.
Nespeln/ Hageln/ Nespelnblätter/ einco so viel als des andern/ vnd darzu ein wenig Co
rallen, stoß alles zu Puluer/ mische es mit 2 Kuchel fe/ vita (eg es warm ober den
Magen.

Die dörren Blätter zu Puluer gestossen vnd emgestretchet / heff(eii^ufantmeit
die Wunden/ vnd verstellen das Blut.

Das f eliz. Man macht auch
daran ^ te nge i oder ^ nt^ttel sumfecf) tent) nt>f4mpffen/ Die sind auch fast gut den
fcöfen 3etbernt) armrt Die Sen Den ^ u fe^ mterem

Die gemeine Nespeln helfen ^ ruc n f
Zaror. Lateinisch Mespilus. Welch Nespelo. Spanisch Nesperas. Französlich Nesplicr.
Dehmisch Usp ute.

* Oer fremb De SHespefbanm ^ e<(l'Ap.r/<, Theop. ' A ^ . ^ateiuffi^ Aronia, die
Sr uc&t Tj/WJO. ^ eapo(ttamfd) Azarolo, *

Vom Zürgelbaum/ Lotus genant.

Cap. LX.XX.III

(Scfepfr mt> (Bcftallt



Er
gefunoen ftrirt*/ fo t)ec^ff er Doc^ aememia JicO in deg Birnbaums größe.
Zxc\$ t (anglec^te t&ktuv/wk Die <Stemet)cf/ Die sind am angriff scharpff/
vnd an dem vnt

weilen sehr hoch vnd breit
...
P # anlan

Canlan&n&tkkn/mmnMnfid) in matic^erCet> farbett/ Dann ctff (ic& erc&eiert ft/ grün/ zeitigen/rot/ erdlich/ so sie ganzzeitig worden (we/ f f ^ ^ f b in ^ e/raufge t mit in? ^

(iebliech) Dieser Baum n^cfft in goffermenge in Der 3nfcI Pharisyund von der Frucht ^ abm sic& die Ct)nft)^t?er fecrfelben otter genobret/>nnt> p ^ er Lothophagi ge tiannt n>ort)en^ic^t mintw wedfr er auff t>ew Sand/afe mmlid) in Affrika, Van man ist/da^ das Meer de Sop hlli, afe r wo tigen Et hg inetr i /eh & Don dieser Frucht/ in mangel anderer Speiß/ erhalten hab/ solche menge dieser Baum ist an dem selbigen ottm. So ist auch dieser Baum in Westland gemein/ soletwol an diesem ort die Frucht nicht so lieblich und süß ist/ welches dem unterschied der Lande und der Luft/ darvon die Gewächse geändert werden/ ist zu zuschreiben/ wie man auch sieht/ daß die netley gattung Traubela an einem ort sauren/ an dem andern süßen Wein geben. Im Tanschlande hab ich diesen Baum niergend gesehen/ dann allein in der Landschaft Syrol/ in dem Kreis oder Kreis/ darinnen die Stadt Traun liegt/ daselbst nennet man ihn Zürgelbaum/ und die Beer Zürgle.

1. Zürgelbaum.

IX otus.

2. Die ganze Frucht.

2. Fruft us integer.

3. Ein Blatt.

m.

4. Ein aufgeschchnittene Frucht.

lus dissectus.

Vermeinter Zürgel- gelbaum.

Pseudolorus.

† Die Bild.

† Flos.

D



%XatmiRxafitiwi) §8mftvns.

A

Der Zirgelbaum zeucht zusammen mit einer subtilen substanz / vnd trachtet.

Im Leib.

Als viel sein Brauch in der Arzney belangt (sagt Dioscorides) daß die Frucht / fonderlich ehe dann sie gar zeitig wirdt / den Bauch stopffe.

Ein decoction von den abgeschelten Spänen dieses Holzes getruncken / oder mit einem Glyster eingegeben / ist gut wider die vbrige Weiberflüsse / stopffe den Bauch vñ die rote Ruhr.

Aussen.

Mit gemeldter Straühe das Haupt gezwaget / serbt das Haar rot / vnd laßt es nicht aufffallen.

Die zeitigen Beer braucht man zum Vogelstellen / vnd Wendwerck.

Dieser Baum heist Griechisch *Αβύρ* Apsi *β* Sadar. Latini *β* Lotus. Spanisch Almez. Welsch Loto albero. * Celtis Plini. Den andern den der Autor nemet Pseudolocum, wollen andere es sey der rechte Lotus Theoph. In Italia nemet man *β* Guaiacanum**

SIMH Cornelbaum / **B** eeren /
Welschen Kirschen. Cap* LXXXV;

Cornelbaum. Cornus.



B

Siem *β* Baum ttenürt man on Jgalttn comus, darumb /
daß *β* / dann Cornu
heist ein Horn. Er wechß in mittelmäßiger länge / hat viel kradichte starke
ästen / die entsprossen auß einem kurzen Stamm. Der ganze Baum ist mit
einer rauhen / aschenfarb braunen Rinden beleydet / die hat einen sehr strengen vnd
zusam-

Das Erste Buch Pet. Andr. Matth. vlt.

C Zusammenziehenden geschmack. Das Holz (wie gelb) ist sehr hart/man macht darauf
Ehren an die Näber/ vnd andere vest c SBtrfjeuge. Seine schwarzgrüne Blätter
vergleichen sich dem Saul6 «umot» <rij> sind glatt/ abericht/ in der mitten breit/
oben an Goldgelb/ vñ so sie die Bienen essen/ sterben sie
twro Ourc & lauff/ so doch diese Blumen den Menschen stopffen. Au in Blumen
werd er/ oder Deyffel/ den Bienen aller dng gleich/ erstlich sind sie grün/
darnach so sie zeitigen/ erscheinen sie schön gelbrot/ vnd bisweilen/ so kahn sie
den/ genommen sie ein schwarzliche farbe.

Slaflir / Rtafiu mb Sgftcfung.

Die Blätter vnd Frucht sind kalt vnd trucken/ ziehen zusammen/ stopffen allerley
Stöße in gangen Leibe.

In Leibe.

Man mag die Deyffel/ ehe dann sie weich werden/ backen/ oder eynsalzen/ vñnd
behalten wie die Bienen/ also ist man in der notturff/ ur stopffung.

Man macht auß dem Fleisch dieser Deyffel mit kern au Kwoltomeck erde
Saffen/ dienet trefflich wol wider den Bauchfluß/ brechen vñnd würgen daß Ma-
gens. Auch thut solchs der Safft/ den man auß den 0 9 A preßt/ vñnd mit Zucker seu-
det/ biß er dick wirdt.

Die Kornelbeer pflegt man eynzumachen also: So die Beer zeitig werden/ leg
sie in ein Glaschen/ biß schier oben an/ doch nicht gedräng auff einander/ geuß zerlassen
Honig oder Zucker darauß/ biß vber die Beer/ du solt aber das Loch zuvor ober zuwerch
mit Gersten verpflecken/ damit die Beer/ so sich von der feuchtigkeit erheben vñnd auff-
quellen/ nicht heraußer dringen. Laß also lang stehen/ biß die Beer zergehen/ vñnd in ei-
nem Safft werden. Dieser Safft gibt ein gute vñnd liebliche Saffen zu der Speiß/
dienet wider die rote Ruhr/ vñnd alle oberflüßliche Flüße des Bauchs vñnd der
Mutter.

Man macht auch auß diesen Beeren ein Wein also: Nimm roten satoren Wein
hundert Pfunde/ zeitige Kornelbeer zehen Pfunde/ gefüle Wasser/ oder darinnen die
Schmiede gländ Eisen abzulesen/ zwölff Pfunde. Mische diß alles zusammen in ein
sauber hütgen Faß/ laß darinnen fünfzehnen Tag/ darnach zeuch den Wein ab in ein
ander Faß. Ist ein edler Wein g allen gñ/ so juo Kiflüßhaffinst.

Auch bereiten etliche Apotecer auß diesen Beeren ein Latwergen also: Sie sie-
den die Beer/ schlagen durch ein Sieb/ kochen darnach widerumb mit Zucker/ wie man
SSSSCSfts? SS® ¹* Latwergen nennen sie Cornelinam, stillt

Nüssen.

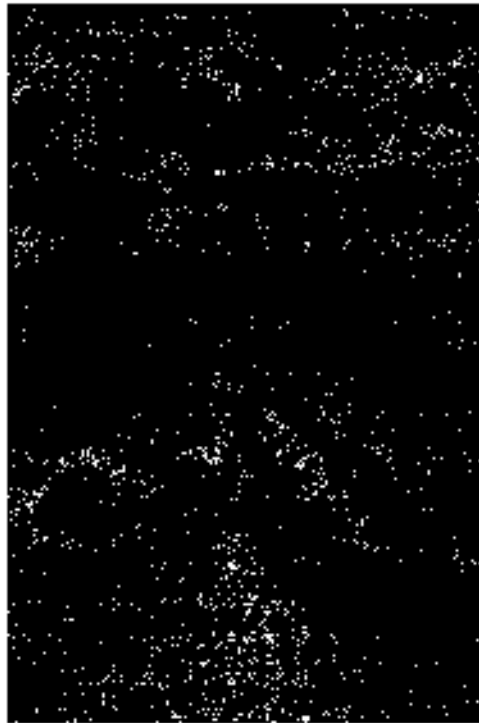
Die Blätter oder auch junge Schällinge in Wein gesotten/ oder für sich selbst
obergelegt/ trucken vñnd heilen alle fließende Wunden vñnd Näler.

Der Safft/ so da auß den grünen angezündten Zweige schreibet/ auff ein gländ
Eisen getropffet/ macht dasselbig rosten/ welcher Rost abgeschubt/ ist gut für die Flech-
ten/ angestrichen.

Die durren Kornelbeer zermalezt/ vñnd mit Myrtendöl oder Agrestensafft ge-
mische/ geben ein festlich Pflaster zu allerley stopffung/ denen/ so sich stets würgen vñnd
brechen/ auff den Magen gelegt/ den Bauchschlipfflerien fornen wfft>m2cif>W
Weibern/ so an ihrer zeit zuviel stießen/ fornen in die Schoß/ tmtftgttttctaitffW
Kreuz.

Der Hornelbaum (>eist (BmdEijfel) *?*>'<*. Lateiniſch Comus. S Beldj Cbriiolo. A
Spaniſch Cornizo trom-

Hartriegel. Virga fanguinea, ſiue Corniolus.



B

Hartriegel nennet etli^h e Pseudocrancam^h auiff^h f^h a^h tt Stot Hettaum* %t fatt
Lutenm^h n Ofleam, t^h n^h ſeiner härigkeit willen. Bey dem Plinio wirdt er Virga
fanguinea genandt. Wechſt in den Strüchen vnd Hecken/ mit vielen 4fle« & dm
Bletter ſind ſchwarzgrün/ ſchier wie an dem Ermbaum. In Brachmonat gewinnt er
bleichweiße/ dreuſchlechte/ geſtrinte Blüthen/ faſt wie der Attich/ viel auff einem Stiel/
aber doch kleiner/ darauff entſpringen grüne Beeren/ im Herbt werden ſie
wie am Beinholz. Der Stamm iſt von art ein hartes Holz/ ſol der legt ſich dem Eifen/
leſt ſich ſchwerlich ſchneiden vnd durchlocheren/ dannen er auch den Namen
hat. Was von Radſpennern vnd Karthgeſchirz darauff gemacht wirdt/ das iſt werthaff-
tig vnd beſtendig/ zerreiſt vnd brecht nit bald. Sein gebrauch zu dem Lube iſt vubetrüff.
Die Wehmenennen dieſen Strauch Ströſſda.

* In Italia pſtegen auß dieſes Baumes Holz ein Waſſer zu deſtilliren/ welches
allein/ da es in ſi / vñ ie Wanca vertr tyff erden/ die Re
tySa\$ f iebm w tyff ^iniveg nimp(/

ifli fail abet Daſſelbia nt^tgef^e^en fan/fo ma (& tt titfclbm 5um t^eii ^eital mnb.
Qittfkny
Perms Crescentius tetWct f^tt Sanguinem, irt Weſſ blande gmeitiigftch San-
guen, Sanguino, ofter Sanguinello. 0^^^* X>klkid)t bet) Dettl Theophrasto. graife
^Offiſch/Cornellier Sauuage. Virga fanguineaiff 60) &em Plinio fo furc 6eſcf>rt6e</

\$a\$nm Uin \$m\$ i anze gung varay 0t q m m 6h 6/ 6 fen oder nicht/
jedoch halten es viel darfür / als räume er ſich nicht
vbei darzu. *

Tom Sperwerbaum/ Speyerling.

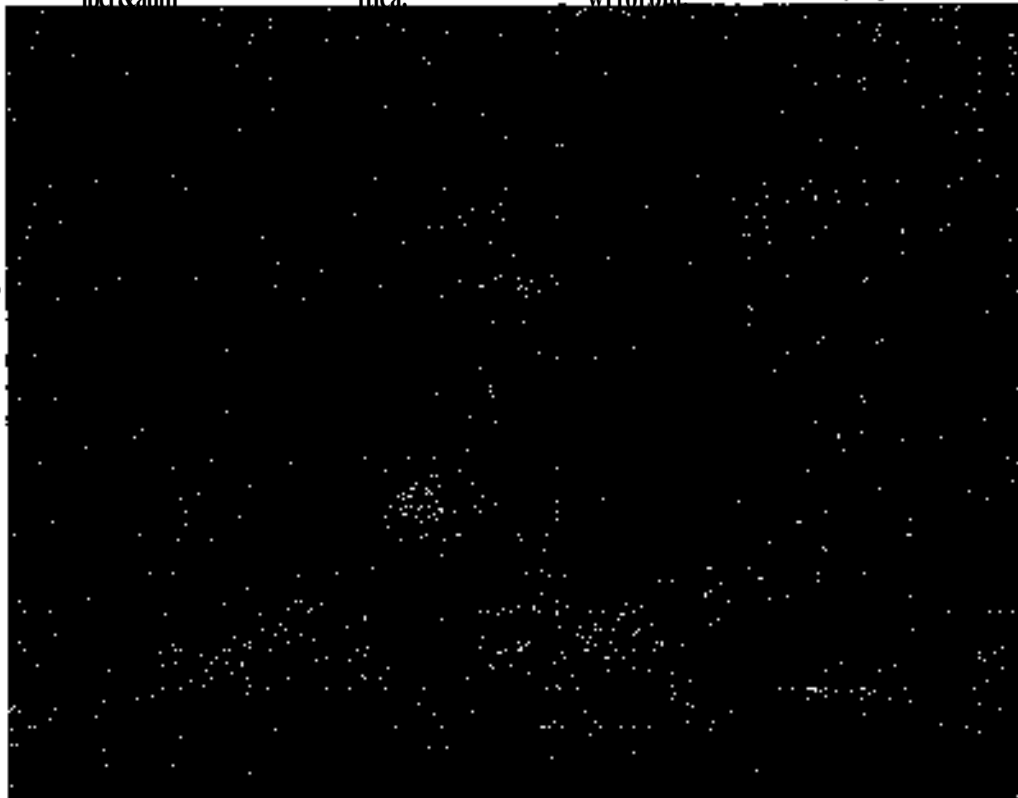
Cap. LXXXVL

Jama* Oper*
incr&baum*

Sorbüsdome-
ffica.

t\$fttoer@pci>
wrforom

I.Sorbusfyl-
tefris:



D

Der Sperwerbaum ist zweyer hand/menschlich das Männle/ und Weible. Sie werden an der Frucht unter ledern/ dann die äpfel in Männle sind rund/ in dem Weiblich auch des Männles äpfel an geruch vnd geschmack lieblicher/ dann des Weibles.

Diese zwey Geschlecht werden wiffemimbgr<r>ci<rtint>a0^ame<t>tit<ft><^> ©er zume Sperwerbaum uff mit einem geraden hohen Stamme/ spreitet seine äste in die höhe vnd weite. Hat ler/auff dem schlech/ vnd an dem vmbte eif/ yett erbe/ sind/ hängen an einem langen Stie/ voer acht par nach einander. Die Blüt ist weiß/ vnd dransschleche/ so die Blümet. wunden/ erscheinen die äpfel/ auff der einen Seiten bleichaeel/ auff der andern rot/ im s erden sie zettig/ da sammlet mans/ vnd heugt sie auff in Päsche gebunden/ oder in e welch ader teig merden mit die W-eln/ dann ehe kan man sie nicht essen/ wegen ihrer rauchheit/ vnd strengen geschmack.

Das Holz ist ganz verb/ vnd vest/ darauß macht man Tische/ vnd auß den Ger- ten Geißeln. Die Rinde ist ein wenig rauch/ gelblich/ weiß/ vnd getet auff ins Erd- rich.

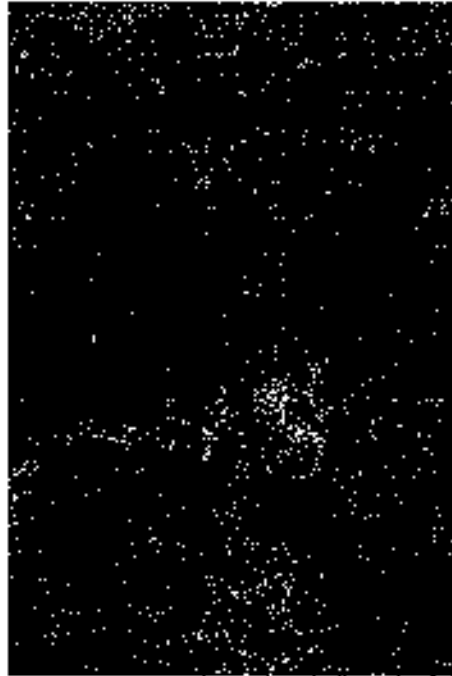
^SLS STANZ! man schlechts den wunden

Man rechnen etliche gelehete Medici ein ander Geschlecht/ das etliche Ariam Theophrasti nennen/ In Weichlandt von wegen des gar harten Holz/ nennet man es Metallo. Wachsen beide in viel Wäldern Teutschelands.

A

SrA ^ten/Me^at fytaffleccft otwtraubleccjt be#mmctt/(tñDtrot/fafftot)ergto|Tc
 it)icWc^Petffe(6cerc/^abctt3aremnanl>em^fc&marf&attnDie\$amm* Sicfe^eerc
 halten die Vayren über den Winter zum Vogelstellen / dann die Drosseln haben ihre
 nahrung daran.

11. ^33i(^er @perft)er6aUth* 11. SorbusTormalis.



B

Tormalis Sorbus hat Blätter gleich dem Nebenlaub / die sind glatt vnd stark.

% auben/an einem (an^ett &tkl/\$abm tin ^fenarb/faft>ren tñ> Herbt gefe^macf*
 ?)r ^ äufes # ti \$ (als mit einer glatten 9 U ^ ^ ^ © as ^ u h (effeltig
 bald umherwinden vnd biegen.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Die Spenerpffel oder Spenerling sind erst kaltten vñ erucknen eigenschafft/
 werden gefamlet / eher dann sie recht zeitig werden / man bereyret sie mancherley/dienet
 doch alles zum stopffe

Etliche backen sie im Ofen tt)ic Wë ipo^Birtioti

Etliche beissen sit in Jpoitfg/strte bit OMittn

Man behelt sie au tunen Wein.

Auch mag man sie in lange Trauben fassen / vñ in truchene Gemach auffhengen/
 so mögen sie ein gute zeit dauern / also abgedorret / vñnd so man sie brauchen wil / leffet
 mans in warmen oder en Wasser/ oder auch in Wein erquellen/ oder man mag sie
 DanimmfieDmt)«D genteffctu

@omagman (me t t o ^ wett^rmb/tJott etna nder f^reiden/ an
 der Sonnen dörren / vnd ein Mehl darvon machen / dasselb braucht man zur notturffe
 in einer Brüt.

Die Blätter vnd Beere von dem Tormali Sorbo kan man nützen / so die same
 Spenerlinge nicht vorhanden.

* Dieser Baum wechset viel am Harzwald / welches Jantzschur die Beertin als
 ein sondere vnd gewisse Arzney wider den Grimmen brauchen.*

Auffen.

Das Erste Buch Pet. Andri. Mattholi/

Nüssen.

Speyerlinge zerfrosen vnd mit frem Laub in Wasser gesotten / end darinn gebadet / füllet die Bauchruhr / des Aistern außgang. vnd allerley Stülffe.

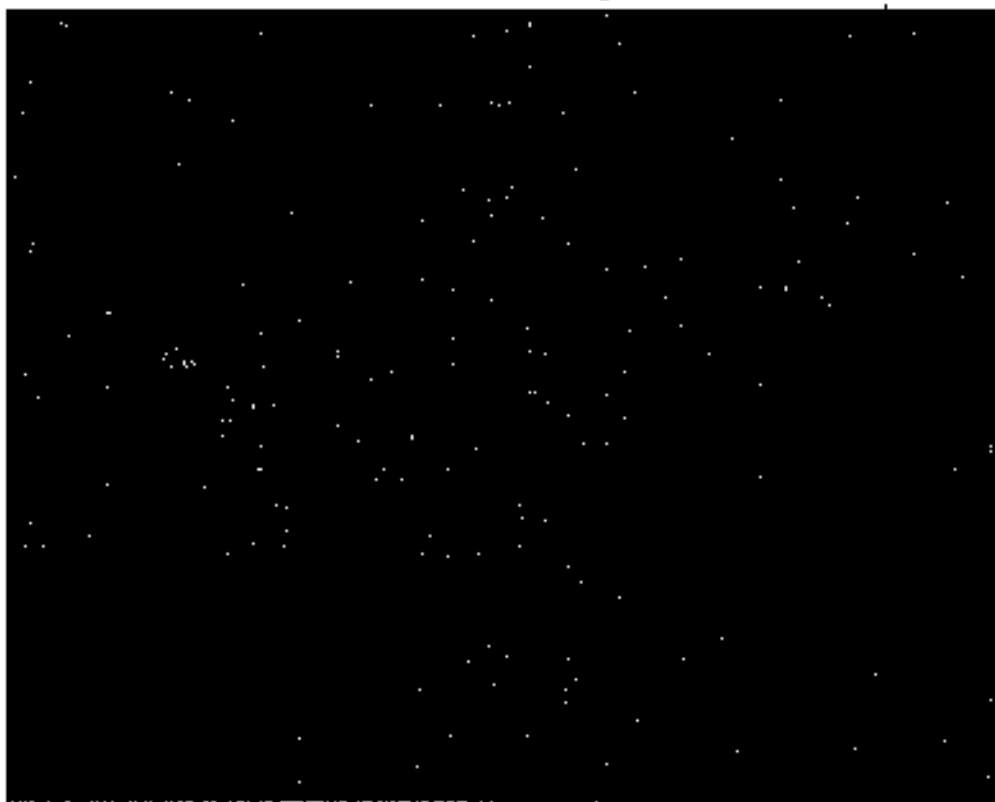
Die Speyerling oder Spordpfel heissen Griechisch $\sigma\alpha\sigma\alpha$. Lateinisch Sorba. Welsch Sorbo. Französisch Corniera. Spanisch Sorbas. Wehmisch Wefferuffe.

* Sorbusrylueftris^aeiba^m/WeSm[^]09el6eer3ohcmSabr.[^] Welsch Sorbo ialuatico. Ananieh fib JTemclo* Dodonaco, Bv.A/«, other Fraxinus bubula. Frankörsch Sorbus Torpina is, die Frucht / Aeffel / rüffel / Adlasbeer.*

Tom P aumbaum.

Cap.Lxxxvir.

Pflaumbaum, Pinus. epiOetl. Pmna cerea.



D Er Pflaumbaum wechset in mittelmessiger Länge / mit einer rauhen Rinde. Der Bucheln sind nicht viel / stehen auch nicht tieff / sondern kriechen oben hin an Erdrich. Aus dem Stamme stelaen viel asten in die höhe vnd breite. Die Blätter sind länglecht / ein wenig zerkerbt / haben viel aderle / hangen an langen Stielen. Er blüet im Mercken / vñ Aprillen / die Blumen sind weiß / gar nahe wie in den Aeschen / auß geruch nicht vnlieblich. Aus denen schlei* e n & k r f wach / oder p

Erstlich haben wir schwarze grosse Pflaumen / welche man nennet Pruna Damascena, die Zwetschen.

Darnach sin* die Traumen / die nennet man Iberica, oder Spanische Pflaumen.

Zum dritten / die Wachsgelben / die Spillen geheissen werden / im Latein Cereola.

Darnach

C [^]tcArmenierbormloC[^]ertttWe tyflanmb&umt/fym ScamoneamtWCitt/
 «t&teftHter<m6mt[^]men zu / lassens also wachsen / dieselben Pflaumen machen
 fulgarij / mt>mbfst / Pflaumen en ken r.
 * Da man auch die Pflaumen in die grüne Rinde des Halders pflropffet / werden
 sie purgierend. Jedoch / da man seit nicht fleißig wartet / verdir

Uuffen.

Die Blätter vom Pflaumbaum in Wein gekochet / vnd im Mund gehalten / sind
 gut dem Zanfleisch / dem Hals / dem geschwollenen Zäpflein / vnd Mandeln / dann sie
 treiben die Schleimhinder sich. Auch so man mit diesem Wein ein alten Schaden am Leib
 weschet / wie der seyn mag / erhylet.

Kraft des Gummi.

(Bit @ttttmf oder ar [^]eu f m \$ Diesem Baum / ist auch zu vielen dingen gut.
 Mit Wein getrunck e<lfctmykt wbm Eiern. Das Gummi vnd auch das Laub in
 Essig gekochet / vnd arfo t)bergell[^] rte[^] m / ldenf: [^]ebia ten Grund der [^]inder wlen.

An situgct.
 * Lunus, epatt#Ciruclo, t)nl)Andrino, l)ti; 5ntC[^]tCirucIast)tl)Anarinas.
 Franköf *Pruniert)ttt)Prune, Se(f[^]Erunot)n&Surino/
 Dst [^]fl [^]lanen [^]qf in Griechisch [^]Karapuna. Arabisch [^]Anas. f a f d t i # Pruna*
 Welsch Prunt. Spanisch Prunas. Französisch Prune. Deutsch Gütten von Schweiß.

Vom Schlehdorn.

Cap; LXXXVIII

(BtftoOL

D



JEt @cfjlc[^]ent)orn tft detail gemcin / nid[^]€ atfetn W #

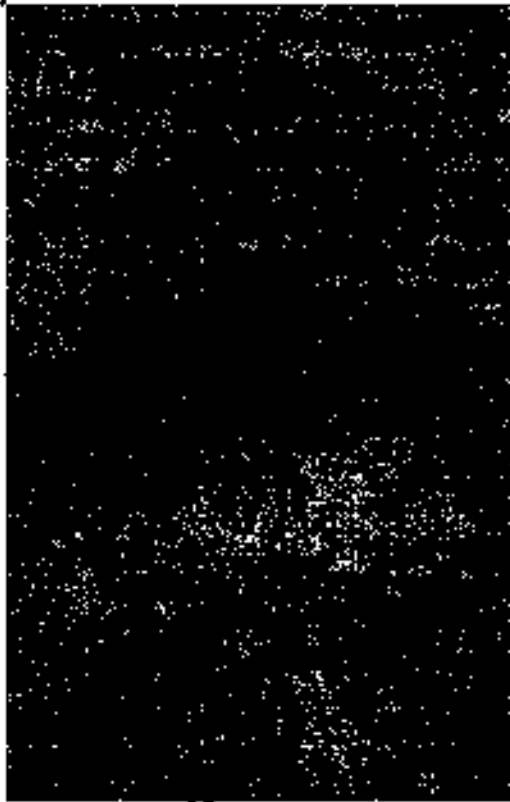
[^]534109 / sendorn auc [^]q / e vq / egden ? eunen. Es ist ein [^]W
 fahrlid m d [^]ec ite Wlet [^]c r Pflaumbaum / allein / das
 fie fe[^]nt4 / cr / J < t > [^]cteer / auc[^] rauc[^] cr stüb* Der Stamm ist röthlich /
 rau
 ndern knarret halbe und zer
 bricht. Im Lenz erzeiget es sich mit vielen weissen Blümen. Ein
 jedes Blümen ist mit wei (P W d r t o h e l ? e / d e r n i > t e r a a b « c ^ M e t t / d a r
 nach auff einem jeden Härten ein gelbes Zäpfle. Auff solche weise blühen fast alle Obfr
 bdumt / als Pflaumen / Kirchen / Deyffel vnd Birnen.
 Härten vnd Zäpflein derselben / dann in der [^]schonblühe [^]aus [^]meldten Blümen
 schleffen braunschwarze oder blauschwarze Beere / eines
 schmacko. Man hiet sie / wann sie zuvor von der Kette seind müdt worden. Die armen
 Leute fengen die Schlehen etwan ober dem Feuer / auff das sie derselben mögen genieß
 sen / das lehret sie der Hunger.

* Der Schlehendorn / wann er fleißig verachtet vnd gepflropffet wirdt / verdir
 dert er sich / vnd wirdt sumhenmisch / dar von / wie hie zu sehen / die grossen Schlehen /
 die noch so groß seyn als die andern / vnd Welsche Schlehen genant werden / her
 kommen.
 Es ist auch etwan sonderlich zu merken an diesen Früchten / d
 da sie verblühet / wann es sehr regnet / D[^]t bei [^]ra f [^]erwand [^]Sik[^]
 Hälften / die nennen sie gemeintlich in Welschland Turcas.*

Von Kreuttern/ vnd Bäumen.
Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

pi
A

Das
halten wo mm fropffmtg im otoaufFettam&tbefatHttff/fclffentttfc'9\$ fett<rimti&
Seere gewo nig darzu.



B

In Leib.

Die Schlehen in silffem ^Dei« gefot ten /itt> anm^ttger \$t effett/mmi wa^ tic
also wider den Durchfluß vt r o be Yo tynh Si- ene @a Wintto to
reiter Schlehenwein.

Man pflegt auch die Schlehen mit Honig einzumachen.

Der Saft auß den Schlehen gepreßt dienet auch zu allerley stopffung. dtffltt
den hitzigen Magen/dareyn die Gall pflegt zu fließen.

Ein sonderlich experiment vntd bewerte Arzney wider das stechen vnd drücken
vmb das Herz vnd Magen: Trinc das Wasser/ so gebrandt ist von der Schlehenblät.
Aber wiledu das Wasser kräftiger haben/ so laß die frische Schlehenblät vber Naq
in gutem starkem Wein betzen/ vnd destillirs darnach in einem Kessel voll heißes Waf-
fers. Etliche nemmen die Schlehenblät/ dē nen Stüttttf ins zu Puluer/ geben des ein
quentele in einem trunck warmen weissen Weins/ soll manlichen Menschen geholffen ha-
ben wider den Stein.

* Auß der Schlehenblät wird ein guter Saft oder Syrup gemacht/ auff die weisß
wie man den Syr. Rola. solutiuum pflegt zu machen/ welcher gar lind purgiert/ vntd
lieblich zu nehmen ist*

Auß den Schlehen wirdt Acatia Germanica, ein d'cl Cf @« jft gema^/oetl matt
gn statt der rechten Acatiz in den

Nüssen.

So man die Beere/ oder der Kinde von Wurkelt in Wasser oder saurem Wein
seudet/ vnd ein wenig Alaun vnd Honig darzu thut/ den Mund darnit an^ll älet/ oder
gurglet / ist es gut zu den Geschwären des Munds/ des Zahnfleischs/ des Halses/ vnd
Zupffs

Das Erste Buch Pet. Andr. Matthioli

C Zäpflein vnd wehret den Flüssen. vnt
 dung für die Französischen Patientē sche in der schmier e ligen/vnd hien die scharp^s
 sen Flüsse in Mund vnd Hals mit gewalt ^{en} en.
 Welches Weib an der Mutter zuviel flüssig were / die siede die Schlehen allein /
 oder mit tm 2 Bursefa/itt Gaffer / Darintm Die @cfmittē giacrD ^t)fen kēēē </> i ^P
 fecca (fomfcütt) arme ^rfa/tf^ t alle Flüsse / vnd so die Mutter für den Leib herauf
 gefuticf en tt)cre/c^ trētblf pc w ^ erumb ^mct>>t>nd be&cllt ^t fie*

euer/vnd entzündung der Glieder.

Dieser Safft vber die schredigen vnd hitzigen Augen gestrichen / kület sie fast wol
 Somañ diesen Safft streichē an die eude / da einer kein Haar begert zu haben / ^{al}
 mache die statt kaal vnd glatt.

Schlehen-safft allein / oder mit Regbreitsafft auff die Stirnen gestrichen / vnd in
 die Nasen gezogen / verstopfet den Blutzgang derselben.

Eher dann die Schlehen ansahen blatz zu werden / sol man sie brechen / in etnem
 Weisfel klein zerstoßen / solche in weichen oder zähen Weis getwoffen / wol gerurt / vnd
 darnach zuge schlagen / bringen ihn gewißlich in acht oder zehen Tagen wider zu recht.
 Man mag diese gestoffene Schlehen im Luft dörren / vnd vber Jar zu gedachter Kunst
 behalten.

Weme der Nasendarm außglenge / der sol in bestreichen *mirtm* die gefottemen
 Schlehen-safft / er gehet wider hinein.

* Der grau weißliche Myroß / welcher an den alten Stauden gefunden wirt / gefot
 ten in einem roten Wein / vnd davon vbergelegt / verhindert das juncen der Verick.

Die Schlehen nennet der Weis Erthy. * Griechisch *αγριακον* die Französisch
 Prunier Säuwaige. Welsch *Prugno saluatico*. *

D Von Sebesten; Cap. LX XXIX

Besta t vnd Stell.

Man bringt die Sebesten auß Syria / vnd Egypten
 von Alexandria gen Venedig / von danen ins Teutschland / vnd wie
 die Kaufleute bezeugen / so gleichet der Sebestenbaum unserm Pflanz
 baum / außgenommen daß er kleiner ist. Hat von farben ein weißlich
 ten Stamm / vnd grüne chre aste. Die Blätter sind rund vnd stark.
 Die Früchte vergleichen sich den kleinen Zwetschen / inwendig ligt ein dreispitziger
 Kuffen. So diese Frucht zeitiget / wirt sie schwarzgrün / vnd am geschmack süß / hat
 ein zähes Fleisch oder Marc / auß dem machen die Syrier / vñ Egyptier einen köstlichen
 Vogelkeim. Man bringt diese Frucht zu vns dartz / vnd gerampffet / aber besser ist sie vñ
 lig / seht nicht verlegen oder Wurmstichlig.

* Da diese die Myxa Plinii seyn / schreibe er / daß sie zu seiner zeit in die Speyerläng
 fern gepuffet worden / * wie dann solches noch heutiges Tags in Calabria vnd derglei
 chen orten geschehen soll. *

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Sebesten halten das mittel / sind nit zu warm / noch zu kalt / haben der com
 plexion halben sehr gemelichafft mit den Zwetschen.

In Leib.

Dreßlig oder vierzig Sebesten in einer Fleischbräde gebent / vnd gessen / erwek
 chen den Bauch / vnd erregen den Stulgang / wie die Zwetschen. In den Apotecken be
 reitet man ein Latwergen darvon / genant Elecuarium de Sebesten. Das bringt gute
 sanfte Stulgänge / vnd treibt die vbrige Gallen unten auß.

©te ^c6c(f ett ^ictlcll ^u Der ^5ru(f/t>tit> an Dem faptro^r / 6c«cmm t) en fc^arp*

fenfpuffen.
© *Jon ^ c b e f l e t t i e* das ist das S...
benst/vnd auff der Zungen helt/vnd dets die rauhe
in hiekenen Siebern. fclerpfic t>efeben/tmi> Oic^rame



S

^ebeff ctt gefett ^abett cine 6cfontwe etgenfcMft fufcer Die \$5aud>ft)&rme / aud)
ffrt ^npefcaetrSpjTftngemfc^ geharnen/welches von der Cholera oder scharyf-
fen Phlegma fem Drifpnma tyit
\$fian byamfy Me @e6ctm \$tmcin\$Ud)inbikn decoctis oder Bruten/dartnuu
die puratrenDen fctt)ergeti ^mriceti fverDett*
Die @ebesten werden als Strabisch vnd Lateinisch genant. Griechisch

Jonisruff *kexlm.* Cap. X c

Gestalt.

De Brustbeelen bringt man auß dem Welschland/
darinnen
fd)en *lm\$e.* @ein ©tarn tft genntnfr n/ t)no gtcteb tvte mtt einu Scin
as Holzvergleichet
fctf) fccm \$ag&0rn.£)fe 3&ur&c(tt fnt> fctff tmt> t>cti> (Er hat fast tberaf
(ange/ftarcf ct?nt>fc^r fptm^c <^tac(Kfrt- Slug &cn groffen (f fcti fprop
pn anbcre f(eJtter/9ebogenc/b(ctcf)gcl6c neben^ct^lc/ tie finb *mm* (dither ?ami cine
^pann/anff DmfcOben ?f wiglen. ju bet&en fettctt fctlje fe>ie felett er fast gegen cinander/
fit fintni(i)tv0^/tcd)ic^ktU/tid/^tUvbtm^ fuwt. ^ac^cn^lcttffmfouiffai
bleichgelbe vnd mofechte 2Mumen/m\$ Pencn itjad)fen^>ccre4n ac ffast fcer Otiwcn/ We
p^texIiKc^an/ran^cf)^ fie|d %en/ ^eiDtnnctt ftecin Goltrote Farb/vnd einen
fuffen ^efchmacj/Jabcii emen &ttin oDer ^crnn?ie WeOa...
" ""
^ if * 57au

Die allerding der andern vuterlegen/wie sie be-
tracht in außgehenden Herbstmonat zu säulen/ in Pöschle oder
Klumpen zu binden/ vnd außzuhenden/ daß sie dorren.
Die besten Brustbeerle bringt man auß Apulien.

- 1. ^5ruff6cer(m)»
- 1. Iuiubæ sine Zizypha.
- 2. ^Di(DS8rtif{&cer(ut.
- 2. Iuiubx fylueftres.



D

Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Die Brustbeerlen haben ein mittelmäßige Wärme vnd Feuchtigkeit.

In Leib.

Die Brustbeerlen in Wasser gelöset/ vnd darvon getruncken/ stellen das auß-
schlechten/

wort in c^olerischen lewrotcn ^I^erm/Eryfipclas ^cnamnt

^r/^f? si:uf Gefricl ^c6rauc ^ma!t ^cndmmb Zamva<n /Mt>ett>icv&S^
wärrhen Husten/ sie legen vnd stillen das Strichen/ vmb Seitengeschwür/
deshgleichen die brennende scherpffe des Harns/ heylen die Verfehrung der Nieren vnd
Blasen.

Die Brustbeerlen in der Kost genüßt/ sind dem Magen nicht zum besten/ dann
sie bringen wenig Nahrung/ vnd werden langsam verderuet.

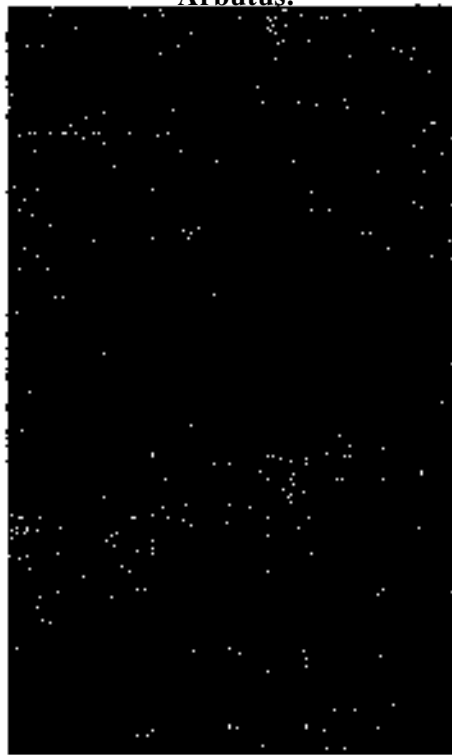
Die Brustbeerlen heißen Griechisch ζιβαν. * Der meiste theil wil/ daß sie bey dem
Galeno zibæ das ist/ Serica genant werden. * Arabisch Hunen. In den Apotecen
Iuiuba. Welsch Giuggiole. Spanisch Azufecita. Franckösisch Iuiubes.

Von

Von dem Baum Arbutus genant.

Cap. XCI.

Arbutus.



(BcfoBt



Der Baum Arbutus wechset in Velschlandt in Tusca-
nien in grosser menge. Er legt Blätter wie der Lorberbaum/aufgenom-
men/das sie ein wenig kôrcher / dicker / mehr bleich dann grün / an dem
umbkreis allenthalben zerkerbe / vnd in der mitte mit einer roten Rip-
pen durchzogen sind. Die Rinde am Stamm ist rötliche/
pecht. Die Ester so darau rotten/ vnd etwas rötter vñ glätter. In

Herz vnd Augustmonat er- rit en- bk ^ctffett fkiuceri ^lumeti/faf} att^use^ctt toibit
schönen Mayenblumen/Lilium conuallium tenant/pttgen smuben weifean ettran-
der. Nach verfallund Wfa ^Giti fl^tt dem Du 5 ri ^ f/ f d in der gröfse der
gelb/vñ so sie die rechte festigung erreichen/
aennntmffe dt rote Farb/ indaf ^ wtsi as fWpffg aben teiner/ittteHwti
^ertttti/ttJic fete ert>theerc* ^Bentmart fie fttM/fo f mbi fie am ^3cfc6macf jvic ^»rc
n)ero&er^afc/njt(&t)mtt|lrm^/t|S(tf<femtJtii) ^ramc^oaeJtt citi fe^r ancicttme
pci\$.ptyf)alben brauc^en^ die ^o^ciftdferiu ^ren Rloben oder ^c^ctt/fattae n ?
TOtm^mtert)kl^age/(DamtjuDeracitrwt)^cf5r^ci% 5 chitt^kteru
haben die Serber zuthun.

Von diesem Baum f- eibt Dioscorides, er sey dem Quitt (vnd mtiitwalçid)/
wie man-t>M>erfte^Ctt (oil/bcfifyi metnc 2atdnifd) iCommentanain Dioscoridem,
Den nic^mDicfem^cutfcKk^wc^c bkUoftetyavfyitobnaik difputationes bmau
mii nmyftMnbavfulk.

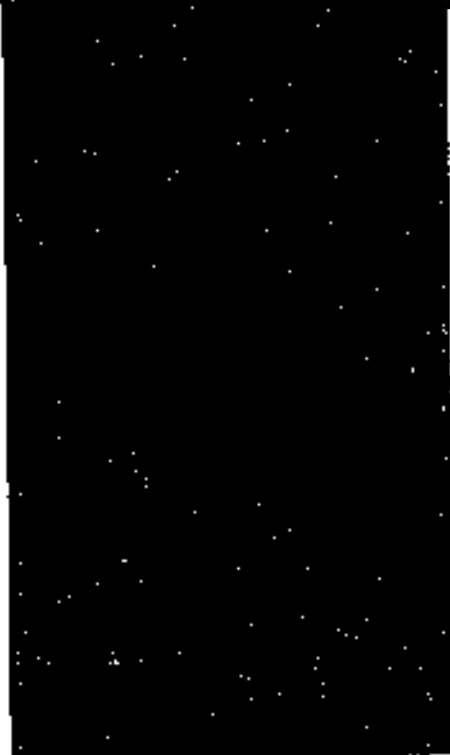
STaf mi Rvafftm SBtrcfting.

Arbutus ist einer reifen vñ herben Natur/thut dem Magen gedräng/macht wech-
thumb des Haupts/wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

Das Erste Buch Det. Andr. Wäthholst

E Erliche brennen Wasser an\$ bm^kttw/ *tmt>3Nometi/ *prdfett* jo chre
 der die Pestilentz/mis dem Bei in des Hirschen Herz gefunden wirt/ emgaden
 men/als baldt der Mensch de« Wefer ^cuc^ f raticf Hirt
 Dieser Baum hi i Eriedsch ⁱⁿ fectnfc^ Arbutus. *Die Frucht ⁱⁿ ⁱⁿ
 Latine Vncdo/arab#HatiUdib.^3e(f(\$ Albatro. Spanisch Matronho. Franzö
 flfc^Arbouces.

Vom Mandelbaum. Cap.XCIL



D

Geschlecht vnd Ge alle.

Et mat&tlbaumfuist m eine jtemh^e fetige / wit rtW*

Elen vnd bisweilen nur ein eintzlae/die ist doch star
 vetter sind in aller massen dem Pserlinglaub e /dergleiche die vum
 außgenommen/das sie satter Purpurfarb ist.

Dieser Baum blöhet im angehenden Fröling/bis zum ende des Hornungs. Er
 hat gern sein Behnung ⁱⁿ terni carmen dimmer / ^er dy if. en findet ma r t
 gung in Apulia, Sicilia, vnd eill ⁱⁿ ^c^ptific^m^ccrc0.edtte^#^
 gestaltet wie ein Herz/die
 werden. Diese Näs sind erstlich auß vonezamm cincc arünen leb-
 Schelet auffriset/ ist es.

darinnen steckt der Kern in einem Nucle
 *In Teutschland am Rhe n/särnemlich vmb Landau/ findet man ihr gar viel
 vnd werden für die besten bey vns gehalten.

Natur/ Krafte/ vnd Wirckung. In Leib.

Die süßen Mandeln haben ein mittelart in der wärme vnd feuchte. Die bitter
 sind wärmer / derwegen zertheilen vnd säubern sie kräftiger / sie streiffen den zähen
 Schleim von der verschopften Brust/Lungen/Lebern/Seiten/Milzen/ Derme/ Nier
 ren/vnd Blasen,dann sie erwidern vnd öffnen alle muerliche Glieder.

Bitter

Sblttett SftanDel in Der Soft genäct/reiniacn t>ic 35ruft nit alkin iwm @dtfcim/ A fonDem auc^ tjent \$<%n €t)ter nninDcrbarud)/ Diencn Den feidjenDen tntnD (jnfcinDett ff Info3 fctif Nm eucgten l ager-i @ c ^ i a f f / f a r D c n i D n ^ a r B i o r fchendem Darmgicht.

Gemeilte Mandeln auß Wein cruncken/ Iffen wider Dcn<s5tem/tmnDDa* tropfungejjarnem

^iefe^tt^anDemCftrieobettflefaat) finb.tid&t (b n>arm ate We 6<<cm/ &er> ha(ben ftirrtfen fie etwae fctid&t% 'Oavgcgert (trD fic (tcbtic^er \$u cflen/ ft>cr&ctt auc^ wic^et>>fruc^tbattc^anfrattfcerbittern.gcbrauchtt 5lud) pre^tman etn£>daud\$Den

Darme/der Mutter/ vnd Drieren n nuff fctid&tber \$at es den Au^m wider das Bauchgimten/tiint> rctfficitDcit @tef</fo mane fctifeb aufecrucftl tin ^a(6 pfuntse ot>cr @ett)c (tvwrfct/t>enn c\$ bemmpt mc>t aHetn Den ^e^t agen / foncern bem^t auc^ garfri friglich zum f eulagng/ fctid&tD e r ^ huc pudor ver^at t . @o fctiffen auch diefe Mandeln nicht / fonderu jels in von einander / vnd fäubern die innerlichen Glieder / färemlich aber raumt fie Die ^3ru(l tnt> Lungm» Etliche geben obgemeilte Mandelöl mit Maluafier zu trincken.

Die Sidel a f pgnit Zucker gemact f / ind etn lieblicke f pfc / vñ auch f^nd ^ Hf> bmm/tvdcix mtt Dem @eitena>e|>e/abtcmcn oDer @cf)n>mDfurf)t/bef ämert feint* 2ucf> mag man in Diefen (Bebrefen t>ie ^5er|lcnmie^(e mit SHanDetfuppen berdten* £)tè SttanDetfuppen mit geftd^it cm Scatfero br mit t vñ fctifce/ vermie fc^et/flopffen Den fd(âp|Tcri\$ett ^attcf)*

^ uc^ potter br of crna % inden / Krafftmeel / vnd Rosentwasser / die holdfe %en Kuçben/^arcipan genannt.

Cuffe SHanDcIn gessen ^{ren die ^a tur.}

€>o Die @4ngammen franc! fmD/mag man t>it KinDfen etticfc Z<x\$ tmtcr^af ten mit SHanDehni(cb/Die mit Cardobencaid: Gaffer au\$Se?>wn.ftp,

^>ict>oUen 3\$R6Der Mfttn Der 55?and(en auc& ttwl ju gemeffen / Denn fo fte frajje tiac^ Dem geftrigen fanffen eio Durfl tnd tmutfi Jaben/nemmen fte frifc^ ^rnnncnnjaf^ fer/Ic geneingeb^t^>rotDaret)n/mtt Diefem gaffer (affenfte cin^andclmi^ au^ Siefen/ Die trinrfen fie \$u einr f^tung*

€be Dann man at \$ Den SYianDten Wild) oDer Ot5pp(emnacht/ foil man fie nidyt 4Uei<ini^Barmen Gaffer abfebten / fonDern auch in Mt oDer frifd) ^a(T<r tintyibe Dergan c^ vnd (gen) and raif geben fie ein fctitfct^ t>ic ^t / die ver^ct m kalten Wasser.

Saffe Mandeln mit kleinen Rosinen vnd Zucker gessen / erweichet den Bauch sanfftiglich.

Etliche wöllen o emandts hñ fod r leben Mandeln nicht cruncke / sollen dem ^eroft>e(rentmDfmDerfd)laa,ctt/ Daymanicht cruncken werde.

^on bittern ^andcIn fctiben Die St)cbfe/^en/^)ancn tmD Bennett.

* in Arabia geben Die yim/pVi^t fetjn roMcn/ j^ren ^randen geflossen bt^ ter \$1?andciecm in Ocif? oDer g a m c f c ^cm / nicht allein / wenn ihre Kranken nicht f c b (a f hiecm fno em/and) a D d t r i n (u f h i n t e r n zu machen / vnd den Harn fort zu reiben.

^>ic bittern S3?andteitt>crDcn auc^tn quartana^rf^ofjen/ DmD i>crmifc^ttttüt cruge m a cr^ m Seb ro a g g d ch.

Muffen.

Saffe Mandeln gekewet / benemmen den Schmerzen des Zanckleibes.

Mandeln mit Rosendöl oder Rosentwasser zerrieben / auff die Stien vnd Schlass obem gelegt als ein Pflaster / füllet das Hauptweche. Auch heylet diese Artzney allerley Blätterle vnter dem Blutzgicht / darmit bestrichen.

Da* Crfle S S n \$ \$ f c Stüfer. JKtoff In'oh/

C Mandel mit Wein temperirt/vertreiben die Naschbluterie/Epinietides, vnd
 mtDere ff teftiiDe @cf4t>en auf Dem \$ a u p t.
 andeln mit Honig gemischt/vnd angestrichen / für dem zur heylung
 die faule böse Schäden/vnd vmb sich fressende Of* wäre/auch die Si j d r B fi ^
 den Hund.
 * itfetS1?anDetoit3cDSm vñ klein gefrossen / vnd vermischet mit Vonen vnd
 Riebn ^c^/D4rauf?tm@416(ttt3emactr/remf0cevn säubere den ganzen Leib / son
 derlich das Angesicht.

Krafft des Gummi.

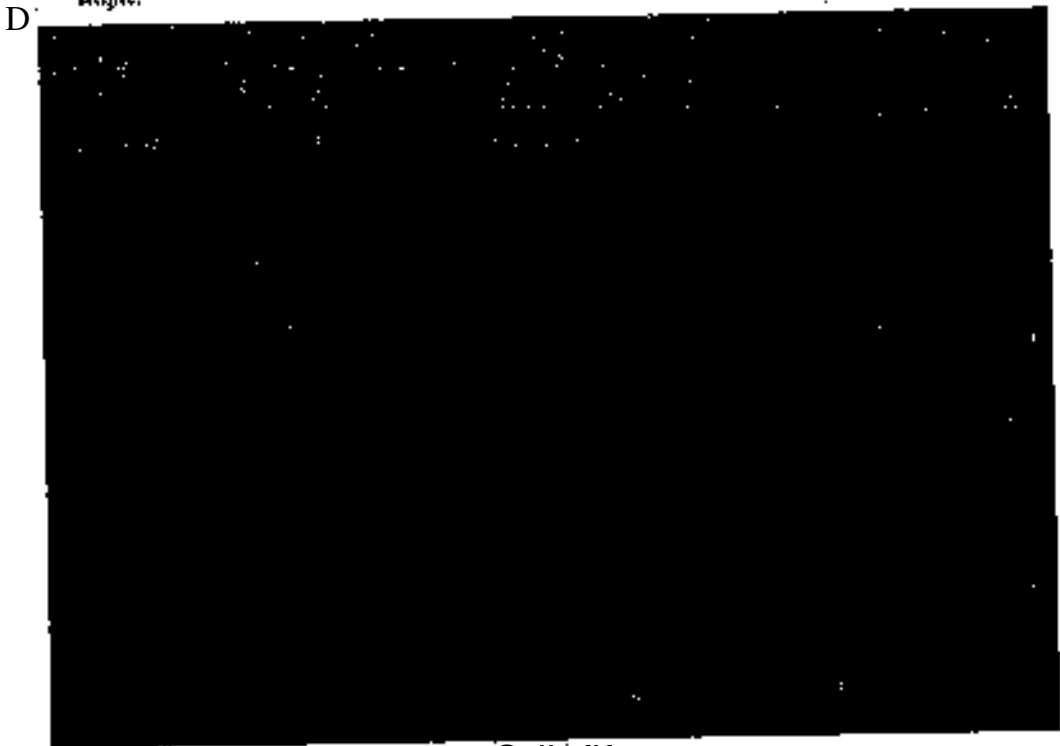
Des Mandelbaums Harzwermet vnd zeucht zusammen. Mit Essig temperirt/
 heylet es Zittermäler/Siechten/vnd dergleichen Getrunck *m* ist es für Bludspenen/ vnd
 langwierigen Husten gut. Mit süßem Wein eygenommen/ ist es ein treffliche hülfte
 wider den Stein.

Die *nisch Amygdalz.* * In den zeyten Ca-
 tonis atmanMiegegruc^u fHom Nuces gracas, Griechische Nüß/ genant. * Ara-
 bisch Lanzi, ^Bff^Mdi. *Qa#* Améndras. Franckösisch Amandes. Vch
 misch Mandli.

Von Welsche impernüsslen.

Cap. XCIII

Welsche Pimper PiftaciafiucFiftici, Wilde Pimpernüssle. Staphyloendrofiv
 nüssle.



©rjlaflc

Sie Piftacia so man gemeinlich in Apoteck brauche/ britt
 get man am meisten von Damasco vnd Alexandria gen Venedig/ wie wol sie
 auch vmb Neapoli/en Sicilia / vnd in etlichen Gärten zu Venedig wachsen/
 doch können sie an diesen orten zimmer recht zeitig werden. *Te Venedig vgn' d a man*
Handlung

Dieser

Dieser Baum ist mit seinem Stamm, Rinden vnd Blättern dem Terben in so p hāl u d/da p i sein wnte ^ idr vnter inen zu verntrecken. Derhalben gefest mir fcer ermepnung mef/it>bel/spelc&eft>onett/&iefer 33 aum sepe g doph r t i erbeu t^ u hūm/voh soelc jeh er k reb er/er rlnget an ie z.

* Emanter @ef^cc^t/c(wa0^t^r vnd runder denn die onsem gemelcten/be sc>riōt fecr #• £>. SKauroriffin feinem Ortentiscfren \$KciOb uch/lib. 2. cap. 8. daß deß Tlicoph.inelica Terebinthus fcty/Dem Auic, Scrap, tmD Raf i F^cl. * ^te Wft Vjjaitam am a#rf* mt^al der offe/gleich wie Trauben/lustia anzuse hen/ itii^cnDtglabettfie em&VDerf;artc@c^a(m/t)tc rmc(?t gfctjtric naif gc^uty gen.^trfct @clha(n tft riū wdffer^at ter^u#d</it Wefem @tem Ugt em \&n& sechter Kern/mit einem roten utlen bedec em ist grün /senst vnd blig/hat timn &fc^macf nne vnfere ptmpemstHct if lieblicher.

* (^)ie ^ lumen an bc\)/tm fym&t trct#f*t / r3tlie)ct S^b an Den cuffastat Steudlin.

Die ersten Gipffel von den Pistacien Bäumen werden in den Griechischen Län dern gesen/wie bey uns die Alpatagi.*

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Die zu stercken/öffnen/ vñ dünn zu machen. Sind warm <m aodern @taD wU'ontmen/feuchn tm erfleiv

Man sol au^ke ut/wel fr ifc/diel/derb /schwer / vnnd oben an der Spitzen ein wenig offen seind.

In Leib.

Diese frembde Pimpernißlen sind gut den Phlegmati % lten/vnd mac den dñy denS ed S^trm wnidbte sie i>fekun\$ett tmit> töruffl/Winen \$u der @eifopjften ^chern / stercken sie sampt dem ^a^en/bcuēien das grauf:n vnd vnndi kh ringen (ust zum esser*.

Die Apotecer thun nicht recht / da] (te das wehrlichend Häutle von dem innern Kern abschelen vnd verwerffen/denn diß Häutle hat ein Krafft / darmit es sitziglich zu sammen ziehen/vnd die innerlichen Glieder stercken mag.

Diese Nüßle wehren die Natur/ sind gut den wägern vñnd abgeseuerten Leu ten/insonderheit nach den langwirigen Kraut^cten vñnd ickerng a rñan ^n ie sen yt&film/Wanbcln/ ^JtdamUtnm I Jleffch von pfyfa uten vnd %fyāneren/ctm C6nf,a5umad;cn/fok^|lercft WcPatienten, vñatmt sie am Leibe wider vñnd zunicke men.

Gel auß diesen Nüssen.

Man machjOMft^ Nüssen ein Del/so mans trincket/ linderis alle innerliche Schmer^cn/so sicb con f atom scfctem t)tl biapen et^ ebmSlud) tfl v>icfetJoc(gut it>ter raucht.

Wilde Pimpernißle. Staphylodendron.

Es wechß auch in Schnerland vnd vmb Basel/auch anderswo/ ein Baum/des 5 rüchte von etlic^en Sylue thria Pistacia, Da0 if/die wilden Pimpernißlen geneie tt)erDen» liefer3 \$aum ist mit dem @tainm/ dftm tñ& ^lcttern/dem Holonder gae t t a ^ e a ^ n f t c ^ / e r ^ a u i n t h e t l u m e n . c f) i t e v i t h e r i f t e n i n N i s s e n ^ e r ^ M a s e n / f i n t) r e t / > n t t e i n w e n f g g r e s s e r d e m d i e R i c h e r n . D e r j e r f t e ^ c # c u f t g r ü n l e c h t . H / a b e r e r b r i n g t d e m M a g e n u n l a s t . " D i e s e n % a u m n e n n e t P l i n i u s S e a p h y l o d e n d r o n . D i e W e i m e n K i o s o k a . A n d e r e N u c c m v c f i c a r i a m .

Die Pimpernißle heißen Griechisch vnd Lateinisch Pistacia. In den Apot cct cti Pistici. Arabisch Pustech. Weissch Pistacchi. Spanisch Alhozigo. Franckisch Pistaches. Vñb Tripoli hñD Alpo Fishic*

Das Erste Buch Bet. Andr. Matthioli
 Von Welschen Nüssen.
 Cap. XCIII

Welsch Nusz. Nux iugl ans.



Gestalt.



Nur Welsch Nuszbaum ist groß; hat viel Wurheln/ vnd
 einen hohen Stamm mit vielen außgestreckten Asten / wie die auch zu
 zeiten so dick / daß man in nit umbtastern mag. Sein Rinde ist aschen-
 farb / thut sich oft in grosse Riß auff. Die Blätter sind breit / lang / rie-
 chen stark / geben einen breiten doch ungefunten Schatten. Im ange-
 henden Lenzen erscheinen lange zafelchte Duzen / welche / als bald die
 Blätter herfür kriechen / gelb werden / vnd abfallen / alsdann so schleicht an statt des ab-
 gefallen Duzen ein Aug oder Blum h
 len Decken verwahret. Oannerff {ic^ a^ ^ } sich ein dunn weiß Hantlin / nach dem
 folget ein grobe ge (heipauf / Wefel) wDer^ mb mtt einer ^arten / & orgfä(en »c(W
 schlossen / welche auch weter ihre bechltung hat von einer gelnen dicken Schalen / so
 die zeitig ist / brüch sie auff / vnd felle von der Nusz. Die stundwendigen Kernen sind nicht
 verschieden. Bä sind dieser Nusz etliche sehr groß / etliche klein / etliche habe harte Scha-
 len / etliche ganz weiche / lassen sich zwischen den Fingern zerdrucken. Das Holz von die-
 sem Baum wirt zu wech hafftigen Tischen vñ Werkzeugen gebraucht. Man sagt / daß
 so ein hefftige Seuchschafft vnter dem Nuszbaum vnd Eychbaum sey / daß einer neben
 dem andern gepflanzt verderbe.

Etliche lehren Nusz pflanzen ohn Schalen / so man den Kern verberliche sauberlich
 heraußer nimpt / wie Baumwollen verwicklet / vnd also setzet / daß er der Dmeissen hab
 den unbeschädigt bleibe.
 Die harten Geribeln **sa^** Stamm verwunden / daß die Seuch-
 tigkeit heraußer tinte / also w sehr bare.

Stell.

Stell.

Der Nußbaum wechset gern an kalten orten / hasset die Wasser / stehet auch geru auff den Bergen.

%Cit

Er wüdt gepflantz von seiner Frucht / welche man in das Erdreich legt im anfang des Marthen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Weisheit W f nd warm tmerrett/m>cfmimattDern@rat>»lewor Wi t) t a tm\$ tt>4rmer fine t>cm die frischen- etter / vnd die Rinde ziehen zusammen.

In Leib.

Die Ddfe & m W(fe(int)ttte^t fefcermatwi^ff/fecmi fie roerfen sich ver i>en>et/me^rm Die @aUcit/mfonDer^ett/iDO (te in einen ^0?0en Sftagen genomett f>er^ den/bri ^ ^ t^i^vf0/Dnipffn t>mb &e ^ | ? / f &t)fer/t)nc^a den sehrtaten/fo^upen^Do^fln^t)tefvife^ennic(>tfofe^t>(ie&atet>ieaitm* Auch so man die Nüsse mit Seiden t eil ind leichter zu verwenden.

Die Weisheit Nüsse sind gut das Gift damit zu vertreiben / dann Plinius schreibt bet/wie Pompeius hab ein Handschiffe des Königs Mithridatis funden / darinn segen standen: Zwo gedörte Baumnuß / mit zwochen Feigen / zwenzig Kautenblättern / vnd ein wenig Salth / alles zusammen geflossen / wüchtern eyngenommen / bewahret vnd verfißert dem Menschen / daß im auff demselben Tag kein Gift schaden mag.

Für die Pestilentz: Man Nüßern / Wachholderbeer / vnd Kauten / jedes ein Lot / vnd nehe es zugleich in gutern Wein essig / das er am Morgens frühe / so du an die Puffe rollen / einer Weisheit Nuß groß / so biß den Tag sicher vor der Pestilentz. Du magst e* auc^ bet) dir tragen in cittern ^HtcWavofeer^9femapfWmt> t>aran ttec^eu*

Ein ander gute bew^rte ist bey der beschreibung f&r t>erböfen Luft in sterbens- et / Geuß zwoch Pfund oder Seide ateryWque g darüber / darff wol zu / vnd laß also stehen / darvon (Wtt alie XRorgen tnt> oder vier ff?(6ffe(t>OU irinef m / dmt> fo^ t>ausg>hest / magst nalten.

Baumnuß wüchtern ge(fett/&a^uem^c(^erfefM/i?nbau| der lebenden Hund biß gestrichen / der selbig so es t^ut / foil fie^cr fet^n / Da? ^m feinweiter^nra^t tarzu schlage.

€(i * e Wm n tie Qctt Wfc & alen / ^ITett^ ^ ^ u a i c r / m r n b brauc^en^ffir pfeffer itt &er <6pe\$/tmfc> fo man ein wenig gecorrte @a(bet) Dar^u nimpt / fe^mccft e* ni to h . l abidung gk^ brett & hibernes wort kast ? / m 93 g e t e @. e stalle gebraucht werden.

So man der Nüsse viel isset / treiben sie die breiten Wärm auß dem Leib.

Die Nüsse nennen dem Knobloch vnd Zwiebeln ihre Schärpffe.

Man pflegt auch die grünen Nüsse / ehe sie zeitig werden / vmb S. Johannis Tag abzunehmen / mit ucker oder Honig eynzubehalten / also bereitet / schmecken sie wol / vnd brin^en t>cmSSZagen Krafpt*

^ a b reinet man ein Wasser auß den grünen Nußschalen / das trücket man ab lein / oder mit dem Theriac zur zeit der Pestilentz. * Zer treibt auch das gelieffere Blut / getruncken.

* Cicmitttel ^rdtic !Kütt>e t>e0 ^3aum0/^te noe> fassig isf / so stede das weite / oder auch Wefong@ pffirt / tt>e(d)etto^ Blüht sich erzeigen / also zubereit / sind gut ad vomikum. Eben die lange zosichte Blüht / wet^ ei ^nuf : stalt ober l a i a genannt werden /

Das Erste Buch Het. Indr. Watt viii

^C werden/gibt man ein m Trüb oder Wein wider das Schimmen vñ Stets. Der gleichen ist es ein gute Artzeny/der ^{Ben} ein ^ ^{phg} ^v ^o ^s ^a ^u ^m (re!!icimac«c men/ wider das auffschē der Mutter. Der ^l ^u ^l ⁱ ^u ^s ^C ^{*f} ^a ^r ^S ^c ^a ^l ⁱ ^g ^e ^r ^c [&] ^r ^e ^t ⁶ ^t ^E ^x ^e ^r ^c ⁱ ^t [·] ⁷⁷ [·] ^{con} [·] ^m ^C ^u ^m ⁱ ^{bring} ^e ^t / ^w ^e ^l ^c ^h ^e ^s ^e ⁱ ⁿ ^g ^u ^t ^e ^A ^r ^z ^e ⁿ ^z ^u ^{den} ^S ^c ^h

^E ^{ben} ^{fr} ^{is} ^{ch} ^e ⁿ ^N ^u ^s ^s ^e ⁿ ^m ⁱ ^t ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^w ^e ⁿ ⁱ ^g ^M ^a ^h ⁿ ^s ^a ^m ^e ⁿ ^z ^u ^b ^e ^r ^e ⁱ ^t ^e ^t / ^f ^e ^r ^d ^e ⁿ ^d ^e ^r ^e ⁱ ^a ^r ^t ^e ⁿ ^S ^c ^h ^a ^f ^t ⁱ ⁿ ^g ⁱ ^m ^M ^a ⁱ ^o ^d ^e ^s ^B ^a ^u ^m ^s ^l ^u ^d ^e ^r ⁿ ^e ⁿ ^V ^e ⁱ ^b ⁱ ⁿ ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ / ^v ^o ⁿ ^d ^g ^e ^t ^r ^u ⁿ ^k ^e ⁿ ^e ⁿ .

Der Saft aber von der Wurzel purgert heftig/gehört für starke Bawern.

Nüssen.

Die Weissen Nüsse zerstoßen/mit Honig vnd Kauter vermischt/ vnd obergelegt/seindt gut zu den Geschwären der Brust/vnd verruckten Gliedern. Mit ^W ^K ^o ^l ^l ^e ^h ^e ⁿ ^S ^a ^l ^z ^v ^u ⁿ ^d ^H ^o ⁿ ⁱ ^g ^v ^e ^r ^m ^e ⁿ ^g ^t / ^v ^u ⁿ ^d ^a ^u ^f ^f ^e ^s ^t ^r ⁱ ^c ^h ^e ⁿ / ^h ^e ⁱ ^l ^e ⁿ ^s ⁱ ^e ^t ^r ^e ^f ^f ^e ⁿ ^t ⁱ ^c ^h ^W ^a ⁿ ⁿ ^s ^c ^h ^o ^d ^e ^r ^M ^e ⁿ ^s ^c ^h ^o ^d ^e ^r ^H ^a ⁿ ^d ^g ^e ^b ⁱ ^s ^s ^e ⁿ ^h ^a ^t .

Die Nüsse mit den Schalen zu Puluer gebrennt/ vnd auff den Nabel gelegt/sollen das Darmwehe/Colica gematt.

Die Schalen zu Puluer gebrennt/mit Wein vnd Del vermischt/vnd den Kopf damit gesalbet/lassen das Haar nit aufsalen/ a«c^ macfenfte new Haar wad ^f ^e ^t ^o ^K ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^K ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ⁿ ^e ^r ⁿ .

Die Nüsse zerstoßen/ vnd obergestrich ^u ⁿ ^t ^r ^e ⁱ ^b ^e ⁿ ^d ^e ^r ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e ^r ^g ^e ^f ^o ^t ^t ^e ⁿ ^W ^e ⁱ ⁿ ^d ^e ^r ^V ^e ⁱ ^b ^e ⁱ ⁿ ^e ^m ^W ^a ^s ^s ^e

Don Kreuttern/ vnd Bäumen.

9?

Die Nüsse heißen *Muccs luglandes.* *Welsch Noci,* *Espan# Nuezes** *Frantzösisch Noix.* *Arabisch Giazzi.* & rtofoirc & A
rech.

Don Indianischen Nüssen.

Cap. XCV-

- | | |
|----------------------------------|---------------------------|
| 1. Indianische Nuß. | i. NuxIndica. |
| 2. Die Barrechte Schale. | a. Cortex villofus. |
| 3. Die harte Schale. | 3. Putamen durius. |
| 4. Der Kern. | 4. Nuclcus. |
| * Ein besondt Indianisch Nüssen. | * NuculaIndica pccuUaris. |



B

(SciWJfe,

Die Indianischen Nüsse der Ocernüsse sind in Apotecken wol bekandt/ kommen von einem Baum (wie die Arabier schreiben) der vergleicht sich dem dem Baum/ wie grosse SHc(auttcn/tii0ro(Te«^ntoii^crft)am/ WefmD außwendig schwarz/ hart vnd: e/ empfindet man gleich wie Haare. Unter dieser Rin-
se mans

tyffkiWfkytyh ein alit/ r partwie ein Horn/ Darinnen steckt der Kern so groß als ein Wanzen/ aber er ist weiche/ zäh/ seift/ süß am geschmack wie Butter/ vnd ist mit einem dünnen rauhen Hautlin bedeckt/ das hat ein/ avb e wit to battfyt @c^a(c, ?> ie k (nk fe / de & s
frisch/ vnd immwendigeltet/ A en Sa G eben.

* entHclifato3entm&it>^^ derbaelichen nuz dieses Baums/ den sie Palmam Indicanam nennn/ md^ a«c^ras b cograp G h . lib. 16. on vntschon bern diese Nuß
e Don Garzias de Horto, lib, i. cap.
2. u>elc^e Dor anOern sampt Ocl^). clufii annota
u fe f: n fcm. *

Natur/

Das Erste Buch Det. Andr. Matthioli

C

Natur/Krafft/und Wirkung.

Die Indianische Nuss ist warm im andern/feucht im ersten Grad.

In Leib.

Die zupigk a f f mit der Speiß eingenommen/ob sie wol nit böse feuchtig
frit 6ritt0cn/&0# fo matt fr trtrf nffct/mackfn fie ntft \$rcr fmcrtgfdtten S\$?a0cnt>a<
cfd&ar oDcr fc^mpffct^/Daf? cr tie @pd0 ni\$!t wot b<Srdffen fatt.

oft genüht / mehren gene-
randi facultatem. Sie sind gut den mageren und abgemerzten Leuten/ dann sie ma-
Gen seuff/ derhalben braucht man sie auch in Apotecen zu den Confecten, wider das
abnehmen oder Schwindsucht.

Welcher das keichen oder engeln keichette von kälte/der sie de Feigen in Wein/
darnach mische darunter Pulver von Aej f t t h bis tude f/ b erumpft das keichen
und alten Husten/ macht löfflig umb die Brust.

Nussen.

Qua ip p N u ma a n efoWtf »ri0E)cf/^w i(fgutjum fc6mer\$e«Ar
Qttft^n 5it>crti/fo rn^itJ Darauff ftrctc^/ ^cfc Slr^tie^ tt>tvDt noc^ f r4ffttgr / fo man Daf
Oel auf; tentyfeyfintf ernen &ar\$ü mtfc>ct

Das lassen beumpft die wehtagen der Leiden/ den
Stem/ das Zippere/sonderlich in der Hustt und Knie. Stem/das Seitenrhe/schwe-
ren Achem/ auch vertreibt es die Würme im Leib/ so man sich darnit schmirret.

Die Indianische Nuss heissen Griechisch ^{Kapuzinische} Arabisch Naregil. Lateinisch
Nux Indica. Welsch N_{occ} de India. Behmisch Drechy Indyanffe.

D Von Muscatnüssen. Cap. XC VL

Gestalt.

Die Muscaten Nuss wachsen in grosser Menge in der In-
sel Badan (wie die Kaufleute/so in India gewesen/ anzeigen). Sie wachsen
auff einem Baum/der ver gleiche sich unserm Pfersingbaum/ausgenommen
daß er schmaler und kürzer Bletter hat.

Die Nuss ^{ist} ben dreyerley Künden/darnit sie bedeckt man an
t>ctten/tt)ck^cttitt Jtrtrcr c)ttgemacht zu vns bracht werden/augetlic^cin(tcf>pfircn fait^
hallet/wie die grüne Schale an Wel

ein ander linde Holzrinde/ in form eines Netzes umb und umb/ diese werden wie Musca-
tenblüt/so bey vns zu der Speiß und Arhneyen gebraucht wirdt. Die it te Künde oder
Schale ist härter und holzichter dann die andern / wie in Welschen nüssen/ außgeschey-
den/ daß sie schwarzlechte ist/ so man diese Schale außbricht/ findet man darunter die
schste/runde/edel/wolriechende Muscatennuss.

Geweldter Baum wechß und bringet diese Früchte von sich selbst op alle außwar-
tung. Die Früchte sind grösser dann Welsche nüsse/und ehe dann sie zel werden/pfe-
get man sie dort mit Zucker oder Honig einzumachen/ gleich wie bey vns die Welschen
nüsse. Die besten Muscaten sind frisch/ darb/ schwer/ seuff/ und safftig/also/ wann man
mit der Nodel darein sticht/ fleußt als bald der Safft her auß.

* Geschlecht.

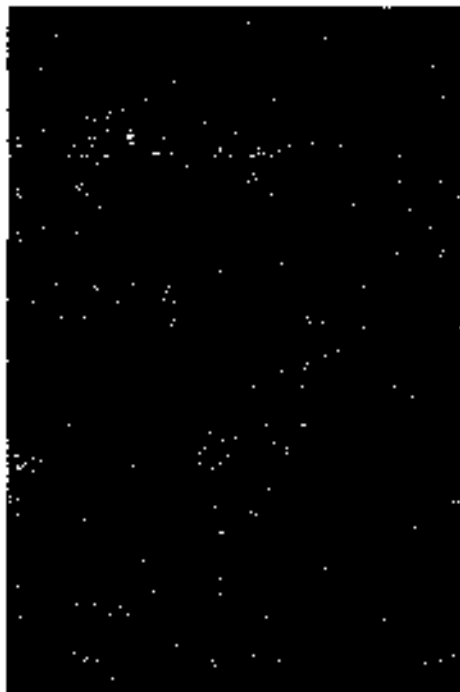
Der Muscaten werden zweyerley gefunden/ die eihren sind gar länglicht/ welche
etliche das Nidule nennen. Die andern aber runder / welche für kräftiger gehalten
werden.

werden. Die ältern vñ Mn
Haupt vnd Magens/d
landt ein stattlic
derselbig en
bet) Seljeti ober S
aiff gefm feat/tawm
fit tro op fgar to
Wot en se
K>a«jiftem rfm were g
eise en.*

Medici lieber t fürkung des A
che so bald das Hirn fallen / Wie dan ein mal in Engel
ram der safftigen frischen Muscatennuß gelüftet / vñ
aiff gefm feat/tawm fit tro op fgar to Wot en se
K>a«jiftem rfm were g eise en.*

1. Muscatennuß aufgeschritten / daß man
sicht a die innerste harte Schalen- b. die
Muscatblüt. c. die äußerste grüne
Kinde.
2. Ist die ganze Muscatennuß.
3. Der Kern in der harten Schale
4. Der innerste Kern oder Nuß außershalb der
Schalen gang.
5. Zerschneiden.
6. Ein langer Muscatennuß gang.
7. Zerschneiden.

1. Nux Moschata dissecta, vt appareat
a. interius putamen durius. b. Macis.
c. pericarpium.
- a. Nux Moschata integra*
3. Nuclcus induribputamin*
4. Nucleus sine Nuxintegra*
5. Eadem diffeſa: a.
6. Nux Moschata oblongior integra.
7. Eadem diffeſa.



B

Natur / Krafft vnd Wirkung der Muscatennuß.

Die Muscatennuß (wie die Arabier bezeugen) sind warm in andern Grad toll
kommen / sie ziehen
ziehenden Achem / beimmen die Recken im Aultz / erklären das Gesicht / stärken den
Magen vnd die
fen sie / der halben so mans brater / vñnd isset / oder ttt cittern tmntfei) hnm) > t / m fuit &
sieden Bauchfluß / rote Ruhr / vñnd das brechen o
vñnd reude in dem Magen / vñnd Däremen. Dienen den Weibern für trefflich wol /
welche an der Mutter erkaltet sind.

Item Muscaten gestossen mit Lorbeern / vñnd diß genüßt mit Wein / macht wol
harten. * Man zerstückt ein Muscaten oft mit einem Pfeifen / darnach beizt man sie
ein Tag vñnd ein Nacht in einem roten Wein / letztlich brater man sie wenig ober den Ro
len / solcher ist für den Schwindel ein kräftige Arznei. *

* Ein halbe Muscatennuß in eine Wein genommen / ist gut wider das hefftige hessen.
Es wird auch in kleinem Fessern mit einer odq ag Suckatpß dem Wein wie
viel größern nun einge schlagen / dann mit dem groben

R U

SRttc<#

Das Erste Buch Pet. Andre. Mattholi

Aufaten Gel.

c

* £>ie besten Sftuftatinty? \$crfló^t man /nrfrmct* m dner 'pfannen/ mint) pr<# fcamujhrhfoftacrnjnlécfanD0d/^^^ ches / so es erkaltet / wirdt es dick / wie ein schón 2 \$ a # ^ o l c & Oelift gut \$u Dm we&tagen Der (BlicDcr/ tmnt> @ennat>ern/ fo fctf) >Dn f4rte emgen.5(uc&)illft c* ad generationcm,fo mans anfcsmirct- * &eid)\$ C>C n^ttt au ^ tt icibcin mni\$ QCQbttn/ineimv warmcit ^ r ^ c / wiDer better immm/Qtm* Stnbm&itfh / Sflan beftillitt tin Oti auc^ t>amu(?/h)j< Dic att^rm *

^ieS^ufcatm Blit/* Macis getandt / vnd nicht Macer (Was aber das sehr/best von dem Clusio an S an e die Ka chriophoram. lCofh ^ e ra we e p # k @ praa^t in die Ka andr. Súd^al^ sub^ca it fWuWtiffiRr ju illW/S W W ge eher die bláste vnd wende. * Wirdt auch ein köstlich Del darauß gemacht auff mancher ley weis / welches dem Nerven gut ist. * Für das Herbsittern náhe Muscaten Blit/ es hilfft.


* Gummi vom Aufcatnußbaum.

Dif wirdt zu zeiten mit andern Specereyen von den Portugallischen in Westsch landt gebracht / vnd vucht vber die massim wol wann man anjan. tr/tfi fcWn tot/ wie i\$ elst úctin bñ | andenbñ. Wnte mt> ^ocfcgdcf vtt Medicus Ioannes Baptista Montanus scymDuff fdiem Consiho Medico 86. daß er offte erfahen hab/ nte te fo tin traffle mt> geiviffe 2(r^n^ k< m<e> Glieder zu stärken / sonder Ud) in tcr ^Jclfuc^t tmD Pbdagra. *

D ^ic Sftufcatmflfft ^fen ©r W# M^^_1(v.\$_a_edt)# Nux Mofchata, Myrftica. 2(rabfcl^ Iusbaguc. ^dfrf) Noce Mofciada. @ p a n # Nuez de especie. gran eff^NiMcd.^T&^U^;^|qf^c.

Von Haselnußen. Cap. XC VII

Geschlecht vnd Gestalt.

 Mt Qasclnbffc finb man\$cr(e)> wucrfsaW an gf^allt/ geschwarck arbschaf/ bann tllid)e flnt> lan\$/t>k anbexn tuntytittifit haben dn vote <Sd)altn / (tlid)c tin ©old^cdc* Siferumb (int> etliche fñß/ habet gñ# 4if f in p sic^/ t<araeacn flnt> <mt>cvelt>kthun das widerfpiel.

Die länglechten roten fñ die besten / die nennet man Kotnñ fñ Kúrtff / vnd Pampertische Nüsse / haben fall fo dnenguren gefc^mac / a(b> Die \$£#(>cn 'Pi mper nassen.

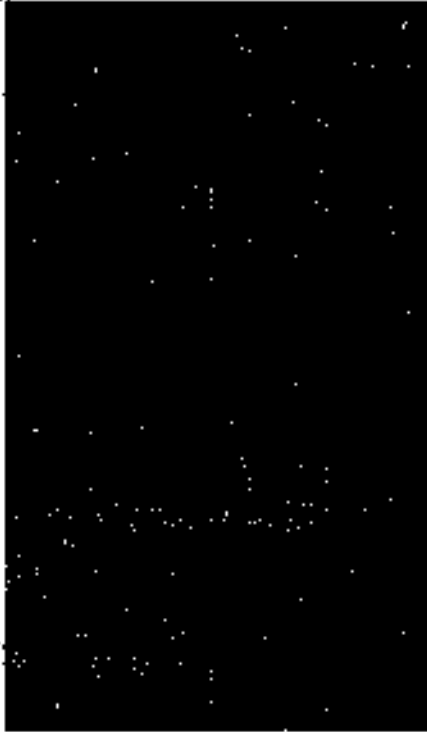
Die Haselstaude wechß selten foc^/ fondern bald von der Wurzel: wirdt sie zertheilet in viel Stämme vnd Nebenzäste / oben aber treyt sie zimlich lange glatte Werten. Die Bletter sind wie an dem Erlenbaum / doch breiter / dünner / p^rferbt^iecutT crste Rinde ist hart vnd subit / mit weissen Flecken besprenget / inwendig mit gelein vñ hartein

totm Sruftngan Dctiijm \$m tin faint rote ¥>lfo an D iccm 33aum/ and) evfd>timn ^ p ^ ^ r j f t Der^3amtett/&mmtiMititt t><e9 vnt

mcmcpafein^vfm/mlde^mcin atmlic^r^urm/oder ranger Dfeffer/an^ii den Früleng / vnd so die Bletter herfür stehen / fällt sic ab / als dann Jt:crDen fo M ^uf?f*mi/afe>idfc^er lasdnstijMM jan gew &». Die

Die Haselnuß ist in einer gespitzten/zerscheitten/hartichten/grüne/herben ScheUK
 feu bedeckt. Die Holzschale/so sie jung vnd new ist/ hat sie unwendig gleichwie ein weiß
 Moos/ welches erdlich/so die Nuß gnugsam zeitig/ au cittern roten Häute wirdt.

Haselnüsse. Nuces Pontic2E, Pi^neftinfe, Auellanz.



B

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Haselnüsse sind mäßig warm vnd trocken/ haben mehr irdischer Natur/den
 die Welschenüsse/ der ziehen sie mehr zusammen. Sind auch derber/geben der
 halben bessere Narung/ doch nicht so gut wie die Mandlen.

In Leib.

So man der Haselnüsse viel isset/ beschweren sie den Magen/ bringen das Haupt
 wehe / vnd solchs thun die darrren mehr dann die frischen / wie wol auch die frischen/so sie
 nicht wol zeitig sind / die rote Ruhr bringen/ das sieht man in Augustinoriat wol/ wann
 das junge Gesinde Haselnüsse isset/ das es gar oft in die rote Ruhr fället.

Wolzeitige gedörte Haselnüsse gestossen/ vnd mit Honigwasser getruncken/ mil-
 tern vnd benehmen den täglichen fettigen Husten.

Gebraten Haselnüsse mit etwen wenig Pfeffer genüzt/ zeitigen den Hauptfluß/
 so auff die Brust gedrenglich thut fallen mit schwerem husten.

Die Schalen gedört/ zu Puluer gestossen/ vnd in saurem Wein getruncken/ stel-
 len den Durchlauff / vnd den vn natürlichen Fluß der Weiber / den man neinet das
 weisse.

Et Haselnüsse in der Speise mäßig genüzt/ machen seyst/ man sol aber
 das rote. rissen

Leber Rosule darunter gemischt / vnd gessen / ist gut der bösen

* Die Milch auß den Haselnüssen / sonderlich die man Zeltens Sennet / vnd im
 Lande zu Francken vmb Würzburg viel wachsen / ist fürnemli
 vnd schneidenden Harn.*

Das Erste Buch Des. Andr. Mattioli

Nüssen.

C

Hafelnüsse zu Aschen gebrennt / darauß ein Salb gemacht mit Breerenschmalz / und angesrichen / mache an statt des außfallenden Haars widerumb anders wachsen.

Erlische sprechen / daß die Schalen ober Kindern der Haselnuß gebrennt / und dar nach klein gschliffen / mit Del vermischet / vnd daermit den Kindern das Haupt formen gesalbet / mache derselben Kinder gelbe Augspffel schwarz.

Die Bawren haben das war genoumen / so man die Schlangen mit ^afc^e^ ten schlägt / müssen sie bald erstarrten vnd sterben / diß sol niemant verzundern / die vñ Wehrässe mit Zeitgen Hauten vermischt dem Gift widerstreben / wie oben vnter den Welschen nüssen gemeldet.

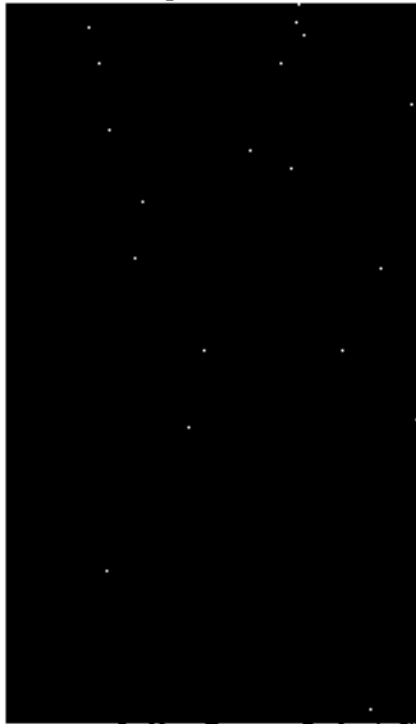
Auß den Haselnuten mache man gute Fasreise.

Die A) galls e Aqf in Griechisch *καρύδα* & *καρύδα* Laténisch Noces Ponticaj, Pr«neftin^, Hercules bet) Dem Theophr. Auellanac Arabisch Agil cuz, Welsch Nocciulo, Nozelle. @pat!ffc & Auellanas* *καρύδα* # Noylett. Demisch Worech

Auellanx Indicx.

- i. Prior A. integra B. diflcda parce sessili.
- C. per medium diflcda. D. E. putamenvilloiüm. & / 16
- a. Alteraaaperta. b. cortex. exterior
- j. Terti.*. aprtraX nucleus interior
- * t Pcculiars dux species.

D



D Zliche werden diese Mehellas, sind groß als ein Haselnuß / deren sie auch San farb gleichen. Sie sint aber me^t alle eittrce^ gefiaill / Darnt rfdcx jfa & rund / vnd an einer seiten breit / eiti den / welche zugespizet vnd gelblich p *Spar* Stguroffenbar. Gu Con-stantinopel *off* in Nuces Farfalach immrrt / Die dem Autorit^ cmffirtreff Kic^e li Medico Guilielmo Guacelbeno gcfdrice « ft^er Uett jft / ate er / der Auto *bsi* welt- Irufftgerntfdtict Epistolis nat) on f(^m6t) ^ftetau^ Dafar / ba^ fie Faufel Scra-pionis sind (*cm* nungaus auf *cre* a me simplieften sublcibiren. Der

Matthieus Syluaticus (cf) rd6t also Dat Wnt Fauler ofcer Auellana Inda, jff for S^ufmt* A
 nuytyocfc/alfcto auff Der .cincnfrtentft fitfa/\$aiifii>tranl>evrnic Wt>a\$ftUtt>iuM
 w g e l fte^en fan /{f mrocnpfc} t>mnt> anftt>cnt>iaj>er Sftitframiif; 4 £n(ic(>/ohn aliena>
 rucjnmnt)gcfcfrmaef/roccfrftincmer^il>0Uiel)fen @c^a(m/fd0(aucf>/er)ab fte felty!
 Gcfeffen f 1944; jCt^ccut mitanbern ^pcccretjenbraefKftrDk spio feiget an
 Das sie machse wie Neragl, das ist/ Nux In jca. **el&k** teind zeuche sehr zusammen/
 dawumb stärcket sie die Glieder / vnd bekohmet wol in hitigen Kranck iten/ einze
 truncken/ vnd auch au (vendi) sic ^armie c istet. Was rocht elum zu dem wehe
 ^"ut* ^ffen tor 54£nc/@o man also fDann Die J ^ n mit bd^ef/t>crtrci6rtfte>tc^e a^
 Jetn Den fc^mer^ctvfofi^crtt 6cfcftic|ct sic aucf>/ft>ait sic n>acf (en/ starct et t>a\$ J a n f l f^
 t)n M D i b f e t (a f l e n . S a n f n^erretuc^ua fc^vnd if ^c byed (ygen
 lieder/vn Hynt sie zu den ^ uDen/ f u d a r e n K u d t e g A u e n b e r e i t e t w e r d e n . S o n s t
 iß auc^ eu l an Oerc Auellana Indica, **De C C** Der Autor^atgt/CT ^a6 sie t)Cm Iacobb
 Antonio Corcufo, Patritio Patauino, t(X ttt re herbaria f)O(erfa^fClit/ befomiltttf*
p i t : i f t o c i t a n d e r s o u t g e f t e p u n d g r o ß e / p i e q u i d e s z u f e m U l i e g e n n a A e t / g u
 h e i t . ^ j e e u f f e r t t E r a l e n i s t w i e d e r C a r d a n o m i n a t o r i s , d o c h ^ r t e r e n d f e s t e r /
 ^n^Duiiff(ert)onfarbert/iftfogro|;afecm^e(fc^cnu^/We«o^mD^r^rte@c^a(^^^^
 in Dicfer t w i b t H e A u e l l a n a 6 c f c { j o f T e n / i n x l c > e (4 t t 9 l e c f t i f t / t > m n D a u f f b e t ; > e n f c t t e n v i *
 O f f p i t y / m t m b u i t / t > n o b e n ^ u g e b o g e n / ^ a t c i n e f a v e g (a t t c ^ a f t a n i e n b r a u n e @ c & a *
 k < / f e i D e f f e t b i g e n (t ^ e t n f e t e r \$ c r n / e b e n a l f o O c f t a ((t e t / m f t e i n e m t) u n n e n f t) d f t e t
 ^) **W** i n s e r z o g e n / i n n e n d i g i f t e r w e i v n d i f f e c t e ^) o n f e i n e r w i r d u n a _ h a b i t &
 n h i s e r f a r e n .

r n ; • 3 ^ t 3 c t o » # f e r C o r t u f u s , ^ a t b e m A u t o r i n o d M t t a n U e r e a n t z u g e f c h i c k e t / d i e
 M h i f t v u i t k i m l > a n n C > i e t) o r (^ / ^ a t e m \$ l a t t e t t) e i t t e b e c ^ f a r b i g e K i n d e n / w i c h t
 p i e r e r ^ a n n e t n ^ P a (m e n b t a t / f i f y c t w k t i n g e m e i n e ^ a f c l u n f / d e r K e r n i f t l a n g l i c h t / w i e
 c i f n e f I n d e n / a s d e s g e m ^ p n e p f e f .

art ^berfo((T>ct)omAutori scibft (n fctnen&afcinifc^ertGommentariis 6efc&rtchette
 en/&abier>n0c^tnl^atc **W** e t a n f e ^ n / d a f f e r e b e n d i e
 # r M a f f e b e ^ f K ^ a f / ^ i c h) e i (e ^ f o W e t a n f e ^ n / d a f f e r e b e n d i e
 |C l / i t) e (C & e D e r ^) X l u i u s i r i A r o m a t u m h i f t o r i a G a r z i ^ l i b . i . c a p . i \$. Q (m a f l e t t) n *
 l e r ^ « l l ^ a m e n A u e l k n i B I n d i c a s g e n u s o b l o n g u m , t > a f e l b f t a U C ^ / f t e r i T e ^ r d e F a u f e l
 t t i f f e « n ? i / f t c f ; n ? o (f a n e r f c o f e n / f c a m i t c e ^ i e n i c ^ i 5 < > i e (a u f f e m m a l t v e r D o » *

Tom Maulbeerbaum.

Cap. XCVIII

Gestalt vnd Geschlecht.

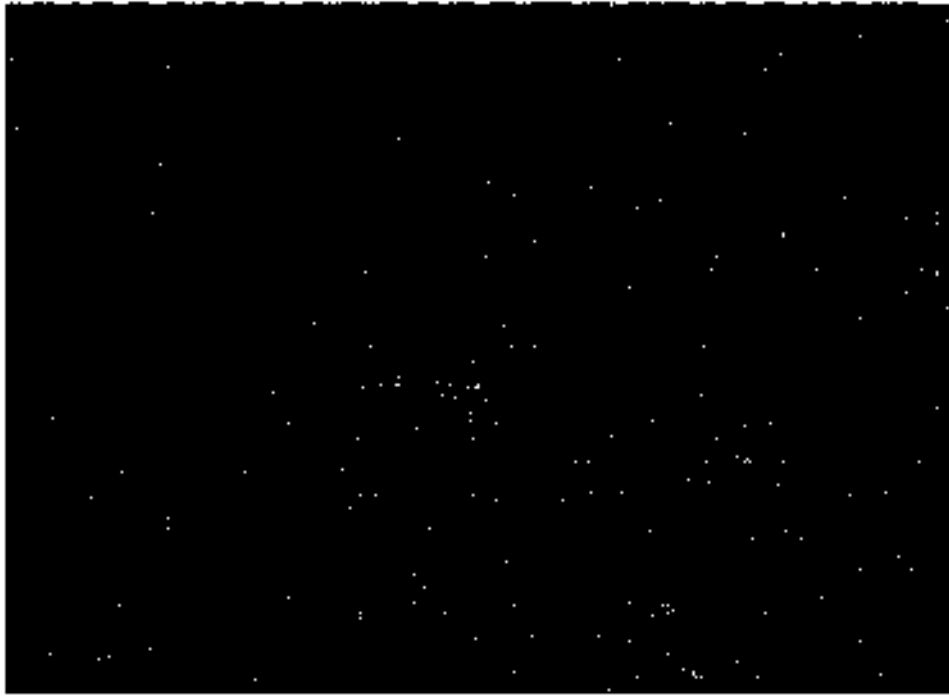
Dies spautcabaum ^e etien en geschwundenen vnt
 hogerechten Stamm/ fdensteijfnM m m gerad/ glatt/ vnd hoch. Seine
 Zweige sind dick/ fretain mesjr in Die brette/Dann in Die (4it<te. Die Kin
 de ist dick/ fharrend/ zage. Was von der. Was von der. Was von der. Was von der.
 se starke Wurzel/ die stecken nicht tieff/ sondern triec^en obenauff De^
 Erden weiffschweyffig vmb. Die Bletter sind breit/ obz zugefpuet/ rimg
 herumb zerkerbt/ rauch/ vnd von farben schwarzgrün.

Der Maulbeerbaume sind zwen Geschlecht/ dain etli* cka fen^ ar Bee
 re/ etliche weiff/ die haben nicht allein an der farbe/ sondern auch an der gröffe vntd ge
 schmack ihren vnterscheid.

Des schwarzen Beere vergleichen sich an der gestalt den Brünbeeren/ außge
 nommen daß sie gröffer vnd länger. Erstlich erscheinen sie weiff/ nachmals rot/ schlich
 K III wann

n sie ein schwarze farb. Der Saft ist ganz Blutfarb. Die weil
ft nocj>r0t|mp/(jâ6cnfteemen^ et/ zusammenziehenden geschmack/ aber so bald sie
süß/ mit einer geringen zusammenziehung.

SJ?mj(6eer&aum> Morus. differ ^attl6<er6aum* Morusalba.



D ci Ofe Weiffen S?mtl6<rg rinb f(emer/mifey^iticMna ay&n I etn wentafterft /fo
re aber vollkommene **MM** werden / gewinnen sie einen so überschwerlichen süßen ge
schmack / daß sie zu essen fast unlustig sind / haben der halben nicht gleiche krafft mit den
schwarzen / werden auch nicht so gebraucht in der Arzten
gang bewegen / dann die schwarzen.

Unter a umen ist der Maulbeerbaum der aller klagst bei den alten ge
acpfet n5orDen(t)ann er (ck f d t c M e Bletter nie te^er herfür schleichen / es sey dann
I der Maulbeerbaum nicht
herfür schesst / sol man sich allzeit noch einer Frost besorgen. Dieweil dieser Baum
mit seinen Blettern der letzte ist / bleiben sie doch nichts desto länger / dann die andern. r
hat gern sein Herberg an warmen orten gegen dem Nirtag. Aus dem Holz macht man
den besten vnd werhafftigsten zeug / welcher zu biegen dienet.

beni^ciffeti ^awrbceerbfettertin>erJ>cnin Italiaefn^roffTeittett^ ter @cif>cti^
fl r n r m e t & a d r e v e g e n m a n i h r o b e r a l l o f e l f i n d e t / s e y n a b e r d i e f r ü c h t e n i c h t s e g u t /
itJteanomfc^arj|em Anno 15*9.iffa*auction Ottnfotsettxvin%Bd{d}lani>tSt'
njcfcen/^jjaaarme^olcf t)ie©ipffd r>aeon fart>c>gangergenoffen^aben. On''>
queranus de laudibus prouind
werde der weiß Maulbeerbaum

Natur / Krafft / vnd Wirkung. In Leib.

Die schwarzen Maulbeers / so sie actog t>mt) frtf*(tn^6eft?^e<rtc^m « w P
gang / aber die unzeitigen oder durren stopffimfe&r/Dicticti alfo wtDerDie rote 9fai?r/
vnd allerley gebristen / so zu tiellfla(P3fm^
Die Maulbeern in b er@peifegenoffen/n^^em^adennt*t6eiiuem/Danttpc
verderben bald ftarfmm.

So man den Saft in einem Kappfien Gefäßt kochet/ zuecht er sehr zusammen. A
^anbdn<tNefitt\$de^m^em/jldffct(tc5uPtulcr/^gc6raucr?tma
jvoff füDer Die 33and)stufTe/inid atter(ei) gebref?ett/scie Der stopffung beDarffm.

£>ie ^Bur^c(in Se n t aefotten/two aetrmtef en / enwie&t t>ct^Laurfy treth mff
Die SfimmeAmD ^tiff Denen/Die d>ß giff tige ^raut/SBofff&tmriKf genaüit/ctroa Dürch
toßff)ß t>ougenommen ja en.

Der Saft auß den Blettern gepreß/ vnd darvon getruncken / ist der Opftmert
fich oder Gift zu wider.

Die grüne Bletter sind ein angenehme Speiß der Seiderwürm / die haben ihre
Nahrung darvon.

Der Saft auß den Maulbeeren getruncken / ist gut wider die Breune vnd Hals-
wehe.

* Das gebründt Wasser m% den Maulbeeren die nicht gar zeltig schuz / ist gut zu
den bösen Hals / vnd er fci e n Geschwulst Angina genandt.

Die ^mDen per Wurzel ist bitter / vnd wirdt gefotten vnd eygeben wider die
verstopffung der i her vnd des Milche.*

Ausserh

Die Bletter ien den Brandt.

Das Laub in Xegsin gefotten / vntb Darmit Qeb*va\$m I ferbet Daa ^)aaI^
Schwarz. Etliche nennen schwarze Söhen etter / vnd SKentlaub darzu.

Gedach Kinden in West gefot-

teff/t>n> ten ^unt> fcarmit au^cfpalet/ benimpt Dent Ja^ n feinem fufzen.

^omande Haul ch abus^ urke in B € r t h a i a e e d t t > o n freiff
Saft oder Gummi / das ist fast gut wider das Zannweh / verreibt die Of fawust / vnd
so mans trücht / betwe ang.

3nt>en5potec e n machjt wan eür^aemergen t>on SHauftwren/ Diam oron \$&
nanDt/fo ma wmit ^3egi te^tvafTcrack(Tct/>iütlE) Uamif ^tr^cf/tfletJ fartrifPc^ut
nxDer Die fiaffe t)nnD ^efef^dre De^ Jpalfe*. ODER man ma^ SKautbcerfaft mit 3i^e#>
tichst?alfer t>rd ge frmbtem ^onig fteDen/ t>nd Darmit t^U \$Mt augftwencf d>

Die Bittern Hwäre gesprengt/


hnter die selbigen.

Die Sftaulbeere Morum.

*Die Jrt c t o r a c c i a^ orrumpirt, fctm Moro exclia. * ^Bc(fis Morum. Sparusfch
Moras d e m o r a n t . g a e r t . * M u n i f ^ o r u t e

Von Feigen. Cap. XCIX.

Gestalt.

 Die gestalt des Feigenbaums ist nicht sehr groß / wiewol
er auch zuzeiten in p^ner vnd so er länsewechß / leic Die e 53irnbaum/
aber foc^aefc^dx in Hetruria, Dalmatia, t)ndinet(ic^en3nfernDe02iDria-
t)nnD 3ic9i>pifc^en ^ecre^> *2fad> an trtrfdt drten in tuf Wandt / wann
man fte im ^inter n>o(t)ert)a&ret/Die ^roßten aber i) <b ic& in dem herischen Spur-
fürstlichen @ arten 5u \$)e delberg / 3 em / \$u ^ancf)eim / neben anderen fluchtba-
ren Strant twD Pomeran^en Burnett gefe^en.* Xer @tamm bleibet inde-
rig / vund eygenwunden / mit einer dümm / fwiSi € \$tm / Mchlassigen Rinden / die
ist am geschmack infanimmjie&enD/sc(arpffl/t)nnD fo^efftig bitter / Da^ft>ahn man
fictewet / ette sie
bogen / darauß macht man aute t>ef?c @c^i(Dt^ ^)ic ^Dwr^cai faio groß / frumb/
vud

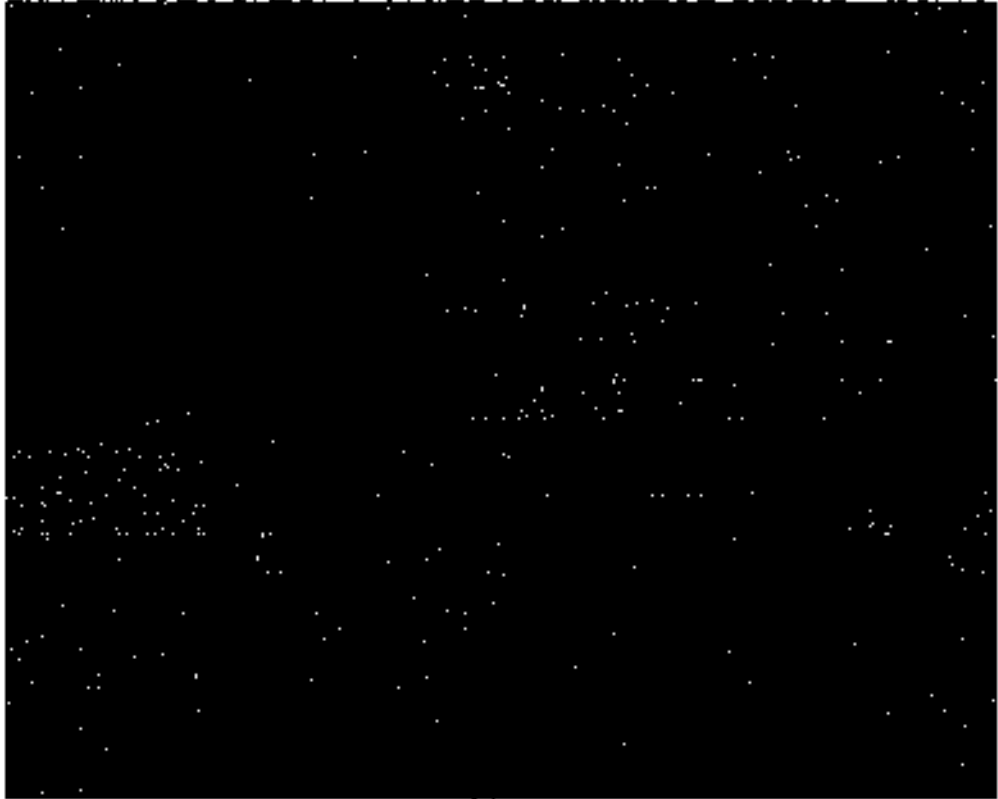
Das j&Xfit Jersydr. Dattstoli?

C und lau

den-2r Sat 3roffc/breite/ratife/ff arcfc ^letter/ Me fmf> Dem %mrebmfou & bcd> nafft
 abn(ic f y ch) D? fietief it ^ rbt find/hangen an runden/ besten Stielen. ©effff.
 Baum bringt seine Frucht ohn Blumen / fag? im crften mit &cn 53 fettem ftdtic
 Knöpf hinf als Wa n de gten tuitar idu g r ndrundtrieb die D?
 mn/ctH\$e.flas/Me pit%ci>ibtlm/ctli\$cfattentoatmittl id Wdfj fientcht alle
 <elntxlfyfai&m/tyM'ttUifefhfo(<fy^^ / andere weiß / auch findet man / die sich zur
 byMnm/obtvSilbmfathtmi\$ m/ tüftbfno mit fe^ar^en tnnfe ideff in ^t?^ett
 nur vger S id an Gcnk wofc) Dween is fo el m m nlen/die ganz
 lebncs find zu essen. Diese werden f & he zu rachtet/welche wol cigi / r / fuff/
 vnd an der Haus auffgeriget sind/ d n vnd tructners an der Eornen / wcr
 den gebraucht zur Speiß vnd Arhals.

Uimttm

D



*** Geschlecht.**

Man findet gar mancherley sorten der Feigen/ davon die alten vnd neuen Scri-
 benten viel haben vermeldet/ aber hie alles zuerzelen zu lang sein wird. Vuter andern
 findt man ein klein Geschlecht/welchs Chamaecicus genandt wirdt.*

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Frische Feigen sind warm im ersten Grad / in der feuchte vnd trucken halten sie
 ein mittel art. Die durren sind wärmer vnd truckner.
 Der Baum ist warmer Natur/vnd subtiler Substantz/wie fein vnd feiner Dier-
 ter Saft außzuweisen.

In Leib.

Die frischen vnd reifen Feigen sind vnter allem Obst das vnschädlichste/ dann sie feu-
 men nie tlan dirdan Ma' ent/darbid i^ rrtort t werden/ sondern gehen vnd
 Drinaen fort @ ic ^aben em avt & Subtvn/t><w btwtifcn fit fuol an Den jiniG/welchert
 *w @frittucHeitort&ut/^ so sie Feigen essen / gehet viel Sand von men.

Oo matt

So man der frischen Feigen viel isset / mache bald selbs fällt. *n fte t>m @urc^auff/^et fic6>oc& A*

Auch so man der dâren Feigen zuviel isset / schaden sie / dann sie geben die Galle / machen Leuse wachsen. Auch sollen die jetzigen nicht hitzige Geschwulst an der Lebern / oder Nieren habe. Item / welchen die Flüsse vom oben herab in den Magen fallen.

Sonst so man die Feigen mäßig isset / sind sie zu vielen gutten Dingen erforslich / sie erweichen den Bauch / reinigen die Nieren vnd mehr in dem Dem 5^a(i/ ^n^a betten / fo tiac^ (ati^cr ^rancf^ctt 6(cic^ fnt> wcrDcn / man foffic abcr mit V/cffet/ ellen. Also mag man sie auch darreichen den Wasserüchtigen / denen so schwerlich athmen / vnd wie der fallend Sucht beladen sind.

Feigen mit Honig gefotten von getruncken / reiniget die Brust ganz fruchtbarlich / benimmt den langwierigen i p / u / v / andere dergleichen in die gebrechten der Lungen. Man mag auch die Feigen allein in Rheintwein sieden / vnd darvon trincken.

Wider das Bauchgrimmen pflegt man die Feigen mit Kauten zu sieden / vnd die Brude in einem Clystier einzulassen / dann es hilft zuhand.

Die das Reiben haben / dumpffig vnd verstopfte sind vmb die Brust / sollen Feigen im gebrandten Wein über Nacht lassen erquellen / frûe vnd nûchtern eine oder zwei glücken.

Welche der Stein oft pflegt zu rûren / die sollen frûe eine oder zwei Feigen mit Pfeffer bestreuet essen / es reiniget die Nieren / von Sand vnd Gries / ist gewis.

Wider den schmerzen des Steins / vnd sonderlich des Bauchgrimmens ein treffentlich bewert experiment. hülff behendiglich: Nimm dâre Feige / werffen Hundomus / die Apotheker nennens Album Graecum / jedes ein halbe Hand voll / seuds in anderthalb pfund oder seidel Weins / das drittheil ein / thu wenig Salt darzu / vnd laß es in einem Clystier in den Leib / es führet viel vnflat vnd Winde heraus.

Feigen gefotten / vnd den Kindern warm zu trincken geben / macht die Blaatern / vnd Urschlechten bald heraus schlagen.

Die Feigen haben ein sondere gute krafft wider das Giff / wann sie täglich nûchtern werden eingenommen / insonderheit mit zuhan der Welschenuß / vnd Kauten / wie oben vnter den Wüssen gemeldet.

Der Milchsaft vom Feigenbaume tödtet die Wärme im ganzen Leib / eröffnet das Gedder / erweicht den Stulgang / vnd so man in kalt gestoffenen bittern Mandlen trinckt / bringt er widerumb zu recht die verirrte weibliche Blamen.

Die Reißlen vom Feigenbaum / mit Kinderen fleisch gefotten / machen das Fleisch eher gekocht / vnd bald mârbe werde.

So man obgedachte milch / wann sie seudet / mit einem Feigen rûren rûret / gewinne sie grössere krafft den Stulgang zu treiben.

Die Aschen von **S A A** reude / vnd getruncken / ist gut denen / so hoch gefallen sind / dann sie zende / vnd getruncken / ist gut denen / so hoch vnd verstopfte Blut.

Außen.

Feigen mit dem Guttm Armentack vnd Essig zerstoßen / solchs Pflaster obgelegt / zertribe die harte Beulen / erweicht die Ohrmûhel / vnd andere Knollen.

So man die Feigen mit Beiel / Bilgen **WEN A A A** zerstoß / vnd seudet / bis ein Pflaster darauß werde / solchs obergelegt / zeitiget die Beulen / so in der Schoß neben den Geburtsgliedern auffschießen.

Wenn vberig Fleisch vber die Nägel der Hände oder Füße wechset / der sol Feigen mit Granatpffelrinden stoßen / vnd vberlegen.

gen/wie auch der Ort Namen angezeigt. Haben hundertig kleine Körner / wie die A. andern Feigen thut / werden auch tte^t Seittg / c\$ fep Dann / Da | fte t>or mft t>en ^eflefot, oder Eif@dnqtm Wiok uiofcotides 6e\$cut &cman Die \$rticf)t ab{iefcf/ft)ac^^ fen 6att^f anDerc an Die?e((e/ aifo / fca? cr tn etnem /are fcf et) oder Werital 5 v W e britv gt liefer ^5aum ijt auc^ m r t # # t g > ^) a ^ > Jofü ^art / tm> rot / njrDt ^u ^iefch bin* genzebratr

Ägyptisches Fei^ Sycomori duo ge-
genbaumzwey nera.
geschlechter

Pseudofycomorus.



Ein wunderliche eigenschafft hat dieser Baum / so man in abtmet / bleibt er fort
zu grün / vnd i Wasser / vñ so er in dem Wasser
an boden lat / fofe^ t er / vnd schwimmt ähsdawi erpor.
Obß \ll erD aum / auf rde (ein Zah wfs ge f best / er Den Hörter Schri-
ftam sehen möcht.

* Geschlecht.

Sycomori seyn zweyerley Ge tische / das man noch heutiges ta-
ges Ficum Pharaonis nenn / (Die anDert SytioHid) it > d^ Der fcd) & clc.) rf ^, ^).
Nawolß vñ Tripali t> bc^ Dem ^ > erg Libano gestmben (> at / DmD it) ie erfcer*
nietD t/m Arabier Mumeiz mttnot^ (if > on iia^ man lefm m fetnem %oa (Mul) / lib. r.
^ S7 ^ le Dc) g iij en De k f b @ fe ^ e einander gar vie l © k f e ^ t um tragen viel
vnd on t r s ar / sonderlich wann man den Stamm viel schlegt / da br. Die
Frucht ist fast das Watt^ e^ aran^ iumen^ ufitt Den / Den aum gleich / jedoch essen
sie nur das gesein e die andern Feigen.*

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Diese Ägyptische Feigen sind dem Magen nicht zum besten / vñ higen Dem Leib ge-
ringe speisung oder nahrung / erweichen doch den Bauch / vnd machen durchbrechen.

Obß Safts oder Harges.

In anfang des Leibes wirdt ein Saft oder Harg auß Dem Ägyptischen Fei-
genbaume / che dann er Frucht bringe / empfangen vñd bereitet auß diese weise: Das
E usser

cufferfir fcer Winben win mit tincm €5f em feube rtiel>Senjitetfca / battn fo matt^ tf effet
tm> ^!rf er i>erttmi>f/leaff f em @ afft fcarauj? /fcarnad) empfengtman Den aufftrief*
fenfcen@afTnittf5c(mttM e ober Wollen/laft in tricken werden/vnd formiret Kuch-
kn t>arau0/ftjric^e man ^tim gebrauc^ tn cinem frtm (Befil^ ^mff dft

liefer @afft (;at etn-^raffe Darmt er crn)cic^t / tic tyvnton {effet / We auff^c
schossene Gese^iomfle/fo fe&meritforitta werDen/t>erfcibf en ^tttfaucf) getrunfett
vnd vbergelegt für die vergiffte & icf) o D e r r y | i D G r i e c h e n heiferDteneferjum
verschvollenen vnd harten Mills / Wehthums des Magens / au^ ^ dig warm auff-
gelegt / oder angefrichen. Benimmt auch die zitterende Kälde der Sie ein
Weißel darmit geschmieret.

Der Lauge.

Auß der Aschen der ^ brandtge hiltet P f c t t \$ e ^ e n 6 4 u ^ ^ u e / macht
man ein Lauge/wr lax fr4niger tt>rrt/tyvn man sic offit t)ber frifetceAschen geußt/vnd
lest sie darnach alt nherDen. @ f d i g i r n f l e t man vnter die
reitet werden zu breimen/vñ Blattern zu zic gut wider den kalten Brand/
welchen die Griechen Gangranam nennen/ tarn sie fvQcbrt<mt(f4tt6erta<<0/tt)a^
saut/oder zur feule genei^f iff & 0her t>rfac^en ^ct>rt sic au<* Me tieffe / ccfc^rc/faule
Geschwäre/vnd alte Schäden/ ma n. Man gebraucht sich der
Lauge mit einem Schwamm.

Diese Lauge frisch durchgesehen oder colirt, mit einem Weichen Wasser vnd
wenig Baumöl getruncken/hilff denen/so hoch herab gefallen sindt/ zerrumet das ge-
reinen Blut/benimmt den Krampff vñ die Kähu. Ist auch gut angefrichen wider sch-
gemeldte Gebrechen der Nieren oder Semadern.

*Pseudosyos. Azadarach.

ist wirdt ein Baum in Westland getreulich in der Münche Küster vnd
Kirch von gefunden/steht auch in Teutschland in wolangerichte @ã>fen \$ ufebem/\$
welches Beer in sechsachten &tein bit Stfoicf mnt alte^eiberPaternoster ma*
chen. Solche Beer sindt etliche / die saget
giffet sein/also/das auch die Hunde davon sterben/ darumb bleiben sie von Leuten mit
freiden/die sie mehr des Schattens halben pflanzen/ darn fische Wäme ereusch-
lichte Bletter haben/sast anzusehen tote Würtzerling/ als sie auc^|u Tripoli in großer
menge gefunden werden/ Wie der hochgelehrte Herr D
ant + eines seiner rai man Zep J t/ vnd m/lnct/es se

J M P r j | c t t d r t / ^ r a c b i n c i ^ ^ t / vnd m/lnct/es se
AftirgarobefAftergirArabum. BcllunenfistenneU&rt Azadarach. ^aben

Auiccnafen VLquinrivoluminisic^mpt/tJiDChlib^

Hiipanicarum Ilirpium, capite 13* Anders halten

phura albam.*
izy-

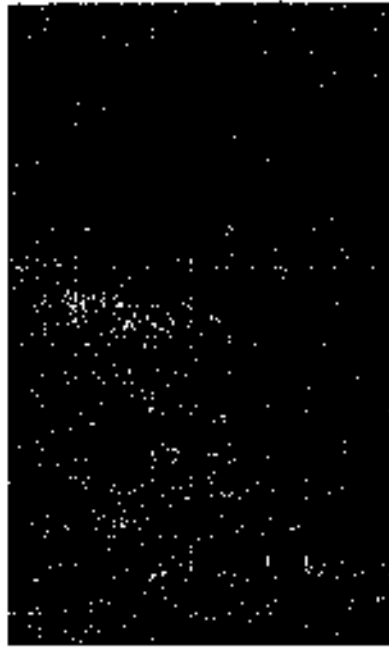
Das Vnder Buch / von der Kreutter

Beschreibung Natur vnd Wirkung.

Zum Weizen.

Cap. L

Weizen. Triticum.



8

Geschlecht.



W \ll | m f ft memt#tcJ} fafannf mrt r W in [^]
liche Gef

Erstlich in der zeit. Dann etlicher Weizen wurd vor dem Winter gesäet / der kan den Frost vnd Kälte nach der Keimung wol dulden / diß ist ein vollkommene vnd Speißhafte Frucht. Den andern Weizen sähet man im Mayen. Diese beyde den Hermonat. 3^{tt} etli[^]ett 2^{ant}>m weyfter auff / vnd wirt zeitig im dritten Monat (da[^]r[^]n t^{tes}seett Trinestrenen- men) solche Geschicht aber nicht überall / auch in Teutschen nicht / also großer unterschied ist zwischen den Strächten vnd Landen / dann ein / e Dst S^{it} vnd Ectter in allen Landen haben wil.

Der ander unterschied des Weizens ist an den Ehren / dann in etlichen sind sie gleich faal ohne Spizzen. Widerumb sind etliche mit langen / rauhen / frachlichen Spizzen besetzt / also / daß in das Wilder nicht baldt angreiffet.

Zum dritten ist der Weizen unterschieden an der Sruc[^]tharf eit & der men[^]c / [^]all etliche Ehren sind mit fechtig / roef > rot > er ntottvn [^]omlen brfe[^]t 2(ue[^]at man civ fahren im Weischland / an et[^] en u ^{app} [^]ff[^] rten / als in mdncitt [^]atter land zu Eims / nicht fern von dem Meer / daß oft ein Haln vier vnd zwentzig Eher bringe / daß man auch von einem Ehesfel dargegen hundert eyngesawet hat.

Von der Kreut. beschreib. Natur/ vnd Wirkung. 108

↳ a\$ differ fo matt auf? Setfectmciß tmb SajTer macj>t / t>ttb fcao 'pa ^ r Datv A
mit lej m e t / t f t ait r o t w f c a f t f ^ / so man co roech vñ warm seuberlich ein schlun-
get / cären Löffel voll auff ein mal.

Seß Weizenbrodts.

©o matt tw 35rot mtt ^ o m ^ a f i e r f o c ^ e / o f e r r o f j e a u f f e ^ t / f i t t ^ e r t c * a i k f > i *
^ c Q 5 f e ^ t t > u r f / D a n n c ^ f a C e t t > i d f v c i e ^ t / t n t > f o m a n ^ a f f t c & o e r T J a c ^ f f e ^ a f f e < < ? a p
f e r f e a u f y m / M i b t c * f e e f ? o f r f f f t a e r -

^ > i e f r i f c ^ e n ^ e m m e l n i n A f f e r v n d S a l z g e b e i t / v e r t r e i b e n d i e f l e c h t e n v n d
? t t e r m < l f t e Y .

W a n p \$ c \$ t W e (w r t m t t t > a f t e t t & e m m e l n a i k i n / c u t m i t Q t b a d m t n % > i m t n .
o d e r) D u r c h l a u f f .

W e n n e d i e A u g e n w e ^ c ^ u t t / o r t t e m m e c f t) e i ^ & m m a c k e t / e g a i e r o f e m i n
R o f e n w a f f e r / o d e r i n f r i f e r e ^ r t m l e ^ / 6 t ^ f t e n w (e r q u e l l e n / d a r n a c h d r u c k t s e u b e r l i c h
a u f / v n d h i n d s a u f f d i e A u g e n / e s M f f t f a n f f t t n ^ w o t

Der Weizenfleyen.

Weizen Kleien mit Honig in wasser gefotten / darmit den verwundten Haß ge-
gurglet / vnd geschwenckt / hilffewol.

Gemeide Kleien in Essig gefotten / gebt ein edle heylsaure bñhung zu den verrenck-
ten Gliedern vnd Spannaderen.

Weizen Kleien in scharpffen Essig gefotten / stemmen hüt ^ e g d i e N e u d e n / v n d
a l l e r l e y u n s a u b e r k e i t d e s L e i b s . S i e s i n d a u c h / d i e s e r g e f a l l e g e b r a u ^ g u t z u d e W e i -
l e n / s o n o c h i n a n f a n g s i n d .

Weizen Kleien mit Nauten vermischt / gefotten vnd übergelegt / benammen die B
Geschwulst der Brust / vnd Gemächte.

Mit gedachter Artzneyen alle giftige stich der Schlangen gewaschen / thue ey-
tendts helffen.

Auch fo matt fo (e & p l a f J e r a u f f t e t t ^ 3 a u c & n) a r m (e ^ t / 6 e t t i m p f e s d a s G r u n -
u t e m

Ein ander Artzney wider das reissen / stechen / vnd greinmen im Bauch: Weide
Kleien i n c f o e r ^ f a m t t / b e s p r e n g f c e m m i s s m i t & K W ^ < t r i n ? & u c M < r 0 < W f ^
I e v m f t e m e m ^ u c f) D a n J b e r g e t J e r f t > n t ^ a l t ^ a i f o f a n f f t w a r m a u f f D e m n e) e t a g e m

^ B i e r t e Q 5 e f e ^ t t a i f ? c D i e f t e ^ a t n i * e t b a u f f K J e r f f e n m i t f e t) m e r ^ c e / m f o t i O c r ^ e t t
f o e s v o m f * ^ f f f / e w f a b e t t 9 e f e t > t e t ; t f i t t t m ^ B e i ß e n f W a i / f e u ^ t t t t J e t f f e m
W e i n / t h u e e i n w e n i g s c h w e l s t e n / e s

m i n d e r t d i e G e s c h w u l s t m i t s a n f t i g k e i t v n d n e d e r l e g u n g d e s w e c h e r h u m b s .

* I n g r o s s e n w e c h e r t a g e n d e r H a e m o r r h o i d a u s o d e r G a l d e n a d e r n / n i m p t m a t t W e
K l e i e n v n s e n d e s i e i n W a s e r m i t W a l l i g e r a u t o d e r V e r b a f c i ^ (u n t e n / w e l c h e i n e i n e m
S a l z b l a n w a r m v b e r f l c (e ^ i l l e r t g a r b a l d d e n s c h m e r z e n .

Seß Sawertegs.

Der Sawerteg von Weizen gemacht / ist einer warmen aufziehenden krafft /
dann so er mit Salz vermengt / vnd übergelegt wirdt / zeitigt er / vnd thut auff allerley
Geschwulsten / sonderlich die Hñneraugen an den Füßen.

* Sawerteg0 mtt gutem ^ K o f e t e f t 1 0 / c u t w e n i g D e i n t e n t e n v n d M a l b i x g e p n e -
J j W w f r f t i e e m P f l a s t e r j u b e r e t t e t / f r g u t f a r i d s c h w a c h e n M a g e n v n d v b r i g s b r e -
i n .

D e r g l e i c h e n m a c h t m a n d a r a u f n e r s l i c h e A r t z n e y e n d i e i n w e n d i g v n d a u s w e n d i g
s e y n i n d e m s t e c h e n d e r S e i t e n p l e u r i t i d e g e n a m t / z u g e b r a u c h e n . *

Das Ader Buch Vct. Vnder. Kdatttyolil

#rafftmeijtmad)a(f0:9?immfaubmw^ d schönen Weizen/wote viel du reist/wote
 \$n in fridf) fa(t gaffer / la£ jf)tt Darinnn (tjen /Dc)j^ 9 0 oft fcurt freinanDcr get-art/
 t>tt> attc^ ag^ a^ ^Baf^ra^efct^f/t>i^ ei» fr ifd;ejj Dañibcr ^cgcfTcti. ^?ac> Dein fitnfp
 un^ aayfo Dct 2£ cifeetj nun i>ci(> roorfccn/fol man few lefett ^Baffer rein un^ fein fitti&
 /UfocfoftyQcn/ gagman £>cn2£e\$cn nieft befwaer/ ofcer tnifer einantw rürc/t>avniit
 nic^ t>art?on mit ab(lic(Tf/ t>n^ &\$ Gaffer folt bu in cin fub et f &:i fct ma n ä c p
 tm^Bc^cn(lo/fw/t>n^ut^ cin ^ncf>ftreidjm g. l d iocnk pesser/vund def abge
 goffenen ^affew cin twnia tartmtcr nitfc)cn / t>a^ cs &ch> beßer durchdege. Dis
 fcurcfctf cfricfcnc folt DüftcUcnan t>c ^cifle <Scnnn /wnb it)ot trttcf en (affen werden/
 t>ann (b c<ua tin fmc&ttef<tfcarinneu blcibt/fo wirW c^aft>cr. © a ? beftc ^rafftmeijt
 #

entacht/
 ^ui? gefat/itt^cin cMc Srijtict) delicti/ fo ^ i u t fpc^cn/ wtD tJmb &tc ^5rufrt>etle^rcf n<
 € o t o c ^ acti c4 ti et effi ^ol wo by © t e t o d r s.

j^raffhiic^t niit XofcnmalTcr f emprrt / iff gut fcenen /roeMkn He SCitge allzeit
 tneffen / t w w w benintpt, Dicfc lbc fcf;tfvppfigcit / fo man cu in Die 2 («gcuivttcf el
 frecht.

Auß Mandelmilch ein Krafftweiz ein Maßle gemacht/bienet wider den Durch
 lauff/rote Ruhr/vnd stärcket auch.

Krafftweiz löcherle Schw
 fcru/auel) mad) f e^ d i c h a n n e n D i e d t 14 r e e n d g l ä t t e r.

ots löcher mit einem Ey/vnd Rosinen gefest/ lindert das we
 mit Rosentwasser ein breit Weizwasser angemacht/vnd

t)bergefcf)(a^elt/nimptJfnn)ea^en pcuricum testium.

D ^ie Spotecf cr tttfat'tfyr. Gonfcdmit ^rafftme^au\$ieren(t)nn£» auc& fcf w
 25 i f u \$ W r a n u f o v m i c r c t i .

Des Weizens.

Sftan pvcfn attce ein at att^ fern ^3ei^/n/in>ifcf)en ^et^en glüenden erfennet
 Wicc^c< / fo (d^ d) iff gut wii>cr t>c f teffc/^of c/fr cflent>c ^5cfcStt^vund die Schden.
 Auch fcienct ee wito v tie riijc an #4nt>cnD110 S^ffen / fo t)on groffer f4(ft fommen Es
 mac tauch ein glatte Haut.

Der Weizen heist Griechisch πυριχυ, Arabisch Hancha, Lateinisch Triticum, Weiz
 Grano, Französisch Froment, Spanisch Trigo, Dschinisch Pfenice.

Von Gersten. Cap. II.

Geschlecht.

Die Gersten ist in gemein zweyer ley: groß/ vnd klein. Die
 Große hat grosse Kolbeche Ehern / ein jeder Kolb aber ist mit zeilen besetzt / et
 licher mit vieren/ ein ander mit füb en/vñellicher mit achten. Derhalben wird
 dis Geschlecht bei den Schreter olyp ftich undas l f / 1 9 g e i g e n a n d t
 t>k tkim oder gemeine Suttergerff en sat nur ^ft)o ^etten/ wirdt Deriwgctt Dilti-
 chum, ^ i r W e ^ e i (t g / g u j i n t e r l (D £ i n f b D e © t W i r t l c u n t / G r a f /
 Stro/vnd den rauhen Granen nicht wol zu unterscheiden.

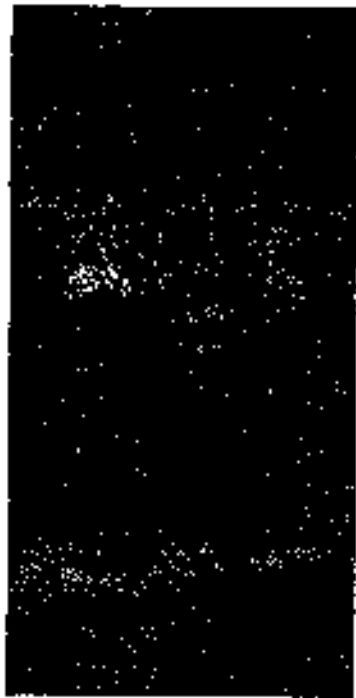
In Frankreich findet man ein Geschlecht der Ger ten/ genandt Mundom, das
 ist Reingersten/ darwib daß die Körner selbst auß den ^a(fen fatten/fo man Uod;m
 der andren Gersten die Körner schwerlich von den Ha irsch b l e f t a n .

Gestalt.

Gestalt.

Auf ebenen Tag/ nac dem die Ker i ist /sch) nicht gemeintlich der Kei
mm ^erfar/a(fo /daf? ctw ^ebc^ Q5cypctif or tt jwem Kneen gewinnt / an jeder Spitzen
citim- ^>^t crf?e btmgt die ^Bur^cJl>er begert t>nterfte^ ^eranberfeen Halm. Das
^ragbet@crffen iff breiter>nt) frc^ ger an^ufe^en/ denn da? ^et^ ene. Da gegen
in die ahern/
vnd bringet ihre Körner in rauhen Hantlen verwahret / erschein en erslich ganzweich
vnd weiß/ als kein Milch. Die Spitzen an den ahern sind länger/ stärker vñ schärpffer/
denn im Weizen. Die Wurzel ist zusecht.

Gersten. Hordeum.



Zeit. Stell.

Die Gersten wdet zeitig erngesamlet im Augustmonat. Will gesähet seyn auff gut/
frey/ vnd wolgetrucht Erdreich/ sonst mißtracet sie/ vnd treude zu Darr aut/ si Armenitde
aber/ so das Gewitter sehr naß ist.

Die beste Gersten ist weiß/ lauter/ wolgedigen/ der 6/t) tt^ schwer/ lese sich baldt
locken.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Die Gersten ist fait t>nt> trued m <m erpen @ ral>/st<ubert/öffnet/zeigt/erwey-
het/ vnd lindert.

In Leib.

Es wirdt gar viel auß der Gersten/ nicht allein zu der Nahrung / sondern auch
zu der Arzenei
seie Gersten ^uberette Wie w Hippocrates t>nt> Galenus k^t. Item allerley Gersten
wasser/ vnd der

als d • ^>a^@erffenbrorgibt ttfset so gute^a^ rung/t>nt> iff nie^t fo (ctc^t ^u i?cti>c<jen/
die Gerstenmüser (so man die Graupen in einer Fleischbräbe
^ itif edrd)

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthioli

Siedet ein leichte / trockenschmeckende / vnd gute Speiß ist den gesunden / vnd frantzosen / zu dem hitzigen Magen / zu den Fiebern vnd Seicentwehe.

Item ein Brod von Gerstenmeel gemacht / mit wenig Zucker vnd klein Rosinulen vermengt / ist ein gut essen wider das Fieber vnd Hitze der Lebern.

Man sagt / welcher kein ander Brod denn von Gersten esset / der sey sicher vnd gesreyet vor dem Podagra oder Zyperle.

Gersten mit Zenselsamen / vnd ein wenig laugem Pfeffer gesotten / vnd darvon getruncken / brüht den Weibern die verfigene Milch wider.

Das Ger

flirtt also aemadit - *Wim faubere* (Berftm tin \$ <mt> t on/get\$ toMbtv tner ff inde ud es / bis

das Wasser ein klein röliche Sarbe gesäme / vnd *anfibuche/ende* darzu ein Lot gestoff *etter %imMtxtotm/la\$ w noc^* einmar aufstjatten / darnach sege es durch ein sauber Leuch / *da es kalt werde.*

Mit diesem Gerstenwasser mag man auch den Hals / vnd die scharpffe Zunge in Fiebern gut gelu vnd abschweissen.

Gerstenmeel in Buttern geröst / vnd ein Nüßle darauß gemacht / stopffe den flüßigen Bauch.

Nüssen.

Gerstenmeel mit Feigen in Honig gesotten / vnd obergelegt / zertheilt vnd verzeht die Geschwülste vnd Geschwäre.

Mit Pech / Harz / vnd Taubenstoh vermischet / erwycht es allerley harte Geschwülste.

In dem Sattenwehe sol man nehmen Gerstenmeel / grossen Eiteltee / Nagel / D menkolben / Nauten / Fenchogre cum / jedes gleich / diß alles in Wasser sieden / dar vnter Baumöl mischen / vñ ein warm Pflaster darauß machen / das stillt den grossen schmerz / vnd zertheilet das Geschwäre.

Gerstenmeel mit Zeinsamen vnd Nauten vermengt / vnd oberschlagen / vertreibt die Bläste vnd Winde im Bauch.

Es macht zettig die Kröpfte / mit welchem Pech / Del / Wachs / vnd eines / rigen Kindes Harn vermischet / vnd wie ein Pflaster ober gelegt.

Ein Pflaster gemacht von Gerstenmeel / dar vnter gemischt Quiltenkern vnd Essig / vnd gelegt auff die heisse Geschwäre / die da ausschießen Podagricis / das sind die das Geglacht an den

Gerstenmeel mit r otem I & tin / volthimc / obty ViUften wm Oratiaf apjfd der mi seht / vnd t r t / f ? H hec ^ dik fu ^

In scharpffem Essig gesotten / ein Nüßlen darauß gemacht / vnd warm obergelegt / ist behüßlich den Aufsetigen.

Gedacht Nüßel mit Essig vermengt / vnd oberschlagen / ist gut zu den Blüssen / welche in die Gleide gehen.

Mit Honig vnd Essig vermischet / vertreibt die Rossynucken vnter dem Aug

Offenmeel ober ^ r ^ m t t e f e t n m t) Gutter t)ermif*et/a<ffemt)erre<efe
ntHw*W/Wtt*Wktau\$ att<vUt)G\$<{tf>mlfianf}cimli\$ m £ > ttm / wntw
tittftwo

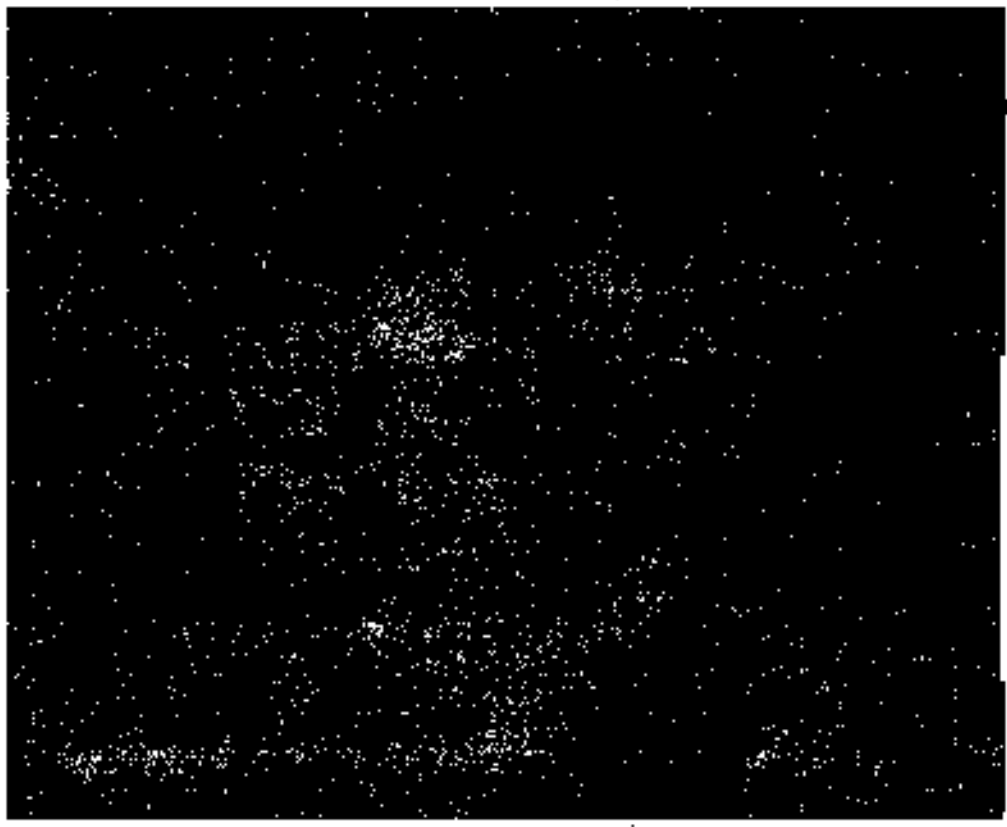
Esicht ein scharpffe harte Kande hette / die sich bald von dem Wasser / *© f d i n) H / f M f c e n r e Z f r < f > / m f d > t fu >* löst / vnd mit diesem Wasser / also / daß es lauw sey / vnd thue das offt / so gewentzet sein Haut ein gute Farbe / weirt sanfft vnd lind.

Gerstenmeel mit Eyer dottern vnd ein wenig Saffran vermischet / vnd aufgelegt / zimpft hinweg den Schmerzen der außertüchen Glieder / vnd der Geschwülste.

Gersten

Gersten zu Puluer gebreut. Wie die Asche ist gut gestrewet in die fressende löcher A
Edelweyden
Gaffer tm ent> de j? Sflait Deflllert al\$ bem (B<rfmtf vout/mb in bit
2fagm Qctfyau/Mdrot bayin tie ttbrtge \$m<btu\$cit/wt> mac&t Das ^Scici>t gut
£>te Oerften (af>Hricpi \$a.ik ca2! (6 W xch d urt f ^ of sum 3
Orzo. Behnisch Gezmern.

Vom Aegilops, das ist / Gerstentwalsch/ oder Quacken. Cap. III.



B

Gestalt und Geschlecht.



Aegilopsttetnm ttiitU Auenam{leiiilem,b4^ ist I **Ca**
6e n obet @au^ abern/fo cr Doc^ am nuistm vntcy bev GScvftt twcfrV
Dattn Me Oerften ft?U fyabi Sut<Mfanbt / Qcttintyte gefoctv fofist mi ^
rad he vit no itt n Olfken) kre ba 6 cf^ fo J tet) o i k t f e m
Ungewitter zuviel beregnet n . So be .

Seu etwgnf Galenus libt. 10 dealiment. cap. vltimo, t) acrfcr) retbet:
Wein der Francf e tmwllf ommette @ amen Deg < & ! \$ & \$ lan\$ tm ^5rmtt) ti^cn kbibt/
Mag er nicht vol auffommen zu treffig cm ^Betf?c>t/fonDem ttMrktfcarattff Lolium,
Das ist ein Safer oder Duf
am ^Bci^en tm> Oerfleet augenf^ctnlcl) it>argf itommen / abev tm ^ciljett t?berfiti(T^
9* t am^s pte » / <oc> kd AEGUops c t>a& ist and) cm v9nf raut) ^cr Oerfleeti am
gef

*ai Sejuallo, reimct fuf) nw(mtt dem ^cutfdxn 'Bort kin ZmUl),
^l gi ops) ergtct^ct ficj wit bm ^>iettern Dem ^ci^en/au^fiemmetr / baf> fu
wencher sind. Sein £(a in Atbuchten a^od/f nobityt wb bhnn* %at amf) btin*
ne/schwahe Buchten.

Deß

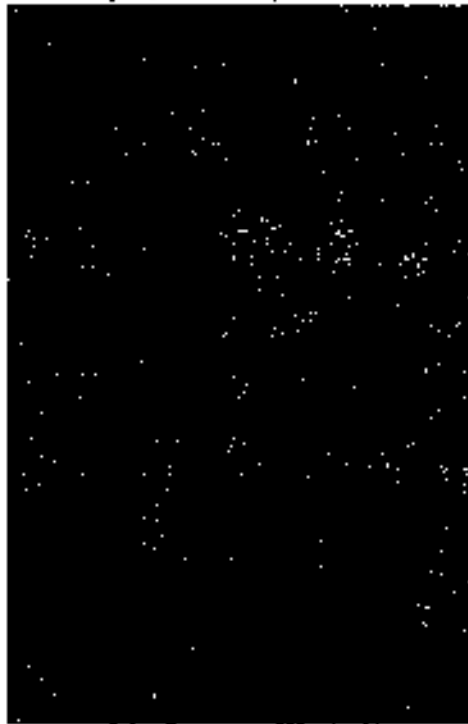
C ^{^ejr%pfm&#w0(Bcfc&(e^} habent setten vnter ^{ffior} tn ^{bett}
 äfjem. 3» &w ^{c*ftai 6rtn^ &« <%^r *ta^{ot}cr} ffi»ff rote tortile / ^{^tt}#cn Denfelbt
 femmenubfile6\$.crfpfg(fti/n>te^)aar§crffir. ©aeandDer(rcgt^ftjcp/oDeraUcrmet(>
 drei ^{befleudet/Dar}
 auß gehen viel mehr vnd auch stärcker aben puzen/ denn in dem erj en.

iftatnxi Rtaffu vnd Wirkung.

^{^gilops,tof(l/@crj?wtfiwr(&/ietj^^} /vnd mit dem Safft übergelegt / ^{hoy}
 to Die(Befdjilifre t>nnD StfrelOcr %x\$itt/Die man S5nec^fc> ^{^gilopas Perancp} (Wapf
 »wMJt^ @tte &ctt^amen6cfemett)imJdr(iii^^ ^{Geschwulst.} (gflit*c([^]
 get Dioscorides) bringen den Safft her auß/vermischen hi mit Mel/lassen mit ein
 der darr werden/ vnd beha(tens zur nottuß) der Augensicht.

Von Spelz, Dinkel. Cap. III.

Epellen. Spelca.



D

Geschlecht vnd Gestalt.

Spelz wechset im Welschland in g ^{menger ist zweyer}
 Geschlecht. Eines wirdt von den Griechen Licoccos ^{namige daruñ b/}
 das gemeinlich ^{/neben einander in}
 einem Täsche oder ^{fy&ifm e^efc^offmfcimDt} ^{^ftmitbem ^alm/}
 Knöpfen vnd ahern dem ^{stürnlich Spelz}
 oder Dinkel genant.

Das ander ^{STRUM/ miMtm} Licoccos ^{chen orten Ein}
 t orit/afitt(ienaber @. ^eter^ orn senartnt/iftmit ^e(m t)nnDá^ern earner Detn
 Der &pt% X>Mtyxn fabm ^ecn #er£ oderStt)c 3væn/tJnD femD itttf(hrm fon^*1
 rau^en ^ p ^ i t Der Öerften gan^ grctc^
 Vender ^{bey/muß auff der Nalen/wie}
 die Gersten/gerollt vnd geschelt werden.

Natur/

Spelz/so viel die Wärme und Kälte betrifft/hat eine mittelart zwischen den Weizen und Gersten. Truchet künstlich.

eib.

Auß den & pilt\$in otxt £>indd mac^t matt SiJecf mt>%>vet/t>ci* ifi nidxtw lieblich zu essen /zur 2d is ^& ruag gedogm tat 'Bcmnbvct/ahcvbceffev tarn das Gerstene.

Auß gerollten Spelzen & Gerstenmatten <m Satctn Aheam nenttet) fodfc man mit Fleischbrühe ein 55 h^ ober^ rth vund ist ein gute p: i /f epic^rcq eher dem der Keiß.

Welche Blut aufwerffen/oder mit dem Durchlauff vnd roten Ruhr beschweret sind/die sollen Spelzen mit Kelbern oder Schöpfen Füssen gekocht sein.

Außen:

Spelzen in Essig gekocht/ vnd angestrichen/ heilet die Krätze/macht glatt die vndeck vnd rauhe Nägel.

Spelzen mit Wein vnd Salpeter gekotten/dienet zu den fließenden Geschwüren des Haupts/ vnd der Brust.

Spelzen gekotten/vnd in einem Glastier eingelassen/ist gut wider den Schmerzen der roten Ruhr.

Spelzen nennet man Griechisch z... Lateinisch vnd Welsch Zea oder Spelca. Arabisch Hais. Spanisch Spelta. Französich Espelta. Bohemisch Spalta.

Vom Phalaris. Cap. V.

Canariensanten.

Phalaris.



SI* & xcMt <B\k\$ i f^ w& jit gaeët Phalaris genäit/brütige vñ knodichte Stengel zugleich/zu einer hand breite lang/vergleichen sich den Spelzenhälmern sampt den Blättern/sind am Geschmack süß. Oben trägt es ähern

ähern

C djmt oder Un\$kd)tt Muffle/ bavan cvtyeimm mit Mfcitniffe Blumen / darauß
mit idig und sumwendig
weiß. Die Würckeln sind klein / vntüchtig / vnd in etnem gebrauch.

Natur / Krafft vnd Wirkung.

Die Blätter / Samen vnd Saft sind warmer vnd subtiler Substantz.

In Ecib.

Der Saft auß dem gestossenen Kraut gepreßet / mit Wein oder Wasser getruncken / löset die Schmerzen der Nieren vnd Blasen / zermahlet vnd vtreibet den Stein / hilfft die senigen / welchen der Harn abzuschlahen schwer wirt.

Sein Samen aus halben Lochschwert getruncken / hat gleiche Krafft vnd Wirkung.

* Den Samen reuthet man an viel orten Canari & am Mtte titmiaß auß / Küßamen vnd Dotter / solcher dem Canari Rügeln zu der Speiß gegeben wirt.

Vom Habern. Cap. VI.

Habern. Avena.



(BtfUOL



Er Habern ist mit Graß / Halme / vnd Knoden dem Weizen ähnlich. Die ähern thun sich auß einander. Der spitzige Samen hangt ledig zwisch auffgerhanen Flügeln der ähern / so zwey Körnlein neben einander außgebreit vnd zerpalten anzusehen wie zweyfällige Henschrecken.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Der Habern als ein Arzen / ist kalter Natur / aber als ein Speiß / ist er warmer Complexion, spricht Galenus. Er tructnet auß / in beyden weiß betrachtet.

In Leib.

A

er der Pferd / sondern ist auch dem Menschen
in bequeme @peff? / Denn man toefy ben ^efcWfen obergeroUf en Spabcvn in etnet
\$ fafcfcbrtf. &c. \$fac& macft man auf? dem Labermeef mancfartcj ^{3ret} / h > ul > iff # > at nit
e i n e m e b h v e n t e r e c e c h e t e t w i n

Die Br^ / e p d a r m e t a b c f o j e r c t t / < (t g u t f n b e r b m ^) u f f e n *
^) a ^ ^ a b e t m u p n w t g e f o c ^ t / w i D g e f f e n / t o p f p b e n @ t u (g a n g)

Auffen.

?5tber ben 2cnben|f ein pflegt ber \$cmint Wmn ipabern ober SBacOofcr & eere
zu beren egen.

Habermeel wird gebraucht zu den geschwollenen / verrenkten Gliedern / gleich
wie Gerstenmeel / und mag je eins für das ander gebraucht werden.

Habermeel mit Bleisweiß vermengct / und das Antlitz damit gewaschen / machet
es schön und klar.

Wibcrbie^4ube imb fe^cftot en ©Hnb(berflefen \$mb(en ifttüfyt htffm/
w n n f y a b c v f t o \$ e f o t t m / m t > b a m m e \$ e b a t > t t

fy a b e t n S t i f t @ d f t . W 2 r u 6 # C h u r t a l . L a z i m i f c h A u e n a . W e l l i c h V e -
na - S p a n p A u e h a . F r a n z ö f i f c h A u o y n a . D e h n i f c h W e t v e e .

Vom Korn. Rocken. Cap. VII

Sorm Rocken. Secale.



S

Gestalt.



Als gemein Rocken Korn / welches Plinius Secalim dñtb Far-
raginem nennet / wechset auff allerley Erdrich. Die Halmen sind schmä-
ler / länger vñ zäher den im Weizen / lassen sich fegebderhal ermahen
man auß Rockenfire / zuvor in Wasser geweycht / bündel zu den Weizen
reben. Die äßern haben nicht so frächliche Spitze / stehen selten ober sich /
sondern neigen sich fast allwegen vnter sich gegen der Erden.

E

Die

C Die Körner liegen nicht weit im Hälften verschlossen / darumb sind sie schwerlich anzusehen.

est.

£) a* £orott > ttt^ ^ ma i m i n v ^ e t £ r f i f t £ f i / h p t h f a a u b e r d e n
Winter in größer S Bg / ~~Reg. Sati pna~~ f d > o f f e \$ i n f e i n t f y a l m e : 3 D \$ n e m t m a n
^ m u v t o d v n ~~u r t o u e e m f a n f~~ f £ ^ t r i f f e n i d a s h f c £) @ m e r >
torn ffyt man tm Srfflina tme > i e @ e r f f e n / ^ D e r D e n b e > d e t o i ^ x m m o t t a t e m g e r f a n .
Natur!

Koeken speiset mehr dann Gersten / und mander denn Weizen. Ist nicht so warm als Weizen / aber wadmer denn Gersten.

In Erb.

© ffunbt Leute / ~~unt~~ f o n d r k c & Die fem \$ o / M / m d \$ t n t t o (! K o c k o u t e e f f e n /
d b e r f r a n c e n g e u t e n i f f S c i ^ c n b r o e & i c n ^ e r o n b u e m e r * @ o c f > i t > t r t o t f K o f f e t t ^
6 r o t D e f t o b e f f e r t m t > o e f o n t > t r / f o m a n 5 a C o m \$ o r n f o t i e (^ S 3 e i ^ ^ m i f e ^ e t / D a ^ \$ y ? < (r e t t i
a w j ^ u f d t / o n D w o t b e e f t / t o n t > 6 c (^ c o a < f e i r ^ r o f t f l e m t w f p r u n a , D i c i e r K r a n r f ^ i t e n *
^ B i D e r t e n f f t m f o f t e n S l t f c m / > o m S < 6 e r o t e r a n D e r j n f a U e n D e r ^ r a n r f ^ u ;

~~Nun kalt~~ ^ ~~u r f a~~ (£ w w o l / D n D i j 3 ^ o c t m b v o t b a x a u f i / t o f y ' S a o , n t i # t t ^
f o w i e l t u m a g f f o w i r t d e r S t a n d w o l f f m e c k e n d e / u n d b a n n e f t e m .
^ o r n i n G a f f e r g e f o t t e n / c i n t t > e m g C o r i a n d e r t a r ^ u g e t f a n / > n D a r t x n t ^ e (r u n)
e n / v e r t e c h t d i e a u f d e r p r u n g / h f e . r e a n c h p f a t m a n d e n P f e r D e n i u g e h j t t w
b e r d i e W a r m e .
* ^ l e W i l t v o n d a m K o r a l i a l i t t e r / u n d m e i n a n z e l e n ^ e b r a u c f i r d e n F e -
t e m / d a

D bribus tertianis nothis, ^ fte foic^c tujner warmen ^ w ^ c tytmcmnteti • ~~purgiert~~
man ~~es in reciter do finny / in timore~~ ~~rauen~~ ~~Stien~~ ~~oder~~ ~~anfernt~~ ~~Ase~~ ~~tranes~~ ~~das~~ ~~weil~~
ches man wider den Leudchstein brauchet / und fühlet die hitzigen Leuden errei.

Mussen.

Korn ist etwas zäh vii fcl > (ctmer ^ / Der & a (6en madman a fiden / bis wole ein Pfla
f e r d i e f w i e r / f i c h P l a f i e t a r n o t h e r f e f a > f a t / t o t e ^ j i e n / B g : t h e l ^ .
* S t a n f i n t w o j f t (a n a c f e ^ v a r ^ e ^ o r n t c i n a n D e n a ^ e r n / D i e i t r n m i ^ w e i f f
f e i m 7 n e 6 e n D e n a n D e r n g u t e n ^ o r n l e i n / a n e t l i c ^ e n o r f e n n e n n e t m a n a ^ D ^ n o p f f /
t) f t f i . t i n S ^ i j a c f t) c c & 0 m e b e r 3 \$ r a n n t . ^ D i e f e o u t e r D e r J u n a e n a h a l t e n / f t e l l e n d a s
e t d i e r i m a s d e r S t a n d .

und Fass.
Die Pomeranzen Schelffen und Sprewer vom Korn gesotten in Wasser / mit
ein foentg ^ onig / ntac & t Die ^) aar aefb*
^ P e e n ^ l l f t e i n i f (^ S c a l e o d e r F a r r a g o , ^ e ^ S e g a l a . ^ p a n i f e ^ C e n t e n o
b l a n q u o . S t a n d f i c h S e i g l e b f o h a A e f f a m J i t e .

Vom Reiß. Sap. VIII

Gestalt:

Der Rei jedoch am
meiflen ober S^eer / infenc^fen @ r f l n D e n o n n D ' P f u D e f n * S e i n e f e i t e
^ e t t e r o e n o n e i c h f a u D £ t ^ i n 4 6 6 e E i e n b o g e n s h o c h /
u n e h ö h e r / f i n d d i e f e r u n d f i e r e k e r d e n n i m W e i z e n / m i t G l e y c h e n a b g e -
t h e i l t . E r t r a t e i n r ö t l i c h e B l u t / d a r a u f w e r d e n T a f f e l e n / d a r i n n e t
f i n d e t m a n d e n r o t t e n o d e r w e i z e n D r e i z .
Narnt!

Der Reiß ist warm in ersten / vnd trocken im andern Grad. Er hat auch ein stopffende art.



Der Reiß gibt pflantzliche Nahrung/ ist doch nicht leicht zu verdawen/ wenn man siedet
in mit Milch/ oder mit eurer feinsten Fleischbrühe/ bis er wol wegch werde.

Der Reiß gessen/ dicket wider die rote Ruhr/ vñ allerley Bauchflüsse/ fürnentlich so
man in zuvor dörrer/ vñ mit Milch / darnen abende Kßlungl. uñ/ kochet.

Der Reiß in feister Kühnlich oder Mandelstapfen gekocht/ mit Zucker vnd Zitruet-
rinden bestreuet/ mehret die Natur.

Reiß gesotten/ vnd die Bröhe getruncken / oder mit Glystierung in Leib getrieben/
hilffte wider das Daringeschwär/ vnd rote Ruhr.

* In Hispania vnd Maurirania pflegt man den Reiß in einer Milch erntweichen / darnach zu distillie-
ren/ gehet von erst ein schön lauter Wasser heraus/ darnach etwas feyffer vnd öliche / von diesem werden die
Lantweiche nicht Wein trinckn / frölich / vnd schier trincken als vom Wein.

Aufwendig.

Der Reiß mit Rosen vñ Camillen gesotten/ verhindert die hitzige angehende Geschwulst der Brust.*

* Man pfleget auch den Reiß mit milch zu gebrauchen in der Gristern/ zu der Ruhr
dienlich.*

Reiß nennet man Griechisch vnd Lateinisch Oryza. Sfrabife^Arzi, ^e(fc0 Rizo.
Spanisch Atroz. Französich Ris. Dschmisch Naysz.

Vom Hirß. Cap. IX.

(Bcftalt

Hirß hat härchte / * We^ft fimgel / Die **mf** > **ctncr** £ [cn
hoch. Die Wurzel ist ganz ja cr fc^ticffen (tt# cute tct
Echeiden/ sind ganz traufschlecht / vnd zottli. edes Hirsens
körnen

Das Ander Buch Vet. Andr. Natthioli

C Kernen ist sonderlich profschell^{AA} en d'rien fliegenden Blättin gesetzt/ solches Kernen
 ist klein/ ruttelcf/g^v/ju^httat*f(^tt?ar^t)nt)Gitter. *3Hanftnt>rtauc&dJ
 art/ dessen &ntlemfdnfcaJe^ d schwarz/ vnd ein wenig breiter denn das Gemeine.
 Item/ noch ein anderes er ge
 meine Hieß.



D

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der Hirn ipfaft im erflett ©rai(t)|ini) rrucl m imbnttn/ctevim atiDmt gatrl
 vollkommen/ mit euser subtilen @ubstantz.

In Leib.

Mannheit v irkung der Kuel en/ vnd in der Arzney /er bringt dem Menschen die

nffermuifc ^rafft tenter aUcm ©ctreik/ fo man .^ur loft braac^t /
 ©pcit? wtl genteffeti/ fol cr in SIWfc ^cf oc^f n>c it>cn / fo n>tr&t er (e W t ^ c r t > c r t > e u w e l /
 .ftopfft wctifger/ t^twl) i(^ auf) (tebHcfier 511 effen* 3n £om6art>m-macft man ^33rot Uar^
 ttu0/ft)clrf>0njarmt)erfau-jfttfrt/ am* ctn? a6fa^u effen t I I / ^ i e t m n ^ f ^ ^
 qberatfba^te>faftn)irt/t)ct:(curte\$THn^^^ schmat/ vnd vor halt.
 Guaineriusineura tertians, capit lobt a e t rei telnen Franck/ den sol
 s . Ambrosius gemadit. f voffen hat laureit and Min geschelken Hirsen ein Pfurde/
 ^cpPfunW^affeM/feu^miteinanDer/bi^cripirfeauffbre^^^^ nd sich das Was
 fer fdrbe. (SonMefer9cfottencr^5r66cfolm ctenatmac^cn warmen^ranf t^unatt
 etidenigt/auff geschelken Erunt soltu dich zudecken/ vnd schreizen.

Nutzen.

Hirsen warm gemacht/te ein Linnen Säcklen gethan/ vñ auff den Bauch gelegt/
 stillt das Eranten/ vnd Darmguchts/ so feru kein Verstopfung fürhanden ist.
 Also binden auff das Schloß gelegt/ stopffet er den Strawen see Kranckheit/ vñ
 sie zu viel gehet.

Wider den Wehtagen der Nieren vnd Lenden: Nimb gestoffen Hl^ mit so viel
 Gersten.

Von feer Rxent te f&tcfb. %Xatm mb Iffixtitmg. in

Gerstenmehl/ sende zusamen mit gutem weissen Wein/ biß ein Pflaster darauß wer-
de/ das leg auff die Lenden.

Hirsen gefotten nrit[^] crffen^{^^^} r/ biß es wie ein Pflaster dick wirt/ also über den
ItowOe\$thi\$aufo@cmM)t/i)tiffm^u/f\$ ren er Jarn über tren wollen entge-
W/bmimpt and) t>a\$ tröpflingc mt\$ m.

fytfctftOutbuattmbcncnbnmQm/bietVMtMmbM^uentz jertreibt er die
<int>c/sonbtYid>/fo man @a(\$ dnD ff amiUcnblumm Dar^u t (jut

Echorbuck/Scorbutum genant.*

Sontan Arzneyen/ als Khabarbarum, Melrakana vnd dergleichen/ in ein hür-
sen Hirsen scharret/ vnd bedeckt/ bleiben sie desto länger vnerschert. Auch so man das
Fleisch zuvor in ein dürres Tuch cmaerschlaen/ also hehelt/ verdurbt oder sauret es nicht
w Pteim ta\$ m. ^Oergle[^]en t[^]ut maw mtt Pomerau[^]en/ girc^oni/vñ Granatopffelz.

§ if Pfl(Bnedjifcl) K⁴ ^ ^ . 2(rabisc[^] ieuers. ^ateinisch Miliun. Welsch Mi-
glio. Spanisch Mil h o. 5 rampö f : h Mil. et. Behnisch Proso.

Vom Genich oder Fuchsschwanz.

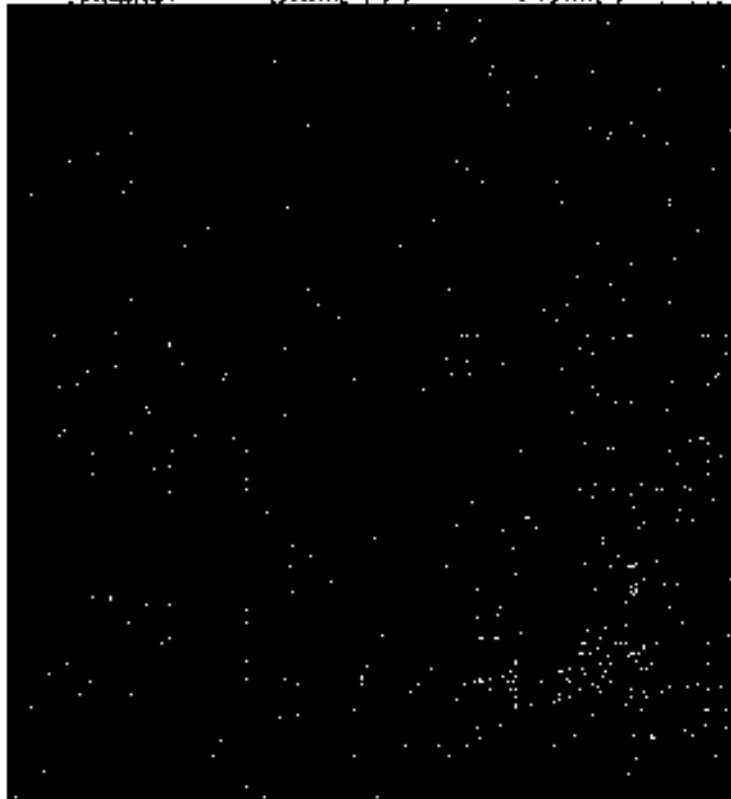
Cap. x.



Das Ander Buch Petr. Andr. Wättholtz

\$Xatmi&xafiti mb Wirkung.

Fench ist kalt und trocken in der Speiß vñ Arzney allem essen wie Hirsen zu ge-
brauchen/denn er zihet einige Nahrung/ vñ stopfft auch gleicher weis wie der Hirsen.
Sened nennet man Griechisch ^{Talpa}. Arabisch Dochon. Lateinisch Panicum.
Welsch Panico. Spanisch Panizo. Franckösisch Paniz. Hebraisch Ber.



D

F ist auch ein wilder Fench/ viel kleiner dann der erstgenannte oder zahme/ nem-
lich/ Eten hoch/ hat auch schmaler/ kürzer vñ rauher Netter/ einen geraden/
knodichten/ vñ holkelechten Halm: am Gipfel viel rauhe/rötelichte Kolben/ die sind
auch viel kleiner/ denn in dem zahmen.
Dieser Fench vermag die Krafft des zahmen/ ist doch mit kühlen vñ zusam-
menziehen oberlegen.

Vom Welschen Hirsen. Sorgsamen.

La? XL

Gestalt.

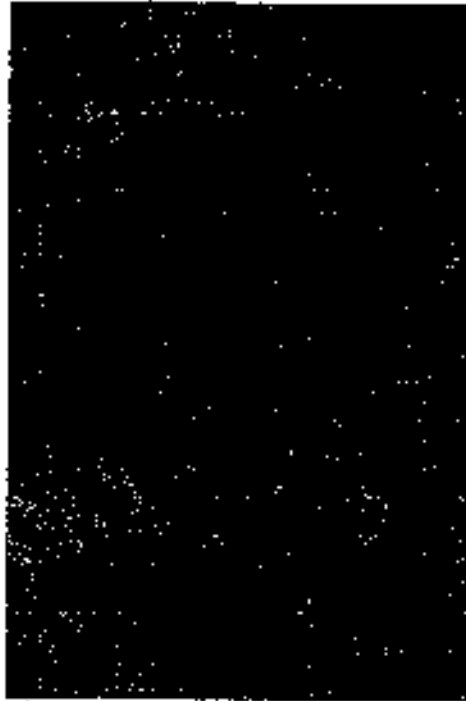
Diesen Hirsen nennet man im Welschland Sorgo, dattu-
nen kompt auch der Teutsche Namen/ Sorgsamen. Auch nennet man
ihn Sagina, das ist/ ein Messspeiß/ darumb/ da el/ Schwein/
vñ Ninda: Darken gemette fuerDen* Er stoch* auff einem f n ^ ^
cf en @ t eng d/ mie langen/ fe^ malm/ fe^ arpfen fKteDbletf crn/ ftf We
Ndre. Wenn er ze u Korpulch.
Der Stengel/ oder Noze/ ist/ sennwendig nicht hol/ fonDmi mft ewigem Stora
4 U ^ e f 6a (wie der f plunde a m @ cfd? maef fa ^ ce ^ t Eben Drimgn fenne bartich
te tmyotte&f f & ern auff Den @raj)fcf)ett>cn/ welcfee/ fo fic5citi3en/n>ert>en fie ffUm
* antij<hmf)tmnifk<f)tlid)c sicken fte^ auffTeitt gir6c/ Die fe j n t) g a ftk ^
aditn, dattm tctou fr, dact eon, dem gartstuch) mlt&aztk ^
vickm

Von der Kren

Helen Kertmt6cfe&t/t>icfnt>t mft fe^arpfflen £4utfettt>ber\$oactt/ gropafotteCber* A
f<nf \$rnr\$fof? Diefen ~~inpink~~ ~~kaast~~ ~~Amere~~ ~~cf~~ ~~Sftfohd~~ 35 ret.

Welcher Hirse. Sorgsamten.

MiliumIndicum,fiueSorgum.



Natur/Kraft/ und Wirkung.

Dieser @amett wrgrdefc fte^ ati ^rafff t>cm 0cmitteti^>ttfett/t)afll er f il^Ict/t)«D^B
truchret.

In Leib.

Dienet wider alle Vaidchflusse/ so man in ju Pudac stößt/ und trinkt. So er ju
vor gedörret wird/ thut er seine Wirkung desto
dieses Wels
kerns Hirsch gedrucken mit roten Wels/ füllet superfluum menfium fluxum.

Ein gut ebn? c^#c^tici)/ticKrapffe am WfcmtuvcibenWimb&ortfa*
mensfengel mit 5c^m 0eftjcr6m oder ^no^ n / fc^heit* fte auff / t>tt> tūmO tw ^areE
j^erq^ ^ u e eincn Stem(ic)ert \$teftm/nmcn/tct Qdben'&atfibmtn ^ar^/6rcn^c bte^
H>ct>c @tfirf\$u 'Pufuer/tJneer W^ulu er mifebe De^ fc^art^ n WefferajwdfjSar*
per/J33ct(^cnme^ pet) (ot/em fric^ ^/formtr eitten \$ucte* Darau^/ Den (eg an eht fau*
oer fteUauff Den ^uc(en^ert>t/^ren)e ^eiffe 2(fc^en Uaraber/ t>md (ag ben flucfan Dar^
tnjer bac en/bif? er ft>ot (?arDt \$)ct>c / ate fcann ntmb /&n auj* Dev Sffe^cn / fcbnetD ton to
lea>0 Qliche % i (/ tmt> ba(t>t nac^ Dem QSoimon / fo er nun tm ft)ec(>fel oder abnehmen if?/
fqim em ftuff ju nac^ta/tDenn Du au be« 0c^efi/e|Ten/tjnD nic^tg Daranff trinck at Qek*
9<icf)cnfottuemander|farfncmetjt>ber Den anDern^agsunachta/tJnnDfoforr an/aft^
^egen in m*)m Za^ n tin @tticf/bif? Du aUe fed)* <@iutfr geffen (aft / f # 6 g (f\$ d\$*
w\$)ollf^agen/tte\$?cif Der \$? on im abfteigen tfr* Ttofc Dem anDerndolmen fofu drt
<nDern ^uct)cn mach)en t>uD gebrauchten/ tote Du mit bctn erflen <jet)an. ^ nD fo ftrmtt
^ ff Den Dritten abnehmenDen @cf?cm / aUwegen balDt nacl Dem'QSolqwn / fo n impt Der
y p f f mit Dem S^on abt>n ift also t)ie(cn ge^ollTcnit)orDcn. * icDocffof man brtatiu
R m D a n t fit b ge b en/

<Sorgsamten fytift 2atcinifd> Sorgum^ nD Milium indicum.

* H^F^4: S- 7g^a1 f t ^: M^e^g^.

Das Ander Buch Pet. Andr. Mattholi
Von Sefamo. Cap. XII

Sefamum.



D

Gestalt.

Sie nemtm sefatum **Leindotter** oder **Säckhob**
tr/wfellmivni\$/baMiti>ac) *te ttnfdkn fttototter* *(ttdef*
 ten Buch. So darffich auch nicht *far0cft)* *i^fägm/t)a(?ti0A^raut/fo*
 allhie abgemahlet / das wahre Sefamum *ecj frm 2((ecn fc^/West) COP*
 mit der Beschreibung nicht zustimpt / doch hab ichs hieher gestellt / die
 weil es ein schön Gewächs ist / vnd etliche haltens für das Sefamum, so le
 Same ansehen / als sey er mit der Krafft vnd Vermögen dem Sefamo gleich.

Aber das rechte wahre Sefamum (wie Theophrastus bezeugt) gewinnt er den här-
 zichten / knodichten Halm wie der Hirse / allein daß er dicker vnd lenger ist / hat röthliche
 Blätter / großgrüne Blumen / weißlechten Samen in Knöpfen verschlossen / wie der
 Roggsamen / dick als der Hirse / welche gestalt mit diesem abgemahleten Gewächs nicht
 zur ege / darumb mag es villicher Pseudole samum genant werden.

Natur / Krafft vnd Wirkung.

Des rechten Sefami Samen bringt man auß. Grecia in unsere Lant / vnd A-
 rcken / hat in sich eine feiste / zeh / ölige Feuchtigkeit / die ist zur Wärme geneigt / erweicht /
 säuffiget / vnd zeitigt.

In Leib.

Die Alten haben Sefamum in der Kost getrübt / mit wie den Hirsen vnd Senich /
 wie rool Dioscorides schreibt / er sey den Nagen vnd Athem beschwerlich / vnd blabe
 zwischen den Zähnen stecken. Doch ist diß Del auß dem Samen gepreß / vnd getrun-
 den / gut wider das Darmgicht / Stein / vnd Mutterweh.

Auffen.

Mussen.

A

Der Samen Sesamum ist ju oben (pat*ett ^no«en to £5ctitiartt fetenfHci)/
fitem(td><»ber to £>cl fearauf* Oemad)t/txfe ^ j ^ f ^ ^ ^
O & ten/ftiraUerle^ ran&t^ ^ Sunna/was von hitzigen Vercwulsten vnd Drant
tit. vr^ rung hat.

Der Same mit Rosenöl zertrüßet/ vnd aufgelegt/ benimpt den Schmercken
des Haupts/ so sich von der Sonnen Hitze erhebt.

* Auß des Sesami Samen wird gemacht ein Del/welchs den Schmercken wol le-
get/sonderlich der Ohren/da ein grosse Hitze dabey ist.*

Das Kraut in Wein gesotten/vnd ober die schmerzliche/hitzige Augen gelegt/be-
nimpt das Wehthumb/vnd leschet die Hitze.

Griechisch heisset es *zinnon*. Arabice Semsen vnd Semlera. Welsch Sesamo.

Vom Inkraut. Dorten.

Cap. XIII

Inkraut. Dorten* Lolium.



B

(Btftallt

Lolium ist ein Kaster oder Wüßgewächß des Getreids/
wächst auß verdorbenen Gersten/ vnd Weizen/ doch allermeist vnter
dem Weizen/ wie auch Egilops, von welchem im dritten Capitel ge-
meldet/ scheinlich vnter der Gersten auffkompt. Die Ursach aber al-
kt ^ n f r4uter ist / tt)an Die Früchte von stetigem Vngewitter zu viel be-
regnet werden/ miß von no^t wegen der Samen dardurch vnartig
werden/ vnd schaden leiden/ entweDer bast tv jumatertrmef e / t>erfaul§/ oUv tin <8n^
kran darauff wachse. Solchs Inkraut kompt baldt im anfangenden Winter ferfar/
hat lange/rauffe/rauffe Bletter. Der Halm ist fast wie im Weizen/ doch dünner. Oben
siehet ein lange Eher/ die ist mit spitzigen Täschen/ zu beyden seiten/ aber vngleich ge-
gen ein

C rander/besezt. %schert ist fleck ist e ^drey oder vier Körnle/mit starkem
spannen bedeckt. Es wirt zeitig mit dem Weizen.

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Dieser Inkraut ist warm im anfang des dritten / vnd trucken im andern Grad.
Es machet dunn/löset ab/vnd kübert.

In Leib.

Das Bret auß diesem Mehl gebaeken/vnd gessen/beschweret das Haupt/bringet
dem Menschen gleich wie ein Trumckenheit/tiefen Schlaf/vnd Schwindel. Es schwe-
bet den Augen/verfinstert das Gesichte. * Dergleichen Wirkung hat es/wann es mit
et dem zeng zum Bier gefunden wirt. * Derweil es in die ^urechtfelbde A ^
lent diesen Samen vom Weizen mit grossen fleiß/vnd halten in zur Speiß der Hun-
tnd Capaunen/die werden fleiß darvon.

* Die Wurzel in Wein gesotten/wirt eben wider die Wärm.*

Unffm.

Das Mehl von diesem @mtcti/Hift)m^g Saltz/Kärtlich vnd Essig zum Pfla-
ster gemacht/vnd überge-
kalt: n Brauch / darvon hie@teDerfawtm)nd sterben/ aber man muß den Scha-
zuer mit einer Stiffen em toeni&tour\$lsd)em>

Dies Mehl mit Galt/abendsigen Schwebel vñ Essig vermischt zu einem Saltz-
ten oder Pflaster/tödtet alle fließende Zuternd^ es te / eis et @rind.

Dieser Samen mit Leinsamen/vnd Zaubmmist in ^tt^fotten/vnd überge-
schlagen/zertheilet die Kröpfe/vnd zeitiget a
wird.

Dieser Samen in Honigwasser gesotten/wirdt nützlich übergelegt wider den
Schmerzen vnd Wechthumb der Hüfft.

Welche Weiber begern Schwanger zu werden / darzu sie sonst ungehehrt sind/
die sollen sich von unten auff räuchern mit diesem Samen / Weirauch / Myrrhen / vnd
Saffran / es fördert zur empfangnuß.

Inkraut oder Dorten | Griechisch *scor* Arabisch *Scceilem* Lateinisch *Lolium*
Italiisch *Loglio* Iten *Jmbriacha* Spanisch *Yoio* Franckisch *luayra*
Kantol.

Vom Foenugreck. Bockshorn.

Cap. XIIII.

Gestalt.

Bockshorn hat zarte / runde / vnd hohle Stenglen / mit
viele / zerkerben Kleblatern. Die Blümen an den Zweiglen sind
bleichweiß / darauß wachsen lange / spitzige eenn / (rumm Schoeten / se
stoo neben einander / wie Bockshornet / die sindt durch auß mit gelbem
vier ecktem Samen gefüllet / eines starken Geruchs. Die Wurzel ist
lang / vñ sehr vielen Facheln gezieret.

Zeit.

Man sähret es im Hornung / vnd Mercken. Blühet im Sommer. Wirdt zeitig im
Augustmonat

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Bockshorn ist warm im andern Grad / trucken im ersten.

* Es ist wol wunderbarlich zu hören das Plinius
wiltlicher auffgehen/wann man sein nicht fleffig wartet.

off nur desto A

Bockshorn. Fenogrecum.



In Leib.

Der Samen in Honigwasser gefotten/ vnd getruncken / linderet vnd erweicht die
amerliche Geschwüllic/ vnd lillet d @<f>merken B

Fenogrecum

erzogenommen/ heylet Di xet f kt e 3brufi/tm cabny t ^ «(tm ^u'flem

Ruffen.

Fenogrecum wirbt mehr eufferlich dann innerlich gebraucht. Ist gut / die Ge-
schwär darmit zu erweichen/ also: Nimb das Mehl vom Bockshorn / mischs mit Eyer-
docter/ vnd legs darauff.

5 ieler Samen in Wasser gefotten/ vnd die Bröhe durch ein Tuch gedruckt/ hey-
[et ben ^ erheng pap rgrind/ vertreibt die Schuppen/ vnd macht Haar wachsen. Ein
«in en Japff(e in gemef ter ^ rfi ^ e geidcic^t/Darnad) mi Senffschmalz geschmieret/ er-
offnet fcic Defc&ft)oaclt/n^ Deiff/ roffette Matter. €^ follen auch die Weiber/ so mit sol-
^ ein ^ rej in chaden/ auf den abgefotecn warmen Samen sitzen / oder Wähung
darauff machen.

Fenogrecum mit Salpeter vnd Essig vermischet/ vnd übergelegt / macht das
Milch klein

Man soll den Samen

Mit der ^ar6^e / Darinnen Dicke ^ amen gotten ifi/ mag man km fyntetn b&
m/Mbey Oen JiDang / t>a\$ iffy fo man f?cw be\$ 0m(ganga beget t/ vmd Oo0 nic^ t\$
wffmfait;

Das Mehl vom dem Samen mit Leinsamen gefotten/ vnd übergelegt/ stillt den
Schwargen der Mutter.

Mit Schwebel vnd Honig t>ermengf/tmt> angefrüben/ vertreibt es die Maasen
unter dem

in SHet^ oDer ^ottigt)alTer gcfo<en / tmt> t)berge(egt / (jiffif wither Die O^rmfi*
ktn/P o d^a tg an DrD t ^ agcD & i B er.

Wider

Das Ainder Zue . Vct. Andr. Hattfoli

Wider die Nade: Vlimb Fcenograxum ix>k vtel &u wilt I ffyut i>ar\$u featf DferW
 theil des Saucens auß der Gartenkre. h zusammen mit Eßig / vnd schmir dich dar
 mit nach dem Vade.

- 3n Cinnia/Fcenogracum ist gut zu linderung der Schmerzen / vnd erweichung
 atterf e^ Oefef>n)Uijt/cuffer(tch gebraucht vnd vbergelegt.

* €0i^mtd)cmfottl>cy^ute2it^Tei^ut5enroten2(«gett /tDanit matt den ^
 men efft in dtiem 2fageh»aff# fvafe^et ODC r feuDet mt> v>ari^ber Ic^t Sluts? Wcfem &
 nummxtt tin £>d!>iibatittt/Dilef)t& ^ut>en ^ropffen ^{aus Artia} ©fcpw>|
 Scynhos {jcn>u/ffirmemUd>m ^cm^S^ern/fe^r freffittg P*.

Fcenognecum et>V Silicia ^ctft ^5rtC(f)ifef> T» Aif, sfi «.T>t, A> if 0
 Helbe, ^Bdfe) FienGrxco. ^ p a t # ^ Alforas* Sran(?pf# Senegrue.
 mo. <sup>Arabi Olba oder
 Bohnisch</sup>

Vom Türckif en Korn.

Türckif Korn.

FrumentumIndicum.



D

Dieses Korn wirdt vnbilli ^{es}
 wechß nicht in Asia inDer^6rrfet)/fonDerti in India, so gegen Winternacht
 ligt / von dannen hat mans zu vns bracht / vnd gewehnet.

Geschlec

Es wirdt in vier Geschlecht vnter /schieden / €m \$ mrt 6ratmem / das ander mit röb
 le^ teid / das dritt mit ^ bem / dn vsterdonicro n ' " € 0 rt auch ältres Oefun/
 Den/Da^ rot/0lott/(gelbincmant)cri(?/Maiz diuerficplor tenañt/ fe^r (ufftitt f<Sett> *

Gestalt.

Dieses Korn tregt einen hohen / runden / dicken / knodichten Halm oder Korstelt
 gel / dardinnen steckt weiß Mard. Oben an dem Stengel gewohnt es Ehern / die sind
 obu Spitz

ghu Solt/ vnd gan^a te^c / feaiin fie (jabetbaritmen hinmpmatitofontet braun/ A
 sezt rot/weiß oder gr
 Das Korn/ ligt in großen/ rün reifen Grasscheiden / welche nach der seiten
 der Hähne auß den Seiden wachsen. ^aft die Cornerbloj? / aber & arbt \$u*
 sammen gedrungen/ glatt/ vnd etwas rund/ in der g^h f e ber r e l h/ vnd für d^h v^a (u
 Schad acht zeilen/ die ander zehen/ selten darüber. Das rotechte Haar/ so oben auß der
 Grasscheiden wechse/ hat eben die farb/ wie das Korn/ so darußer verschlossen ligt. Die
 Wurzel ist auß vielen/ harten/ kleinen Härten zusammen gefest.

Indianer dieses Korn sähen.

Die Inbatiert mtjntii b\$ \$orn fa Jhrer Opracfeen Mehiz, et^act Maiz „ffkett e^a
 also: J&rct(ge^aeti auff & i Stcer/fl^acit incmer^aeraDeti j d m ct>en(tc> t>md tti
 Qlic^aer n>cUc nac^adnan^aer* €iti f eber j^at dn fe^aarpffen 'pfal/Dat-mit mac^at er em gri
 bettm DieErben/t>ir|semrtt>er(tnrfe^an^ar^tt>t>ier o D er Mff^a enet darcem / f&arret
 m c m 8 w ^a m von den^a gängen der wabret bleibe.
 ritt eine f^arite \$toerfi#/ mac&teitt atüber griß/tt?^aut>dr bte erfrett/atfo e&uerm(t
^aer t>ritt en/t>ert>ten/t>nn& fortatt/trttt aUmai em fe^artet^au rucf/mac&t atiff j&ette&rkt

Die andern alle / ein jeder in seiner ordnung / vnd zeite/ biß das ganze Acker stüde besäet
 wirdt. Aber eber dann sie den Samen ins Erdtrüb legen/ lassen sie ihn zu vor im Wasser
 erquellen vnd weich werden. Auch sähen sie nicht / die Erde sey dann zuvor vom Regen
 befruchte.

In kurzesen Tagen schoßt das Korn auff/ im vierden Monat wirdt es zeitig/ vnd
 erugesammet.

Auch ist ein geschlecht dieses Kornes / welches innerhalb zweyer Monat gesäet vñ
 reiff wirdt.

Widerumb ist ein anders / welches im vierth
 Aber solch frühzeitg Korn ist klein / vnd geringer^a a < f 4 & ete^a auch nicht/ dann so man
 sich etwa einer theilun et.

In unserm Landert aber f4jet manß Korn t Aprilen / wirdt zeitig gegen dem
 Herbst.

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

Das Türckische Korn achtet man zu seyn fast ehterley Natur/ vnd complexion
 mit dem Weizen/ ist doch ein totnig wärmer/ diessell es süßet Brodt gibt/ *a er danc
 ben etwas schwächer.*

In Leib.

Das Mehl a<<^ Wefemi Mnifobtvbkimffm ftion weiß / darauß backen etli
 che Brod/ die / köpfen libertich.
 Etliche et auß diesen Mehl Brod/ wie von andern Früchten/ mit Milch ab
 bereite.

Außen.

Das Türckisch Korn nemmet man Lateinisch Frumentum Indicum, Milium In-
 dicum. Dehmissch Eureka sitho.
 In auf fy! ^!!^ den grünen Blättern kület vnd löschet allerley hß. Man braucht
 ff.

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthiolus
Vom Heydenkorn. Brüg.
Cap. XVI



Deptenfoth iff ten cAttn (tncintg eraßfens) vnderandt
gewe er/ ca seg Oc mumm
weit gerret/ darvon lise meine Lateinische Co mentaria
in Diofcoridem. m

Das Heydenkorn hat glatte/ runde/ rote/ hohle Steng sind eher elen hoch/
zu rings mit Dlettern besetzt/ die vergleichen sich dem Ephew/ au
zarter/weicher/ vnd späriger sind. Es treget kleine weisse zusammengedrunginc[^] lant/
lein/ wie am Holunder/ die werden zu dreyecketen Körnen/ außwendig sind sie kwarth/
inwendig weiß.

Zeit.

Man sähet Heydenkorn im Aprilen/ es zeitiget im Hermonat. Im Westlandt
an etlichen orten sähet mans von eurerley Samen/ zweymal obers Jar/ wirt au Sitte v
mal zeitig/ vnd abgeschnitten/ nemlich im Brach/ vnd Hermonat.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Aus dem Heydenkorn wirt Brüg gemacht. In etlichen orten backen die armen
Leute Brot darvon.

Heydenkorn stes in der Speiß genüht/ blehet den Magen auff/ doch nicht so heff
tig wie die Erbsen oder Bohnen. Es lauch sechtler zu verdawen/ dazv der Hirse. *[^] ic
Häner werden davon gar bait) Jemfl. *

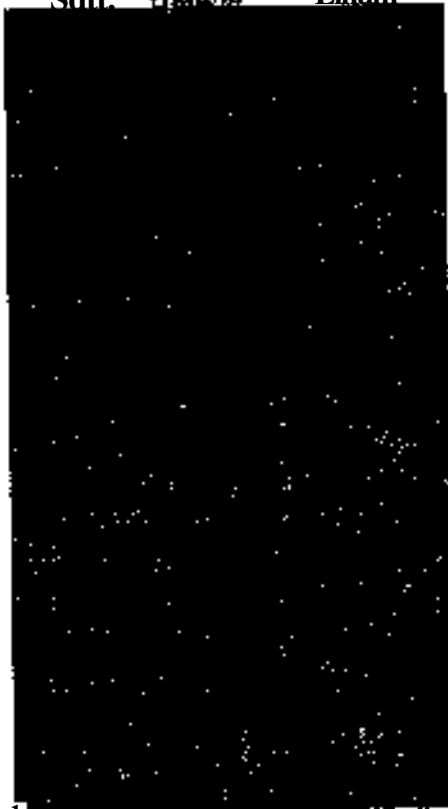
* Aufwendig ist das Mehl gesotern in einer Milch vñ obzgeschlagen/ gut in den
hitzigen geschwülsten vnd dem Krotlauff.

Heydenkorn * oder Heydengräs/ Beschwei berweget in der hoch
gelehrte Dodonæus Hirci oder Fagi Triticum uentlle/sonft * frumcrirum Saracem-
can¹*

Von der Kreut. beschreib. Natur/ vnd Wirc itng* we
 Griechisch *Τριχόφυλλον* oder *τριχόφυλλον* Welsch Formentone. oder Saracino. * 2\$ §* A
 sch Pohanka.

Tomlein. Flachs. Cap. XVII.

Sdtt. Flachs. Linum*



B

F (acbp pat (mm aarmm / ^laterti (Becn^ef/ mft ling
 lechten/ hñe liecht
 blawe Blumē/ so die abfallen/ werden darauß runde / auffgespizte Knöpf-
 len oder Bollen/ darinnē ligt der glatte/ braune/ breite Samen. Die Wur-
 zel ist dinn.

Natur/ Krafft/ vnd Wircung.

S(((dn ^cr ©amen wivt^u \$irt\$ntt)en Qcbrauch/ ^cr tjl rwm hrt cftm ©mb/irt
 torfmd)* e tmDtttfcf nemttfcfm4\$^t zertheilet/ erweicht vnd löset/ hat fast die krafft
 Ujk Foenogrxcum, * ^)er 2titt ^UCt Den S^er n DICgClkl fc\$4U^/ QaCW Virgilius*
 f^t: Vrit enim lini feget Campos, vritauenar.

S 3 Leib.

Leinsamen zermalet / vnd mit Honig vermische/ solch Sattwer gen gessen/ reumpt
 die Brust/ vndt die Kälte/ vnd stillt den Husten.

icmfammifPfcffertJuD iponig tJermengt/ tJnbetti^uc^tt barau(, 9ebacken/
 fomanolft t>ari)on^cr/ \$tiff(crt>cmfalfcn5Hann fmDeum&mjff&cn (Batik

euffertich/ so man ihn mit Honig/ ol/ vnd Wasser rocht/ ein geschwülst/ innerlich vnd
 obrigē aber außwendig auff den Leib Pflasterweise außlegt. Ken gibt/ das

So jemand an Dämen/ oder an der Mutter verfehret were/ der sol Leinsamen
 sieden/ t>nno U\$ gefotm Gaffer ju etter Chyfir brauchen in Bauch/ oder in die
 Mutter.

Leinsamen mit Rosellen gessen/ ist trefflich gut den Schwindstichtigen.

D U Aussen.

C.

Leinsamen gekocht in Wasser vnd öl zu einem p||rt<|kfoW\$|>6flrgclf^ ffaftU
get vnd zeitiget aller ley auffgeschoffene vnd wech^ucrtDe^efc^Wfr am gattgcn&ibc/
vnd erweicht die harte Deulen.

Dieser Samen sampt so viel Kressenkrout zerstoßen / vnd mit Henig erwallt/
folchs urecht.

@omant>iefen @amen rdfto/tmtftmtt €fft^ mifc>ct/fo(c^ gaffer t)6cr Den
Bau t)l)mDur^auff/t)nMicrote^u^

^cinfamcti auff ^clctt gelce/ <den !>)auc^ Dur> tin 'Ztkfytl c f n toe % f m ^elap
fen/bemmw Dm^tiupffen* @o We^Ddber t>cfeti fKauc^ >D> mtm auff in De
e* >((fftmtr>off) fre^ umbt>>crS7?utter.

So man Schlachtblutter auff zeitige geschweer legt / macht zuhand ein loch darinn/
also daß man nicht darff opff.

Wann wech^st in Der @eif en/ Der sicce Leinsamen in Gaffer / ne^ dn (eine Zutv
darin/legg also warm au

* Leinsamen wol gedre vnd zerstoßen mit Essig vermischt / vnd vber die Stirn
gelegt / kület das bluten der Nasen.*

Krafft des Leinöls.

Auß Leinsamen wirdt ein öl gepreß / welches nicht allein die Apotecker / vn̄ Etzte/
sonder auch die Maler / vnd andere Handwerker gebrauchen. Man breimets auch in
Liech;^erben m̄Bampen/Däü c^iver<ge>te darn das Baumöl. Es dienet wider den

^rampff/ffarrenfco @UUt / wb wi^er den gebreñen bc\$ syntcyn/ a\$ nemf ich t>it Es
trachtet die Mütter. Die Köpfe oder Sebluchwasser angestrichen / heylet es den

D Brandt des Feners.

Leinöl ist ein besondere gute Artzney wider das Seiten geschwür / oder
chis man Pleurechis nennet vnd wider den schweren Athem / so man warm trinert / cw^
es lindert trefflich wol / aber es muß seich vnd new seyn / dann das alte hat etwa ein
raube scherpfte / wärmet zu sehr / neigt den Magen zum vrschillen / vnd brechen.

Krafft der Leinwad.

Ein wunderbarlich vnd beheurdt experiment, darmit man alle böse / grün dichte vn̄
grelliche Flecken am ganzen Leib / wie die seyn mögen / auß tilgen kan in weni
thvets deut Weinsteinoil / oleum Tartatigenand / t>a0man auc^ ju folc^en ^la^.
braucht / gar weit zuvor / m̄e ic & ^^^ offi gesehen vnd probirt hab: Nimb ein tu...
leinen Lüche / fass es auff ein Messer

so es nun breimert / laß es sauberlich sinken auff den Boden des Beckens / vnd so die
Flam̄e ober das ganze Lüche gefahren ist / vnd das gebrandte Lüche auff dem Becken
lig / heb mit dem Messer tberumbauß / so find Derm^ari Inter / Da bi
hoden / ein seiffetsed^ wie blieben / mit diesem öl besreich die Flecken /
6ct^t crlllc^ / aber wie^t lattg / @ o l^ t^uc ciftcx ^ a ^ nac> cmativ^ / Der^ ^ ^ S^11^
wa la / man m̄ vñ auff bent & ch / o offt wauß / auffe neu machen. vñ
diesem öl werden die Flecken ganz gelb / verdorren / vnd fallen ab in kurzen Tagen.

Seß Haspelgarns.

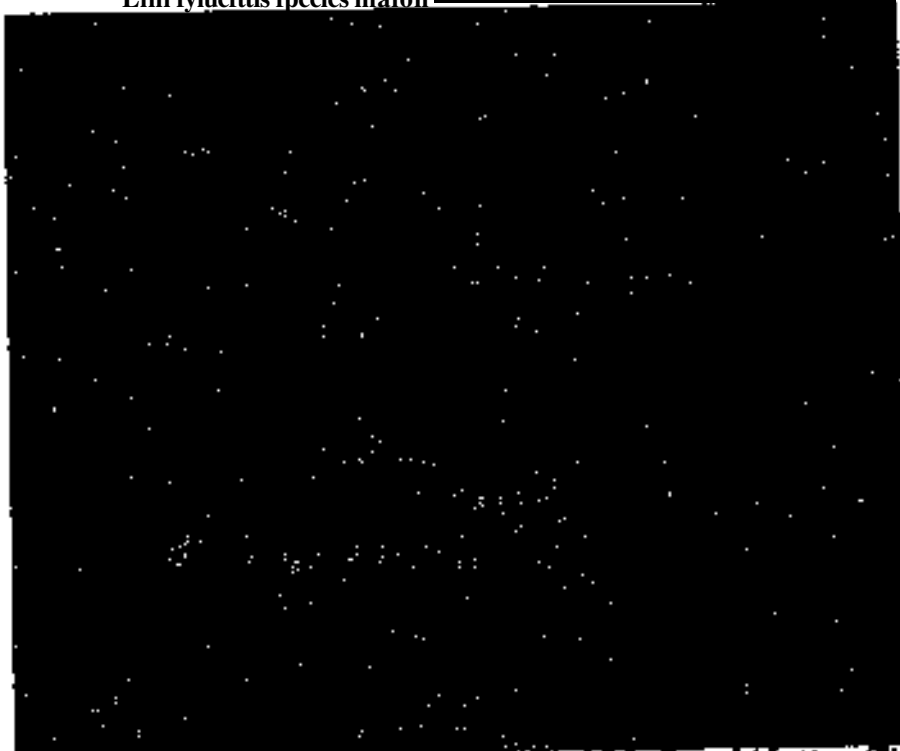
Wider das reissen / fischen / vnd arimmen im Leibe / Colics genandt: Nimm rohe
Strelgarn / seud es in Wasser mit Aschen / darnach druck das Garn auß / vnd leg es
warm auff.

Diß Garn also warm / bekempt wol den Weibern bald nach dem gebären / so man
es auff die Sohlen der Fuß warin legt / dann es furdert das Vördie zum außgang / vnd
lindert die nachwehe.

Slachs

Vnt>tt&tmttof\$T ~~stirne~~ Wirkung. V?

Flachs ntmmt mn QMffl Wut> teWif* Linum.2(m6if(* Bezcrchetan, A
 Welsch und Spaii#Lio^ati^(if*|f
 Wilder Flachs, Liriuitifylueftrclorcluteo, Linumfylucftrclorecsnueo.
 Lini fylucfttis fpecies maion



Es ist noch ein Kraut/das nennen wir wilden Flachs/dari es gleichet dem Flachs/ B
 mit Blättern und Blumen/ allein daß die Blumen an der farben nicht blau/ sondern
 Goldgelb sind.

Von etlichen schönen art<n<c0iWma^ mit weissen/ blauen vund gelben
 Blumen/ schreibt H. Clusius in seinen observationibus Hispanicis, lib. 1. cap. 34. vnd in
 DCu Pannonicis, li. 2. cap. 36.*

Das Kraut gefotten vnd obergelegt/ erweicht sanfftiglich/ vnd theilet von einan-
 der die Geschwülsten/es sind gleich newe erhabene/hülige Geschwüre/ oder harte Bru-
 steu/* sonderlich wann man die Wurzel von €9W/vnd Heutenerschmalz darzu thut.*

Von Baumwoll. Cap.XVUL

(BcfiMU

B Linius zehlet die Baumwoll vnter das Leinen geschlecht/
 verhalten wollen wir allhie auch etwas darvon schreiben/dann sie hat auch
 /Enntt^ in der Arzney. Man pflanzet die Baumwollen in Cypem, Rhodis,
 Candien, Sicilien, vnd Apulien. Ist ein nidrige Stämmen/ mit viel zweigen vund drey-
 Spitzern. * Die Blumen ist gelblich vnd inwendig ein weiß, auß ist arh/
 spawgen^ ste wie der Pappelabhupe. * Seine Frucht ist wie ein haardichte Nuß/dar-
 er Samen mit zarter/schöner/wasser Wolken verschlossen/vund so die Nuß
 auffbricht/zeiget sie wolliche Dorek/die sammet man/ vund machet
 auß ganz reinen vñ saubern Leinsaat. * In drey oder vier Monat wirt die Frucht
 tig. Man gant es auß in unser zeit in Welschlandt an etlichen orten zu haben/ also zu
 Corneto t)j^ Cinita Vecchia
 genannt.

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Die Baumwoll ist warm vnd trocken.

Das Ander Buch Det. Andr. Mattholi

In Leib.

Der Samen blissettressenlich wol denen / so einen schweren Husten / vnd Arthem haben. Er mehret die Natur / so wan ihn auß Wein truct.

Baumwoll. GofTypium.



D

©ott diesen Samen macht man ein öl / das tilget auß allerley Nasen / vnd Flecken im 3 tagt / vnd ganzen Leibe.

Man bremet die Baumwoll zu Puluer / setze in die frischen Wunden gestreuet / stellet als bald das Blut. * Der Rauch davon ist gut den Frauen / welchen die Mutter auffsteigt.

Das öl auß dem Samen gemacht / vertreibe die Flecken / vnd alle vnechtigkeit des Leibs / ändert auch die harten Augbran.

Baumwoll ist Griechisch *κόκκος* Lateinisch *Gypsi>itū* Bombadum. Welsch Bombagia, Cotonc. Deymisch *Ватина*. * *Coton* est *Bombax Serapionis* * *

Im Zisererbisen. Cap. XIX.

Geschlecht.

Die Zisererbisen sind ein gemein Zugemüß. Man hat sbrer dreierley / nemlich / wei / schwarze. Die weiß nennet man im Latein *Columbina*, die rotett *Veneraa*, die schwarzen *Arietina*.

* Wiewol der Auctor andere unterschied der Zisererbisen machet / jedoch wollen die Gelehrten / daß *Cicer arietinum* auch die weißen also gestalt / D für eins gehalten / wie auß dem *Plinio ju fc(en)* * *

Gestalt.

Die Ziseren haben einen Holzbechten / rauhen Stengel. Die Stämmen sind ganz draußhliche / den hoch / ehn alle Zinken oder Fäden. Die Blätter klein / rund / spitzig / weiß

Von der Kreut. beschreib. Natur/und Wirkung. US

weil/ka/anc(j/t) und zurings ombher seiff erbt £>ie3Mtfmfm trfcrrfruat \$Deif?/ot>er A
&ibfarb/iarat\$ werden Schöten/die sind me rru handlich/au h id atae
reiff. Die Wurzel ist holzacht/
abrecht/und seiff tuff in fcer <den 3!Da#n gem am ften Erdtrich. Werden gefa
het im Lenz. Setzen im summer.

Zisereiben.

Cicera.

Wird aff rerb en.

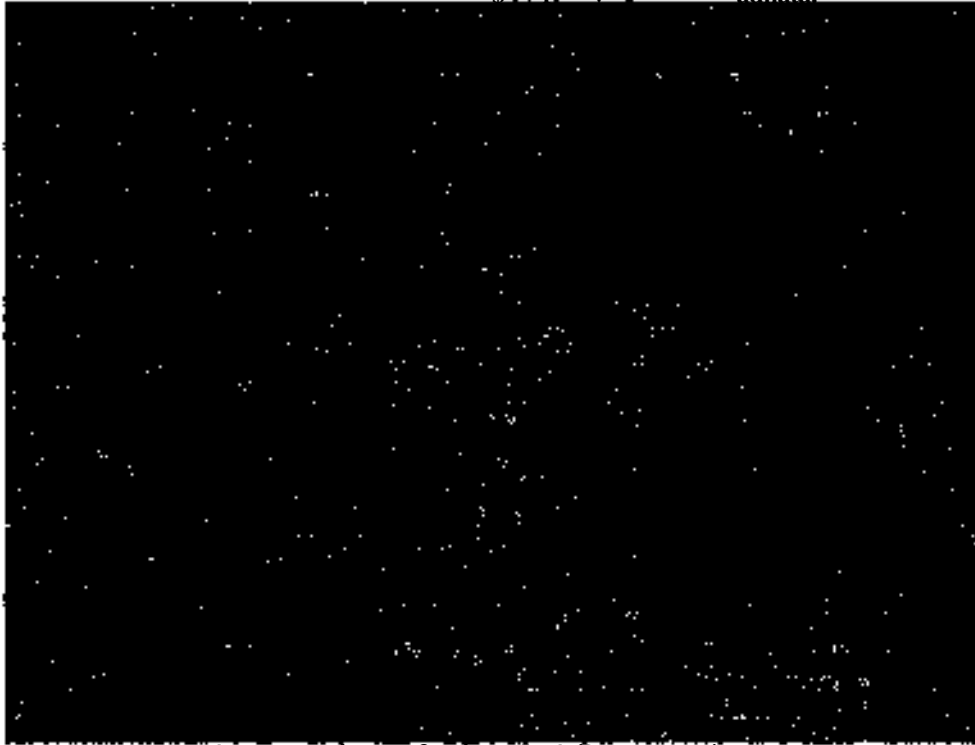
t (Jin anoer art Or
grud^t^alb.

• ^n(Sr\$lin an tw
\$Bupel mach hbt.

Cicerfylueftre.

tAliafpccicsfruttii
tantumdifferens.

* Tubercula rac^ci
adnata.



B

^ cat ut / mtafp / t>nb ^ ir crun *

Sifern it)Armen »n mief neti fm eften O... zu prid die schwarzen kräftiger/
^ndnac^ Dencu t>c mm** Plutarchus fe^reht / Mß auff den Zisererbesen kein Dngi
erkögen es die Henden gebraucht haben in eceremoniis
connubialibus.*

In Leib.

Zisern in der Speiß genäht / geben zimliche Nahrung / aber sie machen auff bid
hung/wie alle Erb und den natürlichen Samen.

Die gisern/ont>erlic^ ^icfe^tt^arllen t>nt rotet/^cfotten/»« Darken getrunck en/
brechen mfc t>vtreiben ten £c>benfleiw/fCirDerii ben iparn/tnit> We Sva\$De A i/5ffnen
die verstopffen... veltuche/ und
anfangende Wassersucht.

Wider das brennende vnb trö^ffgharttettctnereff(ief;c6df^ettet>: ^7tmmrote
or erbsen anderthalb Pfundt/rein Wasser zehen Pfundt. Siede das dritheil ein / sende
es durch ein Tuch / zu dieser Zeit hu süß Holz zwen lot / die Wurzel rumb Bletter
von Pappeln / Cibisch / Odermenge / von and voll / Sebesten / und
Zrusfbeerlen jedes zehen / geschälte Melonkernien vier Lot / tte ^3eer t>on ^ell Ziden-
kirschen / Nachscharten / Meerhirschen / jedes ein Lot / drey zerstoßene Melpeffern. Diß
alles stede zum andern mal / bisß gff die
ein köstliche Artney / darvon seht du all mal frühe einen Trank einnehmen / zehen Tag
nach einander. Aber ehe dann du diesen Trank gebrauchest / soltu zuvor puram feyn /
D üif darzu

Das Ander Buch Det. Andr. Mattholi

C tops *i* aufgogene Callia dritthalb Lot schwer / frühe gessen / oder in einer Fleisch-
 en/ vnd getrunck m/Woi & «ff€*tf? aber Dambett&me rckm / daß in
 schwärigen Landtieren vñ Bl gar zu oft von den Zifern getruncken / nit gut ist.
 von Zifern vnd Peterfilien gessen/ daß
 fietrefctttmftrocttigctt*
 jfem t bcr^ ein Wa fer (we) (& a) nitinnnet/vnd darnach (cap
 0m «D t>araujff faff tt/Mben fic die S ftr m a«(? Dom ^etb*

Zifern reinigen vñ säubern die ganze Haut / darumb sind siemlich zu den Rau-
 den vnd Flechten/ so man sie mit Grundwurzel seudet/ vnd anstriche.
 Zifern mit Laugen vermische/ vnd gebentz/ biß wie ein dick Pflaster wirbt/ solche
 vbergelegt/ heilet die harten geschwulst der Gemächte/ auch die bösen Geschwäre
 Zifern gestossen oder zermalt/ vnd mit Wegwarwasser gessen/ so man solche
 auff die rechte Seite oder die Leber legt/ zertheilet es ire Geschwulst.
 So jemand von Schlangen gestochen were/ der siede Zifern allein/ o bermit S.
 Johannis kraut/ schlags also ober den Schaden/ es helffe.

Wenn das Zankeloh aufet/ per fo fctusi ? fcrx/ b^ sie in Essig/ vñ streich
 olfoati* in köstlich Pflaster zu den geschwulsten vnd heilen des Männlichen Gemächts/
 wie die fern indgen/ hiltig oder hart/ Nim weißer Ziferebsen/ laß sie zu vor in warmem
 Wasser erquellen vnd weich werden/ als dann stoß in einem Mörsel/ vnd f 6 ^ mit ge-
 feimtem Honig/ biß es dick wie ein Pflaster wirbt/ diß streich warm auff ein Tuch oder
 Leder/ vnd bindt auff den Gebresten/ es helffe sanfte vnd wol. Vnd so gemeldte geschwulst
 sic schwärig würden/ vnd zu Eyter griffen wolten / oder gegriffen hetten/ ist diß Pfla-
 ster sonderlich vnd fürtr efflich gut / Vnd ich hab von einem glaubwürdigen Seim^p
 gehört/ er hab mit dieser schlechten Artzney einem Edelmann geholfen/ deme die Testi-
 culi zu faulen angefangen haben. Gedacht Pflaster heilet auch die Geschwulste / so sich
 hinter den Ohren auffwerffen.

Dies Pflaster zu allen jetzt gemeldten gebresten beschreibet auch Varignana sermo-
 neprimo, tractatu 17. cap. 5. Aber er wil/ man sol die Ziferebsen zermahlen / vnd das
 Mehl mit Honig zu einem Pflaster machen.
 Die Zifern nennet man Griechisch ^{Επίκουρος} Arabisch Champs. Lateinisch Cicera
 Welch Ceci. Spanisch Grauanacos. Fran

*Wird Ziferebsen. Cicerfyluctre.

Dies geschlecht / welches der Autor in seinem Lateinischen Herbario (darn Dodon-
 eus vnd andere noch etnes haben) wechset vberall in Teutschlandt/ fürnemlich
 bey Kelheim / vnd in derselbigen Gegend des Landts zu Bayern / da ichs gar viel ge-
 auch viel in Ungern vnd Oesterrich/ wie solchs H. Cluius lib. 4.
 obLPannon, cap» 29. meldet.

Krafft.

Es hiltiget vnd tractet/ vnd von wegen der bitterkeit öffnet es.

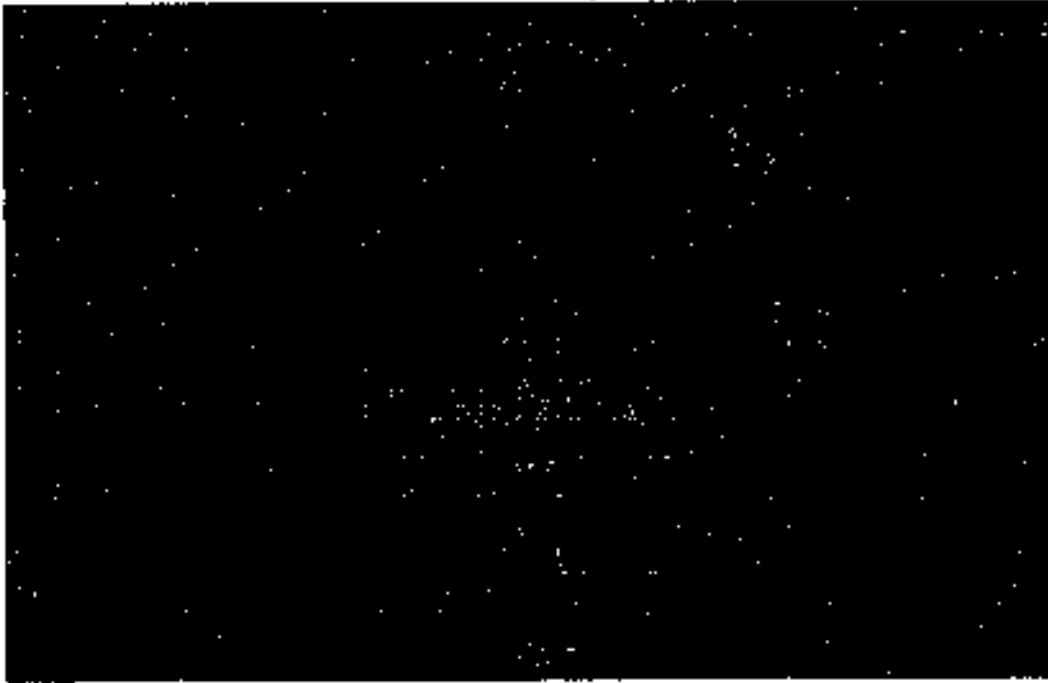
In Leib.

Plinius schreibt/ wie diß gewächs / so man Cicer fyluctre nennet / den Leib
 lindere/ aber viel Wunde mache/ vnd dem Gedern
 nicht dienlich sey.*

Don Peltschen.

Cap. XX.

Groß Peltschen* Hedyfarum. Secu- ^tdrnpckfcem Securidacaminor,
tidaca maior.



Geschlecht und Gestalt.



Peltschen *Grxa's* Hedyfamm W\$ Pelecinum, vulgb Securi-
daca. *Wre die 2lecn nur* f&rdb/f §6 i ^gver
^cfef)ccft erfunkem / nemtief) ^a0 ^roffe tmD ftefne* ^>a^ groffe ^at
^letter fast n>ic ^te' <?ifern/je fiinfTPar nac^ cumn&er an cinem <^tie^
eber >em f&nffim ol>er tel^ten p ar fte^ct'ctn t&iat aikin / also tap ifyrr
5uff an dent (ff fm ^ i £ l\$ t h m r b l\$ fyt <bz\$ f dy / \$ l\$ e 5 5 h r a
wen/ Me Dte (Jrbfen / >oc^ !(emet / I rumme <jc60^ctte iporlen oOer g o t t e n / Datinne

omb es auch Securidaca genannt wirt / am geschmack bitter vmd ein wenig herb. Hat
nur ein dinstige/weiße/zafechte Wurzel.

Das fletze gleicht dem grossen / außgescheden da0 « fit alienfücfent>idftctu<
if. Die gehörnten Se werden/
gewöhnen sic em rote farb/t>n g(cic^ fold>em @ amm/wte @<n 5>em crpen gemefoet* @
Wurzel ist dünn/weiß/lang/^eigt die indle rden.

Stell.

fepen torn 'Beir?en »n& ^5crfte>/aber nlc&t in tmfcht SAn>em»

underlich jwl-

\$XatmiKxafitimt>\$Zurckung.

Peltschenfamen if?in fmv art ntfirmer >nd> trtief mv bann ra^^raut,

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthiolus

In Leib.

C

Der Samen mit Wein gesotten vnd getruncken bekempft wol dem Magen/ treibet der Frauen zeit. Erweicht vnd führet auß die ver der Därme. Er wirdt auch in den Arzneien vermische/ die wider das Giffet) Summcti bereitet/ert>ett*



D

ScfttSecuridaca: f rumme @c&cttett ermem mid) dm\$8t8ntiin\$/toni Gcfac-
oro abjenka let ynd Pal t dia^afnaic> fo(cfe \$ebo\$em fyovnih/ to arin
ttetta bergem^et @ aumen^te /ht itre tes idue leid eovnd t iwelert rohn^s
& lit/viel/ en unen/hätemdb clange Wurzel/darauff ubtse weißliche
blätlin wachfen. Es old fte Sfttfcf)mc^rott/tat)onten m stae\$ad arumb daß co in
Ocn (Bebiraett ^em^te^ em gate ^ci&ciff^icdcif^t ist ca Die Polygala/«jc(d)c >a*
tortn fetnen i^temife^en Commentariis abmasykt/ tvietvol aufst>ev\$if\$mt>cfidben
nie^t ^ 9en>iffe\$ fan t^erff an^ n ft>erf^eit/>erer sonf^remet g^eic^en.*

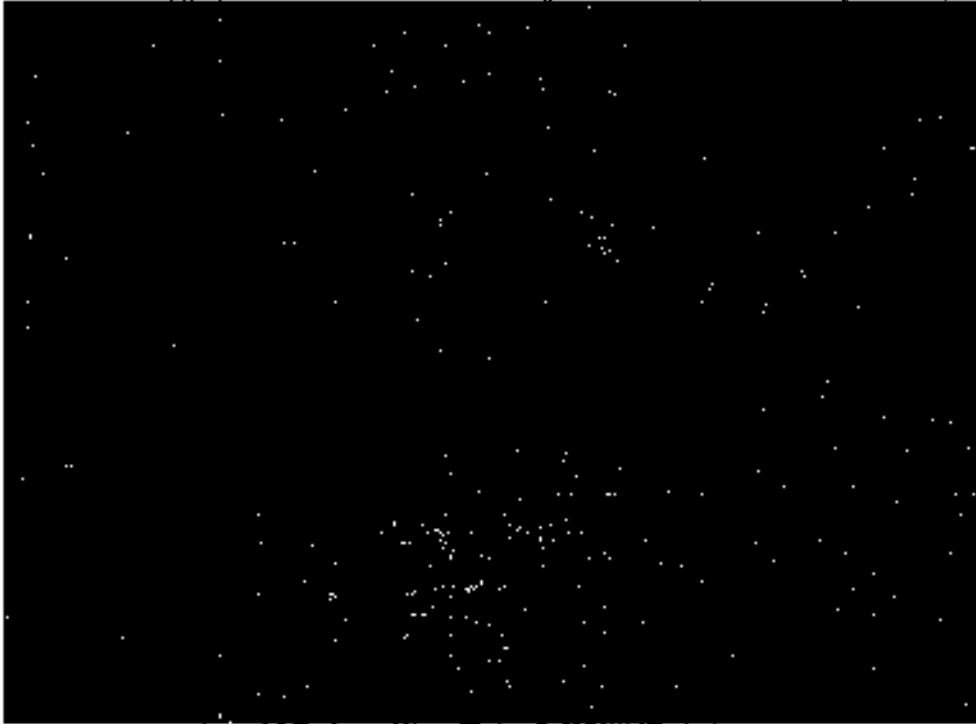
Von Bonen. Cap. XXL

Gestalt.

Be ^ onen ^afm emm ^tevecfen Stengel / &er ist
auch krumb/knodicht/ vnd hol.
abernw auff cimftituff} & kstchen sie nach einander geschicht/
finD rauc^t?nD twtt manc^erf Cj; farbeit*
2 ff t>cm nebetSt>et)Oc ft^ee matt vier Blätter/die sind secht/
dick/oben schmal/ vnd in der mitte reit. @ die uften abfallen/wachsen hernach
grosse dicke Hülsen/ eines halben Schubs lang/ oben gespitz/darinnen ligt die Frucht/
nicht einerley gestalt vnd farben/dann sie sind durch einander/ groß/klein/breit/rund/
braun/gelb/grün/vnd weißliche. Die Wurzel ist schlecht/ ascht.
Die Bonen ^aben^er ^tatgemDm^c^cii/aber nac^ fc>er ^>mt Dorffim (k desf
Wasserstewifr 5Ha» fa^e((tc ailent&alben /auc^auf; Der t>rfac^eit/ tap yle Leter
secht

Ich felbi gen ore/to* n>crDe« Die Gotten tmterfescamt/wrfcorre tmtcr fecv € r t Waff of Ottip*

Bonen. Faba. jS?^C^Ott(tt' Fabafylueftris;



Natur/Kraft vnd Wirkung.

Die Bonen halten in der Kälte vnd trachte fast ein mittelart. Sie saubern vnd zertheilen. Aber die Schelffen haben etwa ein zusammenziehende Natur.

In Leib.

^nedeffenmaef)e«^cISint)et>nD2(uff6W&tt^/f unde ^utben^/Mgeit . fcll|om c crfc^refc ettifefc ^r4um/l>oc) Mcneti fte wiDer t««)pu(tett /Den fte ntac^en mp t t ch. f Coc eta ^ogant uf der t cheffenit f fr /vnn € h/«kna gefant /Gellens den Sauchfluff/ vnd die rote Ruhr/ benennen auch das Wurzeln.

Die rohen vnd grünen Bonen sind dem Magen schädlicher/ vnd bläßen mehr. Wenn man die Bonen kochet/ sie desto weniger. Auch mag man Kammel darzu m en/ der Artreibt vnd ber/aret die Winde. *Man distilliert auß der Bonen Blüht ein Wasser/ welches nützlich wider der Grief gegeben wird.

Auffzu.

Bonemehl ist ein Principal ^u attot @«f#t»Wffert her ^5r«(l/ bet ^et)m(tdbett Gfider/ vnd an welchem o Knollen aufwerffen: In Wein/ oder in Wasser vnd Del gefotten/ vnd warm oberge f#t in.

Bonemehl mit Gerstenmehl ^i ton* gimilkn gefortat/ fufe t\$6ev gdcgt/Cint>ert W< hitige Gfchwulst der Wunden/ vnd ma lte gleichfarbig der gehunden Haut.

Bonemehl mit Salben gekocht/ vnd aufgelegt/ ist gut den Frauen/ welchen die Milch in den Brüsten artinniet/ vnd fröllecht wird.

Sftic^omáDnD^otftfjjorn oder F&nogrxciWefyocxmifefy/fextfyiclttonbtott* M^toteftyrtii% (/tmD tow mtev^cymmn 53(ut in ^ugen»

S^it|Kcfen/ Bct)rauefvt)nl> cineni €i)speij; f>ermend/mt& t)bergc(t^f/tre<b^in^ der sich die Augen/ so her auß strogen/ vnd auch ant)c^@cfdyeuft.

Das Ander Buch Vet. Andr. Matthioli

c ^onenme&f in Sffiaebdfct/tfiart W*» ^am/tmt> fenem/ so an den Augen
 <tmn Durch dnem ©tr äch) t>ede^t fetn^

Bonen ohne die E und getrocket/vñ ober die Stirn gelegt / stellen die
 Flüsse/so gegen der Augen vom Haupte her ab fallen.

Bonen mit Gerstenmehl/Alaun vñ Del zusammen gerührt / vñ ober gelegt/
 verzehren die Kröpf.

Die Scheyffen von Bonen zerkrütset/vñ ober die fell / da Haar außgeraufft
 sind/gelegt/machen daß daselbst kein Haar mehr wachse.

Die Bonen in Essig orten/mit Schwänen schmalz vermischet/vñ oberge
 feat/feint 3M\$u Dem 7>ol>adra/>amt sie Mfcym/ mt> k\$en ten &d>mtv\$tn.

35onenmel<(mit Efp9 mtntnQt/m* auffgef <Si/ift ntylity Den @pan<at?crtt/fo
 verwunde oder zerkrüt sind.

Ein warhafftig Experiment wider die Taubfucht de Bonen in Wasser/biß
 sie wol gekocht sind/guß die Brähe darvon/vñ leg die ein Schäl
 sel/stell darüber ein. thu etliche

Tag nach cinatit>cr/b ficref e bat Q5t\$kc.

Wenn das ollen were / also/ daß er nit vermag das Wasser ab
 zulassen/als oft geschicht/wenn der Stein ins Rohr kompt/etliche treffentliche Arzney:
 Roc auff ein blau

me Zfywff// mb Up warm t>kr Dao gan^c ^5cm4c&tc/c0 5t(fft gcttnf? / w<< ich warlich

Bonen zerstoßen/vñ ober gelegt/sind gut zu dem Braumt.

Bonemehl macht ein schöne Haut / vertreibet die Sprenckeln vñ die Nasen am
 Leibe/so man sich damit reibet/oder Honig vñ Ochsen-galle darzu mischet / vñ solches
 anstreichet.

D Wider das HuffrtwleimMatt^^ige wehtagen der Semadern:Numb die Bo
 nenstengel/vñ die S^ den zu W it gebrochen/in (@w*ca den d w im et/
 vñ lego warin auff.

Wer ein klar Angesicht wil haben/der leg viel Bonen in starken Essig/ laß ihnen
 die Hülffen abgehen/trückne sie an der Sonnen/dann stoß zu Puluer/thu schön Brun
 nenwasser daran/vñ wenn er schlaffen wil gehen/wasch er sein Antlitz darmit / so ist e
 daß Morgens schön vñ hübsch.

Die Wüthen von den Bonen vñter das Erdreich vermischet / vñ darmit geschet De
 terle samen/macht daß derselbig gar bald auffgethet.

Die Bonen hülffen Griechisch κλαυδ. Arabisch Hachille. Latensch Fabae. Weiss
 Falla. Franhösisch Fabue. Beymissh Bob.

* ^ indg e ir p it d i t u o n e t t e ^ e r / o 6 i) n f e r e ^ 3 o m t i l e d f a k t t , o d e r v i e l
 me^r Phafeli^citJcfm fc^ti/^cre trtd\$u (att^ an Me fan ott\$ n retort / tSeir aber tint / bt
 ran befe^ n/nja\$ t>er^ iulius Alexzdriius & c f Waiifl & i b Medic Mfy k e n '
 bertus Dodonaius t>auo<< pro & Contra,gef^ Hcfattitt&t? . *

Wilde Bonen U Fabaf/lucftris.

Es ist noch ein Gemechs/wie allhie abgentahlet/vergleichet sich nicht wenig mit den
 Gemeinen Bonen/^ab\$Def0albenft?i (&e^pnmgenannt^an\$int)e ts auff den
 Feldern / ^[tat]erta<flrt>et^rDettmtetJierecftm^enJefn/We (irtD in dnander ge
 schrencke im^er>fret ^ regt letter wie die gem nel onen/ Purpurweisse Blu
 men / darauß entspringen flache Schoten/ viel kleiner denn der Bonen/ darmitte steck
 der Samen/am geschmack wile die Bonen/hat auch eben solche Tugende. Wird sonder
 lich viel gefunden in den weiten Feldern deß Lands Apuliz.

Wurgierende Bonen:

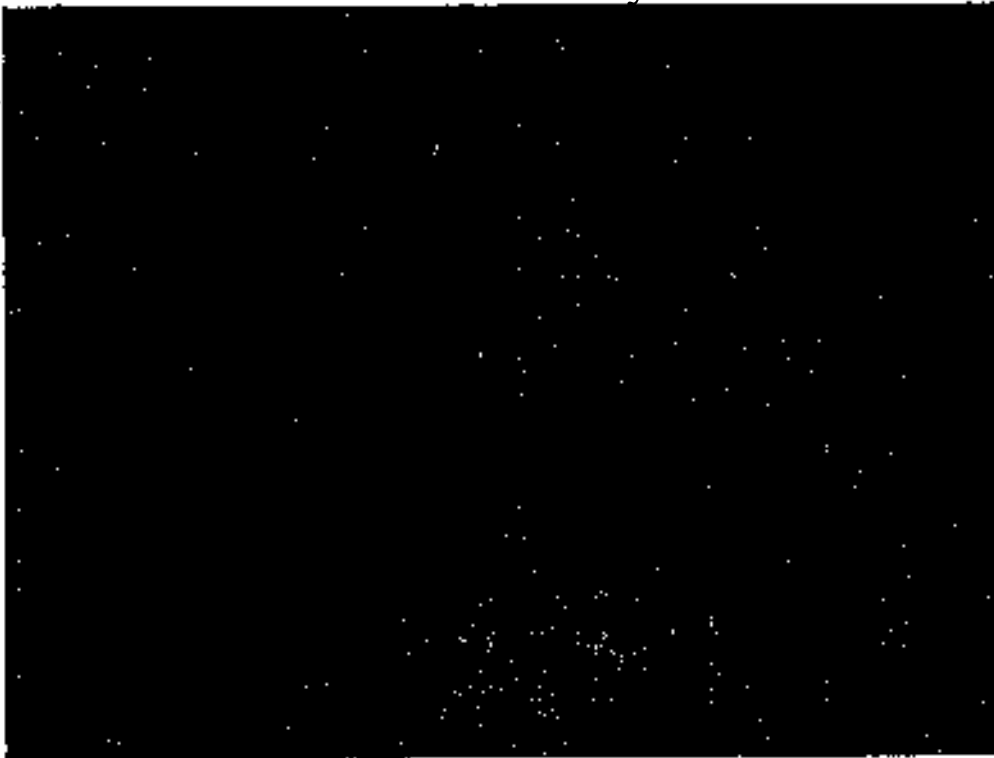
Es wirdt auch zu vns gebracht auß den Occidentalschen Indien.

* Aracus.

*Aracus-

Clymenum.

A



Aracus.

Diese Namen wollen etliche auß dem Galeno lib. t. <le aliud... 350, B
Denn schreiben/ welchen der Autor nicht gemlich widerspricht. Jedoch ist ein an-
der geivet
erachtet/ dessen Bildnuß allhie für gestellt/ wie er vom Do-
donas Erulliafue Ochrus fylustris ^tiffm/^aHdmt^m^il/Mi^caufftt fe
den liegen/ f> sie nit t ha 6 rne dpar^4(ten/ Dm t>bet sic^ n>ac^fett f antien / Daratr
wachsen breite Blätter / die oben in jaden oder mehr andere
sonst wachsen zwischen denselben Fädenlin her auß. Die Blätter weiß/ darauß werden
breite Schoten/ in welchen runde Körner kleiner denn Erbellen liegen/ von Sarben^ elb-
t%off(^ar^/^t^ut^el&atcfac^ffcim^rtW in an sich wachsen wie fast alle

Seine Wirkung ist calmmi^ / reiniget/ vnd zertheilet/ sonderlich außwendig
in den geschwülsten vnd f^4ten.

Clymenuijl.

Der Autor besdpeihct in (cittern fatémfc>en O pèrc cm &m\$\$/Clymenum & *
Dnam
Schoten/ die f 5ij eitenkrantz e viel t /er bent iacobo A ntonio Cdrufono-
bilib
atauino bef ommett tyu >ijra & ontentzen us m er t (c^ n/fonDer(ich
ib
Ci (\$ t)0t anOcn ^art>mer ^crcc^ncf/t)nt) t)0m Lobelio Lathy rus Narbbnenfis
latiore folio^cnantit tt)irtJt^an pfe^ew far ftc b(tc>m ^ofett^
farbm ^3(umen fjal&et ^ig cr ^cit 6^t
®<Srf<rt\$ii\$K(cm*

Das Ander Buch Vet. Sfoto, matt Sfott/
Von NegDirf O en Bonen.
 Cap. XXII.

Negngtische Bonen.

Colocafia. FabajEgyptia.



Die Negngtische Bonen ^{fc^^Ott</tofeaWttFabaAEgJT^tJ*}
 sind eine Colocafia, die ^{af nitr erf?<^u^rtenf geacigt WJ^3z}
 hat ein gelehrter ^{0latf^^ete sie sampt andern fremden g... d... d...}
 sey auß Syra

groß... rothe Kletten. Tregt auch einen...
 9d/ Marten ?oc^/ Singers Durf/ cjiemn?e)chen Rohr gleich/ glatt vnd ohne Spu-
 den/ ^{u du} Innwendig mit ri ffen ^{ctev ftreniien} Dur^ au(?^{th s^cu/ ^ edle} ^{g^}
 Oben am stengel bekompt sie ein langgeströte Kolben / mit dreissig oder mehr vnt. ^{ru}
 deren Sackern / gleich den Immenhau Olen / darinnen ^{tic^onen} » W</^> ^{JK}
 vnd gefalle wie die Kastanien. Die Blum erscheinet Rosenarb / zweymal so
 als des Maasamens Blum. Die Wurzel ist sehr dick / voller Ris / vnd steiff / welche
 zur Speiß sonderlich bereitet / gekocht / oder vnter heisser Aschen gebraten wirdt. Man
 sset sie auch tohe.

* ^{Wichvol} Der Aucor ^{dic6^reutter6uc^6 We} Colocafiam mahlet mit ^{en}
 vndt ^{Sie^cti/ <Dof>^e n anDerc crfa^rte} Simpliciften, a(\$ Bellonius, u
 Rauolfiusan/ I>agrtemmatefc^tumenoder8rfic^ Darait gefc^en ^{Wen/ der}
 roegen i\$ St Auroris figur / weil mir vn eibus / ^{er von} m Potag ^{en/} der ihm sie
 mitgetheilt / recht berichtet worden / oder nicht / in seinem werdt bleiben / vnd darumb
 nur klein hab hieher setzen wollen. Die rechte aber / wie mir auch der H. Doctor Johann
 Nibheltz / Professor Medicinæ zu Wien / derselben drey schöner plantas hat mitgetheilt
 ist / ist etwas grösser gemahlet / vnd ^{pro Ara} Egyptio, wie es ihr viel nennen / vn Lath
 nischen Kreutterbuch Matthioli gefene worden

H. D. Ratwollf schreibt / daß vnd Tripoli t)n^ Halepoderer ein solche menge
 werden gezogen / daß von den Wurzeln so viel Per ^{ten können werden / als}
 bey vnd

3)on Det Rtmt fofcfyeit %Xatmi mb \$\$ixtf un^ 122

obi: taf; (it; in Portugal gecmef)t /tmfc 6ci) \$men ^mcitt worsen fet). Solche Wurzel nertnen fci nhamc, in Boetica aber ^)ifpamfc& Alcokaz, f^gJc^er ^ amc» t?on tw Co-
177 a die Uat fctu infpruttg \$at*.

gXatuxi Rxafti mt> Orckung.

Die Acrop t ifc;e ^ on en fyaben tin twft I b&vmit fte ^ufamm jte^crt / ftitO fcm
Nagen bequem.

n Leib.

Ein Drey t)on t)cm Sl^cet &cr \$le^tife^ett Gotten \$cm^*dt / f?opffet t)te rote
Kubr/und den i inden
mitt ^)omg mit) 2 & m 9efo«m/t»»D Dnt ^3cc^er Dolbarvon getruncken.

Ruffen.

Das gr fine / fo mttm in Wefer 35otte ^efutiDen nirtt / am acd)itiac hifet / ge-
fossen/und in Nefolgefof tm/kStt>m ffmerhen der C^ en/dareyn gefp pf.

Zon Erbeffen. Cap. XXIII

^3ro(Te @atlnerbeifeit* Pifummaius. \$(cmc\$dtw6cife». Pifum minus.



Geflecht und Gestalt.



(Battcmr6jWtmt> Die f kinm 5c(t>er6 (cm

blecht: Die groffen

den auß / oder reigm mit ftllf tmttD (icitrungDer W<iC ober fterfent>ber(i*<n We jö
he / und feindt hel.

her als Kädle wachsen / kommen andere kleine f&o^rei? oder ^mel ten 6erfudie / ^ber
zu beyden feiten andere runde feife Klebletter gegeneinander gefetzt. Die fpiffen ber-

3c H fl&fem

Das Ander Buch Det. Andr. Mattholi

selbigen Kütten seindt dünne Fäden / darmit es sich an die Psäle anbindet. Zwischen
 zehngedachten gesiderten vnd runden Blettern kriechen die kleinen / nacheten / kurzen
 frte (eferffa/tt6rma^nf()re^aim. en/ die sind Leibfarb oder weiß/ an der gestalt einem
 Pfeiff(ofterajdcj>/je^one6cncittatt>cr/ fcauf tuerfen bk&dyotcn/ tovimnbit
 rutrt>mKocroDer6fent)crtt)arct%ctt^ic^Bur^cristgar^cmt)tt)aatt.
 £)ie ft einen Sdtwbfen feint* Den iet\$matmt en^f cic^ / i>oc^ nttt Dcr gan^ n fttt^
 stant für her vnd kleiner denn die
 weiß.

Zeit.

Die Erbsen werden im Leuten gesähet / vnd im Sommer eyngesäulet.

glatmi & xafsti mt > Wirkung.

©w Er6fm fnt) faf? mtt(er Stoftir in der fdte Jnd trMne.

n Leib.

nicht/

wie die selbi^en / faubern auc&nt\$ / & arumb (ic (angfam Dtttsich bringen.

Erbsen * ich en© ic^5 in ebbir mi eP drcK ien Bur^el gekocht / sencht
 bequeme Speiß ^er \$int>dbctterin / tk i>bvi\$e vmetnitftt betsethen außzuführen/
 ti wie Nüch vntz ren. Oo ni adonnie ebt in die altere chriften findet / daß
 Die Erbf<n folc^e trdbenDe t rafft&aben / \$^a« fnt>ee root folcfa geschrieben von den Si-
 f e h n p f o h o g h e a t. P die (enb) Scribenten reuindem da iebert
 tiCt/ bC Erbsen feijn Giccr arietinum, Dat)On li0 tticinc 2ateinif\$e Commentaria m
 Diofcoridcm. Oer(ja(ben fo(man Den^in b d k t t m n ntifyt <£Yb\$bvtye//ont>ew 3 n
 er 8 n b 9f en/mü6 ctsr kenuochel/ b: atca t/vnd so^marin.

Waffen.

Wider die einhändusa der Glic r. Nimb vntzette Erbsen / zerstoß sie sampt den
 ^cttm/miscf>tbm\m^cw<it)Wti\$/wnt>tipibtvim fawerhen / es tündere bald.
 Erbsen: triben b f e n i a vntz Lay di e gteb / darmit 5 (ova en / heyle die
 Pie(Tenl>e^5rinDeaufft>cm^anpfc/ t>nt>tff;fofcmgest>\$ experiment fet,n A^berich
 ^teto in Diefem fall nu^r t>on t>en Jifern / Denn t>on ^en Er6fen / bktveil torn ?nt vt <ti
 trifft ju faubern t>en Den aieen heryuictw t t

Er 6i ch h i ft Kitchi : Pflanz. Behmisch Sprach.

SpnQftKau Cap. XXIIL

Geschlecht vnd Gestalt.

Sie Linsen sind mit Blettern vnd Blumen den Wicken
 gleich. Sie haben kleine / zur^e/runt>c/(Ia^c^arrh/i^eftnDmt z eizens dünt
 ner Hartin bekendet. Ihrer sind groen geschlecht.
 vnd amnutiger zu essen / blüet weiß. Das ander ist aschenfar Qwcvfteiftmifi/ tte*
 braunschiffen Blumen.

Die Linsen verwelken vnd verdorren / so Klebentraut darnach wechß. So man
 den Samen in einen Müßhausen scharret / ein zeit also liegen leßet / vnd darnach sähet/
 wechß er desto fruchtbarer / vollkommener vnd behender.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Linsen sind in der todeme vnd kälte mittelmäßig / trucken im andern Grad.

In Leib.

Emfirt^afTera, cfoffert/t^ te erste Beühe darron getruncken/ erwicht den
^aucf>Sum @tufa. anay^erlich so man Baumöl vnd Salz dartzu mischet. So aber
fetc erste ^>rftf)e ^art>otrget^att/ t>nttt> fie ttufcerumb tit' cittern anbevn 'BalTer a<f> ocbt
tt?cr&c.li/fropffm fie ton 35aucf>/ firt) also em ptifeKdje (Spetfe Denen / fo Dett auch) u
t?D weto faf r^a k n^ ienn ausdruod n/fo jut)iel ffcffat*

Groß Linse« Lens maior.

^C!>EmfctTt Lens minor.



B

So man die Linsen mit den Schelffen isset/ stopffet sie sehr/ denn die Schelffert
leben hefftig zusamenen.

So ma» n o^ fearer stopffett n>C/ for man W< fitttfett fatttpt txit ©cfetffm n»rf
vnd lang
Sporepffel/ saure Birnen vnd Quitten zusamenen ge
reiffiger worden.

Wenn man die Schelffen von den Linsen isst/ so stopffet sie nicht so/ wehren aber
mehr/ machen doch nichts desto weniger ein ^ro6^ Melancholisch@d>fffe/ earumb
die/ so solche stets in der Kost gebrauchen/ zu dem Au^ vnd g c ^ ^ rgt sind. eie
machen auch dunckele / trübe Augen/ werden schwerlich verdauet/ blähen den Magen
vnd die Darne auß/ bringen schwere Tdm e/ sind dem Kopff/ Epainaden/ vnd
der Lun^ etc^ n

Die die magern/ denn sie
trucken. Vager auch ein Teutsch Sprichwort: Großer Leib kompt in der von Litter
Linsen. Auch benennen sie die vnkräutliche gelu

Etliche schreiben/ vnd sagen für gewiß: So man die erste Probhe von den gekoch-
ten Linsen zu trincken gibt den Kindern/ we
lents helfen/ vnd die Würme vertreiben.

Die Medici Arabes lehren/ daß man die Linsen mit Kettelbünd vtervuchel/
Folgen/ vnd dergleichen süßem/ siedet sol/ die Flecken vnd
nata gena. mit/ darmit herausser zu bringen/ welche noch im brauch ist/ vnd nützlich ge-
braucht wt. dr/ sonderlich vnt de m B ur op ed C. auch Rha>

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthioli

Linsen.

C

Die Linsen mit Versienmaltz gefotten/ vnd ober geschlagen / lindern die schmercken des Podagrans.

Die Linsen wol gefotten/ darnach zerstoßen/ vnd ober gelegt/ stellen das Blut/ so zu den Wunden vnd anderswo herauß fließt.

Die Linsen sind gut zu allerley geschwären/ gründen vnd rauden des Leibs. Sie hehlen auch die zerstrundene Glieder/ in Mehl gefotten vnd ober geschlagen.

In Essig gefotten/ vnd ober gelegt/ zerreiben sie die harten geschwulst / vnd die Kröpfe.

Linsen in Wasser vnd Salz gefotten/ vnd aufgelegt / zerreiben vnd verzehren die überflüssige/gerumen oder knollechte Milch in den Brüsten.

Wider die ^{en:} Scude Linsen vnd Steinflie in Wasser/ mit totem Geirct> Die Augenstei- tmt> wmtcl

2 (sch sind die inf in gut wider die ^{ige} geschwulst des Hindern / so man sie mit gedörnten Rosen / oder Granatäpfel schalen / vnd mit Honig siedet zu einem Pflaster/ vnd solt legt.

^{ie} Linsennet man Griechisch ^{Arabisch} Hades. Lateinisch Lens. Welsh Lenticchia. ^h Lenceyas. Französisch Lenticle. ^h hnt @ f ocovite.

Von Faseln vnd Welschen Bonen.

Cap. XXV.

D



Geschlecht.

Die Faseln sind mit mancherley farben vnter verschieden/ dann man findet weisse / * schwarze / blaue / Leibfarbe / graue / gar bleiche / * rote / gelbe/ vnd schwarze. Fürnemlich aber vren geschlecht.

Das erste geschlecht stadt die weissen / kleinen / werden im außgehenden Fröling auff das Feld gesähet. Die andere haben ihre wohnung in Gärten.

©cftalt.

Die leuge. Die SMetter eergfrfefett sic Dem <L&*>/aufatnommt t>a# fie mid>ev/\$rof* ser/vnnt/ak fid/b en ^ Den ^ kft SiWM <Netietban\$ n \$tr way. 2ufott weiß gelben Blümen kommen verfür die Schoten / erlich grün / vnzif fi errechtzeitig ft>ert>en/3ettmmen sic em weiffe farb/fmW.ctoer ^ patmen lang(t)int) auff dar- ten ein schwarz köpffel.

Welche Bounen oder Saaisfaser.

Smilaxhorten/is.



Das ander geschlecht ist mancherley / dem ersten fast gleich / außgeschneiden / daß es sich zu rings vmb die Stangen / so darzu gestekt sindt / wie der Hopffen / wicklet vnd halet. Wirdt in die Gärten / auff dem #omme in den (ufft ^ atteri/ft>tc ant>erlaufft)erg> ©ic ©c^eten(lnt)fflercfer/t>n^t>tearnerar3fler/ tftmin tern en farben. Im Latein heisset es Smilax

*Wer noch viel ander vnd frembde art der Phascolorum wil kennen / der lese vnd besche das 4. Buch observationum Pannonic. Caroli Clusij, ca. 27.

Volatmi Rtaffnmt> SBtref ung.

Die Faser haben alle ein warme vnd seuche Natur im ersten Grad) ©terotctt stadt etwas wärmer.

In Leib.

Die Faser in der Speiß genüht / machen auffblähung / beschwern den Magen / sonderlich die roten / vñ scherfichten. Doch mehr in sie facultateda generat i d solct s thun sie desto kräftiger / so man sie mit Milch wol seudet / bis sie brechen / darnach mit langem Pfeffer / Galgan / Fenchel / vnd Zucker bestreuet.

Saf Stoter ^ucf> %\$et %lnbt. t@att fyolii

So man Safft darzu thut/oder Künnele/sind sie vnschädlicher zu essen. Safft machen sie schone vnrühige schilff/wie die Zuckern.

5iaf^ent>nSettlpff/frtfc&en/tt)et^eii@^ofmmaef)fmatt cm aufen<afatal* fo:S^anfmDctftc\$ut>ot7Darnaefjbcflremctmanftemftpfefm abertwcj tan fie ge reitet/erweichen sie den Bauch/und für den den Harn.

Auffen.

X)fc Jafefo haben rin SefonDere &et;flame d^cnfc^ajft n?tt)er ^ic ''pfat>ebiff/ so man {cten>ct/b>nD auff Die ^CunDcti (cgt

haben schier etnerlen traacide/ g: schmalst wand fc)mer6en ^aftiWcti an Ocn heimlichen orten/ und anderstwo. Mag eins für das ander geno mmmftaftm*

€ht fc^r f offUche ^}ciBerfc)mt5ncfc d>er attflrte^ mac^f man aifoiJlimb Der vveff fen Safeto/wd^ &anneIbtoWietoe\$ gn pfnnD/ etnen nen>m7 wdfien im\$en M₁₆

Wclainenternen sehen (ot / Qtfcydt c 'Pferfingf mi fec^ tot / pimpernflHe dtt kals pf ind. Ste} jedes bef in dem in opdenS^orfd/ * mtt dnem ^o(^en €tempfick/

tt>M Dar^u ein lunge ^eimifc^e Zemin/ ^ctfd)mit> fie sampt Den JeDerttem fückle/

allein Me 'Dclrmc mirjDavt>on> 5Hifc)fe a((e cbgenantste (lüfc jufammen/ (egfte in eiti ^p(6cng(a0 cDf r 2f (embitt/ Den fieKe (tt einett £c ffd »H ijdTc^ ^BafTer^ / t m t DffCGr

C6. ^tcf0 gebrant>t SalTer 6c^aft/fo man DaJ %viiy ^)cnDe/ dnd Die ^) aut am gant den feibe Darmit n^afcf>ch/n>tDt fie feb^n n>ci0/t>nt) t)ic tin @ am mat fctc&*

^ t e Sa^eln ^i(Vii@riec^j^t)nnD£atemifc^ Phafioli. <8klf\$ Fagiuoli. 9Sch; imfcj Fafeoli. *Hippocratii>nD Thecophrafto tiac^ Der ilidttuna, Dodonxi, Doli-

D chus und ^...

Von Eruen. Cap. XXVI

Gestalt.

Die Eruen seindt zweyerley / weiß vnd rot. Siff ge we# Eruej Dc <iden mit vitkn @egeln vnd Zweigen/ die fic^meinanDer eerfrtrflen/mttf letneti/ lengfcfciten/ gepderten let icm ^)te^3lumifftfdn/6^ft)etowe<f;/5tjtdtnbrattttro^ ^ @gotten finDe f ^i^er t)nd fc^mater Dann W gxbfen I Darinnm ffere der runDe @ ame.

Natur.

Cruett fmbttjarm <m erflen/onD mttf en im andern @5rad. <^ie fdnbetn/cifnen/ vnd D u ^ D p i ag/Daf / &unruhig; zwojtij t/fie Daa Blut mit dem ^ t i treioen*

In Reich.

Die Eruen in grosser menge gessen/bringen d; Hauptwache/bewegen den Bauch/ und treiben Blut durch den Harn. So man sie den Dachsen kochet/und fürsetz/wol den sie schi darvon.

Den Tauben ist dieser Samen gar angeten/ und bekommen viel Junge davon: Man braucht ihn auch in der Arzney / wie Die Lupmos^te^he dicke fruchtigkeit von der Brust abzulehen. Die wissen aber schid r iger dazu/ darat die roten oder gelb- lichten/wie etliche wollen.

Auffen.

Von der Kreut. beschreib. Natur und Wirkung.

Nussen.

A

Ernenmel) f mif ^onigfjermcnat/ tmtxmaeftricfcen/ reini#>te(Befc(jtt>ctr/t>er*
 treibt
 hindert / daß die Schaben nicht nociter vmb sich fressen. Es erweicht die harte Brust.
 In Wein Oben / vnd vbg elk / syerlet es die Biß der Menschen / Hund vnd Schlan-
 gen, sy^tt cflig t)ermifc^t/ (in&ert c^ Ca\$ ^aud^rtm mett/ Dett ^tur^att^ t>a enter
 «>cf)t0fd)affenfan/i)tit)We^arttft)mt>e» ^Jefottcnol» vgl) r)ic/cu/ocrtreibt es das
 Mm otw beiffm Der #aut/tmt> ^ct)let die erfrore Scrfc^en.

Erues. EruumfiucOrobus.



Die gedrehten Schoten mit Stengeln vnd Wetzern zerstoßen / vnd nach dem Ba-
 de die Haare darmit bestrichen / machen dieselbigen schwarz.

Die Eruen nennet man Girschisch *erues*. 2 (rta # Herbam. Lateinisch Eruum
 sine Orobus. Welsch Eruo. Französisch Ers. @pa« # lcruos. Dehensisch Grach Welsch.

Von Feigbonen • • Cap, XXVII

Gestalt.

Die Feigbonen haben einen starcken Stengel / in der
 höhe gewinnit er viel nebenzinken / sindt alle sampt mit vielen / harich-
 ten / weichen / vnd weißlichten Wetzern bekleidet / einem rädlein gleich
 formieret / ein jedes Blat in sechs oder sieben Fuch / zertheilet / außsehen
 als ein Stern. Die Blumen sindt weiß / darauff werden flache / rauhe /
 haarige Schoten / in welchen gemeiniglich fünff oder sechs harte / breite /
 rotliche / vnd sehr bittere Körner

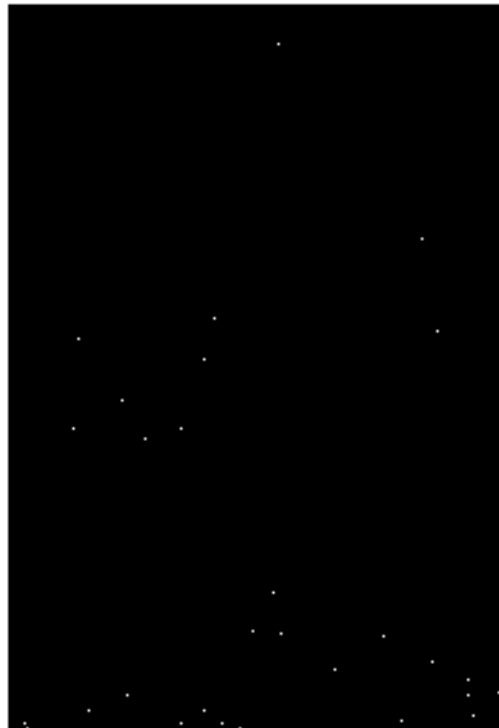
Die bösen vnd giftigen tetnttt/fo tmanbty Smdazbommtym/ ttntntffym
 keinen schaden bringen / fdr erntt uf { & a re? (sic en vñ) verderben.

Zeit.

Die Feigbonen blühen drey mal Erlich gewinnen epre Blüt mitten am Stain/
 darauff folgen die Schoten / welche im flafee^n^ett ^omroer jetet^tt. Skitterjeie
 dringt

6. c bringt herfür die ander Blüt an den nebenästen / diese Blüt konpt selten zur zeitigung / Die dritte erschiet an den Gipffen / so die erste zeitig worden / diese dritte Blüt bringt gar keine zeitige Frucht.

Same Feigbönen. Lupinifatiui.



D **Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.**

Die Natur der Feigbönen ist warm im ersten / vnd trocken im ende des andern Grads.

in Leib.

So man die Feigbönen und also leffet ligen / biß sie ein gelbe farbe gewinuen / werden sie p / a hradt: *emadit fe hie* (a z.)

Von dies Bönen werden die Schafe fast / gleich wie auch von Erren.

Die bittere Feigbönen gepulvert / mit Honig oder Essig eingenommen / treiben auß allerley Wärm. Will man die Arzney stercker haben / sol man Rauten vnd Pfeffer bey den Fe bönen sieden / vnd den Kranken angeben / wenig oder viel / nach gelegenheit der Perferent*

Man mag au en mischen / vnd solch Pflaster warm auß den Bauch

Die Verde/ da Feigböneni' a n m ^ ten haben / getruncken / eröfnet die verstopfte Leber / fa r n e m a d > a hradt: *emadit fe hie* (a z.) *erogt ibod hie ehe ^ ^ ^* blanten / vnt Dieto We ^ Scburt *Solchs thut auch die Wursel / gefotten vnd darvon getlancfm**

* Au ^ em 5 ne ^ t) on Den S ^ bonen mit *ohd vrami fxt / wirdt ein gute Latwergen gemac* *twid die Geel* *ergrete ^ ew* *tt) SrDt* *fofc) ^* mit gepulverten gebrenten Hirschhorn mäßig gegeben wider die Wärm der

Mussen.

Feigbönen in Wasser gefotten / vnd darmit *sch/*
Ed *fließenden Hauptgrind / hcn/*
(*ent* ar ^ afflug > ri) > wafyt an f farc ^ aut.

Feigbor.

Seigbonen mit Essig gelotten und aufgelegt / zertheilet und vertreibet die
 Kröpf/ Knochenschmerzen/ das! ngtfirting alter (&iet>cr. A.

Setgbonen mit Ebertmrk aefotten in ^ropffweim / oder Saflcr/ ^et>(et affen
 Ornit>t>er tJieraffigm^wrc/ Oantitt chte^c ta^c geiuafc^ctt / ttlefo fctftfi^c 2Irsn. y
 &er@c&afett*

@. o Die Weiber Seigbonen er p m/ Miter erend donig dargu mischen / und
 ef n 5^pffe scarauf? formtercn/bdnget / ^nen wtDerumb / ^re frit.

^BiDer Den faitch^ratt^dncbeCpaffer : im gaborome / fruds mit
 ^aug tnt> ^»aumol ^u cinem ppafter / ttiue em ttjentg ^ affran t>arju / mt> Use warm
 auff.

, ^leSetgbonen^ctITen^ncef)^ @»i. 2(rabife^ Tormus. Lateinisch Lupinus.
 ^33elfrf)Lupino. ^pantfef; Entramuccs. Französisch Lupinis.

***Wilde Seigbonen.**

Wilde Seigbonen.

N Si'e hart et blaue Blü.

t .OicAtiDer3<f&e.

c ^kiff16ct1<Sc^Otm«

o 3 sr@ anen.

Lupinifylueftres.

N Florecoerulco.

t Florclutco.

c Siliqux.

o Semen.



L <fren wetten gefunden We b(att) ofcer 'purpurfarb bWen / wac^fen in Srancff
 O rete^ an tnefen orten tmb Neapoli tnt) Rom, iff ailw tkimt bam tk mbetmfc
 lichen. Qatanfcer QcWid>tjattmfibvcitevt>nt>fx>ci<foafleetert>nn&getbestjo(ne*
 chende^ I u mti raker i^d/ e Det wgen ma itil carbu deg eine ^panische
 gelber Vtel genannt werden / der Samen if fennp e ma i i p fl m / gterc^ate
 t?erermu(te</ besprena.ee/ n>rfcme(m©<irtcn omelet/ n)ecf;feuberfenwt>wi;&m
 fcther bet) tnw/Oiefen nennen etUc^e Lu pmum Hq anicam.

Kraft.

Diese wilden Lupini seyn herber und stärker dann die einheimischen.

Das Ander Buch Pet. Andr. Mattholtz
 Im Mcn. Cap. XXVIII



Gestalt.

D

Die Rübē wr̄k̄l̄st̄ n̄t̄ j̄o\$ m̄t̄ t̄ort̄ QSk̄tt̄et̄n̄ t̄en̄*
 M̄t̄t̄il̄)alk̄M̄iof̄!f̄ib̄?t̄it̄<v̄/t̄m̄n̄f̄ḡt̄t̄t̄eff̄em̄tr̄t̄- © r̄ ©t̄t̄W̄W̄J
 mit den gelben Blumen / Schotten / vnd Samen allerding dem Keil
 gleich.

Geschlecht.

Die Wurzeln otw Rübē sind dreierley : Eiliche flach vnd rund / die andere
 ganz rund wie ein Kugel / widerumb eiliche lang / rund / eines Arms dick / vnd braun
 rot. Alle geschlecht der Rübē stadt an der BurW slart / (?46eti art der fetten lei-
 tie pferien / allein am m^c em fci;ft)c^(e / t>arDur^ fie den Saft auß dem Erdrich
 ziehen.

Es ist die Natur zu verwundern / daß auß einem so kleinen Samen denke fast in
 dreien Monaten ein so grosse Rübē wachst / daß man auch an etlichen orten Rübē
 findet / deren eine mehr dann ein Zentner wie man sagen wil / schwer wiegt. Von drey-
 sig pfunden hab ich ihr gar viel gesehen t̄n̄*# Erden zwischen Landschaft / die sind
 lang vnd braunrot.

Stell.

Die Rübē wachst an farm orten / ft^er^cn affo fdffer / b^D^r^a^f^q^
 der Erden kucht sich mezt in die Wurzel / dann in die Bletter. Aber in warmen wech-
 ter gewinnen sie bald g. J unge vnd letter. Auff den Gebirgen / da man ni
 Getreid hat / sind die Rübē ein gewönliche vnd nützliche Spei
 des Viehes. ensehen vnd

Natur/

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Die Rüben sind warm im andern/ vnd feucht im ersten Grad.

In Leib.

Die Rüben fällen tmD bf % n t m 3\$ae(>/ma\$ett SinD/innD 6rt<^cit begirt* zur vnfeuchtheit.

Die junge schößlinge der Rüben gefotten/ vnd gessen/ treiben den Harn.

Der Rübenfamen dienet wider allerley Giffte/ vnd wirdt demnach nicht vnbillig sein ^ t a r f g n o m m e n . € r t f l a u c ^ ^ u t \$ u a t i D e r t r a f t e n .

Sftan plegt auc&Den fünftevn SWenfamen cpn^tieje^cn/ tvann fie an Den ^ to tern oDer ^rfc^f^tcc^em francf (igm/ Dae tmbt fufcvmfh

vnd begit daz zu essen.

Rüben machen löffelig vmb die Bruf/ in Magenbutter gefotten/ vnd gessen.

Die ^ r d e t o n d e n S f o t t e n e n R ü b e n m i t B u t t e r r u n d j u c k e r a c m a c h t / i f t g u t w ^ t a U c m j u D e m l a n ^ i v t r i g m f y n f t e n / f o n D e r n a u d) i t D e r i l l e ^ c f a g m D e r L e u b e n .

3n q u a r t a n a p f e g t m a n ^ u e r t J e t f e u t t g D e r ^ c (a t t c i) o l t j e i t » f e n < l) i t i \$ U i t D i e ^ c ^ f o t t e n e 3 ^ f l e n 6 r t i e / m i t e f n e r f r i c k e n . G u t t e r ^ i g c b r a u c f K i n

3m ^ i f e r l a n d t p l e g t m a n a u j ; D e m @ a m e n c i u M g u m a d j e n / f i ? e f c ^ f ^ f e (^ ^ b r a u c f e t h) i r e \$ u D e n f e ^ m e r Q a t n a d ; D e r (B e b u r t w a r m c t ^ n g e n o m m e n ^ D e f e c i e i c ^ t k m t m i W

auch gebräuchlich die Rüben ganz zu köchen / solche nennet man in Sachfen t n D n / a b S t o c k e l e i d t a n t e & o r t e n / W e i c h r ü b e n . D i e f e n e n W a r r f t o r t e n / t m n D c i t i m m ? w r f e r C a n d i D a r m i n e n j u l a f f e t i / i f t \$ M 5 » D e n b ^ f e n ^) 4 i f e n / D a m i t f i e h e r g e

Ruffen.

0o man Die !Hfi5en fteDef/ ein^acbrdn in Die ^riSem^/tJnnDt)5frf(\$fe^/ (cfommen fte n>ol Dencn/fo Dae f alt e ^ o Dagra ^aben/t>nD atut Den HniQcn/fitiUbm tic w\$ erfrcrcn fmD* \$lan mag auc> Die gefottene ^t^ibc>5<f offen ^berfc^ragen/ Damt be fcabeft gCicbc f rafft3u (mDern Den fc&mercat Dc; popagra.

!KofendImtt wenig^?ach(; ineincrauf^c^clfen R&knin^d^3(f^cngefegf/ b^ ee Darinnen crft>armct/t)nD ^erfdjmdfecf/ fcieK 5^uben jersfloffen t?<nD wavn feber* 9 % t^ (wie fe^t)4renDc erfrorenc SapttnD Set fen-

Der Saft aus den üben zur Nide ruere gefammlet/ mit Strauencmilch ge- mengt/ vnd in die Augenwinder gda(Ten/mact)t Dae & efdxc f(ar.

... ^cfc&er ^5cdi>n?4r oDer ^lt>ffm an feinem 2abt fyttc I oDer bosen SlufTd^at ^rinD/Dersvafcbefid>mit Dem Gaffer/Darinnen Der<s5amen0efbttcn i{t/t>kS}mt n>irt0fa<t>Wretne.

Zum Brandt des Puluers vnd dergleichen dingen/ ist der Saft von den Rüben vnd Zwiibel außgedruckt/ dienlich.*

Die Rüben heißen Griechisch ... Arabisch Seliem. Lateinisch Rapum. Weißch Rapo. Spanisch Nabo. Französisch Nauc. Deynisch Nypa.

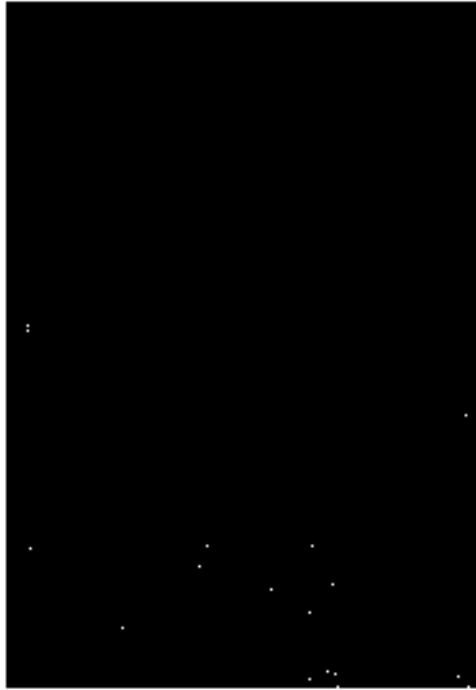
Wilde Rüben. Rap tun fyluestre.

Man findet auch wilde Rüben/ wie allhie abgemahlet/ dergleichen sich mit Blettern/ Blumen/ vnd Samen den zainen Rüben/ doch sind die Bletter rauher vnd gerümpfter. Die Wurzel # Aan wie der Rattus/amgefch^macf wie die K fe ben. Wachsen an Den^HeinenDerSdDer/t>nD t>incr Dem ^5etret)D.<€nD Dif; ftnD>w

80*Unbet ^ ucl spet Andr. Mattholtz

Die wilde Rüben / sol aber nicht verstanden werden von den wilden Rüben Dioscoridis, die sind mir noch bisher nie furkommen. Aber so man nach dem geschmack vnt der Kreutter complexiōn vnt < i n f i d w o l d e / Da de Dioscondis vnt unsere ft)itoe ^ a ^ m In to jfrallt »nni> ^ircfwng mtrananWr autraacn/twtxm schreibet

Wilde Rüben. Rapumfylucfrc.



Die Dioscorides also: Der wilden Rübensamen vermische man vnter den Krenen / die außersich gebraucht werden / das Angesicht vnd gangen Leib zu säubern / vnd sonderlich vnter denen / die auß Feigbomen / Eructi / vñ Weizenmehl gemeinlich bereitet werden

Von Kapungeln. Cap. XXIX.

(Bcjjalfc

Kapungeln / das sind kleine Rüben / wachsen auff vn gebawtem Feld / Wäldern / Wiesen / man ziet sie auch sekunt in Gärten. Von einer Wurckeln schossen viel Stengel / elen hoch. Aber ehet sie in ie langlichte glatte Blätter / imm auff Or ^ r D m aufeefprtm / aber Die an ^ crn ^ > (etter / M % mafesauff Ocm gati ^ cn ©rtgcl wac ^ fen / (tnDi4ti ^ crt)nl > fwJJ ket / mit vngleichgefc ^ tt. % c9t ^ nPurpurb(mt)c ^ lumert / Wermt)mr)kr ^ % ten befeh. Der kleine schwarze Samen ligt in Knö pfflen verzaret. Die Wurckeln vier Finger lang / zu zeiten in des kleinen Fingers geschmack süß vnd gar lieblich / werden verhalten Dicfr)tn > a mint auffgeblasen / an wecke die Kapungeln für die wilden Rüben ha / daß sie mit der beschreibung Dioscoridis fast in keinem stücke zustimmen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Man isset die Kapungeln für Salat / sollen aber zuvor in quellet werden. Von § rem 2Cr^ti> gebräu^ flube iel> nie^t^ i dertic^ / Wenn daß etliche sagett / so man sie gekocht / vnd mit langem Pfeffer bestreuet / esse / mehren sie den

den Seigarnnen die Milch/ vnd so man diese Speise mit Zwielen bereitet/ vnd kochet/ A
krecht vnd kochet sie den Männern die Natur.

Kapungeln* • fcapunculi.



Kapungeln heißen Lateinisch Raptunculi. Peslocuft* Auicenn*.

B

Von Steckrüben. Cap. XXX.

Gestalt/ vnd Geschlecht.

Die Steckrüben haben Bletter gleich wie der Rättelch / die
sind rauch vnd scharff. Vergleichen sich mit den Stengeln / Blüht / Samen/
vnd Hälfsäcklen / den Rüben. Die Wurzel wächst fast zu dem Rättelchen
ge / ist doch innen rücher / vnd am obertheil dicker.

Man findet zweyerley Steckrüben: Die eine weiß / die ander gelblecht. Die gelb-
lechte ist dicker dann die weisse: aber am Geschmack r.

* Wann man die Steckrüben nicht ver wie auch die andern Rüben / so würde
ein wilde art daraus / die man Napum syluestrem nennet*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Die Steckrüben seindt warm im andern Grad / vnd feucht im ersten.

In Leib.

Die Steckrüben gesotten / vñ gess hen Blinde vnd Bläse / wie die andern
Rüben / doch sind sie mit einer Fleischbra^{^e g t e ^ t / (t e b a ^ e r ^ u e k u /} lertigen vnd neh-
ren auch mehr. Desgleichen sind sie kräftiger zu erreichung der natürlichen Geläst / für-
nemlich / so sie mit tangem Pfeffer bestreuet werden.

Der Same gestossen vnd getruncken / widerstehet allem Giff / wirdt dertalbeit
auch zum Theriac genommen.

Man pflegt diesen Samen zu stoßen / mit der sauren Pomerantz / oder Limonien
Safft zu mischen / vnd wider die Bauchwärme einzugeben.

Das Ander Buch Det. Andr. Matthioli

C tyvub Sibt man tokfm ^amcn mit emër3\$R%/t>artmtett £mfett gefoff en haben/ Den £int>em/tt>c(d)e anfeben £u S5?afcm o&et- s^(af tcrn/t><t> £o&arft/t>ant: die- fer ^mtirf tttibt bit Wlafeyn mt> Slattern auj? ^em i^eib auf tie Haut / vnd beulapf >te baf: g fflge 2t de g Bluts ^ die ^ t ut auch der ander SHübenfamen wie oben gemelbet/aber diefer Steckrübenfamen ist kräftiger.

Steckrüben. Napus.



D

Steckrübenfamen eines queitlc schwer in weissen Wein warm getruncken / für- dert den Harn/ vnd sonderitcyfoman tinwmi\$2einfamm OarSumifci>ek

So/ **D**as c ^ n) ürger/ vnd den Magen damit reinigt wolte/ der trincke Ka- (enfamen mit Laß) ^Baffer/ so macht in brechen.

tKabmfamencmctjq neutles schwer mit gelottener Brähe von weissen Andorn gefritsmf cn/bmimpt Die ecclfa>ht/ Mißfarb/ vnd Wassersuch.

Diese SHilben wet^en cu jfcHif; am 2cibc aikvmaffm gc brau^/ f)te bianderen Rüben.

In Frankreich vnd Niederland wirdt auch auß diesem Samen ein Del gepreß/ welches nicht allein in der Speiß/ sondern auch die Seiffen zu machen gebräuc

Steckrüben heissen Griechisch *Βουβίη*. Lateinisch *Napus*. Welsch *Napo*. Naoni. Spanisch *Nabicas*. Franckösisch *Nauer*. Deytsch *Krüpa* *Kolruß*.

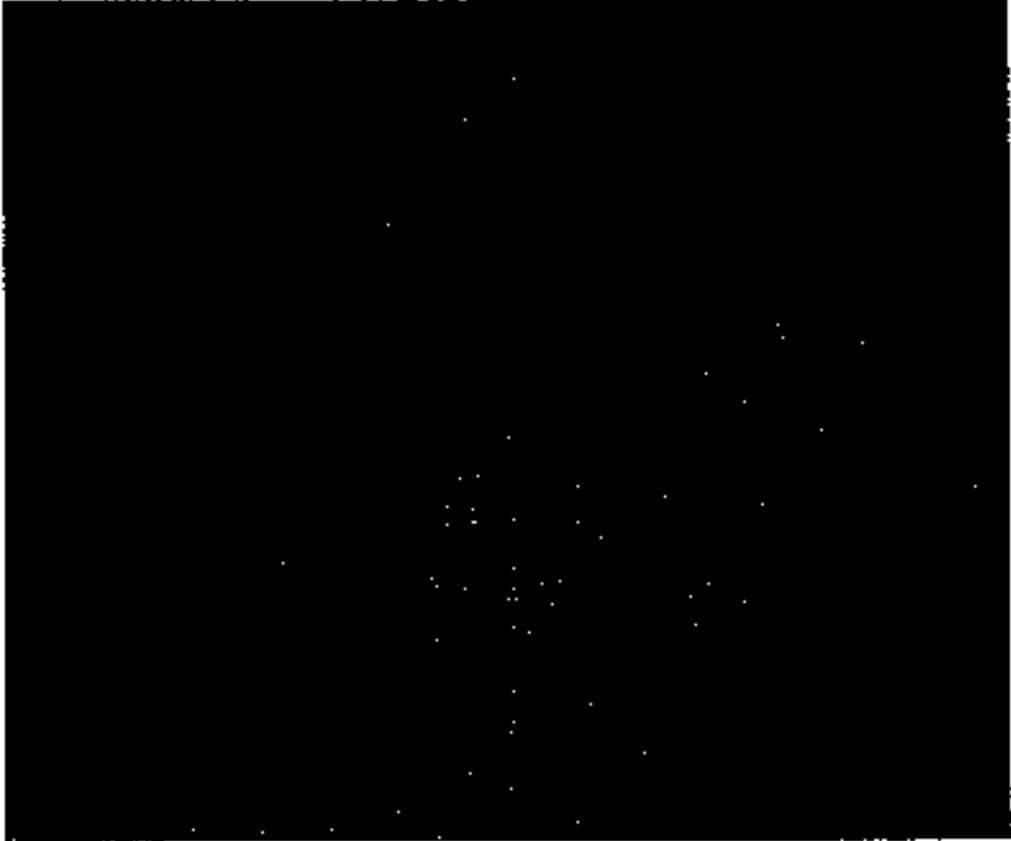
Vom Rättich. Cap. XXXI.

Gestalt.

Rettich hat schmaler / rauher / vnd schärpffer Bletter/ vnd die Rüben/ einen runden Stengel/ schneeweiße Blumen/ dar auß werben hole/ runde Echoten/ die sind formen spitzig/ innwendig mit gelbbratme> j vnd scharpffschnecken den Samen außgefüllt. Die Wurzeln einerley gestalt/ daren etliche sind weiß/ länig/ rund/ weich/ vñ nicht allzu fe^arpff. tynbeve die f &^ wie die Steckrüben/ vnd sehr scharpff. Widerumb sind etliche je f wärffler it / derb/ vñ die allerschärpfften. * Etliche haben schöne gelbliche Wurzeln. *

* Or

Der Kättich wechset gern an kalten orten/ wil mit müß/ sondern mit Epreu- A
 er gedüncht werden. Zur feinsten guten Erdboden vmb Erfurt/ werden sie groß gefun-
 den/ daß es schier nicht glänzlich.*



B

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der Kättich
 tmbmac[^]tbtimm
 vnd trucken im andern Grad. Er dreyet/ öffnet/
 n Leib.

Der Kättich macht Bläße vnd Wunde/ Brülhen/ vnd Auffstossen/ er treibet den
 Harn/ vnd erweid

^ @0 er tiaclytam c ffett ^ cttommm n>irdf / fdr ^ ert er We au ^ cifuti ^ re Speiß tu
 die Q5(iet)er ^ or t>mfflegom?wit/t|l er ti^ ltekte h ff bf p; a t wolkn.

Vi&ftid) in ^ Baffer gefptert(t)n^fyeniQ &ar^u ^ ct^a«/bef ompf rod fecm altett ^)tt^
 sten/3 er Brust/ vnd macht auß-
 werffen/ etlich tag getruncken.

Kättich gefotten/ vnd ntorgens nüchtern getruncken/ zertholet den Stein/ vnd
 treibet denselben au J.

Kättich gefle« ot^er get tutiel eit/^ aff Denen/fo clltoati ^ Wi^c @(f;n)4mnte^effett
 haben. Auch erholt er / Wer/ gese raubvzeit.

Die Ninden vom Kättich geflossen/ mit Essig vnd H genossen/ macht Du-
 wellen/ vnd würgen/ das thut auch der Samen mit warmen

f. ^ ^ * Samen Oefott eit/^ nD hart>on get rutief m/trdbt ben i)arn/ vnd die Wab-
 me xMumen, <3o mart in mit Eff^ trfocf/mfo&m er bae S^t(^»

* Es trotet auch auß dem Kättich zu vnser zeit ein Wasser distilliert / welches den
 m ^ ^ ^ trect6(/^^ocf>foC5ut)or <<er Leib gereitt^t feyt / das man nicht vbel ärger
 watyc^ irbt auc^ ad vomitum mit anbern Sir^tpeu gebraucht.*

Das Ander Buch Petr. Andr. Mattholi

n.

Kattich mit Honig zerstoßen/ vnd oberschlagen / zertheilet vnd vertreibet alle

Derumbroaerfen*

Kattich mit Essig gesotten/ vnd obergelegt auff die lincke Seiten ober das frantze Milk, bringt es widerumb zu recht.

^ti* mi^ ont < j t > er m o l l e t & d e f f i f ^ Schden. Verzehret auch das trnferammnen^ mt- gencaan0Den3kunDen Da* Oc^langewgffir. So man Kattich auffcinm Scorpion kgt/stirbter*

@oi>er @ammmit (f lip > n > iponi^ ^csetcti wtrDt/ if? ertwett/ f i n H a l f g e s c h w e r h a b e n / g e a u r g l e t f a s t a u s l i c h .

Kattichschindeln auff den Nabel gelegt/ sol den Weibern das Grunnen legen. Etliche venden diese Schindeln vmb das Haupt/ sol den Wehtagen stillen. Ders gleichen thun sie auch zum Podagra oder Zipperle.

Wider die Wassersucht / zerstoßet man Kattich / vnd legt ihn also Pflasterweise auff den geschwellenen Bauch.

Ein wahrhaftige Artzen zu der schweren Geburt: Nimm die Rinden vom Kattich/ Benzoltraut/ jedes zu ein lot. Saffran vier Gerstenkörnlein schwer / gestoffene Zimmetrinde zwen quentel / gestoffen Seidenbaum drey quentel. Misch das alles in ein m Mörser / thue es in ein dünt leinen Thüchle / vnd lege es in die Geburt / es hilfft ohne zweiffel.

* Wann man in einen ausgeheleten Kattich Wasser anwaschet thut / vnd etliche tag die Wurzel in die Erden begrabt / ist dasselbig Wasser gut in die Ohren gethan den klingen die obel hören.

D

•Raphanus longils.

Noch ein ander Geschlecht des Kattichs hat man im Westland / vnd ist sehr bräuchlich in Salaten / wechß Fingerrotz oder gvö|Ter/bi^ len Arnslang / ist schlich / her / ärter / vnd wider zu essen dann der gemeine

Kattich heist Griechisch vnd Lateinisch Rapnanus. Arabisch Fugel. Welch Raphano. Spanisch Rauano. Franckisch Rebot. ? & ehmisch Nactiv.

©onifircat Cap. XXXII

(Beftalt.



<B ft>al fect Screen tern S \$ a t f t c f j m e l t f < J s t t h e d i / v n d n o r e / n e m m e t m a n i n

man seine Beschreibung bet) Den SKtten nirgendh seiner Stärke vnd Schärffe / oder der Rindern man demt breit / vñ groß seind / zurtag vmbher zerkerbt / wie ein Sag. 2(n Den Cipfflen der Stengel / machet

lechte Dolden / mit uöpfflen / die thun sich

<uff/>nD werden ju fleinen Stiffen Blumen / welche / so sie widerumb abfallen / folgen gar ^eine @c^oit(en f?er naclvnic^t gröffer/Dann Del? ^Sefcmf ram *

^)ie ^Bur^c(i^fc^ma/(and/t>nD am (Befci)maeffe?r fct>arpff* * Dodonarus bejC^reibet man Dern Raphanum fylueftrem, vnd nennet ihn wilden Kattich. Andere two

trict in Italia Raphanus montanus^ nannt/Daf; er t>on fctf selbft in QtchivQtn weeo^ D>D>at Durc^ tic @ ur^cl in Die <B4rten geatekt/njele^e fo frnctf bar i(t/ Daf; fie aua> >ll fteme @ turf(in jerfd)nitten / wiDernmb au^wei^fl. ^)er @ amen in fetiKii 0^ ^ t^ >rt

wirt (b fe to funDrt VDa0 Pccrus Crefcentius fe^rdt/cr sab>Qax teinn*.

Natur.

Von der Kreut. beschreib. Natur/ vnd Wirkung.

A

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der Kreen ist warm vnd Dirrtfeti im>rrttctt(Brat>
* Viel wollen/ daß ein sondere **Stoff** zwischen dem Merrättich vñ dem
Weißrock/ also/ daß auch gestossen Merrättich in Wein geworffen / denselben zu einem
Essigmache.



B

An Leib.

Kreen dienet zu allen obgedachten Gebresten/ wie der Kättich/ allem/ daß er stär-
ker ist/ vnd sonderlich zu außtreibung des Harns / vnd Seeltes. Dem so man auß
dem Kreen sieben oder zehen Scheiblen schneidet/ vnd die in einen Trunck weissen Wein
legt vber Nacht/ dieser Wein frühe getruncken/ treibt gewaltig den Stein vnd Harn/
auch die Frauenzeit.

In Teutschland ist der Kreen gebreuchli
auch das Fleisch darmit zu kochen/ denn er bring
en/ dempft aber ins Haupt. ♦

Uuffn*

So jemandts nicht harnen kan: Nimb Kreen/ erstoß in klein/ röße ihn mit Zuck-
ter/ schlage also finirm in tie <£\$d)c\$A>bet Die @cf)am/h ^tlfft
schlagen deren / die mit dem Hüßwechtagen/
beladen seyn.*

Kreen nennet man Lateinisch Raphanus rusticus oder maior. Schywisch Kreen-
* Die gelehrten Medici halten / d\$ Geweuchsfry/ welches Dioscorides auß
dem Crateua bestyreibt jfftr ein Thkspi, tñD berwegen von
vUUn nOC^Thlafpi magnum getldtqt

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthioli
Von Mören / oder gelben Rüben.
 Cap. XXXIII.

Mören / oder gelbe
 Rüben.

Sifer I.

Ein ander Geschlecht
 der gelbe Rüben.

siferll.



D

Die Mören fembt mte Blattern / Sölden / Blumen
 vnd Samen / den wilden Pestrachenleich. Die Wurzel ist Spannen
 lan / (teblich) ^u effeit. ^er ^amifel > e ^ et) fer Tiberius (wie Plinius
 f: tced t fo (den £ < f ^ u » ? ofen wfyabt / baß man ^ m kst (ich sic hat
 müssen au ^ dem Lan t > tt) e v m SXdnfram / 5a toe kfiect wachsen /
 bringen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Mören sind warm in erften / vnd feucht im andern Grad.

In Leib.

Die Mören gesotten / sind lieblich zu essen / dem Magen nützlich / treibt den Harn /
 bringen lust zur Speiß / vnd zu den Ehelichen Wercken.

Der dürre Samen gepuluert / vnd in Wein eygenommen / ist gut denen / so den
 Helsen haben / vnd Strömen im Leib. Er treibt den Stein / vnd die Weibliche
 Blumen.

Nussen.

Wider den Stein: Nimb Mören sampt den Blattern / vnd Samen / seude in
 Wasser / geuß in ein Wanne / vnd seth darein

Mören heißen Griechisch *ziregon*. 2 (mbife ^ Cukas. ftudtiifdj Sifer, Welsch Sifa-
 ro. Spanisch Chiruias. Französisch C

Ein

%)on bet Runt. fafefcrrfk %Xatnt i>nt> \$gtvcf ting in
t£inant>a @tftUaU txx gclOcn iK iikn.*

Sifer aherurm

Estir nodj cim anther ©cfcf>(ed)t bev geibe 9tfiben/mit SMettm/&tttt\$TW[^] SoU
 Som tnt> Burnett t>tv ^ m e n 'Pcfltiac^ett ^ (etc^ / mft t>kl y&mt\$tlh/Ut fnt> 5t^.
 gew Dtcff^an^c an cinem ^vfprtmg *me tit* 2lffoDi(n)ur^/am ^5cfci>macf fOf;/mit einer
 Qeringen tnt> fast t)nempftnt>t(tcf)cn fe^dpffe* *Vlhtx ti;\$ it nid>t t>cr* alt en Sifer, Den £a*
 felbtgc&atnurcinem#a.c.253urfcc(* *Qifl&ciwfyfi iftmivevfttief*) au^ Burgundia^
 fommcn/t>afd6fi pfTic^man\$in Dcn©drctctt\$upPan^en/t>attnen *tytetc&in kkM**
 \$en/t>cnn man foc^t Die 3ur^c (crflicfy fcamac^ *voftet mm fit in ^ntter / beftvmt \$*
mit Pfeffer/ift cin freunDt (cf>c mt anmutige @pct£ /mac^t t>cn £^emann (uftig/fo^
tort Dm \$arn/tnad)t Den @tufeagfm&wtot Ui<f>tU\$tv wtfawt tmm tie tyftw
 cfxn/Denn ftc **ffr** mt5rkV/t)nt> ejjnc %a(th\>

* **^Btctt)ot tet Amor in titfmi Zentcfon ^rmtcrBuc^ tie gc(6cn Jltiben flir bat**
 crfle ^5cfc^c(^t/t?nt>DicOri(?cImorUn *fdv tefo* anDcr^efc^t *fyat/ itt\$\$t)* <tUv in Dem
 ^4tr fi^:foe^6 tDmb^cf c^t/DerfDe<jen Dodon.xus t>nfcrc ^elbe ^uben **Pftinacam**
 tenuifolia: iatium mmwDat^on n>citer \$u Difputicrn an cim anDern *cxt**

Dom Carota. Cap. XXXIII.

Carota*



Gestalt.

Carota **W**irc^ 3enamt(/ pfkge man *bafdtft in (B&xtm*
 zu p *hantetj / Dm an ^dDieffletü f cop / fl* in tin *ng i fur*
 piv/vn bratctttmter Der *Vlytn/fdwit* Darnacf) in 0c^ciblen/bud
 bemtetim Mum Oarat/fonDer(ief)im Sinter /Da man anDere **Salat**
 feuerne t g *emag. ^ B & t* mft viel *Wettern / der wilden Pess*
 nachen durchauß gleich. *Swimmt emen gera den / wortghafften ftengel /*
 und

Das Ander Buch Het. Vonbt. tt&attfyolii

End obel darauß ein grosse Dolden oder Kron von weissen Blümen/darauß entsprittig*
 Samen/wie in der wilden Pestnachen/rauch vñ wolriechend. Die Wurzel ist so groß
 als der gelben Rüben/bisweilen auch grösser vñ länger/gantz rot/za viel röter/den beß
 roten Mangolts Wurzel. Schmect wol vñ süßlecht. Etliche zwingen den roten Saft
 auß der Wurzel/vñ fuchen damit das Garn.

* Diefc vñ Dodonzeus, daß es sel? Pafinaca tenuifolia rubra,

Natur/Krafft/ vñ Wirkung.

Die Natur Der Caroten flur^armet jnnb Seucfxcgert^et. GmcQfiMtd*
 Rauch/isa m Wffittg^m6 Die ^rufl / bicmn Der^alben tt) Der ton ipuffen/ fo man I w
 tntt Jpomis oder fastem ^c in feudet trod^ffct jar Ocrn auch) den 9) <XX\ t) nD Der J r a w ^

Der Samen ist mit der wärme der Wurzel überlegen/hat eben die Krafft/ wie
 der Pestnachen Samen.

Don % Jtnafycn > Cap. XXXV,

Samt Pestnacht. Pafinaca domestica. Bfft>c'Pefhtac(jem Pafinaca fylucftns.



D

Die Pestnachen sind zwey geschlecht / za (>m/f>ntit> firtl^
 Die zahme/so man in die Gärten y
 gel tre Zweigle / auß dem Zweigle (inD t>ubct)t>en fiden fttiff (4nglewte
 Bletter/vñ au der Spitzen eines/gleic perwer
 batmi/>ant> Efc^erm Der Stengel ist einer Elen uzeiten auch
 grösser/der hat viel Holzerlen/ vñ Nebenweige. Cben auff den ^
 den stehen gelblichte Blumen/welche/so sie abfa<en/^rin^erfaremrau^^ langley
 ter Samen/der reucht wol/vñ schmect scharpff. Die Wurzel ist dick wie der Kettich/
 weiß/wenich wolriechend/arn Geschmack sü /vñ etwas scharpff.

Die

Von ba Kxcnt fafcferdfe %Xatm > > Ctrcf uhg. m

Die reide Pfcant^ctnitt>m^letterttt)ettSTOren Surdjauf; gidcr- pet A
 fetmgel tfl bofer torn em E(enbogen/nmt>/ffarer7raud?. Oben miff &er'Dofocct av
 fe&en fwtiff SMumen/m termitte >icfer ^lumen fte^en rofe Zfyk. "Der @ameti
 ift f (etner/^ctttt in Der ^a^mr tt/raur>/f>firi0/ am Ccruc^ >> Ccfc>macf ftdvd er >ntib
 Wrpffer^ic ^3ur(Ki Singers t>tcf/@pannetilati9/rcud?ntJo(At?i< auf)mt>er^ofl
 genüß.

Natur: Krafft/ vnd Wirkung.

Venderley Pestnachen find warmer vnd feuchter Natur / sie saubern^ ic tollde
 ift kräftiger.

In Leib.

Die zahnen Pestnachen find unkräftiger denn die tollde/doch fäglichet vnd be-
 quamer zu der Speiß.

Der Pestnachen Samen gefzetten/ vnd etruncken/ oder in die Mütter gethan/
 bringt den Frauen se zelt. Treibt d^m fyavMfi gut Dett ^afferfftefey/en/vnd denen/so
 von giftigen Thieren gebissen sind/ vnd e^{ed} eine^{ed} vor Wefen. Samen erantmpt/
 ift er nachmals vor gedachten Thieren sicher. Er fördert zu der Gebart.

Die Wurzel gesotten/vnd getruncken/ treibt den Harn / vnd reißet zu den Chel-
 len Werden.

So man die Wurzel in die Mütter thut/ zende sie die todtte Frucht heraus.

Der Samen zerstoßen/vnd in Wein eingenommen/ ist gut den Frauen/ welche die
 die Mutter bewegt ist/ vnd auffstößet an das Herz.

Die Wurzel gedörret vnd gepuluert / in Meth eingenommen / ist nützlich zu den
 Gebrechen der Lebern/ de / der Nieren vnd Lenden.

* SHanma^tauc^mit^uefer einftllwrgen ^arauff/ zu sterckung der schwachen
 Menschen/ vnd fürnemlich das nit enertig/wie g^m r e t g^m cy qn ande zst p
 ein gemeine Arthenen ist/ dadurch auch der Luft zum essen wider gebracht vort.*

Ruffen.

Die Blätter zerstoßen/mit Honig gemische / vnd übergelegt / heilen vnd saubern
 die fließende/stressende Schäden.

Pestnachen heißen Latelnisch Paktinacæ. Dehmisch Passernat.

Von a((erlet) Mengelwurz / das ist

Lapathum O^Ct Rumex, darunter werden begriffen

brindwurz / Sauroerampffer/ vnd
 Mandchabarorum.

Cap* XXXVL

Geschlecht vnd Gestalt.



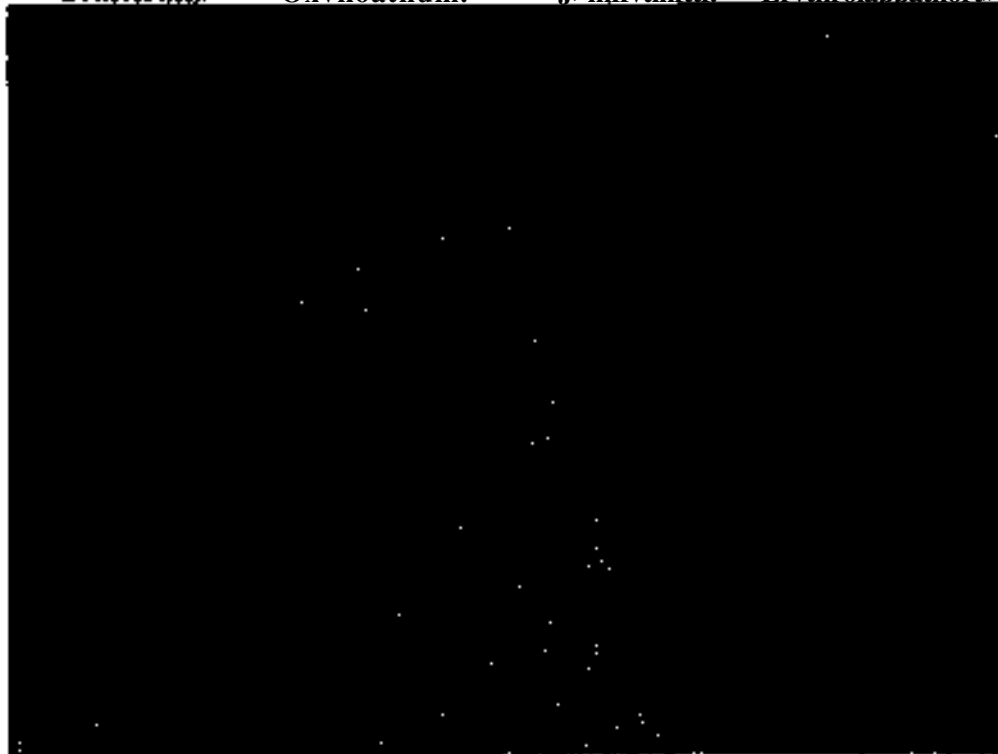
Der Mengelwurz sind fürnemlich fünf geschlecht. Das
 erste ist die wilde Mengelwurz / die treget Blätter / wie der schwarze
 Mangolt. Der Stengel hat Holzellen/ ist Arms lang / zu zoten auch;
 her. Die Blumen sind rot/ haben kleinen Klaren/ braunschwarzen Sa-
 men. Die Wurzel ist gelb vnd bitter.

Die Brindwurz
 nm Ctenget^te SMetter feintx ^arf/oben gantle espf^ n der höhe der
 Ctengetbringtfiet JklfWner blete^gelber^>(umen neben etnattDer* 2&mtWefelbeti
 braun werden.^nDt ltian Orcjef cte @ a m m <n DCmnen ^>4uttin >af& Jeffett / Uy ^an^
 get ansehr kleinen Stelen.^id dirh h g.

Das Ander Buch Det. Andr. Matthio:u

Satverampffer ist zweyerley: Groß und klein. Der große gewinnet auch ein gelb-
farbe Wurzel. Die Blätter sind spitzig/ mit kleinen Nebenblättern/ anzusehen wie die flek-
teti Speiseisen/ eines lieblichen seferüfccc €ffg aefd)m«cf 0/Dafer e\$ Didt/ Der in der
schweren zeit für ire Nahrung suchen. Der Stengel ist zart/ am Obertheil wachsen ganz
kleine braunrote Blüthen/ auß n)e(^cnmtfprm3tDcrbraunDret)ecfet@ame*

Grindwurz. Oxvkoathum. 'J>mfvtihftf. Erythrolappathort>



D

Der kleine Satverampffer wechset auff ungebärdeten sandichten Felsen/ neben den
Straßen/ mit dem Stengel K rsl vher qne p
Fingerslang/ die Bl. feint) ntc^t groß/er Denn Der en Salusen/ owinnet ihre
o^rlman Dm @ (iclen/acg^ Der (^rDcn/ftjtc Die cDlc @a(6ct)/Dpc^ gan^^ahit und grüni
©<e traufcfcc&tc alter f(cinf?e ^lumi en an Den ©englen ff tnD auc^ tife cin^ter Wi
per f ein argu ^ en3 nbeinß oben u^eteg am e in. O as 3 E m f auch drap
cket/ kleiner denn der andern/ herb vnd ranch/ sampe der Wurzeln. Die Blätter vnd
Stengeln sind satver/ wie im andern gemeinen Ampffer.

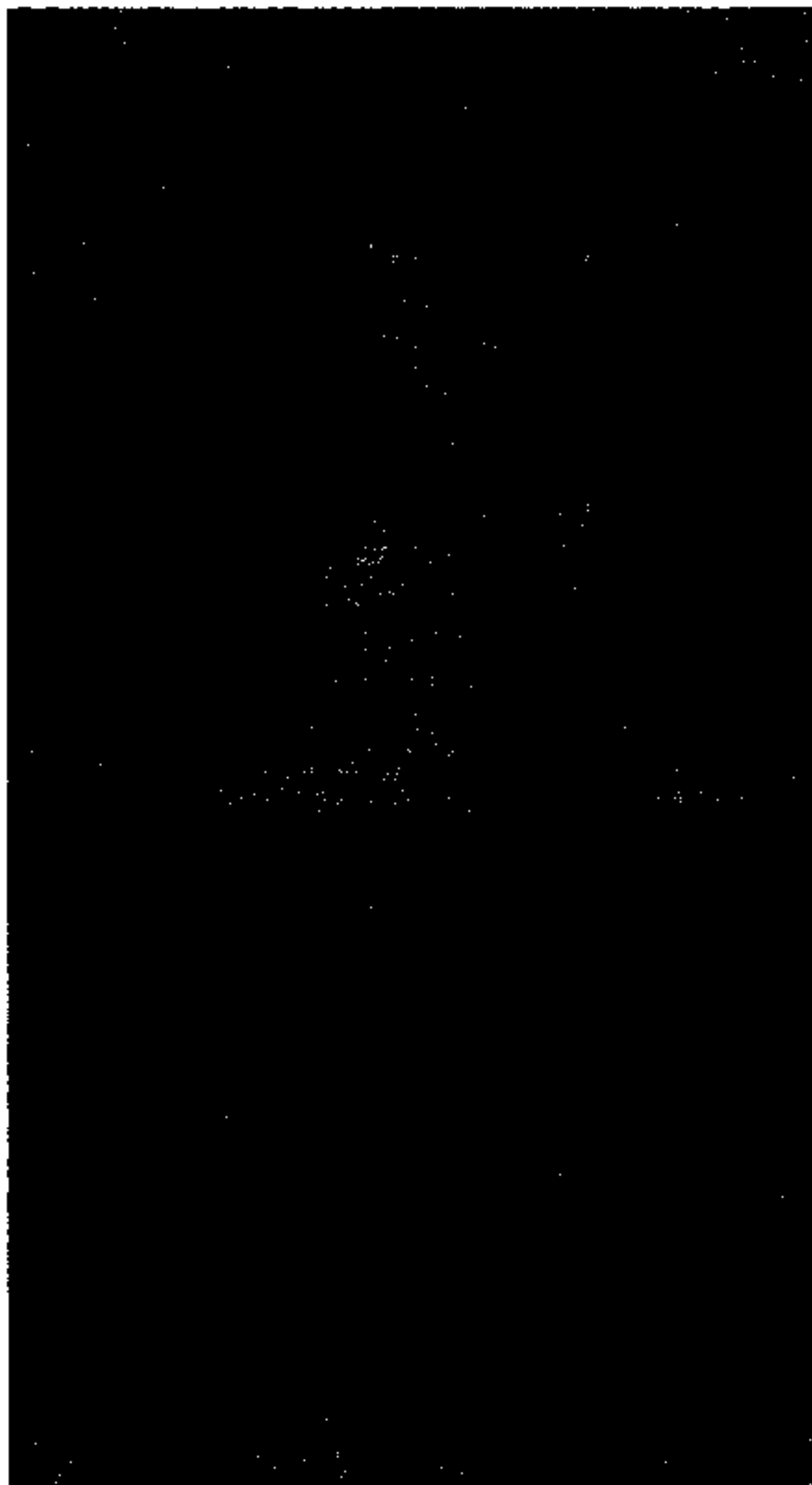
Das

Pe/n>enn w^erfür empr/ftJirf c\$ t>fcrater/sil 4ttc^ wet präffer an <Secnac&end Vlet
tern/* ivctc^can ftttcM fenaMt/aber an^efltc^cnrtmDfemD. * ©is 3thanten sind
biei%elstn^traufcf>led)t ncb^ctnanDcr* ^ringt Dret?crt ten @amen wie die Grind-
wurz/ aber die ^3 Wurz ist grö\$ er/ zahretter vnd gelber.

* Es sind noch viel andere Geschlecht des Satverampffers/ als Oxalis tuberosa,
mit knöchelten Wurzeln/ rotundifolia, mit runden Blättern/ Hispanica, mit gar groß-
sen Blättern/ minima, gar eine kleine. Desgleichen mehr Geschlecht von Arten des Lap-
paffers We(C&mcittfc&anea<fl/I-appachumrubens, mac^t Erythrolappa
t>otttt>eaen Der roten^letter rotflcn/vna mit werden / sonst heißet man es gemeinlich
Sanguinem Dracojiis, ttJcle^ee <gamcrt etn fonDertC^C QÜc Signet) ist contr^lum
muIc f b :t urhum d aponecDernac der engzu andlen allhie zu lang werden
nji(/folDern)eaenanemanDero<acfpacertJcrDcn-

Natur/ Kraft vnd Wirkung.

Die Wurzelnwurzel haben ein vermischte Natur in der Wärme vnd Kälte/ in
nen aber auß/ vnd verzehren.



Das Ander Buch Det. Andr. Mattholw

C

Orf? Sawerampfers.

(Saroeraitipffe roafftr nrtrto flrncmtt\$ gemtmf en in t>en fmlli&m I fvbWW
oder auch n/daun es kälte/leste den Durst/ vnd widerstebet der
feule. Man mag es auch mit versienwasser mischen.

Der Saite gestossen/ vnd eingenommen/ vertribt die Spüßtreue im Leibe.

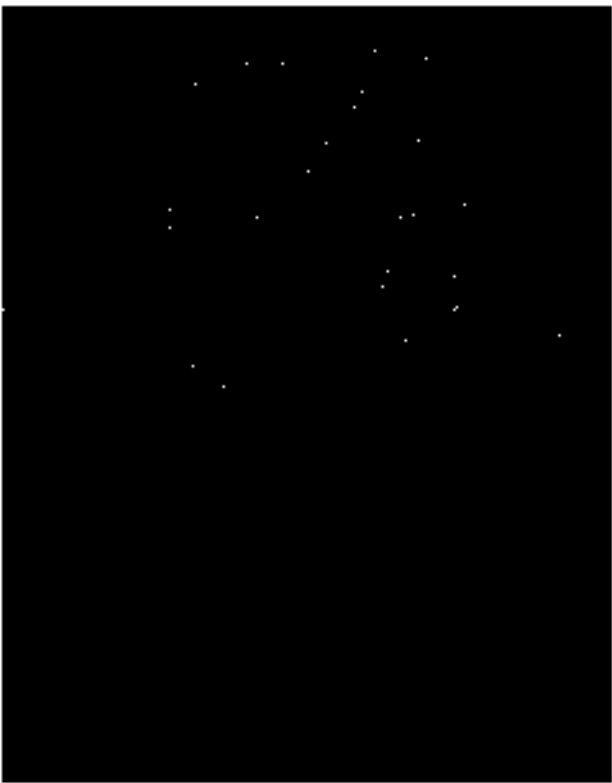
Der Saft von Saweran: ricken/machet sie klar.

Welche im Leibe zu tid f?tg ^<^/u folUu feawcranipffer in Der Speiß/ vnd

Salate

€tn ftwit>crbarfct> 6c^ent>f t>t^ ^rtt)i^ experiment \$u alle ti fficfett^cti >>>> W
fenfren ® ef#t>4ren tor <^cMtf ^^^^ umb zw gute Handt voll Salt/ Sawerampffer
(f ^ ^ ^ f ^ f ^ t o r ^ t rüpt Salt
in emen faubern #afen/0«\$ rein Naffer >äraber/t>a^ ce fcrerj oDer >werch Finger
über dem Kraut laun eines H
ner eyes groß/ zu puluer gestossen/ weissen Diatriol einer Welschen Nuß groß/ mit die
sem Wasser wasche den Schaden alle Tag zweymal/ nentlich stübe vnd >or best
Abendessen.

D



Deß Münchshabarbart.

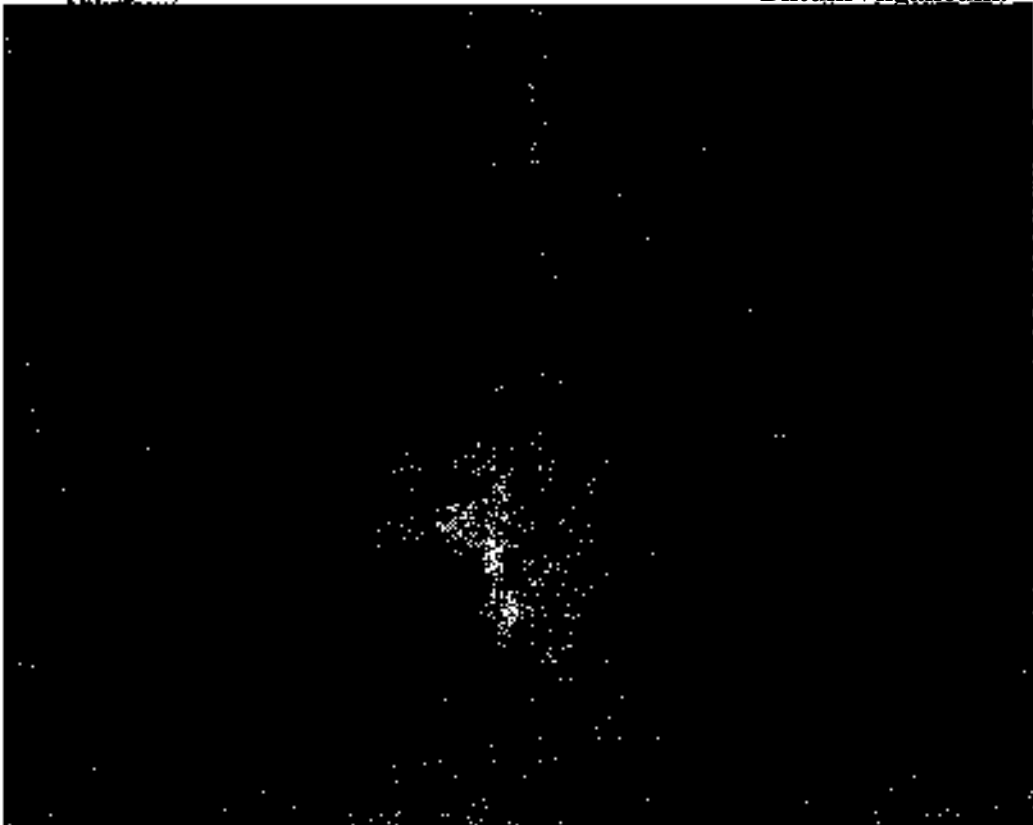
Die uentle schwer mit fast so viel
3ttgft)er incincr^>rä^ntorgetw cijn^cnommen/purgtrt o^n beschwerenist die Gallen
vnd c ^ m^entigt die c kern/cha nly t Ogele lre nger& nige vnd Chole-
rischen Menschen.

Mangelwurß oder Gründwurß i man Griechisch vnd Latensch Lapachon
oder Rumer. Arabisch Humadh. ^Befet) Rombice. Spanisch Labaca. Franckisch
Lampe. Et wifh Ken y S ynotij. Saweran: rucmetman Criccl?id vnd
t d n # Oxali3,C&r Acctofa.^panifd) Azcderilha.Sran^ftvl) Ozeille, Vinette, Sa-
lctte. ^c^wifd> €5^i<m)^. £Vm S^finfer^abarba
HippoUpachum QStV Rhabaibarum Monachorum.

Dem

Von der Kreut. beschreib. Natur/ vnd Wirkung.
Tom Meyer. Cap. XXXVII.

Roter Meyer/ Blitum rubrum. Grosser Meyer: Blitum Vngaiicum.



B

Meyer ist zweyer geschlechte: rot vnd weiß; bey des wechset
 in Gärten vnd Feldern. Der rote Meyer gewinnt ganz blutrote Sten-
 gel/ Blätter vnd Wurzel/ also daß man mit dem Saft rot schreiben
 möcht / doch werde das Kraut mit der zeit braun. § & iimneitir
 Blutkraut. Die Blätter sin* Qestallw Me ZMfmyfa <g>elic
 Blümlen vnd Samen sie r einander gedungen/
 als die kleinen Treublen/ wie an der wilden Nellen. In dieses geschlecht gehört auch
 das Kraut/ welches ich den größten Meyer nenne/ * gemeinlich wolde es Amaranthus
 mior genant/ * dann er wechset wie ein Bünnle/ mit viel langen/ runden/ puzchten
 Blumen/ die neigen sich gegen der Erden/ sind rot vnd schön anzusehen.
 Der weiße Meyer ist cronizien die rote
 Farbe.

Die Wurzel des Meyers ist vielsältig zerthillet/ stehet ober zwerech/ vnd nicht ge-
 rad an Erdrich.

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Meyer ist kalter vnd feuchter Natur in andern Grad.

In Leib.

Meyer wolde von vielen zu der Speiß bereitet/wie die andern Kochkrautter/ aber
 bißweilen empdet solch essen den Magen/ bringe das würgen vñ gelumen/ doch wolde
 solcher schad brennen(wie Galeaus bezeugt) so man mit Del/ Sals/ vnd wenig
 Essig koch. Also lindere es den Saugang.

Meyer auß Wein getruncken/ hilfft wider der giftige Spitten vñ Scorpion stich.

Das Aunder Buch Pet. Andr. Mattholi

C Des roten Meyers Samen eyngenommen / ist gut wider die rote Ruhr / vnd
vbrige Flüss der Weiber.



D

Meyer mag außwendig zu allerley wehethagen des Haupts / so von Hiß entstehen /
vbergelegt werden / wie der Nachtschatten.

Meyernennet man Griechisch vnd Lateinisch Blicum. Arabisch Bachala jame-
nia. Belsch Blito. Spanisch Bredos. Franckosisch Potce rouge. Dehntisch Blatt.

Von[^]gappdn. Cap. X X X V I I I

Geschlecht vnd Gestalt.

Der Pappeln sind zwey geschlecht / groß / emth ficht. Die
grossen werden in Gärten auffgezogen / nicht zum (ufi / dann zum ge-
brauch der Arzneyen. Sie wachsen groß / wie ki / uñde / mit einfa-
chen steugel / der wirt bißweilen so dick / daß er sic[^] etnem grossen Stab
vergleicht / ist mit grossen Blettern bekledet / die sind etwas zerspalten /
vnd zuringe vmbher zerkerbt. Die Blumen sind groß / schön anzusehen wie Rosen / et-
liche Leibfarb / die andern ganz rot / etliche schneeweiß / widerumb sind etliche gefüllt / et-
liche ungefüllt / bleiben bestendiger dann die Rosen / doch so sie abfallen / bringen sie kein
Samen / das sind runde Käßlen / in grünen wollichten Hölzen verfaßt. Die Wurzel ist
lang / biegsam vnd zähe / wie im Eibisch. Man nennet diß geschlecht Erri oder Herbstrosen /
wegen der zeit / dann sie blühen am meisten in der Ernde biß in Herbst. Sie werden auch
Römische Pappeln geheissen.

Das ander geschlecht ist inenmiglich bekandt / wächst auff vngewarntem Erdrich /
neben den Zewen / in den Gärten / auff den Kirchhöfen fast allenthalben / hat runde /
sechste / vnd zuringe vmbher zerkerbte Bletter / die haben gemeiniglich fünf Spalten.

Sein Stengel ist dick/ rund/ weich/ vnd biezig/ an dem wachsen Leibfarbe Röslein/ mit A
 kleinen braunen äderlein unterzogen. Auß denselbigen/ so sie abfallen/ werden kleine
 runde Röslein/ das ist/ wie aller anderer Pappeln/ ihr Samen. Die Wurzel ist weiß.
 Man nennet sie Hasen oder Rosspappeln.

Römische Pappeln/ Maluamaior.
 oder Herbst Rosen

Hasen Pappeln: Maluaminor.



B.

£>ie 'Pappcirt fittb fcac^e f m erf? en GStat> / ahev in t>ct Mvmt wi& fUtc fyabm fi
 nd die

In Leib.

Die Pappeln sind zu allerhand gebreitet/ innerlich vnd außersich/ sehr dienstlich
 vnd heilsam/ daß sie auch von etlichen Alten Ommorbis, das ist/ wider alle Krank-
 heiten/ genennet werden. Vñ Plinius lib. 20. cap. 17. schreibet: Welcher alle
 theue von Pappelsafft/ der sendenselbigen Tag für allen zufallenden Krankheiten be-
 hret. Wögen derhalben nicht unbillich vnter die Koch oder Salat Krautter genennet
 werden. Sie erweichen den Bauch/ vnd sind fürnemlich gut wider die gebreitet der
 Blasen/ vnd das hitzige tröpfelunge harren.

Die Blätter/ Wurzel/ oder Samen der Pappeln/ in Milch oder leichtem Wein
 gefotten/ vnd etliche Tag darvon getruncken/ bestruht den heissen Husten/ die heisset
 teit/ heylet die verschete Lunge/ vnd ist ein sonderliche Artzen für die Schwindsucht.
 Welche nun mit solchen Krankheiten beladen/ die sollen in aller Speiß vnd Trank-
 stets Pappelkrautter/ Wurzel vnd Samen brauchen/ wie sie das mögen erabringen.
 Man mag auch auß den Rosen oder Plettern Conseruas, das ist/ eingemachten Zu-
 cker bereiten/ wie von andern Rosen vnd Blumen/ * welches fürnemlich nützlich ge-
 braucht wirdt zu dem breunen des Harnes.*

Pappelkraut vnd Wurzel gefotten/ die Brüh lath getruncken/ vnd stets wider
 umb opriß geben/ widerstehet allerley Gift.

G faweffreutter tttb'&ürgel mit ſcncfal tm^nti^cfotten in de^m / vund ge
trimfen ebringt DD kugem^m^i ^ . #lfttan*denſran>vWt>af; ſie deſio
leicht & gebären.

Gemeindre Arbeit benimpt den ſchmercken der Därn/der Blaſen/vund mache
den harten Stulgang fertig.

In allen Einſtrungen ſol ... (oder Samen er
weichten / es ſey zu erweichung deſſ Sauchs / oder wider die verſchrung der Därne von
der roten SKu^

pappelfamett mit rotem SSrin getrunffen/ ben'mpt Den t><t>ff<< De0 Sjiagen^
SDer @afft uon pappelnge(runcf en tflgut wiDer DiefallenOe @ud^t^y?c(atp
choley vnd verſinnigkeit.

Das Waſſer @ o h ppp Rl' 9ebrat1^t/n^ ^ emmcf ett/tf? efn cDel^affer ^ti allcti
interlichen hi^igen ſebem /!0 f tilef t?nd rrortjebt aUc^ungen tmnt> ^eteen gefc^war/
es lindert vnd bey(tte vte vote ^u^/Dtge get ſe bal erſe us ſe t kren vn ^ 1 ^
ſen. Solche thut auch der @amenfaſſiger in Hener brühe gefotten/vnd getruncken.

Unffen.

S^att ma^ affe euffer(tc6c ſarf e oDer ^id^e ^efc^clr am gati^en ^e<6 mtt ſp^
Mfraut/^ur^el tnd^ a m m / tinDerntmD tt>ct>ct>macbert* (flte^e fte&ene t n \$ I I W

fienmcf?! in Gaffer ſtet(en/Dart)nfermiſchen Baum oder Roſen^ / vund oberlegen/es
eilft)nt>ertt)^t

Herbſtrofen/vund alle Pappelblumen in ^Dein otw gaffer ^efo<<en/e wmt >0#
mg vund Maus darzu gemi^ t/ſad ge eigt de ſe he freb en w c&erſt tn; ^ u die
ſeule vnd geſchwärz im Mund vnd Halß / damit gegurglet / vund den Mund aufge
ſpüet.

Die Roſen^ Bz ef o tten/oder ein Waſſer darauß gebrandt/iſt gut für alle
innertic^e >nt> eufferlic^e ^/(Iſtr @. Artvort ſerwer/vud alle andere heuße geſchwülſt/
aut lichen^ d e p g e l c a t

Das Gaffer otw @ aft alter pappelt ^et)ſctNellch der Bienen vund Harniſ
ſen/damit beſtze en. ^jnt> fofic^eman Wonut Oei/Darinne hcf^letter zerſtoſſen
ſind; ſalbet/ſucht ſo keine ^ iente der elbigen . aqs.

Pappeln mit Staubeln vnd Aſchloch zerſtoſſen/ vn& b6cr gckgt / pelfſettreſſentlich
woltwider der Schlangen b

Der Saft auß den Pappeln in die Ohren gelaſſen/benimpt den wechtagen dar
innen*.

^ic^appernnte^eibmHc<<ern^ofren/f)n b über die Wunden / auch andere
hüſſige geWulſt gelegt / hüſſt ſe ar j f ſig wider tit enhündung / vud iſt ein beſondere
experirtent.

^lappattjn^^nr^e(in^arngcfrtten/t>nl)t>armi^^ft? a^ en/vertreibt den
fließenden Erbgrint*/ t>nt Die ^c^nppen anff dem Lanpf.

So jemandes mit dem Stein geplagt/ der neme ein Sacl voll Pappelf ratit Ws
Wurzel/ſiede es in einem Keſſel mit Waſſer/vnd bade darinn/das erweichet vn eröfnet
die enge verſchwollene gänge zu der Blaſen. Gold;Vad erweichet auch die verhardte vn
verſtopfte Mutter. So man es zu den Füßen gebraucht / zeucht es die auffgeſchloſſene
Bläſſ von dem Haupt.

Dieroben Bletter mit ein wenig Salt vnd Honig vermengt/ im Mund zerſer
wet/vund alsdann vbergelegt / heylt die geſchwär; ſo zwischen der Naſen vund den
Augen ſich erheben. Zarn aber ſolch geſchwär ſich zu der heylung neigt; f d n Q a t f
Salt nicht mehr darzu brauchen.

Die Wurzel iſt ſehr gut / vber gelegt zu den gebreften der Brüſte.

€<3ut5anpuUKrmaci&tmatlfo: ^tm b die däre. War ie ober etien A.
 sty iro. Gaffer liQcn/toxnadwtkk fiti it fin n<:f Pappyr/ tmD (af affo tmtcr Der Sife)c.
 wafm/ta #toOP ufuer / vnaid redw e Zane darni(/ e Wt frach rmp te m
 anfleisch.

Der Same mit Wein odet ?attm ai tmycvivt/ text Uibtalkvhanit S(ccf at Dr^
 ter den Augent.

Pappeln heist man Griechisch *μαλακία* Arabisch *Chubeze*. Lateinisch *Malva* Welsch
 Malua. Spanisch *Maluas*. Franckösisch *Malue*. Schweiß *Stez*.

* Die Herbst oder Winterrosen. Item/ Erdrosen/ die man von aller
 fällt vnd einfach findet in den Gärten. also viel für Anadendromalachen Galenic
 viel m dann d Malua in Forten im. Franck
 sisch Role d' outre mer. ie Arborefcencem. SfaDerettCHneUCfl

Von Libisch. Cap. XXXIX

Libisch. Alchca.

Abutilon Auicenna^
 i. Cauliscutn femine.
 2. Flores & folia.
 3. Semen.



B

Er Libisch ist ein geschlecht der wilden Pappeln/ct kittqt
 harchte/ weisflechte *ctuy / Die finD erfficij @cf)ft)em6roD^/ Darinach wie
 die Weinraben/ den Pappeln ist ähnlich. vnd
 mat. Er hat viel runde/ holzichte Stengel/ die sind einer elen hoch/ bis
 ten auch höher. Die Blumen wachsen wie weisse oder weisrote Köpffen. Erget Samen
 wie die gemeine Pappeln/ einem Käpfen gleich. Die Wurzel ist dick/ jähe/ weisflecht/
 vnd lang.*

Stell.

Libisch wechset gern auf feuchten vnd feuchten orten.

Das Ander Buch Det. Andr. Matthioli

Zeit.

Er blühet im Augst vnd Hermonat. Die Wurzel pflegt man zu graben im Frühling/wann die Blätter herfür stossen / oder im Augst vnd Herbstmonat.

SXatmi Rtaftti tmt > \$5forcfiing_v

aber! 2>f c 3Mef ter tmt > SMumen (tnt > warm fnt > trurfett im erfien (Brafc* Wurzel

In Leib.

Eibischwur ein Bein oder ein Glied / rutt den / heisset alle in twfte Oe ecrfe Jriig Der ^3ruft / Der £mt0m(t)it iti fuma ist Dem ^an^en Bauch dienstlich / oder andere scharpffe Colerisch verkehrung.

Idbara Oerle Nitropffüdt > mid f*mer^ic& (amrtt/foc(c fric&e <&6iff#tm\$et tirt der Op dj / t wo legc/tauc^ m Mncn ^hmcl/t > »t > brauc^alfom chot > n > D tri cfe / <fttffr

Die Wurzel in Wasser gesotten / vnd getruncken / treibt auß das Würdum / vnd ander vberflüßigkeit / so nach der Geburt ist im Mutterleibe blieben.

Eibischsamen treibt den Lendenstein / süßiget den brennenden Harn.

Audere krafft der Eibischwurzeln sind vnter den Pappeln gedacht.

Nussen.

Was man von Pappeln geschrieben findet / mag auch von der Eibischwurzel verstanden werden.

D Eibischwurzel gesotten in Milch oder Wasser / biß ein Brei darau wirdt / solch Pflaster vbergelegt / erweicht

Eibischwurzel gesotten / vnd mit Gänß oder Schweinen schmalz / oder mit Terbenzin vermischt / darauß ein gemacht / vnd in Leib vnter gestossen / leset die hit der erhiteten Mutter / vnd auch >erSeiff) a % m.

Eibischwurzel vnd Leinsamen gesotten / als ein Pflaster vmb den Hals gelegt / weicht die Aden.

ff6if\$kamttt gepultert / mit ^?ci>etwast) iempctivtm (imv^aibm / vertreibt die He e f e i t wß J u g e r.

Der Samen mit Wein gesotten vnd darunter gemischt Baumöl / ab aller hand mißfarben im Angesicht / zucht die hit auß.

Den kalten Brandt zu heplen: Nimb Eibischsamen / 2tfflmm / V < sti & cum, jedes ein Löffel voll / Pappeln ein Handvoll / Carde zwey Löffel voll / setz diß alles in Wein / >e < / endlich thue ein wenig Saffran den gebre. m.

Die Wurzel oder Samen mit Essig gesotten / vnd also mmfntm Mund gehalten / >e nft) e ^ e *

Same betruet / darnach klein zerlassen / >e nft) e ^ e * sch damit gesch

Eibisch nennet man Griechisch vnd Lateinisch Althea, lbiscus, Maluaulicus, Arabisch Chitoni, Delsch Maluaulicos, Spanisch Hierua cannacra - * << * << * G u l, maues, Deynisch Wofsch Eley.

* Abutilon Aulcennx.

Dem Eibisch gleich ein Kraut / was die Blätter anbelangt / vndm Authore Althea altera vnd Abutilon in seuren Lateinischen Commentariis genennet. * Etliche wollen / es seye Althea Theophrast. * Aber die Wurzel ist nicht wie des Eibischs / sondern gang gering!

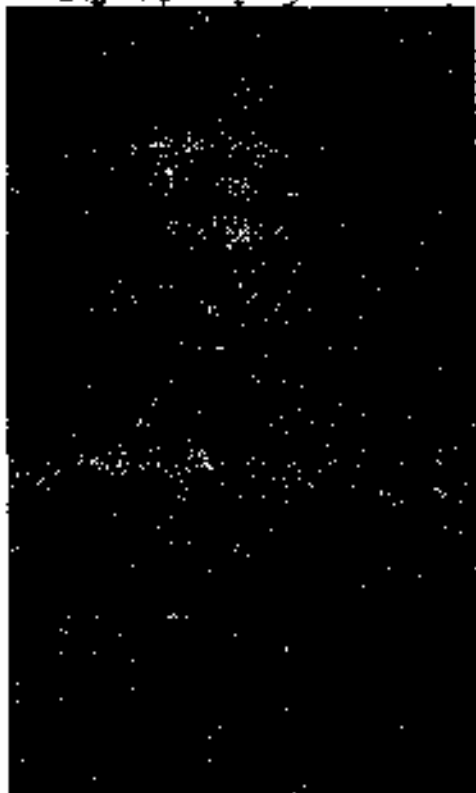
gering / weil sie seltlich von Samen wachsen muß / vnd Winterzeiten verdirbet. © fe A
^ tch chwaki manerc^ ab Am Sod> / bffo ehywoc / hinc ratted vmd Jtt) n) <
tin @ammct/tt>ert>at t'on Alette m mtijgana t>c(?iperb(B ctib(affet/n>än Der ©ameti
jnfangt rctff Jtt tt)crt>cn/n)ck&cr fe^war^ ist in tnelstret (stol dcl) ©te
wechse es in war-
men Länden aufftem 5^tle t'on sic^ selb^ £)en anguoi v Krauts ob n e t t i s
<bt m u t ton @te<n/<9n0enomen in tim ^cttt/2ftit>erc Salte w filr cfti ^>trt>frawf*

St affi t>n5 SStref ung.

Der Samen anderthalb quinten schwer in Wein getruncken / treibe den Stein
vnd Gries / furdert den Harn vnd linder den schmerzen.

Von Sigmarzwurz. Cap. XL.

Sigmarzwurz Alcea



Sigmarzwurz ist auch ein Pappelgeschlecht / das wilde
geschlecht der Ernsosen / denen ist es mit dem Stengel / Blumen / vñ Sa-
men fast ähnlich / außgenommen das die Blätter grössere Kerffen haben /
wie in dem Kraut Santenfuß. Auch sind die Blumen grösser / vnd braun.
Die Wurzel ist lang / jähe / wie im Eibisch / doch dünner vnd härter.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

In Leib.

Man mag diese Sigmarzwurz an statt des Eibisch / oder Pappeln gebrauchen /
dann sie thut gleiche Wirkung / wievol nicht so kräftig. Insonderheit aber brauche
man die Wurzeln wider die Bau^ fe / vnd rot ^u & r / foman^ rercm^ albrosb
schweren Nüch / darinnen glühende Kiblungstein zuvor abgesehet sind / trünckt. An statt
der Nüch mag man nem

Aussen.

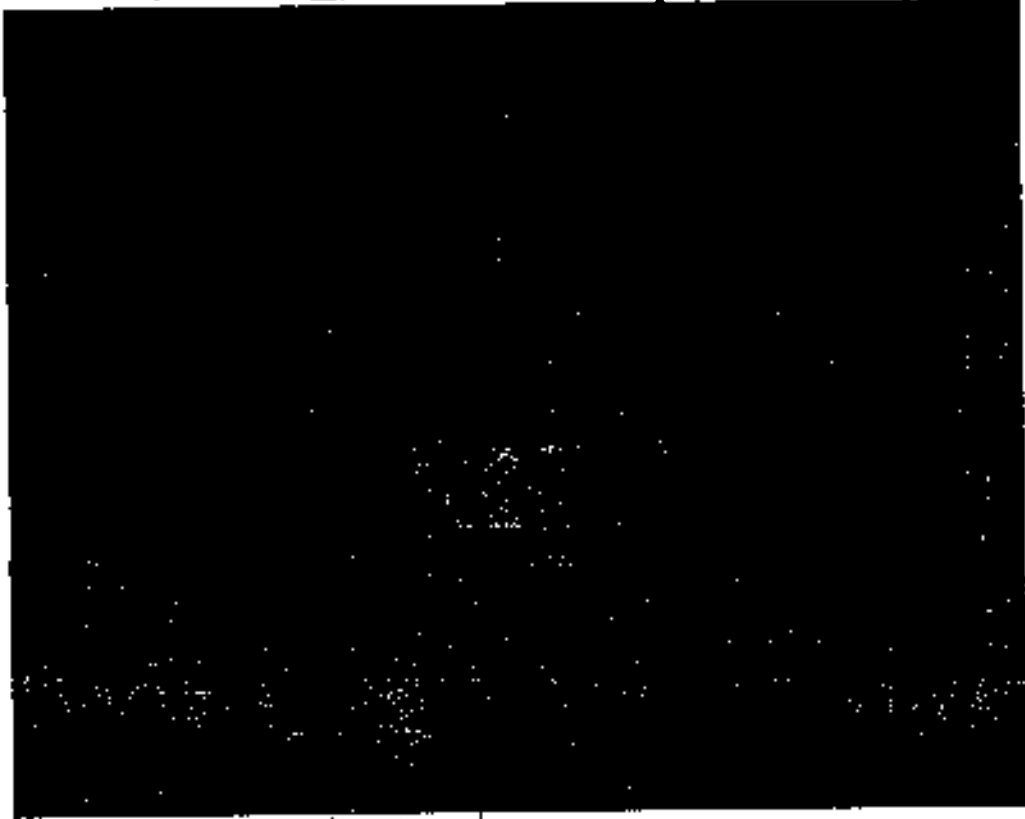
Das ander Buch Vet. Andr. Mattholi

Aussen.

C

Erlicheira am Hals / achten / das Gesicht werde sehr dadurch ge-
ff \$lrefcf/tml> fceroam >or >en §4 (n) / daher es auch Fällreiß genannt würde.
riechisch vnd Lateinisch Alcaza, Bismalua. Welsch Malua
Lituaria. Spanisch Malua de Vngria. Franckösisch Biraunie. Behnisch Stes Polnis.

DonMdun. Cap. XLL



D

Geschlecht vnd Gestalt.



Der Melken sind zwey geschlecht: Die zame vnd wild-
de. Die zame hat Blätter wie Meyer / die sind nahe bey dem Stiel
breit / von darmit auffgespihet / wie die Psrile / safftig / erstlich so
sie wachsen / sind sie weißlecht / darnach Grasgrüne / endlich Zwer-
rot / bisweilen auch bleichgelb / haben etwa emott hüttern geschmack.
Der Stengel hat viel nebenzweige / ist zu zeiten dreyer ellen hoch / seht
braun / seht weißlecht. Der Samen steckt in dünnen Hülßen verschlossen. Die Wur-
zel steigt tieff in die Erden / hat viel ungehencke zäserlein. Vnter allen Ke kreuten
wechß die Melken am ehesten / dann nach der pflanzung in süßsüßigen Tagen ist sie zeit-
tig / vnd sehet in die Rüben. Aber allein im Fröling sterben sie / dann wie bloße
wechß / also schnell veraltet vnd verwilcket sie

Die wilde Melken wechß fast überall in Felde / an dem Wege / vnd auch in Gär-
ten von sich selbst. Sie hat Blätter wie die zame / allein daß sie kleiner vnd weißlechter
sind. Der stengel ist gerade / bisweilen dreyer ellen hoch / mit vielen nebenastlen / kleinen
gelblechten Blumen / gehäuffichten oder traubichten Samen / wie im Meyer. Die
Wurzel steckt tieff / hat auch nicht wenig zäserlein.

Der wilden Melken findet man im Welschland zwey geschlecht / haben an etlichen
zeichen ihren vnterscheid / wie an den gemelten Figuren außdrücklich dar gebildet.

Natur /

c



Des wechß auch ein Melten bey dem Meer / wie denen wißentlich / welche an dem Meer des Meeres / vnd in Seeßätten wohnen oder wandlen. Diese Melten wie sie dtyica & a. cma & (et / & a & c Mt ^ mpe dem Halimo, von welchem in dem ersten Buch gemelut / nigroffer menkt gefimten ju ^ r Kftbei) t > m @ arfcaruben / att > em ^ cr ^ effatt / fpmtt (§rcjft) ei ^ eit jurm ^ 6erum 6 / nnttt) etf; {c ^ ecn ^ retfern 6 (ftoa / Meri! t ^ 3 ^ staltet wie des Spinets / doch kleiner. Oben am gipffel bringt sie iren Samen in kleinen kuglen / die hangen beifammen / wie Trauben. Die Wurzel ist in viel zäseln zertheilet. Dis gewächs vermag eben die krafft vnd wirkung / welche die Melten an sich haben / aber W < wci c \$ art gefc Narbt e pf / en ist / säubert es mehr / vnd bewegt auch den Stulgait / fomanrtn enter 5 (ctf # rac rp * ett > ni) ^ flet

Von Spinet. Binets^ Cap. XLII

(Btftallt

Binat hat ftitten namm à spinoso femine, ta ^ ist i born scharpffen / stiel tr @ a m c j t . S5? att (ftytifymm fycvbfm Mat / wflb auch im Meeren in der Fassen. So man sie gepflanzt hat / gseteram siebenden Tag herfür / erstlich mit weichen / melbechten oder sch m gfac vnd dreyspitzigen Blettern / dieselben werden nachfolgender den Wegwarten blettern gleich / vnd zu end gegen den Stilen außgeschwitten zu beyden seiten / mit zweyen spitzen Ohren. Die Wurzel ist schmal / hat kleine zäseln. Der Stengel wirdt etwa einer Eien hoch / bisweilen höher / ist inwendig hol. Oben am gipffel treget er seternude / kleine Blumen / wie die Trauben zusamman gedrungen. Der Samen ist spitzig vnd frachtig.

*Man findet auch ein wild geschlecht / welches breiter vnd kürzere Bletter hat.

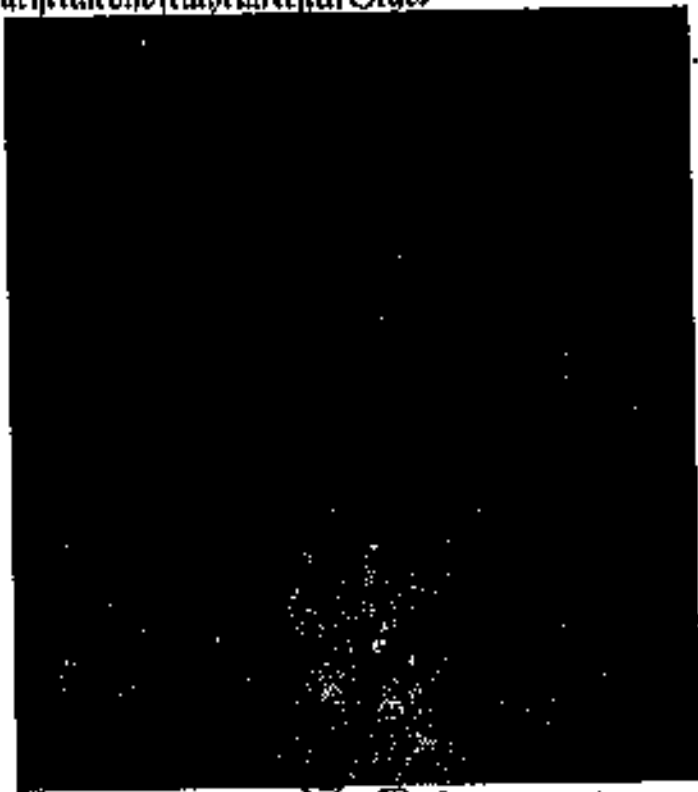
Stell.

^ pinat Cut ^ rff fetn fenfrer ^ rtrtdj / fotrtet n) e # ancti ^ ar 6 m / lt) irtaucj 0 ^

mein

Natur/

Spinat ist kalt vnd feucht im ersten Grad.



In Leib.

Büretsch ist ein gut vnd steckle

j Wimfoefjm faittoairt^^ Wasser darzu/dann er ist an sich selbst wasserig/ seudet also in feinem et^enen @afft/ rdu er tm siebci Don ste^ f dVr.

/lindert die rauhe Kele/ist dienlich zum dären

ten Husten.

Dieses Krauts brühe getruncken/treibt böse Feuchtigkeit auß/ vnd macht einen saufften Nachen. Aber ediglich vnd viel das Gemäß gessen/nicht et die Melancholen.

SSujfrn-

Ein Pflaster auß Spinat gemacht/ vnd ober den höhigen Magen vnd Leb^er^e^ legt/wirp die Hitz vnd Schmerzen. Ist auch gut zum Strich des Scorpions/vnd der Spinnet.

Spinat heist Lateinisch Spinacium olus, Deutsch Spinat.

Donftol Capper Cap. XLIII

Geschlecht vnd Gestalt.



(den 2mbti/bk finban VSi cttmt tmfr QScfd)mhet unterschieden. Aber in demett Su re W/pnDet matt feiter MCJ) (BefoOfecff)Der glatten/traus frDof f appes.

Der glatte/ das ist/ welcher nicht gefalten oder krause Blätter hat/

ist auch zuverlehen: Notend

er/mijf mum fthhn/cl)cbtm/ *D tin wmi\$ rmtMec^tem rttcfett / Dtrfen vnd harte

in Bel

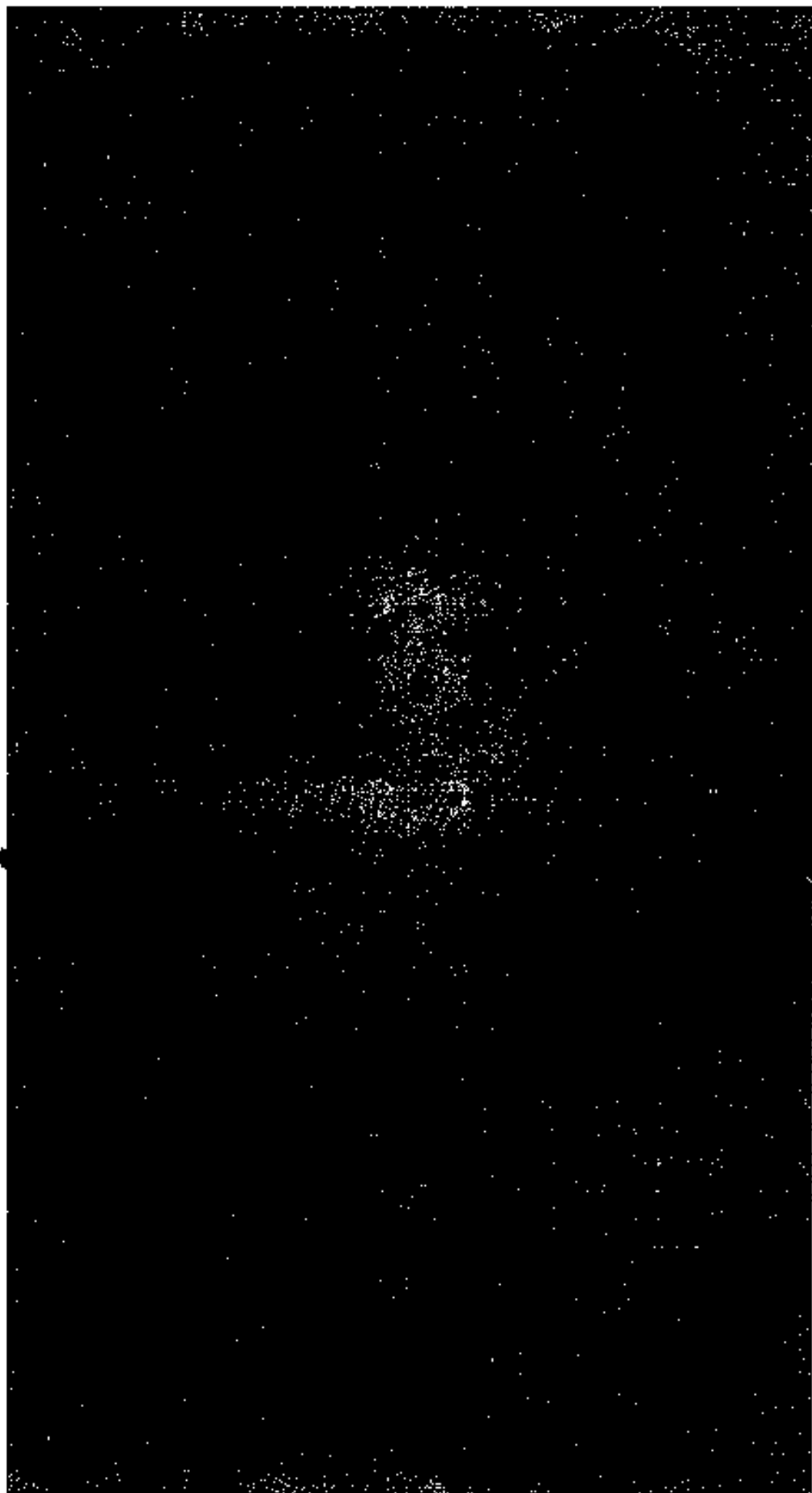
espreite

zengel.

A a

Auch





Getacko^ affttjwrit auch t>te3<(nt)en/ fo^mn\$ barauff le^et/ oberbatmit A ft>efcf>et.

Der Saft mit Wein vermischt/ vnd late in die Ohren gethan/ bringet das Gehör widerumb.

Köl mit altem Schmalz vermischt vnd vbergelegt/ ist sehr gut wider die Wehe tagen der Hüft.

Köl zerflossen/ vnd den Saft darvon vbergeschriden/ twtreibf tmb wrkelfret balf vitergerunnen Blut/ vnd andere blande Nüder.

Der Harn von einem jungen Menschen/ so etliche tag Kölkrauter in seiner Speiß getrossen/ heilet Zuckeln/ Krebs/ Wölff/ Flechten/ Zittermäler/ vnd was darenten an der Haut gespüret wirdt.

ff^/s anfo<He/utt3c^mDer mit (tefem^oni wafe^cn/fo fmblic von v^ ic en \$ram %ten betwähret.

wunderbarlic uen wider den kalten Brandt/ wild Feiwer/ vnd dergleichen/ ist die Lauge/ so man auf^ Der 2lfc(?en den Sappes vnd Kölstengel ge braudt/ beritet/ vnd den Schaden dafundo ret.

Zu den alten Schaden vñ Geschwären ein Experiment Nimb K6(f raut in an ^ gehende^ cinonab/ ue die Spittelri in darvon/ koch die Metter in einem Wein/ *^ ft>afec6 mitt Der ^3rii^e bic @c^encf tV Darnad) (ege Oie^ Metter Jtarm fcarauff/ < > ^ ;) f f ft.

; ^BtCw bic @cbmer^en Dej; @etten^cfc^vdr\$ oder flec^cna cin fein Experiment: nen heißen Zigelstein/ betrucht es mit vngesahener Butter oder ^ nuser hana agres t>o(f>ic^ st^erbe / streff) tkin Ocfo(fenen fflmmtl darauff/enb lega also warm rauffhude @citen.

rauts Tugendt zu wiffen begeret / der lese Caronem de re Ruslica, capit. 136. der rühmets gewaltig zu obgenandten/ vnd auch andern Ge- bresien.

Kölkraut nennet man Orict I c & ^ ^ r a & # Corumb. Lateinisch Brassica. Welsch Canalo vnd y crza. Spanisch Collier, Frankösch c; hoils. Dänisch Kapus sa vnd Zelij.

Von Wildem göt Cap. XLIII-

(Bestalt)

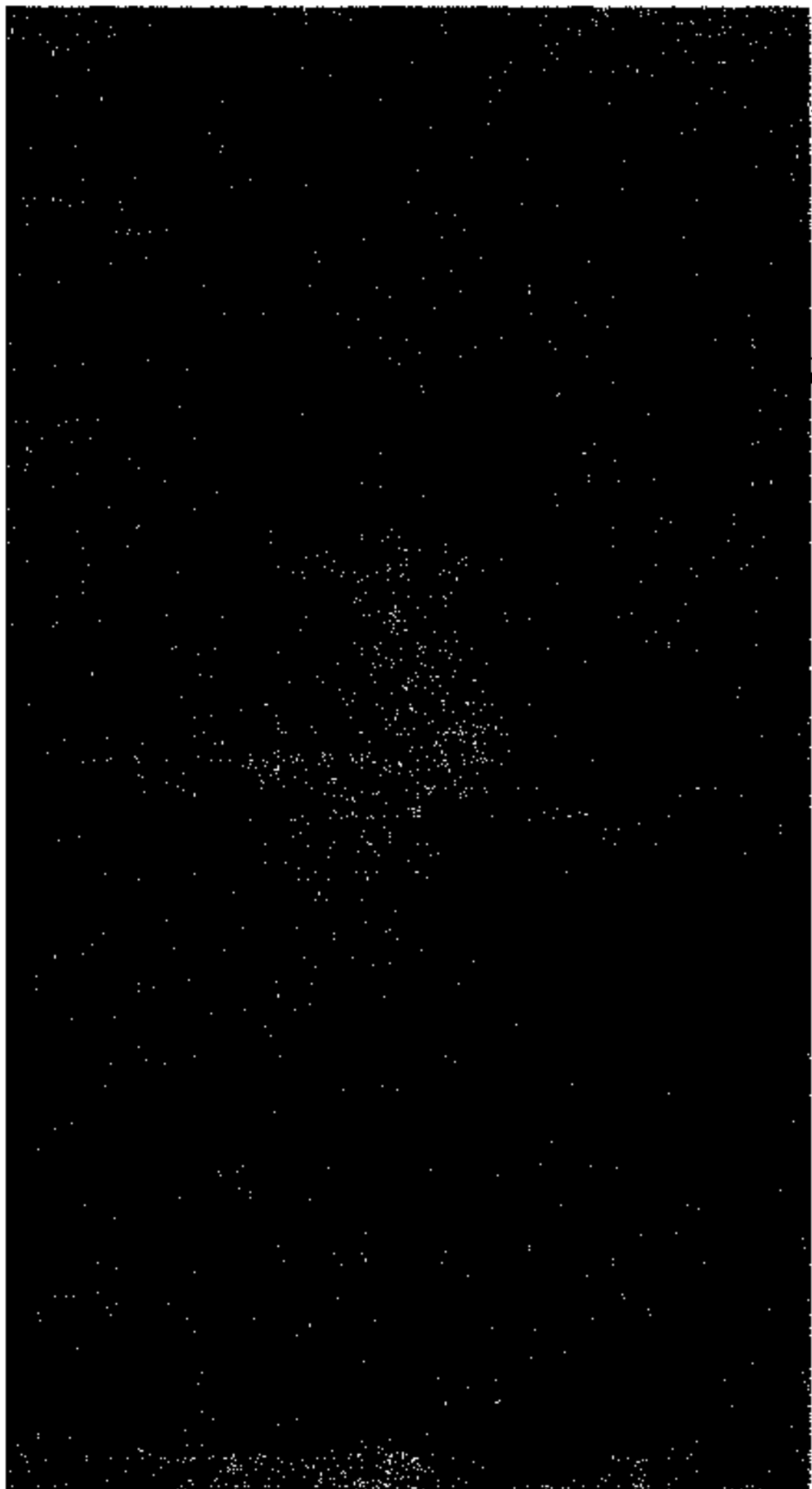


Er wilde K6l hat <%\$kta Me bit Seccfrft&eny finbi ran^ Der Sten ei rante r alb Schuchsch.. te tgeije Wre men ttJe ber ^di ober fhfiben. Ccin @ame ligt in £«(fen t)erfd)ic#;tt/ »terfficf> adbfcdjt/ aber in stincvwtommentytt nimpt er anfc&ett fe^ar\$(cc^tc.Sarbc/i>nDft)irbtrunb/am@efcf)macf6 itter. Die Wur- kel ist weiß/ Singew bir/am @ef*macTem mentg scf;arpff mt> xtm\$ bitter, gr tt)e<S)A auff den Trach vern.

* Dodonatus seht ein andere Lampfanam, darvon weiter an einem andern ort fol geredet werden.*

Natur/Kraff / vnd Wirkung.

In Welschland wöhen in die Doreen in der Kost/ ist derhalben kein wunder/ daß In Dioscorides vnter die K suchtigkelt (wie Galenus bezeugt) gibt de\$ us r Nahrung vnd Zitterung/ dann das Kraut der Mangelkourß.



\$ & a\$ Unbc Buch Det. Andr. Matthioli

C fterftir t^u/let/ymd/wonder/letter / fast wie die kleine Hauswurk/
 Daniad>ff)ecf)fte\$ farter/t?nt> t rttt in cinenf nofcccfrerl **Stonapf**wech. Wel
 ter fldft co au(? t)c> ^emerben fet)fle t>md t)ic c ^ (ef ter / tit |mt> jmtfDen ^ f of/tmtm
 6rcit/t)n& oben fptf^tg.Sann ce *abcv* gan^ tJoUfomen tt)fre/gcn)irtnt e^ obett am ©ipffel
 viel kleiner/d uoentfpr!n^cnf(eme/run^c^nopfflc/^i tra
 9enftiched **Caridens** Die **Ston** ni **Dr** o t » @a*ganfce(Bett>wtftam **Se**

Kali.



D

*** Geschlecht.**

^6 fep moit^erlet) ©efc^(cc^ ^g Kali,njic t>em tifyt tAitic ab\$cm0et/vomd
 btun nod) rncip gefunt>en ft)ert>cn/st>te jr Df ei nie^c aUein get> Den Sttt en/ b>em A uicenn
 vnd Serapione) i e es vfh ey^ci fu/hc **Widen/ vnder** aur^ von dem lob t i o bqeprie
 bean

•^uter Dicfen tfl em fe^ow ^5cd>f cc^t/mte fciff en fan^ett ^U0cspi^ten^3retecn/9<w
 ein kle **to** ^Ifi **Qss** dfe^ ohne **Blatt** /darauf folgt der **Samen** zusammen ge
 wunden wie **Schnur**en; |.. 3fQ j f f p
 tertt / fcenn es t'on etfk^en tm &atatQcftm Mvbt/ wfcTragos-, tern t\$ and) mit **W**
 em f#ro35(ettcrn **it**) greier;ee/a6er Daffelb bringf rote ^ccr / it>te c^ d>er A **urorn** fe
 iifn&atchitfc)ett Commentarijs 6cfc)rci6ct/t>a C0o^nc^>re<cr gemajft / mit vielen
 Diofcoridis defcriptioni beffer obereyn ftürme. Jedoch
 ft>Detmancti2(rt Deffelben Trg i mitf ^r kurzen fpitzigen **Blätlin** / das co **Schneit**/
Atib **Stant** **und** **Wirklich** vote^^ **clm** /darinnen der
Sant ligt /wechft am **Meer** von fich felbft /wirt t ^ in **Gärten** gezelet / als die **Arz**
 mitlen **ern** **Blättern** / welche fonderlich gern darinnen gewo**hnet** /vmd **ch** **fw**
 befamet*

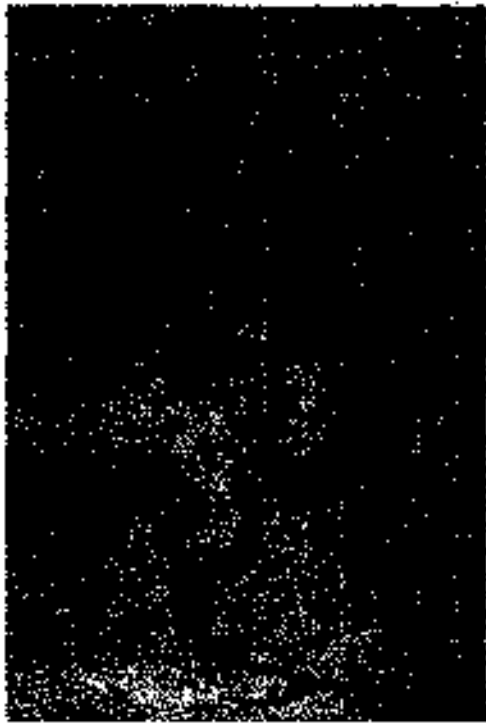
Obaber t>c^ Autoris Tragosffir ^a0 recite.6(etbenfönnic/ft? p((en mir **hie** nicht
 t>ifputtren/son>ern an cinen anDern or(fparen*

Natur: Kraff / vnd Wirkung.

Kali ift etwas hitziger vnd tr **n** einer Art / die **Afchen** aber darauf zubereit / ift **heiß**
 vnd

©tit fruch en (m vkrten Qsv<to/t>tywe\$en c\$ brennent>er Strt ip/t?r^^ nurt gefcrandfr'mie A
 icrfeff men© teinten amenget \$u Dem @Haff<\$mc(fectu SHart maefcet auc^ ettt gar *
 kharppfe Sauged aar/ adu matt Cet tfyu/m |f ^ maef>t..
 3<tter(j(Hnfetb/fol(manc6 mc^t viclvawfym/bann in tkimv anzahl es den
 Bruinnen vnd Men

Tragum.



B

Uuffm.

Mit dem Rauch auß diesem Kraut vertreibet man die Schlangen. Auicenna
 vnd Serapion sagen / daß die Aschen zu andern Arzneyen vermischet werde / welche in
 solchen Schäden das vbrig Fleisch verzehren.*

Sonfflan^olt Cap. XLVII

Geschlecht.

Drey Mangolts sind dr / vnd
 der / das ist also zu verstehen her Mangolt gewinne schwarzgrüne Blet-
 ter / der ander weiß gelbe / de ettern / vnd Sten-
 geln braunrot.

(Bestatlt

Sie haben alle drey ziemliche breite Bletter / den Meltten gleich / aber größer / lens-
 ba / weicher / die sind an dem wabre eß etwan krauß. Der Sten einer
 Elen hoch / vñ höher. Die kleine gelbleche \$Wmich fte^en / c etne\$ an Dem anfcnt / twt
 vnen an des Stengels vnd der Nebenstelen 6j^o (erau)^. %* abfaUuna Derfelbt^cri
 wachsen runde / ein / das ist der harte Same. Die Wurzel ist schlecht /
 einig / lang tt>te We Send c(tt)ur^c / (Damm anDere t kinm \$an\$tn: 2(m etfn-n vnd an
 dem Gf sic weiß / am dritten / nemlich am roten Mangolt hat sie einen
 vnter

Das Ruder

tolz/

C tinterfeciēt an Dev[^]rōfTe mīD Sarfen/Dēn *ſie ifuim* SCrms feuti/btfmīkn *diefet/ genit*
[^]{utrot/t5arau(;fcf)net&cfmanfd)cib{ftt\$tnnb 5 o n a > f p flangung
f foifi'3M<*ter aufſaejiat/ffrttrt man to'efc *imi\$e ^rfjdjKmgc an em anDern ort tm. @ar[^]*
ten/OND *cht/ wachſen ſie deſto freier*

W: diger und größer.

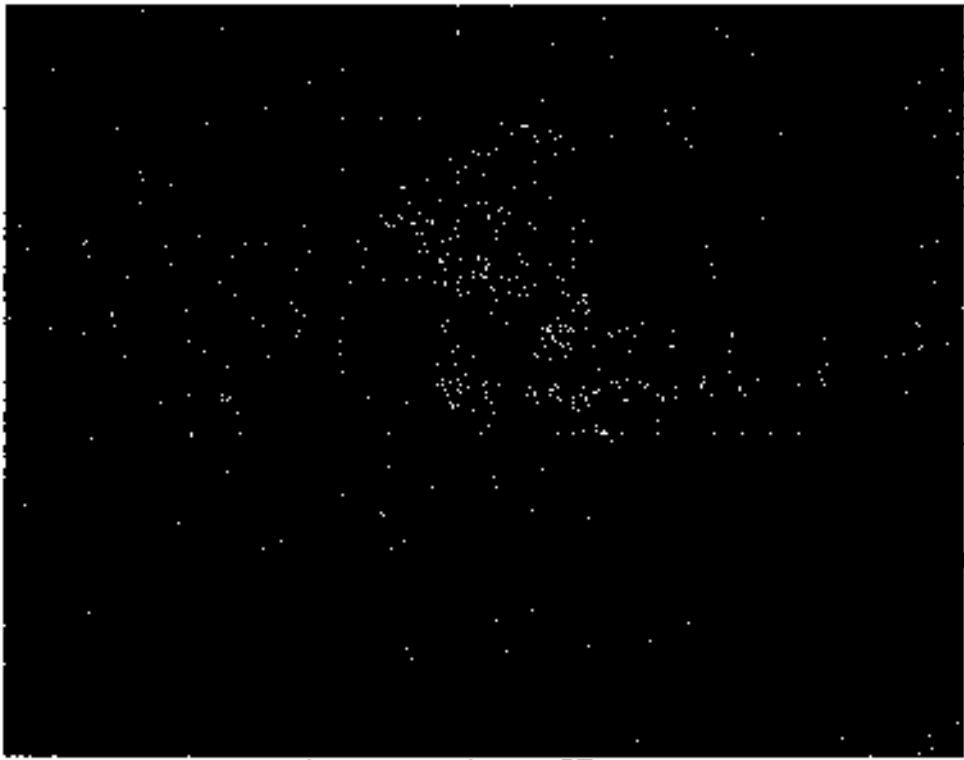
*Man findet ſonſt zu miſer zeit noch andere ſchöne Geſchlecht von mancherley Far-
ben/ate *Sdblvot imet ^D Wen ^f in breiten Blättern. Theophrastus ſchreibet/*
dtſe ſct)en am (Befijmacf 6e[^]Tcu feū Me ant>ern/ wddje / dtVt>ct(ſte m'ci in Sicili gebau
wet wirdt/ Sicut in t t n e ^a6en/>Dart>on Darnaef) mden emineur ecce ten das
Wört(rinſtlo6mi|i>€^3et) enefi Diofc. Mi[^]att§fe/fottDernlib, 4[^] cap. 45 eines
wilden \$Hana. Oto/tm fitretOt Lobelius: &a0 an fanbidnm w t m am SHcer &er ſcfjfw'
Geſtango[^] hī cau wac[^]fen mit et m Snäſ aſyk etret den det za fm[^]
geſt[^] ſiquade ſ w f . Plinius mnet alfo tXwLimonium Galcnus ſchreibet/er ſenit*
*Uin Cyueſtrem Betam, man w[^]lc Sewn tic S1?cii0t>ur[^] fearf&r nemmm. **

Mangolt.

Beta.

•KottrSWattaofr

Betarubra.



D

Natur/Krafft und Wirkung.

Mangolt iſt warm und trucken im andern Grad/hat ein Urt zu ſäubern.

In Leib.

©er ſe[^]war[^]c S[^]an[^]oU mit ſtnſett [^]cf oc[^]t t>mt> [^]effett/ flopfft Den [^]a d[^]fluß/
tnefmeh[^]er die Spurehel.

Der weiße Mangolt reißt viel mehr zum Stuhlgang.

Dieſe beyde Geſchlecht haben ein geſaltene/nitriſche Feuchte in ſich / geben nicht
faſt gute Nahrung.

Der weiße Mangolt geſotten/und mit rohem Knobloch geſſen / tödtet die Wür-
me im Leibe.

Der Saft von Mangolt getruncken treibet den Haru/und heylet die Beck-
fucht

Die

Die roten Rüben oder Mangolwurzel pfleget man ein wenig zu sieden/ oder in A
 schen braten/ vnd darnach zerschneiden/ mit Kreut vnd Pfeffer oder Coriander in Es
 sig emyungmachen/ welches man darnach zur Speiß bey vns auffsetzt.

Russen.

Der Saft von Mangolt in die Nasen gezogen/ reinigt das Haupt. In die Oh
 ren gelassen/ benimpt es das Klingeln vnd sausen.

Die Bletter grün zerstoßen/ vnd ober die Schäden gelegt/ so vmb sich fressen/
 heilen dieselben.

Die Brühe von den gesottenen Blettern ist gut wider die Schuppen vnd Nissen
 des Hauptes/ Man sol auch die erfrorene Füß darob haben.

Der Saft von Mangolt a» die Zähne gestrichen/ füllet den Wechtagen dersel
 bigen.

Mangolwurzel zu A A Z A A Honig temperire/ vñ das Haupt dar
 mit gesalbet/ heilt die vbrige z» nuss hren/ vñ sic nicht außfallen/ das mögen die brau
 chen/ so anheben kaaf zu werden.

Mangol heiß Griechisch *Tridax*. Arabisch *Deeka*. Lateinisch *Beta*. Delsch *Bietola*.
 Spanisch *Alehas*. Franckisch *Porree*. Deynisch *Maunhoff*.

Von Wurzel. Brensel.

**Cap. XLVIII.
 Geschlechte vnd Gestalt.**

Burzelkraut ist zwenyerley/ Zart vnd Wild. Das Za B
 m wirt in den Gärten gezücht/ hat feiste Bletter wie Knabenkraut/ die
 sind in die Länge rundlich/ auff dem Rücken weißlich vnd gleißend.
 Der Stengel ist rund/ dick/ stark/ braunrot. Zwischen den Gerwerbem/
 vn an Stipfeln/ treget er bleich gelbe gestirnte Blümlen/ die bringen in
 einem runden Knöpfen kleinen schwarzen Samen.

Das wilde Burzelkraut nemet man auch Ackerbuchel/ wechset gemeinlich an
 Ofen/ feuchten Gerwerb/ feyten Ecken/ Wiesen vnd Weingärten. Hat feiste Sten
 gel vnd Bletter/ wie es Zarte/ doch kleiner. vnd schindler/ breitet sich gar in der
 Erden/ ist jehe vnd klericht. Die Stengel s» abranter.

Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Beides Bur heraut ist kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad. Sie schude
 auch ein wenig sauer/ vñ wercens gefalzen/ daher es d haben emyungmacht wie
 die Dillen vnd Sapere/ Etliche brauchen es noch heutig zum Salat.

In Leib.

Soman Burzelhe wie ein Salat isset/ oder den Saft darauß trincket. Der
 gleichen soman lochet/ set/ oder die Brühe davon emyungt/ ist es ein köstliche Arhe
 ten wider den Eot im Nigen/ hitzige Nieren/ versehrte Blasen vnd Mutter/ scharpfs
 fetz vnd brennenden Har. Benimpt die vnseusch gelust/ addet die Wärme im Leib/
 hafft wider...

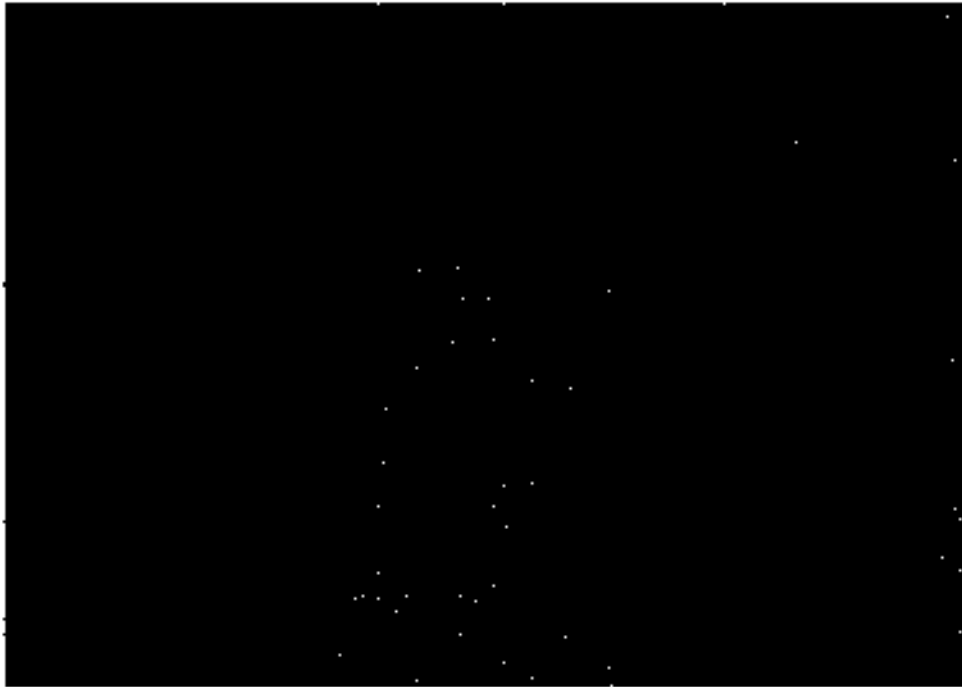
zu yuo quentel Dreffamen zerstoßen/ vnd den Kindern mit t(c)jdmgebeu/
 addet vnd treibe auß die Wärme.

Weme das tröpfflin vnd brennende harnen viel leyds thut/ der gebrauch
 Burgel vnd Latich Sam mit Zucker bestreuet/ in seiner Kost vnd Trank/ off vnd
 viel/

Das Aude Buch Vet. Andr. Matthioli

C viel / darvon wirt er besserung / vnd treffentliche hülff befinden / * sonderlich den Saft auß dem Kraut inspillir, denn also kan man so lang behaltrem*

Burzel oder Portulacadomeftica. y&H\$V\$Sw}Cl Portulacafylueftris. Eresjel.



13

Qfaflft 1.

Burzel mit G nicht vermengt / vnd vbergelegt / lindert das
Ghoicy ifetx ^auptwebe/bmimpt We \$ c tnd rote Der 5(u^m/t>ird> ande re pdf je Of
sch-a(ftam&ctbc* t > i m ^ n t &u^af(fayfmn^kltmyctcvlas^brarim
Wasser / fomanet> mbl>ic@tinie mtt 2dnen tyM)kn fe^legtin die Augenswackel
tropffet / vnd an andere hitzige ertter au ear.

Wenn der Nabel außgangen / oder welcher Frauen
geschwollen seyn / die sollen Burzelkraut mit Rosenhonig vnd
vnd aufflegen. Diese Artney dienet auch wider das Podagra.

Das Wasser oder Saft mit Veiel oder Rosenöl gemeret / vnd vbergestrichen /
bringt gute ruhe / vnd mache schlaffen.

Ein edle Artney den lungm^m&ertt/fet)oti^ro(Teripjettc&tfc^affenroim en/
denen sol man Burzelwasser mit Hantentwerck vber das Haupt legen / oder etwan das
Wasser emachen.

Das Wasser ist gut für die Dreue / so man Quittentreen darinnen zerknirscht
vnd die Zungen darmit bestreicht.

Es jemandts die §4<e Kupf f oder verhönet weren wie oft gefelcht von den
fauren (gpdfett / ^rfelbige fe(t)ert \$Hund mit tusen Wasseraußspätk / oder allein die
gewiß.

Burzel vnter der Zungen gehalten / bentimpt den Dst.

Das geschwürige Haupte sol man waschen oder zwang mit Wein vnd Burzel
wasser.

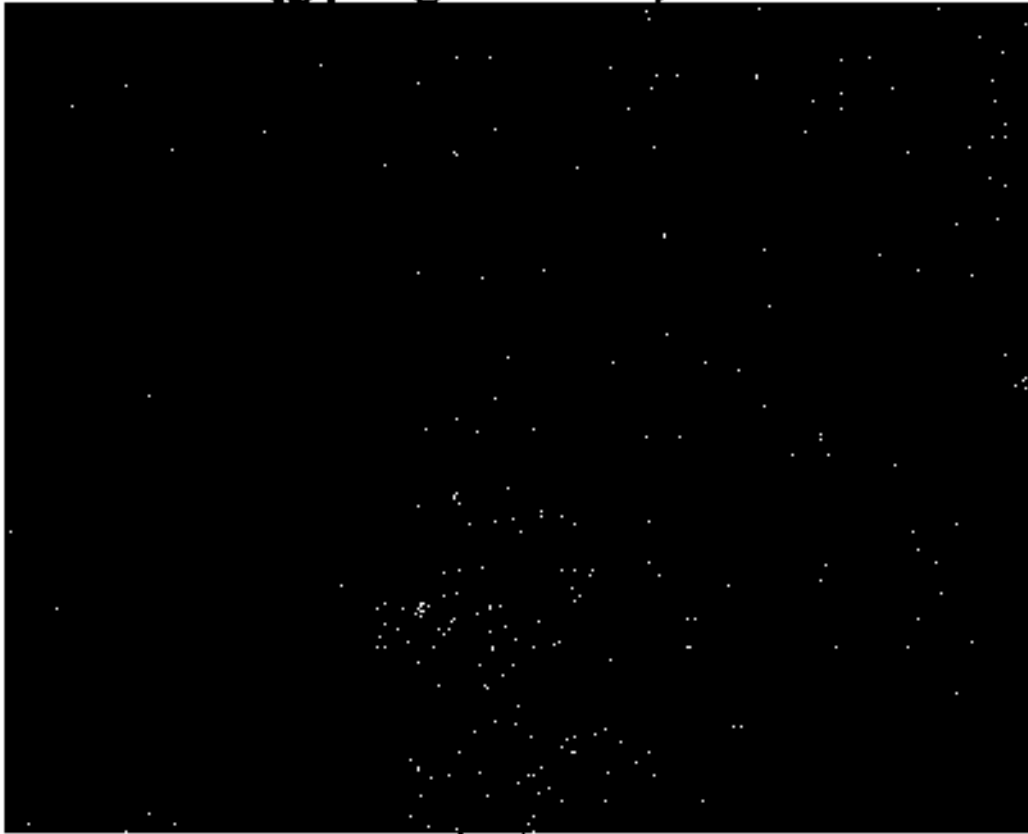
Burzel im Mund gehalten / vnd mit dem Saft die tirnen bestreichen / stopff
das laufende Blut der Nasen.

Burzel heuß Griechisch Arabisch Backalearha. Lateinisch vnd Belsch
Portulaca. Spanisch Verdolagas. Französich Pourpier. Deutsch Kurimoha.

Ven

Von Spargen. Cap. XLIX.

A



B

Geschlecht.

Die Spargen sind zwey ges
ten pflanzet. Das ander wechſt von sich selbst an leimichten vnd feuchten
Gränden/auff den Gebirgen vnd Fe ſen.

* Davon ſindt man etliche geſchlecht / vnter welchen das gemeiſte allhie abge-
mahlet iſt worden / derſelben beſchreibet dreyerley C. Cluſius, in ſeinen Hiſp. obl. lib. 1.
cap. 83.*

Gestalt.

Die Spargen thun ſich in Meeren erſt mals von i xi &utt}ti fyffolt»k ein
langer ſchlechter Doſden/ Sinaers rund/ feſt/ ſaffrig/ ohn alle Bletter/ gleich rote
die vnter gegen dem Drachmonat/ wachſen lange ſten-
Sommer tragen dieſe Spargen gelbrote Körner/ als rote Corallen/ die nennet man
einen Schwamm/ darunter iſt ſie

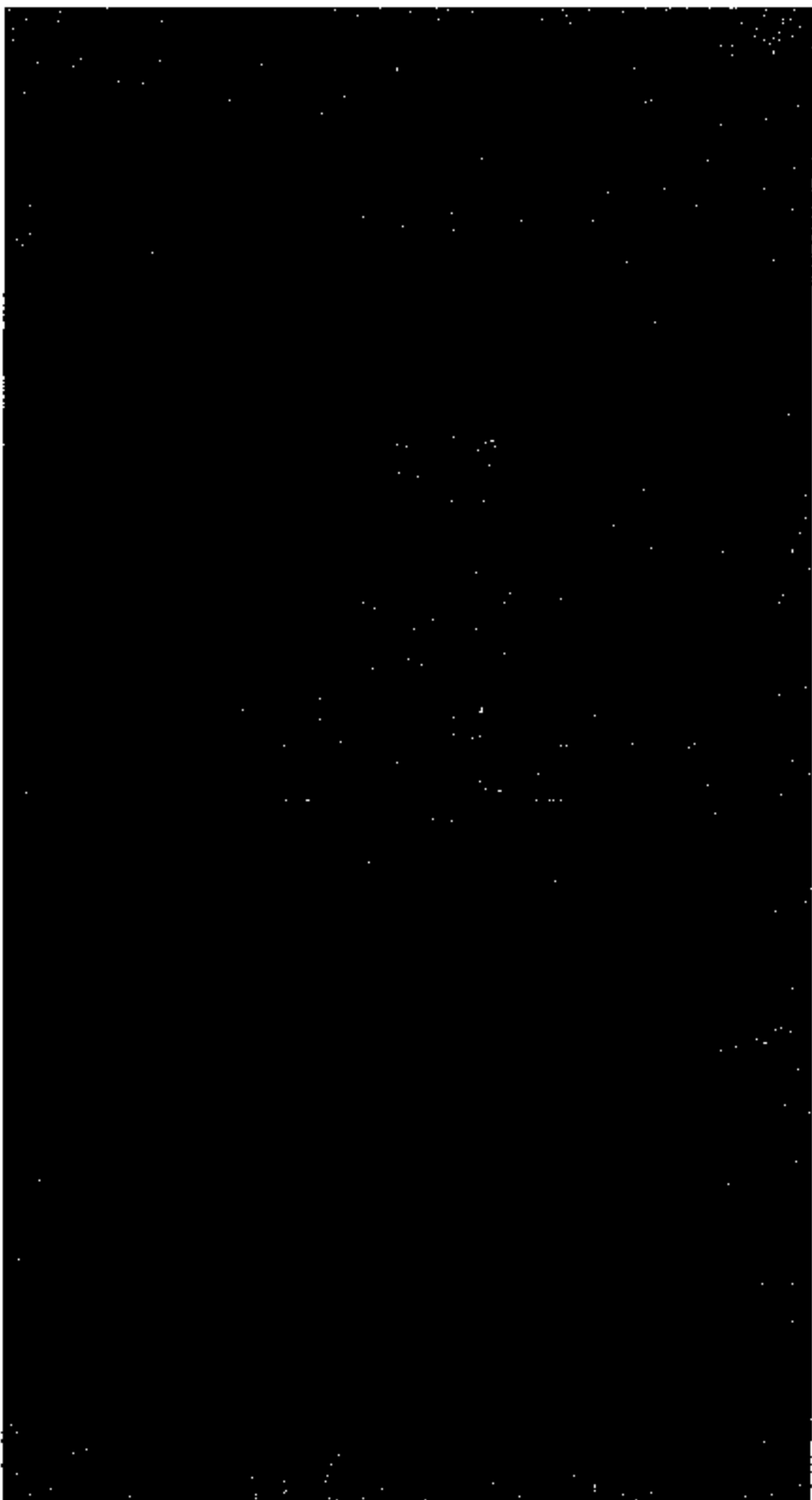
Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Spargen haben ein art zu ſaubern/ one mit etliche kälte vnd wärme.

In Leib.

Die jungen Spargenzincken oder doiden ſind ein gebräuchlicher Salat/ ſüß vnd
lieblich zu eſſen. Man ſendet ſie in Wein/ bereitetes mit Eſſig/ Saltz vñ Oele oder Dut-
ter. Alſo erwecken ſie den Bauch/ vnd treiben den Harn.

Die ſl^f fl^f nd getruncken/ erdffnet die verſtopfte Leber/
treibe auß die Blafen/ hilff wider das Huſſenwehe.
Das



(Btftallt.

A

Der grosse oder rote Wegrich hat dicke / steiffe / breite Blätter / wie der Mangelt / mit eckichten / weichen / braunen stengeln / die sind von der mitte bis oben an gedehert / das ist mit Samen vmb richte / weiß / *Am Ditian §cf) mdtm §ct Un. Er <> e# an fwtyttmtm / mbtn tm 3m* nm vnd Straffai.*

Kleiner oder spitziger Wegrich.

Plantago Tonga, vulgo Lanccolata.

Wasser Wegrich.

Plantago aquatica.



B

* Bey dem grossen Wegrich ist mit seinem zeichen ein art abgemalt worden / die heisset man Plantaginem roseam, Rosenwegrich / dann es treget erstlich wie ein grüne Rosen ein Blüt / dara wechset der Stengel / sich allenthalb mit diesen Blättern bekleidet / voller Samen. an den vntern ersten Blättern pflegen kleine spitzlin zu wachsen / wie allhie zu sehen.*

Der mittel oder breue hat kleiner Blätter / anzusehen wie die Zungen / rauh vnd scharpff / mit sieben stengeln oder Ader n in die länge durchzogen / liegen stets auff der Erden / wie ein Stern außgebreitet / grünen allezeit. Der stengel ist einer Spannen lang / bloß / oben hat er kürzer oben / dann der grosse / sonst ist er ime mit dem Samen / Blüt / vnd Wurzeln / fast gleich.

Der kleine oder spitzige Wegrich bringet schmale / spitzige Blätter. Die eckichte stengel neigen sich zu der Erden. Die äher ist kürzer. Die Blüt bleichfarb.

Der Wasserwegrich oder Froschlöffelkraut gewinnt dicke / senfte / starcke / grüne Blätter / den Wegrich nicht fast vnleich. Steiget in lauge stengel mit viel nebenwechgen in der höhe / die bringen kleine / weisse / vnd ganz tranßschlechte Blümlen. Hat viel weißliche Wurzeln. Wechset in gefämpffen / Pfudeln / oder gräben.

* Er wechset auch ein gar schmaler Wegrich am Meer / desgleichen an den gesalzenen See / nicht weit von Mansfeldt / da viel andere Meer gewächs gefunden werden / wie mir dieselbigen der hochgelehrte H. D. Balchazar Brunoer, der Arzeneyen Doctor zu Hall in Sachsen / ein grosser liebhaber vnd erfündiger rei Herbariae, mitgetheilet hat.*

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthieu

C

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

SBcartiffittWitt>unt> trucftictfot atrtero ©rats ©crgwffc Wtē@ca,f fc⇔to*
kräftigste vnd befruchtigste rindern.

In Leib.

Wegrichblätter/ oder der Samen gekocht/ vnd in der Speiß genossen/ oder beydes zu Puluer gestossen vnd eyngenommen/ desgleichen auch der Saft auß den Blättern/ oder gebrändt Wasser getruncken/ verstopfet alle Bauchflüsse/ heylet alle interliche verkehrung/ sonderlich der Nieren vnd Blasen/ hilfft wider das Blutspeyen/ Blutharnen/ vnd stopfft in summa alle gebrechen/ so zu viel fließen. Man mag auch Dmg[^] pulverten Samen in ein roh Ey streuen/ darnach braten vnd essen.

Das Wasser getruncken/ ist gut denen/ die sich besorgen für der Schwindtsucht.

Wegrichsaft getruncken/ ist nutz vnd gut den Leichenden/ vnd denen/ welche die fallende Sucht pflegt zu fürchten.

Die Wurzel auch sampt den Blättern in süßem Wein getruncken/ heylet die geschwür der Blasen vnd Nieren.

Drey dieser Wurzeln in vier lot Wein vñ fähig **Strw< c f c t t** / vertreiben das dreitägliche Fieber. Dergleichen viere/ das viertägliche/ wie Diosc. vermennt.

Der Saft auß Wegrich mit Eßweinn getruncken/ benimpt das drittagliche Fieber. frü

Ein gewisse vnd wol bewerte Lantwergen wider das Blutspeyen: Von Dragon/ Arabisch Gummi, Drachenblut/ Boli Armeni, Krafftwech/ Spodii, jedes ein quantle/ **Whil?cm/S^a9famm/Mumi^^\$t(ID(cfcu*t!gfeit/^** ic gefunden wirdt in den Gebirgen der **rtten Mensch/Hypocisthidos, jedes drey quantle. Stoß alles klein/ vnd m** eines Lantwergen form/

Darvon sol der Kranck offtt in Mund nehmen/ vnd selber li

* Die Wurzel Jom[^]af Trwegr[^]tt dngcfloTtn/wndm cmem[^]rbearwasser
angeben/ ist sonder **Grieß/ wie das ein hohe Person offtt erfahren hat.**

Nussen.

Wegrich ist mit feiner truckender vnd zusammenziehender Natur heylsam wider alle böse/ flüssige/ unreine/ vmb sich freßende/ alte/ hote Geschwäre vnd Schäden/ wider alle hitzige Apostemen/ Brandeschäden/ Hundbiß/ Ohrenschmel/ Orthen/ Feigblaaten/ Urstwarzen/ anhebende Padage/ so man die Blätter zerstoßet/ vñ aufflegt/ oder in dem Saft/ desgleichen in gebrändt Wasser/ ein Lächle nezt/ vnd oberbeschlegt.

Item/ Wegrich verstopfet das Blut in den Wunden/ gestossen vnd darauff geklegt mit Eßweinn. Desgleichen auch heylet die gebrändte Glieder.

Welcher fast blutet auß der Nasen/ der musche Wegrichwasser mit so viel scharffen Essig/ necht Lächle darinn/ vnd schlag sie vnter vnd die Solet/ in die Hände/ auff die te Seiten ober die Lebern/ es hilfft bald. Dergleichen thut es/ so man ober das Gemächt leget.

Wulstra[«]m bit Gutter mtfifle[^]ce/ Dar sol man ditten [^]aDfc[^]mm W
Wegrichwass
ffig nehen/ vnd oberlegen. Hilfft auch also wider die vbrige flüssige der Mutter.

Wegrich mit Saltz obergelegt/ vertreibt die Kröpfte. Etliche heylet die W-
Wurzel an den Hals wider diesen gebrechen.

Der Saft in die Ohren gethan/ nimpt hinweg frenschmerzen/ so von Hitze ent-
sche

es hundert schlege vnd trucknet die Milch/ ist getrost.
bestreich
Der

darein gehen/ vnd obflie gen.

Den Mund mit Wegrichwasser offtermals gewaschen / vnd den Hals darmit aufgeschwemmt / heilet die seule / vnd alle verkehrung darinnen.

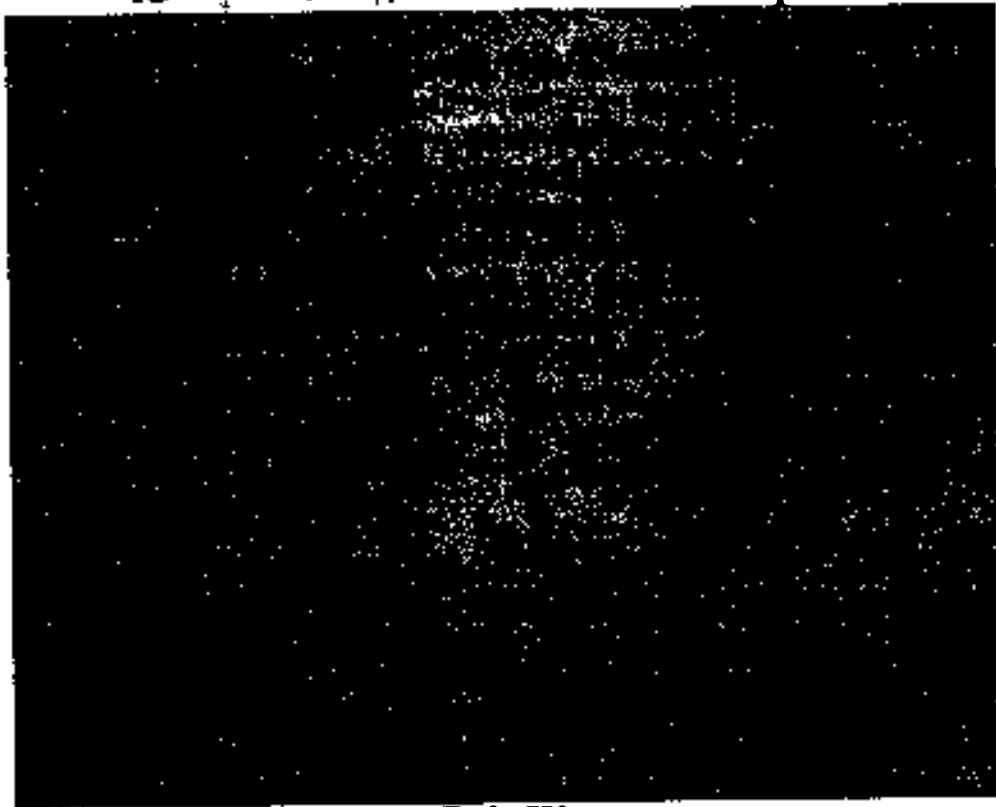
Wegrichwasser ist gut für blutende Feigblatern / mit Baumwolle darüber gelegt.

Die Wurzel von Wegrich gesotten / vnd mit dem Wasser den Mund aufgeschwemmt / oder die Wurzel unter den Zähnen gekewet / benimmt das Zahnehe.

Von dem spitzigen Wegrich mit drey Blätter / vnd halt die im Munde / so verkehre dich keine Biene.

Wegrich heist Gricefinfo Arabisch Lifen. Lateinisch Plantago. Delsch Plantagine. Spanisch Lhantem. Französich Platan. Schmysch Citroid.

Von Wassermereck. Cap. LL



B.

(BrftaKf.



Wassermereck wechset gern in stehenden warmen Brunnenflüssen vnd Gräben / so im Winter nicht oberfreren. Es hat einen festen / stracken / hohlen Stengel / breite Blätter / die vergleichen sich denen in dem grossen Epff / ohn daß sie kleiner sind / mit viel Aderken durchschritten. Es treget weisse Blüthen / vnd Samen an den Dolden.

Schwach / v

sonderlich in Wälden / da ich es am meisten funden / hat zarte Stengel / breite Blätter wie Brunnenkressen / aber dünner vnd zarter / der Samen (igt in f(cimn^orn(mtJer* schlaffen. Es weist auch der geschmack auß / daß es vnter d... IC Card... genah...
Bb utor

Das ander Buch Het. Andr. Matthioli

e a60cma§trt/o&cr Wefem gar eüt flteidw i(t e* nic^t o&« a. cfcfer *m mir an Wefft wt fle
let dwofden.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Wassermerck ist einer warmen Natur / wie der geruch vñ geschmack klärllich auß
weist. Cozeitigt/öffnet/ vnd treibt.

In Leib.

So man es kocht / rindßet / oder die Bröhe darvon trinck / treibts den Harn / die
Frauenzeit / den Stein / die Geburt vnd Würde. Ist gut wider die tuncelheit der Au
gen / wider die Nüßsucht / mißfarbe / vnd neigung zu der Wasserseuch. Tödtet auch die
Bauchwürme.

Der Samen gestossen / vñ mit rotem satorem Wein / oder mit Geßmick / dar
nen gläende Kistungsstein abgelscht sind / getruncken / siellet die rote Nübe / vñ alle
Bauchflüsse.

So die Wassermerck noch jart vnd jung sind / mag man sie essen wie Brunntref
fen für Salat.

Außen.

So man die grünen Bletter zerßet / vñ zu Nachts oberlegt / oder den Saß
darvon anstreiche / vñ fröhe mit Wasser / darinne Serstene Kleben gesotten / abtrösch /
machts ein schön Angesicht / vñ vertreibt die Nasen vnd Flecken darinn.

Die Rosärzte sieden diese Bletter mit Salz oder Saltiler / brauchens zu aller
ley geschwülst vnd Wunden der Pferd.

Wassermerck ^{ist} Griechisch ^{ist} mt> 2attini(<f> Sium. ^rahifd) Ror cathalini
D Wessch 5
10,t) . c t t DG o r pap | e r acas. o rathes h Her e. | hupsch Po

Von Kräenfuß. Cap. L!L

(Bcftallt



des Kra

altff We ^rt)e ©tern wofc^arjn>fi*cti fommeti ^erfar j*maUvtn< w^
t>>^ prige |?cn^d/obcit mit f elbcc^f m d f n/^ 3mf vtrnb 0a<jcn/ wg
Wegrich. Die Bletter haben auch einen solchen Saß / all da j w
ächte / ro se
sehr zafacht.

e<< ©rmcijntauc^ Dodonaeus mt>ant>m/ bitft Coronopus
des We wifa/wto tomm ittem d:re d :r p dai f d luid; v creyn. *

Stell.

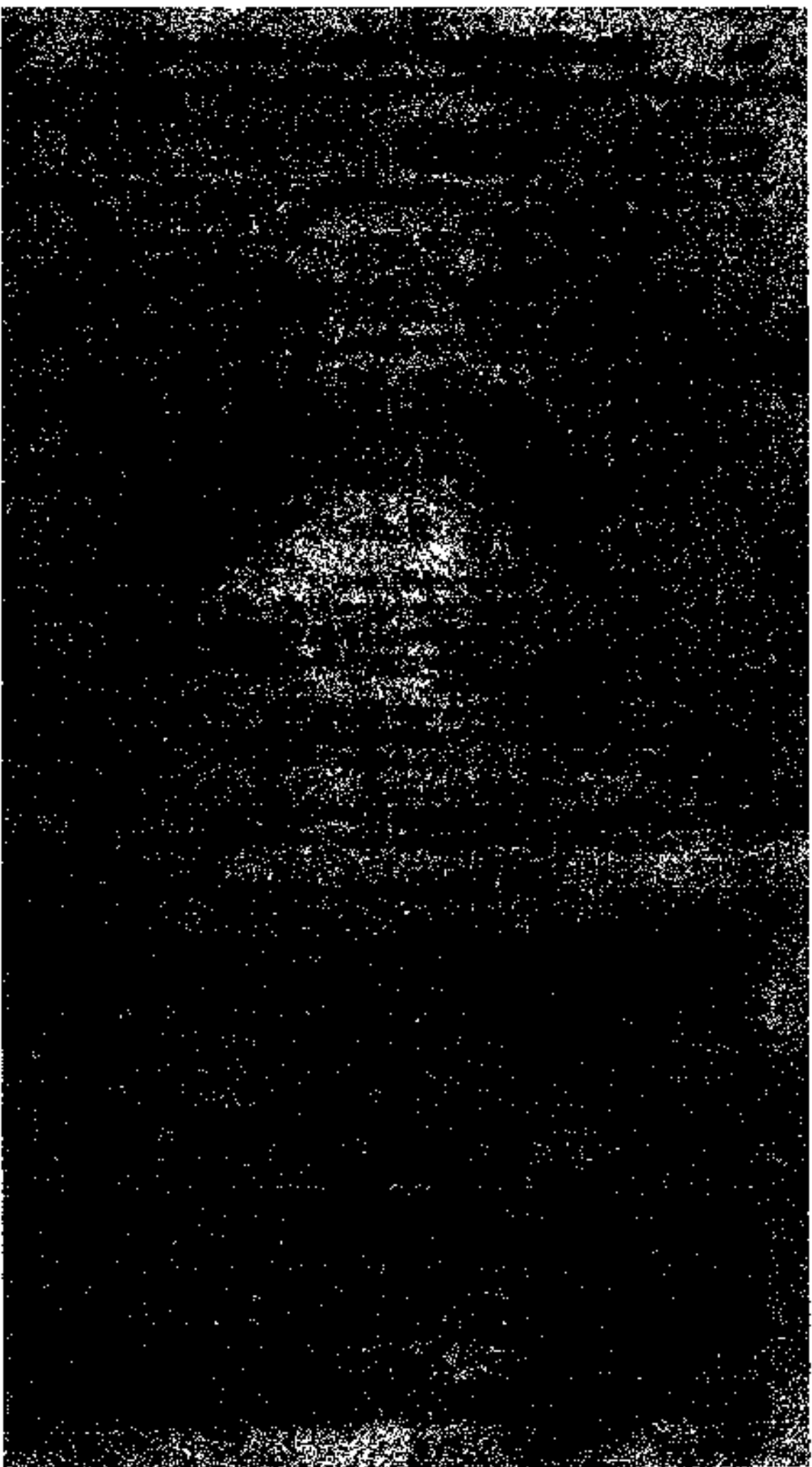
In Welschen Lande wechß diß Kraut von sich selbst neben den Wegen ^ ^ r man
pflügt es auch in die Gärten zu pflanzen / da wechß es freudiger vnd lustiger.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

In Leib.

Kräenfuß ist kalt vnd trocken. Hbrau^Jumearaf. ftwfrWdtt*W!
der Wurzel gekocht vnd gessen / wie andere Kochkreuter / dienet also wider die hitze des
Bauchs vnd der Mutter/a
>8 . penen.

Det



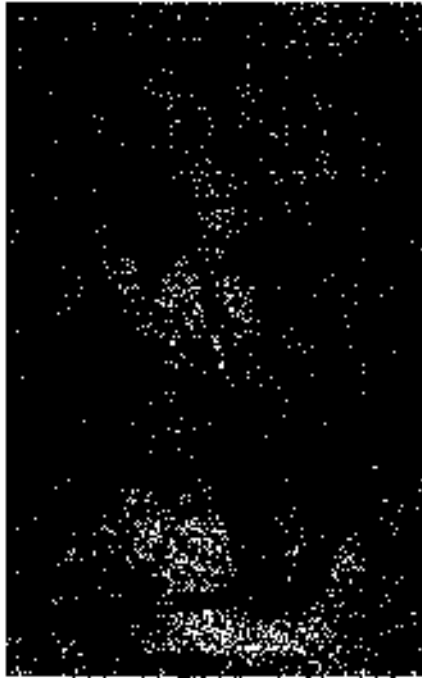
Das Ander Buch Det. Andr. Mattholi

C

Nussen.

Man pflegt auch diß Kraut in rotem Wein/ oder Effig zu fieden/ vmb die Brüste warm im Mund zuhalten/ wider das grosse Samweche.

fHoloftem*



D

Holoftem.

Holftem de rmcj)ntem C w p o f e t i och ein Kreutlin verwandt/ welches Carolus Clufius lib.a.cap.95. Hispanicarum obseruationum abtrahet/ vnd beschreibet in tert>em^ammHoloftci Salmanticensi s. Wie es dann auch zu Montpellier genummt vi>m/Sat cine Sm^efttrte .Nr ^ I a n genzwang / weisliche vnd holsticht/ au ind doch breiter / weisser vnd haarechter. Darumb von etlichen vernemmet wirdt / Dioscorides hab nicht möllen schreiben/ daß w em haartabe Bartel / sondern haarichte Blätter hab. Die Stänke wachsen auff glatten Stielen/ fast wie am Coronopo, darauß wirdt fleiner Samen. Dessen ist noch ein ander art / welche nicht so rauch ist vnd durchaus zarter / vnd weil sie in der Speiß genossen billich Holoftem genant wirdt.*

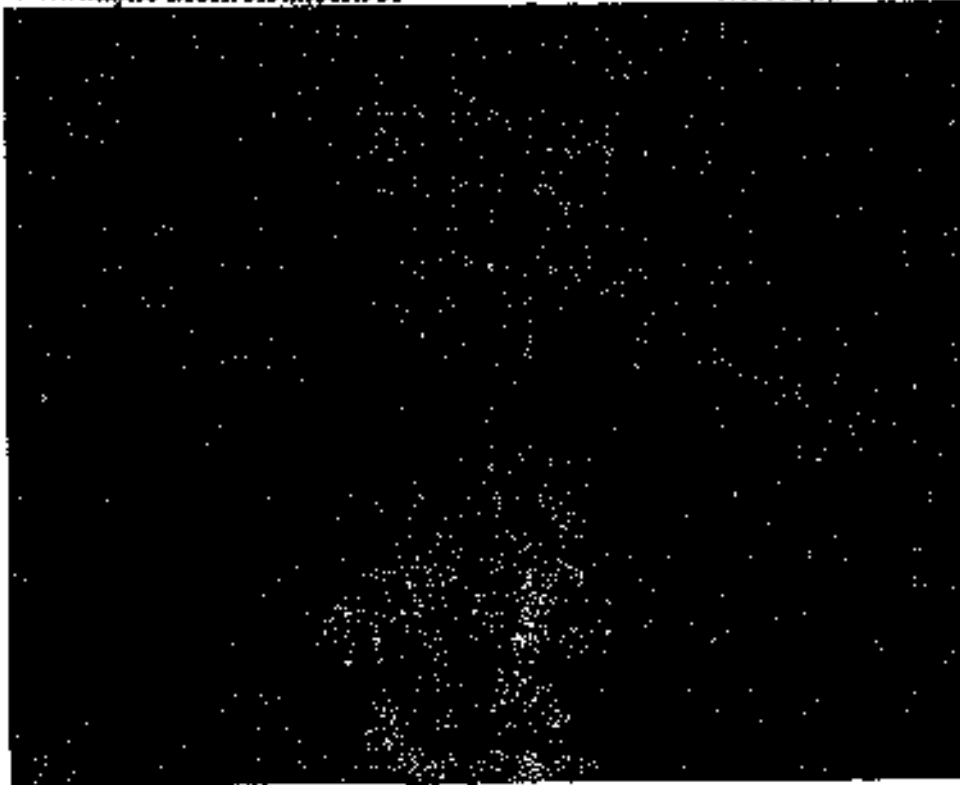
Von Sonchen / vnd erstlich von Senßdistel vnd Hasenöl. Cap. LIII.

<Bcfsa\$fc

Der Sonchen sind zwey geschlecht: Eines hat ganz rauhe/ sta0(^e better/^etftmSafdt Sonehus aspcr,im Teutschen Senßdistel. ©as anther if? nldt stad^ft^ / to nentict matr katmitf0 Sonchus ku.u. Teutsch Hasenöl vnd Hasenstrauch / darumb daß sich die Hasen pflegen darunter zu küssen.

Carolus Clufius lib.4 cap^obleruationum Pannonicarum nör dre^schö-
ern vnd Osterrich wachsen / an tag geben/ welche an
ffbcif

selben ort zu beschreiben. Vitter dieß ist fallwof^ticimrtbtatwn oder breimlichen A
Blumen allhie neben die andern de erworben.*



Gestalt.

Vonder Sonchus hat zerspaltene oder aufgeschnittene Blätter wie Wegwart. B
Der Stengel ist ehen hoch/ ecker/ unntwendig hol/ braunlecht/ voller Milch/ am Stupfel
tragt er gelbe/ gestirnte vñ gefällte Blumen/ die werden zur grauen härchten Wollen/
die steubt vnd fliegt darvon/ wie an der Kreuzkraut
Nierman zum Salat/ desgleichen auch die Blätter des Hasenfuß/ so sie noch jung vnd
zart sind.

Sonchus Iseuis alccra.

Un findet noch ein andern Sonchum lauem, wie allhie abgemahlet i | dem
Nien nicht fast vngleich mit Stengeln/ Zweigen/ Blumen/ Köpfchen oder Plätz
ten/ vnd Samen. Aber die Blätter sind glätter/ nicht so sehr
ausgespreitet.

SfeIL

Die
orten.

Wetngärten/ vnd sonderlich am Sonnenleiben

Natur/ Krafft/ vnd t&ixtt tmg.

Der Sonchen Natur ist gemeinlich einer wasserigen vñ trübischen Substantz/
welche doch beyde zur wechtig kalt sin /ziehen auch sittiglich zusammen.

In Leib.

Der Saft mit einem Gerstenmüßle eingenommen/ stilleret das nagen vnd heilf
ten im Magen/ vnd mehret die Milch.

Der Saft allein getruncken/ heylet das tröpfeln vñ armen.

Die Milch/ so auß dem Stengel fließt/ getruncken/ dienet wider den schtverlichen
Nehem/ treibt den Lendenstein vnd Harn.

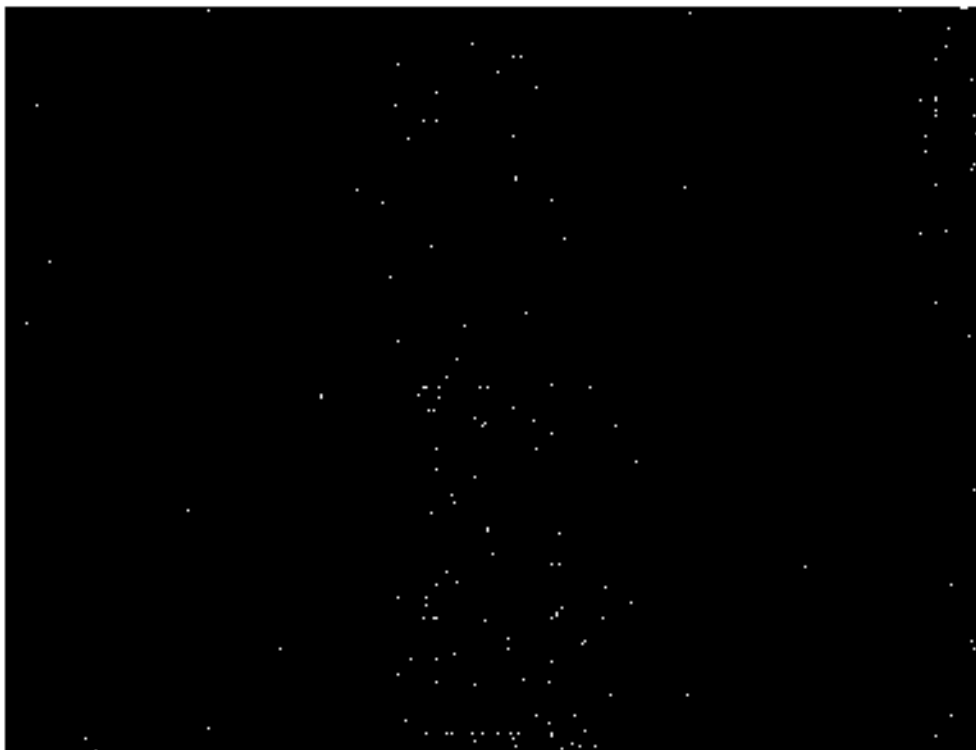
Der

Das ander Buch Det. Andr. Matthioli

C Der Stengel gesotten/ vnd darvon getruncken/ bringt den Seugammen viel
 WiWt>n d macht daß die Kinder ein gute farb überkommenen.

Sonchuskuisaltera.

. Songhus cceruleo flore.



D Der Safft in weißem Wein getruncken/ vnd darauff ombgangen/ macht daß
 die Frauen bald vnd leichtlich gebären.

Warm getruncken hilfft er denen/ so troppfendicke harnen.

* Auß des andern Sonchi leuis Safft überettet/ vndt in Italia an
 vielen orten ein Syrupus zubereitet/ der sehr dienftlic & 5tttJ[^] pfung der Lebern vnd
 langwirigen Siebern.*

Stuffen.

deru heißen Sel. b. p. d. c. m.

Das kraut/de
 gotten geffiodyjmfvtv

ter get. han/UnDert die t)6nge ^ tJerselbtgett.

fcerK # af o me ^ aund/ vnd rda # a in kudet.

Die Blätter gekreyet/ benennen den sitzenden Athem.

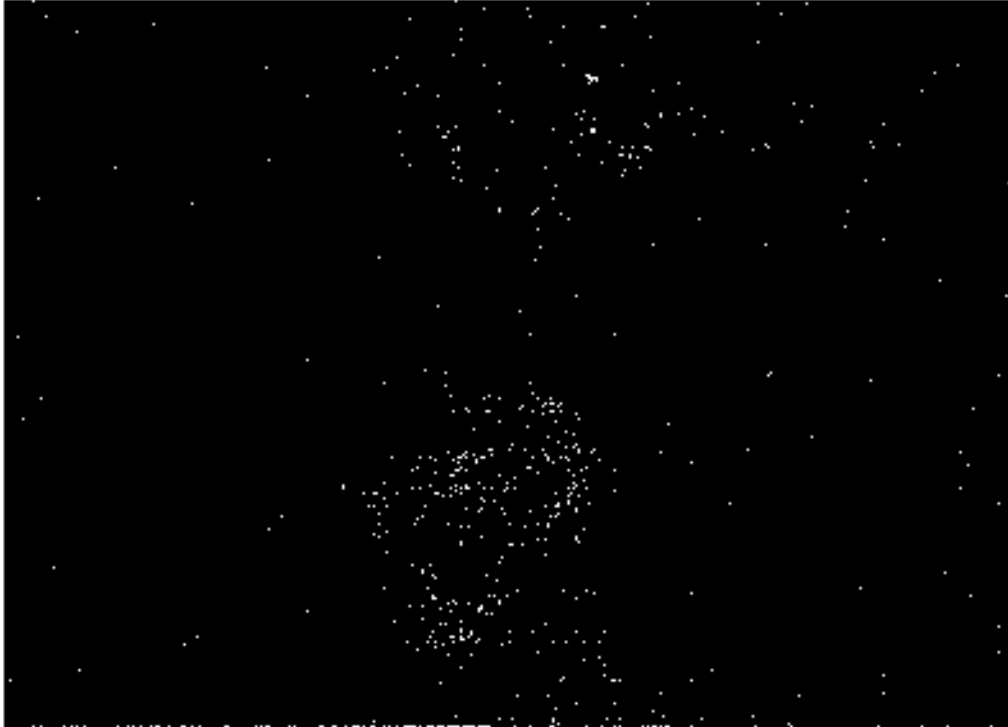
Diese Krauter heißen Griechisch vnd Lateinisch Sonchus. Welsch Soncho. Spa
 nisch Serraya. Franhöfisch Lattaron. Behmisch Nitte:

* Den andern Sonchum leucum nimet man gemeinlich Cicerbitam, vnd in
 Welschlandt Cispinum vnd Crespinulam.

Vm txx Rxcut, beffrnfr. UXamx «mo ©tufting, iso
Don Endiuuen vnd Wegwart.

Cap. LIII.

Endiuuen. Endiuia. Intybusfaciuus. ©r#fr<wfe<?nNltfim. Endiimcrifpa.



Geschlecht vnd Gestalt.

Er ZX RtMtCt I uCC^C Diofcoride^ Serides Ot^t Inty bus nett
 net/sind viel vnd mancherley/aber in gem idet man sffer für
 nemlich vier / die man zur Speiß vnd Arney braucht / werden also viter

Intybus faciuus, ^c ^poeccfermmttaEndiuiam, (Vß sagtCtt sic intyblam, iff
 Steyerley.

Einis hat sehr breite Blätter/ wie der Lattich / doch sind sie krauser / vnd etwas
 steiffer / haben auch mehr Edelten / das ist die rechte Endiuuen.

Das ander geschlecht schmaler / dünner / vnd bitterer Blätttr/mt>t>aSifi\$kmhn
 ^ m c ©car tol/©artenfeariol gaiannt £>tc bcjDe ©cf* Wt brm^en emen ©tengd
 8>ci)ctcJmbw^/Wtori(m^cr/^er^ru«b/0rjWcmrt/^ wendighol / darauß ent
 frroff(m»kl5»dgUo5cr€(tic/^6cnfre^Uimmritt^tJiw mit blawen Blättern be
 fc^t/DkfallciibalWttb/tnbverfwfcctjfafjftictocmfaf^ It dargegen wachsen täglich
 «stbere twwe c6er Saihc tttkin/t>nD runbiang. ©k Q»ur(jd« twgteicOen fid; benen
 im Lattich / allein daß sie lenger vnd zäcker seind.

Es ist noch das dritte Geschlecht der Endiuuen / das sähct man in grosser Menge im
 Keyserlichen Garten zu Prag / hat grosse / breite / krause Blätter. Der Stengel ist hol /
 vnd dicker dann in den andern Endiuuen / auch unärter vnd lieblicher zu essen / vnd der
 fahm jam @a(at auff^etra^cn. Es bringt sic sffe men/h anfen / ^utgd/
 *«t ^af in ©umma cben De Krafft/nrie t>on anOtrn ^nbiuten meldet.

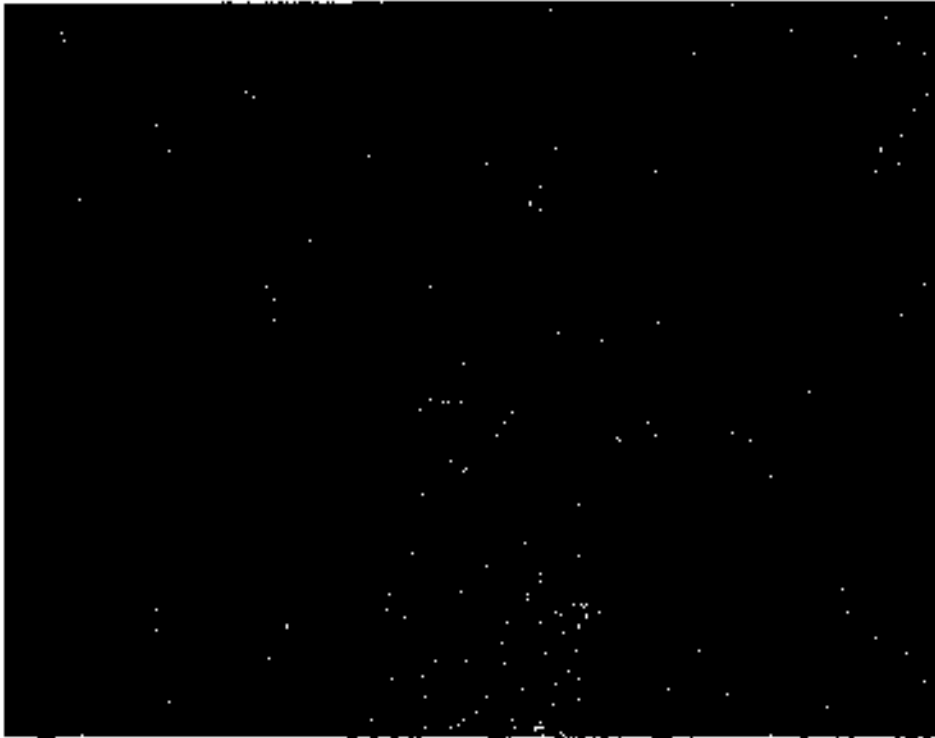
IntybuserratiGus, ttennet man cCor um h gwart / das ist auch Steyerley
 Garten: egwart vnd edwegwart.

Garten

Das Ander Buch Vet. Andr. Mattholi

C Gartwegwart pflantz man in Gärten / die Blätter sind dem Gartenscarioi nicht ungleich / doch kleiner vnd schmaler / wirdt derhalben auch Wildscarioi genant.

Gartwegwart. Ckhoriumfatiunii SdtaftgflMr* Cichoriumfylucftr*
velhortenfe. Intybuserraticus.



D Feldwegwart wechset von sich selbst auff den Wiesen / Feldern / neben den Wegen / hat zer schnittene Blätter / die liegen auff der Erden auß gespreitet / sind schmaler / länger / rauher vnd bitterer / dann in dem Gartenswegwart. Die Wurzel ist Die Wirtelripp er schmet gemeinlich röthlich. Sonst ist sie mit dem Sten^e / (€ < len / vnd Wechtblawen B

Wegware ttmnet man auc^ @ottmnwirbet / Helitr6piumj dann die Blätter kehren sich allzeit nach der Sonnen / oder hente / also mag man an diesen Blümen spüren die zeit des tags / dann als bald die Sonn vntergehet / thun sie sich widerumb zusammen.

Galischer Kreutter hung.

Dieserren gar weit / we Ufcmynttt Sonchus\vais fet^ Scariola. ^ attti ScarioU
ist ein zerhöret Wörte / kompt vo
schlechten / nemlich Säeruo vnd Er

Auch ist zu straffen etlicher Apotecer Unfleiß vnd Stupferstand / welche für die rechte wahre Endiuilen oder Wegwart (welc edo in gro er menge au vnd in Gärten wachsen) den wäden Lattich oder Rabbitkraut die paler Nies (in) nehmen vnd gebrauchen / so sich doch diese Krütter mit den Intybis gar nicht zusammen schickten / vnd ist zwar solcher Irrthumb schädlich vnd gefährlich den Kranken.

Zielung dieser Kreutter.

So man Endiuilen od

@ abnt / auct / fo Um fle gc^ ^ ^ werden im Herbstmonat / vnd so die jungen Blätter aaff dem ert>nc^ au^cfprettet Ogft / fol man sie tlon Dcr (Jrdcti auf lberw & c6cn / wit einem Ifo&at ^4nt>(e rmge^ rumb jufämen binDen / t>arnac^ fanDe*re ert>e Dar^ auf : f tccu v 12 31 i t 112 e t pit r ddr über stürzen^ ko bleiben se w^ 3a / vnd weich.

Natur!

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

A

Der EttWifeti tm& ySe&watt en \$4<f>iecf>t tft falter mt> tmctmt complexion US in Den anDern (Brafc/jiefjeti aucht em iwni\$ zufammen.

Ent>mtett t>mib SBegwart fctnDt em attfKroefjfic Zbefotitäre /gate \$r&Kt) ff t>ct \$f fetgen &ber/m af f ermaffett gebraudjt/nne man wu/w nentfiefy Die SMtiter infcf? oDer gef oc&egcffen: Den @ afft / gebrantt @ affer / oDer abgefottette 93rrie gctm>tf en: tedglic/en das p... von durren gff... i ettern ein Qnommen/ Duj if IV Imfanfft/ »nn&5te&cnauc^littgUcf>5ufammert/ faffert t:mnD be^altes We Leber in... rer-nXrDei/ini> f rafft / fdithern aud> Die t>crftopffte ^bed m Mrinttert/ m\$en der bit- terfett/fo fie ^aben / finbt aifo »en ganger <5itb{tan% mnt art &r £cbern 6c<ltter vnd &wrdg icfr/ m^t a«cin an&cr ^e l)i^oe / fonDern aud> fo fie tntt ^alten ^ebrefcen befaben were/ af* t>ant mag mart Die (^nDiuen oDer ^Seg^art in ft)e#m 3\$emmt Peter* ftium/mi> Derglic&en carmen Kmtfem/ Die Den iparn fikDern/ fic&en/wid j u t r f i geben.

Die Ste

rhocam. Das iff p cuim DernaturUebe^amctJber fefttentJitten ent\$ftytt

^tDer Die ^elbfulf}fteuD^ egwart / vnd trink darvorn/ ofempfa idder zu deis ner natürliehen farb

Der Samen zerfloJTett/im&mtt^ in getruncken/ che das Sieber den Menschen anstof ff vld dardurd geh demind r t de^ er^wendet werden.

3d) \$rf> oijt die aritte Zeute allem t>f; Kraut itt Saffer fiet>ett / mnb bart>oti ttiv cf en laffen/sat ijnen wpi get^an wtber &a\$Sieber>

(. wBeld% fuch) in fe. nbc frall tiger befnnden / also zugericht : Numb We; wartfma idenpladen Blumen etl ariuwoU/ fi &idolkein/ wa heshauf Wen. Seuj ctn pfunM anbertt guten fteiffen Bein t>r fiber /fettt>^ &alb cin / tiatnaty feige es durdyfi)^afmcmetitrm)(f/frfcit)armem^U!Kmert/&arauff^^ u vier oder ftauff ftun n/it Dem Effenyer^e^e^e. ^is)et tref : bereit vnd braut &ie p f q u f die andern ta 9e nacftnanDetvbif} Du befferung empfinDefst,

wehe/ tmnt> fttffe entfrc^ett/ miftien ^ren ^ifefstjem mit ^egwartettjafferV Eo ^acf)tmanuef> i n f c e t t f t o f g e r t i l l e n o p p o r t e l l e n d i e m i t j u c r a u / ^ p f t g e n e e i / t e m p e r i e r t d i e j u n g e k e r n . * z u f u m m a / d i e W e g w a r t i f t d e r L e - b e r v n d d e m M a g e n f e h r d i e n f t l i c h / v n d f o n d e r l i c h g u t d e n j e n i g e n / d i e m i c h t l a n g z u m E i f e n h a b e n .

Auffen.

^Begwart mit Oerflewma^ gef oc>t tmD t>6c^cte^t / fft gut Demit / fo idetagen haben tm S^ onfc^ und.

Die Blätter Der blauen Wegwarten auff alle hitzige gefchwär vnd gefchwulft gelegt / milttern de :merf en & r u d l e f Me ^dienten autt dunn^ n Podagra, *24D Stmt brennenDeit fKotlauffen auff tm\ fyaxgt Der /uttgen ^mDiem / Dar^uber & Ifpla^m.

\$u obgemetDten gebreften fff t>a\$ \$ebvant>t gaffer am kfun/ZMrten Da rem a. e> weht tmD auffgelegt^ lfo foi e\$aud>bcmxt fejn idDer Die ^efhlc^btotter.

£>au Baffer tsMi Den biawen 3Mumlen QibtanW ift em edle %xt\$MMu t>m iw gen vnd nur f fi^ ugen.

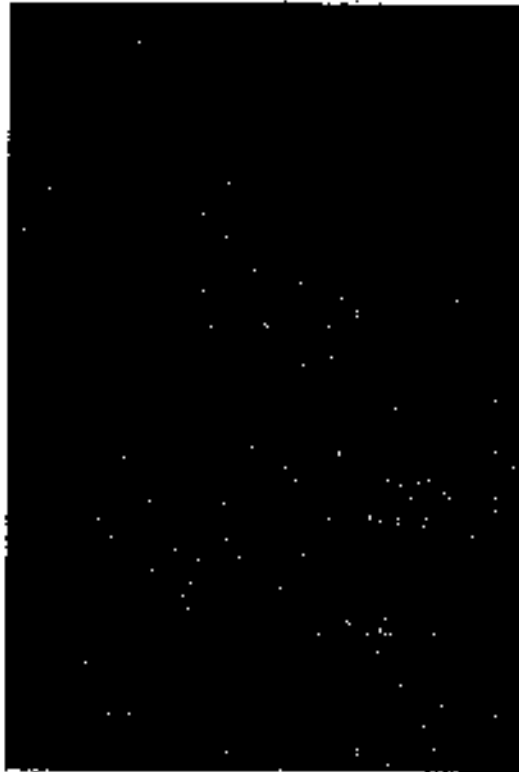
Der Saft von Wegwartenblättern mit ^Hofenol tmD €|T^ f erm>fd;et / t>miD 0bergelegt/ lindert den fchmerzen deß Haupts.

Diß Kraut vnd Wurzel gefroffen/ darauß gemact; C(eine runDe fc^eiblen/Dte Ser^ thcilt

Die theile vnd mit Rosensasser gemischet/darnach die reudige Haut darmit bestrichen/hen-
let vnd macht sie glatt.

Endiuia vnd Begiwart (ist auff <Briec>ist) sister <d>*, K/^<. Lateinisch
Endiua vnd Cichorium. Arabi f & d be be. H urth e d f t E dei u a, Cichorea.
Spanisch Endiua, Almerones. Französisch Endiue, Cichoree, Dehntsch Esterbol/
Szatanka.

*Zazynta.



D

Zazynta. Gichorium verrucarium.

Woch ein geschlecht des Cichorij wirdt gefunden./ welche etliche Zazyntam
(3%7w it/ tm& Der Autor in fetteti *Zacini* Commentarij s nic^t altem tcr th
sondern auch des Samens gestalt hall) Cichorium verrucarium mtmet/^rtteit
nes Wächlin / wie Kapuzeln / ein wenig schwarzliche / hat et M>cf4f?ati/Die123ic<etJ
gleich den Cichorij, die Stengel sindt ebenhoch vnd zuzeiten h
vnd etliche / darauff wachsen gelbe Blümlin / wie an der Chondrilla prima, darau
wirdt ein schwarz Rudofflin mit vielen seken / in welchem weißlicher kleiner Samen
ligt. Der Autor rühmet es sehr zu den Warten.*

Zon ^faffenr at (Affenblatt.

C ^ LV.

Gestalt.



I gaf fir be ff^un fl* ^erfflt Galt> to anfangender
fien^en/sprdttr ste^ auffOic Er&m mit fcütm ^3(c<erti/ Wefmjyff
hand fettm gespaltm oOr au^cfc^nijtc</t)ornm geflastet tyte w^
te. @ auf jeder Ze ene anden ^ kehübergie ^ D c >> g roffen
Eigensien. Der Stengel ist spannenlang / hart / rund / glatt / röt-
licht

£)on ba Rxcut kftfytib \$X<xtwi &nb Sgttung. 152

leche / hel wie ein Strohhalm / voll Milch. Auf dem gipffel n>ad>fen arfote bartefe A
 Knöpfen/darauf werden schöne gelbe gefüllte Blumen/als gemalte schöne Sonnen.
 Als baldt solche Blumen zeitigen / werden harte / runde vnd volliche Knöpf daraus /
 tic jfegen fcfjr 6alt> fcar\$on/ t>ae ift Der @ amc. %cf> &cm fte^en Die fKörln mit Dai
 »ci(fm bloffett nmfcen platten let>ign>tc D&c befc^orne S3f?(ln\$ jftdpff/Sfc ^3ur^c{ t?cr^
 9lctcf)tfic^ift bcm^Bc^t?art/o&tt Da^ftebitterert>nD\$4ricrifu <iv md)fa>alien or
 ten in ^Bjefen/3egen/^nt) ©drtm.

Pfaffenrörle. Pfaff:ublatt.

Dens Leonis, vel Capuc monachu



gXatuxi &xafftii>nt> SBtref trng*

Die weicht nicht fern von der Natur vnd complexion des Wegwartes/
 ¶ boc0 bitterer*

In Leib.

pfaffe«r6r(e gefottett DnD getruttfen/tepfict to%?&a\xf)fi(h

Syjt Linfen gefotten/t>tl) ei)nyerwmmen/benim)t Den fluffrer roten !H^ur.

in der len

trinken. Sie findt auch trefflich gut denen/so Blut aufspecken.

Sfwjfm.

Das grüne Kraut eufferlich aufgelegt/oder Züchlen ins Wasser getret/ vñ vber
 geschlagen / leset alle huz der schwarzen brennenden Blattern an den Brüsten/ Ges
 mechten/vnd Demen/darvon ver

^4 Beiber pflaen fte^ anc^ tenter ^en Siugen mit tiefem Gaffer unwaschen/
 «* ^offhung ein klar ^ngeste^t anerlangen/ tno Die re arpte uodk pflanzen auf
 gen.

Tfaffenrörle fy&t (m lateirt)te(namen/ nemlic^ Aphaca, Dens Leonis; Dens
 caninus, Capucmonachi, Roftrum porcinum, Taraxacon, Amb*ubeia; ^e^ mffj)
 Pfeffer.

Den

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthfoli
Von Kornblumen. Cap. LVL

Groß Kornblum. Cyanusmaior.



B **D**ie Kornblumen werden vone **n** unter das Reg
 warfaefc Wectfge^{^ft} 3(?r Atonic i^{*} Cyanuswnt>ett6(att>en\$Mtt'
 .mil* Ote[^]Bdfef>e>[^]mt)ren netitten *fie Battifeculaawlc&ttwmt*
 au[^] in *ttm* 2(pof c n #ebtrfuc(jlt#)iarum6 ta[^] (e <m ^f
 @jefefofjmt>ermtf?>nt> fef;aDenbrtti[^]cn/ Dañ *tic* &id)dn mmutmatt
 au

§: Geschlecht vnd Gestalt.

Der Kornblumen sindt zwey geschlecht: Klein vnd Groß.

Die kleine Kornblum hat lange / bartichte / weißlichte Bletter / die sindt lenger vnd schmaler dann im Kraenfuß. Sie hat viel rauhe Stengel / die sindt zweyer elck hoch / mit kleinern Bletteren besetzt / oben am gipffel stehen liechtblaue / * vnd sonst fast von allerley farben * Blumen / die sindt an der gestalt den Krautweyden gleich. Die Wurzel ist einzig / vnd zafecht.

Die große Kornblum hat breiter / langer / rauher / weißer / ganze vnd unzertheilte Bletter. Die Stengel sindt auch steiffer vnd weißer / doch härker. Die Blumen viel größer vnd weiter / vnd solt wol sie ohit allen geruch sindt / doch machen die Baurhmeßen im Sommer Kreutze darauß / wegen der schönen farben.

Stell.

Die kleine Kornblum wechß fast in allem Getreyde vnd Frächten hin vnd wider. Die größer aber findet man eher auff den Gebirgen dann auff den Feldern.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Kornblumen sindt kalter vnd trucker Natur im andern Grad.

In Leib.

Man achtet / daß die Kornblume widerstehen den Pestilenzischen Fiebern / wovon der halben in den Apotecen zugethan dem Syrupa de Cichorio cum Rhabarbaro.

Wonn dt & f. auf. be

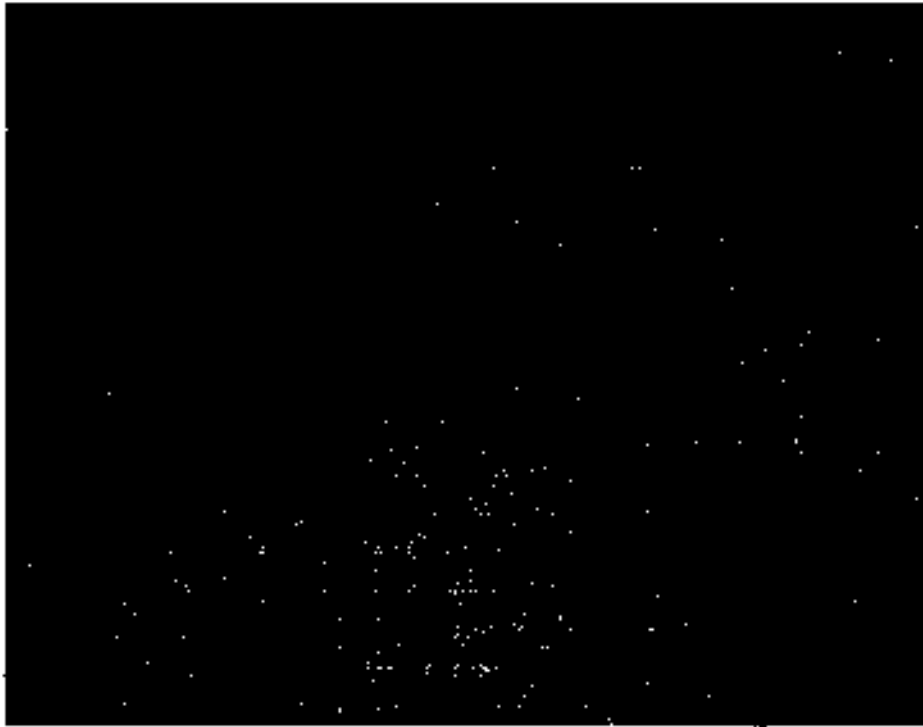
So len andts h
men zu trincken geben in

reib. Natur vnd Wirkung. 153

o Blut spenet/dem sol man die grosse Kornblu. A
er.

Klein Kornblum.
* Eingefüllte Blum.

Cyanus minor,
flosplemor.



Die Blumen vnd ihr Samen in cin^ctten/i^mH^tmjkn far Opfmett
vnd Scorpton Bist/mag vielleicht mDerm^ifftauchw^erftanDtt^tt. B

* Das Puluer davon ist kräftig wider die Seelucht eyn genomm.

Die blauen Kornblumen gedreht / das Puluer mach dem Zuck. Glibbe farb/
den mag man in Leib müssen ohne Schaden.

Blau Mandelmilch vnd Ketsch zu machu: Kornblumen stoß gar cool mit Was-
ser/drukts durch ein Tuch/ das behalt. Scoß Mandeln mit demselben Wasser / holung
es durch/so hastu ein blaue Milch/darvon mach das Misch mit Ketsch/oder ein Weigen-
müssen / magst wol klein Rosin darauß streuen/ verhält nicht / laß nicht anbrennen.
Die Müßlen stehen gar wol in weissen geschurt.

Müssen.

Die blau Kornblum ist fürtreffenlich gut zu den hitigen roten Augen / vnd allen
andern heissen gebresten in der erste / zerstoßen vnd oberschlagen. Sie dienet auch zu
bösen faulen Wunden vnd Schäden / zerstoßen / vnd den außgedruckten Saft dar eyn
gethan / oder durt Sp ulacr gestossen / vnd dareyn gesprengt. * Dertwegen auch ein
Wasser da

3f Bel: And D^{um} mtcst t) Ott Mcfer ^ lumm / tk ^ eiber wider das
auffsteigen der Mütter.

©er @afft iff auc^ gut tt>i^er Die Slimtfeub thnt Slattern / Den Sl^ufft Darmtt
aufgeschwende.

Die Kornblum heiß Griechisch vnd Lateinisch Cyanus. Dehnsch Ghepa oder
Modral. * Weisß / fürnemlich in Tulcata vnd Campese Fioralifo. In Longobardia
Sconarola. Französisch Blancole.*

Com kleinen Sonnenwirbel/ vnd gelben Feldwegwart. Cap* LVII.

Kein Sonnenwirbel. Chondrillal.

Q)db\$ttoto(\$mtt ChondrillaH-



D Hondrilla gehöret auch vnter das Wegwart geschlecht ist zweyerley.

C Das eine ist mit Blättern/ Stengel/ vnd Blumen dem Feldwegwart gleich/ außgenommen daß es alleenthalben dünner ist. Die Wurzel ist auch nicht so lang vnd steiff als im Wegwart/ dargegen hat sie mehr Milch vnd bitterkeit/ man nennet es klein Sonnenwirbel. Es wechset auff gebäretem Erdrich/ Reuten der Felder/ vnd neben den Strassen.

Das ander hat lange Wegwartblätter/ die sindt mit langen vnd etlichen spalten zertheilt/ liegen auff der Erden/ haben einen runden Stengel/ darinnen ist Milch. An dem gipfel gehen auß den Knöpfchen herfür gelbe Blumen/ die pndt Uincy dann daß Wegwarts. Die Wurzel ist weiß/ lang/ zart/ safftig/ amgefdm act süßlich vnd ein wenig bitter/ vnd bequemt zu der Speiß. Es wechset auff feistem gebäretem Erdrich. In Belschland sset man das Kraut sampt der Wurzel für Saatt.

*Es werden für Chondrilla gefunden/ davon Carolus Clusius lib. z. Hispanicarum obseruationum incip. S vnd D. Kautzsch in seinem Reissbuch handelt/ davon an einem an dem ort sag(t) ist geredet werden. Bellonius 17. vnd 18. vnter Ycutige tap ia Syria tw Oummitjont ktem gewed) / da) oi Dioforides feijribt/ gemciti fet) / Qmt) braucM es Die Betber an d) Maftix fladt / 3tem die 3imvricut fio n.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Diese Kreuter haben an der Natur oder complexion fast keinen unterschied vom dem Wegwart.

Von der Kreut.beschreib.Natur vnd Witt ting. 1*4

In Leib.

A

Der Saft auß dem ersten geschle^{ft} Chondrilla, oder die Blätter mit Wein gesocht/ vnd getruncken/stopffen den Stulgang.

S(t#tt

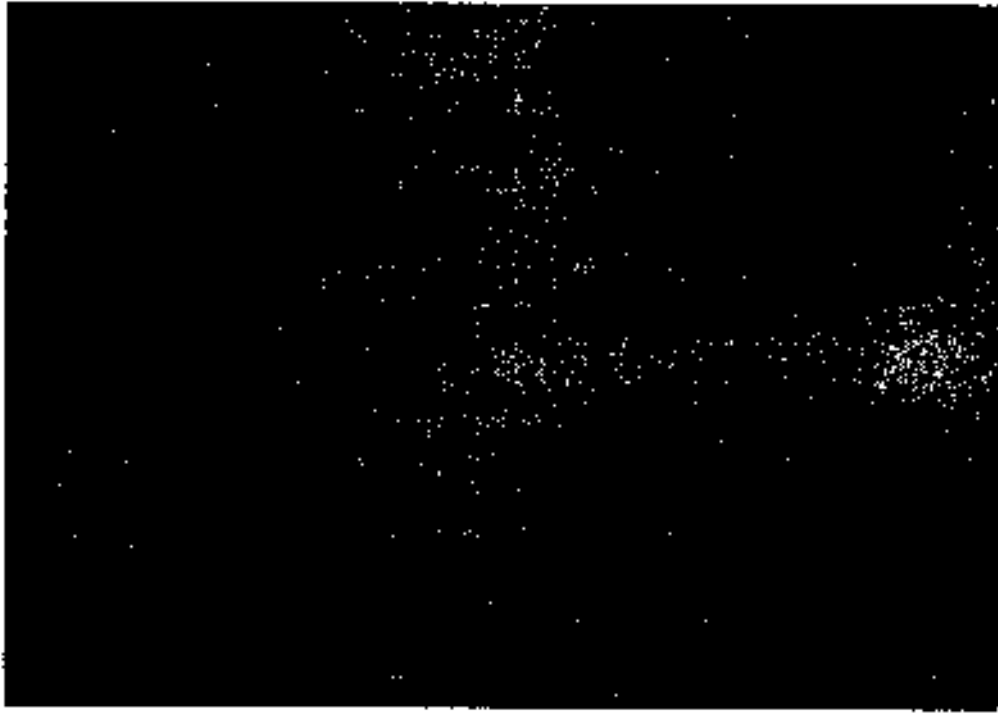
So man das erste geschlecht Chondrilla kempt der Wurzel gestossen mit Holtzig vnd Nitze zu Röchlen macht / solche Röchlein Wasser zerlassen / vnd angestrichen / vertreiben die Zitterwäler.

Der Saft auß dem andern geschlecht / bringet zu rechte die gebogene / stehende Haar der Augbrauen/darauff geschmieret.

Geneldte Kreutter heissen Griechisch vnd Lateinisch Chondrilla. Behnisch Kost Secret.

Von Habichtkraut. Cap, LVIII

Großhabichtkraut. Hieracium maius. Klein Habichtkraut. Hieracium minus*



B

Geschlecht vnd Gestalt.

Habichtkraut; darumb also genant; das die Habich mit dem Saft dieses Krauts ihre Augen nehen / vnd das gesicht darmit leuttern vnd strecken / spricht Plinius. Ist zweyerhandt / nemlich groß vnd klein.

Das grosse hat Blätter / die sint) art dem t>m66reil?/ ette mite nach der andern / zertheilet / wk der wol de Sattich oder. Hensdusiel. Sein Stengel ist rund/rauch/ros/gerad/sinnwendig hol/ voller subtiler Dörren/ auß Gipfel mit viel ten Köpflein/verfftelcti m Mtfb/ tnd bletben Dit flatten/ ttJic Die befecorm S5[?auc^A köpffe/wie an dem lecht/vnd voller Milch.

Das Ander Buch Vet. Andr. ffaifyolt!

©art kinc\$?abid)ymt fyM f#m4(er 9&fetter. / We findt gleichermaßen wie von
ritiant>er\$erfer6k Defompt jãrtere/ end gant grüne fengel/ mit ecklichen nebenweige
ten in d>a^e/t>icfra^naucf>gd6egircfdr<tDc^3(umcn» IT
*#on mandjertct) Hieracijs, Die fonf?mc(>tbeff\$riebett/fcmman befe^en obie^{ru}.
Panno.CaroliClufij lib.4.cap.i.*

Stell.

Werde gefchlecht des Habichtkrauts wachsen an ungebawten orten / biffwellen
auch unter dem Gerayd/ end an Sonnenreichen Böheln.

Natur/ Krafft/ end Wirkung.

Das Habichtkraut hat ein krafft/ darmit es kület/ vnd säuffteiglich zusammen
zucht.

In Leib.

© f Caf taut dem ^ glichgenomcfrouen vnd et t n t w t ba^ bet(K^t
tnd> tiagen t>cp 55?a^cn^/t>cp9(cicf,c> Die fc^rpjfc tmi> brun(?^{De}Varus.

.Sluffctt

Habichtkraut zerfchnitt / vnd vbergelegt / ist fürtrefflich gut dem hyligen Ma
gen/ vnd an dem ^ei(Ten 9c6ref?ert.

f>a* Araitt.fampt femer Sur^ct auffgclcf/ \$tt)ltt m\$ Der Scorpion g^p⁰
chen hat.

^Der @afff fp eine att? bch 6pcn 5(r^net)ett / 5tt t>en ^c6ref?c<< t>er 5(«6^^{rt} / ^jE*
(tmftgaUetuncfetyrft Dfifc(6cii> ^a c(H)c fagm/ Defc ipabtc^frcueferfe^tforrak
tig au ^cmdDter ft)n^ung/Da^rieauc^tiur am ^)alfe gerragm/Da^ ©efc^ fa^{uter}

D machen.

Habichtkraut heißt Griechisch vnd Lateinisch Hieracium.

Tom Kürbs. Cap. LIX.

Geschlecht.



Der Kürbs sind viel geschlecht: Fremde oder India
nische/r nD t^nfere Cin^c^mtf^/ Darat\$ttian Flaschen macht. Deren
fern sind fürnemlich dreyerley. lange/runde/ vnd breitechte.

Gestalt.

Der Kürbs hat Blätter in der gestalt des Ephra / aber sie sind groß / breit vnd
weißlecht. Denselb mit seinen eckichten Räden vnd Fäden an die Pfäl/ Bäume/ vnd
was er ergreifen mag / steigt daran in die höhe / mit weissen / grossen / gestielten Blü
men/ auß denen (doch nicht allen) kommen die Früchte: Demwelche zur Frucht ge
rähen sollen / hinter denen erschetnet auch die ^{Wurzel} Wurzeln vnd die kleinen Hölz
bünnen. Wenn diese Blümen verweicken/ nimpt Die Sruc&taltibalDmerrffct^t/erltiW
ist sie grün/ darnach bleichgelb oder Leibfar. * 3>^n^arbfenftccf(Der @ame/W
sindt breite vnd dünne Körner. ©le^Bur^elnftnDiang/witt>ic(an3cft)a#nen \$&
ferlem

©K frenbDen oDer 3nDimttf*en tfarbfen \$abmmf> man*crict)tniterfcf>c^t
an Der *tjro(le/form/^nHDfarben/fmDDorf>aUcgertartett)ie t>kS^clauuch/gw^
ru in. 3&«^A^rmt>grofferDennDer^mifcM/f^arpflrwnDraufe/^r^reWti
sch mit der gestalt dem ^{Wurzel} Wurzel/ auch f mDDie^ebettaUem&albenD^er/ft4rcfer/
schärffter!

Von der Krebs. be reib. Natur/ und Wirkung. 155

schärpffer/ und rauher wie die L
 ngar grosse goldgelbe Blumen/ die sind zertheilet/ fast A
 Winter halten in warmen orten/ damit sie
 nid)t wñ Dem Sroft bcf&4Diat werden*

Kurb& Cucurbit*. ^nMaimfear^rfo CucurbitaIndica.



Stell.

B

Die Kürbs wachst: n gem an feüelentri marten/ bey 1000 Te die abe t t
 ntefcfcarbeit/ mugmanfteta Gaffer t>arbei) f^altm/sonflm^en sie mc&tttJolauffkom^
 men. ^nt> fo t)nab(4^icf> trtSt fit it *Ratm jum gaffer/ &a0/ fo man c<n <&Mfd cod
 ffoder sechs Finger weit darvon/ innerhalb
 eines tages merckt man Augenscheinlich/ daß der ^ O h r t e ^ D i s t r i k t ^ v .

Älliche R

Wflangung.

3efc&e ^firbfe man jufamen 6e^aften wii I ^ie seffet man auff ^ren fh46en St
 genbi^ auff den i^erbp/Oarnac^ fcf)neidctman fit ab/steletij an Die @onnen/oDer in tU
 «en ^arfofrn/nac^ Dem bat SSrot aufeenommen/(e(Tcf)ie. Dannnen/bi^ fte ft)o(true!*
 iten/Darnac^ fyut man Den @amen aufi/ttibijn mit @a(# / Daf; Dettjbrtgc fcf)leim tnt>
 fem^tgf cit Darken f omme/>nD (ca. t fie an etn trufen'e (fatt/ Dann)on fcu^tiak ver
 l>irbt oder t>erfau(t Der @ame.

^oman><(/ tafi Die^urbfengro^auffft)acf>fen/ fo(manD(emttef(len ^ernuiz
 au^ Den\$(afd>en rimm/w* in Der Pf!an^un^ Diepficen mttxfkf) htytn.

die Kikbi\$ e^er/t>nD tuerDen f^ffer*

ZXamxiRtafft mt> ©trcf ung.

Alle Kürbs sind im andern Grad kalt und feucht.

In Leib.

© ie^ it b e Oberetien \$ fit > t / spack r D e n manc&erlet) weife^uDer Kost
 mtlut/ mm fit nod) mid) tmñD ^un^ finD im ^pmmer. £>ie eufferfte ^Hinder
 schneidet

^ a £ Sfirw \$Suc6 5\$et t ~~W~~atfy oli

itt/nctpet matt parson / fcao ftjeiffc mit ben ft>et)Sen t>n,Sciigcit \$ernen f ed)t man ft>je
man ftuf/ni tf (t)ern/ j ^ v ^ a r e j }/33ntter / @ a \$ / 3tffpur&en/ fcmiecf en n>oi/ tmnp ?u<
len/ftt em angenentme €>peiff in Den f) e#n £ant>em

€ die purgieren sic in die Kurbis / ~~Acq~~ p p q & A q 6 * a u ^ / truttffmatn
morgennuchtern Wein darauß/der ober Nacht darinne gestanden.

Der Same werden von euffern Schalen oder Hüffen / in Bierstau
wasser gef otteit / Dart>on getrunck en / ft fat? ^ ut n?i^er die i?Sta,et? a,eröft der Lebern/
Nieren/ vnd aller innerlichen der.

Die alten Kurbisfröhen Essig vnd süßem Wein engeben ? heylen die rote
Nugr.

Wa en Siebern.

© a s Saffer mtt ?urfer ^cinnfd)t(t)nD get rtmtf en/Dicnet nnDer Oen fifcfe W¹¹,
(len/&tii>mad^t-Deii@tu^ang'ferfig*

fftan ppc^t aticl) die ^r6ti.J wit Jttcf er ODer>om'a. etji^umacfxn/ ft)te die ^
itafen: tarau ntmf man aUdn ^cr (angen Mybw obmfycil cDer ^)a(fv ft^cmtt fit \uty
fajn I t^nd fegtnten ein wen^ |ar^u n>cr>enDie eufftyfu fKmOc t>nt toSKrfrw F
mait (jin / a to&<>ft f&tt&t&t mana in lange f&d6e / die bcQeuff man && ty^m
Staffer ein ma(t>nb Dae f^ut man a\$Za\$ nad) man i>tr/bama<fy feudct man vit fe
krltfc a (jb/Darmit tit fdjnitk \$anlj bkiben/ t>k buiut man anffcin ^xet/auff tin fa
bev Zntf) I (eft fte affo St:cn ^ ag im @cf)a<en tt^cn / bi# fte tmdm m t t en €nOtu
wufferman feinzetlaß medwarntn ic er oder Honig.

* £ der runden: darffartlicken ein ~~Acq~~ p p q & A q 6 * a u ^ / vnd
aujftet^an^en/ Utkfydt man aujft>m Sinter/ t>mt> aueor in Saffer e wewickel/
brdnct) man/fit jur @pctp*

©te(an^ar6j06ef;ertmanfrtfcfywntnman(te(n@pren)cp^^ te/vnd an
cttten fdjat ticljten ort in <Sant \$vabt/ tmfc t t m \$)t> Darauffi^t / \$u (e^t mit crp w

D

Die schelet oder abschabet der Kurbis / sendt gut auff hitzige Augen/ vnd heisse
Podagra gelegt.

Die Rinde von den Kurbisen zu Aschen gebrennt / ^dret den Brannt kräft
tiglich.

Diese Aschen heylt auch saute geschwäre t)nd(örf>er/foamSTOMi^ ichen getm
lich erzeigen/itgen)^/ft)ictch)ic(i)ff ftjar^enonmien^aK

Der Ritr&^fame tJun^epuluert/ tmfcin DieSunden^eflrelDet/ mac^t bwW
Bleisch werden zu sein.

So man die Pferde mit dem Saft auß den Blattern bestricht/ sind sie sicher vor
den Fliegen ~~W~~ c l e n /

©ae debrannt ^Baffer von mfcifym Mybsen ma^ matteufferlich brauchen/
Leiten ^fi^f er dS ein genacht/ vnd ober gelegt / nid^t allidem selmerlichen heff
sen Gliedern vom Podagra/ sondern auch zu allen hitzigen gef)tn)ullfett> Auch ist es ein
war^af sig g ute Ar eet) fuf ^ro^ff W & anp<roche / font>er(t^ den jungen
Mntkn. <so man ha\$ acSrannte gaffer nicff \$at/ mag man den t von Kurbisen
nehmen*

Weif er f^ gemelbt Saffer wb&afft \$ntbn ten \$ii\$Sm C^ren wp WUQM/W
ein gethan en Dohesig die t and> wa\$ dem Sewer wrfelfjret ist>

Die Kurbisen nennet man Griechisch Cucurbita.
Arabisch Haraha. Welsch Zucca. Spanisch Calabaca. Franz
Hof#Vnecourg. Deutsch

Don

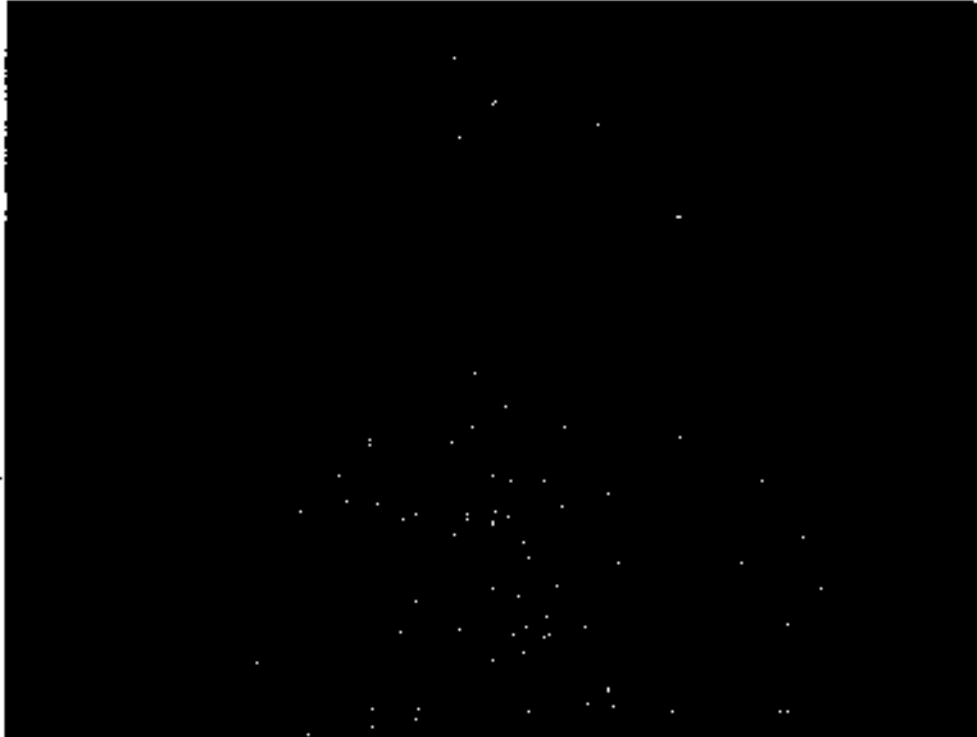
Von der Kraut. beschreib. Natur und Wirkung.
Von Cucumern. Gurcken.

156

A

Cap* LX-

Curcken. Cucumeres. Ems@Surcken Cueumereslongi.



(Beschreibung)

B

Der Cucumern sendt zwey geschlecht: Das Erste ist allhie im Rheimlande sehr wol bekant/ welche nemmens Citrulum, darvmb/ daß es der gestalt nach den kleinen Citronen gleich sieht/ sind die gemeine kleine Gurcken. Die Nürnbergger heissen Rümmerlinge.
 - Das ander nennet man Anguinum, sind lange/ krumme/ helle/ sichte Gurcken/ an der! Km ^ e r t w d r u s e r. De Geestliche vergleichen sich am geschma und Sauer. In Blettern haben sie ein unterschied/ daß der langen Gurcken Bletter fnd ^ d h w d t u in den SSWauctu

(Beftalt)

DkQ5utdm hvcitrn fkb mtf?/ imfo fie f d« (Wke 6 ^ ** / Mrati |tc (V ^ t f Drm vnd aufpdgeB móacit/ maffett fie tv ^ cit i&rer fc ^ cf)en^s J abmauff Derert>eith(cM bei/vnd friccf>e. i) i e S Metter fwfc f (dnev ^ cnn im ^ uv bifVOocf) ^ irfer/f ^ drpffer/wD rauber. ^^^umKn/fo\$tt)ifiten&em ^ tenge(t)mi ^ {cttemft)ad)fen/f ^^^^^ d g c b. Nac ^ derer abfaffung f omm folge<bw W e Sr 6 ^ e / au ^ W e p f i i ^ mit d i C t f i p f l e n b e * f p r e n ^ t / c r i t & c f) \ u i d > f i c g r a n / f e a r n a d ? f j > f i e j e i t i g e w / t w r f e c w 9 c (b (c e t ; t / n u t t > i d f l r e i m *

*igm (in^er an & m \$ tt (Burf at

Diese Bildniß hab ich von dem wahrhafften gewächs dieser art abmahlen lassen/ hat Bletter wie Melonen / auch solche Blümlin / ~~die~~ rucht ist nicht so / als selicht / sondern thortucht / wie auch die gemeinen / sonder ist viel kleiner als Salmen

C t>ctm in anbern a>memen/ffatten aud j ntcOtfo roof tnel 9faa,ettm>ef f er (ciftett fmnfc auf?)
Lauren/ we r (cof iot ^e ge u ut k s Grcfen etc^ ti^ ^ D (eD / bnt an Wfe (a<0«
wollen viel Sonnen haben / wie die Melonen / welchen sie auch fast gleichen / wann der
geschmack und gefalt der Frucht nicht den vnterscheidt mache.*

Ein andere art Langer Gurcken.

Cucumercs longia superioribus

quodammodo diucri.

*Infruchtbarc vnd t fruchtbare Blumen.
o Als geschmiltene Frucht.

*Nonfrugiferi & tfrugiferi flores.
o Fructus dissectus.



D

Zeit.

Die beste ist den Gurcken so widerwertig / das man sie zu keiner andern zeit denn
im Sommer haben kan.

Pflanzung.

So man den Samen zuvor in Milch beisset / the darmit man ihn säbet / geraten die
gucummi & also lieblich xr.

Sftati fan Me f (nicgemeint ^5urcken auch ^cttJe^nen/ t>a^fte (an^ wa # < / ^ f
Ben nftcblaert/fo Iman Dtc\$ {tUfampftDem @tkimdnfartg^rtt)e^ so man die
Frucht in toe fengenjaet; fen/ Dnb fo nwn t>enfelbtgeit @ amen t>arna* im Oerum
bringt e r ^ n f e ^ f o e d f l ^ e ^ t h e i n g e Gurcken.

So man die
Menfchen an^ef er ^ ^ ere^at>tnuf; fonmret/ oder außgraben ist / so wechft die
Ourrftn Darauff/tnit) befomptm arrerma/Ten Diecbtje geftalt
t / darinnen eites

©o man ein @^fiffel©oii Safler^t)nter Me Ourrfen / to (te wa # n / Dfer oKr
fürff ein gantz Herd n emem Zaße n&tyt'fid) t>k & uvdm gar daru- ^^
man über Del darvnter setzt / dar
gegen rüm q / vnd si jmdtge eucht. Auch so offit es dehnere / wendet sie sich vmb / als
feme jfcii forcht oDerfe^recfen an*

35ten frühzeitige Cucumern oder Gurcken tauchen / u Jenner oder Hornung
schonste getrichte Erden in einen Korb / o erfe^arre OenOurefenamen darmit / spreng
ein wenig Wasser darüber / vmb so sie außgehen / stalt den orb allital in den warmen
vnd

intt> f\$dtmt "Saom(jerauf? wtter ben offttett \$tmme/ / fcottf> neckit m^Hmtt rtt? A
r oder Kälte vor
mit der

armach vergrab den/ vnd in die (ent vnd u fer a ht usamerth a ^n.
Alle in Behme helte man ober das ganze Jar eingesaltene Gurken/in Salt/
Essig/ vnd Wasser. Man thut auch Fenchel vnd Maieran dazzu.

Natur/ Kreff/ vnd Wirkung.

Die Cucumern sind kalt vnd feucht im andern Grad.

In Leib.

Die Cucumern furdern den Harn/ doch nicht so wol als die Melanzen. Man set sie zur andern Speiß vnd Gebratens/ doch sol das nicht lange & etl and zur
nossen/ verjuchen vnd erkalten sie das Geblut/ erwecken saule Febrs.

Der Samen zerstoßen/ vnd mit Milch oder süßem Wein gerummen/ kompt der
versehrten Blasen zu hülf.

Der Saamen mit Kaminel gemischt / vnd beydes zugleich / so viel man mit dreien
Fingern begreiffen kan/ genemmen/ vnd mit süßem Wein getruncken / lindert den Hu-
sten/ raumpf die Brust vom Schleim vnd Eytter.

Der Saamen mit Honig vnd Wasser gesotten/ dienet wider die gebrechen der Le-
bern vnd Nieren/ so sich von Hitz erheben.

Man stößt den Saamen mit Gerstenwasser / zeucht also die Milch darauß/ die ist
gut zur Speiß in den 1 & 2ten Schern.

Nussen.

^ t c 5 uen tictu er 5 itcker/ m n h i ^ ^ allen alle hitzige Geschwiltz. B
2(uc^ bran\$tmantc tn ^ eti Stebern wiber foe ^rmne/awff vberf fets ge-
fatten*

2fa We gucumern ^cr oc^en/wenbet WC^rtttact*

gucumern ^ctfeti d debtle ^s ^ ^ p ^ rabffel) Chate^atintfer> Cucumeres,

Welf:h Cocomero. @pantfc^ Cogombro. § ran^f# Cocombre. ^ auf & ^
tuovfy*



Wfeben.

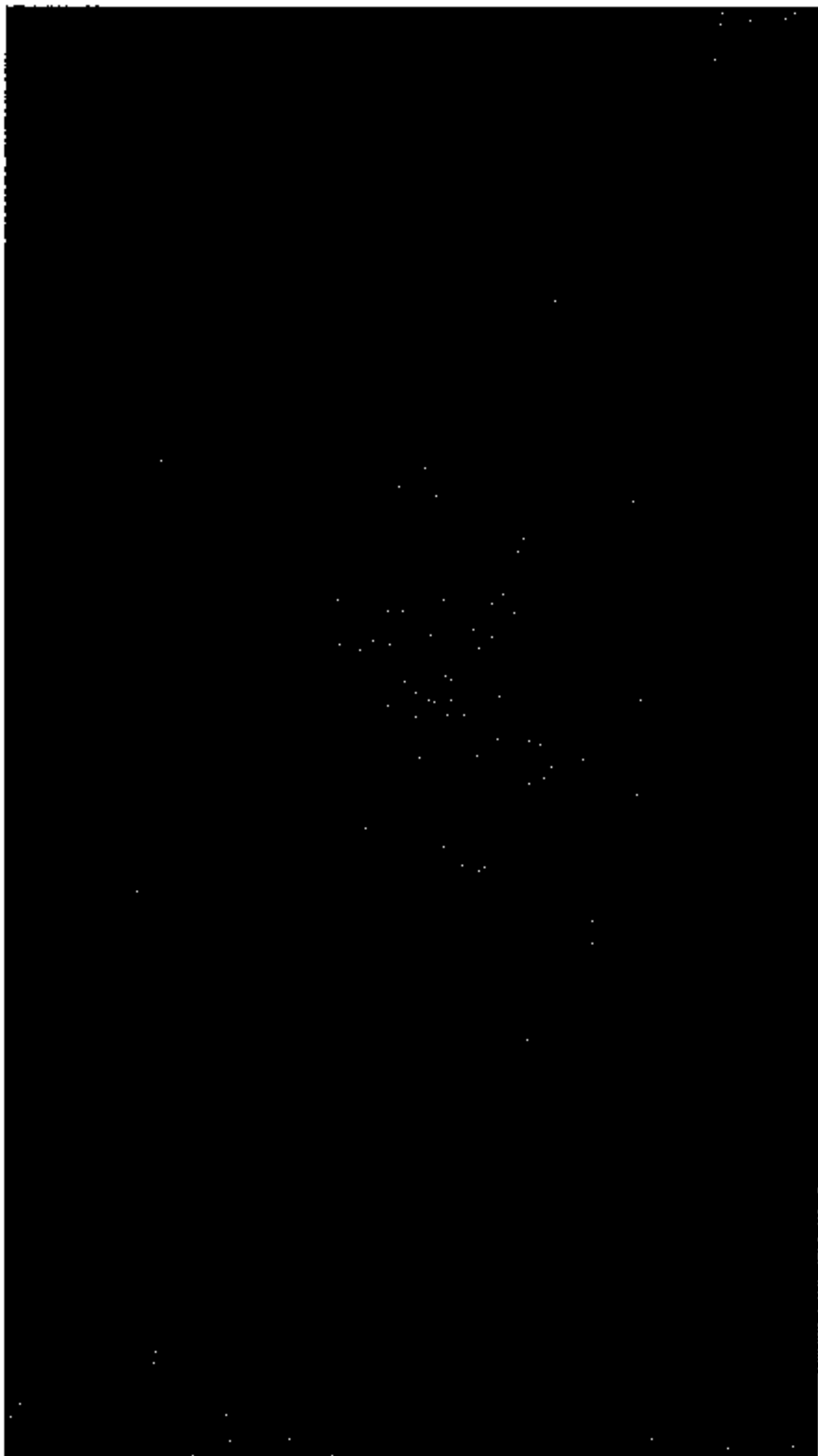
Cap, LXL

(Bcfmllt



tannt Aber die da kleiner/rund/ x p f ^ f t p f f t forairet sind/
nenneftnan Melopep onos.

clawien liegen auff der Erden/ mit langen Raben vñ hafft
sen/ wie die Cucumern. Die Bletter sind scharpff/ rauch/ anzusehen wie
Rabenlaub/ aufgenommen/ das sie nicht so tieffe spalten oder kerffen haben. Vrtzen
gelbe Blumen/ etliche fallen ab ohne Frucht/ die andern gewolmen hinter ihren blüthen/
darauß werden die Melanzen / etliche lang / die andern rund / etliche gelb / die andern
bleiben grün. Man findet bißweilen Melanzen groß als eines Menschen Kopf/ so zu
zeiten viel größer. Außwendig sind sie mit hollteelen oder furchlen überzogen/ etwas
rauch/ innwendig gelb oder röthlich/ safftig/ mit Kernen in einer ordnung durchauß be-
setzt/ am geruch lieblich/ am geschmack süß.



In Leib.

Die Melanen haben auch ein art zu säubern / fürdern den Harn / vnd gehen
schneller durch Dann Die Ourcfen* @a^(tcaberf4ubern/fan man an Dem pftrcu/fo
man Die tmreme #aut Darmit reibt/roirDt sic fauber / benennen and) also Die gfeef ctt/
fo tjon Der @onnen gebrennt/ >md anDere S1?afen De^ ngeftc^^fo nctf tieff tt| der
^auffleckt^berDer@amettiftanaUenDiefen@ac^cnfrd|tt0er/^ no hilft auch wi-
der den Emtettfict

S'Hcauert fin& cm ahmtitigw £>bft tyn 2cdcmMcvn- @o matt \$x *telisset/
machen je G ist uf ein Verordn. ten das lu/dogau h e ge etk e cu/ vnd grün-
men der £ 9/nm/ftne man a u c)^ h r t Al-emo vntd auf der nu^ auf Wn%
Rudolpho, r^a^ fie Ut)bt auff mm&ftwm effen Dcy S1?c(auncn m tte rc(e 9vm)r / >ml>
tobt(tc^e5<cbergefaacn t^n^3ctov^)^ert^m^ @o man aber tie^c(aurtcttma(T^t)mi&
mit Salk/ffet/auch guten Wein darauff trinck / schaden sie t>ctott^mder.

Es ist a uc^cm Velf) E ydw re: Wuf vn der Melanen gewil fressen / p
Wrft tu auch gal& Die Jtoett maffm effm- ^anrt m Den ^j^cit Siehem brauc^t mati
fcas Saffer oDttSHfct >on DenSerff o^ n Melanen/ zur Speis vnd Trank/
^atmffar ca-

Melanen Kreuten Aut>or tic fe^effett abgeftveiff / pftcgt man atu\$mtt?ucf et
oberste \$ en \$ vnd t flichte en D'angenem \$u cfcit / Da6 mag man Den ivran*
cken in fyfytn Siebern Darreic^en* Se m e Die Jlicyc^oder ^3(afen Derfc^ret werert/ oDec
den Sparrn t^ tuer^cu/brechen/vntrop chvet : a Tt / enedij herte vscora :
triffentlich gut.

Die kernen zertrüßet / vnd mit Wasser (das zuvor mit Anis oder Gersten ge-
sotten/vnd wider vnd abgetretten) die Milch darauff gezogen/ sind gut zum Trank/
^and h^ n lK/ dene r nich ^ e n Sie b e anm vberfif^ vnde^ w ^
Offnen Die t>erf? opjfuna Der Sebern/en SIDern/ ffrDern Den ^)ant> ^)iefe SHfct? ifl auc& B
feK^ iD wDer cyfyfu en,@ ^ vndt uc / vndt D ut it x iD ed as ^tze
tropfflingfiarnen.

£>er @amen mit\$Ti(c^ oder faffem Se i n et;ngenommen/fc;a(Tt ab Die ^cfc^vel
von der ^3f.r.

Die Wurzel gedort/geputuert/ vnd eines quentlen schwey in Meth getruncken/
machet pf en.

2(n ef udjen orten gjbtmm tin Rinbthett ten SBethern / ft)ann (tent^st genug ge-
J^m0et fet)tt / tmD cin t)nnatar(ic^e ipi^ haben / Die SHefonfamen Mt Eibschwaß
fercim.*

SR<imacJtatteJ DieS^efaunen e p mit ^ ucker oder Honig/ also: Jm vntzeitige
Mel n / f o p d t e n ang e i h p / paa aren fürhlen oder frichten / die cufferste
Kinbe vnd sinern Sannen thu darvon/ leg die schnittle in einen scharpffen Essig/ dar-
innen laß sie ligen zehn Tag/darnach geuß den Essig darvon/ thu ändern frischen dar-
ober / vnd laß abarnals a 6 20 stehen / doch rars alle Tag ein reutg. Nach dem
geuß den Essig b / (^ Die fe^mitteauffem fauber lich auffein^Bret/ v m e l e
neu / t p f miponiayoDer Jucfer/tenD sic be\ eintmlinte\ S0tmxfitti\$M) mmt>
<nf(cinen)ejr/Darmitte0an^ bfdbeii/ftple&* tfeu t4g<cf)/biP auff den zehenden Tag/
SJJtt^nim h^at emi von goder lu (er(eg ie ne inah dQ beschir / vnd besterens
Kuchtwelken mit Ingwer/Regeln/ Maüscarnuß / Summetrinden / endtlich geuß rein ge-
stimpf Honig/ oder weissen Zucker biß gar darüber/ stopff daß Geschir zu/ vnd halt
zur notdurffe.

Auffen.

Ein schliche f*minrfatbe oder attfret&ung für Dao vn^f kalte Frauen ^m-
mer: Jm Melanen/ vnd Saureiben/ jedes
gleich

Da* SIn&r Buch Der Andr. Dattylor

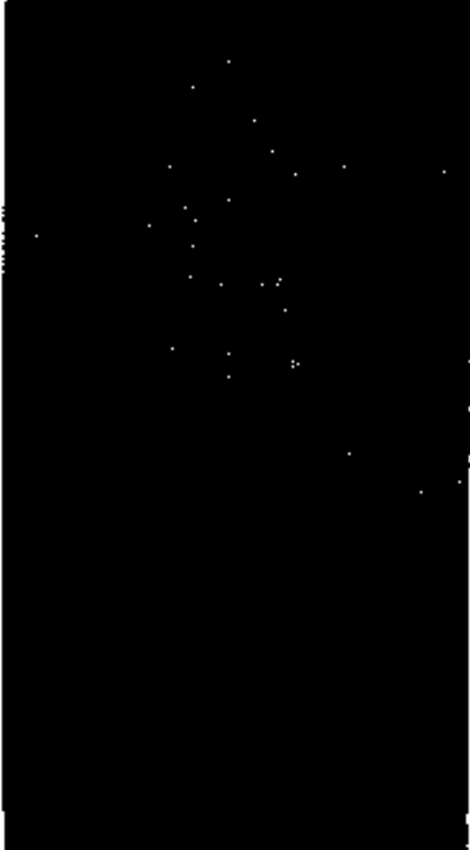
Es gleich so viel/ zerschneide alle * f a m rpi Di stiller kochen/ ein daffher Hiel ^
 milch/ bis es ganz bedeckt/ distillire in Balneo Mariae/ das ist/ so man die Kolben in ein...
 Kessel voll heissen Wassers stellet. Mit dieser gebrandt. in Wasser mögen die Weiber
 das Antlig befeuchten/ so wirdt es klar.

Wider die hitzige flüsse der Augen sol man frische stück Melanzen auff die Stirn
 binden.

Es jemandt/ der in Ohnmacht fellt/ zu den Melonen schmeckt/ kompt er wider
 omb zu sich. **M**ur t. zerkochen/ mit Honig vermische vnd übergelegt/ heilet die flüssigen
 Gesch

^ ^ cfmtmticmictmfltt Orte W^n ^ * < ttf * ^ ^ ca. Lateinisch Melo-
 ppones. ^ elsch Mellone. Spani Melon. fangd M elons. ^ m # ^ #
 a Melanzen.

S Ot Aiigurieh. Cap. LXII.



t

C Angurien ^ dt MJW J Chpaltene. **B**letter/ wie der wilde
 Kürbis oder Coloquint. **a**pfel/ t > o ^ (tn & ffc Ora (Ter/t) m ^ ratt*/ fr ^ J
 mit den Raben auff der Erden/ wie die Melanzen. **S**ien gelb/ w
 die gemeinen Gurken. Die Frucht ist noch so groß a
 vnd etwas rund/ mit einer glatten Rinden/ **G**raßgr
 auff der selten/ da sie auff der Erden liat / erscheinet sie ärmlich mess. Das yicuw
 oder bKaref tij fe ^ r feu ^ t tnnb njd (Tm(bt / Dafr < > Idcjt ^ ü Gaffer n ? W/ dienet
 fi ^ r treffen Ucf) vot > mettm ^ > urfl. ^ Der @ameijlbreit/ fcoc & mrfcer t aitti < t Gur
 rken / nit ein r ^ ^ n @d & eljfm be(f)t > et / fefwar ^ / bi ^ wdkn radect / oder
 Rosenfarb. Das Fleisch bey tor SKin & ct < l Derber imttf weisset / fast eines faw
 ken geschmacke / aber das ander theil / so es recht zeitig / if? käß vnd liebsch. **D**ies
 Jri 46

Srflctfimt mantoi cfoem fcauffen SBeifcettwfs*TM n/*m*Qbcv\$@un 3lmthip A
ig abgebrochen werden/ werden sie in dem Wasser vollen
zeitig vnd bleiben de fo ldngr.

*2>er Melo Indicus, Baticagenat tttt/toWott Auicennaf^ret6t/ft)ie |> Garzias
<le Horco, lib.i. cap. to. Hiftorije aromatu faffivibit/ ist Ctt fotlDer @5\$)td>3 0OH &C
Angurja, die in Italia gar gemein/ vnd zuzeiten Gynns auc pze gffrdt. ^ Jf: Angu-
ria ldnnt aber vleleich nicht vbel ad Cucumeres gerechnet werden.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Die Angurien fin* fait thil> feudjt im attDertt ^5rat>/Wmcti ft5rereffe«Kc5 foo!
wider den Durst/ in hei
man sie sicherlich/dann sie külen vnd feuchtem gnußsam/ milttern die Galle/vnd andere
fcharpffe humores, in Magen/ Lebern/vnd Adern.

In summa/was von den Cucumern oder Gurcken
mag man auch vö diesen Angurien verftt & ett ^ diese geschlecht sind alle geschwifert.
Angurien nennet man in Latein Angur z.

Von Lattic^ Cap. LXIIL

Krauser junger
Lattich.

Laucacrispa*

tBoltfommUxblfo Laducaflorcfcenso
ender wick.



Geschlecht.



Lattich ist zweyer handt: zart vnd wick. Von dem zarten
wollen wir erstlich handeln/ der ist zum wenigsten dreier geschlecht. Das
erste mit den krausen/gerümpfften oder gefalteten Blättern/ wirt krau-
ser Lattich geheissen. Das ander mit den bre dmt)n^runden Blättern/
wirdt breiter Lattich

stammen/als die kleinen we-
ken Lattich.

schäupften/ den nennet man grossen oder weisse

Das Ander Buch Pet. Andr. Watzhelt

C

(Btftallt.

oben mit vielen ästlen oder Zincken/ voller Milch/

tamtcauc* ter lateinfid)mmenLaauca Zva^nm ^ f ^ ^ Z
die wer
hütreog-
ge juywuzgym...

ch/ wann er beschritten wirdt/ ist er süßliche vmb seiner jugend
willen/ aber je älter je bittere^ trede/ derhalben leset man in nicht in die Stengel tre
ren/ legt darauß Steltccme^tbm/tamittxaiktxun^ ste wachse. Also ha
den wir den Lattich in D e r e ^ ^ zur Jung/ in der andern vnder vnd voll kommen ab
genählet. Auch we ich breiter/ so man in nicht dick in einander/ sondern rau
ptife von einander^ set. oder von wegen re Ettrif; jßimitbart\$ut>ert>(;n/v^s
seter maus ihn an ein ander ort/ also wirdt er linder.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der same Lattich ist kalt vnd feucht / gleich als das Brunnenswasser / sagt Gale
nus. Etliche aber schreyen in feuchte vnd kalt im dritten Grad.

In Leib.

Der Lattich/sonderlich der frau en bequemt/ kület/ leset
den Durst/ bringt den Schlaf/ erweich den Stulgang/ meyeret die Milch/ bringt lust
zum essen/ mit Baymöl/ Essig/ Salt her ettd/twntan(m^ des Nachtmals gessen.
Vnd ist dieser Salat ein sehr gebräuchliche Speiß in heißen Landen.
D Lattich gesotten ist leichter zu verdawen/ bringt auch meze Nahrung dann der
rohe. Also gekocht haben ihn die Alten gebraucht zum beschluß der Matzeit/ wie Gale
nus von sich bezeuget/ lobt den Lattich für alle Eßreutter^ er habe ihn in seker ju
gends vnd alter wol bekommen/ die hitzige Magengalle vertrieben / vnd von der er
zum schlaffen bracht.

Lattich (wie gefagt) erweich it auch den Bauch/ vnd fürnemlich / so man ihn mit et
ber seßten Fleischbrüe kocht/ mitt gurfer bestren>et/tm d isset. >>--imiy kaffe

Lattichsamcn ^ctruncen(t)ertmbtt>ie9et(ir;eit/Dntit>t)ncf)atiipere <t rew>>^v mi
wi&er ^ fy&ge trepftttige Jawn/fo tnan cm ^enig 58?agfamemnw^9n^w
schre.

Lattich stets in der Kost gebrant/ macht dunkle Augen / ist aber ganz dienlich
zu allen hitzigen gebrechen/ vnd dem rotlauffen / so es nicht hefftig ist.

Welche einen schweren Athem haben/ auch die Blut speyen/ Item/ die ein kalten
Mage

nii Mufa fet) mil Dec Laetuca t>o« fcC;td>er r <r<mtf &eit t?mD t)iel wac^cn^
werden.*

Nussen.

Man ma^ alle^ g reeck t e t de0 ^ap to / der Lebern/ vnd Magen/ mit Lat
ti^ttant /0b>ert>effetbtgm gebrandtem gaffer hunderschlagen vnd dämpfen / so man
grüet jeder Wasser nicht/ vnd auflegt.

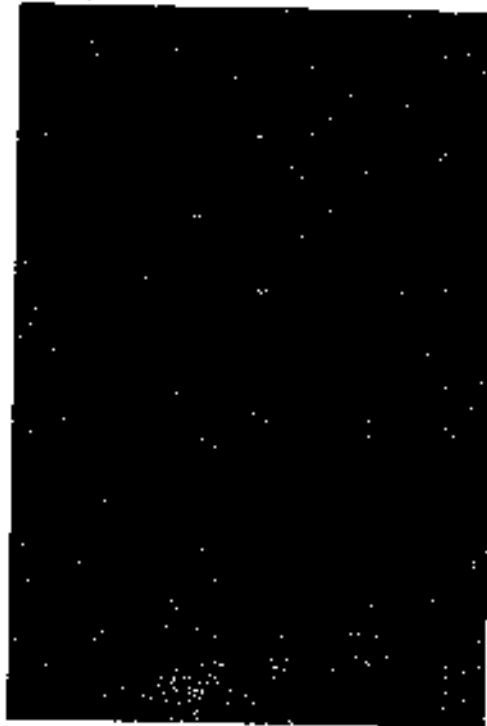
Lattich reucht man den Safft
von den stiftin S&tttm auff Me @trn^ n ttd @*iaffat)ern in Den ^ <#^ Fiebers/
wider da^ t ktp^ de n D f tk ru.

Lattich mit Agresten gesotten / vnd damit gurglet/ ist treffentlich gut wider a^e
Halsgeschwäre/ vnd abgeschossen Zapffe.

Wider

©fltof jgotticf̄v̄.

La&uca fylueftris:



Ut find̄ fcotaier/Wriffer/ratt[^] tieff zerkerbt/vnnd so ze alt werden/gerinnen sie
 ble. ^{hd}
 hern Sengel/ mit gelben verfliegenden Blumen. Die Wurzel ist sehr zosecke/ voller ^B
 Milch. Er wechß auff dem Felde. Oben in den Sauerhüllen ist viel Milch/ die ^{et}
 der man auff/vnnd sammlets zur zeit der Erndten/ thut sie in einen netzen Hasen oder
 Topff/trucknets an der Sonnen/ tont[>] ^cllt\$ Sum gebrauch[^] O icf mit it Qi. ^uttich brau-
 chen viel Hypotecke anstatt vnnd schaden der ar-
 men Krancken/ verfältschen also die gute heylsam: compositiones vnd Leberarzneyen/
 darzu die rechte Endwiaz genemien sel werde ^{en}shres beruffs pflicke/
 Menschliche trew/ vnd liebe zu Herken gehet/ die follen diefen heyllosen Irthumb abstel-
 len/ die rechte Endwiaz (wie oben gemeldet) in ire Wartung c en vnd pflanzen/ oder doch
 den Wegwarer dafür gebrauchen.

Natur/Krafft vnd Wirkung.

In Leib.

Wider Latttfefafft ol?et SHilfe ist seßarpff v̄it̄b̄ 6tete[^] at fe[^] R. die f̄le beti
 Maglamen/ verhalten mitf#m [^]liche zu dem Meconio, vnnd machen Opium dar
 auß/ demnach bringt diese Milch den Schlaf/ vnd legt den Schmerken/ in der Speiß ge-
 nessen/ oder en ^{erlich} zu

Dieser <5>alttauff an quentle schwer getruncken/ mit abgefottenem ^{8%} oder
 Essig (das man in [^]ffox y melnerte Otreibtea\$bofcQ5cn)[^] r in der Wasser
 In: durch den Stuhlgang.

Diese Milch bringt den Weibern ire zeit/getruncken/ vnd mit Baumwoll zu der
 Mutter gethan.

Diese Milch ist auch nützlich wider dießlich der Scer[^]o<(t)n& anderer giftigen
 Thiere.

Das ander Buch Vet. Andr. Matt fyllt

C Der Samen vortwilt den Lattich/getruncken/berumpft die vnkensche gelust vnd
Träum.

Mussen.

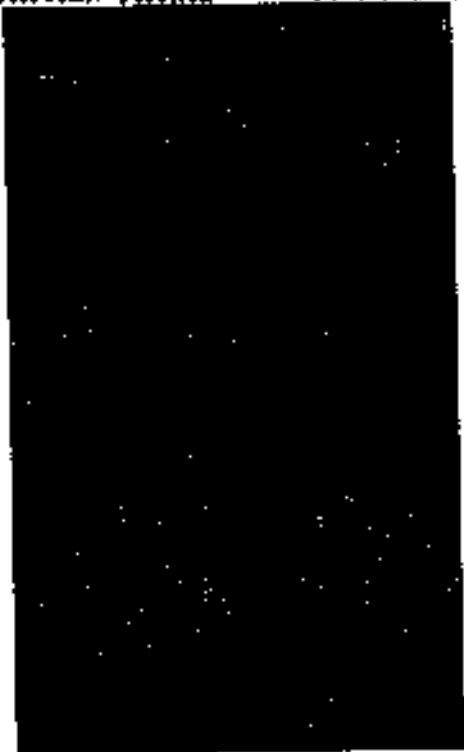
^fe^rtcM0tomn>tfton£^ vertreibt die wülflecken/ vnd sterke oder starck
der Augen.

Mit Franckreich angestrichen/heyset sie den Brandt.

Lattich heist Griechisch *χυλάκη* Arabisch Cherbas. Lateinisch *Lactuca*. Deutsch *Lactuca*. Spanisch *Lechuga*. Franckösisch *Lactuc*. Bohemisch *Lechuga*.

Benftcrtdm ffrffd Cap* LXIII

Kerbeln. Kressel. Cerefolium.



Gestalt.

D



Die Apotecker nennn bfft Rthut Cerefolium, darvon
kompt der zertörte Teutsche Namen Kressel. Wechst in Gärten/dar
eyn wirdt es gepflanzt/vnd der Küchen willen/wie Peterfilien/ allecht
das es viel zunichter vnd weicher ist. Hat einen braunen seibfarben/
seysten/holen Stengel/anderthalb ellen hoch/mit vielen Knoden vñ ne
beräfften. Blüet weiß. Der Samen ist schwarz vnd lang/wie auff
getreckte Haberspizen. Hat eine kurze vnd zackete Wurzel/die krawcht auff dem grund.
Das ganz Gewächs ist saß vñ wolriechend. So mans mit andern Speissen koch/schme
cken sie desto lieblicher.

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

% sel ist warm im ersten Grad/ aber in der feuchthe vnd trächte hat es ein mit
telart.

In Leib.

Kerbelkraut in der Speiß genossen/öffnet/ fördert den Harn. Dergleichen thut
soloc abgestottene Bruc.

Das

Das ander Buch Det. Andr. Matthioli

C Welcher kein lust zum essen hette / der esse diß Kraut mit Essig. Mit Wein geset-
ten vnd getruncken / beuimpt die schmerzen der Blasen.



Vifnaga.

Die iren gar sehr / die da meinen G... in sey das Kraut / welches etliche Bis-
naga, Biniago oder Vifnaga nennen / dann W6el igtom0... iff arSffer Dann Mß
Pefmachen / hat grosse Dolden / welcher Dolden Stille sekundt gebraucht werden für
Zansürer. Ich achte es sey ein geschlecht der Pefmacher /
zeichen vnd kräften.

Von Hechelkamm. Cap. LXVI.

Gestalt.

Diß Kraut tirtmef Plinius Pedfincim Veneris, i v% st viel
den rachen / allein daß sie viel zarter sind / fast
wie der Samillen. Erst viel Stengel von einer einziã Wurzel / eines
halben Schuchs hoch. Blüet emic^ct (Fett^ron^/fafltt Hetm^^
selkraut / darauß entspringen die uffgerackte foliãe Schnäbel / anzue-
sehen wie die zündchen an den Hecheln / dardurch d
len / darvon es auch den Namen bekommen hat. Seit Wurzel i / süßlich / vund
Spannenlang.

Satmi Rxaftti mit > \$Sext? ung >

tib.

Etliche nennen diß Kraut / eber dann es blühet / vund noch sum^ig / kochens mit
Butter oder Zaimel / vnd essens.

Zusset.

Die Wurzel vom Hebelkaram mit Pappeln zerstoßen vñ aufgelegt / zucht auß den Wunden die Dornen / Spreißer vñ Spizen:



Den Kindern / welche den Harn nicht können ablassen / sol man diß Kraut mit ein wenig Peter silg in Weissem Wein vñ Butter in einem Tigel rösten / vñ Pflasterweise in die Schoß ob dem Genachte legen / es öffnet die gänge zum Harn.

Etliche meinen / diß Kraut sey bey dem Dioscoride Scandix, das kan nicht stehen / wie ich in meinen Lateinischen commentarijs genugsam beweise. * Die Weisschen nennen diß Kraut noch heutigis Tags Aciculum: vñ dieweil vnter den alten Namen es Acula genant wirdt / ist pro Scandice diß gewächs nicht gar zu verwerffen. *

Von Bacillen oder Meerfenchel.

Cap* LXVII.

Gestalt.

Meerfenchel ist ein flau n t Rant / scotter toetfer / f*
 der Bletter
 steinchen ortett bel? t>cmS>?ccr/freuchtauff ^er ert>m/>odMf? Det
 Stengel Ar m ^ och / tredt0 beiiettt ^) 6 l m e an ty < l b 8 a h r ^ 1
 schlesseu weisse Nümelin / runder / vñ d w o l r i e c h e n d e r S a m e n . E r
 bringet viel weisse Wurzeln Fingerdick / die haben auch einen gesaltne
 nen geschmack / vñ einen lieblichen geruch.

Natur / Krafft / vñ Wirkung.

Meerfenchel hat ein krafft zu trucken vñ slubern.

I. Bacillen.



Man sahet auch diß Kraut ey mit Essig vnd Sackwasser / wie die Sappern / ist A
ein anreichung zu der Speiß / sehr wolgeschmack vnd lieblich.

Auffen.

Die Bletter zerstoßen / auff einen heißen Zigel gedarnet / vnd anffgelegt / sind
gut tt) Der Dief) merfcett De0P0Da8ram*

SHeerfendjef ^ett <3tk\$ic> *>* * latefnifc Crithamum. Welsch Crithamo,
Baticula, f)nnDFinocchio marino. ^ panif\$ Perexil de la mar. Franckisch Femoil
mar

Obet obermenden Meerfenchel ab ich noch andere yben geschlecht des Critha-
mi gefunden / am Dfer desr Sene Dife & en \$ Icces. Das etrei tobaspachtem eerfent
chei gleich / eines verfa^ mmt) nD fd^ arpfctt gefd^ mac^ / an ^ & les ecm tvivttteinmtv*
scheid vermerck / die fin^ fe^ mdfcr / sp<?y>nl>ftac & Kg. ^) ataud / faffdgert >n<5> flciffer
Sten\$ i / tk txa Qmobm t>vep ot>tt>iel \$ Qeidk. Auff fccem ^ctglef?c&ccicth>effc
^ ofoen / Me kriken einanfer / frarauf^ sprungt Samen den Fenchel nicht vnd hñ.

Das ander Crithamum stoßt el / mit viel
schmalen / laut ander besouder Blat
U / notf) fo rang a(0 Dte anfcnt*

elbe / auch
^nter t>em^ 3ctmt>e / an Dm ^ Kernen bet <Ed<t / mtontbm ton ^tvaffm* fyatvill
f c N4 t! >agt / Mf tr t f e^ u b c^ ett fettm ^ erfetbt wteet'n @ic) d Obenttabc
bey dem gipffel stehen kurze Bletter / ditofyavivtblat in \$totyct <ttoty mbmbku
ter zertheilet. Der Stengel ist zwayer ehen hoch / knodecht. Treget oben weisse Dolden /
darinnen ligt kleiner / langlechter Samen / am geruch wolriechend vnd schärpff. Hat ein
Wurzel / die ist wie in der Pestnachen / doch fl. Der hmeget zu se in Schwäbe
scheinet erstlich süßlich zu seyn / aber se mehr man kewet / ärpffer er wirdt. Man
nennets Seckkraut. * Dodonæus schreibt / daß es mehr ciw gefd) macd des Eryngii
hab / dertwegen er es zu denselbigen setzet. *

Von wildem Peterzilg.

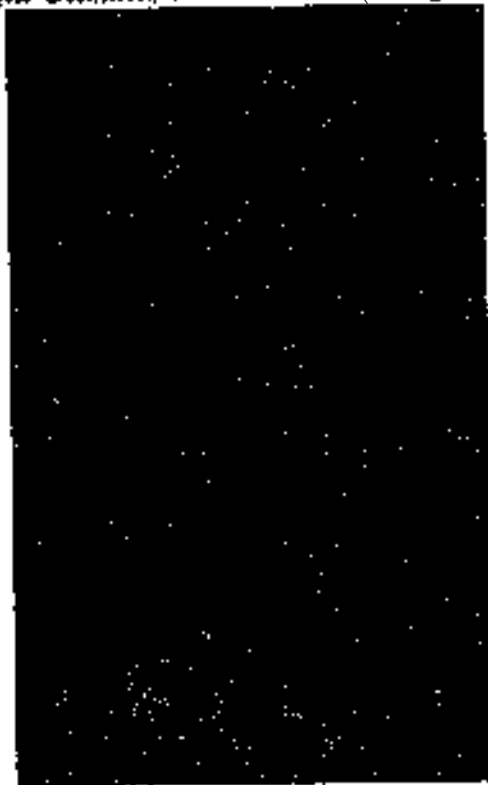
Cap* DXVIII-

Namen vnd Gestalt.



Das Kraut ist bey dem Diacoride Caucalis. k | 58 m:
grosser menge funden in Hctmria, in Der Sandtfc^ afpt italic jifot>nm&
t t de / 5tk & der Eht m m b b e d t 90^ e w @ fe & g eiden auch
in dem ^ri Denttfcfxn refier / in ban Zfyai Anania, An allen sehtge-
meldten orten trechtes (roemli auf vñge awtten Feld / vnd treget
mit der be
anrennet
es in Se(fef>er <Spraache> Petrofello faluatico, Daa i(l / Mbcx tyt crfflg oOcr Pcterlau/
<so ttenrna auc^ Die ^euffcjen / Hie wnb ? m n t sampt Den 'Ba^ len a>o^ncm Eri-
^ & ci entofaci) D ^ Gchit . ^ ^ setnen @eengcl / ti> ipe iedd ^ u / br is
pauuen lang / vnd lãnaer. Die Bletter / wel con dem untertheil bey der Wurzel
herfür: / test m / t e t i 3 e h se^ nã Znd h t r i k t n b (e f r r r n / daher diß Gewächs
& en ^ amen betommen ^at. Sber Die an Dern / fo better cbm ^ e n ant @reng / schen
tom Senc^ e Krant 4 & n(i^er / Damj fie finD d(^ic^ also an Den en Den mit wkn hantleit
e oder

oder spalten zertheilt/darzu rauch/vnd har gabt. Zu obrist am gipfel erscheinend Krdulen
oder Dolden von weissen Blünten/ eines l aad ik (langereu



*Dodon«us mbanteu fy&en tin Caucalidem,n)e!% Urn timnt anhen lang
D lichten @fornen r.j dex ich dir die e r an fig/ i/bi e jecoy gef&echt auch bey
vns auff dem Felde gefunden werde.*

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Die art vnd eigenschafft der wilden Petersilien ist zur wärme vnd tractne ge
nigt biß in andern Grad.

In Leib.

Wilde Petersilg wirt rohe vnd gekocht gessen.

In weissen Wein gesotten / vnd darvon getruncken / treibt den Harn/ Sants/
Griech/ Stein/ vnd Frauenzeit. Sol auch die Welber zur empfengniß fürdern/die
sonst vnfruchtbar oder vnberhafft sind von obriger feuchte. Aber sie sollen das Kraut
in stetigem gebrauch haben.

Wilde Petersilien in Wein oder Wasser gesotten / schleußt auff die verstopfte
Leber vnd Nils/ wäscht vnd streißt ab den zähem Schleim von den innerlichen Gliedern.

Gemeinlicher Trank hilft den Gelbsüchtigen/ so sie ihn nächtern einnehmen / dar
auff ins Bad gehen/ vnd schweißzen / dann er treibt die gelbe sauche durch die Schweiß
löcher auß dem Leib.

Wilde Petersilg leutert das Geblüt von der schwarzen / Irdischen/ Melancholli
schen feuchting/ in aller massen gebraucht/ das Kraut/ Samen/ oder Saft/ gessen oder
getruncken/ wirt also nützlich dargerticht wider das viertägliche Fieber/ Neube/ Axp
fals vnd auch Frankosen.

* Caucalis / Griechisch καυκαλις. Lateinisch Pet gal
ialuatico* inaccus. InHetruria

Das Aender Buch Vet. Andr. Watzstoltz

In Leib.

c

Die Basilien in grosser mængig gessen / macht das Gesicht dunkel / erweicht den
Bauch / bringet Blässe / treibet den Harn / mehret die Milch / vnd ist schwerlich zu
town**

Wer gebrochen wer im Leib / der puluer t\$krmt/tmt> Mndmit @c^le&ctifafft/
acht Morgen nach einander / es hilffe.

So man Basilien dörret / vñ Most darüber versären lest / wirt es ein guter Wein/
vnd reucht reie Häusesteller.

Basilien mit Ochsenjungenswasser gesotten / vnd darvon getruncken / dienet für
die Ohymache / vnd ander Herzleiden. Ist gut den trawigen Menschen / die mit schwe-
rer Phantasie vmbgehen.

Der Same gesotten vnd getruncken / treibet den Harn / vnd fürdert die Frauen-
zeit. Hat gleiche Krafft mit den Blettern.

Nussen.

Basilien in Essig genezt / vnd daran gerochen / wendet die Ohymache.

Basilienwasser mit Rosenöl vnd Essig gemischt / vnd ober die Stirn gelegt / mil-
tert das Hauptwehe.

Der Saft auß den Blettern / oder der Samen zu Puluer gestossen / vnd in die
Nasen gezogen / macht niesen: aber man sol die Augen zutrucken / ist gut zu der verstopff-
ten Nasen / vnd reinigt das Haupt.

Basilien mit Berstannehl / Rosenöl vnd Essig vermischt / vnd aufgelegt / leschet
alle Hüh vnd Wehragen der Augen.

Der Saft von Basilien in die Augen gethan / vertribet die Trunckheit der selb-
gen / vnd trücket ihre Flüss auß.

Der Samen ober Nacht in Rosenwasser gelegt / macht es dick vnd kläberlich /
gleich wie die Quittkernen / dienet also zu der Breune / zu den Schrunden der Zeff-
hen vnd Zungen. Item zu den Warhen an Brüsten: mit einer Federn angestrichen.

Basilien Samen zu Puluer gebrandt / vnd auff die Warhen / (wo sie am Leibe seyn
mögen) gestrewet / zeucht die Wurzel von grundt auß / daß keine mehr da wachsen mag.
Aber man muß die Warhen zuvor

weil wir von Warhen handeln / weiß ich kein besser vnd gewisser Kunst / die zu
treiben / daß so man sie mit einem bre
vnd zu abends anrühret / also verdorret die Feuchtigkeit vnd W

sie wachsen / fallen ab in kurzen tagen. Ich hab also mehr dann hundert
ner Perlen vertrieben. Man mag auch Spinnweben gewippe vmb
anzünden / vnd die Warhen damit fengen.

Erliebe sagen: So man Basilien zwischen zweyen Steinen reibt / vnd einen nate
f den Hals darüber stüret / ober etliche tag wachsen darauff Scorpionen / ist aber (wie
auch Galenus an t X m w a r. In crande Bg liden Jessen hett / vnd von den

Scorp gahoc en n arde / Der empftw Dart on fern fe aden. Jedoch hab ich
Dure emetic erf a rung / scag Me corpion ctn be p jefem raut fetst

af kni e : Irich vn akus : O ch n umb #a B erendaros.

Weisch Basilico. Spanisch Albahaca. 5 ratl f # Ba-
flich. Schmissch Bazalita.

Don

Von Sommerwurz. Gruenwürger. ^A

Cap. LXXL

Sommerwurz. Gruenwürger. Orobanche.



B

(BcfloOfc



Gruenwürger ist ein e/rauber / r/dilechter / zahrtter Stengel/ohn Blätter/ander bleichgelbe Blumen / eine Wurzel Fingers dick / vnd so der Stengel verwehlet/wirt die Wurzel hol. Dis Kraut wechset vnter den Erden/ vnd andern Hülsenfrüchten/vnd es ersücket dieselben/daher es auch den Namen Orobanche, das ist/ Gruenwürger/bekommen hat.

* Diese abgemahlte Orobanche ist nicht überall gemein/ wirdt doch an vielen orten gefunden/vnd Ranula genant/D!en)e<(flet)lc0^at. In Thüringen nennet man sie Hanffman/weil sie sehr gern vnter dem Hanff wechset.

Es kan auch wol zu der Orobanche 3evec^netwcv>ert&ersfblgen ein Geschlecht/welches viel an der Genista wechset/nDI>ern)c3cnRapum Genungsttre/^ d wöllen etliche/das dieses gedderit vilt ^epuluert in etoem warm w S c i n et)ngetrommen> ein krefftig Arhnen fen wider das Weimmen.

Theophrasti Orobanche siber gleich als were es vnser Cuscuta.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Sommerwurz ist kalt vnd druckert in dritten Grad.

In Erdb.

Sommerwurz toledt reise oder gesöiten gessen/wie die Spargen/ist Baumöl/

Ealtv

in.

@o man* mit Dm anDe rn leguminibus p^r ^Affenfr Ac^itett fmi>et/ f cc^cn fie . desio e er darvon.

Ec Hit

Dis

Das Aunder Buch Pet. Aude. Matthiolii

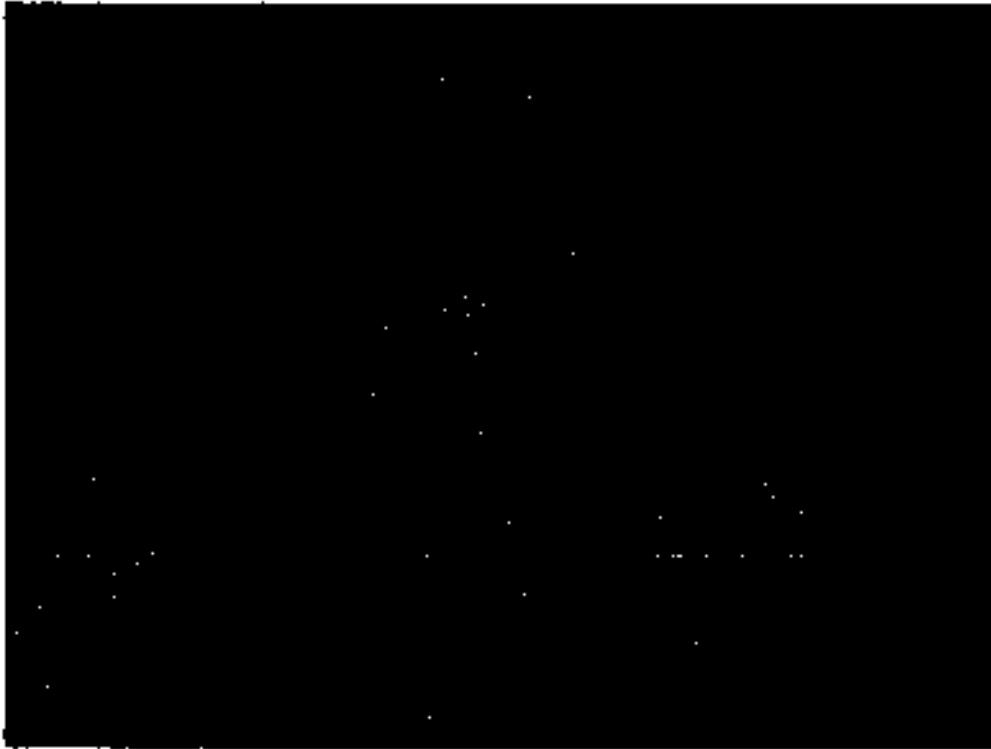
C Di erant nennet man auch Herba tauri, vnd Herba vacca, dieweil die Rühr/ fo t# Krauttwfc (>en / als bald tar Schen begereu / wie solches die Hirten wargen nommen.

* Orobanche, Caudaleonis, Mala herba; Griechisch ὀροβανχία. bey dem Theophrastus ὀροβανχία, id est, Legumin um Leo *

Von Bocksbart. Bauchbrot.

Cap. LXXII

Bocksbart, Bauch Brot. Tntgopogon. Hir- 11. Bocksbart. II. Barbuk Hirci, Trogopogonpurpurcum*



D

(Btftotit

Bocksbart hat länger mnb-dtetm \$5Uttabenn bet
 Saffran / zuzeiten sehr krauß / zuzeiten glatt / einen runden / glatten /
 knop : | ten Saen gl / garqu wachsen gelbe grosse gefüllte Blumen:
 rings herum Stenweise stehen /
 Die 3 (4) (e) fo an fetefen Mumm
 sind zerkerbt. le wimen beweben sich den ganzen Tag gegen der
 Sonnen / am Abend schliessen sie sich zu
 gang thun sie sich widerumb auß einander / so fern der Himmel nicht getrübet ist. Die
 Blumen werden endlich zu härchten Köpfen / wie im Pfaffen delen / der steigt also
 jedes schwarzes Sämten mit seiner Wollen / die es auff der Spitzen trägt. Die Wa
 ist lang / süß vnd zahet: das ganze Getwechß voller süßer Milch.

Stell.

Es reycht allenthalben in Gärten vñ Wiesen / auch fienlechten vnd dürren orten
 Natur / Krafft / vnd Wirkung. In Letz.

Die rothe Wurzel sset man zum Salat / denn sie ist süß / warm vnd feucht im er
 sten Grad.

Die

^ie^urfrdro&eDer^f^^ffen/oder die Brüche darvon getruncken / ist gut A
Den>ft>cfje mit not off tropffemwisc fcarnen/oDer mft ^em @tem belaDat fmD.&te*
net aut to abf^ f/teDa^ru s Hufe/schwertlicher Ahein/schwundt
funde/vond seitenwehe. Sein Saft ist itmnderbarlid furDa* ftedjettmDer@dem
Desgleichen thut das gebrante^ affter,

Diese Wurzel mit transem mtvant intintv S(ef<*6ru^e gcfotten / mu (an^cm
Pfefferbestren)et(t)n&gcffm/bttm9t^mecu3animmenme^W
gens.^wfpbart bcTwnpt mlbcttxamhn l^cbcrit/^ml>erf^*e Dm ^ot De^S^a^

Etliche schreiben: So man sieben tag nacheinander den Saft trincke / mit einem
quantile vom gestossenen Rahenzigel / es heyle die verwundte Därme und Blasen.

Mussen.

^a0^affet/foau0&cmptt(K<^raut/ wenn es bla^gt / erännt totre / ^c^lee
fcfmcU Die ^wnoeu am i^etbc / fo man ^cfc^abte gdfc^cn ofet S t c c M >>tt'Edtt(tt
^^ucl)(cnOarei)nnc^ct/t)nt>in Die SEBunDen Ic^t- & H ^ t&nf au 0 Dcr @afftautop Dem
^aufg^th l^b^o^o Di a u ^ an r t

Die sind ntd)t fo brétt/anch) ntc^t nut fo tnel ^ k t t l e n befe^t/ft)ie Dip ^3em41Dt far Uc Qfa>
^enttellet.

* Ziuff Diefenbrannen^3(umenit)erDm biftmkn groffe Kn^pff/DaHnnetit),iei
schwar^ce <&taub t>erf^leffen/tt>ie oben an^cDeutet / fplcfw iftnid)t\$ anDer^ Dam eijt
vicin^, m d ^ d i a n e s s e n t e s c f f e t i / D o c & ^ t f o o f f / a u c h a m g e l

ben Buchstarr gefunden
^uc^veil)fnürtanDev^mitft)ei(Ten^(umientttDento&eb^trgenDe0^erf^
lanDt\$tt)ie tc^ fte tm Apennino an cmem o</ Rio de lunato genannt / feiber ^efunden
toht*

• ^o^bart^eifl^riec^fc&T^^^f^cimf^Hircibarbul^ Weiss Barba de
de caston, Schmirgel Kopfbräun.
becco. @panif^ Bai ba

©on ocm frembt)m Kraut / Trasi

gmann. Cap. L XXIII

©cfcallt



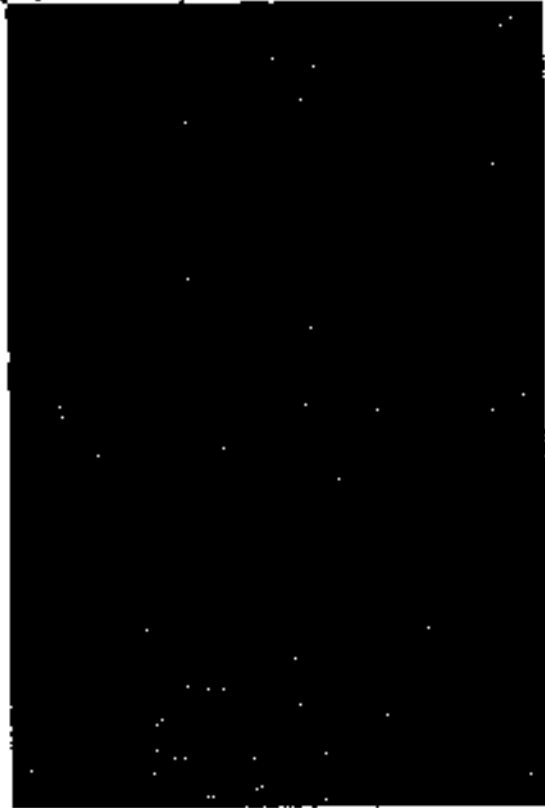
RASIA wech land/allein vmb die Statt ve-
rona. Die Wietter fe^enem Cy pero, t>ae iff/ Deni wiken Salgan/so
gar gleich/daran wotfprechen machte/e^ n?fre em Bef.blecht dess
CY pri denfftaDgestaUet/tvieDa^^teDgrag/fdntite DannDer
fauch/2(rm(j(attg dnD spir^, &tinc Stengel ft)a*fen t>ctr em €(ett
^och/haben €f cu/tröfen o esSMNn/Idi eg^enals die @ter>
«en/tt)ie aucham ni)(Den ^5afgan iQat Die Dttme/iana^ ^Bur^en/Daran ^angen run*
de/langlechte/Zwibelechte ^nb em rDer " Sonengrö ffe/mitt Gir€ af Erbu^ aut
(enbffieiDet^aa/nnerac^^arcfopergieif^m^/m^cfcbmacfw^^ die Casta-
necn. <Benn fie truch en oDerDnrr nwDen/gettMii^n fte run^em.^tc Veroncfcr effen^/
fauaro Den @afft oDer Da^SHarrf ^eranf;/Da^4ut(efpeu^enrteanp/Deim e* iftffi
t^nd^id/Def? man* nid?t fc^linaen \$ an*

Natur/Krafft/und Wirkung. In Leib.

Man gewinnet auß gemeldten Zwibelechten Wurzeln den Saft / Hüterbrähe
oder warm Verfienswasser daruber gegossen/ gestossen vn außgepreßt. Man mag auch
Zucker

Das Antw & Suof > es ndr. Watt & toll

C Zucker daronten nischen ser Saft gefessen miltet die Brustsucht/ Seitenweche/ in sonderheit den Husten. Denimpt das eygetröpfflinge harnen.



D Roman - - - - - Rauchenwasser außzuweche/ vnd trinck/ sol es ad generationem fcten*
 * €0ft>to*auc&Duldchinum3ettartM^Zizola terrestris, vielleicht 5 per US
 dulcis Theophrasti.*

D Otl Doronicb. Cap. LXXIII.
 Gestalt.

D Oronicum bxin\$ t an langm §5tidcn. ^SktttxKm iestallt
 toie W ^Utu v Dergucunern ger Ourcfm / ant> timb/mtmbevhfft
 &tidauf, \$c\ \$nit tē/cben fvim/an dem "Smbt u\$ m<£ ec^/t)or<en ^ (a</
 auff dem Rauchen etwas rauch vnd hartig. Der Stengel ist einig
 ten höher/ rund/ hol/ gestriemet/ vnd hartz/ trägt am Gipffel drey oder vier gelbe
 Blumen/ die sind mit kleinen glänzende Stettlen zu rings herumb besetzt/ wie die Rhein-
 blumen. Dad wiewol diese Blumen an dem Stengel wachsen/ so sind doch etliche/ die
 haben ihren Ursprung vnd Stiel von vnd bey den vntertheil der andern Blumen.
 Die Wurzel ist weiß/ hat an etlichen orten runde Knollen/ vnd zu beyden seiten dieser
 Knollen dünne Fasela/ anzusehen wie ein Scorpion mit seinen Füßsen/ vnter auß mit
 einem Schwantz. Wechst im Weischlandt/ auff den berühmten Gebirgen Gargano
 vnd Baldo. Der Berg Gargano ligt im Landt Apulia, Baldo aber vmb die Statt
 Verona. Das Apulische Doronicum ist dem Veronischen an der güte vberlegen.

* Von andern Arten des Doronici ist bey vielen Auctoribus hñ vnd wider mehr
 zu fiil>ai/ Denn ter meiste % i (Darton St(\$ricben, welches hie einzubringen vnuöhrig.
 Doch haben wir noc ey zum oberflus setzen wollen/ das der vnterscheid
 diese angenschetlicher wärde.*

Natur/

pon ttx Runt JcfcBrrtk \$Xatm tmfc \$\$ixtf un\$. \e\$
Natur, Kraft, und Wirkung. A

Doronicum fll in fdtiet art n>arm tmfc mtefrm

Doronicura*

Doronicum

aludt<<__



B

In Leib.

Diese Wurzel wird gebraucht u den Winden und auffbälhung dess Leibs / und
 sonderlich der Mutter. ^ \$ttet mb tretbet auf; &e ^dfntc <m ^ctbe/ effnctfie Dcrt opff
 sung der Gedärm / wird reft das zitterende Nch /wendet die Ohnmacht /
 leste das Gift nicht wechler seyn /wird zu dem edlen ^riacfgnomm en.

Husten.

Die Wurzel gepulvert / mit Seigen gestossen und vbergelegt / heylet der giftigen
 Thier Biß und Stich.

Von Wicken. Cap. LXXV.

Geschichte.



men /Vi cia ^cnamt/iwacffett miff Den £cfrn t)irev tern (Betretjy
 ^otife ^felb|f/rtJt)tiattd>0cfabet/Dic»a"iman fte ben Pfer J»< 5am
 ter braucht / daher heift man sie **Wickeln.**

Die wilden Wicken / Aphace genannt / wachsen auff den Feldern:

(BcfJallt

te Zah
 um theil
 Suf

Jttmitivm tatycttn 84twcn/ fcanmn fte t'en ^amen Vicia a vinciendo betcinc
 %fimlcfi) purpurbraun / nj?>cn ju gotten / barinnen ill (r ffymviw
 Samen verschlossen / kleiner denn Erbsen.

n sich
 Die
 Natur/

**Das Ander Buch Pet. Andr. Matthioli:
Natur/Kraft/ und Wirkung.
In Leib.**

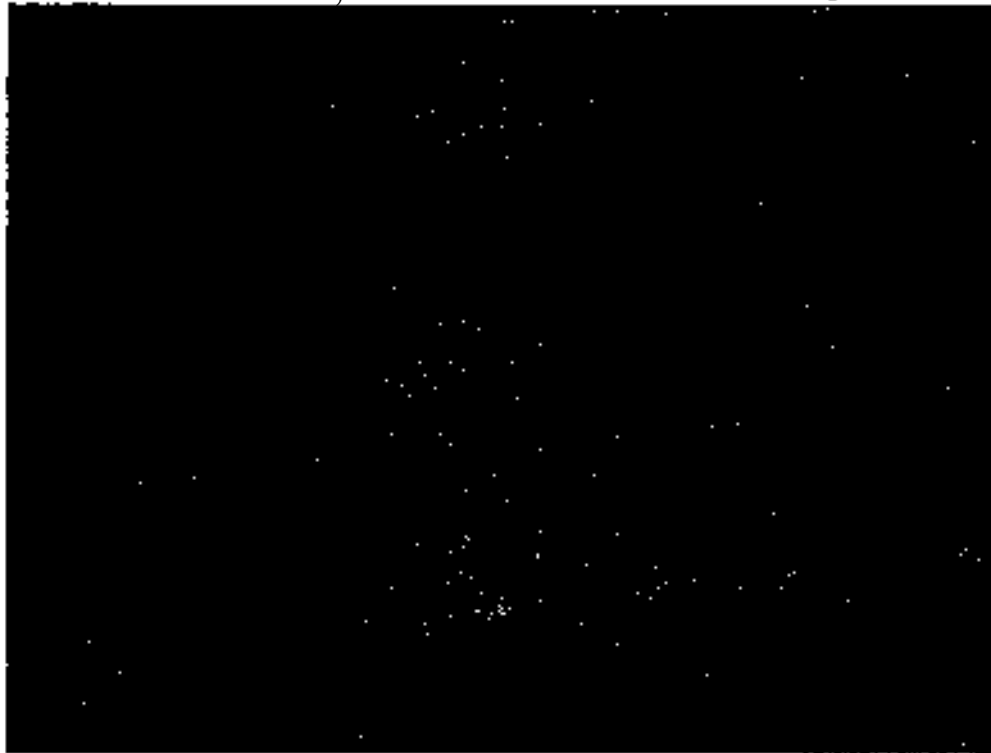
Die Bienen haben ein ziemliche und mittelmäßige wadene/trucknen im anten
Grad. Sie saubern/ und ziehen zusammen/ derhalben so man sie dörret/ und in
der Kest nisset/ stellen sie das Würgen/ und Bauchflüsse. Sonst sinst vnueblich zu es
sen/ und hartzetzig/ machen ein grob Melancholisch Geblüt/ gebären derwegen mehr
den Vieh/ Hünern und Tauben zur Speiß/ denn dem Menschen.

Drey oder vier Bienen gessen/ stillen den Ess/ und grätzen des Magens.

SBfcal*

Vicia,

Wilde Bienen. Aphace.



Mussen.

Bienen mit Wein gekocht/ und auffgelegt/ heylet die Biß der Schlanⁿ/ und
und Menschen.

Bienen zerstoßen/ mit Honig gemischt/ und angestrichen/ benimmt die Nasen und
Flecken am Leib/ wie die Feigbotten.

So etwer z
g benötigt were/ und doch nichts schaffen köndte/ der sol
Bienen mit Essig pieden/ und den Hintern darmit bähren.

Bienen heißen Griechisch *Apis* Lateinisch *Vida*. Arabisch *Apaki*. Welsch *Apha-*
ca. Schweiß *Wyten*.

**Von Lauch. CapXXXVI
Geschlecht und Gestalt.**

L Lauch ist zweyerhandt: Der erst heist im Latein *Por-*
rum capitatum. Seine Wurzel ist nichts anders denn eine weisse Zwiebel/
mit vielen Zafeln/ auß derselbigen treucht ein einiger Stengel/ daran wach-
sen breite Blätter/ zusammen gesüzt wie ein klein Schiffen/ oben zugespitzt/
cht

Von der Kraut. beschreib. Natur/ vnd Wirkung.

165

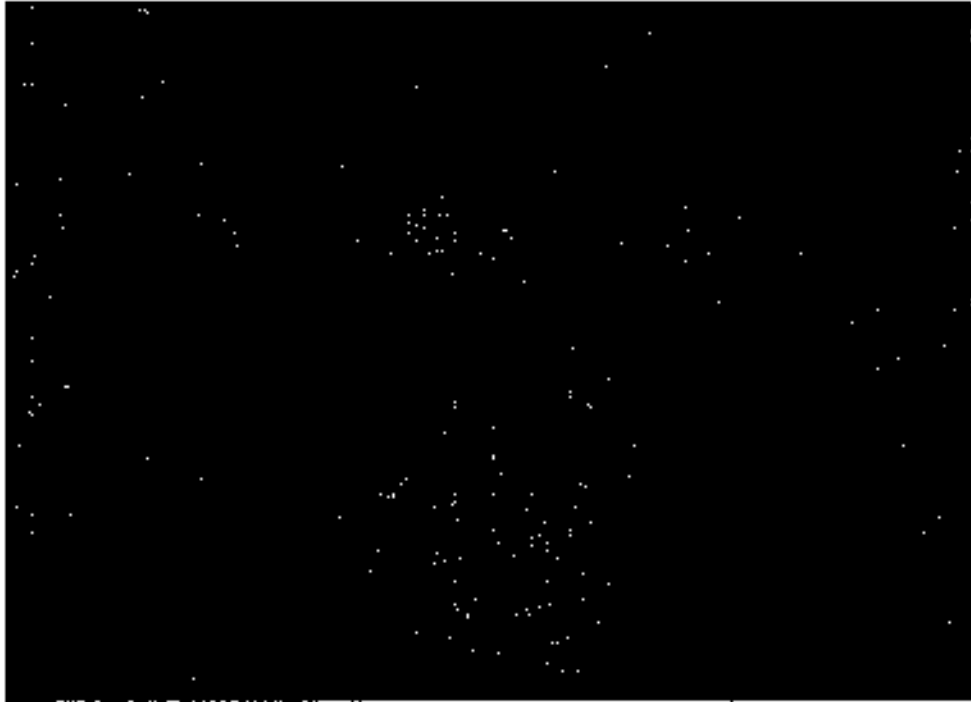
en. Er wächst einjährig / in feuchten feuchten Erdreich / A
n>trtoan<Saffinge&raudjt/mtt €ffl\$ af>bmitet/lfuma\$ mite fcätm to acmetoc

Lauch.

Porrurm

@cf?titfoUC^

Porrur fedile;



Den andern nennet man Dryßlauch oder Schnittlauch/Porrur fediuum. Hat
vie| ten Godeg rüne runde Wff len/die(lwD/rerftg\$ /ng(|r n^atttt We
tkinc. \$Mrfcedi/>te friec^en au^ ren ?njt6c(n/ fecret? tjid an etrem Ofocf m\$ bet; eman *B
D f f^A \$ffcc/Bff fo Df Pf(ff<re3ter^6f*e Purpurbrautte ^Zumen
Nach abfallung dergelbigen belngt er in die
ber neuet man in Schnittlauch/ daß man die
den/ u Eaffen / vnd anderer Speiß / läset das untertheil sampt der Wurzel vater der
pt>m/tic So\$ auffo neue Blätter herfür / vnd leset sich also das ganze Jahr be
neiden.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Der Lauch ist warm vnd trocken im andern Grad.

In Leib.

Lauch in der Speiß genossen / macht blasse / scharpff Geblüt / schwidre Träume /
treibt den Harn / die Frauenzeit. Ist schädlich den verkehrten Nieren / vnd Blasen. Be
trübt das Gesicht / vertribt die Truncken

Lauch mit Gersten gefotten vnd gessen / führet den Schleim durch reuffern auß /
der sich umb die Brust gesamlet. Desgl de^ ent & uter / mtt^ oi lägt^ atvbergen
beritet / vnd eyngenommen.

Lauch mit Zucker gessen / mache vnkeusch.

Den saffernie Honig gecranck oder angestrichen / wehret dem Gift der Schlan
gen / vnd anders Duzifers.

Lauch vnd Nierensteinen / jedes ein quentle zerstoßen / vnd in einem Truntel

Wegrichwasser eyn genutten / i f uq uq s Blutterchsen

auj? Demöunt) t)D ^af^

C

Huffta

Des Lauchs Blätter oder Pflanz... nach daron gessen / eraffHett)ndertje u>Kshüttel

Diese Blätter gefomn / tmt> auf^at / sind treffentlich gut zu den verschwellen und schmerzlichen Affteradern / die man H&mpu p q uerque

Der Saft auß den Blättern mit Essig vund zerstoßenem W^strauc^ vermische / und vbergelegt / stelle: den Blutgang / sonderlich der Nasen. Desgleichen thun die Blätter / oder der Lauch / zerstoßen / vnd auff die Strug gebunden.

Der Saft mit Essig / Weinrauch / Milch / oder Rosenöl / in die Ohren gelassen / legt den schmerzen derselbigen / vnd das toben.

Die Blätter zerstoßen vund vbergeschlagen / vertreiben die Nasen vund Fleck an des Angesichts.

Der Saft heylet vnreine erkaltete Wunden / vñ verzehet das saul Fleisch daron gegossen.

Lauch gestossen vund Pflasterweise auff zertrüschte Glieder gelegt / benimpt die geschwulst / vund zerrennet da Odcliume^ (ut

Zu den geschwürigen O^rm cin^ ortreffet di Ac Sfd|ctje9 • Bmh W Häupte Lauch / vnd drey Regensohm / zer^ neide vund^ rubes m t e ma d^red u^ wöl solch Del tropffe warm in die Ohren / es stillt den schmerzen / säubert vnd heylet.

* Erliche schlagen i. einem Thüchlin den Saft von dem grünen Lauch vber das Glied / das man besorget / hab den kalten Brande / vund lassen es die Nacht darüber / da zu frühe das Glied sich an der farb verendert / halten sie es für ein gut zeichen. *

Wilder Lauch. Ampeloprafum.

D



Es ist noch ein wilder Lauch / Griechisch Ampeloprafum. Latel 1-
Jucktre, oder vincale genannt / vund er woch erinn Weingarten. Er wuchst 2-
he / hole Pflaffen / grösser vnd länger Dann Der ftweb-ftat oben innen b r a uffm ^ ^
ten Knopff / darinnen ligt schwarzer Samen. Die auch an
des frischen Knoblauchs / wicivöl er hat t mnd&c&arpff am geschmack / vund nicht sool
dähnlich ist.

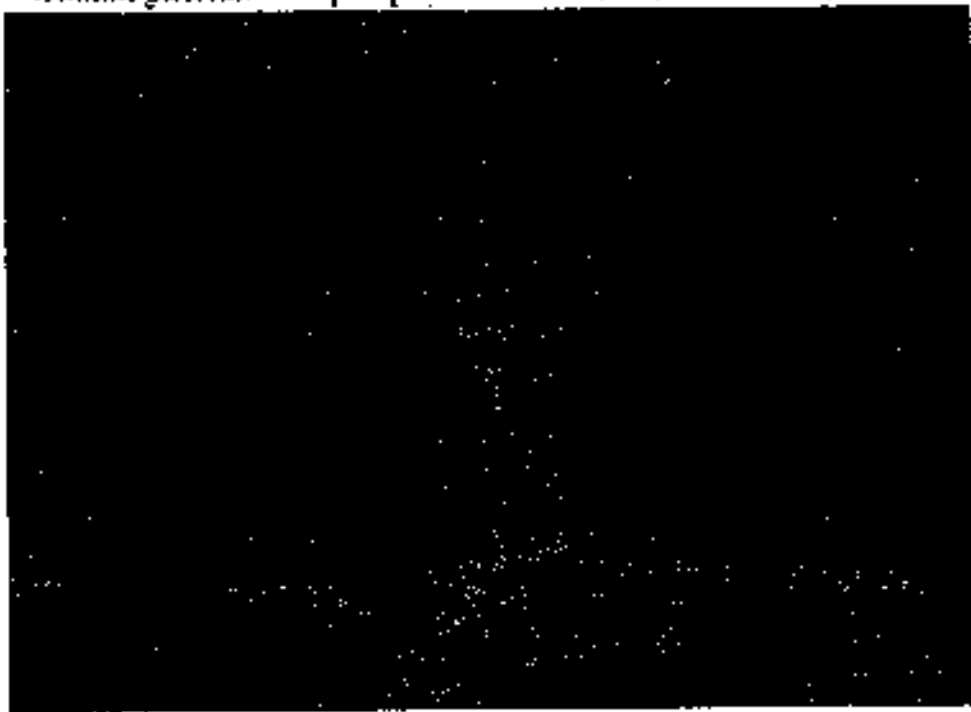
Dieser

Dieser wirt der Lauch in dem / *Wm/ai** tar km?/- «Ger ci^ct/ A

ger. irbt nützlich gessen wider die Biß der wilden Thier. Ist so häßig/ so man ihn zer
stöße/ vnd auff die bloße Haut legt/ etzet er sie an
Lauch heist Griechisch *κρεμμύδι*. Arabisch Kurat. 1? (tttH#Ponum. ^ c # Porro.
Spanisch Puerro. Franckösisch Pourreau. Deutsch Per.

Von Zwißeln. Cap.LXXVII

Gemeine Zwißeln. *Capa capitata.* Schnittzwißeln. *Capa scetilis.*



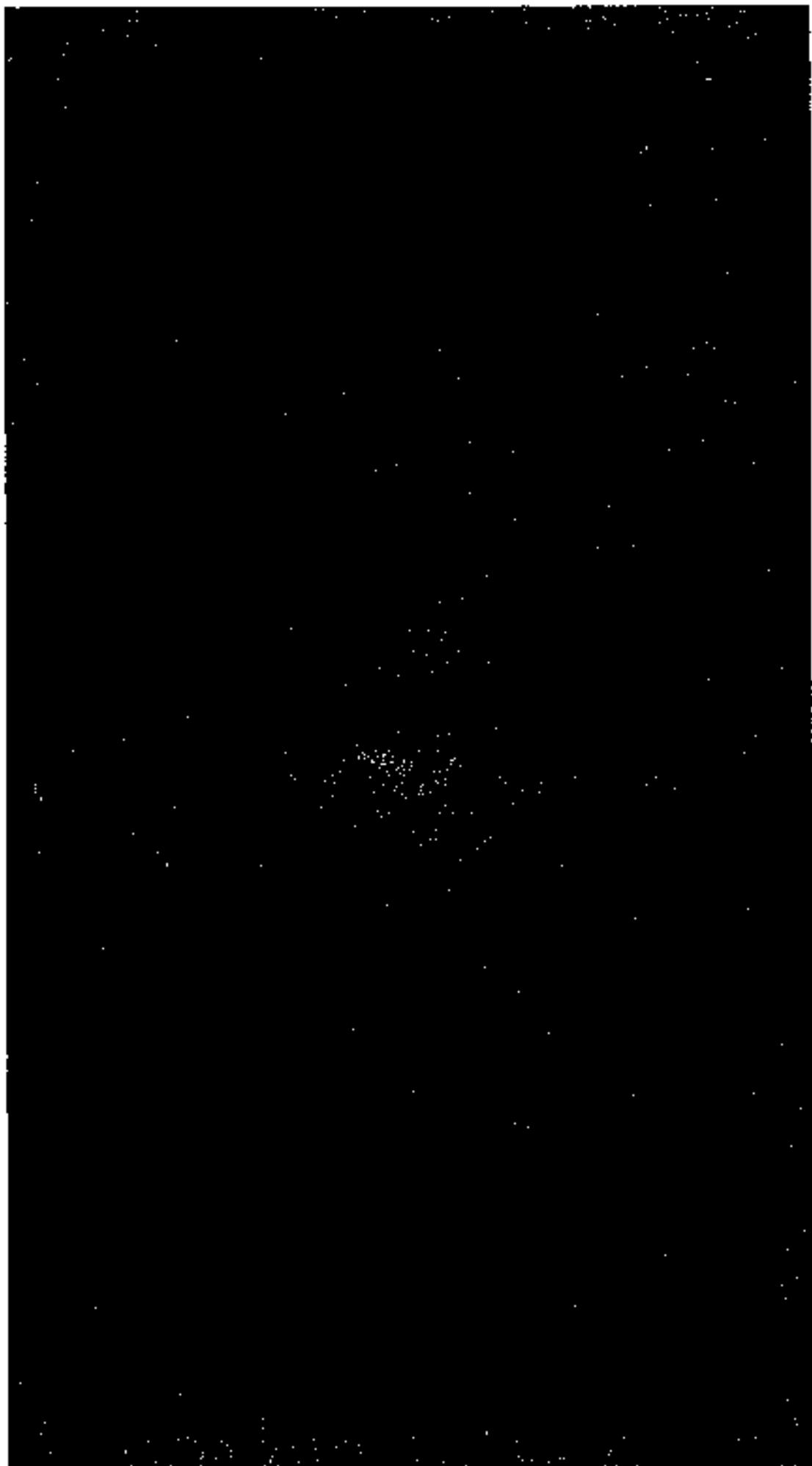
Geschlecht.

Die Zwißeln sind viel geschlecht / aber starnemlich vier.
Erstlich ist *Capa capitata*, das ist/ die gemeine Zwißeln: Darnach *Capa
scetilis*, das ist/ Schnittzwißeln: Das verliche/ wie oben vom Schnitt-
lauch gemeldet. Zum dritten sind die Schlesenzwißeln/ man leßt die Wec-
ter ober den ganzen Winter stehen/ im Frühling schneidet man sie ab/ die
Wurzel bleibe im Erdreich/ schleiße sich/ vnd bringet andere Vletter. Zum vierden ist
Capa Ascalonica, von der Jüdischen Statt Ascalon, da sie am meisten wechset/ allhie
nennet mans Eschleuchel. Das ander vnd vierde geschlecht hat viel Haupte an einan-
der/ sind auch scharpffer.

Widerumb sind die gemeinen Zwißeln etliche rund/ die andern lang/ etliche rot/
etliche weiß. Die runden vnd roten sind die besten.

Gestalt.

Die Zwißeln haben Vletter oder Köhre/ die sind hol/ wie die Trommeten/ grün/
auffgespißet/ vnd am geschmack scharpff. Die stengel wachsen anderthalb Aen hoch/
hol/ rund/ in der mitte mit einem dicken oder auffgeblasenen Bauch/ die gewunden an
den Spitzeln runde Köpfflen/ mit dünnen weissen Häuten überzogen/ die brechen im



Von de

nist Geilheit verm
eyntzenmen/halt man die
Den Leuten/we
wol/dann
neit fit heffer

vund den Kindern eyngeflößt. So die Kinder nichts wölten A
ffen sie den Mund auffhuet.
heiß vnd trocken sind/bekommen die Zwiibelu nie
nd darrer werden. Aber den kalten Phlegmatifchen die

Zwiibe safft mit Wein getruncken/fördert die Arren an Irer zeit.

Der Safft auß Zwiibelu vnd Fenchel gepreßt/vnd gettemcken/hülfft denen vom
derbarli
Herfucht geschickt sind.

Ein
nent abg
dar
leu
te
fic
in emem carmen ? 3m t aunt fe^ft^m

gehölet/vund mit Theriac gefüllt/wider zugedeckt mit sei
nen Deckel/vnd in die heissen Aschen gelegt/wench gebraten/barnach
druckts ab/der ist ir essentlich gut wider die Pestil
len
er trinck als bald diesen Safft warm/vñ hab
uffet.

So man Zwiibelu schelet/vnd in Baumöl legt/barnach in ein rund Säckle Sinte
gers dick eynnähet/solch Säpffle in den Afftern geschoben/eröffnet die gülden Adern.
Item/zu den Weibern gethan/bringt es ire Blumen/so ein zeitlang still gestanden/vnd
verjret gesehen.

Zwiibelu vnd Felsen zusammen gestossen/vund warm übergelegt/ermeyden die
Aposfemen vnd Blutschidre/das sie dar von auffbrechen. Man mag auch die Zwiibel
allein braten/vnd warm aufflegen.

Ein Zwiibel mit Theriac gebraten(n) ist emsedet vnd mit antandeg erso
sen/ist ein köstlich wench Pflaster zu der Pestilenz/ auch zu allen giftigen Weiden/vun
Knollen/die zeitigt die Pflaster/vund macht

Auch thut man zerhobenen Fenchel in ein ansaeuete \$wibVf>taufiti/winQt
den Safft heraus/solcher @aftm^icOftmgetrl)pffd/krct^adg^rc. ^- »

Wider den Wechtigen vñ... vibel in
das Ohr/auff der seiten/da der weichhimb würet/barnach mit Baumwoll in Rosen
öl vund Loröl/leg es darüber. Man mag auch den Safft von der gebratenen Zwiibelu
warm ins Ohr tropffen.

Der Safft von Zwiibelu außgetruckt/mit Honig vermischt/vund in die Augen ge
than/macht sie lauter/vetreibt die Fall/vnd den anfang des starus. In die Nasen ge
sen/reinigt er das Haupt vom Kop vnd Schleim.

Zwiibelsafft mit Salz/Kauten/vund Honig vermischt/ein Pflaster darauf ge
macht/vñ übergelegt/ist ein köstliche Arzeneij zu den Wunden/so von vnwilligen Hun
den gebissen sind.

Zwiibelu/Kauten vnd Mänke/ jedes gleich viel/darzu gemischt Saltz/alles zu
samen gestossen/vnd daransf gelegt/da die Natter gestochen oder gebissen hat/es hüfft.

Der Safft mit Essig vermengt/vund an der Sonnen angestrichen/vetreibt die
weissen vnd schwarzen Nasen am Leibe.

Bedahter Safft mit Hünerschmalz vermischt/ein Salben darauf gemacht/ist
nützlich denen/weiche der Schuh gedruckt hat.

Der Safft in die Ohren gelassen/bessert das Gehör/vnd benimmt das fausen im
Kopff. Er macht das Haar widerumb wachsen/so man das Haupt darmit reibt.

Zwiibelnsaffe mit feharpffem f f r i e g t vnd in die Nasen e^ an/ kettet den
Blutgang darintan. Darzu dienet auch/so man die Zwiibel enwen schneidet/vnd für
die Nase Ut/lowrfweftta^^lut

Embett)ertfjepcrimmt/ft)annt)ic futigen^mterbett^arn nie^t fatten aWak
fen:Nündie gaerd nlic In i wbe ^ et oder Mürten/so zwifchen einan jedem Blat
oder Fach ligt/legs dem Kind vorwen auff
auch/wann man sie in Schmalz röstet/vnd überlegt.

Das ander Buch Bet. Andr. Matthioli

Die Weiberfofe^{orm&a&m/} vnd das Dürdele noch hinderstellig ist / pfleget sie in drey Stnbdnaubeiffett/m[^] den Sceremonien vnd Wörtern / die ich allhie vnterlasse/als vnnötig.

Wider das Podagra/da man keine geschwulst eufferlich sieht/ ein gut Experiment/ welches die Materi oder böse feuchtigheit auß dem Oitefemofcer Orunt) auff Dteipauf heraus bringt / vnd zertheilet: Schmiere den ort mit Zwiwelsafft / streue Pfeffer darauff/ subel gepuluert / darnach nehe einen Schwamm im Wein / darinn mit Kümmel gekotten an/ vnd binde in auff den gebresten.

Zwiweln heiffen Griechisch $\alpha\lambda\lambda\iota\upsilon\mu$. Arabi sch Bassal. Lateinisch Cæpa. Welsh Cipolla. Spanisch Cebolba. Franckösch & Oignon. Böhmißch Szbulc.

Zonitnofclaucij- Ca) > *LXXVIII

Knoblauch[^].

Allium.

- 1. "333(t)crkno&faucke. i- Ophiofcorodon.
- i. 3^{<w} *W[^]W[^]\$^e^[^] 2> Bulbi nucleus fcapa- font>cr> wtus.
- 3. <Sam<t »W[^]ttopff j, Semen capitulo in- wfc[^]loffw. dufum.
- 4. %tm\$<v Snobkudi +. Allium ex femince vom @ othca. natum.
- 5. Der Wurzel Zern 5-NucliffipantcSbul- befsamern. bum.
- 6. Der blasse Satz. c Semennudum

Überknoblauch» Scorodoprafoa

D



Gestalt.



Er Knoblauch hat Bletter wie der Lauch / außge- nommen das sie schmaler sind. Sein stengel ist rund vnd hol / am Kopf- sel bringt er seine Blumen vnd Samen/ doch erst im andern Jahre/ wie die Zwiweln mit ihren Köpfen gestalt. Die Wurzel sieht auch fast wie ein Zwiwel/ auß vielen Körnern oder Zern zusammen gefest/ dann ein Knoblauch hat derselbigen etwan bis auff die dreißig zwischen den dünt- nen Häuten verschlossen. Am Kopf wachsen viel kleinerer Narse heraus.

Natur/

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

A

Knoblauch ist warm vnd trucken im vierden Grad. Er durchdringt/vind macht

Mmm

Im Leib.

Knoblauch ist gut gessen nicht allein wie ein Speiß / sondern auch wie ein Arzney /
 er erwärmet vnd trucket den kalten vnd feuchten Magen / zertrümmet vnd durchdrin-
 get die grobe vnd alte feuchtigkeit im Leibe / öffnet die verstopffung / zerreibt die Wände /
 gibt doch wenig Nahrung / tödtet vnd treibt auß die Wärme / hilfft wider die Pest der
 Schlatiagent) <nt> tobm^m^utt) c/9effen/ tnt3U ten Wein dar auff getruncken / auch
 cuffert id auffadeg/ scann bit Hattcm/tmnDati&erc^&ter/fo (S ^{ist bey sich tragen/}
 stehen den ^{ter an ein Sc mit}
 hencft/ m ^{no6lau4€ra*ef^ret6cn:©oman^noblau^aup^}
 die mitter ^{ie sfo Paternollen/ fofiefo auffidm^utt) oit#rit et ?irrls^afc/ t^md <<}
 te aefc^toffett / t^tm ifr nicht bait §uf> dffm/er effe t)anti ficta ^nobfauefc/fo mu? >as
 ^nätfer reumcu* In fuwma/ ^noblaue^ h^d^erfte^et aUem @Siff/ Darumb nemtet \$tt
 Galenus Theriacamrufticorum, t> a0t(l/dtt Theriac der Bauren. Die Schwitter/
 vnd u Sommerzeiten in der hit/ vngesund weich Wasser trincken
 tntffci/foUett Den ^nobfaue^ in Etia h^ouc^en.

Knoblauch in guten scharpffen ^{ung sfircker pcfilmtt infietben\$UufitMi&<bneih}
 theure Arzney. ^{so gut/ als nuzliche}

Knoblauch gekocht vnd gessen/macht ein klare Stimm/vnd linder den alten Hu-
 sten/ bringt neigung zum schlaff. Ist ein heylsame speiß wider das Darmgicht / so von B
 Wind ^{cl.}

Galenus lib.ii. de ^{erhodo medendi in sine} ^{redt von einem Bauren/ dem}
 hat die windige Darmgicht/ Colica genaunt/ viel leido gethan/ ^{sie aber in angrif-}
 fen hat/ hateracba^p^ | ^etnt^tio ^{blanch mit Brot ge} ^{spf}
 geübet/ vnt> tom frmrseti ent^alt en/hif? auff Oen \$hen W/ta^at.cr guen S d n getmi*
 den/ vñ dar auff die ganz ^{er samst gerübet/ vñ geschlaffen/ füt von einem thmer}
 heu quit vnd frey auffgestanden/ a ha g t h. enas.

Wider den Leidenstein: 3^ ^nobraue^ au^ ebranfctem 2Bett/ c> \$tffr Ober
 schneid drey Knoblauchdrupter in dnett^ranrf wdffen^Bdti/ra ^{in wat auffsteden/}
 frige durch ein Tuch/ vnd trinck's warm/ es treibe den Stein von dir/ macht wol haren.
 * Jedoch brauch es nit rath.*

Gemeidter Tranc linder die Frauen an ir zeit/ vnd treibt auß die ander Ge-
 hurt.

Knoblauch tödtet Leuß vnd Miß/wann er mit Wolgemuth gefotten/vnd getrun-
 cken werde.

Wider die gelbe fatse am Leibe nach der Steschuch: Ist rohen oder gekochten
 Knoblauch.

Für die Wassersucht/ so von kalter Materien kempt: Nimb Knoblauch vnd Tau-
 fengöldentraut/ jedes gleich/ seids in Wein/ vnd trinck alle Mor^en darvon.

Der Knoblauch ist den hitzigen Naturen nicht zum besten. Auch welchen das Zip-
 perle ober Podagra viel leids thut/ die sollen nicht Knoblauch effen/ dann er wider olee
 vnd erregt die gewöhnliche schmerzen.

Der Knoblauch ist nützlich gessen den Hünern / so den Zipff oder die Schinder
 haben.

Junger Knoblauch gibt nicht so einen starcken vnd schweren geruch / als der alte/
 ist auch anwärtiger zu essen.

c e0femattW*£rt0brau#rtTet/t^^^die den Geruch nichts dulden / der esse grü- tie Stoutenbletter t>arauff/fo wirt* der a.eru# jum arSffero tixil Darturd> trtfew druckt

Die Knoblauchzwibel mit redder-geschicklichkeit befüllt zu einem Wasser/ist ein köpliche Artgen wider die Wärm vnd Feule.*

Auffen.

Knoblauch zu \$fcm#^^^mit Honig vermischt/ vnd angestrichen nach dem Bade/vertreibt a gen^uc^ macht taefe 2M(wet) mn> #a a r nxc&feti/an t> ic t akftdk gleichen. Vn alles thut auc der rohe Saft.

Gemeine Asche heylet die böse/ & fife/flu siac geschwäre/ darein gesprengt.

Ein Rauch von Knoblauch onntfeinen Blettern gemacht / bringet den Feanden tre löblichkeit / so sie darüber setzen / sic^ ft>o(t)bedecken / vnd den Dampf an sich lassen gehen.

Weder das weicht^um6^er £>(jren t>on ^4(ec: @cui>t ein Knoblauchhaupt in Baumöl/tressf es warm ein/vnd

Knoblauch mit Weirauch vnd Kienholz in Essig gesotten/ vnd warm im Mund gehalten/beruymt das Janwehe

Rohes Knoblauch mit S(&n)efnenf(^ma^ jcrftoffeti/tmtife Darmft die Serfepw ynten warm gerieben/wann man teil schlaf m gehen/so den Husten stillen.

Die Weiber fo an tllUfyn cvtm McSfltt^ in die Brumen pfeven zu heulen/ oben zuringe

tm b mit \$ M b k fuf f i l k o len/a s dajf f:um Oer @ & (t angen f ^ekf welche der Milch fast oberlast thun/ also daß etwa eine darein stellt.

D Knoblauchsafft vertreibt die Schuppen/ Leuf vnd Nis auff dem Haupt/vnd al- lerley flecken des Angesichts/ damit gerieben.

So die Weiber dahin fallen wie in ein Ohnmacht / von wegen der auffstossenden Mutter/oder auch vom hinfallenden Siechtigen Mann vnd Weib. Item / so die Kin- Der Die ^firme im Leib ^abett/cm f0 ik^e 2 ff h ^, Nimm ein Haupt Knoblauch/ jerfchrted e0/t&ue Dar^u Aloes cpaticum, oder fo bu e^ nicht haben kanst/ Döser

H ^ ich Lot/wärme es / druck den @affe darauf/ vnd reib ihn in das Nabelloch/ auch bestreue tavmit tie Pulß vnd Schlaßadern/ desgleichen die Naslöcher / co Wffc-

das Wasser gut gaffer 5u dem tcrflan>etteit oder tcrflop|Tctei Plant/tx> tp# laf :fickurwan n di lallers>ett erwärmen/ zerf in Wasser/ sampt Pulß mit salbenlot pfeifer6/ pfaller (c^ warm in ^ Schloß über das Gemachte/ damit f t) i m >enre^ckge f f n.

Ein experiment wider das Podagra: Nimm den Harn von einem unbesetzten/ gesunden Knaben/ distillir ihn/ darnach leg zerstoßenen Knoblauch darein/ vermach das Geschloß oben wol zu/putrestacrfl t)ier^agnac^ettanter/ato tann W (ist f ^ andern mal. Diß Wasser(mi>ertfcenfc^ ken des Podagra wunderbarlich/ mit cr- ner Federu darauß gef rühen.

Wen ein vnsinniger Hund gebissen hette / der nennme Knoblauch/ Feigenbletter/ Chamillenblumen/ leders gleich viel/ vnd siede die in Wasser/ stoß vnd mache darauß ein Pflaster/ legs auff des Thiers biß.

Es ist ein natürlich feindschaft zwischen dem Knoblauch vnd Magneten / dann feicfer ettinjmtit Dae ^tfcitsufic^/ foma n ihn aber mit Knoblauchsafft schmieret/ treibt er t>a\$ eifen Don sieß.

Knoblauch ^tfl ^ricc&ifef) s^^^rabife^ chaum. Lateinisch Allium. Welsch Aglio. Spanisch Ayos.gran^fif h Ail. Dehm ^ Syfnet.

Wider

§Silt>tt&noUawf). Ophiofcorodori;

A

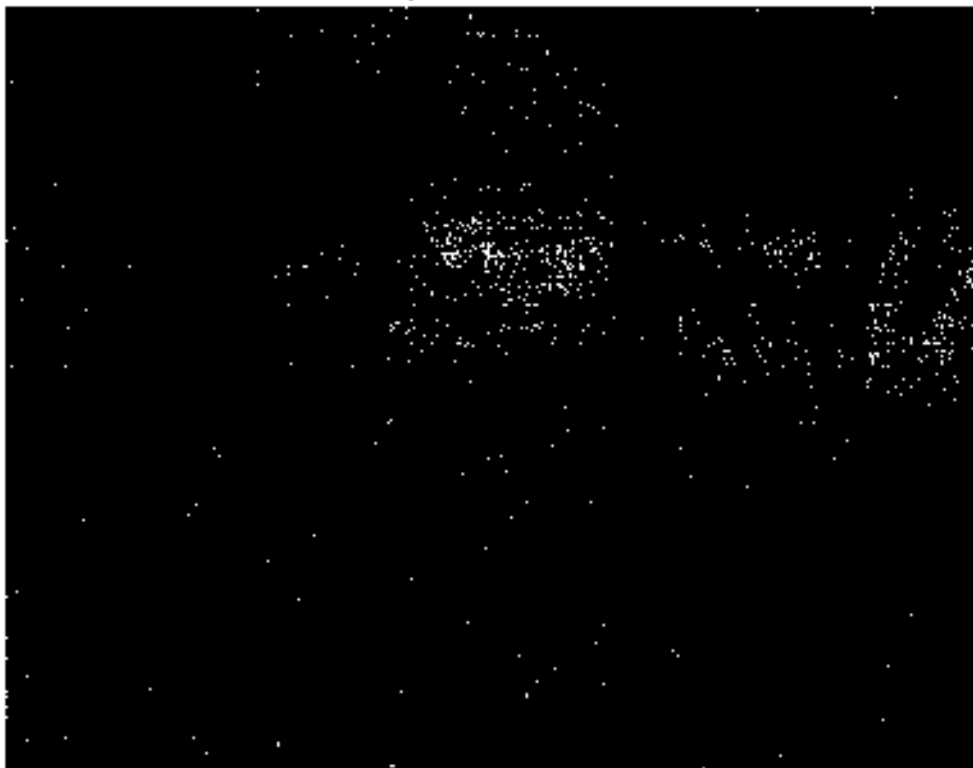
Es ist mid) em roifoer fitoblauc(>/Oriecl>iff) Ophiafcoroddn, Latefo# Aliium colubrinum genannt/ er wecft Von elben den^ e sind <159e. Dar lange/ runde/dünne/hole Bletter in oder Adren/ einen langen/glatten/dünnen Stengel/ oben Daran madtfen braunfavbc Stamen fit eineni tv^spelechten Hälften/ facke. Die Wur^(tfieapjfcc^t/^eft?j«ntabcrmerw eb een. Dieses Knob/ Jauc^ % u r fke&æ nebm Dem ^amen ab\$cmatytt.

2Xamx I Rxafit / vnd Wirkung.

Dieser wilder Knoblauch hat gleiche Krafft vñ Wirkung mit dem Gartenkno- blanch/ ist aber etwas heftiger^ it nicko vbel/ vnd reuc^t f) stark/ daß/ so in das Die^e verfinde/ die Milt^e mach an sich nupft/ vnd der Käß/ so auß solcher Milt^e gemadit wirdt.

So man diesen Knoblauch feudet/ vnd neben die Eckel streuet/ da die Vögel dem Getreide Qbtat^\$t\$M) weid er Vo el darvon ißet/ den kan man leicht mit der Handt fangert/ scdm er er(f untet (cic^t t) aruoet

* Allium angulum, & Vrfinum.



U Oef) em ant>et Aliium angulum fofcfjretbet tor Autor in fmuu 2aUinif\$in
Das ist ein Knoblauch/ der wegen der warmen naturen/ damit der Stengel bes-
rengt ist. Die Wurzel ist mit vielen haarechten Händl^en umbwickelt/ rote mit Nieren/
w^rumb sic etliche Vi^toralem long^im nmnttt/tfX WttV^cf)tibtn Wn Viabriali rd-
^ndajftncman vulgo bmgIadiolum pflitQtruncnnen*

Uebert Diefcm tfl Daa aliium Vrfinum gcf^t/mie t) effect flectirtif en ^3mimV
vnd reiffen langlicten s.^_Mr^c(tt/fo^»ecfe.flgcrni«WW(Kcm€rDtr^<n^f&dj
f)uffig von sich selbst/ da tc^ae^em^crSd^get/nupft afe bait tic mad) tai^
geichwar so gar an sich/ das sie nicht jederman wol gemessen kan h'Wn&mbiifyunw*
ten aber wil es vngeme bleibcn/wann man es gleich dahin pflanset.

Diese

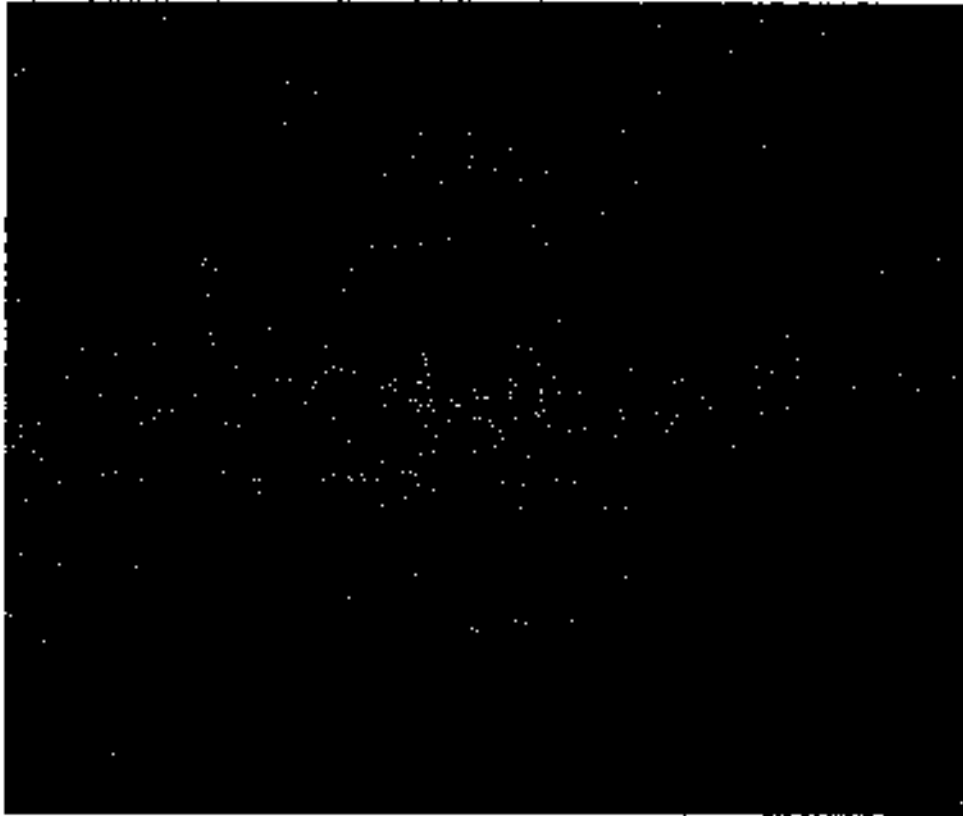
Das ander Buch § et. Andr. Hoff /

C Ciefejroep/ttrteattc&aH&ere art en ^cf; Siwblau<bt/htaud>cnt>k'&a@wtwb
 fyto/ltov/ltvonn abfzige Jdbrt fallidDast Allmm angu-
 num gar sehr / wider alle schädliche Pufft vnd Bradem / t umb die Bes leut ben
 sich zu haben pflegen / vermeynen das sie also auch für Gesp m f §
 wegen sie ihm den Namen Siegwurtz geben haben / aber tiffen fi*er fe>t/wm. ^F
 nicht zuviel zuschreiben.*

Über Knoblauch. Scorodoprafon,

©er 36erftto5fauc5 iff ein Jturfestorn/hat die Natur vñ gestalt beyde des Knob-
 lauchs vnd des den Griechischen Namen bekommen. Hat auch
 beyder Natur vnd eigenschafft an sich / ist doch etwas schwächer. Er wächst auff dem
 Felde/Erfern/vnd Büscheln. Schindelpflanzt man in auch in Weisblände an etlichen
 erten in die Gärten/zum Spectacul/wider diejenigen welche dürfen sagen/Scorodo-
 prafon sey mehr als erdicht dann weisentlich Ding. Er wirdt gefessen wie andere Kochkreut-
 ter/vorhin gefotten wie Lauch/vnd süß gemacht.

D



D In diesen gewächß were viel zu sagen / aber wir wollen es bey dem beruhigen laß
 kein Moly zu finden / mit dem des Dioleo-
 ridis 6cfd>retbuwg sutrefte (VlcN ***** * # Galeni Myle riterley sehr roll) ob huz
 ^ot<^ retttter beffenmmeii^ert^uten % om^cste^fp worden/vund sehr
 DeHi* Wefe\$/ft>c^c0al(htc6acri(tc</t>om £• lacobo Antonio Cortufo, M^s in ke
 ffenmit Demto/ltvnn/&amic\$^(etterdlin)cm^
 gefürmet vnd den Violon nicht aller dñ leichen/ die Wurzel gleichet dem Knob-
 lauch/nach welchem sie auch fast retire*/ &arumb frt es nach dem Knoblauch hieher
 gesetzt haben.

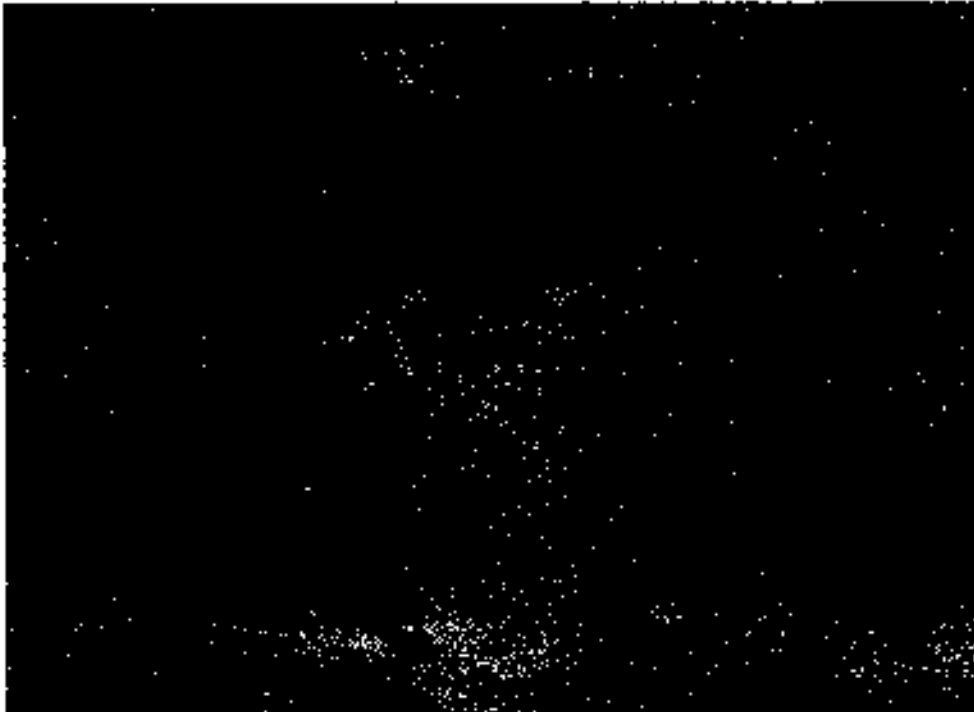
Wer mehr vnd fleißigern berte<tbott ^em ^iio6fau*winDf:men mancherley
 arten haben wil / der besche die Obseruationes PannonkasCaroliClusif^{11br} 1. capit.
 19. io. zi. & x». Da wirdt er viel schöne geselschafft dieser Kreutter finden
 vnd

tm> abdema^Ccf/Me fotifl nichtt 6et> ant>et<< ^efunlxti tt>erDm* ^ o n w c ^uc> root tied) A
twnfeifenattm Bulbis otw ?ft)i6c(tt)ur^e(n t)iel ^u bifputteren/aber e4 ^c^ortan an
a n r D . < e t t m a d (r ^ n m t g e i n f u e f f e r g t i p p o e .



Cap- LXXIX.

Gelber oder roter Senff* Sinapi. II. Senff. U*Sinapi.



B

Gefchlecht vnd Gestalt.

Der Senff ist in stmcin ttepcv gefc^t Die erste
wey kaffe wild.
Der erste Gartensenff wechset wie Rübenkraut / mit einem rauhen
langen Stengel vnd viel Nebenästen. Bringet gelbe Blumen / darau
werden runde harte Scheiden / darinnen ligt der schwarze rote Same
wie der Rübenkamen.

Der ander Gartensenff gewinnet auch ein rauhen harten Stengel / aber ni
so hoch. Seine Blätter sind zerkerst / vnd den Kraut des weissen Senffs sehr a
lich. Die Blumen erscheinen bisweilen weiß / vnd zu zeltten gelb / werden zu we
vnd langen Scheiden / darinnen steckt röthlicher Samen / der ist nicht so scharpff
der erste.

A er wilde Senff wechset auff dem Felde / oft mit dem Getreide / hat gelbe Blu
men / an der gestalt wie Nierblumen. Ist mit Blättern / Stengeln / vnd Scheiden dem
jahnen gleich / doch kleiner vnd härter. Bringt rottschwarzen Samen.

Die Biemen suchen ihre Nahrung in allen Senffblumen mit grosser Begierd.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Senff ist warm vnd trucken in vierdren Grad. Man sol aussuchen / welcher frisch /
wohlgeltig / derb / vnd wol röthlich sey / dann der alte schmeck
tter dann scharpff.

Das Ander Buch Petr. Andr. Watterholt

In Leib.

Senff in der Speiß genossen / ist gut dem Magen / zertheilt die groben Speiß / vnd verzehet die oberflüssige Feuchtigkeit darinnen / fñrdert den Harn / vnd die Frau / vnzert / erumpet die Brust / macht wol aufreusspern / ist derhalben gut denen / welche den Athem schwerlich auß vnd einzichen.



D

Senff mit Essig getruncken / zer treibt den Stein.

Wider das alltdgige Fieber / quotidiana genant: Nimb ein quentle Senff / stoß in / vnd truchts in warmen weißem Wein / eine stunde vor der Ankunfft des Froses / vnd leg dich in ein warm Bette.

Man macht au

tern Stt(\$ tnl) ©cbratene affo: ^tm6 cm "Pfundfric^m @nttff/^er|lo^ ^ti in einem
in Wasser daran geossen / ernd reibe ihn wol / laß also zugedeckt
sichen / auff den andern vnd dritten Tag reib ihu wieder. Darnach geuß darüber sechs
Pfund oder Seidel guten Most / Quitten in Most gekocht / biß sie wol weich worden /
vnd durch den Durchschlag getrieben / ein Pfund / Neglen / Zimmt rinden / jeders zwey
Loz. Mische diese Stück alle zusammen / vnd halts zum Gebrauch. So du diese Salsen
nicht sehr Scharpff haben wilt / geuß mehr Most darzu. So aber kein Most fürhan-
den were / nimß süßen Wein mit orten. Etliche thun darzu eingemachte
Vyskankint <Mkittf<f>mtten. Okfe&atsennemet man im
^3elfe^(anl)/SraicfretC^/^ifpatlCtt/Mustardam,quari mustum ardens, das ist / gleich
vnd fñrdert die

Verung.

* Den den Teufel vñrdt auß dem Most vnd Senff dergleichen zugericht / wel-
ches man zum essen braucht / vnd Senff genant vñrdt.*

Muffen.

Senff in »^lln^8rfefwt/Jelt*f Dennett e*(eimaū(;Dem^aupt/nd ui*
niget das Gchirn. 3,,we ^afenger&aai/ma^ertiicfm. 3f?0UtOmew/ttx(#* Jw t^
ten de Sucht haben.

Wenn

Das Ander Buch Pet. Andr. Matthysoli
Don firejfen* ^ artcnf tcffm.

Cap, LXXX*

5frefjen. ©artatfrefjetn

‡ Blümlin deß gemeinen Kressens.
 † Ein art mit schmalen langen Blättern.
 y Ein besondrer Blat.
 o Der breit Kressen.

Nasturrium.

* FlosculivulgarisnasturtU.
 † Genus quoddamanguitifolium*
 y Folium peculiare.
 o Nasturtium latifolium*



D

Mitintxtft i* cm fjtatpfi* Rmtiew (o t\$ «fangt zu
 nach so c* in Stengel tritt / werden sie an den ästen lang und schmal:
 zu wenig / aber fast nichts zerkerbet. Der Stengel ist dünn / eben hoch /
 mit weissen und gedberten Blumen / darauß wirdt ein breit / rund Sa-
 menbüschel / darinnen ligt der rotgelbe Samen / eines scharpffen ge-
 schmacks: wo man ihn hin sät / gehet er schnell auff.

* Geschlecht.

Man findet zweyerley art deß Kressens / eines mit schmalen / das ander mit brei-
 ten Blättern / welches nicht so gemein als das erste / vnd bey der Figur außgew^l ist.
 werden.*

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

^ re ist asten i... t m (^ c n @ rad ^ ^ de Natur vnd Krafft
 5rt0 ba ^ ^ raut / fe a Jfln nrtrt X Siewett c ^ aber no * gr6n if? / ^ ab ein ruffrige feuch
 it seit noch fñ x / w n t i { anes / di t f o arp * vñd ^ ig / also daß man zur
 Speiß vnd Saiszen wol brauchen mag.

^ n . ^ t

In Beth.

A

Der Samen ist zanger vnd scharpff/dennach dem Magen zu wider. Reinigt den Bauch/treibt die Gallen durch Cm @w! Ag /tödtet die Arue /mindert das aufgeblasene Milch/fürdert die Frawe an ihrer zeit/bewegt den... am / vnd scharpffe die E...

Der Kreutzamen ist Honig scfotten/wt s<c% % taeon getting ken /zertheilt den zähen e*W in it <duft/nia#t foffus/mi eofrtftai Mm/fo schwerlich abhaben vnd feichen/ se

Dermaßen getruncken/wi er den Schlangen/ vñ giftigen Thiern. Ein Rauch darvon gemacht/ thut dergleichen.

* Dß Kraut ist nicht weniger krefftig wider die Krankheit die man Scorbutum nennet/ vnd gemein! Ugegenm ist an e <c0cnncn «Wern/9toaii*Incätrt)crct/< nennlich Cochlearia vnd dergleichen.

Es ist auch dieser Samen gut zerstoßen ergenommen von den jenigen/ die hart gefallenseyn/dann es das gelieffere Gebüt zerreibt.*

Auffen.

Der Kreutzamen vnd der Safft sind fast eintzelen Tugendt/ vertreiben beyde die Aduden vnd Flechten. Mit Honig vermischt/ vnd angestrichen/ ringert er das Milch.

Der Same in Wasser gesotten/vñ das Haupt darnit getragten/ behelt die Har vest vnd freiff.

Mit Berstemalz vnd Essig obergelegt/ oder den Samen in Wein A bßen/ in einem Säckle warm aufgelegt/ benimmt das Wehe in der Hüft. Zertheilt auch/ in v gebraucht/ allerley Geschwulst.

Der Same mit Feigen vermischt/ vnd Pflasterweise ober die Ohren gelegt/ bringet das Gehör widerumb.

Mit Senffschmalz vermengt/ vnd obgestrichen/ vertreibt die Schuppen vnd Grinde auff dem Haupt.

Mit Honig temperirt/ vnd aufgelegt/ heylet die Geschwür vnd Schäden/ so vmb sich freffen. Dergleichen thut der Safft auß dem Kraut.

Mit Bonennmehl gemischt/ vñ obgestrichen/ darnach mit einem Kdiblat warm zugedeckt/ zertheilt die Kröpffe.

Der Samen im Mund gekewet/ vñ vnter der lahmen Zungen gehalten/ so vom Schlag berürt/ bringt widerumb die verlegene Sprach.

Der Samen gepuluert/ durch die Nase an sich gezogen/ reinigt das Hirn/ zeucht viel Sauch auß dem Haupt. Erweckt auch also die schlaffschichtigen/ Letbargicos.

Kreutzamen mit Pech vermischt/ vnd obergelegt/ zeucht die Pfeil vnd Dorn auß dem Leibe.

* Der raudtem Wein vermischt/ vnd auff die Haut gelegt/ zeucht

Bl_sena. f.* <r>Jh'dfl©rtecfocfj^v-Strabifc^Norfalchech. <fatei<tfcf> Naflurcium.

Wess*Nkurdo.|mDAgrcto.epmi#Nafturcyo.gratt^f#Crc& n. Behmisch

Myrt

Sonatofftm^cfcttifcait. Ikuten=

^ p rf fmf; Cap-LXXXL



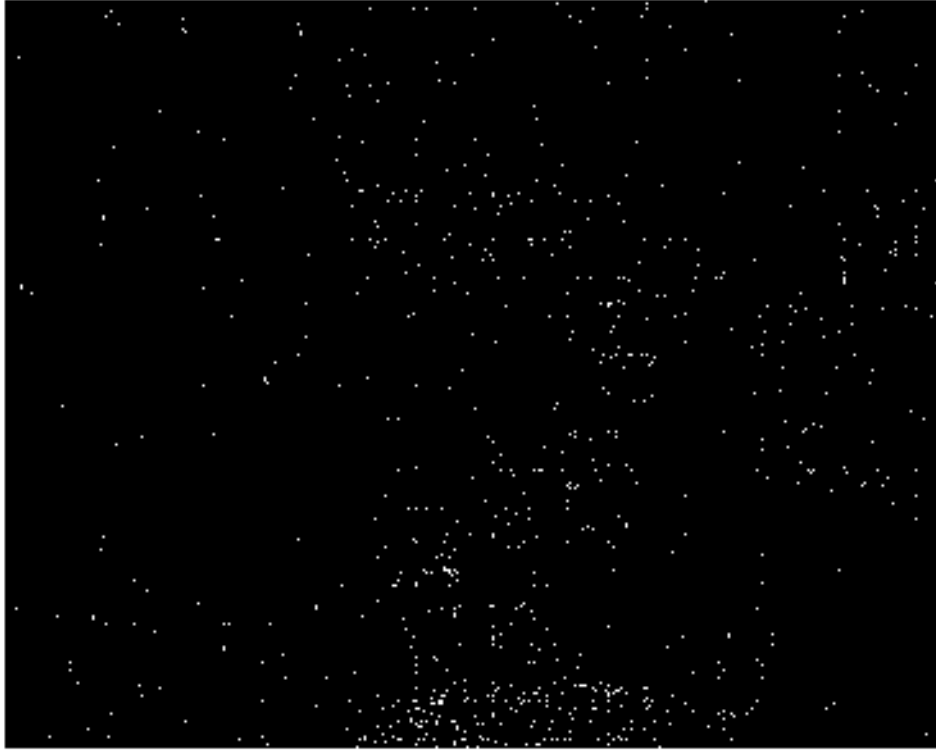
Als Kraut Thlaipi hat fdjmale spitzige Bletter/ Fingers latt^/n en gf &^ g/der/ mdtl > citnttem spatten begriffen siedet Ötttilcl/(inW4tw& ctt tvctilo fcfj. ^)er ©ten^d iff a wcyer Spannen

Das Ander Zu

C hoch/etwas feist/am obertheil mit vielen Zweigen rings herum besetzt/an denen wachsen zu beiden seit
 Löffel/darinnen mt>Ul^(blm/tkhetfitU^ft^mitihrmf urfen etiden/dnciti
 Blumen/außw
 und holzecht. (sweiß

Groß Deseufraut. Bawrenscuff. Thlaspi.

Thlaspi. IL



D

* Geschlecht.

L Es sind mancherlei Arten des Thlaspi. deren etliche vom Autore selbst in seinem Lateinischen

nicht wol jederman zu setzten ? war Da\$ anfrer unter diesen/wachst in Gärten vnder Gärten überall bei)iw/mir f(^r breif e 11 ^af^en/tar|nnen Demba|O. Was aber fflr cmce fetyft)c(d>e6 tow >rit t e n? fcer Or Dnung / fan id> nicht crac^ten / fto uche ist/ ftJdex^ @ameti lit >nfent ^ (pof cef en ^cbrdtic^ic^/ ^at foic^c ^letter vund Wurzel/ ibic^efer Aufogemaffel/ aber Ne ^ engel feint Did >stet mit ^lettern besetzt/ vnd sichen jr.^ (ftit mit/Jreih>ffcti ^m n Hm Daran f dco rset id vmb jer. Wechß <nie^ntebfanfenitef;(enorten/f>tet>er Autor Donfemem fd>retbt/ fouDernmi den Au Qem/yoo w ctn feister ErDboDen ist. fyaben farj?a(heu*ft'tr bat tvittt em Thlaspi faxati- ^TOct/fDedtea noc^tit^r gentian befanDt @elc^e\$ ^at auc& Der & od se F^e. fy. Thomas Pennarus, famemer Medicus^^£on^Ctlim gngdhwtyMlff fartt ^Ct'0^3^ Ignat)mb © ^f fipi fan emnrmiffen / gefunfatt- ^)at tffel fengfic&ttrffojKf Stellen bey der Wurze (fin ft)enig^rfa1frwiDrau ^/fef;n?at^i(t)t gr'iu- © (r p ^ men ufröchtliche wie Krefften fffamcniifldnen ^fl^tot) ^ löffen. Wechß auch auß Amman in der Schibv ^.<r>aj ^ ^ r)U ^ g(ailbac^ ab fof C6 Thlaspi Creticum) fct>t/ DiwD <60nui((ct\$ur ^ct ftjmm cf ea men \$etra\$en/ Daitit ce a(5Dattn affo fotiafe* |((ma(r/(p^e.^letter/t>mtt) cfi^c ©f ciigcf brmat: ^crttegenift^pomtjür^gr^ gef^worDcti/tPfeßBmftffftifm(rtbfar6ft*tm^Wmto ^{lieblich zu sehen / vnd in Gärten} (^drten fe^riübim M<> Villein mi c5 ten <&intr/wie antere ftembt^cwcmrtn wiferu ftmfan en^ern Duffen/sonft fan man co tuct> a((cm Dur^ De> @aniai/f<MW*

Stall






D Ein Thlaspi | km £ r a u t f ^ n l l c h / w e l c h e e t l i c h e A l y f l u m n e m m e n . T r e g t w e i ß e
Blumen / p n a m @ t p (f c ^ c l 6 c / & a r a u 0 f t e i n e n t f e c ^ e f e f e r n i n n e ^ M * ! * *
t > e n . 5 0 a t t n e (f K e u f * m i N e f t ^ ^ o u m b h e r n i c h t g a n z a u f f r e c h t / f o n d e r n e t w a s l i e g e n d
d u f f t e r t o e n a t t f ^ r e i t e n / w e c t) t a u f f j e n e f c r n / i f t » i c h t f c d a p f f w e W T h u p
f o n d e r n e n n a * f a i > c r t i < - S o n D f e m f ^ r e c h t c l u f i u s c a p . . . J i b . 3 . A f t i p e a r u m S e r
p i u m . V n d i f t m e i n e s e r a c h t e n s / w e i ^ ^ A u t n n f d t t m £ a t < n i f c h e n o p e r e a b m a ß
l e n l a f f e n / D a r u m b i c h f e i n h i e g e d e n e r e i w o l l e n . *

BonftememlSefemfraut Bild

«r#n. £«P- LXXXII.

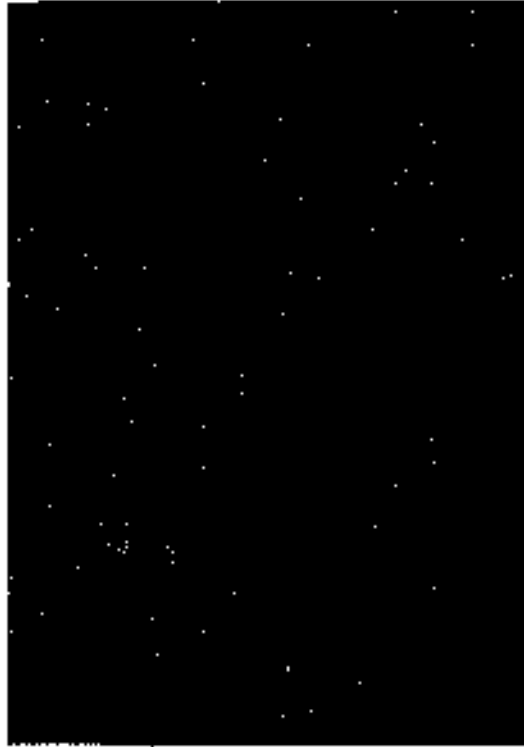
(BftalU.

 Als Kraut wechset gemeint * neben den Wegen /
ff D e n ^ r ^ f e n / a i t e n ^ o f f t e m n / © ^ ^ ^ e r r e n / v n d G r ä b e n . I f
i a n ^ m ^ l e t t e r h e r f u r / t > i e f t n D t > t e t f c U t d ^ f f r a r (c t i / a b e r t > a r i i a c l > w e r
t > e n a u f ? e t f e n @ p a l t e n a n D e r e H e i n e ^ k t t k n / D i e f t n t « r t b e r < m f ^
t i l j e t f e t b t / w i e f i t d e r ^ r e f f e n / a r f c / ^ ^ ^ n f t m ^ u p t j o t t W
p e n d i e f e n k l e i n e n B l e c k e n a (c i (f) f t) D e r u S e n c r e i c e n . S o a b e r d a s n e a n t v o l l
w a c ^ f e i t f l / f i t i D M e ^ r e t t e r a n O c t i r e c ^ t e n ? f p e t g e t e i (e t i g f c c ^ e t > < > f e f ; m a r . © t S t e n
g e l t f r u n t > / & f i m t / e (c t i & e c i) / t > b e r d e r m i t t e n m i t t M c (e n / r u n t > e n / & m i n e n ? f > e g l e n r i n g o
l c n t n i t > t > e f e ^ t / a n D e r e r . © i p f f e t n f l e ^ e n . N e t t i e w e i ß e f u ß e n a d a r a u ^ e n f p r i n g e n
4 a i e n / m i c i f s D e m f e n r a u t / a t e r g a r b . e t k l e i n e r / t r a g e n k l e i n e n S a n d e n
Die Wurzel ist lang / tieff / gemeinlich in il außgespreitet / ein
fcharpffter Geruch / wie auch w' @ amen / t m D D W g a i v
et Gewächß.
Natur!

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Diß Kraut ist warm vnd trocken/ im vierdten Grad vollkommen.

Besemkraut. Wilder Kressen. Iberis.



Nussen.

Et so tiberadid... Damocratus... auff die aut/also/Da... Mafen ae...

Ettliche sage n: <So man Mese ^ut ^cl an \$)*\$ Relief e/ 6eneme (te

Dis Kraut heist Griechisch vnd Lateinisch Iberis. Schrifftlich Scantennst.

Vom Welkraut.

Cap.LXXXII^l.

&cftaUt



Schellkraut wechset Blen hoch. Die Bletter nahe bey der Wur... alten wie Milchkraut. Hat einen tafyten Otenget/ Der t^etit fcd in der ^o^e intiet ^eben\$inrfen. Cic ^letter an^dichen ?mcf en fmd (ang/ fc^mal/ a,efpu#/ tmt> be^reiffen mtt Dec tmtm @pa(te Den ?inrfen toder e hwie hrgio fkn "Se- fmkanu ^rg x quch (H r wa m (c i j / A Dar au ij ver ^krtne.

Knöpflecht... Die find anjufeseen ttrtc ?(c!ne^cr(jfen/fean^nanjanien ^ifteien^... (dner -tnio I9it)ar^er. b. ©i".^iWl i(f i t t t t / b t b t-

C

Die Safer ^ uc § % \$ct Wnbt. Dättholtz

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Zeschelkraut kühlet/ treuchnet/ vnd zeucht zusammen.

Zeschelkraut.

BurFapaftoris..



D

Im Leib.

Zeschelkraut in rotem Safft *stien/ebey mtr t>a\$. pittm toM(ynde(rn) vnd*
getri */das Blut speyen/ vnd den vbrigen Fluß der We*

Sermte Dr Gonorrhoea *bei abcnift/ hcvnmeefid afftiff* den Zeschelkraut gegen Loth / oder so man ihn nicht haben kan/ mit die abgefottene Bröhe von den durren Blettern *Mct2o \$t/t \$utovfa \$ampfydren* Gerstenkörner schwer/ vnd *tvmd\$ cf (i#e Za\$ m\$ timttov fvtyle/biv tvivt basf*

Nussen.

Zeschelkraut i *ellung am ganzen Leib/ als so einem*
die Nasen zu *vkl&iut fefyvcift I nd\$ t in 2mm 2&eck>(itt in t>m <5affi wn tkfem*
Kraut/ vnd *sfyu w in bit % fem*

Etliche schreibe: @o man Me *staut nur in t>er^>att> f)<At II in ider vt\$tn* oder küncken/ nach dem das Blut auß dem rechten oder lin...
Derhalben es etliche Sanguinariam vnd Blutwurzeln nennen / denn es heylet auch al-
lerley frische Wunden/ so mans gepulvert in dieselbige seruswet / oder mit dem Safft
mischet.

* Das Wasser darauß gebrennt ist an etlichen ör *erw* zu diesen Mängelicht gar ge-
bräuchlich. *

^picftr @afftttt ftic C^rcit/fo ftic^ <ytm/\$ttyin/\$a)let t>itflbi\$en.

vnd hinderet legt allerley *Styfic.* @refer gefarrtgebrauc^r/ ifrwauc^ut^ur^23(11t
ruhe/ vnd überhitigen Magen

Diese Krauts Sa
te Glieder/ als S, Antonij gciDer.

vnd Essig vermische/ ist leichen die entzünd-

E

Von tot Rxmt feefcfrnft %Xatm onb\$&it<tmg. 179

Teileffcidm: ZestfaltMvtMiSe int kmmmt bkQ3cdfnd) /fommtmit A
 Blettern/ Lischlen mit ^l&mkn in We Dc&u& (egt/ t)int> mit bloffen gtiffm darauff
 gehet.

Dif Kraut gefotten/ vnd darmit gurglet/ heylet allerley Halsgefchwulde.

Der Saft auß Zeschelkraut angeftrieh/ dickec wider das hitzige Podagra/ vnd
 heiffe Stel\$wffte der Gemachte.

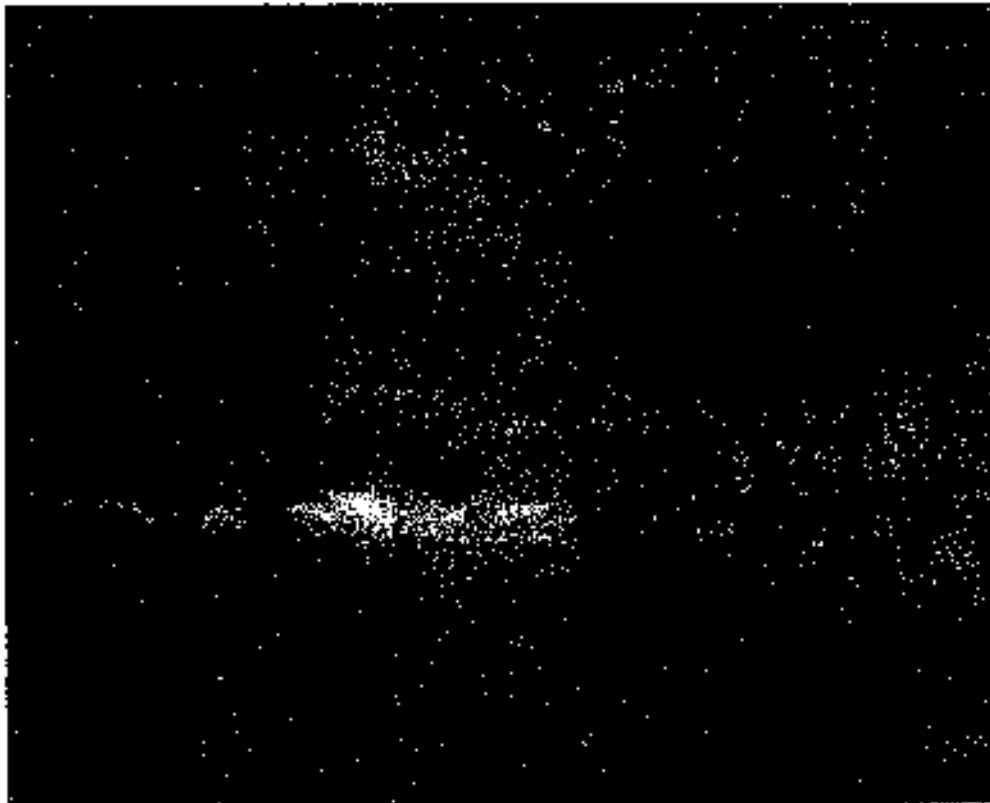
Zeschelkraut heiff Lateinifch Burs: pastoris. Sclaynifch Rodoffia. *Nicht wol zu
 den Thlafpi gerechnet werden.*

Von %turckifchem Kreffen.

Cap.LXXXIIiL

Turckifcher Krefß. ArabisfiucDraba.

Arabisquorundam*



B



Durckifcher Kreffen/ Griechifch vnd Lateinifch Draba.

Arabis, (?vcd)ft tyvm ^oc^/ Dn&St#ffen hohtr / nit fe&maien / zarten
 4ft Icn/^u 6c>^c<< feif en mfc^to mi balt/ wie Deg Pfefferf mit/ doch
 Greiter/ weiff er / vnd weiff r. Stühet oben in Dolden/ wie
 der Holunder/ doch viel kleiner. Die WurtM iff ft>e\$/ Singew Duff
 am Melchiorfcharff. Nicht in actusiten 5(^

ander

*Hbām?N^cr^ »¹ ff» *^ Garten & a t / tenter Dicfm ^amen / Darau^ Dicftu cb^cfc(^
 higerseid/ oder wol dickerer Wurt/ das sie mit

wachsen etliche la
 fcrerbten Bletternocfgr. Am G^" ^w^ffWMmlkinc4piiumttt>kf! ?c! btf>^(i Witti
 gefieret/ auß welchen lange schmale ^)cni(ai »c rDcn/t> aiinnen tkincv bvaim\$ dUitf)tw
 Samen ligt.

Das Rinder Kraut

folgt

C Wof) etlfdje^efcljtedtfThk^^ios vnd Draba, vnd an welchem ort sie wachsen/ tk Cttkxt C. Clufius Jib.3.obCPanno.cap. 8, & 9. Dodonams flptf/ Draba ffy fittmatt fottfl gmdtt^Kcf) Thlafpi Creticum HOP net.*

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Diß Kraut ist von Krafft trocken vnd Warm/ wieder Kref. n Leib.

©i^rawtfodxtt dCk^c mft@erfett&rf§.eV t?«Deffen^ ©en©amenturret man/DuD brauc^t /tt an &er Rftf/voit Den 'pfaffer.

nonimai/retnigt Oic ^Druft/^ert^etU tttD wirfft Den \$ % n ^oDer o'arauj;* reutgrasser eruge

Arffen.

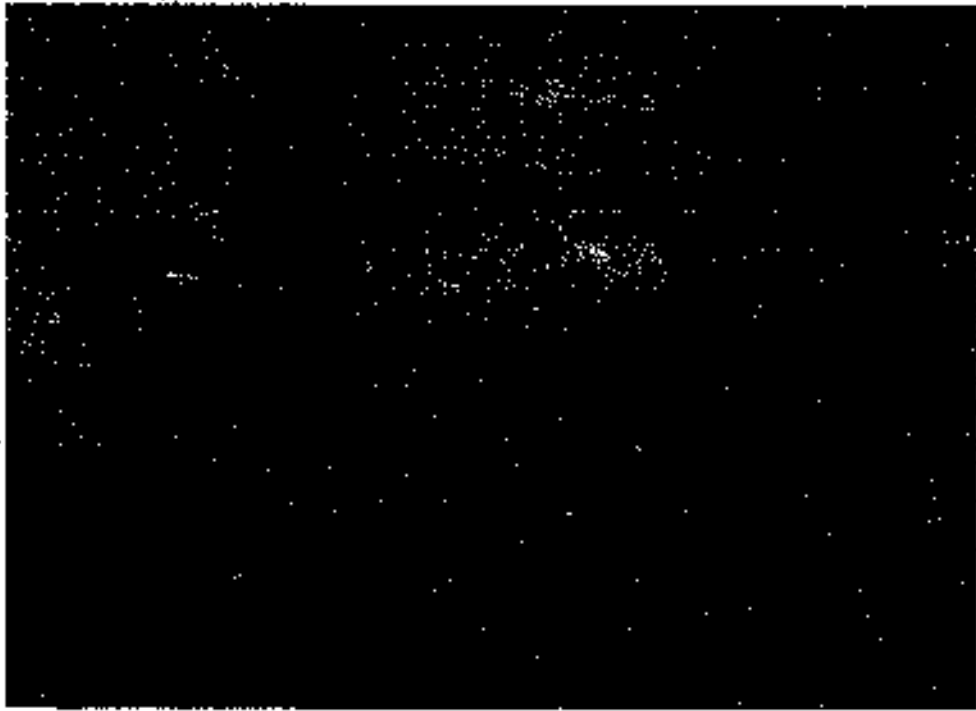
Der Same gestoffen / mit Honig gemischt / vmbgelegt auff die statt gegen dem Milk/macht es kleiner.

Von Hedrich. Cap. LXXXV.

I. Hedrich^ LEryfimonvclirio,

II. Hedrich. II. Iris.

D



Gestalt.

Hedrich n>echst allenthalben neben den Gärten / alten Steinen vnd Hoffstetten. Hat Blätter wie der milde weisse Saff / ausgenommen daß sie grösser sind / vnd nicht so tieff zerschneiden. Die ne@tettgelfmt)\$%/(affenf^ biegen wie ein Riem. Bringt kleine ^nD gelbe ^Umien/attf? mt^m/naci> Dem ste abfaUen/merDen (an^e/ Dfime/nmfee/tmt) auffgepftjtc @c&dDen /an^ufefen n>ie tic fyovnttr darinnen ist einflän th9^@*4 k. Ernjä^ree/ am ©efcpmacf fe^arppnD f W wie der Krefsamet. Die Wurzel ist hart / wei

Natur/

Von der Kxcnt bejcttrffe \$Xatm <m> >@ircf tm& iso

Natur: Krafft/ vnd Wirkung.

A

liefer @amen <\$ wärm mt> fruff en tm Written (Brain

In Leib.

Hederichsamen zerstoßen / mit Honig zu einer Lativergen gemacht / vnt
rennpt die Brur bei dem / (t) n b (t) r e r . w r w

Dieser Samen* ringtiettfefefrwr mit fDermuffvalTer^ctruncfen/ attft twit
der Geilte^ ^ angrau^ i A taucf^ umgrt) r t r i t i t) e r D a 0 ^ » f f (k) ^

Dieser Samen in Wein getruncken / treibt Gift auß / vnd sonderlich / so jemand
tödtliche Schwämme gefressen hett. Er ist auch gut zu dem schwerlich in harnen / Penden-
sten / vnd verstandenen Frauenzeit.

Ein gute vnd Oerchte 9 ene wolbet Gonorrhoeam: Nimb Hederichsamen an-
derthalb queneck / 00 \$ u p u f u c r / > n D f i r c h e e m i t w e c h g e f o r t i n E y / i s s o d e r t r i n c k s /
vnd solche t c i n a n d e r / a l l m a l f r ü h e / e s h i l f e o b e n z w e i f f e l / i c h h a b s
o f t m a l p r o b i r t / v n d s t e t s w a h r b e f u n d e n .

Aussen.

Hederichsamen zerstoßen / mit Honig gemilcht / vnd vbergelegt / ist nützlich dem
heymlichen Krebs / den harten Geseß / vnt in d a f r e n t n & f e b 4 m (i c) e r t t > r t e « ^ o o
in seinem Weg / so solche ^ I p o p e m e t t a n f a s t ^ e t i / f o n t > e r « / f o ^ u t > o r D e r k e i b p a r a i r t / t i ? 0
diese Geschwülste Arzneyen erforschern / tte | m \$ e t (e n / t) D t r ^ c h r e i .

Hederich heißt Griechisch *Epithymos*. Lateinisch *Irigo*. Belsch *Erisimo*. Spanisch *Rin-*
chaon. Franckösisch *Velar*. Bohmisch *Herciteplana*.

Im ander geschlecht des Hederichs.

B

Wiewol ich sampt andern Gelehrten ob
Iridis allwegen gehalten hab / darumb / das e
Iridis allwegen gehalten hab / darumb / das e
bung nicht vbel schieck / so ist doch noch ein ander
entgegen ansetzt / das leßt sich ansehen / es trage mit dem wahren li one mehr vberem /
dann das vorige / vrsach / das es kleinere Blätter gibt / die sich den Auen weissen Senff-
blättern näher vergleichen. Dazzu sind die Zweigle zäher vnd geschwanzter. 2 (und hat
er grösser gehörnte Schneiden. Was aber die Natur vnd Krafft belangt / achte ich / es
hab von dem ersten Irigo gar keinen vnterscheid / wie der Geschmack außweiset.

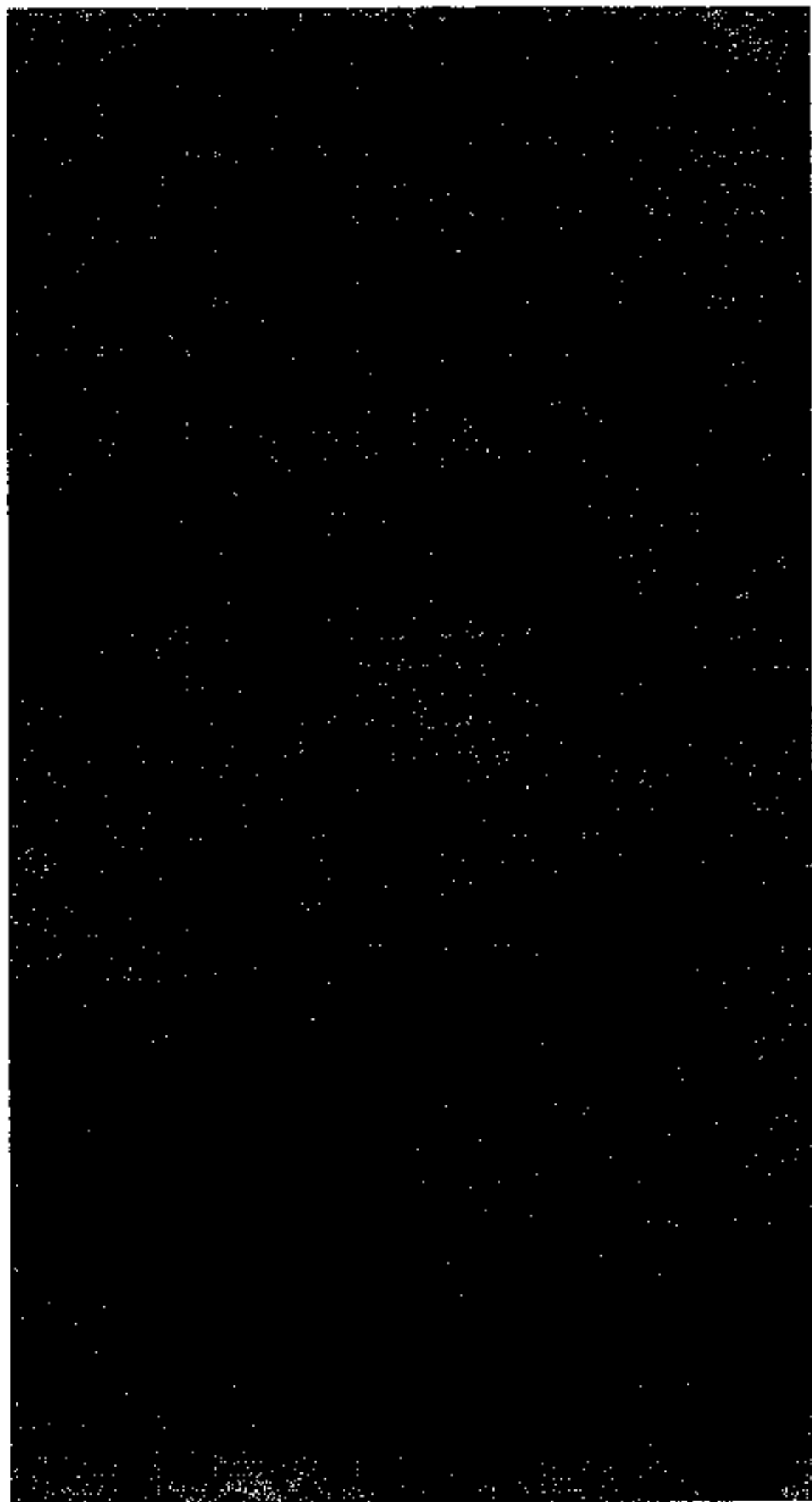
* Dief wechß viel an dem Benedischen S
ne Simplicitt Aloylius Anguillara, vor der zeit praefcaus Horti Parauini, solche für
ein rechte Geschlecht des Irionis von ersten gehalt

Von Löhekraut. Wasserpfaffer.

Cap. LXXXVI.

Geschlecht vnd Gestalt.

Löhekraut wechß an feuchten orten / neben den Wasser-
gestaden / als bey den Weßern / Laiken / Püdeln. Es hat beste bräun-
lichte Stengel / mit viele geleichten. Die Blätter sind klein lecht / de Weß-
den oder Pfersingbaumen Laub ehulich / daher a m i * f t n & f r i n P e r -
sicaia, das ist / Pfersingkraut genant wirdt: t)oc & iin * Diefc % m e c
weyher / am Geschmack scharpff wie Pfeffer / ohne sonderlichen Geruch / dannen nemtet
mat)



Von der Kreut. beschreib. Natur/ vnd Wirkung. ISI

Welche Wunden an einem
 darauß flgt fetti Sftea, oDer^Metttttmferme&r/ e\$ fctj tcr ^oromcrf^etj?/ ateer
 amier seyn mag.

Natur/Kraft/ vnd Wirkung

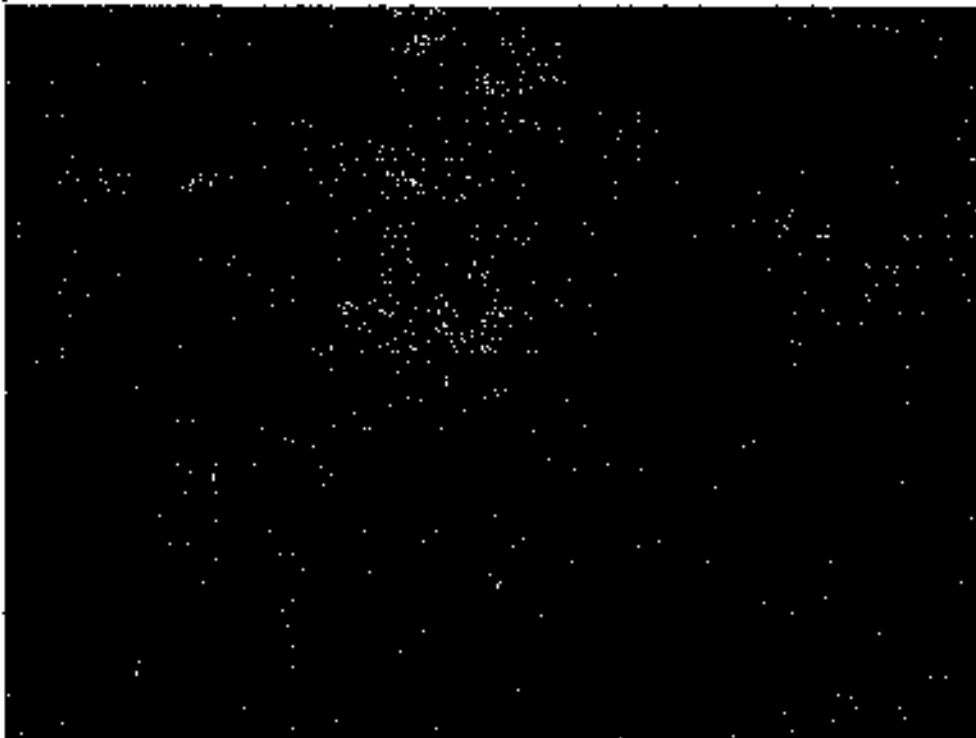
Das ander St%fr<*uf / stesteff ee fctrtetf fe^arpffen/ sa viel me ^einewildsch/
 vnd zusamenziehenden gef: ^nd ^at/sait w ntes^tmermett/ fonDem ctfiffalter tmm&
 truckner art/derhalben wo man kütus^ seyt tthja m m enziehung/ vnd trucknetas
 bedarff/mag man diß Kraut sicherlich brauchen.

Die Blätter dieses Krauts zertrüßet/ vnd auff das hitzige Pedagra gelegt/
 künfftigt den schmerzen.

Blöhetraut heist Griechisch vnd Latc:Uifc< Hydropipcr., Perficaria. Schinisch
 Pepr potocun/ Adefno/ oder Werka.

Von Indianischem, oder Calcutti-
 schem Pfeffer. iCap. LXXXVII.

Indianischer oder Calcutischer Pfeffer.	Siliquastrum, siue Piper Indicum.	Dreyerley India- nischer Pfeffer.	Siliquastrum tri- plex.
--------------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	----------------------------



Stell.

Der Indianische Pfeffer ist ein frembdt gewächs / auch
 newlich ins Teurschland gerahen. Wirdt in den Scherben vnd Würtz-
 gärten gezeu C^mageemetatteDutDen/muOaufeefeW^ dacs noch
 kuna ist/ vnd nid)t ^EUM^at/*cttv^bct^intctintcv&nbmbc^aU
 tenIwten/fo bvinSt c\$ im folgendem Commer »fDerumb seuSt.

Gestalt.

Indianische Pfeffer wechset wie ein klein dreyschlechtes Bäumchen / mit vielen ho-
 len äst ... die werden mit schwarzgrünen Blättern besetzt / vergleichen sich beynabe

!R>af Sfnber Buch Bet. Andr. Matthioli

C Den gemefach ^{^actjtfefjattbfeffem/ fmD boct> fpt^cr irhD fdjmdfer* £)te SMfimeffett tf}
^{schonen btctcfmrxig/ in gröffeDer fefta.eDactfjett ^?ac>tfcf>attctt/ DarawTfofgen avfoff}
Schotten/\$ina.er0 (attg/ bet) Dem ftüel fmD fte *bvcit/* an Dem enDg/ *fpie die Schot-*
ten. Ehes^gcn/ iterte » f \$ (^{^ | f ^ ^ rön/ darnach ver-}
^{wandeln fte fte^ m cm fchone Have Qvalkmote farbc. * <ltUd)t hitiben Qdb ober}
^{gruc^t ^at t>icl btiun gd6'm-@amctt/Dcr tft am gefc^met^i^i grf^ap fer vnd hã}
^{niger/Dann fonft Uin Pfcffer^on folrfxm@amc» mag man jd>Jicf) ncit>e ftöcf (en a u p}
^{^dett/ft)c(c^oc^at^ta(I|eit3eratcn/o^cr^dt^ftJcrDenmo9ct^ QWISux&Uftwv . *}
fig/weiß/vnd zafelch.

(Bcfcf)leclt

Dieses Indianische Pfeffers sind noch andere zwey geschlecht/ nemlich/ das klein
 ne vnd runde. Das kleine ist niedriger/ bringt auch kleiner Schotten. Das ander trägt
 runde @gotten*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der Indianische Pfeffer liget vnd trucknet im letzten Grad. So man ihn auß
 ft)citt>idl>ef^ctb^aufr>ie^autU^/6ciffer(içauff. ^{^>atfonflv6cnDfc^rafft/n>ieOer}
 genuine Pfeffer/ Darmit Iliati Die <e5pctji it>dr(|cf/t>art>on ivir^tm wfeentw §4ptf^{ci}
 Jhu n w o l i n .

* Dieses fremdes gewächs/ welches er ^{} India kommen ist/ vnd von etli-}
^{c^en Americum, t>onandern Calecuticum genanntwrtx/bet) Dem A dier ist U f ^ 11}
 Calpicum, imfc bet) Dem AuicennaPiperCaninum, ^{wee ff zarte (en gar hoch rote an}
 (^{ff m. 3tt@pania6rau^tmane09rön vnd gedrit an fiate des Pfeffers / die weis}
 es aber gar zu ^{p f ^ am p r i n c i p a l B r e n P r o t f r o s i e n / v n d d a r n a c h}

D ein fDentgDumn/afodDnnfan ce gar n>oi \$ur @pei0 ^cbranc^ ftjerdn*

Was ^{krfftDer9eftaUtt)nDauci)fonft/ Me Die Medici jpiffen/ m^cibgenommm W^1}
^{lefer d a n n t o i l u m g e h e n / d e r f o l f i c h n i c h t d a r n a c h a n A n g e f i c h t v n d f o n d e r l i c h}
 vmb die Augen viel reiben/ dann es breunet heffig/ vnd macht grossen schmerzen/ wie ich
 selber erfahren hab.

Der JUDtanif(^i^pfef^ scift tm fttfcm Siliquafrum, Piper Ifidicur^fiuc Cha-
 loccuricum.^c^mtfc^Pcpr^i^anf^oDer^urccft).

Von gemeinem Pfeffer.

Cap* LXXXVIII

Stell vnd Gestalt.



Der gemeint Pfeffer wechset auch in India, *mb* ist imp
 erten. ^{runD t>nd.laty} Die Histori haben wie von Spaniern vnd
 tngg ^{ff m / welche ober Meer schiffen gegen Mittag vnd Morgen/}
 auff Calecut/ Taprobana, Iaua, vnd andere 3 fe IttDep3 ^{ndianischen}
 Meers/ von dannen sie allerley Specerey holen/bef^reiben t>n^ Oeti
 ptlferatfo:

Der runde fehrparge Weffet njc^fl auff marten tHdbew/Die sic^ ^{^« t>enanDerti}
^{nechsten^4u men OcfcKen/tmD Darart anfffteign.^icfc 3^4ben oDer^erricn (tnD DaK}
 Eingren mit vnehulub/ aber die Bletter ver gleichen f ^{em sitron(aub. ©ie 5wcPv}
 oder Pfeffer wechset zusamen gedrungen/ wie Trauben. In ^{Bemmon werden diese}
 Dies

52?on ber Srcut 6cf^rrt6* STa fur/ onb SgtrcFun^ iti

Seer zettig/ da list man sie ab/ legt
leffels also an der heissen Sonnen d3ratt/6\$M. hwariz vund runzlecht werden/ das
geschicht gemeinlich in dreien tagen.



2>ccruti&cn)d(fe^Pfe|fer<(lt>tt^itig ennge famlet/ darunt ist er nicht so heblsch g
vnd k

Der lange Pfeffer hat seinen beset t b e m ^ a u m / t > m m sey ist die m m {
oder Buben an der Haselstauden/ mit viel kleinen Körnern besqu liefer V>seffer iff
der schärffste.

Der runde weisse Pfeffer/ vnd der lange/ werden mehr in die Arzneyen/ als zum
Eheriad vnd dergleichen/ gebraucht. Dagegen ist der schwarze runde beuchlicher in
der Küchen.

Dies gewächs de0 vmpfebrero / n>(c c^ at f^ic a6ront erfdt / \$a6fc\$#ttor fei6fl
nicht gesehen/ aber also ^at m<r> cm "pevtu^alkfcv abQcmatyct/tic t>a auff tern £>vim*
nischen Meer bi @ 0\$ a (cfu \$fori K ^ Die ganze Trauben/ wie die Körner herjann
III wft)ac^fen/(in& mtr off^ufejxn mvbm/fyab fie auch6ct? mfr/^efat mit crlltcf; rntt^
9f% Ut er wa ge Fra cificus Calzolarius,2{f?0tccf er ^tt Verona.

*^3crb#m>ttnDtt)cWuffr^fer66er^t t>ott Oampffeffcr66ger^u(t)f(fcn/ be?
*CC t>en Garziamde Horto lib.i. Aromat. Ind. cap. i3. Monardem Hiipaleniem , tffliU
ch ristpphoruma Cofta.

Snberab^eriffenen % mift^c0 Autoris^fiffer/ft)ie/mbenfcI6cit ctit'pottuaa^
<l^ SugcttUct ^at / mit M. g c ^ n r t / Die anDern teeter aber ^ab <#offtfe(6erimter
^cm^Pfcjfer/ Doer in meti0 aele^cti i! / gefamict/ DieSrcu^t aber in <gffi\$Sibeift/ tint
-ent im bcr) nD Erdmiffot)on^u^n5rcuDenbencom m c 30nigt/Da^
diese sy \$*9c fetter/Wefottfl foUcn ctt?as f (rincer fei)n/ Dann Die t>on ten Citronen, im*
fich da \$ Qant\$ \$cmcf)\$ an anDern ^xlumcti/ fonDerlich) 4tt Den ©at f cibatim / tmfc emeu
andern ^ aum Fauto Igenannt/ w ic tic viffH und Eppich anhangen/ von den
jungengewechs fi w/ ofaf ug vabufertoc an De r m ^ Sib f^um c ^
den/daß \$cmcltfe Sen ben ten t)iid an Dere m<\$r ciijcUtg an5ci^cn / Dag Der miffc tun*
de Pfeffer mcp an auey 4ci# Dem fel>n?arlet?/ afe ciu t><Scitiger/n>ac;(fc/ ^itt>

Sh it fy

Das Ainer Buch Bet. Anbr. Watt 011

c fei) «w fottt W aeft>ecfa tmfufef>f eDfice von emanDer I nm'e fe^n>ar^e tmt> rod flfe Sem r c
kn/roerDenauc(>tt)emaera.efuttDett/DenttDer^^ rze/vnd fey viel better vnd fchärpf-
ferD*nnDerfeibia,c**

Der beste Pfeffer ist/ welcher nicht sehr runtslecht/ nit verlegen oder Burtstichig/
auch nicht f... / D'e ract f ^ t t) a i ^ / t m D am sefc&maf teof
je^arpp if? - \$?att felfdjet auch) Den pfeffer/aber t>te« 6ctrii^ erf ennet man/fo man tie
Mtmxin Gaffer kgf/ fcennDeracmacfte ct)er falfc^c Pfeffev ^ c & ct/ nacft t>M er
» c ^ t r e b e r t e r f e c e n t u r e w 6 t g a n z.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Aller Pfeffer heizet/ vnd tröcknet/ mache dünn/ zertrübt/ durchdringt/ öffnet/ vnd
sucht auß.

In Leib.

Der Pfeffer sterckt den kalten Magen / vnd fördert sein Bewegung. Vertreibt die
f>mt>ctmD6(aTtc. Mac e lufi zum essen. Treibe den Harn. Zertheilet vnd vnerdrückt
alles/was das Gefü

Pfeffer mit Wrt>OctriM^ / ist gut wider das Frieren/ vnd schütten der Fieber/
die nachlassen/vnd mit t e i t Ker an b e q f D S ^ d f i h | T e n.

Der Pfeffer ist auch dienlich wider der Schlangen biss. Stärkt die Frucht auß
Mutterleibe. Benimmt den kalten Husten/ vnd zerrennet den Schleim/ so sich vmb die
Brust gesamlet hat.

Pfeffer kerner ge vnd gebraten Knoblauch zusammenten gemischt/ vnd chnge
D n o u n a n c h / stillt das grimmen mit L6 e.

Pfeffer in der leiner gesundtheit / sanftigt
die wechthimb vnd fe^mer^ew/fo wnlatten fac^en enefpmf en>

Widr D anhan itgs ueber / vdr Salte/ nemmen chf je Pfeffer/ Ingwer/ Zit-
war/ Zinnetrocken/ jedes ein wenig/ doch in gleicher wag/ schneidens zu kleinen stücken/
trunkens in ^ut em ttwmm 'Beineffe/ ein fmnD trer De^Siefew ankunfte/ vnd legen
ftcl)inemtvarm^ett/ f#(eft Dp gricren nacf/ *3eDpt& foi mart andere vorwendige

Die Blätter von Dem fcnwr^wt pfeffer braucefii Die Innwohner wider das
Grinnen/ vnd andere ka
ibs.

Außen.

pfeffer mite^i Wrnerntms^^ d gefewet/ suchte den wässrigen Schleit
auß dem Kopff.

pfeffer ist Dm 94nett vnd Dem <3anleib> / dem er ver jhrt #e Df feuch-
tm Darinne/tmD bemaretfar Der f&nk.'Z&eftert Den t)berriec^enDen2(^em.

^feffer mitte vntm f / vnd f l a t k r o t e l e v e r g e l e g t / v e r z e h r d i e K r ö p f e /
vnd alle Garte Knollen.

ficht. Wit ^)ont0 gemengt / t m D a n a e (? r t c f x n / ^ m r d ^ t e r t k S R a f e t i D e ^ 2 (> ^

Die Halßgeschwüre werden nitlich ausgeffric^en mit pfeffertenter Hon^ vq^

Weffer&cift@ried>ife&n^^. 2(rabife^.-Fulfill. ^ (cin#Piper. Walsch

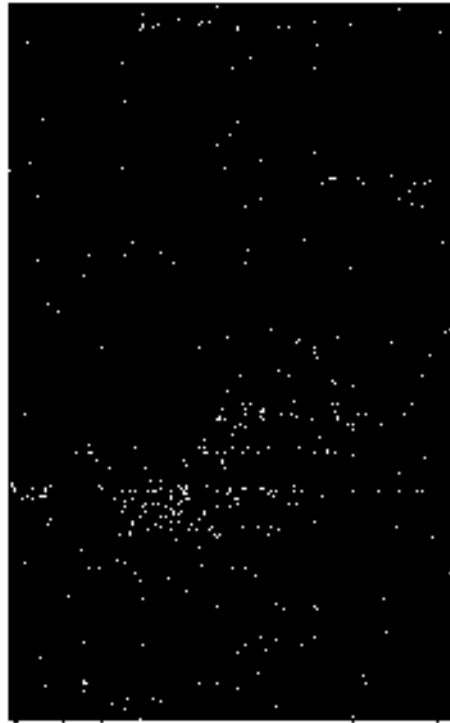
Pepe. ^ pan: Pimienta. spanzösisch)Poyute.

Schmisch Pepr.

Von Aegypti Pfeffer.

Cap. LXXXIX,

Aegyptischer Pfeffer. JPiperiEthiopicuia,



Dieser ist no\$*Mmibet Pfeffer / *bm Mmimnfamt*^B

ant>errt^5it>flr^mangS(e0i)ptett/^rtt>er Stadt Alexandria. Er
wedist i\i an.3en ©gotten / wie d\$ Tafelt oder Erbsen. Die Körner
sind kleiner denn der gemeine Pfeffer. Diesen Pfeffer brauchen die
schwarzen Moren wider das Santwehe / gleich wie wir den Bertram/
ferwen sy in d\$ Saund / vnd haben in auff dem bösen Zan.

Dieser Pfeffer heis\$ Lateinisch Piper Ethiopum. Dehntlich Aegyptisch Piper.
Viel nement es Carpesium, aber bey den alten ist es etwas anders.

Von Ingwer. Cap.XC

Gestalt.



Dieser sey die Wurzel des Pef

f^tttni6/a6er5emtftm*talfo/fpiHef;tDiorcorides,i)arttt der Ingwer ist
ctn befonDcr^ 9ct>ccf)0 / d>a\$ ftuDet man am meiffett in t>ei#an&icf>affe Ata-
bici\Tog\qdynca\mct>Qtf\$ <idM auch in India. Die Eng-
wohner detfelb^en iMnbes nO^ett We ^letter i&f. fnfcf)m3^tt)et0mt>c^oft/t>n&
^ mel/ maUcrmaffiicftncftHr^ tje tautengebrauchert- ©ieft.^5Ic<er(i>nde der ge
Oalle nach ten ^6in^en ^cic^/Dertungert.fic&jwci) ofcev ^ret> tna i m 3^r/ d>n> ti ft.
fdbtgen ftm&m f ctn ^ett>cd^ ^cnnict% (Ote fBurden fntt hu^ec^t/ it)er&en aufera^
l>m/fot>te^letteranfaucien jii wfiddnu *23nbtJtc^olgcmelDte ^Btu;^i> <*\$>aK<
einrele p große ^abet#fo fintut man do& btpiretUrt cttd>c fitter i^tten / tmn tint cut
pfiu&er fe^er tviat. Cic fctnPt utd;t t>bar 5ido 6pannen tteff in ik dtm.Q cheftt.
Mat

Das Ader Buch Pet. Andr. Matthioli

Man bringe den Ingwer nicht gleyfroh/ sondern gutt in m i t 6 < m f a i R
 auß seinen eygenen Hütgenmachte. Solcher frischer eyngemachter Zucker ist
 gar viel köstlicher da nader durre/welchen unsere Aporcker in Saugen beyhen/ vnd dar-
 nach in Zucker werff n.

Auflesung.

Die besten Ingwerswurzeln sollen seyn weiß/schwer/derb/vnd nicht mürb. Der
 roe Ingwer ist offte falsch/ dann die Kaufleute nennen die verlegene/ wurmessige
 Wurzel/ streichen die Löcher zu mit Rubricksfarbe/ vnd trucknen darnach an
 der Sonnen. Also müssen sie den verdorbenen Ingwer auff/ vnd verkaufen ihn für
 guten.

Slamr/ Svaffti m b Wirkung.

Ingwer ist heiß im dritten Grad/ vnd feuchte im ersten.

In Leib.

Der Ingwer erwärmet/ lten Magen gut/ sterckt die deutung/ wenchtl
 den Bauch seufftlich/ vnd ist t der alles/ was das Gesicht vertunckelt. Er wirt
 auch in den Arzneyen vermischt/ die man wider v r t 6 creitet
 Ingwer vermischt in die Kost/ ist fast gut l ein/ darinn Ingwer
 vnd Kammel gefotten ist/ numpf hinweg den t zgens vnd der Darme/
 so von Winden kompt.

Ingwer ist allen Menschen erkaltet sind/ fürnehmlich a
 ber der kalten Mutter.

wer/ denn er wärmet/ dff n n e v n o p f t u n g / v n d b r i n g t d e n F r a u e n s e e z e i t .
 D Wer kein lust zum Essen hett/ der nenne Ingwer/ weissen Pfeffer/ jedes zu glet
 cher mag/ thu darzu Quittenafft/ Essig/ vnd Zucker/ mische es wol/ vnd laß es mit einan
 der erwalzen/ biß dich wie ^ ^ ") c r g c f a d p i z a t t i S e d e v r a d 6 e n d t s .

Etliche nennnen Ingwer/ v n ^ / a p f e n n m e r r f / i) m 6 6 f c i b c i w n i t t r f
 nem Sadat/ nehen ein wenig in Wasser/ legens vnter heisse Aschen/ also bratet sich der
 Ingwer/ vnd wirt nicht b. Darnach schneiden sie in klein/ mischen Saltz darunter/ vnd
 essens zum Schlafft m n r f / c (O c D e i u i u t ^ f l e r r f e i t .

Anderer stecken h/ braten in über einer brennenden Holz
 sackel oder Span/ swaben darnach das schwarze iat von.

Widerumb so nennnen andere ein schnittele gebähet Semmelbrot/ nehen in
 Weinlig/ streuen weissen gestoffenen Ingwer darauff/ vnd essens/ wern sie wollen zu
 Bett gehen/ trincken nichts darauff/ diß sol dem blöden Magen vnd der schwachen de
 tung wol bekommen.

Welche von Natur ein hitzige Leber haben/ die sollen nicht viel Ingwer gebrau
 chen.

* Die Inwohner essen den Imber klein zerschnitten/ vnd mit andern Krautern
 vermischt in Salat/ mied den Fischen vnd Fleisch/ vñ ist nit so scharpff als wenn er gedöret
 wirt. Etliche Pflur Ingkern mit einer guten Imberdrähe vermischt/ wie ein Vanvergen
 ist gut die das viertägliche Fieber haben/ etliche Tag nach einander gebraucht.*

Aussen.

Weme die Zähne wehe thun/ der nenne Ingwer/ schneide in klein/ sieben in rottem
 Wein/ vnd halt die Brüh warm auff dem Zan.

In summa (spricht Dioscorides) Ingwer tregt an krafft e* 6 t t . i r c f . i n g m i t d e m
 Pfeffer viel obereyn/ doch ist dieser vnterschiedt zwischen ihuen: © Cr . p f Pfeffer werniet
 schnell/

tyndl/abttfanefyt\$ m\$e\$set bairt 2iar#8cti mymet ttv 3tigwer nicht so behauet/ A
aoc r fefneip^ bkibt wiD btfitfyt t>cp im\$ev.

3 ngwer teiffOstf : vnd £ nttfc^ Gingiber, Einziber.. Arabisch Zingibel,
vnd Gengihil. Welch Gengeno. pani y Gengiare. spanhösisch Gingibre. Sef
nisch Zayvor.

Zitwar. Zedoaria.

Stell.



Zedle ^<ft>ani>tirr| ist bcm Ingiw faf(gleich.

Man bringt sie auch; auf; Dm £>rte«<fc>m 3tt Wm/ ft)ie dtidere Ge
wärts.

elerte Medici die vernemen/dass sich dieser Zitwar
mef(ti)berrdmyuDer description des ersten Colli von dem Dioscori-
d\$feT;ri6em

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Zitwar ist warm vnd trucken im anfang des dritten Grads.

In Leib.

Zitwar ervermet alle innerliche Glieder / sicckte dem Maa

heilert die Wunde / stellet das ir
den Husten vñ Bauch M&en*ttt>5&an<byfyiv/bemppt>a\$\$nmmen/tymbet
der Mutter/tödtet d. M>.*to* ^?af ertct cr^6t.3er(ret6f De aefcomfir
widerstehe dem Giffte / vnd
gifftige Kraut Napelum, bairn &cr2t<dar>

Es semands Knoblauch gesien heet oder Sttrt/ vnd Wntte den geruch nache
leiden/ der esse Zitwar darauff/ also wirt der b vntergedruckt.

Zitwar dienet wol den kalten feuchten Men . . . alten Seuchen geschickt
sind.

Man macht ein Wehke Zitwarwein / der ist treffentlich gut für die böse
Lufft zur zeit der Pestu. percke das Herz/vñ treibt die böse gifftige Dämpffe darvon/
vnd sollen die jen Wein im täglichen gebrauch haben die jetzigen/welche oft ein schwin-
del vnd gleich wie ein hernacht ankumpt / man macht ihn also : Leg der besten / grofften
Weintrauben in ein Fass/ein schicht/ streue darauff gestoffenen Zitwar / leg widerumb
darrauff ein gute Spinnen vnter dem oberboden oder Deckel/darnach geuß
darrauff ein guten neuen Most balde von der Pressen / laß ihn also im Fasse veridren/
mag man ihn trincken. Auf gemeldte weise mag man von andern
rhen die Weine anrichten.

Man machet ein gleiches wag/ zerstoß/ vnd le
darvon soltu frue/cher dann die außgeschet/ trincken/ vnd die Säure sampt dem Zanfleisch
vnd Nachen wol reiben.

ifftn.

So die Pestilenz regieret / sol man den Zitwar in « utem f6 qf f'en E,TJ bei^en^
vnd ein stücklein in Mund halten/wenn einer außgchet/ oder bey den Leuten ist/ so behüce
den Menschen vorn bösen vergifften Lufft.

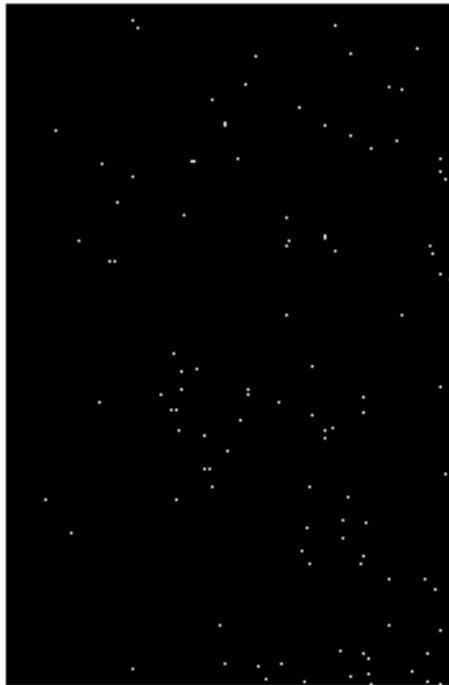
Don <pie inm Car twmtf mien two
Parißkörnern. Cap. XCL

Cardamome und Parißörner.

- i. ^Oj^JDitt*
- 2 <bi <mitt Ut.
- 3- .Otrficutetn
- 4. Die fleiß <n*

Cardamomum.

- 1. Maius.
- 2. Medium.
- 3- Minus:
- 4- Minimum.



D

Geschlecht und Gestalt.



Das geschlecht des Cardamomi spCttfCM t>Ott Alexandria
und auß Orienischen Landen zu uns gebracht / erud in der Arzten ge-
branc^t / kleij) ^a0 gkfe e / mitte! / vnd tkim: haben alle viel Samen
oOer Cörner in fe) / (ffe« befe&toffett.

es ist anzusehen wie ein Stig / berb / sähe / vnd
leld>t / dem beffel der Indischen auß nicht vuchulich / mit etlichen Läten / oder stri-
men uad> fecr lence bmd)fi\$!i # a t inwent^ig Oielrötlic^te Cörner / Die fnt>rttiitf)tefej
weihen Heutlein vmbgeben vnd vnterschieden. Etliche nemens Melegetas, darumb das
fte dem Sor ^ntete (e ^en man im Herzogthumb Siciland Melegam nennet / gleich
f^en@inhnam 6 fmaf fe(arPff / an geruch lieblich / daher sie von etlichen Grana Pa-
radis gehalten werden.

Die fetMffe t>e^ nitte(n tfl fe<gfc<t)ret)ccf cf / ^o(f eCce^e / oben mitt etnem pittpf^
fer spülen.
auch mit heutlein anfangen.

Die feitelste des kleinen istf urse/sercectf cf / na^ende als die Zuckerer / doch diefer-
Die innerliche Körner sindt gegen den ob ten die allerfeine-
ften / ii^en Sit)tf^e» emeturitttel^ctitren zu 6ei>Dett feiteri/art der gestaltf etwas rund / vnd
am atrikimwte raup> Og wirdt zuweylen gel uaden / derwegen al)hse 4. se)z
verzeichnet worden.

Alle obgemeldte Körner lassen sich leicht brechen / sindt scharpff / lieblich vnd wol-
riechend /

riechend/ o n alle bitterkeit. Doch ist das grosse den andern mit der schärpffe überlegen: A alsoancf) Dae Heine Dem mittelm

Ob abet Diefesefd)(e#tDer#3rner fmpmlkf)/ oDer cities auf; jfyncn/ Dasrec&tc fttf)rcCardamomiim Der alten(Bried>enfet)/ to i\$ ti\$mtlkf> nicfyt twiffen. <L\$ bit Scugcit ivol Dte aften / Daj? Cardamomum ff;ef jfen §at/ Dann man list im Galeno, Da0 Zeno Da erfein ^Hctjttndet @iffit bereitet / Dn& Cardampmum Dar^una WtoarfT er ^tfc^cllffim Dart>Ot* ^BeitfC6clj)C Galenumlib. i.deantidotis, postDemocnticic- fcriptionem, inThefiacacarminedefcripta, tnNefer6cfe^rci6Uttg6efnl>C|tUatIcf>t>tC f\$C(jfm bef? Gardamomi. Oef?g(ck^ett aUC^ lib. 7. de compof med. fecundum lo- cos cap. 3. yfy mUc\$atki(t>t julaffm/ t>a\$ bat ^rofse Gardamomum (von vns be- f t zu e r G t t k e n h i e r a n g e f u e d) / f 6 G ^ e t ? I n g a n z e n ^ ^ / u n a f f Galenus I1b7.de fimpl. med. facult. ftrarfc^e^mbt/ Cardamomumfci)amgc)<f)mac0 ^i<^/ t n ^ m 6 f t o t e <\$ and) tic ^ (ivnu im iVibe/ fo t>oc^ m tmferem an^cre^t en Car- damomom f em bittevtdt gefptiret it?irt>t ? um anDem / list man t>on fcer @ric^en Car- damomo, c\$ bef^njerc &aa ^)aupt mttfetnem startfengcruch) / R>C (alle hie r i c ^ e feredkn oOcr 5.crfitteHenfc &oc^ omu g e i n e s l e b h a m / v n j e l e h e r l i c h e n ^rucj)3^ ifr/ctct>t ^u beiffen Dn& 511 breeOcn* €u fet) nu be wie ihm wölle/ fo ist dieß gegen- wärtig Cardamomum nicht ein weidel Gewürz/ keineß tees zu verweiffen/ und thut die mein: s erachtens nicht ubel / die es an statt deß rechten / wahren Cardamomi zu dem Arzten gebrauchet.

*+Stell.

Solche wechß in India, sonderlich von Calcut a nbl ge 0 Canpor, Item Malabar, und Java.

Natur, Krafft und Wirkung.

Dte <Jar&am3mfcj finOt in /&rer art warm w&ft*ucf en/ t>o\$ nie^t fo fefir/afe die Krefsen.

In Leib.

Cardamomlen und Parisföner sindt gut genüßt denen / mit welchen das Herß bitter/ ohnmacht/ oder Schwindel ringet: darübet getruncken/ oder das Pulver in ei- ner Brüe ein genommen. Stercken den Magen/ bringen gute hülff zu demen.

Cardamomum gepulvert / darunter gemischet Neglen / jedes gleich viel / das ge- truncken mit gutem ain / benimpt Deß Magens auffstossen / vnd das brechen oben auß.

Cardamomum mit %tif? gemen^f/getrutct en mft 'Bcm/bringf (ufi ^tm e ffen* jntikn Ainerlicf)en^ranc%iten/fo t)OtffdUeern)acfehen/magman Cardamo- mome n ä h e n / Dae Die<etfakt ml Dar\$ n / DnD fonDerlt* Den ?ratt)en» *L>te3nft>o^ne.r gemelter. j en&er pflgen e\$ mit Den ^ (cetem Con Dem geroecfa Bctre ^enannt 5a f cfwn/ davon au 0 Dem ipaupt tmD Dem 5Hagen Der falt c @c|(eim gereinigt wirt *

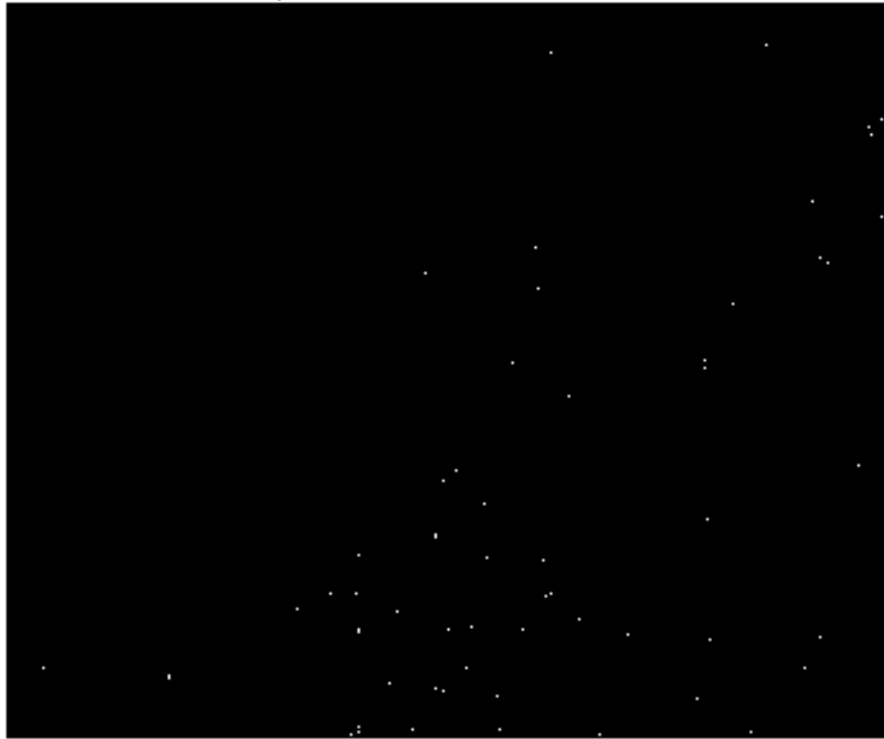
Muffen.

Cardamomlen geflossen/mit Honig gem und angestrichen/ vertribt die blas- ten Mäler/welche vom schlagen oder frost kommen.

Auicken man nennet es Saccolaa quetz, namlch das rd/ e in Saccolaa Cegnet, das fleiner. ^ ieff Nannen? GarziasdeHorto, i>a Ofie den Arabischen Er- ten vnd Ka^fflattenNtigflta^ &rfanntfo^t item Saccule vnd Flacte, und ver- metnet daß vnser Cardamomum ^ <^ en @ nec ^ f (\$ en ^ and einifc & en Scribenten fene unbekannt geweseu. Cordumenj aber fd^ bet) DenS Jrahiern thirt(eic^t Cardamom mum Graecorum, die groß ic alhier abgemahlet/ heit in sich das Melegitta, Wel- ches von den Cardamomis abzufondern ist.

Das Aunder Buch Det. Andr. Mattholi
Von Negelblumen. Cap. XCIL

Negelblumen, Flos Garyophyllorum/ tyifotyiqUti, Garyophylliflyueftres.



Geschlecht.

DEISS*EM^x ywmtnm i mlc[^]c tllitit mm Kreuterscribet
 ten Vctonicamcoronariam mtmm/finM f&VtKmUSffVtUt(\$k\$^{dl} ?⁴¹¹¹

Gestalt.

Die zamen haben lenglecher/ spitzige Blätter / wie Boefobarttraut / außgenom-
 men / daß sie kürzer/ zween oder dreymal dicker / vnd aschenfarb seind. Ihre Stengel
 wachsen rund/ ellenlang/ zu zeiten lenger/ vnd mit vielen geleichen abgetheilet. Bringen
 erstlich lange Knöpfe/ dar auß schlüssen die schönen/ lieblichen/ vnd holdseligen Blu-
 men/ vieler farben/ nemlich weiß/ rot/ weiß geprengt mit rotem als Blutströpflein/ vnd
 dergleichen seltsam die
 Negeln/ daher sie ^{ann} t>m domett bef ommem @o matt Nefe ^umen nte^t abbric[^]/
 bringen si« Warden eamētisatorn/ in Dombolgen röp f ed vā schlo Tr-
 Die W^a e nō spe f/cht t |ndreit wol.

Das wilde geschlecht ist zweyerley: Das erste nennet man Domernegeln/
 Blutströpflein/ wachsen auß heuffen/ vngedeyeten/ sandichten orten/ ist ein mager/
 düres Krautlein/ bringt zu oberst etliche lichte ot>cy lattrerte Blüthen/ findt die klein-
 sten vnter allen Negelwttmen/ in Demfa*/ mttfōnffot)erfec[^]^(ettten/aebenfall[^] is-
 tungnut).

Hochmut/ vnd Mutwillen. Seind eben
 solcher art/ haben zewar weiße Blumen/ daran sindt alle Blätter gefiedert vnd zer-
 spalten/ wachsen in Gärten vnt eru.

Sonst seind diese zween wilde geschlecht den zamen ehlich mit Graß oder Blät-
 tern/ Stengeln/ Knöpflein vnd Wurzeln. * Von mancherley arten dieses gewächs/
 besche

6cf^e^Ct1CarollmClu(luminob^el-uationumPannonicarum lib. t. cap. 41. 3^*1* A
Lobeliumt>nt>Dodbna:um.*

€0 iff \$ttwrtmtiifcmt/to\$ We a^>cnt>iefe fc^6nc/Xu^i^c/ t>ttt& (>crfudjft>olrice&ett*
oc SMumen mit ffoUfdnwia. en t>bera,ana.cn fyaben / fntemaf t>ctfe \$ a t m a t mit ivm far*
t>cn/tmD gerncfc t>m SXofen nicfrte jtt tw gebeit 3<* f« finDtper^affit^cr t>nt> 6eflcuDt^er
fcaim ^e !Kofctt/a0 (t^ct matt/ mn man ^k fhofcit a6n<mt/tauren fie tdum ethen t<xtf
txtmitfm atebaibt .Stber Die ^ege(6lumeit 6(eiben tncrtaa/oDer (cn^er in/rei wirDe*

Zett.

Wendertes geschlecht / jain rind wild / finde man zu Sommerzeiten. Die samen
Regelblumen werden bis in Winter hinein
den a / fte^nnm abcr We (Irengewire 11^11^11^
^ rumb ^a6cn Die 3una.fraft>m)^re befendere @cf)drhm tm> O5f11^11^11^
ptotf dor. Dem y&inuvin Un stelkm au afyalcn/ bod> fo fd ere neu tre t i a
widernit in (nau^an We @onnm/ tcfetpraucO6\$>d(ft b g / d (t o O a n «
gewachsen vns (fer3tot> id> fab oift wargenommen/ t>afi fie im Winter in ten ftllevn
Wiltu d geb(Ot ^abew- @ie ftnDt gerti an @onnenre^ett ortetn
ie ^e^elblumen eon mand>erkt) fatben f aben / fo nimb Den @amen coit
Saxotend>D>eilTm / fro^ Die 5n?c>crki> @ a m m t o cttt ScDerf ie(/ mt> eerfcWrrre Diefc

glatmi Sraffic tmb Mxa ung.

Das di* *fowt>>arm tnD truffenfrndt/aciaj an Der^eruc^/cmiDDer bitter
geschmack.

Ujgct s.

K^cfbramen Hu PuCtter gestoffVrt / t)imD^cnte^ ^ttattfm ffaet in dnem tmnd
CfD6fm SiffoD^ iJo^anden) oDerXofest t>miDC)d)fen5utt^ttt?afTer/
desgleichen auch mit Granate
ohnmache/ vnd Herzhüttern. * n cDergitronfafft et;<^cnommm/ finDt auffDiDerDie
ihnen einen Syrup , der ein sonderlich Herzhütternung ist. So hat man bey vñer vnd an
S I Dst
ri rict em yx
Ger y p p y 11^ um com qodtun Utmfj^u^bereit/ Derail

o man diese ? lunten mit so viel Beconten in ^Bein trinckf/ der SJlofwait/
Kofst...in/Salutet...
dienen sie weder den
tigkeit der Glieder/vnd anapnuet.

Man macht auch Conferoa Zucker aus diesen edlen Blumen /wie von Kofus/
vnd Bechtmanenlich man stößt die Blumen mit yfctwreinginfteichu y 6 h u t
sie dann in ein Glas/ vrmac^t e^ oben ju/ >nnD (effete ein milan Der ^onnen fleheit.
Solche emgenachte Drummen 3^0Vt/^chen ^m iper^en f raffe. ^>abett atct> em fonDet^
liche vnd wunderbarliche art das Beficht Umfat. * @ w gut far Dae @rfft/twDat
befürderung der geburt. * Die stellen das würgen brechen vnd die Bauchhur/benent-
men das wechthumb der Mutter.

Man macht auch f^llichen Effig von diesen Blumen/ also: Nimb guten fcharpfen
Weinessig ein pint oder vier pfund / thue darent ein pfund Regelblumen / stopff das
Glas oben zu / vnd stell es an die Sonne. Dieser Effig ist treffentlich gut wider die ohn-
mache/so man ihn an die Nasen vnd Pulsadern streicht/oder ein Federlin darent reißt/
vnd in die Nasen stößt/es hüffe dem Kranken bald widerumb ausf. Dieser Effig dienet
auch wider die Pestilenzische böse Luft/ so man die Hände vnd Dae %ia,efic(>t Darmit
besuchet.

Regelblumen in weißem 2kein getrutctent/1^rrtaflegttf^ kff> wto&\$/ De
ren Schlangen oder lebigen Hunden kommen. Sie vertreiben die Bauchwürme/vnd
fördern die Geburt.

Ed# 9(n tor £8u\$ %\$tL StnblDatthiol/

C Der Saft auß dem gantzen gewechß gebruct/ ist gut wider die Pestilentz/ so man ihn bald darauß trincket/ vnd id mit Zettynwarnt le.

£)ie 3Mumett0epuffttt t/ tnnb getru<<fe<< aiorgcit^frile/ bewavtn fär ber frtw efenheit.

® cr nff t>en 7?3fEK> fafft ot>er t>a^ Gaffer t>at t>on ^c6rent>t/iff.£theysame Ncttcci) \$n t>ajt Lenbmitein/ M m c \$ b c v m d tsek t>hn dtt\$ mit dem Harn durch die ^fla meßeren delfa(U gemmcf en.

Jluffm-

Sftan foirfft We #e\$el6tomrò t> ^5aumò{ / fid to an bte ©ontiettfolche Del ist bct&lfstid) mit>er Die bi^ t>er rafetfett ^)unt>e onnd @c^a<<gert / fyylet and) tt c fff Wöxr fä^ tt Sstern/ Dar e») n0e^ art*

Regelblumensafft in die Wundt Jeropff/et>er pff das gesicht.

Ersetzt differ gotten werden/ vnd solchs im Wund warm gehalten wird/ linder den dt.

^ in temen ^acf) m fe(c^ Gaffer ^enc^t/ ^nt> t>6ergefc^ragen/ mittre bert wt get ^ en/ ber in per ©ltcDer gen>er6 ttr / t>a t>e ^5ftet>er auff cinanDer ftofftci/ afe in Oent ^vni> vnd ander

Regelblumen frife^erstofften/ in die Hauptwundt gethan/ sänfftigen den schmerzen/ dringen die Wunden zullammen/ ziehen auch Schieffer vnd Veyn auß.

Das Kraut gesotten in Wasser / auff die Schlassaderen geschriben/ benimpt dem Haupt sein wechthumb.

^ ^ ek(y)onk ateinifc & Flos Garyophylliorum, Betonica oder Vetonicaaltilis, vulgoHerb^tunica,t)nt>Betonicacoronaria. ^3e^mtfc^affilat. *Ob bil? \$mcl)\$ m attm 6cfanntfct)c gervefen obet nid)t/ fol an einem anbevn ore aejatt* ie(ft)fb/

Von Kramerneulen. Cap.XCIIL

Gestalt.



Neglen habett stntuimm t>on t>ex(BcftaUti bitm&fy eines Eisen& der Keil schraub n 3 sein Frucht eines in indiajbet geic^e^ nti) feinem @tamm wib ^o^hem Wurbaum mit ben 33(ettcrn tern gimmetbaum/ a<<fecwiminwii&ap(tedif w^ nig runder vnd färger f. d. 5^ k^ (in te af teg m 0 t m a n a b. imeommer/fofteaei^njobben&feg indtobenanden

Andpffley b vtit I fo man sie stt?#en ben Singem jerbmct/ gebm ste cintkim \$U& feuchtigkeit.

Die gegenwertige contrafactur ist genommen worden von einem Jweigle obit Dietet / welches Zociale der wolerfahrene Franciscus Calzolarius Sfpoterfer Su Veron. mit gesendet hat. Da^ ama u c & b i S H ^ng ten/das sindt die groben/vngeratener Neglen/ die man im^atein Antophyllos nennet Item die Stile daran die Neglen hangen/Falkigenan n te ^letter d. et>wf c reunter dem Jweigle abgemahlet hgen/ fad ip vordemertmale enben. € * f^ n d d m d e r r e p Bletter abgerisfen n)orben/tnb notiert mitt t>m ttfm ^ufstfahm ber Autoram tie ste beschreiben/als Matthioli De^ Autoris,CaJroliClufij^ttt) Gefnen.

Garz d. H 4 f R P i B 4 / b 0 die ^egeln allein fruchtbar seyn in den sänst Jweigen/ Molucca genant/ darunter die sänst die Galondo hei el ein Baum seyn außgestalt vnd größe dem Lorberbaum ehulich/ jedoch bal? er f(\$m4to Alette?

habe/mit viel Erien. die Blüht ist erstlich weiß/darnach grünlich/lehetlich rödlich/diese A
Blüht sol fast an gutem Geruch andere alle vbertreffen.*

§VamMQlilt>

it O)?üffinte<fun

2. ^^^ufTc^^nb^

3* 2)er }nntxtnt>fg&cill*

4trOK{treptl(rt^^rrtt^

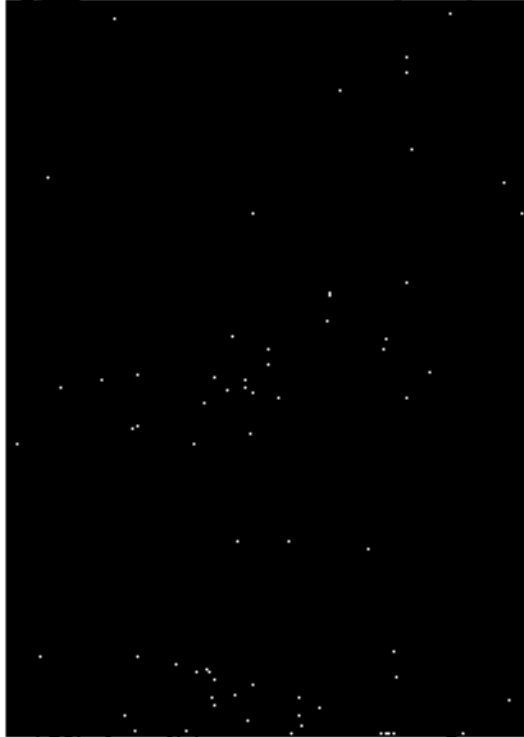
Caryophyllon*

i. Antophylli. •

2. Putamen exterius:

3. Interior nucleus.

4. Nuclei partescemin&



Natur/Kra

teckung.

B

Ok yie\$Un cm?cmeti/Jit> tmdmn m Mm ©rak

In Leib.

^cgfettgeffen/c&erm^ctrt^<i^urtefett/fterefvn^^c^ eber/Magen/und
S ^ f^rt)er,, w^ ^ cft) un ^^ <b^w^ fdirgeti Dll> brcc&m/tem Den ©urc^fauff:
... und sie hehdtlich wider alle kalte Gebrechen der Nieren/als auch d^ Balsmus werden/

Reglen zerstoßen/und zwen quentien schwer mit Milch gessen/mehren den natür-
lichen Samen.

Reglen ge in/oder darmit gereuchert/sind gut wider die Pestilenzische Luft.

Wene der Nieren obel stinckit/der nente die Nieren vom Kockebrot/Balgan/
und ein wenig Reglen/misch es zusamman/und brauchs mit Wein/es hüfft.

Von den Reglen pflegt man ein köslich Del zu distilliren/hat alle die Eneyd und
Krafft des edlen Balsams/innerhalb und außserhalb des Leibs zu brauchen. * Und ist
fürnemlich gut zu dem hefftigen Magenreinen/ etliche Tröpfflein in einem Wein oder
Nemenbrühe warm eyngenommen.*

Wider das würgen und widergeben des Magens/ auch wider den Durchlauff
von kalter ursach: chnitte gebähet Brot/nehc es in Maluasier/bestreichc es
mit gestossenen Reglen/ vno 17 es.

* Die Reglin mache man frisch mit Essig und Sa(^i;rt)t)nUftjann/ie<0c^^rf
seyn/mit Zucker/die sonderlich wol schmecken seyn.

In Portugall brennet man auß den frisch
wol rache und ein krefftige Hetzstreckung ist.*

Das Ander Buch Betr. Andr. Mattholli
Nussen.

C

Wiltu gut wolschmeckend Bier haben/Nimb ein halb toz gute gestoffene Neglen/
so viel gedderre vnd zerschnittene Lorbern/bencks in einem Säckle ins Fass.

Wene der Schwindel vnd Ohnmacht her gehet / dem sol man getrewete Neglen
vnter die Nasen reiben. Darzu ist fürtr effentlich gut der Essig / den man mit Neglen vnd
Rosen abbereitet at.

Auczpar in Pf ocEmio libri de conleruāda (anitate fcf)rciStEr habo vor langer
zeit selzer ihren fnd bereichet / daß / man im Winter die Neglen zu subtilen Puluer
gestossen / auff die Scheitel des Haupto streuet / es verzehre die kalte Flüsse. Aber besser
ist / man 6 c f f t e i e die Ex uitel mit erbrantem z Wein / darmit das puluer mag
(auff e<t)nD binDe Darnac^ em Ztifik t>ba Oae ipaupt/t>nter torn ^mbac en \$ufametf
sefntipffe

Wiltu es gut in allen kalten Gebresten des Haupto / so man in die Lauge / darmit
man das Haupt zwagt / ein püschle mit zersoffenen Neglen legt.

Neglen zu feinem / vnd reinem Puluer zersoffen / vnd in die
men die Zunde

u/bene
ch muß man

b&mit befcutfam t>mbge^en(t)nD anOerc gute Gaffer ba\$u nemett*

2>ie^ea(enbrau^manauc&^ut)enS5?agenf4cf(en, -

^c9ierttcifTc>@riccf<fcf)t)nSatcmif^Cariophyllu.2C^AAA h Carunfel. Weiss

Carofano.^panife&.Clauo de c fpecia.gran^offlc^ Cirophles.

schmisch hechtlich.

Son wtiDcm^mram. Cap. XCIIIL

D

I. Wilder Bertram.

I. Parmica.

II. Wilder Bertram.

II. Parmica.



©tlialfc

Wiltu Q3dtram ctmr ^Tteffmffaut »cc\$(t <m ten Ber
gen/bi fneinchten orten. Man pflanzet in auch in die Gärten. Ist nicht ein
groß Bestand. Hat viel kleiner runde Zweiglein vnd Ästlein/die klieben sich mit
vielen langen schmalen Blüenblättern. Zu oberst bringen sie runde Blü
men/beynabe/wie die Schamillen. Ist eines scharffen Geschmacks vnd Geruchs.

Natur/

Natur/Krafft/ und Wircffung.

A

Wilder Bertram/ die weil er gelin ist/ wärmet vñ trüchnet im andern Grad/ aber
vorkompt er auff die dritte Staffeln.

Nussen.

Soman die frische Blumen für die Nasen helt/ oder vñ gestossen darcin thut/
machen sie niessen.

Die Bletter mit den Blumen zerstoffen/ vñ obetgelegt/ zertheilen vñ verzehren
das vntergeruntlich Blut.

Die Kraut geleidet/ lindert den Behtagen der Zähne/ vñ zucht den wässrigen
Schleim vñ

SBffcer Bertram fritt @rfcdjtf# tmr f&fcmtfdj Pearnica. ^ m i f d) T>*rfam.

auch für ein Geschlecht Parmica, darinn daß es auch Oliuenbletter/ vñ darzu Knöpf-
le hat/ welche/ so man sie in die Nasen sticht/ machen sie niessen. In laadt meistens
die Zusamer Oliuelam, vñ machen Besem darauß.

* Die erste Parmica wechset vberal/ vñ wollen doch etliche noch darvendi un-
ten/ die andere aber

ober die die toritt mit fe^onen (eifarbet< gldff^eti Oilmen./bcf&tibt cMms lib. 3.

Cap-3i-oberuationum Pannonicarum^*

Von Schweinbrot. Erdapffel.

Cap. XCV-

Gestalt.

B

S Schweinbrot hat Bletter wie das Ephew oder Gafel-
wur

^en Der Ewbewfitb fit etf^ae braunro(/ ^ ^ r auff &er andern fritten mit
wei

etman t^ter oder ffinf Finger lang/ darauß achset schon e Rosenfarbe
Blumen/ eines lieblichen Geruchs. Die Wurzel ist rund vñ ach wie ein Rüben/ mit
viel Zäerten/ außwendig schwarz/ innwendig weiß wie ein Käbe/ am Geschmack bit-
ter vñ Scharpff.

Zeit vñ Stell.

* Schweinbrot blühen etliche im Frühling/ die meisten aber im Herbst. Man
findt sie auch aber selten mit weißlichen Blumen. Staffthe le aus) mit gar langen
Wurzeln/ Macrorrhizos genant. * Es wechset gern in feuchten Erdern/ an schattichten
orten/ vnter den Hecken vñ Bäumen/ auch vnter den Steinen.

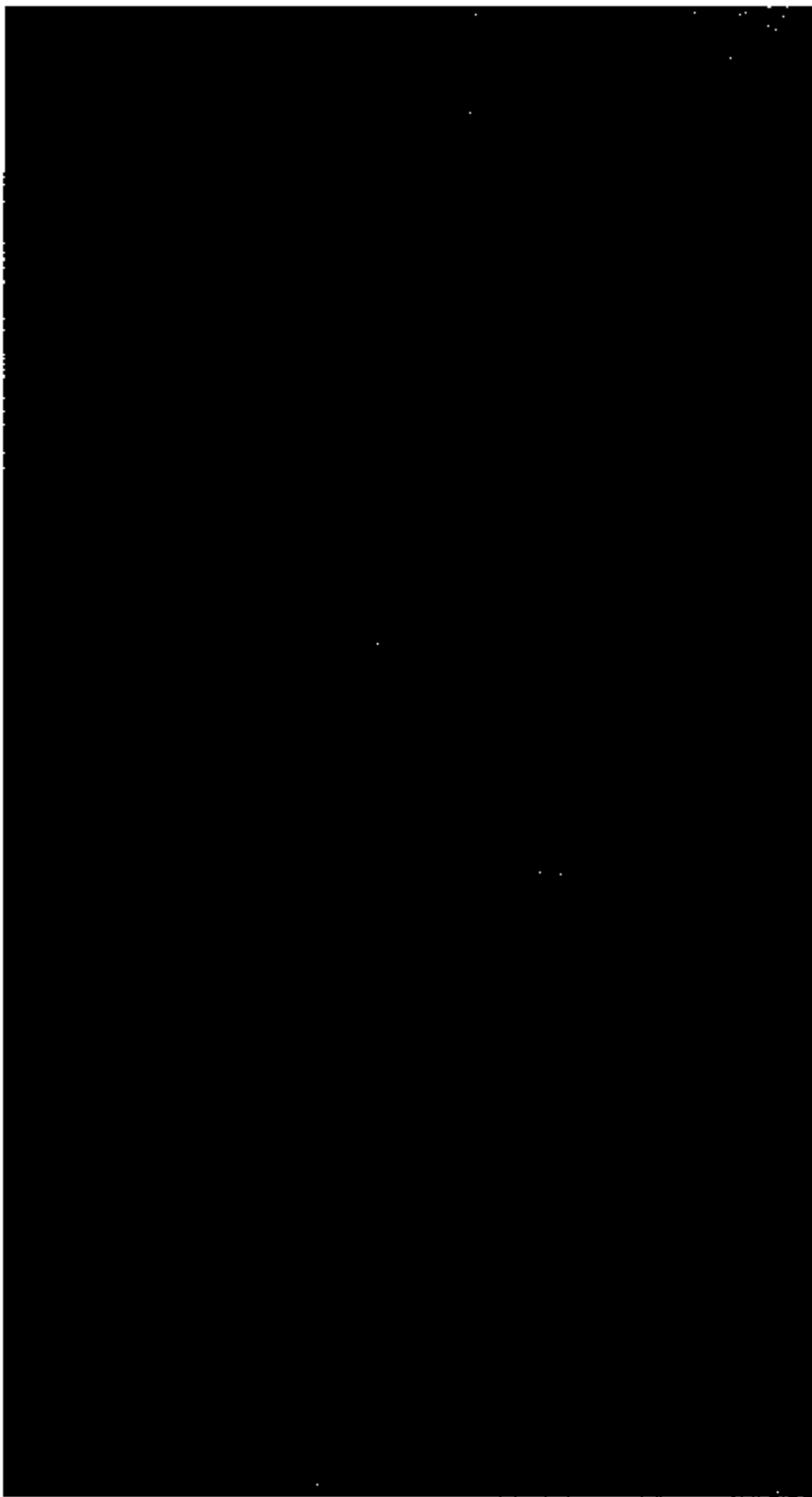
Natur/Krafft vñ Wircffung.

Schweinbrot ist warm vñ trucken im dritten Grad/ vñ so streng in seiner Wirc-
kung/ daß so man mit dem Saft den Bauch außwendig schmieret/ macht es Stul-
gänge/ vñ schadet der Frucht in Mutterleibe. Ja so auch in schwanger Weib (sagt
Dioscorides) darüber gehet/ sey es sorglich/ es machet ein vnzeltige Geburt darauß ent-
scheiden.

In Leibe

Die Wurzel gedörrt/ gepulvert/ vñ auff zwoen oder drey quentle schwer in Meth
getruncken/ treibt auß durch den Stulgang die jähr feuchung/ vñ das böse Gewässer/
fotm&iftfc

Dieser



ttcfoft>cnfg^a#*&^ nump/daß es zimlich dick werde/vñ einer Salben gleich/ A
te vceffmkl) gut zu Dm erfrorenen Jafjhn

urkel reinigt die Mutter vor alle andern Wurckeln/also genüßt. Schneid
die Wurzel würffeltche/thue es in ein Tüchle/und die Brast neme es zuh/ dann es zeuch
viel Dunst auß/und bringe in ihre zeit.

Ein fürtreffliche gute Arzney wider das Wehethumb/Klingen/sausen und tau-
bigkeit der Ohren: %mb tñt alb' Ppñ @) :pñbeopñr als f i e m r t einem

Messer/mañd zerfchneid)(te^cm/ocu^aru6crDrc^cdct).6/a^s nemlich/von Chamil-
ft^ft\$ mit)chñ/cDcra^a(|f^ot/fct^ec^a(6^tt/^^^ach feige es

wñf) cm t ucfy t on Die fem Oel (affc t)ier o d r fcc)6 troppfett tuarm in banranf e Ofa/
^uftñlec^Iaffen^e^cm ^eobgefottetteSm^elliaberleg warmt)6rt ^af)gan^c
w/t) er 6 ui ^ n)oi/Da0 c\$ widyt abfalk/fvtyc tfyuew ^itut)eg / wnt> fcd>dcffo o d r ru^

ba\$ Ost tñt 6m. ^tce 2(r^na; gebrauch? aehen (aa.nac^ emanDer / fcant
tñt 6m. ^tce 2(r^na; gebrauch? aehen (aa.nac^ emanDer / fcant

emanDer se en bewert und wñf) : Stück fatent) Mbbe\$
Schweimbrotwurckeln geläubert und klein zerfchneiden / ein Lot / Aqua vitæ acht Lot/
vier Pfersingern/und so viel bittere Myran d leg sie saupf den

Wurckeln in das Aqua vitæ, laß sie drey tag aneinander darinnen ligett/^arnach drucke
durch ein Tüchle/und laß solch Wa : q / ca) i : fe tra So Dunt(tfcb(affeti)oc-
ben / laß ein oder zwey troppfletraum in das Ohe / stopffe mit Baumwoll zu. Solch
thue etliche tag nach emanDer/fo empftñ^ft Du getiffle piff.

Man mag auch die Wurzel aufhülchen/bitter Mandel^ Dardtt gieffett/ ba0
Loch zupstopffen/und unter der heiffen Aschen braten/ darnach den t außdrücken/
und in das Ohe tropffen/ wie zuvor gemeldet.

Man braucht auch die Wurzel zum löstieren in der Colica oder Bauchgrümen/
so von kaltem Schleim/oder Winden sich erregt nderlich wol.

Der Saft von Schweimbrotwurckeln ngezogen/macht nieseln/reinigt
das Haupt/ist aber aref/derwegt etliche Kñe od Geismlich darthunder temperien.
Eoder Saft m^c^mbc(/W1t)ñpñb)Df^abc(0auff^«28^ wirt an-
gestrichen/erweicht er den Stülgang / doch sol man solch an den schwangern Frauen
nicht versuchen.

Der Saft mit Honig vermischt/und in die Augen gethan/verweib den Starñ/
und leutert das Gesicht.

Weine der Mastdarm für de Leib gehet/der soll diesen Saft mit Essig vermischt/
anstreichen/es treibt in widerumbsmem.

So man diesen nten auf den Mastdarm an die góldeñ Adern streicht/
öffnet er sie. Er verzehret Kröpfte/und allerley harte Geschwülste.

Dieser Saft mit Honig in gleicher maag gemischt/ heylet gewaltig die Mundfeu-
te/und Geschwäre der Zungen. Wie dieser Arzneyen mag man auch die Zähne bestrei-
chen/wider das We umb.

Der Sa Brauntellenwasser genenigt / und darmit gurglet / ist gut
zu den Halß

Wer bey der SchTMp<foK&cn < ^ » W mit W*«> @afR luw aufgeblasenc ge
zeugleñ

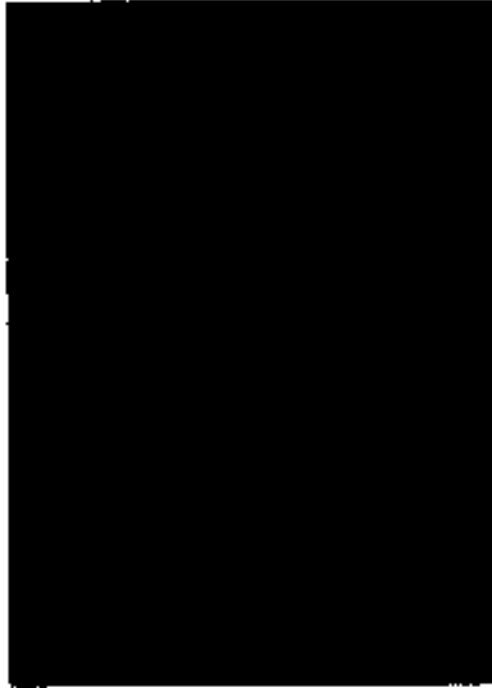
Das Schweimbrot in die Nasen gezogen/stellet das Blut
wunde. Solch thut auch folgende Arzney: Nñ den Saft vñ Schweimbrot/
und Big^ chb^ ^ ^ ^ fo)te?/tf;ucoarnutñt) 6rt)g^ 2)llere/und Myrthen/
reiß darein Baumwoll/oder ein leinen Viechen/steck in die Na reich auch diese
Arzney auff ein and s vñ die Stien/es verstellert das Blut baldt.

lumte? Tf ^ ^ W ^ ^ ^ ^ ritt W Cydaminus, Panisporcinus*Ma-
nisch Pal. de puerco. Französlich Pan de pourceau. Dehñsch Worech Stoinsty.
* * ut ertmñien. Besth Cydamin. Spa
3 i. iii Von

Das Ander Buch Pet. Andr. Mattholi
Von Drachenwur Schlangentraut.

Cap-XCVL

Grosse Drachenwurk oder Schlangentraut. · Dracunculusmaior,



D

Geschlecht vnd Gestalt.

Die Drachenwurk ist zweyerley: Gross vnd klein. Die grosse hat Blätter wie Nesselwurk / doch auff den seiten einwärts gebogen / mit einem Stengel zweyer ellen hoch / der ist gerad / glatt / zimlich dick / scheckere / vnd mit braunschwarzen markeln besprenget / wie eine Schlange. Hat ein grosse / runde / weisse Wurzel / mit einem dicken Häuten vmbgeben.

* Die fr maiorum wollen die er parue Simplicisten nicht für wahr vnd recht

figur. Darumb ich solche herben ges
 f<Nfm / rtenum / frum / stittm for cut adOf
 hte nachzusagen* ei Herbaria ^u

Die ander hat auch einen

besprenget / wie ein Schlange. ^Die ^Nctrex fmbt / it tint* an mm Ottf / rtmDtrt / w^

Ephen / aber sehr tief zerspalten / al

Blatt macht. Auf dem obertheil des Stengels

wie ein Halsen oder Scheiden / die ist auffwendig grün / vnd so sie sich auffhüt / kompt

alsalbe ein Purpurbraun / lang / auffschlitz

rings vmbher bringet sie ihren Samen / wie ein Erdublen

zum ersten / die weil sie noch vnzertig / grasgrün / darnach aber / so sie zertig worden / ge

wannen sie ein Saffranfarb /

Wurzel ist zwibleche rund / mit einer zaheten Schelsser / oder Naden bekleidet / an ge

schmack sehr scharff.

Stell.

- Natterkraut wechset gern bey den Feumen / vnd Schattechten orten. Man zlet sie auch in Gärten zum Spectakel.

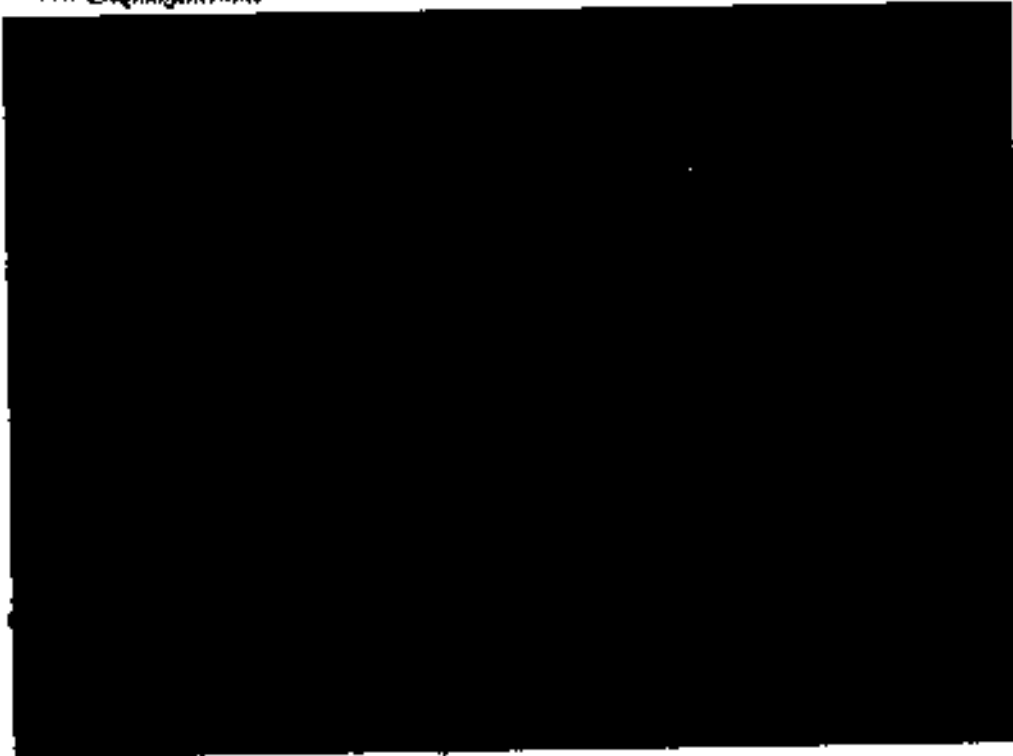
Natur /

ZXatux i Bxafft I mt> SStref wig A

atecrf raut iff &t^fg ind trucken / scharpff / zanger / vnd zeuche ein wenig zusam

mm*

Kleine Drachentwurz Dracuriculus minor. Dracunculi minorisntfufella
oder Schlangenfraut. folia cum radice.



In Lieb.

Der Samen eines halben quentlen schwer geflossen / vnd mit weißem Wein ge-
truncken / bringe den Frauen fre zelt.

Natterwurz gesotten / oder vnter heißer Aschen gebraten / darnach zerstoßen / mit
Honig vermischt / vnd also wie ein Lotwergen entzennommen / ist gut den feuchten / so sehr
keichen / husten / vnd denen die Flüsse auß dem Haupt auff die Brust gedränglich thun
fallen / dann diese Urtheil zertheilt die groben vnd zähen feuchung / daß sie leicht ge-
reumt vnd außgerussert mögen werden.

Die Wurzel mit Wein getruncken / treibt den Harn / vnd macht ein begierd zur
Dusei cit.

m* 3n En^erfatt> btmftt matt ^a^ ^cDramtt gaffer aupbett %clterti mft ^em
jataffer aitjj Dem Dragon t>if?U(icrr/wmt cm twtiteTheriacyi jw t>cm 6c^neif;lirt (Ier*
12.

Mussen.

Der Saft auß dem Samen oder Beeren gepreßt / vnd mit Schamillen oder
Baumöl eingetropffet / löset den Schmerzen der Nieren.

Ein Leinen Bleichen in Den Oaff ^ctle^t>ttb in Weiden gestossen / verzeht die
Geschwulst darinnen / welche Polypus genant ist / vnd aus dem Krebs.

Die Wurzel zerstoßen / vnd über gelegt / oder zu Puluer gemacht / vnd ringestre-
uet / heylet allerley böse Schäden vnd ^p hro4r / di ^mbfic^ffeffert. & omam mit
Honig vermengert / vnd in Die S<(1 cfo t&uff / ^c>Ct fie Wfcibigem ^ertreibt awf>glecf en
vnd S²⁴ier i)nter Deni 2(ngerte^/t>nd am gattgat Scib/jb matw t>amit bef?reict.

•Ocr @a(ft au^Der^ttr^e(« riemt tm ttmtf cin 2(uactt>arei;n get^am

Das Aender Buch Pet. Andr. Wastholt

C <Bo ^cmat^f fcmc^4tit>e mtt Wefer @ ur^et 6cfrreic^t t> rctbt/Oarff er sich nicht
 bt^ot\$ m fur tenWattm.

£)te better auffttcfr^cn^tmfcett aefeat/otwatiftott Der bitten 2Btec(jert
 ftneto getoatt/Jeppo fie / tod) biemilfit nod)Qyftn finbt/ Dmrofw fier^er^n/
 fürDerm zur heilung

Es man einen Kaff in die Bletter wicklet/lassen sie in nicht faulen.

Naturwey heist Griechisch Arabisch Luf. Lateinisch Dracunculus.
 Welsch Dragonca. &p <mi(cf) Taragontia, g r a i ^ c f # Serpentine Schmeiß Die
 blit/ond 55^er.

Von Dragoncell. Ety. XCVIL

Dragoncell. Dracunculus Dragoncellus/iue Dracun-
 culus efculentus.



D

Gestalt.



Dragoncell/I'm i ? a (an DragonceUus O^Cr Dracunculo*
 efculentus,tarum6 / Dasj matt ifyn fat mit 2atti <\$ ctev miferem @^
 ^v \$ werden@.lf Der cpntnnd m t > arau^ 6frcifrt/tft a W
 Geschmack sehr scharff.
 hen die Bletter ungleichs t > encimnte v^M/idi(i W^vt
 ond glatt. Oben bringt er weiße drausgleiche Blümen. Kreuche mit
 den Wurzel auff der Erden/wie das Gras. <Ememet)ncnMfi\$veutum<ffeni<f>t
 von eyner Natur/sondern werde durch Kunst also anffbracht/nehmlich/so man Zehlsä
 men in außgehöliche Zwiebeln lege/ond also pflanzet/das haben etliche versucht/aber es
 hat kein gefehlet/darumb ichs für kein War te.

Natur/Krafft/ond Wirkung.
 Dragoncell vermet ond trucknet hefftig.

Von Ux Rxmt fcfcrdfc %Xatm mi>!ffifarcf mi* m A

Dragonzell bekumpt wol dem kalten Nagen/bringt Lust zum essen/ vnd zerren-
net die Weide/serckt die Glieder/traibt den Haru/vnd der Weiber Vinnen. Schenst
auff die Verstopfung.

Nuffen.

Dragonzell im Mund geketwet / senckt den Speichel vnd wasserigen Schleim/
wie Bertram/reinigt also das feuchte Haupt.

Die Blätter zwischen / vnd angestrichen / wische ab die Ma-
ler/so von schlagett oder flossen f ommeti..

* Tarcon, wie etliche wöhlen/bey dem Auicenna. *

Von Wasser S^s Angentrant.

Cap/XCVIII

Wasser Schlangentrant. Dracunculus palustris vel aquaticus.



B

Gestalt.

D L I N I V S t r i p l e t e c h t der Schlangentrant
tct/tmn ba\$ Sc\$tnwctti\$ t bae bvitv iV bcnstine ^Uttcv tva\$cn falf
mit torn \$orne (baum t\$berci>ti/ iuict>ol fie t>tel goffer fitt> / Dereit nur
eins a
Wurzel herauß wechß/ die knodecht ist/ mit vielen Geleichen oder Ge-
werben/ wie die Kohnwurzel/ vnd biß weilen Arms lang/ hat an jedem
Gewerbe viel Baseln / darmit es sich in die Erde befftet. Diese Wurzel geketwet/ scheint
am ersten vngeschmack zu seyn/a\$ der bait t J a r a u ^acht sie die Jungen / gleich als stehet
man sie mit den allerkleinsten Dornern. Eines Frucht ist ein langlichte Träublen von
vielen Beeren / die sind erstlich grün / erdtlich werden sie rot/ wie am Aron. In diesen
Beeren finde man kleinen / schwarze/ langlichten Saamen. Hat gern sein Herberg bey
den Wassern wie ich im Netherland gesehen hab auff der Keyse gegen Wien.
Natur/

C
Das Ander Buch Petr. Andr. ffiattfyolti
Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Wasser Schlangentraut ist hützig vnd trucken / durchringt / chet auff / vnd zer-
 trennet die groben zähen Feuchtung. Andere Wirkung seindt oben bey dem Aron vnd
 Drachenwurcz gemeldet vnd angezogen.

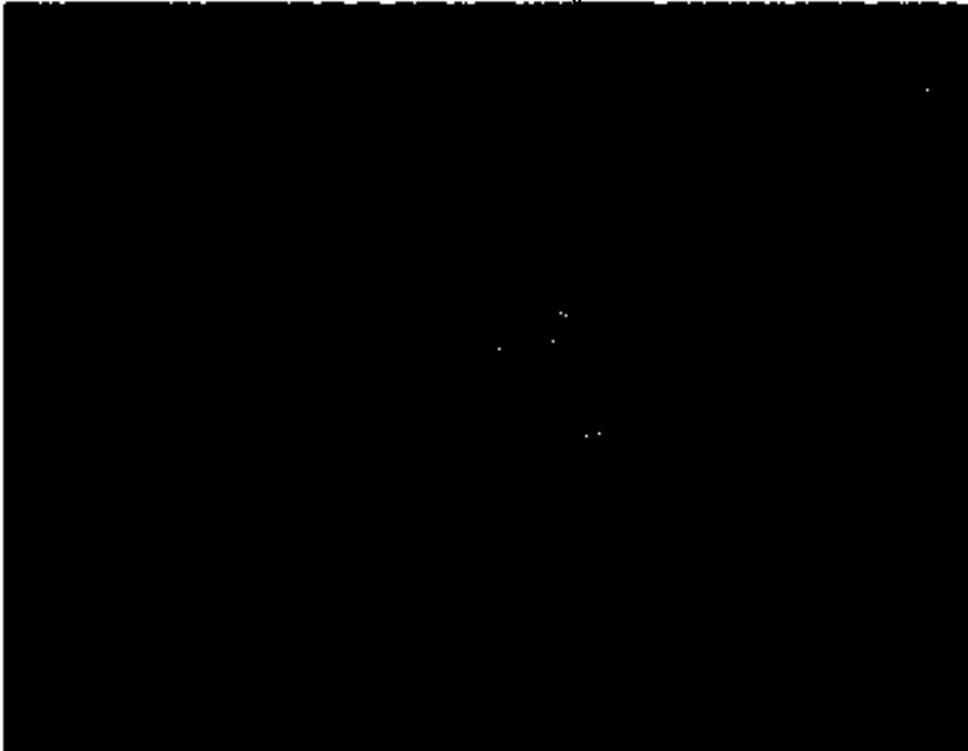
Von Aron. Pf **npint. Teutischem**
 ^ ngrwer **Cap.XCIX.**

Aron/Pfaffenpint/
 Teutischer Ingwer.

Amm.

©icSBurfjelenni)
 Vñ ist der Arons.

Ari radix cum
 pistillo.



D

Gestalt.

Aron hat Ephewbletter / fast gestaltet wie Herzen / mit
 weissen machelt besprenget. Der S^{beit}
 ein lange Scheide / gleich einem Hasenohr / die thut sich im Aprile auff /
 als dann sibet man darinne ein Purpurbraunes⁴ pfl[^] (dies[^]
 selstempffel sehr gleich / diß ist sein Blum / darvnter wechset Haar. Ew-
 cher Zapffle wirt mit der zeit gröffer / vñ besetzt sich zu rüngs vmbher mit
 rünen Adern / als ein Eräublen anzusehen. Solch Eräublen wirt im Herbst schön
 gora«enrot /[^]ie bae[^] archische Korn. Die Wurzel ist weiß / einer langen Zwibel
 ober / mit vielen harenen Zafeln / am Geschmack sehr scharpff.

Stell.

Aron wechset gern in alten Wäldern / Hagen / vnd schatteden orten.

STaf ur / Staffe / vnt[^] ffuxet «n[^]

Aron ist hützig vnd trucken wie die Naterrurcz.

Ju tarn festiknttifelxn Apffel m^lattctn ist taum em Sect)tfamtv\$mt/alt
zu die gr^Onen ^5kter von rdn ar Dekg egl/vnd indt st e ^ctter/grl n^der
darr/auch warhafftig nütz vnd gut zu alten faulen Schenckeln.

Das gebrant Wasser/oder der Caffe auß den Blattern /saubert alle vnflätig-
keit der Wunden vnd Geschwären.

Aronkraut mit der Wurzel in Del gesotten / vnd warm darauff gefesselt / heilet
die Feigblattern.

So man Aronblätter in die mädigen Käß legt / so weichen hinweg die Maden/
vnd bleibe der Käß gut vnd warhafftig.

Die roten Rörner sen/ oder der Caffe darauff gebunden / vnd mit Ko-
fett^ i < misStt/VMb in Ut £ > sren warm gelassen / hilfft wider das Wechthamb der
selbm.

Aron. Arabisch Iarus. Weissch Aro. Spanisch
Yaro. Französisch Vid de chien. VonJ# Sfen a neb/ ^ronowa brada.

* Arum minus.



D

Die Ardeß Arons se ^erfofeto ^ Lateinischen Krentterbuch/ vnd ha-
oben selche tielS«6§a6er Rci herbaria: t)Om ftoemen Francifco, Calzeolario,
Apotheker zu Cronabesommert* ^rin^et ^letter wie "pfditram/ einen auffrecaett
Stengelener

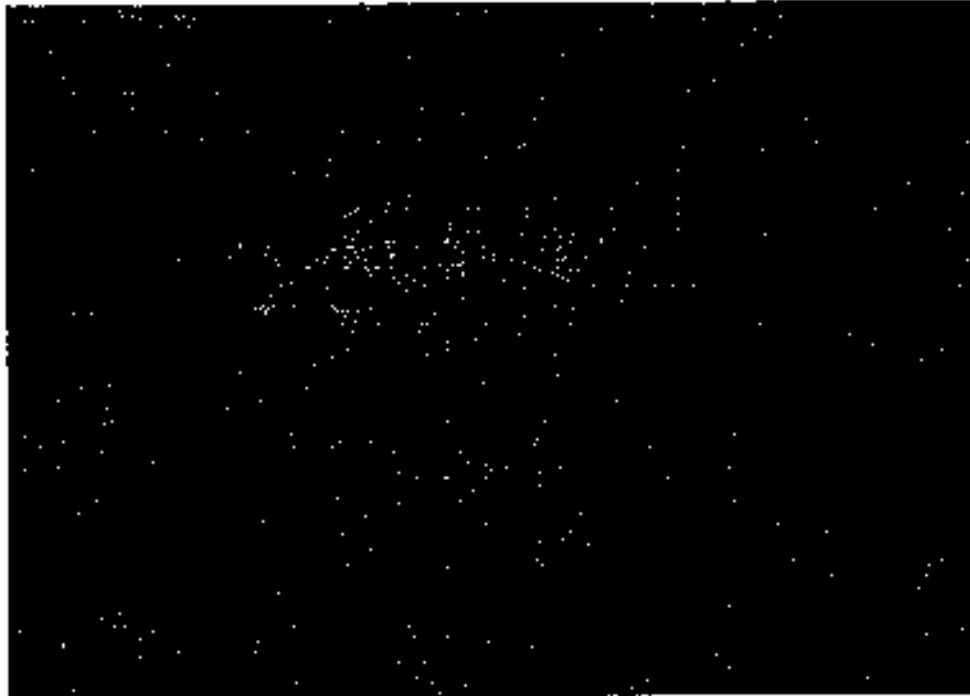
Hat viel Wurzeln/ als kleine Knöpflein befsammen/ eines sehr herben Geschmacks/
wechsen Bergen/ Erwermet vnd trucknet im vierdten Grad / darumb brennet es/
mache dünn/ zerreibet vnd absterget. Etliche brauchens Schalckheit halb/ oder die
Thellerlecker von iren Tischen zu treiben/ mischen es vnter leckerhafte Speiß / darn
brennet vnd hinget inwendig im Halse also heffig vnd ohn vnterlaß/ daß man
es nicht wol ledig werden/ auch nichts essen kan/ man gurgelt darn
mit Kuhmilch/ oder esse viel frischer
Ducter.*

Arifarum.

A

Es ist not zig ander... Dioscorides Arifarum... Das ist auf Herkules... Aron. Es wechset vmb die Stadt Rom.

Arifarum latifoliu. I. Arifarum angustifolium. I t



B

^Dester fm&t matt cfn ^ r a u t / ^ ^aftert cfi* «Wcji far Arifamm ^ at fan ^ c/... Arifarum... Arifarum angustifolium, tm> fcf;rc|bt cl u-

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Was von dess Arons krafftten geschrieben ist / mag wol auch / la etwas mehr / von Arifaro verstanden werden.

Son gutem gemin^ ooci Schmer=

Jd Cap/a

Gestalt.



Es guten Getra... Bletter vergleichen sich zum theil dem Satorampffer oder Aron/zum theil dem Weg... wachsen

Saf anfer Buch Pet. Andri. Matthioli

e oder braunlechte Blümlein/ vmb folgenden der Samen/ zusammen
 gedungen wie ein gehäuffleter spitziger Kraut/ der da anfah et zu blühen. Die Wurzel
 ist groß/ lang/ vnd weißgelb. Wirdt allen thalben an den ergebawten Orten/ in den
 Dörffern/ hunder den Feuren/ auff den alten Hoffstätten/ vnd neben den Strassen ge-
 simftm



D

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Der gute He
 auß. Ist ein gemein

heil in der wärme vnd kälte / trücket aber

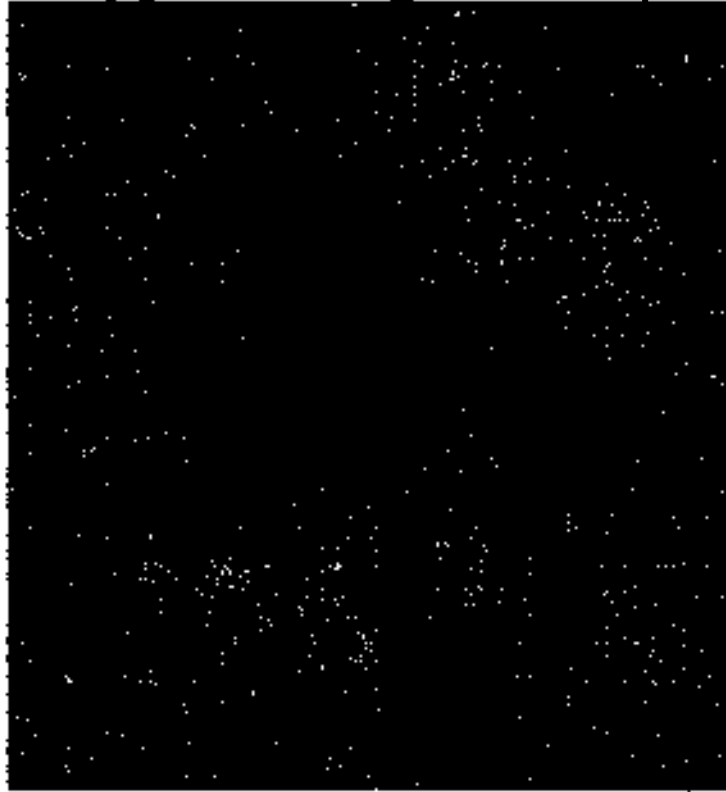
SStn antttt gueer oict ftofytt
 inrich.

Es ist noch ein ander Kraut / das nemet man auch guten oder stolzen Heinrich/
 Hundamelten/ vñ *Abriplex Canina*, solte oben in ein vnd vierzigsten Capitel vnder
 den Melten ⁶ «Wrt«6m ferjt / aber twit wegen des Nardens reimpf sich bleher auch
 nicht vbel. Ist [^] W [^] n der S [^] *Stechgeto* » [^])at brewer Die ff eine Spreiweite/
 melbecht vnd aschenfarb/ kleinen schwarz [^] m . @ amm/ c m e \$ f [^] gullen erpofft.
 Wechst an trucknen Hoffstätten/ neben Mauern vnd Feuren / da die Hunde hinfal-
 len. Thut sich jährlich im Mayen herfür/ wie andere Miltenkreutter
 verschwindt es wider.

Dieser Heinrich ist ein gewis Experiment für die Wärm in falschen Wur-
 den der vierfü

den gerieben/ & auffassen sie auß-
 faUm.

aulen Schd



Stell/ Zeit/ vnd Gestalt.

Natterzünglin wechset auff den Wiesen/ wirdt fürnemlich im Meyen gefunden/ aber daraach vergehet es/ vnd wirdt ni mehr gesehen. Es hat ein einiges festes Blat/ 3 fingers lang/ vnter breit/ oben gespitzt/ fast wie der Wasserwegrich/ auffge/ *Uf m* / auß welches mitte ein stiel gehet/ mit einem Köbelen/ das ist zu beyden seiten gekerbt/ anzusehen wie ein spitzig Natterzünglin.

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

Das Natterzünglin trucknet/ doch on *gē ^ ^ ^ fcui ^ ^ ^* es Wandfrenten/ daher es auch etliche im Latein *Lingulam vuloetariam* nennen/ es hat fast die krafft wie Walmouch.

in Leib.

Natter *rtgKti m« &MftNftttifFer crfic^ ^ a^ tta** ciwanter getrtwef eti/ill gut zu der dert *lmWcrt^fu(t/t)l1^^4rmert/Dalme0^/t>ne>^* let. Dient auch also wider das Blu en/ rote Ruhr/ vnd reisse Blässe der Mutter.

Auffen.

Natterzünglin (wie *gē g ffititi cMftvaut iMien^Mm/fC^ftfcin titt&v* en hängen vnd bösen Schaden. Item/ es vergehet vnd *mtt&a Dtc gfc^ttjuf f/t)»cr{iatct Om Uitai ¥>vanti>t/ fo mm mir @cj>it>emim\$mal\$* *^mif<*>t/t>ftDre!6f^^* Man brauche es auch viel zu den Brüche *n St\$inbev7Wni>t)ivt>tt>aYM\$ciit* Del zubereitet/ welches zu gemeldten Schäden/ vñ sonderlich wider den kalten Brandt/ dienlich ist. *

Das ander uch Det. Andr. Matthioli

C Natterzünglin in totm^dn^ttm/mnmcvotmf^m Slum damit
feuberlich gewaschen
Natterzünglin heist Griechisch OphiogloiTon* kafentfco6
Lingua serpenrina,
Dehntisch Nadi Zayret.

Von Affodilwurz. Cap. CII.

Wiß Affodilwurz. Aphodelusalbus, ©c(6\$jfot>toir& Afptideluslucas,
line mas* fjp fiucfocniinai



D

Viß Rmut \$at \$ \$kttu t e r n \$toff **\$ \$** nlich/
Aufymomme\bt\} sic (dngr mp fe^nidler fin &/ in t>ev mittelt fo erho-
b m / t o)) f u fray t et gey i en ud. Ort daz f l fch / glatt/
Elen hoch biswellen hñet / zu rings herum mit seinen weissen Steen-
blumen besetzt / darauß entspringen rundlechte vnd gra arbige Beer/
darinnen ligt dreyecketer schwarzer Samen verschlossen. Es hat viel
runde / langlechte Wurzeln / den Eybela gleich / die sind außw
wendig grünlechr / etnes bittern vnd S^urmea! f ts.

* Carolus Clusius beschreibet diesen Aphodelum neben andern zweyen kleinetil/
vnd meldet / daß iz Hispania
hen / wie er von Lilybona gen Siulien verreyset ist / daß von Etern Wurtzel her auß
gerautet seyn worden / die bey ziben hundert nebenwurtzel gehabt / vnd das ganz gewächs
fast ein halben Centner gewogen hat.

Der gelb Aphodelus hat auch viel gelber Wurtzel bey einander / jedoch kleiner
dara der weisse / welche sehr umb sich kriechen. Die Blätter sind schmaler / vnd tragen auff
einem Stengel viel gelber Blümlin. Der Samen ist in runden Knöpflein / welcher
schwarz vnd dreyeckig ist / wie an den vorigen / ein wenig größer. Es sihet an gleich / als
sey er Aphodelus das Weiblin bey dem Plinio.

Sonst vnder andern ist auch Asphodelus Galeni bulbosus, mit einer weissen Wurzel vnd weissen Blümlin/darumb ihn etliche vnder das Ornithogalon rechnen/davon an einem andern ort mehr sol gesagt werden.*

?lae«r/ fifrafft/ vnd Wirkung.

Affodilwurcz ist warm vnd trocken.

In Leib.

Affodilwurcz in Wein gesotten/vnd getruncken / treiben den Harn/die Frauentzeit/den Secin. helfen wider die Seelucht/aufhebende Wasserseuch/vnd Zipperle oder Podagra/mehren die Unkeuschheit.

Eines quentlen schwer von der Wurzel getruncken mit süßem Wein / lindert das Leichen/schweren Achen/ vnd Husten.

Sô jemandts von Schlangen gebissen were / der sol diese Wurzel ein halb Loth schwer mit Wein trincken. Auch die Wurzeln/Blumgen/Bleuet/in Wein gesottel oder gebeizt/ vberlegen.

Die Blumgen vnd der Saame der Affodilwurcz in Wein getruncken / widerstehet heftiglich dem Gift der Scorpion. Diese Artzney lodt auch der alte Niander wider alle Gift/ in der beschreibung seines Thierachs.

Auffen.

Die runde Wurzeln in Wein gesotten/vnd vbergeschlagen / trocken vnd heilen die faulen geschwür / vnd alle Schäden so weiter vmb sich fressen.

Mit Gersten oder Feigbawennmehl gesotten / vnd vbergeschlagen / sind sie gut zu den heiligen geschwürlsten der Brust/ vnd des Gemächts.

Diese Wurzel zu Aschen gebrandt/ vnd mit Houig ein Salb darauß gemacht/ vnd angestrichen / macht an statt des außgefollenen Haars widerumb anders wachsen.

Der Saft auß den Wurzeln gepreßet/ mit süßem Wein/ Myrrhen/ vñ Saffran gesotten/ ist ein außerechlte Artzney zu den Augen/ daren getropffet.

Derselbige Saft allein für sich/ oder Beyrauch/ Honig/ Wein/ vnd Myrrha darunter vermischt/ vnd in die Ohren warm gelassen/ reiniget sie von dem Eytter vnd vnreubertit.

Die Wurzel zerhauwen/ in Del gesotten / vnd angestrichen / hilfft den erfrorenen Füßen/ vnd erbrandten Schäden.

Dieses Del ist auch gut in die Ohren getropffet/ wider die Taubheit.

Wente die Zähne wehe thun/ der nemme den Saft von der Wurzel / lasse ihn warm in das Ohr/ auff der andern seiten / gegen dem Schutzelchen ober / er empfindet linderung.

Mit der Wurzel die weissen Bittermal nach dem Bad gerieben/ vertreibt sie.

Die Wurzel in Essig gesotten / vnd angestrichen / reiniget die Haut von Käude.

Haare. @ o m m W u A 9 t t e W * * * * * A " P * " " r i f e < < / > > * f e n f r < <

Die Wurzel in Wasser gesotten / vnd die schwebichte Haut des Viehes damit gewaschen / mache daselbst widerumb das Haar wachsen.

Mit der Wurzel geduchert vertreibt die Mäuse.

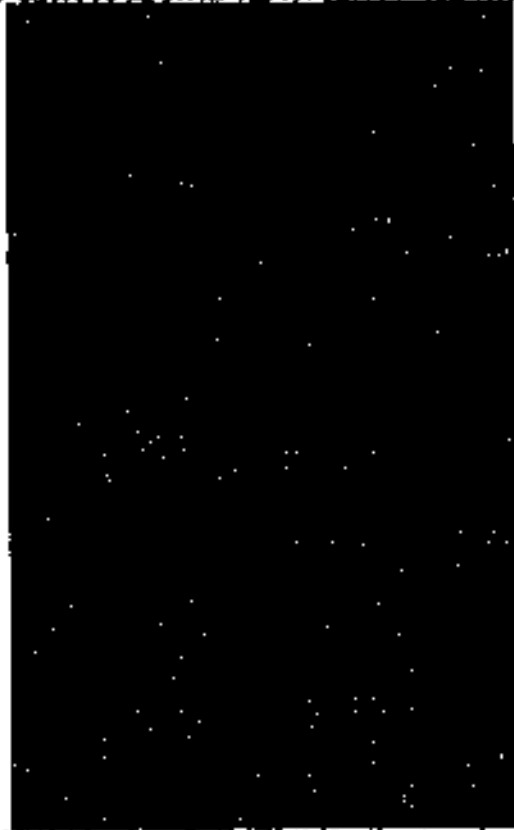
Affodilwurcz heist Ori

Cheunce oder Rhunte. Weinay ασφοδελος vnd Amphodille

Französisch Aphrodiles. Behamisch Koptisko Kralowste.

Hastula regia. Arabisch amones.

G



Dessen geruchs hab ich gedencken wollen. weil es t
 Datanis. fer. p. §. f. A. (P. at. Weil es aber sonst vnter keinem Capitel soot hat
 ffec^Wnmti/^<tmfer&mAsphodclisr<m^funden/welchen es so vielen nicht vnt
 gler & vnd dertwegen ein wildt ge. Act. t. d. f. ben. v. d. f. l. e. i. g. f. a. n. | Man. i. p. d. e. r
 ner fürnemlich zwei geschlechte / das eine mit vi. cf. 4ff. en. t. n. & f. (emen. 33U1m(m/ft)g(^&
 her wechselt dann das andere / mit grössern Blumen / die sie alle bey die der Aphodelus
 albus bringen / aber es ist auch ein vnterscheidt / das dieses andere / welches grössere Blu
 men ^at / vnter d. s. ohn. aue. & ue. 5. u. a. iteng. ar. le. u. e. u. o. b. e. n. ^ t. Teutsch. r. o. p.
 ttri. sic. e. ^ f. w. i. l. m. ^ t. & c. r. t. ^ o. t. i. / e. n. D. ^ i. r. D. t. m. i. & c. r. t. ? i. c. i. s. t. y. m. e. f. y. t. i. m. t. m. e. g. e. r. e. e. t. ? e. i. n. g. e. l. o. b. t. /
 a. u. #. f. n. f. e. w. a. i. k. 0. @. i. f. f. t. / m. e. ^ t. a. U. d. t. t. Der (Scorpion t. m. g. f. p. t. ^ e. t. i. @. p. i. r. t. i. c. t. t. / f. t. > k. D. i. o. s. c. v. n. d.
 Gall. o. n. ^ r. e. m. P. h. a. l. a. n. g. i. o. f. e. ^ r. e. t. 6. e. n. / t. a. t. o. n. t. e. ^ D. o. e. f. n. l. e. ^ t. e. f. f. a. g. e. t. t. f. a. n. / f. t. ? d. (t. & c. e. f. e. f. t. f. f.
 nicht in der t ^ at. erfo ^ r. Wt. Cordus. tiennt e ^ Liliaginem, *

Wottgjemroffot Cap* CIIL

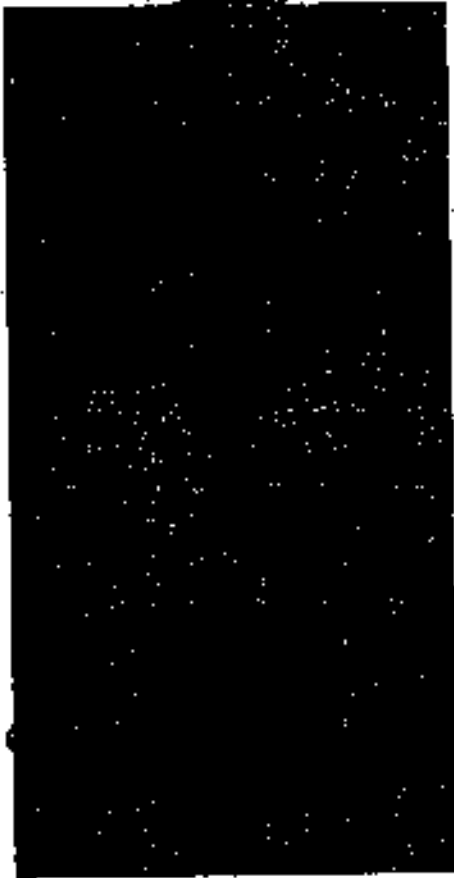
(Btfallt.

Die Wurzel der Meerzwibel hat viel köstliche Schel
 len vber einander / wie die Zwibel / ist doch viel ar. d. f. r. ^ n. n. ^ t. > t. e. f. e. t. / w. e. n.
 mit viel zoseln. Stößt erstlich ein schön / langen / runden vund glatten
 stengel herfür / daran int. erbst fürzewilich schöne weißgelbe Blumen
 zu g. l. e. i. c. h. e. i. D. n. f. e. i. t. e. n. w. a. c. h. s. e. n. W. a. r. n. d. i. e. B. l. u. m. e. n. v. e. r. d. o. r. r. e. n. v. n. d.
 abftraen / so rommennaef > t. i. c. (m ^ a. g. e. t. t. & e. r. n. a. e. t. > a. n.) t. t. r. % M. b. e. l. h. v. e. i. t. e. d. i. c. k. e. B. l. e. t. t. e. r. /
 t. y. n. t. f. i. d. l. i. v. i. c. i. n. m. i. f. f. m. Z. i. l. w. n. & t. e. S. K. e. e. r. j. a. r. t. b. e. l. b. m. e. t. b. r. u. m. a. l. f. t. n. l. a. j. r. / z. e. l. g. e. t. a. n. m. i. t.
 folder 53 ttf We Mttw ^ aeftjuarfem. X M f g r e i e h i b e (i i 0 a ^ u f f t g e h e n d e /
 v e r d e r r e t n i c h t b e l d / b l e i b t e i n l a n g e z e i t i n f e t).

* Die Scylla ist ein Augst. Se. tembri zu bilden / vund nach dem Theophras
 tus ist rdbf / ^ f (lean Dieferet ^ eit anaefern. Dann erstlich die vntern Blumen am
 fungd Jcrfur Unmm / mUlw Siavftz zeit zu adern angezeigt / darnach die mittern
 welche

Von feir Kftltt Uf&nih \$Xatm tou Strefung. 196

Welche das meiste im ackern verweiden / vnd lete die an der spizen / welche die lete A
 zeit andeuten. Im October vnd Nou. aber vndt der Same zeitig / vnd wann der
 Sten kommen erst die Blätter. Sie blüet auch den Winter / aber also ab
 lein in tw @mben / ohne die Erden. Der halben sette der Mahler die Schreibsel sollen ab
 lein mit dem Stengel malen / vnd besonder die Schreibsel nach der blüet / wann der Sten
 gel hinweg ist gefallen. *



B

Meerzweibel « tt? a* feti to. aroffer m^A^e tn Stpngert/ tnb @teifkH / vnderlich bey
 dem Meer.

* Sie we\$ it auf viel orten in dñl zndla gPortu al, wie Carols Cluffus lib.i.
 cap. 1^ . Hispanicanim obferuationum schbt btytyt 00f(^rect6t X). ^au«JO(ff/Da||
 bey Tripoli fo we! a((ene\$ a(6cti n > a #/ Da0 fie ca auferabe/ fonfrerftcj IDO (te na^c 6ct
 den S

rolus Cluffus beschreibet gleicher geftalt an vorgemeltẽm ort/ die andere art Paneratiũ
 genannt / welches bey der Scylla zuechset / vnd ist an den Blättern vnd jf>ibtlñ\$ v\$ffct/
 fcann fefe Scylu mcMrtvklin & vanid/ivkwoht nk fern tinmen ober & amm Dar^
 an hat puden möger arck giftig dñg
 in Leib zu nehmen / aber außwendig nehmen sißs zu der Heude / den Saft der auß der
 Qebratenert Zweibel fleishe / vnd schmieret sich damit.

Diofcorides prjepkritet fie tWC Die Scyllandjt Int' J^ebraUC^Ct ic< auch dergleichen/
 tie v& v& megr - ' jff4(^ ^ ^ A c^ fn < man bdr « Paneratiũ , ^ dñpüitren noch
 von dem dritten gelf^c d)t Epim^j^ia^enamul / town m timmwitwn wt tvütlmff*
 tiger sol gehandelt werden. *

? lawr/ Sraffe/ fmb. Sgtrcf uiig.

Die Meerzweibel ist heiß vnd trucken so hefflig
 mag. Sie durchdringt den zähen Schleim / macht dünn / zertheilt / pfuet / säubert / zeucht
 auß / vnd lete nicht faulen. Sie i(tbitutmbftfw) vff / vnd hat die

Das ander Buch Det. Andr. Matthioli

In Leib.

Die rothe Meerzwibel braucht man in* *60* *W* *af; a^m/^erfiatbet1^on* nat die vor abbercyt also *entwerch in Wasser / umbwickle die Zwibel wol dar mit/verbinds darnach* braten. Vnd *nmfa^afimmM^i#m\$fa_m&bactnoUvQcbvatenift/foi* man *Jitmmmm/mttantam SBmf mtbmttnfatm* bmm/bi6tof,ftciv* ¥

Das ander nicht anrühre / darnit lie trucknen. Etliche pflegen die Zwibel (doch die eufferste Rinden hinweg getvossen) in Wasser zu *ppm a m i t* aber das erstgessottene Wasser darvon/ vnd sieden sie noch mehr/bis das die stren*Sebu** terkheit vnd schärffe heraus kumpt / heucken *fuMfi/toUm&mtibct/in2uftp* *w r m.*

Also bereitet/braucht man sie mit öl/Wein/vnd Essig.

Ein theil der gebratenen Meerzwibel/ *acht t y a a / antir Dic r ^ f i o fer/* vnd gessen/erweicht den Bauch. Desgleichen thut der Samen/gessotten/ vnd mit *He nig* oder Selgen gessen.

Gebratene Meerzwibeln eines quentens schwer mit Honig vermischet / vnd wie ein Hartvergen gessen / *ist t* *nucn/* *berämpf den langw* *rupen/so r m von zäher schleimiger feuchtigkeit erhebe / die selbigen zerrennet v* *nt> pmQsonm #/ to\$ fu hum to aufereupfert iw** *den.*

Meerzwibeln wie Wermut vnd Mastix in Wein gesottan / vñ mit Zucker ein we nig süß gemacht / *ist gut dem M* *en / der ver is ffln2c6fr>ft<nDS5?t^ #w** *ch/vnd genimmet im Leib / bringt das Harnwasser / vnd*

D

Meerzwibel gedörret vñ zu Pulver aestossen / solchs Pulver eines quentens schwer / mit *w y g r u t t* *gettuncken / trewet den vicken Schleim / vnd schwarze verbrandte Gallen durch den Stulgang. Also dicket es fürtrefflich wol zu dem Hauptwehe / Schwindel / Fallensucht / vnd Podagra.*

Es sollen alle die iungen den gebrauch der Meerzwibeln fliehen / vnd meiden / so im Leib ferig vnd verwundet seyn.

Meerzwibeln über Nacht in Wasser gelegt / oder länger / so es die Mäuse trincken / müssen sie sterben.

Die Meerzwibel mit Honig vnd Essig eyngenommen / vertreibe gewaltig die Wärme vnd ander Unzifer im Leibe.

Der berämpfe / edel / vnd für *iche* Essig von Meerzwibeln
Oxymel Scilliticum jjenillt.

Diesen Essig bereitet man also: Nimmt der weiffm Meerzwibeln (dann die mit den weiffen schelffen sind die besten) sauber vnd we *be* sie wol / schneids zu kleinen stücken / zeuch ein leinen Saden dardurch / also das kein stücke das ander anrühre / hengt sie in die Luft / las also hangen vierzig Tag nach einander / damit sie recht wol darr wer den / darnach lege die gedörte stücken in einen steinern Krug / gantz darüber den besten weiffen Weinessig / allwegen auff säuffichen los Zwibeln zwey pfundt Essig / vermach das Geschir allenthalben wol / das kein Dampf oder geruch herauff mag / henge den selbigen Krug in die heisse Sonnen / ober den gantzen Sommer / darnach selbe den Essig herab / vnd druck die stücke wol auß / so hast du den scharpfen Essig von Scilla bereit / zu vielen hefften dienstlich / den kan der alte vnd hochweidliche *Urné* *Calenus* nicht *mm mm/Mm ft WAUt Jibro tertio de medicamentis paratu facilibus : So see*

trianbt tton Dicsem ©featfe Za\$ frtkeln kofke(feoff frmcfa/Der ist fctrer UvaittUt) A
Mundseule/ vnd Halsgeschwären: das Magenmütle wirdt darvon gesterck: der
S>?cnfch bebrnpt einen fek^fm 2(tpem/pe{c (Itmmc/ f lar geficj>/ gut ge^ore: DerDffl?ct
Die @peifcft)t): ^atfcüu^(bfiYUtf)c^UN^N^tvnnt>9pat^v. be^eHhi^t^^berfl^ffig^
im Zubc: Darff fi<t> Uinnt bUffe oDer voinbt Darinnen bcforgai / f einer^mner(ict;en iDer*
ffopffung/geschwulst/ oder hIr! afett: gest)imueingu(efarb:t>n^mfiumma3u reDcn/tfl
ctf/

06 grctc^ cm^a0 t)'nfaubre mfft e in Dem (Bebcfne t^erborgcn (dgc^c n fattctrcen @<cc^
*«9cn/fo cr necf) nctf) iff / tyykt t>miD Derf vcibt fk wn grund a t# / abey ten alten t>iüD
ftortengfi rfttgen>ur^(eten 6cft)tl(tiget t>ctc 2(r^n^ Dennc^fo HcJ/Daf; er Den ^rancf m
*ti<f) fe efft/auch) nie^t fo fe fttg anfto (fen f aht> cf?gctc&« fol man t>cr|tesen t>on tern
a(f m mtb nefven'PoDagra o^er ^ipperk*

§kt>er Den fe&werlic>en2(f Jem/Da einr §Ud> erftürfen tt)t/(ft)arD fein Sfr&ten
wie fo gne/a(ödtel e Kffe/ein k k luo(oder zfoen) th er u ^iba gr : f fucht/Dama
er zergennet mit gewalt den 5 % n <Scf)(ctm/Darinnen Die ^tm^cn gfeifexime in citet:
pfudeln ligt. Diese herrliche Ar^neij par e r(We& crftmDm Der greffe Philofophi vnd
Naturkündiger Pythagoras; Be e j e u ä c t mfcmen^c^njTten/fo^mandfDon D(cfm
Eßig ist nichtwendig trmrff / Dem gereic^t e\$ |n (angem eben / fp4f en t)imD gutmi 2l(*
jta /t?nd er Pythagoras se(bersach auf Sagen u ranc hrim fka jf di p
zur lups lars/4 qf. mitge inheit formen p an hundert vnd sibentzehen zur.

Mussen.

Meerzwibel roh in öl gekocht/ oder mit Harz vermischt/ vnd obergelagt/ heilet
die Schrunden vnd riß der Fuß. In Essig gekocht/ vnd oberschlagen/ hilfft sie denen/ so
von Mattern gebissen sind.

Meerzwibeln gebraten/ vnd obergelagt/ vertreibt die hangende Warheit. E

Die Meerzwibel unter das Obß gelagt/ leßt es nicht saulen.


Obgenaidter Essig im Mund gehalten/ bevestigt die losen vnd swackende Zähne/
vnd bessert den obetriedeuden A em.

La\$ fywpt mit Wtavitmt S5teer^ibe(n dcktyt (inD /.\$efa(6et/£e#ef benftuf*
fenDen %D5 HicwDn @fen en.

Stocraatber fcift&tiectyfd/ ZateiniWwnti Wcisd) Sdlia. 9 r o 6 # Hafpel,
Achi]. © p a n # Cebolla albatrana. § m n f ^ f # C!harpcatairc. * p i f ^ ^ hule

Von Coppmt. Cap. CIII.

Gestalt.

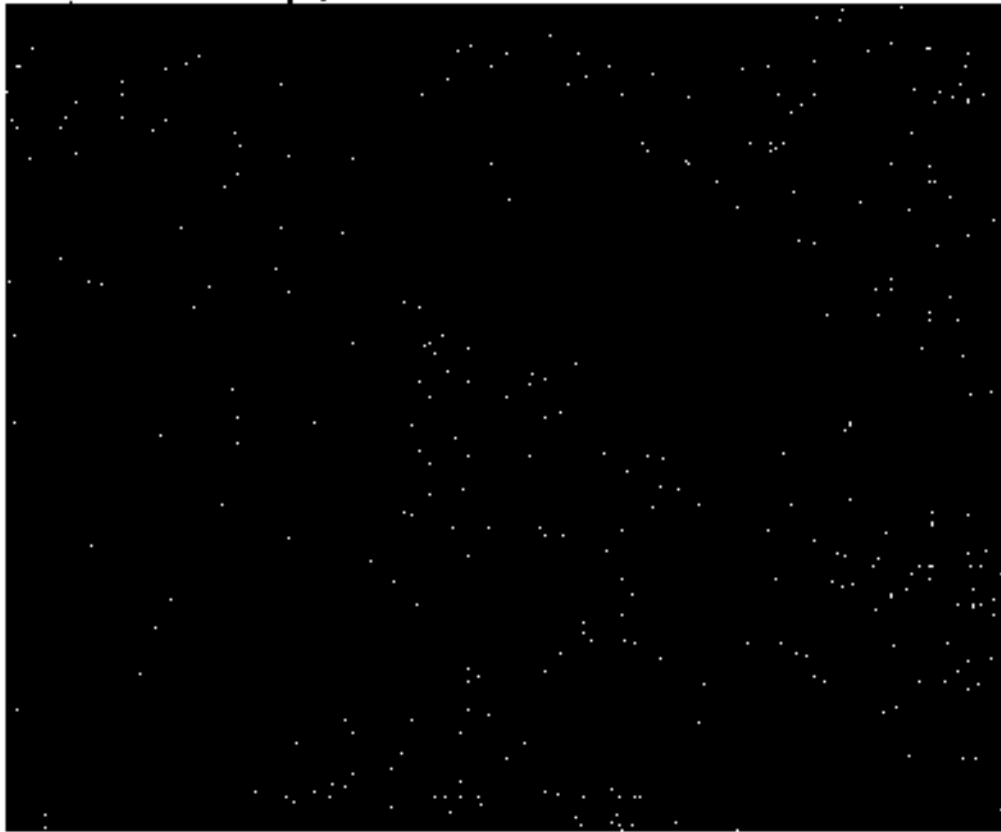
 Appern ist an pornechte Staud/ breitet sich das meh-
rert^di n Die rnnDe auff dem Erdtrich auß/ gkQuina: c ^ e n/
nie Die ^Zrombeerstaift. %>it ^kttv t)erg(cicfen sic& fass Dem &uit
tenstg / (inD n? / fl / m? q 4 p f nDure ogen. Die Frucht ist
den Citruen ähnlich/ welche/ so sie sich auffbau/ bringet sic ciu ft)cifre/
weirschender Kößlen. i van fofc; \$abfeUt/6(eibe Dit eitt (ange £>cr;ctf/

Die ist voll roter Körnlen/ gleich tkwin © r a p a r p e n a) i Q ^ urgel i h rottschwach/
holliche/ vnd pabert weit vnb feiy&i r Xinderöcle n t>nd teff.

©<eCapparcnjfoic&^u Genuaf^nd anDernoreen in Italia)a&fcfenft>adjfen/
die habengart(enig©(rn/t)nDeineff) aneßeiffaße^amh/Dai)anDiefremettCa ppa-
ren gefamlet werden/ ©iegr^ffern abet^bringtmant)enAlexaridriaaul;^Egypco,Drē
wachsen a n ejmr gar Dprnic^en @ (anDen/ mit twtffm ^ fsumen/ h ic es Die köri-
deu be

Das ander Buch Det. Andr. Matthioli

C des beschreibt. An etlichen orten machet man auch die auffgethane Blum mit Essig ein/ vnd brauchet es in der Speiß.



D

Stell.

Gappern wachsen im Feld Wirt & / tot > femttorfmitter dritsch/ vnd bey alten Hoffstädten. Sie in arabia wachsen (wie Plinius vnd Galenus schreiben) haben Giffte in sich. Die chentzen Magen sich erbt. Die besten bringt man auß Italien/Sandien/vnd Syperu/in Salz vnd Essig eingemacht. Gappern wölten ein heiß Land haben/ es der halben kein Wunder/ daß sie in Teutschen Landen nicht auffkommen/ dann sie könten die Kälte nicht ertragen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Gappern sind raris vnd trucken/ einer subtilen Substantz. Die Rinde von der Wurckeln ist bitter/scharpff/vñ herb/dar auß abzumucken/ sie seyn nicht einerley Natur/ dann von der bitterkeit hat sie ein krafft zu säubern vnd öffnen/von der scharpffe zu wärmen vñ durchbringen/ von dem herben oder raris e mach f a u * i Was zu fasten/ vñ ist kaum ein besser Arckney zu dem verstopfften oder verhärdten Wiltz/ sanerlich vnd eufferlich gebraucht.

In Leib.

Die Rinden in Hontigwasser gelotten/ vnd getruncken/ zertheilen die grobe vñ dabe feuchtigkeit/treiben sie auß durch den Harn/oder Stulgang/vñnd auch bißweilen Blut mit/herlen also das franke Wiltz/ vñnd das weiche in der Hafft/ ziehen auch auß dem Haupte/ vnd öffnen das verstopfften der Straden zeit.

Die Gappern mit Salz vñnd Essig eingemacht/ wie man sie zu vns bringet/ sol man nicht rohe essen/ dann also sind sie dem Magen ein vnangeneimer Gast/ bringen Durst. Derhalben sol man sie vor eintrüffern/ vñnd ouellen lassen/biß sich das Salz wol dar von abschweiffe/ darnach mit Essig/ ^umai/i) tttiD ^ pfm(cri/ft) <<mm ^^

iat/

C

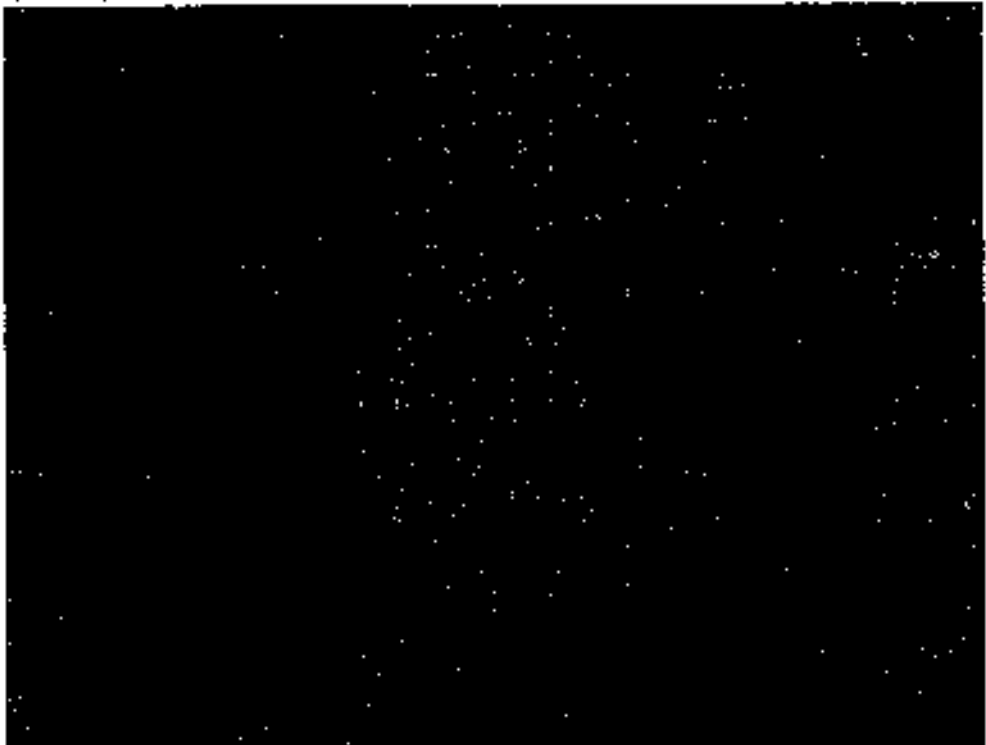
Das Ander Buch Petr. Andr. Matthioli Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Pfefferkraut ist warm im letzten Grad/trucken im dritten.

In Leib.

Die Bletter werden mit Ei vnd Zucker/aber die Wurzel mit Milch/bereitet/ vnd wie ein Salsen zum Gebrauchen

Pfefferkraut. LepidimmiucPipermis, ^{©»-?»^(ftlt>OH} Lepidijramul ^{as cura}
^{^fellerfraufmrtSS>(u&f} flore&fcmine>
^{or amq.}



D

Die Wurzel/oder Bletter mit Weitz gesotten/vnd darvon getruncken/ret den verstandenen Haru/vnd der Frauen heinlichkeit/erwärmet den Magen/zerlet die Wände/tödtet die Bauchwürme/vnd sonderlich der Samen eines halben quentlen schwer eyngenommen.

Nussen:

Die Bletter außertlich gebraucht/zerstossen vnd obergelegt/sein sehr scherpff/vnd ehen die Haut auff.

Pfefferkraut wie so viel Mantwor als ein Pflaster obergelegt/zeucht Die Wirtlich ^{es zun/} <sup>^it du 3 dem grundt erau^/v⁹ macht in einer viertelstunden kleine Blasen/zertheilet also das Wehehumb.

Pfefferkraut ertracht allerley Nasen vnder dem Angesicht/vnd sonst an den Leibe/obergelegt/doch frist es vorken die Haut hundert.

Pfefferkraut riechisch vnd Latrinisch Lepidintu, Piperitis, Raphanus, fylucifris. Weissch Lepidio. Arabisch Seitaragi. Spanisch Nalitor. Französisch Passeraige. Deutsch misch Piperak.

Don

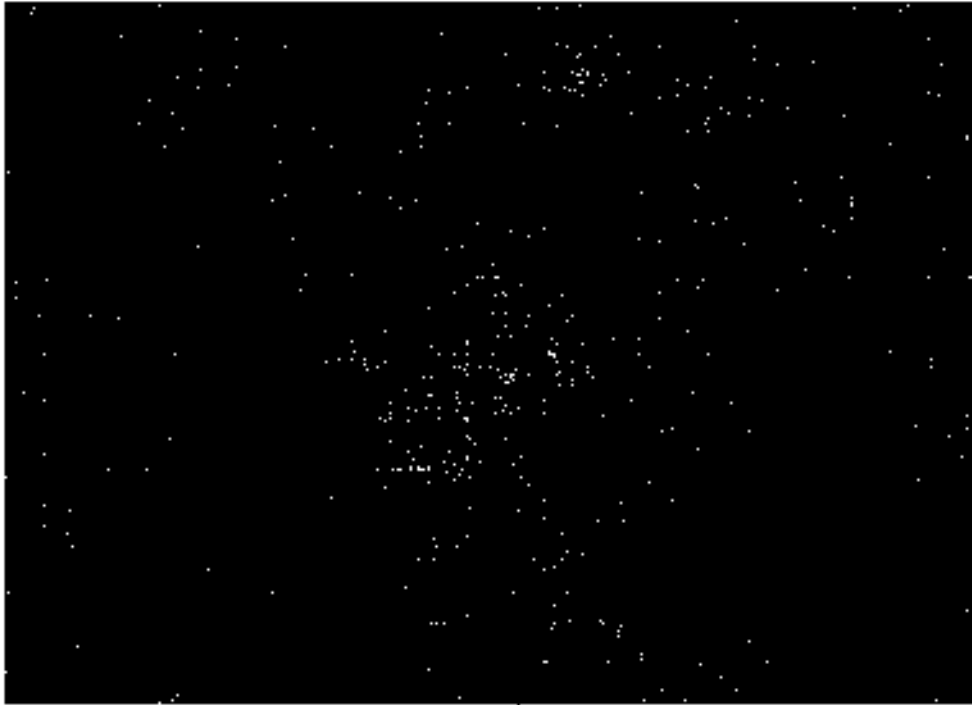
Von Hanenfuß. Gleyßblumen.

Cap-CVL

I. Hanenfuß odW
Gleyßblumen.

Ranunculus!

il*#aifrftltj?OtW Ranunculus II.
ummm.



Geschlecht vnd Gestalt.



Der Hanenfuß sind zwar viel Geschlecht / aber fürnemlich vier/die nach in Artbuch taf.

©erepegfete^et mtt fceen-3\$etter» dem Coriander / außgenommen/das sie breiter/vnd wie Plinius schreibet/in der breite der Pappeln sind/seist vnd weißlecht. Der Sten

bringt am ebertheil kleine/lenglechte Blätter / vnd die Blümen / die sind mit fünf Blüthen besetzt/anzusehen wie die Rosen. Die Wurzel ist ein wenig lang / vnd hat an dem obersten Ende ein wenig an gewachsenen Wurkeln/wie an der Nieswurz / eines bitteren vnd scharffen Geschmacks. We

Das Ranunculus sft)c(c^mii)n-rtnic>cf;ciftm Dej; Aucoris fiat acfe^ct haben/können mit Cr Deferi p bid e ^ t b ^ cu gar vber ein/obz daß er nicht allzeit ein schmahlen/sonderu sehr dicken Holen/doch zahreten Stengel zu zeien / so er an feisten orten wechset/zubringen pflegt. Haben in der halben an lettes stait / weil vns daß Autoris, wo es nicht eben dieser ist/nach nicht zu gesicht kommen.

Der ander gewinnt Blätter / rote der Eppich / sonst treget er mit den Stengeln/ Blumen/welche doch grösser sind/vnd wurzeln mit dem ersten vber ein.

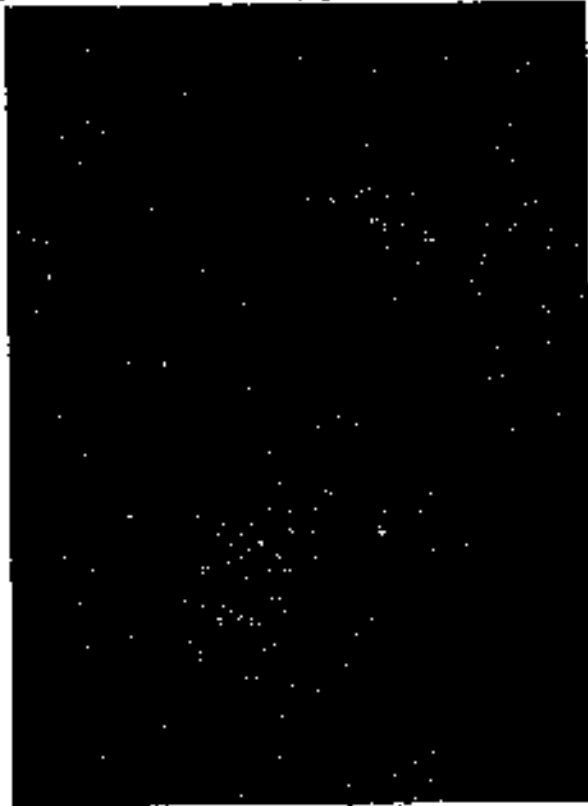
Der dritte sith mit den Blättern dem andern nicht sehr ungleich / allein / das sie breiter sind / ranch / so leicht / u auff der Erden. Der Krautlang / daran stehen kleine lenglechte Blätter / die sind zer spalten/vn an dem vmbkreiß außgeschritten. Gestalt wie die Rosen in andern Geschlechtern.



Von bet Xtnt dtf&xefi. \$Tatw mi Oferfmitg

eynfachen und wollen lumen. Die Wur
 brecht sie sehr/aber nach einem oder zwet)mylcnatmureet sie solche Wirkung.
 In en im Schmecklad/das hat zerschmit
 zu/darauff machen wa

Waber Krätze.



Von viel andern Ranunculis mit gelben Blumen/
 gefüllten/deren ein gattung allhier auß meinem Garten ab
 füllten Blüthen / welche
 wort/befißeOliteratlDerrtCarolUm CluHum inobferuätionibus Hifpanicis &Pan-
 nonicis an ei
 Generley arten befchreibet werden.*

Stell.

Alle geschlechte der Hanenfuß wachsen gern im feuchten Erdrich/wiewol eines
 mehr/dann das ander.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Alle Hanenfuß sind fcharpff/ bitig/ vnd trucken/sie brünnen vnd ziehen Blafen/
 so man sie grün auff die bloffe Haut legt.

Im Leib.

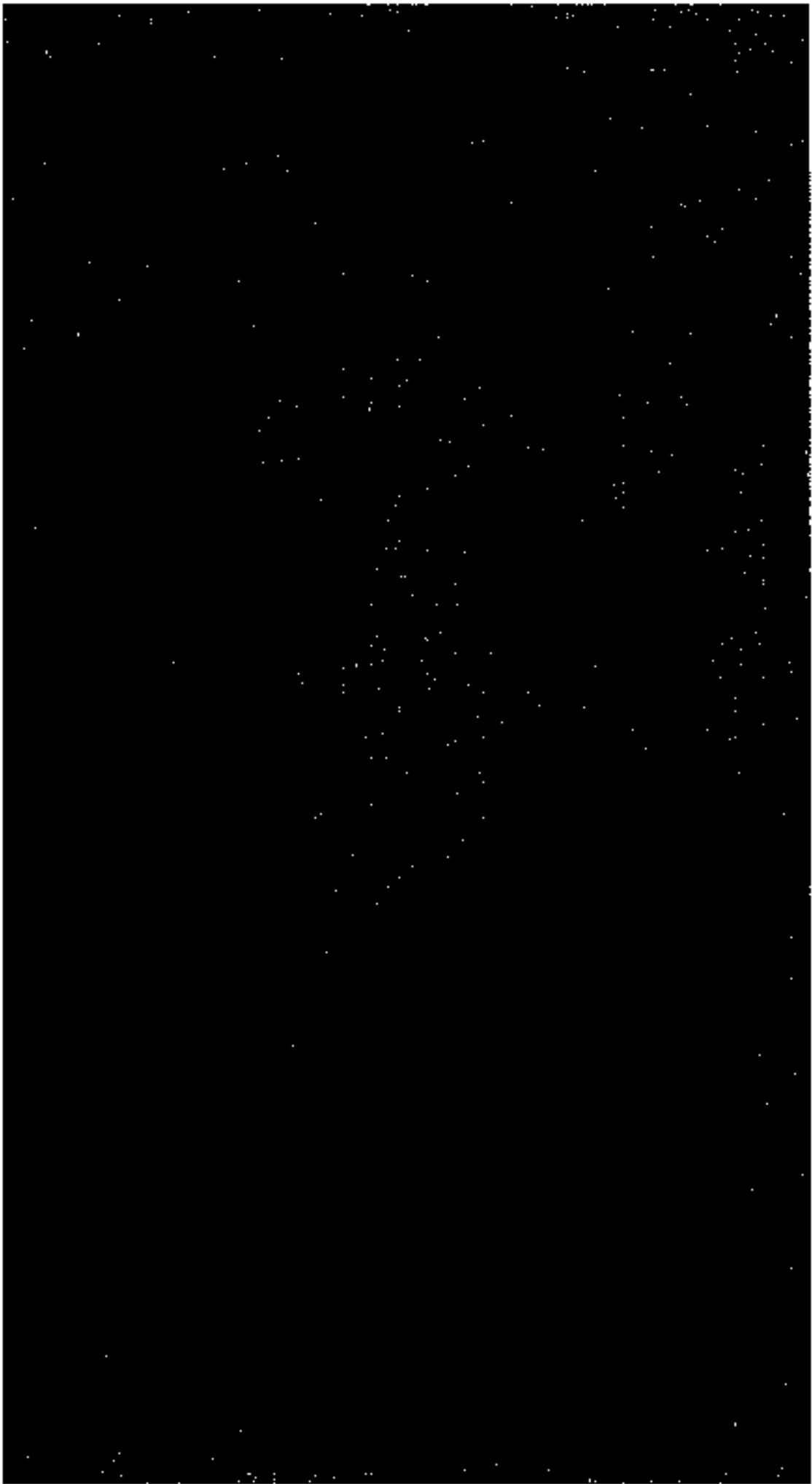
Die Hanenfuß treiben vnten auß/damit so man fänff oder sechs Blätter mit Ros-
 finken fset/machen sie etliche Eulgänge.

Auffen.

So man die Blätter auffen aufflegt/ eben
 Item/die Wargen/Mafen/vnd andere vnförmlic & ^enj^.

Gewelte Blätter denen /welchen das haar auf;feUt/eirt ffeine tt>eifeSrr^rege/
 bringt man
 auffen.
 sie bald widerwind abthut/cher dann sie die Haut

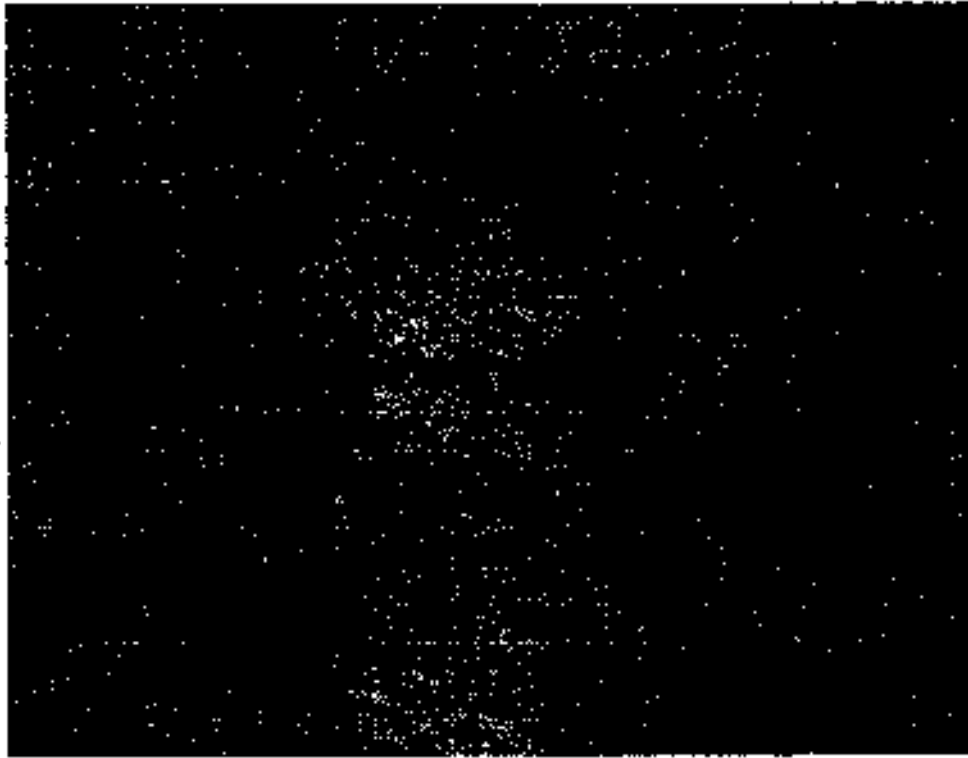
Hanenfußkreutter gefotten/vñ mit der Brüe die lö^ r ^ o r w e f a n g p l e f f e
 Wintert alle außgefressen hat/hylet sie/ vñ er wärmet die erri dene Blätter wideran:b.



oben Purpurfarbe Blumen / so groß als der milde Nagelant treget: S)icfe tinmen A
 Mit (t<b\$^kttlmbtfe1tt/i)abtnint>amitte cintkin fd)mvt}k<fytR\$pfktt. hic
 Wurke (if! nrie etti Oüimn \$co\$/mnb xtmbtttffyt/ müvittl Safefol am ©cfdjmacf
 f*arpff

t)(watiter@ef(&(ec&t \$t gofice/mvto tteffer ^erc&ttttme ^fetter/ nite We
 ^ off^ ur ^ ^ it Dm @f en^lctt geicfet e\$ Dem vftetr/o^ti ba\$ fie etww Ddfer fintyae*
 *Wt>nt>itmtx>m*isf)ol ^Sintgt ^urpwrwdlfe^lumeti* ©tfe ^33r^c (if? furfe/faf?
 <^uf^entt)icW^apun^(>/nt^to&n^fm/am©^^ actfcharpff.

Anemonerößlen III. Anemone III. \$lmmCMT0\$knllll- Anemone III



B

QMMtencmfi\$mit&iettmMeUtyymmfu\$/mimmenm^^ drit

»!Jj|^«(m6efe\$ ^tt)ei(ctt<|Da0tt)ct(Temt>«fm^(umc« mispurpurfarS Der
 m,wei/undsonderlich vnter bey dem Snel. Man machet Kreuthe darauß. Die Wur-
 kel ist zafacht.

Man findet auch andere zwey Geschlecht der Anemonerößlen / wie sie allhie ab-
 contrahet / mit zerschrittenen Blättern / das eine treget Purpurfarbe / das ander Gold-
 gelbe Blumen.

Was es für Anemone seyn mögen / die der Autor in seinem Kreuterbuch abge-
 mahlet / kan ich nicht erachten / weil sie sonst / außgenommen die dritte / bey keinem an-
 dern zu finden / auch nicht vergleichen / die mit so viel Esen wachsen / ich selbst geschew
 hab. Derwegen ich etliche andere besondere Arten / die doch mit der Description ^
 Autoris überein kommen / hieher setzen wollen / vnd ob er diß etliche Blumen allerley
 Farben / von Anemone mit Buchstaben gezeichnet / Als nemlich / A ist Weiß von Far-
 ben / B Blau / C Gelb / D genetzt Blau vnd Purpurfarb / E schön Rot. Ver gleichen
 kan offgemelter Carolus Cladius, bey dem etliche schöne Anemones Geschlechter zu fin-
 den / die andere nicht beschreiben / vnd deren ich nit / antich e e o m ^ ^ ^ hab / son-
 derlich (id)efd>onemif \$cfMtmvoten tinmen/ befe^eit roc r&m in obfema-
 num Hispanicarum lib. zcap.xi.mt in appendice am atf/MD ist obseruationum
 annonicarum lib. zcap.53.&54. *

Das Ander Buch Vet. Andr. Watt old

C Allerley Anemonen blühen auff den Büscheln/ vnd hohen Wiesen. Blühen mitten an Venzen.

V. Anemone.

Wkttty Wntmont*
röhlen.

Anemones flores
vari/.



D

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Anemone ist heisser/truckner/vnd scharpffer Natur.

In Leeb.

Das Kraut vnd erhellter Ersten gesotten / vnd gessen / mehret die Milch. Dersgleichen thun sic gran 5erstoffen/«D t)ber Die 35ntff gefegf •

Ruffen.

Der Saft auß dem Kraut in die Nasen gezogen / reinigt das Haupt. Dergleichen thut das Puluer von der durren Wurzel.

Die Wurzel gekewet / zeucht auß die schleimige Feuchtigkeit.

Die Wurzel in süßem Wein gesotten / vnd obergelegt / berrimpt die Hitze der Augen / vnd alles was das Gesicht verfinstert: säubert die saulen von einer Beschwere.

Die Bletter gesotten / vnd sich darmit gewascht / heylet die Reude / vnd allerley Unsauberkeit der Haut.

Baumwoll in den Saft auß den Blettern oder Wurzel geucht / vñ in die Schant gethan / bringt den Frazen ire Gewonheit oder Heimlichkeit.

Mit den Blettern das Haupt gerieben / macht nach dem aufgefallenen Haar außderß wachsen.

Oil; ^raut & cip ^rtcc^ifcfvPaeetiife^ dnD ^ dlc^ Anemone. 2 Cr a W^{Iackaik}
aluzhanren. af Polsty.

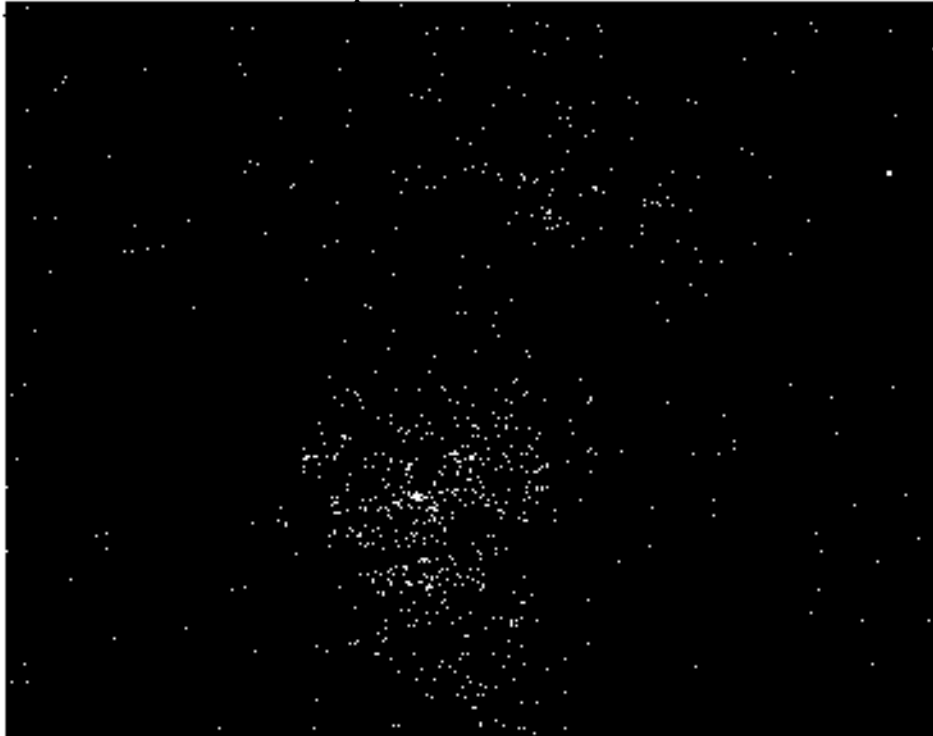
* Anemone agreftis.

U Iefxr fdnt> nccf> ^o^ rten j<fd>/t>erm cine fcdon vctt/W anfer 6(a*^cr6<<
-ofomcii mwn/mtyfm auff Om Ecf crn/im Ocf rct> / doni Hicronymo Trago

Anemo-

Ancmon* agreftes, tumt> \$efcrff(in/QCnaM/CiM)C ntmtn fic A donidem Virgilij, A
ftttfrttmf\$yten/epAnthemis purpureabet) tWtt Diofcoride,&aWH1&er Autoritl

Note Felder. Anemone agreftis, Hue ©c(6c§c(^ Anemoneagreftis, due
röfien. Adriis ftorc phoenicco. r#ft1» Adonis flore luteo.



feinen Lateinifchen Kreuterbuch zu befehen/dann wir allhie nicht gern weitläufftig dif-
putiren/sondern lieber etliche feine remedia erzehlen / als auch diefer Diantlin Sauten
wider den Stein gelobt werden.*

Von Buchenschell. Cap. CVIII.

Stell.



Wie fehen die Kuchen

t De.

Anemoneröfien/dann fie iß auch fd>arpff-(frffie^ ttetveiffie jung tfr/
hat sie fe^r raufe/tntb f (ein ch rctik ^ 34 t et / w k le/ fo (ie erwach-
ten/werden t wie die wilde Pestmachen / eines scharpfen Ges-
fe^mac^/brennen dnt> heißen nicht ewniger/dann der Hancufuß. Am
Spiffel der Stengel gewinn sie ihre schöne/gefüllte/rauhe/Purpur-
braune Blumen/die haben sumwendig goldgelbe Fäfschen/wie die Rosen. Diese Blu-
me verwandt' / ch zu einem runden / grauen/haarichten Kopf/ einer Weiffen Nuf-
groß/anzusehen wie de Seidbürsten / darinnen
aget / gleich der pywarthen Eberwurz/ t C
sch... W^kd)md << * t fcb<arpff / Datm a((cm Die better/ etnac(/ tunc ©amen/
ha^ocnc>ie<SchW|f.

* Geschlecht.

Man findet sie auch mit schönen weiffen Blumen/wie rate sie der ho J. gelehrte H.
Johannes Buchholz auß seinem berühmten Garten mit viel andern schönen Gewäch-
sen geschickt hat / aber sie wil darinnen vngerne erwohnen. Die gelbe hieteben abge-
mahlet/ findet man zu zeiten in Piemont dmb Turin.*

Das Ander Buch Det. Andr. Matthioli

Natur/Kraft/ vnd Wirkung.

Ruchenf/ vnd ist im 10ten Buche in dem vierten Capitel
 96tNe3urfce(f#reitetnf#t^ ber das Temperament oder Ebenmaßigkeit.

&SC\$Cllf\$eN» PulfatillafieHcr-
 baventi.

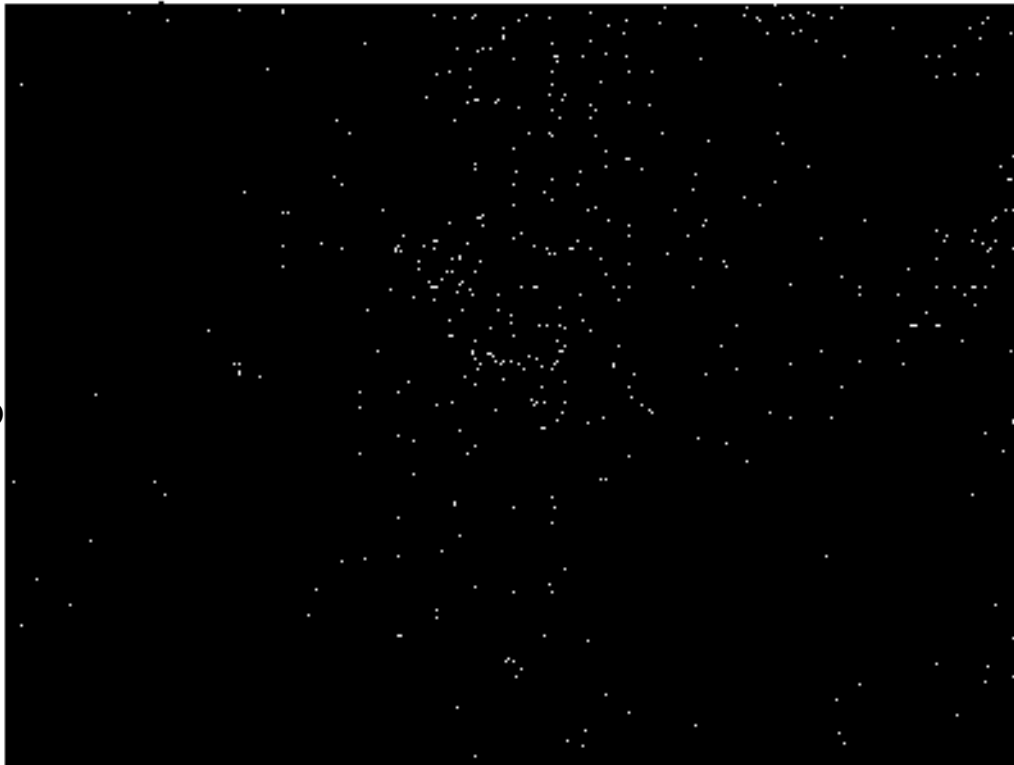
X @armffoetym A. Flospenc apertus.

Q5(um.
 D. Halb auf | n | ang | so | n B. Seml' apertus vt nolam
 Sischitt / balfr | 3c fen rferat, vndc ipfi no- (Selfc\$UCfanfd>C& Pulfatilkiutea,
 Namen.

E. Ehe sie sich aufthut. C. Nondum apertus.

D. Der Samen. D. Semen.

E. Das Blut wann sie Er- E. Folifl iam femina pro-
 men regt. ferentis.



In Geb.

Die ^ur^elrDtrDt^oc^ gepret)et wtDet to pcfHkn^/femani^vtvcin^nte
 fwer aUc ^a^c in einem wawmen Zvnd ^Dcin ofcer !Hofenaufcer ci;nmimpr» £^ber/
 foman We ^nd kf tefzre e ^ e t / m gutem Srinctudje ^ag na* einander i^t
 leset/vnd darnach von diesem
 der Gifte/vnd der giftigen Thiere Stuch vnd Voss.

Das gebrannte Wasser auß den Vledern getruncken / bringt den Stulgang/ber-
 numpf von dem Menschen böse Feuchtigkeit durch Schwitzen/wirdt also fruer>sbarrt&^e
 ben zu dem viertäglichen Zieber an anfang/den Schweiß zu brin n. * Vñ ist diß Was-
 ser sonderlich viel im brauch an Land zu Preussen
 kenz/wit gutem Theriac emgenommen.

Die Bletter werden wider das Hufftewehe/vnd der franken Augen Zehrfuß/
 gleicher weise aufgelegt/wie zuvor gemeldet von dem Hamenfuß. Sie ehen auch ab die
 Amigsen von den Fingernäglen/Warzen/Zütermäler/Flecken/sauß Fleisch/vnd sau-
 -berth

c

Gauchheil in Wein

Wunden/ vnd Strichen/ ver <S#latta. ett troD yiatmiviutff) fo(matt fem €5\$at>ett niff dem warmen Wein waschen.

Auch sind sie re u titer ^{bel}Mfftd>/fo^o matt ^{das gute Erme}fcawtt ^(fyul/fid) Darauff m em w a r m SSttt (c0t/t)tttt> fe^it>i(|et/ laactt alfi) t>a\$ G\$iffit zu ten &<tytici\$if>cvti a#

^o dtt SHchfc^ obet & f\$ fJdtt rafettbch ipurb^ ^etJTH mte/Uvtrindeepkntt Wefei^rmtter @a(ft/ot>er ^Baffct/t>nt> ttiafdjeOett @c^aDett barmttler^t. net die Lebern/

vnd thut hülf wider die Wasserfucht.

* Etliche brauchen es wider das Freiflich. *

SUIfIU

Gauchheil gesotten/ vnd Pflasterweise vber gelegt/indert den Schmerzen/saubert vnd heylet die vnfsätige / vmb sich fressende Schäden vnd Geschwür. Zeucht auß des Menschen Fleisch Dörner/ Spreissen/ vnd andere ding/ vnd solches thut es allein/ zeucht aber stärker/ so man Thaimenharz darzu mischet.

Gauchheil ist gut zu den hitzigen Geschwülzen. Auch so man in auff die Wunden legt/ lesset er kein entzündung zuschlagen.

Der Saft in die Nasen genommen/ zeucht vett wässerigen Schleim auß dem Haupt. Mit dem be

dieselbigert peC(vnD) (aueer- * Q a m md) frefft^ itt Daa ^Staffer bavaxfiQchvttm.*

Den Affen darin. Aber der ander mit den roten Blumen zeucht zu heraus. fachen brauchet etliche den Gauchheil zur golden Adent/ haemorrhoides genant/ den roten zur öffnung/ den blauen zur verstellung/ streichen den Saft an.

Gauchheil heist Griechisch vnd Lateinisch Anagallis. Detsch Anagallida. Spanisch Muruges. Franckisch Morgelline. Dchmisch Kirrimor.

Von Teuffels abbiß. Cap. C X.

Gestalt.



Als Kraut findet man auff den düren Wiesen/ Awen/ Büschen/ vnd abgehawen Wälden. Es hat Blätter wie der spitige Wegrich/ sind doch glätter/ härter/ schmaler/ an dem Rande ein wenig zerkerbt/ vnd wa

7) t)atauff brntgt e\$purpurbraunc/SUfammett gedrungene Blüten/ wie Apostelenkraut. Die Wurzel hat Jasmin/ vnd ein schwarzlichte Farb wie die Nießwurz: Das dickste theil ober mittwerts ist gestümpft/ als were sie abgebissen/ daher das abergläubige gemeine Volk sagt/ daß der Teuffel diese vielnutzbare vnd heilsame Wurzel dem Menschen nicht vergünne/ darvmb beisse er sie in der Erden ab/ daß sie se vollkommene Krafft nicht haben mag.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Teuffels abbiß ist warm vnd trocken in andern Grad/ wie seine Bitterkeit anzeigt.

In Leib.

Das Kraut sol bevehrt seyn wider die P

ans in Wein siedet/ vil darwit

39on tor Rtmt Uf\$tttf>.\$lat ttt/wib \$8itt\m\$: 204
 von treinet / auch die grüne gestoffene Blätter au spie Schrift v&cr 2(po||cm rter (cat- A
 Gleiche Krafft hat die Wurzel.

Zeuffels abbiss. Morfus Diaboli, due Succifii.



Demeldeer Kraut zerreibet auch das vnter gerunnen Blut im Leibe / so sich vom D
 fressen oder schlagen gesamlet hat.

Diese Wurzel gesotten/vnd darvon getruncken / hat ein besondere Art zu stillen
 die Wehtagen der Mutter/vnd die Bauchwärme zu tödten.

Das gebrannt Wasser auß Zeuffels abbiss getruncken / dienet wider alle Gebre
 chen der Brust/husten/heysigkeit/schweren Athem / so sich von zähem Schleim vnd kal
 ten Stüssen erheben.

Das Kraut gesotten in Wasser/vnd das u ^ an Grewent entig/vnd darnach
 oft gegurglet/ist gut zuden Geschwülsten/die sich nicht zeitigen wollen.

Mussen.

Das gebrannt Wasser vnd Saft dieses Krauts / mit Vitriol vermischt/dörret
 vñ heilet alle Sittermäler/vñ allen böß kessenden Ertz am Leib/damit geschmieret.

Zeuffels abbiss heist im Latcin SuccifaMorfus Diaboli. Dschmisch Gieritus.

Von Ephew. Cap. CXI.

Geschlecht vnd Gestalt.

Die Ephew sind viel geschlechter/doch ffirmttcB jfwj>
 Groß vnd Klein.

Der groß Ephew/in Latein Hedera arborca, hecht in Wäldern/
 klettert sich an die hohen Bäume so steiff/das er sie bisweil vnter drin
 cket. De ^ lauchen ^ stet et u wud a f t c n ^ anen/Erw n /

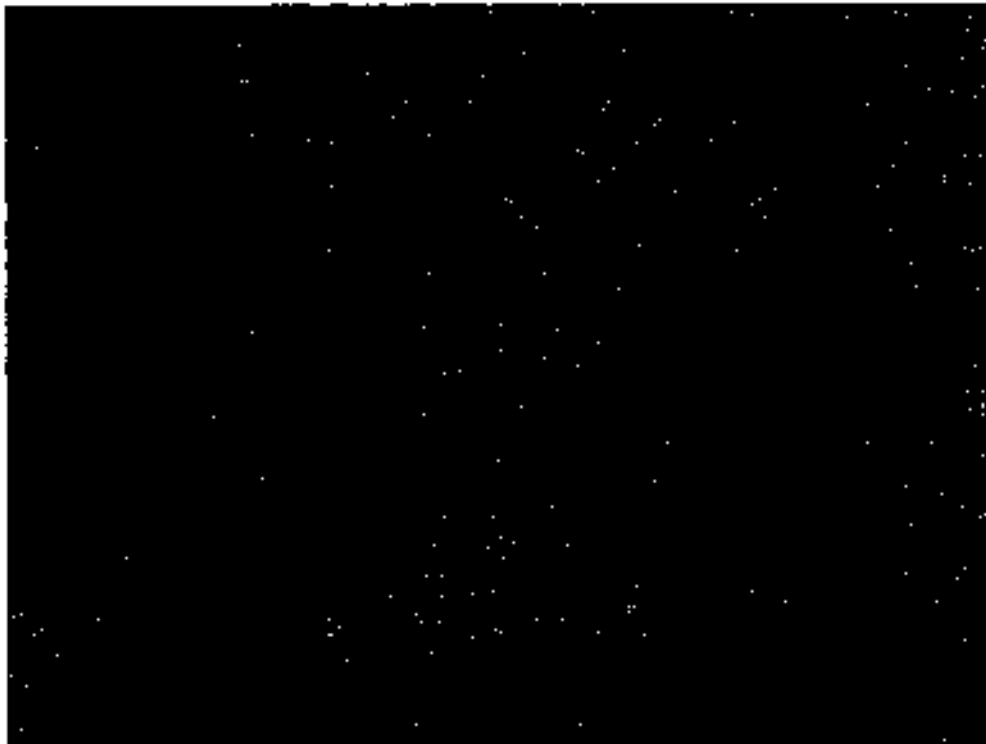
das ^ ^5''5<cti5crflores(t)nDfanipf/nentitDerclft.Metierlyxtoi*
 sältige/zaschre/schmnsam\$mbfymiffm*t^^ urgein / nicht allcu vnter / sondern

Das Ader Buch Det. Andr. Mattholtz

ma) anidmn \$weigen tmb 4 flen/i>armft be\$mfst er fcae (Btmdroer / tmt> &ic SMutte/
fceraubt fte tree @a flift tnd 5?a^r mig/^ucftt tte an fid/>nt> itixmpt mit ^ewale Sur* ^ n ^
ob man Ai gfeicf; tntett en ^ ct) fchncDef / ni\$ \$ txfto mni\$tt bkibt x>tmt> OmcHt an
den

fj)ef €U^6nn ^tDiefer€p\$ctJt)14ngfcef)fc^3(ctter/tt)tet)er^im6aum/ die werden
mit tber ^ett fcreijcef et/g(al/t>irf/ ^angett an (ana. en ©ticfm / (inD emc\$ wrffl#*<« ©^
fc^niac^/fd^aroff/bitter. tnd Serk €rb(Ci^timaufec\$enDen ^)crf)(l nüt poffen
grün/darnach im Zemer werden. nim#nuci^rat;6cno^r^c^
fte f f w ^

Großer Epherst Hederamaiorvcl ^ctitcr€p^ett» Hedera Helix,
arborca.



D

Der klein Epherst / u fatctn Hedera Hclix, f(lt)nfrac>t6af/entt^ o&ne ^3r<mett*
Er^afNffSerfo/arfcS^awrcn/^ctmc/^aaflo / fentst selten auff die
^dumc/ fruc^toffe anfft)er€rt>en/nut »jj(jied^te» SXe&ei obet ?n)ctgem Nettie
^letter fntoftm t>rci;cdet/mit tDiffen ^?acfc(n 6cfprengct / mnt> >kl tkimt toatm tit
fcenterften*

Man fufft die BkaOben <€tmtvtufy ^ n fch nicht
in die Höhe begibt.*

Der Epherst griffet aff^ert/6este^et tor atfanSroff/tfi ^en Schlangen sehr
angeneim/dann im Winter ncten vnd ver\$if(tfofk^ & arumc*

Natur/Krafft/ vnd

Der Epherst ist warmer vnd truckner Natur / zeucht auch ein wenig zusammen/
vnd ist den Semadern etwas schädlich.*

In Leib.

Die Wurmen von Epherst gedert/zu Pulver gestossen/ vnd so viel du mit dreyen
Sängern fassen magst/ in Wein eingenommen/widerhelt die Stöß: der feidh ^ .
Der Saft auß den Blättern mit saurem Wein drey Tag nach einander ge
truncken/

trinken/ daß die Trunkgeschick/ so auß A den Ep^h & oße oder Sttrreco gemacea it>erDen/Die S? Jiffflfr & (j)ten.

Die Córner anffein querte mit 88yn etw[^] nmm V (vcibm Dai Sten rotzt) derbar).

Welche Weiber ire gewöhnliche Mutterflüsse nicht haben können / die sollen drey Körner von dem

Saffran fearanaet & an/m[^] trinken/ frühe etliche Tag nach einander. Solcint gewiß Exer m.

Fünff oder sechs Körner vor dem Wein gessen/bewahren den Men en/ daß er nicht leicht eruncken werde.

Welche neuntien das Holz von Ephero/ vnd geben es für das Fresslach mit m[^] eyn.

Item/ ein dritten theil eines quentis in der See gepulvert in einem Deymenten oder bergleichem Wasser genommen/ ist kräftig wider den Magenochtag.

An etlichen orten gibet man sie in Peste, davon man sehr schwinet.

Nussen.

Son man auß den Bünnen mit Wachß ein Pflaster mache / shtbfi'tsutt>6<rgc' legt zu dem Brandt.

Die jungen jarten Bletter mit Essig gesotten/ oder l[^] em it[^] r[^] t zerflossen/ vnd auff die lincke Seiten vber das Niltz geschlagen/ zbzigen.

Die Bletter in Wein gekocht / reiniget aUer(ct) böse geschwür / mit entender heylung/ darmit gewaschen/ vnd obergelegt.

Der Dampf vondieser kochung enten in die Mutter gelassen / vnd sie damit gebühet/ erregt vnd macht flüssig die Frauenzeit.

Der Saft von den Blettern vnd Körnern mit Essig vñ D vermischt/ vnd ober das Haut: tg q[^] 9 m[^] (m[^] t) c[^] e r t W (n[^] u.

Ein besser Sir[^] nei[^] u Dem ipaupttt Jc[^] c: 9? tm fcbm <L> smhk tm/mifov UIQc sbeite Pferfingerkern/ laß beydes ein wenig in Essig vnd Rosenöl erwecken / schlag es also warm ober die Seiten vnd Schlaßadern/ es hilff^o t zw dff.

Der Saft von den Blettern oder Körnern in die Nasen mc\$mi>cvtt<ihtt>m bösen gestank/ vnd reiniget die geschwür Darinnen.

Es emandt an den Schenckeln oder Ar en nemachte Löss: ett/ diem: fontanelas ttennee(t) nD mlc Die ofen bfyalttn/ Der (ege aUe[^] em[^] Epj)ett>b(at Darauff/ c[^] acu[^] f Die feuchttg? cf tgeratt? / t) <D lef[^] t f ein an Dern Dttra[^] t Dar[^] h i ta[^] em.

£ f idß f über machen auß den ^ kettern Hüt e/ egen sie den Kindern / so den fließenden Erbgründ auff dem Haupt haben/ ober/Dm[^] sie trucknet/ vnd heylen sicher- lchswol.

Die Körner / so sie zettig/ zerflossen / vnd den Saft auff das Haupt gestrichen/ macht schwarz Haar.

Die Körner vñ Granatschelen in Rosenöl gesotten/ sind gut für dz Zannwech/ so der Krancke diß Del warm erpffet in dz Ohe der andern seiten/ gegen Dth : warthen ober.

Dieses Del tilget auß die Narben oder leyzeichen der Wunden vnd geschwären/ bringet sie wider in ir erste farb

Die Körner däre zerfollten/ wñ Dineinem[^] pcWen in (fcSRitffer {jefcf; oben/ zeucht herauf die Frauenzeit/ ^ h urDoh a Dr(c.

Der Saft oder Gummi/ so auß dem Ephero fließt / vertribet die Leuz vnd das Haar an allen orten/ dahin er angestrichen wirdt.

So du wissen wilt/ ob ein Wein mit Wasser gemengt sei) (sprijf Catodcrerufti- ta) so mache ein Geschir von Epheroholz / geuß den

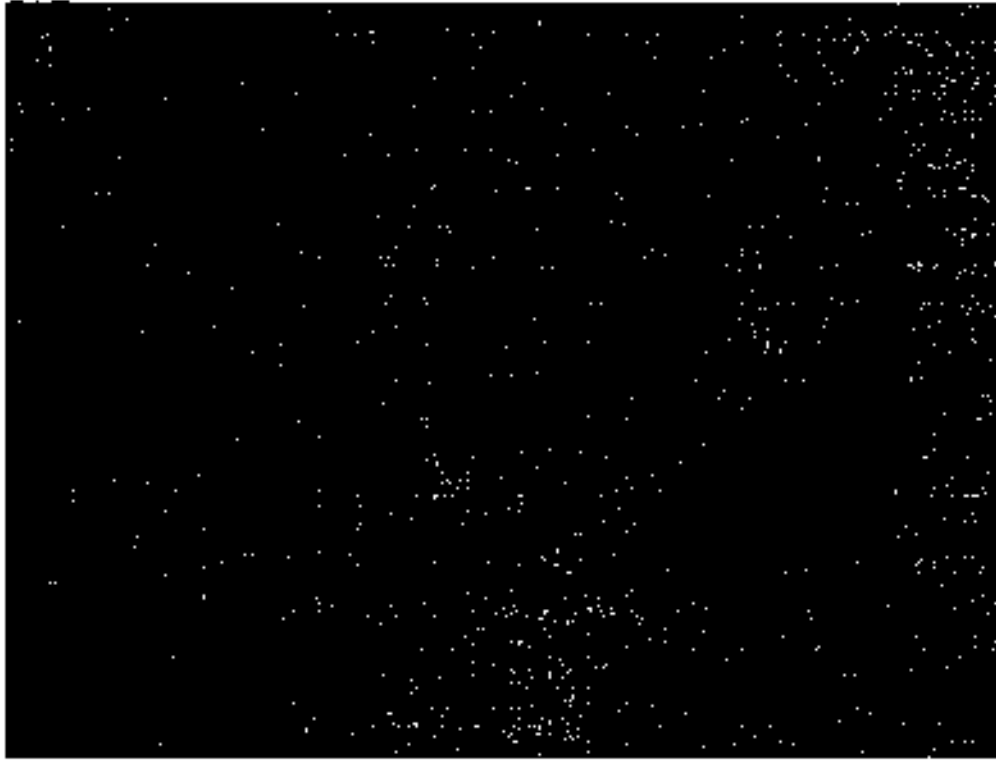
timet der Wein herauf / vnd bleibt das Wasser darinnen / dann das Epheroholz lauz keinen Wein halten.

2>af **Buch Vct. Ande. Dattlyolt**
 C Epher heißt Griechisch K... blich Cassus. Lateinisch/Welsch/vnd Spanisch
 Hedera. Franckösisch Lierre. Fr

Von Gündelrüb. Erdepheiw.

Cap. "CXIt

Groß Gündelrüb/ Cham^ciflusfiucHe- skinG\$Mt>tU ChamxcilTusfiueHe-
 oder Erdepheiw. deraterreftrismaior. rdkllv deraterreftris minor.



D

Gestalt.



Dies gewächs treucht vnd flad

Sten

ist&u bt)tm Uun mit runden Epheroblettern beseydet, die sind etwas
 rau / vnd an dem vmbkreiß zerkerbt/ an geschmack bitter / an geruch
 stark. Seine Blumen sind klein/ Purpurbraun/ bringen doch keinen
 Samen. Es blüet im Aprilen auß den blauen De effi. At döme Wylt b u r n t
 springen von den gett)erbeli Der ^e>^e(/j?nD ^ffteit fte arfo an Die €rDm»

*Man findt e an att/ k f. f D rander iff ate DieanDer/mft totHfictti
 Blumen/ treucht nicht so weit m b sich/ wechß in gebirgeten Wäldern/ wiewol die auß
 der gancem auch offte grosse Blätter ngr.

Stell.

Gündelrüb wechß gemeinlich in den Gärten/ hndet den Samen/ vnd getidest
 ren allenthalben.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Das gantz gewächs ist bitter/ vnd beweget warm vnd trocken.

In Leib.

A

Gundelreben in Wein gesotten/ vnd getruncken/ betrogen den Harn/ die Frauenzeit/ vnd die Wärmeytrdberit &aa © i f b f r t den # fr&eg. Dancr konypt/ das die Rosbarte diß Kraut fe&r brauc&ro \$u Den piercken/bctcre to \$cife(geu.

Gemeldeer Krauc

eylet die Seelsucht/

vnd das Hufftwelhe.

* Dieses gewächs stent kempt den SMumel g p uluert/ oder ein Tancd ara« ^ gemacht/ Item ein Wasser Darauß OifftUtr/ ist gut ^ en fdjstntttfViejsf tgeu /i) <j> bte €9 * ter auff der Brust haben/ so wärdt es ane in ft egd ob/ 3 ten zu em g en tenehts.*

Nussen.

Q3unt>c(re6m in SBritt ot>cr Gaffer gefortett / t>nt) ten fyalfi ^armi(^cfc^mettcf t/ &mlOie t>erfc^rung/fo t>on Dcrf4ure et>er t>oti fldfTen (icf> er^a6m ^at/auc^ antxvc ^)rinDe am 2ctbe/t>nD insonDer^eit Die gefdmxSre an ^ctjmlfc^en erten/STOnncrn t>nmD ^3 c t b W/3 tum Signi vnd die sel (st leib d en. i jst ist bicft ©unDetreben cim^c^ brauchlich Wundkraut bey den Welschen Scherern / sonderlich zu Der t>erfu«HDic» Brust/ vnd Däremen / darzu haben sie elacti bewerten Wundkraut/ DcrjDirM affo gc# maxfrim Scrberr öte/ die Wund gammon ^Diptam/^efömen/^a#a|r/ ^clfeb ^ibeneU oDer ^cKgött\$6d«Im/ SiJnffpngerf raut/ ^rac^enft)u/^ormen^ tW/€rbtbecrfraut/gamelfn:o/^oten^ jedes in gleicher Wag/loch es alles zusamwen gef^ntf t en tn weißem SBem^bf; &a\$ Dr^^eil c^nist<t>c/t>arnact>fe^cc6 Ourc^t>n& wacfa ffi jf.niif-Xofen^onf g nacfr to^em gefallen / von diesem sol der verwüete alle mal fr^e t tme/en/et(ic&e ^a g nd& ettanDcr*

€ in kette knt* e Vortheil zu den Fischen: Nimmen den Saft von Gundelreben vnd Blattern vier Lot/ gestossenen Geranpan ein quarter/ mische es wol / mache ein Wicken darein/ vnd steck in das Loch.

* In Wef fd)(ani>f an etlic&en breen pflc^t ntan auc\$ ticaftch ^cWt>m mtt torn « Saft außzuwa raut darohn zustricken/ vnd hilfft offte gar wol.*

Gundelreben ^ci t>Gricc v f ^e n kateittif\$ Chamaiciflus, Hedcra terrestris, Corona terra. gran^fif\$Lierr c tere rei le^nj # oppte ^

Von Scbmffschwal- bmfxanu tea?. CXIIL

(Bestalt)

Die Chölbürg hat effien fuWttm/Jtmkic^ langen/tuntm/ hürigen stengel/ der theilet sich in viel dje. ©je ^j etter vergle ven sich etwas dem Hancufuß/ sind doch weicher/ von farben sattgrün / auß der andern seiten blaugrün. Die Stüden erscheinen schön goldgelb / als die gelben De

spitze Schwilcn oder £3rn(en/f ommen au^ einem flicf/m Dicfen &d)\$tkn U\$tt>tv&a* men verschloß:n/gr f f g f ^ ^ f n Wen^in t en i ts viel gelbe zafeln \$itt ^ t. Auch hat das ganze gewächs ein gelben Saft / der ist am geschmack scharp / in Orda i ter Am harte r of

Zeit.

Dies Kraut hat den Namen von den Schwalben/ dann es thut sich her für/ wann die Schwalben zu Landt kommen/ vnd wann sie widerumb hinaus fliehen/ verdecke

Ces. Aus

gen zu essen, davon

fefamnoi f« fofofr (Befic&t

Schöllkraut / W Schmalbenkraut. Chelidoniummaius.



D

haben in schattlichen orten / sarnemlich bey den Mau-
ren / vnd alten Ho- tten / auch hinder den Zeynen vnd Hecken / selten auff dem Feld
vnd Gabelge.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Schöllkraut i(? warm dnd (ruel e n mit btth Grad.

In Leib.

Schöllkraut mit Anisförnern in gutem ^Dem Qcfottenvtitit>Qeinmd<ii/tffiut
die Lckv/im>Mtwmit& tdfud)t/ab<mMi{olMd}bMfiraM vnter die bloße Fuß
fe legit in tie ^d>u&c/vnd darauff gehen.

*^Tanz macht and e' gut extract darauff / der Leber sonderlich dienstlich. *

geschuberte vñ zerschmittene Schöllkraut / geuß darüber Hosen essig so viel / das er zwene
vberch Finger vber den Bucheln schwimmt / siede in halb eyn / vñ sey in durch ein Tuch.
Dieser abgetrennen Drei% tiimm eitten zünftlichen Becher voll / zertreib darinnen ein
qurkeltt ^^criarlt>ti t>rincks warm / leg dich nieder / vnd schwinde / darnach streich
ten ffim mit warmen Tüchern ab.

Aussen.

Wann die Schöllkraut blüet / sol man sie stoffen / vnd mit Honig sieden / darnach
das Wasser in ein küpfen Geschüz thun / vnd widerum ^{und} gwer. Sm M p t
suder thut / wof scheunen / durch ein Tuch absehen / vnd behalten. Welcher künckel / rote /
füßige Augen / oder Flecken darinnen heit / der tro-
vnd bestreich die Lieder damit / es h-
* Der Saft thut dergleichen. *



Das ander Buch Det. Andr. Matt solt

C fceff mannteffganfeftwffe/rotbr m ne/b to e/ tmt) Soit > a, e (be/ * citifac > iHti) f epprt / vnd
 In Cif x / g / t fletri t m d ^ fo i et (it et vU / g fir it pb i 100 Den ^ Na Maso / edet
 wit einer antwn farb twmtfcht * 2luf > Dicfeti 3Mumen/fo fte abfallen/it > ad)fen In § p. 7
 . Immitt > icr / f Ctnff / ot > ermc ^ r (^ maiumant > cr / ft)tf an fcem fdntarhen Gorander/
 rartinnen fmitt man / cfwatten / langen ^ anien / at ^ ufc ^ rii n > ie Die Stöbe. Die Wurzel
 iff wei / aug / tressn ingers die / mit ue do jme feu. ^ et gefchmack am ganze gewächs
 neigt sich zur süßigkeit.

Stell.

A 9 wre ^ fl ^ ctit < n fet > ften ^ Dicfm t) n ^ @ drfett. Man finde es auch in den Wäl-
 ten m Der ja ^ ftgm / ctwan am © emd T cr / trrt Sellen,

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

% fct ^ (f warm tmc trurfett tin crftcti © ra ^

In Leib.

Aglenfamen eines quentlen schörr fti c < nm triltref 9? < > ftwf? flr / 1 tttt ^ tin wenig
 Safran darz get gan / cu vnd Dimeba (?) tarauff in Brete geschmelt / vertrie-
 t > t Die ae de @ euch / dffner We prrtopffte i Vbern mid 5 ^ i ^.

© a e a c h r a h l > a t n fcl die diese tugude / vnd sol auch gut seyn für die Dis-
 mach / Herzhittern vnd Gifte.

* Der Sonnen wirdt fürnemlich im Niederlande in grosser meng verbraucht / vnd
 viel gegeben den Kindern zu be-ürderung der Stücken vnd Blaatern.

Viel nehmen zu frühe die Wurzel in Mund / vnd lewen langsam dran / zu ver-
 hütung des Scieins / welche in Hispania gar gemein ist.

Mussen.

D Der Suden mit den Aquis appropriatis wirdt gebraucht zu den höchsten Kranck-
 heiten vnd geschwären des Halses. *

Eslic (e new ^ rtutterffribi itetm r ^ ticif / k # ^ raurfc 9 Centauriam maius
 Diofcoridis, fchrd bml > t ^ abert / m aUc frajfbnb e ^ ntf (t > aff ^ u / f > d ^ c Diofcorides
 ^ m Cen !! u < om < feet / flber (ic * rr < ifm / tatttt fematt Weft S ^ gebraucht / befinde
 wrtn / Daf? fte & r < it > irr uüvs feme tyii / n ^ ebe t > en Dem Rhapontico aefebri ben wef *
 War ^ nfer ^ cmein Rhaponiicabertfr nit r q n iers d i d i n i g r e d i
 T i e c h t a u n i


* € tff grüß e ^ fi > r > othos apud Theopii. Ga ^ a Vereirtej tie fidertum, anders
 refctirn e \$ U > em Florélouisapu I Athensrum.

umbina.

Von eigen & gentraut.

(Cap. CXV.

(Btftallt

 Das Kraut hat Ephemoleter / allem das
 fct / vnd mit schwarzen Madeln besprenget sind. Da firtttttw / fc ^
 P ^ auf Der r & eii ^ r m ^ t C p e b < e < ne / jam / ^ ^ ^ befteng.
 (en / tner cPer rVmf gmgeriatig / We friefreh auch auff der Erden / ^ h ^ i
 ebe ^ n g
 m. ^ d d l b e g r f t r n t e ^ 5 l u m e n / * W r j t t a r t m ^ r g r f t i l l t f r i n s i j f o l c h e i n g r e s s e r
 t i g e / t i t ^ b c 11 a n t e r t i r t m t o e n t > n n ^ f ^ n e n g e w 4 d) f e n / D e r f u r n e i n c A l o a n R e c k /
 t i e l l e r t m d S) i a t e r i a (i f t ^ S r a n r f f u r t a m 5 W a i f f i / m f e i l i c i n w o h l g e r i c h t e n G u r t
 t a n t e r t i e
 i e W u r z e l n i n d w e i ß / K r o p f f e c h t / v n d e i l i c h e a u f : h u e r
 w e r d e t

werden kengleche wie Gassenbörner / gemeinlich vrep otrr rter tidtactitat Wr/mft A angebrachten zusehn.

Seigwarckenkraut/ Klein Schilckraut

ChelidotiUm minus, (me Scrofularia) mindt.



Zeit.

B

Seigwarckenkraut kumpt bald im angehenden Fröling herfür / in der Schwaben ankunfft / dannen es seinen Lateinischen Namen bekommen. Nicht lange darnach verwelet vnd vergehet es.

Stell.

Es wechset gern an den Keimen/ vnd auch in etlichen feuchten Wiesen vnd Gärten.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

^ 4 ^ nterwundern / daß diß Kraut bey was wechset ohn geschmack / so doch Galenus in Griechenlandt f... pff vnd hitzig / daß es (so renne vnd auffste. o fo^ar... wo kan kein ander vrsach auffffhd ben/ dann des Erdtrichs vnd Himmels bequemtigkeit / welche nicht in allen Landen einherley ist. Also ist das Aronkraut bey vns sehr scharpff vnd brennend/ aber in der Landtschafft Lydia bey der Stadt Cyrene, wechset es so süß / daß mans zur Speiß brauche wie Raben.

Auch ist zu merken/ daß vnser Seigwarckenkraut wider die kalten... stich nicht so kräftig gespüret wie W/><r Diöcoritfes > Galenus (von Dalk... eici6m / >ant dasselbige ist scharpff vnd hitzig / vnser vngeschmack / der halben mehr kalt vnd feucht/ dann warm. Dard ^unDie^m^ttni^re^/ftJeWet)en @ aff (au|^ lesen Kraut in die Nasen ziehen/ das Haupt darmit zu reinige/ auch Gurgelwasser/ vñ Brustwasser/ dertliche art vnd el-

ym J e f > i ^ / die Seigwarcken auszutugen (dannen es auch den Namen führet) so man

die wurgel wozersojen/ vnd mit einem saffen gebratenen Apffel vermischt/ so man es wie ein Pflaster vberschlegt/ so fället es ganz wunder... mer...

\$Ra»^ttfe@arotti>6emac&t
man su rfid warm tm 3\$rr/n>ter Me ©cellite&t/mfc fãlfi?lil.ã Dm.
Stocf in& Me SMctc tte frant\$/imie: Oni *Sata ættcfuã/# 2/
Scorbumm, wã?ã# Ntusc remb ^?amchlbe: Dm VMent an Et Ccc:#. ^

pil(ch)Caution des pãrtes. ^ãllitCS Jict&Cittl

on S>c n ngmm 

Diofcoridis. CAP. C VII

Diofcoridis. Auncalamuris.

©/lotti

eiior S?urSSOn/W

er auj cin ti?cm roi.
lãra<foeic&to>ei/H

©ic ur e n i i S m a p M c f / a f ^ c i u c t i u s a i . (t s

Stafur/craft/ã&lgurrtung.

Nussen.

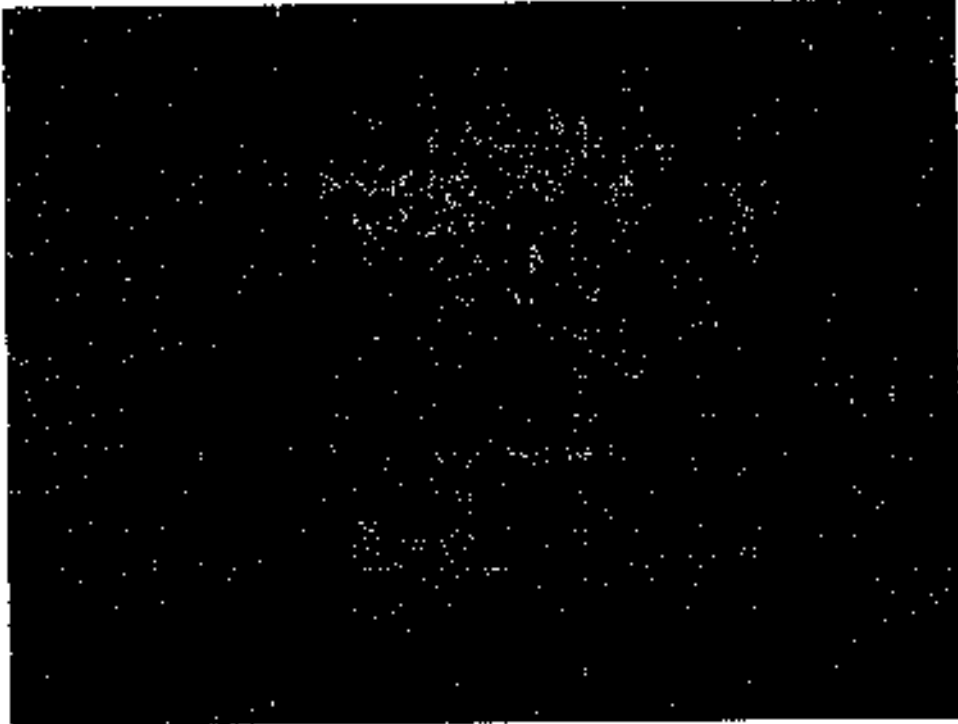
Die Natur gestossen/brütet die fließende geschwäre der
2kapi/fo man* in W wintfl stvmt

o jemand im Augustmonat mit diesen Saft die Augen
bestreiche/er sey dasselbige Jar für allem Augenwehe bewaret.

7? außschrle heist Gria ib Auricula muris. ^EDdk^ Orce-
chia de t^{opo}. Spanisch Oroya de ratón herua. §rankh^{ts} Orelge du ratte. chmisch
Diffo maffo.

Von Weydt. Cap. CXVII.

Weydt. Hatis. Wilder Weydt. Hatis syluestris.



Geschlecht vnd Gestalt.

Weydt ist zweyerley: zamb vnd wild. Den zamen
Weydt brauchen die Tuchmacher vnd Ferber. Er spaimet sine Blät-
ter auff die Erden/wie Wegrich/aufgeimsummen daß s^r sind/
vnd blaßschwarz. Aber die Blätter an dem Stengel s^{ie} langlecht/
ausfackelt/vnter breit/da her

9ci, ^tc^an? renctiff(> ^r3ro^ ^cfcHfraut^ emc(l)> ter@tengcflp5ft> c9rcfcnhoc&/
nebat einander/darauff werden lange breite Hälften/anzusehen wie Zunglin/darinnen
ligt der Same.

Die Wurzel ist weiß vnd schlecht/hat wenig zafeln. Man
auff den Rosmülen/ballet es darnach zusammen/vnd formiret Kügeln darauß/dör-
ret an der Sonnen/vnd brauchts zum blaßfärben. 3 reig grø A fah handel dar-
auß werden.

Der milde Weydt ist dem zamen ähnlich/hat doch lⁱⁿ er Blätter wie der Lat-
tich. Der Stengel ist zarter/kleiner/vnd braunleht. Die Hälften schmälere. Von diesem
ist kein nutz zu ferben.

Natur/

Das ander Buch Pet. Andr. Ruffstolli
 Natur/Krafft / vnd Wirkung.

Der zarte Weydt ist bitter / vnd zeucht zusammen / deep hen er fejrtrurfrtet /
 doch ist er nicht e der wilde / welcher hefftiger wärmet vnd trucknet / dann der
 frrgame*

In Leib.

Der zarte Weydt in Wein gesotten / sol den Stillsüchtigen zu trincken dargereicht
 werden / auch sol man die gesottene Krautter eufferlich warm auflegen.

Nussen.

Dieses Krauts 6fe«ert»6erdc(c^/rttertarr(c^ef^tt)6^^^ hen den frische vnd
 alte Wunden / die fließende / faule vnd vmb sich freßende geschwüre / vñ schäden. Etz
 fen die Blutsflüsse. De uuer.

Weydt heißt Griechisch vñnd Lateinisch Ifttis. ^ e # Guado Spanisch Paltel.
 Fransösisch Paltel de languedoc. Behmisch B

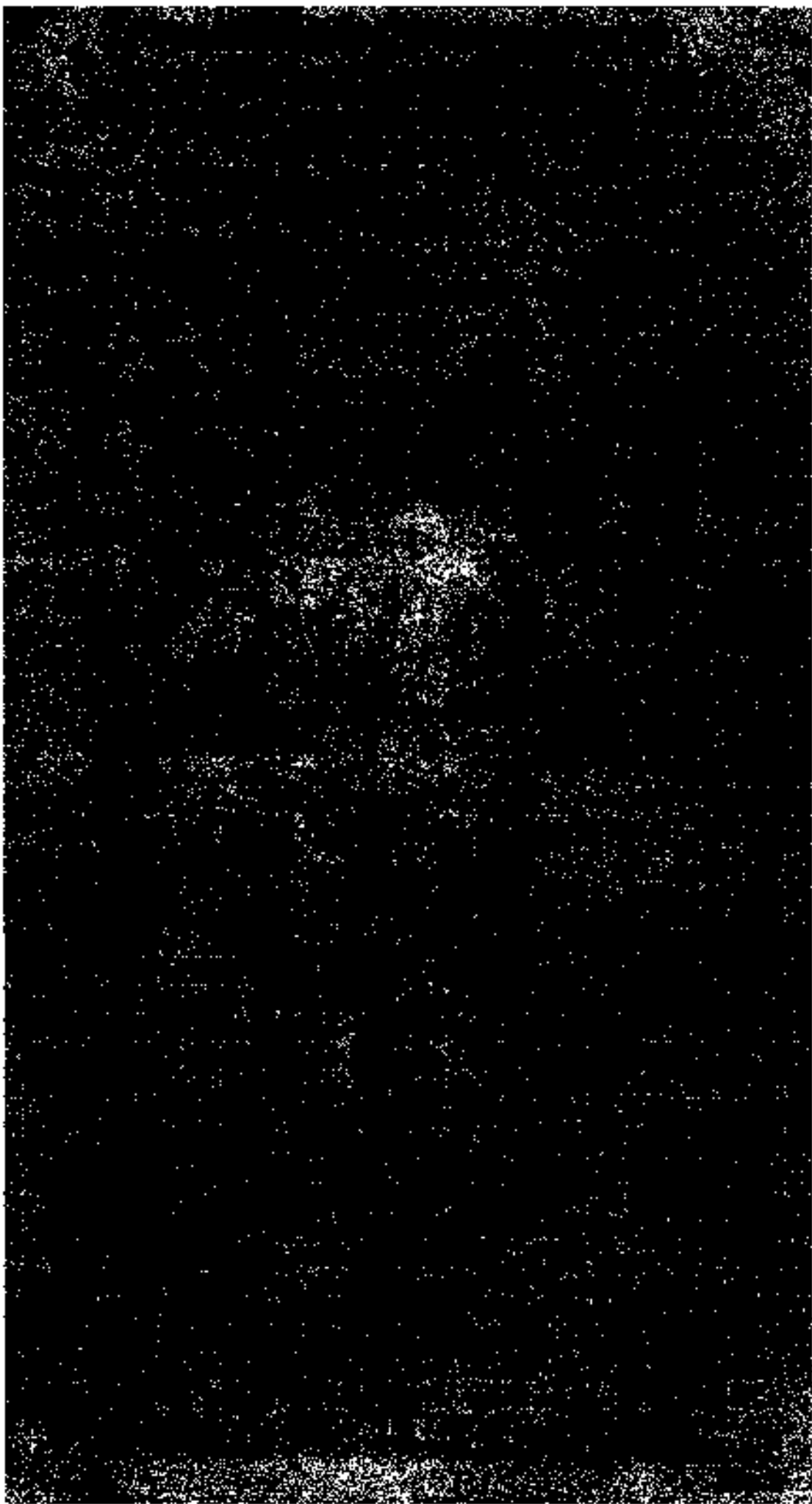
* Sterckkraut. Pseudotruthium.



D

Wez der Weydt zu färben gebraucht wirt / also ist auch dieses Kraut zu färben /
 vñnd furtte^U0(li6cr5arb tkttfl(i^/ft)c(^etft^ Struchiu oOcfanarian
 herbant. InDRadiculam ttCt«Ct, \$Lbett\$it0tm&Utut ^Theophrasti, Jib. 6. ca ^
 d e h i f ^qarukh, i tsurpid us h or n / w r d e a s i ^ ^ ^ Bletter hat / auch
 mit des Plinü nicht / Dann es kein stengel wie Ferula hat / auch derselbnd schmal /
 sonder dick vñnd hart / deshalb nicht in der Speiß gebruechlich ist. Die Bletter sind
 viel län, er dann de 3 Welbaum / haben etwan einen geruch / wie Basilien / wann es gar
 frtSeoUergarpatiff- Ette enai n m w h e t a c k i a n t r e f f r t ^ ^ u w ^ Et P
 vñnd gil ber ich kan davon nichts sagen / weil ich es nicht ver su
 chet / allein der ^ r b e g g i a w a r t v e r W h i t e r t t > 4 r m c / t) a t i t i m a * / ^
 | r c t b e / @ n D c f f m / a u a) t e n S p a v n m t < & (t) w < i \$ f t i r c e r e , D o d o n ^ u s n m m t t 9 ^ u x o ,
 - t a g b s r b w i 6 r t n i a e t ; t c m A n t i r r h i n u m t w m i f ? . *

Dem



Das Ander Buch Vet. Andr. Mattholi

Natur/Kraft/und Wirkung.

£>a* ganfce.a. cnxfcfa/tmt* fontxrftcf) >ic SMeeter / fnt> dnar faffett t><nt> feucfjm*
Kompfation. S c frq ^aUctt eitt mittdavt.

n Leib.

Di

ein edel Wundkraut/ so man

CO'ict>eff>nl> fcartwn trtticfee/ ^tffft c^ alien tmewfo innttiUf) \>ctmnbMvkitf/m 3^{te}
6rocMPn^/c>fc9m&cr^ruft/SKagctt/^4rmcn/t)miDS^utter/for^c^ erfahrung
tyt)Utto\$gefofteneGaffer* ^nn&i^ faumdnanDer beffer2(H?ict>5uDettrfer/abe
nen/zernagzen

tern/oDcrDa\$gcbranWc^afTer/fat0[ck^cttjrchm^

&Ofn Rn&bkn gebroc^cn n>cre/>cmfc(bigen fo(matt *>a\$ Qcbvanbtt y&affct >td
^a0etta<Mttatti>er\$tttrintfm^^ ben/und die zerflossene Blätter auswendig auflegen
ussen.

Das Kraut zerflossen/und obergelegt/heffet wund heylet allerley Wunden/son
berlich aber was gebrochen ist an heimlichen orten. Stellet auch das Blut kräftiglich.

Die Blätter zerkrutset/und auff die Stirnen gebunden/ stillen die blutende Nar
sen.

In summa/tt>o man f a(ctt/i)n^ fmc^t ml auc^ &cn fc^ner^cn (li((enfo/lift)><w cut
fürbändig gut rauch darzu.

*Man macht auß dem Saft dieses Krauts vn Gerstenmehl durch einander ver
mischet ein nützliches Sälblin/zu linderung des schmerzens im Brandt/fürnemlich von
Schwefel oder Stachsenpulver herrühendt.*

Diß Wundkraut heist auch Teutsch Knabenkraut/Bruchkraut/ Scythian

ne / vnd Donnerbone. Griechisch καβασιόριον & καβασιον.

Latcinsch Fabaria. Crassula. Beynisch

Kochedunst.

Ende des andern Buchs.

Das Dritte

Das Dritte Buch / von der Kreutter ^A beschreibung / Natur / und Wirkung.

Son Agarico.

Cap. L

Agaricum.



B



Wiewol wir oben im Ersten Buch / im 22. Capitel / das da ist vom Lerchenbaum / von Agarico vñ fcoer^A Birken / dann es wechset mit dem Staude erc&enbamtw Doch frieroeif Diofcorides sem *QittZduel* mit Hofembert^{impt} en@cf)ttjaitim artfanat/tmfc ft)tra« Detn obberri^A ten ort f em ^tttrafactor jur 6cfe^retbuti^A bavQitfyan §aben/ enöllctt tt)tr t>icfe(6tge ^te^er f^cUen/ fDe^en Der ordntmg Diofcoridis f)tit) wa^ irciter^ t)0« A garico \$u f^rciben if \$/ ^ ur ^ verfolgen.

Agaricum wechset am Lerchenbaum / wiewol etliche alte Scribenten sagen / das man es auch an dem Seberbaume finde. Verzeiten bracht mans auß dem Land ^A garia in Sarmatia gelegen / daher hat es den Namen bekommen. Desgleichen an ¹⁰ Galatia ¹¹ Cilicia. \$ftantfttDefcmud)^^ idt in Campania, itett in der Erden tischen Ländschafft / »nD anberett ortett/ Die tnel £er^tib4umr firagen / idon fertmtett brtit^t mati^en^{er} ^i9/»nt> ferner fahHn ^art^ Europam, ^nD ob retf! Agaricum ^f? ^erc&cttbaun^^{uge} froren gctt)ccb0 tft/ fo f^tbee mart twf> t>iefer 534umc Wettig/bie (jmiefot Agaricum brttt 9en/ bam id) fab \dH in dwcm ^r^ffrt ^ « ^ Der rerc^etibduni / taum an fctyn ¥&u^ men Agaricum (jefun&ctt* ^Dffen.fdtit* (it^ie Plmius tmnc anbere be^ugen) \$n?e9 \$e^ fe^cct>t/fe^nai^ dnD tt?et0^ott t>cmfd>it)ar^tt iftitin rtii& ^ a ^ tt>cifTciprtarrert>H Sur Str^nei) erttJe^let/Da^ fol (cid;t/(arf)t)nU mfttb ferjn (fagt Mcfue) am gcfe^mael erft H\$ fufvbaiDt Darauff bitter t^nd ftreit^

'Son Der ^rafftmit> ^ircf ungiyt oScn g ^{eme:bet.}

Nn

Etliche

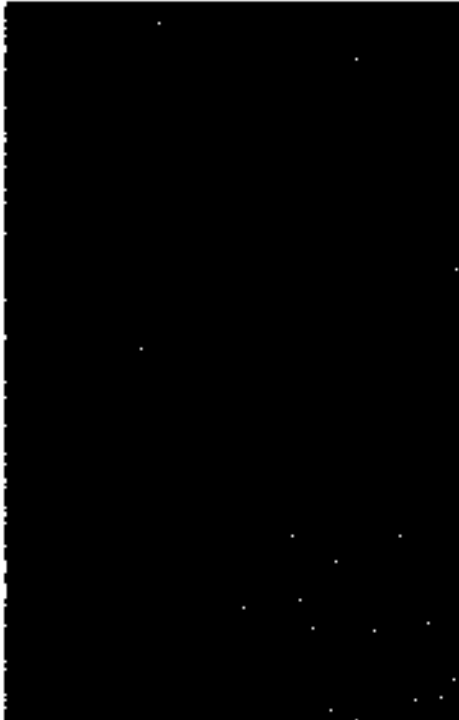
Das Dritte Buch Det. Andr. Mattioli

Erliche nennet ein stücke Agaricum zum Haupttragen/ an stadt der Seiffen / sel
 das Haupt vor flüssen und böser feuchting bewaren.
 Griechisch: ἄγαρις. Deutsch: Agarico oder Fongo di Larice. Französich: Agarich. Teutisch:
 Daimenschwamm.

Von Rhabarbaro. Cap. II

3?amen/fmt><gfcLL

Rhabarbarum.



[Rhabarba-

mm tft falf t>6crat(in t>k funDtdJaff*
 j tomm/bcf; Metro tmb fmd>tavli\$ctt
 toavtifofynibftl. dtfiüdy^atmanfic
 crfun&cn bci) tcnZvc^otitHm^norcnUmVmeU
 tl)c\$imTfaeimemmiitenmto falln>ifDettic&W
 frarnt / ftcf;ncf c n gcmdnt^dcb m t>m fybkn tec
 (irtm/ffram & d l /; ängen re^ sprac) war gro^
 und rauhe. Auß der Ursachen sindt sie von alten
 Nemeru Barbari, das ist / vnggeregene/ vnstittige/
 rölpische Leute oder Kuj / Df gg i a i w e f t / werden.
 Da ers^ ur^ cf Rit^ bai^ ru m jirm na*
 men 6ckommen*? adl^rin^ sie ali^ lnd d i w b
 Perl a : farnemfic^ a6cr aug Dem faitD Succuir
 Cn>(it bemmäd)ti\$eMntQ Chan *itQcf>cve()M
 tpcatft fie in großer incngr/^ man sie twi »a><<<i
 fa?in Die Om&^rdi^un^fubel et.
 ainrtt>pt^pf^feütean zeigen / hat sie
 /r wojnungam mespenattff eric>» haben Ver*
 viel uellende Branten/
 und mancherley Bäume gefe^en mybn* Das

€-r & tte miff Denfelben gebirgen in röstgeht/ und ist i fef^apffert^/ Darum b daf
 es von fest gemeldeten Bräunl e n . t M i ^ b r i g e n R e g e n s e h r b e f e u c h t e t w i r d e .
 Nicolans Medicardis dore s auch in den Occidentalischen Indien
 Pern^ctiamtft/ttKre^jV. ^VrOai^zia^sab:Hoiro,&crf^n^inlndia<nMedicugsmnftttf?/fe^r<t&ftttfwJf
 f ^ ^ Dernemmcjafc/WWaHfeJlhabarba-
 rum tydihfyin In Jian^Pci (iam x>nt> Europam £<f>rQ\$)t ttwftc/fty m Dr ^ d l r f e r ianb/DtV matt Chinas
 H^ltm/giäOvJC^fi^/?&iii<<auj5 6fr Chinaram iand/ WirteDltrfb >te Tartareygm Ormutzmit) AlcpogW
 firt/woa &annm\$ai Alexandrian), Aegypruii,WiD Darnacfj^cn95cttCDt^t)n6<>ti6frfort.^ftc^et>d^ftt
 6a^ aticinnn erf/n ^fr T^rtarey Samarcandar eweffein art Rhabarbaritt>ac^f / <d><fofo\$ett?ir&ft Ud&t

Gestalt.

Das RuttRhab:Hbarumfm#miffdnem @fm^cfnft^c& /hat viel Blätter/
 We fn JD jüv(jer (Spannen.(aüg/na&c bet) torn & ticl oDer tJrfprungfc^mal/aberati^ n
 tube br<tt> \>mtt> tmt> uifyt./neiQm f u^ cgen Der gftcn / tvie Me tmtrafactiv t lq m
 ivtist. %oibm\mbft<\$fi^ftit\it&tvctbt/fo^^ een allem härcht/ und die weil sie wach-
 fen/On t>riC0run/a6crfoM^ sie zeitig w^ alt twerd/gewinnen sie ein gelbe farbe. Nitten
 zwischen den Blättern dringt der © teighe ker 15/o 6mm lumen gezieret/ die sindt
 fast anzusehen/wie die Purpurbraune Beien/ doch größe am ^ b ff
 en stark. Die Wurzeli oder dreier überstehende lang/hat nit allweant einer
 (j? ^ f/M n n edic^e J/I Djc/cfic^c Dt'im/stueaucl) in anDern ^reumrti g c f \$ te 6 (le
 Ami^ &onfammert/fo sie ein\$ facie fo iuc^ Cif êr/nli(viefen an^ettJac^
 fcüeti aafeli/OarmittK fid) in Die l^rDen fltc5(ef/t)ii Die nafymnQ an fid> bmebt %ou\$mi>
 bi\$iftficY0tfd)mtt/iniwnbm<lb^MM^ (stroten stricamen oder doreien durchzogen/
 gibrcinen gelben/braunen/vnd zähen a f e n m e t d i u f e t t a u G r o d u
 schreidet

VonUx RxmifaftbxtihPCat m wb \$Stref ting- 212

fcjtteitw m m \$ u ft ücf en I U\$ t fit nac) einander auf ctn \$3rc/ tm fscnDet (te am ta\$tt* A
Hc&matomb/DamifomanftcbaiDtauff^mcf/ ^ ~~de der Saft abwert rinnen/ der~~
fcatben ~~Cd~~ man (tc t>or Drci) ot>cr tuer tage auf Dem %3rctc liaen/bif? Der @afft Däriert
Wctbc mD ~~der~~ orf e/Damact> aeu&t man tin JaDen Durc) Die fticf.c/f>entf cte auff an Die
füfft in ^cfrattem^Benn Die ffatf c gmtgfam aetruf nctwdcfjetf t w a n tn\$mt)cn\$IQ*
tiatcn gfc^icf>f)Oringt man fic i)ttter Die ^auff]cut

*<-5c(angcn&f t>ebcfcfjm(nitt<\$ mint) gcnd^lt) Dcf? Rhabarbari »on t>m Matthiolo proponirt,
(*ff% fc^mice/Da^er fie ex Paulo Vc ncto Ub. i. gert orttmen ^ab) Df wett ce t>on anbern mmkntmpf c tt
Medicis^ Ugan ^ flafftge Stirpiun inueftigatores f^H/ttCcJjht \$n?Cifc(^cfc^t tt>t>f/Wl(tc^ jb(cy5<m<\$ut
fcinem merD onD DttwerD Wd6m (<J ffen / fcl& DCWC^OID« ^BurOcl / one fie ^u^mcnbig »n& inwnDig frpt/
mil toWfj abreiff n (a(Tm / t>nb &oc^ f kin Dcf? Ma ttb i oli \$?gur a<^> mtf M. wr^ctcfent / ~~ad p^ luf~~
^ip bir Daon/nJtV tclj t>aim *cr\$off/oa? t< f<r\$ 3 c ^ < i fo(voKf<m(td^ti toridjt ^fott

S^angreStDicfc^ur^cOt imau^c^enDcn Winter/ ^crDann Die ^letter auff
~~den ren~~ m^en^m \$§ffür ~~ffeffen/ t>ann~~ alfo \$ Die ^ur^c ffafttger / t^nd in^rer rec^cti
it)irDc, ©0 man aber tm @ommer Qyebi/tad) torn bk ^Mettctr gei>acf)fen / fmDcf matt
Den gelben @afft nic^t in t>v ^Kur^et/ iftmi) nid)t fo frdfirtg / ~~der~~ der @afft vmd
^r\$ fiuden @engel/ 9 Jetter vnd ^ lumen zerfckidct vnd außgetheilet ift.

Schätzung.

Dicfefrtf^c^23m^c(nt)ct!attffen Die (^nft^MrfwffcuV Dann (tc ~~geben eines~~
8<tttfcen^arren wft t>mb fo etc! @tf(wfr/ a'o cfw a bct t>n6 möcfyt fayato ^alber Zaier.
S)nD n)enn Der ^auffieute nicf)tfo t>iel Doit^iu Mmen / D^ Rhabarbarum zu holen/ wär-
Der die landt; ~~zu iren elgen d m f n~~ ic(fam/cn/ t>ann fic brauchens nicht zur
Arney/ alleu ftoffen sie es zu Pulver/ reuchern damit iren gectern vnd gecten. B

Anzeige.

Die Landtsbetrer feind a Rhabarbarum uf M. hcn/ dsc r yffolit* &it
nemen Dcf, guten Rhabarbari cincn jimftc^m ^auffen/ gieffen Dhril6cr^eif; Gaffer/
foftm txxinmn Uier oDer ffinff taSt 6ctben mt> U\$en/t>MM<fy ncmen fic Daft f raffrtofi
Rhabarbarum ^cratt^D^rjen^ tmD miQiffm\$&cfi\$ktif)tn laffen fit \$>a\$ i>itfc ^Baf*
fet an Der (Sonnen/oDer 6et; cinem £inDenKo(fc!)er au^trurfnen/fDa^ Da 6(cibt/ift bad
^/Darauf macf>en fic fallen oDer M\$lm I mtanfftiw aucfj fonDcrlic^roffen fyt*
ra. Stber Dicfer Bctrug wivt tvt annt Durft) folgen&c \$dSeti.

^ ~~herd) te (m, 0. t f/ f ic k Dn~~ auffen f hie Rhabarbarum f h r p c) s n d e
t>rtcgctt cDer sr urntfhe^tg / fonDcm neju OnD fiffcf? <(l/ onD /efrife^er ^e bitterer/ iftaucf)
^ ^ ~~gcmct c i s r U~~ « en 0 c r u c ^ / a ^ ^ e n D i ~~dar g e r e / m e n d i g r e g e l b /~~
v u ~~v i e l r o t e a b e r t / t~~ n f o m a n 0 6 e f t) e f / g i b t c 0 e i n @ a f f i ' a n g e l b e f a r b . D a s f i n d d i e r e c h
f e n g e m e r e c e i n e s g u t m R h a b a r b a r i , t a r a u f h t u u i f e t c h e d a s f a l f c h e e r k e n n e n m a g / i n
m n D e r ^ t , b e r h a t d a s g e f i A c c i f e n f e r f e n g e m a c h / g i b t e i n r u n d l e v n d v e r m i f c h
t e f a r b *

* Don Garzlas del Horto wã andere von den Zerkauischen fachen als die lang selber haben gewespi
»pb aiu_6 mit fciQnfbtffytffiffyfiUt n bt| wa&x>onx>afdfcbun^wv>auf(Ui>ung)4Rhabarbari^
nung gnußsane w fachen an
-» von sic selber zu trefen/ dann sic alles zuerzetzen zu kung vnd writ fauffrig fet; k n d e r t . *

Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Rhabarbarum fat t>on aiim gkmmt en tin mmiffytc att tmD 9?attir/fimt>crff e#
^« Dem Sewer tmD €rDen / Dann t>on Dem 5cn>cr fff c\$ tt)arm t^nmD (rticf en iht anDem
^ r D fhet/ jmjdto/ onD trefcf* Von Der €rDen if! c^ bitter/^en^t ^ufammett/^nb
1. »ffet. ur fchwebt oben/ die ferdifche fteckt un grund vnd boden/ der
halben fo man das Rhabarbarum \$m Dift tUrtcn @affler/ oDer im tycinbeiffy/ Mit bit
fctwclge qualiter von der firdif d m f t ; y e i d e n v n d a b g e f o n d e r t .

nen/ wermet den Magen/ dienet

W. m madif auchmij? tcm Rhabarbaro emfonberde^uf extraaum. fimpicx&cbmpolituni* welches in vielen Kran

Nuffen.

SBem feme @mcntxfnH(d)tw>\$<tM n(inde/ der neme Stumia/ so viel als
sich Garfen dener tw \$cn / twD Rhabarbarum cm £al6 gtien tel / mische es mit gutem
Wein/ laß eber einen 2 miere den gebresten damit/ es hilff
fast wol/ vnd getrennet da adieret Blut.

Rhab arbarum magmati bela len vier jar vnderfchet/ so man in Romia/ in Sur
fm/ ofcer m p fossenfamen etliche ant / oder mit Bad^ vnd Terbeni § in verleiher.

^o n Ocm pseudorhabarbaro o^erSTOncf)rhabaibaro tjf o k» gemeiotitt an^crtt
Duc ant 36. gp itel.

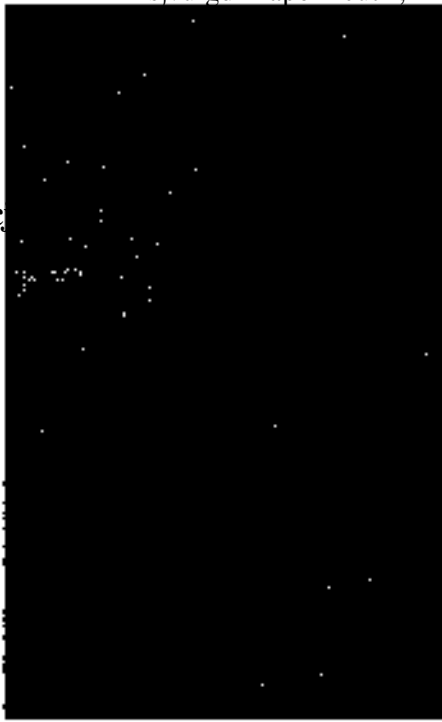
Rhabarbarum 6c Jcft t>tcft 7? amm <t dUett @pm(^ert>

Von Rheupontico. Gros; Tausent-
gülden. Cap. III
Nam

Das Rhaponticum, so ttaii Jtt
ens bringt/ f nie t das re^ te Rha-
penticum, von welchem die alten geschriebe
den Diasco-

Cerfaurium^s_vuigdRhapomicutri;

ridi Centaurium maius genant(t)nt(ft)irtt(On l^ed
^r^cn att ffart \$<\$ Rhapontid Qtbvaud)t./\$k>
n>cl fte it mtt geftaUt tnD f rafft t>ct>ant> t tfl*S(6c
^ rechte/ wo \$p ^ p p t t t c m
Lande Pon to, Dcm Rhabarbaro an t>er\$faHt(b
gant chuli cfy^a(?et(fc&^a&^t) Rha-
barbarum vnd Rhaponticum sey ein ding. Aber
es ist ein vnterscheid zwischen den beyden/ daß das
Rhaponticum ist leichter/ nicht bitter/ treibe nicht
durch den Stulgang/ la es stopffet ihn eher. Aber
dieweil solch recht La ist/ wa r Rha ponticum mit



*n\$ gar felten bract)t roint(*f eDoc) i artitian e^ Die
er\$ zu epedig gut vñ r i k ronzieren wol
ten wir von Dcm gemmen vñ breud sic ure Den/
we W)ontanau(; Der £ant#affr Apulia t>otidem
Berg Gargano ^u t>n^ 6rutgt.*S3.^(lauc6 in
monte Baldo bey Verona. cgn:ra@ ofon/ für
nentlich am Berg Sanchio, da eilche vnterscheid der Bletter halben zu finden.

CBcfiall

Das gemeinte vnd vermeldete Rhaponticum wie gesagt ist ein Wurzel Centaurij
maioris, das ist des grossen Tausentgülden. Das Kraut hat Bletter/ die vergleichen
sich dem Auslaub/ sind langliche/ Keilgrün/ vnd vmbher zerkerbe. Der Stengel ist
rund/ wechß jx>o cDer breij ekn \$oti> I mitvkn \$va)&W fo id>onder Wm^el ein sprin-
gen: am gupffel treget er Köpffle wie der wilde Gartensaffran/ siitDtDocHleiner vnd lert-
ger. Die Blum ist Himmelblau. Der Same ligt wie der wilde Gartensaffran in wol-
len Flocken eingewickelt. Die Wurzel ist mit heilcken gleich wie ein Strick vmbwun-
den/ düz/ hardt/ schwer/ dreier Schube lang/ Blutsaffri

Das Dritte Buch Pet. Andr. Matthioli

C ffil&cfjfcert/tmfef^pfen geschmacks. Beschf gern in hohen gebirgen/ feistun vnd löff
ti&em&ctmK *-&M<mpcY\$cf\$K<fyt mit gotfgat tm^ufc&niffen ^Mettern /f(: zt ber
Carol. Clufius in oberuationib.Hifpanicis/tW&RembertusDodona^us, da diebe
fabst 1592

Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Die Wur^tel ist am gefe^macf awifaf ft^/^atm fie ifl fri^(c0t fc^arpff/ i)tln^ ^^^
and) Sufamntat. ^)cr^aiben fyafic auc& \$roo firttoerawt ge 3?aturen/ fcann von fca.ctt
Der fiffen fchdrpffe iff fie mvm/cffnct/tveibtUt \$ran?en \$cit/tm Die tobt @.ebmt ften
wegen
heffet die Wunden.

In Leib.

Die Wurzel eines halben lots schwer zerflossen/ vnd getruncken/ ist befählich der
mn/fo hoch gefallen/ vnd gebrechen findt. Sie dienet auch wider den Krampff/ seitens
wehe/ alten langwdrigen Husten/ schweren Athem/ Blutspenen. Item wider die Leber
fuk / die Ectis der Dd ^BafTer^ @o ctn' S' edhor^anden/ mag man sie in
^3em ninchn/ fo abercttt \$jet^er mit t^nter (aujft/foformati fie e<>a in ettto gebramren
t&afia trinrfen. * @ei^affit twaufouberei t/ die weil die S urzel baldt verfehwelet
ittife i^erStr^t/tf^u alien gemeltten ^rae^tett liff.*

@tefe 3ur^elbmimpt ^as (&rtmmen wt>mfyctfyumb tevSnuffer* Ziebt dett
Sraewff(# r^te g^ntal^ic @efcuf/r fe te ^Bide adve^tranc k o ^
f <spTef>ef? in Me @cOam fteffett.

*^e wirt in Iralia^ü Dr Wm ick r tu> 5&fülljwa\\biCZ&cin \$< {cfyvellm fepnl&Müht t>S Com
feft:CD?annims,ncnifta!&Pllsn&9i{-«Rhaponticamir\$e(gfpu(um/^onigiro)gcfaW
tia<^ Drucl t man i >at\$u Den (gaff >on «ncm' Etfertta(apff((/ ont)tfyut tofombfo vMQenigP&W *)*
^u>or / (e\$ (t\$ twe^ jwepe n SSogen if fief man w ftrbai / mb wcmifc^fiQar^u^efen
j^mjm/^arau^mac^fmanctnXam^^erWbanonw^mpfiHan^ufriU

Außen.


Diofcorides,t>af?fo man fie in einem >>afen t^nter fcero\$erfei)mtten^leifch fiedet/ fagt
vnd verrine fedies ik ebidchumf zu nimen.

Auch entet sie trefflich wol die alte maj schäden/ das Pulver daren gefirewet/
ct^er ^cf od)tMit>Pdaflaf ft)eife auffgelegt.
er darauff welche zu der Mutter gut ist/auffgelegt.*

Von gemeinem Laufentgülden.

Erogallen. Cap- HI I,

(Btfallt.

 Die Kräulen wechft d Dosten/oder S. Johannis
fraut gteic^, @ein eli ge^innep oc /stand tf^weiten höher/
echt/mit t^ielnebenjincfen / Darauff erf^emen fcijöne rote Leibfarbe
rret. Die
Wurzel ist saft biteer t>mt> frumb / ftein mt> mi &d>tiQ zubrauchen.
Das Kraut ist auch hel fig bitter/ ^a^re^anc^ fel terrz, das i/ Erogallen genant
toivpt

*Man findet es an gar die/er\$y)Mansufschomb u m
in Hispania vnd Mompelkr, m Sarr (eic^) vnd hat hiltia, auch
Blunien/cab ynd bei durchsae men Nieren.*

Stell.

B tell.

A

Correchst in Wiesen/Weingärten/vnd Büheln.

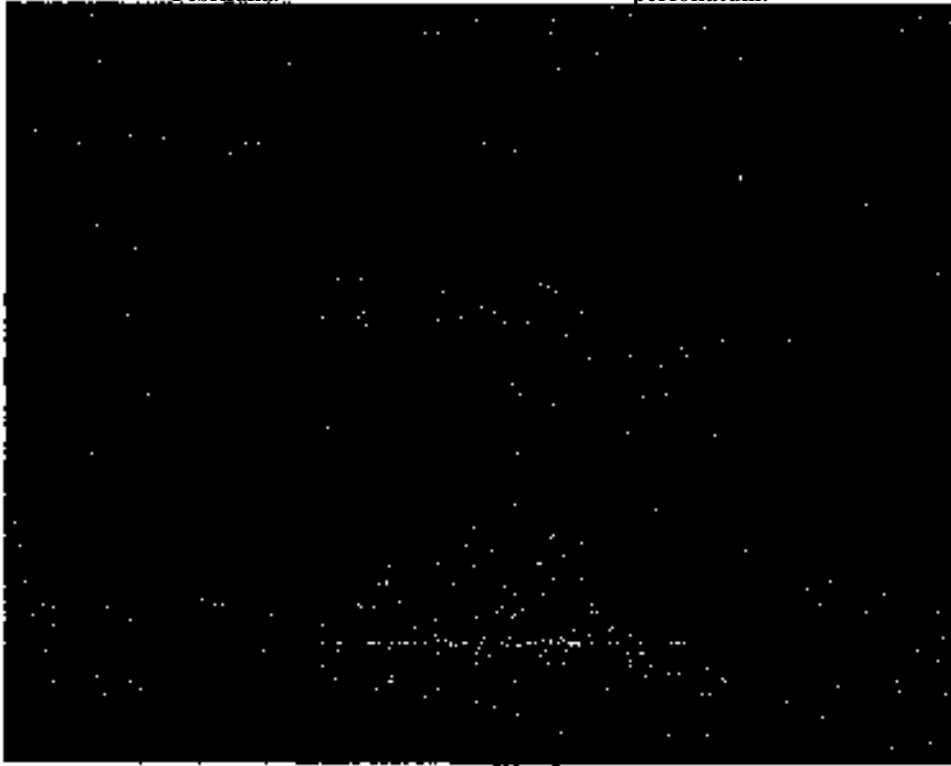
Zeit.

Im Hermonat blüet es/wirdt auch zu dieser zeit eyngefanlet.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Taufentgildenwärm ucht zusammen/ vnd trucknet sehr/ ist ein Wunderkraut.

Centaurium minus, Fcl ter<a?, Centaurium minus luteo flore
Febrifugia. perfoliatum.



is

n Leib.

Das Kraut ist Staffer o^er @ etoi 3co<tt/(n^ ^cfruncf eit/f% ct au^ but ^ Den
Gutgang dfe<^Um/wm^fu&tf&fcfc Desgleichen thut ein quentle des gestosse-
nen Puluers/mit Bierstoben tr Arum iebet?

darumb ea auc^ cffe^e Febrifugam mmtett*

Obgemeldet ^ oc| Da ^nu| Hu ides die (fomant) ar mit ^ ^ ^ ^ Glystir se-
set/dam c0 (n^ m Huf^mer^ff<>

le f ^w^rauc^t fbntwltcfc oi<ti>tefc>^raufBq?&ctt&afam I tvilctymitr>m<Sc^fo^ Paralyfi iEpi>

Der Saft für sich selbst getrunck/ist nützlich zu allen gebrechen der Spauladern/
als da sind der halbe Schlag oder Trü vmd der
Kraimpff. Er öffnet die verstopffung der Lebern/ die hertigkeit des Wiltzen erweicht er/
nicht allein getruncken/fo»Dmi auc^ cufferlic^ aufTadege/fff etn gut ^ u n ^ f rauf*

Suffctt

Das Kraut zerstoßen / vnd ober gebunden / oder in dem Saft leine Wicchen ge-
neth/vnd eyngelegt/ bestet vnd heylet die Wunden/desgleichen die alten geschwäre.

Die Blätter gesotten / vnd die Haut damit gewaschen / benimpt allerlei Nasen
vnd Flecke. Die Weiber siedens mit der Laugen/zu dem Hauptzwecken / dann es mache
wunderbarlich die Haare weiß.

Itm iij

Der

Das Dritte Buch Pet. Andr. Mattholi

an in mit Honig mischet/ vnd

in Die 5lagen ivettff/matyter sie sehrarplffieftayimD t^cracjrt &t(iff)a(eflc Dartmi*
35aum# ofm in Dm Oiff* gene^/tfnnD m Die \$?trtttr getkatt/(ocf f^erf^r der
Grauzeit/vnd die gehurt.

Der Saft in die Ohren getropffet/tödtet die Wärme. Auffo Haupt gestrichen/
heylet er den fließenden Grund.

Das Kraut hat so mancherley Eugend/das auch Galeus (wie etliche wollen) ein
gantz Buch darvon den Papir zigel geschrieben hat.

S%rt pöpDa\$Kraut JamptDen^rumm/pre(;tDm @ajft^erau^/Dm |?elct
man itteinem@ (a?an Die <enncn/i>bt<tti<f)cZaQ!!abevntantiivtin efft/bifitt itff
ttJerDe/ Darauf? formiert' man ^3af(ert oDer M&kw bereftzunge raur^ /an mart
mag sic in allen obgenamte rge re run

Diese Wurzel heist Griechisch *zelenari*^, LatCittuscjCentauristm minus ,Fel
terre, Febrifuga. Ten
minore. Frauchöfisch Fief de terre.^cf niif0Zemejluc merriffy.

Von Encian. Bitterwurg. Cap. V.

Encian. Bitterwurg. Gentiana.

GendanaccEruleamaior.

•D



Gestalt.



Die erste Bletter des Encian/ so sich bey der Wurzel
ausperrren/vergleichen sich dem Wegsch/ außgenommen das sie groß
ser/dicker/ vnd ein tom\$XStUd)tstM de: Die andern Bletter/so mitten
am fttin\$cr/sarmmuc&aber in Der^cf^e/siriDReiner/wl en wenig
^rfe:6t^errtunge(iltrund/g(ae/mi^re!^en0Der0eftJerbeab getheilt/
hol/Singers dick/vn zweyer Eten &o^ ^ie^rumerte^eigenfi^gelb/
ligen et stlich in Wällen verschleffen/darnach aber so sie gar heraus kriechen/thun sie sich
auff/

auff/ont> fo sie abfaikn/ tommtrian Diefelbt'ae ftatt f (efne fy&flin/ batinē ffeecf Der ikU A
nc/Dtinne/ bveitel/ kifyt @ amen tvk @ prett'er*ft>e(c)er fetan oDer ttwlaarmtauff*
ge>ck*^A>ie ^But^ctfp (ana/ time fyalben String Dtef/tmnD aw^<tett Diefē/a,(af/ai\$>
ftent^t^ Erpenfarb/f nmwDta, a, elb/am a. ernd? ft arrf/attf gefc^maef 6ttee>

^if?Srauff?aterfrtic(> e ^ ^den der Illyrier König Gentius (wie die alten schreib
ben)on Dem (jat ei ticn ^ am em

*Es feinde vielteley art vnt Gentiana, welche alle zuerzehlen nicht von nöten. Davon aber besthe
Carolum Clafum, vnd Matthias Lobelium, von welchen in dem Lütznifchen Kreuterbuch noch not
dürfft fol gehandelt werden. Aber eine hat sich die sonderlich schön/ fischer wöllen sehen/ welche im Scherz
bekand wic

S&tf em>im?>nt> wirt \$u ben ve ygiffen bifen bev 'Zyfirm' wr^c6rauc^t / Xr<St blam o&er Puryuyfath
^unKn/g(rtd&tt)ie@tfcKn/gafetnc lawgr/offt2(rm\$btidfc/gefte Mtm?Bur\$e(. @o(c^cgat Carolus
-caulus quif in Auger\$ / i\$xtimbre vnd i^adung vn t) mbm a«Df nt ff efft0 o bferiirt. *

Stell.

Enclann)ecf>ffauff^y^r^/urtafa«ccf}fent)nbfcu^fen^4(ertt,3ft
(n ^euffc>(andt fc^r a, entcm)*3m (Barren 6(cbt eJ f\$)Deric& t>kr ^a\$ a>&er 3ar/6(6cr
< u erihida Grürür t ger nctnal ,*

Zeit.

Man grebt die Wurzel in Augustmonat vnd September, vnd doretz im Schatten.

Natur/ Krafft

Enclan ist hcl^ tm toittm/n* tnidm im anDem @ra*. Er ma*f t>ami/f4u6ert/
effnet die verstopfT U \$ ^ / t) n«d ^entfchigkumm cu.

In Leib. Die Wurzel.

Enclan gedöru/zu Puluer gestossen/vnd zwoyer enden schweb mit Rauten vnd
Pfeffer in Wein getruncken/ der Schlangen/ vnd Serapio
bezeuget/ daß er kein besser stuct für die giftige rasende Hundsbiß erfahrt hab/ als eben
den Enclan. So mach e n a n r fersace f uer en verit& hntmlic von En
clan, Lorbern/ vnd sonst etlichen Wurzeln mit Honig vermischt.

Enclan zu Puluer f w e n r e i f i f > g K Bern<tt t p f i t , i ^ er bztäg
liche vnd tie Sieber/ wider den schwerlichen Athem vñ feuchen. Man mag auch
das Pulue r m i f ^ o i i ^ j m n i f (^ n / t) n ! u < e t o f m < r o c c 9 a n n m ^ a m s i e w a c h t a u f s
reupern/reun p d e p r u f f i f t a c m i w n t a g 6 v n r o f e (e n f e f c h m f m ^ o e r >

Enctangefo«en/t)nt>ari)engem«i(f en/ ctw DaPuUter tn em^mmrf S e m emt>
9mometi/(ofef miff af (e t)crftopffuit^ &N £e6cm »n &e; SHi^cn/ftiriet t>ae^aucd<irin^
w e n s / i D e B m i t & i c i e W i t v m / t v c i b t b e n f y w n / x > n b t > z e i t .
Welche Leute an der eber oder ägen häufig erndt/ vnt die Speiß nicht enol
mögen i x W m / b c n m f o i m a n g e p u f f t e r t < i m i a n m i t 2 B e m \$ u t r i n c e n \$ i b m / c \$ b i f f t
Versteht *m t&an/foUinfikbcvobev ^ t>orf)anDen/ ^immDemfaafolmanDeti
Enclan m ^ n D i u i c n o d e r ^ e g n j a r f i l f o a f f e r D a r r e ^ e n *

gleiches Eßig darüber/ lassens ein wenig stehen/ vnd
s auß/ sol das weße im Magen benennen.

Ein Zäpfle auß der dären Wurzel gemacht/ vnd in die Scham gethan/ zeucht
auß die Weibliche Bluten/ odte geburt/ vnd

Man stöt atte^ Den t n t i m Dem ^ie^e/fo e^a fciet>t oDer ^uftet*

Es w i * * d i l e x u a u a l c f f l S u a c a c « ^ ^ / t > a ^ o n D * e r a c r) a t i f m t e t H *
Eßig ist / wie dann ein großer Xerz in zwittermächtigen Ländern täglich secht zu frische/
oder auß statt ein decoctum Davenp)!e0taubramt cu.

Das Dritte Buch Pet. Andr. Matthioli

Der Saft.

Ein quentle des außgedruckten Safts auß der grünen Wurzel getruncken/ ver-
treibt das Seltene/ bekumpt wol denen/ so hoch her ab gefallen/ oder innwendig ge-
frec&en stnty feathert/ zeit vnd führt auß das gerunnen Blut/ vnd treibt gewaltig
fc&Menfes.

Der Saft sol aber also gemacht werden: Man sol die grüne Wurzel stossen/ fünff
Tag in frischem Wasser kochen/ darnach mit einander recht wol siedern/ Waf

6c r ran ZiQUn fe^eit/rtt) t)on iten?cm fubm/bip c\$ bi&toivt atofyonig/vnd in einem
gtofiatm ober ftcmem gefel)tn Oe^alf c« vnt 6eft)aren»
ot mans durch ein fau

* ©er ^OCg(c^rt t)«D bcr^tttt Medicus Horatius A ugerius (obt Wae Saft
gar seljr in ^cn (H)ingcit txitttyltifytn Sibern/ an&cr^al Quintimmdit ter Heu
nen 66 Je emgenommt.

Das Wasser.

Man brennet auch Wasser auß dem Encian/ die Wurzel klein ge^ ^ ^ denn die
Hundertstage ein ende haben. Solch Wasser getruncken/ ist sehr köstlich zu den langwier-
ge Fiebern/ daß es öffnet die verstopfung mächtig wol/ so man sich oft damit wäschet.

Encianwasser morgens nüchtern getruncken/ erwan manchen al dray
Dot/ stiftet dem Menschen sein Leben/ wenn es verzhret allen schleim im Magen.

So man zu gemeldtem Wasser mischet guten gepulueret Galmas ein ha(Guent-
ten/ vnd ein quentlen Zucker/ das drey oder vier mal getruncken/ bringt lust zum essen.

Encianwasser getruncken/ fürdert den Harn/ vnd der Frauen gerechtigkeit.

Welchem Manne vergeben were mit dem Frauenziff/ nemlich mit ^ in bösen
Whit/ menstruungchamtt/ & drfo (Cannai T) ^ (fen/ & w hilft me. Diß Wasser
ftfoerflre Otfauc Mterm Safft/ vnd ist gut wider die Pestilenz/ darumb dann die Eu-
£) rtant Dur^ci ntel; t akcin in Der ^an Dftrct^er ^ ^criac (mic obm \$tmcfoct) fpntern a«W
in den rechteu waren Thierack 3 paromac) enommen wirt.

Auffen.

Encian ist auch ein Wundwurz/ dann die Wundärzte machen se Messel dar-
auß/ die gestochene enge Wunden damit zu erweitern.

W e verührte Wunden/ so durch einander ge
gacffin^ Darmttgcfalb^tt» Dgcreimgt» 2 cfd) ctal(o; mit W (K) n h? ?
f@ltym/ttcbmxmUfyit\$. <Lvbiemtmy&ualkvbcflcdm\$>tt Haut/darmit best
#m» 3ltem in Die Oljrm Octropffcf/^t> tcf cr Die ^DÜ-me Darinne.

^Delcfxr ^erfnirfc^rc (BlieDer ^c«/ Der neitime be jl ^pu«cw »on Ett(tan / ober ^
@aff/mife^art> nter^ auttiof/ lreic^ Darauß/ ergencfi*

£n«an fycift Oriec^ifcf; t>» 0 £af emifc; Gentiana. •granfclflüft Gentienne.
mi f ^ ercc.

Von Modelgeer. Crengwurg.

Cap. VI-

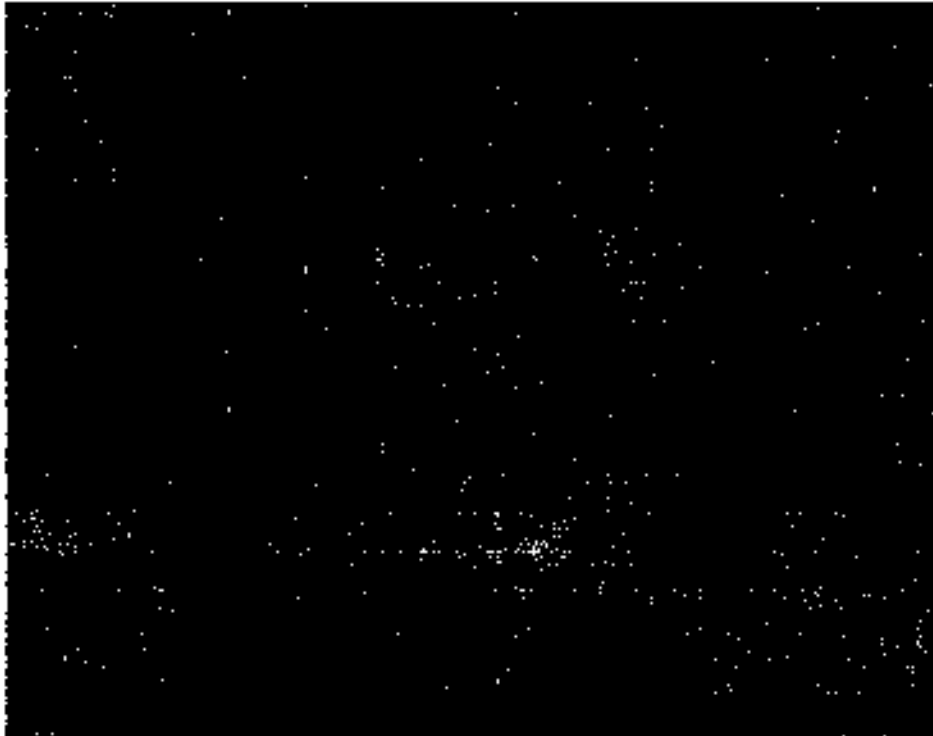
Namen/ Gestalt/ vnd Stell.

Modelgeer na^et mte ba stfallt mt> fvafft bent Encian/
da^ ere^ bi(rte^ Ders(cme^ nriañgenanf war) ts Kef) auf eingebart
Et at runde stengel/ nicht viel vber
ein Spannen lang/ die sind von unten an bis auff den Gipffel mit gleichen
oder

oder getverben abgeth /et/ an jedem gewerbe stehen zwey Blätter gegen einander/ diese A
 Blätter selndt fecht/ dick/ it/mltd)t/Mc in t>m gemenn (Quast. e 208 hebet
 des Stengels wachsen etwa sechs oder sieben blaue Blüten/wie lange hohle Schellen/
 auß grünen Hülsen getrocken/gleich wie die Schlüsselblumen. So die im Anführer
 aufffallen / findet man goldfarben kleinen Samen in langen Säcken/ nicht and&erst
 daß der gelbe Wältsamen. Die Wurzel ist weiß/lang/rund/an vielen ortz zu beyden setz
 ten Kreutzweiß durchstoßen/daher sie auch im Latein Cruciatz, Te h Kreuzwurtz/
 Sperensüch/ Beymisch Prostreline Korenii genant wirt. Auch ist diese Wurzel sehr
 bitter/rud ... in der Cruciatz.

* 3« Carfen Waff sieht genant an fere 1 f ... des ansec y.*

Gentiana minor, (iuc Cruciatz. Gendana minima.



B

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

Medelgeer ist warmer vnd tractur Complexion/ welches der bitter geschmack
 suiget.

In Leib.

Die Wurzel gedden/zu Puluer gestossen/vñ in gutem Wein g
 let das Gift/wirt sehr gepreiset wider die Pestilenz. Wer s
 wil/ der thn alle Morgen ein solchen Trunc/ nennne d^ puttier* eüt ^a(b ^uen(c) @o
 aber jemandt mit der Seuch be & affitc/t>cmfo(mancmgan^(iucntefgebm)

Das Kraut mit der Wurzel gekochet/ vnd getruncken/reinigt die Brust/ vnd
 treibet auß die schleimige feuchrigt eit/so sich daselbst gesamlet hat.
 *Es ist auch den Wasserbüchigen gar dienlich/ wann die Wurzel ober Nacht in Wein gelegt
 vnd daron flechtig getruncken wirt.*

Die Hirtten haben auch mit diesem Kraut zu schaffen/dann so bald ein Sau ster/
 bend enpher teltt/ zerhacken sie diß Kraut vnd Wurzel/ gebens den Schweinen in dem
 Pf/sol sie behüten/daß der Schein nicht vnter sie komme.

Nussen.

Die Wurzel gestossen/vnd auß den Bauch gelegt/tödtet die Wärme.
 Medelgeer ist auch em(reflfcn ^morrant/ darmit alleley Weich vñ Schel
 den zu

c totisue> lctt< ep(a6cr to^t sampt der Wurzel in Wein gesotten/ vnd die Wund
vnd das rein gestoffen Puluer in die Wunden ge
strewet werden/ denn es heylet so mächtig wol/ das es auc
heyl alle Schäden.

Gemeldte krafft ist auch in gebraunten Wasser.

In summa. Man achtet / die Wurzel habe alle die **fmff** e der Erden hat.
Darumb die alten Weiber nicht vnbillich sagen: Noedelger ist allet Wurzel chr.

Gentianaminima

Es ist auch noch ein ander geschlecht des Noedelger **Swatt< lcttmtbñ S gaj**
Diel kleiner / dünner vnd zarter dann das er gemeldte /
farbe. Aber die Blumen sind grösser / vnd blauvbraun. **the Kraut stahert auff**
der Erden. Hat dünne / lange Wurheln / fast wie die weisse Nießwurz / die sind an ge
schmack hefftig bitter. Es wechset auff ungebawten orten. Tregt an Derkrafft mit dem
Noede **er oberem.**

* Cordus netnef C\$ Pncumonanthen j <mt> C Ueissen das Kraut V lolan Cala-
thianam, ^ ein gut 3&mt>f raut

Wirkung.

Es hat fast die eynschafft vnd krafft wie andere Gentiana, allein braucht man
en / vnd ober den Leib geschlagen / die runden Wurz
auf treiben ^ Die strumas exulceratas heylet das Puluer von der Wurzel / darmit
gel
der Haut hinwe *
ausgestrichen / nimpt es die flecken vnd machet ein

*Gentiane Ikelgantiffi.
Bauariz.

*Gar kleine Beyerische
Ggentianell*.

D



Siese sind kleine Gentianellas mit sehr schöne blauen Blümtin / zuweil auch brau
nen vnd weissen / findet man in Jbera Uauj Den ^ 3 <cfena in den Bächen im Beyer
land / vnder welchen die grössere au in Herbst pflegt zu blühen. Haben gar bittere / sarte /
kleine Wurheln / die nicht an andern orten / **chompen man gra n r i ^** der gan
zen Wurzel auß.*

Von



Das Dritte Buch Det. Andr. Matthioli

Ein Osterluch/sonst m em(Befel>(edjt &ekrt>rauc(>0/ftNe nnr im vierdten Buch an-
 zeigen wöllen. Derhalben fatten sek PetTt^ctj 5(pofe<fer t>terunde Offer(uect> t>cit t>ei
 Wa^ eg/qdet Mirfiker ti i et auf autm i tD m f i m p l i c i b u s auf Qued p *
 Taufd)lant> fycmtokvOtmim Qaiw fkmfyft in grower mettle tin &t schlandt/fur
 mmüf) <balmb die alkvtfu fintoetmanin A pulien, anjdr Curgano, * vop
 auc^ m Den paJmamfdjm Q5cbiv\$sm/tt>M)tnw% mnm Monces Euganeos *

Nunde Osterluch. Ariftolechiarotunda*
 a. aufgeschwollene blum. a. Flosdifle&us.
 b. ganzr blum. c. famcu. b. Flos integer, c. femcn.
 d. Schöcklin des kunds, d. Vtrculus feminum.
 * Jünge schöcklin. * Radix pullulans..

t>fl-r.Jr.rf.Jj
 ' Juoioenw.



D

Zeit.

Beide Osterluch werden zur zeit der Erndten gegraben. Sie bleiben fünf Jar
 unverfchet.

Natur/Krafft/und Wirkung.

^ct)t>eCflerrufct)tt>ur^(rttt)crt)ettatber^ttct)ertfc&r^«6^f; @ ^ t t 5 S S
 ecr/nd etaoaa <Scharpff/st>arm dnd rrrufen <m anfangt deg tvitten G\$vato> ^ m L c
 tie runde cut fuUkr ^ubftontyift tevWbc n tv&Ifti\$tt/fontotU\$/toman W\$^m
 fluc) en Strömen/und die herstoff unqff nen zu U

In Leib.

Die Osterluchwur^ ein eined uenleit hdt m ^ctruttcf en/sind gut für
 Stiffe und Pestilenz. We e heften auch die

Schlatyfof)biak\$st.

©ic fDur^eln init Myre
 Francken ire Blüthen/trieben d :dlu auß/ und allen Enrage/ jom ou
 ist. ^nDfo(t^rtrcut/cDc^nt&6c«mn5umft)ent3ftc>t)bcr&icfcSur^cUm c/en/dar
 mit sie bcr rcm^ uti^ Dcto gewiffer were, €m ?4pff(c> Oarau^ gcmac^r/i)ttt> acorat^/
 seie mau ung. Weiter

%on feet Rum. Uffixtib. yiatmvnb ©irtf uttg.' 21\$

better bienen biefe ^Burcfo \$tm f eiefjett/£cfcben/\$ur tfercbfcimpt en Mb^fd>t)& A
ren ^ruft/fallenden^iccf>ta^ n/\$rampf/tmi> wefyctfyymb ter @c<cn/ fo man fie in
^Ball^er feubet/t)nb bateon t rtncf ei.

Mefucfprieh: ^>ct)bcCfterlncet) gaben cin ^raff^a pnr^ircrt/.ba^ iftm\$ti/fo
man beg pulttcw >nd> c\mntk fd)wct trincf t/bewe^cn fie bm @fulgang / >nb treiben
ben \$5(bkpM aufVanchCftJic anberc fa^cn)bie ©alien.

Der runden OfteroffttfettSBurGcl iflben Sif^ « f^ atigmcm/ bannfo man
diese Wurze zerfchneitten tititKafcf>ht cin Gaffer itJirflff/atebalD ctjen bie5ifcf)eDar3it
mitwunderbarlic^er ^3c9ierD/cJai0/a6er biefer 2uft\$rtet)et i\$ n nUfyt n>o/(Dann fic er*
ftai ren bart)on/fe^t5jmt n m emper fjalb tob t/wk Plinius be^cu^c / er \$ab folc^ce felber
gefeyen.

* Em gelcf;rrer Medicus fyat t>a\$ "pultter t)Dt ^er rtmfen Cflerlucet) in etnetti
ft>ct;Soi Et; offi mitgrojTem nut? CDrtgcbat in fecm S^a^cn @c(meri?crt/font>erlic^ oris
ventricuJi.

Wurzel feyn auch freffig in den Syfticander Apoplecticorum und Epi-
iepticoruni. *

Das Waffer von ton frife^en ^But^er: deftilliert/wirt in Pelte. mit dem Scitten
ftchen nüglic en.

Klassen.

Ofterlucenwurzel/erem) ht/ vnd übergelegt / fchert
auf die ^grat i pff Paf i k 7 Oa fi er der zer 66c einen ^be rine/vnd dergleu teit.

Der Wein von Ofterlucen gefotten/saubert vnd heylet alle faule vñ fri m
den/ fließende Weindücher/ vnd ailerlei; fchäden/ onderlich au ^i;m(ic^m örren/Darmit
gewaschen/vnd das Pul uer gedreyten ^Wurzel darinn geübet.

Die Keßkürze vñ die Schinde willen diese Wurzel wol zu brauchen / wenn die
Pferde verwundet / oder vom Sattel gedrückt find / streuen sie dieß Pulver em / ift fehr
guc.

Obgemeldter Wein mit wenig Honig vermengt / vnd also warm in die Ohren ge-
than / ^ lerpas Galt >nd> Dm ^ 5 freu Et

@o man die 24n mit dicer 'Bur^d rdbt/fo feubert »nd polirt (ic Wefelbigert*

O f fruce)erpu wet) vñ fufi rfa uñ die ^ 4 ut) barmtt ^ erwachen.

Ofterlucen mit Eybifchwurz/ Wegbreit vnd Honig getunget / vnd warm aufge-
legt / fänffiget das Podagra.

Ein gut bewehrtes Pflaster zu den Wunden vñ vñ erlichen Schäden: Näm die Blet-
ter oder Bu^el von d durch d)ere^ f ^c w uñter XXf? Val uñ er) w
ebit/v nb feino(mifc&c infamten in citem ^igd >ber eincin.(inbeit j^olfemer/ Dr> nuv
be ein @ 4 6cJ lenge tiff)je no fe)uñd Jalw aunt acsfaud).

Ofterlucen) f i f)ried) i) vñ d)er) Ariltolochia. 2(fabifd> Zariund oder
Mafimora. ^c (f^ Ariftologia, @panifd) Afroiotriia, Sran^öflg) Fotcale. We-
mifch Podagraet.

*** Piftolochia.**

Piftolochia iff ten ant>ttn Oftevitteyen mit bcm\$)amnt)t M\$kitf>/kbo \$zar-
Wt >nb t(cincr an SSfettem/ SMumm >nd> Sn^ « ^cn/ fyat m bfiner (anger ^Dur el/
^Wegen fic PJ inius Polyrhizon nttntt/% C(l)ft W)l)Sf eapoli;fti<e >er Bar)Man tha

Clafius fchreibt / in Hilpania vñ d
Narbonenf, da die Selbäum wachfen / oder fonft etwas feiniget ift.

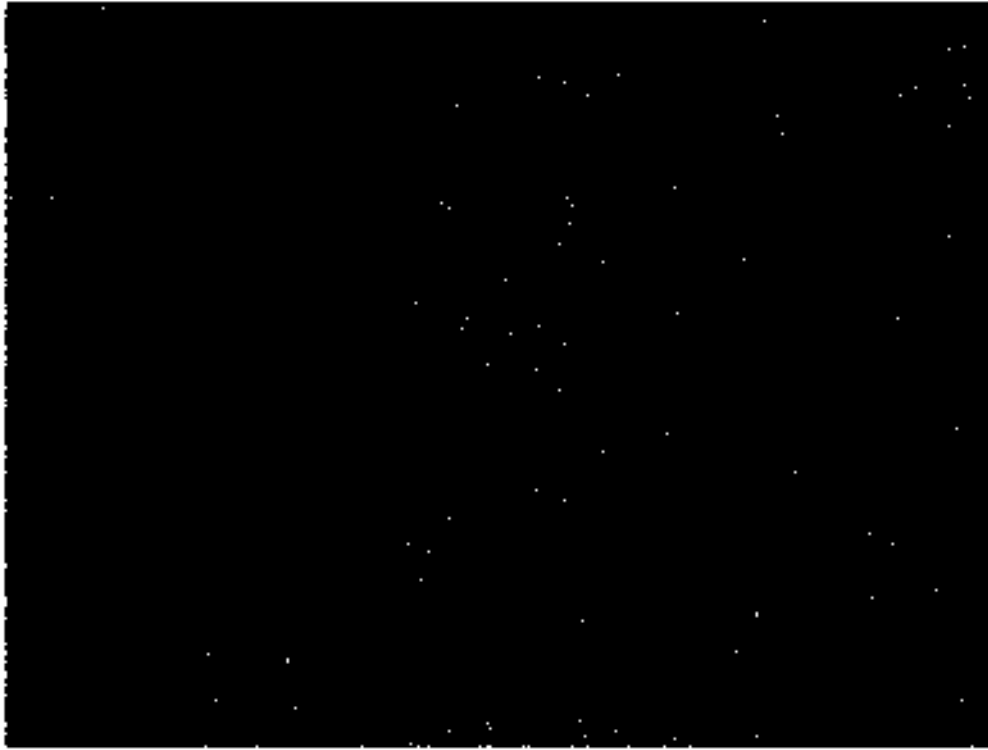
Die Wurzel reucht wol / vnd fonderlich freffig neben der runden Ofterlucen/
die Geburt da es dienot erforberf/ ^nfürbern-

Plinius lobt fi^ «< fretten bic^efallen/oDerctwaujurtffen<m&ct6f;abett/ft> änmart
die Wurzel mit cinen an-

geh/Darzu man die andern Ofterlucen pflegt zu brauchen. *

Das Dritte Buch Det. Andr. Matthioli Von Süßholz. Cap. VIII.

Süßholz. GjycyrrhizaDiofcoridis. Gemein Süßholz* Glycyrrhizavulgaris,
fiueliquiritia.



o

Gestalt.

Süßholz ist ein gesieud/ welches viel äste oder stengel hat/ zweyer Eyn hoch/ daran stehen die Blätter/ je zwey gegen einander/ wie im Mastinbaum/ oder Ziseretsen/ sind schwarzgrün/ lengrecht/ dick/ secht/ Neben an Händen/ so man sie angefaßt. Ergt Purpurbraune Blümen/ dem Hyacintho gleich/ so sie auffallen/ dringen kleine/ rauhe/ kurze Schötten hernach/ in welchen zween oder drey Körner verschlossen sind/ den Linsen nicht ungleich. Die Wurzel städert hin vnd her/ gibt viel langer Sprießling/ ist außwendig Holzfarbig/ inwendig gelb als Wurbaumholz/ safftig/ am Geschmack etwas herb/ doch süß vnd lieblich.

* Dieses gemeines Süßholz Beschreibung reumet sich zu der Radice Scythica, wie f. p. 17. in h. m. p. r. d. i. c. i. v. c. i. (r i c m d e n h y a ^ c # k v n d a d P a - I u d e m M a e o t i d e m, f t. J t c a i t C ^ t > e r #. Augerius " Q u ^ 6 c f i n f e t t i e m i t i n e r r i o T u r o > c o f d) r e t 6 t / ^ a f ; e r f o (d > c r a n ^ m ^ r n t > c f ; 0 c w a W g e n 5 a ^ g H a l y s d n g a n z W a l d s i n v o l l g e f i n d e n Q a b / t m t > D t e t > d r s i e d i e f 6 (f e r t m f e f r d f f t i g e r i f f & e n n D i e a n D e r c S e m i n e E ^ n a t o , t w f f e D i o f c o d d e s b e f e b r e i b t / w n D t i c f e r ^ i t t) b c r a (i n C a r t e n s e f u n t w t m ^ l , b l e i b t m a n b e y d e r f e l b i g e n . S i e w i r t a u c h A d i p l o s g e n a n n t / d i e w e i l s i c h d i e S c y t h e m i t e t l i c h e T a g i n d e m D u r s t f ö r m e n a u f f a l t e n . *

Stell.

Wo Süßholz ein mal h m 3 e p ^ t w i r d t / d a f r e u c h t e s h i n v n d f r e i d e r / v n d l a n s c h w e r l i c h i U t f e c r e u t t t f t ? e r D e n ^ m d) f i i n v i c k n o r t m D e ^ 2 f e (f r f) a n r w i n ^ ^ o r f e e n e n g e / v n d f u r t k ^ m % n l i e n / a u f d e n t ^ e r g G a r g a n o , d a f d b f t p r e O t i t i a i d e n S a f f t a u f d e n W u r z e l n / d e r r e t i g n / v n d f o r m i e r e r o t o d e r K ü g l e n d a r a u f / d i e

* 3< Gallia Narbonenfi fwdjff ft e an tncfen orten t)ott fr felber/fonferucj) bet) Dem
Schedl. Latara, b<ffel-die^ Plinius o,et>enf f/co \$?etf t>0> ^ orapdifr gelegen.*

Zett.

Man samlet die Wurzel zur zeit W ^ in das Sibengestirn / Pleiades genant/ vns
tergehct.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Süßholz hat in der wärme fast ein mittelart vñ temperament / sonst ist es feucht/
der Menschlichen Natur ganz angenehm vnd gleichförmig. Es säuber(t)n^{^^^} dert aller-
ley schärpffe.

In Leib.

Die Wurzel gekewet / oder den Saft im Mund ^ e ahen / herfatiff t t t t a S
schleiche / leschet den Durst / silkt ten fywißev I be?ompt t>o< der Leber<< / Dem Sibigen
Magen / benümpf den Co ungen / machet aufwerffen / hindert
die rauhe Kälte vnd Lustrohe / erweicht die Apostem vnd geschwäre. Wirdt der halben
fruchtbarlich geben wider die Scherkeit / husten / schweren Athem / Lungenfucht vnd
Seitenwehe.

Den Saft mach also: Nim E vol / pes apt & wist o fe / p<bet 5 tit
Wasser / fearnad!) fiede DaTc(bige Gaffer tm @ommer ait Die @ennett / oDer im \$8w*
Jer a u P c n Ofen / Da^ e^ anfn nrttie vnm& Did n)cr^(t)artia0 t&t c^ tn rm uer^ laffert
^efft)ttt/tmt> 6^a(uJum g wuc^

Die Wurzel in Wasser oder süßem Wein gefotten / vnd getruncken / dienet wider B
alle obgenannte gebreßen / ist fürtreffentlich gut zu der ver-
sen / heilet allerley gebreßen der Nieren: Item / die heisse vnd schärpffe Trunck des Har-
nes. Süßholz in Milch gefotten / ist zu sehr gemelbet ^>amft)int)c ainbest#n *

Ein ander

len / vnd Meerhit Wasser / w< trinck darvon / darmit soerden die glüge
des Harns erwech)(>nD ^cofftt.

Item / dieser nachgeschriebener ^ranck ifiaut zu nym nütw tm^ Buftmnb
Schleim / so sich vmb die Brust pnd Suitgen-gefamiet i)at: Jlim neun 8dg w/ ^ ^ ^ f(
zwen Lot / kleine Rosulsen / Amis / Saun / Senchel (& 0CM2tt/fy) fopein salbe%) antvoil
Diese Materien sb(mangroßloffett)tnbre9 pfi mdt Wassers fieden / das drittheil em/
darnach durchschlagen vnd f^ mac^ enmitfucfer* Von diesem Trank sol man alle
Zag frühe ein Trinckglas vol milch warm einnehmen.

Ein köstliche / ware / gesunde Ar

in Lenden oder in der Bla achse: Nim die Wurzeln vom Süßholz / Egbisch / vnd
Pappeln / jeder neun einte. Meerhirsan / Nespelkern / jedes ein Lot / zerschneidet vnd zer-
stoß dies<stark/gcu^ b>arüberSt(ei)Pfun& Ofeinbre^ gaffer / fmbtet mitamntx
halb em / senge es durc ren zimlichen Trunck / solchs
thu zweymal in der Wochen.

* Eü^ &^ ay wffem ^33^^ etft> <De Za0 :n^v< tarnad> fre(Den safft
ausz<tritt et/tmD mit fcWiem ?urf er ^u cinem @affe gefotten / ttieto \$wu ^ m t) tm
Lun m\$Sti\$M/mt tCV\$kk)m ffimtycitttt Item Dragacantham vnd @ # holtz
sufft mit einer Sapa angemacht / wie große Pissulen / vnd im Mund zergehen lassen / ist
gut für den Husten. Die Wurzel gibt auch ein gar schön extra cum spirimvini &
line illo preparatum / welches zu viel mangeln der Lungen vnd der Nieren kan gebrauche
werden.*

C

Geddest Süßholz klein gestossen wie rein staubmehl/ vnd in die fließende/ schred-
 rende Augen gesprengt/ seilt den Fluß/ vnd die Hege wdr. Ist auch gut zu den
 Bläuelen vnd geschwären des Munds/ darcy gestrewet. Fürdert auch die Wunden
 zur heilung.

* Das Pufocrt > OntH: m < 15 ^ ^ l^ vermischt mit ein wenig Weizenmehl/ vnd in
 einem Zuckerpier pie Eiyfipckta oder !Kot! auff gefetyagm/ totogt dnegreffr < nW ^
 tung.*

riechlich In Apotecken Liquiritia. Arabisch Sus. Weiss
 Regalicia Spanisch Regaliza. Französich Recllic. Belgymisch Lectorice.

Sonffrtnor oocrn? cifser C ^ r mur ^

Cap. IX.

SRamtn vnd Gestalt.

Kleine oder weisse Chamelcon albus,
 Ebriour#. siue Carlina.



Der Wurgel nennen
 die 2 tecker Carlinam,
 dann etliche Aberglaubige
 fassit ca f? \$S die/ da Kay
 cr/

vnd viel ege
 führt/ kan ein raufame Pestilentz in sein
 Heer/ den hin
 ftden/ b(w/ammm den fyommm Reiter/
 b< ctt ten Spain fiffig/ vnd erlangel/
 daß if me m ^ (a)tem€ngderfc()ien/ der
 febof; auff dncm Sfrtnbrnflcm at pfrtl/ mit
 er solte auffinerden
 wo Kraut der Pffel sol
 kn, w> Str< d tail mit frmsdfrgen Kraut solte
 erl riegswock v< der Pestilentz; seben
 Beuch. ab^ ff in/ vnd it #w f be? et-
 ^ a ^ (affen fDir fa Jrew/ bndf ommen^ur ^
 febreihtng. ©i^ ^ ranf rregt ^kta tvi*
 der ©e robtDorn /aba tauter/ft aclo^
 fmdDpt#ger/&ab<n fdnen ^ ten ^ I/f ^
 fcern dgeri auff^ m grundt ^ 5, ad vbet tec
 ^ur^ d/ttiirfenp#cnt> ctt^ (dfertt/^

D

wttmt c^ emen fe^ arpfict/ tcrmd> t en ^ (umcnf opff/ De r bhto 'Pürpürrof / wldf W
 ita< ^ U3Mft> m^ r/ das verflucht/ vnd bleibe der Same/ gleichet dem Samen des
 wilcus Garren
 hendet/ dargegen igur ee pch zu/ so träre zeit oder Regemv vorhanden. Die Wurg
 gelist außwendig etwas rothfarb/ innwendig weiß/ eines starken geruchs/ vnd
 hat auch an etlichen orten Ritzen vnd Wunden/ die Aberglaubigen meynen/ es sey
 vom Pffel.

* Clusius be f^ vlt qur
 in d< urfft Jir ^ Carlinam, Diem Hirpartiam# / dar
 v< nbrstf fdrf obfciaphes Hispanicas lib. z. cap. 80 & el v Inimant € f € f^ lica/
 daß Chamelcon albtos mftn ^ Gll fep W f C Ju wrt (ft W trut ^ rddter/
 da

^tJOUdiofcoi^idcst)Ht>Thcphrafl:usfc^rd6ett(t)n^&cr Vtffyte Chamdcon albu^ A
aftcinJn. berjnfeteretatwn^mfet)^nden werden / haltet auch dafür / daß er nicht
feKfr(id>andnemanDernortaeimDetttt>erD. ^berfeonDiefemtmnDanDern fofaneK
n^m^D eruge egguem p^rme t gD^g wer et.

Stell.

&imifil^ymnt\$mbftQanautfmvautyn&cv\$en/tobM sten Etern;
Infcifum <lvbM\$\$ctoirtm tlc eine Duf c \$\$Surge/(tm uiagcrn cme^titte-

Zeit.

Man gebr die Wurzeln im Frühling / eher dann die Blätter herfür flößen / oder
keto im Schatten.

©k, wciße €6crtuur^ ifl warm tmfc erucf en int unDerrt (BraN

In Leib.

Die Wur

gcerunf m/tvdbt auf^ Die Srciteti^aud:n>armc/affnef t>ae frerftyffm Der £6crtt/t^id
t)eg S^t^a/mmbert tm ^afTmfMwäm ti^ c^ S^it f^il / 6 euäp^t^e @«(fu#t/f<m<»
derlich / so man die Wurzel mit Andorn seudet / vnd trinckt. Sie fördert Den^arnag^
waktig / bricht den Stein / wider strebet allein Bisse / fürnentlich aber de lenz / vnd
Dioscorides spricht: Man brauche diese Wurzel an statt des Theria t^m / vnd
der die Stich vnd Biss der bösen Thier / welche Gift bey sich tragen.

Die habet / zeucht herauf der Strawen zeit / vnd löset secundi-
nam, Da\$ ift Die \$^2(fftcrgebvut

erstermalß oder Mch / Wasser vnd Del vermischt / tödtet B
die Hunde / Secvön Chamaleonte schreibe.

Über: von dem tmferigett n^erDen Die Ocf>iDent nur fferd cr* Hierony muBock verfte-
het das von dem kleinen / vnd von befise in weiter.

Da^ m^er Der ^dl)t gefäuben vnd f m f#ppi^en ^mu^ndDerBoffen/
darffttt Der &amm ifl / pflegt man in Italia m giirfer oter iponig ei)njumac^e>t)nD ift
gar fabrid^u #n / %iDere \$em^ent brauchen: diß auch wol rohe / wann man aber
solches also zu v^ Of [c t / m a ^n e m @ m D C c ^ idel.

Auffz.

£Mefe ^Bur^el in £fe gefof fen / tnutD @onib^ewaschen / vertreibt die Keim
den / Erud / vnd & f^il. f^ff #ut far Den @d>mer^en Der S^ne.

Der alte Theophrastus schreibe: So man wissen wil / ob der Krancke dieses Läu-
gers sterben werde / oder nicht / sol man diese Wurzel siedem / vnd den Krancken drey tag
nach einander / alhual fröhe waschen. So er diß Bad wol duldet / darff man sich seines
Lebtes auff d^mal nicht besorgen * Diß lassen wir in seinen werth vnd unwehret blei-
ben / vnd ^atein Medicus andere erud ere die erwidern all.*

<£tkje fenden Den Domec^ten ¥>Inm enf opff flber Den ^ifc^ / termemen / fo tttdn
Man / ^tffeert Di Der Daoattff^enmiDeQM\$Wa\$w* . * @m^reinfiarcke
Imagination dazu.*

^Be i fbarwur & f^ Gric * f^m^m^j^j^l^a^h c m d e o n leuc. Za

£infc^ Chameleon albus, Carlina. ^3e^fc^ Carlinat) | DChameleonc

b aqeo@ p^nk: Car p^p^nts. ranköfisch Carlinc.

Dehmisch Pupava bijla.

Das Driß Buch Petr. And. Matthioli
Von grosser oder schwarzer Lber-
wurg. Cap. X.

G **Grosse oder schwarze Eberwurg.** Chamadeonniger. Carlinacaulcens, quondam Chamadeonniger.



(Btftallt

D **Die grosse oder schwarze Eberwurg hat rauhe / stachel-**
che Blätter / wie Strobildorn / sind doch kleiner / dünner / zaheter / und
etwas röthelich / wtemf) f, h b d i f) \$ Q5ct **ist eine vnde Art die**
\$ arbe wandert / tann tux stüdt sic ^rfitt / wort wüfuecht / embeyfiwo
nch rot / vnd ist vielleicht dieß die Ursach / daß Cha-
maleon auch Carduus varius genant wirdt. ist teuchpan«e» of) d higer)
die / röthelich: hat oben dornichte / viel farbige Blumen in Golden / wie die Mergblume
Hyacinthus. Die Wurzel erscheinet dick / schwarz / feist / oft außgerissen vnd zernaget /
innwend ^ ^ h f i e f \$ m a f a r p r r b e r m d t .

BarthbLMaranchatnfdltemMethodoSimpliciumlib. 2. ca .7. f> ribet / daß

wan ^ tt irt Apulia Carduicellotte «ct / t) nt) ^ atm / atetcf) \$a Nel poli 0et > cfn / tic bei
Belonius f ^ r t i e ? g e m c { Wer Chamaleon ni er ter 3 nfe (Lemno gar viel
 rt) a # / t > nt) tvage cmfo fc ^ anc mt ikb U O e biam ^ ium mme U c Spimm M ^ alle /
 ton \$ dt > em htt) Abydo t n d i) en \$ taffe « He Jlesponci » T kl? Heraclea in Thracia. W*
 zelten ^ at man anfiatt bieser grdfett tm d fd > n > 4 r ^ en ^ b e r w u r ^ ^ c ^ alten Me Carl
 twann sie neu @ unge ge re i r t t > te tann bismim > d i c h t / h a 9 f z i e m U c h h o c h
 wirdt / sonst hat sie Blumen der andern urigen / welche im vorgehenden Capitel be
 schreiben / ganz gleich. *

Etel.

Stell.

A

^ five ^ u r ^ i l f t J e m m e n e t a n d e r e c a u c ^ n i c f j t t M i m
3&elfc(>(anD.3n Apulia tmD gaia6rta fmDetman fte/fine á«)ie aba,ema(>(ef/rdmpt fufj
j U B. ^ f f c h w n a l ^ i o f c o n d i s .

Mangrrit We ^urfcef tm SnWna/afebaD Die SMetter beajtmrn ^crfdr 511 fd)ku
hen.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Diese Wurzel ist warm trocken, scharpff/ vnd hat ein Art zu säubern.

Nussen.

'Drewcif tiefe ^Dur^c(ctwae' tott(t^6 am #at /at eGenus t>tttt> antteve (rep<<
fttttk(>c £c|rer befhyn/imuxbt man fie tite^t in £eib/aHem cuffertef>> @o man fie zer
fö §.2 §.4 4 weinet vnd ipilic^t / vnd ein wuñg ! ite e tar^umidzt/diefe
Sache ift guttt)ter tie 'Reñe/pittemtykv/fikfyten/mit> allciiet) tJerglic^m(Bc6rc
fien/die der reinigung beß fit m.

Schwarz Eberwurz in Effij ^eferten / tm> Me ^ 5 n % warm auff Dem ? ane ge^
halten/ fällt den Beßge m Oc>er/ fo man &ie ^rteffene ^urf^cl mitfo tje(pfeffera
vnd Wack? jufanmien mife^t?n& 4)ber den b^fen Ja^ n (c^t)

£)ufc ^Dur^cl auffemett "pñtnei geclerf t/ef? gemac^t / cnb auff fcem (od)er(cti
Zahn oft ge^alfen/bric^t^tt* ©ic mixt and) but m Vivlityen Stbxau<t)/taxmitman

3 /wainmanzerfießt/vnd v chagt/ Schreie @ # chif vmbßi&
fre(fcu/t>tib fe^r ag fcynd.

Arabisch Chemelcon melam-
mos. £UCUiffd> Chamarleon niger. ^3elfc^ Cameleone nero. ©patitfc^ Cardo pinto. B
Spaniffo chardbnette. QtynifQ'pwpam tcxrn*

©on gartnotftct Cap. XL

Geschlecht vnd Gestalt.

R \$|ttertbrf)r(obet \$\$cdctUxtm finbt mmnigich be-
tantt/fontcxUd> ten ^ucf)mac&crn/ tann fu mit tkfen 'tXfte vnd
@trelen i^rc Zid)cx fatten mt t emmen. ©ic find Snd>er ©cfchlecht/
Zahn vnd wi .

Die Zohne pflauht man gemeinlich in die Gärten/ ist ein schön

^ 5 cn)cc^ an5ufe &en/^ rein(Carveg ^ en Stengel/civan Zan-
«c\$ ooc^/mit (Bewerben mtexfd>kten. %on ietan ©civerbe jtc^ on chage ^lettez

^ vneinander gesetzt/ sind capete/ vnd gbo^cn trie cm<5cf)iff(en/t>arumbfic
mit Regenwasser vnd den Zorn in

des Duff j u [efM* ^ o » W e f c * v t o f f e r a d i f t i c i i ^ n e e f ^ c c

Eprac^ Dipfacus, tm ^atein Labrum Veneris gmannt ^)er fKuef en Dnten an ^Ict*
tern tft &orncc^t bben am &un\$etftfyen rau^e / fang(ccf)tc ^i5pjf(en/mit fcl)arpffcit

tumbgebogenfy&d (en/ jtñfcOeu Denfelbrtt i^arfien ^ingen tlein'e miffi tinmen
heraus/ die hdu

ch der Vinen Händlen. Nach der Zöh
funderman in diesen ^ausc n ten @amen/Der ctm\$ tkincx/tann tev Scii^#e(fattt

Gefm arf bitter. @o Die fiöpfffen ^ugdegener frit/ f&mcmtüfy tm WextSen mt tyxU
Kn(t)oncinanDer gefpalten itJcrDen / findct man in Dem n>clIm ^flaxd flciñiet)ctffc

^>urmitDoc^ nid)t aittfjegen* ©ie Sifc>er brauc^en diesen Cyrcu zu dem %n
gel/dann fctmD Den §!(§<? dn ait^cnm pcp.



ten in enter <gr#n 35 & #rt/\$ü geroelteti 35reflect*£)ie 2i(f m fabe auf) mrt >der 2f n< A
 nard

II. Wilde Kar- Virga pasto-
 radisch. us.



Kartenblecher in Essig gesotten/mit Eyweiß
 der in sich/und auff den Bauch gelegt/stopffet
 fcengig der Stul zu

(Litt SBafjettxm feeit >kttem bif i illert/ist
 gut gewaschen.

Das Wa r edg Cassit von dem Kraut n
 Die >f)lett ^'ati/^^tctJic (Htk m fcarimte*

© as f af f/ in Pen ^ (e«em fult&eit
 mtröt/ist gut zudem roien der Au>

erlet und vertreibet
 and) aUc \$hbc I hmuflre Sierfeit wu a den Au-
 \$mi>avmi t gewaschen/ die S6 r wiffens wol
 zu ge rauchen.

Die ^ ürntle /fo <ft)a fm Sr?arf sciefce
 ^arf eti gefuitDm twerdt/ dienen werden Das vier-
 täglich leber?ehu foter

Urn getragen/wie Diofcorides fc()reibt
 Gemeldte Wärmle mit Oefel oter fKefct-
 Azet so Jen/ und aufgelegt/ sind trefflich zu
 ft)Der Den ^raufawen Schmierhen des Fänger-
 wurms.

ttj- Savta\Uftct fyriffen @3rtoc&äifch mt> 2attf-
 ttt(C!)Dipracus, Labrum Vencris, Garduiis Venerist)n&Fullonum.*QLiiburdamSpi-
 n afelenitis Theopha fa i ^ n b Gld ^ Xi ^ d Plii ^ t f ^ ^ e B
 berfarten/Buben fee.(2(ra6tfc^Dibfacos. 'Bdff)Cardo di panniDfi DiiTaco. Spa-
 nisch Cardenba,t>itttt>Cardo penteridor.Sran^fif* Chardon^carder. Schmisfch
 Efriet ^ Angi & i a l.

Von weisser Bergdie I. Cap. XII.

(Bcftallt



Wisse Bergdiestel wechft allbm^ Bergen mib9Ed[5cn/
 :Eberwuch/ auß gcttjimmicf / Da0. fie fcl)md(er
 >nfttDeiJTerliii&/raiiJe >nd fe^r dor ech. 3 r ^ d e n g e f s w a e r e t t
 unwendig hel/hat zu oberst ein
 dornecht Köpfflin/einem Meerzcl eh MBänM e ner vi enger. Auß
 diesen Köpfflin schliessen hürige Purpurfarbe Blümen/darinnen steckt der Samen/
 an gestalt wie der Samen des wilden Safrans/doch runder. Die Wurzel ist dicker
 denn ein Daum/weiß/zweyer Spannen lang.

Zeit:

Man grebt diese Diefeln im Herbst zur zeit der Weinleseung
 Natur/Kra

Weisse Bergdiestel trucknet/und zeucht ein wenig zusammen.

In Leib.

Die Wu^ eh edörrt/ f e w n / n d atiDm ^ i6 i|uemle schwer in sauren Wein
 getruncken/ if? gut octieti/fo ^ (ut ai #ifia? / if cm 001 Magenfüchigen/die mchthe



ffityrtftiifid \$dfkQhii&lf\$*>***M* %orabi(d> Bernard.

Spina alba.^(fcf)Spin* bi«ca. gran^ftf*c (E)ine blanche, fccfmf*«S. hat €r«c&e \$r igcn far Spina alba cm ©f fMgefctecfr/ftw ff* Erf,\$ t>n& riar fttifflo/

weren je um Spinnung en. Ein Wurzel ist n geschmack ein wenig bitter 50?ati wider Vergewaltigung 5cm ©le* les gewächs abura n wir auch alhie dargestellt/aber in der wahrheit ist es nicht die rechte Spina alba, wiewol man sie zur not Daiffirbrauchfiiiiie. *Dieses Distelgeschlecht ist hocherly art fYinicifid> (t>antt Rtmbertus Do-danus setzt mehr geschlecht/die ich länger halben vnter n wil) deren bey uns die ge-meinst höher wechset vnd breiter Bletter treot/ auch 06m to dem runden weiß: Blümlin/du<mbtyca Yibvin\$etm6 fedntlere Bletter vnd schön blauechte f) \$jffjffMct\$ffiff*fdnam?Y. Oifwfm.MMmftcwnn>c flen-Der 9efla«t/^fjenenopff. Tragus ^cllt fit proChamjtleoowycro,il^erc«tt em^vi »»tmnDCordusj^miW.C^rttl>ff9Crocodilium^^^ weil sie gezeiffet/ P-wocephalumpdiwt Dodon^us fycift C6 Spinam peregrinam. Gcflicrus hat sich Kropffhond&GarduumEchiriatutn,c^ftm. AloyCiusmHc/MVCVtKm rum ©Wer,* ° op «w*»««irt ittoti fie gemein Welche oder Romische

Von Strobildorn. Welschdistel.

Cap. XIII.

Geschlecht vnd Gestalt.



Er sam Wahlen ttctmm!(te Cordon^- Carrioffi, Archichiochi. ©a^ dtlc tit ftaeblech /lba\$<mb<tctyustac)kn. Das erste/welches der rechte Strobildorn/ vnd Carduus aculea-tus, ist ein lieblicher Distel/mit grossen bleichgrünen stachelichten Blet-

jn jnitru. J&?i«cn lmc(> Die ^letter .^ct emrunber vrd^oifckc()tfr Btmittnit

wcOlftcircpff/f^cra^tc?apffcttan^lffcrb4iimcti/oar innen hat ein weißgrauer gamcttron>e0cf)erSota^ wie wilder Cassianantun. Die Wurzel ist stark/zerre- ^^me«^trf(t)n^^c9cr@pam1mrang/emci^licb«c(>cnt)n^^fn(c^cn^cf^mac?^^ X^«5^^d^^t/ot>error;emft@a^t)nn0^fvffertt>tcfm ein Kürtlich. ©r«Ccf# wuanno das fleischichte untertheil des Dq im Sommer / eber dann gemeldte Köpffle bl im Winter in Kälten außschlegt.*

Das ander geschlecht ist dem vorigen nicht ungleich / außgeschieden das es kein Dorn noch Stachel hat / wurde mehr dann das vorige gebraucht / das auch die Wale- hen oben diese Stacheldistel fast kein Nachtzeit halten / dann sie können vber den gan- gen Winter haben/ so sie es im Sommer / wann es noch jung ist / mit Erde oder Sandt überschütten/also bleibt es weiß/zart/ vnd weych/ effen also das ganze Kraut mit Saltz vnd Pfeffer.

* Plinius schreibt/das vorzeiten solchs auch mit Essig vnd Honig seyn eingemacht worden/vñ dazu gethan worden Laceris radix vnd Kalmuck auff das man sie das ganz Zupf auß haben möge. Man muß sie trochtungen/so werden sie desto gröffer.

Stell.

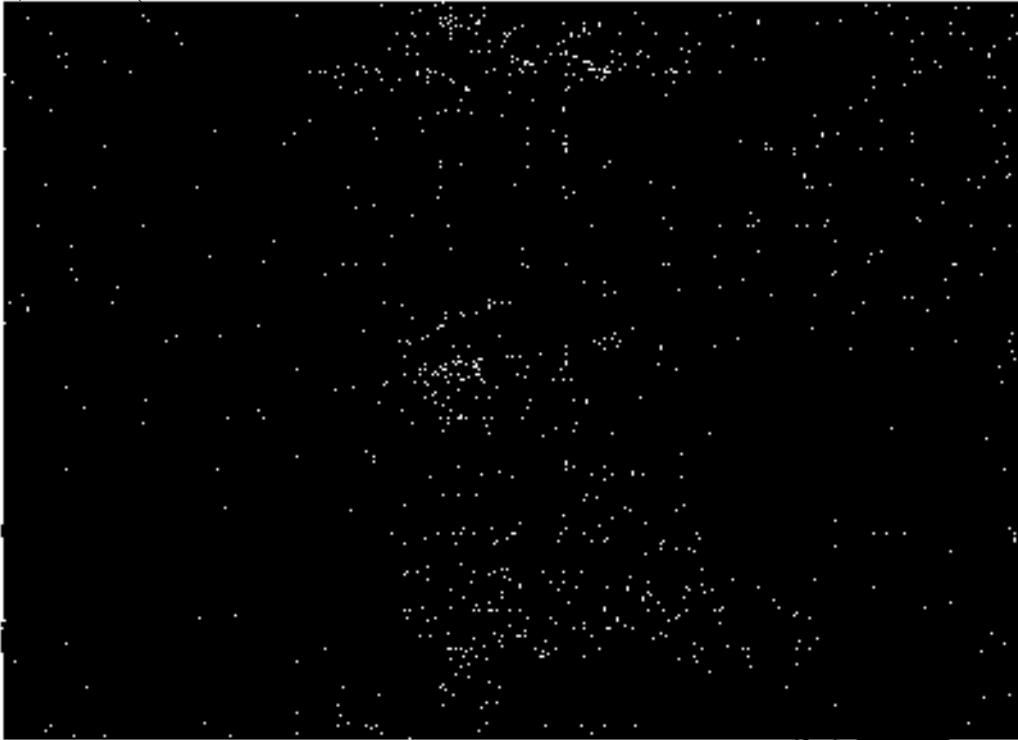
Carolus Clufius ^f tofetom, obferuauonibus Hifpanicisan/^ScoJymuy 1>P Dibco-

Das Dritte Buch Det. Ande i&attfyolu

c Diofeoridis fogrof Termeigewtt ^mfc(6crwac6ff in ^tffc9(lm5^cnif» Portugal, ftirncmlicf) 6et) txm ^affler Ana^elc^fr.fet Guadi-anagetwjnif nrif AtmD anantwtv fccf? &ant>e BcEtica^ ^crn.Theophrasti aber Scolymus t^ctii ant>er (I ac^fic^t ^cit)4^/ tntt ge(bē f&lvmi/twUfy* vmb Salmandca w̄ in \$anl} Caft ilien ^enicu tff/anDerc iK^ • nous Eryngium Vegetij. 3nHifpaniaeffen^lero^eo^ermjt&cm Stctfc^cfotfen^

pflegen sie die andere Milch ^tt coagulim. 2(uef) tcrdficf>cn |ic mtt ^cn gelben ^(umcri den Saffran/widerol derfel Gae gar gut vnd die dafilbt erumb geyset wird.*

I- ^ttebitctn/ I- Scolymus fiuc Carduus II.@fro6i^orttt II. Scolymusno»
\$Ddfd^M^(. fcuCinaraaculcata. aculeatus.



D

STaeur / St affe / St&Wirkung.

Die Stroblborn sind warm vnd trucken in andern Grad.

In Leib.

Die Wurzel in Wein gesezten / vnd darvon getruncken / mvtibtMSft and
der Ach anflrde^t* e auch/so man sie stößt/oberlegt odet

bgemelter Franck treibt auch viel stincken des Harnes/wie die Sporen/dient
Verhalten zu der verstopfften Lebern vnd Nieren/zu der ^cerfa^ft)n&^a^^^uch.

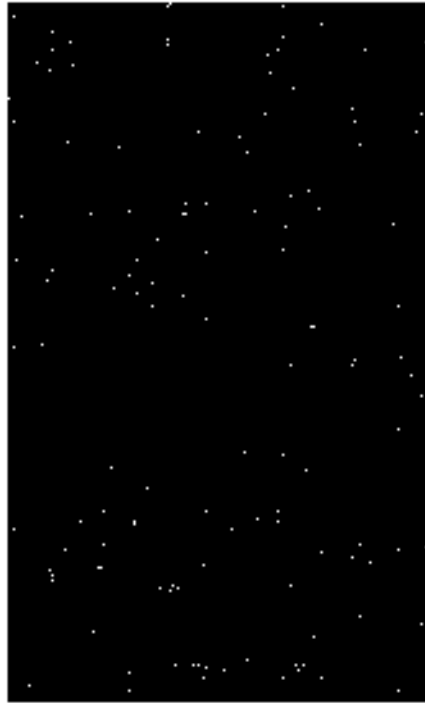
Die Wurzel vnd das Fleisch vnter dem Köpff^ mi(<Bate/i>fesser/tit& agant
gessen/öffnet den gang zum Samen.

* Galenus wilz. de Aliment. facult. daß die f. Strobl it)il <lauchholiff
feuchtigkeit machen: Derwegen sie nicht oberflüssig gebraucht werden sollen./vnd all
besser gekocht mit Coriander danu robe. Langius in friben spit d is freigant/ t r t
gute Arzney sey/wider die gonorrhizam Veneream. Man macht die jungen schenere
Stengel/die man Cardii heist/mit Honig em/ welche ein gute Arzney seyn wider den
Eptothitt&utt0em

c <Sfro6ilt>erit |ctft Qrked>ic^ 2^M^..5(ra6tfc^ Raxos. f&feinif* Carduus flue
mara^k Bdff. cu ^ amen. it^Cij 06ctt. ^pamfd) Cardodccomer. JOT I ^
Amaraul vnd Charciophe. Veynusf Kardus Sabradins.

Cost

Es ist noch ein wild geschlecht des Scolymi oder Cardui, das hab ich allhie im Weh A
merlandt gesehen/wie die Contrafactur entgegen außweist/welch ist indrig/hat stachliche
Schönharte. Scolymus fyluefris.*



Bletter. Der Stengel
was nach Wein. Die Adp/Te/fo obrofieijm/fmD volUv &ameti/ imrtff tieffer ySolkn*
Die Wehmen neuweis Kr ajwbfofet / t><w ist (5d)att^4He JDartn We ^ether regent in
die Laug zum Hauptkragert/wma^t^aar Watt0<WK0r/fo W^e&iif^nd
Nissen.

Von Cardobenedict, Cap. XIII

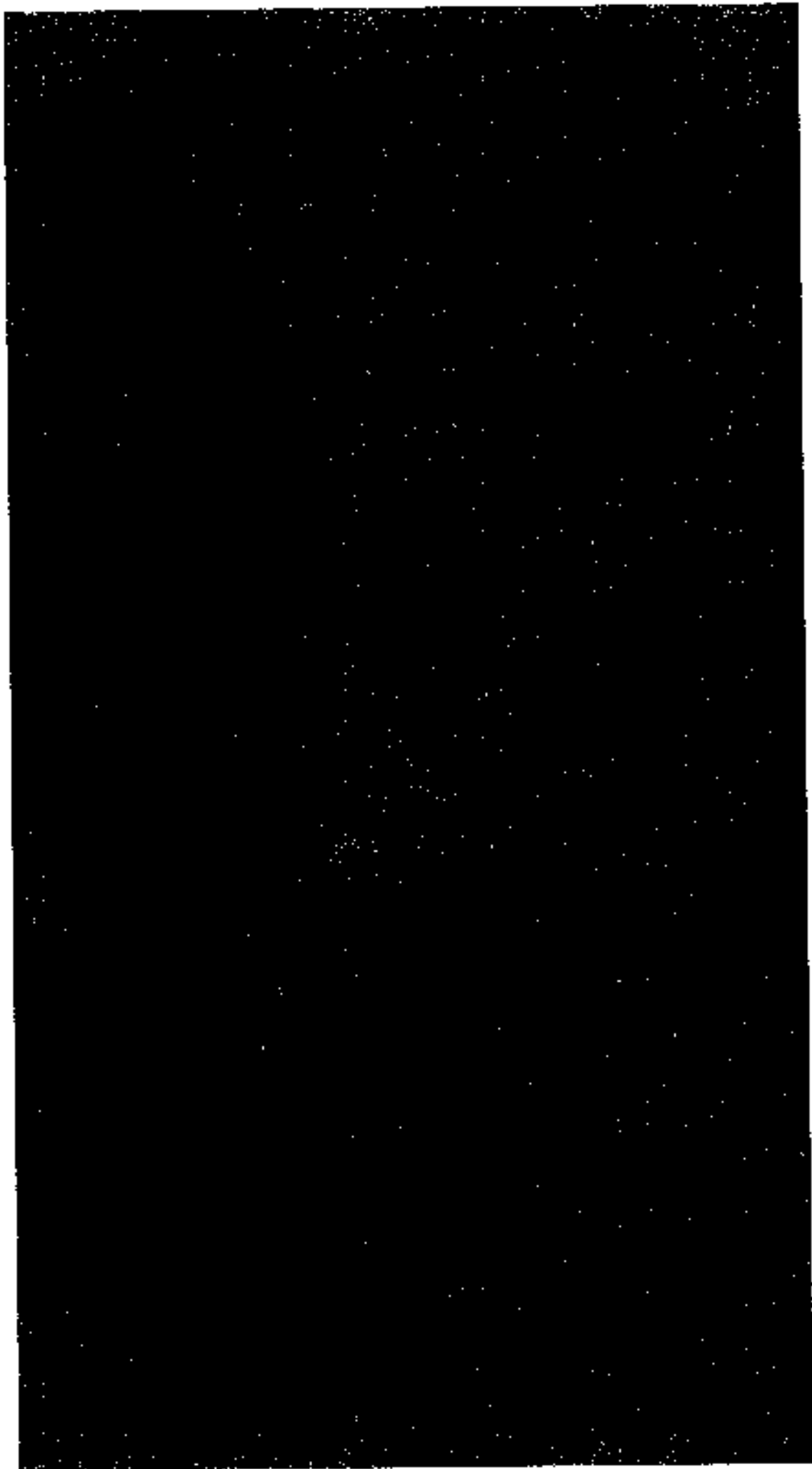
Gestalt.

Sie haben wir ein edel, berühmte Kraut / wurd Carduus
benedictus, das ist gebenedetter Di sel kraut vmb seitt gröffert
unt^rfaitien frafft Mm. Wanpflantst ES faf? alkntyatbm in Deri
nd bene
Stänföföfel oder Hasenbö gleich / kriechen auff der Erden einher / dar-
umb daß sie gutt* f>nrti)nriff er sind. Diese Stengel stoffen runde/
swolliche Köpfflen herfür / die Nach der blüß fündet man in den f
schlossenen Kö pfn kan en/ak
Die Wurckeln werden zwar auch zimlich lang / hart / vnd safftig. Das ganze
I sehe bitter.

In der Insula Lemno schreibt Benonius, 6a^ Cifdobenedia: f<fad)ch Setotm
son sich selber nicht wenig wachse/tiarinnpmaQCMMtGudcracihthi*

Natur/Cre

Cardobenedict, die^ircrc^biWfr/ificr^mer vmb trüchne Natine/ein für
trefflich hewert Kraut wider die p
lauerlich vnd cufferlich.



Von der Kraut. beschreib. Natur und Wirkung.

Us

stendarnit ... auff t>a\$ Sbtin auff?a. c'reffm roaren / Derfelbtaen tft tmit fecm gefot tenert Gaffer t)on garfobemfctet/Dm @#at>en fcarmit a.cn?afcf;cnD f% ndts das pk worden.

timpff imD @cf>ft>cs\$4t5er mdgen auff diesem Kraut (den Saften vnd der Weiswr 5ett kti rriben)bercttet werDen.

ardoben edictenwasser oder Safft in die Ungen gethan/ vertreibt die rote vnd das fuchen darinnen.

Die Woll von Gardobenedictblumen auff Wunden gelegt/ heylet sie ohn schmerzhen.

Das Kraut

en.

Arnoldus de Noua villa, cap. 44, Pradhca:; gtbt DClit §art)Obmct>tCt &ie ^tmt)^ schaff e * a ehen^ ann gefehen idem w das Glef h an @ auf ein vnd lds eren geschworen ab vnd kriet besserung befunden / Dem fetj enl>f(tc^ affo ge^offitt worsen: Er ^>at frid)c/gtmc gar<* dobenedict bletter gestoffn/vnd mit gutem #ein gefotten/darnach zerliff n@ f wcin. schmeer darzu gethan/vnd widerumb lassen auffwallen/endlich Weihenuehl darunter gemischt/ vnd mit der Spatel gerührt/bis ein Pflaster darauf worden/ das hat er all Tag zweymal auff den Schaden warmt gelegt.

Die Woll des Gardobenedicts/ darinnen der Samen ligt / ist beudet vnd warhafftig behuuden/die Wunden zutheilen/darint gelegt.

Von Gardobenedictblattern ein Sasse gemacht/ darunter gemischt sussen Wein/ vnd auff das zerschwellene Gemachis ek / fe ^ct die ^e u (ft bar ^

ardobenedict

lateiniff) Carduus benedidhis, *ot>erSand:us. Hispanice

Cardo Sandt^clfc^ Cardun cillo, Sratl^pfife^ Chardoi benoift ou beneift. *

*-Atrafilylis.--

B

Medici tttellen ^a^ Carduus beliedidus ft> altera species A tra<ayli- dis, davon all ^ie mittv ju Difputiren ttt(^t t>en notm/bkmitl aber We anberc A trady lis mitt gdden ^ (umen nkft em mni\$ tomit m\$lcicft/ fyab tdj Diefelbeti Ottfyfe fe^ent)nnDfonDeraef) tJermelDm tt)^(ett / ba^ fie tttc^t fo f rumb/wie tte etficrmajftro/ ^n^ern \$mittc^ ^craO auffwee^fet/iDte t& Dahn (*)(# gen>Ac>e; einem Gartenhab/ p^c0/ft)kau (^teaUcn^U0cn/n^ta (tomi t gelben / sondern auch mit Purpur- farben Xiamen ^gefunden M m . Wnt> \$ebm t>ic Blatlin / wels e oben am Sten \$d vnd der Blunnen Kins ft pftc&cn/m^n sienoch jung fern/ einen roten Saffe wie Blut/ haben einen laref eti Ottmt> / mt> tuirdt &er ^anten gar (anafam far &em ^)erbt ni\$ t zeitig / ist schwarz. Ut Ot farben/ trrt c \$ Theophrast us bcf&rebet ^Bcc>ft t)on ^m fcU Gallia Narbonen. p^nem a et u recen ch 10. fluten/ fil(i^ b anent. lCt> an & cr nt) m b (t 0 t 31 ^a man C6 HOC^ Corrupt Atradylid

Wirkung.

Galenus schreibt/ das dieses Kraut truckne vnd sursau zertheile. Die Blum/ Sa- men vnd Bletter/ wie Dioscorides sagt / heissen denen die von Scorpionen gestochen sind/ mit Pfeffer vnd Wein getruncken. Die Weiber pflegten diese stengel vorzeiten für Kecken oder Spindel zugebrauchen / welches noch zu vnser zeit bey den Griechen / wie Bellonius schreibt/ oBebrauc ff f g n.

Atradylis ttttD Sylueftris Cnicus, Fufus igrefis. & Colus rufica, c((C^cn re- centi n us ^us artanus genam it ep en Griechen Apianus de hnta- de g. Theophrasto w bes getuchs vnd blutigen Saffes halb / welchen ich selbst an diesem Kraut hab obseruiret.

Das Dritte Buch Des. Andr. Mattholai
Sonfflortoi Dlstet Cap, XV,

Gestalt.

Mariendistel. *Carduus lacteus,*
 fiuc Mai*.



Dies Kraut hat vberaus
 grosse Bletter / fast wie die gros-
 sen Kletten. Diese Bletter sind
 feyst / an dem vmbkreiß zersehrit-
 ten / mit scharffen Dornen ver-
 forget / in W assenreaf 6m tait.
 foeiffen fletzeit besprengt Der Stengel wirdt
 zweyer oder dreyer Elen / zuzeiten auch Manu
 & / rund / drey dau **W**il Di **K**raut **Q**uinn **J**
 neben 4tffen / Die tra^e a Ucfampt seftargffe / f r a[^]
 (etc / runt) ? / [^]ofenref e **M**ot / tie fint & n ri / W[^]
 t m 6[^]er mit ft^r langat sp[^] ett [^]Dorn <> to W^r
 bavinnc üst Der (an^c / glaf t c[^] amen / iit tt Jaffe¹¹

[^] / [^] fcerfleuc [^]
 sung. Genicoter < & anun veygletifa fid) to^m
 twilden @ a f t r a n k a m e n f i i e r /
 Die steiffe Wurzel hat köst-
 en / eines bitteren geschmacks. Wird
 gemeintlich in Krautgärten gefunden. Erjingt
 sich läblich von außgefallenen Samen. Aber
 ft, ckt ft c0 fall vberall vor: sich
 selbs.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Wurzel Kfitt > amt mi > mt[^] lacht dünn / säubert / öfnet / vnd durchdringt.

In Leib.

Die Wurzel in Wasser gesotten / vnd darvon getruncken / öfnet die verstopffung

fr m t k f t a t i w m [^] a r n / t n Der graffen | r t / (/ reini^t Die [^]ieren torn & < m t w & ^{uill}
 b c t / i m S t a \$ (f f m f y .

Welch r Fraden oder Saugammen die Milch verstopfen ist / sol diese Wurzel mit
 Gerchel end laugen Pfeffer in gleicher wag mischen wie ein Teisnet / vnd mit anderer
 Speiß essen etliche Tag nacheinander / es hilft.

Das Wasser von Blettern gebrandt / vnd ein zehlichen Trunt darvon gethan /
 bringet gute hilff wider [^] eciectt f r t M . S h r i s t e s a b e r / s o m a n e i n h a l b q u e n t l i c h
 vnd was s # i [^] 5 i m 2 s i b i f i / m u j ? D a r D u r * r d u n t e i t .
 es dienet auch wider die Pestilenz /

Flussen.

Die Wurzel in Essig gesotten / im Stund ahalten / ist füs Zainwehe.

Mariendistel nennet man auch Teuch > l a r e n d i s t e l & e k i s w e i s s w e s
 di iq / vnd **S**techfropf. Late[^] Carduus lad: eus, oDer Carduus Mariie. * Gellebe
 fVonet C[^]kt? A canhu s Theophrasti. [^]fatwe tte t n t n c i t < > f l s r D a [^] Silibum **S**ranp[^]isch
Chardon de nostre Dame. * 3 \$ e k m i f # £ f i c e p r o .

C cfoerubftt@ubfiotift/cmntf?(dcfttttab\$tmcmeti/t>a£ ftc\$un>trmentmt trttcfci^ geneigt itk

In Leeb.

Die Wurzel in Wa
den Stulgang. 33cf ommcii aucij treffencicf) roof t>m ©c^tt)mt>tf6c^tgo/ vnd gebrech-
nen/ mit der Spel

* Diß Kraut/ wo man es haben kan/ dienet sonderlich wol zu den weich Kristirn.

Muffen.

Die Wurzel zerstoßen/ oder gefotten / vnd Pflasterweise obergelegt/ heylet die
verruckte Glieder/ vnd den Brandt. Man mag auch solche Arzney im Pedagra ober-
schlagen.

Die Bletter mit Gerstenmehl in Wasser gekocht/ darnach das Wasser abgegoss-
sen/ vnd Schweinenschmalz zu dem Kraut vnd Mehl gethan / solch Pflaster ober ge-
legt/ zeitigt vnd erweicht die geschwülste.

Acanthium.

%tc&flrttetmmuirtanfcerkrat^achs abmahlunga wir allhie darstellen/ Dio-
scorides nennet es Acanthium, f amur : tne istweilte ^chülte / n f W c t j
Bletter/ die sind gleich wie mit Spinnwebengespinnß überzogen / dasselbige gewöp-
pe samlet man/ das leset sich spinnen vnd weben g l e c h e i c h t t *


Die Wurzel vnd Bletter ge
nd davon aetruncken / dienen wider den
Kramppf/ darvon der Hals zusammen o
net wirdt. : gespan

D S d f (\$ 2 Semtffoft & eiff @ r t C C ^ #) m t l) £ a t e t r t t f \$ Acanthus, * Item Pæderos,
tm (MeJamphyllos Galcno. * S & I f c) Acantho, o l > c r B r a n c a v r l i n a . @ p a n i s c h Y e r u a
figuante. ^ f m 2) (fant.

Von Hawhechel. Stallkraut.

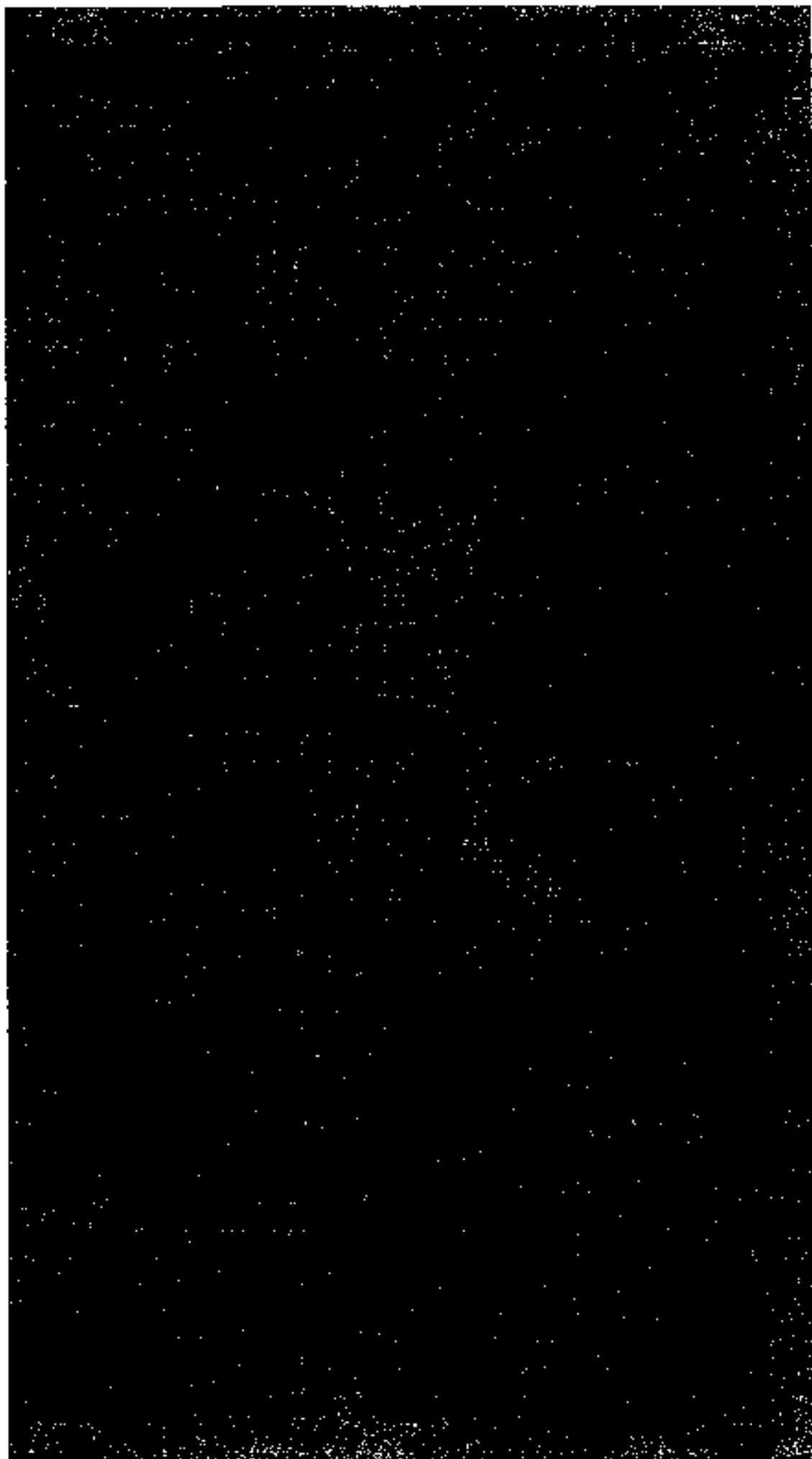
Cap. X V I I

Namen.

 Als Kraut nennet man Hawhechel/ dann es wurzelt
awen muß außreuten / darzu hat
Hachhechel gleich sehen
Man nemet auch in 2 arten Rft am bouis, vnd Teutsch Ochsen
brech/ darumb daß seine Wurzel ein Pflug erwan dörffen hemmen/
vnd also die Ochsen oder Pferde fren vnd
ten oberlast/ siche sie in die Füsse/ wie sie dann gemeintig * l a f t ^ e ^ n . Die Rumer
nennens auch Stallkraut/ darumb daß es die Pferde stallen oder harnen macht/ so
gefotten/ vnd den Pferden erngossen wirdt.

Gestalt.

Hawhechel hat runde dornichte Keißen / mit runden schwarzgrünen Bletter
befa
oder f c ^ a r ^ e n (f i b e i ; f m h i u m e n f o g a s h a l i c h / d a ß m a n s i e k a u m v o n e i n a n d e r s e h e n
den kan/ etliche a U n ^ i 6 h b r o t / e t l i c h e g a n z w e i ß / i m D r a c h m o n a t . A u ß d e n b l a n z
len werden kleine Schotten/ als der Kinsen/ daruon findet man breiten Samen/ wie in
den :



Das Dritte Buch Bet. Andr. Matthiolii

C *Matthiolus r f^ « 6 t m feincnt in fan Herbario da er einen gefaßt habe/
 mtytt cllifc Wlont da* Puttier von Meff 38tti\$ d e^tt^enomm i?at^nt> fearwa
 turn t e r n Ramice carnofq! entlediget worden/ wandere eiden & a!t nsc h n ^
 schneiden gewuß haben.*

Auffen.

Die Wurzel in Wasser vnd Eßig gelotten/ vnd im Mund gehalten/ lindert das
 Zahnschmertz. Sie verreibt attfc We^ufeiitwaSer Odca t oOer geftri^i
 fyntyfyti Btfl Ortec^tfc^ Dütt) £ at dt l # Anonij Odonis, RctabouiSjRe-
 inoraarri, Acutella.^ffc&. Anoriiclc, Boriaga, Bulimaca. @pamfcf) Garilhost) «»^p
 Dcdenc buey.gran&Sfifc&Bugtanes Ober Burgrundes.^amif^ Qs^(icc.

*** Gelb Gantsehel. Anonislutea.**

Dies ist der andern zimlich gleich / allein daß es etwas feyter ist / vnd nicht so hart
 chlandt/ vnd in Gal-
 lia Narbonciifii 3tem <ttHifpaniat) nD Portugal, ftJU^arolus Clufius atl gemeldent
 orten ftuübliifyt. Spfc Utoth¹¹¹¹ lanioun Mulio gtiifafctiten < & h^{Na-}
 rix Plinij, aber die vnter allein die ^ibet) UfmAuwK^ k ein Voch reude/ vnd
 das ganze Kraut/ auch sonst. idtte bffixtibms > arjw act&att ftjtrD/ fan man fiirtw
 nichtes wol etwas gewiffes sch

Von Dragant. Bochs dorn.

Cap. XVIII

D



Dragant oder Bochs dorn
 Sif aganette cm Dorn
 Don ft>e(d/em ett Gummi
 kompt/ wirdt auch Dragant
 genennet / vnd zu vielen dinge
 ge gebrauchet. Dieser Dorn
 hat niderige / sticffe / außgespreite dstatir/
 daran seind viel flechte / dünne / vnd schmale
 Blättlein/ se yden gegen einander/ vnter die
 fen^I4tt(enft0enWdffet)ttD^m2^
 Wbtvayn. £>te Sttrfed tt>ch t>k* ^
 Erdtrich her auß/ breit vnd holzrecht/ so n.
 darenn hacket/ sleust ein Sasse dar auß/ der
 wirdt hart wie ein Gummi. Das beste Gummi
 ist lauter/ durchsichtig/ glantz/ hart/ vnd
 saß.

Stell.

Bochs dorn wechset in Achaia, Creta,
 IWfoPeloponneßb.

*Bart. Maranta Jdgt att libr. 2. capit. 9.
 Meth. cog. simpl. tap man c\$ auff dem
 Berg Polino gettamtt ttt Brutijjs gelegen
 te vermelden/ daß es auch vnter Massilia in Frankreich gefunden werde. Pererus Bello-
 nit*

findet. So sol es auch wachsen in Gargatio, oder S. Michels Berg in Apulia. Anber
 te vermelden/ daß es auch vnter Massilia in Frankreich gefunden werde. Pererus Bello-
 nit*

nus lib. i. Singulariumf(\$m6e/D^er|ten(r^cnM antwfj fectmmiff fcett ^hen Ge* A
 um oder

Tragacantha II. Clufij, t>icinHifpaniaiw\$ft<t*

%Xattxi&xafit 1 mt> **Wirkung.**

Dragant löset die Schärpffe / kübert vmb truchnet / wie das Gummi Ara-
 bicum*

In Leib.

Dragant mit Honig vermischet / wie eine Latwergen vnter der Zungen gehalten / vmb sitigtlich hinab geschlungen / reumpe die enge vmb verstopfte Brust / hilffte wider den alten langweiligen Husten / rauhen Hals vnd Schlund / heisset Stimmen / vnd Stässe.

Dragant eines quentle schwer mit wenig gebräutem Hirschhorn / in süßem Wein / rinnen Süßholz gekochten hat / getruncken / dienet wider den
 p#mer&entmt> uerfehung der Nieren vnd Blasen.

ert / zu Puluer gestossen / in Tormentillwasser oder Quittentrocken
 getruncken / oder in Schysterung eingelassen / verstellet den Lab an der roten Ruhr.

Außen.

Man braut neuen. Mit Milch zerlassen / vnd
 in We2(u0eit0cerop(see/(mDert)nD6mimpt er We fc^arpfen Stässe.

nra. ^panifc^ Alquccira. * Französisch / sonderlich vmb Masilia, Barbecruard, vnd B
 Kamebone.

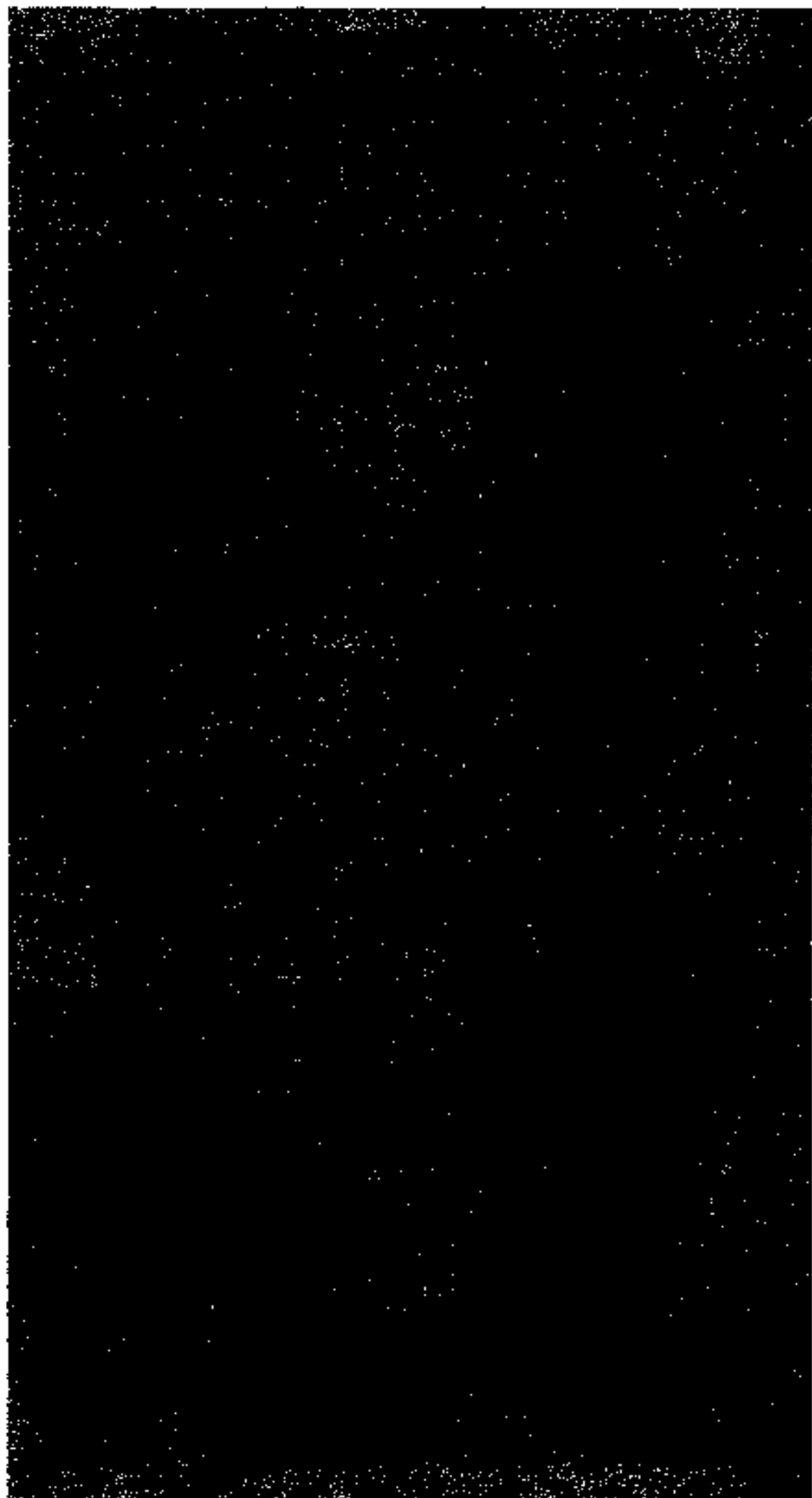
Von Mannstrew.

Cap. XIX.

Geschlecht vnd Gestalt.

Mannstrew ist zweyerley: Das
 Bergen/dürren Herden/vnd neben den Weg fffn/ at trite/krau-
 fe / tieff zerschnittene Bletter / die sind an den enden zuringe herumab
 scharpff vnd dornrecht / die macheman mit Saltz / vnd weiß sie noch
 hung vnd jart sind / vnd hset sie wie andere Kreutter. Wann aber das
 ganze Geweche vollkornen ist / gewunnt es runde Stengel / Elen hoch /
 mit vielen Zinken / welche alle ire besondere scharpffe Rindpffe tragen / mit harten vnd
 sehr spitigen Stacheln zuringe vmbher / in der gestalt eines Sterns vmbgebē / werden
 etwa grün / bisweilen weiß / oft blau gefunden. Bringt auch seinen stacheligen Sa-
 men / fast wie das Kraut Spinet / wirdt im Herbst gesamlet. Die Wurzel ist schlecht /
 lang / Daumens dick / zuzeiten dicker / außwendig schwarz / hinwendig weiß / eines ziem-
 lichen guten Geruchs.

Das ander Geschlecht wechset in großer menge bey dem Ufer des Benedischen
 Meers / hat breitere Bletter dann das erste / die sind etwas blau / vnd an dem Dornkreiß
 stachelig. Es hat auch größere Rindpffe / lenger vnd weijcker 2Bur&efo/ Die sint > \M bt*
 quenter mit Zucker oder Honig einzumachen / de nnt > tffevfKn@cf<f)lcStf). £)ist <2(\$m
 geht grebt man im Frühling / als baldt dk %Utux Jerfar stoffm/ bit Mm man/



Hilpan. aber ist ein anderß beschriben/welches er Eryngium pumilum nennet. Vnter A
 andern wie erweinen nicht ungleich/jedoch mit kleineren Blettern/welches
 wen § evffarrfft feure & auf? § ar § t m elblaw ist/wirt viel gefunden in den Sabaudischen
 <BebirOett/t>nnt>i>mbeknf* f lecht we allein auff dem Ber A Augno dess
 Apennini, a(tt>a tictitim #C Cl Spinam S. Francisci, \$a\$ caput t? ktlQllyt Uid tnei gr
 au ven auera.

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Manßrey hat ein mittelmaßige wdrne/subtilie Substantz/vñ trucktet mit wenig.
 In Leib.

Die Wurzel in Wein oder Honigwasser ^ etth vñ ^ truncken/fürdert der Stra
 wenzelt/vñ den Harn/stillet das Bauchartnen/zertreib die bläse/öffnet die verstopff
 te Lebern vnd Mill /dienet wider die Seelucht vñ laH d (u)stb bes re e Dem cyr
 genomnen
 ein nützlich / mit wider Pastinacysamen eines
 <ucme fe^sver gebraud)t. ^ t e ^ at tin befonere gute 2(rtff)der den Leudensein/ vnd
 ^)arntt(uit)c/Oatm Actius fe^retht wn cimm/ixv bah Diese Zur^et in füm bymffy St*
 ^ bt/darvonß in der Etem vergangen ab doe^ zuvo^ allwegen @teit em itott
 Harn von sin gnaen.

Diese Wurzel mit Ei(f)ctimifpe(tt gefotten/hilff denen/welche den fallenden siech
 tag vnd Krampff haben.

Man macht auch die Wurzeln mit Zucker oder Honig cyr/wider alle obgenante
 Gebresten.

Auß den jungen zarten Blettern brennet man im Mayen ein Wasser /solchs ge
 truncken/ist für bündig gut wider die Franckosenblattern /reinigt das Geblüt wonder
 barlich wol von dieser Seuche. Auch hilff es wider das tägliche vnd viertägliche Fieber/
 ist an vielen bewehrt vnd warhafftig erfunden.

Mussen.

Soman die Wurzel anhengt/oder überlegt/vertreibet sie Geschwulst/vñ Knollen.
 Vnd Plinius f p t b t / f q m a h a ^ a ^ t r e v r t d i e die weisse Fleck der Augen.
 Sftatmfoew Mctict fall ft>ollfor alien Onfallt>cf; @mlrfa/mft Hegemwasser ge
 braucht.

Die Wurzel zerstossen vnd aufgelegt/zeucht auß dem Fleisch Dorn vnd Spruck
 sen. Mit gefalkenen Schmer vermischt vnd obergeschlagen/wehret dem Fleisch/das
 sich von den Weiten schelet wil.

* @te5Bur\$e (j>olj<r(lo(T<i/m rotmtSSem em waif^ S f # W W wenn man es den Weibern
 übergelegt/welche die Frittety itic^t Wp auff b« recite 5«f f ragen / ttWholoar^cx D>toon tm in* geflun<s
 an die Geburt für Dm/fofc^^af«narferMediusw^drM^

Manßfa Cti ^trt@rtaf;#t)mit)Latcm#Ery^n s^mm v Plin fo Centum capita.
 Leuschenne fmmwau*^racNWfle(/9UI)cnD(pc(/^^ andstel. Wessh lingo.
 Spanisc^ Cardo corrector, Sratijchiff& Panicaut
 wgra.

Don Poterion. £(jp* X X.

Gestalt.



POTERION iff em gtoftet @faub/mft seftnnerSlrntm
 überzogen/hat viel lange/wey
 äste/dem Doeksdorn so nahe ähnlich/also were attyn<vcvmbt3m
 sonderheit aber sind die obersten Zweige mit subtiler ^DH überzo
 gen/welches in dem Doeksdorn nicht befunden wirt. An denselben
 Zweigen

Das Dritte Buch Petr. Andr. i Batt fyolti

zweigen stehen zu beyden seit
von einander. Bringt kleine
Potcrium



ige Blüthen/darzu kleinen/scharpffen vñ star...

er oder dre /aderecht/steiff/vnd
fo matt fie na(e) <m Der ert>e abschneidet/
umml. Es
wechft auff den Wäbeln vnd feuchten orten.
In Teutschen vnd Welschen Landen findet
man sehr nicht/meines erachtens. Aber die
gegenwertige Kraut/ft)ic a> Abie abronter/
fr ty) acmā d r fo eitberühmte H. Auger
rius Busbeck, Keyserlicher Medicat Bot
f*afft6c9 dem Türefische Keyser/von Con
ftantinopd zugesendet.

Natur/Krafft/vnd

Potcrium hat ein Krafft/damit es trug
net vnd zusammen vereinigt.

In Leib.

Das Gummi so auß der Wurzel rinnet/
getruncken/hülff den schwundtsüchtige/vel
chen die Lunge schwächet.

Mussen.

W em tatwn t>rcfc(mitt en fittD
Nerven vnd Seinnadern.

Wunder Niotatufc gen Feigen.

Cap. XXL

Gestalt.

Die Indianische Feige ist der wunderbarl^{en} Ge
wechs eine*, yt)ac^tC e^kt> bet) >eit Thcophrafto Opuntia dann so
man nur em^(at^art)ottn<mp/t)tttt^a!6tttDie^enfrcf t/fo be
flebt ca baldt/
tom (jērfür / oben ©& auff bet)&en fe^en/fo geiDaletg / Da^ ent ^um
t>aran^ w<re/>on (nnter fot^en ^3 lettem/ &e stnD Die er afe etit ^.
men/wie die Abm| ung allhiebor igen stehet(n(; Dicfen^ktern stec^en g
spitzige/ vnd weisse Wörnen herfür/ gemeinlich drey oder vier ey nymen.
wechs bringt in dem Lande India/ so gegen der Sonnen WIdergang ligt/viel Früchte/
die sind anzusehen als die gemeine Feigen/doch dicker/ vnd haben oben ein Körnle oder
Dübel/wie die Nespdn(t)on Sarben9ranbrann^a^nnerr^eSte#tft>o(^^^ r dā
ner Körsen/wie die Scsen/sectn^ voll rotes Saffes/wie die zeitigen Maulbeere/ber
feibige ferbt ntd^e altemDic ^dnDe/ font>em mac;t anc^ Den^)^arnp wunOerbarny
rot/ate roeree^fot/fcafme femaen/fofo^ nicht wiffen/ vnd diese Feigen affct/
er

Von bti&tmi kfcnttk \$Xatm mb SBfref itng. 230

9c \$ne,i mft Dem #arn/ft>efc&c* Dantt Die €t)ffltw!)tter (defect en- 3\$ ^öre/man f>abefe* A

\$ ^5rvecf>0im 3&c(f<\$aritt an etsefc c/ Snt\$t frage/3tan/ini

Srancfreidyafonemüd)tm^önt^eicf^ea* JnDianife&eSeigm*. Ficus iridica fme

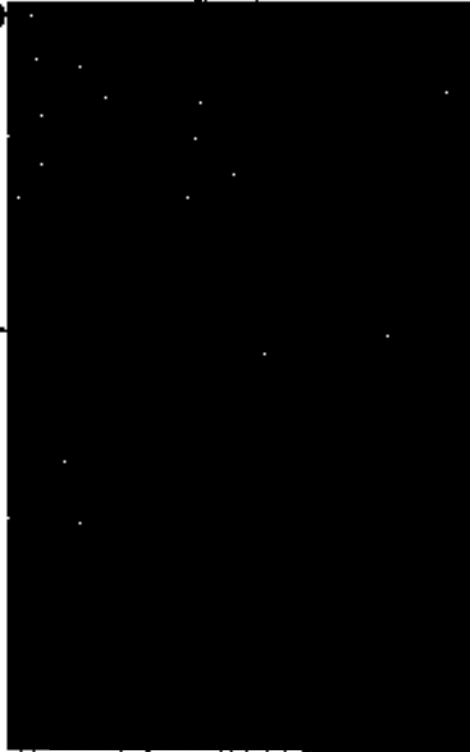
i ? Ich will (er t rft r is über 61 ^ ernt
zu sehen worden. Dieweil ich zu Görz woh-
nete/ hab ich zwar das Gewächs gesehen/das
war eines Mannes hoch / wölte aber keine
Frucht bring

Opuntia.
A. Das G. h. V. ^ p. la. lanta.
B. Die blau. e. die. r. t. ch. e. p. nos. C. Frucht.
D. die Blat. D. Folium.

in feer 5lr!;nci; cf ft)à e men ^ «(|fyabf)nde
iff) ttirejentJf bei) Dcti 5l(f crt* .^

*»?ttNeapoli in cimnr Rlofuv / tynttt
tm Casteilo nouo , fob iff) ta\$ &CX>td>\$
<Hit>miyatt> ^annetf ^cc&'Otettttem Garten
9jfc&en / fyat etnen f;arfen idn& ^ofgecttep
fetainmen befiwpmert* ^ i c SrjJci)ttt?erDett
Zettigharatt/abet*f*c fenn n W liebtic wep
ftu. © ic 3 Metter reu; zeln balde en; / vund
bringen/immerdar andere/ wöte te^ fie Darnt
««c^ in meinrm ^Zarf en ge)a&t/abcr fte UcU
h)mi it getn über Winter/fon&mi fau(en
leichtlich.*

Die Indiani
nisch Ficus Indict.
* Et(iC^cn)Uert/C\$fet)OpuntiaPlinij,
Bellonius neimet C0 Anapallum.^>ei) Dem
Arriano tyitmanit pro Tala.libro obtauo.
3 P cru, H i>an p 1, Du ad an \$rctem in
India, nennet man c^ Tune,



Jon Aioe. Ca^ XXIL

Gestalt.



Er Aloe, it)c(cf)m t>c Mvotctfet fa'autUnnstetyn alien
tfyciffcit>er recite/ Damm erift ein &af(t auf? citiern firmi/mldm von
ber a)nd. A. ca-
bia, * Jedoch wirdt auß India def Caffo am meiften gebracht. * S5fati
ueler fien auch in Welschlande in Gärten/vund Obervben ver den Gen-
fiern/sonderlich zu Rom vund Neapels / mehr zu ein zum
gebrauch. Es hat feiste Bletter/anderthalb Spaimen hoch/zweneh Fänger die/auffge-
spit/sind auch ein wenig rund/hinder sich gebogen/ vñ zu beyden seiten mit etlichen we-
nigen/fürhen/ fhtmpffen Stacheln oder Zänen verforget. Der Stengel ist zweneh
zward) ipdnbe (an ^laf/ runfc / in t>er miete v6tkd>t/nicU ofinc ^?e6m4p(c/t>aratt *e^
am ring* Serum6 iei&farbe ^lumen/tDie Die ^ranaf cnbU^t/net^cn fte^ ^u Der €rDm>
<3ruy t @amen ft>ic Die SiffoDiht)ur6 ipat nut erne ^ uttd/Dic ftccf t m Der (^rDen wic

UnDen pfkn^ef/belebt f^ mimmer / fonDem t>e welcf ^t tnmD Ufforret in künzer
fett/to\$fe mam \$v(in in Die hammer oder ©ftibcti aufi\$aicf/bleibe cö
3WC9 3^J>n'0erfe^n/rDieDic 5>?cer^' *
belli*

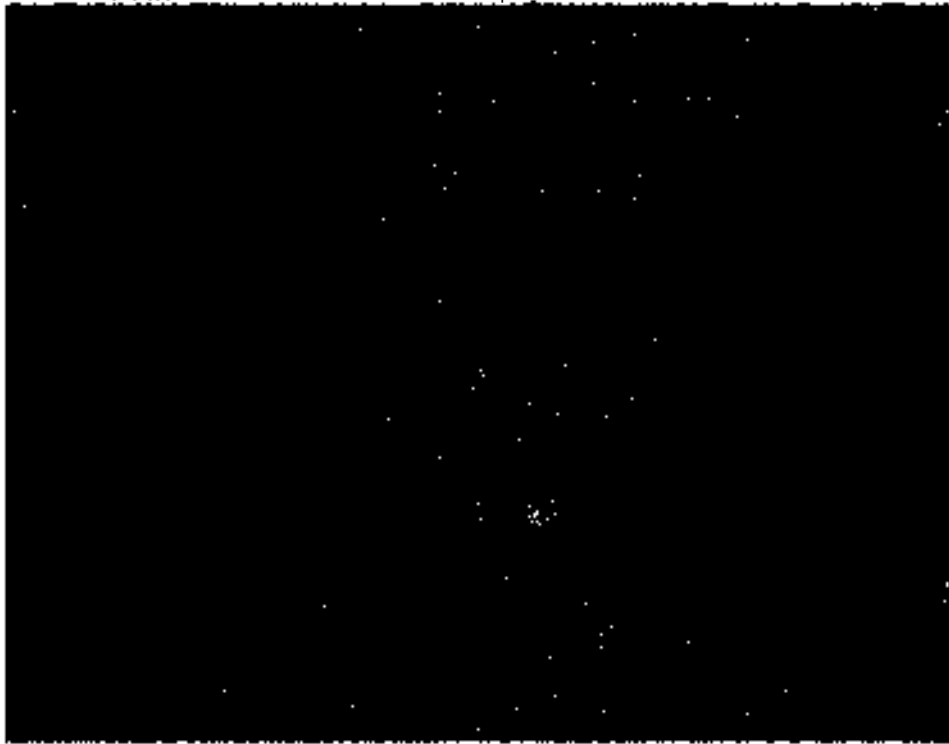




md> aufjcredniet nwden nac(j >er gröffe DerSMnen/feie a((ein abamf]en itt nwden* A
^ p a g thudor nidit cmcm ^reaterbucfy mernw n)
^ p a g thudor nidit cmcm ^reaterbucfy mernw n)

Don & Vermut. Cap. XXIIL

Vermut. Abfinthium. 2Seraft>ermittf. Abfinthium montanum.



B

Gefchlechte vnd Gestalt.

Vermut f f cfn e&rlt cf} ^rauf / f>t> bw MUCn in fyofytth fomk
ge einer sind
viel Geschlecht/aber fürnemlich zwey/nemlich der gemeine Wertaut/vñ der
Pontische.

Der gemeine Vermut ist inenntlich bekant/am Geschmack sehr bitter/hat viel
Zincken vnd Ete/mit Aschenfarben 'SMettert/uf c fnd vielfaltig zerpalten/sast anzuse-
hen wie Venfuß/bringt gelbe Blumert/runDeii wt> nsammen edruygenen Samen/
wie die kleinen Treublen. Die Wurk el tt Safect/w?aref tnd f;o(?echt

Der gemeine Vermut ist inenntlich bekant/am Geschmack sehr bitter/hat viel
Zincken vnd Ete/mit Aschenfarben 'SMettert/uf c fnd vielfaltig zerpalten/sast anzuse-
hen wie Venfuß/bringt gelbe Blumert/runDeii wt> nsammen edruygenen Samen/
wie die kleinen Treublen. Die Wurk el tt Safect/w?aref tnd f;o(?echt
Der gemeine Vermut ist inenntlich bekant/am Geschmack sehr bitter/hat viel
Zincken vnd Ete/mit Aschenfarben 'SMettert/uf c fnd vielfaltig zerpalten/sast anzuse-
hen wie Venfuß/bringt gelbe Blumert/runDeii wt> nsammen edruygenen Samen/
wie die kleinen Treublen. Die Wurk el tt Safect/w?aref tnd f;o(?echt

Es wechset auf f y n o e ^ ander Geschlecht des Vermuts bey dem Meer hat kleinere
re Bletter/dann Drgemeine ^ermitt/frnDeraci? an Dm @f engchi. Siefe ^letter Ga-
ben lange Espalgen/ein grait)ke^fc sarb/imt> btetern @efd> macf hofjible pflanz/
^ 9 nst h e f T c Stengel Don emcr @ur s d/ Die tragm cbm an Cipffeln aehcfu(f(^
^n/aciben/bif(crn @amc</ Der ist f?id f(cmer Dannstt Den anDern @efe^lcc^eti tiat
rich. Das ganze Gewechs gibt einem
schweren Geruch/zeucht auch etwas zusammen.

Der Vermut Santonienum genant/^ alleitt mftd cm ^ a m e d n a n e i t) Pi
estliche den stemm ^Btirnfamen/st)ckf)cu Die 5(petccf*er fan&um mnm/mi Den ^in^
bern w Der f e ^flinge ab f C e D (astoy ei @ amehalten/das lassen wir fahren.
Da .iii

Das Dritte Buch Petr. Andr. Matthiolus

Es sey des Absicht so viel vnd mancherley Art vnd Namen / das sie die vol-
 kömlich zu erschletten D'furstette» Dtd ltt fang roct & en tiotr & off ol Dtt
 einen andern Wert gefparctn> crt>en/attcinlab icfcuWHen in furLer\$cf(cn/t>af? ft*
 di< J/mfc Oc(c^rtc £c<t/Dartinter attfc mem alter preceptor Vi&or Trincauella if/ Der



D

mdfSBttgfe^tt/ba^iJnfer A b fächit Pro n t i c u m imtt& Romanum, n W
 t>nterfc^ett>c< fct)/ t>ann t><\$ dnc^ 6effer / fct>oncr t>nt> f r4ftti0cr twac^f; an cittern atv
 dem ert af andern andern. In dem die die @...c^t > jehr O ^
 gefunpenn>irt/t)ic(5a^rtcr t)nl) Reiner au^f>o(ricc^cnDeri||/l>ann t>cr gemein
 wi&jct. @ e f; bei die bnhbi .i. ca p 76. Of die die freck dmd am die
 ffr u Constantino poli von d e<< ^ t e n gebrauel;t trerDe. ^ (6er Galenus
 Ponticumfb) t>td tkilUt tattl t(\$ (Bemem/ttneftwJ. Rondolctius folijs maio
 Ucf. ^ Dau Matthiolus t)nfcanDere Ponticum ofcer Romanum
 ^mfe { 6crin^c^mn/ni^ittOf;S p n g
 CarolusClu(jus,nettnce\$tenui&blium, t)lnt> 6cfc^ret6ct til feifrit obferuatio
 Pannonicis lib. 3. cap. 34
 ret f<^ f^* t)nb ercuf^t n>rt tmib
 mut/£)antt t>ber fca\$/fwfd)CO^ter 6cfc>richen VmW finUt man mw mit byciten
 fern/welc^t oben jet halten fhu/vnd ist eines zier (Au guten n^ft mangen
 ruchs. Man nennet c Larifolium t^ Paquinum. Of die die ffr
 gefc^irft iff roorton*
 Hispanico n... in fteffe (C&C5&... Scribio Narboricli
 nennet / au... t. @ o flmir ci f t werden / r alt Guid
 f? Dem ^t)ro lif^en Q5c6irgged)icef^ \$ f
 aba nift gem in ©drten* ©onfl befc^reibet er jwe^fonocrfte^e Abfpathia
 ^mnicman^ in ^icfen?da^ernob^cruicret Jat / Daen cine^nennoff LAW
 Aufriacum rannifolium Das ander wirdt fastt allein in den Osterreichischen vnd
 Steirischen höchsten Gebirgen gefunden / vnd ist wenigen bekant / hat viel weisse
 Blümen oben bey einander / vnd die Blätter vergleichen sich der Gensblumen
 terit/



Das Dritte Buch Det, Wnbt. Dattstolt!

C pflegt in warmen Ländern zu we len auffgehen vnd mehr Samen/ als Blätter zu tra gen.

Abfinthij Santonici species.
 A Abfinthium Aegyptium:
 t Magnif udo foliorum.
 * Sanronicum quorundatn.

Abfinthium Seriphium vulgp.



D

Es ist zu mercken / daß/wie der Wurmsamen fürnem(tel) mit Rhabarb. oder an dern appropriatis den Kindern/welche von den Würmen geplagt werden/dienlich ist/ also dagegen ohne unterschied den andern gegeben/ bey denen keine gefunden werden/ thut es solchen mehr schaden et.

Matthias Lobelius ^dgCtOli/^^ AbfinchiumXantonicum vulgarettt Franc. refel) Ge) ^n £ & tf cro/tnc mvin Xancones ttmet/n>ac&feu^t/&em gemeittert Seriphio ntes)t fef)r t?ngldef) fet)/lei>(Je^ Sab ce (enger Dnt) ^rtiner Alerter/ cine^ parrf et) Beruch.

Es seyn noch andere A b f i n t h i a s das Arborefcen % inodorum, also vnd der gleichu darvon an einem andern gelegenern ort/ folgeredet werden.*

Natur/ Kraft vnd Wirkung.

Aller Wermut ist bitter/scharpff/ vnd etwas zusammenziehend/ Crnnirmef/fW bert/vnd streckt.

In Leib.

Wermutkraut ofter 35famm trtSafTer actv. ... was die Natur in Welt 54 mischt/vnd getruncken/ betonyt den Magen wol/ streckt das Leib/fillet den Schmercken/leitet das Blut n[ist] fauier/treifer Die @alien a ti 0 D e n t ^ ^ durch den Stulgang/ vnd auß dem Geadre durch ten fyavn/ tmn&Theophrast schreibet/wie daß der Wermut/ (oin Ponto md)ft/dm mcfittug totfi%okty\$WWSi darbey/welches Viehe von Wermut gezeidet oder gelprecht werde/ dem verhol: Die @allen/tomu# \$n Vermercf en/Daf; oer fBermut Die @alien m^vc/wt (in %>& tefsetttucanDer vcttcibi*

Wermutblutigen mit ^omife^en ^ammel to QSein atfottm/ wnd warm ff.; truncken/benimpt die vnde vnd das vranmen im Leibe/ thut die Wärme sup... hat

f>cn/dffttett>tom<to>ffift/fettstitt tic (Beeffudj/bestfat. Der graven SMSDiarYft/ A
ftnDerste i)et Dem Mten &iff/al\$ ^a tfl piffenfamett/@c(>ir(itta.fraut/fmD Derateidjem.
f5oimanto\$ toblidyt ©cftnximme geffen fette / Dem n>i« aejwlfcen/fo cr 2Ber*.

mutu

38ermut nM)cm a)n\$mommen/mf)&M Die Brunei cn\$e(t

^tc^UtmDeg^one#en^ermut0^a6^o{f(6eit)e^/t)ttbMaff3er *
fntDen/in Der &afTcrfurt)/m'clen Darmit a, cjoffen/an Dcttet an Dere.^ttJiffcten / wer^
^cras > freitdt: itrb ^ e lr tda kor e^cn et ^ (^ eD e0 pppf & de Ber
mutscht P kuh^ist e in cittern (Iditen ^?örfe(/ Darttac^ mifex gutert Jufer baput/
fto\$ mtrmxb mi Durch) cinan^cr/Dtttd befyaitt in eincm 6lafV u&cr Dcrq afnt m^Be
fc^irr. ^ o < Dctctt eingemacttm ^>lumen fol man a((e mg^cm fopmenten/breystun
tO^ordent ru

Wer au Oem falten \$kbcv fatt^ f5c^% ^cf>ctt b>ere/t>ct.fnttffe vitlunnben
Jparrt ttoh 3Bermut/wem odDemiffit Jcrsammenthugjgnet. ^ctflu Diefp^Ir^n^
rffltiget- \$aben/nimb ftarrfen ^cine/Tig^c^en2oe/cfn \$aib£ot Der ^rlnett tySttmi*
wetter/ @a(^ ein Drit^eifciw^uentfr^/mifckK Dide @ttkle tiof ^ufammen/Pii erineft
warin/eine oder jwo Stunden/che dan dich das Kalte befehet / ohne solches etlich m. /
darmit ist vielen geholffen worden. Oder man mag die folgende Urtsuch gebrauchen/
ist auch gut: Nimb gut Bermutwasser ein <&M/ SXofe>>afrer cininilb Seidel/
W #a^eicng aip fentk'n B m ^ I 6 < | u c i i t ^ hastu drey Erdnck. Et
jwx mitte^n Den WkmrnM @a^/c(fawttfi£0tmi/ Denfeibm fa^/^rnn fie dassJc
ber auf 91 ef ruffen <u f Set^ als oberf fo faf * f flu m darmit spactren/
erq

»»>ii ivtDer t>en fatten :Hif ten/aber eber Den man tic ^cbratte^t/ fo(Der2eib moy pur/
9irk fym.

Es jemandts etwas saules im Ma^fyrk/ Darken ^mDer^emfTmcfc/ Der
kuche Bermut und die Kinde ve rron in Wein/wind trinke denselbigen/ es hilft su
cherlich.

Bermut in Wein gefotten/wind getruncken/ist gut für das erstochen oder auff
stossen der Mutter/wenn DeSjche umb den guren kom p/so fallen sie hin/wind
versumen sich nicht/geschicht oft den zeitigen Mägden/wind den Weibern/die zu lang
ohne S ind.

^Beme Die @cfjffa^re auff bent S^ecr 6an^e \$ttt/mfo bmen cni grawen tJnb
vniust Delj SHagen? brfomp/Der f rinrfe >on Scrmnt/mie wivt ba\$>

Die en/gedörte zerflos
lene Bermutblumen mit Salz/wider mancherley innerliche Gebresten.

* In Sachsen pflegt man (m Sr6\$rin^ Den /ungen 'Bermut in Eyerfaffen zu
baden/wnd ist also genossen n(l)t^ns\$cfmt>*

Bermutivesit VinumAbfinthiacum.

In Herbst in der Weinleseung macht man guten Bermutwein/so man den Ber
mut mit den Trauben einle t/wnd tait der rest/darnach verkress u mitcinanDetr
Wf\$@Ot#er 3ermmt)dn iff^u ai(en obgenanDten (Bcbreffen gttt/sonDerhrf) ttt
vem ^Kagen/Dae mitTen Die t)ol(cen^rdDer tvol/mm (te ju naci)t irrcm Baccho fj^iffi
IXI^aben/ageaen Dem ^orgairuffcii fie Den 3ermu<t)cin an/Der fof Die actrme
wu ©crDmcf en / tmD Den S5^aaen Mbcmmb c^nticDten.

er nicht zu starkes Geschwaacke wnd
dem Haupt zu stark sey / sol man zuvor das Kraut durch ein steDenDt Wasser ein oder
drey mal ziehen/darvon verleurt es keinen Schaden/

Der Bermutivesit ist gut in dedinationfebrum concinuarum, das ist/so ja
mandt von einem sonerlichen/heimlichen Fieber widerumb anh bt gesundt zu werden/
deg

Das Dritte Buch Vet. Andr. Matthioli

Der mag Vernutwein trinken/ der sterck ihm den Magen / vnd bringet lust zum es
fett- Heist zu wissen / das alle Reutterweine besser stntt Sum Früheffen / dann zum
endmal.

Der Vernut/so bey dem Meer wechset/ thut den Magen gedrang / doch so man
inmit Keiß kocht vnd isset/ tödtet er die Würme wunderbarlich.

* Vernutwasser/ Oel vnd Salz.

Das WassVritt instrumento Vapdrario recht gebrandt / behelt den Geschmack
des Krauts vnd die Keeffen/ Wie au Monardus bezuget / vnd ist wol zuge-
braucht.

Vkräftiger aber ist das destillirte Oel zu dem bösen Magen/ etliche tröpflein in
Weit oder einer Bröhe eyngenommen.

Das Salz fleischig zugericht ist dem Magen nicht allein gar dienlich/ Monardus ist
fürnemlich kräftig in Pelle pro praeservatione putredinis.

Auflwendig aber dienet es trefflich wol zu den lahmen Gliedern / die resoluit
schw / wann man solchs in gemetnem Vernutöl zergehen lasset / vnd die Glieder darmit
schmieret. Vnd also ist ein hohe Person curiret worden.*

SufflFm*

Vernut vber nacht in gebrattWett Scin[^]f/Mcfer[^]d « ifi[^]ff[^] Ch[^] [^]
wider die Bauchwärme / so man ein Thüchlein darmit netzet / vnd den Kindern wol
auff den Nabel legt / auch das Ortblc an Dem[^]alce(t)tmD tñ(er tñr W[^] pfl n i[^]
schmieret.

u me Das Haupt wechset von schleimigen Stüssen/ der neme Vernut/ sied den
in Wasser / vnd zertrisch in wol darmit / binde es mit citem [^]uēpt)mb w[^]aupt
küßlich / es legt die Schüsse / vnd macht küßlich schlaffen.

So man zu solchen Pflaster Honig thut / vnd ein wenig Salnit / darnach vmb
dett Hals warm bindet / dienet es wol der das innerliche Halsgeschwäre / Angina ge
me.

Vernut in süßem Wein gesotten / vnd wie ein Pflaster vber die Seiten vnd Ge
sicht gelegt / benimpt den Schmerzen der Augen.

Vernut mit Selgen/ Salpeter / vnd Radtemehl vermischet / vnd vbergeschla
gen / hilfft wider die Wasser suchte vnd Miltsuchte.

Experimentum Varignana wider das Wehethumb der Glieder: Namb ein alte
Heimen/ stopffe sie voller Vernut / vnd koch sie / in diß Kochwasser nehe ein Thü
vnd schlags vber den Gebrechen / oder zerstoß das Stüsch / vnd legs Pflasterweß
auff.

eo man <Vernut sit We Cwaitt>efaffe« wtd [^]ru&en legt / bewahret er die
Kleider für den Motten vnd Schaben/ ist Jif[^]fflarmitac[^] reuchert/ vnd treibet er die
Mücken.

Wenn man Wasser/ darmit Vernut gesotten / oder eingeweicht ist / in die Dau[^]
<ctigt# / foac / magen die Widuse oder Wü
au.

Mit gemeldtem Wasser die Bettstollen gewaschen / versaget die Wandluse / Ci-
mices.

Der Dampf von der Bröhe/ da Vernut inne gesotten hat / in die Ohren geäu
sen / ist auß / wenn Ertter darauß fleußt. So man aber solchen Dampf durch ein Tüch
terle üllet er das Wehethumb.

[^]ermutitt [^]dt t[^]oter [^]ffi99cfottett/ <in [^]flaster darau[^] [^]macht / vnd auff
legt / benimpt das au (d[^]el vñ d[^]lagande r. [^]) arzu dienet auch sehr wol das Ver
mut / auff den Magen gesalbet / vnd ein warm Tüchle darüber geschlagen. Wer

Um bet Rmxt Ufibnib. ZXatmimb ® trcf un ju235

Wermut mit Essig gemifet / t den Mund darmit gewaschen / macht ein wol A
riechenden Athem.

Wermut gestossen / den Saft mit Honig gemengt / vnd an die Augen gestrichen /
bessert das tünckel Gesicht.

Wermut saft in die Ohren getropff / tödtet die Würme darinnen.

Der Saft von ~~maur~~ ~~Bei~~ ~~nimm~~ ~~r~~ ~~in~~ ~~eyff~~ ~~Heil~~ ~~in~~ ~~Qot~~ ~~ein~~
Äpfle darauß gemac / t / n Din etnem ^CicWe in C< @c&am gefc^ben / bew^f bet
Strawen fenc^feit / fo ein Seit (hinder) gewesen.

Wermut i tctf

Wein / gess offen Mmnd Dar^n r^uf / tnb also warm auffigt ^etcf) cinem ^ppa^er •

^er m n ^ n 'Pulucr Qthvan W mtt ^ofm falben gemfct&t/ mt> nac& Ocm ^D to'c

^)aar Oarmitt^cfc&mirct/fole^ offr get^an / mac^ fit ffymvfy

*^>cnHerniofist)nD9cbro^cncn/fece(c^ man alfontcf en otw in xctcm^tiii

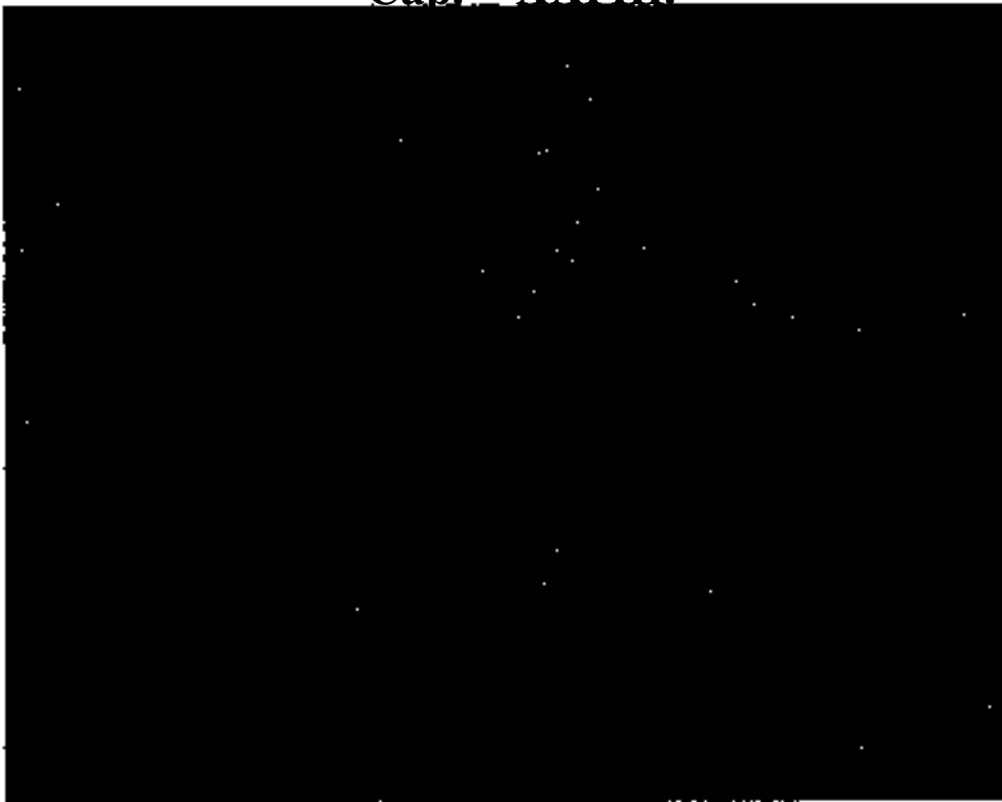
gco<cn/in etnem @4cf (in warm Die ^ermnt e6ct *

^er mut t)ist Gkiechiffy tnd i^teinfef) Abfinthium. ^rabiffy Afharbium.

Wefch Afrenzo. ^pamfc&Alfenaos/AlofnA. gran^ptfef) Aluÿnej Abfiacc. V: h
misch Dc tye

Don st\$mti} m\> Cpprcfjlu

Cap. XXIII.



B

Geflecht vnd Gestalt.



Tabwiers i

ciblez

Das Männle ffet Don ciner ^ur^eln tjicl^cl^ccfcte @crrlen oder

Zweigen / mit kleinem / tie ästen / fast wie

Der Fenchel / allein das sie türker fundt / vnd stehen dickt inemander / am

geruch wcd / am i schmack / t / t > i c Der ^ertnut* Sim ganlKn. ^e

bedchs von @nun an top oben aaf; fce&n (ic ^3lumen / 0^ fwt mm / tintcc / gelbe

Das Dritte Buch Det. Andr. Waidhols

C Knöpfle. Die Wurzeln steigen tieff in die Erden. Wechst auff den Büchern / vnd in Gärten

* f* m'rW noc< citt anfcere Of a&stunfc in ten Otrfr en 3\$ efel/ We ste ^roffe e>f a& wurguennen. Etliche nennen sie d genn/vnd mehret sich selber auch von den abgebrochenen Zweigen. *

Das Weible wechsi standecht / wie ein klein Bäumle / mit vielen ästern / die hñw mit kleinen / länglechten / weißgrawen / runden Widelen besetzt tragen oben goldgelbe Blumen / wie Rosen. Die Wurzel ist sehr zäcker. Das ganze gewächs hat einen starken vnd lieblichen geruch. Etliche nennen es im Latein pumilam Cupressum, das ist / niderer vnd kleiner Cypress / von wegen des Cypressenbaums / dem es sich etwas vergleicht. Man zücht fast überall in Gärten vnd Scherben / wirt zu Kräutern gebräuch.

* Carolus Clusius beschreibet noch zweyerley geschlecht in scitt Obferuationit > 5 Hifpanicis hb .p 59 Weerßler geyt m tch ^ at itit ^ nmvofyi Mnct Mw ste Totaillo Perrano, & a * ifl / Thymum caninum, dñd bMUtfymfein decodawn

ber zu Nimes, dann auff Mompelien zeucht. *

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Beide geschlecht der Stabwurz sind warm vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

Die obersten f & W ^ len von Stabwurz ^ mit den 2 5 / umett in ^ Bdñder W ^ gefottett / t > art ott grmiitclat / i (? etn e ^ e { futifilfl ^ fdc & cn / Mexe (^ u alien f a itin \$ & * > *

die Wärme ins Leibe / vnd so man darmit rauchert / verli lungen. Stabwurz gepulvert / vnd mit einm wenig Myrrhen getruncken / mehret der Strömen ihre zeit.

* Der Samen von dem Stabwurz Männlein zerstoßen vnd in einem warmen Wasser eyngenommen / ist gut denen so enge Brust haben / die nicht harnen können / vnd den Weibern ten / die mit dem Hufstweche beladen seyn. In Wein gefotten »nd ^ etruncken / tknet c \$ wfoty tk & ifft

Qa & tofti Ukvt e ^ affevifson Uvlic Hmw tmfyw Mnb

< & f, Cypresen ^ amen / ft) c (C & C 0 tyc Abrotanmn foeminaiff / W \ t W * W w nommen zu i e t w e ^ Du, p o q c s davon getödtet werden. *

Nussen.

Stabwurz zerreibet vnd zertheilt die zähen fruchte / darumb ist sie gut zu allerley geschwülsten.

Das Kraut zu Aschen gebrandt / vñ menge / ist gut für das außfallen der Haar / vñ fotnmt M 8 ^ d a r m i t b e s t r i c h t / m a c h t es den Bart schnell wachsen.

Stabwurz mit eisend Saltz zusamen gestosse / auff den Puls / Hand vnd F- gelegt / vnd auff den Rücken warm geschmieret / hilfft wider das ieber.

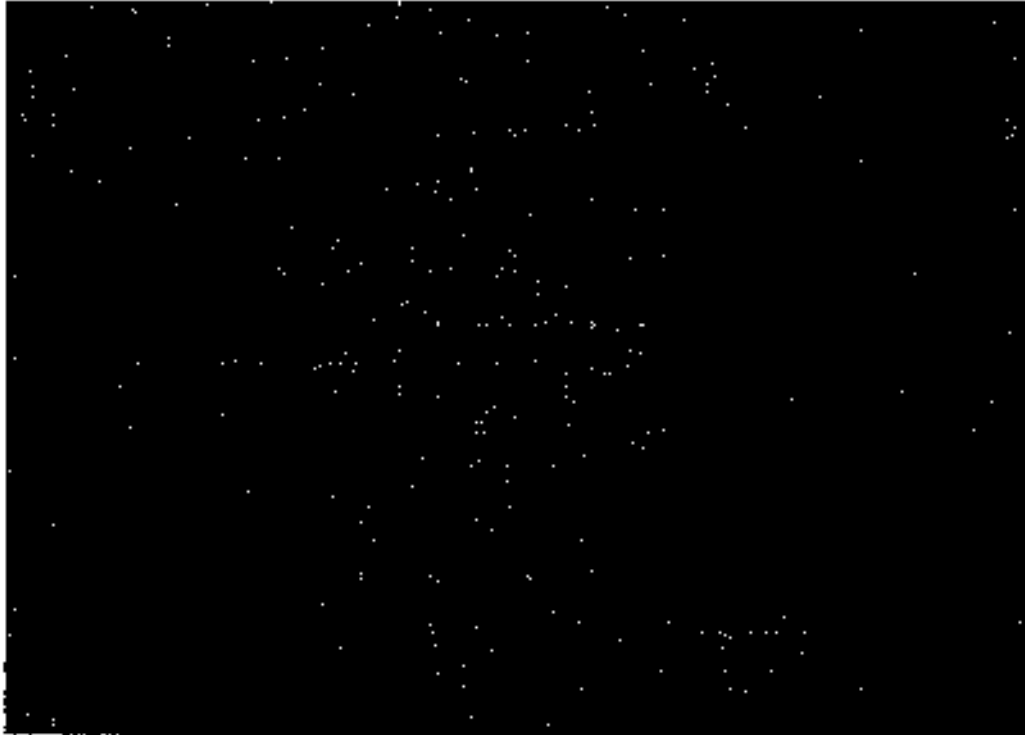
Warm ein Weib & (r r @ c b u r t m c ((> o (d e r d n ^ e e » (r M / ^ r f r | t ^ n i c h t g a r c f e W i g b r a u c ^ c n / t n D i f t b i s t i n f e & g u t e S t r i n c t / W e t u d e n y b o l f f t n W ^ % e m f o m m i t m ^ a f f f ^ / v n d i n d a s g e s o t t e n e W a s s e r s i e n / b i s z u m N a b e l / m i t d e m K r a u t h i n t e n v n d v o r n e n u m l e g e n / a u c h d a s f y u y t m i t Z M) ^ ^ a b e c k e n d a s s i e d e n s t a r c k e n g e r u c h n i c h t e m p f i n d e .

* Das Haupt gewaschen mit der gesottenen Stabwurz / hilfft wider das faulen der Dyeen / den Schwindel vnd andere kalte Flüß vnd Dämpff. Es machet auch die c o t e u Haar etwas schwarz. Zerstoßen vnd mit Berstenmehl getocht / zerreibet die harte Denen.

Der Dampff davon/oder untergeft
Seabttnirfc/@erffimr(^artj>abcr/<\$cb0^ rj/heit Griechifch von Lateinifch
A brotanum.\$(rabtfc& Catfum.^dfcfc tnic @pamf\$ Abrotario.gratthoffdj Aaron*

Von Erenpreiß • £a?.XXV.

I. Erenpreiß Männlein. Veronica masculina. II. Erenpreiß Weiblein* Veronica foemina;



Geschlecht und Gestalt.

Erenpreiß ist zweyerley; das Männlein und Weiblein.
Das Männlein treucht auff der Erden mit seinen dünnen/ rötlichen/ und
rauhem Stengeln. Die Blätter sind längliche/ schwarzgrün/ rauh/ und
mit zarten/ reinen kerffen zerfchnitten. Die kleinen Blümlein haben ein blaue
Milchfarb/ ein wenig mit purpur vermengt. So die Blüt vergehet/ findet man fe
kleinen Samen in kleinen n verschlossen. Die Wurzel ist nicht groß/ doch
sehr fecht.

Das Weiblein fladert auch auff der Erden/ mit ihren dünnen/ rauhem Stengeln.
Die Blätter sind grüner/ linder/ und we er/ dann im Männlein/ rund fast wie Pfen
nigz/ auch/ und nicht so kerbt. & it? & lummf) abmcin' pMpm braunc favbtmtt^u
ben vermuy^ So scabfaUcn/mtm tltinc/rwtotfytiilfym oDer^4|1\$(m0ara<0/
darinnci brin^t tt Den @amcn* 'Dw ^ur^cCg((fcbet Dem Stiffemfe*

Carolus Clufitis in obleruacionibus Pannonicis lib. i.-cap. 53. 6ffc^ti6(bev

Erenpre
den/ manticla) fc^dtte aeftyfcf;* / wrt D«ic« allert (fe infenDerbett 5ll fedbm/ aw
lang seyn

Zeit/und Stell.

Beide geschlecht blühen im Drachmonat/ sollen auch zu der zeit abgegraben werden.
Kt # Die

Veronica [^]icawfTe [^]Veronica [^]hese / welche bey den Wurzeln der Erbsbaum wech-
fct/[^]nt>folim iulio gefamlet werDen**

gtaeut / K t # / > SStref tmg-

Wende Erpreiß? pm> bitter am acfcor.acf / mil) *u (xn gufmmttm/ tarauf? [^]leicht
abzunehmen/ daß ihr % cur warm en t ruckh t > @a.JSH4<tiCctfuvi aUciUingen
kräftiger.

In

Erpreiß hat billich den Namen / vnd sol von männlich hoch geachtet werden/
wegen seiner reichlichen tugend / danu kaum ein fdllicke ffraut ist Su fcer w e \$ m >
Lungen/ vnd Brust/ vnd der t m i p t i f t e t i / f e d i t > c r e n 2 (t \$ c i n / S I C t f T e / e i) t e t ^ c ^ ^ f ^ i t ^ i /
vnd Schwindfucht. Mattma d d r i t t a w r f ^ u s m a c h e n / e d e r L a s s w a g e n . < b o m b ^ . d
auch die Hirten ihre sondere erf a ^ r u < (o t) o n e r e n p r e i (; / & a n n f i e g e b e n p i e f e l b i ^ c e
Viche gepulvert/ vnd mit Saltz vermengt wider die f t e n .

Erpreiß mit Wein ebel t / v n Mfüllt in balneo Maris (hat I t f r / m e < m i f f e
Wasser v f e f f a) f o (c ^ ^ b r a d t G a f f e r i f ? e f
vnd P e f W e n f c / W O d e r d i e r l o t m i t d m ^ m i s Z f y e v t a d m m i f e f y t > n o
gededt v n f i U g e l e g e n / D a t > u r * m u ^ a j ; O t f f t w m f y x t \$ m f a m m
hen auf fahen.

raut in Wein gelotten/ vnd getruncken / thut dergleichen / vnd ist ein rechte
gut saft zu dem b a f ^ r t f t e n 5 ^ i (y f t) e (c & c t m i t D i e f e m ^ r a u t a e r i n d e r t i) n n & g e m i n d e r t
wirdt/ sonst d e l t e f x ' i a g e n a d > e m a n t w e t u m m p t *

Erpreiß reif/ t a f f e r e f f e c h Z a \$ g e t r w e f C // C D < J m a (D r e i) o d e r H e r f o f / w t r e i b e d e r
e * > i t t ^ 6 r f t t f i t g u ^ e W * C t t u | 5 / j e r ^ d l t W e ^ c n f e u c h t a f e i t / e r f t) a r m e t ^ ^

D Mutter vnd Blasen. Erreibt den Schweiß auß/ löst das Gift nicht meisterfei)tt* W
nün x die Geschwulst / den Leudensstein / vnd allen bösen vurahe / so f
Canaaefai filettat

Erpreiß Ziva (Ter ^ c ; l o t M o r g e n s n i c h t e r n g e t r u n c k e n / v n d a d r a n k e n d a r
c t) t t g e u e r f t / i n e t n e m l \$ > i f e i i i a t ? f f e (^ c t r a ^ c n / o f r t D a r a n g e r o c & e t t / t f t c u t S ^ y f a f e r u a c -
u u f r t k ^ t f t i k n i / a m f) \$ p ^ t / ^ u p t / ^ t i m m b @ c & f o f f D a m t t b e f r i c p e i . D i e n e t
auch für alle kugeln / S w a n g e r t u b e t r a n c h u r a u e n . ^ D e n d i e P e f t i -
l e n f j a i u d r o f o u r t h e r t k a d e r t h e r / P u l u e r d a r n a c h a n d e r t h a l b q u e r t e d i e f e
^ r a u t t u t t e r D r e i (o t t ^ ^ c b r a n t > t e n " B ^ m / t v i m b w a r m a t i ^ v n d f e h r i s b a r a u f /
er getreft.

5tJf ^ f e f K i t @ i m ^ e t t p ^ e r f i c e c i t t r i t t e f b e ^ r t ^ r ^ t t m ^ a a g r e n m a l / f e a u f
t r t r f o f f o c > f t > t ^ w j i i r ^ i m ^ e n g e r a u ^ I d c ^ a l ^ a i m t a r / m a f c h e a u c h d i e W u n d e n
< t i (D i e f e m ^ Z a f f e r f r i t e t n f p d f / i t e ^ e (e t n e n ^ u c ^ I e n £ > a r c t > n k ^ ^ a r a 6 e / m e r
f e t e m a f h t t o l a a e ^ u t t D e n f e m a l b e f f e h r i n g a n h e i n l i c h e n o r e n .

3kit > t r b e n e t e i t e m n n m p e r b a r k * e x p e n m e n t : @ r r t w i c f r e h p r i p w a b < v n
g r u s s d a s e r f t e d i f t i l l i r t e W a f f e r w i d e r u m 6 m d i e A o f e n a u f d i e A e f e n / v n d d i f t i l l i r t
z u m a n d e r n m a l / f o f c h u t e c k t e s g l e i c h w i e L a n g e / d u m a g f t e i n w e n i g Z u c k e r d a r n u f
f e h e n / v n d t r i n c k e n . E s v e r t r e i b t a u c h d i e g e m e i n e S a l z e r t r a u g e d e n S t e i n / f o m a n
f i e t r i n c k t / w i e f o l d e s M o n t a g n a n a b e z e u g t . * A u c h d e r S a f f t v o n V e r o n i c a i f t g u t w i e
b e r d a s G r i e s s v n d b e r L e u d e n e r e n v e r f f f u n g . *

Außen.

Erpreiß [^] i f t a t t e t > a i t r e c e ^ ^ u n d f r a u t / M e c h e n e n a l t e n W u n d
Schaden/ v n f t e n z u a l l e r l e n W u n d e n / v n d v n a u d e r t e i t d e r H a l t e a e g ^ i n
Zittermäbler/
wenig Dittiel oder Alaun.

Erpreißkraut mit Essig zerquetschet/ oder darinn gelotten/ vnd erliche Tage auff
das harte Niltz gelegt/ zertheilt vnd mindert die harteigkeit.

Erpreiß

Das Dritte Buch Pet. Andr. Mattholi

⊙ Hop mit Wein gesotten/Senckelkamen darunter gemischt/den getruncken/nimpt das weiche im Magen vnd Dännen/hilff wider die Wassersuch vnd Gecliche/bewegten Harn vnd der Frauen zeit/vertreibt den Frost des Fiebers/vnd bringe dem Leibe gute Hilt.

⊙ Hop mit Sponis wrrmfept / turnip IVK em iatnjerg

^BCirne

⊙ Hop mit Orymelite (also trinken / purgirt den süßen Schleim außgänglich. »» ddkmm Sdgeii dēffen/crwe^Den Bauch zum S

⊙ Hop vnd Tranc genüht / macht ein häßliche farb / vnd strafft das Gesicht

⊙ Hop vnd Henig/ trinc es laue/ vnd stop dar rēhen wolte/der stede Hop/vnd Krēffen mit Essig Feder mit Baumöl in Halff.

Wider den fallenden Siechta

⊙ Andorn/ jedes ein halb quentle/ P^Anien ttjur^ct dn halb tot / ^tototfTM** ger an: it/das drittheil eines quentles. Stos alles zu Puluer/formire mit Hopffast vier kuchen Pillulen darauß/ vñ denck sol Tagzwo verschlingen/ zu Abend so er wil schlaffen gehen.

* Hop gesotten mit P^anien wūchel vnd dergleichen frücken/ ist gar die... Epilepticis. Wann man aber in guter anzahl die... ab/sondern er rēhen es auch durch die Stulgang hinweg.

⊙ Hop mit Salben gesotten vnd davon getruncken/ ist denjenigen gut die sich klagen/das sie zu schwer vnd hart gehoben/vnd inen darüber weiche gethan haben. Columella lobt Hop wider den alten Husten des Viehes.

⊙ Nussen.

⊙ Hop mit... 3fopto^ff<rgcfetftti/imb>6crg^<[adrtt/f>[ra<jr^^^ vntergerunnen Blut. / vnd pbergelegt/ zucht

das Gift auß den Wunden/so von Schlangen gebissen sind.

⊙ Hop in öl gekocht/ vnd angestrichen/vertreibt die Keuß/ vnd das jucken auff dem Haupt.

⊙ Hop mit Seigen gesotten / vnd mit der Brüt gegürglet / ist gut zu den Halszschwülst n

⊙ aitt*€(fe gefocJt/DimMtwrmima^wi^ ^aUcn/Unteyt ten schmercken der Zähne

ein Pflaster vbergelegt/ dienet solde die Nussucht/vnd seuche des Wassers.

⊙ Wilt du den Wein/ der seiger vnd a%. »ortctt<fl/fw^mimv zu rechte bringen: Nimm ein Kandel desselbigen Weins/irciv: gestoßen Hop dar in/mische es wol zusamen/ vnd geuß es ins Faß.

⊙ Welcher Frauen se Mutter vnter ein... die böhe sich vnten auff mit Hop/ es reit nigt sie ehn schaden.

⊙ Hop auff glühend Kolen geworffen/ vñ Dett^ampff trnyd) tto Vxichter in die Drey gelassen/vertreibt die bläse/ klingen vñ>laufcttDarm<en*

⊙ Del/darinnen Hopblume: vnd Nctter todnemlBlaJ^feacn^ an der Eaynen/ist gut in die kalten Glieder vnd Cennat>er< warm geriebm />icOer Schlag getruncht hat.

* Hop wirdt nützlich gethan in die Cristler/ welche man wider das Grünen pflegt zugebrauchen.

⊙ Hop heist Griechisch vnd Lateinisch Hyllopus. Arabisch Cyfe, vnd Iuba. Welsh/ Spanisch/ Französisch/ Behmisch/ Hyllopo.

©tdl.

Stechkraut.



Stechas dicitur in Teutschland.
 ^ off indets in Franck
 firdj/ni den Inseln gegen
 S%ffU über / weid R u
 fco Don tt>eaml>er motive
 fckfes \$tauf* Stechades gmañt waitem
 €^ ft)CCf>ll mid) ill Arabia, f CH ^a!^?C^ €\$
 mit mit>cm @p<<rci)m gm Alexandria,
 tniD fntter^u ene bradft ifntf. S^an be
 {ompw attc^m cf ftcfxn ^elc^en^thgen?
 *So am ^ frg ste ah: h) f. l. * Doch
 ist das Arabische das edl

^ Br
 fc)cm/font5ern auT; altem @a-nifrt auff/
 tregt aber fettm ^ (unicu cter @amien/
 rriwege ich mich über de fleiß des Erleu/
 ten S. vng Ritter
 fcln/€fbmarfcbalrfm ^fscn/ehies li: ha
 bemftu^ij Herbasij, auch mehr vnd ande
 rer zu seie n Werken f^ttDorer beförde
 rers / nicht wenig verwundert hab / der zu

^ Ludwigs Eck im Landt zu Hessen dieses gewächs zu dem zeitigen Samen in seinen reib
 erbayren Garten gebracht hat. *

Gestalt vnd Geschlechte.

Stechas i
 at viel hochrechte Zweiglein vnd Ästen / läng
 (cc) f c/ tkf c/afd>enfarbe ^5 Wittcii. Obm am Ängel tragt es geäherte Köpben / wie Bel
 fcb<rC5ucn^l/fo((6e^olben(tnDaiipt? iclen kleinen blauen Blünten / züwellen auch
 Jteiffen (ft?c tañ Ocrfameit ftattf auf Selschlad mit zugeschickt ist worden. psamen ge
 b.

* Cordus vnd andere wollen unsere Lau ulam vnd Spicam vnter dieses gewächs
 reche i /a bouf ^ 5 pte d of imiseha Ad R an & er j f < W n e r t r d n P o r
 g4 am ^ öd)stert ort bcl ^ 33er^ Cal pe qtfun twiifirt d subttl<ir/w ^at ^ar f fcoefjan
 ictfbtclttw/OtSw ^^^^^^W^ Alhinfraacos^ ddtRolmauiiuGllh

Natur/ Kr. ff. vnd Wirkung.

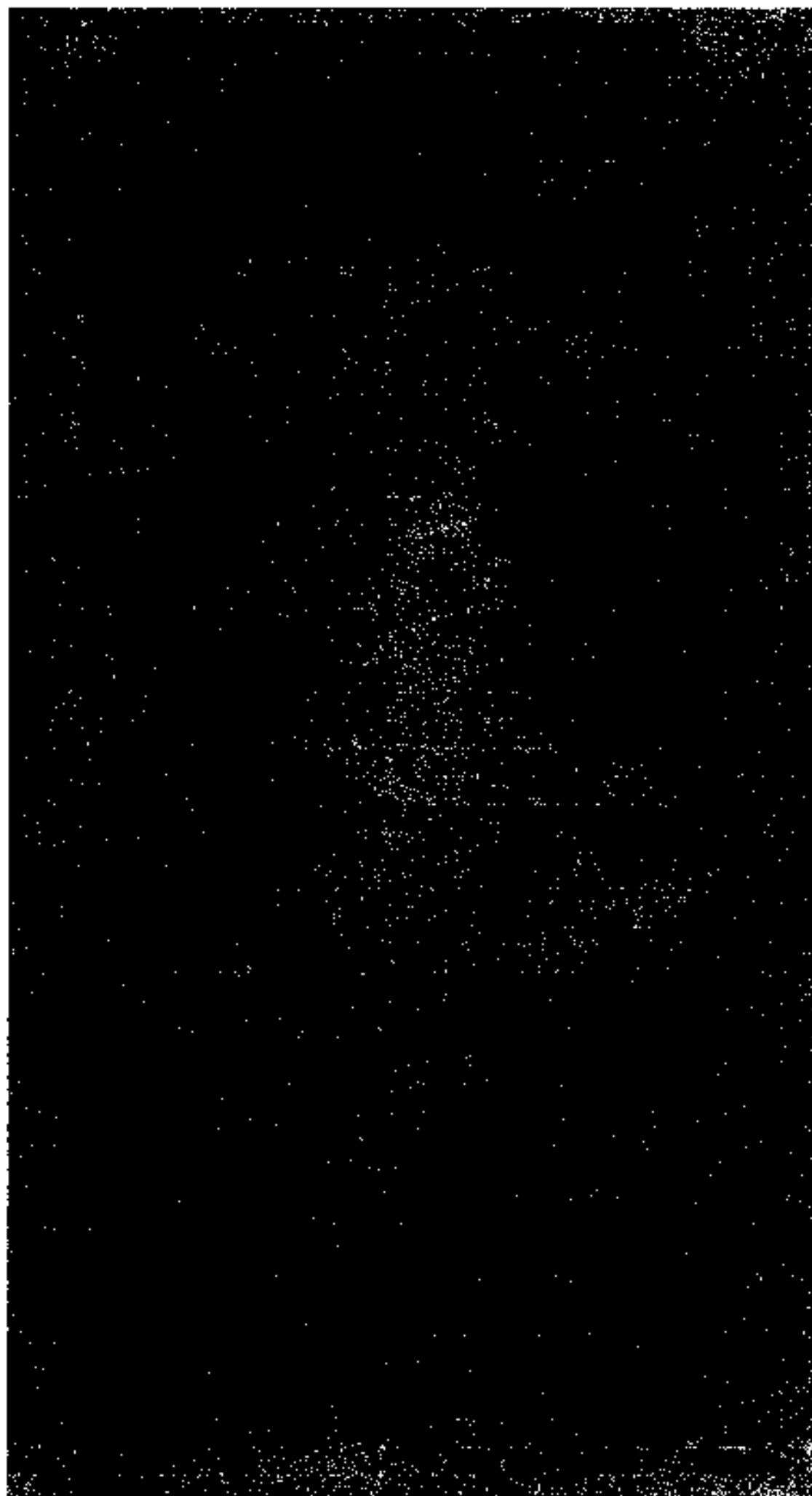
Stechas ist wärmer vnd truckner complexion.

In Leib.

Das wolriechende Stechakraut mit seinen Blünten gelotten / vnd getruncken /
 zertheilet / öffnet allerley verstopfung / reiniget vnd stärckt die innerliche Glieder / bringet
 dem ganzen Leib. Es treibt den Harn / vnd die Frauenzeit. We
 hilff wider alle Krankheiten / so sich von kalten feuchten erregen / als da ist der Schlag/
 fallend Siechtz / schlaffsucht / Grem / vngem^ d leit. 3fauc&att&ciide&reflmt>er
 Brust vnd der Lungen tre ch gut / wie der Hef / mag ic ein für das ander genom
 men werden.

Demh^ c n g&olerific&at^aturm iff Der lt>crlic&c gebrauch des Stechades
 nicht zuträglich.





Das dritte Buch Pet. Andr. Barthol

C Wolgemut mU #enfo. Vermisch t/mb etn fittperg barauß gemachte/reinigt die Lufftzerlen/vnd stillt den Husten.

Die Blumen de edert/vñ mit Wegrichsamem in roten farorem SBem a.cfrunf en/ Derjt chH ben 2<ib an beiden Nubr.

€ in gut & petu n t roib ealle to 3 Stoffe/ wie die schon müget: Nimt der Bletter von Dosten/ obere rind stoffe sie zu Puluer/ solch Puluer mische mit Eyerdoter/ formire ein Zeigle oder Kuchlen darauß/ bacts auff einem heissen Zigel/ vnd sches.

Auffen.

Dosten geforten/vnd sach im Bad daruist getoafchen/vertreibt das jucken/Katbe/vnd die Gecfu t.

Der Saft t)on »rm grünen ^Bo^rmut außgr bruef t/tfigttt ^ber'^fchwauff der Mandeln/vnd de en d'r Mundes. Die Nuch ver- tuschet/vnd warm in die Ohren gelassen/ lindert er den schmerzen der selbigen.

Daman Wolgemut firewert/wissen die Nattern fliehen.

Dosten mit Gerstenmehl geforten/ biß ein Pflaster darauß wirdt/ solchs vberge- legt/vertreibt allerley Of f wül f.

Dosten in ^*u? geforten/enb ben carmen ^ampff barwn burc^ ein Erichard <n tic Ofcret f mpfangrn/^a-^ctlf ba> faufen tmb rftngen bartnnc*

^o man gamlbf en ^ cin fampt few jfraut auff K ^ janrmnce er ba^ »nt<r.a* runnen^lut

ostengedört/mit Salpeter vnd Houtg vermischet/vnd die Bärte darmit getri- ben/macht

Dost^n mit Je^en t>crmm(jf/t)nb warm t>6<rae(ea/f?)ft ben n>estaden ber 0^ ten vnd das 16 m.

D Wer grosse begierd zu m @rufe<ina ^ctf/frnb be^ mit truef en t>n<bj tr kg niches schaffen köndt/ver nimm Puluer von Dosten/ streich es auff den Affieren/er wirdt ge- lindert im Leib/vnd er gibe sich.

Dosten in Wein geforten/ Baumöl daru mische/ auff ein Tuch gestrichet/ das * unten obergelegt/ wie sich es gebürct/ * benamp .. drigtet der Mutter/ reinigt sic/vnd bringet inen/regercedrtafet^

Aug de 2n 3(umert ttt bUtum bef a/memen ^ofien/mrbm ttlt^ftcfr @<w>pnj t4ber Dnb 6d^mg gemac^/ba mail bic falte mbstst j... m w

* Wolgemut vnd E. schreib gepulvert vnd durcheinander vermische an es pinstrewet/vertreibt es die Amessen.*

Dosten heist Griechisch vnd Lateinisch Origanum. Arabisch Fandenigi. Persisch Origano. Spanisch Oreganos. Französisch Origanl bastarde. Dobramisl. c,Marioleinc

Von Tragedosten. Cap. XXIX

Gestalt.

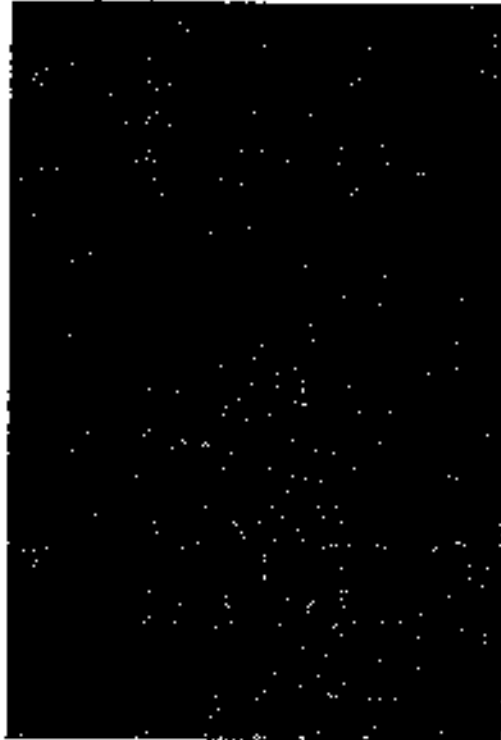


Das Kraut weck t f tngtoffutense ita Foriaul, auff den steinichten Bübeln / Düüj? ältert S?>an>ren / trie ic^ feißt ^cien haben der Statt Aulja genant / acht Büel. Nul ren Vrine gelegu. Es hat einen Ruch (r men faiuj>tten ^drtten fiererobß gefene/ cmcfch(Ci)ntred)bcrotiCirn/mn gefetnmri^fi wie Dost. Erregt die n ^ b f we ^ (Anst/mut x m ben ©(nacJau* @;m a urge ist Klein/vielfaltig/schmeckt wie die Bletter.

* Dost

*£>ief«Tragoriganum Autoris btobefafrimmrocj) xt/ fcfctoeif fofc&ejtaucNoti A
 fttftrno6feruirfttf9ort>cti« \$6erCarolus clufius 6cfd?rebt fca\$ atitwtragoriga-
 numj nH if>ania an viefen orten wa# ndr/ide es zuvor andern q vrbf annt ge-
 wesen. *

Tragedoffen. Tragotiganum:



Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Tragedoffen trege in kräfteu mit den andern Origanis vberelt.
 Era ten heift Griechifch vnd Lateinifch Tragotiganum. Francköfifch Grosse
 Mariolaine baftarde.

Von Goley. Cap. XXX

(Bcftallt

Goley flücht fich hin vñ her auff der Erden / wie Quen-
 del. Hatwenche Stengel/ einer Spannenglang. Die Bletter vergleichen
 fich dem Natoran / find doch ein wenig gröffer. Die Blumen fehen
 rings vmb die Stengel / biß oben auß / gemeinlich weiß leibfarb / wie
 wol sie bißweilen ganz weiß gefunden werden. Seine Wurzel ist dunn
 vnd kasecht.

* Plinius beschreibet das Männlein mit t)et ften Blumen / wie dann t folcf^a»i)td
 orten/ in Welfchland/ aber fürhentlich vmb die mont, wechset/ da man von Riualio auff
 Turin zu reiset.

Über dief: \$ em an noc ein stüchß/das nemmen je u Mojn u m 6 c a. i
 veltwech fct/ aber gar fett an ant>em orten/Pulgium Ccruinum/^atf (cittc \$aric Wœ
 ter wie die Saturcia, Wc^6t ist bratmfarb/Die Sur^el freucjt obcii^cniinbnJie an
 fcer Gratiola, ^>cr^ruc^ <ft Hcbiic^er Dann art Dem gemcittm/ttio fonft frdfff^gerber-
 tt)ge tic0Utc2tpotecfer 5u Mompclierf JrDa^ gemein brauc&cn. ^rt; m?tf tu ^dreen
 Bpflanze/ mehret sich bald/ vnd krecht weit vmb sich.*

Stell

Das Dritte Buch Det. Andr. Matthioli

Stell und Zeit.

c

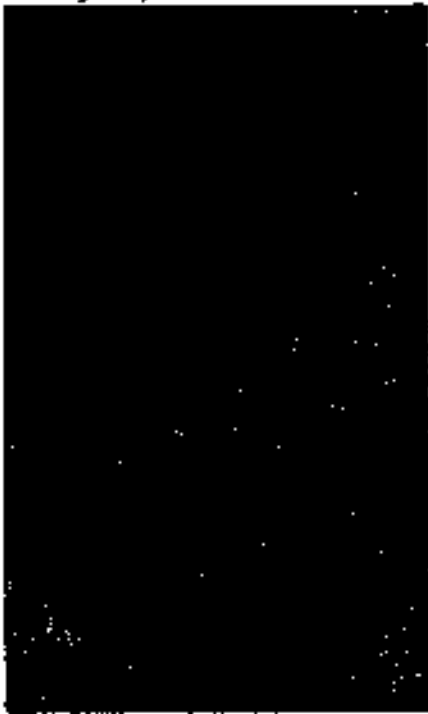
Poley wechset gern an feuchten und gebawten orten. Kein gewächs ist / das lieber
besteht/dann der / Dann wo es rünnal hinkompt / da bleibt es hangen / stüert hin
tmD roifer/ tm& t>bar^cuc^f e(n gatt) Sed. So andere Kreutter der Hitz halben dorren/
f&ep f d eym in H<t> tir res siehet. Ja es wechset so gern / daß es auch auff die
Krause gebunden/noc&fernerwechset.

?lamr/krafft,/i>nt> Sgtrcf ting.

Das ganze Kraut reucht wol/ ist am geschmack scharpff / und etwas bitter/ warm
und trucken im dritten Grad.

In Leib.

Poley. Pulegium.



Poley in Wein gesotten/ treibt den Harn
vnd Leidenstein / öffnet allerley verstopf-
ung / hilfft also wider die Seckhucht vnd
Wasserseuch/ Item wider alle kalte gebre-
hen de O pupis vnd der Seemadern. It
Denm Het(sam /so von giftigen Thieren ge-
bi(kt) ind.

Mit Honig vnd Aloe getruncken/ rei-
niget // die Lungen / vnd bekämpet den
Kraupff.

Poley mit Wasser vnd Essig gekochet/
vnd eyngenommen/ stillt den vnterleib/ das
gelumen/ vnd naget im Magenschlundt-
schwarze Gallen durch den
Straa

So man tmacuttit gaffer trincken
muß/ sol man
Puluer dareyn streuen/ so hilfft es/ daß man
es ohn schaden trincken mag.

Wan die Schafe von dem stüenden Po-
ley esse: / fofaii0cn(lean511 pfdren*

d

Weld

Dise trinesen/ bamit sie misset w-fach (jebe au t>cr\$A(ttmg Derfelbigen. 'Stit^ 06 iwe ^L
nic^t t)on flatten gc^cn mi fen / sof sie cm Pulacr gbraflfem twm forbcm / ^lbc ab
lga / ^S^f^fatf^/c^l^atet)klal0t>c|an^crn/mtt^tbcn&p(feli)^>H<?>«^{H<M}

Poleywasser/ vnd sol solch iDutucr^umorgentjfrC^ctm^etemmiiicn. ^

Poley ist nicht gut g dem Frauen/ die Kinder tragen/ dann see Kinder zu
zeiten davon geboren werden.

Polegut ten grotwn/We »f rf4umett)rt)en ^urc6^^ebannen/ also/ daß
sic fecundinam, Daa tft / We an^ere ©eburt 511 lang bet) fic^ bc^aUen / Darumb
^ncn geben ^plet) mtt wiffem ^e in gefotten/t>nno cm mni& ©aflfran Dar5< d^
t i & zu hande

Der heilig Hieronymus f&sb (/t>a# bet) ^en ^ofrem in India üi grösseren
rechet der Poley gehalten sci^ann Oer^fcflfer. ©e man Oen Pole^fol^reifc.
er purglee/ davon kan man t fuBef lob dm b purg&c aus « e i n < | U ^ u
gepuluert Poley in einem warmen Medt eyngenommen/ die schwarze Galle außt.

Nussen.

Poley gestossen/ vnd mit Essig für die Naß gehalten/ brängt herwidert die
welche in Dinnacht liegen.

Poley

%on t>cr.Ricut fcfgrtffc Qfatmionb Mtttfm§. 241

1)06pufucr^ic9drtd^tti^crte6ert/6e^deftefr#t)nl)fauber» A
 3Be(cf)cn ^Bcibern Die SRUto or wrructt/ffitt 93(4 ft m bda&m/ofcer t>er^erfet focv
 re/die foUen cm fcttt>c<6ai> tJoti pof^mac^crt/ t>ardtt ffcctv f:nn&fic^ mte Dem Kraut
 bähren.

Pofet) Gaffer tttt> @afft tknm ten tuncf cltt 2(tigett/ ttmret&cti bile /uckentab
 baffen dartint.

Y0le^etfm#tfm&auf? &té0fc^^^ fche Blüder gebunden / vnd darauff gelas
 fen 6^ fie rot mybcn/filkt Den @c^mer^crt*

en / vnd auff den Braunt geletet / leset denfel
 bigen.

So man

chtigen wol.

Voly in "BaTer \$cfotttt/mt> tic Q5lkt>tti>avmit gefvafc^cn/ fegffew / ticfen e>er^
 fdbtgem *

ben. Ist also auch nützlich w 15er Der Scorpion die Spinnen stich.

Ein Kränke auß Po ... t/vnd auff dem Haupt getragen / vertreibe den
 Schwindel.

2Cn oley gerochen ist denen be Gifflich/welche ein kalt vnd fig t& truf abent.
 er geletet/bekompt dem Huftriche treffentlich wol.

Es sol seinen Namen davon hab Mdaß wann man es durt anzündet / oder sonst
 mit beräuchere / die Flöhe davon verjaget werden. *

Polen heist Griechisch Poligon, de Poligon & Baumg. Arabisch Alnegem, Alnam. 2iXttU
 nisch Pulegium. Welsch Pulegio. Spanisch Polcio. Französisch Pulege, vnd Pauliot.

Dontxtinctfntw & cttfcfycn

B

^ Mth. Cap. XXXI.

Geschlecht vnd Gestalt.

Die rechte edel Dittam wechset nicht in Teutschlandt/
 fofflpf <ber MttittityaiubSiafyn aüfl Crcta^onVmct>i§.(ivft6pimit
 cinerSu%tJic(§artertint>eberHettet>er@eenglen/Darastf^cn&Ee
 rimt>en^Ictter/^5Wci;3e3ertemant)er0cfe^t/fmDt)tergriffen vnd d
 cker dann der Polen. Er bringet oben seine Purpurfarbige schuppichte

Blumen / fast in der gestalt wie Hesperis. Wiewol Dioscorides anders sayt / darvon
 ließ meine Lateinische Commentaria.

Die Wurzel des Dittammi ist vielfaltig. Das ganze Gewächs gibt eine Geruch
 fast wie Polen.

* Er gehet wol auff von dem Samen / wil aber grosse wart habe / daß er nicht dem
 Winter über verderbe. Der an^ felschampgung schick worden ha c ^ ^
 mehret / vnd gar ol ber dickeal er im Herbst mit viel stöcklin zertheilt wor
 den / gegen dem Sem<nger&orben.

Auch ist noch ein ander Kraut / vermeinter Griechischer Dittam genant / im La
 tein Pseudodittamnis Cretenis, welches Gewächs wie althie auch darthun.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Dittam: ist warm vnd trocken / er ô^ et / macht dünn / vnd treibt. y&MWpo*.
 len gemelde / sol überflüssiger vom Dittamno verstanden werden / dann er ist allenthal
 ben kräftiger.

Das Dritte Buch Petr. Andr. X&attfyolit

erb.

C

Diptamum *βενετικον* c t m ^ den/ist dem Giffte kein Plah/ heilet auch die giftige SSimeffct ttmDer&arttefr/ tmm& iff Wele* ^raufe? t^ermo^c@foaltig/ do(ist)ditu(^tte^c^(attgett/tn&airattDer^ii5tfer/fo@t|ft@W tregl/ t@t|B@t|it) auc^(o^c Wenti manfit tomitamtot. 3ft infumma dintcf)ter W tiad.

Gretischer Dictam. Didamnus Cre- ^ermeilttergretife&er Pseudodidamnus
ttcus. • (©i((am» Crctenlis.



D

Diptam gesotten/vnd die Brähe sampt dem Puluer eingenommen / treibet nache allein die Welliche Blunten/sondern auch die tode Frucht auß Mutterleibe. Solches t/aut er auc/vp die Weiber spff darau mac er/vnd ebrgix er/wie sie toffen/oder

en verstopfung / treibt den Harn vnd Sten-
Man sagt/das in der Insel Creta die Gem er wBen 05<t)sim / ^ W
schossen werden/dis Kraut essen/darvnd ihnen die Pf nd Spitzen auß dem Leibe
fallen.

Nussen.

Das Kraut Diptam ober gelegt/zeucht die Dorn vnd Spitzen auß den Füßen/
vnd allenthalben auß dem Leibe/wo sie stecken.

Dictam zerstoßen/vnd Pflasterweise auff das Nils gelegt / winder dasselbige.
Der Cassie von Dictam in die Wunden gethan / welche von giftigen Wassen
vnd wilden Thieren kommen/heilet dieselben ohn schaden.

Dictam heist Griechisch vnd Lateinisch Dictamnus. Arabisch Alnegew-
Welsch Dittam

Di o. (spanif^ Dictamo real. Französisch
spanisch Creobaron.
p cam fe

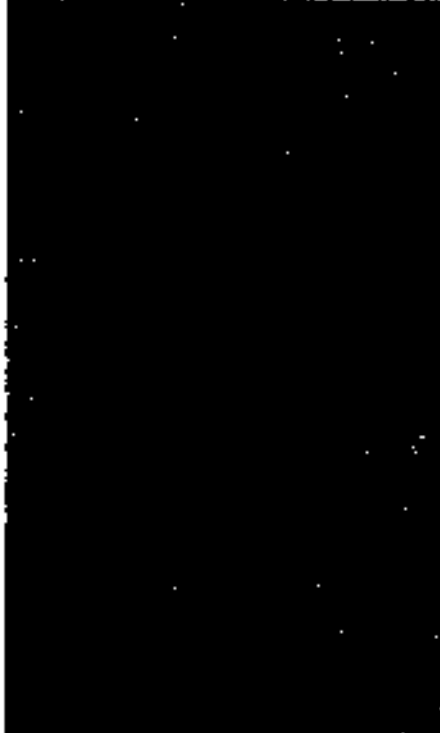
201

Von gemeinem Diftarn.

Cap. XXXII

(BeſlaKt

Geheimer Diftarn. Dictamnus albus.



Der gemeine Diftarn

oder Diſtarn wirt von etli-
 d)iaud) Di&amnusalbus,
 das iſt/teiffte Diftarn/ve-
 gen ſeiner reiffen Wurzeln
 genant/ſich ſchöns gewechß/zweye Clar-
 bo o.ſ. Die blätter vergleihe ſich dem
 ffd)ctv.kn hfo nahe/dgß etliche d.ſi Kraut
 bittkine (gfd)ern nennen. Die Difteln an
 den 3. linnen on Leibfarb/ edee
 (tee^t^ par\$rof/ttit roctm 45erlen/wie in
 Den f t t l f c n Pappcin/ncc^e f t d o l ^
 ^ I t n c n f o m e n c f e c ^ t c / k f e l o f f o i e ſ c h o t -
 ten/nit kolff/ort) amen. ein Wur-
 kel iſt efwa etner <bpaen fang / in h r d i c
 de n i e r a d i j
 cut artes Matz/beruigt am Geruch / iſt
 am (Befd)ma<f-6ttfel

Gefchlechte vnd Stell.

Die Kraut wachſt an den 5. ſen Ge. B

forget* t) i^ S d f a t / * 2 l n b i e f e t i < o r t c i t u s \$

in ^cutcf)(ant)/f6tttemft0 aber ut proffer men^e in ^ngern wnt O(\$tvtid)/it>k job
 ^e\$Cai-olusClu{iusinfuisobferuatibnibusPantlonicis<xii5eigS(/lib. i.eap. 15.^ Ct
 auc&tJermc[Def/Daf?femcr^ei)@efc^cc&tgcui^eil^ creu eites höher/vnd mit länger
 ten @ipffe(n tcv 35(umen/t>ie cnva& fattev t?cn Sarben tann tk a«Denifci;n/tj<n5 nüt
 tmdkvn SMettmt jt?ec^fet 5pau anOcr iſt nM^cv/mitwmi^cc ^fnmr
 Qlctcf) afe auch> bie ^letter ctm'kifitev fintu @Ud)t fagen/man ftñ5c e» m ^

namen.

Zeit.

Man brauch nur die Wurzel/ſel in Frühling gegraben werden:
 die Stengel erutt/oder ſam Herbst. Blühet im Juny.

STaent / ^raffl / tmfc ©ftcf nh^.

©fefe^urfcff iſt wann fmf t m t t f c n / a n ^ r M v M M b t n % o t ? m m \ b i t \$ t t \$ a n /
 focfcJjenmnsDerDicWUai^ ſt/vund allerley güſtige Biß end Etich pflegt zu
 bcrcttett*

In Leib.

ict>erflopfun0/fti((ct Den ^uc&fc&merfcen / 6cſpmp Dec fatten buffer fsc(/ f t e t b e t
 ^en (Stein/Die Srarcen y&tftM ?£>tüttk/mb tk eo&tc &cbuyu <£\$ foikn abev tk^cU
 *er auch Mutterzäpf ſe dafcu wähe n kn vnderj o la fofay ſich von vnten auff da-
 mir durchern. Auch macht man auß dieſer Wurzel gute Wundertrankc.

Das Dritte Buch Det. Andr. Matthioli

C (ritte) ^{edep} ^ cfe Sur ^ e (mit & em 5 ran ^{Capitulum} ^{anartu/ vntd} ^{gebens mit g} ^{alle Tag/ wie der gemeine brauch ist.} ^{groffem (Kiff n) > r tic Sranfcofm \$u trinck en I fed)* y&ocf)m nad) dnafft #}

Diptam if: ^{widet die Allende Su} ^{t/ vntd alle Kranckheiten des Hirns/ so} ^{twtt fattën @ac^en cr^eben / fa and) konft ^u t)ie(en attOern Wngen b)ieftt(te^/ PÖer ^} ^{innen.}

Man braucht auch das Wasser von den Blumen zu viel Sachen. Etliche loben ^{es zuzeiten des Storbelaun} ^{en/ von kalter Complexion kom} ^{mentz/ lassen es in die Nasen Ste^e.} ^{2ltt etlic^en orten p^egt man es \$u kalten Flüssig} ^{der Augen zu gebrauchen.}

Man macht auch ein O dau ^en ^ hmiett/wefc^ ^{t)ber gef} ^{getna fillt den} ^{Schmer^} ^{erfai#maniPa0 Gaffer Den Setbern/fra* 2ncjstcl) Datmtt} ^{nt) fauter \$u madKn/Datm auf? DieBur^el tic Slecf en t)arinnen foi} ^{nt)ntica}

^Dr@affe Der SBin^ei ^cpit Die ^u n Den/

Von Salbey. Cap. XXXIII.

Grosse oder breite
Salbey.

Salvia maior.

Spitzsalbey oder
Creutzsalbey.
† Creutzsalbey
mit Orffina.

Salvia minor.
† Salvia Cretica
baccifera.

D



Geschlecht vnd Gestalt.

Salbe pf ^{ia)etkf>i(Bxo\$Mt)tkin.} ^{Beude sind so ge} ^{mem/Daf?manficfallmanen@4rfen pndet.}
 © ic ^{ist} ^{e oder breite Salben} ^{wirdt also geheissen von wegen der} ^{ar (#n dn D breiten ^tetter oft} ^{Staud/nit vielen oderecken. weiss} ^{grawen} ^{Die Bletter sind langlecht / dick / rauch /} ^{raunglecht / wie ein beschaben oder abgetragen Wällen Gewandt / darzu weisgraw / vnt} ^{chies}

time ftavekn lkbUd)cnQ5aud)\$. Ok SMuran cbm an den Otettejett Ubtu dn ttur" 4
 lach/stehen gekröpft wie ein Adlerschnabel. So diese Blumen abfallen/bringen sie in
 den Häuffen oder Säcklen schwarzen/rundlichten/vñ glitzenden Samen. Die Wur-
 tel ist heilhecht/ vñ zäsecht.

Die grosse Salbey wirt in Galconia, Langedoch/ vñ Piemont in den Weinber-
 gen gefunden/welche darina. in den Gärten gepflanzt zarter vñ

Die kleine Salbey ist der ersten gleich/aber ihre Blätter sind mäher vñ steiner/
 wirt auch Spitzsalbey/edle oder Kreuzsalbey geheissen/von wegen der Blätter
 ten diesen am Stiel oder End des Blats/welche einem Kreuz gleich sind/die findet man
 in der grossen Salbey nicht. Der alte Theophrastus nennets Sphaecelos. In Frank-
 reich vñ etlichen orten des Weissen Landes wechelt diese Salbey von sich selbst in
 roff/ vñ in
 Jg/wmDfoi? &erI^toraii^m^Dfrt*/Dapmattfi<toy^: Püschle sau-
 ki/totrt/m* We^Zarfafcu oamntt cm^ci^

in vñ im Junio vñ Julio, vñ auch wol später.

Man soll die Salbey nicht ohne Kauten setzen/von wegen der Schlangen/die
 der Salbey gebrang thun/sie nagen/ vñ abbeissen/stehen aber die Kauten. Auch sol
 man die Salbey nicht mit Mist tungen/sondern mit alter Erden von gestreuetem Le-
 men/oder Laugaschen/so wech

setzt. Mizaldus Memorab il. fol. i. f^rci6cf/ Da^ De @a(bc9/»cl*c antm ep^c<>ejr
 Blätter v^a^m^a mt> aufotboiut/mnb i>m\$aupt\$w^b afe luofic fitwebabm/ttn
 ansehen hat/sal Wvemfcf>mi<fym^ge funde gehalten werden.

In der Insel Creta, vñ anderswo in < rig. eiland/vñ in fdtfne tvolricicnH
 zährte Salbey gefunden/etwas gröwer als die unsere/welche/wie die kleinen Gallspil-
 sel/runde Knöpfflin trägt/die lieblich riechen/vñ von en Inwohnern zum Brot ster-
 ckung halber gessen wirt/wie ich deren ein gute Anzahl befo

Natur/Krafft vñ Wirkung.

B

Beide Salbey wirt mit/krucktet/vñ zeucht ein woerly zusammen.

In Leib.

Salbey ist ein del gebräuchlich Berwech, daß es dienet dem Arge/ Koch/Keller/
 den Armen vñ Melchen.

@aI6cl)6(ctferfnSa|Tero^cr^dtgfo<ctt/tJi i getrun(f<n/6ctimpf^cm@iff
 fem ^rafft/fricibe tan £ at ^^^ ein köstliche Arzney den Leibenden/Lungenstüchigen/
 Weltcfasuffen/iJnt>DencnDtefa(eeSlfffej)omypauptfaUcn/^i(!OtDicfcdeco6lion5unt
 aufwerffen. Stüllet auch das stechen in Der fcifen- £)unct ju t^cr@ristopfften 2cbtvn/
 vñ zu allen kalten Krankheiten des fym\$mn^ der Glieder/als da ist der Schlag/
 Tropff/Zutern/Kraampff/S. Valtins Leiden/vñ Schlassucht: nicht allein getrun-
 ken/sonder auch ic ^UcDer Damif gerichen*

In tiefem alien if! mi) bet <Sabctm>cm 6e^(ffctf> 3^m &e @albcttSfume mit
 Zuck erctjngem^f.

Salbey mit Wermut gesotten/vñ getruncken/macht die rote Bauchruhe ver-
 stehen.

Man mag allerley Speiß mit darrer Salbey/ zuvor gestossen also andere Ge-
 würze/bereiten/sind alle lieblich/vñ dienen zur Besundheit.

Wer fröhe morgens dreynspäyer Salbeyblätlin mit Salz isst/dem schadet nicht
 bald Gift/vñ böser Lust? des folgenden Tags.

einem wenig Salz trinkt/vñ baldt dar auff mit dem
 ^^>>>|iet;m^a^di(i;cPflie&t bc^ibt/Oic mit>c fcf;man^er o&> aac>3rt)ciffcf/ faae
 Es III darbey

Das Dritte Buch Vet. Andr. Matthioli

C
 darben ein Histort: Es sey in (fgt)ptcttkant m e m e r > f C / p Q g e t t d m / ^ ^
 theil der Menschen an der Pe s a s k o r b e n / w e n i g s i n d s t b l i e b e n / d a h a b e n d i e z w e i
 her gemeldten Saft getruncken / darvon
 wederumb gezeugt.

Nussen.

Salben gekotten / und darmit das Haupt gewaschen / macht schwarz Haar / und
 vertreibt die Milben.

Salben ist gut zu allerley Wunden und giftigen Bissen oder Stichen. Stellet
 das Blut / und lüubert die faulen Geschwüre.

Das Wasser Oadon Distillirt / und offe den Mund damit gewaschen / stercket die
 Zähne / und das Haupt.

Satt frisches Salutenblettern die Zähne und Zankfleisch getrieben / behelt sie stess
 tmcfauber.

in Ketter und Asien der Salbe kotten / bi das Gemächte damit warm ge
 Wact / fenfittgen tm > t f r t r e t b e n t a s / u c f > t f a l d & f l .

^) i i f e ^ ^ u t i g / o ^ r a u c f) D e r (4 D a m p f f t) o t i D e r ^ r ^ e a n d i e S c h a n n g e l a s s e n /
 i f t g u t f i n - t k f y r n w i t f o t / t f o v b t t i > a \$ ' B a f T e r / ^ n ^ f i l l t t e n @ S m e r t z e n .

e h l O p f l © W E A ^ / . , ^ , a r a W J e r A c l i f f c o s . L a t e n u s c h / W e l s c h / u n d
 S p a n i s c h S a l u t z . F r a n z ö s i s c h S a u S a l i v i e g .

ConffitM- Cap. XXXIII

Epithemfiti(^ Mencaacuta^

Mental alia species.

D



Geschlecht und Gestalt.

E
 sind zwei Gartenmünze / und eine wilde.

Die erste Gartenmünze hat viereckete / harige Stengel / einer Elen hoch.
 Die Blätter sind rund / rings umbher zerkert / weich / ein wenig rumbel /
riechen

ritet&en ft eta tool Oben an Dcn.^tcttgcfotr/ # fie gcefcrc/ c/ bkid)]nrrpurbrawie SSfoj men'Die ^urfcccl fladert aufftcm 3tofert.@t> fie rfnma(\$cpflmifft ftnrt/ bkibt fi<vcr Jar/tmD t>cr/una}] i& fet6a S>?an ttenct 0 ~~Wit~~

fer Blumen. Wit rote

Wilde Mänze oder Mentafmm? ~~De-fraut.~~



... größer vnd spitziger Bletter/ darzu rös
...
* ^fcct l & mir ^ Autoris Arten der Mänze
...
fto ci^entlic^a* ^ema^Ut tyttcn wtvbm fexmm/
mil ciii fchr /rrigr ^)attDei rjl/>rl fleiffic^ bctxafaf
tung von röhren / die Geschlecht Mentaf t) C i d) &
einander fast gleichdenig / vnd leichtlich mit den
Silymbrijs confundiret werden / eigenlich zu un-
terscheiden. So hatte vnser Autor selbst zwey Figu-
ren gesetzt gehabt / die einander
vnd beyder Bletter lerg sic ~~h&fytifat tt> arc n /~~
fo cr Doch it? Der ^cfc&rd^uiig Dcv erfmt nmDe
^&(etter jaconet /'Dernjegen cl t>ngcreumbt gc^
tt)cfctt/ fofc^ cben folc^ au^ &g @origen Zuxuff
Rymtttbnd) bate abret(Tcn (affert/>nrtt> foJcfx &er

abcr atefet) t>tc crflc b^ r t c b e / it)(cfc ^cmacf) si-
fymbrium Mfementacrifpa gmrtmtfmrDf/ Dv'
fc(6ft &ann and) Uc Si^ur ^ufc^cn / miff Da* wmfr
tigit iteration 9itDn>tDer^o(und'f>ertit(ten wcrDe-
ender cttcr al-
fo gatannt /tfl au\$ nuinmi (Barren DeutUcf) a"bg< B
mas ledvbrv / and c t n anDewfd^oncgat-
tung angedeutet der menthie- Gardiacx, tt)ic fie itf

gemein genannt wirdt/das
kürzere Bletter hat/sonst\$altig and) ohm am ^ipffel schöne Purpurfarbe / nit geühr-
te/sondern vnd den Stengel (vnd l ende Stämmen/reucht sehr cool. Ober diese werden
no^ b k l nr al &ue^f Des sder catm t vnd wilden Mänze gefunden/darvon mag
Itian/befeJen-CluTiuminobferuationibus Pannonicis, t>ntll>Dodonæum in femeni
^renterbud)/Dami aliw ^tc^cr^u brh^cn gar \$u (ana. fe>tt ft)irt>e> *

^ Die wilde TOuh/von ein(en^ o Knäuz/vnDim late nMenthallrum getane/
wechst von sich selbst auff den Brachfeldern/ sonderlich bey den Lacken vnd Brunnen-
quellen.Hat gar viel größer Bletter vnd Stengel/dann die Gartenmünze. Auch ist sie
9va waschenfarbig/vnd eines stärkeren Geruchs.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Münze wermet vnd trucknet/ zeucht auch etwas zusammen / vnd sterckt. Ist am
Geschmack ein wenig bitter/vnd zanger.

In Eisd.

Der Saft von der Münze mit Essig vermischt vnd getruncken / stillt das Blut-
lösen/vnd den vnwillen des Magens/rödret die runde Bauchwürme.

Män ... cttuncken / erlöset die schwangern Weiber von ihren Banden/
weiltt sie fc^er KcfMt ^inD0«aten liegen.

5K6n^reuter D a r r (vun) vDvng Mg pnt it b e ^ u e m ma ke elffen
*af banjung/ftiUen Da^arent)nt> tmmUen tDonDer C holer. • frntcvlid) tic @aifeTt
i n o anha brenit Dvregen ernt f ^ B etc /vnd stercken alle^5d<der. ©er ge-
ruch darvon freffigt das Hirn/vnd Bedechnuß.

^Mxittt^u < § 96 \$ lüBfaff olf!

C SIWnfccnbfctfermitccrSOT)^^ken / machen daß die Milch im Leibe nicht
grünne. ^mrtfomanttefebetterirdn^)^fcitfafferSHiic^(c^t/laffenfteDkwti^
tiic(>f\$ufammen(auffen.

©ictt)UDe55?an(?ct« Rempter ^Baffct Oefbtten/*mnt>artnmcf m /remfart w
ffobd6cttcrtn. liefer ^rantf »*auc(> a,ut\$ufccm&etd>en/ fe^tDercit ^tfccm/tmw.
3 3 d an grünnen.

Der Saft von der wilden Münze getruncken / vnd auff das Gemächte gestri-
chen, hilfft denen, welche gonorrhoeam haben. Zertheilet auch die Galle.

Staffciv

Münze gebürt/ gepulvert / vnd mit Sauroertäg vntereinander temperirt / auff
ein Tuch geschrieben als ein Pflaster / vnd ober das Herze grüben gelegt / stillet das auff-
stossen vnd brechen des Magens.

Wien diese Artzney noch stärker haben, die das vürgen als bald stille: Nimb den
Saft von der Münze / vnd so viel Essig / misch beides mit starkem Sauroertäg / vñ for-
mire ein Edigle / solcho leg ober den Magen.

Münz mit Berstermehl vnd Wein gesotten / biß es dick wirt wie ein Pflaster / sol-
ches ober gelegt / vertreibt die Geschwulst vnd Geschwür.

* Der Saft auß der Münz in die Nasen oft gethan / macht sie bluten.

Münz mit Salz gesotten / vnd auff die Wäsz der vnsinnigen Hände gelegt / heyl-
et ohn sorg vnd schaden.

Münzensafft mit Honigwasser vermischet / vnd in die Ohren getropffet / seuffiget
den Schmerzen der selbigen.

Münz mache dierauff / scharpffe Zunge glatt vnd lind / wenn man sie darmit
reibet.

D Münz gesotten / oder das Kraut in die Lauge gelegt / vnd den Kindern das Haupt
offt darmit gezwaget / heylt den fließenden Brind wunderbarlich wol.

Mit wilder Münze gereuchert / vertreibt die Schlangen / vnd ander giftig
Duzifer.

Der Saft in die Ohren getropffet / tödtet die Wärme.

Münze gesotten / in das Wasser Thüchle gemacht / vnd ober die Stirn gelegt / stillt
dert den Schmerzen des Hauptes. * Wenn er von Kälte herkommet. *

In gleicher massen auff die harten / gespannten Brüste gelegt / wenn die Weiber
ire junge Kindlein entwehnen / vertreibt es die Milchollen. * Solches thut noch besser
das Wasser darvon destillirt / darmit man auch den rinnenden Brindt der Kinder auff
dem Haupt nächlich wäschet. *

Münz ^{Arabisch Nahauah a. Latruncij vnd Wew...}
cha. Spanif^ Hierua b u e n arabif^ ^: Mentc. chab# Hata.

Von Sijmber / m \$ttm laBOM

vnd Bachmünze. Cap. XXXV.

Geschlecht vnd Gestalt.

SISYMBRIVM ist zweyerley geschlecht: Zant vñ wild. Das
Zante ist meniglich bekant / man zeuchts gemeinlich in Gärten / etliche nen-
nen im Latein Balsamicá, Mentham crispá, das ist / Krauß Balsam. Es hat
kürzere Blätter / dan die obgedacht Gärtenmünz / sind doch breiter / an dem ganzen
vmbtreiß krauß / vñ sehr schön anzusehen / sieht se zwoy gegen einander. Die stengel sindt
fast

fast zweyer Spannen lang/vierckel/Purpurbraun. Oben dringen die gedührte Purpurbraune Blumen herfür/wie in der roten Münze. Hat viel Wurzeln/ die kriechen auff dem Rasen.

Krauser Balsam.	Sifymbrium-domesticum, Balfamita.	3\$ac>mfint* \$ife^tltfn\$»	Sifymbrium fylueftre, Mentaaquatica.-
-----------------	-----------------------------------	--------------------------------	---------------------------------------



B

Das wylbe Sifymbrium wechset an feuchter orten. Hat einen Stengel wie der Krausbalsam. Die Bletter sind etwas breiter/und rhubher zerkerbt. Bringe Purpurbraune Blumen/innwendig mit weissen Harlocken. Man nennet Sachmünz/ oder Fischmünz. Beyde Sifymbrier riechen wol/aber der Krausbalsam stärker.

Wirkung.

^krauser Balsam wb ^ac^man^c fin^ warm tttD true! ai/mtt dner gerClig n^w
saunnenziehung.

in Leib.

ünge in weissen Wein gestossen/und einen guten
trinet bar^vt ge^ ah Das \$ Marang^t^t^/ ^vtvcibt bit @;tt^c f m lei*
be/und wdtet die Wärme. So man des Puluers ein wen chet/wirde
sie desto stärker.

Die Bletter zu Puluer gestossen/ mit rotem saurem Wein/ oder mit dem Caffé
auf den sauren Gramatpflanz/ oder C ü t t t er^nt^t^/ fellet den (Durd)rauff/
wtrogen und wntwülen des Magens» "Qnbiol^t^ut Dae ^raut nieftaUeftigetttti,
cken/sondern auch außwendig auff 0h^ n gge^gt/t)nD Daran getochen.

Nussen.

5rifef>e i^r^u(?6arfam6retter acrrk Bett / i?tltt^ ju t^er ^afcti ^c^aff en / flercf cf ftaa
\$tra/t>n We tebcnOie Q3rifter/fin wenDet MeC^nmac^/m^cti Irce cMei &cf\$matf\$>
^iDer t)tc auffbic^ung t^er Sautter: ^imb f raufen ^5atfam/t>nD 5Wue rerfraut/
j w w fit au(f efofm ^et ffen ^ d / m i t gutem nmflm ^ ci u befewe^er / wwo but Dc Oi^
wutter t^arm auffDie © # \$.

Kraus-

Das Dritte Buch Des. Andr. Matthioli

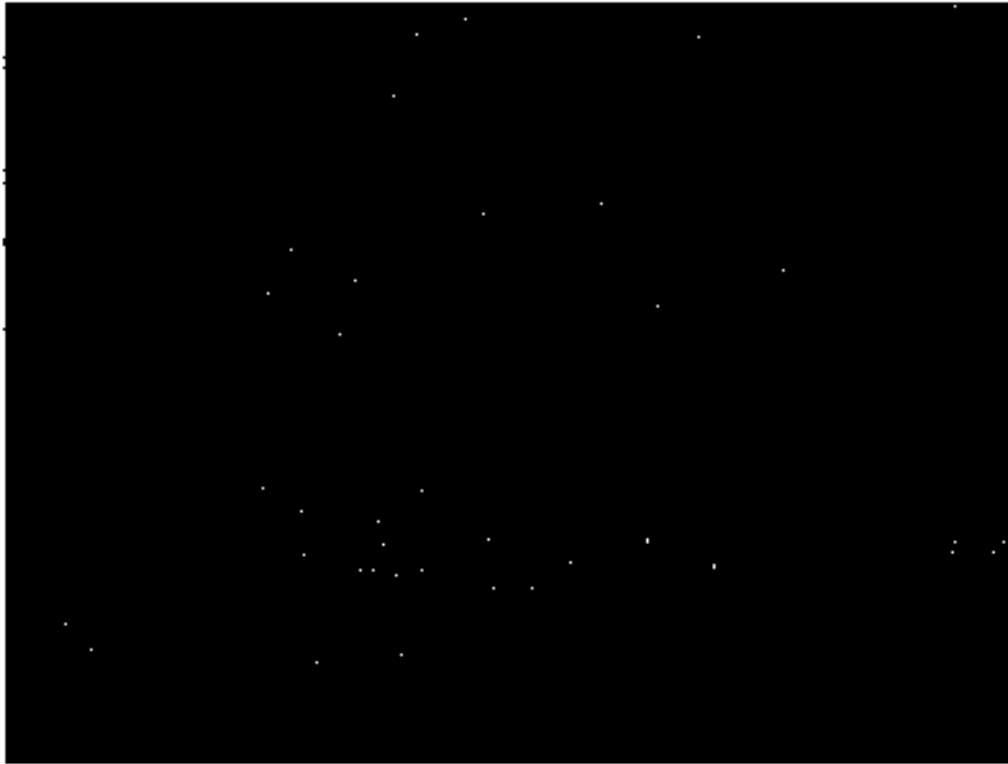
c Er m#alfam aUemmit SKafaaltr ewff Dem Siegel gewermet / ist gut wider die
 blödigkeit vnd ^{erhymh des Magens/}

Eine köstliche Artzney zu dem Nachreche / so die Kindebutterin nach der Geburt,
 an der Mutter leiden: Namb krausen Balsam/
 vnd Nacht / jeders in gleicher Wag. Schneid die Kreuter alle klein / schlag erliche in
 Eyer dar ein / geuß darzu Lillend / solches alles backe in einem Tigel vber einem linden
 Koffen / biß es ein Ruchen dar auß wirt / den lege warm auff den Nabel.

Bachmünze in Wasser gekotten / vnd die Haut / v k Da ift abgangen vom gehen
 oder grosser Arbeit / darmit gewaschen / heylee die zuhand.

In Summa: Was zuver von den Gartheumünzen gesagt tff / fo (au4? t ^{da}
 i raufen ^Zalfam/unt> ^ac&m^an^e t) evfwnDen werten.

I. ^runtlf re^i. 1- Nafturtium aqua- 11. 'Z&XXmwUfh 11- Nafturtium aqua-
 ticum. ticum.



D

%) on ^runnmftf?. Naufurtium aqua-
 ticum.

erttche Dettro and) Die ^runnenf ref; met i>a* e ^m ber @cf<Wc#fW&L^

^c^^te^letter/foerffric^^erffirfommen/fmDtrunDf/Darnac^erDenftca^

nic^ folgen ffene @c^ott(en/ mtt fe&r fkinemgol^farben @amen/ wfe ^{D ^ ^ / i}
 Sente^ s/ aufoefMt ecme ^Dtt^m |i>Dt fast rme/tt>ci(Tc //}&me \$f^m
 Haar oder Seiden. Wirtfarnemac^m^runnciHueacnauffDem^aOctl^i^ ^{tr}
 gefunden.

Die ander Brunnenfref hat kleiner Stengel vnd Blätter. Bringt auch oben
 kleine Blülsen / vnd gar vor alle Knöpfen. Wechset nicht allein bey den Bächen vnd
 Brunnen / sondern auch in Gärten / bißwellen auch neben den Straßen.
 Ist am Geschmack scharpff / doch nicht so sehr / wie
 deß ersten.

Natur/

Natur/Krafft und Wirkung.

A

Diese zwey Geweß / vierweil sie no Anbad feuchte findt / wermen und truck-
heit int andern Grad. Wann sie aber dñre werden / im dritten.

In Leib.

Brummentrefß treibet darzu / mit [^]truttetfett / * tmt auch ober [^]af[^]la-
gen. * @o (abet t > on Den fo > t > ana. ern \$ r atr en nid > t genommeri ft > ct << / tarn fie tvdbt
zu seht.

ies Kraut ist auch auß der zal der seligen / welche zu den innerlichen verstopf-
ftna.cn > D d f g u n t der Leber und de f Mil [^] gar nütlich gebraucht wirdt / dervogen
nicht all cin Den [^]53afTcfact > tgen gar Dienfricfyfottfcm no * > den seht [^]wel-
che mit dem Scorbuto, die Krauchheit in Sachsen und Nitternächelschen Ländern gar
gemehrig / beladen sind / etliche Tag davon getruncken. *

Nussen.

Das Kraut zerstoßen / vnd die ganze Nacht darauff gelegt / vertreibet die Silo*
sen / Flecken / Reuße / vnd vngestalt der Haut / sol aber zu Morgens widerumb abgetoa-
schen werden.

Brummentrefß obergelegt / sind gut wider allerlei Thier / so sechen / als da seude
die Hurneuß vnd dergleichen.

So man jemanden schlwachend machen / sol ihn der Saft von Brummentrefß
mit essigzermischet in die Nas ingetan werden.

SSkwoi mit & am Orteci;ffel;en > m d 2atcinifc)fn Namen Silymbrio begriffen
werden der f I > a n [^]e / t n n & & tw firc P o sabent d [^] au ch an
> cre % uncm i) cn frau m [^]3aifa < i nennet man sonst tm faeein (Me cbm gem Det)
Balfamitam, Mencam crifpam >. S & t f y m i f d) [^] 3a (fam [^]va MU Ok > a cl) n (mt & e im
2ttcin Mentam aquaticam. [^] > e [^] m i f c > " p t a n t) > t i f f < M t * > > i e [^] 3 r u n n e n f r e g i m 2 a
tcm Nafturtium aquaticum. [^] e t m t f c [^] [^] e r t C [^] a p o f (M i t * * [^] 3 3 d f 0 G r e f c i o n e. [^] G r i e
Lose Capula."

* Löffelkraut. Cochlearia.

Dieses Kraut hat satzgrüne Bletter an Stielen gehenget / vnd rund zusammen
men an den Stengeln sind weiß / der Samen ist
[^]ftfen Hem bveimlid) / t t > c [^] l g e r n a m M e r e r i n N i d e r l a n d t v n d a n d e r w a n a u f f e
J [^] o r t e n * [^] a n a u * i n @ 4 r t e n a n f e n c [^] t e n o r f e n a u f f e c 6 r a c ; t n > a D m > [^] l % f i n

Krafft.

Dieses ist fast der Eigenschaft wie der Brummentrefß / darzu es etliche rechen / vnd
fy h s fonberlic > c V & i v d u n g f t [^] e r D e n @ c [^] o r b u c f 7 t e r @ a | f t D a t > o n m i t a t i D e m o t > a
auff ant) eret > c i f c g e b r a u c [^] e / a t e i n e i n e r C o n f e r a a o D e r D e r g (e i c [^] c n / i t) i c D e f f e n h - c [^] v
[^] e [^] 3 i r s t u n g i n t H c i p e r f o n e n D c r [^] 0 [^] e (c [^] e [^]) c r r A n d r e a s B a c h c r u s . § f i r (W i c [^] e V
r a u n f c > f o e t O i f c f i r f u t n e m e r 2 e i b \$ M e d i c u s , o f f t m i t g r o j l e m n u l ? O c t h v a n d m e x *
fahren hat.

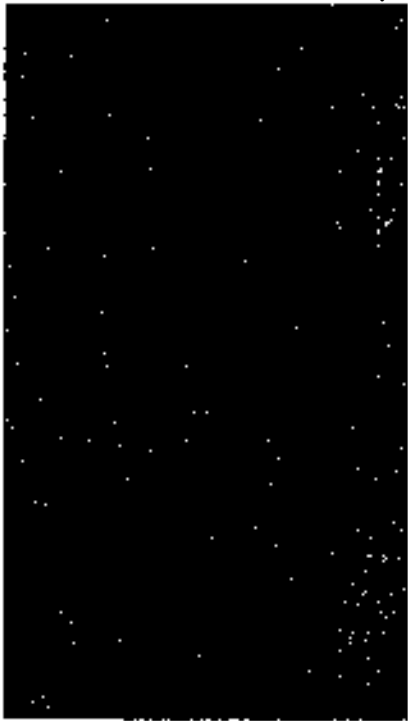
Von Bachungen.

Reiche Krafft mit Löffelkraut vnd Brummentrefß c at O u t t' o u s i n / e i d e
[^] f t) o l c \$ a a r e m a n l > e v e Q j c s t a t t f) a t . Q a n n i s w n h s t i n [^] M i i x f r w e x U i) & c *
W t f / t i > e v e n b a t e f t e t h e t f y o @ p a n n e n f [^] o c [^] f t > i r t) / m i r e i n c m D i c e n & t m S c l / m U
< > e r a k a t t m n i) U n t o a n [^] n [^] r e i f f e n / o b e n i n m e l € f i (m g e t [^] c i l e t i v k b t / D a m n . t f \$ e n P u r < >
W a r 5 c [^] (m i t m i t p e r e e f i n [^] e f t w / d a r a u z w e r d e n c t e i [^] p i r i n t i e
ft d n e n t



«>tr utfol>i\$Mkn mw* Efen foocfc.^r agen m Q ipffe i\$ (be ^opfffe otw Smtntcn/ A

Unser Kraut Mentha Graca,
Wurz. siue Saraceniæ.



*. Stel.
>tefe\$raat>en SHffnfcmfcf matt and)iwff
jrfe(bertr><#it mf @#t>arkt?att> mt>mfc^
ftat Ecf ern/ tüctt tt?cif tJon t'em 5(e<f en £cna^
fircf;,*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Das ganze gewächs ist bitter/ reucht f arcf/
darauf leicht abzuweimen/ daß es tinfvafft
hab zu wadenen/ trücten/ säubern/ vnd künn
zu machen/ wie aller bitter Kreutter art ist. Es
sat auch etwa etu & famm\$rf)im\$. Verhal-
btu tfyut ca aik tySirdunO wit oben von den
in Saisan gemelbet.

* Es ist auch ein gut Wunderkraut zu den al-
ten Schäden dienstlich.*

Unser Gwenskraut ist im Latcin Men-
tha Graca, siue Saraceniæ. * <itU(f)Cnd
CU Mentam Corymbifcfam *anfere Coftum
hortorum Gaffiani Ba/Tcf.* b^hmisch Njeck
Mata.

Von fcn ^cfc^cc^tm Calaminthæ.

B

Cap. XXXVII

Das erste ge t/wilder Voley / oict RommMu
a,ma/wliff der STpotcef er Calamentum, vnd das rechte Nepeta, datt
nen nennet mans in der effchen Sprach Nipetella. Wschst auff v
ewunt efefche/
ran^e Et<n\$ellimv dm ^och>> Oic ^letter fwceftt weni^ rauch/vnd

WrtMc(Jf/ an Dem t)mbfrét^erferbt. ^Dic^ (urnen ne^cn jid^was zu purpurfarb/
W ei an dem tengel r^gaherun b/ von melen au w oben zu dem Gipffel/ wie an
dem Voley. Es hat viel Wurzeln. Allhie in Behmen wechset es nicht/ das wir bewis/ as
der man bringt sein viel auß dem Wesslande.

Das ander
fer/an Stengeln Danner/t>ann t>a^ erf? c*?at ^letter ttJic ^afiUc w #ouy gegen ein-
ander. Teutsch n gnet mans ^ Sergmantz/ Strimmantz.

Das dritte geschlecht findet man bey den Süßwassern / ist der wilden oder Raß-
mützen nicht unähnlich / hat doch kleinere Bletter / Blumen wie die anderen zwey ge-
schlecht/ außgenommen daß sie bleicher sind. Man mag Wasser: p_n ennen.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

QCe gefef>(c*t Der gafamdit^en flnd euter fubttfenSub kst / am gf^ ma ^
fcharpst/>n& ein nttt^ bitter/ Der^alben iff tfr % tur fvarm mt> tmtfm safi im tvitt^ i
Grad. © ichtas^cu m/dure dr igen/treiben vnd offnen.



Nussen.

Galaminthenblätter zerstoßen/vñ überge
sch/vnd andern giftigen Thieren beschädigt sind. # und so man gemeldte Bletter auß
wider/tñiif Tent)ic^?aeternPic^en.

©ic ^3(c«er in ^Dciti ^cfo«cn/ober ro^e fetftcftm/mb yhetOtteSt/Mf<i)ttah bit
Leinzei nre erste farbe.
Der Saft von den Blettern in die Ohren gethan/tödtet die Würm darinne. Ist
die Nasen gezogen/bewimpt er das Blinffließen.

Gongagmncpt Cap. XXXVIII

Gestalt.



Urtiche nennen daß Kraut
Nepctam, andere Caccariam^
Darumb daß die Katzen ihre
streu darmit haben. Die Blee-
fermt > er Wiciffen oder Nef-
fdntynlkß / doch kleiner / vñnd
weißer. Es hat viel uereckete / rauweisse ne-
bensweige <in ihm & n\$ d. £>ben stehen die
weißblätter / rünn Wn ^umen. Die Wurzeln
sind iß / vñnd zähe. Das ganz gewächs
ist am gendt? fct;arpff / am g# wack ^/g / mit B.
enter tierfflichn Gifutheit t^ermife^t SHan fu >
egen/ge-
meintlich an vngeworden orten / vñnd sonderlich
die da feuchte sind.

Natur/Krafft / vñnd Streckung.

Katzenmüth wärmet im n&straff'et fe^r / es
niache dünn / durchdringe / treit / vñnd hat alle
die Krafft / welche von den Galaminthen erzelet
sind / mag der syahm tiaff& gebraucht werden.

Katzennept heißt im Latein Cataria. Dehansich Kocurniß.

Von Welschem Quendel Ot>CV Thy-

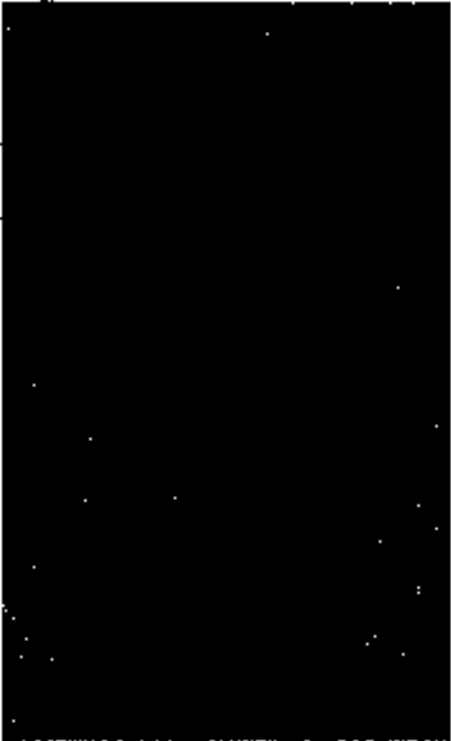
mfatu Cap. XXXIX.

(BcftaUt

Welscher Quendel ist ein kleyn
tticleti ffdnrrt / ^arfen / fe^maleti \$M4tt(m befc^t / Me ^abert ^i fflwfr
(ai!g(cd;te/fc;6pperf>ec ^o>ff(eti / t)ol(er ftoer / f^ner / Itibfarbet-
Bünnen. Auff dem ^raut spt5ret man Uimn ^amen / t>ann ct ived)fi
ers auß den gem 6 h nöp festol & Dr. Disbärfa UenU. U^nk n auff
der Erden. Die Wurtzel ist hollrecht / hat kein statt in der Arznei.

C * Diofcorides ge^tirft <UK0Thymi duriorisTm4*&udj/Da CT W ^Epi-
thymo handelt / folcher / wirdt g in / fen derjenige / den wir viel in unsern ^{Arten}
haben / vnd treget weisse oder Purpur e
Blümlin / vnd wirdt genant Thym oder De-
nut / der Autor mag endert
Capitel / wie stefa Datur (effet anfe&m/Daa atv
der geschicht der Satureise.*

Welscher Quendel / Thymus.
Thymian.



Der beste Welsche Quendel wte i n Cre-
ta, auch in Welschlande vnd Hispania, vnd ist
nicht vor langst ins Teutschland / als ein frem-
der erman magern
Dtttt) stent^m otteti/welc^c bit Sonnstets
mm&Qn.

(sin ant>ent fcf^mtt Thymum, Den sic
infrer @praadj Sachartiennctt/^atDci: Heri
doctor !KattWolffb<9Tripoli ge vnder gar
trotzschendit / wie ein © erdrig / mit schönen
p p urfarben blüenden Knö pflin / vñ schma
(en t&nSticf)tu^%>ktmi/mls die Inweh-
ner zu vil vnterwegen viel gebrauchen /
ganz vñ gepulvert / ohn vñ mit den Speisen /
sonderlich in böser däreung des Magens.*

Zeit.

D Der Welsche Quendel blüet spät / nemlich vmb die zeit der Sonnenrende / oder
vmb S. Johannis tag.

Natur/Krafft/ vnd Wirkung.

Das ganze gewächs reucht stärker / vnd lieblicher / dann der gemeine Quendel
ist auch ant geschmack scharpff. An der Natur warm vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

Welscher Quendel mit whlig Salz vnd Essig getruncken / treibt von dem Stau-
schen die zähen Schleim durch den Ausgang.

Die ut / welche schwer-
Cdj St^cm &or<i/DUD wnb We ^ nift tuimpffil sind- %oul) ivoibt fie tte ^nichwärme/
ten ipam/Die S^onjett Der gratvcn/Die Smcf;t/ DmD Da^ 9Siitt>(e oDer a>Der Gmre/
alle er

kalte hinterliche Stieder.

Thymian mit Honig vermischt / vnd wie ein Latwergen stittiglich geschlungen / rei-
nigt die Brust / fördert den dicken zähen Lungen / oder zum außwerffen.

Alle die jenigen / welche ein böß Gesicht haben / sollen den Thymian stets in der
Kost brauchen / dann er bekömpe ihnen trefflich wol. Dergleichen sollen die thun / mit
welchen die fallend sucht zu schaffen hat. Vmb wann sie gefallen sind / sol man ihnen den
Thymian für der Nasen zerreiben / so kömten sie wider zu sich selbs.

Thymian zu Pulver gestossen / mit Salz vermischt / vñ zu der Speiß genant / bringt

die conferuas vnd Safften auß dem Thymian.

Stuffs

¶ sjen.

Der Saft auß Thymian mit Essig angenacht/ vñ mit einem Lächle außgelegt/ zertheilt blawe Wähler/ getruncken Blut/ vñ die Wargen.

Der Thymian mit Essig gestossen/ vñ übergelegt/ verzehret die geschwulst/ so von kalten Flüssern entsethet.

Thymian mit Wein/ vñ mit Gerstenmatzgedofft/ wnt)t>bergeschlagen/ thut die Hüftschicht hemeucken.

▷ crmf djt/ tmt> warm auff Den ^auf) (jcbunDcn. £>if *Pfla(?er Dicnet auc^ \$u t>m aup s endchte.

* In Spania pflcet man Wc@<f40 nrrt ^Daffer/t>atmctirt Thymus gesetec/ außzuzwischen/ darein man ^Bem cDer ct;rt^cmac^te Olium m/wil *

Thymian heist Griechisch vñ rabi Thi- mo. Spanisch Tomillo falso. Franckosisch Thym, oder Mariolaine de Angleterré; Behmisch Thym.

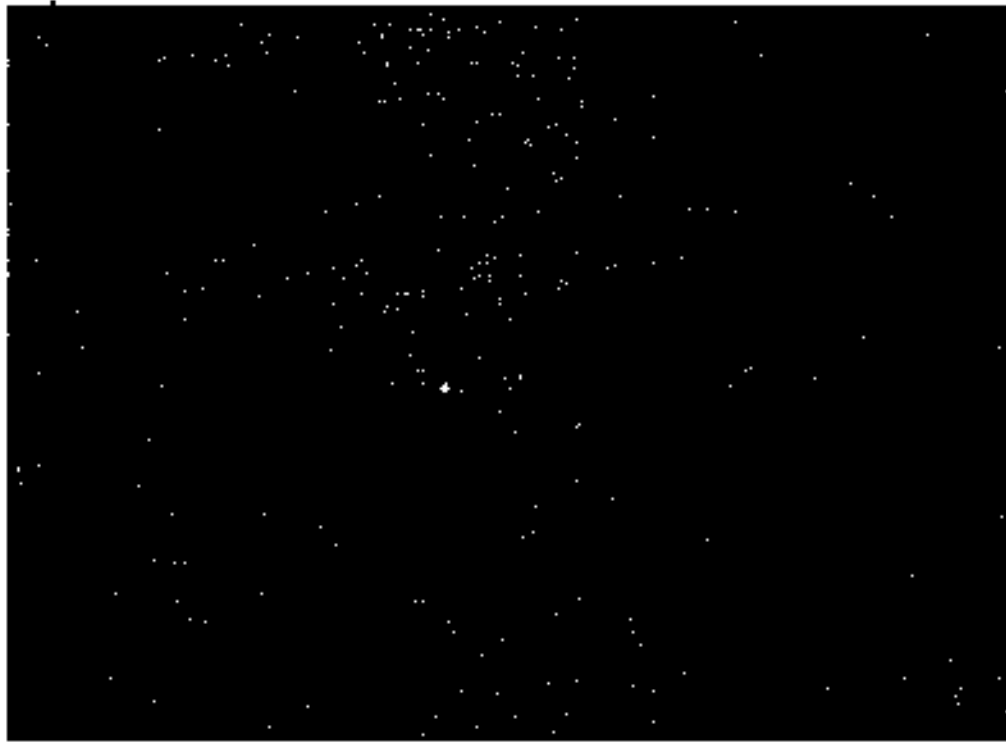
Von Saturnen. Sedenen. Cap. XL,

I. Saturnen oder Ses

LSaturcia.

II. Saturnen.

II. Saturcia.



Geschlecht vñ Gestalt.



StK(/gn>t6c0fep/)^itcrfi4U/3ofcplc/ ©crejenf rattt 3ft dngemdt/foo^ befanM/(oIDfdid/^W^rt(nfl4uDlm/mft^at/mDr^ olggeb- ren/rdelcheen ästien. Die Blätter vergleichen sich auf sind doch etwas länger/ breiter/ die lechte / vñ die Sattgrün. Auf derer mitten kriechen kleine ähern mit seer Leibfarben Blümen herfür. Die Wurzel ist hoch/ vñ in viel zafen zertheilt/ hat in der Artzen kein brauch.

Das Dritte Buch Von And. D. Atthol.

c \$ftm fmfet ttodj em anDer @aturep/ Dem ^ m i a n aanf, ^Icief?/ aufeff) ^n
>a | 5 fte « alien (ttief enj f (ctrtcr ifl / >D brtti^r auch> nte^i Kopfflc n>ic Def ^^ miatt/ fort
Der Setz fross (en/ darfinen kепен die urpar thun6 I m en. £>if f @atwrc^
jietet man alufe fu praq, m etlic&en (B4r ten^

^et)Deer\$e&fte@aturet;ettred>ettm)0fftrte ^ m t a n / D o d j tff We atttw am 0^.
ruchvad gef; ma rlic li6 cr/ dahn | eir e. @ei ko darfin aus muDe n « c t i
Grad.

JS3n £ « fc

Saturey ist zur Speis ganz be^uemrte^/t) c0 gemdwen S^tanns Gewürz; bei
Stoffe&sch i den gefocht/ ibt ein litzk fc^drpff/ >ai mit fte fc en lufft wird begierd
bm effen mwefc/ ffctrtft ba\$ Dffroc tm SHa^at / benimpt Den mqdnft wnd bas woff
(en/6rm0tt>iet>nfeuf(\$ebegierl>e/t>arum6etUd;emcpen/ftesaben Den name von den
Satyris.

5) Zan pflegt die hurre Saturey vnter die Wlaffe zu hachen/fta den also annd
tger/ vnd g ande; u c in Stan fce je auch mit den r b m/ an
bus pDer ^olfenfr6cf;ten/t>ann jic bene fimen ihnen die blshung
© ad tait p f zungenwasser gefotten/ vnd darvon getruncken/ kompt der
nen zu hülff/ welche in Ohnmacht fallen.

Ein bewe
^aturet) in \$?afuafter ficDctt/ Jtt>bar)eri alle ^ag fric f rffüf cn/fogen?nmch
natM\$txcmyat/mi>tt>trten ft50lgeremtgt. 2l6fr cse Dattn(tefo^eSlr\$; rch ge
D btaudjen/foffen fu^nw tin purgation/tamit fccr^c<cm Durc&We^w g. iug
au^ e lätrek werde/ Angenombuen a. en.

Digemeldter Trauch ist auch trefflich gut wider das trucken deß Magens vnd
der Mutter/ so ist von bild en &cht.

Ein fern experiment far Weerfaleen tmnr ajetjtacn @let>er ParalyGs gairnd:
Koch @ murchent^affEr / fol Jcf @icc&m tdg(ic^er trunrf fei>n. £>so Honig
wasser mache man also: Rinfuery vnd ^ f; r/cpl als litzd gmi / rids mit ein
ander/ das drittheil em/ vnd seign wol ab. ^?rt fote^emfycni&vaffev ma\$ MM allerley
Kreutter fieden/ wie man auch bey den 2 Uen het/ die hernemb Mu im.

Muffen.

Saturey mit den Blumen / i n ^ e ^ fotten/ vnd warm auff das Geruch ge
le 3) vnd a) an & cr ^ ucm OieC> ^ ren 3ctropffct/ern) erfet DteMof^
in timm tufta \ fdn?ren ^ d) laff/ gleich> ale vocvm fie vcr^ucf t/lgen/ist em be wcv/w -
*€0iftauchfe^rgutt>ettfen! 3enit)eld;e9ro^opfFtt)e^enW den von fdt her.

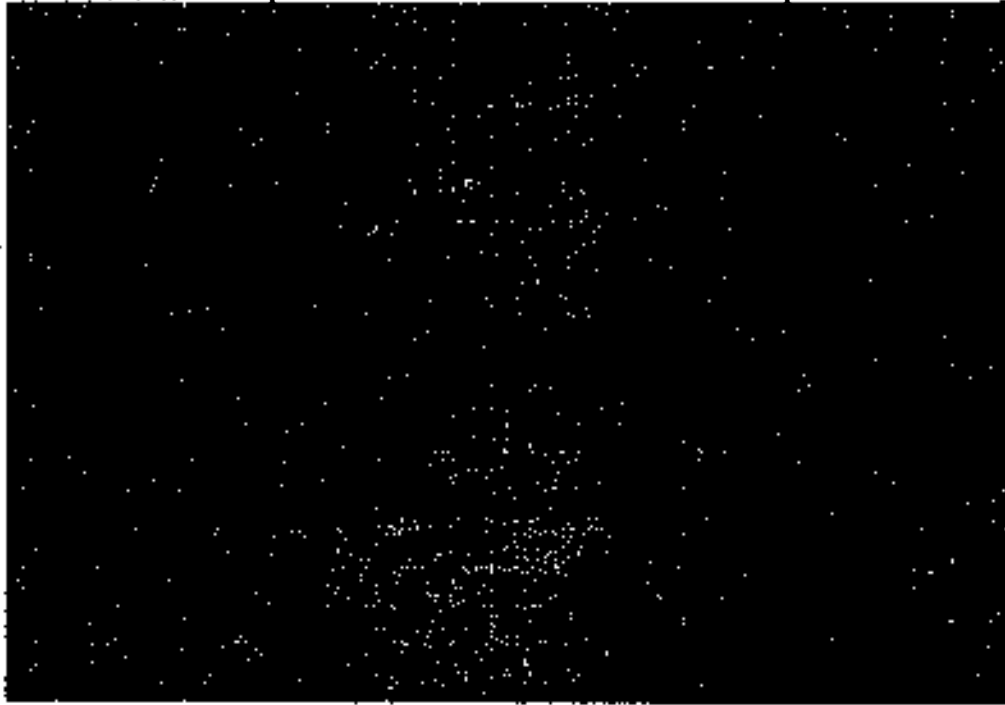
@aturei) enafftm tk O^ren ft>arm gefaf Ten/benimpt tm wtfytagen darinnen.
€5af urct) Ser^of Ten/tmr> mtt ^a (Ter m We hammer gefef Dt/tó Wet W Stöbe.
^ etu Jnde budra te/fo vonb n) Sa vnder f r/ vnd ol endes vom Quen
Delgeme(t>et It)er^en/fin^ Dem ^attiret? auf; mü^lic;/ Der^alben ma^ tint fira an
t>er0cnomment)nDgebraucht it Jer Den.

re chff) @ ^ 2^ rabt f^ Sabater. Eateinis) Satureia. * ju
weifen Cun ila, t) nnd Thymbra. * 33off^ Thimbra, Coniella,
Sauoregg, a p u e r e l h a y i d e g u f e h s r a n s
kefich S Sarricte. Behnisch
auoreg.
Saturege.

Von Quendel. Cap. XLL

I. Quendel. Serpilluml.

II. & tietifcef* SerpillumlL



(Bcftallt

Quendel hat im *latina* den *mtm* *serpillum* *B*
do, das ist/ vom kriechen/ dann er krecht vnd p antz sich auff der Er-
den/ mit vielen dinnen/ runden/ vnd biegi gen stengeln/ daran sind die
langlechten Blättlen/ kleiner dann in ir Bletter v
sprung oder gewerben frossm ant>rc time fcttglett ^ers für zu beyden
seiten/ mit kleiner Blättlen C6 matt^ f? ett3 ernftet ^ purfar
be Stämleu mit weiß vermisch/ ^ offtermal gar schneeweiß/ ^ wie runde Kugeln. Die
Wurckel f jert cilt vnd saecht. Das *an* ^ *erw* ^ *repl j* *two* *chis* *f* *h* *er* ^ *af* *p* *tj* *f*.
^ }ort Dem Serpillo oDer £>umM fmD aiktUt) dTTpucationes, tit mtincm'ott
Wgc^orctt/^anflnDct aber cin^/Da^ in Garten acpMfcet t)icf groffin v tann t>a\$
«tcr.ft>eC^ff. @0 degenenre miChEU JCttCt TIC Satureia 11. oi>trThymus vulgaris {<
cm tkin gefWocfa Serpilli. wie icf>folcfa m memem @arten feiger obfemirt *feh* ^
et *Car. C* *u* *us* *not* *per* *andere* *in* *tin* *o* *an*. *3. cap. 15.* *et* *in* *S* *fic* *o*
rich *ber* *all* *unden* *werden* *i* *f* *b* *f* *P* *l* *i* *b* *n* (

Stell vnd Zeit.

Der gemein Quendel wechset auff den Felsen/ Büschel/ Bergen/ vñ dären Awen
vnd Wiesen fast allenthalben/ blüet vom Mayen an den ganzen Sommer auß.

^Tawr/Sraffe/i)nt)|gtrcf un ^

Der Quendel wärmet/trucknet/öffnet/durchdringt/vnd treibt.

In Leid.

Quendel in Wein gefotten/ vnd getruncken/ bringt den Fraten sbe gewöhnliche
zeit vnd o
mm tt>unDerbar(i(^.^)et)(etAmerce ^unDmfmtft ^>ra^e» Er offhec die ^ang/Se

Das Dritte Buch Det. Ande. Matthioli

C Quendel mit Essig und Honig getruncken / hilfft denen so Blut spehen
 Der Saft vom Quendel auff ritt scalb (ot mit so djeif ffigh) benommen / thut der
 gleichen. * Wirdt auch also vbergeschlagen / da sich das gelt'ere Blut gesamlet hat. *
 Quendel in der Kost und Kran n Eberiaek für alle Gifte der Wär
 me und Schlangen. Bnn & f uegn Km a 6 ^
 fern \$ fit 10 Stör. Daher Jjahn die 2(Uen (foic man tin Vergilio (if?) ten gen Quisfer
 en geben / mit andern @ pg # / Uart tie tor fUMgiffti
 geschreyet vnd verachtet sein solten.
 Quendel mit Saffholz oder Honig / Amls vnd Wein gesotten / reinigt die Brust
 von dem zähen Husten / vnd fülle den kalten Harn.
 Der grön Quendel ist nun auch in die Küchen zum Fleisch vnd Fischen / gleich dem
 Petersilgen / beruffen / dann er stärckt des essens dāwen im Magen.

Russen.

* Wann man in sechs oder sieben Tagen den Quendel in ein Wein legt / so wirdt
 ein guter Essig drauß. *

Der geruch des Quendels thut dem Hren wol.

Quendel mit E beyht oder geweycht / darnach gesott / mit Rosend' vennis /
 vnd vber die @ ttrn gelegr / Genimpt die wütende Hauptfucht / Phrenitis genant.

Andere tugendt de Quendels sind wie der Dosten / vnd des Polch.

Quendel heist Griechisch vund Lateinisch Serpillum. Arabisch I fenen. Welsh
 Serpillo. Spanisch Serpollio. Franckosch Serpoulet. Schmissch Materij dauissa.

Von Maioran. Cap. XLII.

D Maioran. Amaracus^ampfuchutti^ Klein Maioran. Maiorana tenuifolia.
 Malorana.



©tft <AU.



Wt > vi (<fybiti Un / Hh & \$ % of M < f > at viel tarted en / rait e te / weiff
 graue / vñ harige Blättlein. Wäret wie grünen schuppichten Knöpflein / dar
 auß

ängert

schon weisse/keine subtile Stämken. Oo Die abfalkn/Utnpt gar kernel* Crmma- A
Sainen hermach. Die Wurzel ist holzrecht.

Pflanzung.

Man sähet/ vnd setz den Maioran. Er wil aber Schatten vnd Mist haben/ dar
zu begossen werden.

Zeit.

Maioran ist ein rechte Sommerkraut/ mag keinen Frost dulden/ deshalb muß
man ihn \$cQm Dem^ & infer att0fc\$ett/tm& in fuarmai j\$rt(&n kbaltm. S&t&fyet fafi
l>ertgart^cn ^ontmer* * 3&och ^nt)(manem2irt/Die and) fen3&ttter wriftberun
Garten bleibt/ wann man ihn zu deckt/ wie ich solches selOcrerfa^rcii^ab.*

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Das ganze Geweß reucht wol/am Geschmack ein wenig bitter/ mit einer lieblich
en Schärpffe. Ist warm vnd trachen im dritten Grad/vnd einer subtilen Substantz.

In Leib.

Maioran Kraut in weissem Wein gesotten/vnd getruncken/ ist gut er die an
fangende Wasser sucht/ schwerlich harnen/vnd Bauchgrimmen/ treibe
zeit/zertreibet die Blässe der Mutter/ vnd sollen die Weiber auch ein Zeit denbad dar
aus mach en.

^o n Sitaforan getrunck ett/ober Da^ ypaupt Darmit g^ horet/ist ein edle Artuch
zu allen iens/vnd der Semadern/ als da ist
der fallend Siechtag/Schlauffucht/Tropff/Dampffindt/steu / Krampff/langwürg
Hauptwehe.

Maioran dienet zu dem schwerlichen Nehen/vnd allerley verstopfung der innern
lichen Glieder.

Nussen.

Ma

grgefJan/feienctalfefiMeralfe^ cbreffen des Hirtis / so sich von kalten Sachen erbe
ten. 2i<c^ (Ic^en gef<ofTenc ^cgchi tt)\$f Darbe^fti cm l^cmen ^ ^ tf; (n j0c6tm&ci?/ vnd
entgehensf/dann uepzoatjn pogenioji ni p con .ruantibus sanitate, gibt den
Reglen treffenstet) (06 \$tt Den faff en ^5chrep en des Haupt/ vnd sagt darben/ er hab es
durch la ngit)trtgerfa^rung befutiDeti/ f e^a^ die ^ lenf t abtitem^ puluer gestossen/
vnd auff We c^a^ citel Dep ^)aupes ge(brewc/(<m Winter/f Dm mat: wa flaffen gehen/
verze i den Schuupffen.

Solives besen tanch Rabi Mo flesit ritten apliorifmispant.il.

Sstuf oran gepuluerf/t>n in We ^afen gela jTen/ma(fit nicken/^cr^ctft ^ @cttUDiv
fen/remigt^ n&emermett)a0^aup^@cld^ft>utau<1?i)er^5afft .

Safft oder Wasser von Maioran mit vffg^entw^der
der daran geteßet/vnd in die Nasen gestof fene^ct die schlaffende lethargicos vnd
die/so von der schweren Krankheit gefallen sein>t.

chen/ bringet die verlegene Sprach wol
der.

Ein Trayssin auß Ma ioranmdn<t>tett^ ^icr)retij veruirtet/ vnd in die Mutter
gethan/ mit einem angehenkten S^Den/ bringet den SraDqjre Stödigkeit.

Maioran mit Salz vnd iht/ ist gut denen/ so von den Scorpioten
gestochen sind.

Maioran mit weissem guten Wein gesotten/ biß bid wir&t wte fto Pflaster/ sol
ches aufgelegt/ stillt das Magenwehe/ richtet die v

Das Dritte Buch Petr. And. Matthioli

C mit hinlegung des Schmerzens/zerteilet das untergeronnen Blut/ou die Geschwülste von Kälte/berlet die blauen Nieren/vnd legt das geschwollene Niere nieder.

Die Nieren vnd auch das Kraut in ein Säcklein gethan/vnd auff den Magen warm darvon.

Sjfoioratt In SStumtol geiwrfcii / itt cittern @to\$ m Der @mttat dufe fearmtt n wro \$falbet/€mi)d)ct Die ^eruen tmd @pamiaDeni / 3tem/ Die wrjai w*

yftaicomnfaffimmin Die O^rett getr opffet/€nimppt ^0 @aufeti/ t>> d firtet das r.

Das Wasser/das mit Maioran gefotten wirdt / ist fast gut gerhan in Schöpfköpffe oder Hydrer/oder sie darmit gesehet / es be xitet den Menschen / das nach dem schöpfkraut bis böses zucklage/als dann oft gefo&ict Ditr* imtttic Ensen oder Köpffe.

Der Saft ober die Blleder/darinn gelleffert lut ist/warni ober geschlagen/zertheilt dasselbige.

Maioran heist Griechisch *μαϊοράνη* vnd Arabisch *Morlangia* teinisch/Welsh/ Spanisch vnd Behuisch *Maiorana*. Franckösisch *Marone*, vmiOMariolaine. Welsh *Perla*.

Klein Maioran. *Maioranacnuifolia*.

Es ist noch ein ander Geschlecht des Maiorans/ in allen stücken kleiner / dann die decker. Etliche meinen/ es sey bey dem *Dioleotide* vnd

Gaicno Marum , abcr tvitw & Un in Dem itac & folgen Dm §ap^c (ctn anDer^raijh) t(nm/rofc(tf\$u)er^flortt?nd^cf(*reibutigil;rccf;€iMari 6clVrn ftig^ tkim WtinnfimlkkbRx & fiu/mtycmiUvw^^ Maioran geure det

D Von dem Kraut/Marum genant.

Cap. XLIII.

(gestalt



Sbus Antonius Corthufus^t tniirt^WttPadua Qu&sendet. Es hat weißgrüne dünne? & lctta/bil Uitur ^e^tl ^cg\$ Maioran/vnter breit/ob& auffgespitzt/am Gercu« fiser (tebUcf/am Geschmad scharff bringt dünne holzichte dñlen/vnd purpurtwe men. Es wechset in Asia vnd Aegypcen / von dannen es auch obgenaldtem latobo cñ

lich zu f...
 * ^onDtefce £raute*^ amett feindt and) matt(f)erlet)met)tiuti^/Dart)O< an el nem geltgareu ort: fof gere&et n wto ti> €niwf; abid) nicht wökn tnterlasseti 5t erin uern/ das diß Auroris Marum, eirt seWtr Sfirr aupttett ()Umm2dirtew/ fiUu anlich auß Syria gebra Det Maioran^ Jt)0(fct)nfan/ft?ieDminMarumt>ltDMaior. n>€U>ouchfadtDer feiD* %ifcere ñcWei?/Da\$gar tt)c(riccf;enDe^rau^cfcÖr. graiicf rcicO^ent p/Tati^ce/ ðnd gemeitigric^ Mart ick rtemcf / fur to\$ Marum fairg aber Doanxus seCt e^ft^r ein Ciinopodium* 2(u0 Syria aber pflegt matt eiti jvt < iJuf cr Diefen ^tamm^u bringen/ wltf)ce I Wie w Diofc. 6efcf)reibt/ Dem Scrpilü Fr nicht ungleich ist/ sedoch liegen die Stengel auff der Erden / die Blätter sind wie an dem Maioran/reucht gar lieblich vnd stark/welches etliche gelehrten für den rechten Sampluchum halten.

Natur/ Krafft/vnd Wirkung. In Leib.

Marum dienet zu allen Gebrechen des Hirus/so von kalten Sachen koniet. Syrau magu

Vonder Kraut. beschreib. Natur vnd Wirkung. isi

Ita ^ in Scoffeton/tmtrtrincfett* Es erwärmet den Magen/ öffnet die verstopfung A.
der ebern. Hilfft also wider die Wasserfucht / vnd gelbe Seich. Fürdet den Harn/
vnd die zeit der Weiber. Laffe das Giff im Leib nicht regieren.

Marum.



Aussen.

Marum obergelegt / wehret den geschwären / die weiter vmb sich fressen. Vnd wird
häufiglich vnder den Salben vermischt / die zu wunden bereitet werden.

Vondem Kraut Baccharis genant.

Cap* XLIIII.

(BrWlc)



sen/allermeist zu den
das auch etliche Atarum, das ist / Haselwurtz für Baccharis nennet/
aber es ist ein Schiltgriff. Dülängst ist diß Kraut vmb die Statt Rom ge-
funden.

in grossen gebrauch getwe-
er jetziger zeit sieht man selten / also /

er jetziger zeit sieht man selten / also /
das auch etliche Atarum, das ist / Haselwurtz für Baccharis nennet/
aber es ist ein Schiltgriff. Dülängst ist diß Kraut vmb die Statt Rom ge-
funden.

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

In Leib.

Die Wurzel in Wasser gesotten / vnd getruncken / ist gut denck / so gebrochen oder
gestärket sind / auch denen / so schwer in Athem haben / dem alten Husten / Schwerlichen
harnen / vnd verstandener Frauen zeit.

Aussen.

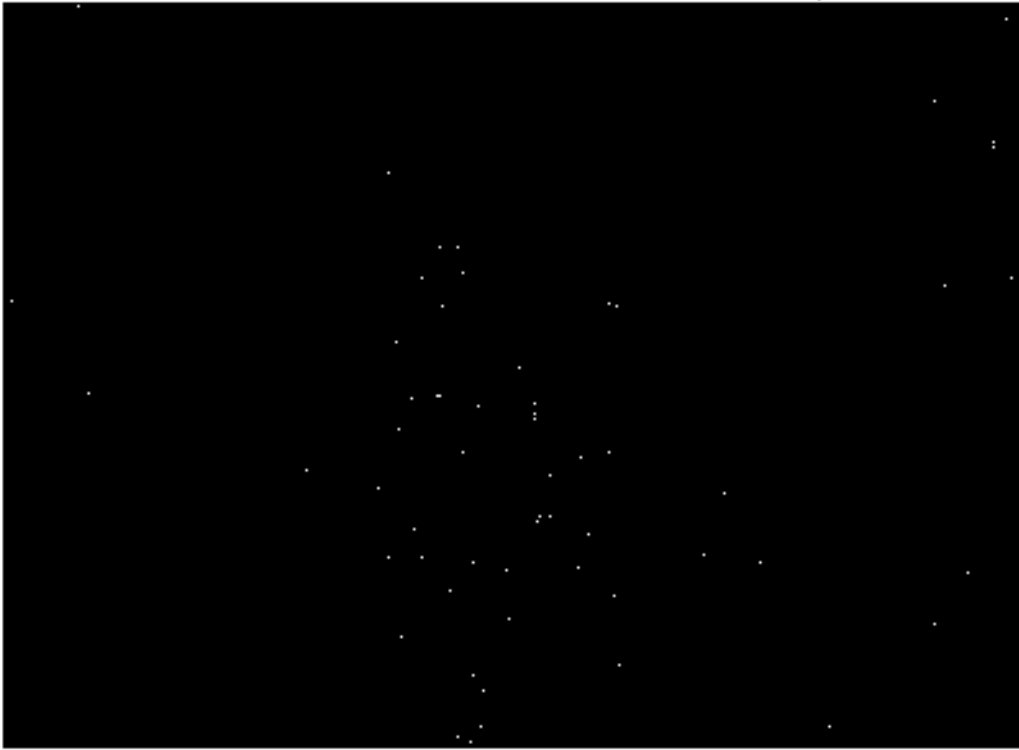
Die Wurzel frisch an
macht / vnd in die Scham get^ati/Scuef^t We Sric&t, 3(i and) ten Rintibctain gut ^nb
dienflich / in der Breite sitzen / da die

at.

Von

Das Dritte Buch Des. Andr. Mattioli
Von Steinflee. Cap. XLV.

Wescher Steinflee. Melilotus, Scrtu- GScmeiMtrtttQXCp Mdilotusvulg*
 lacampana. f(r<Dttinft«. ris, Lotus vrbana.



Gestalt.

Erre men/ vnad ist

ist fefo ^3unt>rr/>icft. J<r er atubftn 2Dcrf\$!aitM hür ati rfttm «t gefunden
 i Pirf/tich^ in der ^and f h i Campania, vmb die © tadt Neapolis. Der
 aben die ärzte vnd Apotecer ein ander Kraut/ welches dem rechten
 Meliloto an t rafit find vermögen nicht vngleich were / et funden / als nemlich
 Lorum, vom Dioscoride im vierden Buch 6cf\$rk6m/Da ge bra «ch> ek ^ ^ dr.
 in Teurfchen vnd Dehmer Landen/ an slate fcefwaren Melioli. ^?<r ^abc<allpae bep
 de / den rechten vnd falschen Melilotum abgcma^(rt/ t>amit Me &rtSte tnwi Apotecer
 U men erf emten/mit fre<dem Mdilo t die Alten sind vmbgangen. Sie haben aber nie
 die Blumen gebraucht/ sondern alle den Samen zermalen/ wie totrefund das Maß
 vom Lanfament/ oder Ferro brauchen.

Der rechte Melilotus jeef;^ batoton tet Wuv&IMc (in @t&ent>U<ener Glen
 hoch/ mit kleinen Blättern wie der f # ein wenig zinnlechts
 Bringet kleine Se(6c Burnett /ltinm vtoitibun eanicii fttfrinctt & W*len. Dieser
 Samen ist am geruch vns vns blshat>er Slr&ity* @Wuch> ist
 holrecht vnd vntüchtig.

Der falsche Melilotus wechft zereyer Glen hoch/ vnd länger / ja bisweilen auch in
 Mannes höhe. Man findet ihn überall auff dem Felde. Blüet fast den gangen Som
 mer. Hat Blätter wie der Wiesenflee/ gelbe Blumen/ vnd zu zeitn auch weisse/ die sind
 gedhert/ pulschet/ schön anzusehen/ vnd wolriechend. Dis Kraut ist das ware vrbana
 Lotus Dioscoridis, welches er wider mancherley gehresten der Augen rühmet.

* Viel wollen/ vns @ teluffee köm ie emdy fwtahbäum ^sten wer
 den/ betwegen am We Medici ju Bononia ton rtelben @t<infke/n?c(ci;er Q gemein so
 beisset

Von btx Rxcut BēdēntR Ptatuxi fimb Sgntf un& isi

Jjicflet/in abSan\$ &f: antwn gebraucen* 3n^{Iralia} ttemttf man t>üfert (Steinf (ee Tri-
folium Caballinum, tñfer Autorft)i/(C6 fet) Lotus vrbaba, ^{da doc f dcher Nanten von}
an, dem viel mehr da fr ^ ibeingeset wird uge: Sic, en, wie hernach gefaget wart.*

?Ta(ur/ &xaffit>nt> ffixtt ung.

Der Steinlee ist warm im ersten Grad / schreitet mit viel We mit ttt/(ftjic
Sammeln/der halben zertheilt er stetiglich/ vnd stillt die schmerzen.

Zu Geb.

Steinlee mit Wein gefotten/mit Honig od

tompt aufetw ^fc&wodenert uer^arfen en Gutter woU

SKuffnu

er & t tinkivirt fall^u a(fen eüfcmfa nfer&en^ eñ uel tanoy darfften ^
blumen/zu den &t#acn Sfuac n/aefloflm wiD Daraber ge(cgt/oder M gebraimt Gaffer
mit Lefnen Ete gen.

Der safft von dēf goweynen Steinlee Blumen außgedruckt / dienet den tuncfe-
len Augen/zertheilt di lle.

Warm in die Ofren Zetropffet/legt er den schmerzen wider. Dēsgleichen thut er
auc^/fo man fdfm SScw DarSumifchet.

Bein gefotten/ darzu genommen das Mehl von Veinfaanen
oder Foenugrak, vñ Magfaantenköpfen/ gibe ein köstlichen dampff/ bähung oder auff-
leupn u der geschwollenen Mutter/affier daru/ den gemächte/ vnd was an heußlichen
ortchfui ^tze geschwülst entstanden seyn. Etlichemischen Eyerdotter vnd Baumöl
ardnter.

Steinlee mit Gallöpfeln vnd Kreiden in Wein gefotten/ vnd angefröhen/ heylt
let den stießenden Grund des Haupts.

Wie Wein gekocht/ vñ über den Magen gelegt/ hindert den schmerzen daru.

Steinlee mit Essig vnd Rosenöl vermengt/ vñ übergeschlagen/ miltert das
Hauptweche.

Das Kraut in Wasser ge{mn/mit Xtfenölwmifd) vñ über gelegt/ heylt
den Krebs.

*Auf unserm gemeinen Steinlee wart ein Wasser gebrant/ welche für sich allein nicht sonderlich
rauchet/aber zu andern wolriechenden Wassern vnd Arzneyen gesant/ macht sie viel lieblicher am geruch.*

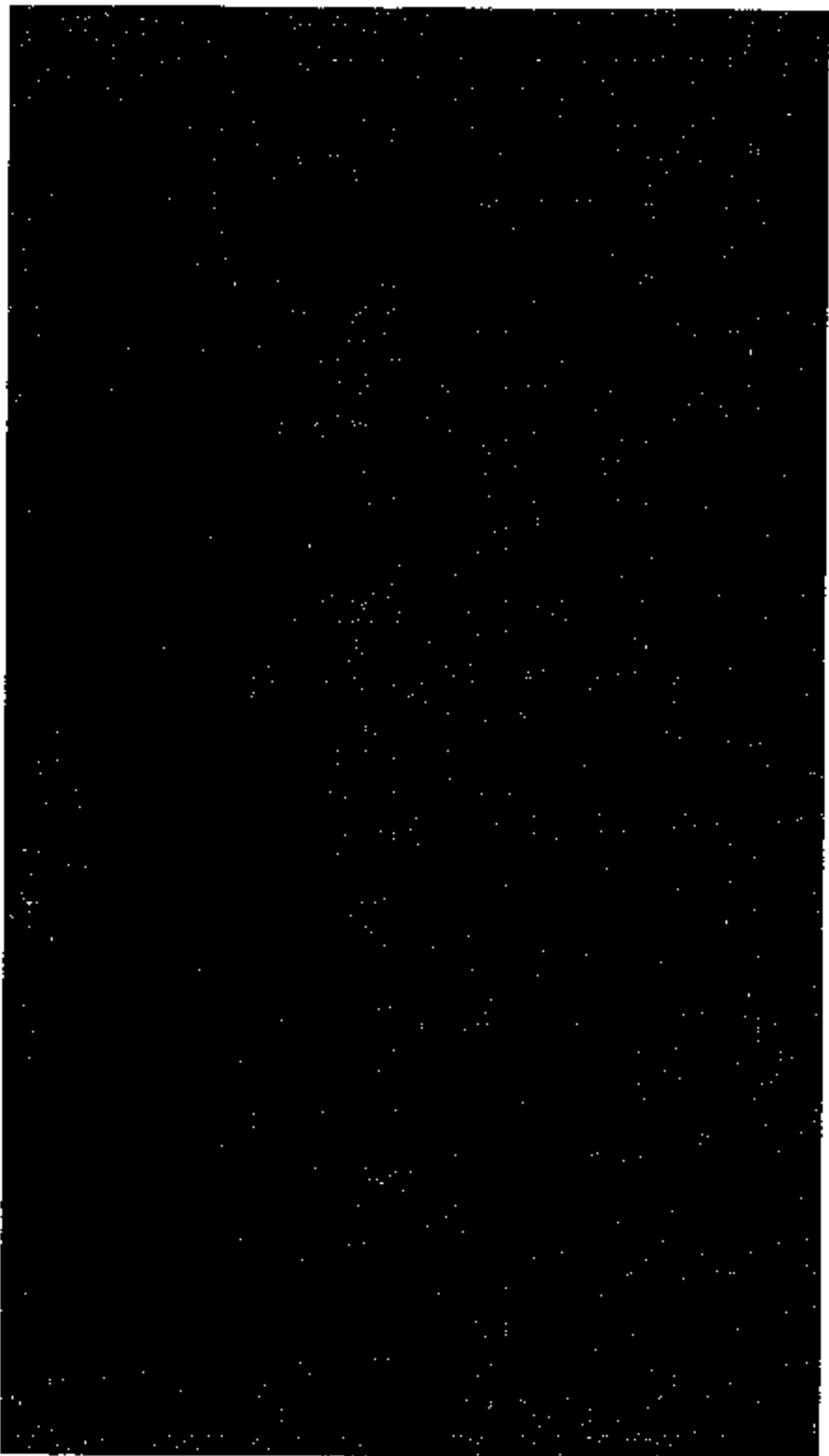
Steinlee heiß Griechisch vnd Lateinisch Melilotus, Item Serratia campana, dar-
umb daß es in Campania wechset/ vñ man Kreidte darauß macht. Arabisch Alchelel-
melich. Weiss Meliloto. Zu Rom in noch dieser zeit Serculam. In Marlia
Maloto. Vñ Nola Coronella. * epamfT; Corona de rei. Schymisch Kottonice.

Wilder Steinlee. Sibengezett.

Lotus fyluefris.

Wiber^feinf(c^regctncnefcc&(cnA>cif?feer;fenflenac(/^ct)ereren 6eel>/mit
fctnc
. Jb ei wd g e t t 6cfc\$tofe ^3!rtter(int) Dem ^fniWee fafi e&nfcfc Oben am Otof-
merfexmen itja|Te hit men/ oder ^opfje/ Danunen ftgt @amen/ Der treat am ^
TQomac/gmicrymifra|ftmj&emFoenogrxkt)berap/al(cui&a^er^ fellkener ist. Die
Wurzel ist weiß/ spricht sich in die breite auß/ mit angeheue
geschwachs. Es wechset auff den Wiesen. Blüet im Brachmonat.

*Warumb der Autor ein anders S riefliches also von dem gemeinen Dofst genant wiser/
ds es vñ die sibende stund besser riechet sou wuoch Steinlee vnd Lotus fyluefrice nennet ist mit vñ
drußfinesches sol auff den Wiesen wechset 31n>apechjrd) Simplicitten nalen vñ der Sibengezett Lotus
odoratum oder feluac. Wann es regnet ist der geruch besser/ welcher auch an dem dörren Kraut gar lang
stebet.*



Von Raute. Cap. XLVL

Geschlechter vnd Gestalt.

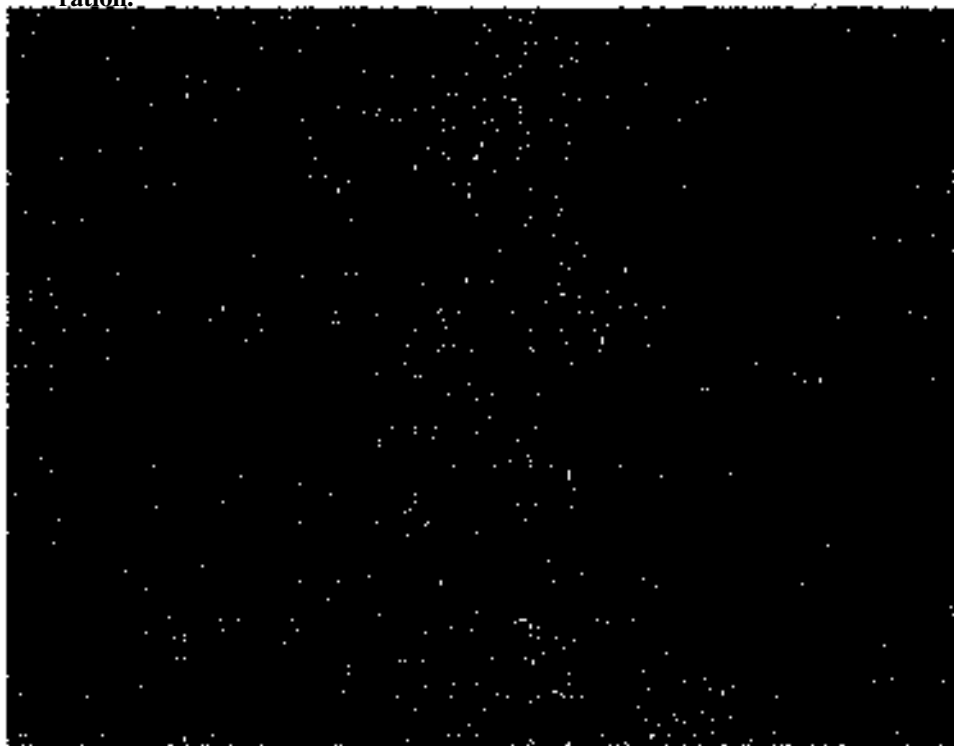


Die Raute ist zu zwey geschlecht: Zart vnd wild.

Die zarte Raute oder Weinraute ist ein staud eines sehr scharfen geruchs / schier allzeit grün. Hat viel kleiner / runder / dicker Blätter / von Farben grün. Die Blumen sind gelb / wie ein fehon @t ern(ctt/t)et* gleichen sich den Blumen S. Johannisstrau / daraus werden viereckete / vñ auch fünffeckte Schöden / darinnen findet man kleinen schwarzen Samen. Der Stengel vnd die Wurzel sind hölzrecht / inwendig gelbfarb / wie Buchbaumen holz.

Die wilde Raute / odet ^3er^rauf .e/ft a Dnt ce ^flk^frnc^vnter scheid von der zarten / er vnd zarter Blätter hat / die sind am geschmack te cm / tñD fdMrpffer/am gent^ ^rober Dtt&nlkUc&cr/ *aac> fb fmref/ ^ fic &ur^ toffiac eßhandt : nic dner^vrtogt sich) retmer Darnac; mtfcr Dem 2(tt^effekt mit den Händen reißt / macht es ein hitze vnd erkündung.*

Raute oder Wein- Rutahortenfis. yLü\$%%Wkn> Rutafyluefris*
ration.



Die Raute e auch mit der zeit zu einem Raute win / wit fold)* iofcphus bcjm\$<i in fcftterraftat ^efc^te^tett tJou Dem 3 6 hja ^ Krieg/ey fe üdl schen Krieg/ ein wunderbareliche grosse Raute gefunden / in der lenge vñ dicker eines Zehnenbaums / die habe das Kriegsholc in der zerschörung hättweg genommet.

*Dieser / so iosephus schrebet bezeuget auch der Historiographus Iodocus Zonaras lib. i. vñ ist auch nicht so ungläublich / wie etliche meinen; dann ich selber Raute gesehen hat; die wol selber dann ein Raute getrieffen / vnd also gezogen seindt worden. Wiewol der Stamm nicht zu dick gewesen. Sie wirdt aber viel frecher vnd schärfer / wann man sie mit Wasser; das ein wenig gesalzen ist / offi beguß / wie dann auch die Praca zu thun pflegt.

Das die Raute bey dem Zehnenbaum gesetzt viel besser rice^e&da fontJy fe^rei&f Piutarchus in Symposiacis.

Es gehet auch die Raute zu auff von jren Zweiglin in die Erden gesetzet. Diese Raute / vnd noch

Das Dritte Buch Pet. Andr. Mattholi

Wie mehr die waldesist an solchen orten so scharpff/das in Schottenlande ein Gärtner/der den ganten Tag Kauten abgeschnitten/ an den Henden vnd vnter dem Angesicht das Roelauß hart bekommen hat / dardes gen es nicht ein zweiffel ist/ das die Schlangen nicht bleiben/ wo viel Kauten wechset.*

Stell.

Kauten wirt allenthalben in Würtgärten gezelt. Sie wechset aber * agff w» ihr selbst an solchen* trucken vnd Sonnenrechten orten. Willc m f e u 9 0 K. ist ha ben / vnd so man Laugasc ^ a r a u f ^ ^ t / bekompt ihr wol. Man legt gemeinlich Kaute vnd Salben zusam m e n / i > r ^ die Krdten haben gern ihr wohnung vnter den Salbenstöcken/ da manet man mit der

Stauit/ fgtaffiwb SStref ting,

Diezameofer ^ cui Muicifim ^ ^ vnd trucken im dritten/ die wilde im vierden Grad.

In Letz.

It / daher auch das Sprichwort Dttb Carmen: Saluiacum Ruta faciunt tibi poculatuta, das ist/ Salben vnd Kauten vermengtmuit lich seyn.

Kauten mit Feigen vnd Welschnüssen gezen/ widerirecht dem Giff/ vnd vdtill dem schaden der Pestilenz/ ist ein köstlich prseruatiuum oder vorbetwahrung/ morgen genossen. Man bereitet es also: Nimb Kautenbletter zwey Lot / Feigen em halb Lot/ Wechholberbeer anderthalb Lot/ Welschnüsse ein Lot/ Rosen oder Weitefing vier Lot/ stoß es durch einander/ nitß es nütcherit/ ^ c & ann ^ an We k u f f t 9 ^ / a j « mal einen Köffel voll/ es

ic solchs Dioscorides schreibt/ vnd Plinius lib. 14. cap. 86 ^ a u t : Pompeiusfo (em da * kopffffiffi a ^ Mithrla funden haben/ darinn gemeinde Arzney gefe ^ riebete f ^ und).

Wenn die Wisel mit der Schlangen kempffen wil/ slerck sie sich mit Kauten/ so mag sie die Schlang kein Giff zufügen.

Die Kautenbletter gessen/ oder getruncken/ sendt gut wider die schädliche vñ giff tige Pflufferlinge. Helffen auch denen/ so von den Scorpionen/ Spinnen/ Bienen/ Wes pen/ Hurneuß/ tobenden Hunden vnd Schlangen/ gestochen oder gebissen sendt.

Kautenbletter allein/ oder mit dem samē in Wein gefotten/ vñ warm getruncken/ treiben die giffigen dämpffe vom Herzen/ öffen ^ t e k u f f t r a r l e n ^ e r ^ e r / so mit zähe schleim vnd kalten flüssen beladen/ mitlern den Husten/ mach den Augen leicht/ vertrie ben den schmerzen der Hafft/ beueñen das kalte ^ a u ^ e m ^ e v 5 ^ / ein frund vñ we enngenommen. Weiger treibt Kauten den Harn/ der Frauen zeit/ dz vñ die/ vnd die tode Frucht. Keunigt die Mutter nach der geburt. Dienet wider die kalte Wasser

Kaute hilft wider alle kalte gebrest such/ gessen oder getruncken/ auch daran gerochen. Vnd solchs ipal wider diese senche Kauten/ wie

^ e t i / t n ^ a u % e i t m m o e n f i s t e t e n . z z a n j e n o c i u m / ^ u n e n i n Ssaumei/ miD treibt ca m cinem g (# r in Letz/tt) Der ^ t g Dac ^ t r Oarm ^ c p r e i m e n e t f o f a S B c i b e r ^ a r r e n ^ a u t e i l b (c t t e r / f t o f i e t i e i n d n e m ^ e t b c o p f t 5 « « ^

Puluer. Solch grün Puluer geben sie den Kindern mit Milch oder Rindet das reiffen im Bauchle haben/ vnd fiets darvon schreyen.

Wider den Stein mag man Kautenbletter in gebrantem Wein vber nachtlie gen lassen/ vnd frue darvon trincken.

Kauten mit Baumöl getocht vnd eyngetonnen/ führet auß allerhand Würme. he feuchtigkeit.

TKautenbktter grah jerf ewet/ tmt > gessen/ tnterDruck <n vnd benemmrgrastlig ben gestank des Knoblauchs vnd der J g i d u . Kauten

!Hauten6lettermit@a^kfp reugt oder erengemacht / vnd gessen / schreyffen das A
® e|tcf>t|a()cr £abm ftc t>ic aft m SHaier **ftct** in Dr \$of! gebraue&k
*£ie:Kante*fürftcf)t>mtitanDcrttfw^^ **en** **Alpenen** vermische/solle die schwa-
Qctn §ratt>en meiDenAmD in t cincm weg a.cbraud?cn/Dann ftc Der geburt fcaSDuct*
3n fHautenfafft em outer ^cri acf \$ertrieben / **tm** in **ficrbctialcufft** etjngenom*
mctt/ftl: ein fonDcrlfd) gut pri fematium,nne Dann **intnctcrlet** tt>c\$ Die Tauten \$u t|c^
fcr^ctt gebrauc^t wtrW. S1?an macft a mt eintr4ftig Oet per deftillationem **bavaufy**
JDcic^e in redeem gebrauc^ gaiommgi ^oc^ 5tt loben **ift**. ^Dergtcic^cn if! ^cmc^ter fafft
wit Oxy mdlc Scyllicico cin ffivncmmc **tyvtyut**) witter Da\$ Sreiglic^*

in.

^auten6(c(f cr mit ^cincjTig ^rrieben /t^nbfdr t>ic **Jlafm** ^txltm ben /**ent^ctt**/
mit tt)clc^cn Die Cnmac^t.Dmbgc^ct/fo **mxben** ftc t?on Dem getud) it)iDcr m4c^t9»
@o ifl c\$ **aud**) gttt/fr **ic&e** **Jiamnin** Der ^inDten^iegen ^uringa ^entmb ge^t/
ocwaren alfo far Dc m 5r4fcl/ *^}»D noc^ t>icIme^r/ <?ann man fie duff einen ^dffctj\$
gclftein tegcf/tJnD <ffig Darauff ^cuft.*
^3tDcr D5 **taitc wd**)c q uai-tana gcnafit: ^im a(t ^aumoi/guten weiffen ^c i n / ^
free cin "PfimD/^aneecnbletter cin 5JanD t>tf/?Hegn{t>flrmc ein^alb^pfnnD»(Di^fcttD
Jflc8 5ufammen/bif; ca Dic iDtr **ftc cin** OeLS^it DicfemOel fotman Dem ^ranrfen Den
Kuf **uffel** tDarm fc^miercn/cin finnD t>orfut/ef>e in \>a\$ t alte befrc^ct/cnD foi im ft)ar^
men ^cteeii^cn/bif; Die ^anLK 5cit De^ 8^ber\$ tJerm om %n t>nD fWbcr fet>
9vantertbietter jwifc&cn 5ft>e>cn @t einen ^er^ijte/ mit **Honigvund** **faßg** **ver-**
mische/vnd **ober** **gelegt** **heflen** **alle** **giftige** **fich** **vnd** **biff** . .
Es **sich** **jemandt** **mit** **Kanten** **saße** **bestreicht** / **ist** er ftc^cr t>or gtfjiaen ^ierctt/
tdnnen **im** **keinen**

Die iKantenbletter ^ebovjt/t)nD auff cin ©mt ^etc^t/ tw/agen**bt** ^attem/t)nt>
ander **gffig** **fic** .

5c rloffcn ^antcn mit !Hofcne(fi3 t)**6cr** **bitfivn** ^cbunDen/fliat t>a\$ **banpmche**.
^>cr <5ajft t?on !Hantcn |n eincr ©ranatfc^alen ^ett)ermee/t)nD in Die O^reuge-
t|(ttt/tc^tniDerDa0ftec^cn/t)ttDDenfc^mcr^en. *

@o man mit Diefem @a(ft Die wincfcJ Dcr 5 (u^ n bcf!reict)t/beffert er Da\$ ^fcic&t/
t>a; cll f (ar t?nD (anterwerDe*

^antenfafft mitSeineffig Dermen^t/cin gc Wt Darctjn \$ette(\$t/tmb Dencn/fo mt
^cm ticjfeu @ (f)l|fbc(aDen feinDt/ in Die ^afen gcflöfich/ nmcf>t **fie** tviDernmb munter
tmDft)arfer:

^iefcr@ajftmit^jTia/^tei)ft5ci|;/t)nD^ofcna(an0cfmc^cn/^e^ **Das** **Rot-**
wufftt>nD Den flicffenDen ©rinD Dc0 **fyaxvpt**.

^antcn mit ^oni^SerftoJTfTn/tnt)nten**nt** **der** ^ (ftcn/ **an** ^ **blische** **glib**
* >bn0cfc&fogctt/ift gut M Srait)cn/t>enn **fid**) **bit** gut ter cmporet/t)n an DerOnmac^it
^f<w&8fbtX)Kfc^*(lafcranjfegelegt/mirtctanc^ Diefcber^enDcr ^teDer*

tauten mit Scigen in ^Bciit geM>t / Dicftne cin p|aflen / **60** **Waffer** **fuch-**
tigen t **er** **ge** **l** **mac** **t** **D** **a** **f** **ic** **D** **f** **e** **g** **e** **f** **ch** **n** **d** **l** **f** **c** **K** .

©rtine ^autenbietter t>nD rein ^3etfctnmei;l DuYc) ctnanDer gef!offen/t>nD **Ibffa** *
ficren jufe auff Die fc&mcj#w&ctt ^luacn acicat/ benimpt Da^ tt)c^c / t)nD left Da\$ ©eftct
nicht **tun** **fe** **ct** **er** **deit**

tauten mit SBcin/ 2((aun/<Sa(pcter/t)nD ^)cnig t)ermengt/ ^t)(et a(felccf)te</
Itttermaier am £eib/i)ertreibt Die f!t|TenDe grinD auff Dem ^paupt/Darmit gefalbet * .

@o einem Die §ü0 oDer ein anDer Q5lieD erfrore ifr/fol cr Dxanteubietter in ^aum^
#| ficDen/t)nD Diefelben t)berfc>lagcn/fo crwermen fie n>iDcrumb/ \$t?a\$ Der ^rofr arccru*
^w^at

^autenmit^tt)einenf*ma(^nnDCcbfent)n^fc[^ **zusammen** **gehan** / **vnd**
mt) Dem SSaD angcftric^cn/^e^len **aikvkt** !HanDen t>nD (Brink

Das Dritte Buch Vet. Andr. Wachtstolt

C Kauterfamen zerhossen/ mit Wachs vermenget/ vnd ober gelegt/ einigt widerin die zerbrochene Glieder.

Kauterwurzel gepulvert/ mit Honig vermischet/ vnd angefrichen/ verzehret das vnergerunnen Blut/ vnd allerley mafen am Leibe.

So jemanden nicht harnen mag/ soler Kauten in Baumöl sieden/ vnd darmit vber die Blasen schlagen.

Für die Würme in Bäumen: Pfeffer/ Lorbern/ vnd Kauten/ mit Wein/ vber mit einem Nebiger in den Baum vnter sich biß an de Kern/ geuß diese temperirung daron/ verschlags mit einem Nagdornstoll.

Kauteröl mit Mastixöl vermischet/ sterket sehr die cusselichen Glieder nach fempofcagra

Sen n man tie tot>fen ftfc&naromfttautenei)nft>ldPeft/fo 6(cibcfe lang vnd vertve: n.

tauten ^fti Griesel) #i vnr. 5Tra6# Szdeb. Sattlniffywnb Wciffll ^{Ruta:} epamf* Armda.5ranfedf# Rue.^cfcmif* fHauta.

Von Hermelkrauten vnd Geißkrauten.

Hermelkraute. Ruta ^{fylueftris, sine}
Harmala.

Qsd\$V<mti* Gale ga, sine Ruta ca-
praria



D

Frembde Hermelkraute. Rutaaltcraylueftris>
cognomine Harmjala.

Diese andere wilde Kraute/Harmala genant/ ^{ie bißher} ^{Quack-} ^{benus, tmfer* ^edferra ^eaaten 6«> Dem Zaxd#en ^f} ^{at nr r f w} ^{von} ^{ffienffif no e ge en et. si ein haub die ähret au einer Wachtel viel äpfen. Die} ^{etterfm^t>teUcnaert)n^^4rter^antfm^en} ^{Kauten/eines f ^eren geruchs. Drint} ^{get eben am} ^{/ein ves-} ^{ng größer dan in der janten/ mit scharffen vnd subtilen Blättern/ wie mit Haar/ vber}

legen. Darinne ligt dreyecketer vndlechter Samen/am & ffr... Ofefrti@a' A
men nū etlig. *Dieser zeit wirt es auch bey vns in
<Bf rten gefnnt>cn?Sii\$ abet fcen Winter tber nw(vemam rocrfcm
^)>ciuiius fcfreibt/caffman fictuelvuitotauc&ut Castilianotu,&a erffe ttid>ta(
fentm <6ommcr/font>eru and) im O&obri mit3\$(ttmaitm& @amcnDefnn&en(ia&*
R^I P^I I^h b of f^m^P^D^P^P^a^r^i^s^t^d^i^t^e^u^f^q^w^r^ genorten in
Egypto vmb Alexandriam ttt&Daf?>te Arabier. Egyptier vnd Türcken viel brau-
den/ fonderlich aber haben sie vnter bergland vnterwahn/ das mit dem Rauch davon
die Gessenst vertrieben werden/ dertwegen fließ alle Kräut des Krautes vnd Samen
voll seyn.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

In Leib.

©ercS^etttrnWe^anleittffurff^w^e^imDrtWett^mb/ba^er die
Wfc^arobc feuch>teScrtrciinet/bringtt>cti £arn/ ^tffft Den Melancholicis, Die mitfd>idc*
fer faiuafc^ Dmbgc^cii. ^iDer Den fctt&crat gebrec>eii/ Den man @»^alrute (ciDcti
ttenct/mart> nfc fctn Slrtyter) fo gut/afö eben tufa @amenyAn^cben Corner mit re^
"em^afTa^abaefe&rociffit / wdDerumb ac^t lot Gaffer fcaran ge a^kine S^rftzer-
fo f^f^nd^Zit^it^k^f^ ge gen. v^l^h^erba^n^ h^ler mit sechs lot gefeympet
Honig/ vnd oder lot Schmal gemischt/ vnd fröe einen trunck dar von gethan/mache
fpezen/vnd dienet wider obgenante feuch.

Nuffen.

Wenn man obgenante Samen/ vnd reines vnter fffft/ mit Honig/ De-
ner^/a^ffran/tm05?ncNfafft^ vermischt/ vnd zu einer Salben bereitet. Dies
fe <gaikn an tie ^ugendeDer gefhric^en/mack;t tit mnrflen 2faacn f(ar,

Geskrauten. Rutacapraria;fiueGallega.

Dies Kraut pflegt man n ©fenaer/anDe^eben ^/Nrtrcst lang-
jeff(e DtmD 6laft)(ic^c^>letter/ /e^ejen ofcer etffan emem ©tie^u bei)Den feifetn Sittt
obert^i(rfc^emen b(cic^e kibfavbc SMumctt/ Daran^ werden @c^oten/ barmen ftr#
det man Samen. @te nec^ft neben Den 3alfern/t>nt> fcucOten ^admt rfc^f,
fe Wurden/ 3 e # t t)bera(an Den fKangcn in iwlia.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

In Leib.

^D^rauttff ctncau^enbeflen^neijen mfocr We^Pefilenz / dazulich habo
w^rfajren/ t>a\$\$yt>id in Pefltten^#cn fJerbfiensften für Mefer Seuch bewaret
| m^D^m^d^m^l^D^iff^rautge^h^/oder den f a^getruncken haben. Vnd so
^Ab^oc^fäc^e^ranr^ett (emanDt anaefloTen fytt/ fol mncimUtofisttauto
^flig ficDcti / fecfTen em^rmcfa(a^ volab\$kfscn / em fyath <|went(eguten^bcnarf(t)ni)
fo Die! Bolum Armenum DarmneierlaffFett/warm trmrren/ t>nt fte^ im ft>armen ^cu

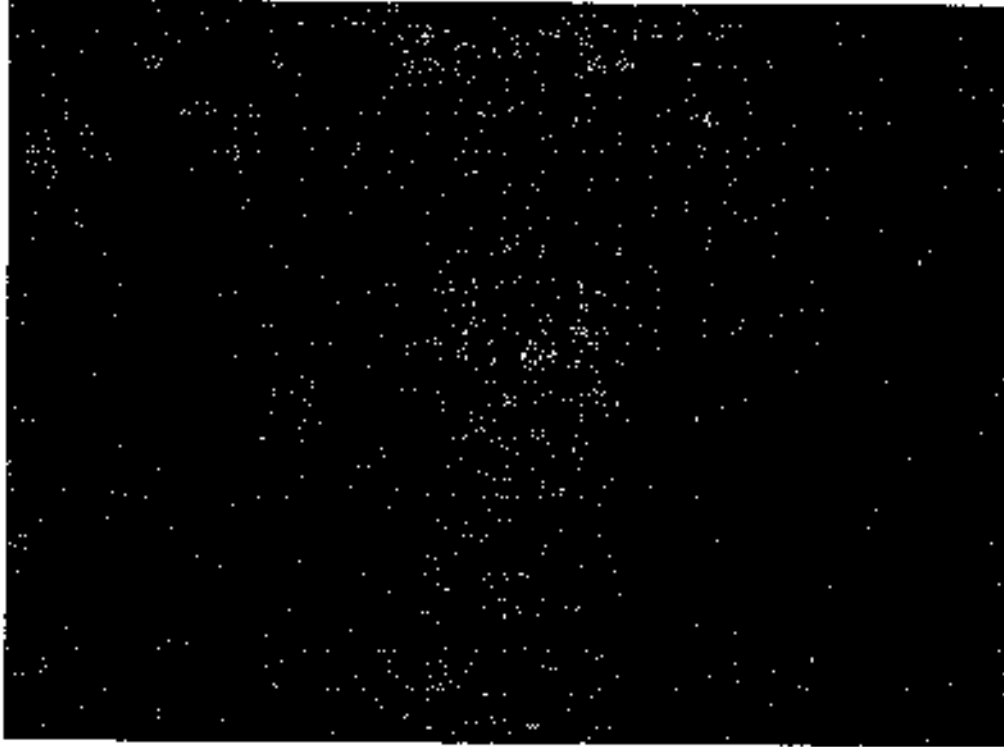
Dies Kraut dienet auch wider die Pefilenzischen Fieber / da sich die todtspreu-
del/ pestlichz genant/ außwerffen. Man mag es mit Zornentillwurden in Cardo-
bedienwasser fieden/ ein wenig Bolum Armenum darzu thun/ vnd dem Kranken dare-
rauffen/ daß er trincke/ vnd darauffschweize.

Geckrauten widerstchet allem giftigen vtracht/ vnd so jemandes ein giftig Thier
gebissen hat / leß es das Gift nicht zum Herben ziehen / so man den Saft mit Wein
trunckt/ vnd das Kraut zertrüßet außwendig auff die Wunden legt.

Wurzel stehet tief im Erdrich/ ist weiß/ eines guten ge-
ruchs. Etliche nennen es Foeniculum tortuosum Det marinum.*

<8tmtimv&€fcU SbfUMaffiiicn-
fc. Silermonta-
»um.

SefehMaffilienfe quorundam, vulgo
FoenicUum tortuosum.
A Plantaidulta.
B Folia iurioris plant*'.
C Semen.



Natur/Krafft/ und Wirkung.

Man braucht den Samen und die Wurzel/ siuds beyde warmer und tracter
wt/mac^en Dann/t>>D'öffnem

In Leib.

Der Same oder Wurzel gesotten/ und getruncken/ benehmen den kalten Eick/
und allerley hinderuß des Harns. Dienen wider den schweren Athem/ auffhossen der
Mutter/ fallend Sucht. Treiben der Weiber zeit/ und die Frucht/ nicht allein getrun-
cken/ sondern auch cufferlich darmit gebähret/ und außgelegt.

Gem d D t e r % a n c f / o D e r i D u m @ a m s t e r d a m v i j d t e r 2 a f ,
nvergen gemacfr/tmDeijnamommen / erfriget den Menschen von dem alten langwir-
gen Husten. *

Der Same mit Wein getruncken/ stillt das Bauchgrimmen.

Diesen Samen gibt man auch den schwangern Weissen/ vnd andern Dibe zu
trinken/ darmit sie leicht gebären.

Sefel heist Griechisch vnd Lateinisch Sefeli sine Siler montanum. Arabisch Sifa-
lios. Welsch Sefeli. Französisch Ser montain.

Das Dritte Buch Pet. Andr. Matthioli

C Aethiopischer Sefel. Sefeli Aethiopicum.

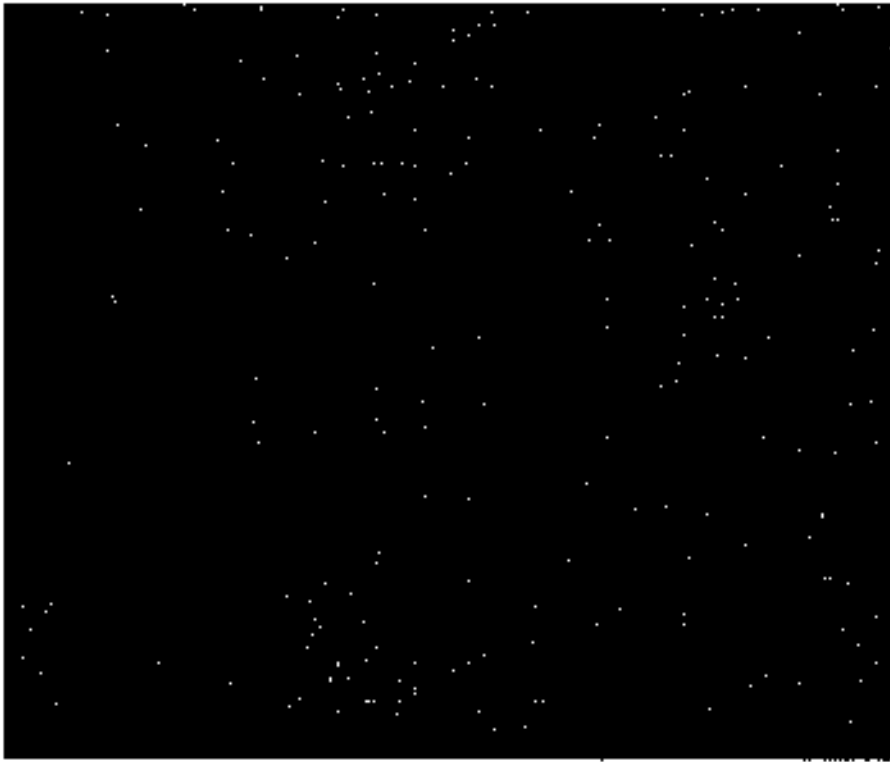
Aethiopischer Sefel hat Blätter dem ^{entnommen daß sie klei}
 ner Saide/ vnd etwa lang / wie die Baldillienblätter. Dieser Staub ist schwarz/ mit
 Stengeln zweyer armen lang / daran wachsen ästlm/ spamienlang/ t>nnD^en len
 ger. Bringt Dolden wie der Dill/ darinne ligt vester/ schwarzer/ bitter vnd wurpffet
 Same/ am geruch stärker/ dann Massiller Sefel.

Aut
fel,

α Se Sefeli Aethiopi-
cum verum.

Weiß Hirschwurk.

Sefeli Aethiopicum
vulgare.



D

* Der Autor schreibt in seinem Lat ^{ben} Werk nichts weitläuffigers davon
 diese Description aber ist auß dem Dioscoride genommen / vnd kommt wo ^{Wj!}
 mit dem schönen gewächs das in hortu Parauino wach / vntt ^{atten^dkttcttwk^r}
 fecfp/tmnrformiterrrtfittHe^atof^ Blätter / welches wir auch oben abgem
 tictetl km antCtn \$<mcimn Sefeli jfethiopico, ft)c(c^ Cliche Libanotidem The
 P - 3 ^ urzel vnter dem
 mm Gentian* alb* nicht ohne grosse Irthumb / gemein heißet es Weiß
 se Hirschwurk / ist zu unserer zeit wenigen unbekannt.
 Wirdt sehr zur Colica gelobet. *

Griech

(Brtecfjfcjcr@Cfel. Sefeli Peloponnenfe.

A

@rtccfocfcr@cfel/fcermfcer^ schafft Peloponnenfe wechft/ hat Bletter teile totc&icrlfoa/abcrbwttcrtnn&Wrfer. @cm@tena.cHftarofferDannDef^afTt* ufcf)cn<gcfete- 'Sraat breite ^ronten/ oarmnen cm bitter tmnfcfmrefrfeeder @a> tncnugt

Griechischer Sefel.

SefciiPeloponnctife.



B

Beide letztgenannte Sefel haben die frajft tmt> tudcnW /ft>ic ton t>cmMaft- lieufe geneldet.

Don Panax DfID CtllC^CII Summi.

Cap- XL V III

(Btftaltl



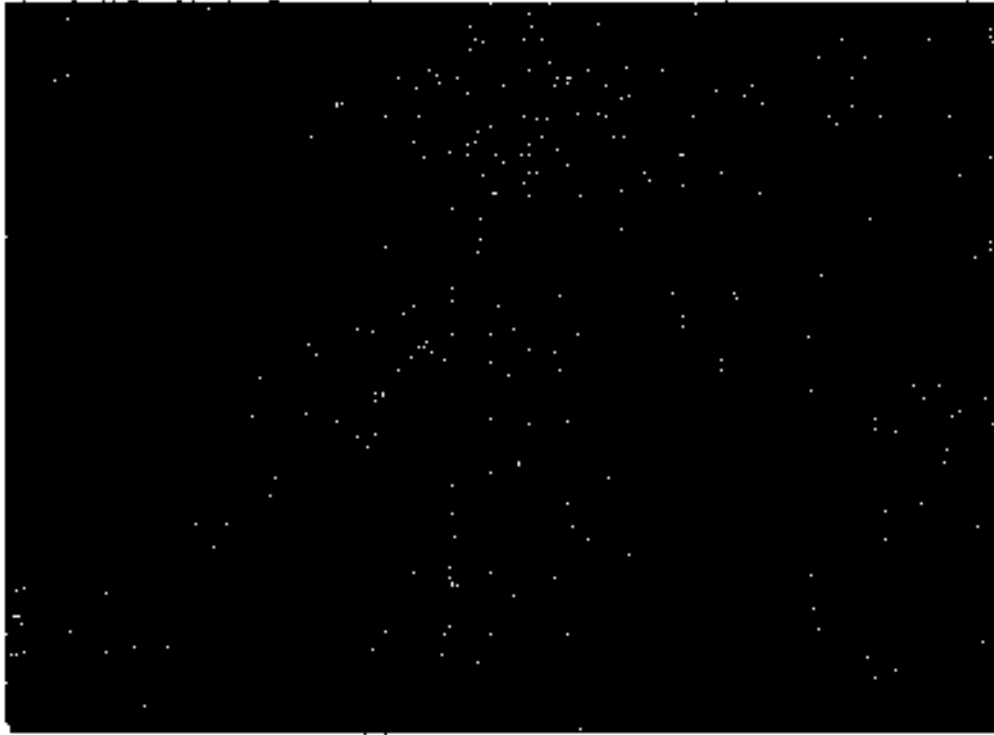
doch

Mcf>ct(man fern @afft oter @ummt bpopanax in 2lpotccfm sehr brau r f) t / ana b e f r i : p p l i b r f e : h e i t r . Panax iff cm Jiraut mft fc^arpffen tmt> tauten ^3lcttem / tic ii\$cn. miffcer €rDen au^efpreitet/ fmDtanDerfarb^raf^rfin/ anfreray Halle von D9rcffcfenSci0cnb(cttern41;n(ic)/ an Dem DmbfriJ mtt fiSitlffpaltcn jav. fchnitten €0 getwimt tange Dn> ^o^e (Bteugei/ wie Da^ Kraut Fcrula,mtt f petffen ^4r^ len/ wie mtt garter ^oUm t)mbachen/ Oaran fre^enaucf>^(ctter/ aber kdkimv/ ^ n n We @nterften* <£* tre^t oben am gtpjfel cm groffe ^>olt>en mtt jclbai tinmen/ ^icbrtngenHJolvice^cnDen t>md fc^arpfficcmccfent>en @amen, <&\$!> S r t f f i t r fprung t>ct weiße ^Bur^cdV mtt cuter l)tcfen5^m0cn/ tines fc^njercii^crudb/ un Sefcicmacf etwa^ bitter* ^3cc>ft bo) gprenen/ in Dem t'ano Libya, WHD Muccedo- nia>Wfam(etmanC>en@afftoOer@ummi/auffWefett)dfe : SBciro die C t e r z e g e l h e r f i e

C herfür stoff Ten/tmDnochjart^^ /so vmb grebt man sie / schneidet vmb verformet die
 Wurfe Darattp fleufn cut meiffer <g>afft/ ben empfengt man anj^Mctfern I totm
 roan in Der'^rubcn^uwrmt^rgerffrewctfat @fefer@affr/tiac^DemertrntfenttW'
 Dcn/a^ftnttMerai\$renDia^ina.elbc<5^^ anfarbe. Desletbigen gleichen schneidet vmb
 twnuinDet man Die<£5fna.c tm @ommer/\$ur jcir Der €rnDf en/ tmD Den @affco ^
 aii^rinnet/famlet man/ft)ic obacmett Qk besten ^Bur^eln find t>k/mid)t tuetft turn*
 (et t.f.D & fte/teff/te rucf eit/>n& nist ^u n n ^ t g finWbk ctnen I W W
 rucf/scharpffen vnd hysigen gef^nd br en. *

PanaxHcracleum.

PanaxAfclepium.



D

* Dieses gewächs / so der Autor vble gesehen hat / wechset an viel orten in Italia vnd
 ander^ o. l. d. iternach vob @Mitten vnd befamet fid) balbt vM W
 in a t e fcer gefnem ^3ercnf (aft) s pond y lio genam/ ntcix ft'^n Reich/ Solden aber
 btrittget Dare^auf; fcmen @aff/^rn man 6 popanacem nennet Das ander geschlecht
 fermget man auj^ sicilia, »c(c&« aufjgenomnten Da0 e^ ntc^ gelbe/sonbern ^ d. v. v.
 men.erc^f/mitt t>e0 Diofcoridis dcfcription beffer t)bere»)n f ommet/t>an t>aff criff
 'n)0(etUc)cfcf>retben/ f abenes. u. d. n. d. gelben f luden ge : en. ^ Dif: s bringet cu
 tien @affe/aber nctft in grofTer meng.

g f > ^ , cu fmanffen Mle pam, ma et der Autor in fci
 tiem £af cmtfeben o perc, |c^reht aber nicht 0 tat>on /Dā Da^ er w mlich gesehen hab.
 3cbaber^abnebenDel; Autorisjipr/Defren^ammie gAleichnet/ andere givcen
 &amm 6 c n>e(c^c mir fistr t>a\$ Panax Afclepium gefcf>icfe worden/ aber nicht auff
 gan^cn fmbt/fynbtt) Qcfdit/mb fdtmxt Da^ t>nterfte mit c not ire r/fet; t)on Der a r
 rf>e Pctms^Pena befcbretbet/ Da^ itc faff Der Feruia fyxb tynlift gefcf;en/feJ; aber viel
 flemer gettJtfm/ fab nfcf)t5cnrf)effamen0efabt/ fonDcvn emmp 6r<t<twft W^ccu-
 Ja, fon(l kt> etJ mtt ^ctterti/ @ecn^e(n t>nd 2Bur\$d falk Dcr^iWena(et* 0 ^ P
 <nDt>om Vaicrandolnfukno, ^ (potecfer5n&i)on/an0iftriabrac^fft)orDem Dlole-
 rides DHD Galcnus ffatibin / baft (dm ^ (umcit t>md ^ amen mitfyoni# wntM gen
 dar
 tiberfegct, *

Musische

Außwehlung des Gummi Opopanacis.

A

Oct heste &afft otw (Bumnn de jl5?rauf\$ Panacis, ist tw/ ftdcfcr am acfcfmad? ... Der Opopanax wirdt gefället utt dem Gummi Ammoniac, vnd Wachß.

tüchtig.

Der Opopanax wirdt gefället utt dem Gummi Ammoniac, vnd Wachß. Der betru^ aber wolcht entdeckt / wann man den lautern vnzefälchten Opopanax mit Gannett ^feaffer mit Den Sittgerh reißt/fo ^erge^et ci/ vnd wirdt Milchfarb.

Natur. Krafft. vnd Wirkung.

Der Opopanax hat ein krafft / darnit er wärmet / weicht / dünn vnd flüssig macht.

In Leib.

Der Opopanax eines / menschen schwer in Wein oder Milch getruncken / ist gut toibt We f4(re ... Der Opopanax eines / menschen schwer in Wein oder Milch getruncken / ist gut toibt We f4(re ...

Nussen.

Opopanax in Honig zerlassen / vnd Pflasterweise aufgelegt / vertreibt die aufblasung / vnd harte ...

2(uj} o popanax until peef) mac&t man dn ^et;lfam Raftër n^der t^er rafentett

Der Rauch von Opopanace in ^alß gelassen / erhelt das Blat die Keel ...

Ammoniacum.

^teft)et(att>ere @ummt/atettcmu^c(> Ammoniacum, Galbanum, tMittf Saga- pnumau(f)au ^m0Cn, 4c^feil/fo_matt Ferulacea ttenttet/g(e^ft)iC>cr Opopanax ...

Ammoniacum fieni @affto&er(Bumtti< eine0^raut0/tt)e(^ ^efd&(cc&t mati ...

\$Xatuxi&xafitmt>Bixtfm3>

Ammoniacum erwärmet vnd erweicht die harten geschwul und Weulen / vnd weicht auß.

Das Taxitt Buch Det. Andr. Wuttolt

In Leib.

C

Ammoniacum getruncken/erweicht die Stulganas/ zeucht die Frucht
an Wutdrick^ c r t W e f ^ m e r o d d f f r m & Podagra, Wenet auch wider die
fallend Sucht.

Ammoniacum mit ^cmgt) crmif^e/fo(cWatwer^ n miter tor^ gungen gehal-
ten/ vnd sitzligch c<Wui3en/ot>er fowpuluer mit @crfflnwaffr getruncken/
oder auch mit einem wey* en Ey ergenommen / Wutz & stotl / 6 c 9 treibet sich
viel feuchtigkeit in die Brust saulen vnd anheben/ dardon der Achem verfürzt vñ be-
schweret wirdt. Es creibet auch den blutigen Harn.

An en.

Ammoniacum j|ail6m&fe\$(Wbm der Augen/ vnd die scharpffen rauhen Baw-
geit macht er glatt.

Ammoniacum mit Essig vbergelegt/erweicht die hãrdtigkeit des Milch vnd der
Lebern. Mit Honig od Pech vermischt/ vñ vbergelegt / erweicht
hardten Knollen/ so in den Geleichen wachsen.

Ammoniacum mit Essig temperlet / vnd den Bauch damit geschmirzt/ hilfft die
die Wãrme austreiben. * Es ist auch ein sonderlich Arney wider das Hãfftecht.

Galbanum.

Galbanum (flau* dtt@afTtenica 5?raittt Ferula \$u Lafmi<jmannt / wechß in
Syria. ^5h<f><|I^cm@c^au*a5nI<c&/fariie*t/lauter/fcy|/nicht hochrecht/be-
fcet&oc&efft)ast?onfemem@amettJnD^rain/c<K^fc^rf^mai^ ruchs/ nicht fehe
feucht/ noch gar dũr. Es wirdt ge-
D tern weis/geußt mans in heiß Wasser/ so jergahets / vnd schwummet das ent ein eow/ was
mmpptnanab* C ^ cets idem Tũchden/ ^ncks in einen wolvermachten Hasen/
den stellt man
Tũchlen.

Si; <wr/firf(10circfim<.

Galbanum fat tin tvafit/Mvmit c\$ tmfatikt/ trttyfy I jettff/ \$cr\$ctff/tww
aufßen t.

In Leib.

Galbanum in einem weichen Ey/ oder in Hostien zuvor in Wein gerost / gewer-
lce vñ vberflungen/ ist gut wider den alten Husten/ tũrchen vñ schwerem Achem/
B ruc^i)^ ^ rantpff ^ ^

SHtt/Bern (ntit) ^T>rr&cti0Cttu<cfett/n)^ctf?c^t c^ dem @<fff/ tre
Bruch auß Miltel lãc

Nussen.

So jemandis von der schweren Krankheit/ oder etwa ein Weib vom auffstossen
der Mutter dahin felt/ gleich wie in Durracht/ sol man Galbanum anzũnden/ vñ inas
für die Nasen halten / es ernt>ltte. R au ma&t alt) in Apoteken ein Pflaster von
Galbano, das streicht man au ff ri 2bt/rttv Omisch / vñ vberlegt warmt
Nabel/ es vñterdruct die auffsteigende Mutter / vñ bringt sie widerumb in ihre
^ boWsel ab c i f t o D ermitt ein W aben ^ ob (* sol gleich vber den
^ a Oct kommen.

er @amp jf t e ^ ang ^ anben Galbani wrf e f c u e f e We 0 c f (an ^ en / i) t e w e l c h e r
Men f r mit G 6 r. 6 ^ ^ 0 g m.
Galbanum auff ^ oten adeg/fmD Dm %and) tnulxin Zvtfiut Uauff den bãsen
Zahn gelassen/ brũmpft den Schmerzen. Galbanum ist auch gut die hõlen Zahn damit
aufgeseilt.

Welcher

WelswSraroen Die Gutter auf;seft/Die rducfjere fic&mftGaibano&ottmtttt A. aittF-

* hartigkeit des Milches/leg Galbanum drey tag in Essig/ darnach lass es bey dem Feuer erwallen/ selge es ab/ misch darunter Baumöl/ rühre mit einer Spatel/ mache ein Pflaster darauß auffe Milch.

Galbanum zerstoßen/ in ein Säckle Fingerstuck und lang genähet/ vñ gebraucht wit edem aii3cOocteftett5aDai/6rtti0fDibresftrr Dünnen.

Galbanum mit Niter und Essig vermischet/ und angestrichen/ vertreibt die Nasen und Spreuckeln des Angesichts.

Galbanum ist* gut DbergdegtnnDer Dew Sc&ctfcumb Der @cftctt/tmSidenBlut schwaeren.

* Zit starcken essig entgebelt/ und vber die CallosJcDer^crtettDcrSu^degt/^ let die selb m.*

Sagapenum.

Sagapenum ist cin^ixfft oDer^ummi Def? Jvraute t^cit Dem Cefc&(ec&t Ferula?, wechsin Media, ^aebcffitt rein/klar/auJwcnDia, rotgdb/^Inn^ndig weif/ am ^3c^ schmack scharpff und bitter/ am Geruch stark.

* <^stic gekJrtc Media kalten t^a^J^raut/Dao oben im erf?m^5uc& Der Autor jjatproPfeudocofto 0cfc^Ct/f6rcm2lrrDcf Ferulac,n)dcfX &W Sagapenum kintge/ au den teugn h p q u ein a @ rran f fleuffet /t>ctn Sagapenum ist vñ glich. Das Geweß bleibt auch in t^n f (S4 rten/ und bekommt stark auf der Wurzel wider.*

Natur/ Krafft/ und Wirkung.

Sagapenum ist warm / vnd subtiler Substantz / erwicht / zeitigt / slubert/ vnd brennt auß.

In Leib.

Sagapenum itit>ergCffaUt/ft)ic »ott Galbano getttelDet (fecd) Mastix dafu ge than) entzogen/ i 5 53(1 @ weiligen ipuftctt/faubert dunt rmmpt Die Dirfeit p^m a t i f^m Sette&tm at\$ Der Brust/ Lunac» / tmp l'eber* ^>ictiet wiDer Die @eu<# Def; ^alTcr^A^il^fuc^/^rtV che/Krampf^h &g \$ p g 5(1/ vnd scMittenDerSicher* ^reibtDieSraweti^cit/ticSruef^t/ DatJ''^^(efecundinam. Stelle das Wechamb vñnd außblähen der Mutter. ^iDerflrehtDerqiffbi^hier Erich vnd Biss. Benimpt das Bauchgrünen/ so sich von lasten erregt.

Arzten.

Sagapenum mit Essig vermischt/ vnd zu der Nasen gehet/ erweckt die Strawen/ so von empörung der Mutter herfallen/ als woren sie verpufft.

Saga p r r d b t D ! c ^ a r b e i i / o D e r ^ u n d 3 c i v i > e t t W 2 t u ^ m w i t i A u t e n f a l T t j e r f a f T a i / t m D a u f f D i e V l m m g d e g t / b e n i m p t D i e @ t a r f c t / (t m & a l l e s t) a \$ D a \$ 6 e r v e n d e t t .

Sagapenum bekumpt den Gliedern treffentlich wol. Erweichet vñnd zertrennet die harten feuchten/ so darinne frecken. Stillt die Schmerzen/ dienet also wider das Haffe/ weh/ vñnd Podagra.

Euforbium

Euforbium ist ein scharpff bittig Gummi/ fleißt auß einem Baum in India. Keit n a u e n e r a c u a n n e s : e i n d t r u c k e n i m s e r d t e n r a d . (S ^ w « t a l b a n t) G a r t v o n w e g e n d e r i n d i e n a r t n i c h t g e b r a u c h t w e r d e n . ^

Er ü Der

Das Dritte Buch Betr. Smb, tdatfyiolil

C Der hochgelehrte Doct. Dodonæus beschreibet vnd machet nicht allein ein Kraut/ welches für das Euphorbium etlichen im Niederland ist auffgangen/ mit langen/ dicken/ sachlichten Blettern/ sondern auch ein anders/ welches nicht weit von dem Telephio feer alt en *ist/mbMtoy fete große #ifc tnt> se^erpfte tda^ Euphorbia e* suchet wirdt. Die Arabier wennet *el noci> Alfarbyn. Sftan fo (Da* aufjofen/redcfw ftar tfr. Stnberc tuff dm bat Euphorbium mf60 WflanUtl cp/t>nt> madden einm^ct* g darun b/w w w ut+. Zar ober lkn
fen es cihem C f f 6
 gcr/Darnac^ ntmp(c\$ abc/auff da? e* aber (cnger gut tvfyaltm mvt I U\$ t ma\$ e* i

m.

In Ecib.

Euforbium sol ohne große Ursach innerhalb des Leibs nicht gebraucht werden. Zeucht die Phlegmata auß den Geveiben vnd Gliedern mit gewalt. Etliche rühmen vnd preisen Euforbium treffentlich hoch wider die Pestilenz/ in *ran/ vntd spni / wie ein Latweg / vnd gebens dect/hold cdtc* beste & tuffsem.
 * *3et>oc& t>erlasse man fnf; nft su fe&r Darauff/wtt) brauc^ c\$ nte^t o&m SHaf/*
 mien

Auffen.

Euforbium est heftig böse Zeulen vnd Geschwer.
 Euforbium mit Baumöl gemischt/ vnd die Wasserfüchtigen Glieder damit geschnieret. Jüst wol.
 Euforbium in tit ytafen Qelassen/ macht fast niesen / vnd zeucht viel böser Feuchtigkeit auß *^cm ^)aupt*
 Euforbium mit oleo de spica gettetzet / oben das Haupt damit gestrichen / be-
D nüpfe die *ibver.*
 Das Del von Euforbio distillirt/ ist in obgemeynem brauch linder vnd bequemer.

Teuffelhdreel- Afafœtida.

Afafœtida i *Wirt in den Apotecken / ist heiß vnd tmden in tet Utyrn ^cr tner*en @tafftt @cin ^rafft Dnd tugend ist von einander ^i(cu/t>urch34en/t>nt>t)cr^^ren>*
 * Afafœcida Jvti Don Garzias de horto ltb. i. Aromatum Hiftor. cap-3-! <VP ^ ^ &cm AuicennafencSerapione Altichet Jtint) Grajcorum Lafcrpitium • 9 ^ ^ *May*
 das f f e d r O e b r M ^ lich sey bey den Indianern / nicht allein in Argemeyn *wa. l. r*
 auch in der Spei^ Difolbt) in m t emole^en bafen ^cfc^macf fjaben ^ ? ^ waif^ ^
 es aber fürnemlich die f s ories/ deñ *¶ I zum djen wider zu ruzgen vnd den zuzagen s*
 fertfm.*

Sie die fallend Sucht: Nimb ein Scru *das ist so viel / als zwentzig*
 gige Serfentörn *erf (^ft) ^/t) n ^ ^ een @ crupc | Perf | for ednef dq < ^ ^*
 ten: Di^ *funon 3epu (uert/m^ < 11 ^er^ oc^ n^ e9m al gencht / nicht er mit*
 Men Mit>astr/so Darftm < M *fubtet ob Sef^ riebenen Krauchheit nicht balde wider umb*
 besorgen. *^ nd gis sol geschreyen in ersten^) c s Monats.*
 Pülulen von Afafœcida mit Vieilsh *rupt>cl ^6en^t0e^ettommm/hcttc* mmen
 das Reichen/ reutten die Brust/ macht oben außwerffen/ das böse *Wenck in 372a*
 gen vnd in der Brust ist.
 Afafœcida in Wein gefotten/ vnd durchgeschlagen / mit Honig vnd Zucker ver-
 misset/ ist gute wider das tägliche Fieber.

Auffen.

Auffen.

Afa foetida mtt^oöfcen#nfc(>^^^ nicht/das gesetzen in Essig/ und Pflasterß/
weisenbergelegt/fillet das it.
Afa foetida mit Pfeffer und Essig gemischt/ und die flüssigen Augen darmit bestrich.
Ala Foetida tm SHnnc 3ef?a(Mt/mad) dC ©pricfal fcartnc*
eoniartA fiftiaameim^ac^Ucgt/taterOfmdngc^t .ft/kan niemande
in t>et ©tuben für Dem (Bess ancf bf cibem

Benzoi Summu Afadulcis.

¶>mfii ist cut t öfttic^ft)ortccf>ent> ©ummi auf* iudaea, trtrW Afa dulds genannt/
junt: t>ef ^ Ar^ foetidae. ^)anti ettefce fmD t>cr mnntmg / t>a\$ biftl ©ummi atc^
1)creommct)OrtDcm^rautLafcrpito,fftabermcf>tit)a^ Qw biftl ist/ n)clc^e0 ft)o(
fenfcHcbacft)mtct)f/aujft>m^^ r röte geneige/ und innwendig weiß/ und so es jecbro-
^ enstirt/dur ^ cyth/zerß edim' @a ermit b a ey.
@cmfar«br er)stg auf fnd ist^u Den ^au&facf>(ctt ttd^er ctt.
^on Wefm ©ummi wire dtt Oc^cmac^t oleum Benzoinum ^cnamt/ft)cl^ aÜctri
ferter hotter*

* Qavwn ma^ matt auc^ wetter lefett/fimttttfcf) Garzum de hofto lib. i. Aro-
matum Hiftorise cap. 5. ^>aer fc^rett / \$a\$ W UtSamatra©mil) Sianm\$ft/ni\$tt ttt
Armenia, Syda, Africa ofWCyrene, tttt>ft)fc^ettarttttCominham. "OU tmferrt mtl^B
und schwärzer sind/dieses Gummi vermehret er sey den alten Griechen und Arabern
unbekannt gewesen/wievol etliche/ als Andreas Cæsalpinus de plantis libr. 1. cap. 29.
Stachen darauß machet.

^dr ^aum/Daratt Nefea^umttit^cftmDattii/ i f ^ t m n b ^ / W%Uu
tet fnt)t ricmer Dantt an ten Limonien, auff einer fetten tjctf5(tcft) / man fan tuich wol
an Dicc ort/Oa e^ md)fcf/t mum / Dann mit viel ^olcla / t>on njc^en der Tiger

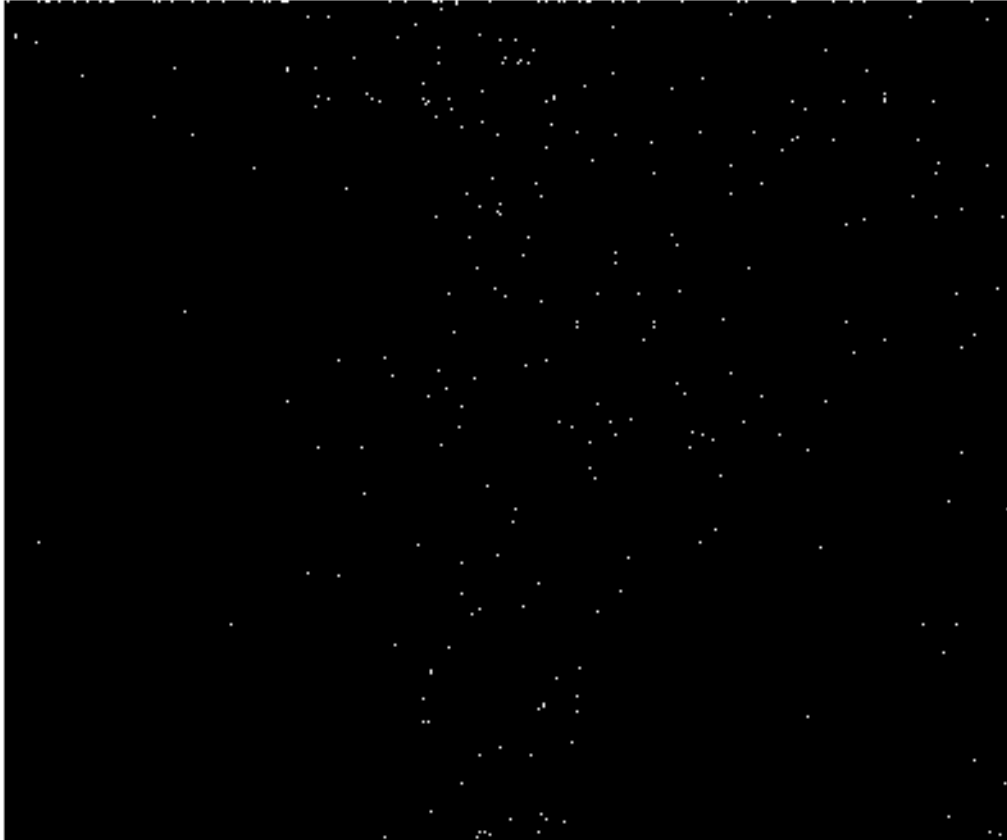
Von Sonnenblumen. Cap, XLIX

Orftafft



Cft*e mcfien / Mf? Swuf/twl* c^ man t)on ^cn gto
fcenfcen 35(umett/tnt& aud) / tJa^ (tc fctf ben ^att^ett ta0 mitU'r @o<^
nen t)mbft)cnDen/@onnbl«men / tm late^fit Floß Solis ttctinet / fci) fat),
t>cm Diofcoride Panax chironium, aber mcute\$ crac^ten^/ Aber
fic c\$nid)twoUxyfjaun/Mnn tic @onnblum JfttWrtgk^tc tm> auff
Hc^ft^te^letter/ wieDofctt oOer ^tfof* % (A^t tt)ic Siinffinger-
frout/allein daß die ^ lum größer ist. Was au die f^ f^ die sind holzacht. Desglei-
chen ist die Wurzel holzacht / röthlich / am Geschmack zusammen
nun die gefall er ^ (er r/nd) ma f f & er ^Bu^c^n tent Panaci cbironio
Wc&tef&tfen/Cann Me^tetter fmO ntn^cc^t/ nte Statorati* uDk ^ttr^el i(l am (Be-
f^macf fc^apff, ^nO bkmHftitmf) Die ©onnbhim f omm fn?rt/n>^nen Mr fernct
^^u g m o t b f t b ^

mancherley meinung die allhie zu erdeten sich
 iud)tlfl)l<fm/fcmm critdje to Oftrutium o&er Imperatoriam,t>teant>CrettCentaii-
 f ium minus mtt \$ctf>cn ^MumeVfür DW Patiax Chironium aber Theophrasti Herbam
 Donam fatten* ^>c^ (BettJecf)* aber a(i&<ea6gcma^lct/fe^ n manc^cr(et) @5e(c>icd)/
 f (cu vnd gro ^ von welchen auß^ etlic^ emei f ^ Ament tragen. @onfinemzet es Hie
 ron y^ belipct)t)m3fop/anDcremac^ mem^ 3un^ rautt)arau^/t)rtl^ n^ ennet es
 Confodam auream,3fcm tOil WC^CH De^ ^CUtfe^ en^ amctia Helianchemum Plinij
 CarolusClu(iusrcfcrirece\$^uDenCiftis,t)nDrierinctC0Ciftumhumilemfoeminani,
 Qeven d(c&e foitDerlte^c @cfe^Icc^ cr in Hifpaniar / ~~hifpanien~~ ⁱⁿ I-
 oberuatiouum Hifpanic.cap. 35.



D

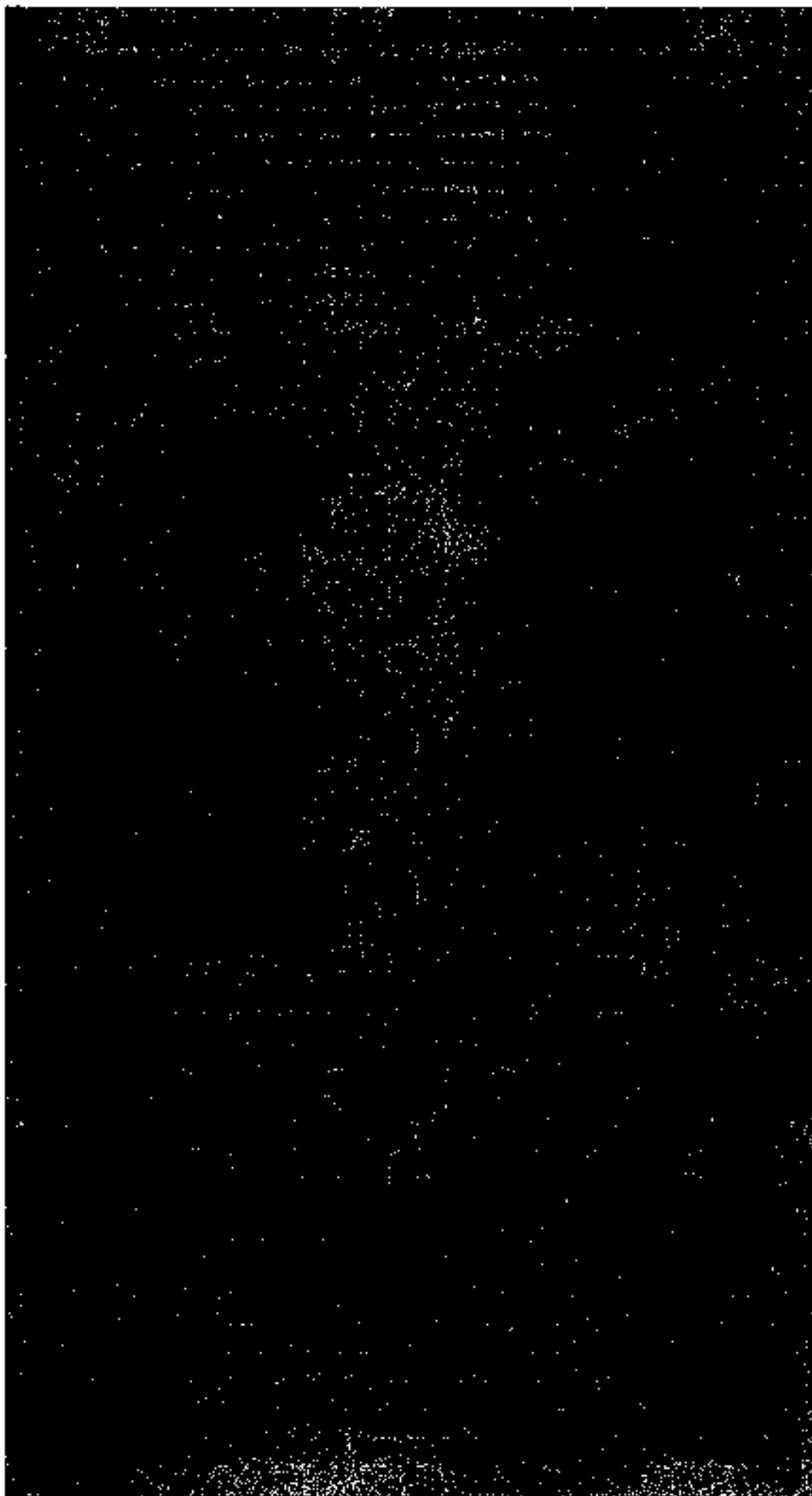
\$Xaiiw Ktaffmb Sgiref uitg.

So man nun der Sachen ei r uenen / so gehöret die Coniblan
 tu das Geschlecht Symphytorum oDer Confolidarupus / der Krautter / die zusam
 met ziehen / dann die erf so man Coni
 blumen darauff legt. So ver ehälfflich zu dem
 ab^ ~~syfroi~~ m^ ar4w^ » ^ fc & tt) 4reii^ S^ und \$ / b^ Der ^ mischen oer
 fctt/fo man ba^ Krautm rotm ^ em fle&etem wenig 2((aun Dar^u t^ ut/ & Nunde
 wider alle Fiebreßen / so zuviel fließen / vnd die den Ausgang haben mit dem Blut / als
 sermassen zu gebrauchen / wie die Balsourch / vnd andere Confolidaz.

Senabium heist im Lateln Flos Solis, Pseudopanax Chironium.

* Flos Solis Peruvianus.

Der selbten J ordetf agufand ^ €5en>e^ au^ A merica mnt> Peru & i ^ 008
 ihra selbet m(f)ctliu ms Sebva<f>t / turn* tniun tberaff in @4rf en tmm& ffa tea
 Stauffen bey ons al f e gem iur tel ea^ eb ast etner ~~hied i~~ La f & i beM Q » ^
 darff / die Blätter seyn breit vnd groß / der Stengel oft eines Arms dick / wechset gar hoch
 (derwe



Das Dritte Buch Vet. Andr. Matthioli

C So ist es auch wol zu ~~vertu~~ ^{vertu} / Da[^] / so man fetefe* Rvautt~~weg~~ ^{weg} ~~etlich~~ ^{etlich} mal von einander bricht / allein die e Schelffen ganz bleibet / vnd widerumb zusamman bindet / sehr baldt widerumbruch einen Callum machet.

t man Florem Solis Peruuianum, Cliry[^]anthe-
mon Peruuianum, Solem Indianam, Plantum maximam.

Von Anisz. Cap. L.

(Brfiallt)

Dies Kraut Anisz ist erstmals anzusehen / wie der aller-
jüngst Liebhöckel zuckerste. Die Bletter sind kleiner / runder / vnd weiß-
farbig / riechen wol. Im Hermonat gewiüt es seichehole / runde Eten-
gel / mit vielen schönen weißblühenden Kronen oder Dolden / den Fet-
chel gleich. Der Samen ist weißlecht / eines guten Geruchs / am Ge-
schmack süß / vermengt mit einer lieblichen Scherpffe vnd geringen Bitterkeit.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

© cr[^] ameti (jl warm tm[^] eruef en[^] tm Jrtttm (Brat)*

In Leib.

D

Anisz. Anifum,



Anisz in Wein oder Wasser gekotten / vñ
getrunckt / auch eusserlich in warme Säck-
len auffgelegt / drucke nider alle auffblühig
deß Bauchs / stillt schmerzen vñ getrimmen /
das auffhossen vñ fluxen / bringt gute hülff
zu derwen / gibt einen guten Geruch vber sich
ins Haupt. Ist auch gut zu allen innerlichen
schleimigen gebrechen der Lungen / Lebern /
vnd der Mutter. Nützet den Leichenden / vñ
Wasserlichtigen. Beweget den Haarn. In
summa / Er öffnet / wermet / vnd sterckt alle
innerliche Glieder. Der halben Pythagoras
welm Samen nit vnbillich gepreiset / vnd
in hehem wehret gehalten hat. Wer weiter
davon ^{er} / der besche Plinium
lib. 10. cap. 17. tw fe[^]rciöt tenter [^]crn /
es habe der Heister Da kon den [^]seibern[^]
in kinden den gestossenen Anisz mit Dill-
saamen emgeben.

Die Apotheker oberziehen die Aniszkör-
ner mit Zucker / wie auch die Feuchel / Künn-
mel / Coriander / vñ dergleichen. Ist ein
sehr nützlich Konfett allen denen / so einen bösen stinckenden Athem haben / vnd nit wol
schlafen mögen.

Wetter so öffnet Anisz den gang zum Samen / ist es ein Maß / oder zu der Milch /
ist es ein Bravv oder Seugamme.

Anisz bekumpt auch den Kindern wol / welche das vergicht haben. Vnd sendt et
liche /

liche/die fe&retben/ fo man tücett <eSamen mtr in Ux #ant> fyalte /t>af? er tw'Scrajefa/ A
tm> ton faUettten @iccf) agcn Derlja&e.

%rif? ge&frtt/tmb epngenommen/ecrfielfet (en ^ttffgang/rote 9fa(r) / tmt> Dcti
eriffen Stojf&8raben.

Man
hett für tk imi&en Otüt/t>c(cW dnen bloben yfta\$en fyabm/baxinnm fic^ Die^(4)tc off*
erzege

* %ti(; fillet t>m ^Durft / Derf;al6m foil d ten. ^affcrfa ^ett ufer 0c\$cben
werden.

Auß dem Aufffantem/wol engebenst vnuß prx parirt in einem utenlieblichen
Wein/diffillire man ein frefftig Waffer/welches gut ist zu dem böscit faulen Zantfrisch/
vndschwere Zma, en/ffi ufcenden t em vnp irncplac dem fhwac agcn.Der

Okifym bvautyt man zu trefen @cf>wac^eiten em Oel Darauf? a,ema\$

Sluffm.

Ein Rauch von Aufffantem gemacht/ vnd durch ein Zechterle in die Nasen em-
pfangen/ lindert das Hauptwehe.

Aniß in ein Säcklen gencet/für die Nasen gehet/ vnuß daran geschmeckt/ver-
treibt die böfen Ereime.

Das Kraut vnd der Samen vertagen die Schaben auß den Klendern.

So jemanden etwas in die Augen ad allen were / der v Anißkraut oder Sa-
men mit memo. S c m / tnd (eg Dae'pliaff cremisc voavm t>ardbev/ c\$*,eucf)t\$ ^erauffer.
<Jicfc 2(r^ict) .ifi aud) gut t>ber ^cfc^lagen auff Die gtf^e ^Sisse Der tvUW ^ c r e / tmm
^ forderet das Gift heraus/vnd heylet die Wunden:

Der Samen geflossen/vnuß mit warmen Rosenöl durch ein Sieb oder Durch-
schlag getrieben/ist ein edle Artzney zu den versphren schmerzhlichen Ohren/warm ober
gelegt.

Aniß heist Griechisch vnd Latensch Anisum. Arabisch Anisum sch Aniso. B
Spanisch Metahalua vnd Yeria dulce. Französisch vnd Dehmisch A

Von Wisentkummel. CapXL

Uer Oifenfflmdifter Mlben \$B<*ftintp&\$nti4. Sat
>ierfrfe*tc/tolc/tiictffec^e^etigel'jr^^ Ein hoch. Seine dbrisse.
kronen oter\$)oK>m btt^ctitvci^/ He bringen Darnack; Wi/ fleimen/
ercteten Samen/vnd lenger dann 2 m @%
ur eltfrang/am^cfc^macf dda

tytt am meiffen ton <&amen in ton Md)en mt Vlpotecten>
dann die kalten Erweilt/ mit a
verhalten auff ein Biefen gewöhnlich/geben sie vnuß auß/vnuß thufft d m d g r o s s e
Schaden.*

nXatmi Rtaftti mb SgEtrf im&.

Wisentkummel ist warm vnd trucken im dritten Grad.

In Pctb.

Der Wisentkummel ist dem Magen gut / macht das er das Effer sanfft tocht vnd
vertreibe. Vertreibt Bläste vnd Winde. Schafft einen siffen Ke6(ic^ n 5(f jem.. Treibe
den Haru. Ist allerding innwendig vnd außwendig zu brauchen/wie der Aniß.



an:if\$trmi/tVUifMtmfy)\ÜtM<Rnc>ÿft
oDer ^un^cfn am ^intern/ condylomaca
gettamtt

Dill in Baumöl gefotten / vnd warm
aufgelegt / lindert die Schmerzen / zettzt vñ
verzehret die groben Geschwülst.

Gebrannte Dill ist gut zu den feuchten
Geschwären / breyende an ten herantlichen
erten*

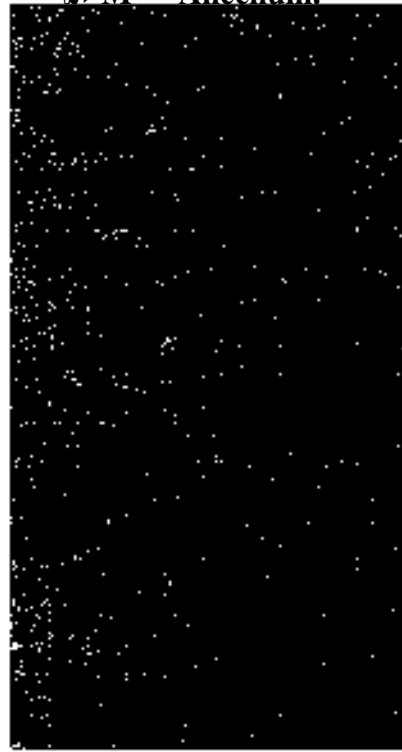
Dill vnd Nesselsamen / jedes in glet-
cher wag / gp aluert / vnd Darunter iponta
gemi t/ vnd

Seigblattern gelegt / heylet die zu
and.

* SBant ten ^ m ten t der Nabel auß-
Qesouffm Dnnt>serau00<&et./foil man 'ptC^
Icuol mit ^crptitttttt)nnD Scyrace barbt>er
legem*

^in&df*e<fKcf)#tmt> £^tcmfif\$ A-
"cthum. ^rabifc^ Xebec. 2Bdfcf) Anetho.
^ f^ b Eneldo. §ran^offt# A
misch Kopf zahradu.

£>M Anechum. -



Don Kttmmd Cap, LIIL

(Bcfladt



Er gemein Kraut oder Römische Kümmel wechset mit
einem einziigen Stengel hoch auff. Daran stehen Nebenselen mit jar-
ten Fenchelsleuten. Hat Dersel wie die Dill / darinn liegt der Sa-
men die ^ n W / Docf) ekmer.

* D(> Dte^ f«) ^ Vcd)U Cuminum latiuurn Del^fficit /telicit C
liche in zwelffel / die weil con rtt f* aardnen lieWie^tt ©esitmacf fa//
vnd so gebreuchlich in der Speis ist / wie darvon ge
ten es derwegen sehter mehr für ein lyhustre Cuminum. Weil es aber an etlichen orten
so gemein auch in Brot genossen wirt / als in Polen vnd Preussen / da es den Zimwoh-
bern angenehm ist / vnd doch vnt sich selber wechset / wie der W^ntämmel / weil sich
hie nit weislaufftiger davon disputiren / sondern an einen söglichen ort auffschieben.*

STaflif / Ktafli / * ii» ©trcftwg.

Kümmel treinet / macht dänn / dāret / öfnet vnd treibet.

In Leib.

temettn Cef gefoteett / t)«i^ mit eniem £ tyffer ct)ttgffjc(Tcn/!l g u t t er das
grimm ? n t m t o t j p p q ^ a s.
^Ottimel Scriessen / mit süßem Wein getruncken / dienet wider das erpffänge vnd
fecmetttbekirnen*

^ Anweim n ^ c f n g fotten / vnd getruncken / stiller den Husten / vnd
retampe die Brust.

Kümmel mit Essig in Wasser g

ten / beinpf oar vruent.

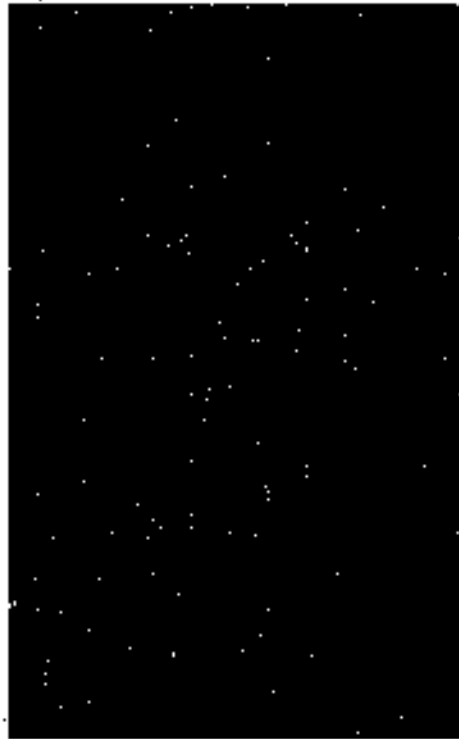
macl

Das Dritte Buch Petr. Andr. Matthioli

C Kümmel ist gut in Brot gebacken/ vnd in die Käse gethan/ damit er bessert die D^urwang/ vnd zertheile die Bläse.

* ^)ara<<tt)trtgCllta*ttrit)Ctt2(p0tefc<< Ht Confedion Diacymmum, eine gute ^ (tr^cti^ tt>tt)er i>a^ ^Bebtaa tm £ci6 / fo t>oti t>C ^f4fle <t>nb> ^Bi< >ett feme ^r^ sach h&c.*

Krautkümmel* Cuminum fatium.



Mussen.

Kümmel im Mund gekewet/ vnd den Athem vnser die Augen geblasen/ macht sie klar vnd lauter.

Wider die Röte der Augen: Wache zerstoßenen Kümmel im Brot/ solch Brot schneide mittren en

gen&amatf} fitdefy toe ^S<uStiQteitvon tern Shigmit eimm ^pc^(efa>(pb.

? udem löden sagen/der sic. j edv uder re^ en:b im S&K th&c< citem

ganzen Brot/ bestreue sie mit gestoffenem Kümmel/ vnd lege warm auff den Magen.

Man mag auch gebähet Brot nehmen/ in guten Weinßig netzen/ gestoffenem Kümmel vnd Neglein darauff streuen/ vnd warm über den Magen en.

Wer geronnen Blut im Leib hatt vom schlafen/ oder falien/obet tvie ba* Wre/ der nemme gepulueten Kümmel/ mische in mit Wachs bey dem Feuer/ vnd lege auff den Schaden/ das verstockte Blut zergethet d<int)nn.

Siehe Kümmel in Wein/ le t)ben Nabel/ es nit apt den lasten sepa< t)ttl>ant>ere Oebreflm der S&lafen.

Münne gesüßten/ vnd mit Essig gefotten/ daran gerochen/ stillt das bluten der Nasen.

Kümmel mit Rosinen/ Bienenwax/ Del vnd Wachs vermische/ zum Pflaster gemacht/ vnd ober gelegt/ heylet die hitzige Geschwulst des Genäcks. Ist auch gut zu dem Überfluß der Frauen/ ob sein zu viel kompt/ vnd nicht verstrehen tsia.

* Mit Bienenwax diesen Kümmel vermische/ wie es möglich gele ober den socher tagen vnd Schmerzen testium.

Man brauchet es auch gern den Pferden/ wann ihuen die Schenkel wehe thut. Viel

Vielhengett Oett^tttJWctitt^aubcttfc^lag/brrttttWefdbertbemgeruc^ iiflcrffte* A
gen.*

flm̄el fyift@Vie<bi\$im.2(ra6# Camum. Latein f) Cuminum: Welsch
•Cumino. @pattff# Comino. gran\$oftfd> Comiri. 3\$ej)mif\$ Rmiftti

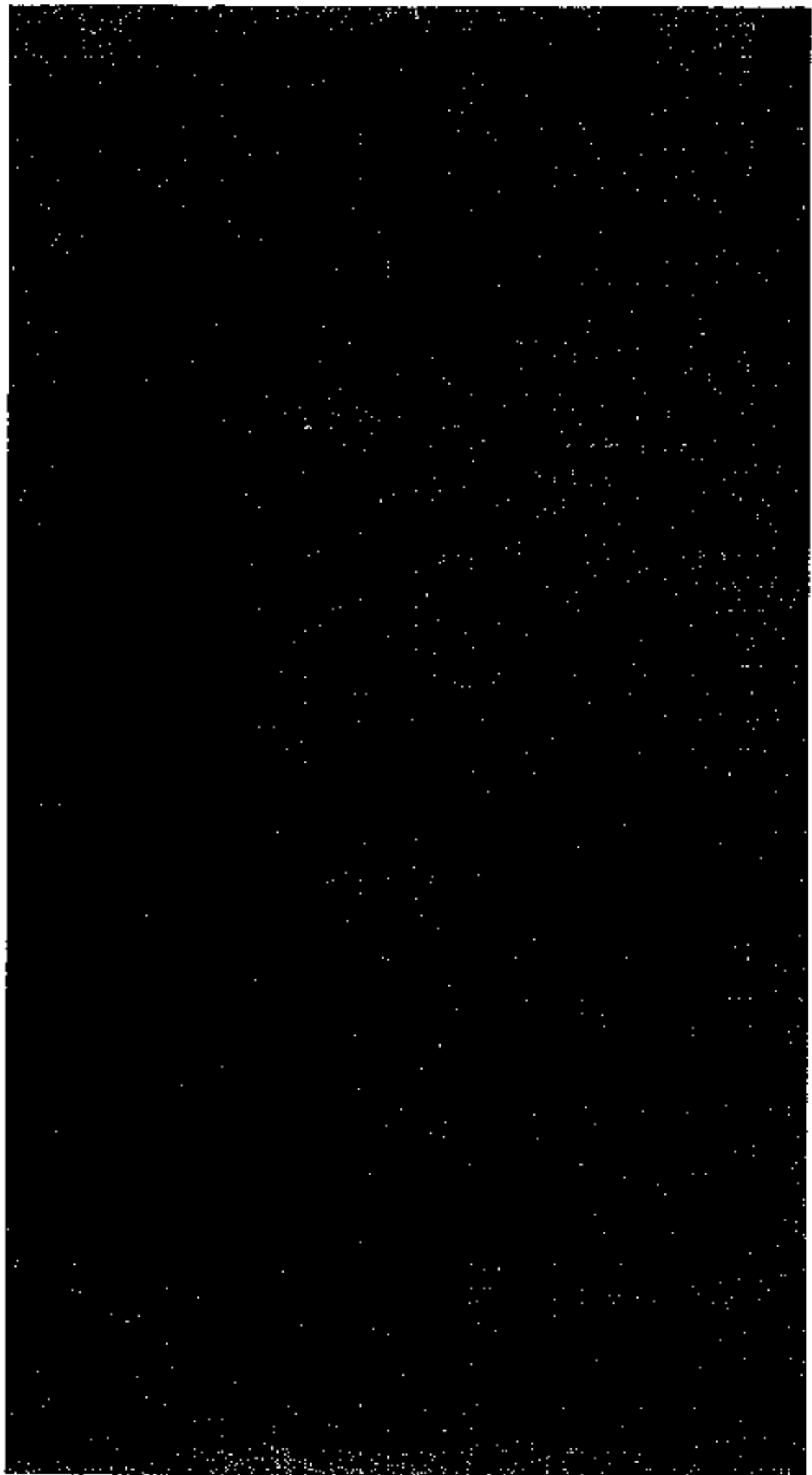
*Cuminum fylueftre.

Der Autor Comi-
mentariis, *>awn tv in bkfem ^cutfcfjm ^reutterbuc^ lib. 4. cap. i4. ^andelt.
Diese heiu Rucllius tmt> attDere mc^r ffir t>a^ant)er Cuminum fylueftre t>ott Diofco-
ride befc^rte er/ hndt^r(et) art fd^cc/Mc erffe mft ilemert rau^en^ttopfflitt/



B

Wirdt in etlichen Gärten bey vns gefunden / sol aber in Galloprovincia von sich selbst
wachsen vns die Aquas sextias. Das ander mit langen Hörnlin / in welchen Samen
wie schwarze Kimmel verschlossen sey. Von diesem sind mancherley meynung / der Au-
tor, wie gesagt / heilt die Nitter fgen darpur / die Mäuch / die in Meluem geschriben
haben / wollen es sey Nigell. Citrina, Valerius Cordus nennet es Hornkimmel / vnd
vermeinet / es sey die Nigella cornuta oder fylueftre. Andere halten diß geredichet
dafür / welches mit weihen demercken abemahlet / vnd vom C. Cludio Hypocor
9c#nn)ir^t/ft)cd)fetutHi^paniat)otl/mfetbft/i>^rt^atK^nebett^emc^^ in Gallo-
Penna ein ander dard (c&e bei) i>am anDerti tt)e# / mit Udf (erin: hnd erh ^ ret
tern / wie das Sefeli Maffilienfc. Die bey der Wurzel wachsen / welche weißlich ist / Die
stenglein sind fast ohne Blätter / Darant) a#U9rößere Schoten / in
welcher gelblicher @amfn gewi Der
Seßrauten.*



shme hat / dan n b<ttu&ffypfen an t l&ldlich. *Derwe n # k jwovv w A
 dern / das eticfx fcjreibert / m&nbraucf) in Hispania &ff? jtraut tmi effen a. ef od&t t'n roi>e>
 S5?an Difttdirt t>arattf? em l>e/(ftat>ott man. JurferjcltftnoDer Confeaiionma*
 Oct / die zu t)ttf;6tun9 Dep Podagt ar gebratt c^t ftwDen / t>ann pc trdcf nen Die §(uf *
 ussen.

Corianderkraut mit Bonen oder Wickenmehl vnd Rosenöl zerstoßen / gibt etri
 köstlich ter / hitzige schäden vnd geschwulst zu dempffen / an allen orten / sendertlich
 aber an den v&emlichen Gliedern.

oriander t / vnd das Fleisch darmit gerieben / behelt
 dasselbige den gan^cn @ommer t><Derf?ret t)or Der f aule / two ist f&me Maden dar-
 innen troct)ft.

^Bcmc Die SunDe ju t>te(6fufet / d> geflt p dppmmt. O ^ m gorian t>er to c^*
 tier pfanrten / DtiO (Irew c\$ auff Dic BunDen>>

g oriander f&ff! @ric^ifcf) Ki<w. 2rabife& Rusbor. fttfemtfef) Coriandrum*
 Welsh Coriandro. oriander.

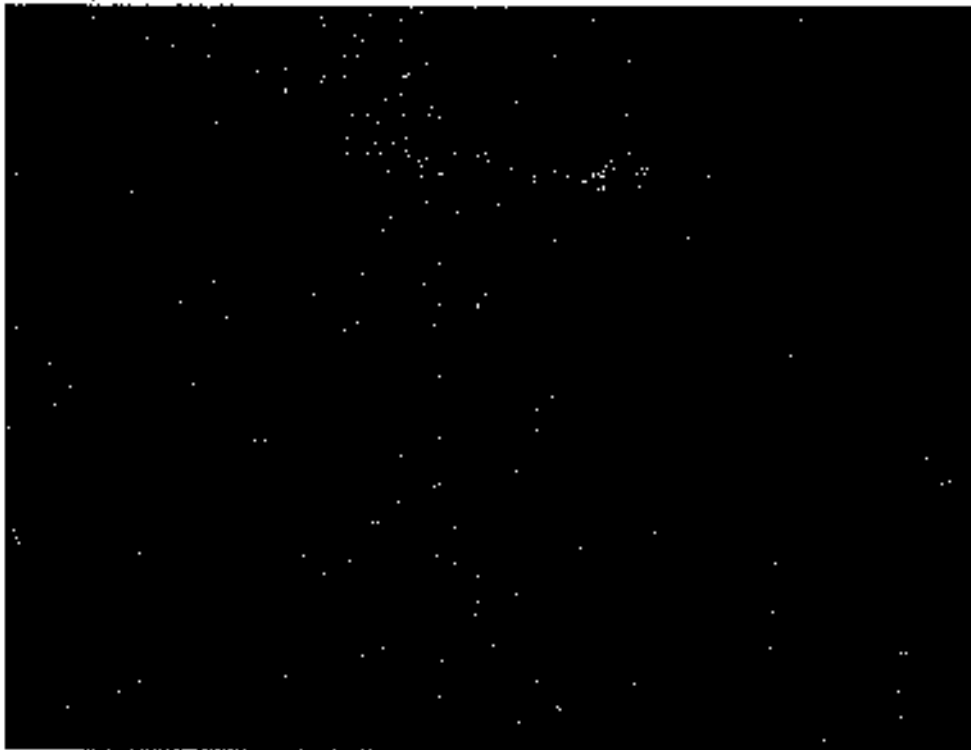
Vonom geschlechten des Eppichs.

Cap. LV.

Peferfirt,*

Apiumhortenf&jiuePctrofclinumvulgarci
 o Folia infima petrofclini crispl.
 OSuperioraciurdcm folia,
 t Intermedia.

† Die mitlern.



B

Geschlecht.

Es Eppichs / im Latem Apü, sind viel geschlecht / aber firt
 nemlich drey / nemlich Garteneppich / Wasser eppich / vnd der gresse Eppich /
 welche man Liebsteckel nennet.

••©(float

©artempipi\$ nennet man sonst (prter(tl\$ / Die iff f etwman Sefatmt Hat siengeldner €(en ^ / tmt> ^ c r / Die fint> nmt> / mit Die! patten ^)otfesen oder Furchen. ©cwinnf die (tic&cnfHcti/ Oaran fte^cn Die ^letter/ in Drct) t^cii jcrfpaUen/ ein wem tvaufy bminp t>m^er mitfrtm t erffen. ^)ic ^cf rehte SMflmlen fmD n>cif/t>tiii> f^ fl&fdera mwe da / Renen ten n der Imiß.

Die Wurzel ist einig / eins Schuch lang / weißlich / reuchlich / inwendig mit einem holzichten Mark. Das Kraut wäret oder bleibet zwey Jahr / grünet siets. Es wechset schmäler von altem Samen / dann von neuem.

Gemeinet Eppich» Apiumpalustre, Stro^ p p ^ oder Hippocelinum, vul- Paludarium?, fteffteff> go Leuifticum.



Der Wassereppich ist der gemeint Eppich / welchen die Apotecker Apium nennent. Er wechset an feuchten orten. Hat größere Stengel vnd Blätter / dann der Petersilg. Ist am geruch stärker / aber am geschmack n^ t Al B d

Das dritte geschlecht / welches man Hippocelinum (sind Icuifticum, Teuffel Viehsüffel nennet / pflanzt man gemeinlich in herten / das grös / vnter allen Eppichen. Es stößt bald grosse Zweigle von der Wurzel / mit Blättern / die sind zwey oder drey mal größer / dann im Wassereppich. Die Stengel sind dreier Elen hoch / vnter zu zeiten höher / knöpfficht / hol / vnd streifficht. Seine grosse Krone oder Dolden bilden weiß. Der Samen erscheinet auch größer dann in den andern. Das Kraut ist eines schweren geruchs / aber der Samen reuchet lieblicher.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Alle Eppich < fnt) n? arm t>n^ (rufen sß im dritten Grad.

In Leid.

Alle geschlechter des Eppichs treiben den Harn / Steu / vnd Frauenzeit. Offent die nterst e vor p Im l / vnter alben wider die Geelsucht / vnd Wasserfuch. © c jertreiben ancf. Die ^ in Dc / Doc^ fyx solchs der Wassereppich kräftiger / dann der © arteueppic / samter fange : mac f körpffer vnd hitziger. Auch hat der Samen mehr krafft dann die Wurzel.

Von der Kreut. beschreib. Natur/und Wirkung.

Varignanad jrest :€\$1)abe cinmriWemnt bie^afen&cfftig gcbfutet/iinttDfeij
 fin auc & n 3 fut dur den #a(f; in\$?agenge(au?cn>nD Darmnettge(ieferteDerku*
 kommen 0fraAnm.cD ed ^ 3 a u c f > g c f c f) j r c > t a / D c m f * a b c r C p p i c ^ f a f f t m r t
 Houlg fwmff\$ t \$u trinck m geben/Darmit sep jm gcjofftCMistorDat.
 peterfüen nwr^el t>im> jfraut fmDfnfonber^ctmtg tmni> gut fri after @f>eff?/
 dann steDrucfenmDer DieaufTb(<Skung bcf?.\$?agen.0/t>mt& (joffen stNdr obgenante
 gebre) en.

Peterfittet in enter fr&j?kt''tse gefot ten / tnd gcerüncf en / tff em guffaufarthe
 neynjDer ben ^tem.^wofet er an' Ref h mit Etsfyto ; odien/ und em
 nannen* ^erPeterfirghnc^t vund treibe den Stein. Esßholz thut die gänge des
 ^)arne fanfft auff/t)nd Undm Dt schmercken.

Auffen.

Wene die Blafen tber(lop jft tft / te\$ er nte^f §arnm fan/ t>cv nemme Me 3ur^c!
 und Bletter von Eppic
 warn in die

^3e(c^en sfecibern in Dem ^mDet6e(t/ ^t>cr naci) Dem (te Die ^m t len tSo pr Nisch
 entree^nen/Die^3rffit&art)nnDfmrrenDtt)erDen/Di c fik n ^a Beroppi& zerstoßen/
 fcmjD t>fcer(cgcti / cr aert §ci(e tic aufawtten gelauffen Nüch/ vund legt die geschwulst
 nid

Erliche fcf)reißer/Daß Peterfigkraut mit frischem Semmelbrode zerfaischt/vund
 ober die hitzige geffwollene Augen gelegt / zerheile die geschwulst / mit hinlegung der
 enstündung. Also; ergauch/ n) ist Gut für das Kotlauffen / oder wird Seiver / vund
 ^pDen ^igen SHagen gefegt/e^ miltereDen fc^mei^en/tJnnb1ef#c Den ^23randt/Daa
 N offtmate mar&affüg erfunden fet)»

3gttmbtext?ctiflbticU Ligusticum verum.

B

^33ie tönmn etticx Da* gemeine 2kbfddcV t>cw (te Lcuifticum nennen/Ligusti-
 cum prant so doch dief: zwoß reutter in kernen ze an) t)nd) er zutragen. @ 1
 haben wir oben ge: ft/ gi pof)ausn) i) das emeine Liebßdcl. Was aber Ligusti-
 cum Diofcoridis fciy fci) Du ^undt Dernemmen. Digt in Rvint/tM\$frttt
 in Italia in Der ^andfc^afft Liguria (Da\$cr e\$ feineit ^?amen fyat) auff Den %ennineti
 ^ wgen/nben Den 2(pen/ gemeiniglic^ am fd)attm mt> bet) Der ^affef n- S&vin&t tU
 Jyf ^malen ftengcl/gf cicljt mit Den gen>erbert Der £)il(en / mit Den ^ (ettern tm 2Be(*
 ?Cen @teinf(ee/au(?genommen Daf?(teadrter find/tmD eine\$ |14rcferttgerucj^

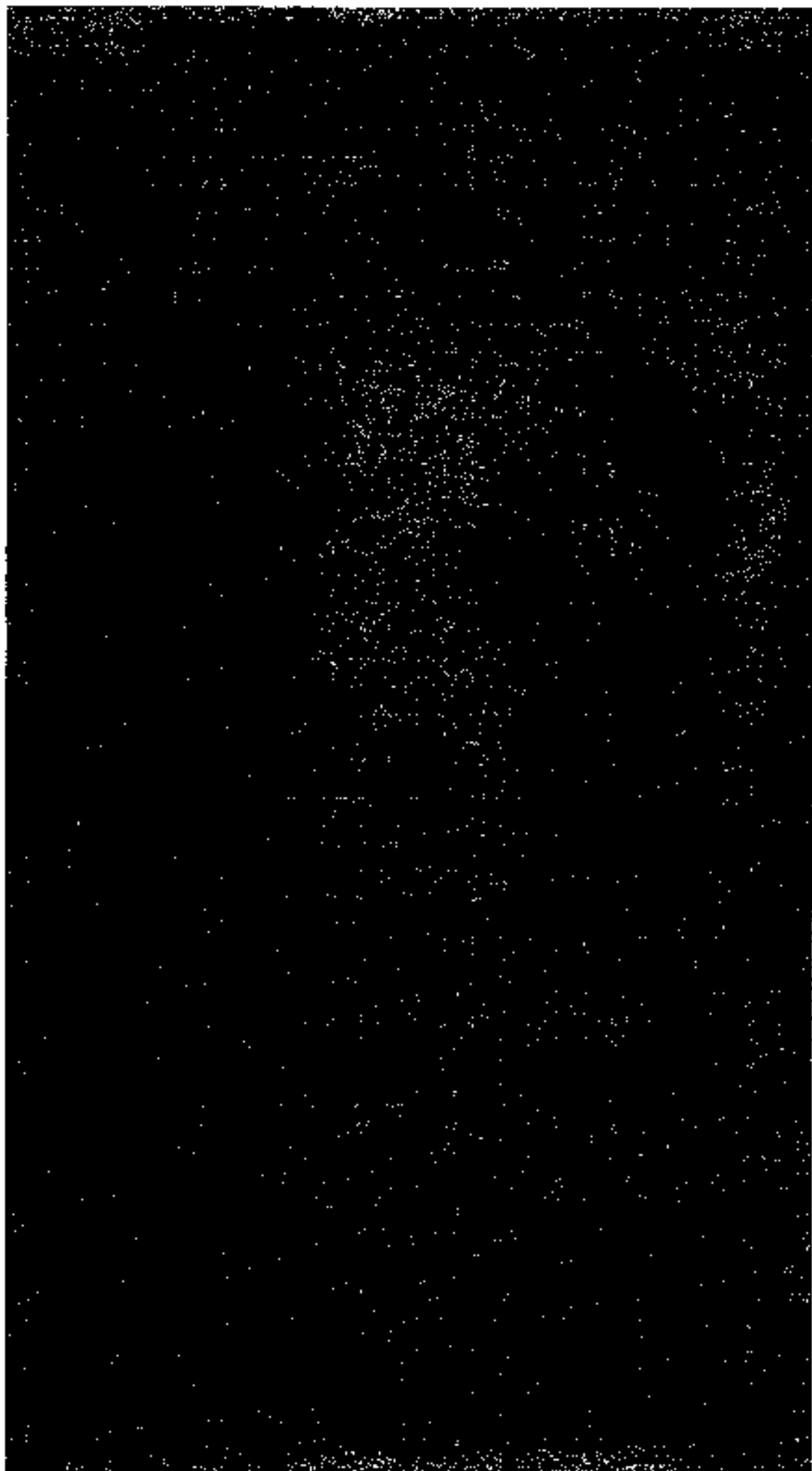
* Welscher£;i#6cfc^ Ligusticum Italicum.

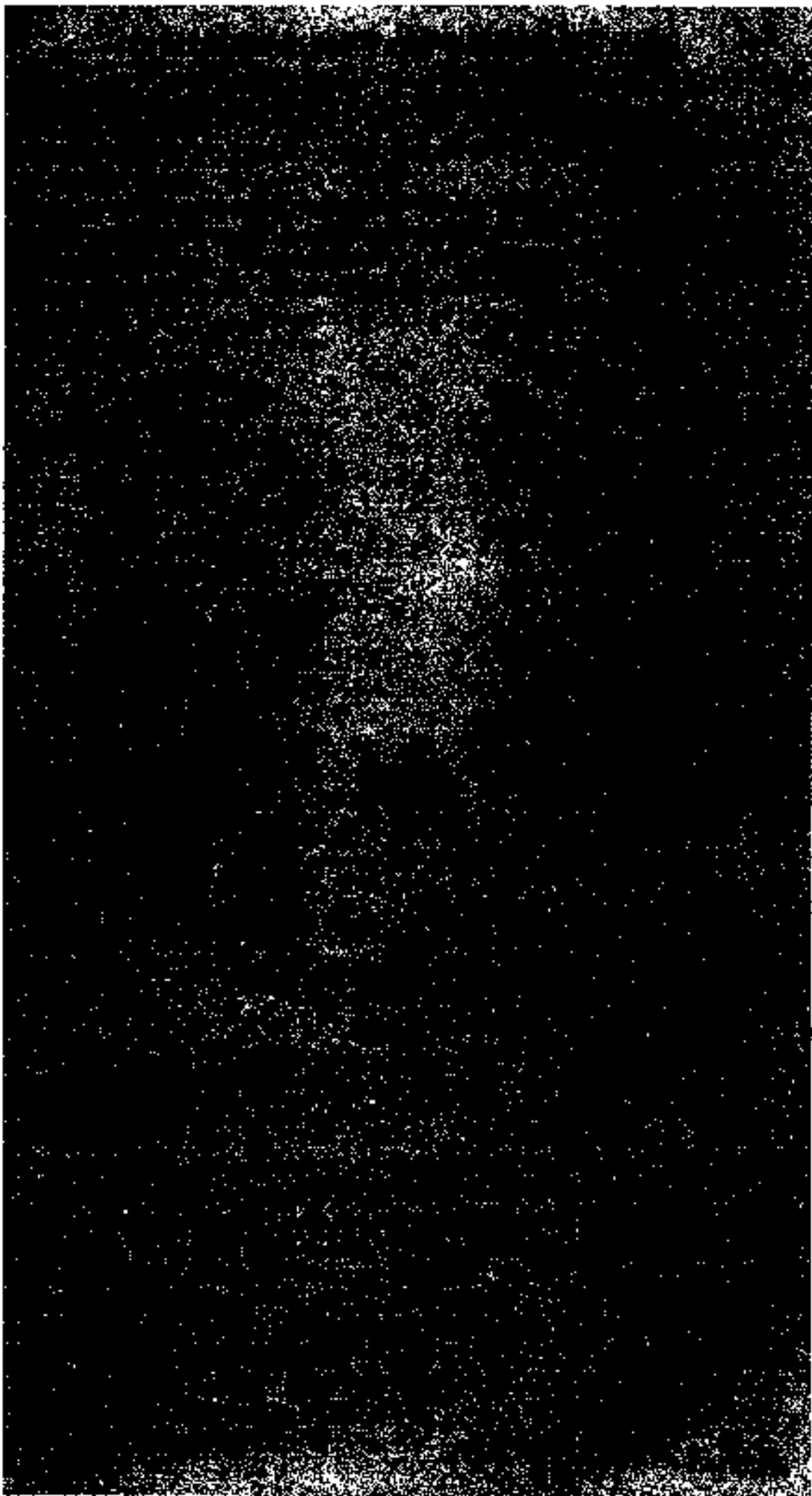
Der Autor fc^neben Dem i)orge^enDen Liguliico ncc^ DiefegemdcfWDocf) one^
 beschreibung / folc^ n>cc\$in Liguriat)onfte()fcibft/mit^rfer|Tten5ugcfp^ten^3re^
 tern/der£ gemetnjtic^ ft5nff an cittern ftic(fle^m/ft)etc^er piei t>rc> gfetc^ mtDer aufjef
 ander wachsen. Oben trägt es we £ c) te D o Dnd arab r 4 auf te cr @amen wirdt/
 die Wurzel ist falb aufwendig/weiß/ oben werden viel Haar daran gesehen/
 welche von der abgedorren vund ^efwe men Bletter Aldern überbleiben. ^Rani)ciU\$
 an etlichen orten für das rechte Ligusticum, Dartimb matt jm attc^ Desselben ^attir w&
 vund Wirkung zuschreibet.

Natur/Kraft/und Wirkung.

Im Leib.

Die Wurzel vund der Samen haben(fi) frafft/Darm<(teft)Armen, ©«. |Här-
 den





Das Dritte Buch. Bet. Andr. Matthiolu

Smyrnum Creticum.

Qat frembDe Smyrnum <mf c«ta, wie bit abma&itma mt\$e\$en aufrecht brittle mtn 6c> Der ErDen fa ft fdcfe SMetter rote Da^ c6geme(Dtc s my rnium, Der w mctmf c^eterlm auf? 2aejcattD«a/read)fett to\$ nfcftt fo na&c bet) rinanDer / fmD^idrer/ aitD<mf)mberet^crfer6t/t)tttiDauffDeranDeni feiteti bet)Dem Stiel außgefehrten 2l6er tic M>evn&Uttev/fo 6.cffer oben ffe^cti / finc tJiel ant>erfl formfr et / Dann die ten Blätter/

afenwertffftDarDürcc&ac^en^^bericiffwicindemKraut Durchwachs genant.

@emc(Dte^(ctter fmDrund / ftcif / fdjott a^ufc^en/^aben aw Dem embrcif; rd«c ^ f f A > et © tengeliff vel jinn de f / vel je t an, 5) t er DarDürcc&ac^en jfa\$pfec>f* 2foj? DenfelbtgenS(agdr^overben c gräbere ac)ge)dr)tt)ng gm flrtemcn-Sluff Dem über^eU Derfelbtgen \$ft?eiglett erfecemen ©olden oDa Kronen fhs wufel/t)o«tt)eiflen^imm^n/Dtebrmgcn^cib^^^arzen Samen, der ist rund/doch ob> auffgefpa^t/ onhb* auffallen fetten cc \$t/M\$(f)mf {Sarpff vnd uer bitter ei t tit termf j\$ r / ^>ie fKinDe tff au^ertD^ f^ nMr^/ftntom^ ft?«^ oDer gr^ivlecht. ^ erupit in tugend vnd frh t niffcine smj in nio t>berc^tiff? Dkw cder vnd kräftiger.

* Doffe fei)tiDa0 anDere gef^Iec^Def Smymiibe^DemDiofconde W D ^i- nio, ft>e(^ t>iel auffDem ^3er^ A mano in Cilicia it)ebft/t>n 5u t)«0 auf; Crm^e)be...ht twidrt. Man hat es bey uns in etlichen Gärten / vnd pflegt von dem au^rfallenem oder gefäbeten Samen jährlich auffzuehen.*

Der rechte Peterlin aus Alexandria. Petrose-

linum Macedonicum verum.

Das rechte Peterlin Petroclinum Ma- cedonicum verum.



Der rechte Peterlin aus Alex- andria. Petroclinum Ma- cedonicum verum. atfoviafyit %Uttev wie Dergemdnte Eppich/ Doc^ Werner t?ndlra«fer-gezueuen dicken/ te tengel / niff viel nebenzweigen/ Darauff stehen weisse Dolden / darinnen jnn- t>et niatt bitteren Samen / am geruch lieblich #er Dann Amme. Die Wurzel ist lang/ vnd it>t\$/Me tti genteine Peterfilz/doch am geHmack Sarpffert)ndbifterer* »Tott ttCtttC^ tm ^ateitt Perrafelinum Mace do- nicum, Darumb Daj? Da^afkr 6cftc tm ia «w Macedonia wex\$ft / auf feiltu^en € ^ 6W» Wiewol man auch in der Landtschaft Epy- ro stitDce/ftJelcl;ea!t Macedonian! stößt / wie Galenus be^eugt . <ffim vns t>ünen Sa- men \$u Dem cDfett ^ertack / vnd anderen hegen / die man wider Giftt pflegt zube- reiten c)wachs / dessen Contrafactur wir altye baystcttm/fyat miv Der hochber- tiffjWe Joannes Iacob.Cortufus, fin sonder- fte^er siehabet der Kreutter vnd einfachen gewächs / von Paclua zugesendet / auß seinem

Storck / darinn er mancherley edele Kreutter von frembdes dahin gebracht / mit son- derlichem fleiß / warung / vnd kosten zeleet vnd auffzuecht / darumb er auch billich sein lob vnd ruyh in diesem theil haben sol.

* Dieses

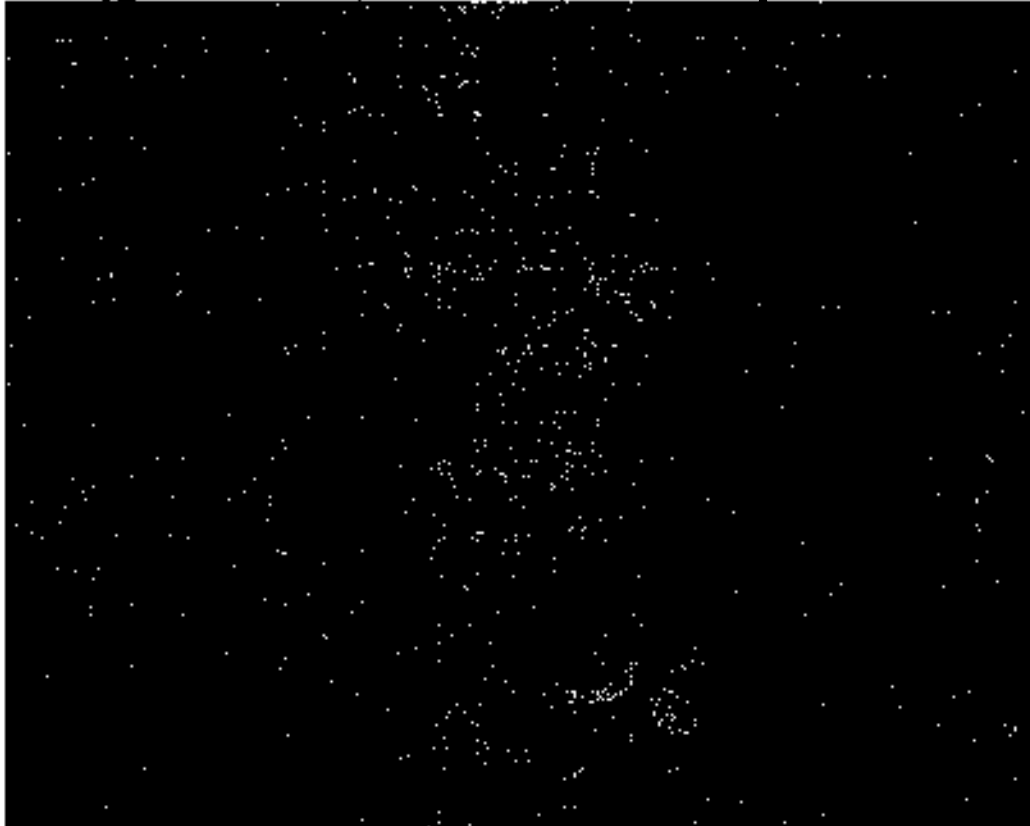
*Die

tomaret mtttn / tterodf e\$ toicttltt m\$ kibtn tan/ tte\$ t avic\ feitm @ama/\$u*cf*
en erf / d er dney oder thref: a njoUcu * t>aje rrec neti e Kupier leam, davon
anderseits sol geredt werden.

%Xatmi Rtaftti mt> ©tr cf ung*

Dieses Peterlin auß Alexandria eigenschafft ist nrite der andern Epffkreutter.

Von Meisterwurz* Cap XVII



CBestülffe

Meisterwurz ist ein fe66n gfln ^ t a t t t Staff tfMm ft*
denn Stiel sehen sich (etter / D 1 2 5 1 tiff i m t zweyen ober
trey:ct spalt en bff: eilt / vnd außwendig zu rings herum mit h kmcti
^crff(cn / a(e) Die ©dgen / jcrferffit* ©ie 0 « e (e (i < b < n bertnircBoT*
fr(>r©i< fctt3elfait0/rutt^^ opflecht/brantlecht/zwener Elein
hoch/tragen oben Kronen oder Dinsten mit viel weissen Flecken
len/darauff wirdt breiter / gransschwarzer / / usckendert vnd trostreichender
Samen. Die Wurzel fladert hin vnd her / <(1^ n 0 d < b < rf / r t n v i i W d / runtslecht/
hardt/ außwendig schwarz / inwendig grünlecht / eines starken vnd lieblichen geruchs/
gibt ein pff/ belst vndt brinde auff der Zungen/bey
©icferläfftigen feWpffcircurf) ein bit terseif t?or^atiDem
Emittl)f _acf*(cc^Der^drter^ut^ftJo<<c<e<ic ch vnser Garseng/den an
dere zu der wilden Wasser-angelica f<Sen.3m ^tt>erlanbttunt maite crardestah ^
andere nennen es Podagrarium, dann ich dazu gebraucht wirdt/ wie auch zu dem
Puffweche. Sie pfleget alle Wårten außzulassen/ vnd den Wårtern viel mühe zu ma
chen/ derwegen sie wol beandt ist.

Das Dritte Buch Het. Nabr. Matthioli

C **®mftMt** > Uinamvtatt Schanden in Schwetzerge e 6 ^ / ifta Her Ntta Wiener /
 Jafce (offt) i de < & trenz oder Aergstrenz genant / quali Astrantia Alpina (me ty ^{lüctir} *)
 oder weil es dem wilden geschlecht / das überall den Gärten groff v or a ^{thylftt} / w w
 Stranzel genant wirdt / fast gleich sieht. Etliche wollen es Astranciam matem nenn
 nen / vielleicht weil es kräftiger ist als die man in Gärten yelet / wie man in gemein alle
 Bergkreutter dafür schähet. *

%Xatmi Srafft/ tmb Ottcf nnQ.

Meisterwurtz ist warm vnd trucken bis in den dritten Grad.

In Leib.

Die Wurzel / der Samen / Kraut vnd Safft ist treffentlich nutz vnd gut wider
 allen giftigen vnrath. Sollen insonderheit zur zeit der ^{esthant} wider den bösen ver
 giftigen Luft gebraucht werden / * Vnd wollen etliche ste Dr Angelicz Wurzel gleich
 halten oder auch fürziehen. * Sie zertheilen vnd verzehren die gro ^{den} / zähen / kalten
 flüsse im Leibe. Dienet wider den Husten / so von kälte verurthelet. Sie zertheilen auch
 den schleimigen Lungen oder / vnd fürdern ihn zum au ^{erit}.

Meisterwurtz oder Kraut in Wein gekochet / vnd getruncken ist gut wider den
 Schlag / Kropffen / fallend Sucht / Kramppf / vnd alle alte gebresten der Nieren / treibt
 nicht allein den Harn vnd Leidenstein / sonder auch den gemeinen Fluß d ^e / Leibe
 wider Frucht vnd Härde / mildert den kalten schmerzen der Nüst / vnd der ^{Wurmel}.
 öffnet die verstopfung / sagt den Schweiß auß / die Wasserseuch vnd Seelsucht.

D Ein halben Löffel voll der gepulverten Meisterwurtz in weißem Wein warm ge
 truncken / ein fundt vor des vierdighen Fiebers ankunfft / solches etlich mal gethan
 bringt das Fieber von tag zu tag in einen abgang.

Nussen.

Meisterwurtz heile ^{chen / arstgag}
 legt / oder den Safft in die & utt Dcti 0 c ^ / auch das Puluer darenin geschähet. ^{^e}
 ehert / reinigt / vnd heilet die Faulme ⁴ Dcti ? crtf; ei (t) icf H 0 (< ^ c Snifc & / vnd dar
 sammen gerunnen Blut. ^g vnd Wasser gekochet / vnd ober geschlagen / lindert
 sie das Podagra.

Die Wurzel gekewet / zeucht gewaltig den Koth vnd Schleim vom Kopff.
 * Der Safft von der Meisterwurtz vnd von Pappeln also dunn oder ^{inspissirt}
 legt man mit inß auff die gewächs Steatomata genant.

Meisterwurtz heist im Latein Imperatoria, Osteritium, Ostrutium, Magistran
 tia. Welch Imperatoria. Franckösisch Otruche, Imperatoirc. Dschmisch Bffedobr.

Von Fenchel; Cap XVIII

(BtfcAlt.

Fenchel kompt von dem g < rtrtnffc & m wort Feniculum.
 hat einen runden / knöpffichten ^{Sten Silt > tc} *) (relen hoch / inwendig mit
 weißem Marck außgefüllt. Okntteger We Kronen oder Dolden mit
 gelben Blümlen / darauß entspringt längleu. ter Samen / darn der
 Nüss / auß geschmack scharpff / vnsüßlecht / am gem ^{Mkb W & if} ® ^{ut},
 kel ist lang / steigt tieff in die Erde / suchet wol / schmeckt scharpff / vnd etwas bitter.

Von der Kraut. beschreib. Natur und Wirkung.

Senſelfint>ttmanbamm>wilt>/mt>pfitt
 get der zam ober erliche ſar wild zu werden. Die
 ſen nennen die Alten auch Hippomatathrum,
 von der Ouf auf I T c. Das iſt Sen reſſi Oe
 rec&net mybm. Qa\$ anDer aber I wdd)t\$ tin
 ffſſen ſeſjnen &amn f?at/ tmD DertHgen Fee
 nkulum dulce genattttt/>nt> a u ^ ^ c l f ſſre/
 ſon von Bononia viel abracht
 wurde/möchte vielleicht das Honcnfc ſejrt. 2(ber
 bey uns in die Gärten Skyle Utyit w nicht
 lang ſeine 5(re / foncem jvie ſe^ oft crfa^ren/
 pflegt es dem vnfren widerum bez Mgleit zu
 werden.*

Den Senſel ſollen die Schlangen offenba
 ret/ vnd in Veruſſ bracht haben / dann ſie erlett
 tern ſe Geſiſt ... o mit dem Senſel / fürnem
 lich ma ſie \$ re ^ 34^e abttröffen/ Da^ ^ at ſcer
 ^ enſe^ ft) a rge wätmu iſd etriet/ a Der
 3/nt zel den dunk ein Slagen behülfflich ſey.

Natur/Krafft/vnd ©trefung*
 Senſel iſt warm im dritten Grad / vnd im
 erſten trocken.

In Leib.

Senſel geſſen / ſtärkt den Magen / mache wol dären /
 Seugamen mehret er die Milch / zertheilt alle zähe
 ſump dem Ge ſe^ t wol. auiſche feuchtigkeit / vnd beſ ſ

€ tli x effen Den Settle! nac^ Dem 3 m 6 ^ oDer Sftal^eit aum beſe^rug/ t^uit. ſo
 ſcaran-3m ^BDck&lanD t^n anDerOtt) mac^t man We obri^e ©c^o^tagDt Tſtoen .
 mitſf igvup @k&ff/vſo ^rs. 6 and &eud als & i (re ſ ankſt n r.
 Send ein Wein e bitten/pſi erſtancked/iſ n u alſerle Gebre ten der Nieren.
 *UD ^ (afen/^ereretbt Den SenDenſlein/ fütſſt Denen/ſo mte no^t ^arnem piciniſet t>cn

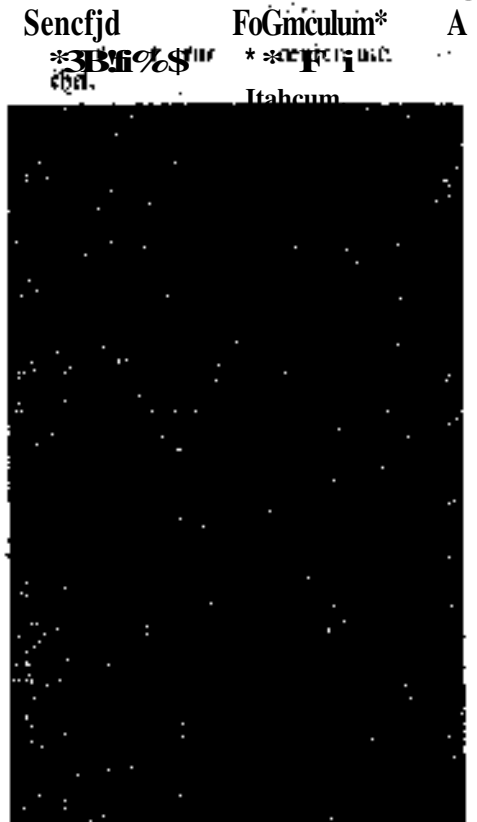
Mi ... durt das geſan Den^ Iur in ſi häre & s (ein ve
 ſpr ung nitmpt Dur^ falien/ſtoffen ober ſlireic^
 Senſel erkanſt ſe ſ ey mit unſer Milch gemiſcht/ vñ den ſäugenden Kindern
 Juftrncf engeben/iſt/nen^ut ffinfjtet?end tn erowd^ent.
 ^)le^ Bünke^cin gefott en(t)nD #tximdm/ſfi ton ^afferffictiget/twD Del
 ſenigen/welche der Krampf

Auſſen.

Der Saft vom Kraut vñ Stengel außgedruckt/ iſt den träben Augen erſprick
 lich/abends vnd morgens darein gethan. Vertreibt auch den Starck / ber n wñ b, at
 angefangen.

Gemein der Saft in die Ohren geſaffen/toDte^ bit S t a t e Darinne*
 Den Saft mag man alſo gewönnen: urthelt/ das Kraut/die Blüt/
 Der Dent) njem Den @ amen/fo (o) oſſt erantpret;t/Der @ alft an De?
 Ponnen geDont/^nD auffge^aben / iſt ein Uflid)t tyvtiMt) au Den jwftern Wuam/mit
 vñdxhvaſttv oDer ^ Bein ſerrieben/ittiD Dareingetroppfet

Zuch^ iſt e\$ gutan Dem bloDen ©eſte^f/fo man fru\$ nic^fern Senç^wef/vñ den
 Athm oder ^ gmb iudt er ^ Di n Di^ugenwendet oder hſt /vnd nachmals
 mit dem gekeweten Senſel die Augenslieder beſtreicht.

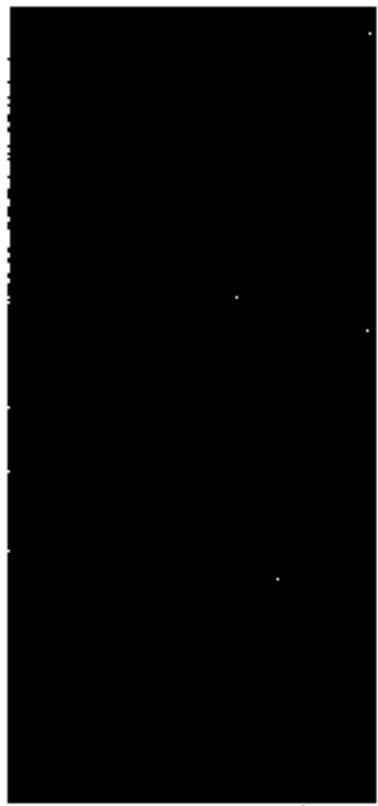


Das Dritte Buch Petr. Andr. Mattholi

C Ein feil und gewis Experiment zu den tunclichen Augch / wie ich selbs gebraucht /
 und warhafftig erkundung ab: Namb durren Salckenschmeis? cini quentle /
 gm[^]ctfameti ein halb quentle / nander vermischet mit ge
 ste on dieser Myrtre solen alle Morgen chid benymde: Namb durren Salckenschmeis
 Die Wurzel zerstoßen / mit s unig vermische / und vbergelegt / hilfft denen so von
 wachsenden Hunden gebissen fnt / au#ttc\$na(?! Oaf matt den f# &ur it WM
 sig oder Harn wasche.
 Zu den schwärenden Brästen: Namb Fenchelwurzel / feub sie re «^ J? vol in
 Wasser oder Wein / bis sie weich werde / leg sie dan also laide Milchwarin aus die Brä
 ste / davon werden sie gesund.
 Obgemeldter Saft warm in die Ohren gethan / tmetto Wfammie mit.
 Wiltu die rote Purpeln oder Flecken im Angesicht mtveiben / mldc myw
 frucht wie ein halber Aushag: Namb Fenchel / stoß den tkmm nb dan alt Schmeis / mldc
 vnd ten. vt wovolt Wicg / als pfeis An esische sanfft darmit / es wirt rein.
 Enteraffe Kreuecrotm & ^ur^ctn ist den Vimen kein Blum so ange nem / «^»
 von den / die Vinstock Darmitt befreit / die Vimen
 die Vimen gern darinne.
 Ein liebliche und kräftige Augenarzney ist auch diese. ^annfmbt c m r W
 dicken Fenchelstengel / mache in hol / und fülle sie mit gestoffenen Zucker Candi / verstopf
 fet sie / darauß laufft zu letzt ein Saft / darmit schmieret man die Augen.
 Fenchel heißt Griechisch und Lateinisch Marathrum, Foeniculum. Arabisch Raie-
 nigi. Welsch Finocchio. Spanisch Hinoio. Französisch Fenail. Dehnsch Kepp
 Blaff.

D Von Amney. Cap. LIX.

Octoffc



Amney hat einen runden
 und grünen Stengel / mit viel klei
 nen Zweigen und Schossen. Seine
 Blätter sind lang / vnd rings umb
 her zerkerbt. Am Gipffel bringet es
 kleine gestellte weisse Blümle / wel
 che zusamen sich einen Schaubhut vergleichen / dar
 au am Geschmack
 jam tbtii (tffyattff/t>ttJi?) amar^efr auc& flar: 7 ^
 hat viel kleine Räderlen. B...

in Gärten sähet vnd pflanzt / kompt es gern / vnd
 het sich alle jar selbs widerum von dem abgefallenen
 Samen.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Amney ist warm vnd teuch im dritten Grad /
 vollkommenlich.

In Leib.

Das Samen rstoffen / vnd eines halben quent
 Iena imgef&rttel / fe^jre mit warmen Wein getrun
 nirt.

cfeti / |j eine gute Kunst für das Bauchschmerzen / so von der Mutter sein Ursprung
 nirt.
 Gedach

Gedächter Samen als *Qnytt* Dat *tyn&mmmm* &iff/*tvüibt* bei A
Horn/vnd der

Auffen.

Das Schinlen zerfassen/vnd mit Honig ein Pflaster darauß gemacht/hylet vnd
vertreibt die blawen Flecken vnd Malgenhen.

Ein Rauch auß dem Samen gemacht/vnd braten empfangen/reinigt die vnfaul-
bere Hauter.

Auß dem gedörten Kraut vnd Stengel mag man nützliche Dähnung vnd Dä-
der machen/für den Stein vnd Leidenbreifen.

Amme heißt Griechisch vnd Lateinisch Ammi, bey den Apothekern Ameos. Ara-
bisch Nanchach Welsch/ Spanisch/ Franckösisch/ vud Dehantisch Ammi.

Ein Geschlecht der wilden Pefinachen

Daucum genant. Cap. L X.

Ein Geschlecht der wil- Daucus.
den Pefinachen.

Daucus Creticlis.



B

Gestalt.



Dioscorides dreyerley geschlecht Dauci beschreibet / so haben wir allhie das erste abgethabet / welches im Welschland
gemein ist. Es hat Blätter wie Fenchel / ist doch kleiner vnd schmä-
ler. Seine Stengel wachsen Armhöch / mit einer Krone oder Dö-
den/wieder Fortander / von weissen Blüthen/ darauffolget Sa-
me/ der i arm in der wilden Pefinachen / darzu wolriechend
vnd scharff. Die W t/schlecht/spaltenla/g/fingerdick/reicht tote Pefi-
nachen. Weichst gern in \wedge ortte \wedge ett \wedge \wedge c \wedge (tu \wedge fn. (stlicx \wedge cu \wedge ertfilter Deni
Namen Daucos, das Kraut Vogelneß. Etliche die Verreurg. Das lassen wir fahren.

Das Dritte Buc Petr. And. Mattholtz

C * Sicctctf Don ton Daucis nod) manner (ei) difpu tationcs fhjn/fou'ett H; ubigen
at l'ematl^erort 9efparett)erDen/^ant1^et>e»efert»anutSu befcfatwenfM) mc
be fch

3tt fmfiro Sfpofeefen&atmatt efften fatgfo&fti eamett/emee fcfwffen©^
fchmac / b e c n nenden f e Dnech Sue¹ r e c . !Da0^r4utlm/fofcpen^anin»
treget/haben wir hieben abgemahlet/das der vnter# die fe m vnd des autoris Figur
drsto augenscheinlicher würde. Es wechft in dem @abaut>td>eti @cWrg/ vmd ist ein
Same nicht anderß als der gret#e/aae<n/ t>a^ er nic^t also e ed
halb auch nicht so krafftig ist.

Natur: Krafft: vnd Wirkung.

Daucum wermet/macht dünn/durchdringt/döffnet/vnd treibet.

In Leib.

Der Same des Dauci gesotten/vmnd getruncken/treibet den Harn / Steinh / der
Weiber angebornen zeufluff/die Geburt/ Würde / vnd todte Frucht. Schafft ab das
Grünmen im Leib/vnd den alten Husten. Wehret dem Spinnengift

Die Wurzel gekocht/vnd gessen/ bringet den kalten vndermüg (icpeti >n<n»
derumb zu recht.

Nussen.

Das Kraut mit seiner Wurzel zerhackt/ vnd warm vbergelegt / zert vilt aller
hand Weulen/vnd Geschwülst/wo sie sich am Leibe erheben / vmd außzuwerffen / zeucht
Dörner/Spitzen/vnd dergleichen auß den Wunden oder Strichen.

Daucum heist auch also Griechisch vnd Lateinisch. Mauritianisch oder Arabisch
Dacu. Belsch vnd Spanisch Dauco. Französisch Carote lauuages. Dehmisch Dap
D wortc/oder Dlessnijt/ auch Szapi hultzo.

Don Bemam- Cap. L XL

©cfmllt



Orfr am tytt Wd female/ arflnc ^kttf en/ Me to

al zerpalten / fkt wfeffamtrm/ eiv ttJenfo differ ^ m ^
Sein Stengel ist frist / tregt oben ein scfHrnte ^ l u m m / w
nillen/oder belis ma or, das ist. Johannisblum / allein/ das dieselbige
Blum dicker ist / inwendig mit einem goldgelben Apffel gefüllt / zu
rugs herumb mit weissen Blümen besetzt. Die Wurzel ist Spannenlang / weißliche/
kasech/ eines scharpfen vnd rauen Geschmacks.

* Gegenwertiges Pyrethrum wechset in Behem vnd anderstwo von im selber/vnd
wie trof es mit des Dioscoridis description nicht der Blumen halben übereinkommet/
es sey daß das wort den ? crtcorri^ re, fo<fl^o^t)fc^W0<«DtmW^dent Jans
wech/sonderlich ein Del Daraug gema*t<<dN befe^reiben em an^er @ w ! S^W »
des in wasserigen orten toac&fen sol / mit einer schwarzen kurtzen istigen Wu...
Meo gleich/woltrichend/bitter/welche die Zung mit als bald brennet/sondern wann man
sie ein wenig hat gekewet. Die Blätter sind den wilden Nöhren gleich / doch dünner/
hat glatte gerade Stengel/darauff stehen drey oder vier Kronen / mit rötlichen Blüm
lin/die Samen sind rund vnd breitlicht/wie die Linsen/schwarze/ vnd brennen auff
der Zungen. Die Zantwohner des Thals Gbiana, welche am Wasser Clavis in Hercu
ria wohnen/nennen sie Imperatoriam, vnd geben die Wurzel in Maluasier ein quinte
liz zur Colica nicht ohne sonderlichen nutz ein/dann es zertreibt die Bläß / vnd sürbert
den

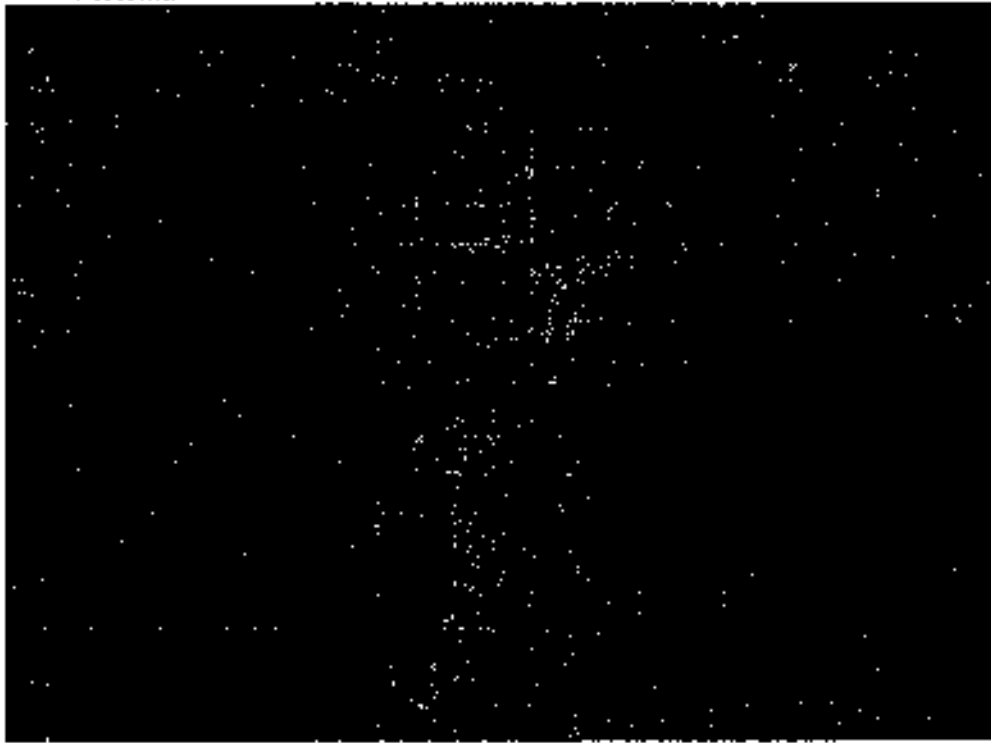
Von hex \$mtf. t>0\Xih Ztatmmb \$gu cf tm#- 272

den \$mr @oi^fampmttt>erS^«t*t)hem</tt?c(c^e t>erAutor mfrinenfttfetm*
 fehen Commentari j s f&ftellet tmtcr Dcm namen Pyrechn veri, aber ,r febst mact)t fofc
 (... fcl6ncrct^tJeiffc^affg/^)f9^ /) f |
 ffirau^en/^abcn it)tr ntd/t ojnc ntfjx crlanget- ^alDt Dafaujffc^ct er/ <i\$ fetnc auc>
 ct (jdc erforfcfxr t>er^rcatter/tt)c(c\$e cin rctft)Pyrethmmn)dfcn/mc(d>c\$ t)beraiauff
 ^«t ^Biefcn Dnt) ongebwat en orten wee^fet/mit felcttem faft tt>ic Der ^af men \$Kot>rt;n
 ^ 6r yel kd DQb ar^c {tt)kft) oirtenid> tafebaideme^^ en Gefchmacks
 feheitet / Jedoch baldt Dawad?/fo wan fie bc(Terben>ct/ bctffet jte Die Jungciitnt)
 Echlund fe h: frig; da^ fuji#0(ric(>en^unDet* Silber Deffenfc^crffe (mo micf;ntd;t>etr

Vertram.

Pyrethrum.

Pyrethrumalterum.



sch. 6 mac f 6 c (re u 9 et)^ m t t ^ c (t, r m d) Ge t m a c h m a c h t u \$ w l e i c h e n . A l s
 f f e f ; r e t b t b e t A u t o r f e b f t l t a t o m ^ > e r f t j e g e n ^ a b e n w r f e u i c S i b r ^ i e g e f e h e t / v n d d e n
 ^ a u t e n d a r j u Q t m t y k t / m U t x v m i v f t i r t d e f ; w a & r m ' P y r e t h r i g a n i m i f f ^ d e C > n f t
 w o r d e n / i f f e f ; m 4 r ^ i c | m i t e m e m t j e t f f e n ^ m b f r e i ^ . 2 l f f o W i m f t i ^ i c S t u d i o (i r c i l i e i v
 h a r i a d e r W a r f e i t b e
 d e n A p o t e c k e n h a b e n / k o m p t a u f f O r i e n t . *

Natur/Kraft/ und Wirkung.

Vertram ist warm und trucken fast über den dritten Grad / sie macht dürr / durch-
 bringt / ehet die Haut auff / vnd treibt den Schweiß
 n Leib.

Vertramwurde Wein gesottet / vnd getruncken / zeucht
 den kalten Phlegmatischen @ * k i s t a m m e t t / t) i n i f t ^ r e ^ m f i b ^ e n i m E n d o u t
 Harn auß.

Außen.

Vertram ist ein syrtac Emschdelwurde. Man brauche
 Samwebe / 3 et / w e t w d i n € | T ' 9 j ? e f o t e m / D n n f e M e ^ r u ^ c w a r m t i m 5 > ? u n d 0 e (a f e n /
 zeucht also W e f l f e n f a t t e n f i a f f e / f o f t e ^ f i t t e r U e 3 @ g e t t h a b e / g e w a t t e g (e r a u f e r /
 reinigt aus
 Her.

Das Exitte §Bud> fyttx. Mnbt. I&attfyolii

C Die Wurzel in Del gekocht/ oder getweicht/ vnd sich damit gekochiret/ bringet den
& <f>miij/t>etf)int>tttt>atf(f)aut>m% Dér§teber/fürmmiid> abcrfo(martt wgan W
SKucfenarafc/mifc tmfen We @o(m an ten gaffett warm fatten/ cine <Stunt>< wr w
fikkerecmimff.

amete Salbung ist auch treffentlich gut zu den erkalten/ vnd ertrumpten Eile-
tent*

Vertram zerstoßen/in gebrandtem Wein gegeben/ vnd auff die Lahme Junge ge-
schrieben/ bringet die verlegene Sprach wider.

Vertram heist Griechisch vnd Lateinisch Pyrethrum. Arabisch Macharacatah.
Dessch Pirethro. Spanisch Pelitre. Franztösisch Pyrethre. Behmisch Peltram.

Von Weprauc^murg/ oocr frembd

Rosmariti/ DC> &cm Diofcori^cLibanoti/uc Ros-
marinus prima, §ap. LXII.

Gestalt.

Weirauchsturg/ Libanotis, Ros-
frembd Rosmariti. marinus prima.



D **I**st Kraut hat Bletter
wie Fenchel/ außgeschelde / daß
sie dicker vnd breiter sind / stre-
cken sich auff der Erden in die
runde auß / anzusehen / wie ein

Käde/ eines lieblichen Geruchs. Der Stamm
ist Armbhoch vñ leugert / mit vielen Neben-
zweigen/ die tragen grosse weisse kronen/ Par-
innen secht stel <am<n I von Sarberin.w j
von gestalle ein

zarter vnd h
Mund ferwet / o man
Wurzel ist groß/ dick / weiß/ gibt einen Geruch
wie der Weirauch / daher diß Kraut den Na-
men bekommen hat/ denn Libanus heist in Grie-
chischer Sprach Weirauch. Es wechset auff dem
Gebirg^ en/ vnd rau n nHbettortm. Etliche
(also Cordus) wd Uen/ Libanotis verall
geircasylucfris. SSWt ^OICII FO» < *
halten.

* Dieß frembd Gewächs in unsern Gärten
fen gaffan^cf/pfkgf erf? ^a0 anDerc q
ein Geschlecht gefunden. n
der dritte
mehr als

©creamen cprc&t Diofcoridcs) fat tint ^rafft feff*^ mmm vntd ja
tmdmn*

In Leib.

Die truckne Wurzeln mit Wein getruncken / sindt gut wider das Grimmen im
Leib/ vnd so jemanden ein Schlangē gestochen hett/ der nennet gemeldten Tranch/ er wirt
des Giftes sicher seyn.

Gedachter Tranch treibt auch den Harn fort/ vnd bringet die Weibliche Blüthen
in ihren rechten gang.

Der @ame Menef rotter He ^{flende Saft} / vnd alte getrechen der Brust. A
\$lit Pfeffer in %<in getruocfii/^Vt^cilt er tie ^eetfucf^
in

Wetrauchwartz gestoffn/tmnd rote em Rastte ^cke f/ pef fiden vberigen
Blutfluss der Goldadern. fW tigt)t#0e Se sefctmft def ^intern vnd Die Setzwar-
tzen/erweiche vnd zeitigt die geschwulst/Alpocken/vnd geschwäre/die von sich selbst nicht
leichtlich mögen zeitig werden.

Die durre Wurzel ju reinem Puluer gestossen/vnd mit Honig vermische/ säubert
die geschwäre.

Der Saft auß der Wurzel oder Kraut gepress/ mit Honig vermengt / vnd an-
gestrichen/ fördert das Geseht in den Augen.

* Libanocis, Rosmarinum. Griechisch ^{Λιβανός}. Der Samen ^{Σάβον}

Von gemeinem Rosmarin.

Cap. LXIIL

(Bcftalt

Gemeiner Rosma-
rin.

Rosmannus co-
ronaria



Rosri^f(ttjft tin \$M-
echte
nen Rosriken / die haben ein
weißliche Rinde/ sind wie
viel schmalen/ langen vnd
dicklichten Blättlen besetzt/ B
wie Lavendel. Auß der f. Länge in der Er-
^en^m^Diefe^^(4tt(enarm)»{cebt/aNraul
de obertheil
wech
wol vnd stark/ fast wie Weirauch/ darumb
auch bey den Griechen Libanocis heiff.
Ist an geschmack vermische/ scharpff/ bitter/
vnd ein wenig zusammenziehend. Erregt weiß-
blawen Blawen. Mac denen kempf der klei-
ne schwarze Samen herf&er. Die Wurzel
i-
sche/ greif t freichm sich auß der Er-
Sen.

* Der Rosmarin zu ewisser zeit an jun-
ge ^ac^ofter flauden/rote tch da f. l. l. ^ ge-
feden fa6/acp|frop(fet/b(cib^c|lo (teber v-
erliche in dem
^u r für Wen (Barren ^u Stf. haffenburg

\$#m fab/Ne Den Winter t>oi?döcr scffn grwn im \$ttot gcbf icben ft)aren»
tell.

Rosmarin we# ermangeten/ dahin viel Souire kow n Sranc^rete^/ini
Delphinat stnoct man fen tKcimarinfo. aVofV mmD in fo groffer mmge/Dag mat? auc/
schm Heltzöcennet/£an/£iW</w&ant)ernaueg t>anj beretter.

Zeit.

Rosmarin Bluet pocyuat im Jar / nemlich im Fröling end Herbst.
3) u) Natur/

Das Dritte Buch Bei. Andri* ti&atifyolu
 Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

C

Kosmarin ist warm vnd trocken / zertheilt vnd macht subtil alle grobe feuchtig-
 keit in vnd außserhalb des Leibs.

ii Leeb.

Die Kosmarin gestirnidjt aOcnst DajSrattwüjtmmer ja><i J5r4ii6rti/ij
 dem auch in die Küchen/ ^{er} ^{tecken} / darumb daß alle Kost/preis vnd tranck
 mit Kosmarin ausgericht/ lieblich vnd wol schmecken/ auch wider maner er erge se
 behüßlich sind.

Ke ^{er man sich vber/ge-}
 ernn en / tniD md> ctüic^en fwnDen im 3>a> gangen / nti \$tmi tnd miel geschmeck/
 zertheilt vnd ^{ucht.}

Om eiDf er trairf treibt ^{ist das Gist/}
 tfym auff tic der stopfte Leber dnd ystilyvnb ft&vtft ft c in tm ffitm&tyit.

Wofmavinftfadtmfym/mUlkk\jfm/i[^] ^{üßlich wider alle kalte flüß-}
 vnd gebrei ^{<ito ^atft Die fallenccf#were\$rflnec \$* w}

Schlaßlicht/ Trepp/Lime/ Bittern/ vnd empfing Wigf erb

Kosmarin we ^{wie S33ciber Dari^on <rt>rfen}

Damp ^{und auff einem gebähten Brett gefess-}
 Mtet oDer b4 Jung fearauj? mac>en ^{oder das Puluer mit Maluasier getruncken/ ist gut dem kalten blöden Magen/ welcher}
 die Spei ^{alten.}

Kosmarin tnb tauten in Scin gefotten/ vnd ein wenig Pfeffer darzu gemischt
 vnd getruncken/ ^{enant.}

2fof? ten ^ofmarmblumemac^ man Conferua juerer/somanDie^rürnen ^{ist}
 D? ucf^ ufammen in einem feinem 5Karfei stöfn/^at obgemeldte ftrdffic/ ifrfonDerua;
 gut wider die n

Wem der Nise flinc t/oder der ein blot ^{Qefic^af/ tor effcalfe fag We !AC fny}
 rinblumen/ vnd die zarten jungen ^{ist h/ m t tot vnd ichig c d ; i t > < r t}
 besser.

* Das de Ritt (Ba Tr auf Mo nfirm) ^{ut für das freißlicht/ ein reuñctm zu}
 frd Dat Jonget^an/Dicnet Ocm SHagen »n&^err?en. Das d aber darauß zubereitet/ ist
 ci>c^ lieblich^en gernc^ dnd \$n ofyjemefoten ^{vap f ^eit en dienstlich.}

Sfamarirt gebrentf/ Den ^anc^ in fyalfst mnb ytafm empfangen/ if? ^{Sut fit txtt}
 Husten/ vnd ^{aupts.}

Das Haus zur zeit Der'peflifen^ mit ^ofmaritt gerencfrerf/ ^{vertreibt die böse}

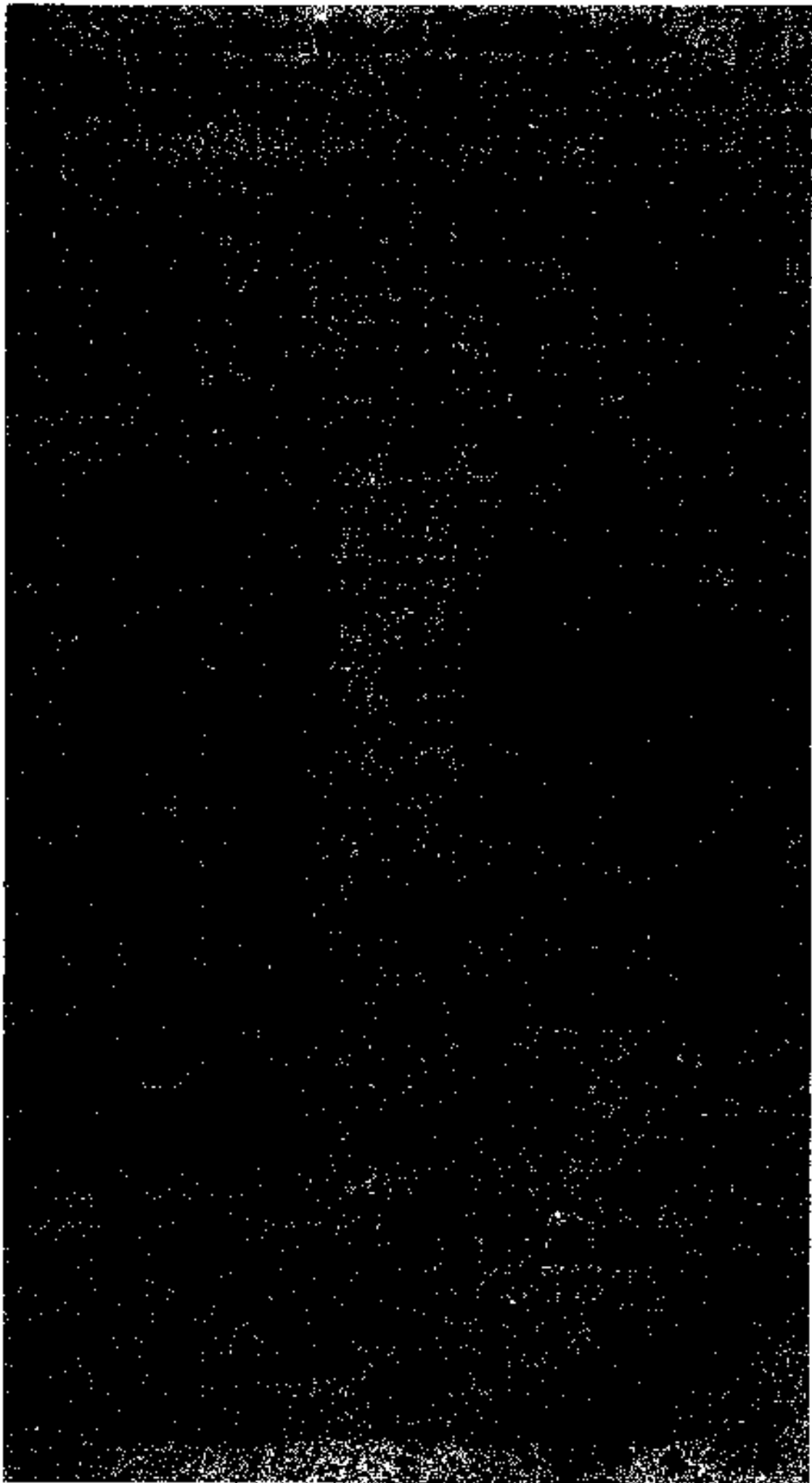
2(u^ ^ofmarinjost macjt man ntS^dc^c ?anfiarer-S% n breunet auch> a tip ^
 fern ^)ol^So(cn/fic bran^en Die50? a(er Dami^ucentf Derffen^iefe^oren in em feW*1
 ^ t ^{in nach vnd die zu damit hrie ku machet se rih/ vnd edret die}
 tarinne.

Uoch mag man Kosmarin mit Essig vñ saueren Wein sieden/ den Mund damit
 außzuschwencken/ dienet den Zähnen vnd dem Zahnfleisch.

Das Kochwasser von Kosmarin säubert vnd heilet die saulen Wunden vnd ge-
 schwäre/ damit gewaschen/ vnd das Puluer darzu gefähet.

Kosmarin in die Lauge gelegt/ ist gut zu dem Hauptweizen.

Nur der Bräc/ darinn Kosmarin gefotten/ werden die Glieder in 5 | ^ gebäht-
 * Wie dem gebrandten SBaffer Dao detiftf t)nDt>mbDie & W k toctm g J ^
 bm/ist Dfm Küßgerdienstlich die ein blöde Haupte vnd den Schwindel haben. So dienet
 es wider den saulen Athem/ vnd stärcket die Zähne.



Das Dritte Buch et. Andr. Matthiois

Oben grosse Kronen/die blühen weiß. \odot er eaiwai/fo(i« vnblff »ft[^] [^]Jrdt
breit und zwysach oder gedoppelt/das ist/seiwen Körtzen zusammen gefest/dar[^] [^]Tei
lerken/die sind eines schweren Geruchs/stincken wie die Wandkuse. Ein jedes Haupt
blat an einem Stiel ist gemeinlich in fünf nebenblätter zertheilt und an
wie in Anhorn/sind auch anzusehen wie die Meisterkuck. Der Stiel darauff. so ganz
he Blat mit seinen zerkerbten nebenblättern stehet) ist etwan Finger dick/mit braunen
aderten durchzogen. Die Wurzel ist lana/weiß wie der Kattich/reucht wol/und schme
cket etwas scharpff.

Stell.

Teutsch Berentlato wechset gern auff den feuchten Arden und Wiesen.

Natur/ Krafft und Wirkung.

Dies Kraut wernet/fruchtet/durchdringt/öffnet und zeitiget.

In Leib.

Teutscher Berentlato $\text{spbondylium, vulgo}$
Flaw. Branca vrfina.



Der Same getruncken / treibet die
Phlegmatischen Feuchtheit durch die Saug
gänge.

Dies Kraut und Wurzel in Wein oder

9ibert & <htiaen/ovttiltwbct) lethic & W
sucht. Hilfft auch denen/welchen der Athem
ausst und ein zusuchen schwer wirdt/Item/
denjenigen/so von der grossen Krauchheit/
oder vom außfliegen der Mutter das an fah

kn/alestieren lic²er Stuch
Die Polen und dergleichen Völkler
brauchen dieses Kraut gar sehr in ihren
scu/sonderlich in den Suppen. Au eischen
orten auch daselbst/und in Vichais/so man
auf den Blättern vund Samen in Wasser
gefoc & et/tajf6[^] Saw [^]/einen
Strattf mad/mi>ett tie arroen an[^]art des
Biers trincken.

Nussen.

Der Same angezündet/den dampff
für die Nasen gehalten/erwecket die schlaff

fächtigen. Solchs thut auch der Same mit Baumöl gekocht/ und das Haupt darmit
warm gesalbet.

Stand die Same mit Wehraute vermisch $\text{offen/ und ober gelegt/ heylet}$
die offene Schäden/so in die breite freffen.

Der S
get das schrotten vund Eyttel darmit.

1/ vno in die Lypen geinff...

6omarimitt>fcem<5af[^] Haat nach dem Hauptzwagen bestreicht/ und das
bleimal

* Wirdt auch zu erweckung der Gedden viel in Grysie an gebraucht.

Teutscher Berentlato $\text{isch vnd Lateinisch Sphondylium,}$
 $\text{vulgö Branca vrfina; Beynisch Medivedy}$
noht.

On Ferula Cap. fap LXV. i&tfallt

Bertelkraut. Ftruk fmeNarthex.



Q ^ Q g **erwech's/welt** ^

6e^ Dm (BrCC&Ctt Narthexi
fm &JtCitt Ferula £dft / fff etff
(Bertel/ in 'Scuefc&en ftm&ert
nttfont>ertrd>befamÿft>ecf)fi
in Oei)eti £ant>en. 3« ^ **publ' d' f' in fo**
t' i' e' u' g' d' e' f' p' a' n' f' a' n' g' S' e' t' e' c' b' r' e' n' n' e' t
mie anferSpoty. €0 fcateingriffen tnopfT'
dem Gemeinen R^vy fi i doch dicker / vnd fo
er tor ftwrfem / ift er fe(n* Icic&t 2(rt Wefeni
© enl ^ f ^ b d / b
Den fetren acfdjctfjet bi^ oben an / Die fin&t
mitjenc^eibteteern bef(cit>ct. Obett an der
Si r^fchlechte of
tm/tic blym gclb/Daraup mt|le^:t tunrf*
(er ©amen/ Dem^DiHfamen oDer rS^et
e&nUd?/Doc) c<t>as aröffter. ^t)ip ©ei>cht
bicibt t^bew gan^e 3<f f^ffan. 3mügv
(ing/sp e^>on neuttxm ^erurfprof// bvin*
get e* ein2(ug oDer \$y?<rrf/ glic^ tDie cim **B**

We n tyamtet I ta\$ Uaubt man ab / widlm in cm naf? 'papier oDer ^fic^le/ bra^
tet* tnter warmer 2tfc^e/bclrcft)et\$mr @a(^ ©nDjPfeffer / Dn t^ (flet^ / tlemefoblicce:
pptift I brinat We ^nf cuf^ eit gar f rdlfigKc^* 2>ie Surlje C iff citing mb tytyfyU
Wigtie f in die rden.

* Ferula **Kaj 1^ Gef^/aDcine** ift das Männlein / vnd wechft fehe hoch/
&er Btenget ift t^or^citen acbraufr m t W Die ^ fader in der Ex^uldamie u c f^ig/
^^ er das ^pri wort ompt / Effelub Ferula, der noc^ tntert^er difdplin ge^atrew
wirdt / darumb es der H. D. Adamus Lonicerus in^ t ubi Uic^ rdenkraut nennet.
Das ander Gefchlecht/welches auch in vnfern Gärten vber Winter bleibet / ift niedriger
vnd kleiner/zeret das Weiblin genant/vnd von dem Theophtafo Ferulago. *

Natur/Krafft/ vnd Sgtrung*

Das Gewech Ferula f ft tot ffe(n ein anmu(ige vnd bequeme Speiß / aber dem
qudery Vieh ein tödlich Gift;
Der Samen von Ferula zermet/vnd macht dünn.

In Leib.

Das obgemeldte Aug oder Marck ift nutz vnd gut wider das Blutspeyen / wär-
pen vnd Durchlauff. Auß Wein getruncken/widerfichet es dem Schlangengift.
Der Samen in Wein eyngenommen/dienet wider das Strimmen.
Die Stengel/wel sie noch jung vñ zart find / werden sie wie ein Spinat gekocht/
bekommen dem Magen nicht vbel/aber zu viel gessen/etregt Da0^auptti>c^e.

VLuffen.

Das Aug oder Marck in die Nafen gethan/stopffet das Blut/so darauß fließt.
Dre

Das Dritte Buch Pet. Andr. Mattstoll

c Qet&amemitOel vermische/ vnd den Kuckennessel *baxwit warm geschme-*
ret/treibet den Schweiß auß.

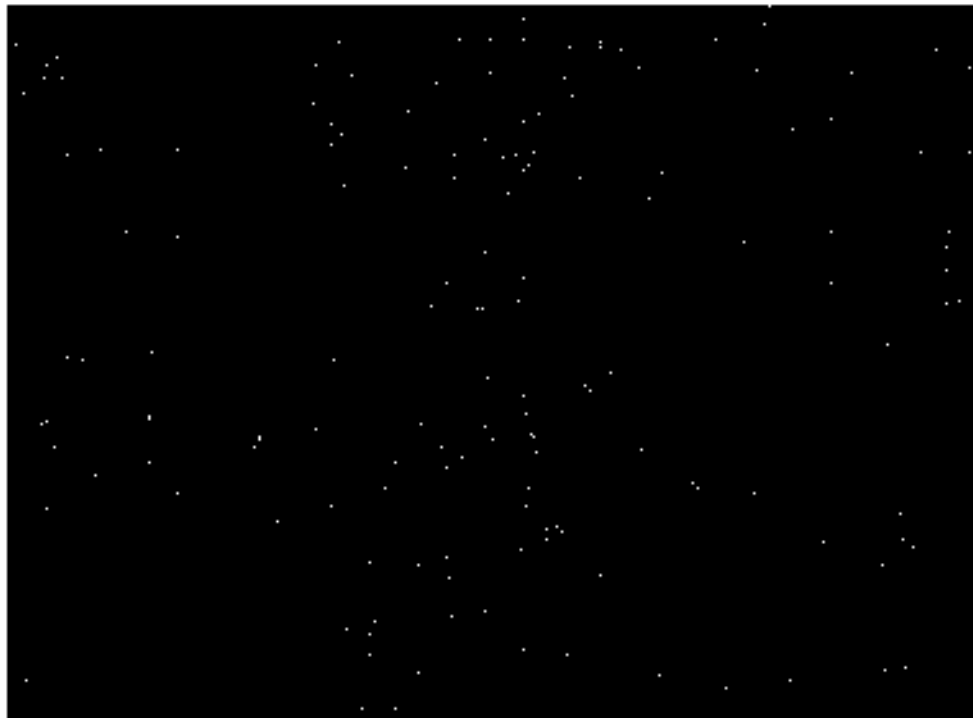
Der Sa *en getropffet/ma(f)tfictiavmt!MU*

* FemIamaior, N^ Weisch Ferola. @pan#Canaheia. ferula minor. Feru-
lago, Napdacia.

Von Harstrang. Cap. LXVI.

Harstrang. I.Puccdanum.

Hirschwurtz- II.Puccdanumfia
 Ceruatia.*



D

Gefalt vnd Stell.



Er g a t flrdtig bri«9eaaien tflnnrn/Jflrtrtt/lrrtget *irfe*

geDrang in rfnantr / Den Fenebelbleetern gleich. Die Dellen oder *sehen*
 Y luthen lüchelge . Der Samen ist leygleche. Die Wurzel dick/
 fassig/ vnd außwendig schwarz. Wechst auff den Bergen/ vnd Ebn-
 reichen Orten.

* Man bringet auch ein ander Geschlecht des Puccdanij et der Harstrangen auß
 Sicilia, welches der Ferulagini nicht se *st.**

Man braucht allein den Saft au0Dem&aitt/i>mti> Ue^m^rr. ^kmeirffr
 Saft stößt man auß der Wurzel/vn &^arten/uiigen@tm^cn/aber DiēnH^tlw^ *ku*
 samlet sol man die Nasen mit Rosenöl bestreichen/sonst bringet der Dampf vom Saft
 das *et man darmit*

tm ftyattm an ether trarmen 0 (e a trucfnen/Dann an ber @onn en toerfē it Jiuti cr<

Natur/

Gemeinder Saft wernet vnd tructnet frefftiger dann die dārrē Wurzel.

In Leib.

Dieser Saft in einem Ey eyngenommen/ ist ein besondere gute Luchten wider *peit*

ten #nften tmD enam 2(^cm. 2t\$ Da* @rimmen I rant frttfaiit tie ^ { ^e < m 2 d 6

9an Weiben tanDen-^enimpt Den 2e&ta3en Der S Mafen/Tfcereti/mtD Den ^rampff.

te Wun Taber(wie gefagt) etwas vntrefflicher. Man ntu^ f< in Gaffer ficDen/enD Daffcibige triuefcti

Auffen.

Der Saft mit Rosenöl vnd Essig vermischt / vmb angestrichen / dienet zu allen kalten Giebreissen der Semadern / vnd des Hirns / als zu dem harten Schloff / darvon der Kraucke nicht wol mag erweckt werden / zu dem Schwindel / fallenden Sichteagen / et die Weiber wider lau

Ju /ncn selbft/omm tic Wmcv t>baficf) ^eigt/ Da foilett fie an Wcsm @aft> ricc&en vnd f: ^ac f ch/ en t) We^ ButiKf Dat>on im5KunD toert, * "pev^an^t^on/ versaget die Schlaue. SyZtt ^ofenoi t>crmen\$ / int>t>arm in Die £ % c n ^etf an/ vntuupt ders SchmerKn Derfel6i^en. Defjijieic^h t^ue erauf; in Den anf^e^oiten 24ncn» Wtyct deu Kindern/wt^ § f ^ ^

^te SBurfee geDorrf/tJiiD 5crfloffcit/tn Die tjnreinen tmD alten @c^dDen g^streu wet/raingt die heylet u.

yfm mag fte ancf) ju Den "p^affern @nD anDern %vt)Mt)w mfe^en/fo Oebraucht werden zu wermung des & 6 vnd der (BücDer.

Die Wur erstossen / mit Oillenöl vermengelt / vmb den Rücken darmit warm^ f falbee/brinat D m @prociß.

^ arfraucht>ifc> t>nnD lateinifch) peucedanum. Arabisch Harbatum. Welsch Peucedano. D: hnt

Hrschwurg. Peucedanumalterum/me

Ceruaria.

Eiliche setzen noch einander Geschlecht Peucedani. Diese Wurzel ist mit grobem langem Haar / das vber sich gegen dem Stengel setzet / bedeckt / außwendig schwarz. ^t//nntuenDigit)eif;/am @eruc^ t^nd @ efd?maek^ndfard. a \$ \$raut ifl^er fp<t(en/ft)ic Der gemeine peterfla/aUein/ Da^ Die de fter t^nd @* engel t^iel brettcr/pl vnd lenger werden.

Zon Schwar em Coriander.

Cap. LXVII

Geschlecht vnd Gestalt.



Es schwarzen Corianders sind zwey geschlecht / zahn vnd reid.

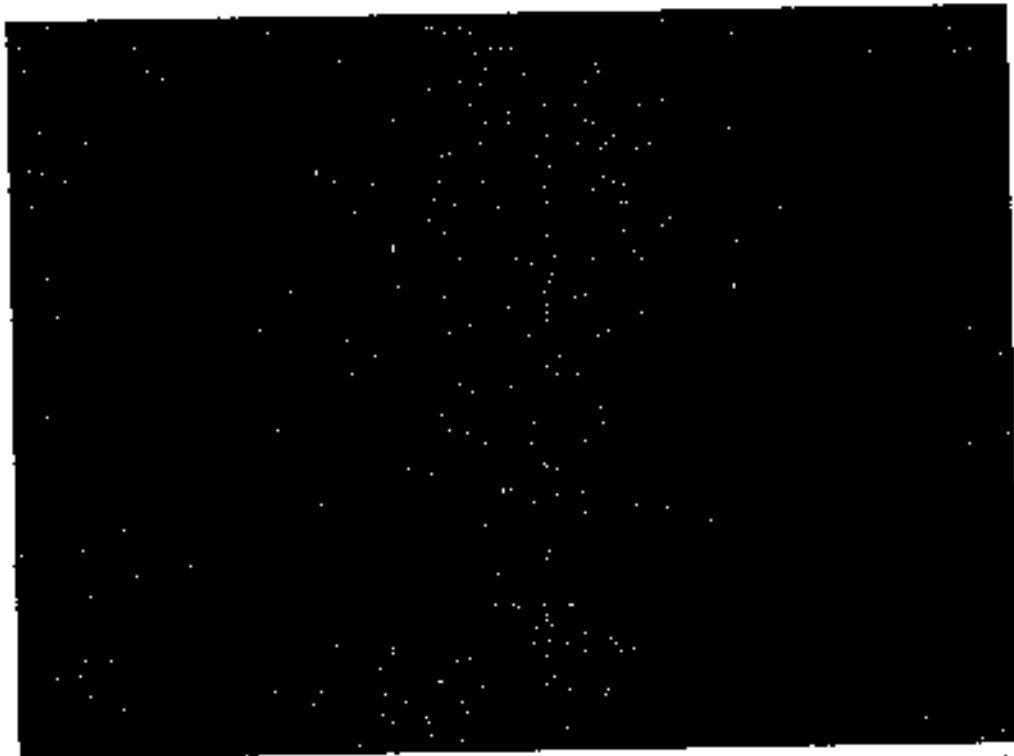
Der ^ me we# etwa zweyer Spaltenlan / mit be i n e t t Zucklen. ^)at ^-letter wie Da> gren^fraut/ oDer ^rDrane^/ Doeij Did klein vnd lumen. * Man frude

lieu* ^ t i n t i c n m i d a n a d n i n g e l l e n v n h e t e n m e n / w e l c h e r S u wimbeffer rend>t Dann Der gemeine / * Davauf? WerDen t (eine/(eng(ecf)tc ^op(f(en/mit fanffoDerfecl)0\$acben)nrefcr)ieDen / Dererein/eDe^ obenanff ein^ein @pinien^af/ SeflaHt trte ein ^)orn(en>3n einem ieDen \$ac> ift fc^ft)ar(?er/in cf Hden auf; \$clhv @a^ ^ Vb f O d e r r e u i (w d / f a n D e r J u n g e n f c ; a r p f f t > n D e w a o b i t t e r *

Das Dritte Zu Petr. Andr. Matthioli

C Der wilde ist zweyerley/bende syabeneinn mttf&fot vonbem^afymn. Erstlich/sind die Blätter schmaler/wie der Schote 5 um dicken/ke in die mit DnXöpflein nicht überein/darin in dem einen sind sie größer/haben mehr Spitzlein/darzu größere Samen/der riecht auch nicht so wol und stark. In dem andern sind die Köpffe leiniger/in rittet/wie an dem benegseten Gemäld augenscheinlich zu vetmetdm. <5onftint>tisse zwey wilde Geschlechter mit Stengelz und Blumen dem ahmen fast gleich.

Schwarzer Coriander* Nigellafitua. I.\$BObrf\$War^r LMdanthiumfyl-
 <Zortontor. ueftrc.



D

* Die erste des Autoris wilde/doch schönere Art/ mit blawlichen Blumen/die oben/nennat man an etlichen orten Nigelkm Damafcenam, #tmt> fcd>met afe ^46 C01# Auto für das Hopyrum gehalten/weil es /ebam es erstlich auffgehet/sonst schicket sich es nicht aller ding darzu.*

Noch ist ein Kraut/in Latein Pseudomelanthium, in Teutscher Sprach Nade oder ratle ^lybraunr<)ec^(unett/ & /f0/6<<fite Köpffe/vund schwarze Samen/wie der schwarze Coriander. Ist doch an allerfeinter Substantz größer/ ehn Geruch/am Geschmack bitter/und rauch.

%XatmiRtafft / i>nb Wirkung.

Aller schwarzer Coriander ist warm und trocken ritten Grad.

In Leib.

Schwarzer nach einander getrun den/tmbMct>evle\$em\$vat>mieit/mrt>ben\$)attt> Wtffi'ctt>cn Stigmättern die Witd). Sdmimptic ctteati beu\$en. Vertreibt die Bläste/so sich im Leibe gesamt Utfaben. Wibevstefctallmi Qliff von Zfytyen. Doch sol man den Samen nu& an/ fml/Mfi\$ubbsonn an tzur rau n/ dann sonst bekempt er dem Leib nicht wol.

Dieser

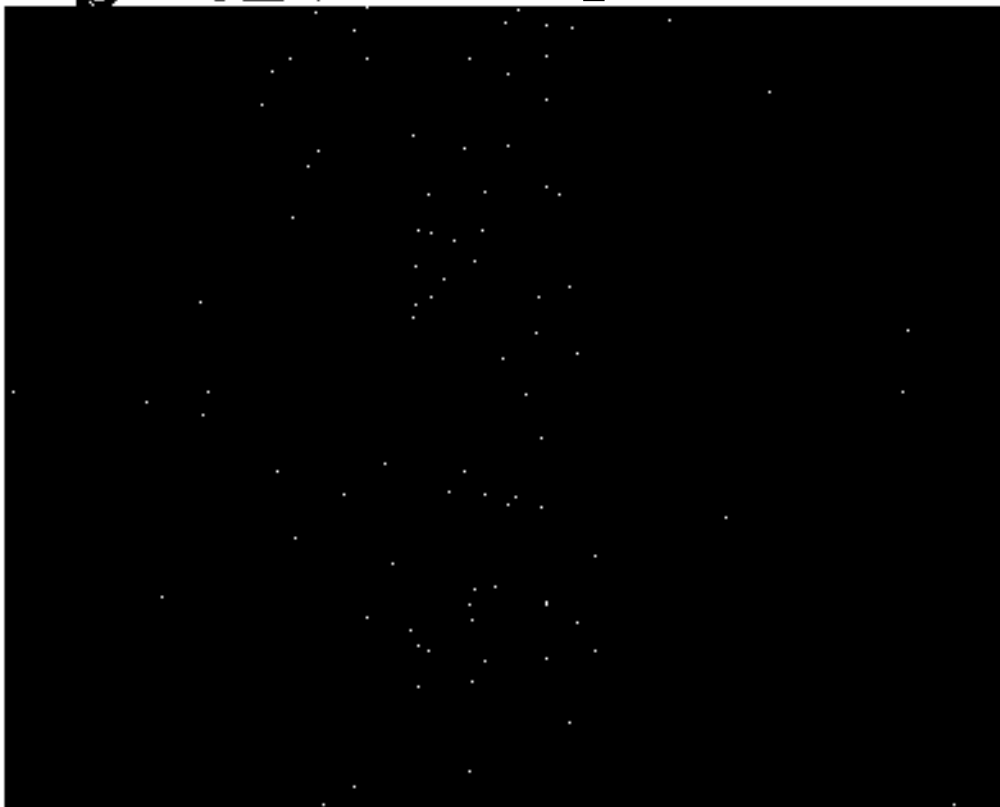


Cnicht ist in tretien / gebrauchen ihr viel zu dem Blutsstellen auß der Na, an / vund / sonst in Mttttmanfo ^ nen guten Bäschel in der Handt helle / vnd wol darinnen erwarimen leflet*

Schym#r \$0tiattbtv W OrtedNF* tmnt>fotrftfff® Melanchium, Nigella, Arabisch Xamin. QWft Mchnthio. e ^ » # Neguillia. Jrambssisch Pourcelle. Bohemisch Kuzen cerny.

* Haben / Kornrosen / Lateinisch Pseudomelanthium, Gichago, Nigellastrana. Welck Girtonc. Französisch Nielle, vnd die Span Micanca unu.

Von Nisteln. Cap XXVIII



D

Gestalt vnd Stell.

Nistel ist nichtmalich bekannt. Er helle sich auff einer fremdden wohnung / so er selbst kein eigene hat. Bekompt auch nicht / auff dem C # btfiim / wferffe ^ ii auff fe > cm 3\$tm wn D Apffelbaum / mttj4Brtt int> Mtre > dnan > er ^ cfc ^ retirtett4ff(en. 3F nur Blätter > nb Sär6t)em ^ uc WaumgW*. Stuff Den € ^ elb duren verleyert. d-fettic ^ lettertm ^ inter / aber auffait & ertt ^ & dutim ^ rüttei er fik DintD für Gegen den p h f 6thg % nre. n ar 0 & 1 € r b f e » t / f t n D m w m t t g m f t ^ W m h e n Leim außgefülle / vnd hat em l e t j ^ e c f k t t f e m e s d j o a r ^ e K o r n e n o d e r S a m e n. Diese Beer essen die Vögel / so auff den Burnett e n u n g h a b e n / b e s c h w e i s s e n d a n n a c h m i t s e m K o t d e n B a u m / d a ^ o t 1 0 e ^ t 1 ^ t e S W < w n) t ^ e r u m 6 t J t m d v o n n e u w e m a u f f / d a h e r a u c h d e r a l t e P o e t P l a u m s f a g t : T u r d u s e x i d u m f i b i c a c a t , M i j > / r e t K r a m m e r v o g e l o d e r Z i m m e r s c h e i s s i n f e i n e ^ e n D t t f a < t J t i & t) e r 6 t t u ^ t ^ P l i n ^ f e f e r c h t b t : ^ e r S ^ t r i c i f l ? a d) f e m e e m e r { e ^ n j e t f e m c ^ / W e ^ o r n e r o & e r ^ e e ^ s i n d d a n n o r f e o r m f e e r ^ a a . c l ^ a u c f ; g e O t f t t > e l n e i n l i c h i n d e n Z i m m e r n v n d E r t t e l t a u b e n . * D e r

* Der firtrefflich Philofophiis Iul. Cafar Scaliger ftnttfcittett exercitat; contr A
 Cardanum, 168. dag $\text{S f t f d i d} \wedge \wedge$ int auß dem Kot der Bödel wachen / dañ man
 ftntt off an den & $\text{ae} / \text{f r p d e d f} / \gg$ a Wntfoarf (in figdifa. tferitictetf
 auch da fertick f&r ciben/Daf? wi Palxftini Od & aum gefimben < > erteit/Dic \$\$ (Ui tra >
 Vn mit roten ^Br eren/Derew/fo $\text{D(c brauff ftwte&fai / tregt. De r} \wedge$ auui nit gerne gruc ^t/
 wie dann auch onfere Wätm. Infrud)tbar Daveon svrCm

Cordus fchreibt / daß man / an den Weinftegen gef. mi

den hab.

Manf & ibetai \$ini @d>ttickKantit fecfert^ art & ff Mifels / mit vielen
 Decren traWie^t bep emanDer/ivclefKn f t/tr / ^ci(cr (ci)am iff / alfyit ab\$ematyct ha-
 ben.*

Auß gemeldten Decren macht man den ^ogelstein a p f ^an; fie noch grüne
 lina n&et man K/Wrrett/tm > & ^d ^i/g sic . dann: 6 woch Tag in Waſſer/daß
 fie falkn/alt tatrñ ^4mpffnian fi erff Ji D r / p f t p er / ch / die Schu p
 erpñ ^ Bley davon kommen was a g f. ias
 den Enden Mifeln. Erliche w&fren / vnd ſtoffen auch die Nanden v&f. die auf
 Mifeln.

Natur/Krafft/vnd Wirkung.

Mifel (das iſt/der letztgedachte Stein) rednet / erweicht / zentht an ſich / iſt mehr
 ſcharpff dann bitter.

In Leib.

* Der Enden Mifel iſt zu vielen gut / fantew(jc& afar twenſcho erffen Zwetig
 wol in fluxu muliebri, vnd den ſchadhaften

Etliche ne mmen We ft)d>m ^i | r en / f&ert>e nkff 6crart ^ a b m / ^an den
 Stein darauß / ſie D m 6 e > m t t % w ^ ^ Waſſer / gebens zu trincken vierzig Tag nach
 einander / der K ranrfemug Wediaet ^aCtai ml> f (* ^ c >) > > ai (er pia J Ten / w tentatt mit
 de

fallende eutf>f/twld)0 n i ^ ^ (zu glauben iſt / dann der Mifel iſt ſo hoch gewirbiget /

^^ v&fren Omnia fanantem ^ a ^ iſt / Jci)UUt@c^ilDelj / gntetmt^abcti/
 hielten nicht alle in den m / darauß er wechſt / ſie heilig /

wie ſelchs Plinius weitläuffig bezeugt. Man macht auß^ rds Sat hñ ^ Pater no-
 her Kiraup. C t a c b e I a (T e n i \$ m @

Hm^cu Kmt^cm an Die ^4tfc/tra^end auc& feiber in ^ < n fKtngett t>erfcf)loffen/af^m*
 ^dc ^ c e 0 Dem fallent>en eiecfxagen/iJnD tvenbe alle © W to t f / fo Ourd> ^ n^orDen Dii

Zauberer entpringen

Etliche glauben/wannm an dem Viehe Mifeln in Futter gebe / er ſolle dardon zu-
 nehmen / vnd feyſter wer den.

* Die Beer an ſi ſelber ſol man nicht in Leib nemmen / dann ſie demſelbigen ſchad-
 lich. Von dem Holz aber deß Erhebten Mifels werden viel nützlicher Acthemen zuge-
 richtet zu den Fluſſen / Freylich / vnd dergleichen Krankheiten. Dann von dem anhen-
 gen zuſ. ſehen ſchwachheiten der meiste theil gelehrter Medicorum wenig halten.

An etlichen erten gebraue^t man ihn nützlich / ein quinten dieſes Mifels gepul-
 herein emcmQSer (lenot)eratt)erm Waſſer / vnder das ſtechen der Seiten.*

Auſſen.

Mifel mit Harz vnd Warb in gleicher Wag vermische / vnd oberglegt / er-
 weicht / zeitigt / vergehet die Ohrenügel / vnd allerley geſchwulſt.

Mit Gebrauch ermenigt / vnd an j alle f c v&r geg / t ^ g let pe.

Mit ungeleſchem Kalch zerſtoffen / vnd alſo auß das Miltz ein Pflaſter gemacht /
 ſol daſſelbige verkleinern.

Was Dritte Buch Vit. Hndr. 4. Buch. 1011

C. So man zu gemeldter Urney Weinhefen temperirt / vnd überlegt / macht es die groben ratten Nadel an den Fingern glatt.

Auß Milteln vnd Scha arbenlasse em Pflaster gemacht / vnd auffgelegt / ist gut zu den Bruchschonungen kmt >er-

↳ fe erfajrung gib* * / >af? ^? tfti in Staffer ^cfottat / >ttnt> fearegeffern / sillet pa\$ rw ft ftunb Der SHutt cr>

↳ wirdt auch ein kräfti

t / welches den Enter

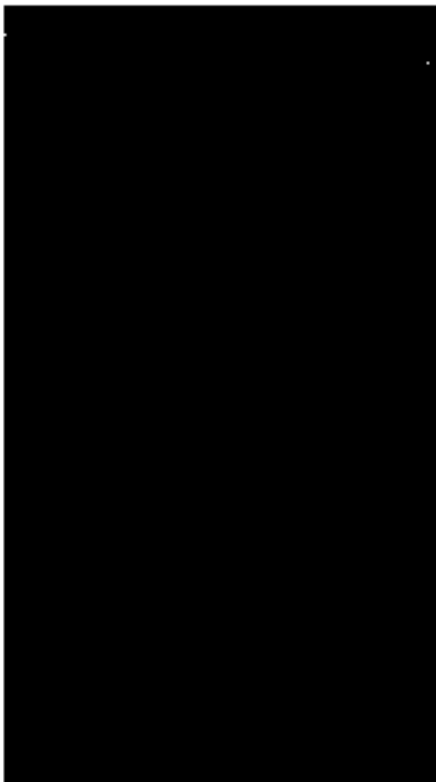
mttmalt^ craug ^cudbt, @b^6bcfcereibt Scriboniu's Largus, tint> nennt es Em-
plastrum e Vifco, Dat) On fail man Dicfm Scribenten bcf^Ct> *

zu pinnp / i f: zeustun vcrz rca / rhy n nd grebe feuchtigkeit.

Mittel heist Griechisch is: Arabisch Dabach. Lateinisch Viscum. Welch ff Vifh
vnd Pania. Spanisch Vifco. Schmisch Meis.

Von Kleberkraut. Cap. LXIX.

(BesJottt



D

Kleberkraut Ocit Viel
kleine / zarte / vier. etc /
ranke stengel / vnd welche
rings herum kleine lange
Blätter stehen dircfels-
weise / anzusehen wie die

Sternen / se ein Stern gleichweit von dem
andern / wie in der Kötten. Auß diesen ge-
leichen oder gemeinlich wachsen auch neben-
zinken mit weissen Blüthen / welche so sie
abfallen / kompt der Samen herfür / der ist
grain / rund / gebogen / in der mitte ein we-
nig hol / formirt als ein Nabel. Das Kraut /
Sten el vñ Samen sind ganz rauch / hat
rf en fct) att Die ^ (ct) Der / it? ic an Dere

co nic^f weng fcafen sy/ptw nrls
b^ en St boden. Qfakfi (fy <n t\$Mt\$g' St
©attmfrnebf • 3ft em f.....

der Gärtner. Sonst wechset es auch in sytt en / t?n^ ^tndf r Dett Jennen-

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Kleberkraut ist warmer vnd truckner art / säubert was vnr ein ist.

In Leib.

Der Saft vom Kraut / Stengel vnd Samen außgetruckt / vnd mit Wein ge-
truncken / widersichet dem Gifft der Materie.

Das gebrandt Wasser getruncken ^um ^ a ^ ei> oDer t>«9 ma / (atiff vñ Löffel
voll / stopft den Stulgang / vnd reinigt die Oefel ucht.

Außen.

So man den Saft in die Ohren tropft / lindert er den schmerzen derselbigen.

Das

Das Kraut mit schmalz gekochet vnd vermengt/ zertheilt vnd verzehet die Kropff.
 * Welchs noch be se dat ui s walmbin die n des Effigs darvnter mischet. *

SDie fleeter tber We BimDcn a.dea.t/fWfat Da^ 3Mut
 £. Das Kraut mtt fdnem ©amen if t Dör^den De r ©cWfer tmb iptrtm f^g>

Thuch

chmen.

^(ebersf raut ^ctfl (Brtebifcb/ £af einifeb tm& SBelfcb Apar inc, A fpr ella t mSpe-
 ronella.* Jtem be) bent Plinio Lappago, A-fpcruo, Dn <^rtCC^te^ *^*^f<<<<»IX

Spanisch Prefera. Frankö

Wurzel.

Von Rote. Cap. LXX.

Einfeyntliche Rote.

Rubiadomeftica.

1. Die Wurt.

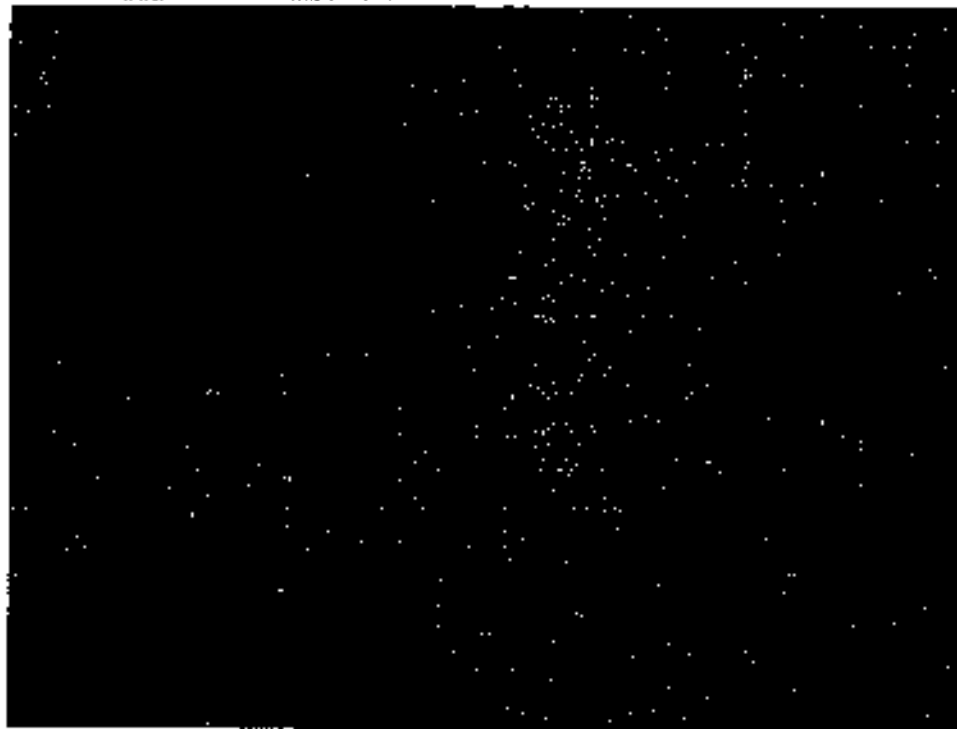
i. Bacca.

Wilde Rote.

Rubiafylueftris*

2. Die Samen.

a. Scmen.



Geschlecht vnd Gestalt.

Die Rote ist zweyer geschlecht: Die Janc otw em^ey
 mische die man im Felde fihet. vnd die Wilde/ so vng it fd6l wechß.

Die Janc kreucht auff der Erden mit vier eckren/ rauhen Sten-
 geln/ wie das Kiebrkraut/ doch viel dicker/ härter/ schärpffer/ vnd stür-

ckm Qic grünen fcbmalett ^letter fte^en auch rings herum/ wie die
 Stengel oder Rindlen ge ind doch drey oder vier mal groß.

se.* Die Blumen klein vnd bleichlicht. * Der Same ist rund/ erstlich grün/ darnach
 rot/ endlich so er gar zeitl rwinnt er ein schwarze Farb. Die dünne/ lange/ rote Wur-

zel steigt nicht tieffintoit ErDen/ fonDem stohert auff dem grunde. Wirt von den Thuch-
 machern gebraucht zuw rotfarben/ * onderlich in der Schlesung vnd Dreslaur ge-

harvt/ vnd groß Welt wirtlich darauß gelbct/ Desgleichen in Welschland vnd Rauca-
 na, Wil einen guten leyffen Boden haben. *

Die wilde Rote ist der Jancn Schwesier/ dani sie gleiche ihr/ außgeschewen/ daß
 sie nicht so rauh oder scharpff ist. Hat auch länger Stengel/ dazzu ein dünne vnd zafech-

te Wurzel. Aber die Janc ist nit auß vnd gebrauch der wilden iberlegen.

Das ill

* Man

Das Dritte Buch Pet. Andr. Matthioli

c * \$?anfmet > et aud) etn gefc^tcc^t Mefe* \$e>tle&0/tow in Hispania tmt> Gallia Nar-
bonenfj tvcl)ft/mnt> \>om i^Clufio fmnftatDent Rubia gendaur nttW/MWn
madman befefjctgemefottn Autoremobf.Hifp.lib. i.cap.84**-

Natur/Kraft/und Wirkung.

Die Rote ist warm im andern Grad/trucken im dritten/aingefchmack streng vñ
bitter.

* Der hochgelehrte H. Remb. Dodonzus wil mit vielen argumenten beweifen/
daß die Rote nicht treibender Natur fey/ sondern viel me Eß immenziehender/ ver-
ft^egen fiem far !Kußr/tmt> bergicte^en f4(ten fol gebrauctjt ^cr^cn> Daven mag/wa
vattrif/feto ^rettterbuc^ Jefw/ Dajitt Da^cr fol^ attea ju bringe« fic^tich fchick
two te.

Im Leib.

en/so von giftigen Thieren
beschädigt fud. &cv\$ldd) EnfyMM\$>a08vwt/otortoe Bletter/in Wein gefotten
vnd getruncken.

Die Wurzel Un^otrtgwaffer gefoc^t/ vnt> ctjn^cnommert/ eröffte* vnt> reinigt
die Leber/ Milz/ Nieren/ vnt>
köstliche Meynen in der Seelucht/ treibe den Harn mit gewalt/ vnd so hefftig/ daß auch
zuzeiten das Blut hernach gehet/ fürdert der Frauen Krankheit/ so ein zeitlang ver-
hindert gewesen/ Item die Geburt/ tödtet die Bauchwürme/ bekampft den Haßschu-
gen/ vnd den luten Gliedern wol.

?waffett>fngen/fo ^amen machen/ mag man der Wurzel oder des Krauts ein
drcker.

D Der Samen mit Honig vnd Eßig gekocht/ vnd getruncken/ macht das Niere
Reiner*

• f g m fapric^Purufft a« dem /ntterfic^en Dntergerunnett ^3(uf / mn falle f^
Mto^ffi liefer \$K tourfeel cittt^cfl/^abarbart^et) ^ea/Mumisc c(njaf6 qjwj
Eto

<lttifi. bJtan maßt ami) in Sen Sipotec en dn rotgelbe @a(ser Wur Die In-
guentum rubcum potabile gmaflf/ <C ift <UCj 6c^lff(ic^ ft>it>ttgedachtentall/
in
en vnd getruncken.

Die Wurzel dienet auch zu den Träncken der innerlichen Wunden.

* So beschreibet auch Ioan. Langius, ein berühmter Medicus, daß ein Trank ge-
fotten mit der rote/ die böse farbe der Seelucht hinweg nimmie.*

Nüssen.

Soman Mutterzapffle auß der Wurzel macht/ zeucht sie her auß die Weibliche
Blumen/das nachbärdim/ vnd die todte Geburt.

Das Kraut vnd Wurzel mit Eßig zerstoffen/ vnd auffgelegt/h^^ nnd tödet
allerley kitzende Flecken vnd Mackeln der Haut/allen Erind/Flechten/ vnd Zitter-
tädler.

Das
it Eßig gefotten/ vnd das Haar nach dem Hauptzägen
t>axmitkftxi<f)m/ftxbu\$.

^ae letter vnd St m 0 fin^m/ta\$zinmn^faß darmit zu reiben/ so tekt
Schanghen vorhanden.

* Ein Wasser darauß distilliert/ vnd darzu gethan ein wenig Alaun vnd Honig/ ist
sonderlich gut dem bösen geschwürigen Hals.*

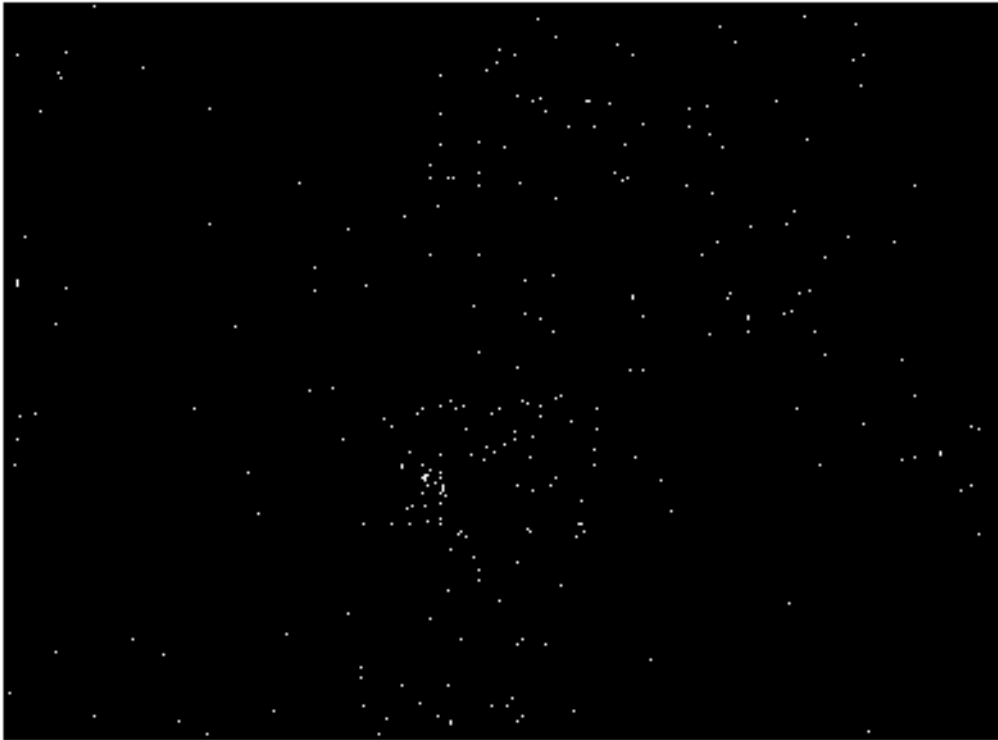
Rote heist Griechisch: Arabisch Pane. In t^m % of erf en Rubca tñ<ao-
run. Welsch Rubbia. Spanisch Ruvia. Franckisch Garance.

Von Schwalbenburg. Cap. LXXL^A

Schwalbenburg

Vincetoxicum,
Hirundinaria.

Hirundinaria vel Afclepias nigro
florc.



Gestalt.

Schwalbenburg hat viel grüne/runde/ vnd zähe Sten- ^B
gel/ daran stehen die Blätter/ je zwey gegent einander/ vnd ein par von
dem andern gleichweit gesetzt/ vergleichen sich faff Dem Erbsen/ sind
doch länger vnd feiliger/ vnd glatt.

Auff den Stfttn ttt Otett^ci m\$fm tkim miffe Blümen/
dar auß werden spitzige/ grüne Schoten/ wendig mit weißer Wollen/
gefüllt/ vnd breitem Samen/wie der ^{Erbsen}. So die Schöden erzeitigen/ thun sie sich
auff/ anzusehen afe ein ffege nfc @*fl|6e/t) ttt ftctgt Der gepeerte f30/foct-ic @amcti
dahin. Die Wur Of^ let/ mit vngeh-
lich vielen kleinen/runden/ weißen Wurzeln/ die sind am geschmack süßlich/ vnd ein
wenig scharff/ werden in der ^{Arzt}Arzt gegon t

*Man findet ein andere art/ welche viel Stengel hat/ höher dann die gettctn/
welche sich auch vmb die nechsten gettctn windet/ vnd oft sechs elen hoch wird/ das
klein Blümen ist schwarzlicht/ die Blätter aber Schoten vnd Wurzeln vergleichen
sich der vorigen.

Etliche dispuhren, tt>ieau^Der Autoritifeitemfatetnfc^cttHerbaria, taß
Schwalbenburg vltm(btA Cch, iasbera Hm fci)/MI^ vhu sonder vrsach. Davon ist
einem andern ort süßlicher sol gehandelt werden.*

Sttt*

Schwalbenburg wechset in wilden Bergen/Walden/raupen vnd Sandigen
orten.

Das Dritte Buch Det. Andr. Matthioli

Natur/Kraft/und Wirkung.

Die Schwalbenwurz ist mäßig warm und trocken.

In Leib.

Dies ist ein herrliche Wurze schafft/daher sie auch in Lafeto^a necotoxicum, das ist / ein Eigerin des Giftes gemein wirdt/derhalben mag man sie wiUv tit *Pefittu^a ItOerlef? brauc&nt/im^cmmitt' den/und darauß schreiben

Schwalbenwurz m^Det« gefemti /unnb getntmfot/ stilt to* Gfrftnman^o Bauch/rohet dem Gift/dar^a canie^t zum Herkenjen / f jemandto vone ig ist eigen Thier gebissen oder gestochen roere.

Wider die Ohnmacht vñ Hertzjütern: Nim ein quentle der gepulverten Schwalbenwurz / ein halb quentle der Kernen auß den Citronen / misch es mit Dohsenjungel oder Melissenwasser/und trinck.

Ein halb pfundt Schwalbenwurz/ober Nacht in einer maß gutt w ein geben/ darnach ober das drittheil eyngestossen/ vñaac^a3fracmitt)ar^^ en trum an Bette a r t & darauß f 3 f f f i c e ^ be die Wasserfucht wunderbarlich auß/ also/ daß sie fantanfte^t)ntm an Dm ©o(m atsttuc&t/imD tftcin ^wiffen ^ lunen zuerfordern/so ein zeit lang sind verstanden getwesen.

* Der Samen wirdt mit wuß gebraucht zu den Urzneyen / die wider den Eicht gut seyn.*

Nüssen.

Die Blumen und Blätter gebürt/und zu Puluer gestossen/in die alten Wunden und schäden gestrewet/heylen sie.

Die Blätter zerstoßen/und obgelegt/ dienen zu allerley bösen geschwülsten und geschwären der Mutter und Brüsten.

Ein Dampffbad vom Kraut vñnd Wurzel gemacht / darüber gessen/vertreibt Mutterwehe/ erweicht und mache flüßig die verstopfte zeit.

Schwalbenwurz heisset Aesclepias, Vincetoxicum, Hirundinaria. Vch misch Balswurz.

Don® frfrfoofc CopXXXII

Gestalt und Stell.

Die wechst die staudechte Krenellen an steinichten Bergen/zwo Spannen hoch. Die Stengel sind holzacht/vierecket/und rauch. Die Blätter vergleichensich bernabe dem Quendel/sind doch breiter / vñnd ein wenig^art^ ©iebraunWec^3(at/fl vi/vr den Stengel vntersche seht / wie am Andorn / gestalt wie ein Bettfuß / daher es den © r e c b # e n 7 amen c h o p e l i u m 6 c f f n men hat/welchs so viel gesagt/ als ein Bettfuß/ oder Bettstolle. Die Wurzel ist dünn und zafech.

Natur/Kraft/und Wirkung.

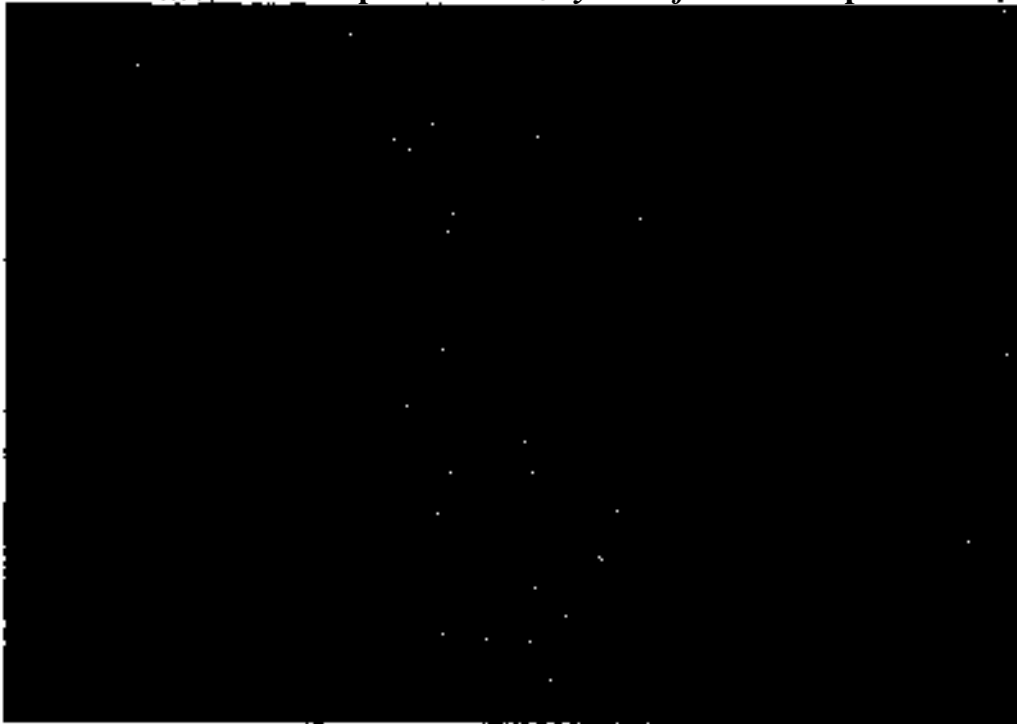
Wylbedost ist warm/und trocken.

In Leib.

Das Kraut gekocht/ die Brüche getruncken/ heylet die Wunde/ Harnwunde/ vñnd Schlangenbiß: treibt den Frauen ihre zeit / fördert die Geburt: vñnd tilget die Wurzeln

Warten auß. Solchs thut auch der Saft. So ein Fieber vorhanden/leudi man es mit A Wasser/sonst aber mit Wein.

I. Warbelrost. I. Clinopodium. I. LtyitUteoft. II. Clinopodium*



Da ten/und getruncken/ bringt die viframige zer
Melancholicos wederumb zu recht/ist an die us
funden.

Nussen.

Mit dem Saft die Warten bestrichen/ vnd solch geftt gerhan/macht/ie mit der
zeit abfallen. Man muß sie aber zuvor mit einem Messerlein ein wenig auffrisen.

Von großem Wathengel.

Cap. LXXIIL

(Bestalt

Wathengel ist auß die
ten/ist auß die
Wathengel abulic
len/kleinen/dünneq/weißem/holzschichten zusein zusammen gefest. Es
bringet seinen Samen in kleinen Kästchen vorflo en.

Das gånze gewächs ist ettn*auj bitter/ sine der Samanderle.
Man findet es auff den Feldern/Wiesen/ vnd 2/ kemtttem

Natur/Krafft/vnD © 1 ref ung.

Groß Wathengel ist warm im andern/ vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

etten/ durch gefigelt/ vnd mit Honig
ofcer ? utf er abberett / vntd getruncketi/reim^t tic ff;(cmte Brust vnd Lungen/mil

Das Dritte Buc Des. Andr. Matthioli

G text ten #tftm / to* ttJtfett ✕ @*4fer (Sreffc^fttfestidck Teucrium

st>o/We fofdn aigmit @als dem Kinde
ff &e ftoragetwider den Hussen.

- @emefofer Etand mindert au \$das

^ Gr/ nicht e Subvint f > t * t \ \ @fkn
bringt die Weibliche flüsse in fivm natOr
lächengang.

Hussen.

Die Kraut mit Essig und Fetzen zer
stossen/ und wie ein Pflaster auffgelegt/ er
weicht und lindert das Miltz.

Allein mit Essig vermengt/ und vber
geschlagen/ ist es nützlich denen/ so vdziffen
gen Thieren verwundet sind.

Eleichetweise byUt ttbu offne Scha
den/ ~~er~~ ~~er~~ * arp (f <> cr k mag
wanipenig o^er Srigeti Dar^u nemmen*

Ofesyl a enge tyiskQtifflld>/2a
tenisch/ und Te ~~h~~ Teucrium. gran*
höfisch Groffe germandrec.



Von kleinem Bat el. Saman-

D *textk. Cap. LXXII fL*

Gestalt und Stell.

Wein Wärbengel wechset Spannen hoch / reu&t wd*
Hat kleine Bletter / se zwen gegen einander gefest / vmd zerkerbt/ dem
Eychenlaub fast ählich/ sind auch ein wenig hardt vmd rauch. Ge
winnet braunliche * vmd zuweilen weißliche * kleine Blumen an
dem Stengel auff vnd auff/ zwischen den Blettern. Bringet kleinen
Samen in Täschen verschlossen. Die Wurzel hat wenig Saft/
ist in viel zoseln zertheilt. Man findet es auff vngeladtem/ rauhen/ vmd steinigem or
ten.

Mehr f ft eiti acdfjedjt Chamardrcos velleicht wenigen bekandt / dessen Bletter
vergleubet; fic^aud^ Dem (ft;efecnfaub/ ~~er~~ ~~er~~ Kraut dem obgemeldten Man anders
ttimtyumityulify/aUmmfnt Wiener tteftr actspatten fnt>/fufym Wd in die
ander/ vorfarben schwarzlecht / am geruch nicht vnlieblich. Die Stengel sind vier
eckel/ hölzsch/ zweyer Spannen hoch/ mit viel nebenzweigen vmd ästlen. An der müt
te des Stenzels an f0 (ic^ fic^cti Die 6rAtme33fumct ifrtfeMDat^ettern/ vab
rfitgen t>en@(cngf/cm gcfi^c rfartoffl a<t>er</aaer bin^ wie tn bem obberübeten

anzusehen/ reucht lieblich vab SpaYtyf<t>mtitb^ ^{eje} Qawn&\$(ttWitWf
cundam, hzu es fic&itte ^r retimcf/* Chamepy tim Diofcoridis tomtit t>erfcl^i i W
daran frrca sic^ d^ttf^ letterwcfel^ räuttjtjer^ ei^ mricf^ ^!!!^ enlaub/ fch
cken sich dertalben bell OTjumcb w x dri, das ist Chamanderle/ dann zum Chamopyti
das ist/ Je länger se lieber. ^{arten orten.}



Qamantwfe ttt \$affer a cloff en/ tm> fo n> arm matw fctt> ctfan / fcarcin W W /
Buch @ 4 r kou ^ a ^ t / @ die ^ f r n / Cudat g dt < edo o f r t ^
die harte verschlossene gänge der Mutter.

Auch ist Gamanderle ein nützlich/ heilsam Bandkraut zu nessen vnd alten schä-
den/ mit Essig/ Wein/ Honig/ öl/ oder das Puluer allein gebraucht / jennach gelegenheit
der Sachen.

^Cider ten fdjmerfen der @o(t)^ em art t>cm fynttm tin gewisse Arten/ die
eylen vnd bestrich den ge-

Gamanderle heist Griechisch vnd Latei n # Chamedrys, Serratula, Quercula
minor. Betsch Querciuola. Spanisch Chama dreg. ransh : h German dree. Dsch
misch Dyanthamerssi.

Von Wasserbathenig» CapXXXV-

Gestalt vnd Stell.

Wasserbathenig. Pa-
sternknoblauch.

Scordium.



Wasserbathenig hat blet-
ter wie Gamanderle / sind
doch gröffer / daraus hädig/
vnd an dem umbtreiß nicht
so tieff zerkerbt / riechen nach
Knoblauch / daher das Kraut auch Pastern-
knoblauch enantit wirdt / sind auch am ge-
femack bitter / wnt> zusammenziehend.
Ickwinndt braunfarbe/ geiserde / vnd häd-
rige Stengel. Die Blumen formen mit-
ten an von Dem Stengel zwischen den blet-
tern herfür. Die Wurzeln sind dünn/ vnd
vielsältig zertheilt.

Stell vnd Zeit.

Wasserbathenig wechset gern an feuch-
tm orten / sonderlich so sie in der höhe gele-
gen. Man samlet es in der Vilt/ vnd treu-
cknets am Schatten. Das beste bringet man
auß Creta, wiewol das feuchte / so in Lem-

phen vnd andern Landen wechset/ nicht zuverweffen ist.

* Der wolgeborne vnd fürtreffliche
mm^ eigbfie^iin/toer demac&t/afeer don ^ ^ am- Sy? aieftat arn Constanti-
nope! t)erfd^icftttw^>t^in / ^>a^ Dtef^ ^ r<iufet> t?ic(t?n^fratted wa*frt>m6^{ha} ^ rias
nophlim,n>ert>ea,cfotten/tmfc&arM^ ethan Terra Sigillata vnd Dialcordium, ha-
vii

tout fattt>arauf?gemac)ttt>ert><i.*

Natur / Krafft/ vnd Wirkung.

Wasserbathenig rothriet / truchnet / säubert/ vnd leßt nicht faulen/ wie Galenus
bezeugt / man hab in einem Krieg nach der Feldschlacht war genommen / das / welche
topfe

Von ba Rxmt fafcwfk %Xrtmi <mb.\$gf ref im& 28?

tobte görper auff Dem jfratit Scordio ad eaen warm I Diefthert ftntbt m&t fo baitot Der* A faufet/afo Die anDern/ tmD font>cttc^ an Dem ort De j? £etb\$/ Damif fie Dae fixaut bevm. t6 t6/ Dte&cht uermerrft tt>ori>ctt/ Da0 W0 gewc^uDefma(tig wider fche. Darnac^ ^at man auc^ befunt>cn/Oa^ c^ far ©ergift \$ut fe^

In Leib.

Wasserbathenig ist ein principal / vnd eins auß den stärklichsten sachen / welche man in der Pestilenz / vnd Pestilenzlichen Siebern pflegt gebrauchen. Es gehört auch zu dem edlen Thierack.

Das er mit Wein getruncken / ist ein ftrförg oder berua^ruiig ftr Der Pestii^fe&en feu*/t)nD dlsem giffra^m t ftr ^ ^o&f ct Die \$£timk / tretbf Cm ^)ar< / cr^olet Die tJeric^enc gratt^ctt fctf / cffuef Die »cr^ stopffma. Der Lebern tJrtii&b^S^i^cn/illn^lic&Dmm/ foimfcibe wm fatten o&er enzerreche finde.

Wasserbathenig mit Meth getruncken / heylet die rote Ruhr / die verkehr des Magens / vnd die roben Schlein.

Mit Honig t>ermild)l/tMD eirt £ at werg Darauf; ^ewac^/tfi tre flfenliel? gwt \$u Detti langwirigen Husten / ung.

Mussen.

Das Kraut grün zerstoßen vnd übergelegt / oder das Pulver eingestrewet / säubert vnd heylet die alten Wunden / vnd vber eine fließende geschwäre.

In Essig gesotten / vnd übergef; fc\$(a3cn/ bef onijrt Denen n>ol/n>e(cf;e von Dem Podagra gepolirt werden.

Waf rebt eni g i Griechi by Arabi s vnd Lateinisch Scardion. ^Be{fcf;t)nD^ Span ifc) Scordio. graiK^flfer; Ghamaraz. ^antisch Pung refact.

Von Knoblauchkraut. Cap. LXXVI.

Gestalt / Stell / vnd Zeit.

Dies Bxant nmnef man <wd) f cucl el / vnd Sals; kraut / dann schmeckt es nach Knoblauch / wie Sal abar eg en. Es wechset in abregien / bey den Pennen / Mawren / vnd 5Seinen Der Se (Deni 0o feine^Metf er erf? Gf ^crf^r Dif \$m^hot fie ctwat rund an^ufe^en / fo fit aber td!tfofofflehli<# cr^iUt^fcit / t>eiv dfeicfn ste sich Den ^cli(fen6lmerrt / aufamomm t>a\$ fit nidn farungelt / sonDef gutter / Dar^u na^e bet) Dem tatcnaefbrtter/t>nD aU^rt an Dem b freit zerkerbf udt. ^re^erunDc/Dünne @feli^el\$^eDere(en^cf). ^ ^ t t; a ausgehenden Penzen mit Baum (F A I uoch Dm&fctgt tkintf hwar er adem in Schelen oder ©arntcii iJerk*(o)Ten. ; ^ie ^ur(iet iff fang / fcfynaft auct> nac^ Knoblauch.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Die Kraut cernet mit mtrf nef(t)dc6 mch fdyffig / wie Knoblauch. Der Saften hitziget mehr / vntz f arndlich au in qm Liebegebrauch.

In Leib.

^nob(aud)f rant gthf gate ©alfen/ tnf t ^Tia f^% tnd 3it^n>cr bereft/aert^d* fct tnd jemennet Die 3^>en \$xobm feucfat. ©wnetjum cf^stitten wiDer Dae \$Hffu

Kreß / vnd Safftzeuter / douc etwas milker. %bb * ©in



den / datnen es den Griechischen namen bekommen hat / dann Lychnus heist ein Lant- A- pel / darzu habens die alten gebraucht / die weil sie kein Baumzoll hetzen. Auch so ma- chen unsere Weiber gemeinlich Kreutz auß diesen Blumen.

Die Margeröhlen werden gerunden mit weissen / roten vnd Letzfarben Blu- men / vnter welchen diese sechen etwas wolriechen. Man findet sie auch in Niederlande vnd Engellandt mit gefüllten Blumen.*

Natur/ Kraft/ vnd Wirkung.

Der Samen ist warm im trurken < m an bent @ rate

In Leib.

Der Samen eines halben lots schwer / in Wasser oder Wein getruncken / treibet die Gallen außgenglich durch den Stulgang. Ist ein beson D e r t e p e r t i f s v o n D i o s c o r p i o n e n g e s t o c h e n s i n d t / d a n n d a r z u i s t d a s K r a u t s o g e i s t D i o s c o r i d e s b e z e u g t s o m a n e i n e n S c o r p i o n i n n d a r m i t a n f y x t / b e n e w & i m M e t a l l n e k r a f t.

Die Blätter in sauren Wein getruncken / sel r / vnd Blutspien.

Aussen.

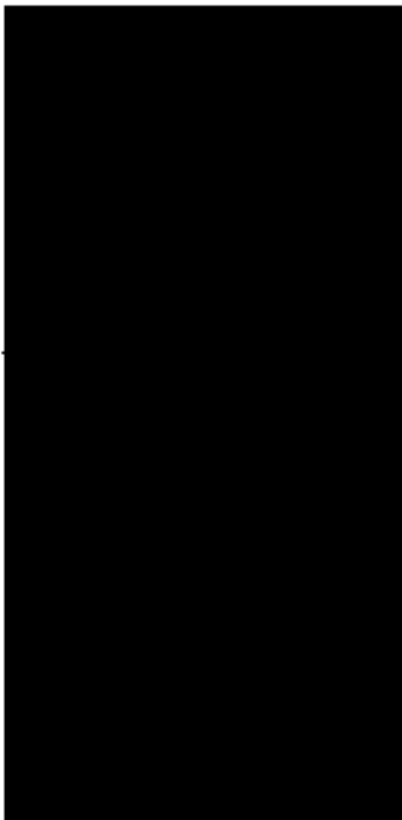
^ > t e ^ l e t t e r g r d t t r u f f g e l g t / c h e r b ^ r r e n g e s t r e i v e t / d r u z g e n w i d e r u m z u s a m m e n b e f r i t f e r m ^ u n D e n / e n t) § c i) (e n a (t e f e & 4 > e i t

& e i n i g l i c h I r a t t t i k i a c & m t t W a n e .

Von tofcen.sam. Cap. LXX Vfil

Gestalt.

Is



ber
selten über citten. Oterigrf/ tier ist etym
treper (ch / atq / g / a' i D u k f f i t . ' O i s
lact / seist wie in der
yfleuytiti Ki / ctv @ tintieimxt\$. Die Blüthen
cher Züim erfc^cinen fcl^'n fwtf? / tnnnt Dat em i&e
gemeinlich sechs
ge altes / die fide inga runde u aguten ete / vone
tjnteli an *nij / tm& f e (ettger / c n > d f cf / also > ai ? fied
el
c6en an ben ^ (eftern tft > i r t n ^ f ; c f u m b \$ > k l x v f u h
gebogen S7? if f est to t r e e f f S M f f l b e p e t e r
auff dämmen ff: hi oder Eitelu / die e p e t
ncit attottn gerttefybann bk ^ (itrh / b e r f i e d e r t e g e
Itcfv ^ > t e • J D u r f e e l ^ j l ^ 7 6 t e g / v o n v i e l e n f a c h e n
otierft M'en jufaintnch gefeg / e i n i n d e s f a c h a b e r i s t
anjufe^ ma^ cut f# / b i r f v o n d j ä h e H a u s w u r t
biatt

* \$ % m jttbet noef) cirt attber Sefcf) (cft btefer
fir^cn / It) cf c f c f (entcie tnt) ren^cre fleeter ^ af / aber
Dtef Sblimeti I bereit auftdlen bei^ ^ o . gefunbett feyn
worden / u s u l f e w i r t z u v e i l e n f e s p d a s s e i n

Herrn an den Händen kaum ergreifen kan. Solche art ist erstlich von Constantino-
li gen ^ iimfontme^ vnter dem Namen S
feh Zambach, tamxfan man wetter by*

Das Dritte Buch Det. Andr. Mattholi

c

tell.

£Me 2iim m\$fen OentwtJofa.etmla.ttm <£vtoxi\$/ an nidi\$igen/ kiden/ fchar
tccfctenortetv

Pflanzung.

So du es

thun also: In Hermentat nimb die

ytvibUfyte Sur^ cfn/ jeitt e fiē in randjfanoy *bifi* fie ft)oi Dörren / Druck r im Sierken
macf) fie foiDerumb *vein/ k\$* in rote ^Bem^efcn/ la0 fiē fo (ang frmttte ertrenfen/ *bif*
ficftc&fcrbai/ enDtiu^rabtē cm/ *vnn* Det Me S cā f D arzt / a (fofw*f<^
^ofumenPurpufBrtnm/tDie Plinius lehrer.

* £ 0 ift e m fent>er r i g t e d i e s i l c u / D O \$ auch der Samen an den Lilgen
gefn/ *ticab\$ef<f*)Mtm fct)n cott frer ^Bur^el/^ci^ wrtt Ctlic^c f^rethen fcaf, *Ligat*
waxff: n / wann man die *ca\$dk* in zerf^neid vnd *ch\$**

% Xatnxi Rvafiii.mt> mxtfiins*

Die Blumen der Lilgen^ *aba* termifef)te ^?aeur/ dann % *ab\$ap* iſt je
theil zart vnd subtil/ zum th *b* vnd *ir* d i e s i c h / zum theil auch wasserig vnd *tem* per
Die Bletter vnd Wurzel(n *tructien*imerften^5rad/ mit> f4u6ctti/ be® Die ^^
mehr dann die Bletter.

In Eit.

Die Blumen vnd Wurzel werden *f* f m i m *f* e i b g e b r a u c h t / a u f g e n o m m e n /
das gebrandt Wasser loben etliche / *r* a c h e r l e g e n t
oder *f* k r i o u n j i s t o r D e n f m D t ^ n D c r e f a g e n : ^ 3 c i f } *f* i g e n n > a f T e r g e t r n n r f e r t / K /
gutt'ir Die en^ n D f e i ^ 6 e r n / e f o f f n e D i e ^ B a f j e r f u c ^ / t r e i & D i e e ^ w r t & n f c ^ ^
tjhd miſſ ere Den *f* c t m e r f c e m

er Samen in Wein *i* f t t w i d e r d e r S c h l a n g e n b i s s .

D ^ i D e r D i e ^ e c l f u c ^ e e m w a r ^ a f t t g e x p e r i m e n t : *W i m b & t a b m v f o W O y f*
toll/ Der^ elbcn pn^ enanf; *ten* n?cilTen\$?ilienem|a(6e^)^andt)o{. *Qknpre*)V|^T6
Weilfen ^Jcin DarMer/fctiD Dae Drttt^ci| ein / fo blcfccn ^vej; *p*fmiD/ DartJon foitu IW
ta3 nacbcinanDer trinck cn/alle malfru cinen tvarmen mmei*

^>a\$ beſt t'on Diefen ^ himen oder *2il\$en* iſt t>a\$ 6V Dann c^ *e* rftntrmef *Wfa* W
SticDer »nD @ennaDern / *crt*>eid>t *MexUt*) *f*yfoitufcit/ *w*bfitU *ten* fc^mer^c>/w
arfonJiDerDen^ *ramp*lf/£4me/Podagra,t)nD0ef^it)t5(fte>

© i e > *ab* m d i O e n t f e i (i g n o z u r n o c h u r f e h a b e n / v n d b r a u c h e n . E i s t
auch gut zu den nachwachen der *Kind*elbettcrin / *g*e w a r m e t / h e s s e n W e r c d a r c i n g e
n e h t / v n d a u f f d e n v n t e r b a u c h / o d e r ^ u t e r f a u d a s S c h l e g e l e .

Dieses öl braucht man auch in *ten* ch;ftiere</ ^u mwicfcima. De^ *f* a t t e n E n t l
gangs vnd linderung deß *S*auchgrimmens.

Die Lilgen/fo in dem öl zu boden ſind gefallen/ſind treffentlich gut zu den *h*üftgri
Apoffemen/drucke die *g*eſchwuſt nider mit *h*ülfcung deß ſchmerzen.

Die^ur^e[ger^/oDerm^engebraten/mit^ofeno(aerffo(Ten/t)rt^
gglaſt/Dem^ranDt fe^r Dienft(i0/ > m D mac^t auff Dem 2\$ranDtmafiKtt>#
waxtſen.

Wurzel gefotten/gefossen/Hänerschenaltz oder Baumöl darunter gemiſcht/
vnd auffgelegt/erweicht vnd zertige die *g*eſchwär behendiglich.

Dies: *W*urzel oder *w*ibelmaß oñ er loffen/vund obergelagt/hoylet di: vcr
nmDf e @ennaDern/DtiD Die eerrucf te ©lieDer.

Mit Essig gekocht wie ein Pflaster / *t*ructuet die alte ſchäden / vund ſünder ſie zur
hengung.

Eiliche

Erliche siedet diese Wurzel in Weißwäss / brauchen sie zu den harten geschwol- A-
lenen Brä
cu/ vnd Schieren.

£)te SBIirfed in 'Bett ^cfottett / imfc brci) tag o&n tmtcHaj; t>ber Die ip6ncra<<jcit
gelegt/ vertreibt dieß igen.

Die Blätter wann sie gtiSn (in t>t / tefc^cn k S. Anthons feuer / vnd die schwar-
ken Blätter/ hct)feh Die tjtüen&e biffe t>er Schlangen vnd Scorpien.

Der geruch von den weissen £(gei Item wöl.

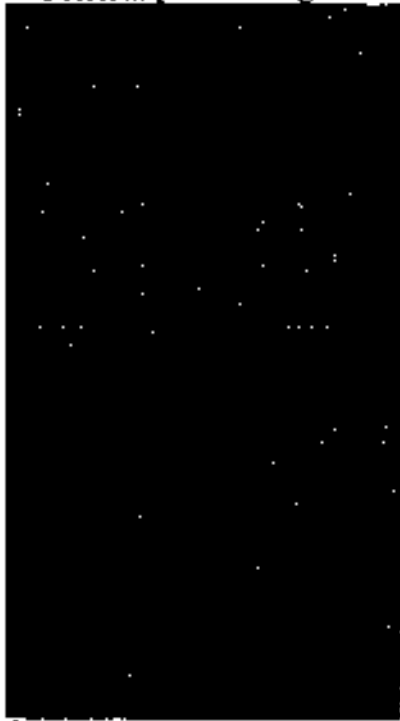
ftgenrat K \$fotten mit Butter vnd Hünerschmalt / vnd Wäss von Verfa-
itien/ftt rirtguteSlr^nc^ttbm HxmöLrhoidibus,ftHicf>cmcf>t flinch DUD doch groffen

Itten Jdjl'm (Briccfcfcf) keior. 5(rabfc& Sufcri. £afcuifcf> Olium. <\$\$dfdb Giglio.
Spanisch Azuccna,t)nD Liño blanco, Sroti^ftfc& Lis. ^c^mifc^£i(mm)

Don Goldwurz. CapXXXIX.

Gestalt.

Goldwurz. Martagum.



Die Goldwurz hat ein
Wurzel/wie die weisse Lilgen/
aufgenommen / daß sie gelb
ist/ vnd hat kleinere Zehn.

Im Frühling draugt der
runde glatte Stengel herfür/
wie in den Lilien. Die Blätter verstecken sich
Dctien tm @eiffenf raut/ftcf;en an ivm (gtc
gelrtngs f>ctmt6ttnc 5^dt)knot>er @ternen/
ein Steng (df \$ hdt von den andern.

Ani ebert^eil des Sten^els erfd)fi'tteit
schöne frißfar&i;pfic Blumen / * weissen fast
^ifstde inter Qestaltwit2ilQtn/aUv ml
iicinc. 1)ttfc^Umtcn fmtt nut ml 'ticimen
draumen tti t. Die Blätter
fintt rummer ^c6c^cn/ gemdnifrh) fails an
fcbcY 2ilQ<n/ beffQltificn in ictev fed^ braimt
5dpf{ |cn/ eirte^ ucbliexn Qtvadw. gliche t>er^
tnenien/ fc# ^raut fci>ter Poecen Hyacin-
th us, aber sie irren / f)rfacf)m (;ab tcb m met*
tairi £af<mf#cn ^rciuerbuef) an^ociciu

Die Alchymisten halten dieß Kraut in h
Metall zu veruendern/das laß ich sie verantworten.

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Goldwurz hat ein complexion wie die Lilgen/sonderlich die Wurzel.

In Leib.

Die feno/ mfo>m^ammcf>t fonnent)Dnfomnicn(Kf)t)en(lcf>ra(Tert/ He foffitf
Goldwurz in ^cinfic&cti/ t)nD Denfeiben trft'rfen/ oftr auch) Die ^ u r ^ d m 2£<n WID
st rösten/vnd fAA en.

Zeitgedachter trauch hüffe auch den Weibern / so jhre zeit / wie sich gebürt / nicht
haben können.

Das Dritte Buch Vet. Andr. Nattholtz

duftou

Die Gelbwurz mit Hünerschmalz und Leinsamenmehl gestoffen und anffgelegt
(ittt Dm schmerzen der Galden Adern.

chweinschmer / oder Marck au

t / vmb warm

vbergetegt/erttJdefwtmfcacffl^ der zerreibet alle harte geschwülste vnd Veslen.

Gold 2Kc(cjro ^toferberterm ttadj ^cr @cbutt bit 3\$rtiffe gefc^fveHcn/ Wefottett W

Dies Kraut nennet man im Latein Martagum, tll> Lilimm fy lueftrc. Die Behmen Flatohlawel.

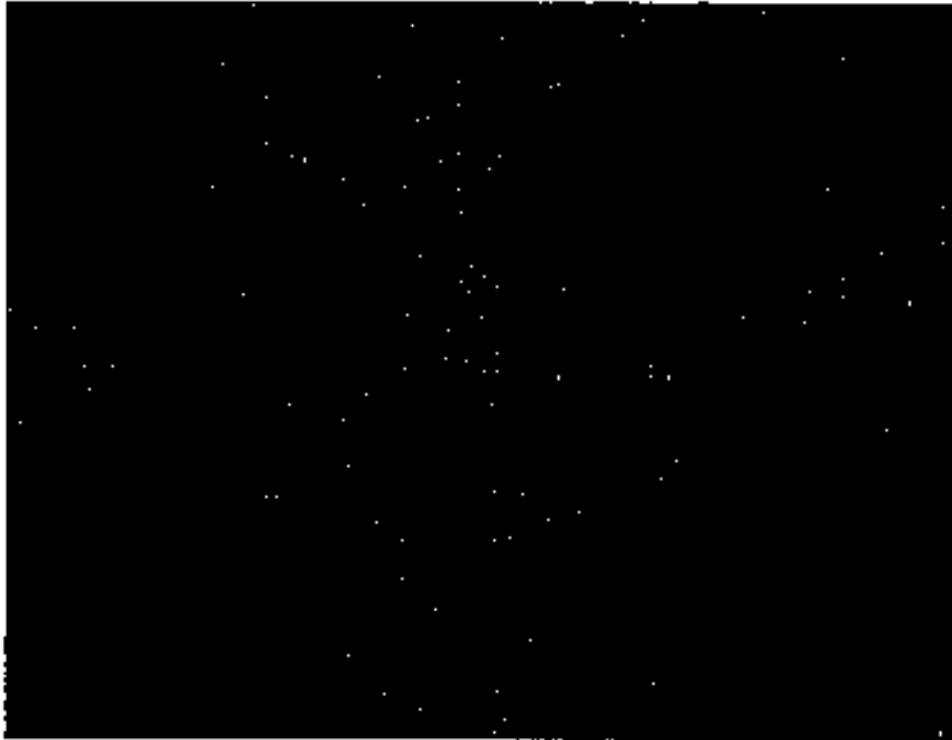
Von Xoten Goldsilgen.

Cap- LXXX

Kote Goldsilgen. Henicirocaliis,

lltHett^ktbfSU gen.

I!. Henicirocaliis.



Gestalt.



Die Goldsil

Dehmerland / zur Jett ber (frttDte / auff Dm Kcfettt tnf er tern ©K
trcd / in den Hecken / auff Büßeln vnd in Adern. Sie haben
lechte Wurzeln / wie die Lilgen / allein daß sie elb sindt. Der
gel ist von unten art bis oben au? mft ^3(rtrtrn beffeitet / We sindt
schmäler Damm die K«Den/ f^foar^ribi f«oti farbeit. Die ©lunen
vergleichen sich mit der gestalt den weissen Lilgen / sindt aber ganz Feuerrot / vortser
nes anzusehen wie ein gländer Kol.

item 3faSt*4ff\$ic/rin foufere r itcbif aber Reihbari*, tn feinem ©arten Einget vler
fer ^ tVgenge at h m/ engel chst ch getragu hat / rote u vnd andere sol
che nicht ohn verwunderung gesehen haben.*

Es ist noch ein ander geschlecht dieser Lilgen/wie alhie die Contrafactur außweiset/ A
ist mit den Stengel vnd Blättern dem eren Dure an 3 & 4 U / a chins urkeln vnd
Blumen hat es einen unterschied/dann die Wurzel/ welche gar groß wirt/ hat rings
herumb viel mehr Zehen/die sind auch kleiner/ vñ gelblecht/ vnten mit laugen angewach-
fmcff\$afeo. Tre t höherrote Blumeg/ mit lgn cu palten/ Die enwad zwicklen x)
aufjoerfektumbgeertbem^ftcf/ tt>ie emfcjõner gestmDcmr \$wffe(/ also finm*
Derbar(icf) meistert We % tar in torn \$vmtum.

* In derb Mitternachts r e f c r i r a <mt>ere 3e(e\$rtc Herbarij aHe rofe
Goldzilgen/welche der Aug 01 Hemerocallidas nenn(/ abet anðerett)6nen/ Da^fie ft^
beyg. N. gl. i. u. f. le. t. h. e. v. d. - D. r. e. d. o. n. ^ u. s. n. i. (/ C 3 f c i; Hyacinthus
pocstarum, t)ñ Cofmofandalos Paafaniac, Dat>On tVcttCt ^iCjtt disputiren vnbvmbden.

^ <e anDere Hemerocallis Autoris, feint>tt)On Constantinopostlich ebrosyc
(t)ort>cn/ bruget efft im I unio t?tc(fe^oncr ^ (u men auff cinem @ten#e(/ft>f to fonfr gc^
natint Liiium rubrum sine xnimatum Chalcedonicum, <m(f ^ftreflfd) Zufiniare,
^Belfc> Corona di Re, nuclei cd auc^ t>nter dem Ttomett MaLocali^tmup gefc^irft tj
wortten.

Natur, Krafft vnd Wirkung.

Die krafft vnd vermögen/ so von den weissen Lilgen gemeldet/ mögen auch von
dieser Wurzel verstanden werden.

Note Goldzilgen heißen Griechisch vnd Lateinisch Hemerocallis. Schmach Et
liurilate.

Von Mayenblumen oder Zaucken.

B

©cftallt

Mim/ (aiigen^Icttmi neben cinant>crgefe^t. ypat inbcvmittednfubtilt
t>rt)erf c(ftenglen / Daratt fte^en f icute / fcf>«cciuciffe Ql&mten / fanff oDer
fccc&f in tcv Qestalt n^ic Me gpmbalatftflm/aiirmgii Dab>erft n^ic
ein S. e. 3n einem let>er<Wifim isten ut puf ab o^er ^e b^stcken. Stude
vines heb(tc^en e^lcn ^erucfw t)nd bttferen gefd>macfs. So die Blüthen im Sommer
verwelcken/vund ab f endarauff/wie Korallen. Sein
Wurz

*yftan ftinDet em ^dc^redt in Den Zt)tolifd>m gebirgen/ f>e(cM att atlem tnct
gtoffev tt /t>nd befier reuc^t Denn Daa atiDer. 3**TM im ^iDerfanDe t>nnD anDerf?tt)o eh?
art/ ft)ctc^cmfcf>onefeibfarbe ^ (unure^t/ tt>e(^ mir crflic^ mitge^citet^at Dec
i>O(^clc^tt Fxidricus Sebitz, g a r g e t Medicus juBriga, citl groffe Wndiger Re
Herbaria:.*

Stell vnd Zeit.

Mayenblümen wachsen gern an feuchten stetten / sonderlich in Wäldern / lassen
sich im Mayen sehen.

ZXatmi Xxoffb vnd Wirkung.

Nur die Blumen braucht man zur Artzney/ die sindt warm vund trucken/wie die
bitterste außweisset.

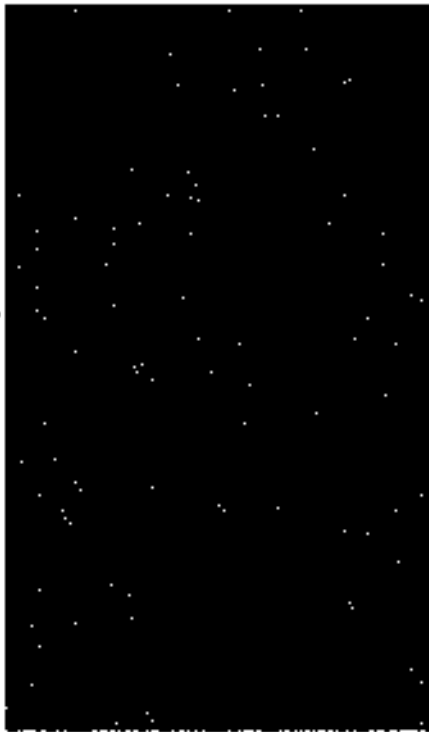
In Leib.

Diese Blümen/ die well sie frisch sindt/ vund ihren vollkommenen geruch haben/
Bbs ffl pflegt

Das Dritte Buch Vct. Andre. Matthioli

epfle^t man in \$uten @dneffia / oder Sftak \$%(t)cnb^wmu'n Liliu conuallium.
 uafity in ein (Blaf? \$u n>erffen / Das stopffit oder ~~stafca.~~

man / ffW(\$t \$es
 tief Sorniet>urc&nirce* . 3^ trefjftld)<mf/fo
 der S f fkd h& wunden / tMD onm<tef;tigt>er*
 den wil.



So aben
 swif?: ^ in^ bitten ^ Bem otw S^ aiua fier / ^ u
 Dief: ^ Sien en dareyn / Item fotnet Lauen-
 del / vnd Diefmarfblumen / aut ein wenig
 Surmetriden / Regelu / vnd Mufatenblu /
 vermach das Glas wol zu / ftel es an die Sen-
 ne / laf es etliche Tage ftehen / doch rure es biß-
 ft>ci(c) / bartiac^ getff? <\$ famptid) in ein
 fene Kolben / Me ficU in emen^c(Te(t>ou tyif-
 jes Waffers / vnd ^i^er es / etke mat nach
 einander. £ > \$ if* em ^errlic^ 3a (Ter wider
 die D
 an fallende
 fticht ^5ritio Die verlegene Sprach wider.
 <Isteret t Dae Xru vnd S. erß. Sagt das Giffte
 au / Vgetrmtet ei vnd angefrichen.

Etliche bereite den Wein mit diesen Mey-
 en

Die Dffren t&lmn wtev Die ^Beintrauben in Der 'prej;*

*S5^an mac>tauf?Dm ^ lumen ein Dref / welches in vielen Kranckheiten des
 ^ pnd Dienflich / tnd purgiert daffelbig / daneben den Leib. Andere machen zu gleichen
 D facial em Jucl er auf; den roten Beerten.*

Sfu) Vn;

*Der eafftaufjDm tinmen ift freffenhc^u^u Den %ti\$ml bmrnvmatift
 klar vn.

Das in die Nafen gezogen / zeucht die feuchtigkeit her-
 auf> tnd mac^et me(jt\$u |f arcf nifen.

^rliefter^uncin^Ha^onDief: r Blumen / vnd vermachen es wol / vnd fchen es in
 f men^lmei^atiffen elic>c ^ ag fang / Darnac^ ^cbranc^cn fie Da^ Gaffer / das in dem
 Gla verfuñtet / zu den f \$merken des Pal agræ / vnd dergleic in^ allch.*


Mayenblumen heiffen Latetufch vnd Dehmifch Liliu conuallium. Weiß
 Mugechi.

*Alo^fius Anguillara, tJOr^Cf Ct in re herbaria metn prxceptor^u Padua, wil / es
 fet)6ci)Dem Theoph. n^<\$^ . ^3ct)Dem Athena: olib. i5. interpretet der de ^ cheyre la-
 cobus Dalech, Medicus Lugdunen(is, Oenanthen bant>UVtf).*

Von tt>eiffen Indorn.

Cap. LXXXII.

Gefalt vnd Stell.

 P i flum genann/cin ftanD on600ent / rauch / ragowet / mit gewer-
 ren tnd rau#en Qcxtm / Daran ff c^cn Dicf c / runDlecbt/cacr abu / tm
 he / ge-
 helte /

Von der Kreut. beschreib. Natur und Wirkung.

is?

mtgffe \$Metter/wn Sarben granwdj/riedjen. «?o/>nt> fc^meeßen bitter* Die Blü: A
 .em gefc^ t>6cr tern anfcern. Nad) abfatmng. t>cr^lumm finDctman rimfcen t>nD rau^
 ^cn @amen-'Die 2Burfcu iff cm^/Doc^ in t)te^afc(n5er^ctft ^ccfyft gem auff t>nge^
 6aft)t en or en n6 en Du Saften oerben/ id kfen ^offleten.

* (f\$frtrtailfyfWtl temfy. Clufio lib. 3. cap. 44. ohC Pannonic.. nit anders be-
 fcjrieben/Welches in O(terreicht>tc(gcfant>enf)irt/nutit)elcf>em an &crgefaUbberei)<
 reuier das v' ^rubiumCreticum,tt)icmireiJilt>om@amcnauffgangcn/K'Ooc&ifl
 es weiffer und Wellichter.*



Natur, Krafft und Wirkung.

2(nt>orn iff warm im anbtm/tvuden im bvittm Q5ra^

In Leib.

^>te ^ (ef (er Don iDd(Tcm 2(rtDort in SaftCr cbe r "Sdtt \$efottn/ bann at*
 fimbt fyoniq ofcer ?ucf er get^an/t>nD gefnmcf ett/mt>et)c(>tm:> reninet t>en ^ot>cr äü(5
 en/ wider d) feichen/ abnehmen und
 vung Seitenfehen. So man d)re Beichouch darzu mifch er/win ttt Zvand befto
 kräftiger.

Geheilte hochung engerwñm)/cvmctUmyfte^ Lebern/ Milch und Mut-
 ter. Tödtet die Wärme im Leibe. Hüfft den Frachten in Kindtrachten/auch fo sie nach der
 geburt tite^t tt>o(aereiniatnwen/tmmtreto Ir^tmtburDlc- CDerfofemanDff
 Guffg
 dcnanntent^rancfetjnnemmen-
 <mw9

@ o a b e r t k ^ e la fupc: r r t t t f a ^ e f men2rndorn/ doch wirt
 vicfer fcjat) benommen/fo man ^ fi ^ o ^ i n D fKofttllen baym miffat
 £>blbt ft)trrfnng ^at auch> Der@afft t ^ (

Die Dörreti ^ (erter ^crttoffen/ mtt ^onig em 2att>evQ \$emad)t/ finto der
 Druff
 hen/ und fichtiglich h)rab feichen.
 Cu

Das Dritte Buch Hel. Andr. Matthioli

c [^]trifftr!c[^]r%artefft)i[^]erDie©celluc[^]f/fot)Ottersteppung hat:
 Nim be[^]ff Fett%tDo[^] r Let/ die Wurzel von Schenungen/ Mast / Oberme
 nig/ jeders ein halb quentel/ Rhabarbar Sroh acfe[^]ntten em [^]m/ ParaDel
 holz/ anderthalb quentel/ greiß guten weissen Wein darüber (so aber ein Siebel best
 den were/ mit rein Wasser) drey Pfun [^]e das dreitheil em/ schy es durch ein fei
 bet Thüchle/ druck nicht auf. Diesen Trnck [^]o - UincinenmyOlafntmWWgJ;
 deckt/ m[^] c a c t V D a w oft äthmet e ein [^]en Becher voll/ thu darein ein
 Let setn Zucker/ t>nO rimefu iravni/ tiier fHmDeu voi Dem effctn
 Der Saft in Pillulen zubereit [^]er gestalle wider die Geschw
 dichstlich.*

Müssen.

Andorn dienet zum Bad vnd dähing den schleimigen Weibern / welche oft ober
 den Rücken/ Veltne/ vnd Seiten klage

Die Blätter mit Honig über [^]en die alten unreinen schäden/ vnd ver
 äsen/ daß sie nicht weiter vmb sid? greiffen [^]ete lindern die schmercken der Seiten/
 über gelegt.

[^]Die Blätter mit dem Samen vnd Hennenenschmalz vermische/ vnd aufgelegt/
 verzehren Die [^]ropffl

Das [^]er von Andorn gesotten / heilet alle böse Grunde/ Schuppen/ Fleck
 ten/ vnd Fiebermäler. Die Lauge/ darvnt Andorn gekocht/ ist nützlich den gründigen/
 ausgebrochenen Köpfen.

Das Puluer oom 2luDom[^]ei;let Die Sétgwar[^]em

Schwarzer Sfnbon* BalJote, Marrubiastrum.

D [^]S>rfefl)ft>arGe%iDortt&at[^]ctete/schwarze/rauhe stengel. Mit den Blättern
 vergleicht er sich dem recht enanDorn/rmDDocf>[^]offFer/me[^]rferM/emv[^]aaa grund/
 darzu härig/schwarz/ vnderchiedlich von einander geset / vnd eines schwarzen ge
 ruchs. Die Purpurbraune Blumen stehen vmb den stengel rings herum/ wie Käden

Natur/Krafft vnd Wirkung.

ten.

[^]e@ (etter3rfot\$erfio[^]ut Satz vermische/ vnd über gelegt/ sind gut wider
 Ne[^]ffticje biffe Der tobenDen iptmDc[^]o mm%6 aber in jxifTer 2(f*cn Da<t>tiP>>>
 nw[^]m3incorporirt^ct)(enfieDtet>nremengcfef)it)är/[^] d Feigtarfer.

Andorn heißt Griechisch vnd Lateinisch Praxium Mamibium@dftpM^{arr}o bic.
 Spanisch Marroio. Französich Marrubin. Dehmisch Nablerniß.

*@[^]a[^]e[^]r%tDo[^] Hallors Marrubiastrum Marrubium nigrum, Pra
 fiumroctidum.[^]riec[^]ifc[^]np[^]/o[^]a.K.tJttD B<Ax[^]e(fcf> M[^]rrobi o bastardu. Spanisch
 Marrauo negro.§rant?clfc[^] Marrubin noir, Marrubin puanc*

Songjcsflht* Cap. LXXXIIL

Gestalt.

Melissen wechset auß einer zineckchten Wurzel. Gewinn
 at Blätter wie der schwarze
 ant>orii/fm6 Ccd[^]refftt/knger/ ennO üicft fo prig. »rniat w<j>selbe
 Blüthen vmb die stenge in klünen Hü@u/ vnd wämen ^{218ic}/ aber
 klein.

titintt. 3ft tinanmntfa. GrantDet3Sttten/
Die fatten Den #onia. fafft tjoti Diefer %iw
men/ Daßer e\$ m @ktcc(jifcherprac) Melif-
r²Phy. pol. Das (/ 3 in 6u (att/ m) h -
ph lly n , i ^ ou blatt im Vaccij A 12-
fttrum. gettOtmftfrtt* 3^ «Citrago^ antl
fra* ganfce acrocfaajbt emen uebiicOen ae*

SRdifTm. Meli(Tophyllon, Mclifla, A
A pifftrum.



*Melissa ist zweyerley geschlecht/ dz janz
vnd wilde/ vñ (i etjm gleich / als^ ette Gale*
nus nut t>a\$ njtDt ^cfennct/ Wctrif er w ntt
^oc^ ac^tct/ dtit> t)erme(Dt/ Daf? matt ttnit)t
gebract t/woman den 5(ndorn ab/vñ die-
taxi(tc nctst alktett/ Dñ an alien otten/ etnen
KcStic^cn geruc^ ft)<e Eieronattcf;e(fen ^at
(t>c< (te focj fafl Dberal in i calia »nd fonfr be
^ (Oidern f fir wté Bn citreut^ vnd
ein wildere art scheint zu seyn / haben sr etl-
che/ als der ree Fuchsius, ein ande-
w ^aftfra.enomëtt/tt>c(cf>e eeKctc^u DemLa-
ne genug ger
det. Det)Auf pud vñ dte ein wolesehende
ott gefun>cri/Dic fie Citrariam \Kmm/t>av
au^ kreiretnian cm ?ucf er/ot>er fonff Con^c^uam,ft)i^er Den ^c^m^er.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirkung.

Steffffen (ft warm in att^ertt (Brai>/t>nt> (rurfen in crifen.

In

Melissen hat ein treffliche gute art/ darmit sie das Hertz streckt vnd erquickt/ in-
sonderheit/ so es in der Nacht bedruffigt wirdt/ poc cutert das
berlin erke/ verbrangte eblut/ wendet vñ trawrigkeit der Melancholien/ dienet
den faUen tnd feuc^cen 5Kagen/i>nd bet^na^c alien imtlifit n gltebcm

Melissen in swiffem ^Bein gefotten / DmD bmfllbm ettic^c ^og gerrunefen/^te
obgemelbte wircung/ raumt ofc Id h tu h mstij a^ etc an/ fctt e as Hertz vñ
Hlen/ft)c^retDcrfa(ni)/offgntden i ti en icbu en.

@o iemant> w giftige @c>tt>Smme gefsen ^ctt/ Uer fol idon Diefem ^raut (rincf c</
er gewest.

Man mag auch ein Pattevergen auß den Blattern bereiten / denen zugebrauchen/
die Den Uebem anderst nicht mögen haben/ dann wann sie sich auffrichten.

Auch kan man Conseruazucker darauß mac en.

Man schreibt/ daß der gebrauch dieses Kraut 0 We Sftmat f^ rp(d/ vnd bringe
gute leichte Träume.

Melissen klein sechacht/ ober Nacht in gutem weissen Wein gebeyt/ vñ folgendes
au0 einengtdfenett elnd>hilit/ff ein köplich Wasser/ dann ze tilld S?untergrim-
Wm augenfd)cmlic>/Ktw mat brel? oder t)ier Kaffe (twit detruncf ett^enimpuch das
w^ gndru in/ricti die wñ Zign(A)nt> sat a((e obr^re ^ugendt.

*S 5 Z a n m a e ein an Uobnc^gry) G g a u e in h) c n i a 0 e b r a u ^
*« mtt etner S(cife^br^e oder Der^eic^en fac^en/ \$u Pbgfc^riebenen mdnacm fe^tr
^ett(|ft^ ^ndrefle Sie m pte) rfonen 3n 5rancfrci 0p|e 3tman Dett^ det-
bettern Zerten zu machen auß den jungen Wipffeln Diefc^ ^raut w / mit €>ern tnd
Rosencwasser vermischet.*

Auffen.

aufiht

forten / im Mund warm gehalten / stillt das

Saumel e.

sch / auff die Augensieder gelegt / lindert den schmerz

gen dar innc.

SWiffen if?aucf>3ttf\$ul>en cf#'ercrt/mitw retcn ^ul)r-\$(ud> madman a_dieser
fra»c%ir nemmen^cliffcti/ t>nt>"33uHfraiit/ in totem fauremScin<mD€|W^c
Dcn/in cin €>4tf fe tljim/tml> auff ben Sftaffcarm k\$e n/fylffttvoU

»?ctifTcttt>t^^\$^amiUcnb(umc« in an 2(inen ^dcikn Qcf)an /in Wasser oder
^Beim Qcfottcil/ ^tfcl)en ^n)ci)en Zcilan au^e&ructf/ also irarm auff die vneuhige
S^hüterer ^ele^efuKt &aa idflctii tmO auffjccfm/brirtgt fte tt)Der m Dic.rec^fe fteUe
es aut raugenannt wird.

Dann^ffund fffwei bilder von Meliffentrant Orles, en Da^ if?/ tet ^r^

"Pflücker attp friffimyldificnhktum mt> @af^ gemacOf / tmtid auffteff ^ / ^ j
t^cffen Die an^c^ac^fenc fivCyffel/ vtiniQm t>md f4u6ern We2DmiDm/ Imttm wn

So man Die ^menfroef mit d'icem Rvmimbt/fofucQcntk Bizen nicht hin
weg.

So jemandts von Bizen gestochen wird/der sol diß Kraut ober legen/ es beinupt
den schmerzen.

Der Saft in den Blettern in die Au g'ocher f ft/bessert das Gesichte.

S?^ffiffen»a(fer<ntrf6<i^DdrortJat./i/ mac^t /tn mldcrumb klar vund lauter.
fikiff) mit gemc(Dt cm Saff er besprengel/bf cibt ein gu» Seit frise; wb fte^er t>pr
vnd Saden.

D S Kellif n kif t Orice^if^ ^{das Kraut ist ein Melissentrant} auff t>^ feu
ficjen tag t'on ben OriceOcn in ^rer mtocbten ©prach M«Ai»«T«r.rgftictitit fawj«
MelifTa, PlinioMelittiSjfonfl Apiastrum, Cicrago. ^BicftJODiCJdCCt?^aittCl
vnterf: cilt/ weil Ap. ra ein einart von anuncR ist vnd begil tet ist. ^{als ein}
dionella^Naranzata, Meladel'la, Allegracuorc. * De m'ch vnd Franckreich
2 b i # B d i ^{erangte Span} To&ngil, Ycrua cidreira.

Don fremden Weissen.

Molucca.

Dieses gewächs von wegen seines lieblichen geruchs nennen etliche auch fremde
pyMiffen/ tOUfVOL (\$ dnbcie Cardiacam nimen / deren eine art staechlicher ist
vnd die ander/daher vnterscheiden werden durch die Namen Molucca leuis,
vnd spinosa; seaben aber Den 2?amen nie^t/njie (tliche ivolkn/vn ben ihelis Moluccis,
die vns die erstuckauf; Syria ^uDiuggebracht feiiot nmben/ wk bann bev ^iW^k^
S. D. Rauchnjoffin feinem ?ftei\$bu<f) vcm tot/ bast &^ fie vmb Tripoli yUiQtfaw^
^ad/otciticDife^rftachftebtift/rcuebtfaflwiccinauter^itwer Melon, bekommen et
oDerme^eteti9c(/f(en^xh/ mit viel Blettern/ die an dem vmbereis zer schnitten
feindt/ bekt)Det/ fast Me anbere SfldiRail/ bie 35Jflm<i iDachfen^cringv runib auff
weiten runden Fächeln/ wie Huelin fornitret/feindtft>aflic(;t/ciniDenig sien.ierPu
der Daubnessel.

Wirkung.

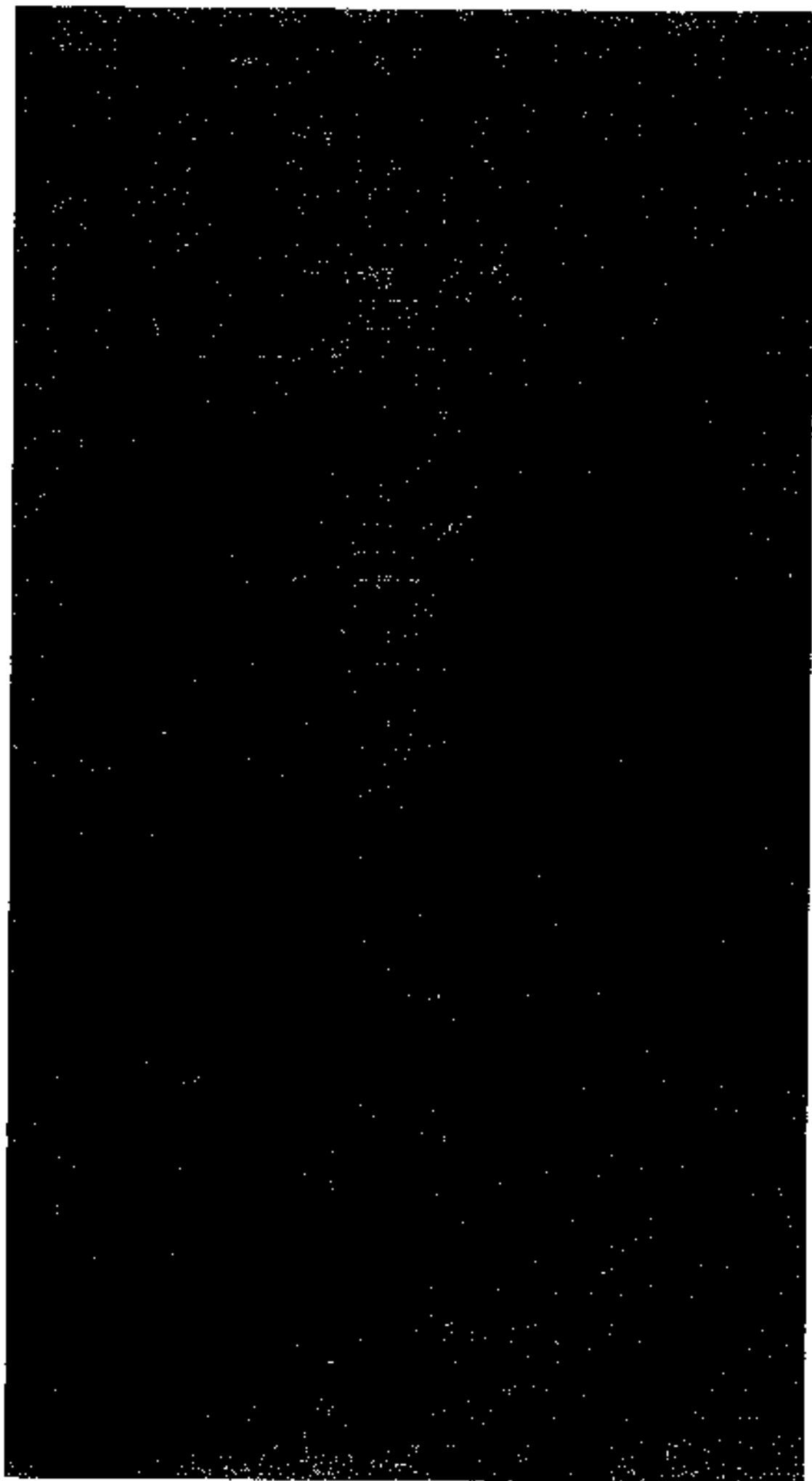
Dieses Kraut wirt wider das Gift gerühmet/vnd den Saft darauß halten etliche
che für ein krefftige Artzney zu den Wunden des ^apu tea.

Mdifla Moldauica (iue-Turcica.

£)ic fremde Mdifla n^tdt Moldauica gcnamif / mil fit b\$ on<\$ wn ^{er ist ein}







Das Stit 11 §Suct yStitStoSbx. Natthioli

C Hirschjungenbletter über Nacht in Wein gelegt / wutt amg Ea darvon un-
cken / ist trefflich gut / nicht allein den Miltsüchtigen / sondern der yfyt a n * attDere
böse feuchteit im Menschen.

Hirschjungen mit rotem sauren Wein getruncken / stellet den Durchlauff / vnd ro-
te Ruhr.

Hirschjungen in Weina, cfoff^^ / vnd getruncken / heylet die Schlangenbiss / be-
tifoipr & a* 3Sauc&artmmenv

©iefcfo^ungmagmartauc^DemScfc^rW^ett^ic^ce^tf^tem

^Bider die hrtung vnd verschwellung de^ Miltsen cmgut^jepernent: WM
Hirschjungenkraut / vnd breyt die Bletter zu Pulver / ob oder Mach ist
gebratne Hirschjungenwasser lauffen / wie man i bereiten. Dieser Saug
man zu eiff Eßlöffel voll / Syr. de radicebus, Oxymellis simpl. beyders sechs Löffel voll.
Nache rs / vnd trinck s frühe warn / etliche einander.

* Den y en / die mit dem Stein be / Am / folmanfyvfd) bM8en wol in Wasser
oder Wein wfotten 5u rrtncfeitegeben* ^o tflauc^t>a\$Saffer Darau); mit fto\$
ftm f reffig m tcn^S5^g^en.*

Nussen.

Das Wasser / darinnen Hirschjungen gesotten / ist gut zum abgefallenen Zäpff-
len / vnd zu dem blutenden Zauselich / darmit den Mund außgeschwenckt.

Hirschjungen heylet allerley offene Schäden durch trängung.

^yfehan u Grie^t^ vnd^lateni yllis, l vulgò Scölopendria, vmb
Linguaceruina. ^c(fct)Philite. Opa<#Lengoaccruina. Französisch Lang de cerk
um netzet sie Apuleius.*

Hemionitis.

G ©a? ^raut Hemionis Dinfomidi^ # ntergndt im Welfchland
ba5tcf>n)i(fcf>t>ennaHem ju^om/ancelte^en alren feuc^tm ^ o Piten / neben dem
grofTcit A m plntheatro, t)on Datlien fyXt mix tcr berft^mtC Aloyfms Anguilla
Q>XS\$iL\\&KtmtK\$<kXttm\$Vz&uaWtW/b\$X^ / wie es allhie abgemahlet
fd)irft. 'Die SMetter Dergle^en fte^ ^fr ipirf^ungen/ fcarumb ^a6en rt^c^c Hecai
nitim ^>irfc^ungcii \$ti>t utef/abr r tmred>Vt>ann cb tpo(Hemionitis mit tcr^litr
^irf#mgenan DergeftalUt)wr^ufre9t/fofitiDDoc^jVmc^(rtter^^
^tiel br<t tm^ aufecfc; nitten/oben auf^cfpir^ iuk cm 'Pfcf/aufT Dem SKfirfm^^
t>cn feifen mit Qtlbm cr^bec n @tric^(cn gc maty<t/mitten&x>ifcf)cn Mcfen (frtrf)^.
em tide 9typcit/ftNc in Der ^)irfc^tmgen/af febr t>id Mhtne ^Bt^r^ten trie^*5^?L|
31 ju Q^5 nte zu pntmenge ende vnd entweichg nter. @ene ^ ^ Sclij!
Diofcoridespri(bOfoman0ine<TigfenDce/tmtrin^/mu^Da\$)er54rtet>i
(cne^ti^Dart>on9cf(^tt)mDenwl>abnenimen.

Stotjgfcc- Cap XXXXVI

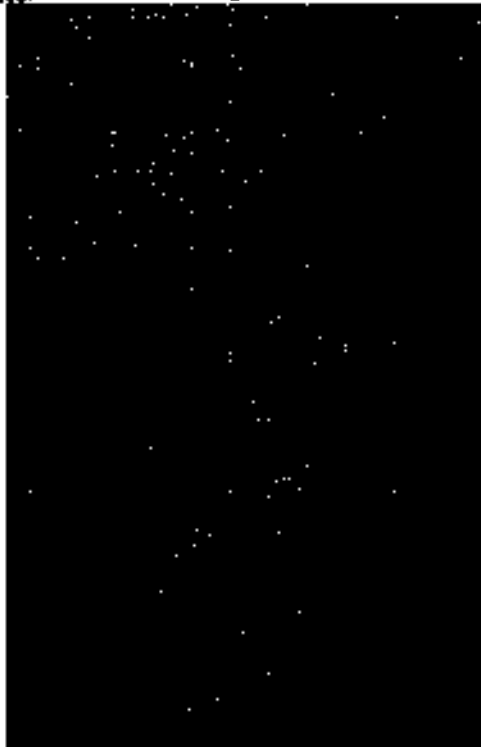
Geschlecht vnd Gestalt.



Er Alec ist dreper grre^kc^t^rcr (Se/Trifoium A p h a l-
ite, das i daß er in die geytmet
er bald an tcr ^Bur^cin 6m^cc>ec ff ie(e/ian einem jeden stiel drey run-
t)irte^lmren/^abenerrtlicheincn©ern*tt)ie tauten/ darnach so sic
er^artee/ vnd so
man sie zwischen den Fingern zerteyt/ geben sie einen lieberige Hartstoff. Weiter brä-
get er zarte/ schwarze Duntzenrüben/ daran wachsen lange spitze Bletter/ wie klancn
tupfle besprengt. Die Blum oben am gipfel erscheinet purpurbraun. Bringt Samen
wie

£>on Ux &xmt. Uftfyefi. %XMx imb §gttcf m\$. 291.
 wie der wilde Saffran/ jedoch kleiner. Die Wurzel ist lang/dann vnd tieff. Wechß auff
 den Büchern/Selbern/vnd vngewöhnlichen orten

Hartzlee. TrifoliumAphaititevelBituminofurti,



?i3cd)fttJteIt)m6Lucat)nt>iilgattf?Tufcana,itt Apulia ttcttttCt tttatl e\$ Amarel- B
 lam, in her 3m y Hua, da es n ff fig gefunden wurde/von wegen fomer SPung wider
 Giffz/Dickamum.*

Der ander ist der Wif: nftpa (Tribes) im) at feme ^33o^ttuttg attffl>m •
 Wissen. Stößt auß seiner ^fcc&ten S^rzelrunde / blühliche Stengelen/ etwa Eiert
 hoch/ mit Nebenäfelci/ Damn ftc^en /e Dnd ^ic <k n nc6cn clüütü>er. -Oben auff Dem
 Stengel kompt due feline (tecf)t6mujte/ runt>e /gebrurtgene 9(itnf /gar' na^e me tic
 Stachßblum anzu unien verweilckcu/ firt
 der man den runden Samen in den gedrungeneren Hüßlein verschlossen:

Der dritte Spitzlee genant/ ist dem andern gleich / allein / daß er lange/ spitzige
 Bletter hat / vnd trägt weißte Blumen.

* Man findet auch allerley schöne art von Wifenslee / vnd sonderlich ein geschlechte
 vmb Neapoli, mit gar schönen blutroten Blumen/wie ich dasselbige an gemeldtem ort
 selber in meng gefunden hab.*

Natur/Krafft vnd Wirkung.

Der Hartzlee weimet vnd truchnet/wie das Hartz/ deure es sich am Geruch ver-
 gleiche.

On Leib.

Bletter vnd Samen in § f t ^ trunken/ist heylsam wider das Seitenwehe/
 schwerlich harnen/fallenden @<erf>tag/anfa<0 ^cr SBafJWfuc&/tm J> 5uf4ee ^cr
 mütter. Bringen den Weibern ihre kat ar(jic0c5dtv SHattfo(aßer bc6@amens drey
 quenteln eyngoben/vnd der Bletter ein?

* Der hochgelehrte vnd erfahrene Medicus, Ioannes Pontanus seliger/ hat dieses
 Getrechs decoction für ein sonderliche Artzney gehalten wider das Fr Glich.

Drey Bletter dieses Klees gessen / vertreiben das dreymädigige Fieber. Aber vier
 <let r e^naidmmt/r1Diam >pmquartan Fieber/sagt Dioscorides.

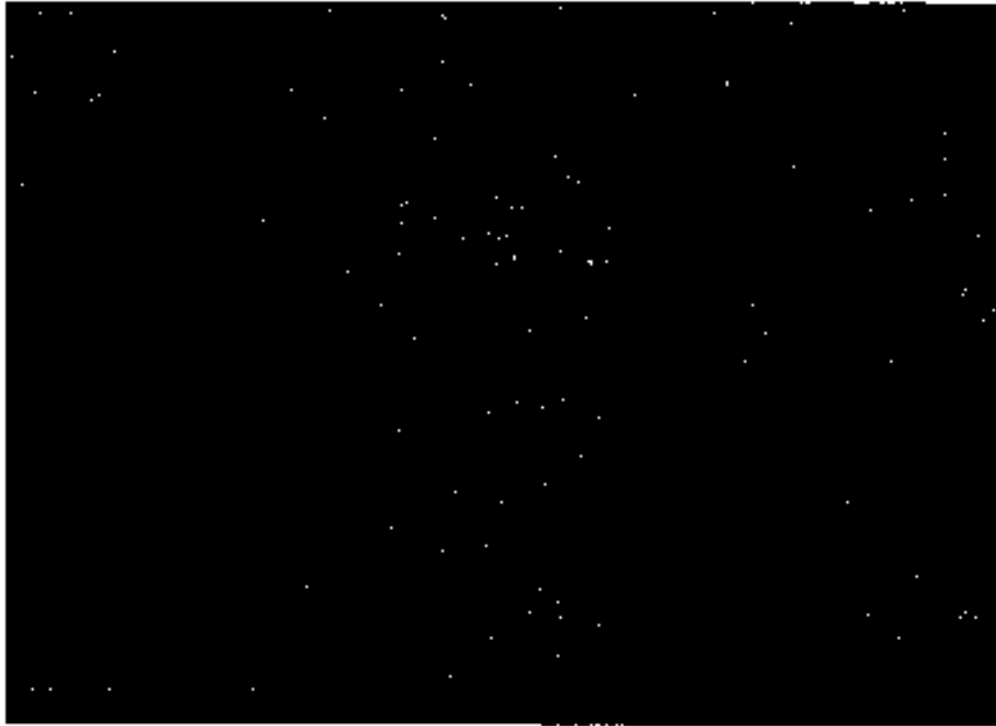
See # Natur/

Das Dritte Buch Vet. Andr. Matthioli
 Natur/Krafft und Wirkung/ des

G

Der Wiefel Δ Δ eipi[^]f (ce\ln[^] tit[^]t ft)atmer/son[^]ertt fatter Δ ntt[^] tt \ll [^] ϵ ^f 7[^]
 tur/haben auch
 werden.*

Wiefelklee. LTrifoliumpratense. \textcircled{R} yi\$Ue. Ih trifolium pratense*



D

In Leib.

Die Blumen mit dem Samen in Honigwasser oder Wein gekochet/ und getrun-
 cf eit/oder tuvel) in Syfiter erngessen/erweiche den zähen harten Schleim in den Där-
 men/hilfen derselben Verfehrung und Schmerzen.

Den Kelbern und jungen Kämmern ist der Klee ein nützlich Futter. Die Bienen
 suchen auch Honig in den Kleebrühen/gei& steam Quendet.

Etliche sagen: Der Klee mit frenpurpurbrawten [^]iumett gefft [^] getrun-
 ken/verstelle die Weiberzeit. Aber der ander me den we ^{se} flüssig.

Nussen.

Die Blumen sampt dem Samen in Wasser und Del gekochet/ und ober geschla-
 gen/machen zettig/ und erweichen die harten Knollen und Geschwerc.

Satverklee. [^]uc[^]ampffer. Tnfoium ace-
 tofum.

Diesen Klee nennet man auch Buchauchklee/Buchklee/Sauchbrot/Hafenklee/
 Hasenampffer. In den Apoteken wirrt es auch A llelujagennet
 Dis Redullen gibt einen sauren Saft. Wechsi am meisten an schattichte orten
 hat ein l&rauttrote[^]ncpffec[^]c 'Buriel/Darau[^] cmfpringm me(f (cmc/5a>ne /1^{alle}
 Stenglen oder Stiel. An jedem Stiel stehen oben drey Blente/ erst
 kömen/sind sie vmbtretts gefallen/ und zusammen getrunl>m/Darnac[^] Jo|1[^]
 ihm/ werden sie schön Schweitzergrün/darzu weich / und sermirer wie uelie Hercken-
 Heben

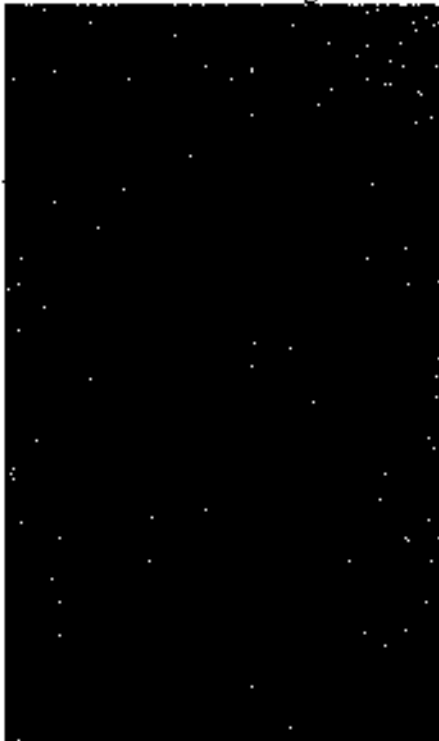
Diehm Den Rkebktt an Dringen t)tc n>ciffett/fe^chcc^ten ^5Utmert Serftr/rftt feDe b<fm> A
Dem different <s5tiet £)ie SSWmfen find Durcywf? roit fleinen Purpurfarben 4Dcr>
ten mit & M& abfaliung Derfdben folgen f (ctoc fpifcige £tyfffe/mtt gelbem ©a*
men gefüllt.

Sauwertlee. Buch

Trifolium aceo-

- 1. Mit gelben Blüthen.
- 2. Die weissen / das ge-
mainer.

- 1. Floribus luteis.
- 2. Luteis floribus,
vulgatius.



* £)iefwttjfrbt attc^ cttt Oefde>fcft gefutt*
gemein ist/ vnd
hie bey dem andern abgemahlet worden mit
gelben Blüthen/ welche wie auch die Blet-
ter kleiner sind Dann der gemeinen/ vnd sol-
cx tregtfleine ©c^othn/ fttc. Gemeine
^ncpffftn/ Darauf; & cr @ameti/ & a cr ^ar
rcff/ t>on ^m fe(6cr fpringt/ ft)e(cf>e6 cr and
tfyut tt)ann man ^n antyvet/mtt* fe^eime
Dcr
ganz vnd nicht dardinen/ welches erlichen
verfch g ebē de fda ste t>ermcinct haben/
^ trage f cten @amen»*

Natur/ Krafft und Wirkung.

<&amvt ke if? t aft tnt> truefcm

In Leib.

Sauwertlee gessen oder getruncken / tische
den

Dberlj^tac Sber/ erfir fe&t »nn5 fjer Ae Da\$
yper^ £>ai> gebrannf c SafT'er / D » o n ac^
tvnndm/tkxxct^ n ten inntviifan fyty&n
Siebern/ tnt> ^at in @tima ade S irrung/
wie der @weckung fer.

te ^i^r4ut(invirttffon&erKc&gern QebramU in Den ^tg m 'pffWen#f<#a
Siebern/anff ct Ud) n>cf;/Dann man Daraü; cinm fcbUc^cn @affr ober Sy rupum, ctt
^tftlHrt^affer/item cin ?ucf cr otw Conf cruam^fc Da? %oftn\$whv Subercirc/t>tut>
iut>cn Siebr n raus/bd*

Aussen.

Der Saft/ oder die zerfchnittene Bletter auß heisse Geschwulsten gelegt / hindere
schlag
eit t>nd feld>en Die ^ / m i t (inDerung &ej @c&nwrfe<i.

^i Wrautgef ewee/oder Den @afft in SHunde ge Jarten/tfl Den(un^en Rindern
9U^«Den^ (at(crn<mSHnnDe/auc^ Denareengenfc^n^ DcrS^ undfote. So man
<in ft)cnig ^((aun Dar^u tfyut/tvvt Die 5(r^nc!) Dfto fttfren

* ^ttDiefem ^raue t>er(reiben etiid)t Die STO(er oder SCccfen attf ben ^ (eiDern/
Jerwegen (c ce STTdrer^raut nēcn> @o n>irt Darauf; mit Der CDermeng cin aut Bas
KrDcftiUire/^reinigungDnDaupwaf^ungDer^uttDen^

Rice Oeil Bri Cl; iis Trifolium, * SofCtolf(st Trifolium. ^c(fe& Trifoglio, ^banifch Treuol.
Auicenna Tarifilon, * SofCtolf(st Trifolium. ^c(fe& Trifoglio, ^banifch Treuol.
Schmisch £

* Sauwertlee ist Oxy Plinij. Wessch Luiuk, in gemein Acc<stet)a.

c.

Son eolem Quebertraut.

Cap. LXXXVII

(Stfallyt)

Edel

fcuuf. bilisHcpatica.



li ^ l ^ ^ B <mf(U<<tTrifoliummagnuni,Tn

U folium aureum. ©eWfottfrfd[^]
 rige Stengeln / Bletter wie Hupk
 wurk / jedes in drey Theil zertheilet /
 sindt fest / vornen mit weissen Niz
 rkeln besprenget / auff dem Rücken braunlecht / wie
 Schwambro
 dm etmgern erne stnffe (iee&t6(att)c[^]/fi e gti
 ^ct micem <5tem/syat in Dermfttedn} ^ "Pu
 festwie ik ^ o ih/ Ma acdkw kcs e 0 W^{ff}
 le / darinnen ligt langlechter Samen / wie in Agley
 en. Die Wurtzeln sind vielfaltig / dünn / vnd rötlecht.
 Etliche nennen diß Kraut Epaticam, darumb das es
 ande steigen) der Lebern sehr nütz sey. Aber wir nen
 nen ein ander Quebertraut / das wollen wir an seinem
 ort darstellen.

ratit

* Man findet au * **W**erchschmiff[^]
 Der röthlichen Blumen / die zu weissen mit gar weissen / wie diese zwo Art sonderlich in
 reich viel wachsen / aber sie blühen etwas später dan die Gemelten mit 6[^] Blumen.
 In Weischland findet man sie auch zu weissen mit gefüllten Blumen.

Natur / Krafft / vnd Sgtrcf un ^

Diß Kraut ist warm im ersten / trucken im dritten Grad.
 re wollen viel mehr es kälte dann es wärme *

In Leib.

Edel Quebertraut in Wein
 tweibt teniparn / rrintget Die ^ieren dmd ^3(afen, Jto ^or t>erft Jun&tc<53^5> JT^{tt}
 men / vnd a
 richten.

Diß Kraut zu Puluer gestossen / darvon ein Löffel voll in einem Trunk sauren
 Weins eyngebey den jungen Knaben / so gebrochen sindt / heilet ihnen die Brüche.
 Man muß aber mit diesem Trank viel Tag nach einander anhalten. * Die Bapulla
 Sarcus schreibet.*

Auffen.

Diß Kraut vnd sein Wasser dienen zu allerley hitzigen Geschwülsten / mit Ader
 legung des Schmerzen / heilen die Wunden vnd Gekwäre.

Die Bletter in Wein gesotten / den Mund darmit geschwenckt / vnd gegurglet / ist
 gut wider die Mundfeule / Gef[^] / vnd Der Snanlrei / vnd d[^] ? p ften.

Diß Kraut h dftkateilitfc[^] Trifolium nobile feu Hepatica. Teutsch

® Mtes smif^h Natruiff^{trög}

Non

Von Polium. Cap XXXXVIII

Bergpolium. Polium montanum Teuthion
Tcuthiofl. SeftpoftMlt* Polium campeftre,



B

Geschlecht vnd Gestalt.

Polium ist zweyerley. Eines wechset auff den Bergen das ander auff den Hübeln vnd Feldern.

Das auff dem Berge wechset Polium montanum, oder Teuthion genant/ist ein grauweiß Kraut/mit lenglechten Blättern/die sind an dem Dimbtreiß ein wenig zerkerbe / siehen an den Stengeln von unten biß oben an/unterchiedlich von einander / vñ stac^feit > < kirm > kuter zwischen den grossen. Hat viel holzichte Stengel/die tragen oben weisse Köpffle oder Blumen/wie Welsche Quendel. Die Wurzel ist einzig/nit angewachsenen Safteln. Das gantz herbe reu^t cool vnd fapff

Das Stpolium/Polium campeftre, nfit man an edicem ertert wifb IHofmd* rin. Hat die ! female ^3(etf er/n>te ! Hof mariii/(int> doc f (einer/ auff Dan ! Hucf m gratu weiß vnd hart Ou & m\$tlh finb >6nn/runt>/ mislcc)/t/Stf>innm oben Köfflc mtt weissen Blümen/gleich wie das Bergpolium. Hat auch ein solche Wurzel/ist aber am ^cru0/t>nD^r4ff<ri9erm0er. ^^De^efcfeicc^ftnDam Q5cfc^marfbitter/t)<Det* wasfefearpff,

* Son >tc(anbertf^ncnPolijs fan man6cfcjxn^)crrnCarolus Glufium in JWer Uationibus Hispanicis lib. i.eap. ^tJrd in Pannonic. vb.\$x&)\\$6, ailC^ ttt Hcr^rioLobelij,t)nD&abcnfo^c^reut(mWcfca0mfc^afft/nJ<eai^anDercmebr/D^ i<ombt)on^ n^rten?^d0(m/owmanmcm9ttt^rt)m^ffccfct/bcW ein vnd ein

?Taf mi Ktafftmb ^rckung.

©lefc \$raitter (in^ marm ftn anDern/tjnb trwfen im byitten <5vafr

In Leib.

**Das Dritte Buch Petr. Andr, fflittfyolu
u Erib.**

C

Polium fo SBaffer oder Bern ^{^cfottci/t?nt} ^{^ctrimcf en/} <ft gut \$u der Gaffer tm>
 Gecfte t. ^{^rci6t We^libife^Stt#/Da0 %c^buryf(t)nl)tot>tegru*t- ^rft>ctct>}
 Den oerfropfftoi 3\$audj. <SnD fomané m ^{^ffig fubtObunct\$ torn \$?itt\$. ^irDtfej)r.}
 gebrau / Zu den 2 Arhuchen / ^{Der} iff widerfichen. Macht aber dem Magen ein
 Anwillen.

Sluffitu

Diß Kraut hetjlet We frtec^{^il>c} @cf>4Den/ fjm& Ufxfunify wtitet t>m6fi(&
 frcfcn>

Der Kraut dem Kraut versa t die 20 liffen.

Der ^{^pku} m auff die @f irnen gebundett / ^{^iffit &cn roectt flctTt^en ?Ju<jen/ c^ fol}
 aber frife^{^i*} D newlic[^] aufecgriiben fe>t?/Dann also *ift* *Uin* ^{^(rfecticp/ We Der glcie^ct 3<}
 Wefcm[^]cbreften-

Don Pestilenzwurz.

Cap- LXXXIX-

Pestilenzwurz. L ulsiago maior, Pe-
 tafucs vulgo dicta.

Petafacs florcalbo.

D



Stell und Gestalt.



Die Pestilenzwurz
 den/ vnd gemeinlich bey den Wasser gestaden / wie auch die andern
 Galilagines, von denen wir im nachfolgenden Capitel handeln wol-
 len.

Die Pestilenzwurz

MCII brauncii/ **seifren** / holmCr fcti^e(/ €pattr?ctibed>/ ntr rfeiten pnD
 lenguachten **Wetkn beWeiOct.** Cbenauff Oufem [^] u t [^] c l crfdheint Vic frreufchfecfctttMifr
 bci

Wondex Rteut. Gefebrci6. %Xat\mnb 3gf refund94

fcf ^tcttc<6farbe \$Mum/an\$ufe(? tote cin fe^otier ^rau6 in t>cr ¥>ltyt/vt meld t mit bem ^A
<5f eng. cl/tmb t>crf[cu^t oijn @ amen. Slfebatm fd)lctd>m Die runbe n/a,raft>farbe 'SMc*
terau£bfr€rben\$erfuT/t>tib fonberüebauffbem^Kurfen ftmb fte gräft) /crftltd/c(er
ban fte erroadtffen/ tcrjkkuten fte fic> bem ^)uff(atic^/ft>crDcti bartta\$ >ie(proffer t>nd
breit cr/banu a,rof; 5v(cttenfraut. <€in /cbca^\$ (at {>at fdnen etgtten/ braunen/^irichtett
tmt> ^olen ^tai^ cl/darauff ft^t ce tute ctn brätter ^>tt aujf ctirm @ tab. SDtc ^ur ^cl
l)irt etwa^rm^Dief/jtintveitrt^ ftjct^ t>nd lud/tnm ftarrfen gueen (B eru ^/ tmc b^
tern 63c ^{i ff} chretlich zu vertragen/ also heffrig
fd)(tf)et tmt> fliefyct fie fid) in &tc (f jrDen.

(fflfc;enennen mtD^ebenDif; Kraut für Peta(item,rtberfluffoitie(>t^amiPe-
tafites br hi^rt cinen @ ne(-&t n>oc> / t>uD 'DattmcpDtrf / twrauff fufyt tin f>ch gref
^ratf/^an^et met)t better fetfen an Dtefem^ttel/iukanDere^lcttfr/foiidern f>ch
nttitten Darauff/ivie cut (r d)ft?am auff fe ttiem (Sttel /n>efc^5tn t>kfer v bley #uK 1
fid)nki)t erfmet/toan bifi ^ (atttfr am cuJterfjcl tern <£>iel an\$ct)end/mk aucrber
^ uf 4 4) f a D m g u p f f a f v o f f u c n f t u f p g t n e f r . / a p o
maxim a bas ist der allergröste Sufflatuch.

* Wieviel wuße Autor in andere clehrte Medici, did is Kraut wollen viel nie
fatten far ctn gro? ^3i#(cc^t d>? 5pufflatt^//cDoeb ml txt >>rf)^cl^rte Dodo.
n*u mit cttitten Argumenten bet>fici / Dayman t\$ trel für Petafirennehmenfan.
Dieses recht ist die fide x umb die y d r f f f f e ^ er fette/wan man auf f 6. 3oa
chinnel; \$urefct/att clid>ctt^>ed>cn/mit ft)ctf?Ice^t^i ^ uim rn/tw (die did d>her für
fonunen/ twin an t>m gemctnen/Die bet ter fcartwn fe)nt>iclf(citter.

(f in attbereSlrt^at fccnvofflddjrt M. Ioachim.lungerman cm fonberd'r^crfletf
ftijer cvf rtiN<ter bev Kreutter/nicht mit t>on ^ (biugcti in iVcttffen/in groffe r meno. ait
^Baffer^a^u 5rui;ltm98 wit fcacrfengefuutott/ nittbletd)aclben^lumafonfl fo
grpf)t>>D gella(tet alu Der crfht gememen Pcfiilrn^our^ . ©ic ""^letter |>aben |rc Ord
>Uhtnd)terretd>t^c^abt/ ftntPebneben^r ^U't^tsu fcfKna.cwefen/ vfoityebtit
Albert C>aran 3i fpt'irett / Dap ftegu j\$rcr Jctt gfeib 9rof;a(0 die anDer trtn Amorebc
fd)nbcn 3U ivachfen pflrgtc- £)ic ytmtyl iff tieff mi €>antt^eflec ct/ Dap fte also itte^t
lctc^tdcf; aufeugrabt gc rocfen- *

\$XatmiRaffftonb ©trcf un^

Defilentswurß ist o^nejtretffclframer vnttd trttefner Watur/fttrcfenic ^3tttccp
keit angezeigt.

In Ecib.

£0 ft mit wder crfa^rttn^ befimfen mrbtn I Da5 Mirf Wurfccl ft>tbf r bic ^Pr(^H
lontbet a ni f>:Kno^ uRctruks ba leul e^ fd noc tn^utem rceif kin ^cin>n*
flenommen/fid) m cttt warm ^ct(; (iciest / sugerberf <t/wib gcfd>til?/t / banu fte ia& ?a\$
^iffnitqciralc ^urd)ten6>cfwef*. >>tauch^rof;^obwibfrDaa(Brtuniten/tjmib
aufstetpnd;rufter/in cb^bachter malZeit ^ctrunfctit.

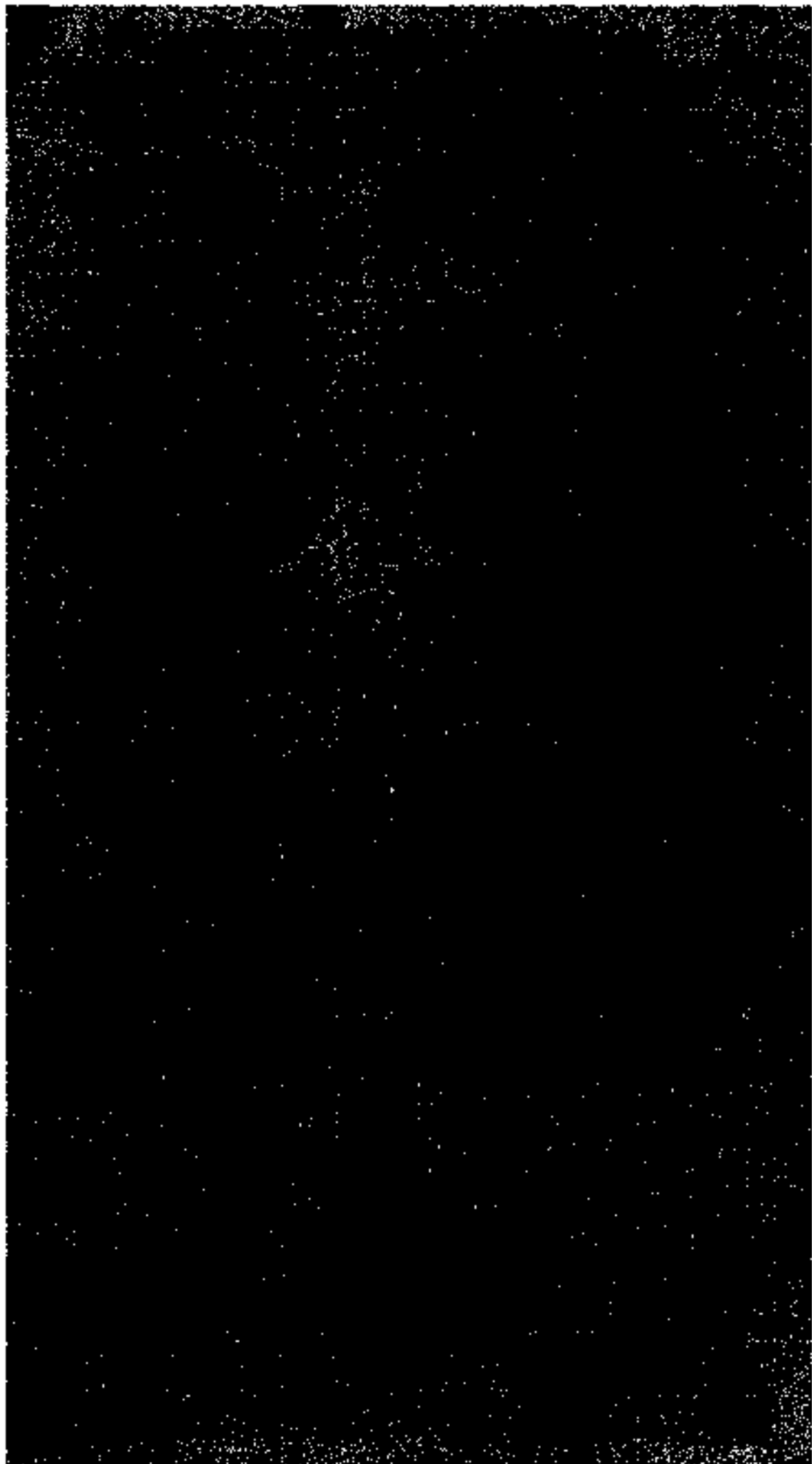
Etliche :^o|T5ar^tc braud;cu Mfc burlier ju ben Pferben / firr bit Marine t>md
Kuchen

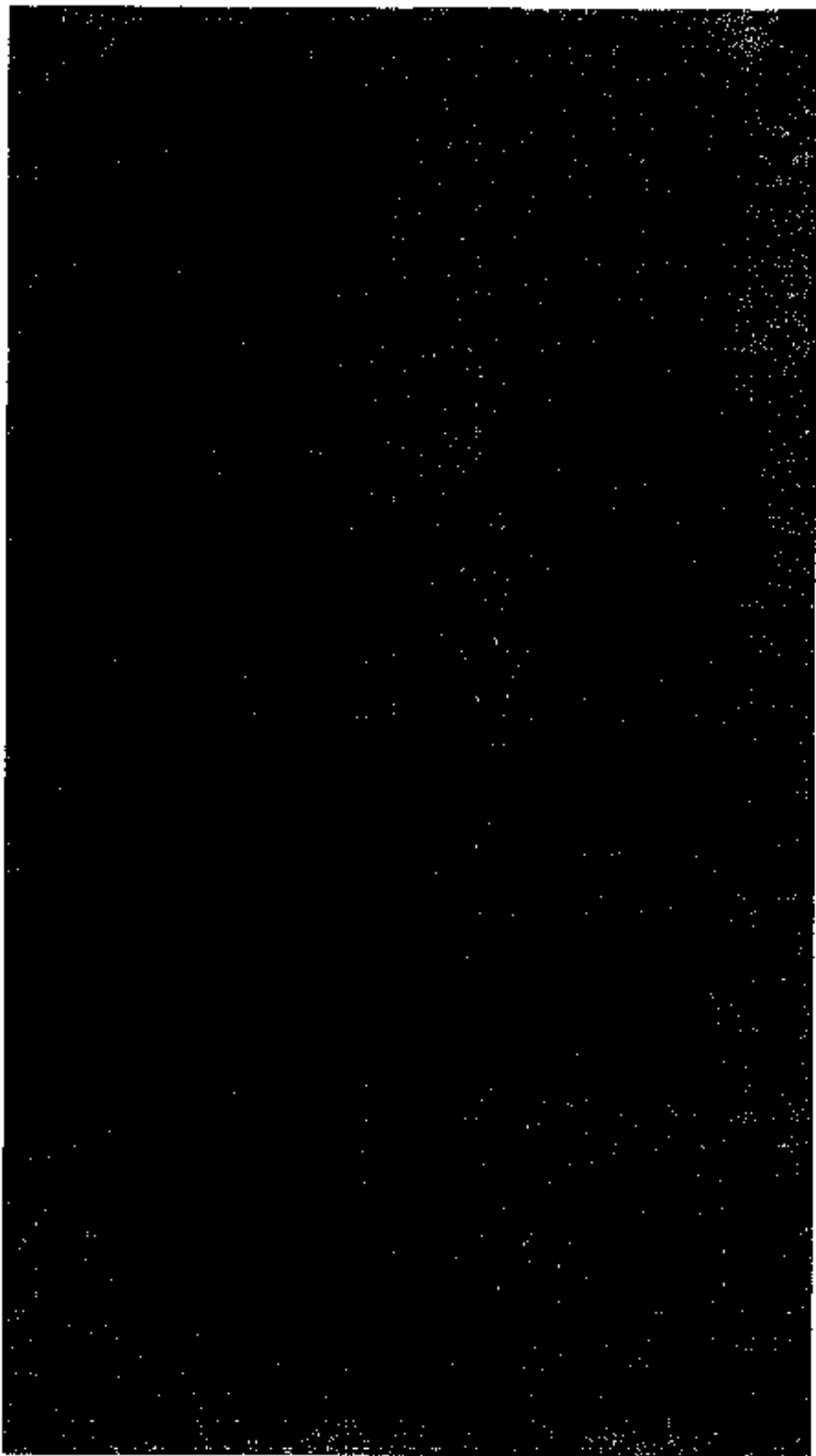
* Es wirt iUc^ bae "pufuc r twn ber ^urf?c (nut^licfrtr bic ^3urm ben Kinbeni
8^8f6cn/ttem triber bte rcrfbpffun^ bef) ^>arne t>nb ber gut ter.

2ln (tid)ctt orten acbraiut' man cin nrttjid? Gompofitum in <^trbcmMufften/
daron jugertd^ct/^fte^iM . . . nennen."

Stübere ^u^cnb f?atftc(it)ieber ^ufflattid).







bercif en/Da* benimpt die mfl&ijf Wt auf? iw 33a»te ti.

^ 9 1 f f c o w f i c a t c n i f i t / t J t i D 2 S ? f f c c / Arcemifia. ©panifc^ Arcenks, vnd Boza. Françoififch Armoile.

Von Traubentraut. Cap. X CIL

(BeftoUfc



Dies Kraut wech mte tnefen nebeiillf (en/n)ic dn f?4uN if If</ iff VtHrim. 'Sit Okttr finD \$r rfpalren / trie ^0 £t)eben> (aub/^ar^u f (cbccc^t o^r £ari> re^/ c tne6 fcf)ivere 11 tlt^n^ febar pffen/ ^octt nte^t. t« tieb(ic^c) gerucha. y> (viel ftctne ^cbe btirnu zu vmbden gantzen @tenget/vund sonderlich oben / darauff wu'dt vñ(Ucixm Samen/der hangt f^ ^ief in e matter / jvre em Trauben. Keigt im Augst vnd Herbstmonat. Die Wurzel ist klein/vnd yafche. Wechft allhie im Schneylande an viel orten.

Natur / Krafft/ vnd Wirkung.

^raubenfraue ip frarm f>nt fruch m/htrc^«³ legt co in die Gewandekasten t Kelder eit/der nen gibt (0 cinn guten gerii^/best?arctfici?er Schaben vñ orten.

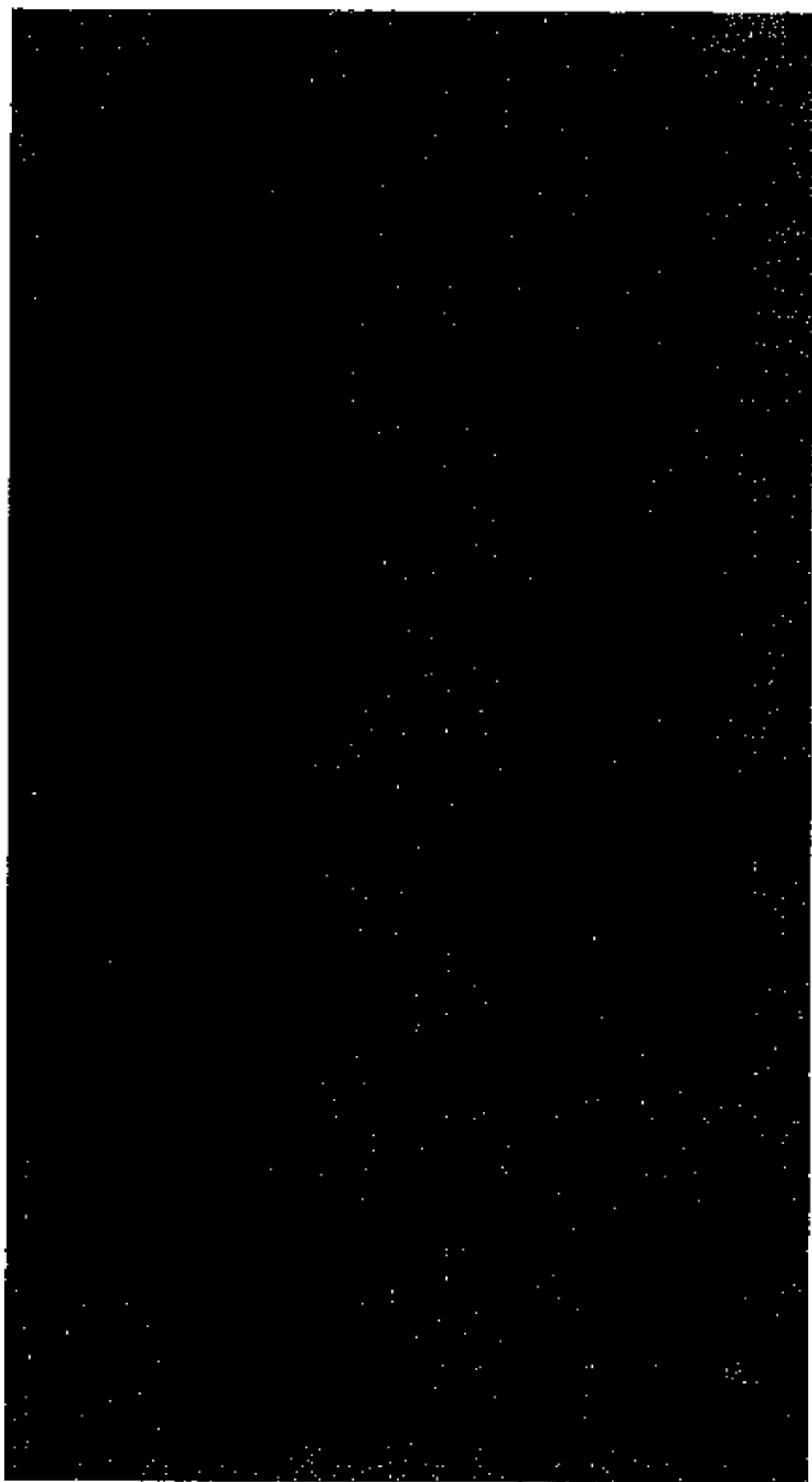
In Leib.

Dies Kraut ist ein art mit iber alle ^c grellen der Brust vñ Kingen/so sich t>en fairett fluffen crrr(jm/alu Da ist ^er fd>bc re 91 tticin / tnd I angtwriget>Man mag ^a0 ^ < t < t(f 11/ o^f r inf r £>Af;f;c^ fic^i/tJiiD cffd^c ^a^ an etnanftr txcinctu ^£5<mitQiMvA/i/yiulucr\$(ftoft(mitfyemtiou<in^ ttoerger gemacht/ t n & c^ngcuommei/ift treffenlic^ 9m 511 feer fe^itm^iri^cit £'ungeti / ic^ f;ab mil Difer ^r# 0 9 1 c h g h e f d i h i k a f h e r d u r c h u p e r 6 a e r .

Mussen.

^£5c^ matt Wp ilrattt miff rincm f>stten ? ^ # d i i w4rmn /mit gufan @ cftt oDer Natuafi er be sprengt / t>nd warm auffDrn t^n terbaurf) If gt / if? c * nief>t cut ge ring c hullf tveier Diett?ff)ffa)«i r>er»?utter. ^yanma^?ic|'c2irr;nei?ne^ fr if T i i g m i a u f f o : Nimm Tra u Kraut 5 yterkraut / f p i l l e r / f e d e r u f h e i t r i n o j & o D e r f e r f t o f d i e j e f u t e l / t > m ^ r t ^ e f i c i n t ' U i i e m M / t) u t a r j u ^ o D e r O i e r f r i f f i c K r f f o p f f r e S p i n n e r e r / v u n d a l l o i m ^ i ^ l e m f e ^ c i b l i d ; t e u ^ u (f > c n / t o » r e g e t r a n n a i f f D m N a b e l / e s h u f f e f i r a l l a n d e t j h i e ? .

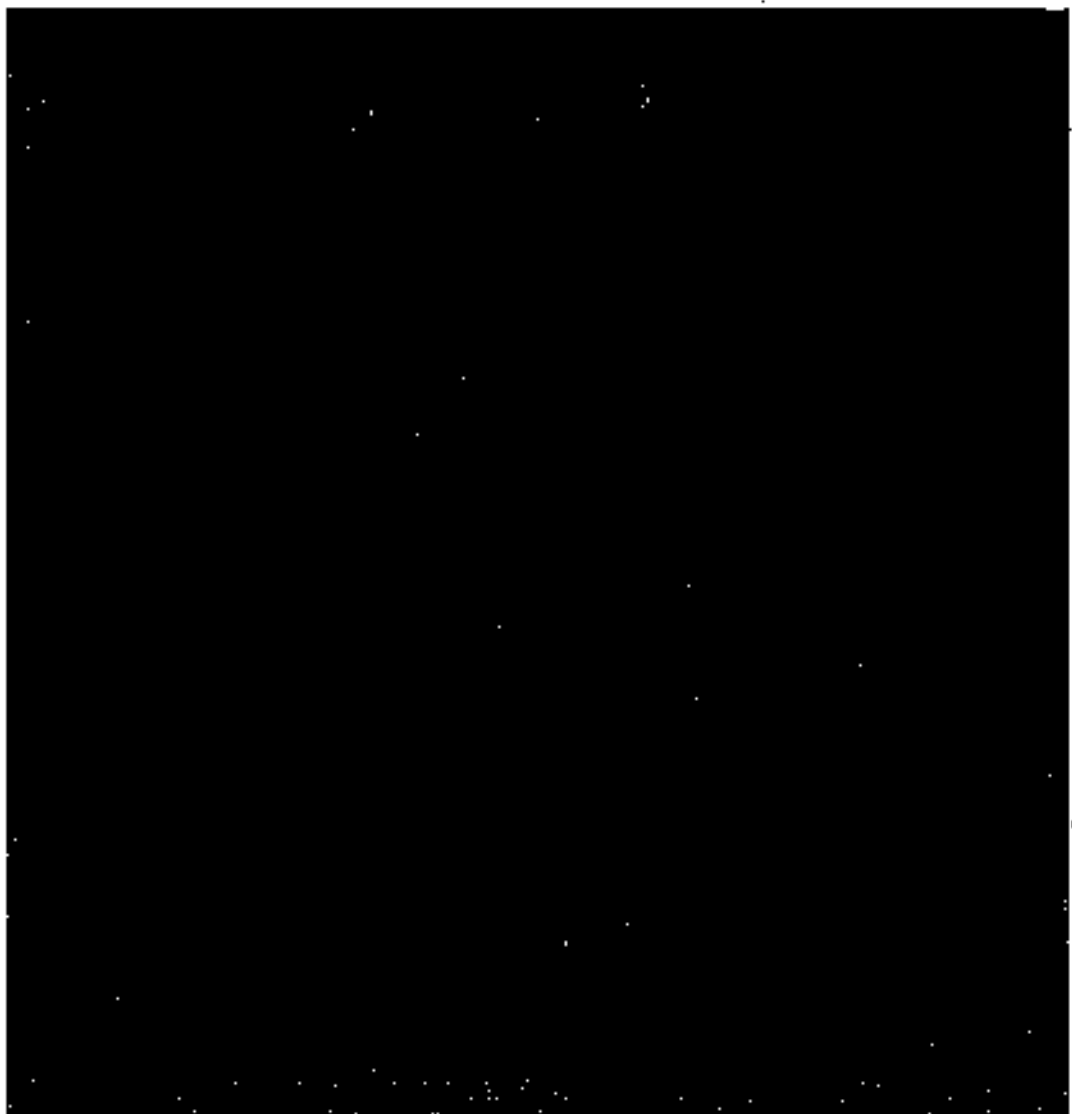
Traubentraut * bey cluden/trie Cordus schreibt: Lãrckifcher Beyfuß genaüt/* heist Griechifch vmd Latenifch Botrys. Welch Botry. vnd Pantenta. Item Lãne. * Françoififch une. Dschunifch Dreyeten dylma.



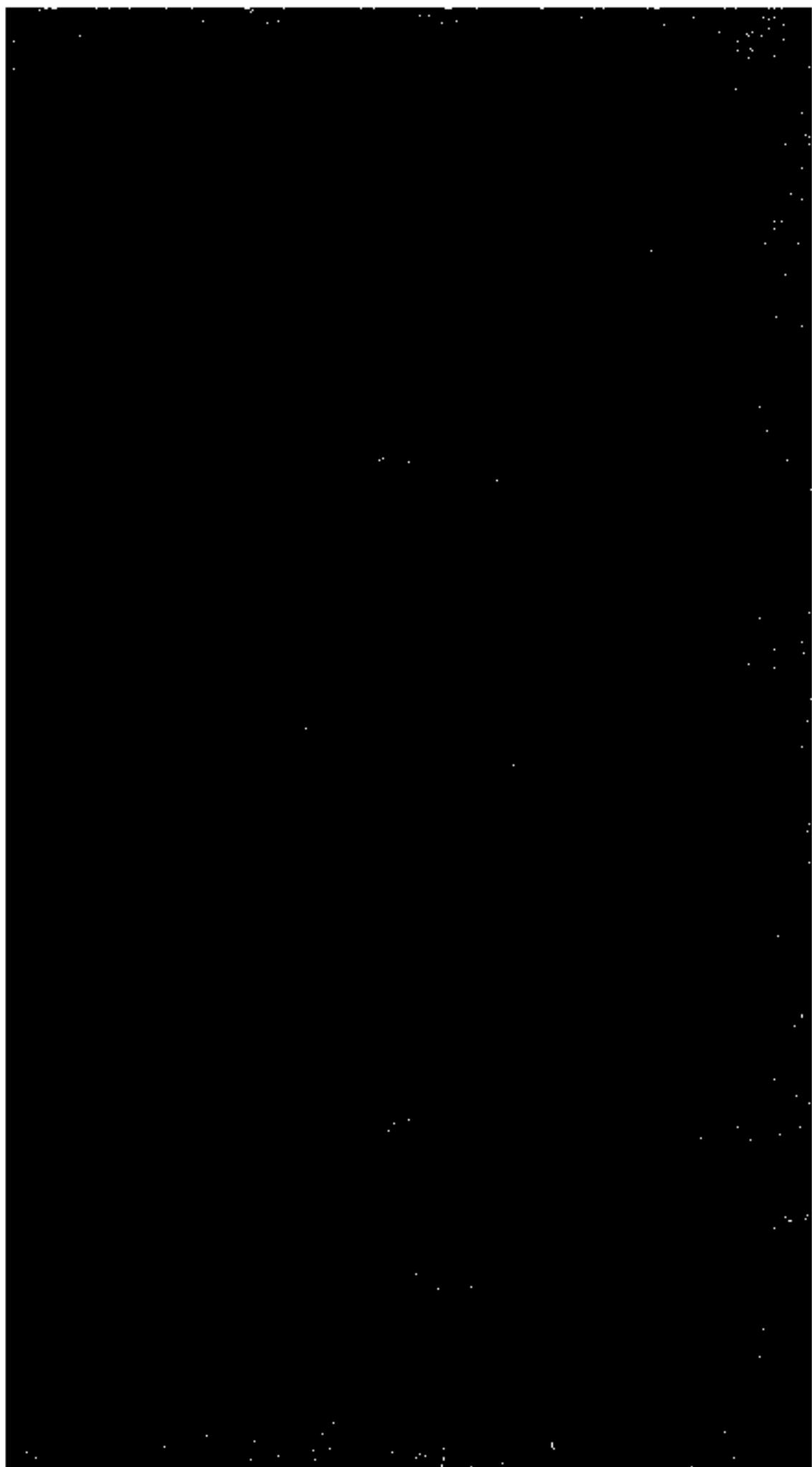
brofianam, an \$rcnrtn n fiiJ ciica (flenboac* (jocfc/mit \$Mett<rn faft wit 'Schfuß/tregt A
@amr tt niit f cinctt ©dmWn twwa^ret/abbr ftatatfteramtc **Dit es geivdchs nit an***
^cncmifl/rifenrcitC551ir Coniza, Wd(f>eHippocrat.i.lib. d c **Mteitk** es f e r d b c t /
>af; j i < wic f tauj } A pium anjufc ^cti/t)acfe am b^rcr trii fatiMgen orren/dnc0 flhr beg*
lichen t>uDabfc(>cjuIt)ntgerucf^ . @olcfa ivoUcu anDere nutcinanDcr a(fo\$uf<^mctrei'
Ilicn/Dup Diofcorides Ambrofiam, n2(c>C cratlC^ A pium rulticum tKnet/6cfcf)ric6ctI
t><^b/QnW)r<inm **QüitenQmi(f) &wti\$M/wa\mfib&rvifi/vic4U(f) Dr Coriander**
n>o(rfd)cnDir wirt/wan man l> Dcirt.Plinij Ambrofia wtd}ftmx am tyiccr/Q n wivt
zum \$ of uf gget nrcQ l\ a 6r Matthiolus tit fciiem *tiattmifdyen* \$»ttcf; fitr cine
mahlet; diez vom Corculo bekounn: fa 68 an 40 68 f ur nrd t>vol n netirec-
den. Andern ifr t^icfc gattllll^tUt(* i taliäfur Ambjofiam piimam Matthiol if t>te t
worden/ wclch cbo<bMt)tomtiir\$lai\$cmwitocvRy<ffi\$tyf^ **nnd kan wol fern; das es**
Der Autor tin bef ommen (jab/wrta&rf iffen laflfat/fuaim cc gar aft fwrcn/tmn& nüt
Diclen dffcn tjcizr ©arnen fid) t>mb0c&rcitct ^at/trië **t>mit** cin (b&u iifdmobmbct>
Dem^rcuttfinmit fcñifro©aincngcfc^tiflworDcti. <^fct>unitfuic^m>öffc/fofmD
mc^rDer Opinion ^ a 0 Die *obQctCUfyttoontltifytn* Coniza Hippocrat.gencimct/Die
re cbtc AmbrofiifctV wc(d)er Si^ur ci^endid) in cificm anDeni &'rref fftraugcttgefirf
IffiDerDcn fol(. fee^atftcaud) OodonarustDnnD Lobcliusft>of^cuugrtbfoturcfci;ct/
<f t; ivc((^cn fie befohen *wvttn tawtaf*) w aU^ic nid?t 511 **t>it** itJct^c. *

@cn grorcfcncfc(>naael Cap. X CIII t

1. **Storckenchnabel.** 1. Geranium, H.^torcfffUfc^nabd. U.Geranium.



B











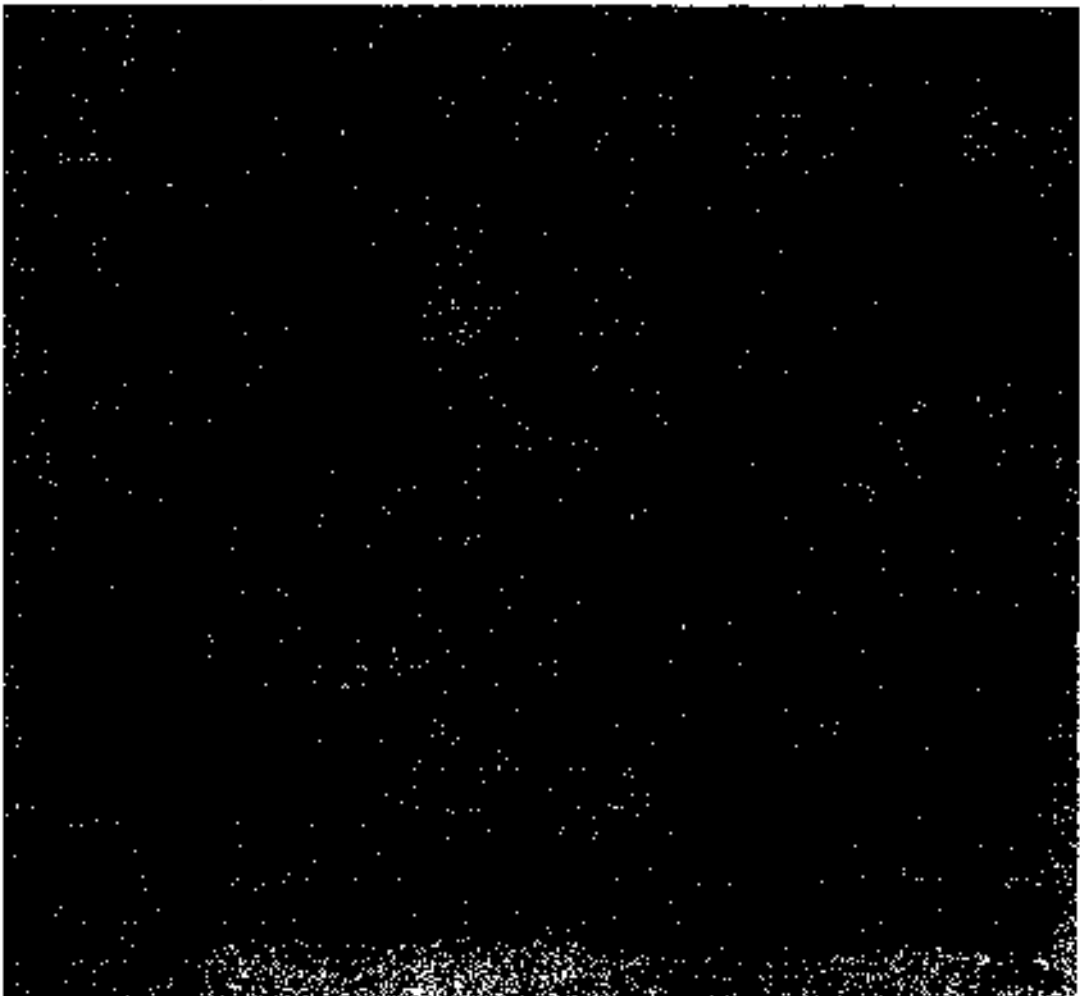
* **Oenanthe** (Brieffu eiti blüht bei y&tiw/wcUfotv 11mm wit A
 bcf; (ic6ttcf>ct gent&tfDer ^ (umcn fhr^cit tücf>t>bc{ fccr Filipendulx gfgc6ettfür/n>fc
 frann ctic>c fcbreiben/twf? fie vicl [Hblicfy Y town bet) onff/fni'attgeirtocf tmD Cafconia,
 ^ud) ^ic ^uvrjcJricefett fo(^ccf^ft auc& in ©fdnftlfcawi^ Diltreit erten 6ct> Dtt^ in
 ^cutfefe(rtnDf,^!i^t v>ber ©pannen fyod> md)t>ic f)6^cr/it>o fie in ficntefren ^birgen
 n>citfct/o6 (icwol auf Den ^tefen freezer ivatfcf. 4)ic ^ur^c(fiiiiifvo(^ro^enatit
 ii>cr&cn/fvctlficficf> writwnbfirf)breitet. 2iberm\ d>ct>erAutorfc^ce/ifiö^ne zivcifcl
 t1U*f) f6an^cr^anUft)d(^C0< }cmcmBunium, o>er Bulbocalbnum Tralliani ^craunt
 ivivt/ Zeutfrt) dvtt t (fun oDer €jd)&ftwnft\$/VMii ca tif 5pirten auff Dem SelDf ju cftai
 ^c^fii/^Oie^uriKtfc&Hierfe falf mic cm ^cftcn/iftDecftetwa^ firreti^cr/frc^t tuiffc
 ^Mimftit in ^eIDcti / au j? Denfelben tt>trDt @amcn trie K'timmcl / aber f (cincr/ n?cd;(l
 griifn \ci)ficn fc^accc^ten drfern. *

Natur / Krafft / und Wirkung.

Der Oenanthe Same / Bletter und Stengel / in Honigwasser oder Wein ge-
 frunrt m/ trrrbeit tot btiyben.

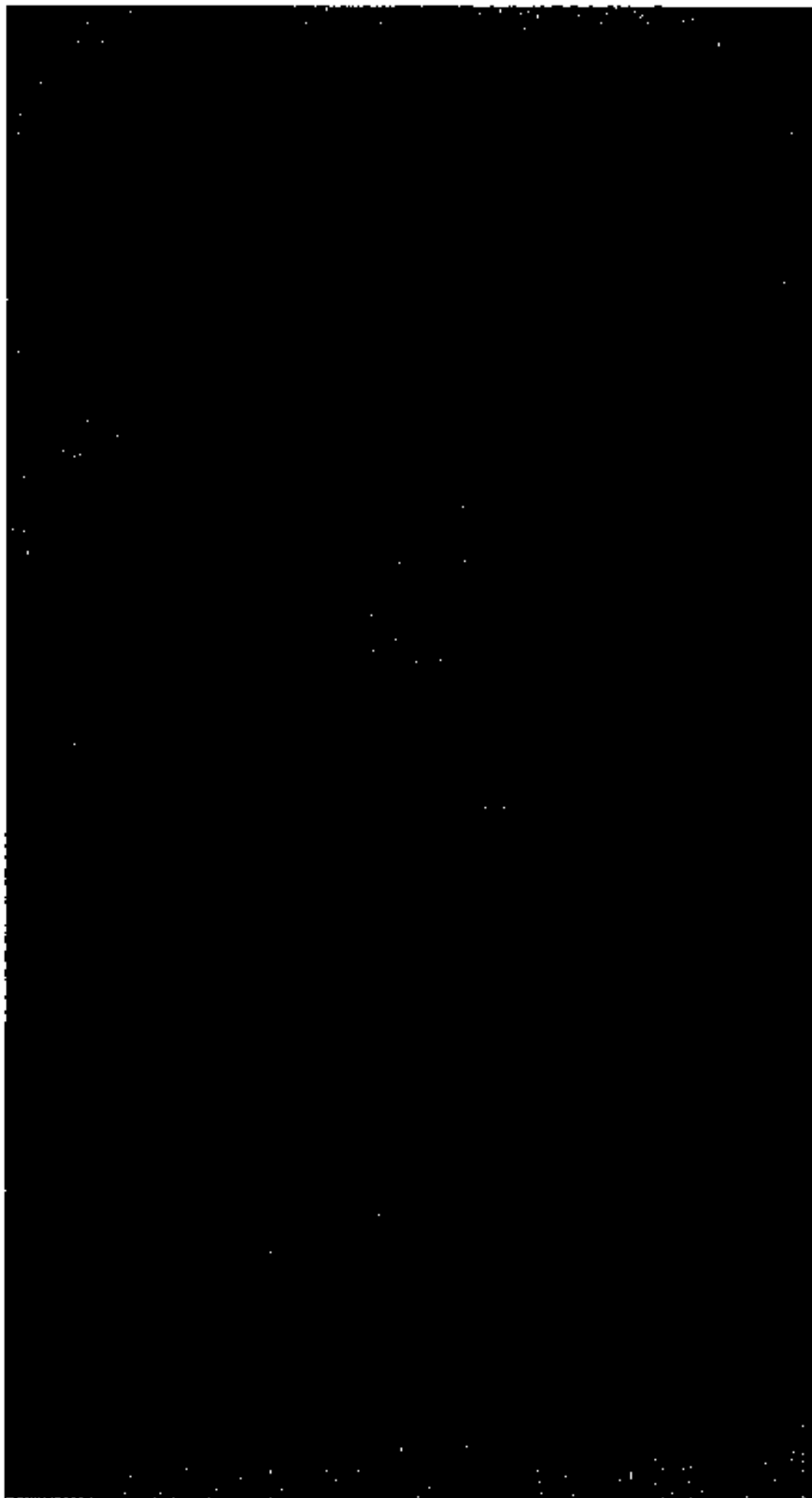
Qic QJur^f fn nüt ^ctn et)n^chcmnen/finl) ^utwi^r ^tc fywnwinpc
 ^)e|;rofni0fcinbrec{^miri}c(n Diciten aud) 5t^eu^cbrefcijiDc0>>iwtB/^tirl
 fo man fir mit^cintrittcf t/bred;cn t>nP treiben fie Den <Stein/^tiffm Den /citizen / JVCU
 p.....
 pic ^ur^cl3erftoffcii/t>nt mit\$oni\$ t>ermifd)tiric rfn Patroerg/ feld Patroer
 Acum m tenter Me Guti^cii/t>nDfc(>(iicfc tvn <^pct^c(mit ci;n/0er >puiffelSt fic^ m fir
 DND \\\uul)t luff t) tomh >ic 33rtfl.
 2Voter E. tembred) fofst ^chunfch Zuzebniff.

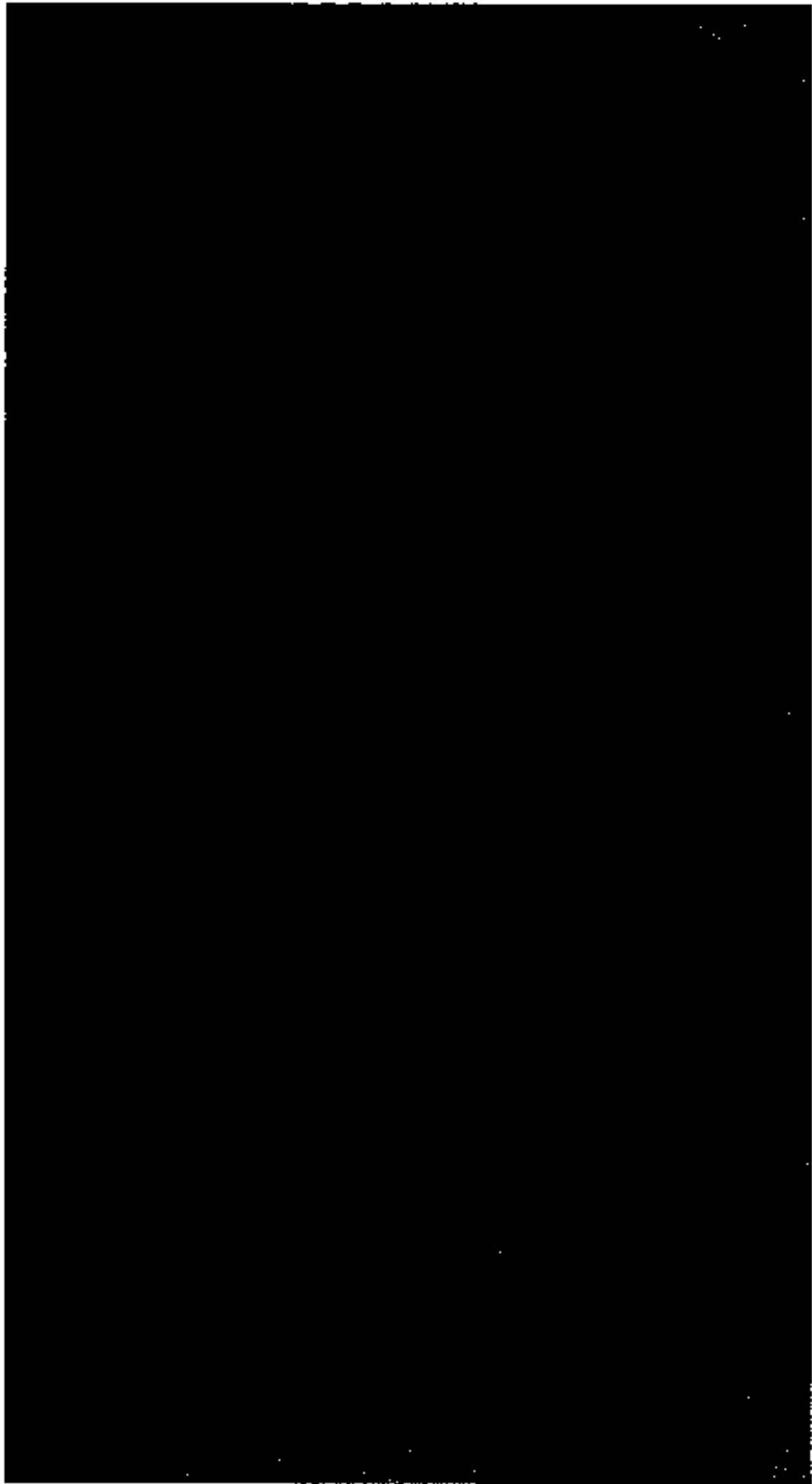
* **Anderer zwo art der Oenanthi. -Oenanthxalix.**



B







%on ber gretif. Uftytcfb. \$Xatux tmi> ©a-cf un& 902

fcen aucfc reiff&e Leucoia gcfun&f n v>bera (in &m Cefcirgen &f &euefclj (antw/v>nnt> attxtre / Die am C0?c&f
 i&cf />o w>on an f&nf&f orgefcljric&en roerfcen,*

atux/ Krafft/ vnd Wirkung.

Nr. gelben vbermen vnd truchten / faubern vnd durch *otto <xUS fo fie*
tixt fiwD. ^DicgelOm myten m meiffet *ige raut*
u Seib.

Die Blumen von den gelben Druen *ntlstfoumlyntf&tmnfieltrtib* feennidnam, *toatiffllba**
W<oug&nf t&ig&rd&g r&g&au W&tt&rUit<. @cljt'i'angerf 5'f«w«' *folUmwkt* »cu tucfen%(u*
mentnitcfenice>|V»?^nnin5vm^N . . . :<D&oidienfiebic(j)dm:taup/rn&rft'mgenDi<O^titter.

* .Orte vJBvifVr O&ir !!urf v jell'cn 9Pt'olen/ if'<tw. >u' kfui' Derrnig Der f&f&trmi (^cture/ j'et>cdj
 tnu?« nttf Outpti t&acJ'f-(j&M&uff wrfcen/tvicaudj ah6-ac^(rj?tiep/fonp f&fwDrn fie oft mefjr Dann ^ift
 fietuj\$fc^ju*

CJuffert

Die gelbe Druen ed>/j &fot *v&vnd ein Wannenbad darau& gemacht / trel-*
ben ^en ^)arn/t>uD ben gentdnett Sfof? t&r Weiber.

is ein Dfaff&er gemacht/ vnd vber geleg *see*
den zerfchriindenen Dfaff&er. Mit Honig gemifcht/ ift gut den *hwar&en de&f Ma&nd&.*

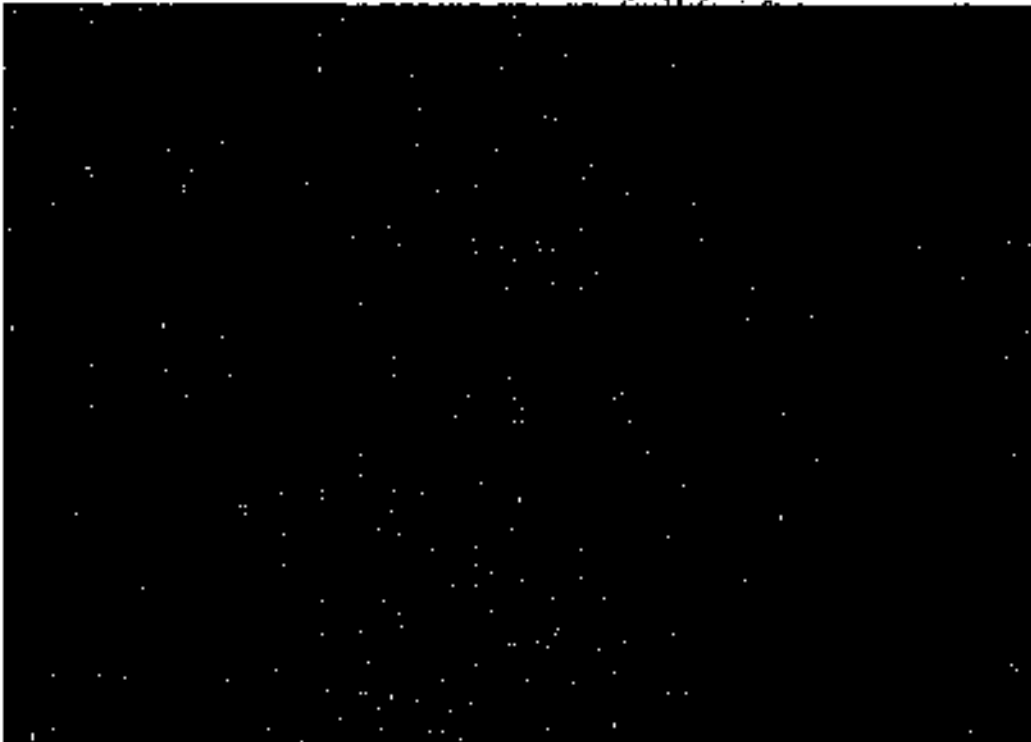
Des *Samen* *in ^Bein gemefen/oDer <t ciuem ^Ochle fa*
tie gut t&r fletban/f&rDm Der Srawen ^>16>ujf cit/Mit> Daa 3&ftrNc.

tempe den St&it&f&chtigen
wol/vnd denen/ die das Beg&icht m Stiffen t>aben.

& < r @ afft uon alien *cb&j&melDf en ^ct&ln in ^le Shigen gef^an / r&ctnigt |ie/5c^*
th&f (en t&f&st. a U c Slerfen Darin.

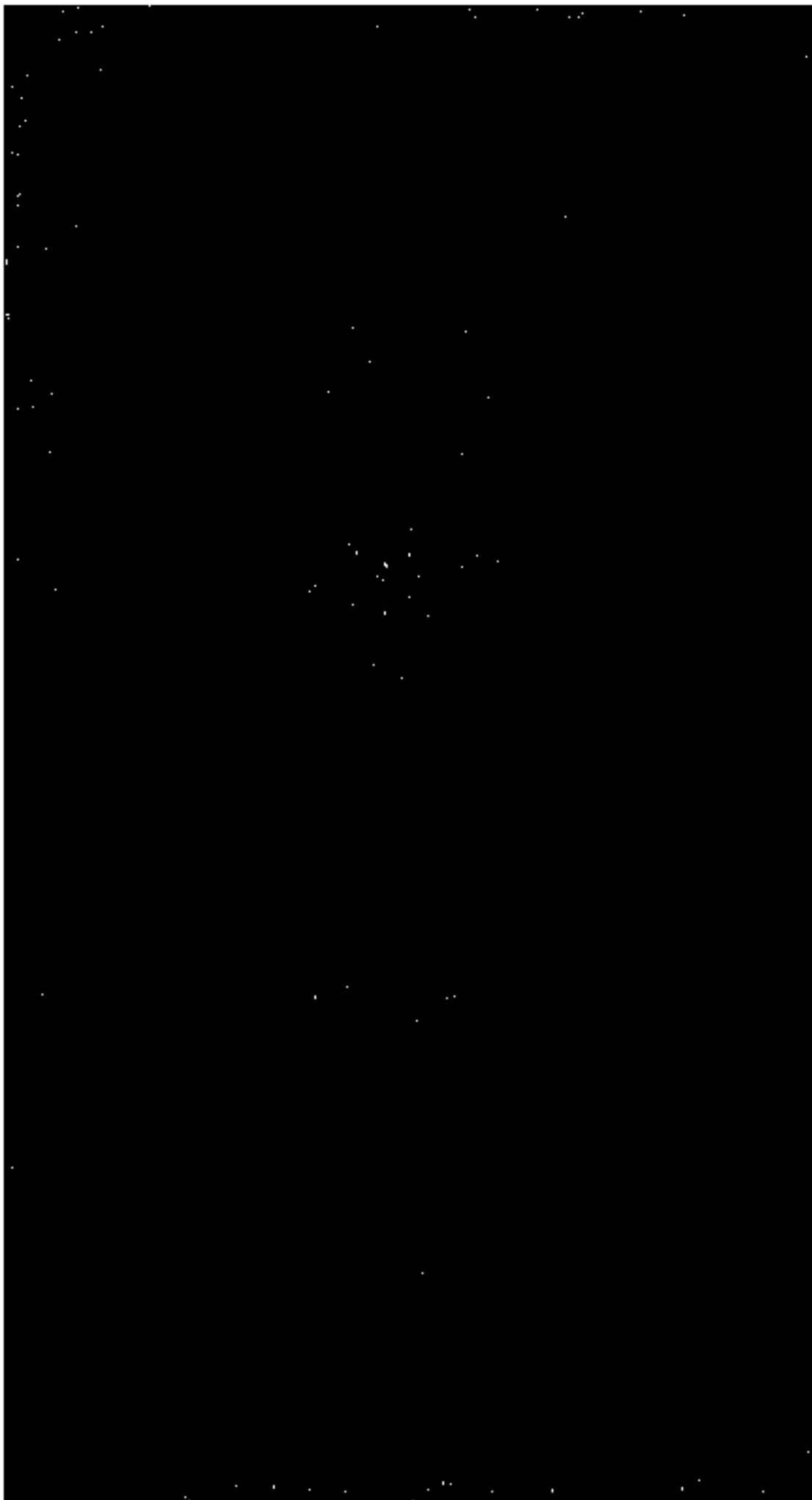
an UMiffe Me gelben 'Seieln in *^aumo* (in dncm (B(a&f/?eUete efn *tcitldnQ an*
nen/folcfrft Dellift \$nt 311 alien gebreften wmd *It>c^fai3cn l>tr Gutter/fnmft Der*
 (9lteDer/fo t>on fafrett *0aci?en fonn&en.* ^)(c an^ern ^eiert? *fyabm anrf*) erffjtjenafite
 ^ngent)/(Do&f nief)(*f>. f reff i^licf*) ale fte gelben*

* Leucoion, Græc Awnw. Der O7,m gc^drt aDem ^cicf/wt&irof< oK&iti tpfiff&er ^ikf^ciff&et^ie
 0e(eniperDen^ema'ni0(ich9enimnf mt(Dem3(ra(ffc^ai7Serf K&iri.QUcfc^ Viola bianca,Gialla,rof-
 ^At.5ran^p'ij''c12&ers((t>cGiroffl&csiaulncs. ^^m'fc&eVioletasblanqyas, Violetasanmillias.*
 Leucoiummarinumalterum» L'cucoiumraarinuniD.Rauvolfij,



* D&f ift ein ander Leucoium maximum oder Meer-Druen/ welches den weiffen Bl&ut in d&er
 E&e 9 inn der

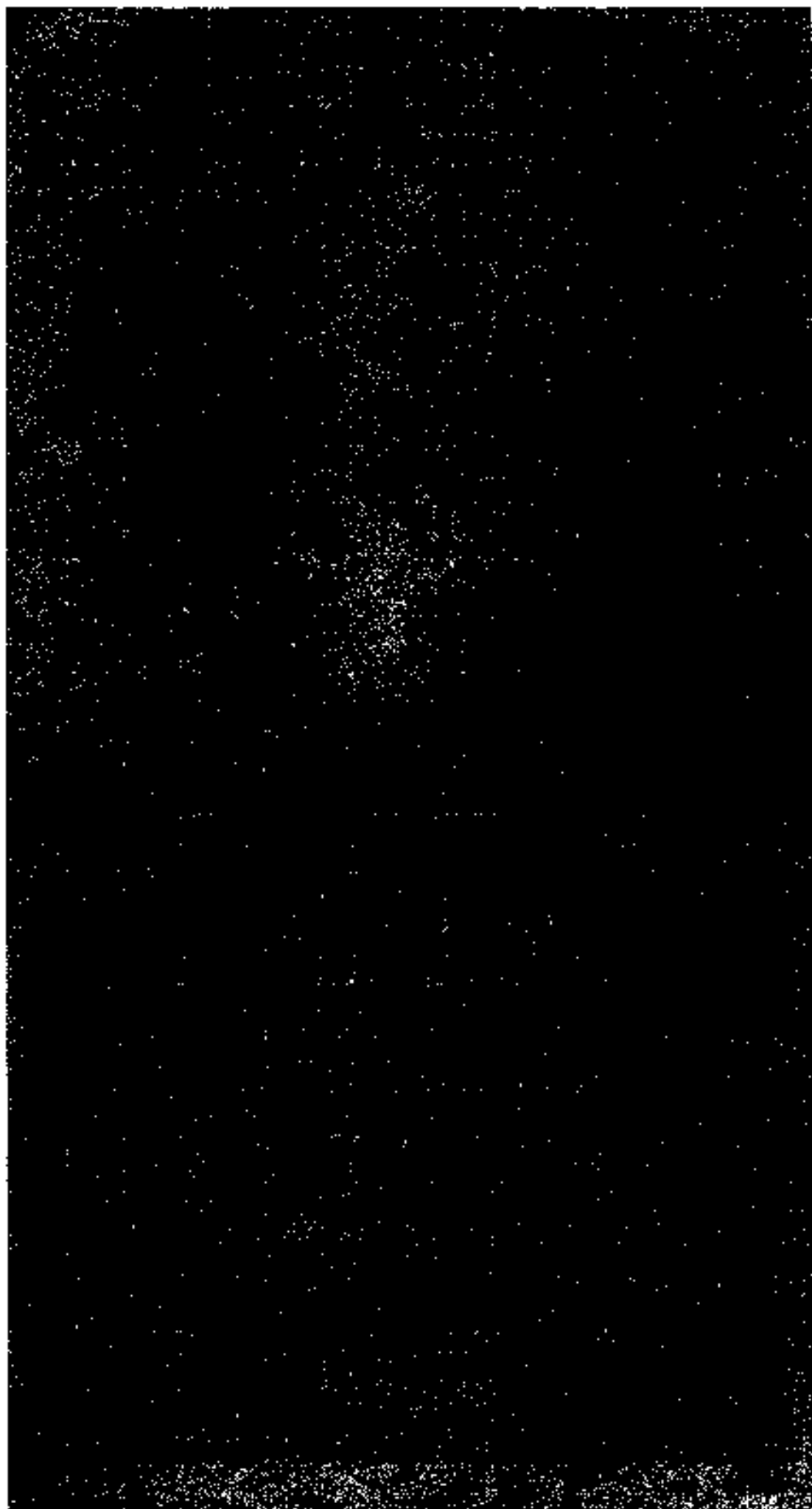




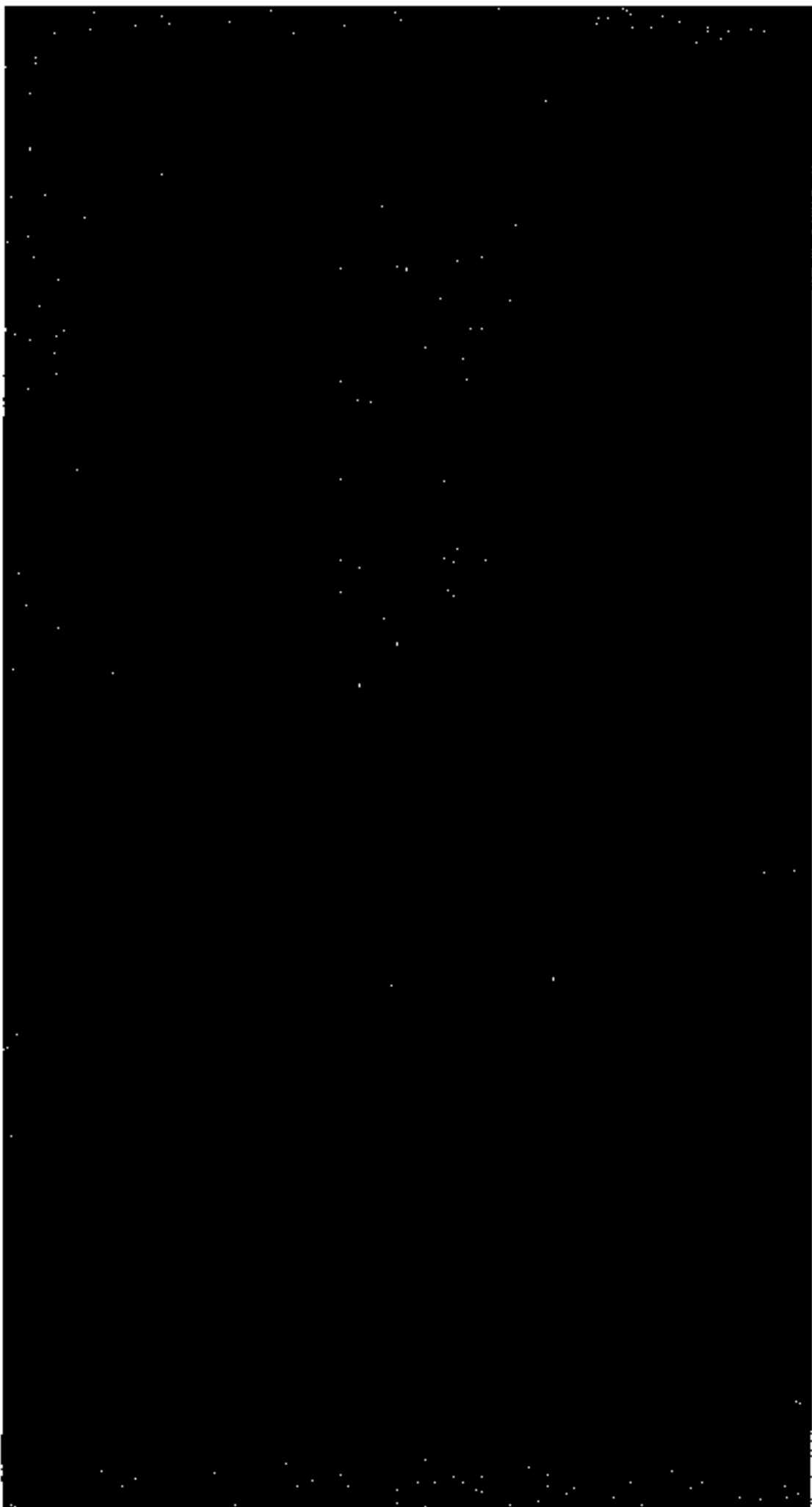


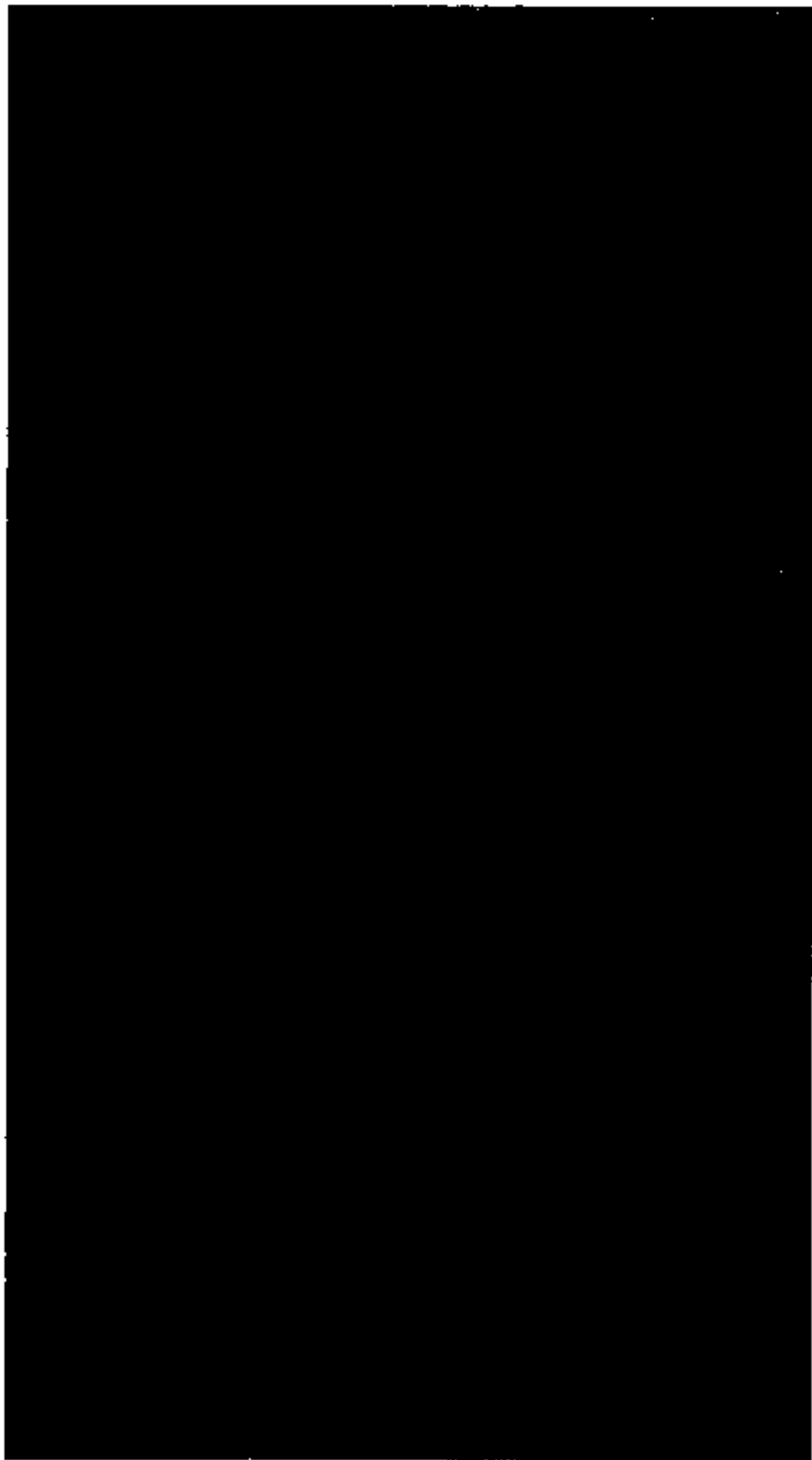


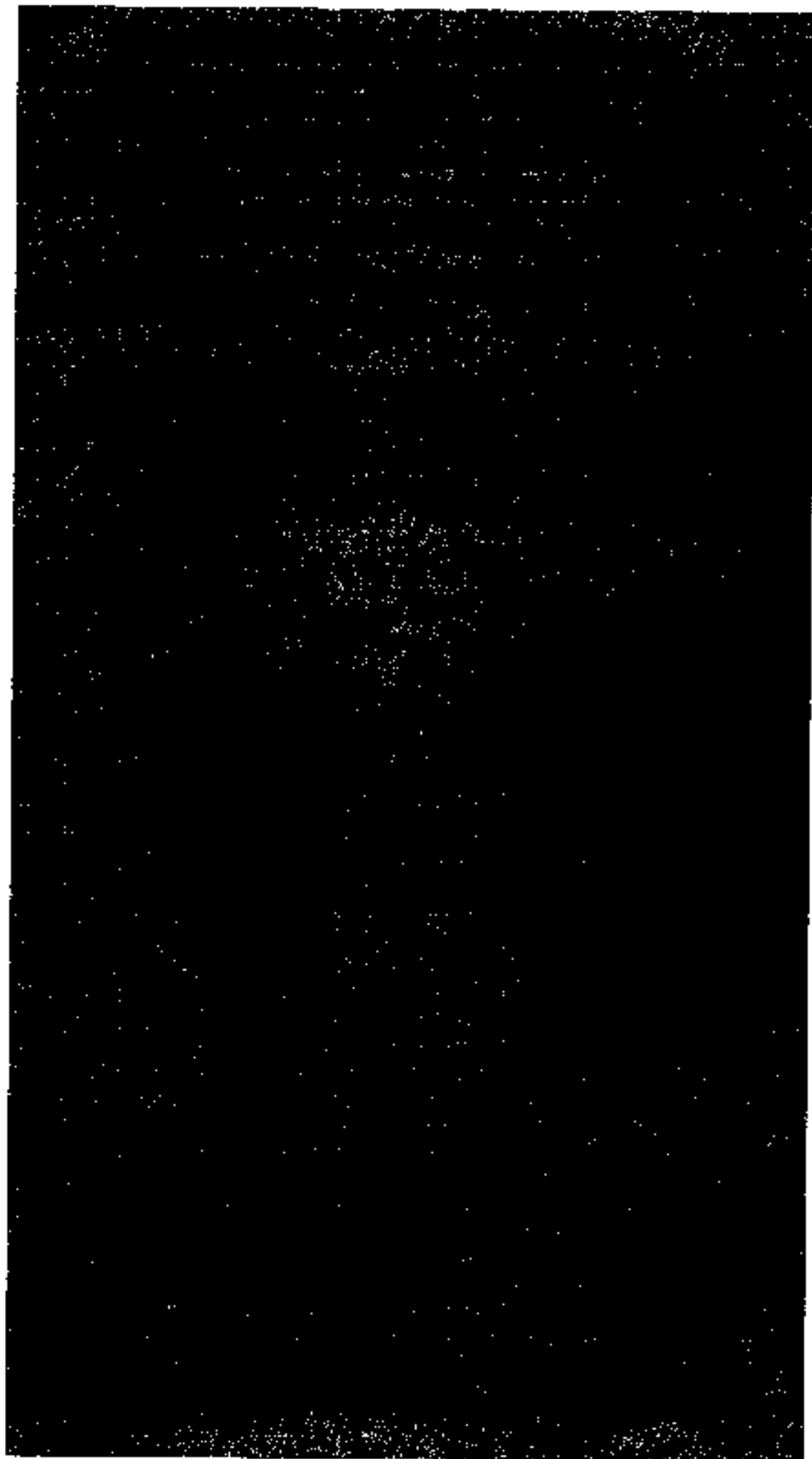








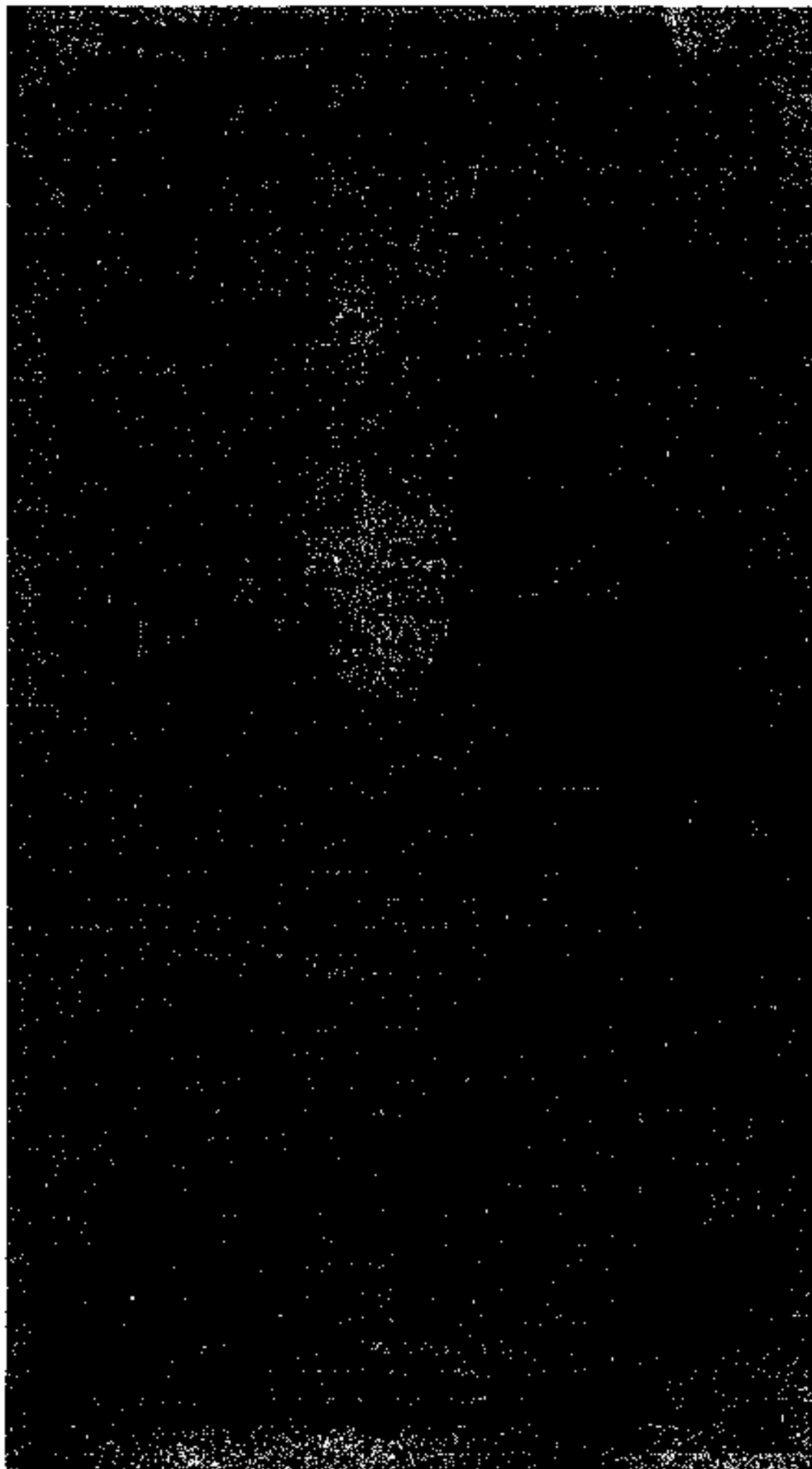


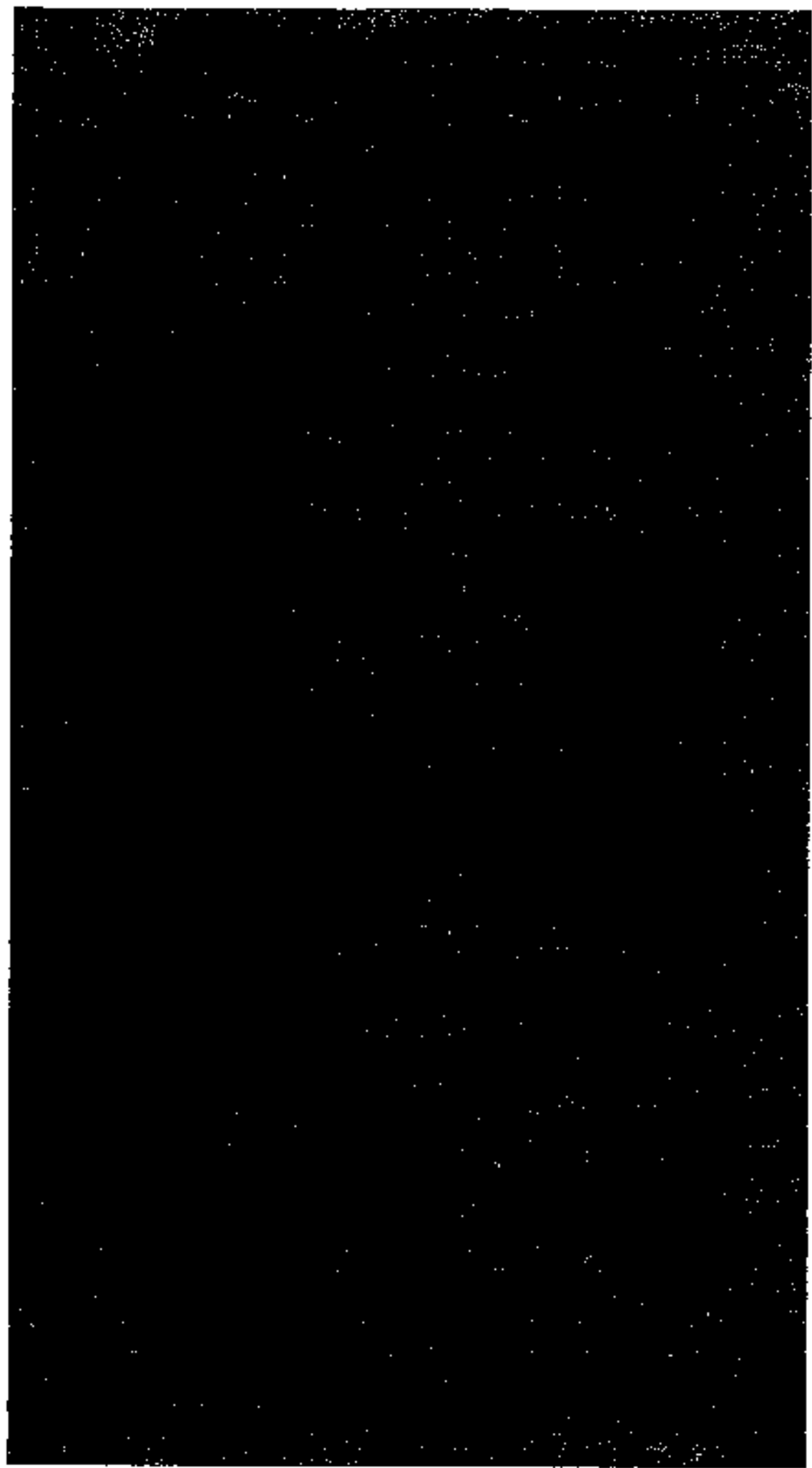


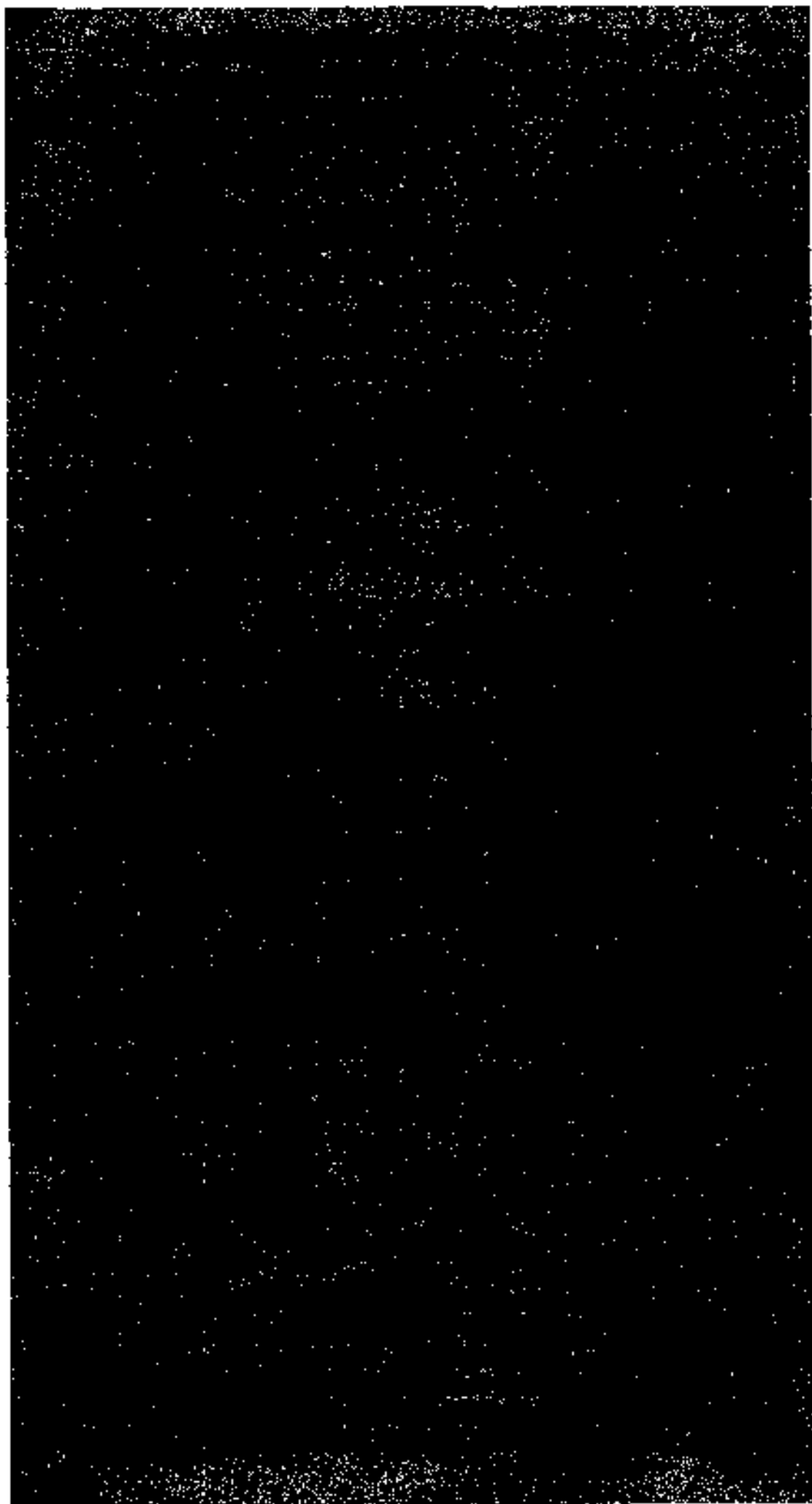


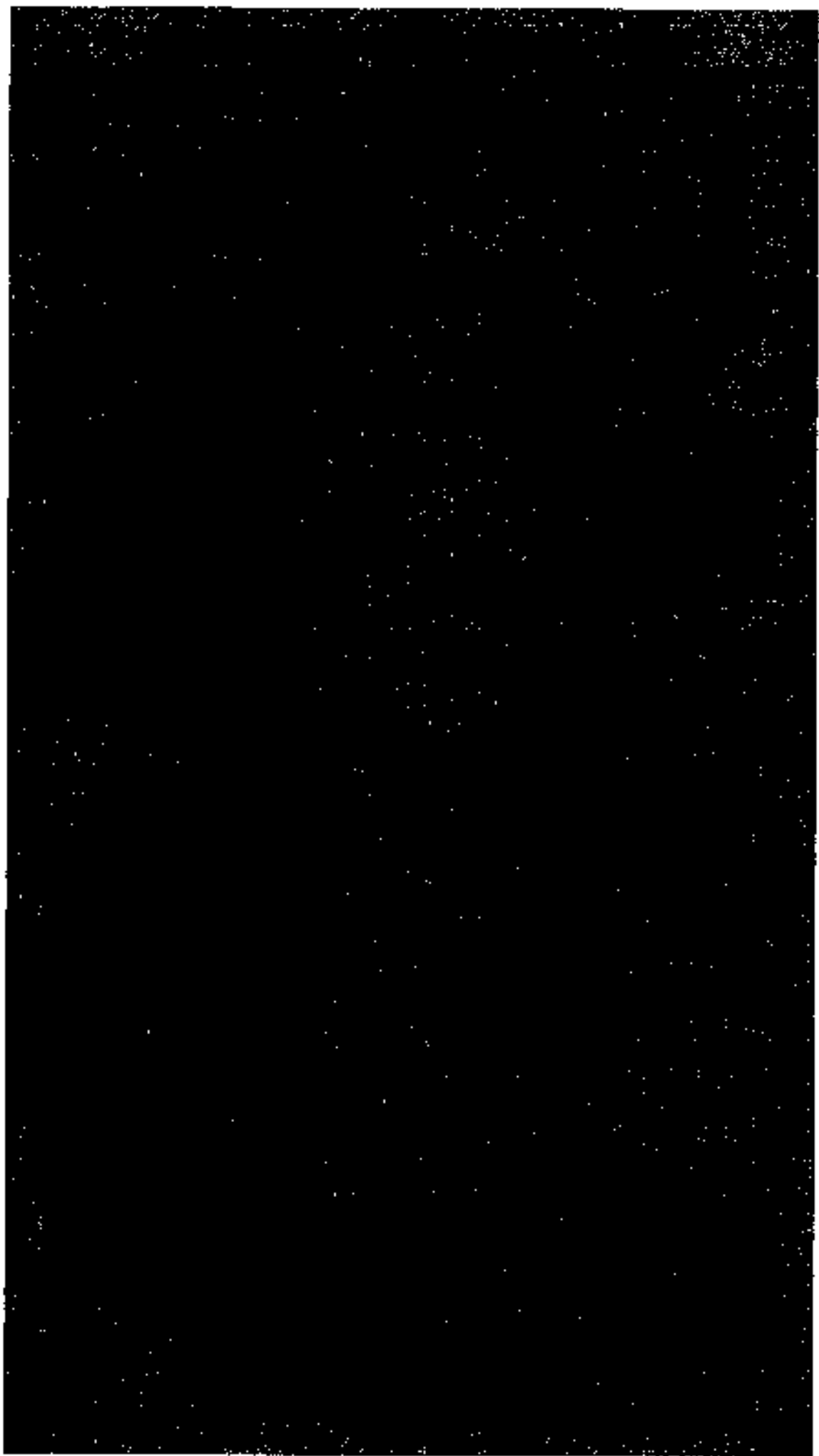












Von der Arcut. beschreib. Natur/ und Wirkung. 311

Das Matricariaum ist ein Kraut welches in den Feldern/ in den Pflanzungen über A
Oc(ca,t/ rotter Die 9vofe oder ben *Rct(auff/t<irt f^ifl gcfcrvti (fit. *

*©fcMatricaria in etnem (Siffa. gcfottfn / toi\$u a,erocf)/ti((et ttfca n>tnfgt>fe
S5f?uffcr. *£)enen fcaa Jdpjfcen in # a # ^cfc&HVn tft / tic U\$tn Matricariam anff ten
yfc& «Dcpy>aupf0/tt)c(^c ancf) im \$auptft>c\$e t)» fatten Stiffen g(ci(^r gecffatit
nit tuffge

Mutterkraut hei ß Griechisch Ματρίκα Arabisch Achucn. Latemtfc> Matricaria;
^93f (fcf) Matricana,t>nO * Am Amagella,tm an\$ß\$ß Matricaire. Schrifft
jimbaba.

Von Keinfarn. Cop.CVL

©rflaffr.



Keinfarn hat gemeinlich
citrti 6raunrefcti
Stenael / ctwan" pctxr

inc en
jct(^cifc better/fafliofe
<m Jarnfraue/ ctnea ftarrfrn \$tvu<b\$/biu
Urn gefcOnitrfc. Oben trcOt ea t?cl getber
^BUimcti / nit geflirtir /fotit^crti glcicfe etnem
finepff. ©té ilUirl^cl fli(f)t fief? gin b>nnt» wü
^fr in fcer ^rt)en» ^?cd)fl gern miff rtttn
Nec rāben/wid auf einer
Ocr QIMfcit/ fcruinb nenner^ man Keinfarn.

*Sy?a<ffci>ct fenft n o * tinffln Tana-
ccum, Wekyef Criipum t>1116 Anglicum
denannt toivtt I retict>t uclid)er tam\ ta\$
wiffr/wand bleibet gerne in Gärten. ober
fd;rcibt \$). c iustias vs. andere/welche
"cngcruct) gabcn/lib.j.cap.33.obld-. Pan-
non. tmtcr it>ctc>cn ta\$ anta nncb t?bcra(l
ben n o ^cfimDcn fvtrDt/ Me ^Minnen finD
etwas größers dann an dem



B

Natur/ Krafft:

: JKctafaro ifl Pen ^ antr geip mt mtcf m tut crict Grad.

in Leib.

'^tc ^hmtett ecn Nm SHcinfarn gabctt ein foi^ere ^uee f rafft mit
ibftcmu^iiiiiofrerWilcb/o^^ uch mit Heug fcecbet cingemennan/ dann fie tref-
^cn ^tcf(btotcn frdfftoilt* auf.

^^iffrr^rautbrauAtnianWcfdJmcriKiMwtwHcninnHiiDtcim^rcn
oupwen^at>bcrc)cf(*Ncn/t<n'l'lrMicb<t^fr>pa^an>ill^ct>tIDDnletfm/fo
dencaffbet) i. wnttU in H^wart Rafter in Cent Sicbr enn/^ie Dann ancf) &cr (fr
del b>nnt f?odMclc(?rte>>.D.loh.Crato von \$rafTtl;<<>n/^ei)fcrad)er^r. Mcilicus,
tctft ltcbay^entniDP^accprorin fcincnt ^fldMin Jcpcitcafo cinjpuporifton
dap man in enicnt ^erin^en ^ier wit* tftitfl fol riefca ^raut ^ac^cn/t^an
ein guten Trunck/ das fchweigen ist

Auffen.





C \w#n muncfcvler/farben Uv 35(fim(ctt/tartmt tic Jungm Sftc^en fre f urferodl fubert/
 tnacfrn friHfce fearaufl/firawiw micft a<ff t> c ^ifcfx \$ur \$icr <»n© it el(ul) tet (?Hftc.
 ^etcMffrt^ttnilcnfKirgan^bUitrotgefillf/frlietenicfrt^ It/etische aber schner
 I »d£ gefilltt/wi& trrni aud) iMiecfuU mit ^dben Ciiwe n- ijertriDeruwf fmb> etliche ret
 tntn^tvet^ burc^ <»niinter^efprert^t/^eful(tv>mitnibtgefVilit/ctlid;c iniwnftg wcf?/
 anfwentig ret^efrtU/aniufc^ciurfc dn reterirtterfel'em/ cftd?cu^erlen retrocif?'^
 fiWt^Bo fic faft fcucf>t>it lung to ctticwi ert blciben/oajj fic mehr fiirrer ^cfci)t wrtciij/
 t>rrcit(trn fi ^ t>ic^ ^IunUcn / Vrt^ iverren goiife ft' nil / ^c rnnfrenimb ff oljen tic rpctf^
 gefülltc ^lurnlen (fo fic ntd)t balD abbredxn itcrtrn) ai^e re nebenblumlen au\ ten
 i^dpfflcfi tcv crfreu/ alfo ta0 ettan viacter fiinff ^ (t.mkn t^en drftr ^Mini!cnrt<p
 dem)un herauffcr wachfen. Etliche neuen die Kraut Primula an veris, das ist so viel
 gefagt, als
 Nun hat Denten.
 *SWaii fincet tiefer ^?apKebrrt iiefer(ci) art /fonrcraefcaber erne gtfiMltfcis-
 far6f/fen1ptaut;^cm^i^cr(at1^f/^ic/ivefIcwe[getrarict UMrN/ejTtermal bei) jft?c>
 ^wntert t>nd mc&r ^letter faf / fe;r;ab itfniuuffcin ^rit airier erjffe^r tic arc]lc art/|o
 twan fonft ©anpbumcn nennet/ t>on ihr felber mi i!5raß mit t>eUcu ^Mumcti gefunfrei.
 Solst noch ein andere fremde ar r/mitemerruntcii^lumen/tenfarbenfaanblaiv/
 ge^ itet wie ein And p fcy poff et viel in 5 sandreid und in P;erreid/ nian nennet
 C* gemdtlfe(i^ Globu.IAriam.^Clufius reterirt ff \$U ten Scabioien:*

D

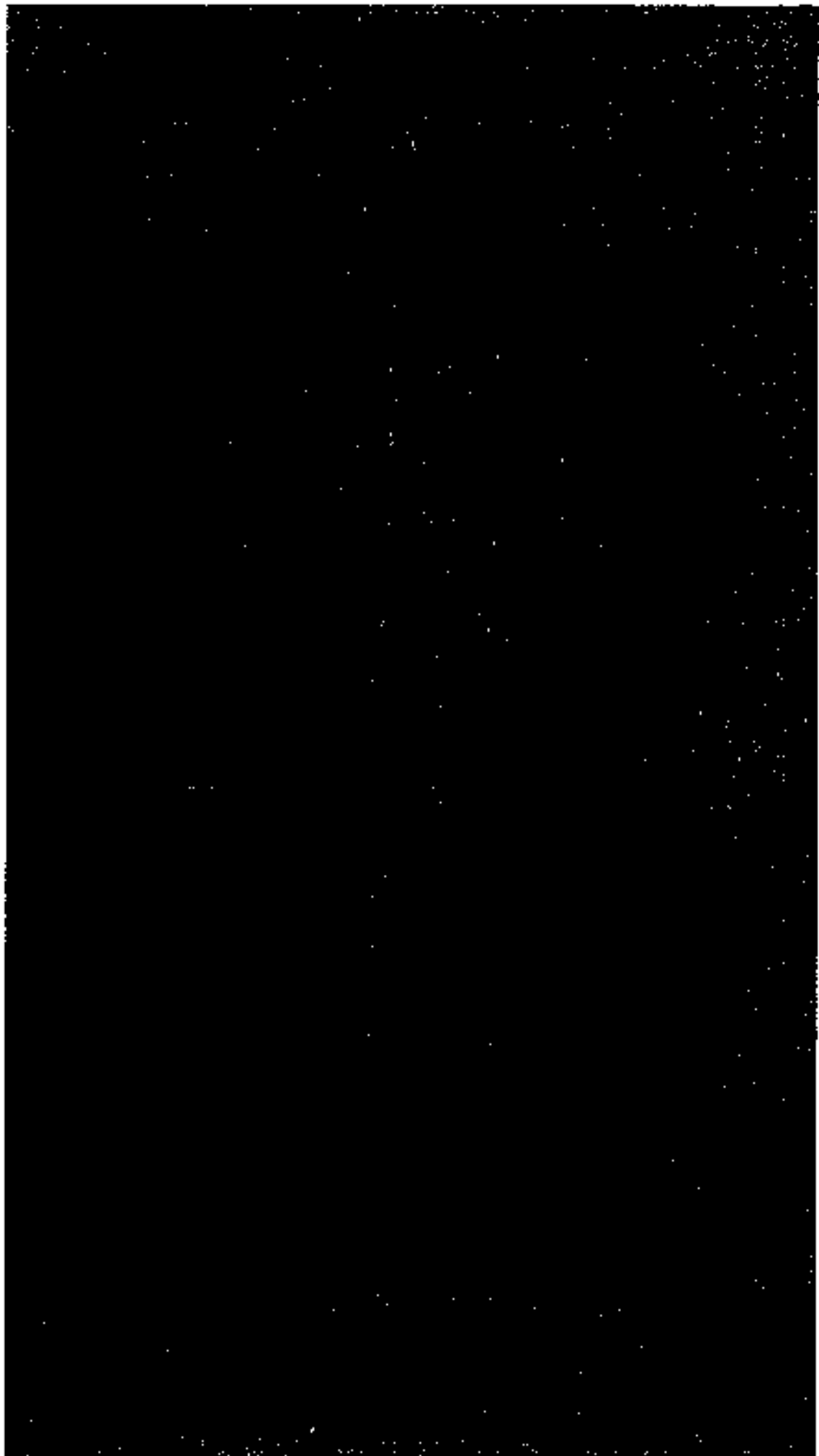


In Geb.

Maßlichen foudet Wd) bacf(dit/in ^AifTer scfofnt/vnnD getruncfen/hoylen die
 Hincricrxn ^JunDoi.

©ut>flemeWap(i<bi^/ft)antu>rtecbfmi<j<r^' itiu^afft/^ITuv^*'^^ Sannet
 Irte dn t? a(af yicffen/ mac)e Um ^ tm^ang furty. >y?an ma^%uid> Me ^letter in cuW
 5 (eifchere hochent und die i. crnicken/ctteey> Den (kirren ^auc^.

Der



SftanfinDet and) fonfl mand(er)let) tnterff)ciDt Diefes ^fverf)fcu/ tmd fürnem* A
 (id) if* nun bei;tm0a.cmeimt>orDen Das febenfte.a.enxdw/ Dau t>icUcid>t ut fmDen/mit
 f>of)en/rotett/a.cfüllten -Shimen/Deren offt einc/wk ich fie vK\$ch)ct (>abc/ bet) * oo. \$ (ct*
 ter f (cm tntD groß; fyattc/mM)t fterKka.cn woi mit DemC^riccJ>ic>en) torocn AgUopho-
 tisjucide fplendens,n?c(c^en Apulcius DiefesQMumen t>uter anDern\$uct)ancf/wrci)ret
 twrften. £)iecf0flenxch*if ferfült'd)ctuftotf gen 3Intorffmcttic* crarfHcnuau(; Hilju-
 r>ia^c6rac)t/wc(ct)ert>mb i>. t)ttfatcii iff t>erf atiffit <?ar&cn/ ici)t aba/ t>MV(ilficfi<fy
 fr>r propagirr,fcinWfafea((ettjol^cbaiute ^3<lrten Derfelbi^en twH. 0ifbnüqt^arfcU
 ten 0a <ien/ Mcmetl t>ie f r<iffit affc in tic ^Uuncn t>er.3cfret irev&en / ttMctiwl t> auffcttt
 Seit5ft>ci)Kornlmān cinem\$rotfcen(todgcfunden t>ab; (£t(irf>cgebeiffi/tr/man fitiDefie
 aud>weif? ^cfüllet/ Dicie^aber nocbnid)t)ab fc^en fönnen/ft>icft)oUcl) fuft Die fivnem^
 ficn ©4rtcnjl ^entfcf)lant>t befuc^t ^ab. ^onft fincet matt fitter t)en ^eiblm tint/bit
 \$ant\$ fcUn weift ift/tuelcf)c fdfcam / t>ni> alkim in Def molcrfa^rncn ^. Paulue Cedina
 gc< Sftatcialiftēn allincr Garten obferuirt tft ft?orDen/t>icant>enfirtueft)ft)olit)ci^
 (ic)t/aber ^ct?(id)it)it fie cm weni^l^eibfarb/ttnc tann aucp einr^cfun^ n lt>trt/Die groß>
 fc ^letter t>nt> Der^cic(?cn 1'eibfarbc^3Mutncn / tk nod) fo ^ro|; femDf a(u Die an tm an*
 Dern/^at. gerrncr ifr cine/ tic ^letter hat faftate Die (jctillte/tmjrr jerr^-:i(ct atepican^
 t>er/ ^ie ^lu m iff fcföcn ^ineberfarb/ ^tc nennctman Byzantinam, Dawn Der tau ten
 crf^lich tft (cr f öinen. ^od> if t cine mit fatten f (cttiern ^tnlcf cl^rtlncn ^3fcttern/<t> cöbt
 iticht yody Die^Mum tft t>td flcincr tann an tex^entctnen / Prtd ^inchibraun. £thd)t
 fcbreiben/Dap tic Pa:onia t>on Dem (^amen tut auf\$cl)ilivctd)c\$ ic^aber bcfitnDen/Da^
 cu ftdr anDeri) belt*/ Dien>ci(ic^tvKmcidte t>nd Die ivciffie mir Dat?on brfrmumi fctit / si<*)
 n)e(Der (^amēn gancini^licberft in Dem anDern %\v r)crfür f ommet. (genft aber pfic^
 get fte ancf; m^ ten f (cinen abacfel)nif enen Wurr-gh? qar ^cru 3ll warffm.*

13

6tCII.

Pecmen u > c# in ^o^en acbtraen / fonDerric? an fctimid)t en erf en. £\i* ^etb(c
 ttirtin ^cutfēben i^anden in t*kleu C^rten gepflattft.
 *^ci)DePxonien, ^iinnrinvd^Vibiin/wachfeim^cti^en gebirgen/inDer
 ©affoi) t>nd Narbonaatff Dem Ve^anio,3fcm in Dcui^chir^ bei)Como, ^anti man in
 tie (^bttjeil? verrenfer/auff Dcm^erg monte Gencroio ^enaru/Darauffauch foufl t>d
 fcf>^nerKrenftcrqcfinnDenn>crDen. Belloniusfr)reibt/Da; Die UHille in Crctaaulf Dem
 % erg lct>reacht;eudwerbefct von den Wctc cu gcturue j> hcd id.*

Natur:Krafft.vnd Wirkung.

Pecmen rofett ;ct)eti uifammen/ t^nd feindt ctiww ft'if. ^Ont fo mam tin wtilim
 Mund bellt / befmdt man / Dap fir and) cm fdHirpffe ^aben / tic ctwas bitter tft. ^uf?
 fecrfeab'en cm IT nüttelniafTiden n^rme/fnbtllen fttbftan^Mid micf tier art fei)n.

n Leib.

Die ^ felder tomente en abert/gefct)ft) / vinf einerMandcl mit
 ^Dein ewiflebcii/reniuu Die ^ctber nad) Der ^cburt/wiDbriiiAtiii |)re blöDu^eit. (Sic
 ItnDert audvDtefer a.eftallt a.cmntffen/ Den webeta^en Dcp^and)0. ^cinia,t Die ^See^
 fucht.i^mDert ten fchneti?cn Der 1 licrcit tntD^Slafen. ^f nimt anch Die tr rflipffiii^ Der
 i'eber tmd ^licren/Daraca.ctt aber ftepfst fie Den <r tu^ang/fontan fte in }Vem triiirff.

'Dae ^afTer von Diefen Olofen t>iid ^urfteln acbrant/fterrft tatfytybce tpmpt
 ^en /un^eii XuiDeni far wol if tDer Dau JrAfcf.

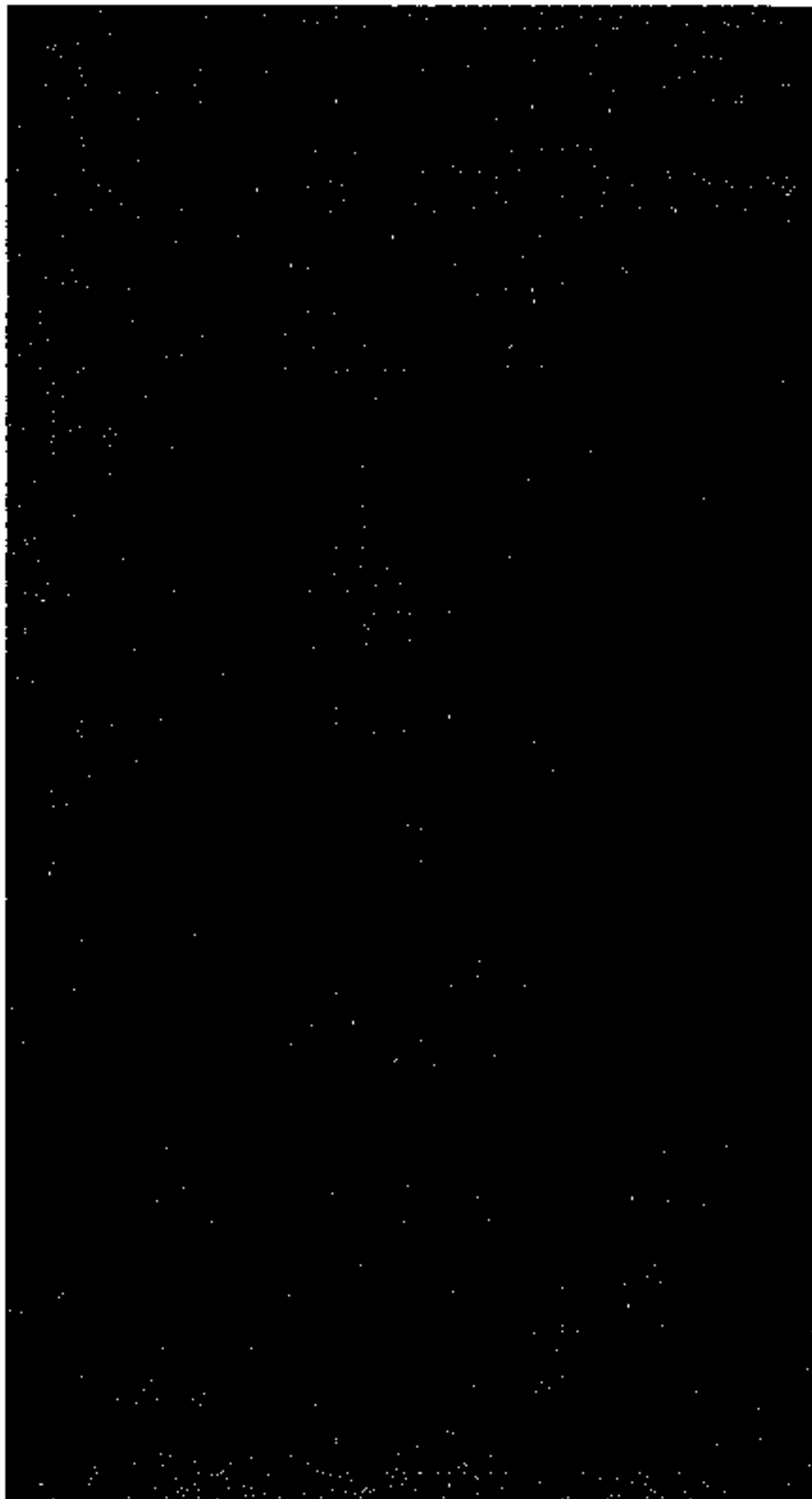
comentörner in fauren roten Wein gefctten/wf actruu-
 rfen/iftqnt MI Dem t>ber|iu|; Der Sratwn/pb fem Mittel f empt tMidmilH ivrffd;en it^d.

So man Die Cörner Den XmDern ftueffctteDertrntcfrttaift/ (i#nfiēntdHDct\$
 Ectin in ihuettreacht.

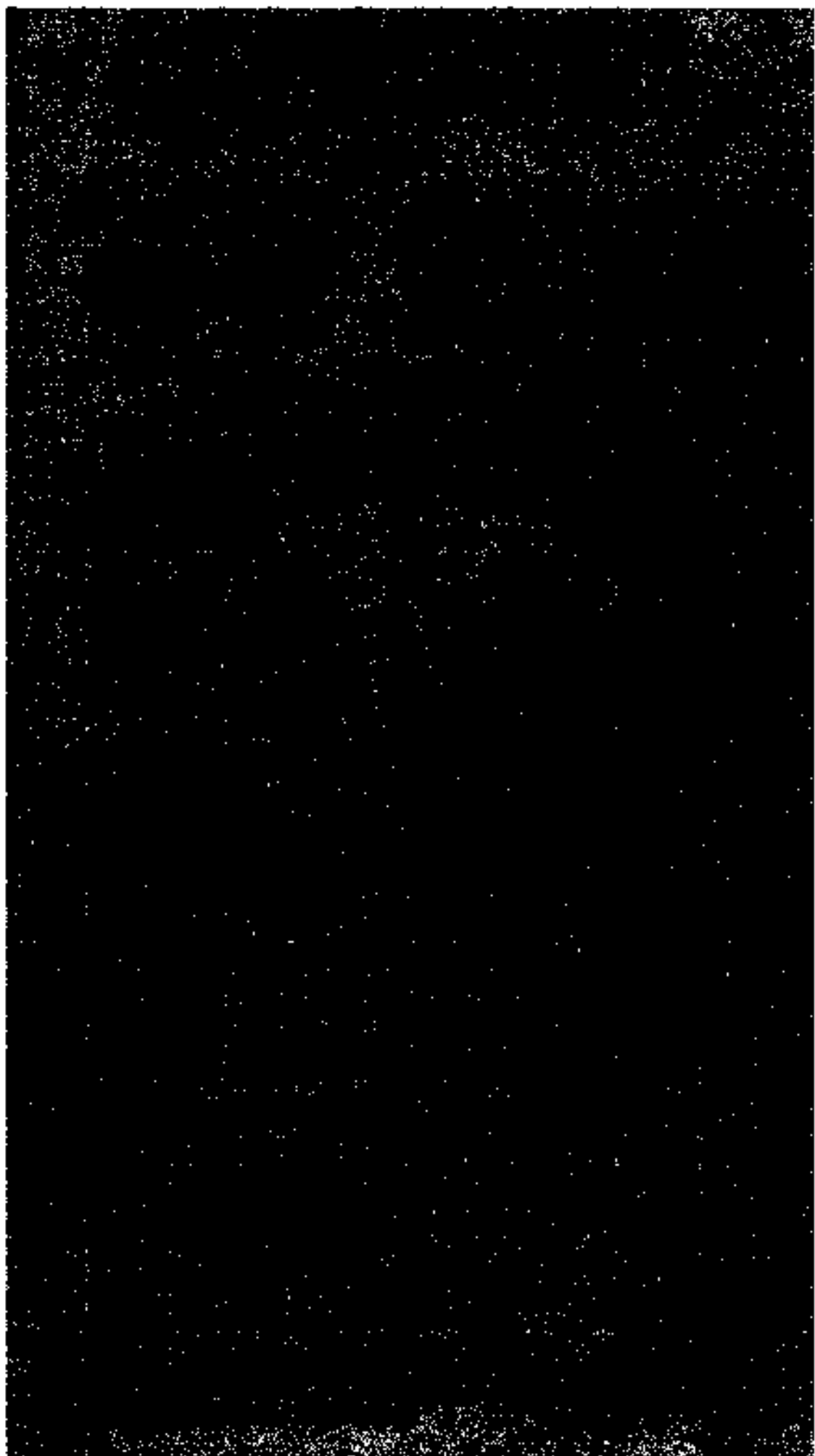










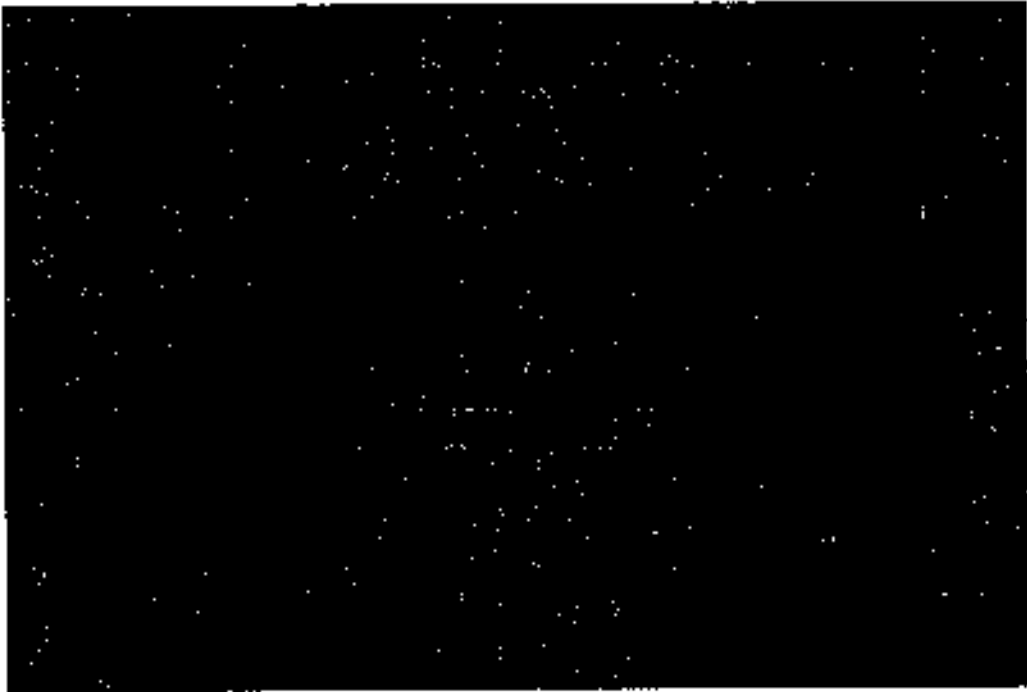




§)on tor Bt mbeschreib. Natur und Wirkung. 319

We\$uffliant>erfa((cn/ f o m t t t r o a t ^1^ f e p S c h l e n / d i e (z i t t e n d e m E t t e l / r u n D / d n e m (B e r f ? e n f o r n 4 \$ n t i c & / f e a r i n n e n f t m D e t m a n f (d n e n 0 a m e n / O e r i f f e r f l i c ^

Gumradkraut. Androfcmon. Coris.



Snil.

S. Johankraut wechß alleenthalben in den Hecken/ und an den Ruten der Acker.
Natur/ Krafft/ und Wirkung.

Dies Kraut ist hMrmertm & fruchtner T^atur/widsubtiten substanz.
n eib.

@.3c(»aiiiwf raut tmr ^Mtinutt mt & amen in¹ Bf in 3c foff en /Mtb ^r (riutef eit/ jagt das Wff auf Vrrciht Den >>aru fort/>nt> Der 2?ciber bfdCu^rcir. ? fmyt hmfoeg das Sieber t eß drirren vnD w'erd c n ca^0.

Der Samen esotten/ und getruncken/ stopff den Bauchflus/ und ist treffentlich gut Su tern *Sfainiff cut.
..... wichtig tag nacheinander eingenommen/ heilet das Huste-
wehe.

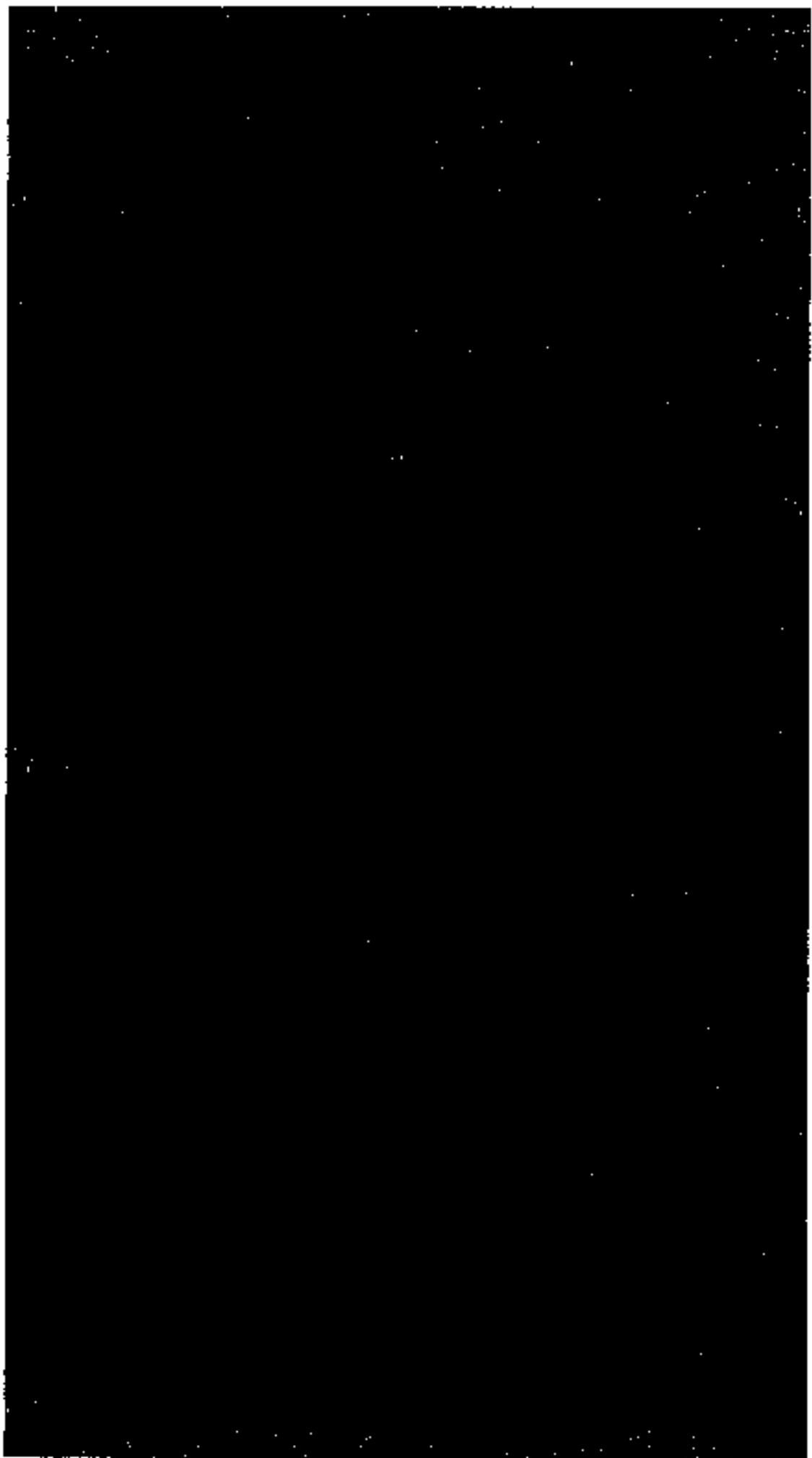
Der Same zerstoße/ < iif ^f ^ric^affe o^fr ^afRr getrttnet cn/^tffe ir^er ^a5
Muspnen.

Das Wasser von S. Johankraut gibt man fruchtbarlich zu trincken wider den
Schlag/ und fallenden Eiebrauen.

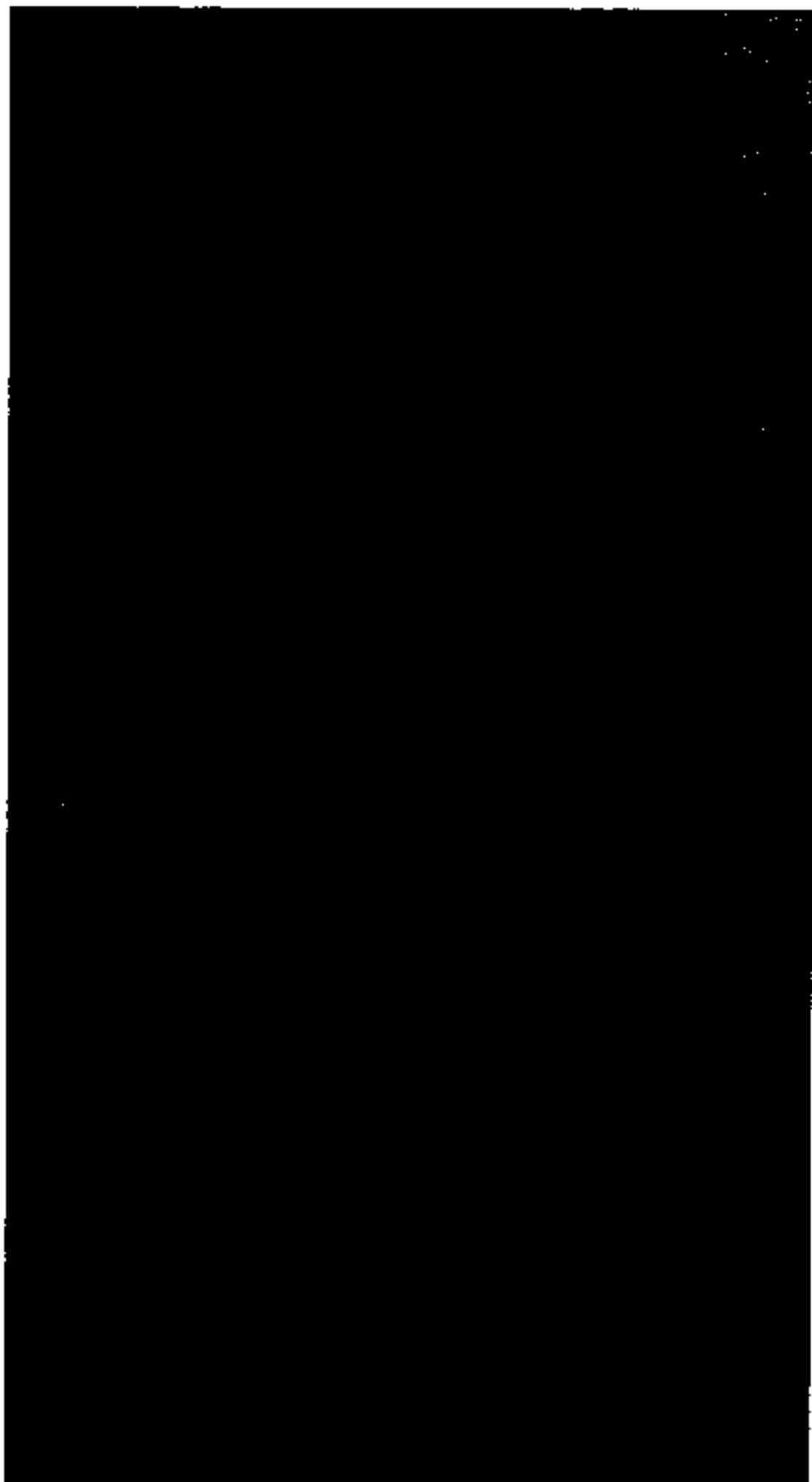
Das ^a(fcv mit romn Wein getruncken/ macht alle vberflüssige Etuchlung
ter^c(Kn/nitteucin ^HCik auff den Bauch gelegt.

er heilet alle seraliche Wunden/ intwendig und außwendig/ die geflo-
chen oder gehanren sindt/ morgens und abends getruncken/ darmit gewaschen/ und mit
Zücker ubergeschlagen.

In Polen pflanzet man den Irde^c t?on ist acn fdnrr rr r isten fue{<
gehan haben/ todir ^Itinicti in cinem warnmi^s £ier ntte Gutter x no <r*afon^irm cni#
zugeben.







langzeitlich t f s w J K . (ndt agchsonperlich gut in der Leber scht/ arnwinde/ A
D twftopffmOfrcim 'Srciben Den J^attt/MDkriitgeit Den Sranxn/rc j^ranc % if/
W :fagel a Hgebrat .

Gemeldter Tranchi

Wolff pcurm i D tft Diec Sirgrtep itt Dem fttoDt Ponmfty a,cbmteStic(>/roic ctu^hc^
riac/Da ^emef Dt @tfit in grofter metier W d \$.

£) ad ^rast le enger /cibr> jenet Ju aken falecn @cbreffm &p(?^irn0/ tet
Semadern/ond der Glieder/als da ff* Dr t<S^ (gDi @U Di@ /Das ^pperle/fo
w,ji Da^puhter pom ^rautmit Dem @t)rup/Oxymel gettannr/er jntft

f in gute adiverge zur Rechten ff @cbrf^<n/nifr^n?er^cit zu dem Schlag: Nw
der Nume 3 clenget je lieber jwen Lot / Salutenbletter/ @mus/ seders ein Lot. S) ife^

CH t w ! Durch) emanDer/Dart>on fol Der .ftnwef c fru^c / t?n? abentt 0 i>mii er fe^affcit gc^
^er/effen nnet* ^Vklfiten 7?u^ ^r oO*

£u Pern ^Sef)(a^ oDer crepffen ffirf reffen(ic^c/6eft)^rf c pidulen: 9?im6 3c fctt^
ger/c Iteber/bratme PHD^ciffe^ct0!itat/@tcc^a36fumen/KDctJ ctn quantfen/^urbitg
ntiDer^albgitatt(c/Agaricicui^a(bl^t/£o(^imfcmf;>i(bquciuUy3iWer/^ta^ n^

f; j #eds dreioe (n Rerf ein dener W ser/ p^ barb^arum ajiDn^ alb(jtict?ffc/3n^
l>aij(fef;cit^picffibertCornerfef)Wer/pulatrix Hien- iimplicisemi'ef/Diagridij cft
tfumtle. 'Diec ^tucfalfc j^oO intom#5ufammenm inci:J ^?orfc(ntit Dem vsafft
^(0^raurn3^d^/i;(teber/fontUere Darauf; 'piHulni/uuff em kDiJquentle ticunc/
Don Denen fol Der <&icd)c alle rag / roam er 5ll bette 3C(KC / fret? ct>nttemctt/flte_hellfew ge#
ft?ahro/it^if^< felbfr erfat;reti i)ab

Die Blitter gepulvert/mir Feigen vermifcht/ vund eyngenommen / furdern den
Eustgau .

4^0 tfraut ^cfotf ctt/i>nb octrtmrfen /^rrft^pt f imD trr ibef Dae gertmncit ^ fu t
auf d'cu i ^ ibc ^ t ^ ffe gef c(&t)t nD eiwgencnimen/(;ilfTt Dcti ^ cibern DicfoDte ^ u? - B
der in/ fch b. cu.

SKuffen.

Die Blitter mit ipcifi^ t>e rmife^e / winD T>ftaftermt ifc t>berjcf<jff;ci)(c< wtW)
heffen zusammenii/vjhrerif Dcti treffciiDcti tJnd f neefcenftn Chc fe>mvreit.

1%III 5erfco/Ti'ii/vnb rbmjcfcrtoflen/lmDeni vnd envciefxn fie Die harte ^rtiffe/
vnd 3erft?>(ni Die ftioHedjtetOfalcr.

Oic ^letter mit >>ni9 t>ruufc;t / t?nd fn cinem ^^iid>fc 3ll fic^ef fm? /rernfaet
die 3urtet.

b>?it Dem @affr Der ^fcf rer Den ifeib befh-ic^cn/bringet Den 0cf^rci^

rys, Jua. Strabifch Ha
mchrtheos. Welfch Clamepitio,t>lid I il a pœi f ^ Bil-
ho. Srailtfoffich Iucmufcatc. Wch
mufch 77wa.

Ende des dritten Buchs.



Die Granne ^ctenim ist vbtrall gemcin / wtd)ft in Sfrfen I <Mfocit /attff^rt
Rechen

Zeit.

Betonen bletet in Brachmonat/sür: nlich aber in Hermonat.

Natur/Krafft/ und Wirkung.

^ ctenim i m i m nd truchen bi^iti Dm andern! & Nam\$tschmact etrad
titt r >mit> fefrarppf/an t>er f rafft mC> tugenDt f> fidtr cften Gd t>nno b c
&cp^dn}itf)en&9fer0Augulti&^ harte Anronins Mufa, gongalt Buch von diesem
ftraut QffirUben tyat\$5oi(taud) em ^clcf> fpnchff or t: Tu hai pin virtu, che non ha
la Betomca,t>a0 fff/Oti ^afmicbr tuficnDt/rnfi tat Xrmit ^ctom^en. 'SStototUm aba
tic ft'inumbfic n Punctett >w> ivirrfung feicfc* dDert gefr4c/^ 6cfc(reiben>

In cib.

Qctoniturtmt t>mb ^ (umcti in QBafier cDer S5?c f h / o^er fo tdn Siebrf fe& (!
mrlau| f 9 ^ ^ f / rignnd abends I
mrtl ctn 3iniheb<i » armen erttnct: ofer t>ie ^Imnctr in it Jucl er ctjmjemadjt t)imD (jcf^
fel1/oDe^irtcman0mag3ul*a<l)cr3cn/(Sl;rlpct/^vaucfl!t/PlIUur/t>n^^rtndDer0bc*
reizen/ip allestut ^ut jit t>ct(cit /merUc>eit dehrefcit / ret tti^e Die £^<cl^M1n^
S3ruf?p om 0cbicm t?nnU <ft;ter / Wnet alcfwDer ^c^ Stiffen/ fct)it>ctfc>en "ift(;cni/
Xetc^en t)n^ @cfnwWfiutt. (^idvrfrDeti blöfecn S)?.^rn beiinnpft>ic MulettTagai'
febre e. ^bur aufjDic tf crfiopfte l^cbem tn<it> S>?ill^t>ertretbt i>ic S^iP^farbc/^cclfmf t/
und Wal

Virns und der Nerven/fal-
lend Sucht/Vnsinnigkeit/s
ff: Podagra, und andere wehbetagen oder
Blute der Glieder. ^ erbrucht Deni'endDenfteit/fd rdert den ^arn und der Weiber seit/
wctyret rer aufjft cigiidDen Sftimer. J m m m c t Me ^Mur/fo Dom fallen tumrgmmcti/
und geluert ist.

-Die frife&m ?3(f onienblett er ^cfTen/frarf rn *atGkfid)t

>rei> qurtufcti> rausgoder der etter in Betu enygetommen / find nigt
ticf) ^c^cw/foi>Oll Schlangen und Naccern gefiffen worden find / vund Diefcotides
spricht aiterdieser Brand wdderftrebe auch allen enygetommenen Giffe / man brau
<ic Mi gkKf) rer ofcr ^arnad).

^eronien cutca iett fefrer in 5>?ct f> getrttnefr n/ mad)t ^cn ^ r u An^ fertt^.

Wac^cm 3m&# oDer ^peif7\$uin b c ^f / Betonien einer Weien groß/auff
rstem fefnfttel ^chelha redt enygenommen / ^re fas B em in ^agen/benunpfe
das Gria m/vnd Got.

>rt onien imt retcm fiWrerti 33citi /oOcr CctfwUfc getruncten/^ajft Dmcii/ftel
Blut pcyen.

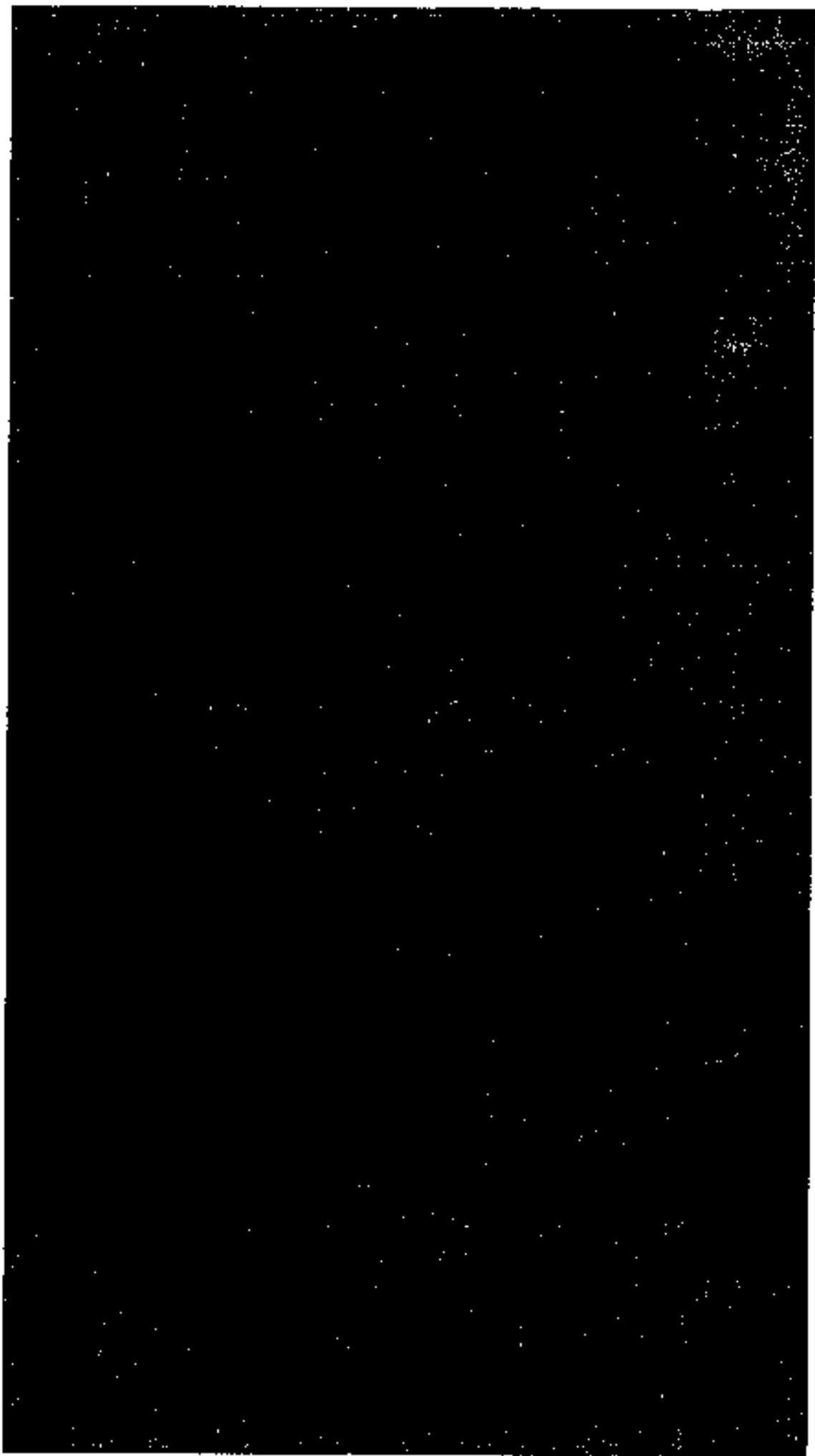
* Zwen quanten der gepuluereten Wursel in einem Metf oder aqua Multa eny
genommen/ treibt auß dem Magen per venuem alle fe^feinnige Wfc feuchtigke.

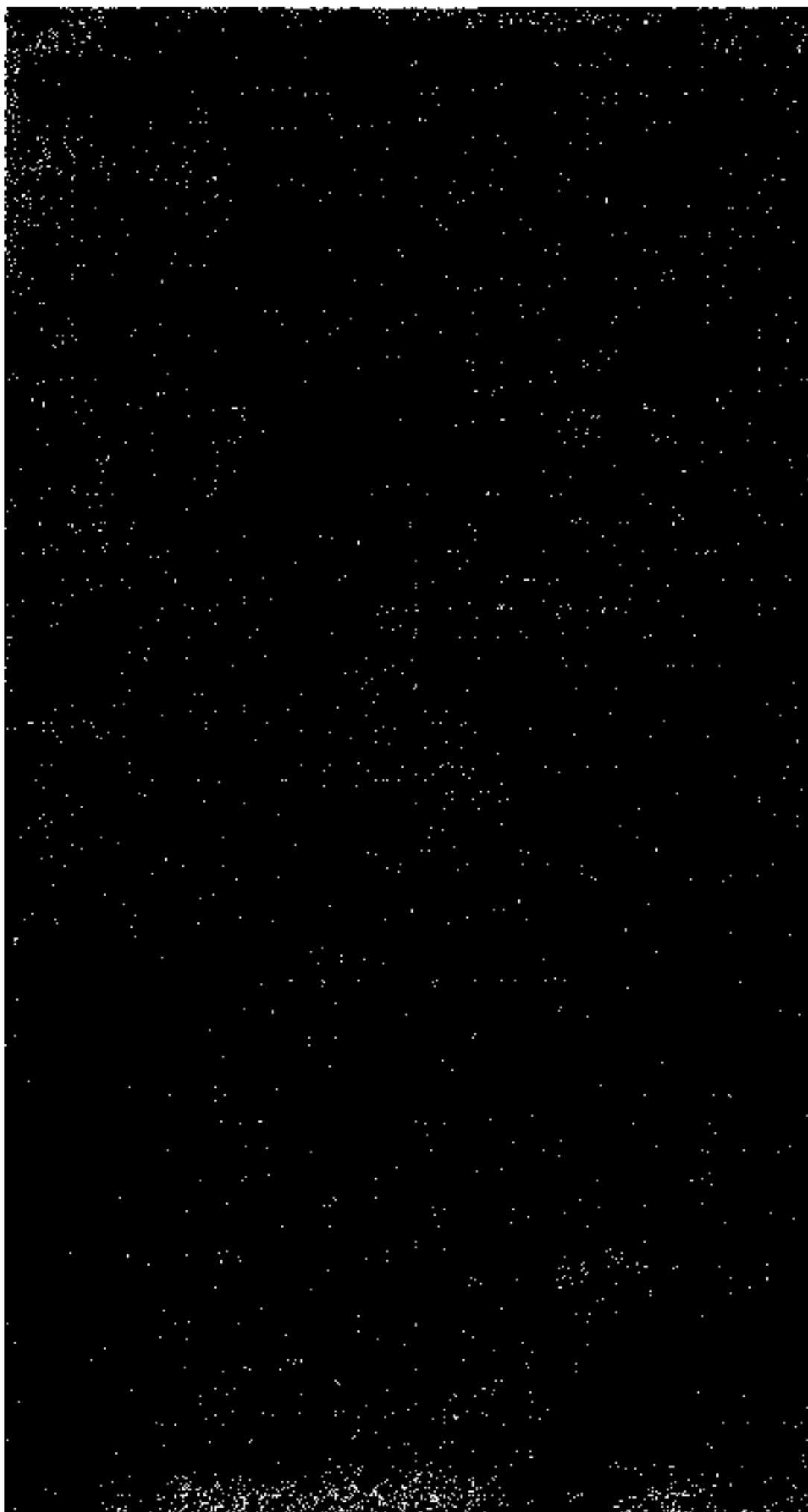
Jhiffen.

Betonen bletet in Wein gefoffene ... clear sind aut
zu den Hg ab
under Silver.

Weme as Haupt zerschlaen oder zerschossen were/der puluer die Kraut /vund
braue cu auff die fall der zerknechten Haut/co zerktheil das gemanen Blut/ und zucht
die zerbrochen Wein herauf.

Ein treffentlich gut end hei;lfain 'pflaffier 3u tern renn^reti >>upr/ \>.barbro
shh w chene







2) < m bet Rrectu. foffircft. %Xtiw fenfc © r cf im& 327

tic 2ct ^m tmnc £5d?of? Ccgt/ fcttt t>nD tyllt aikvkpSfflffe Der Sautter / (cH Dc Srw&t A
 bot Qc t ut lfen.

Das ptilucr in Die ^unDcn ^effrewet/fytyktfic/t>nD flopffet Daa ^3(ut

£)<w Gaffer ton 9?aterwurQ t>nD \$raut gebrannt/^ci;let aUr jiffige @tfc^ Der

Spinnen tnt ^c p m t / D a m i t g e » a f e f e t t .

?u Dem ^rcbe auffDem ^vurf e n/\$u Dc r faufen ^afcti / tmnD atiDern attcn wiDf tv

f enni cup' ic 9 p f T ^ 9 ^
 t>iid Dae pulucr t>on Dcr ^EDur^d grefj i ^b/Darmit genjafc^cn/ t>nD Dae Putucr Darct)tt
 ge t.

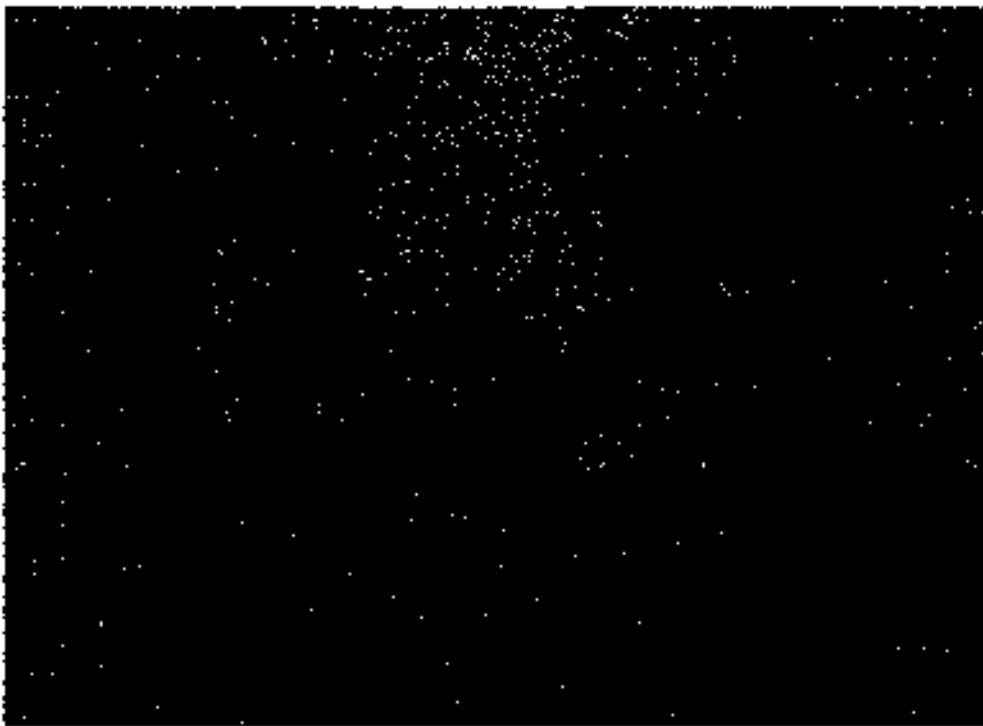
??af erf mtr^/^ertram/t)tiD gebranniter^fatm/^cDce in ^f ddbcr 3£a0gpfluert/
 vrad mit ^)onig Dermcn^cf/ i(t ctn t offtid>c 2(r(?tict) ur Den ^c(cn tfefererf m ^dnen/cntnet

Erbo grof Darct;n gct\$att.<£e jcucht Die 5Wfff t>Vrauf?>ti^ fitKet Den fc^nter^en.

^ atcmure f f i £ ni th BilroqafCo i rha. ^ e m f 205iforen.

Von Weiderich. Cap. III.

Wrauner Weiderich. Lyfimachiapurpura. ^5clber^ClDericf). I.yfittiachialurca.



B

Bestalt.

(gi^cri * ift alfo wnannt von femer HSftidenbleitern:da:
 hier ihn teliche Sapiarjam ne!lien/Gra:ci\$ Ly(imachia,t>ct1 dem Erf...
 der L...
 <xuf*Den^5rfrerblen oDcrGJclciehfn wac^fcii Die Alerter/ Dem...
 (aubefnliid>/ aiif^ciicmincn/ Dafifte Dt^innerwinD^mincrfm...
 ten jtrrfeften Wefei ""(cftern riufpritiijen anch flettic jahrte Jtrei^cii / Die...
 foan Dicfen ?twi^fen fte&en / finD t?iel ricnier / Dem Die an Dei £5ten<jeln. Die...
 l?e(ihlfu|nuficffinDer^rDcti . ^ b c n a m ^ p f d bringe es braune gedh...
 te Blumen.

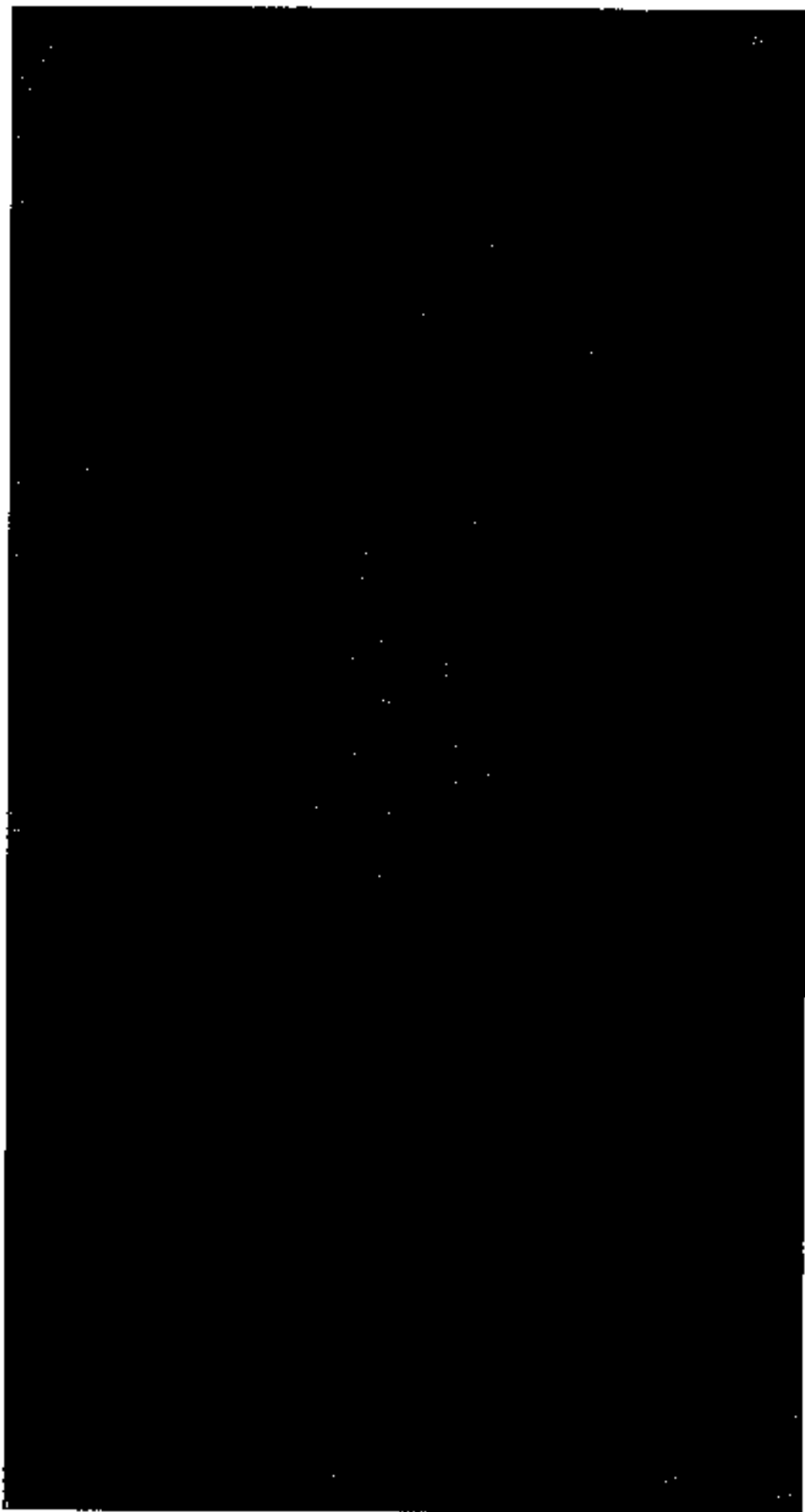
^e ift noc? <n anDer ^eiDericfyauc^ t>om Diofcori. ir hf&rkbm irinc lMyac if},
 cfocr ^f cn/t re at aoiDaclbc^^(uincit>

" Die

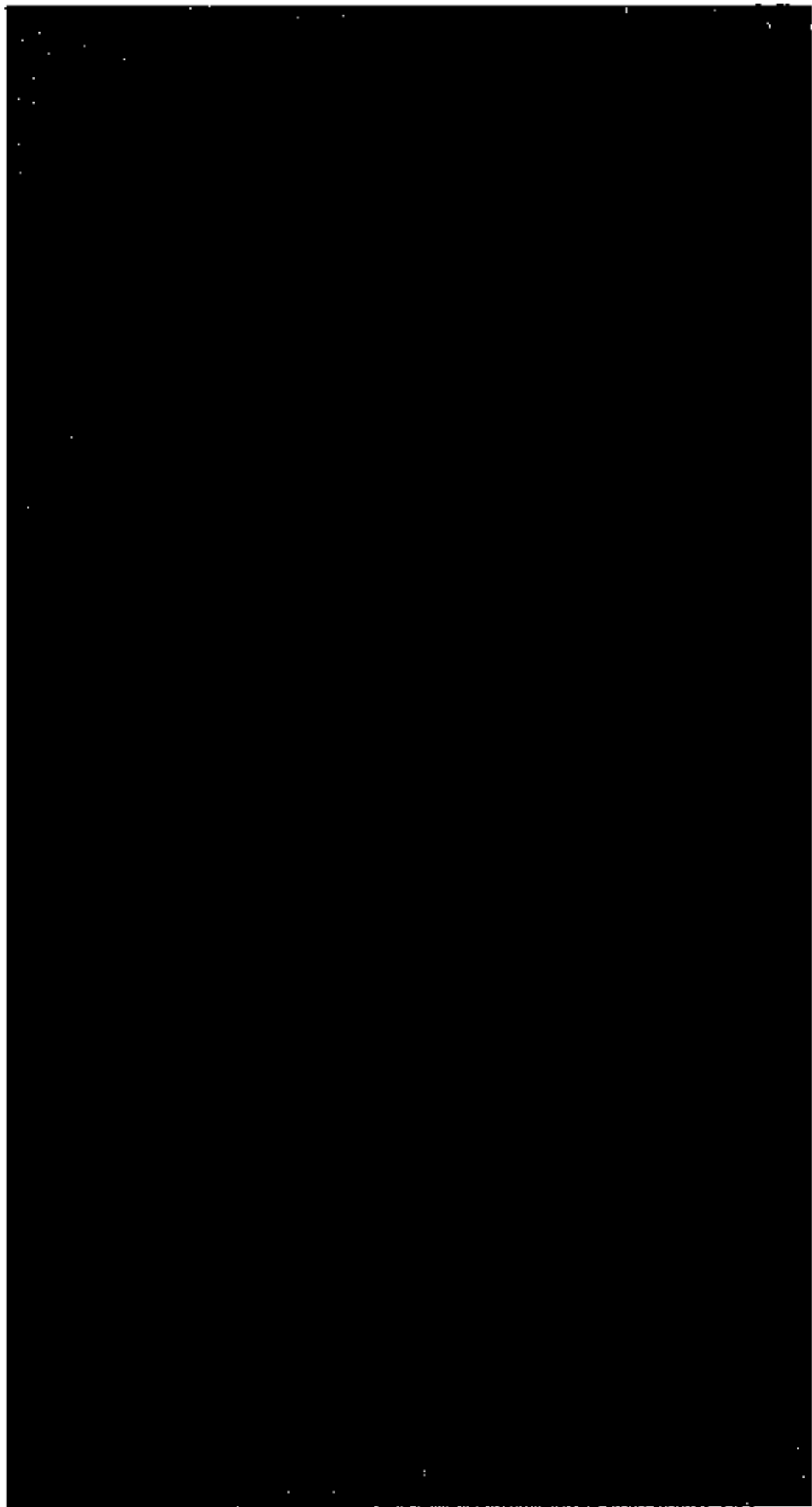


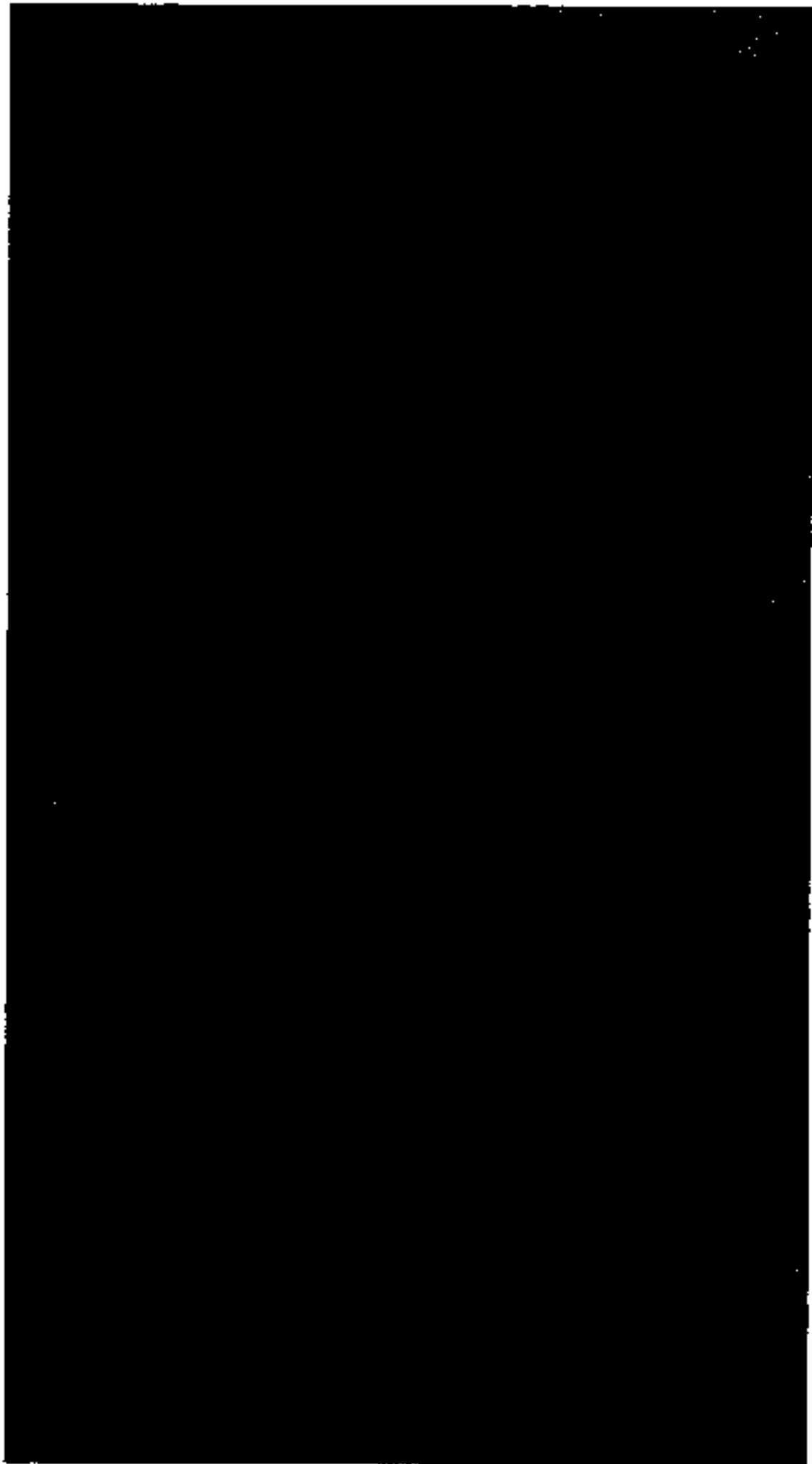


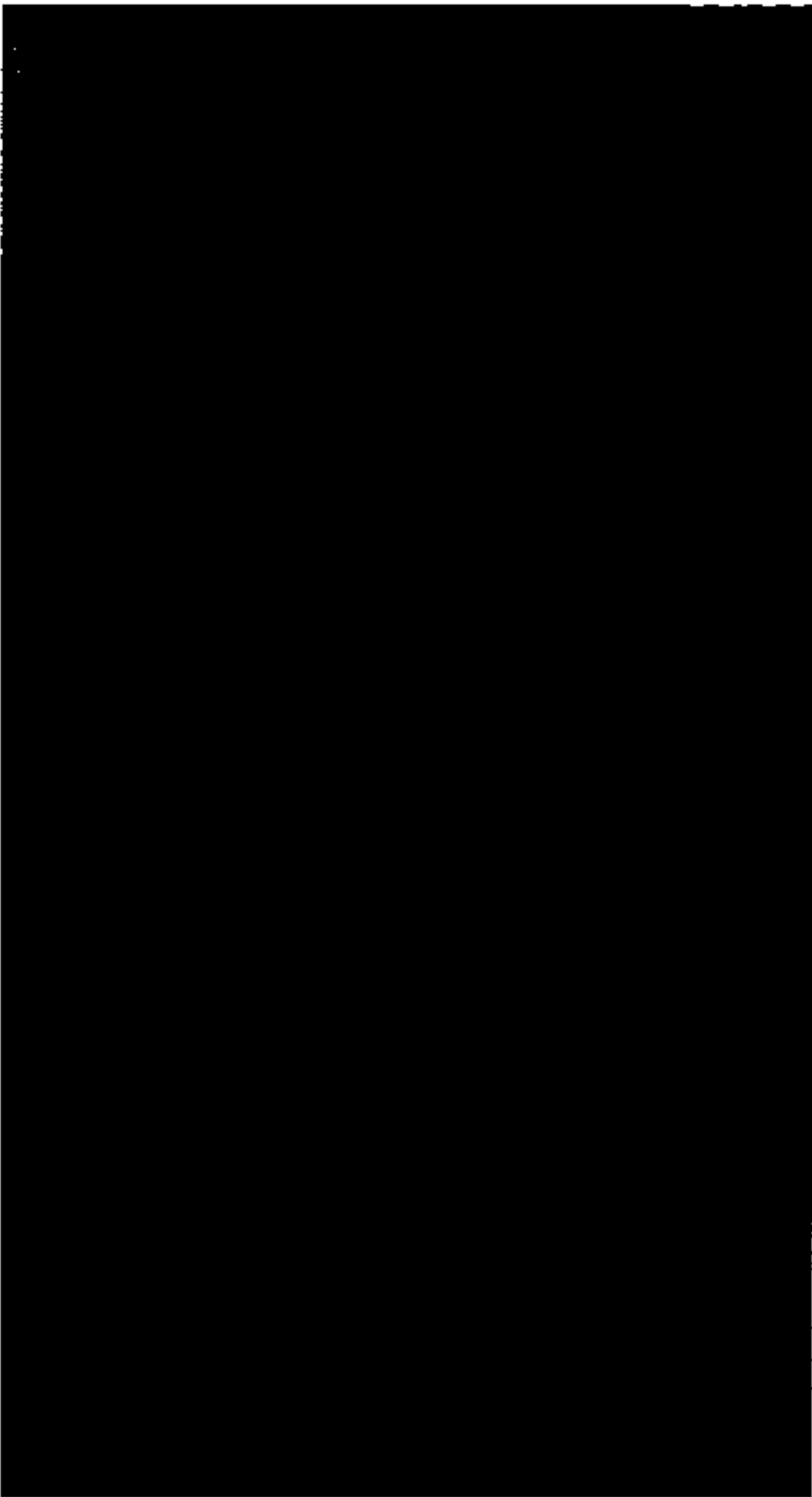


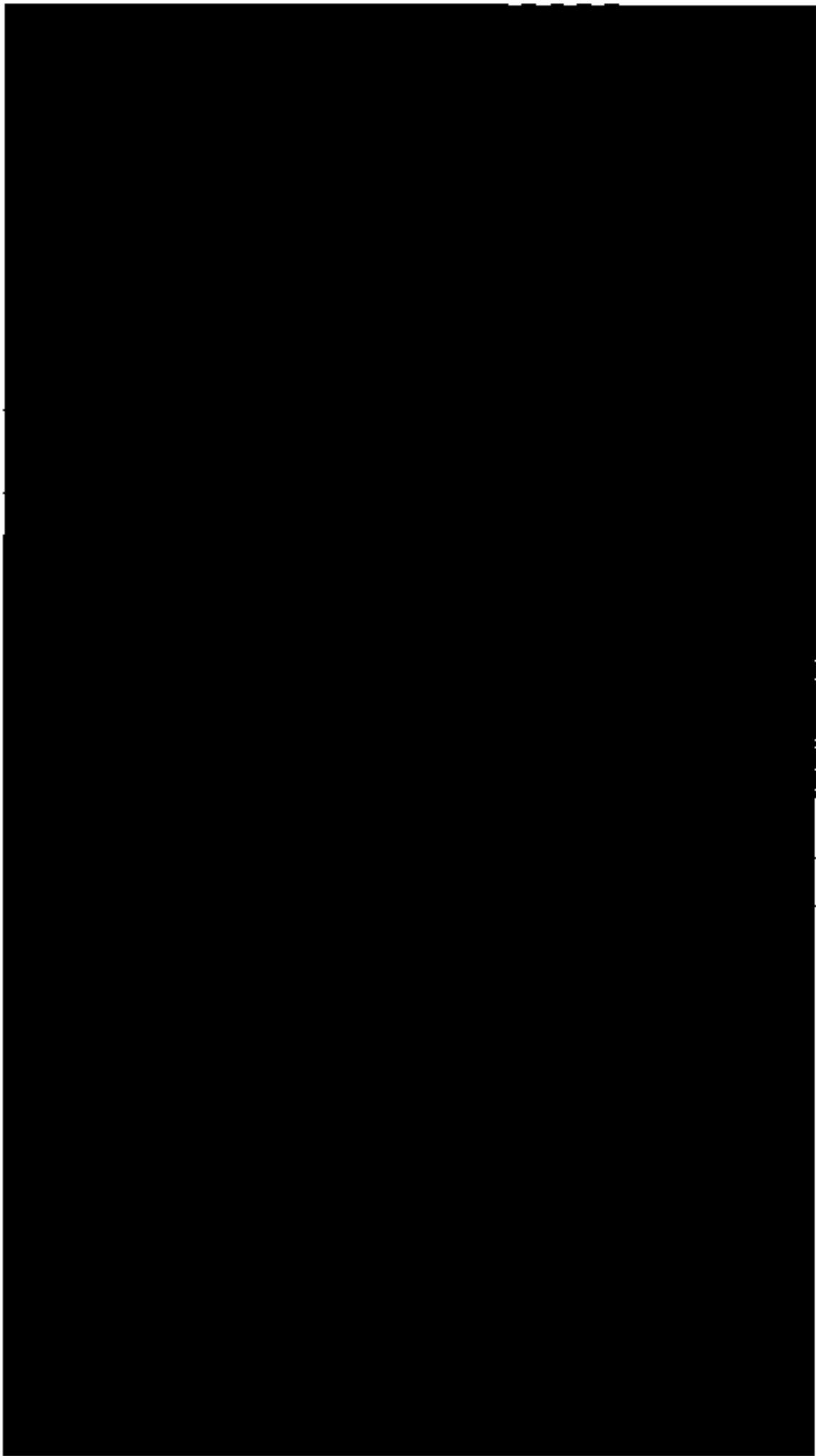


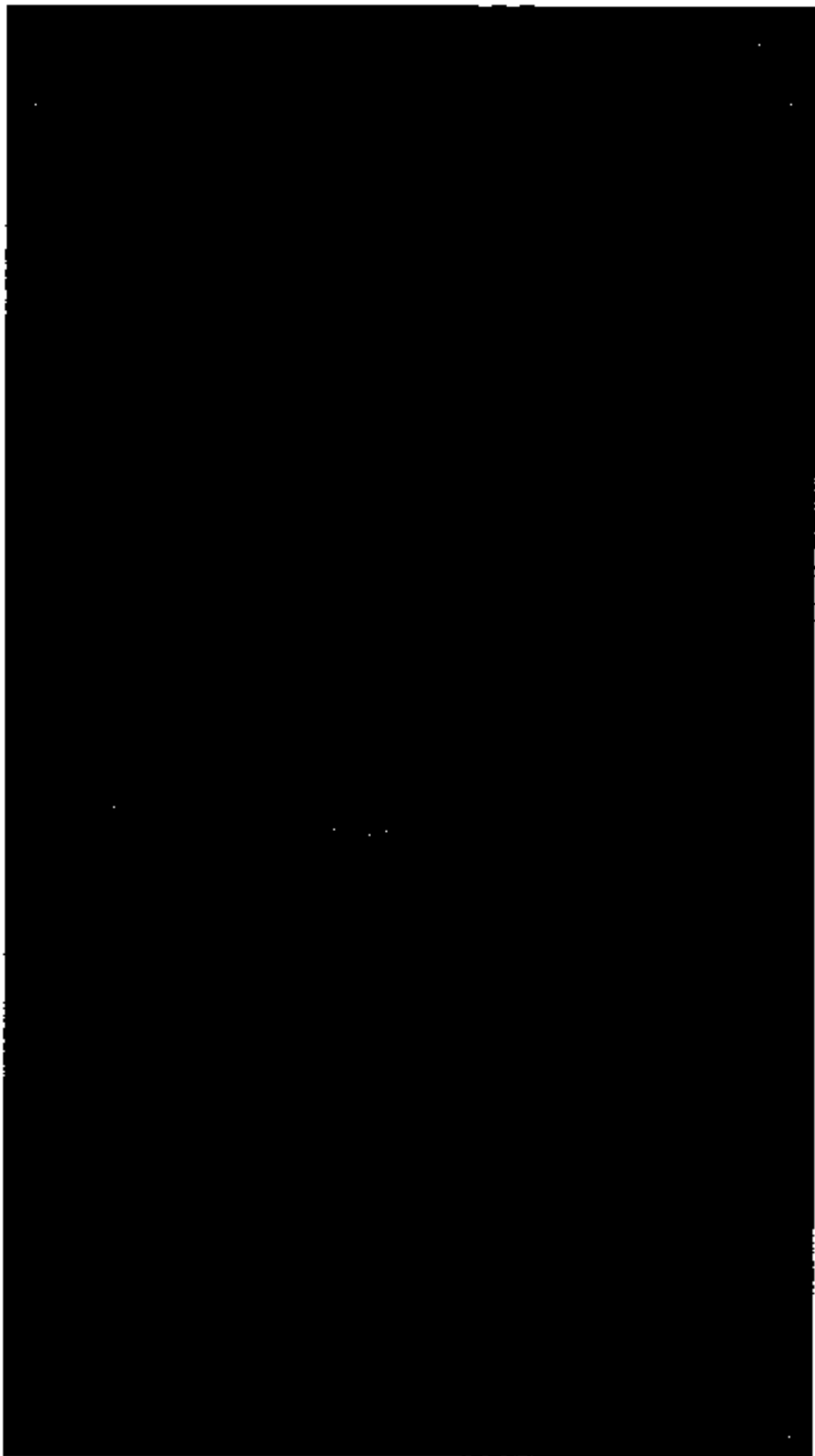


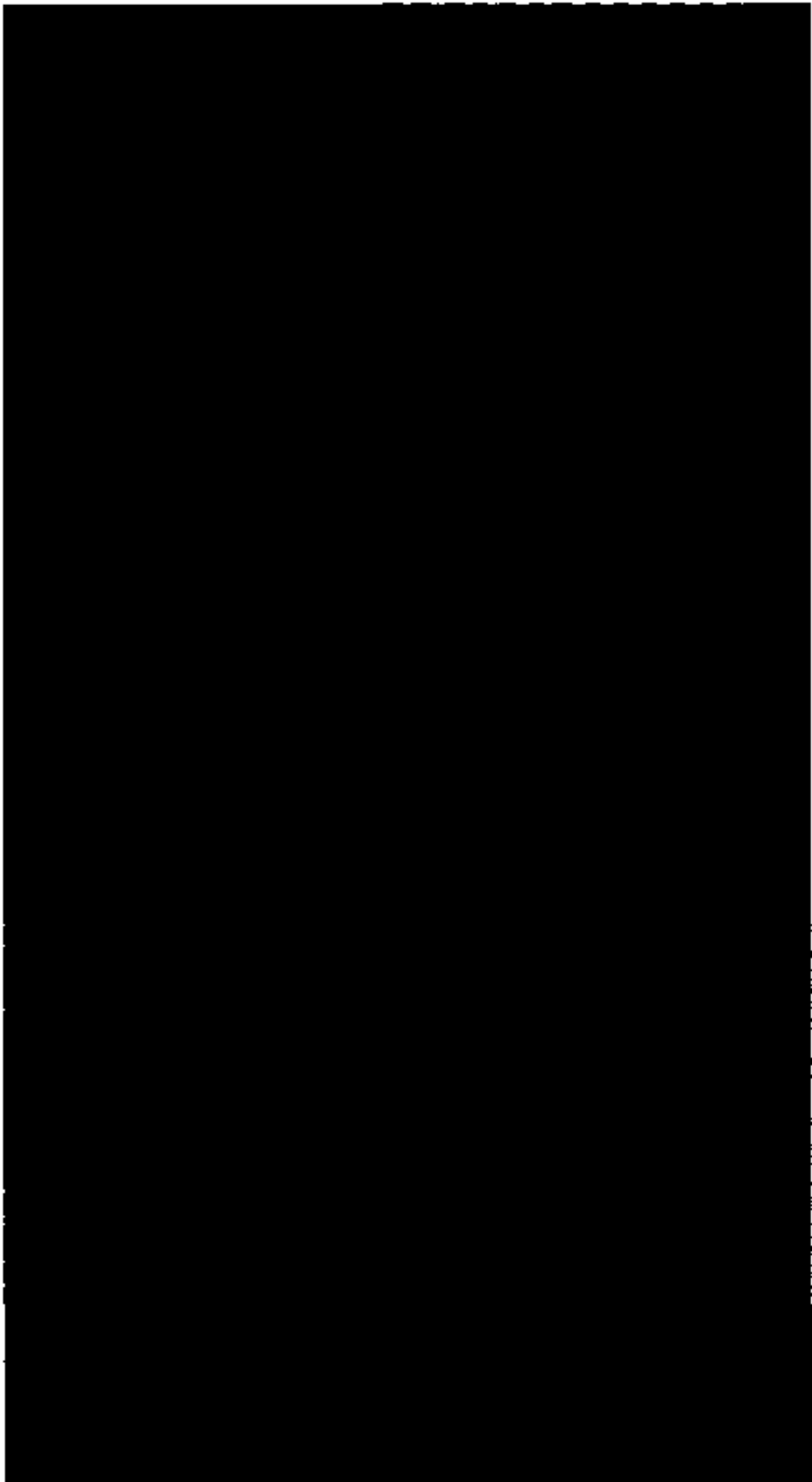


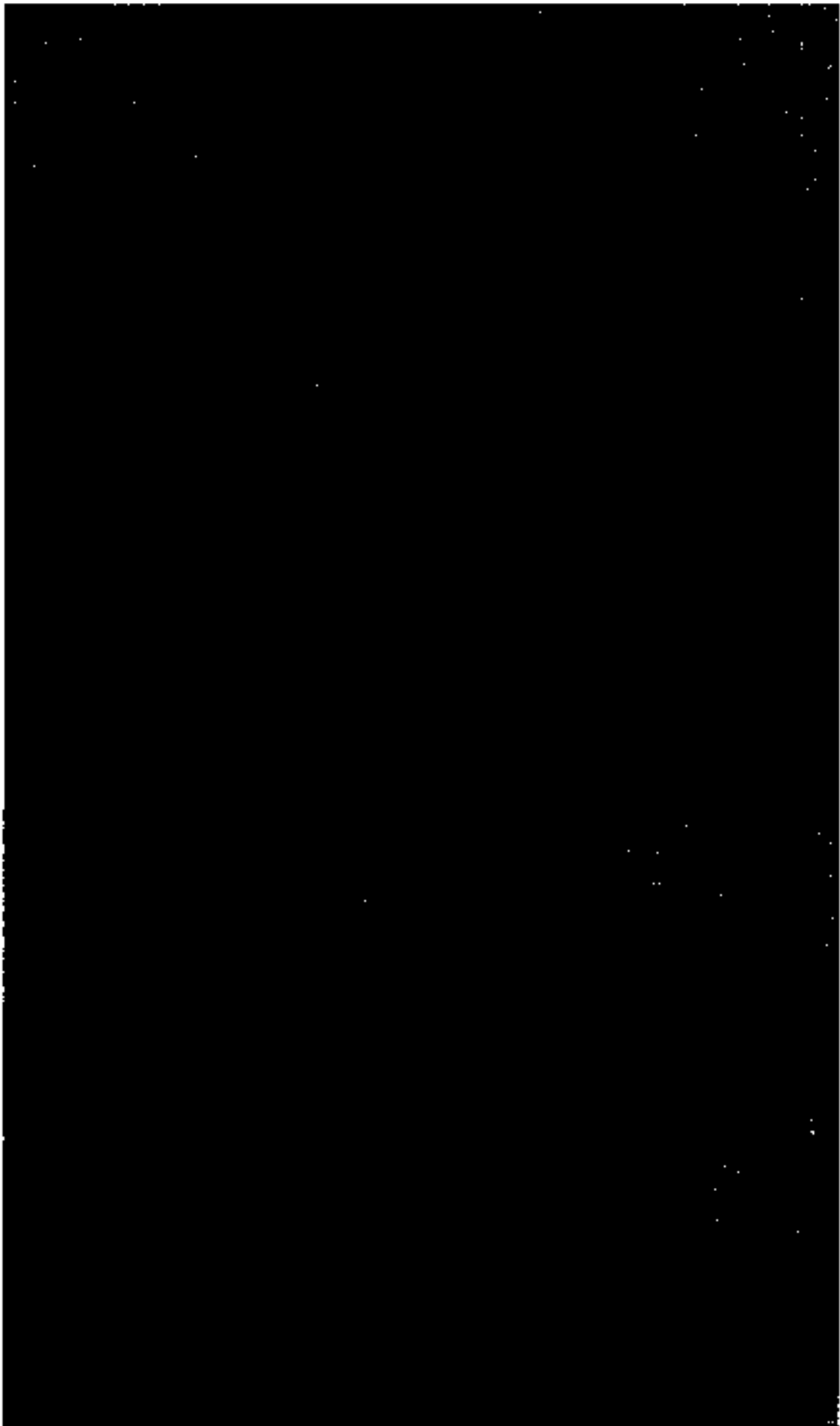


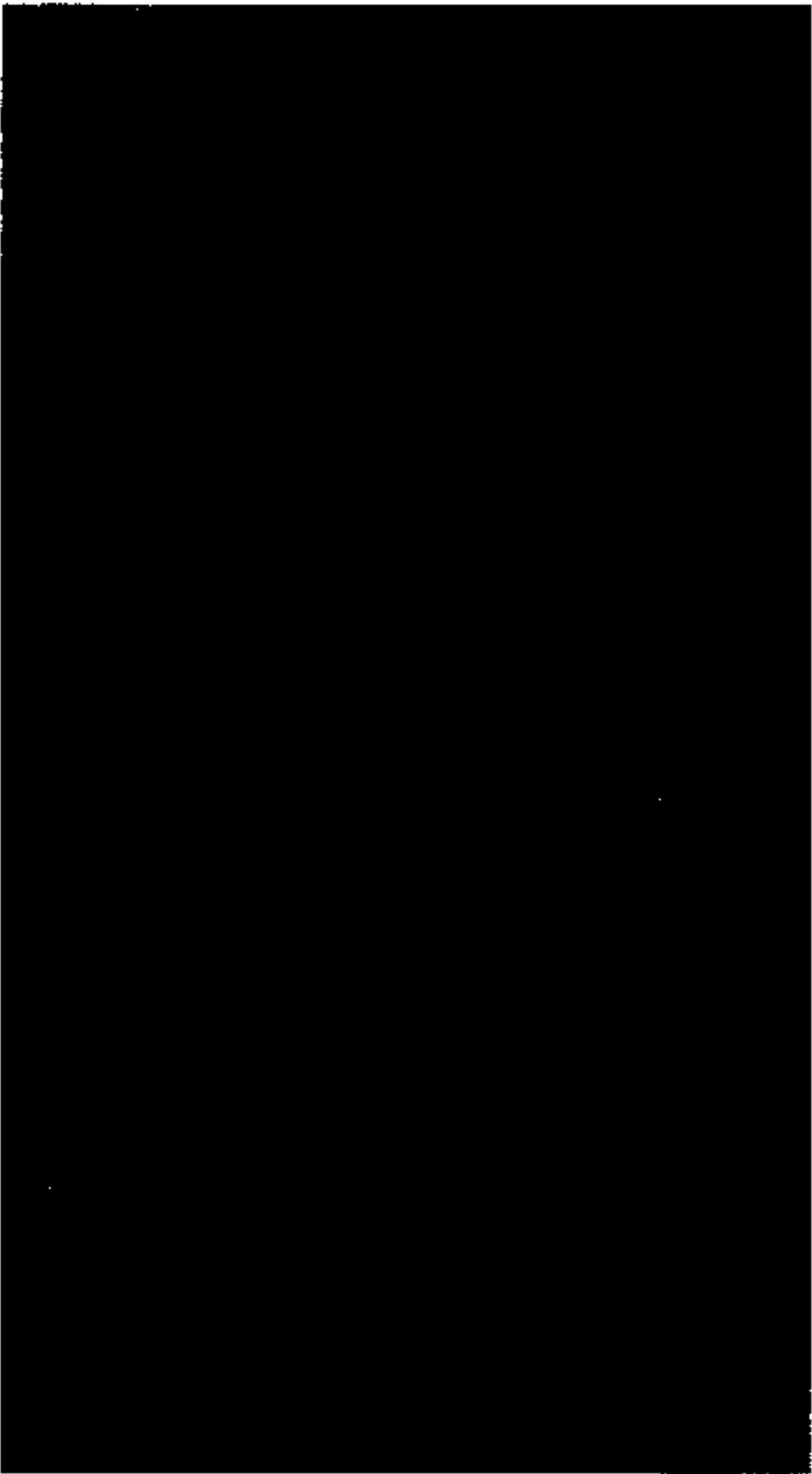


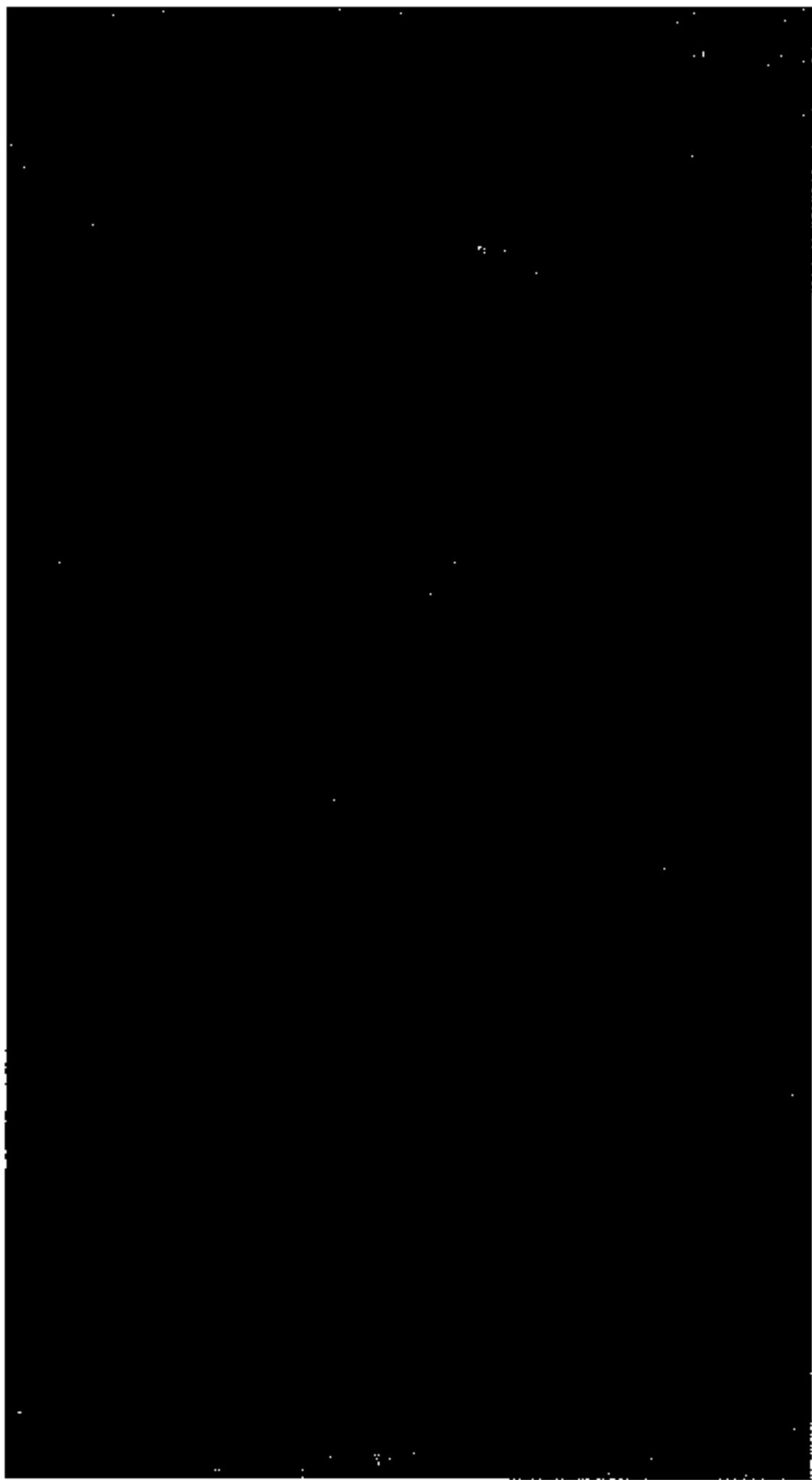


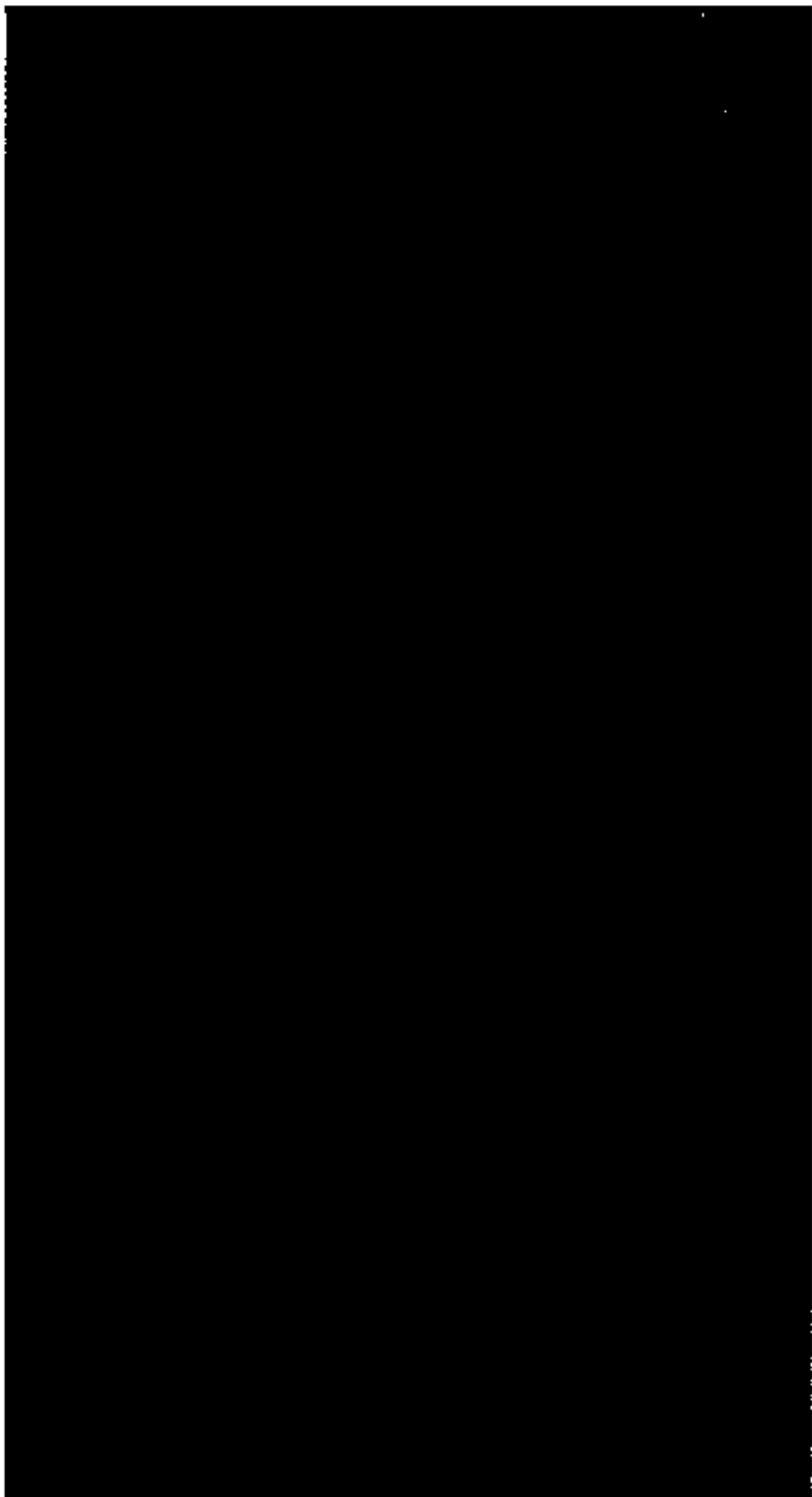


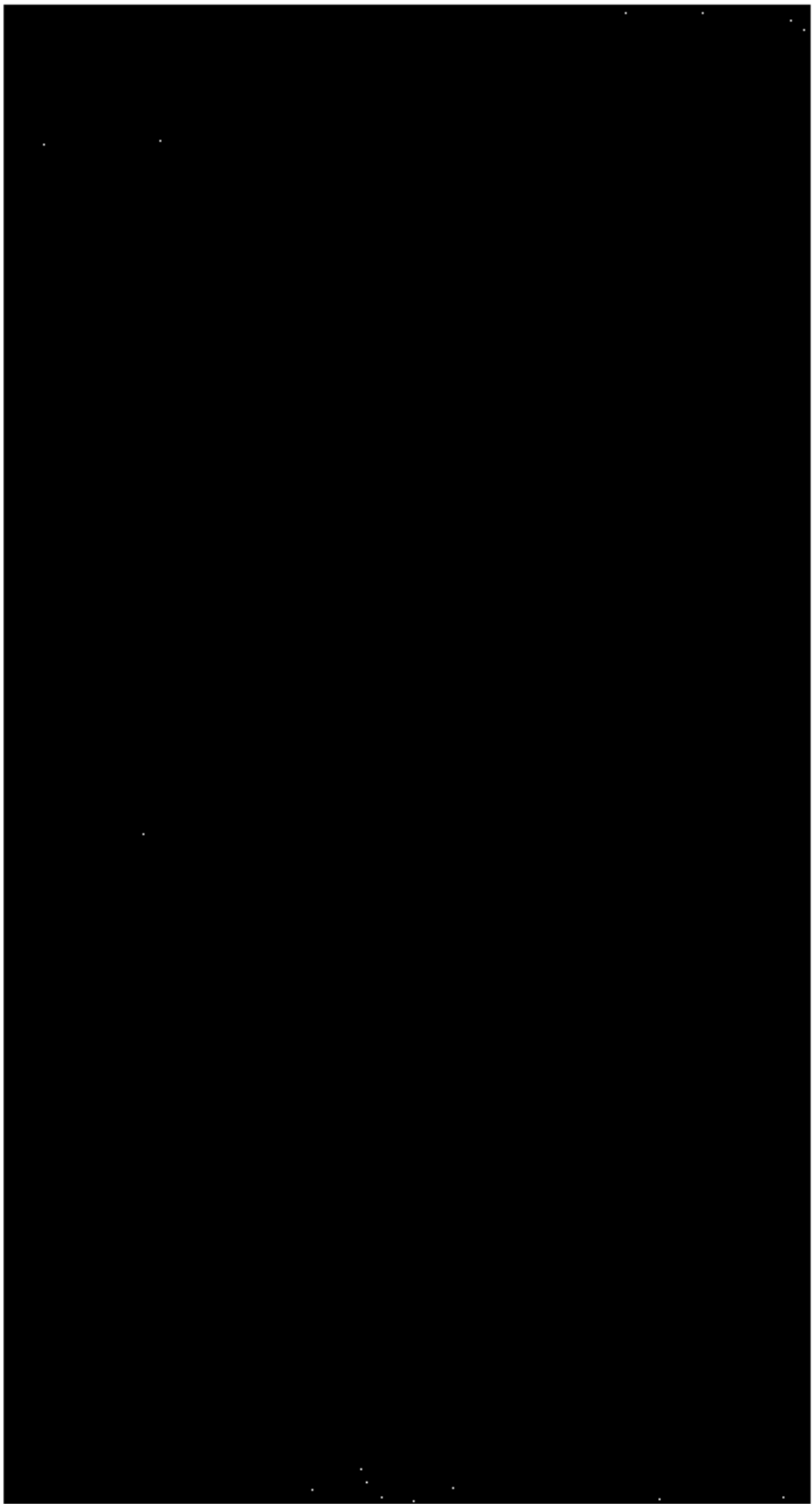


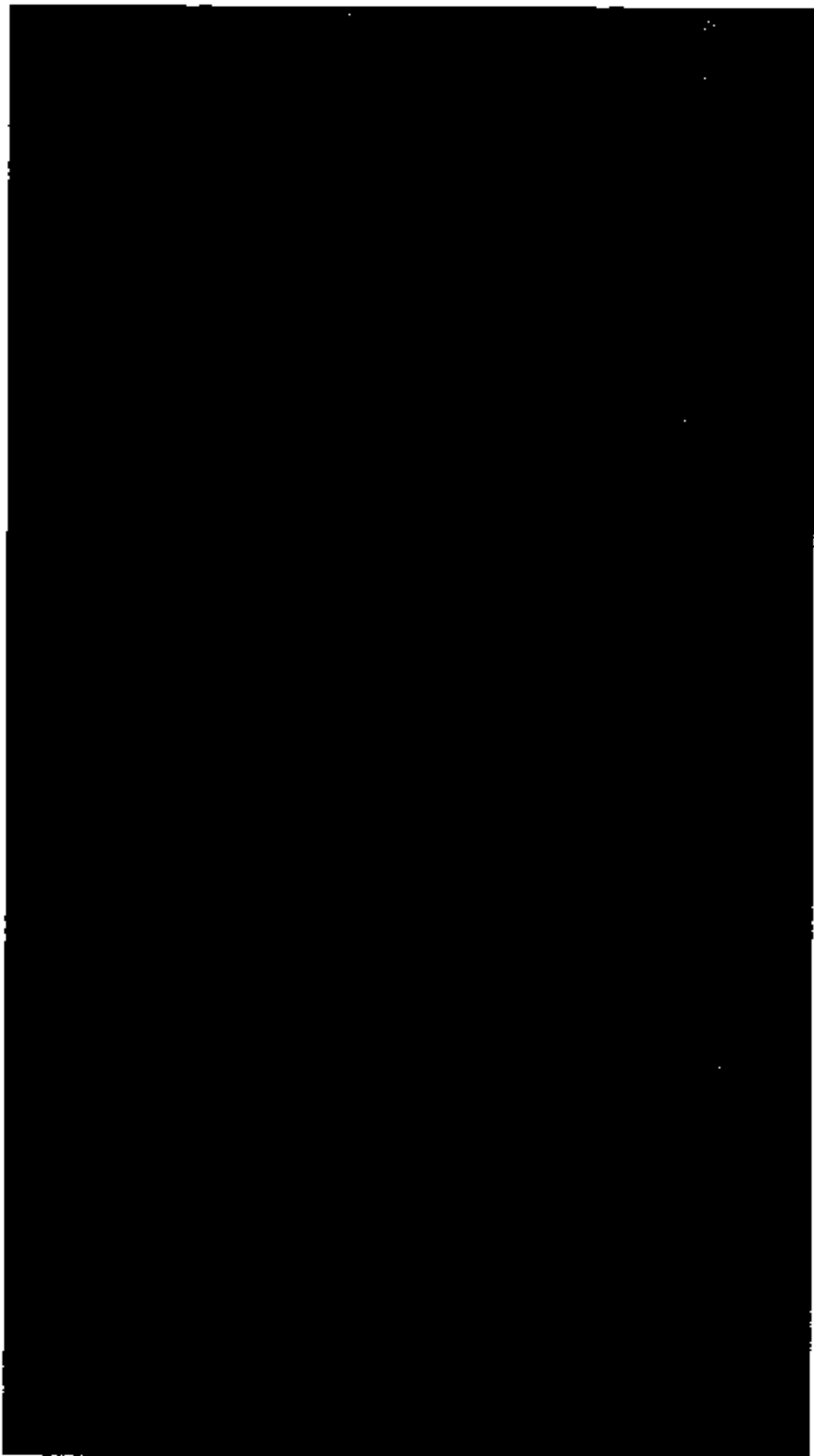


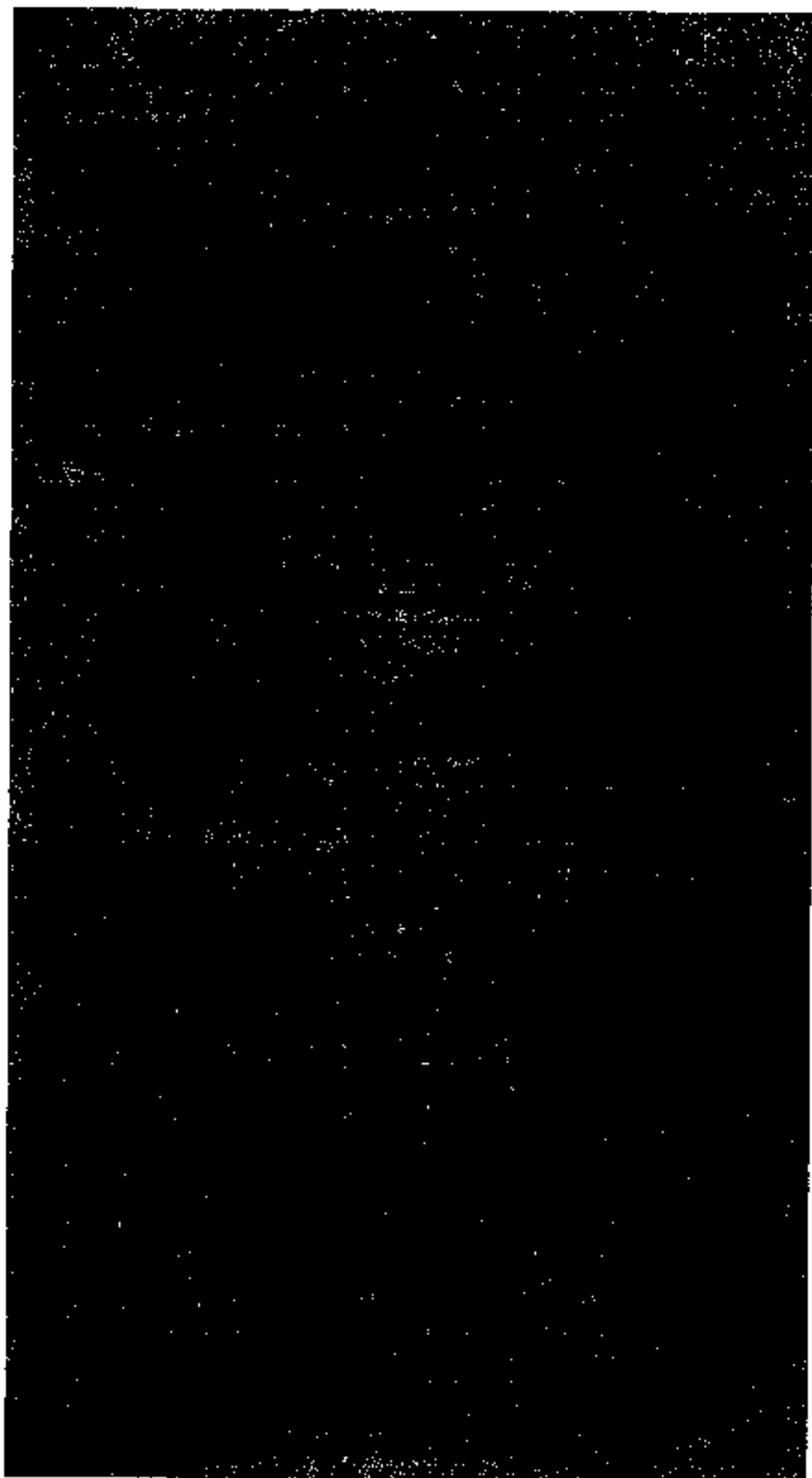


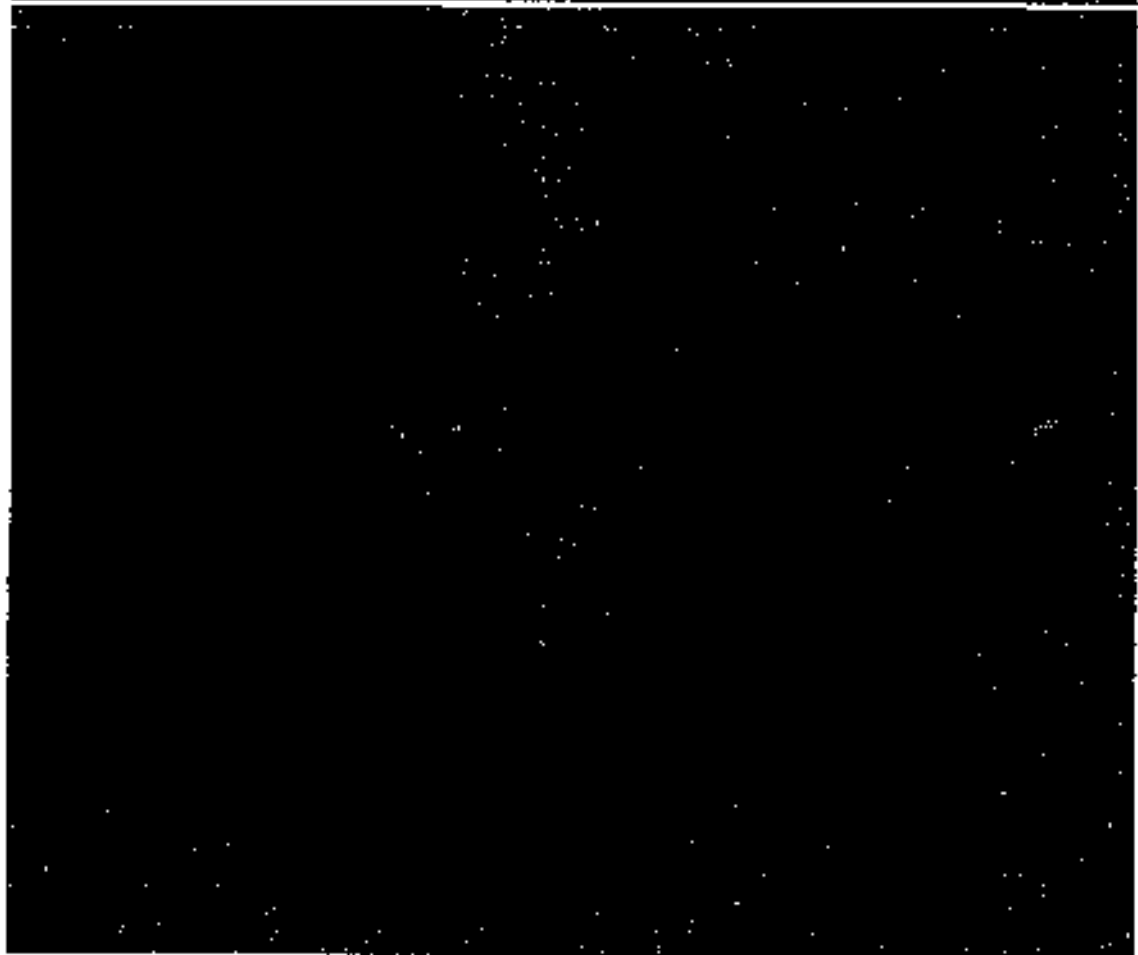
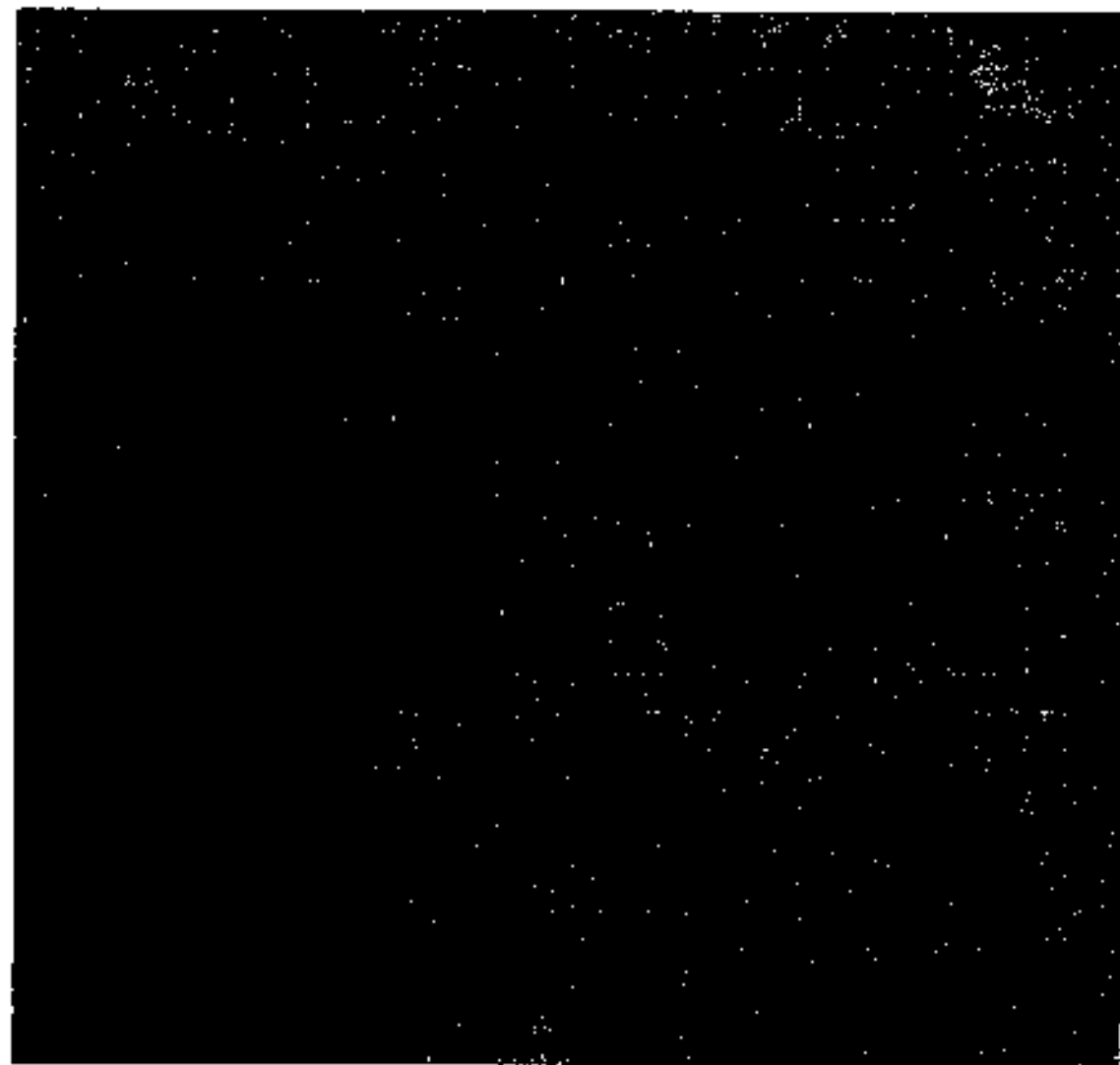


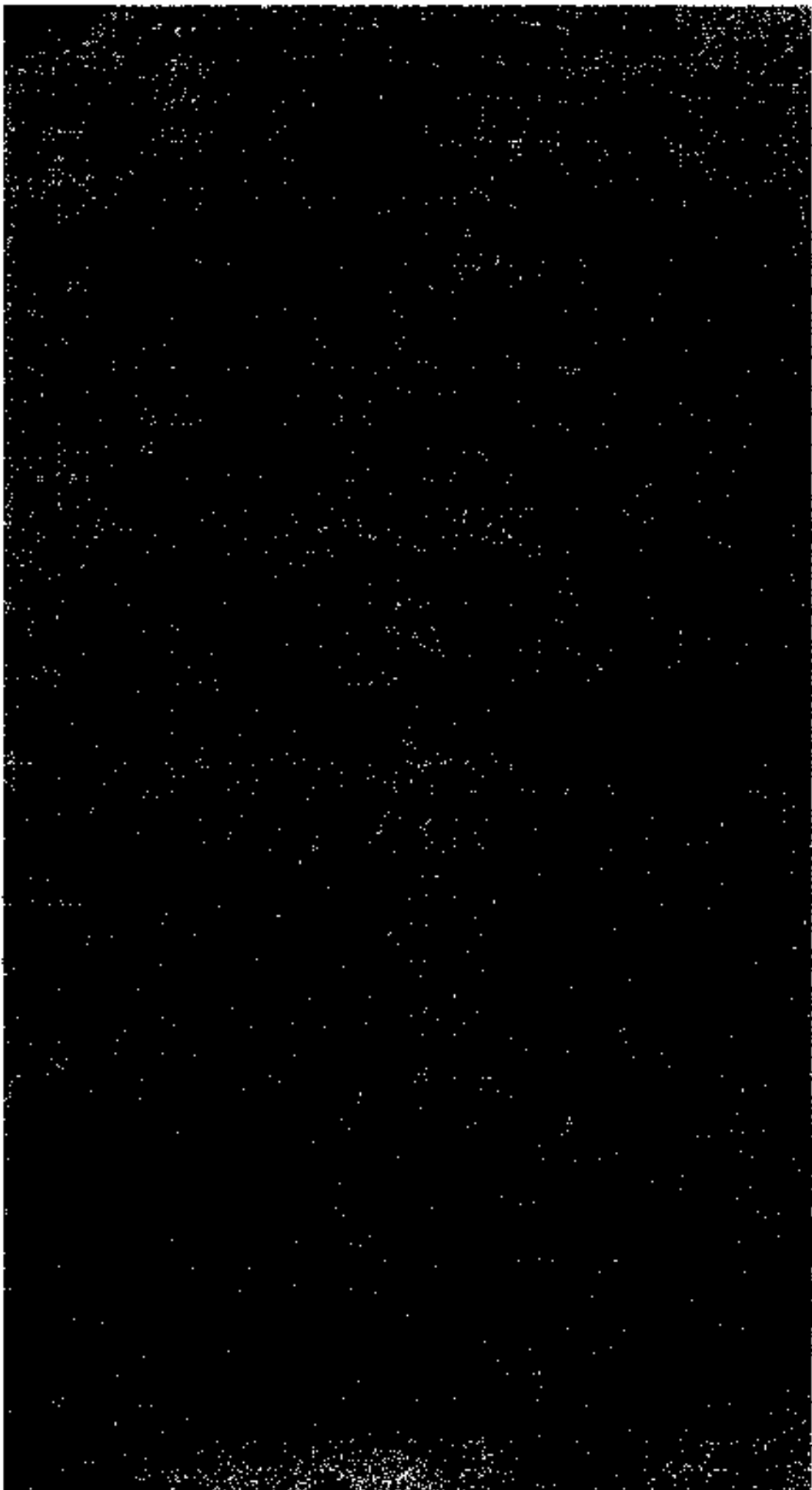




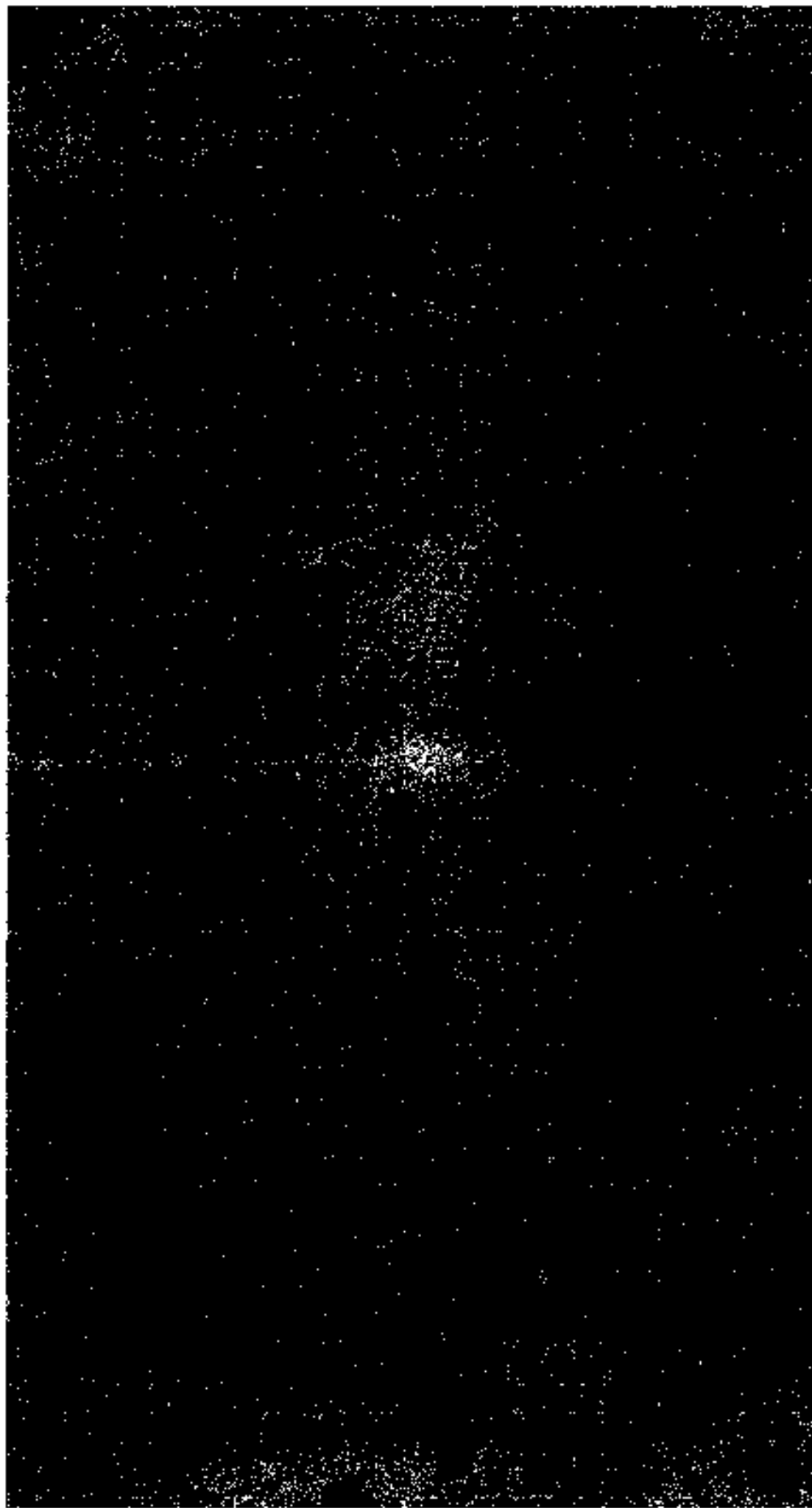


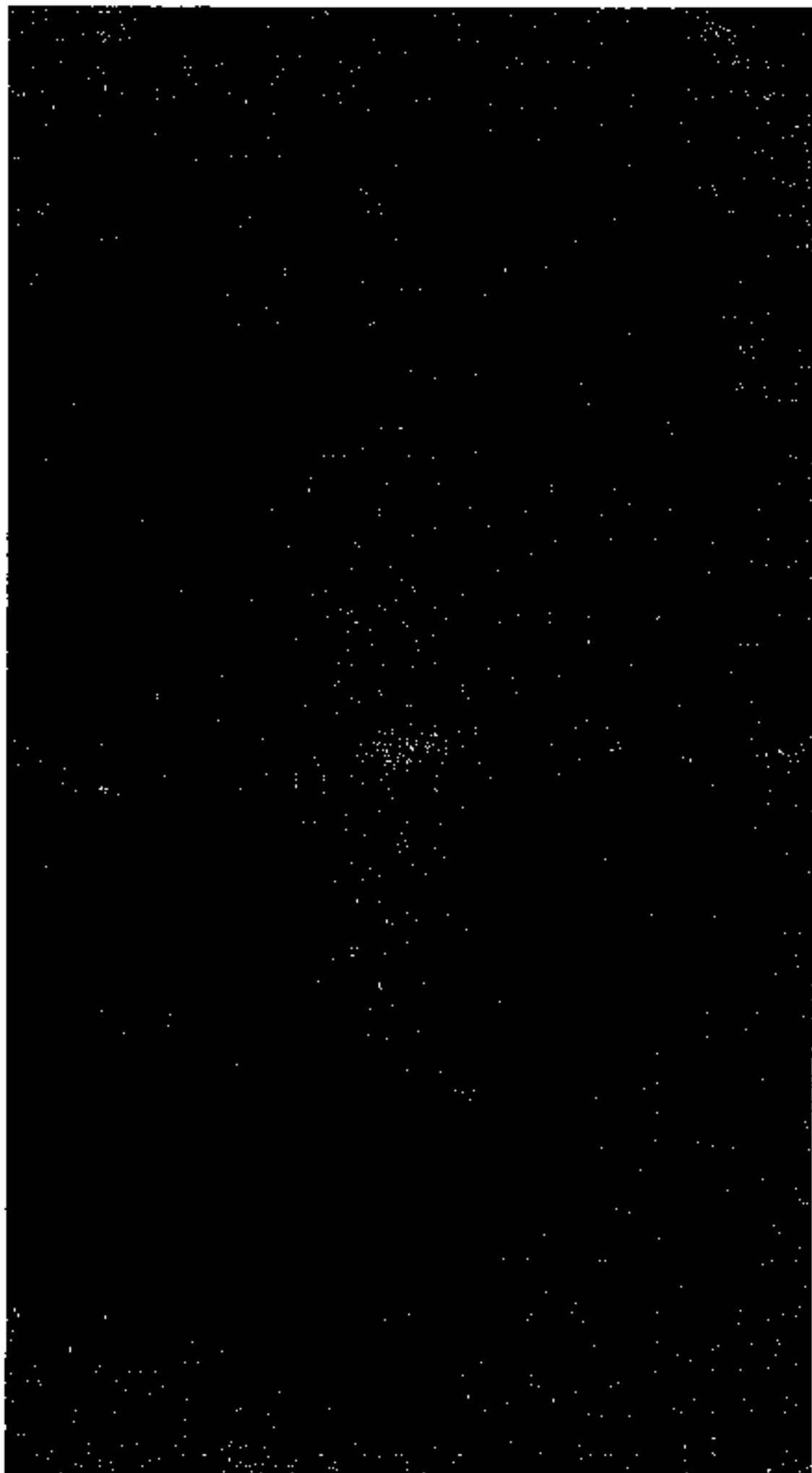


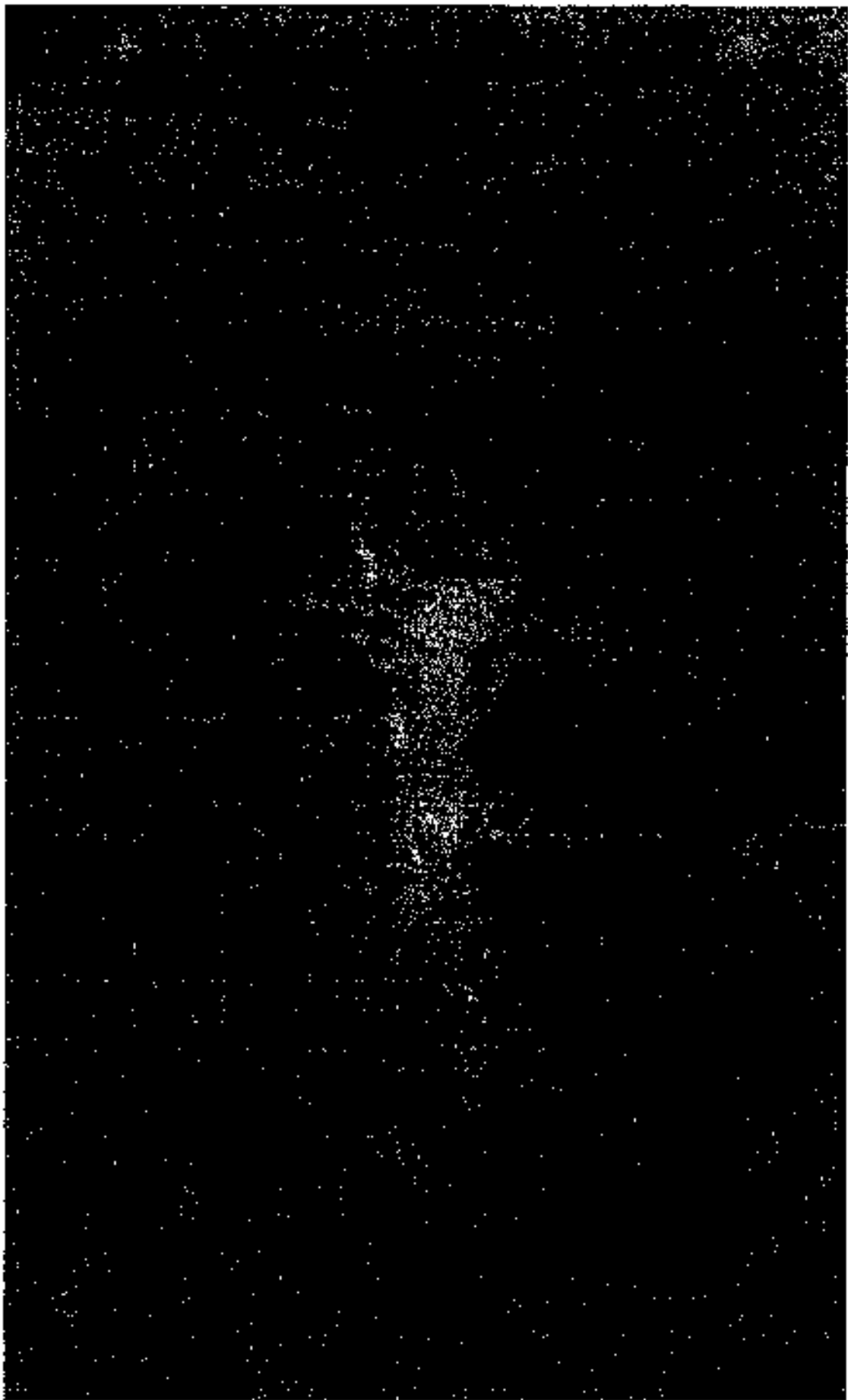






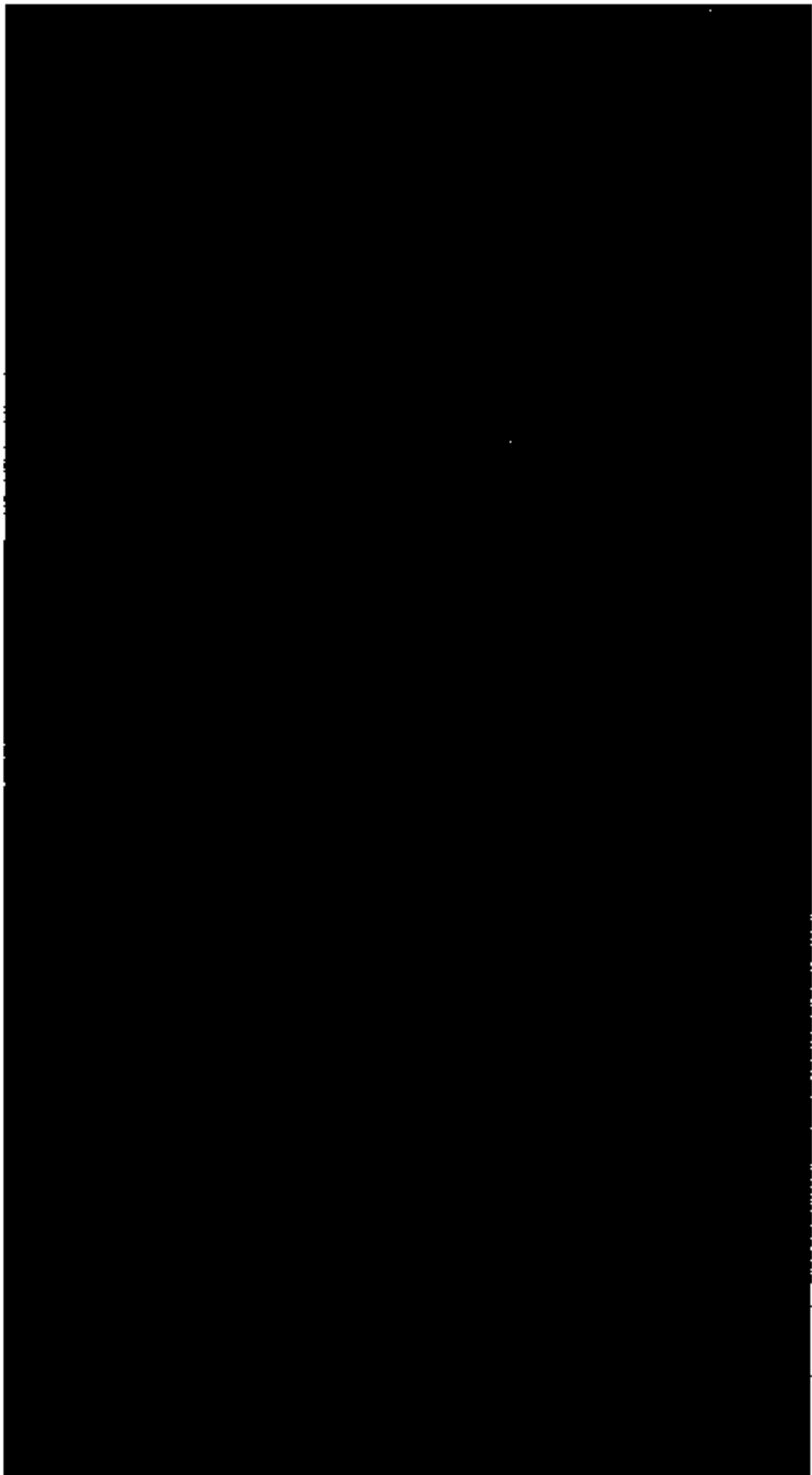








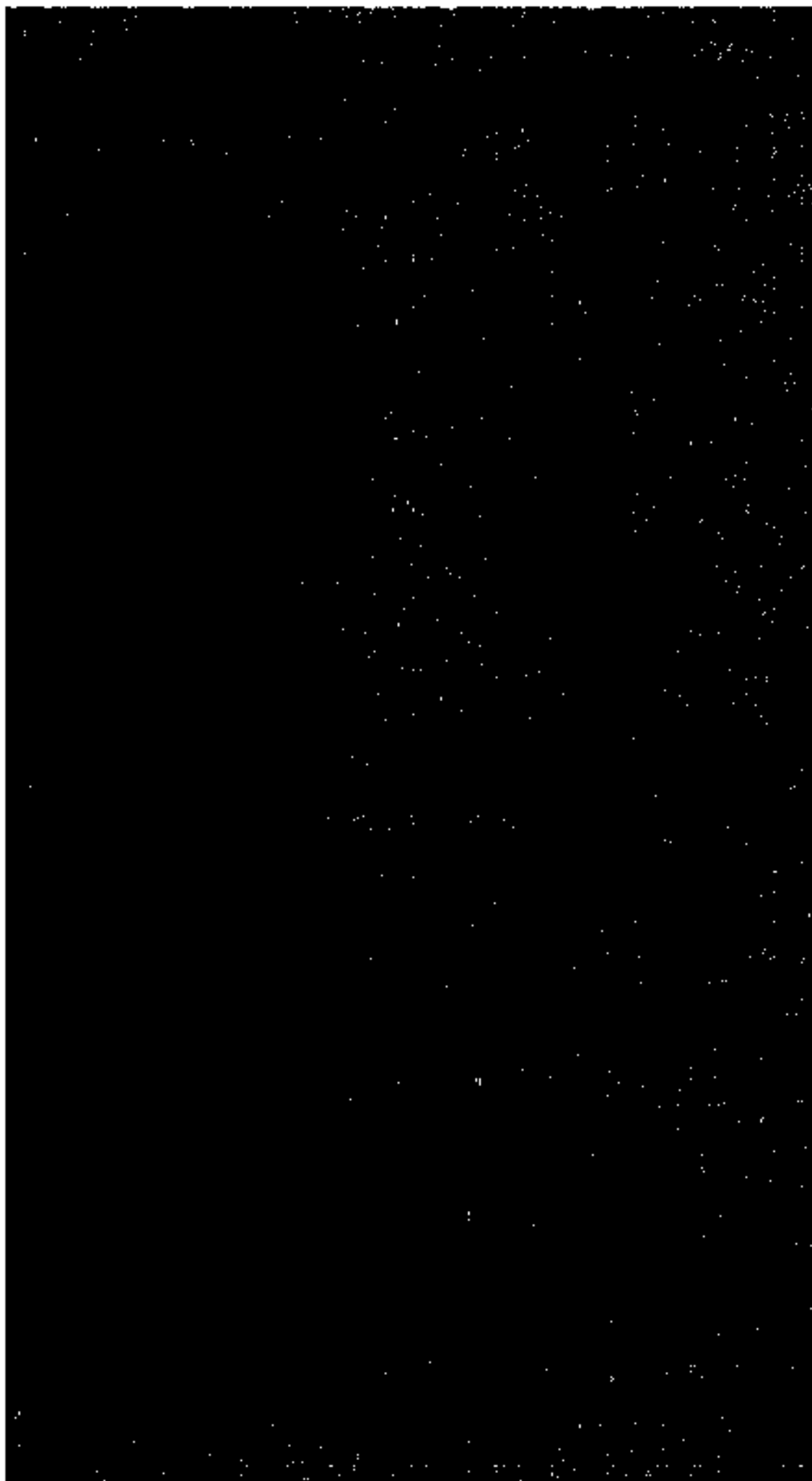














www.danien.com

4nhi <u>fram m iurum </u> <u>fructa </u> w/ te f i n pr Tacfi6maclau&mf

ch/ro Khtam XV

www.ha

mfen

ffimlen.

mf ton kvat t u l h u r u

W S S

www.ha haa fef kvd ve



ttct i5umtr

XXM f

OWtdm

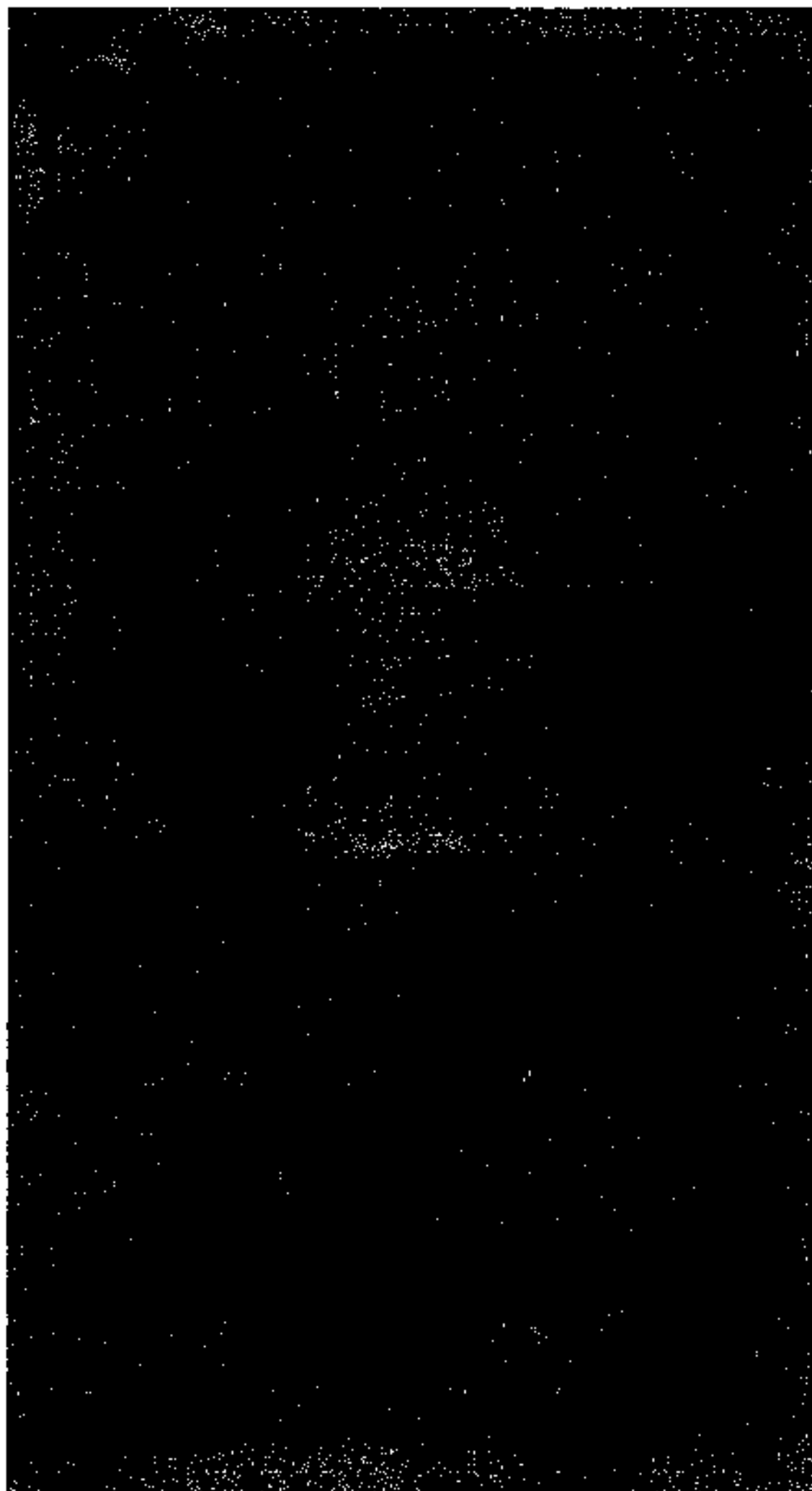
i 3t m r i v i t v s i f r e

(UN)

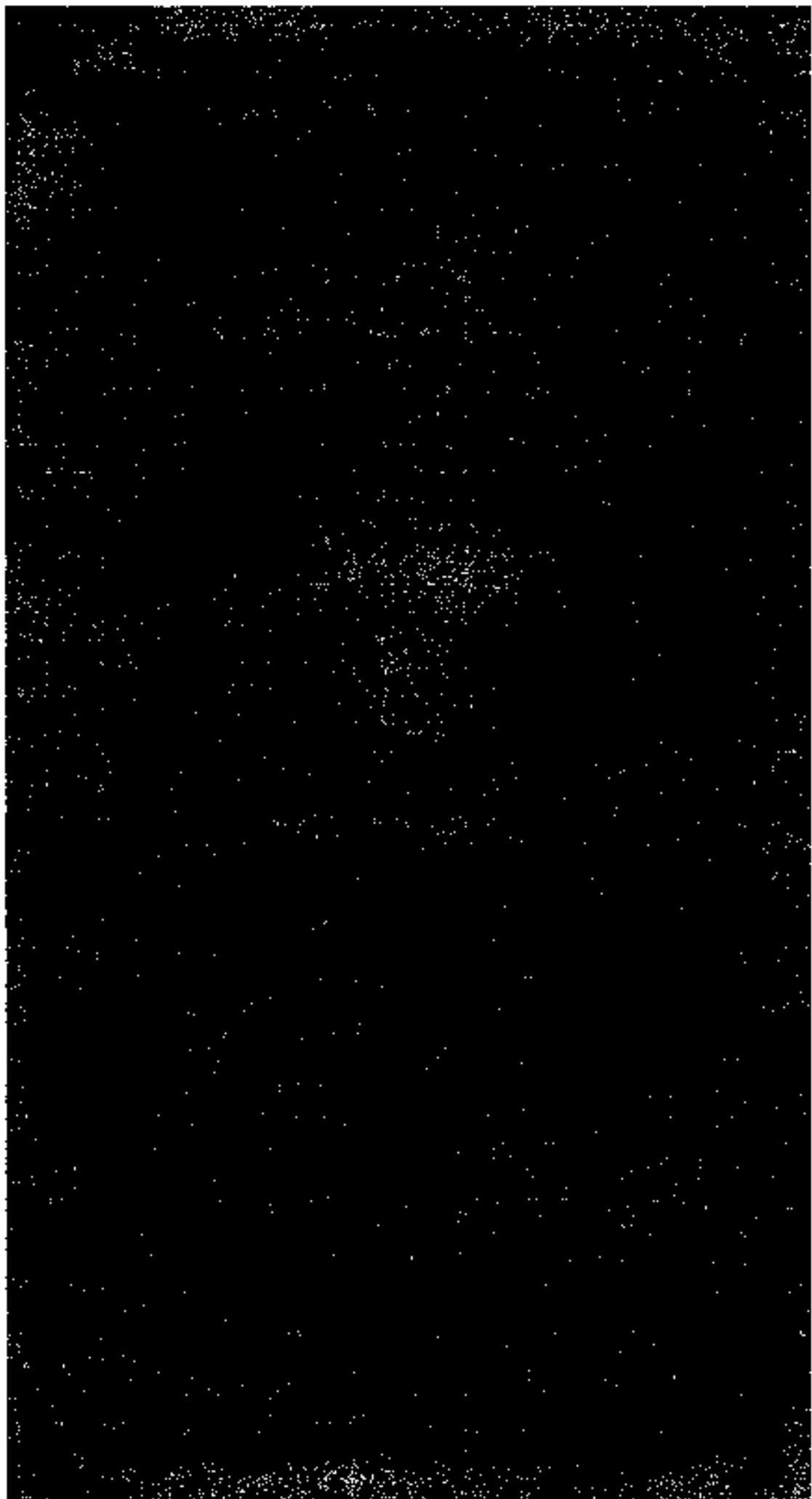
www.mer.com

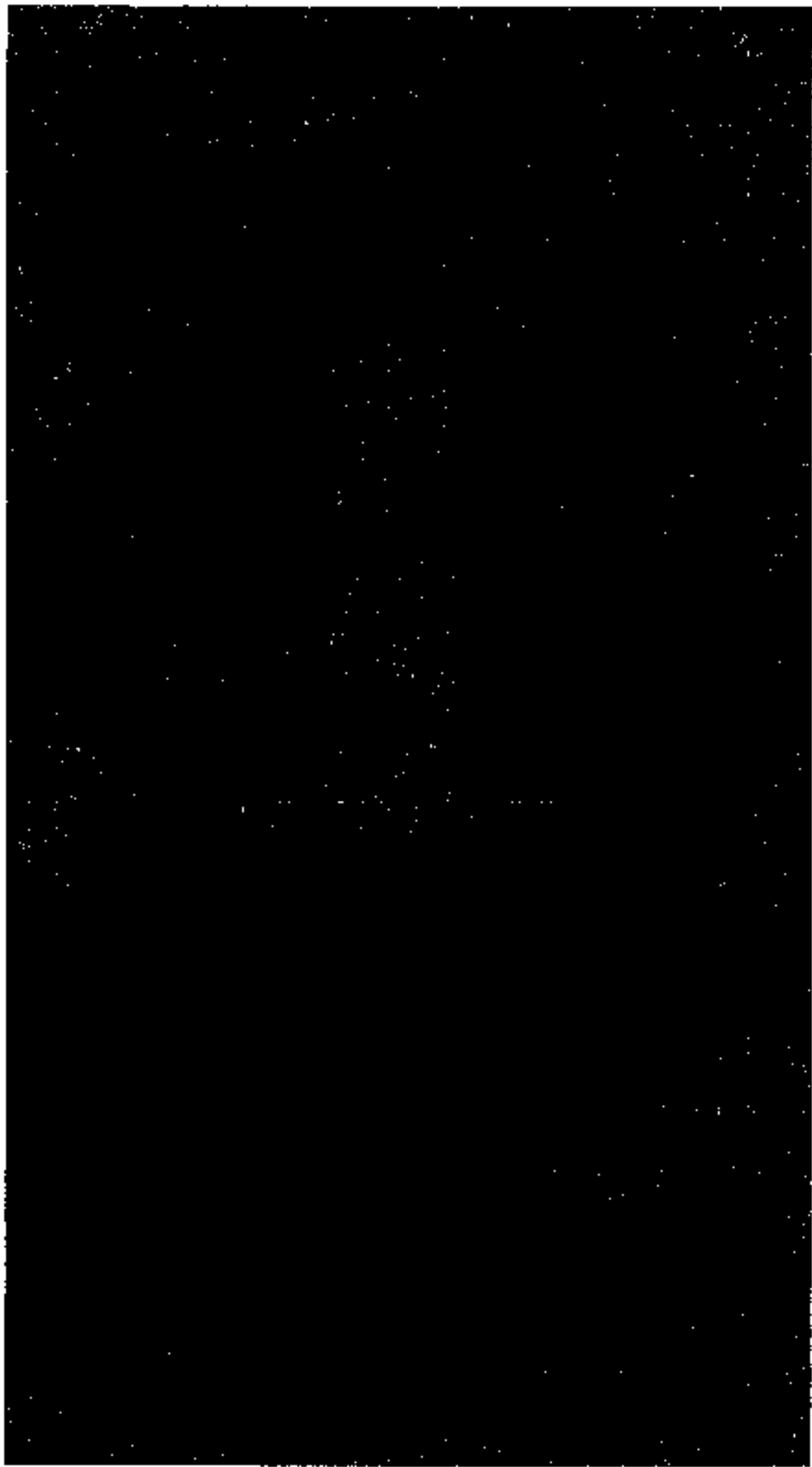
ra

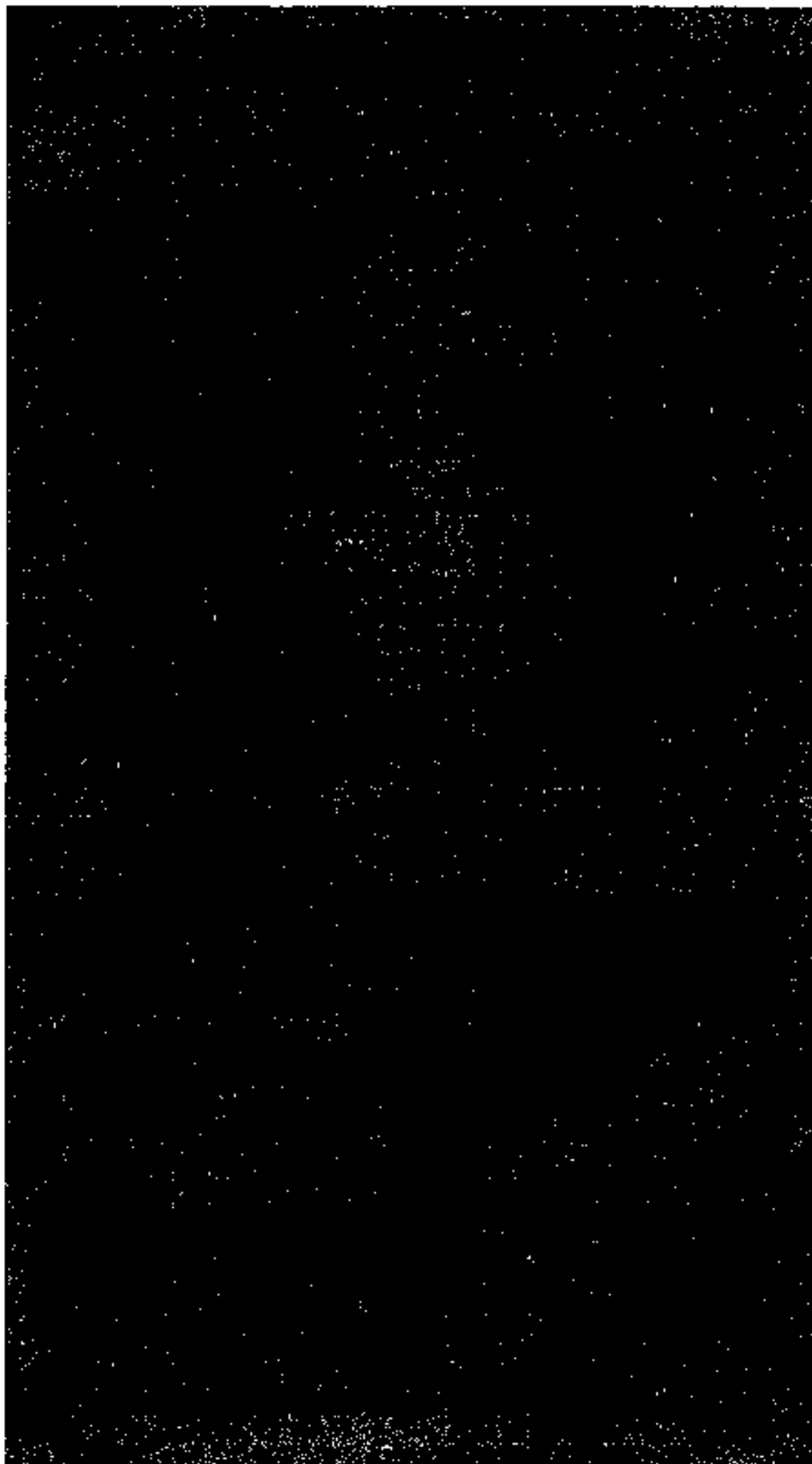
www.mer.com



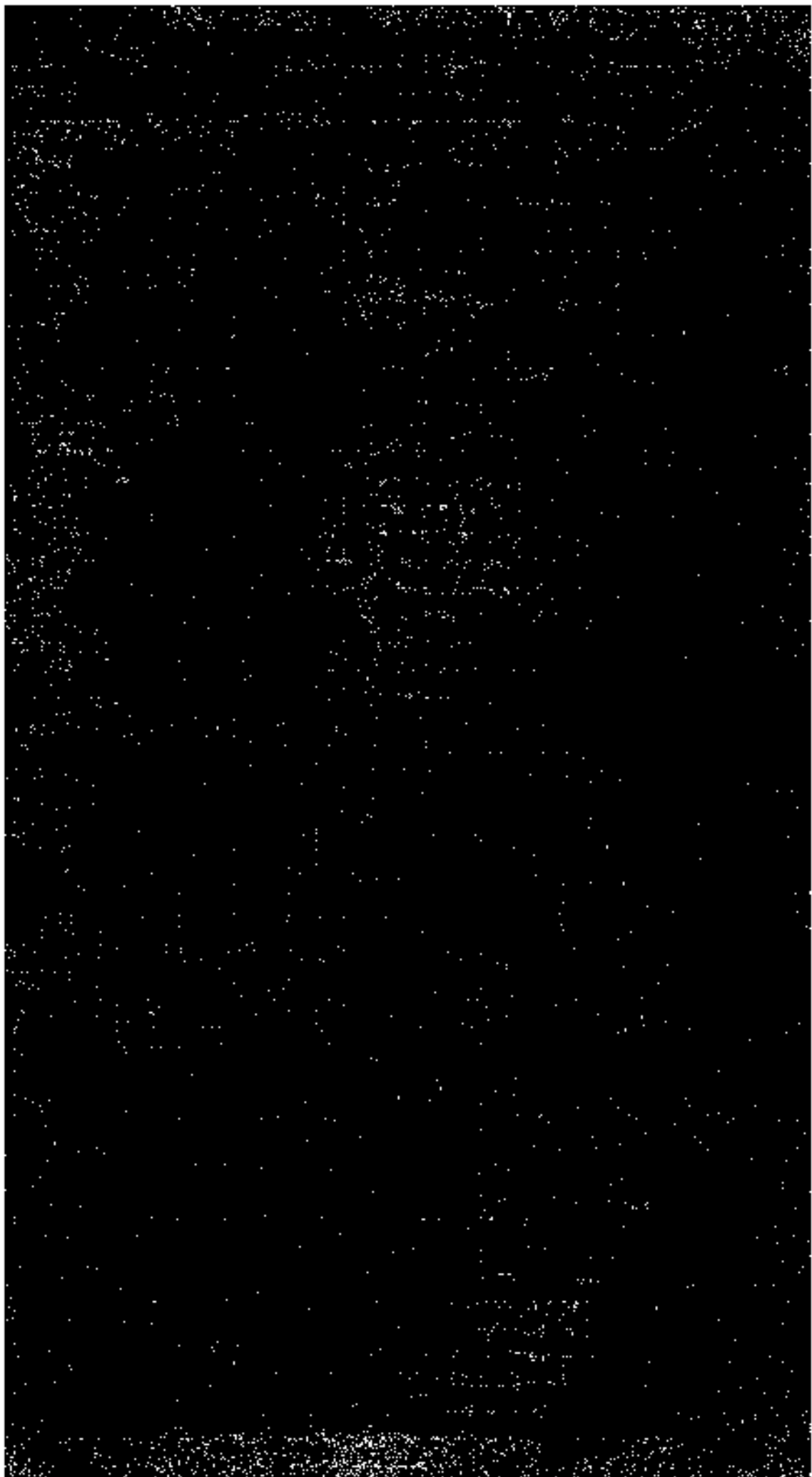






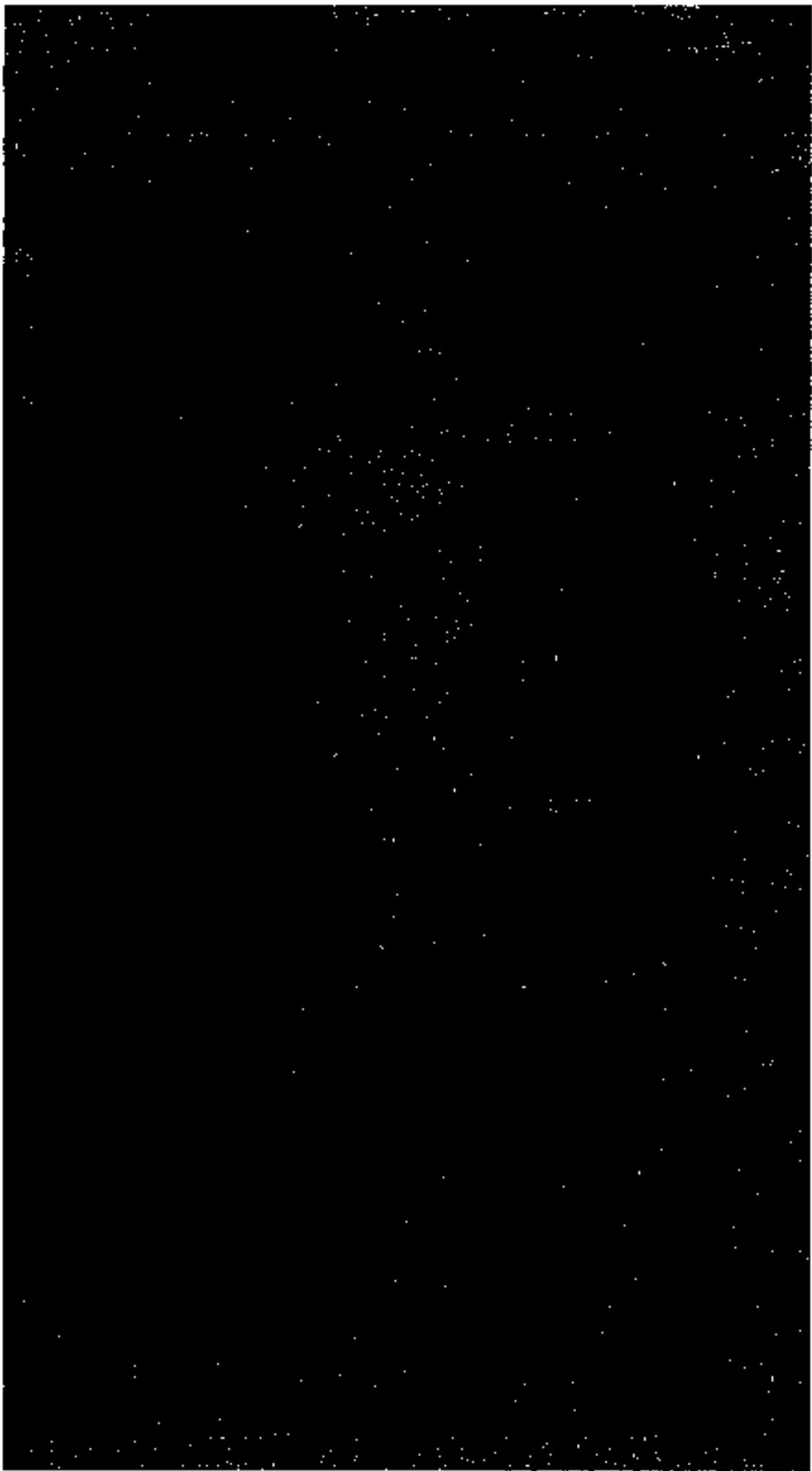




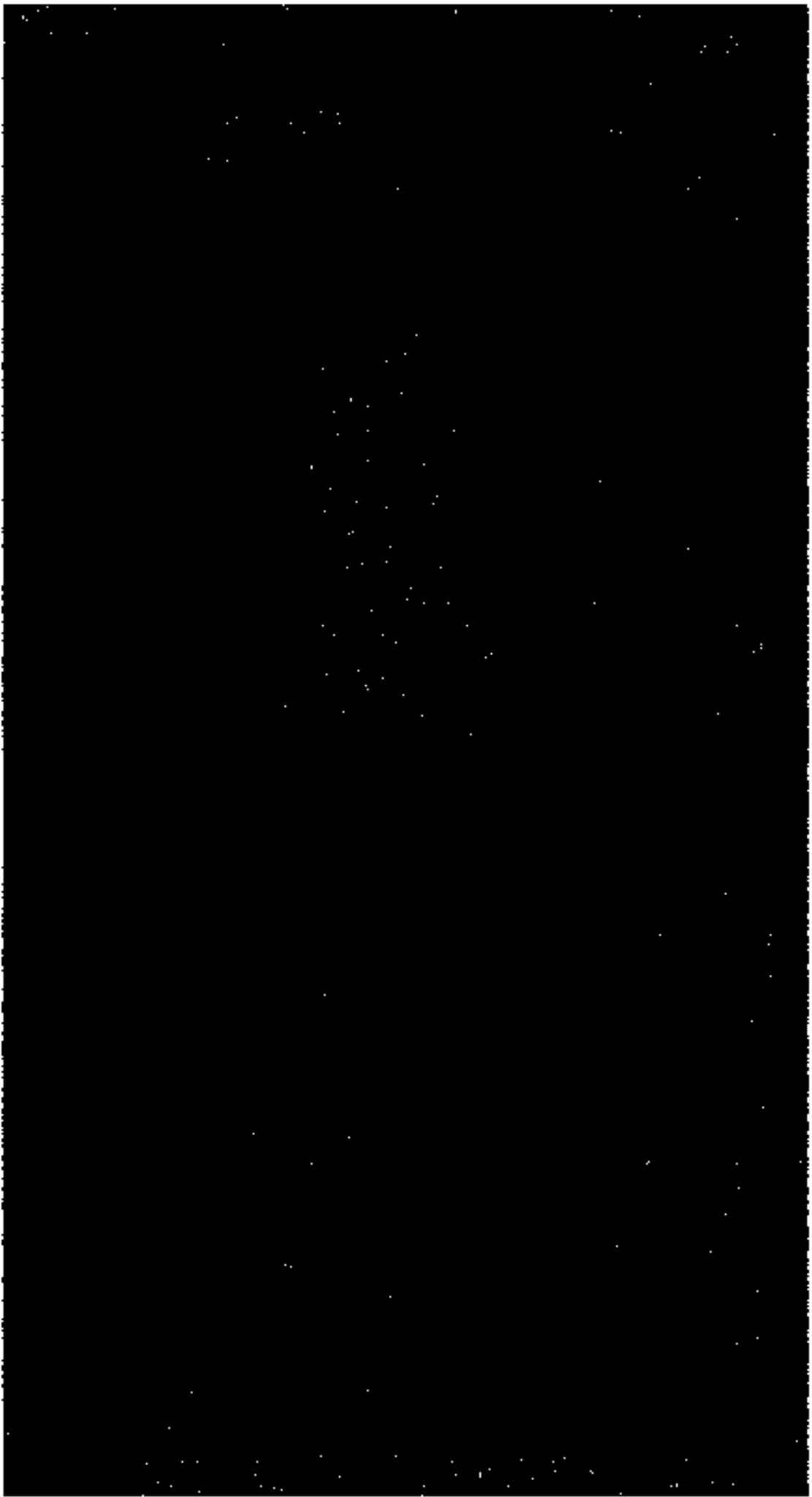






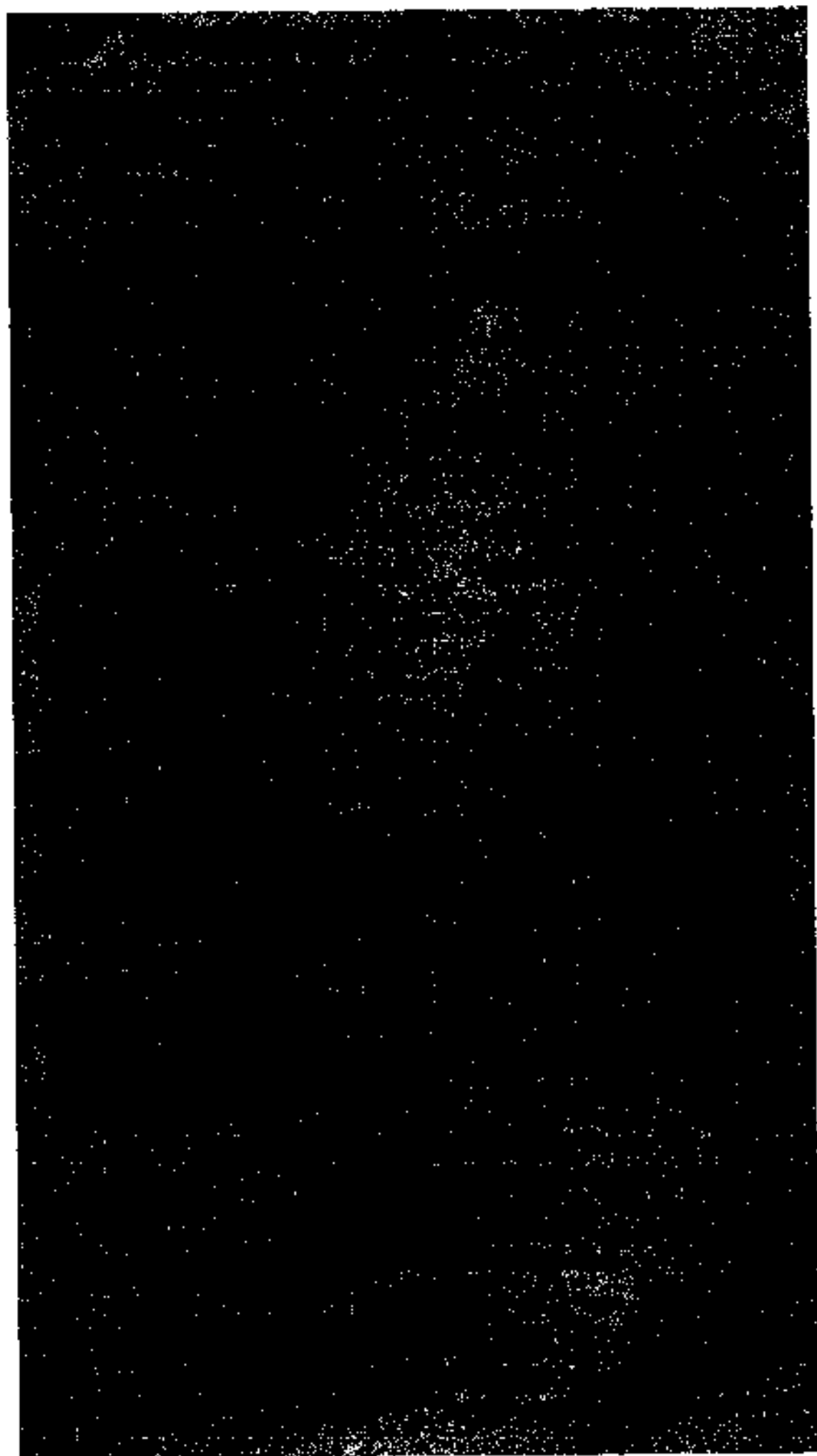












[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

U.S. Department of Justice

Washington, D.C.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

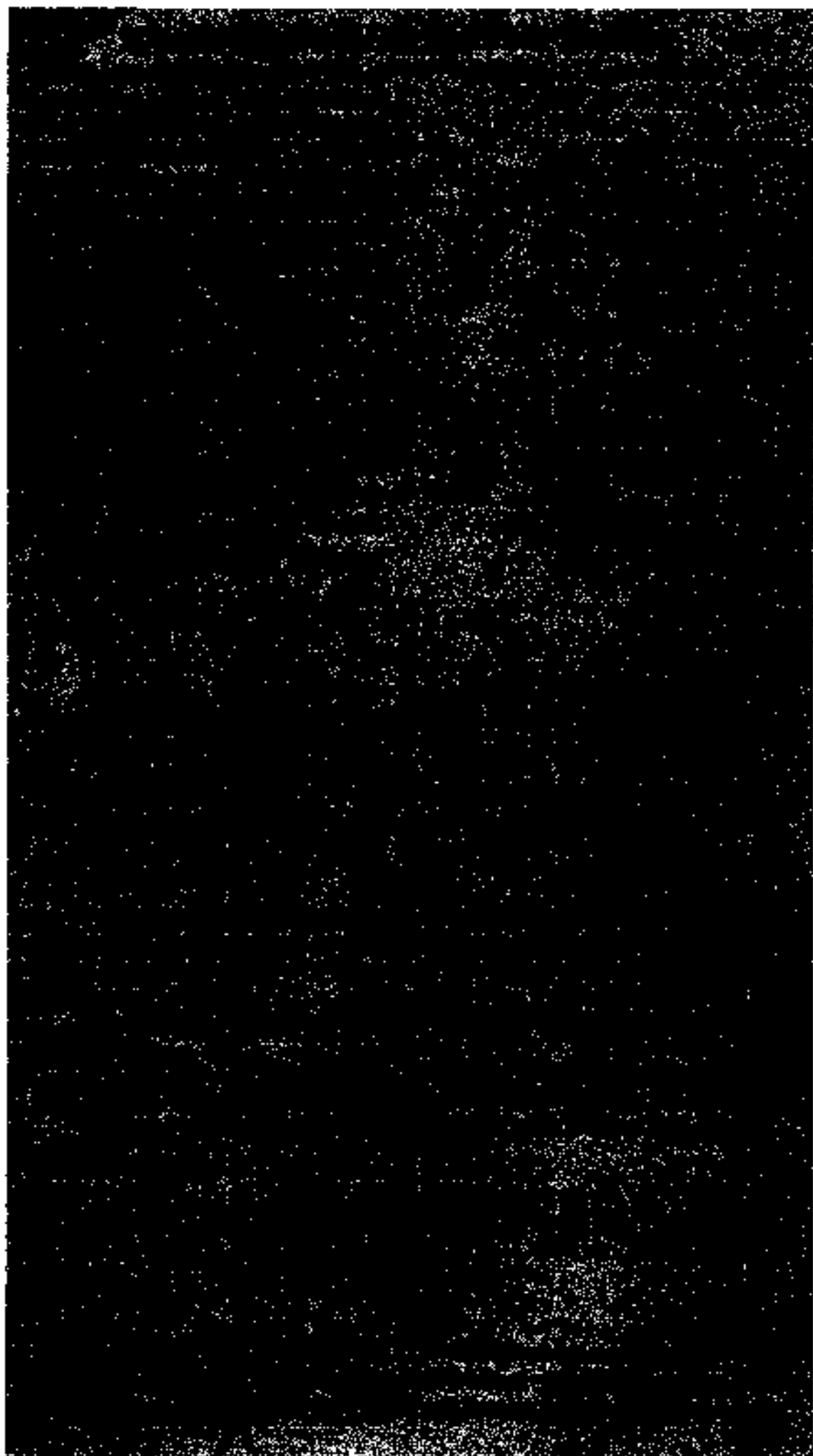
[REDACTED]

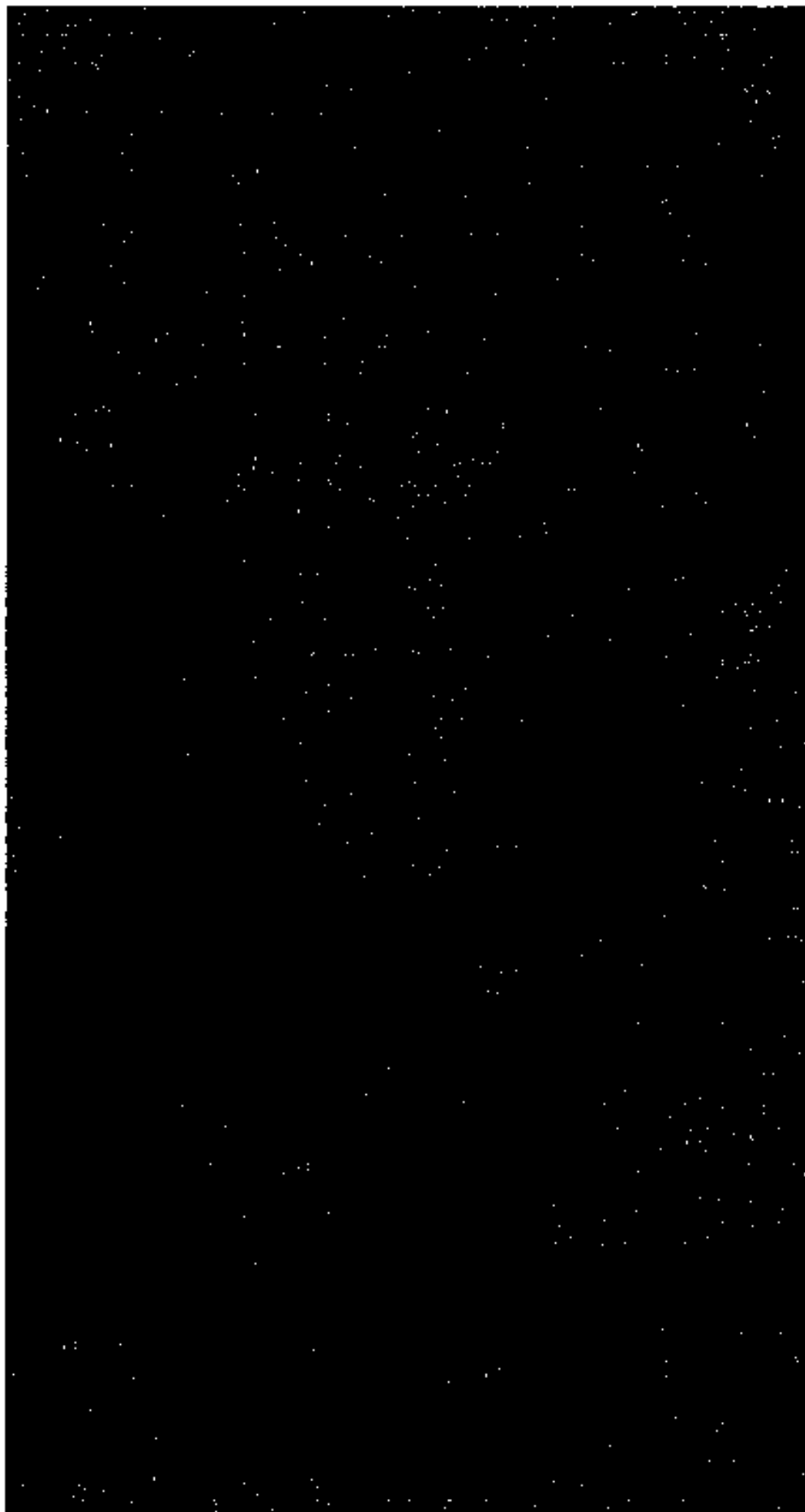
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

XXXXVI













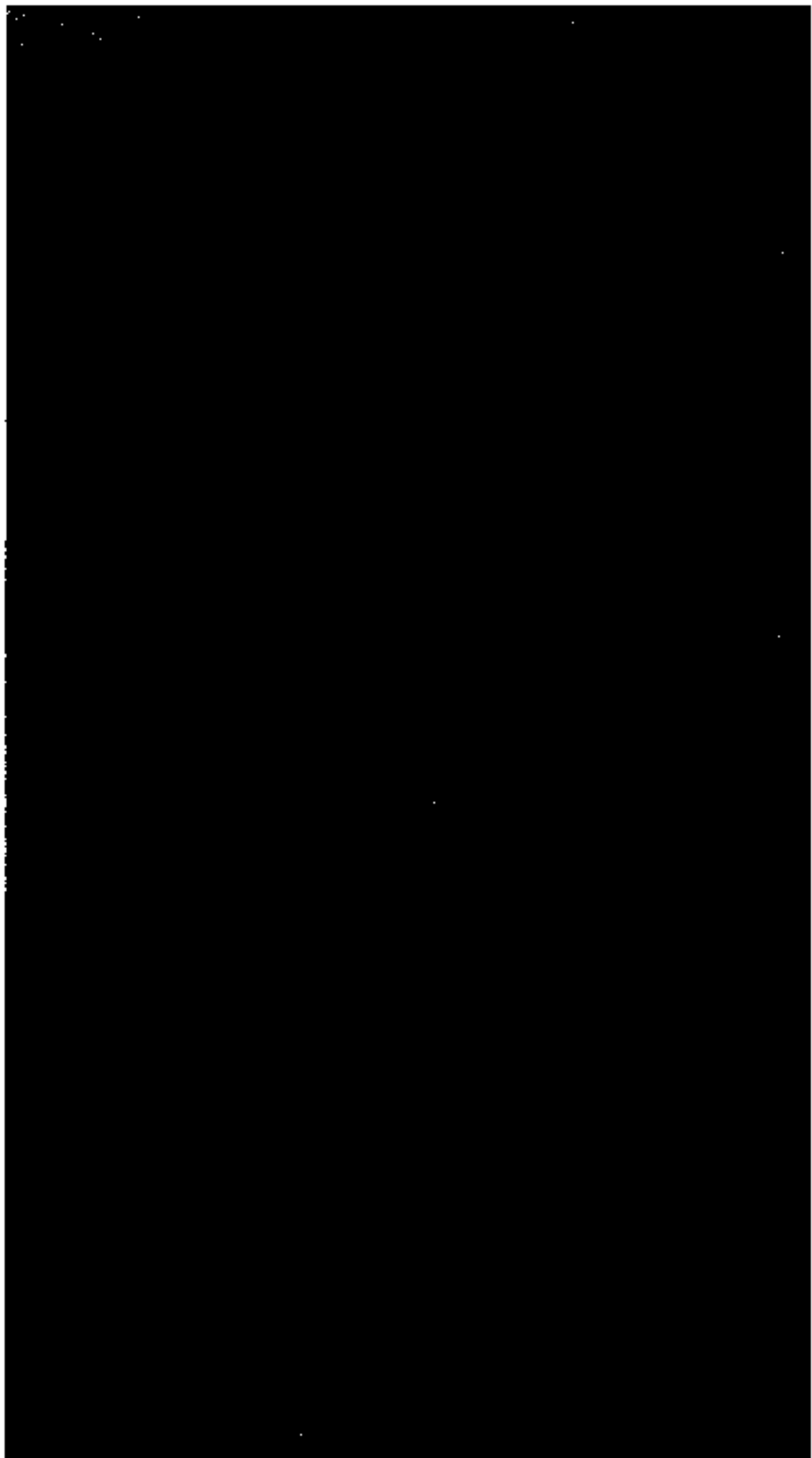


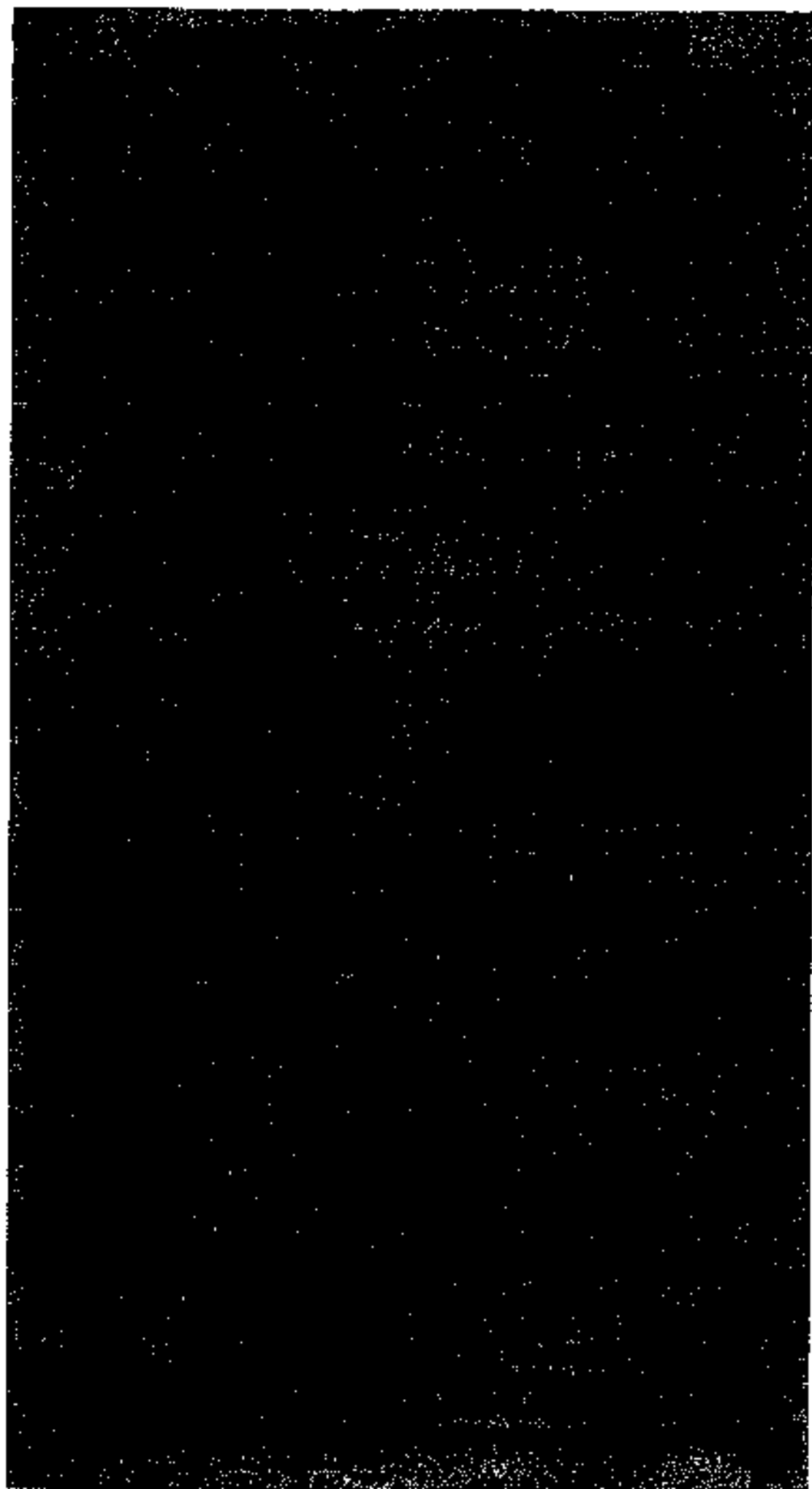






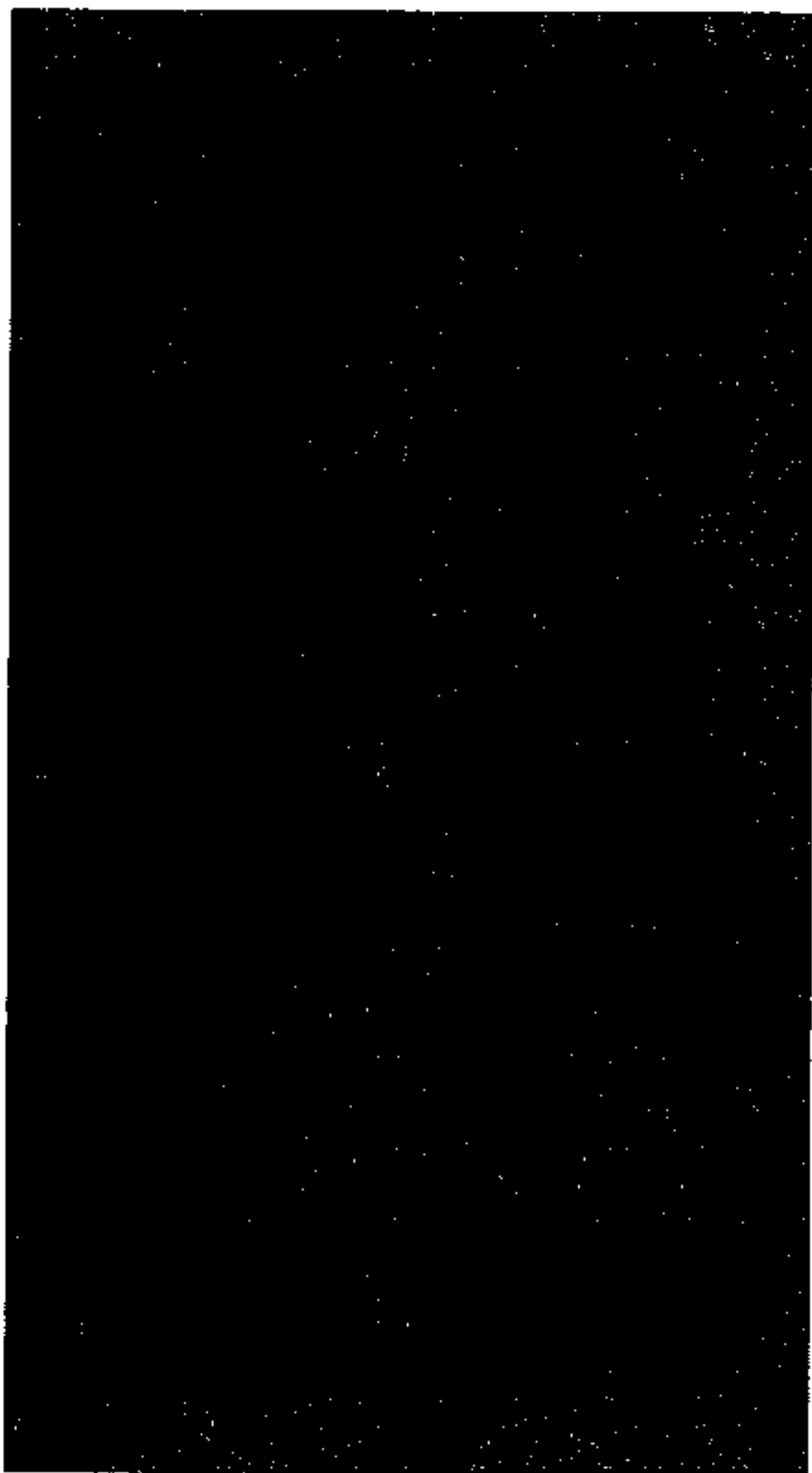




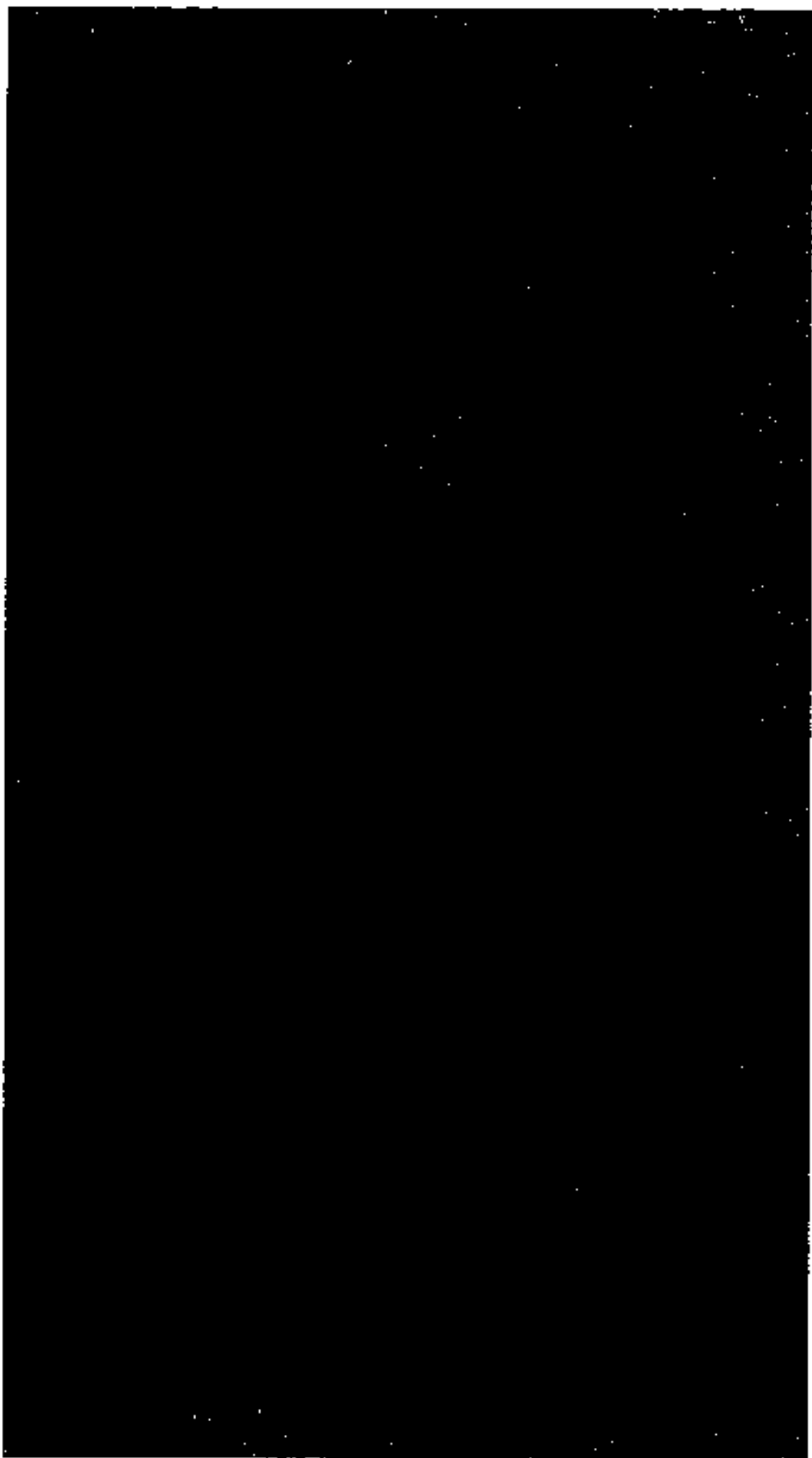


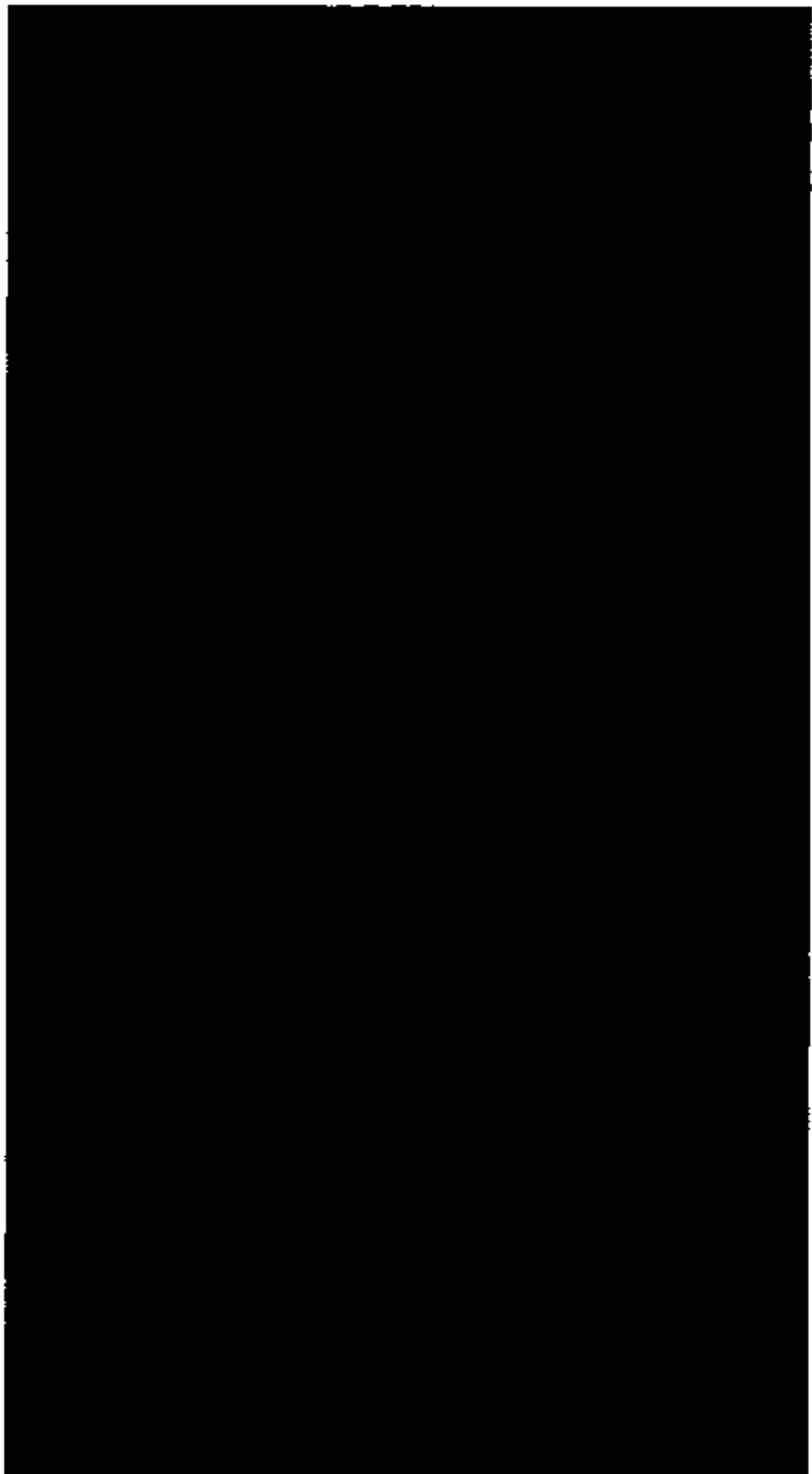


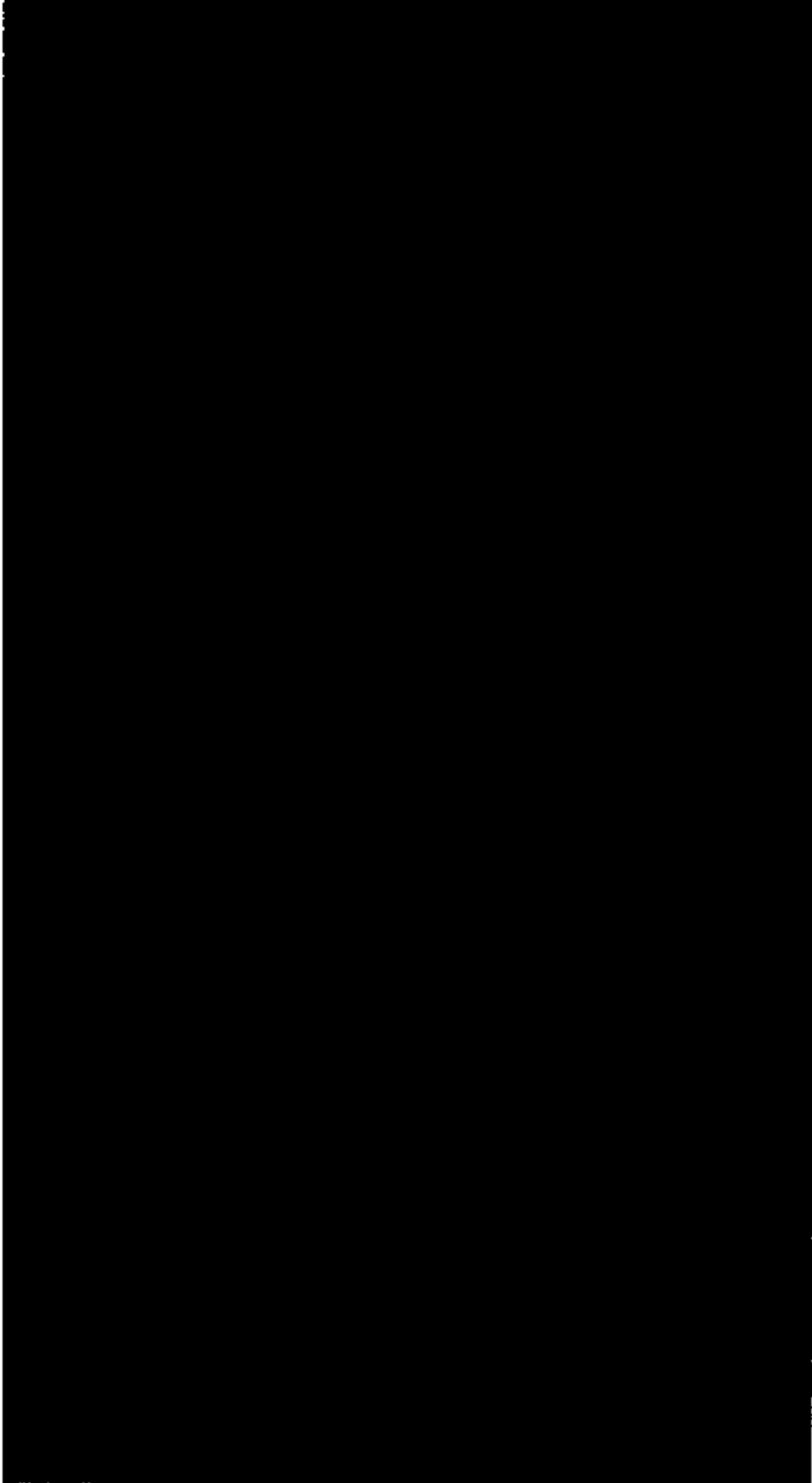


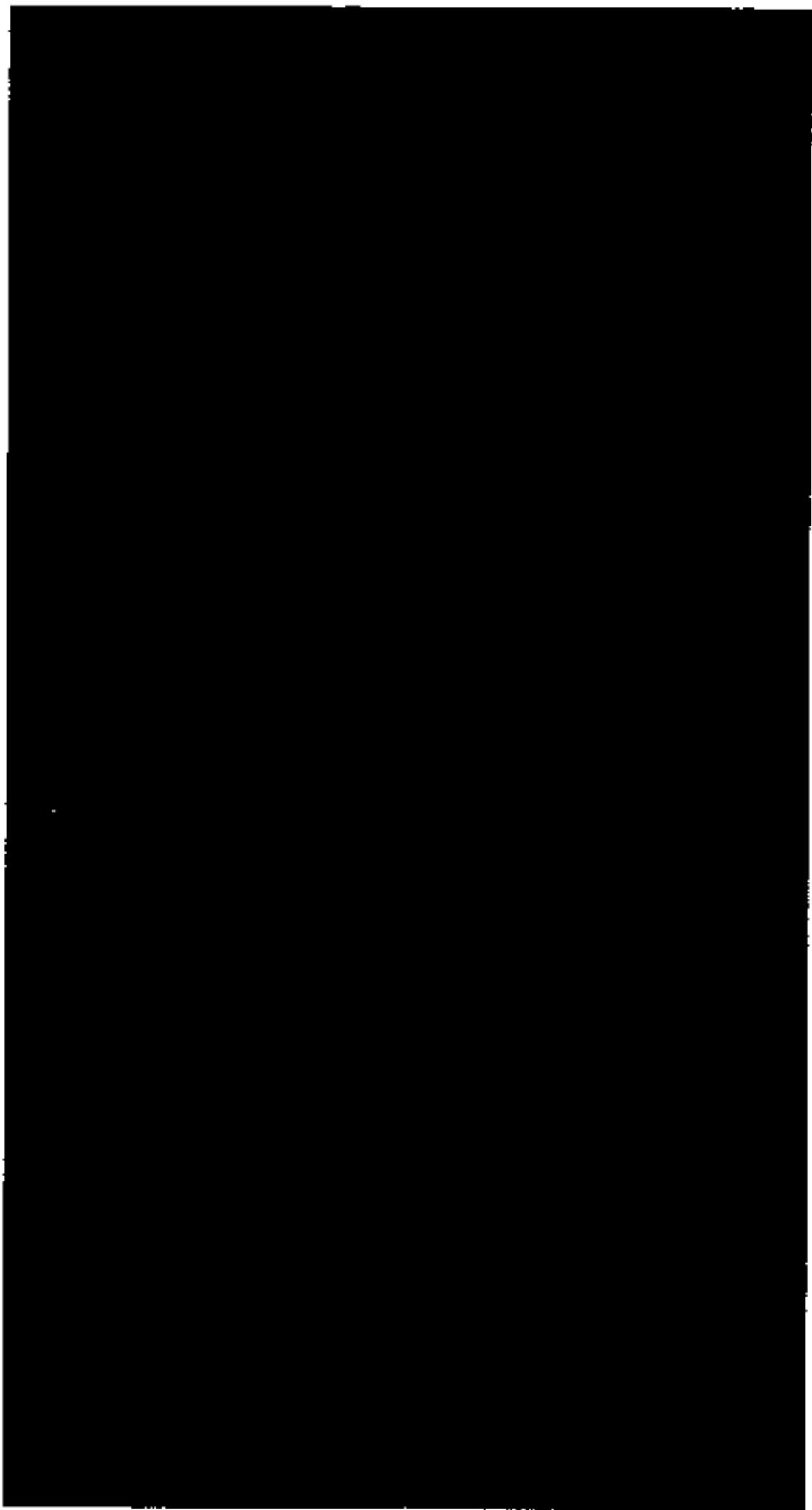


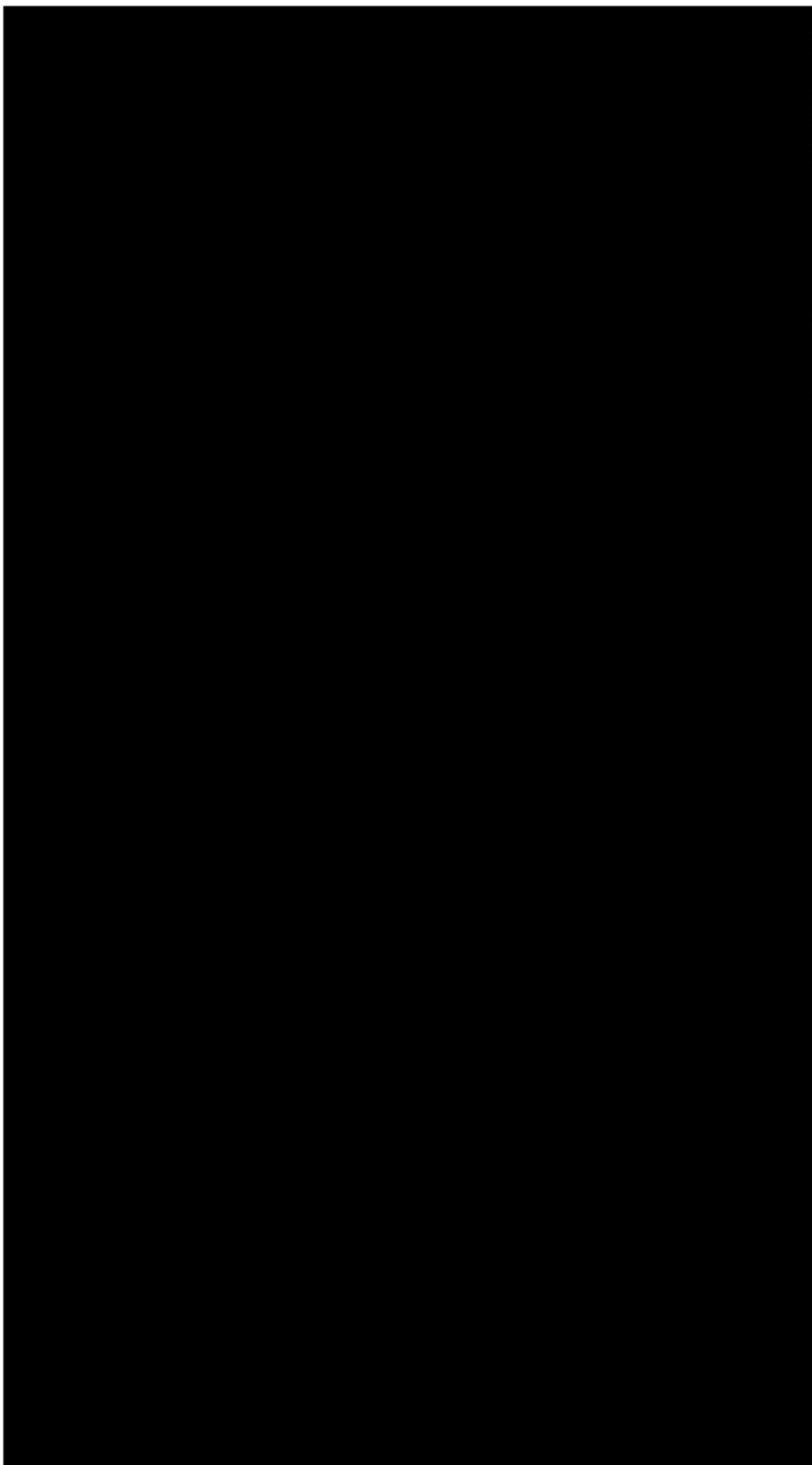




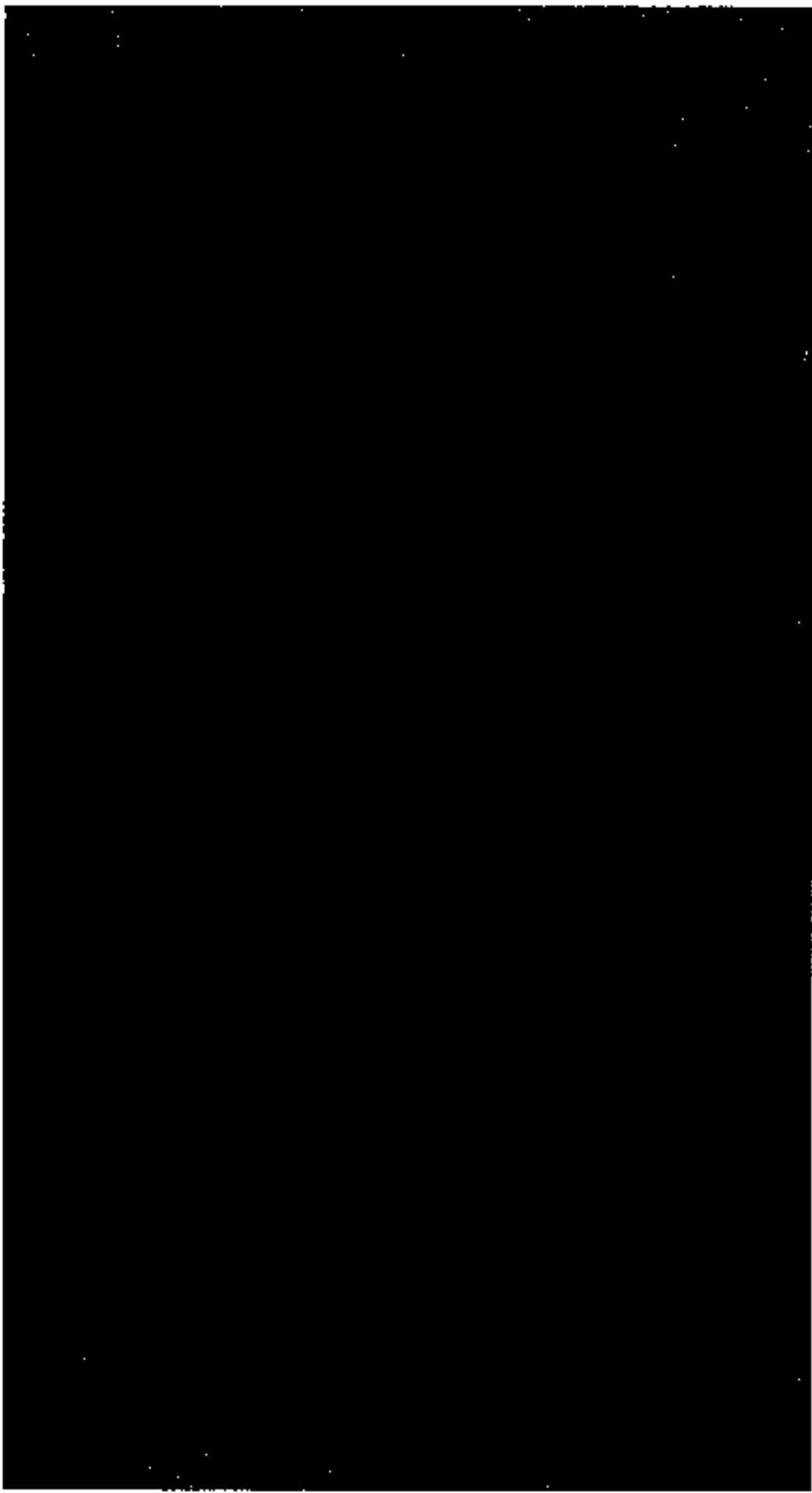






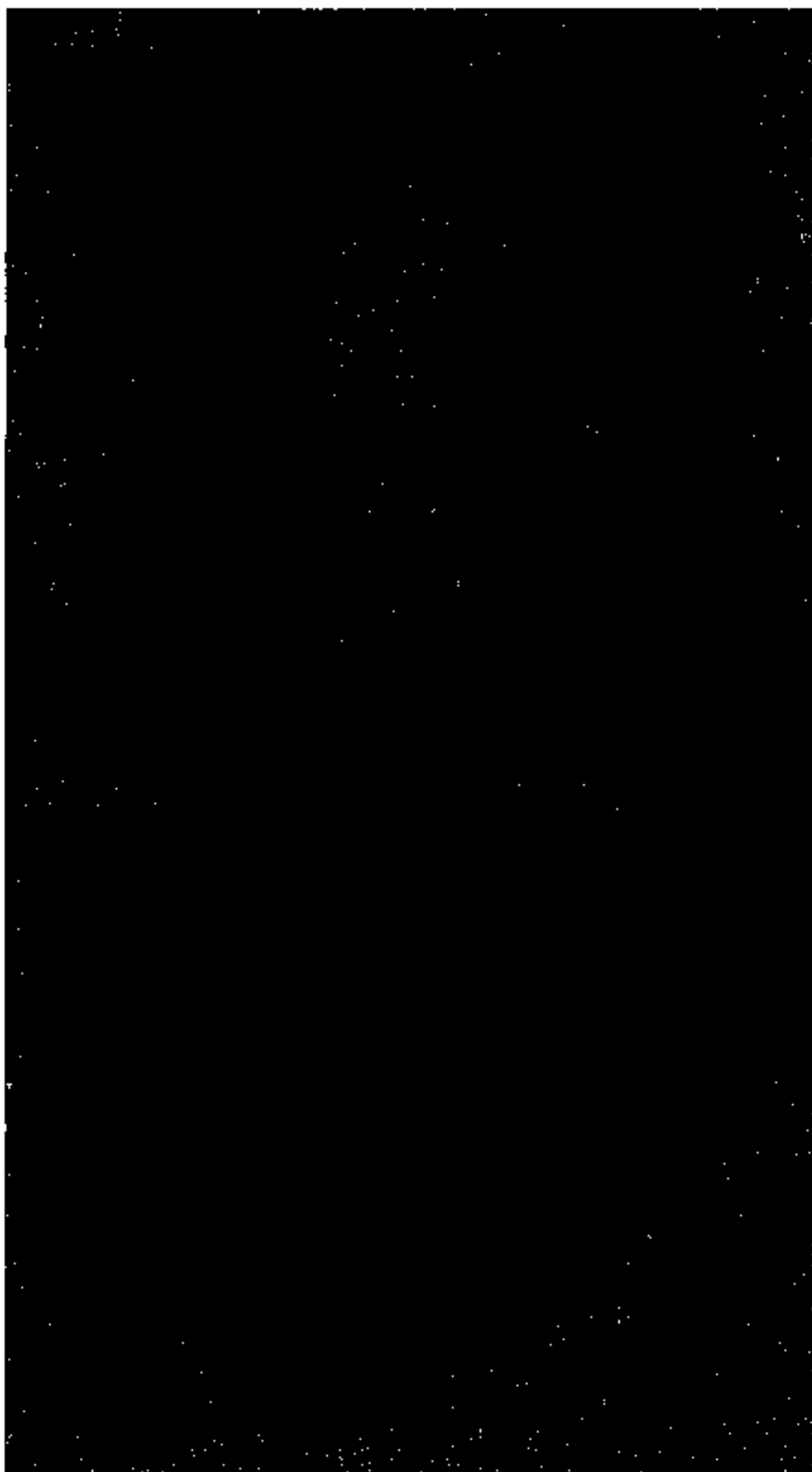


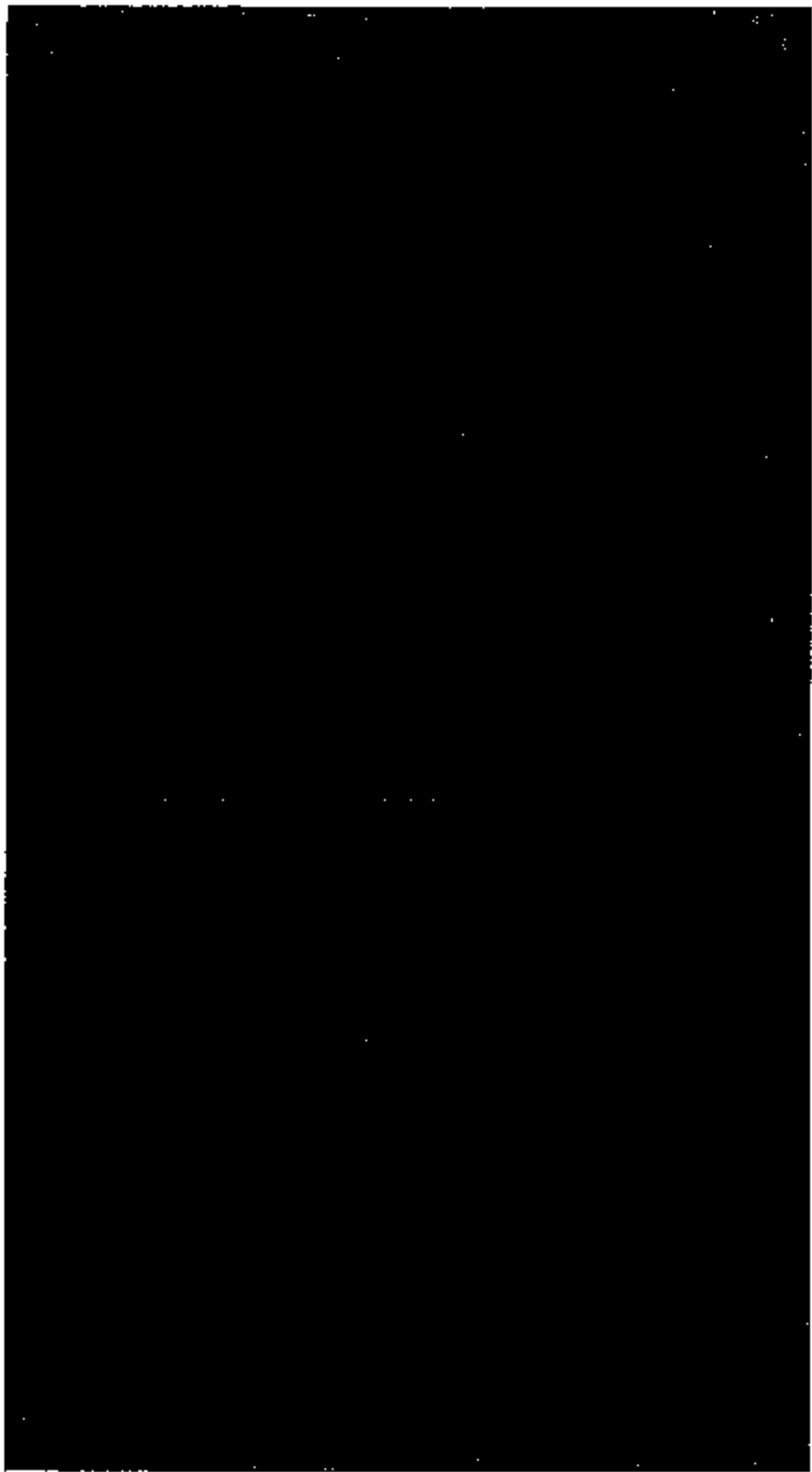


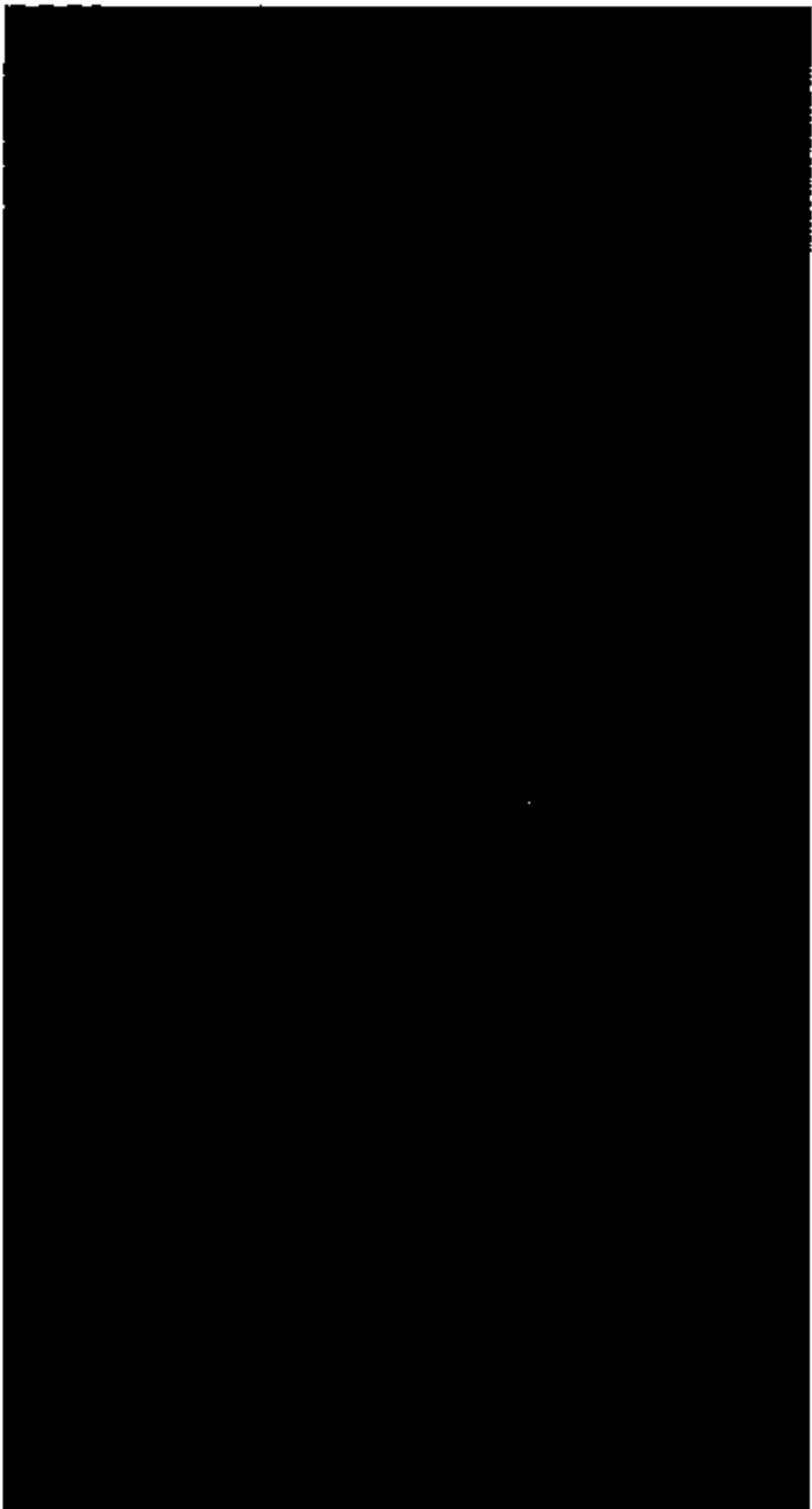


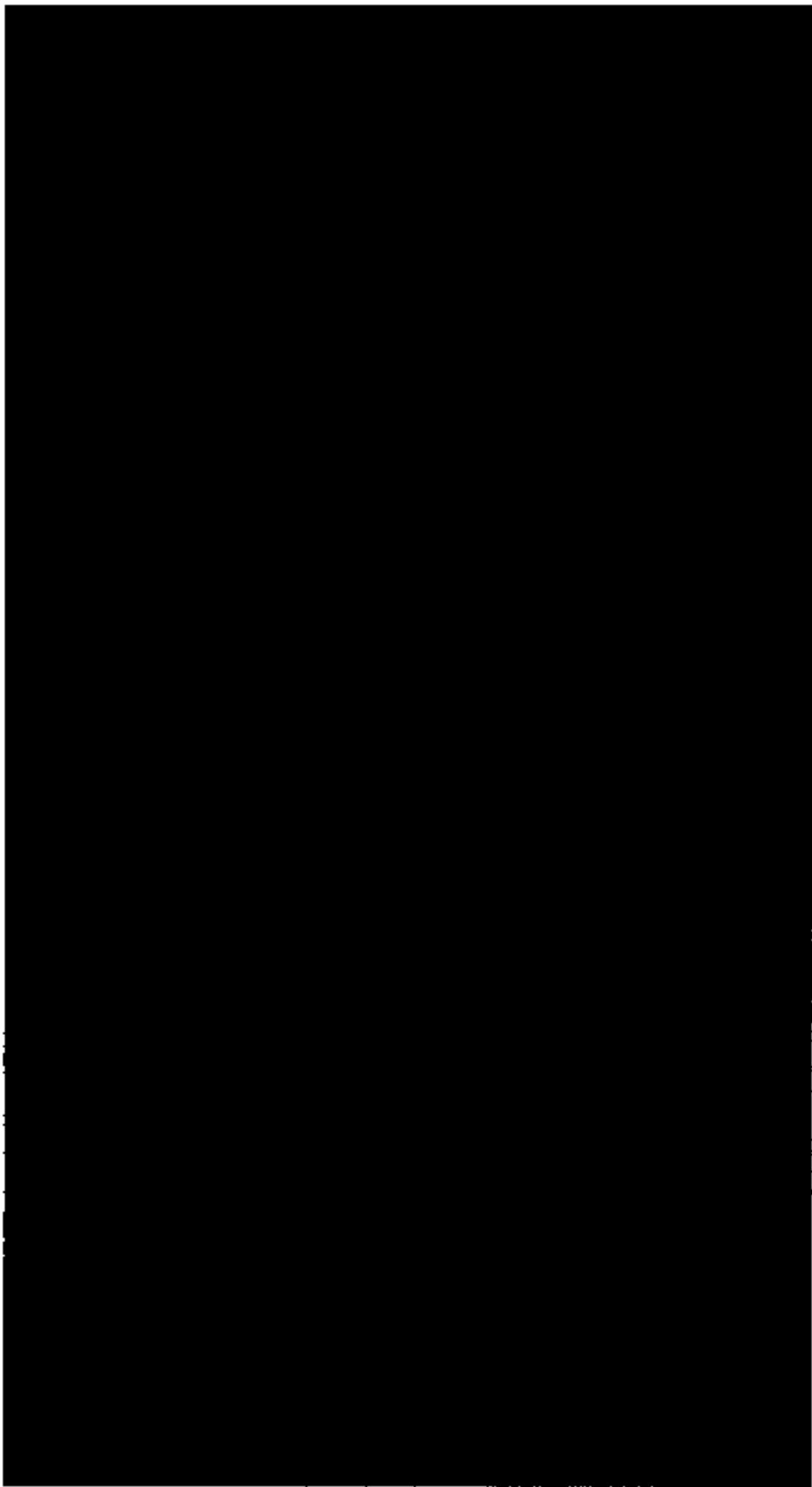






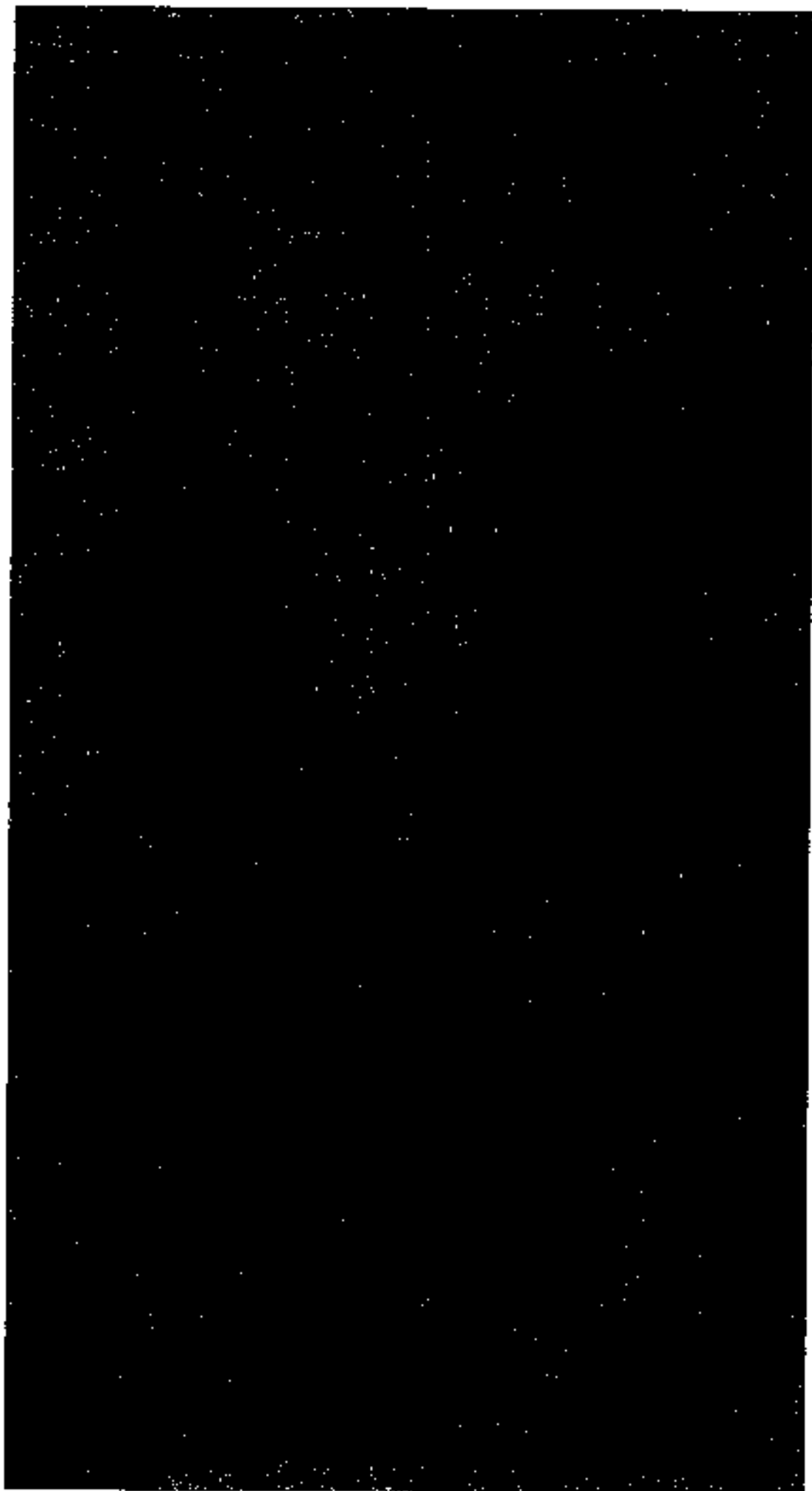


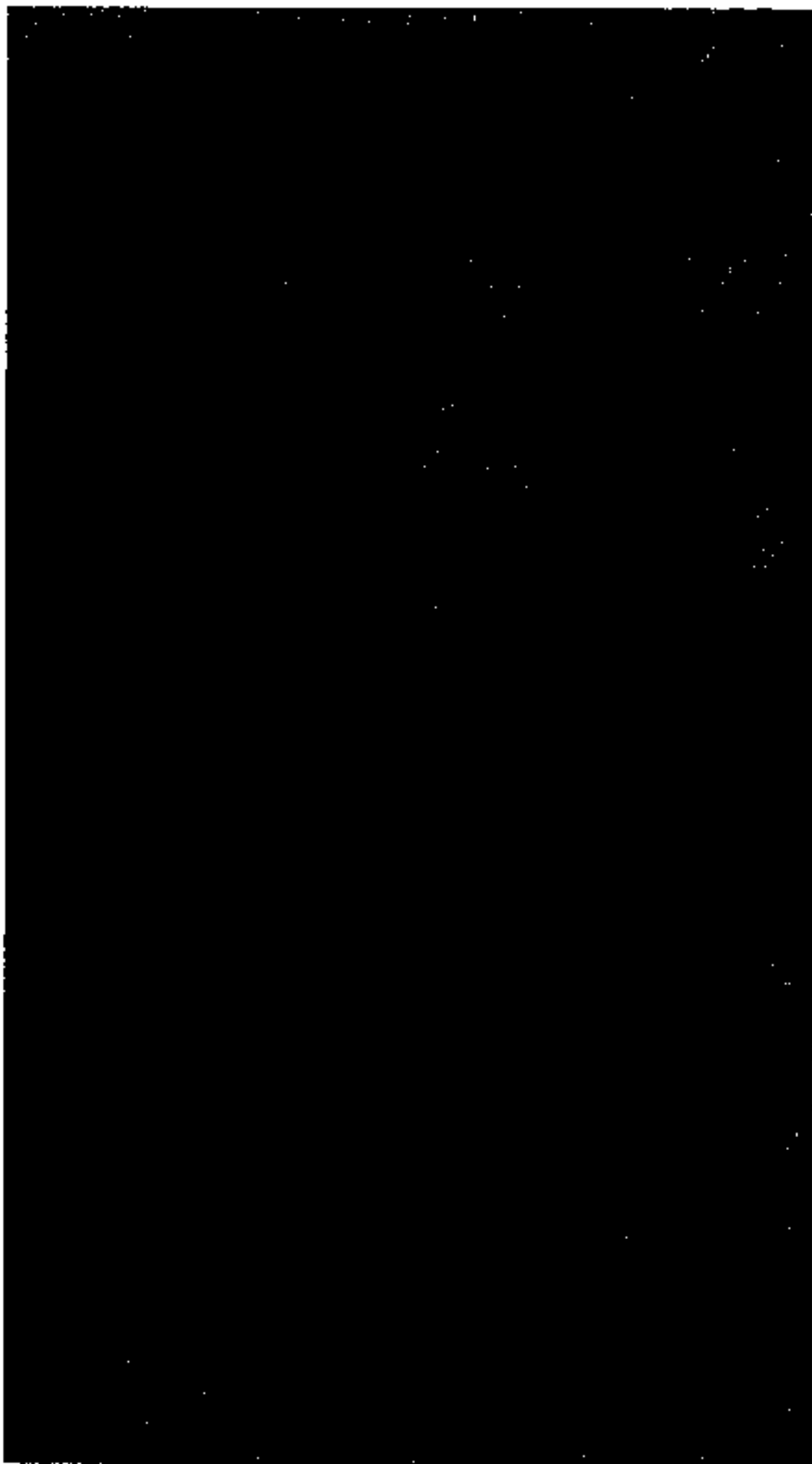


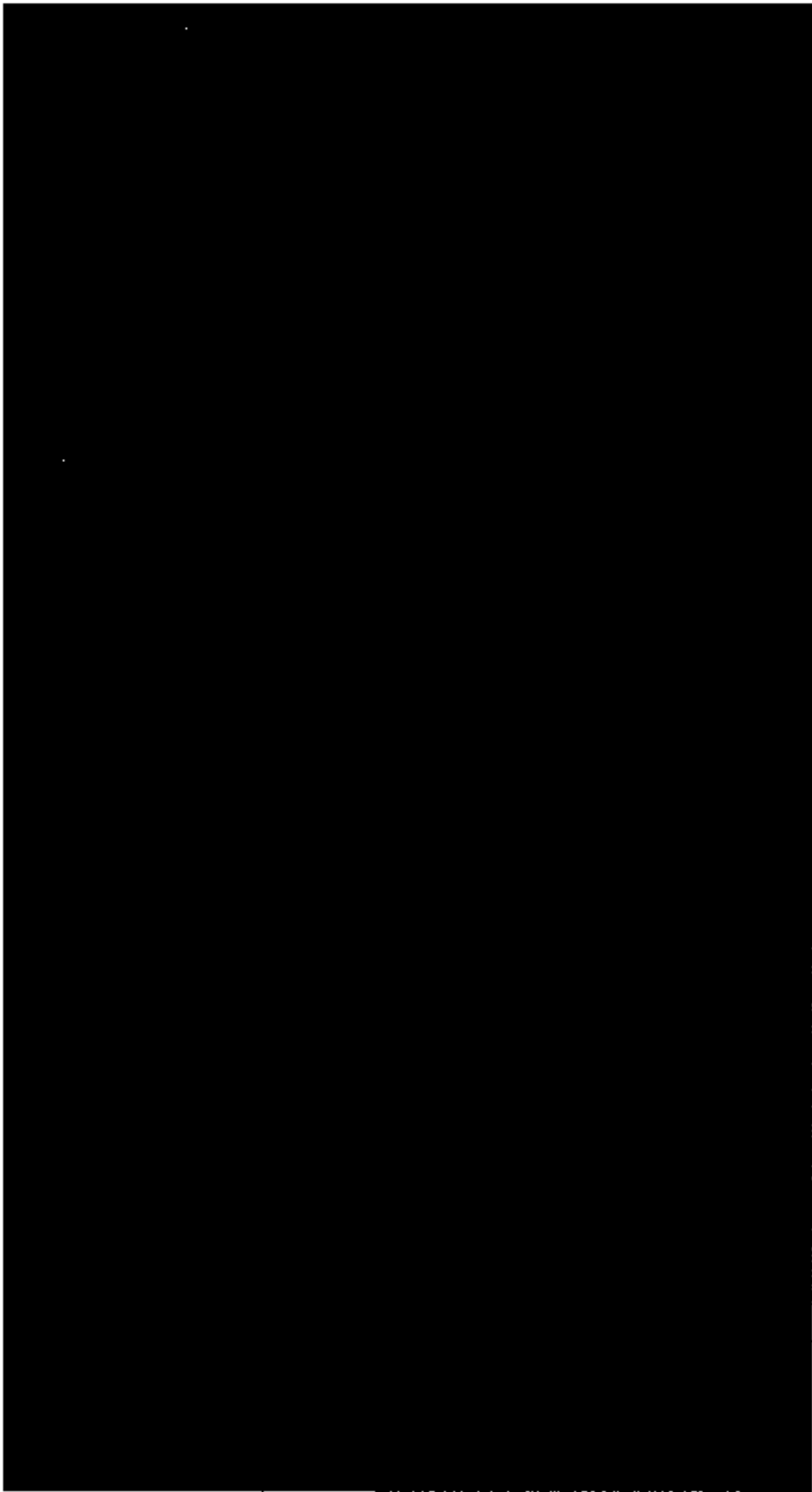


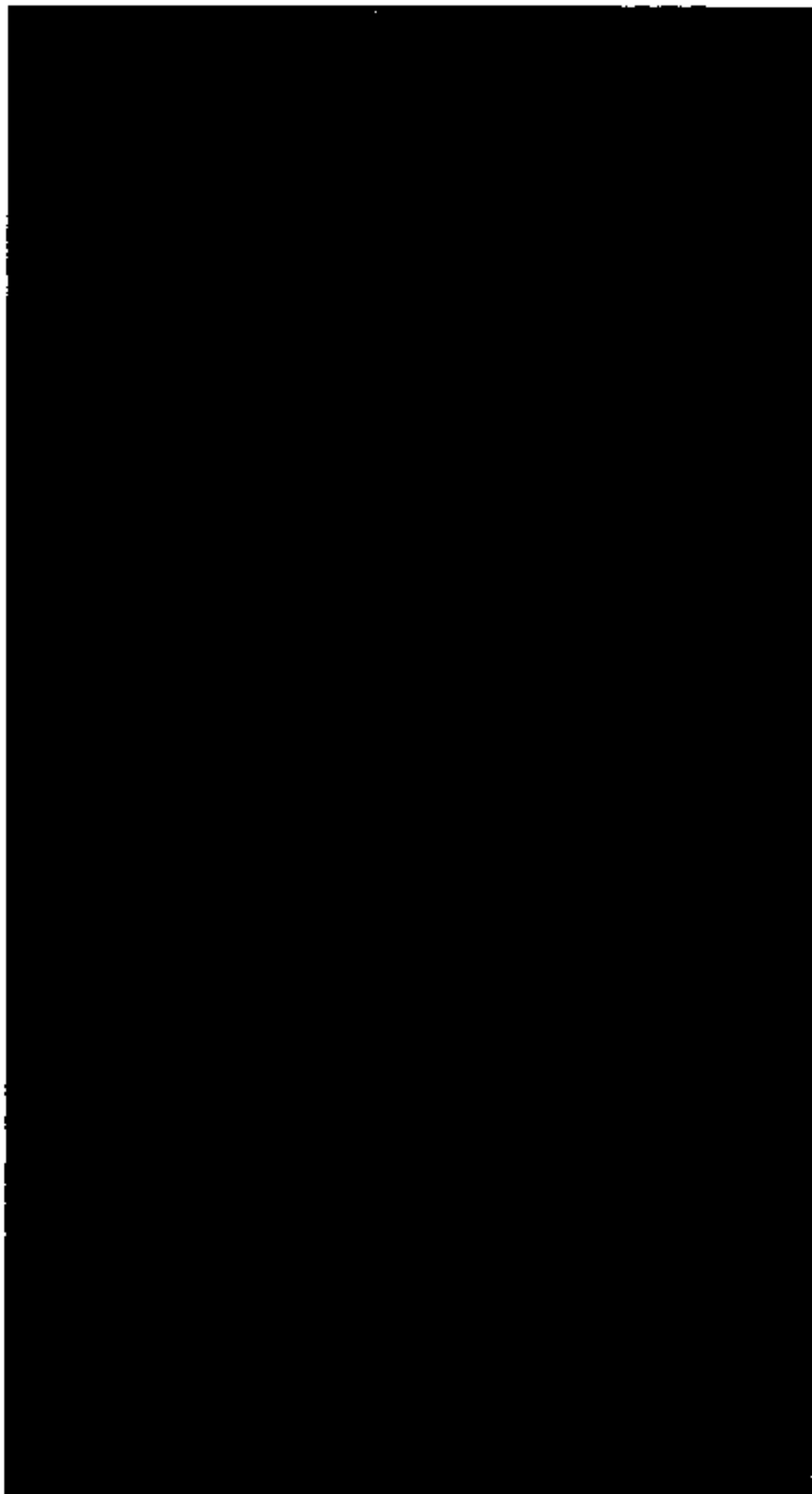




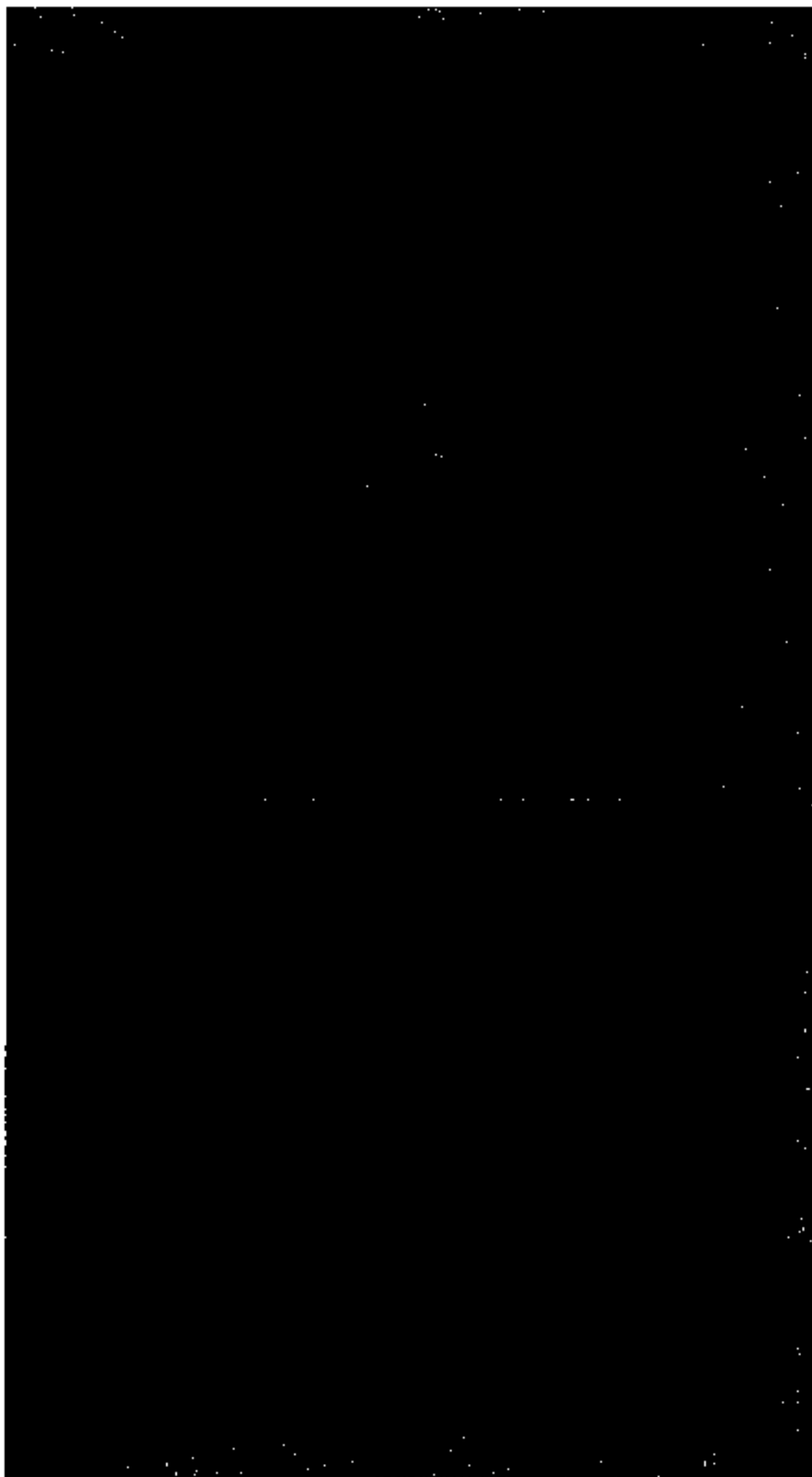
















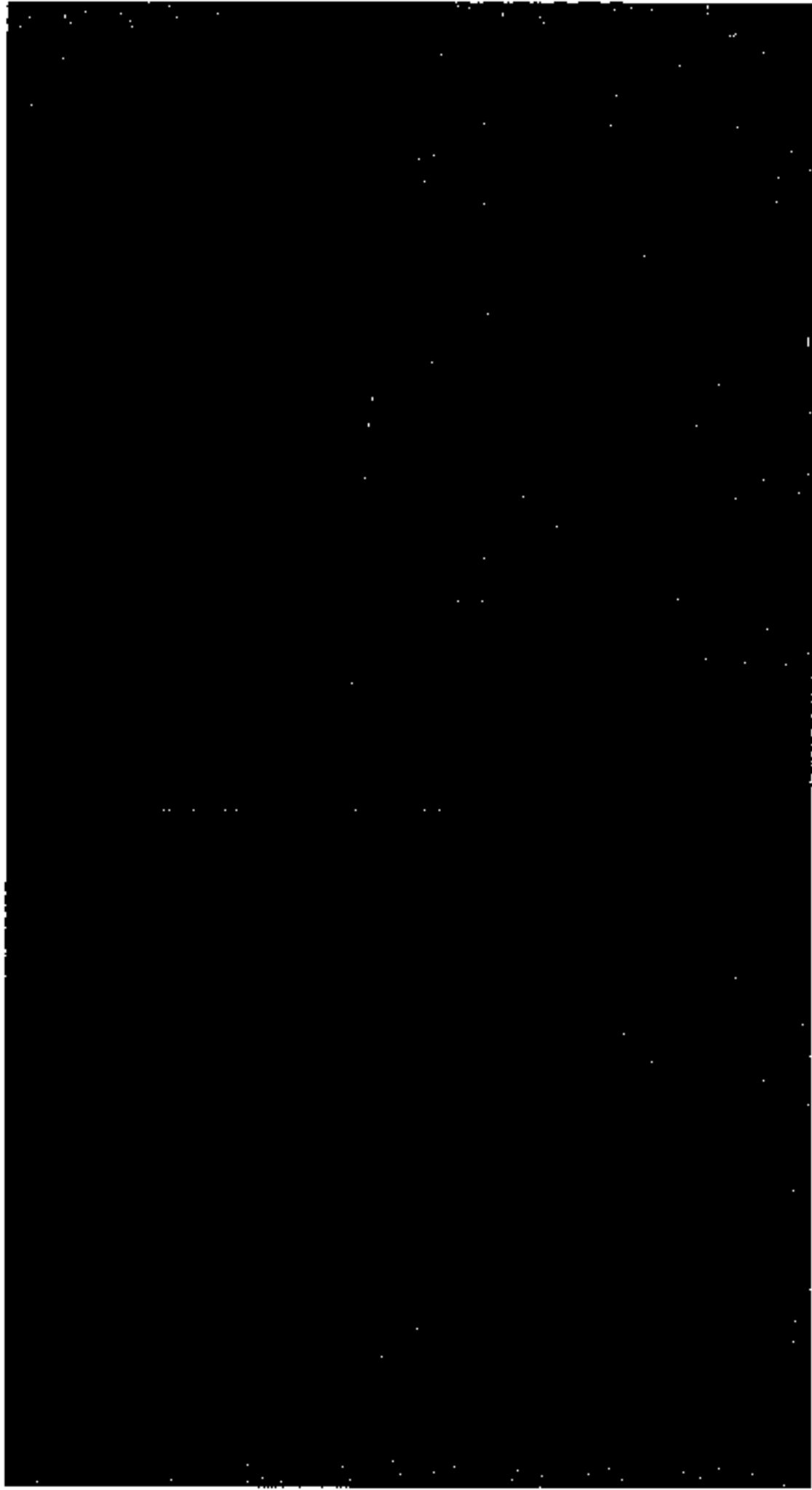


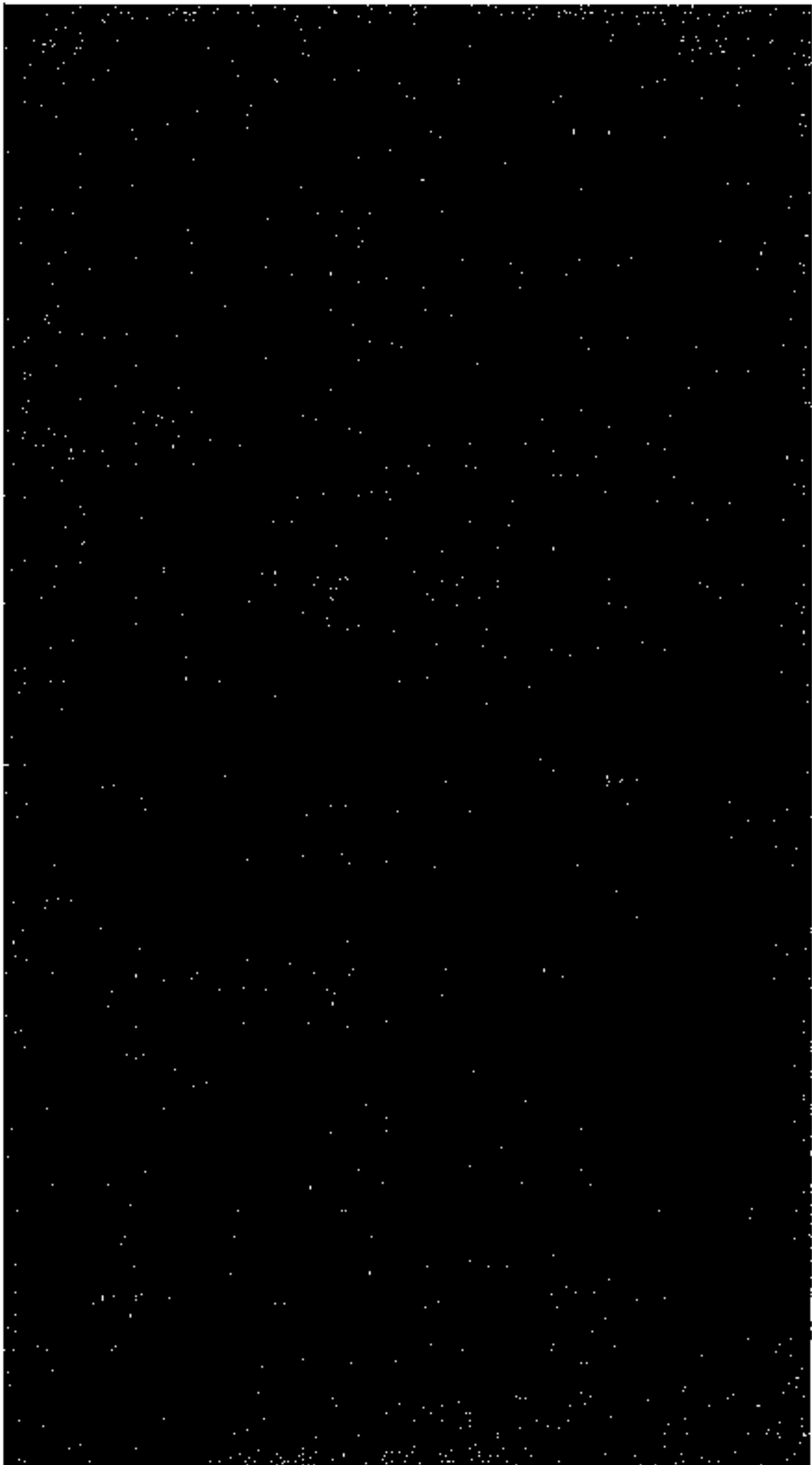




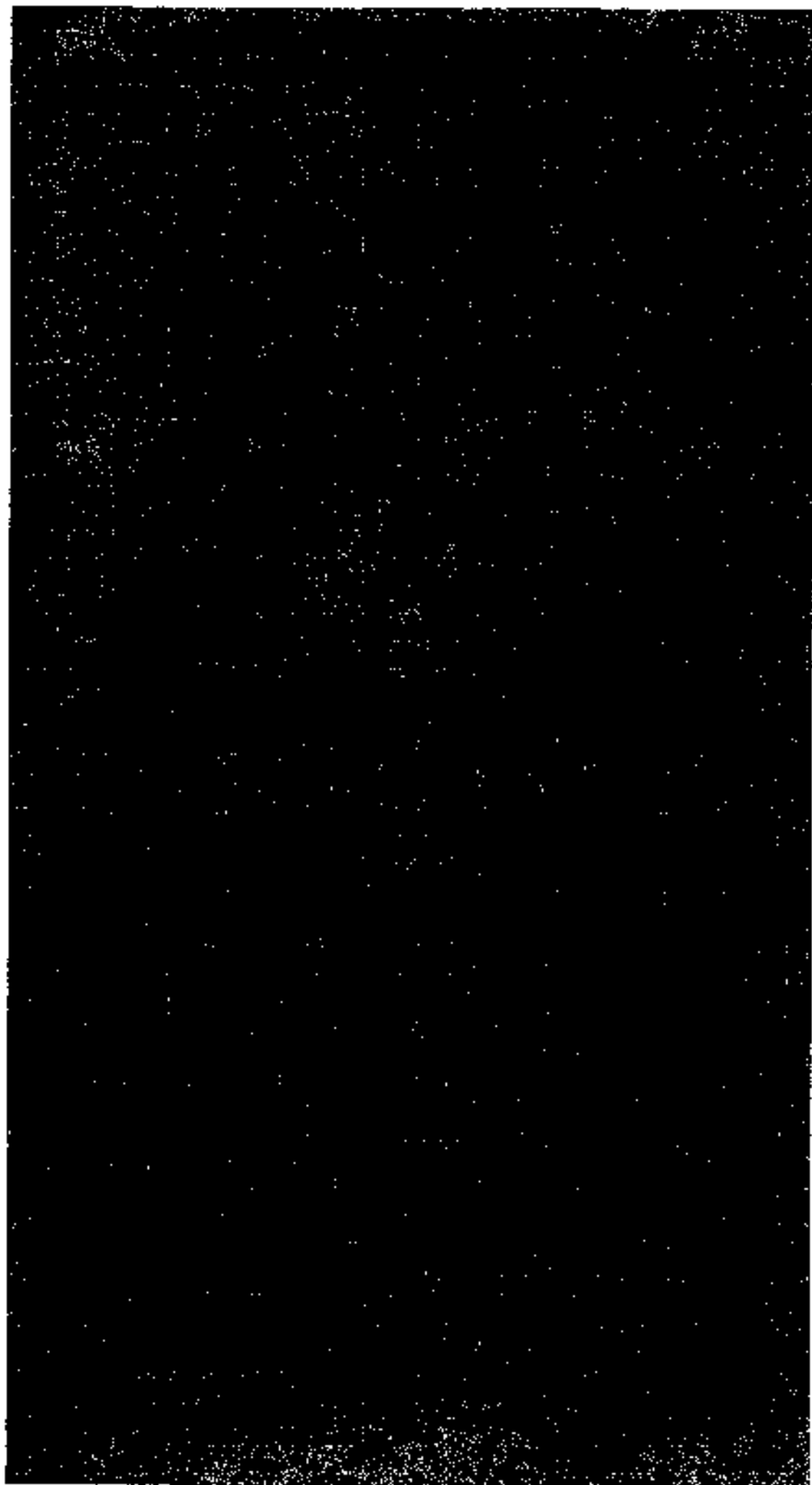




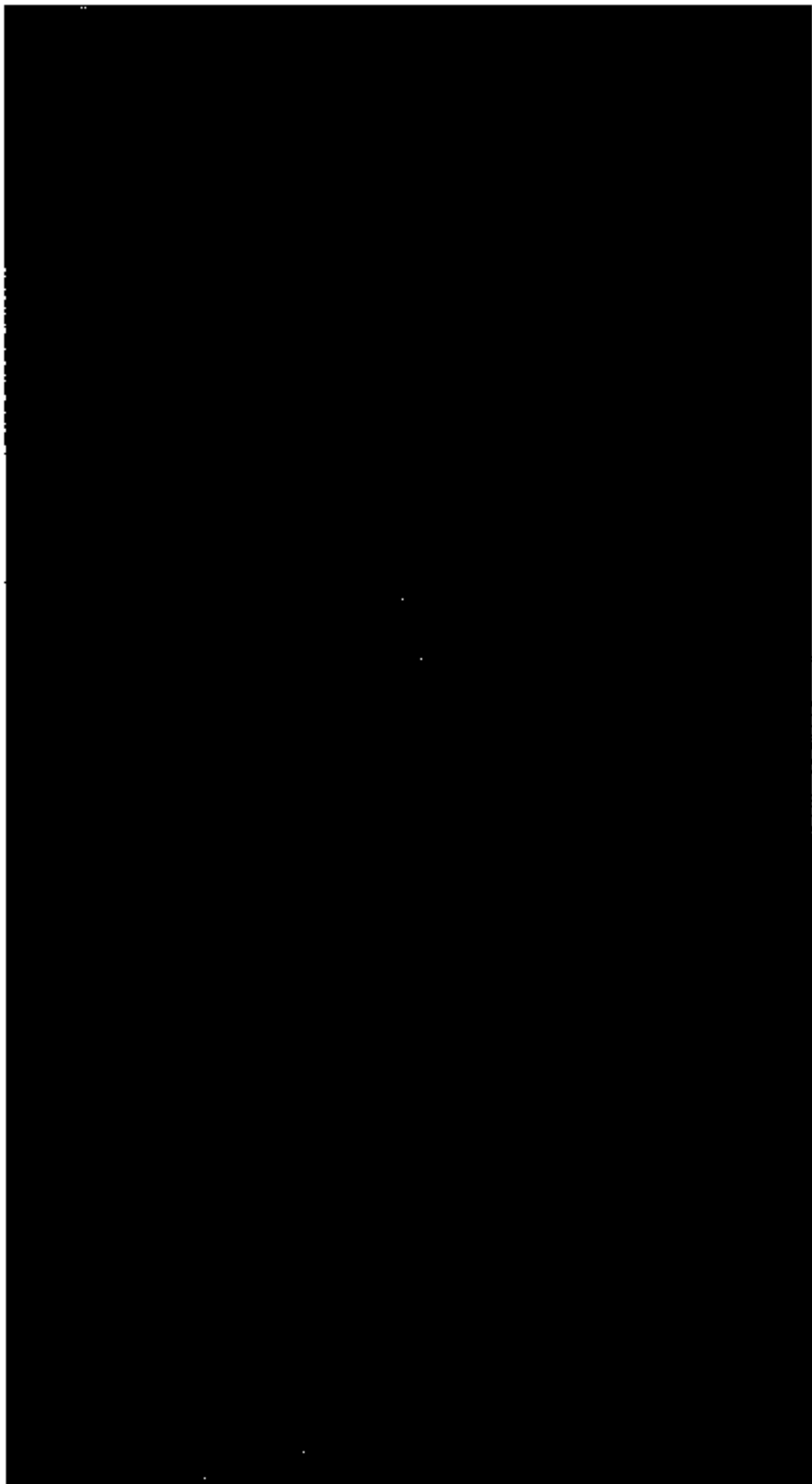


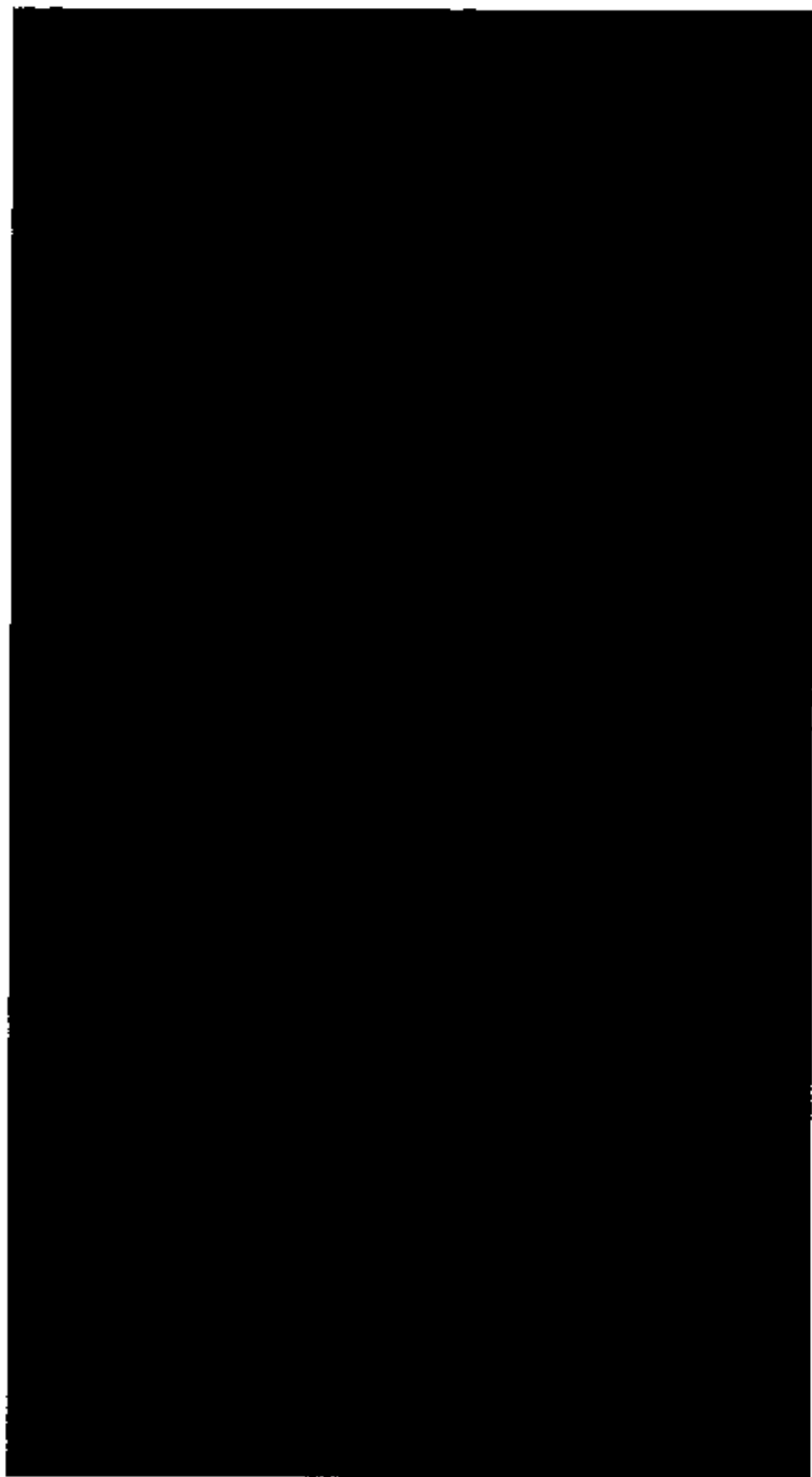


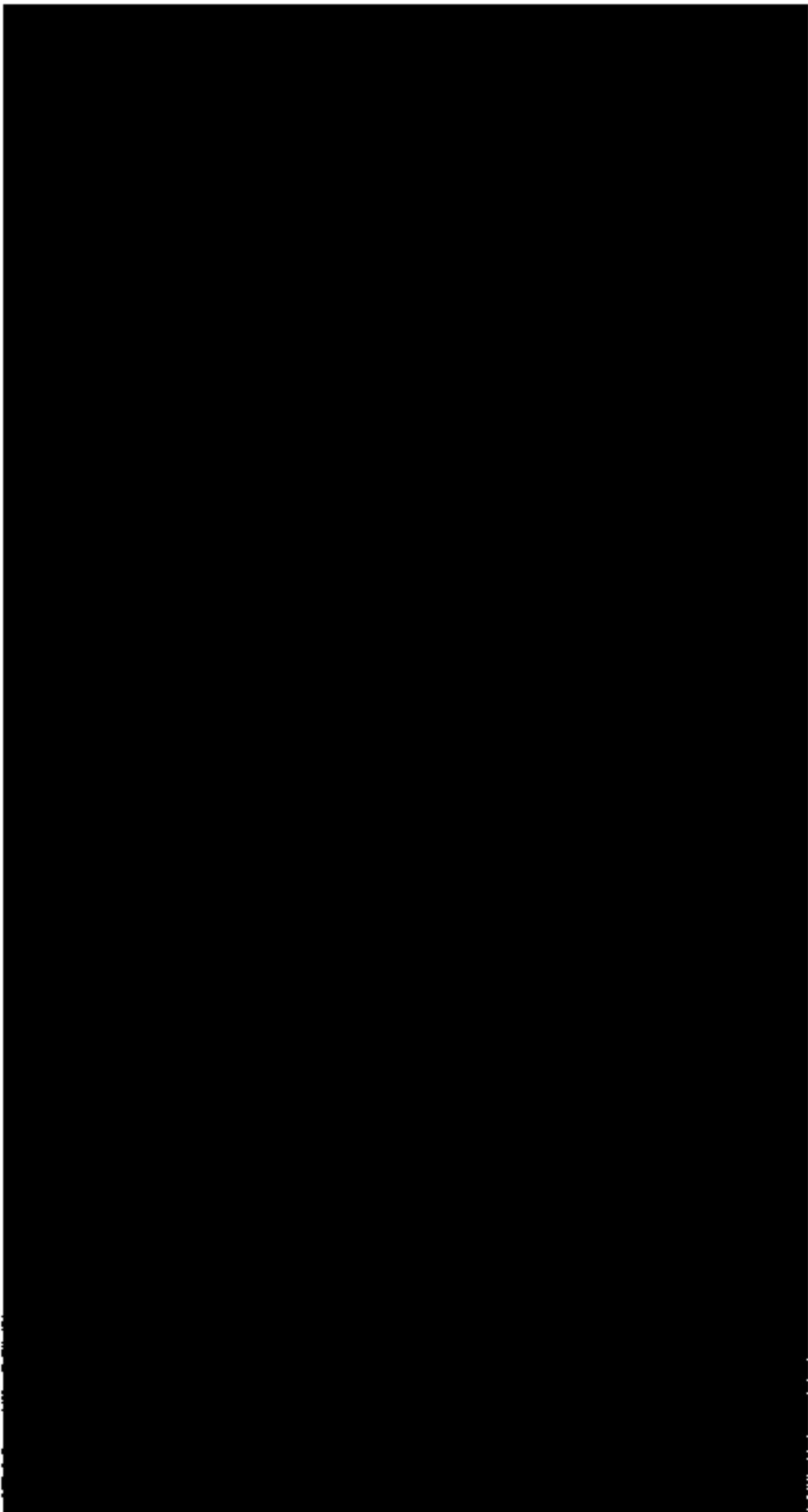


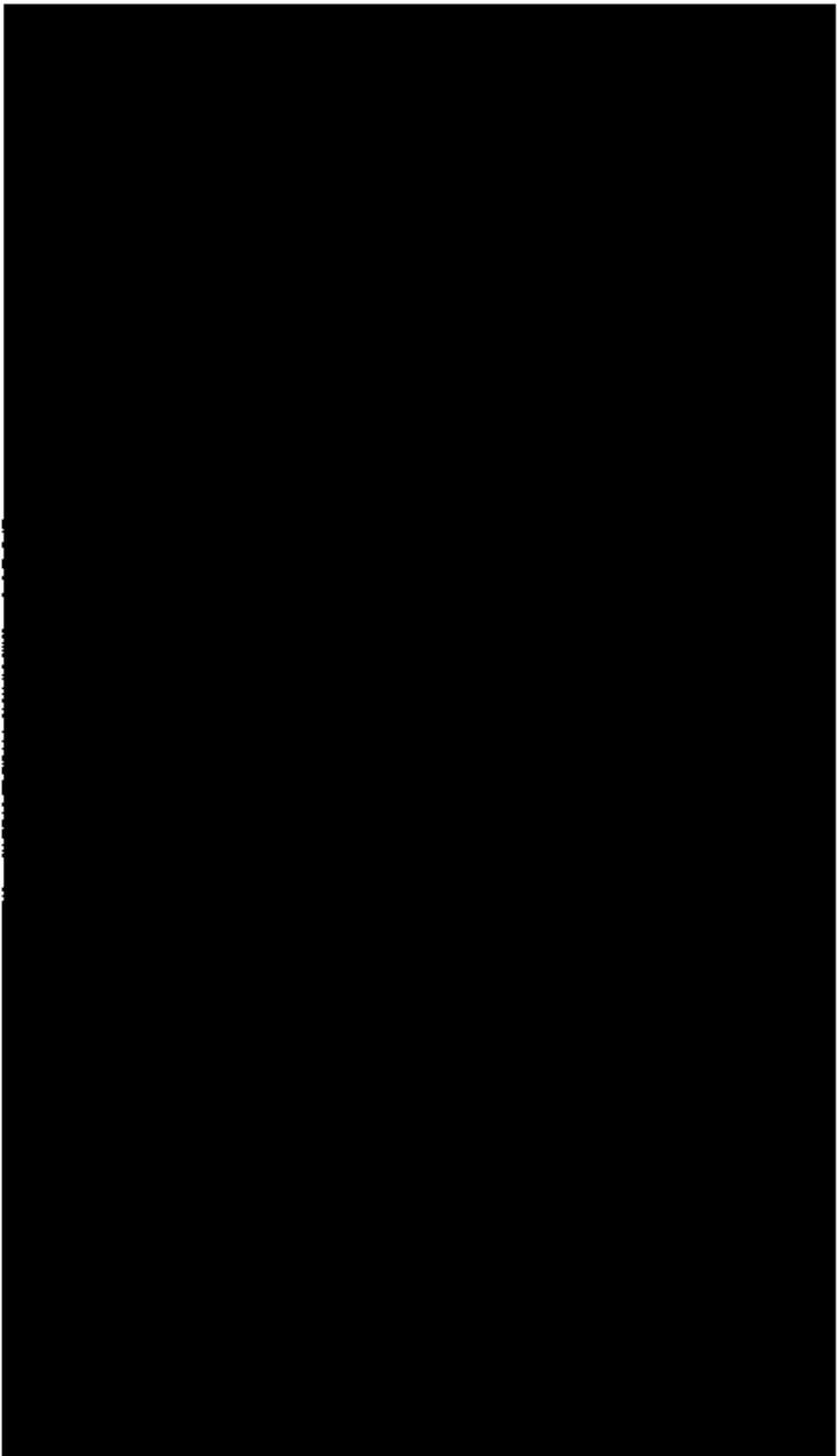


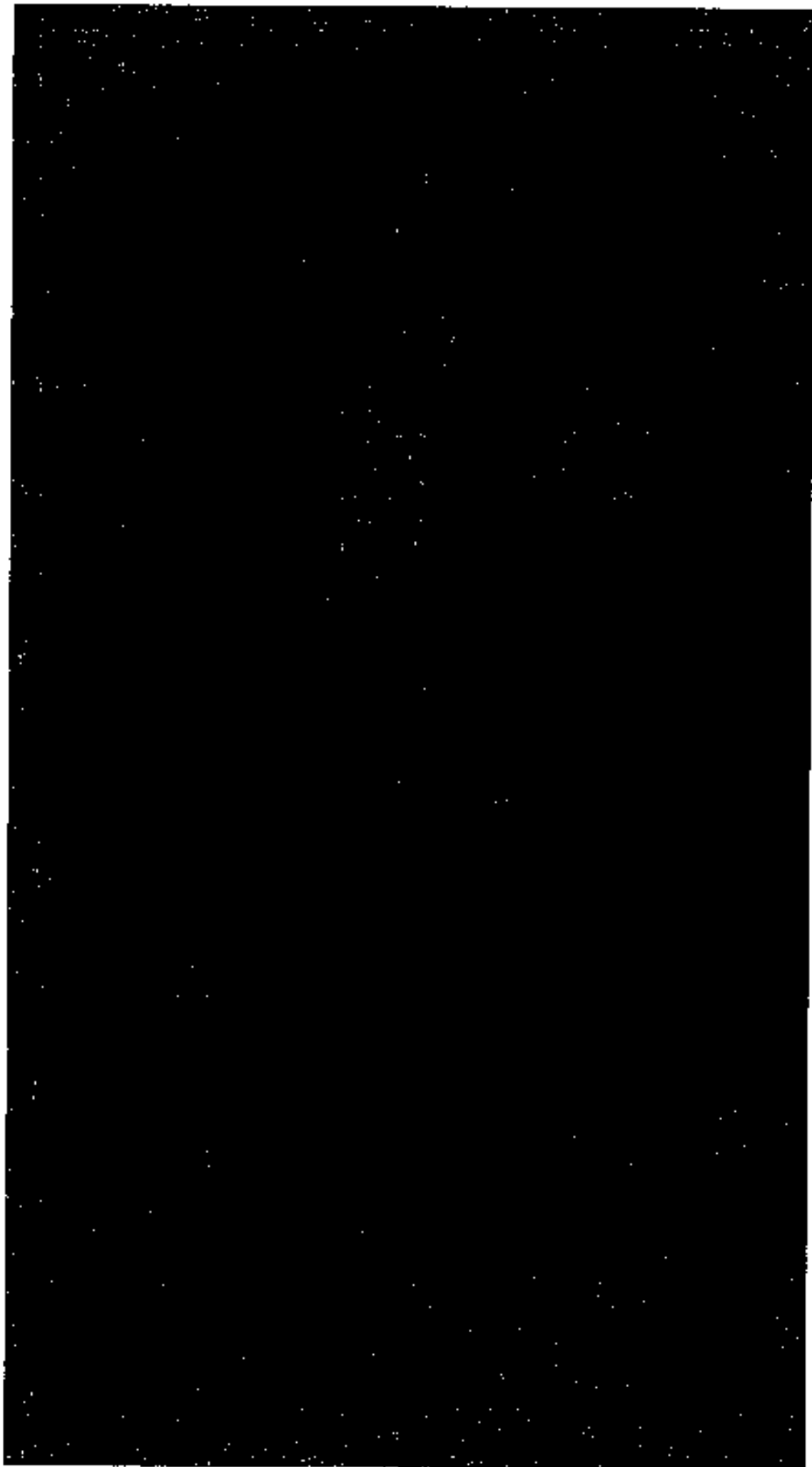


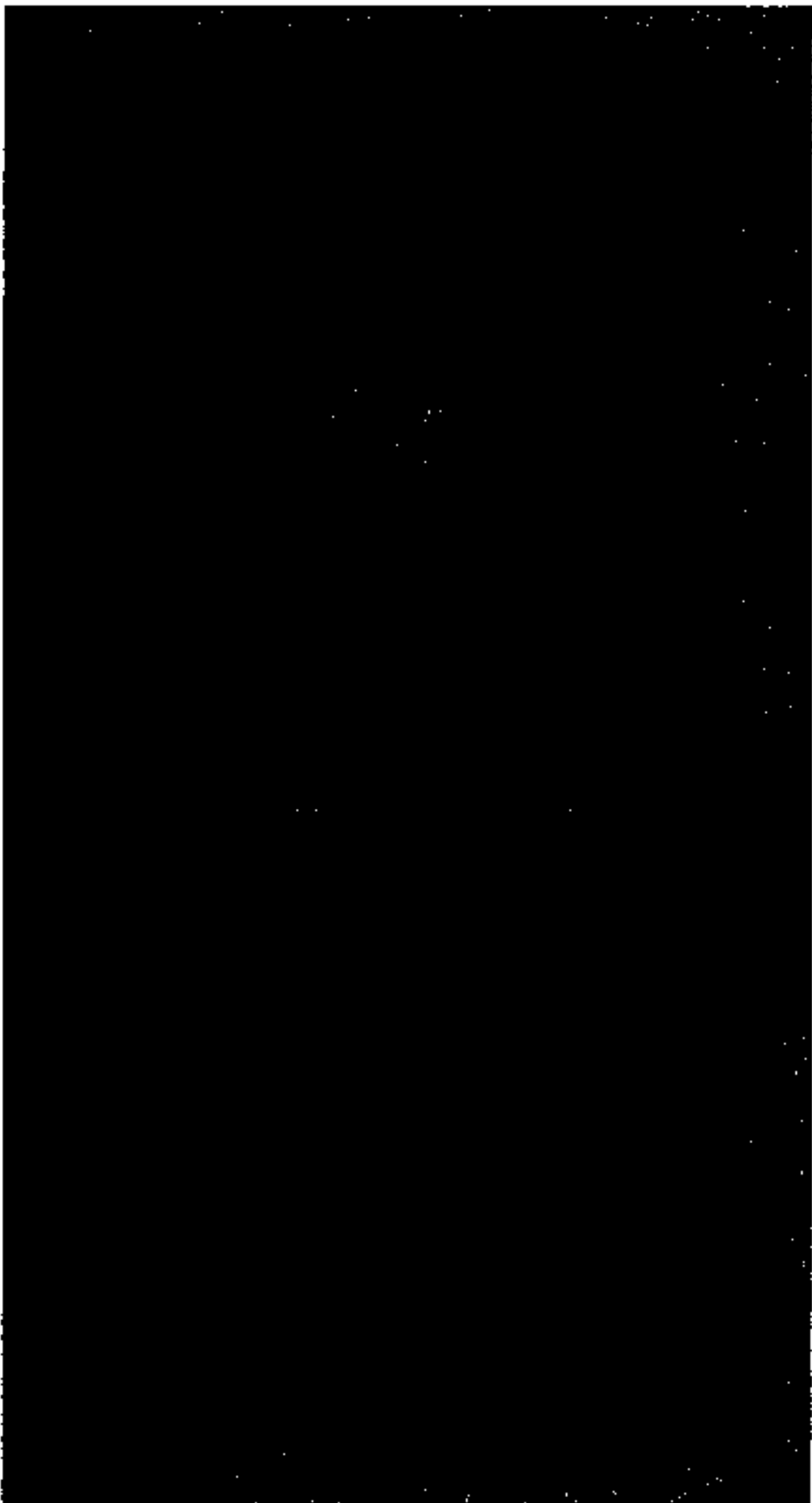




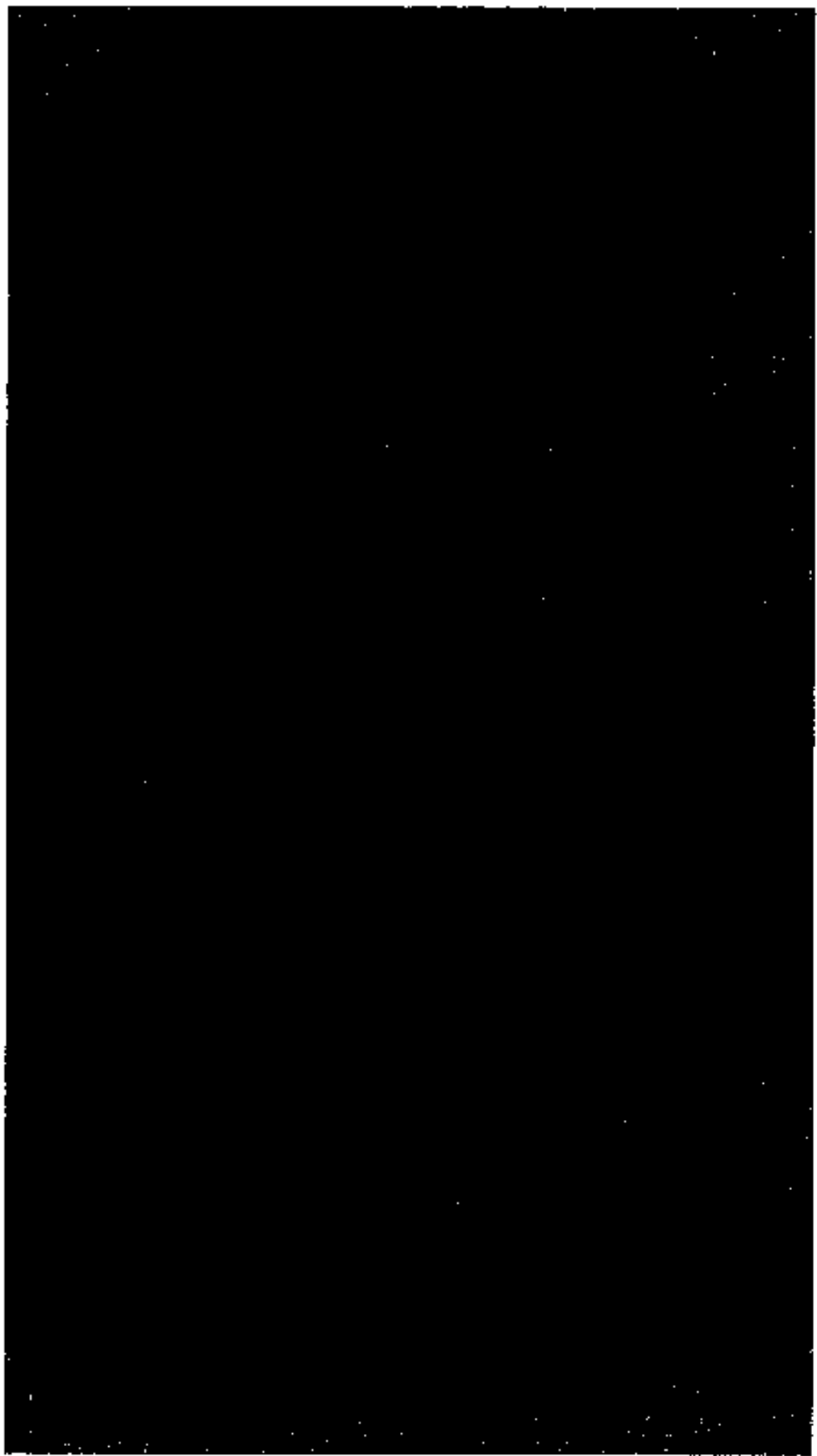


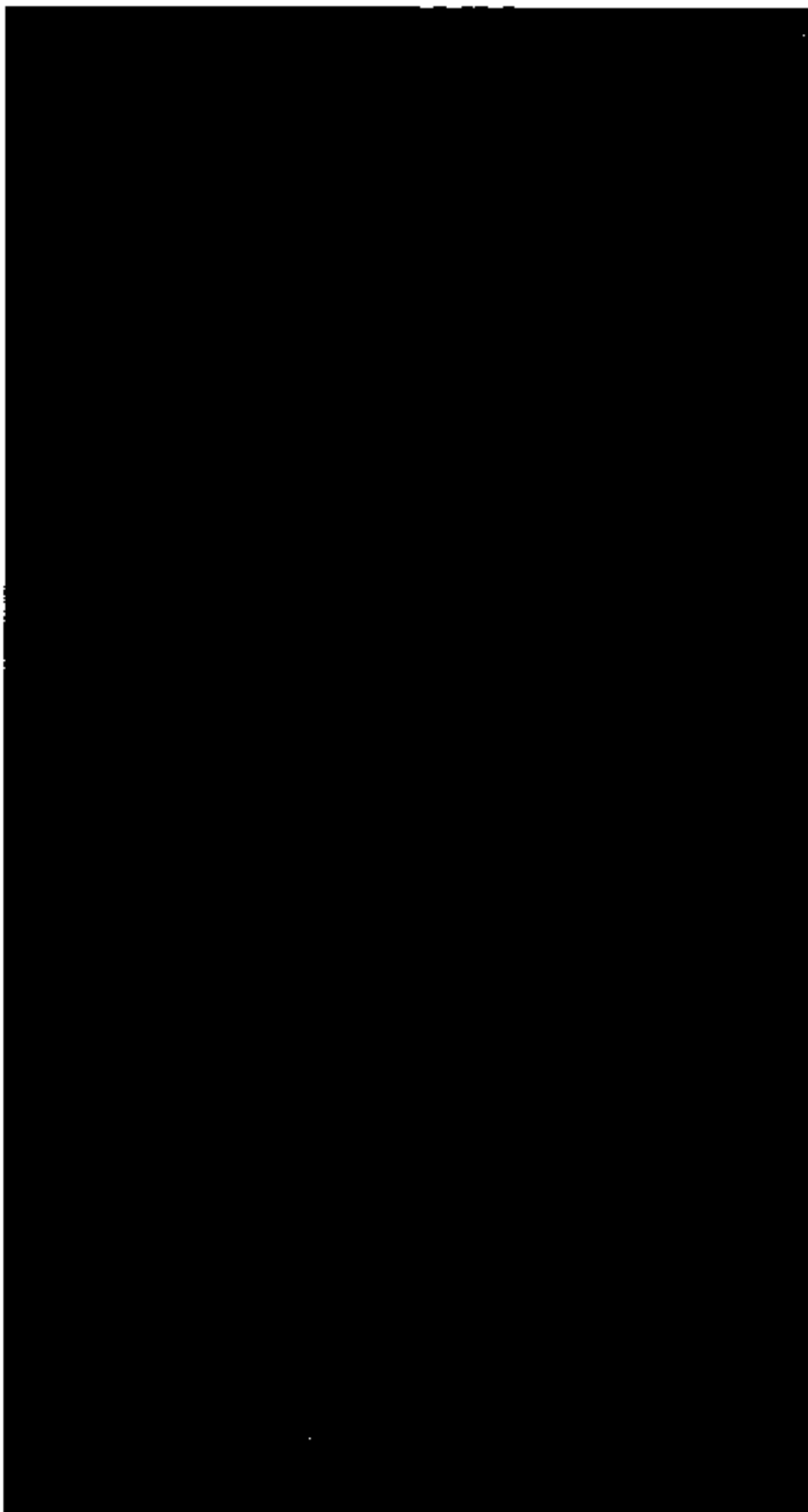


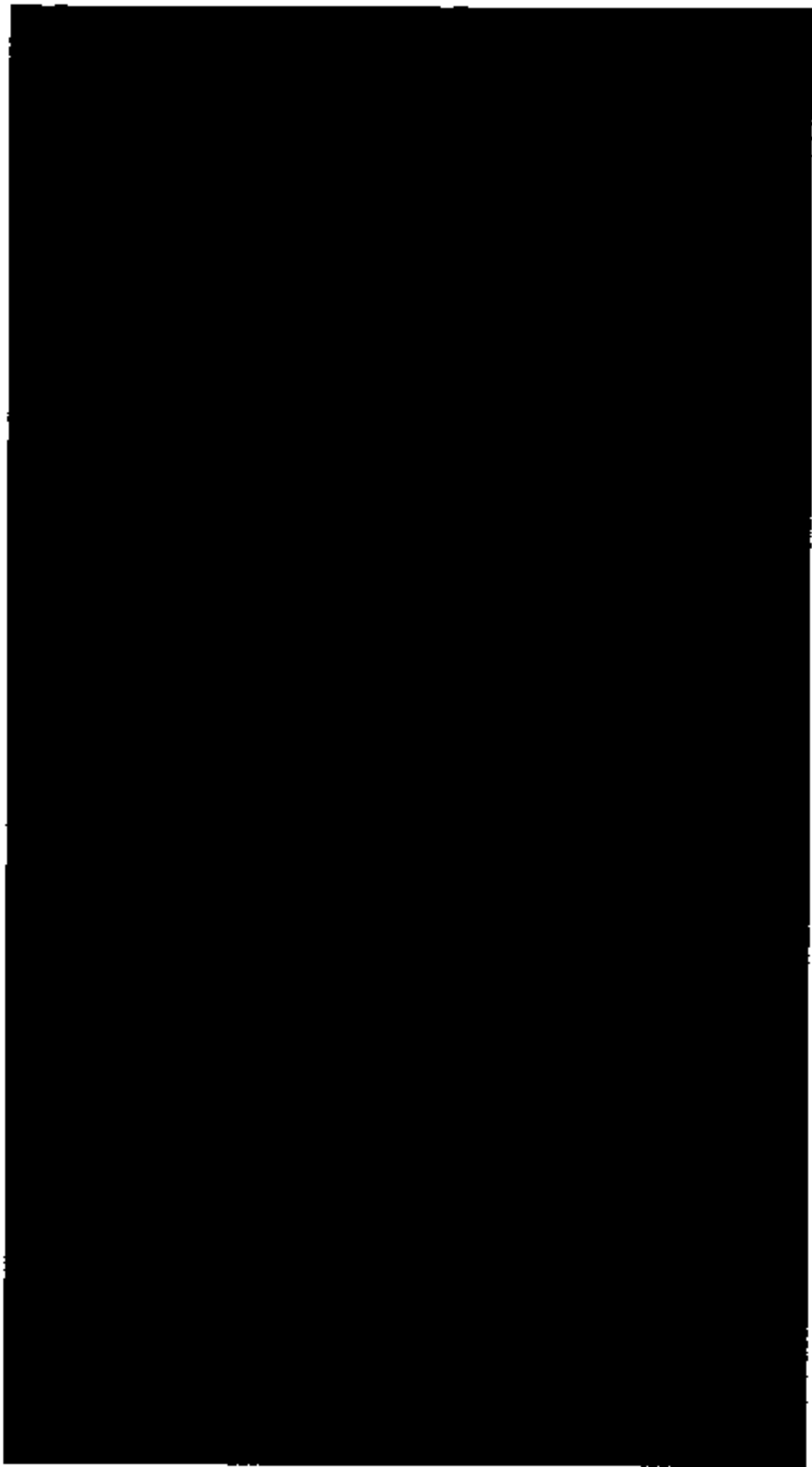


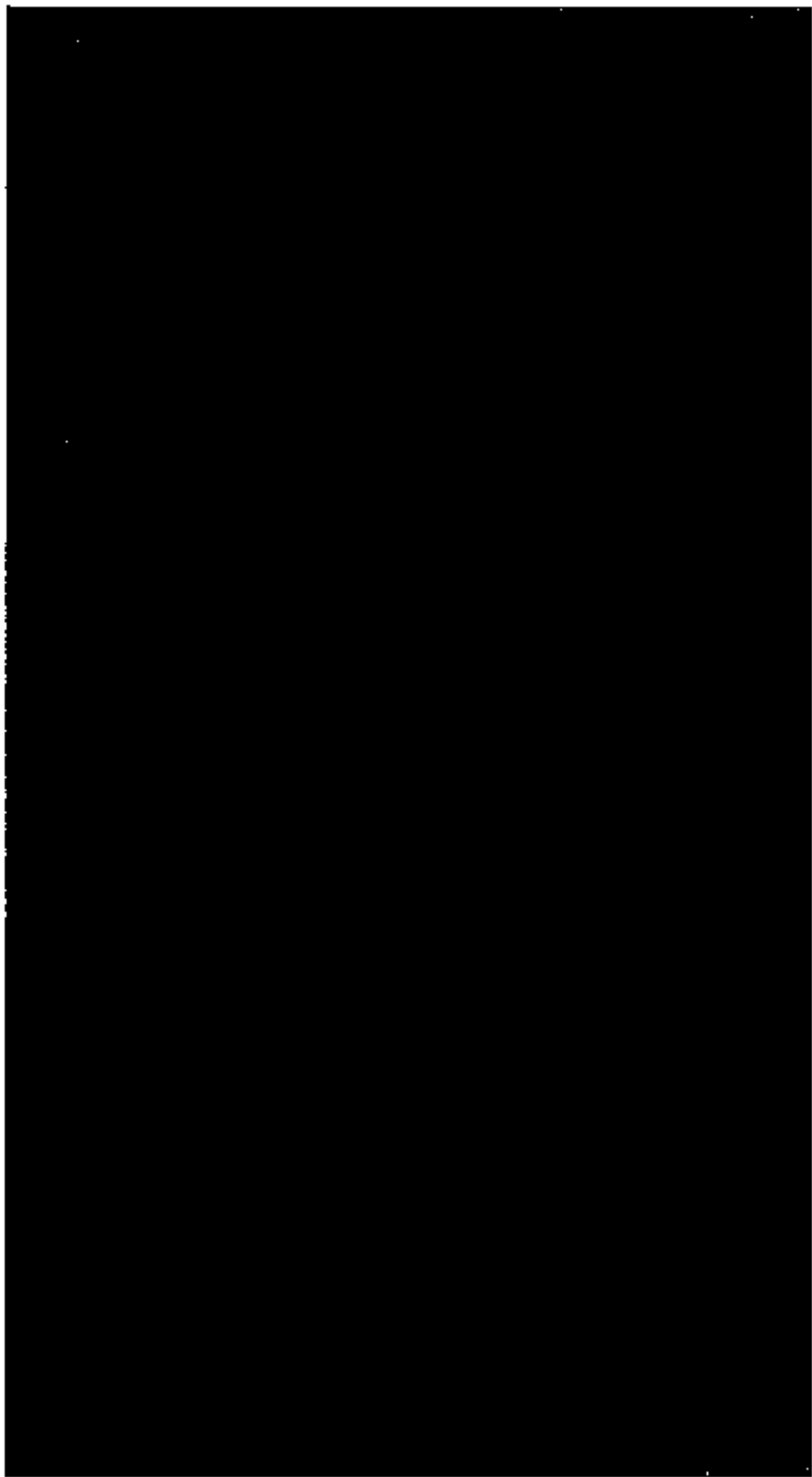


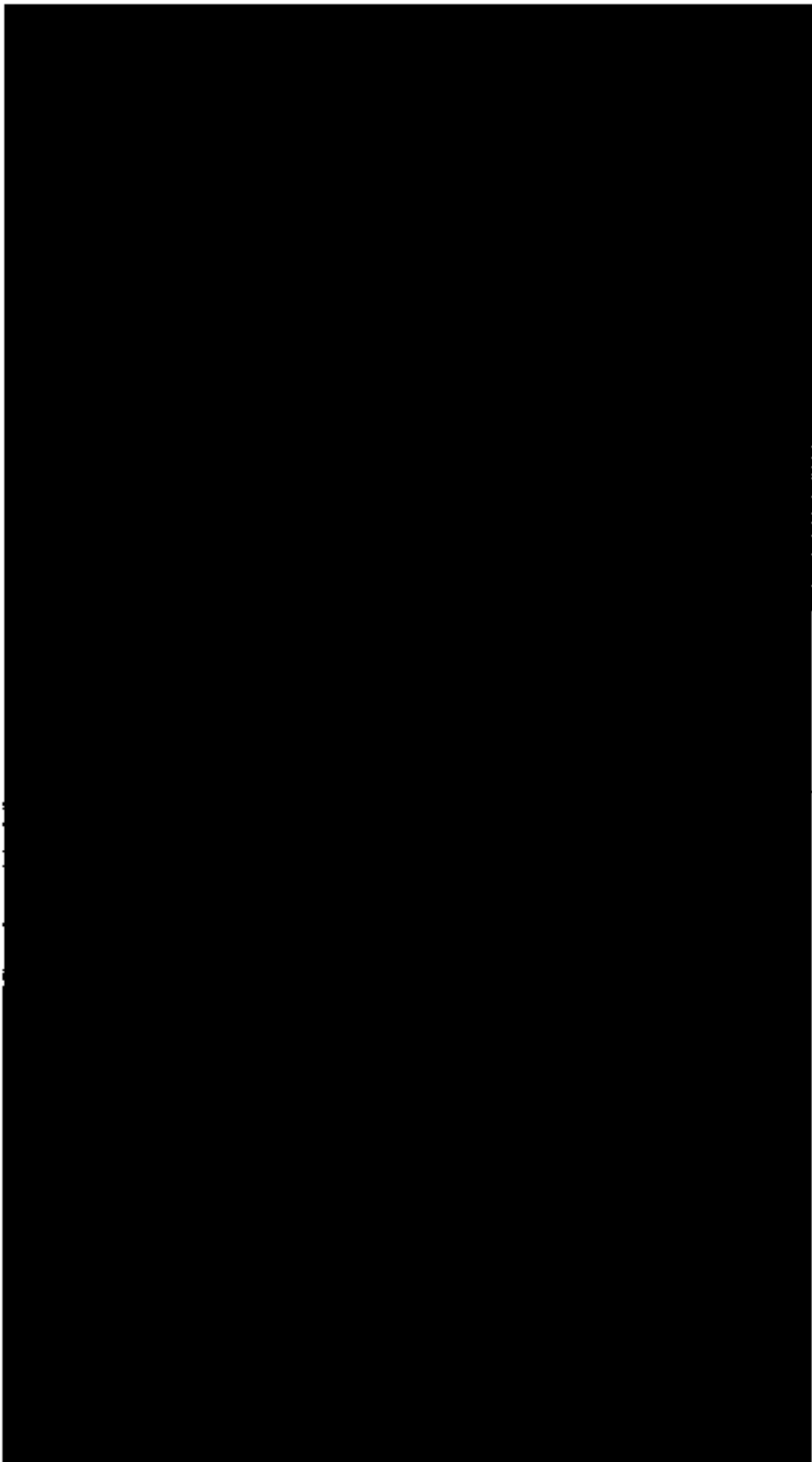


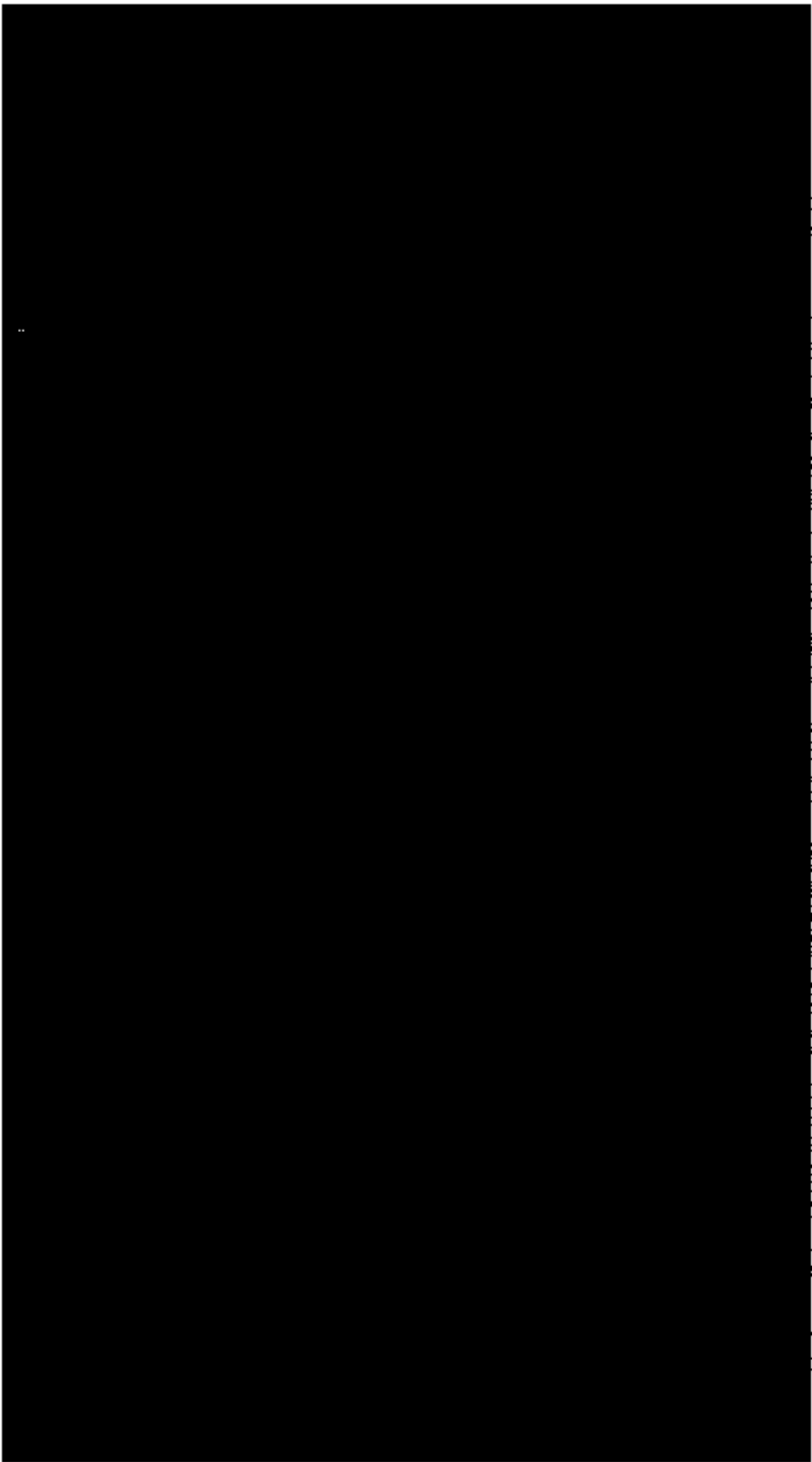












[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

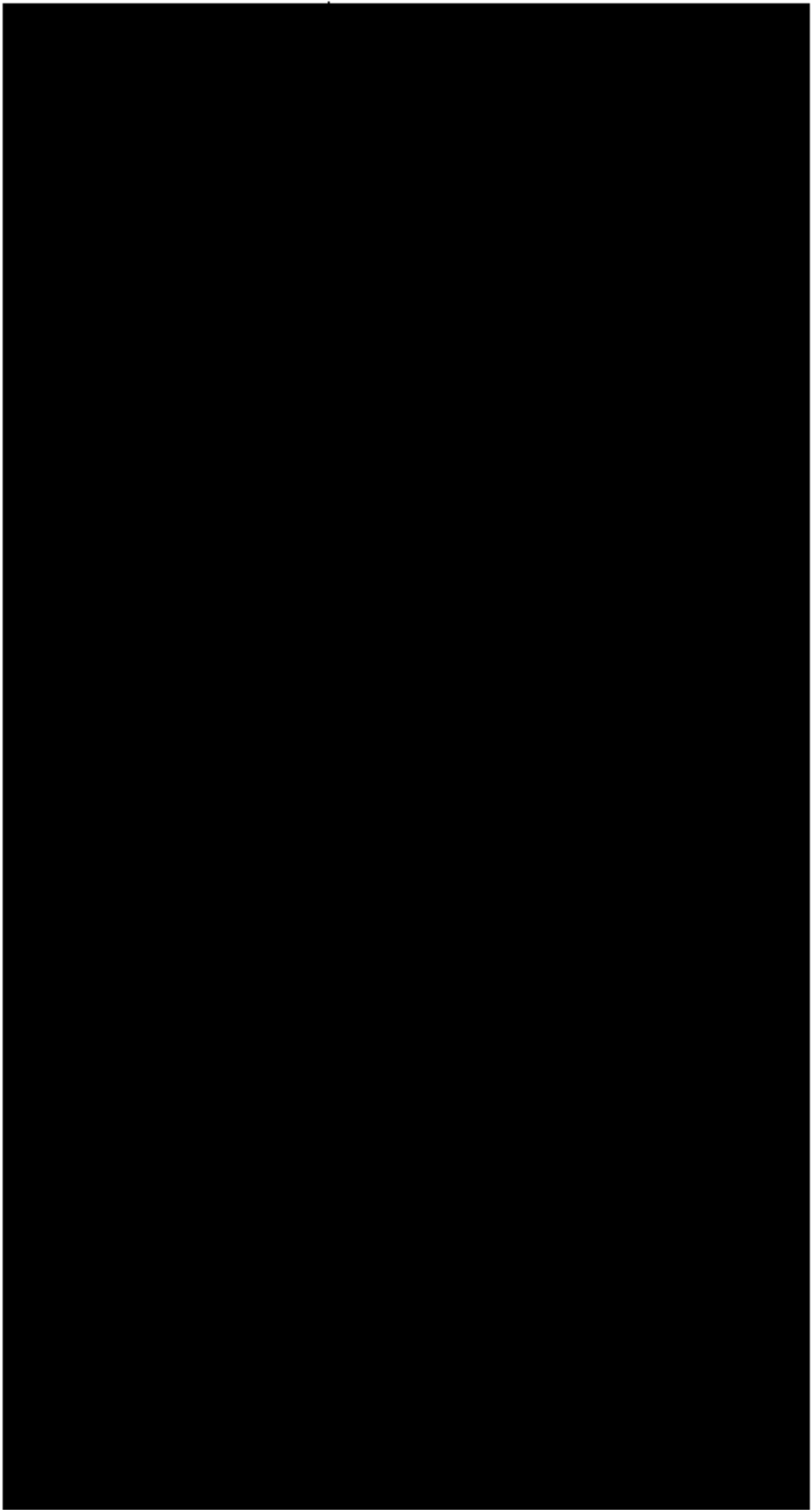
[Redacted text]

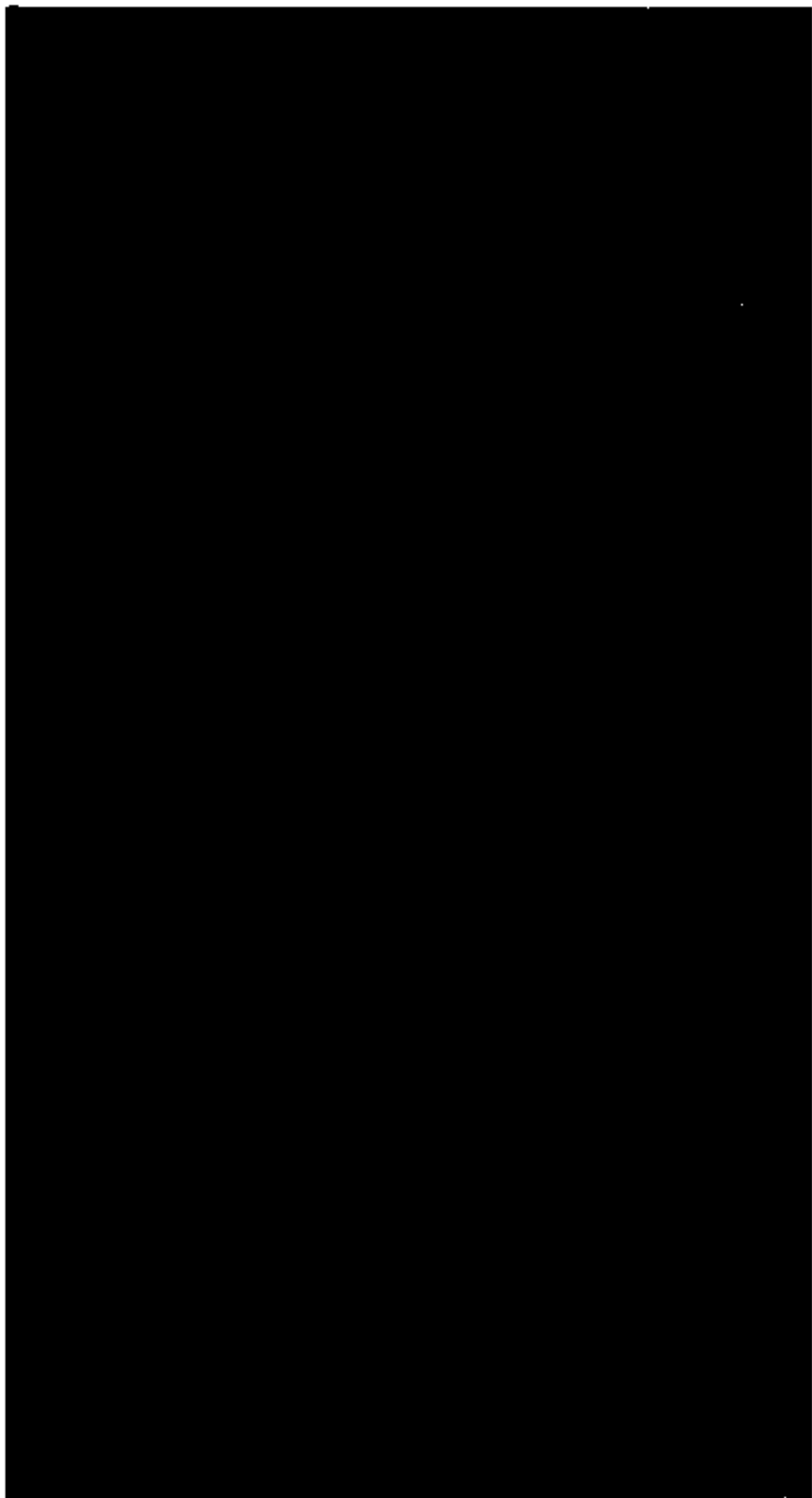
[Redacted text]

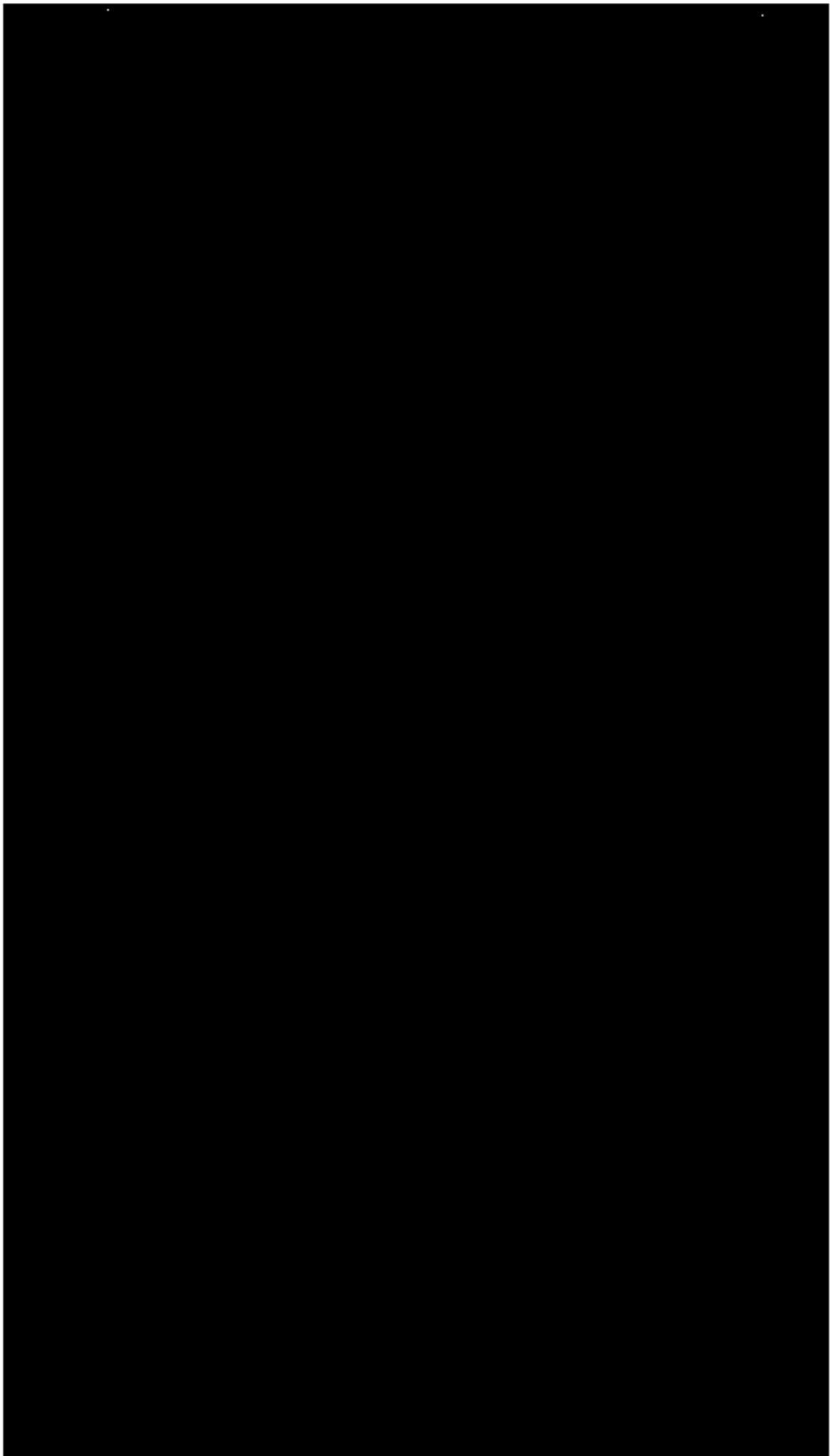
[Redacted text]

[Redacted text]

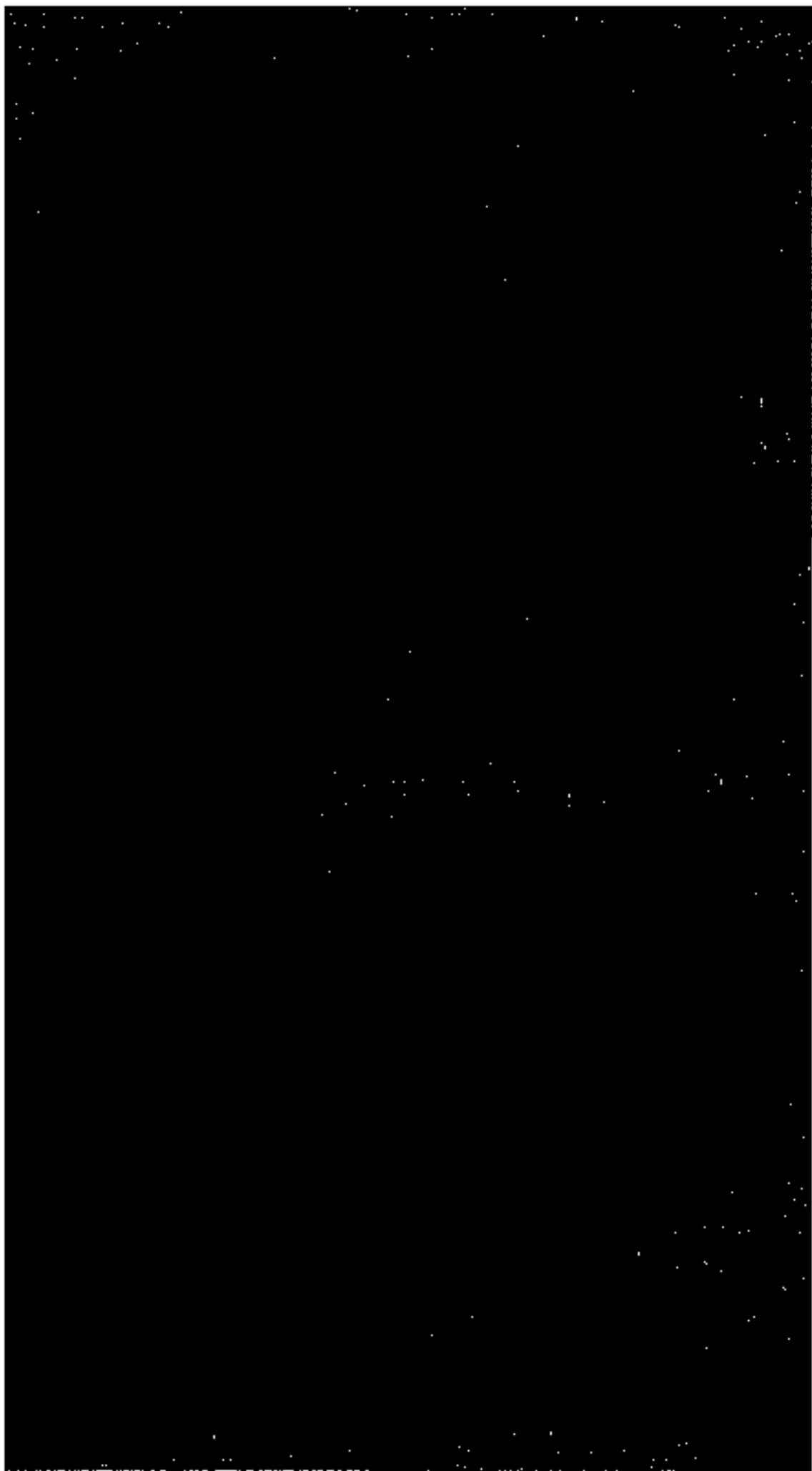
[Redacted text]

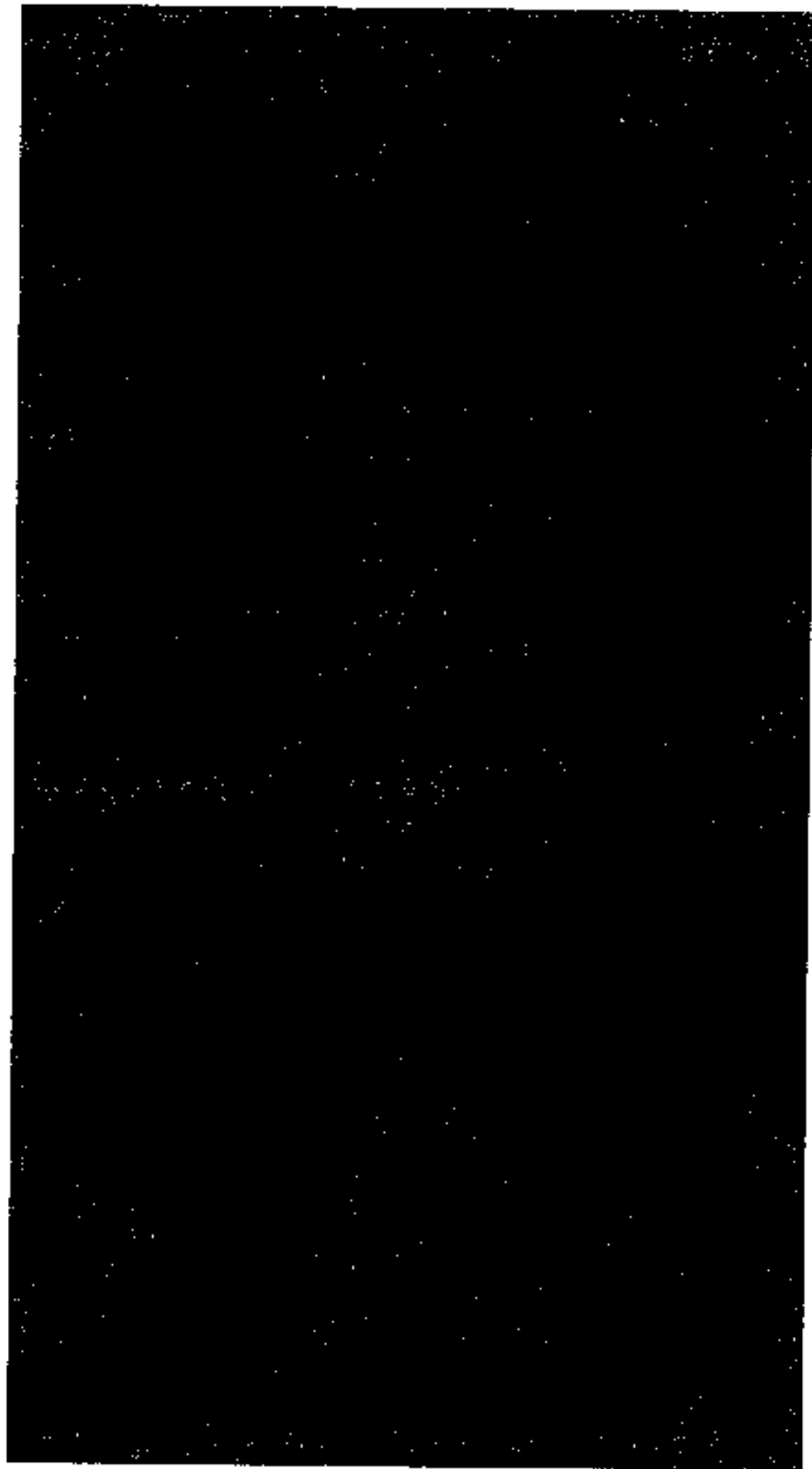


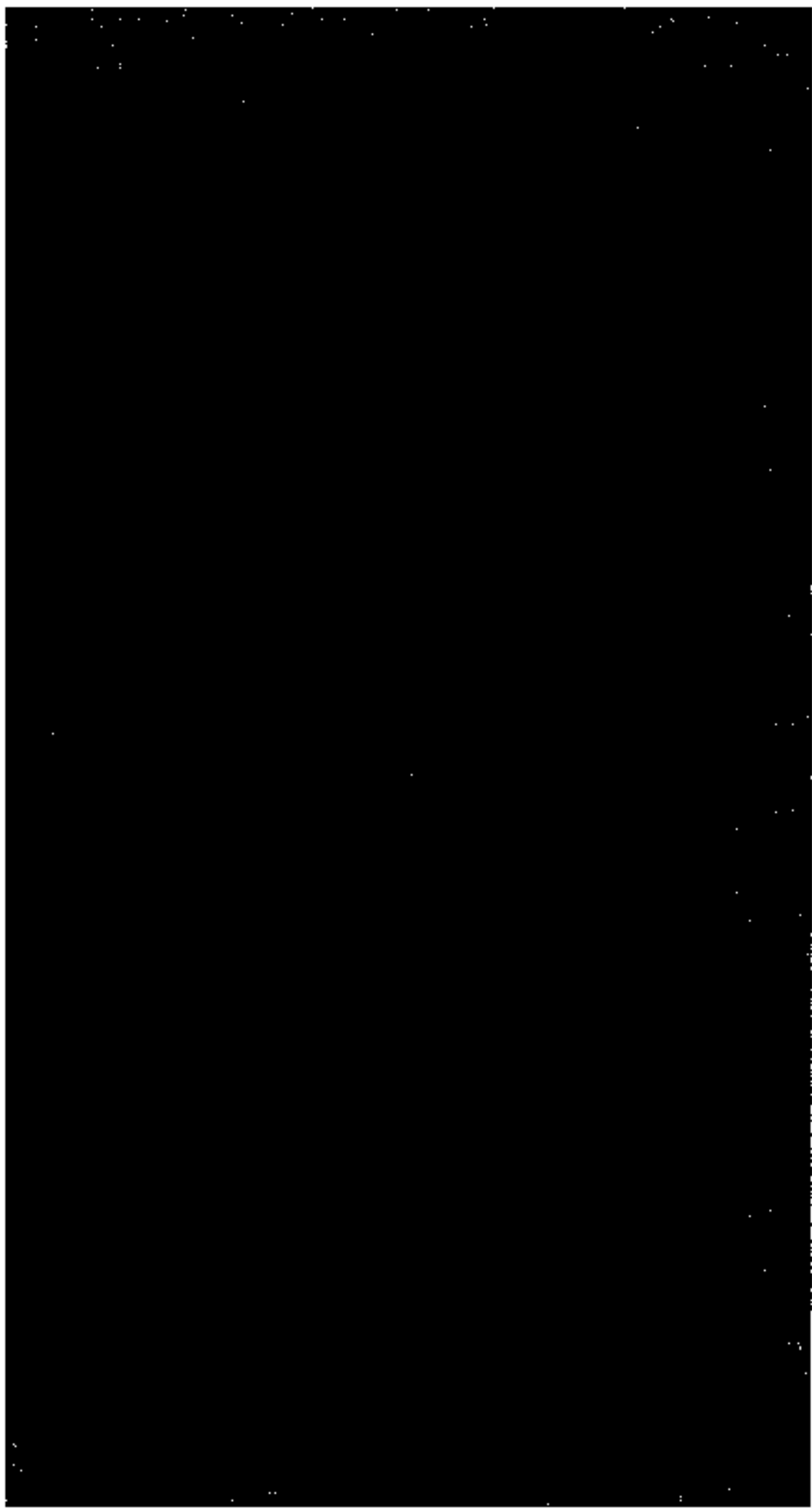


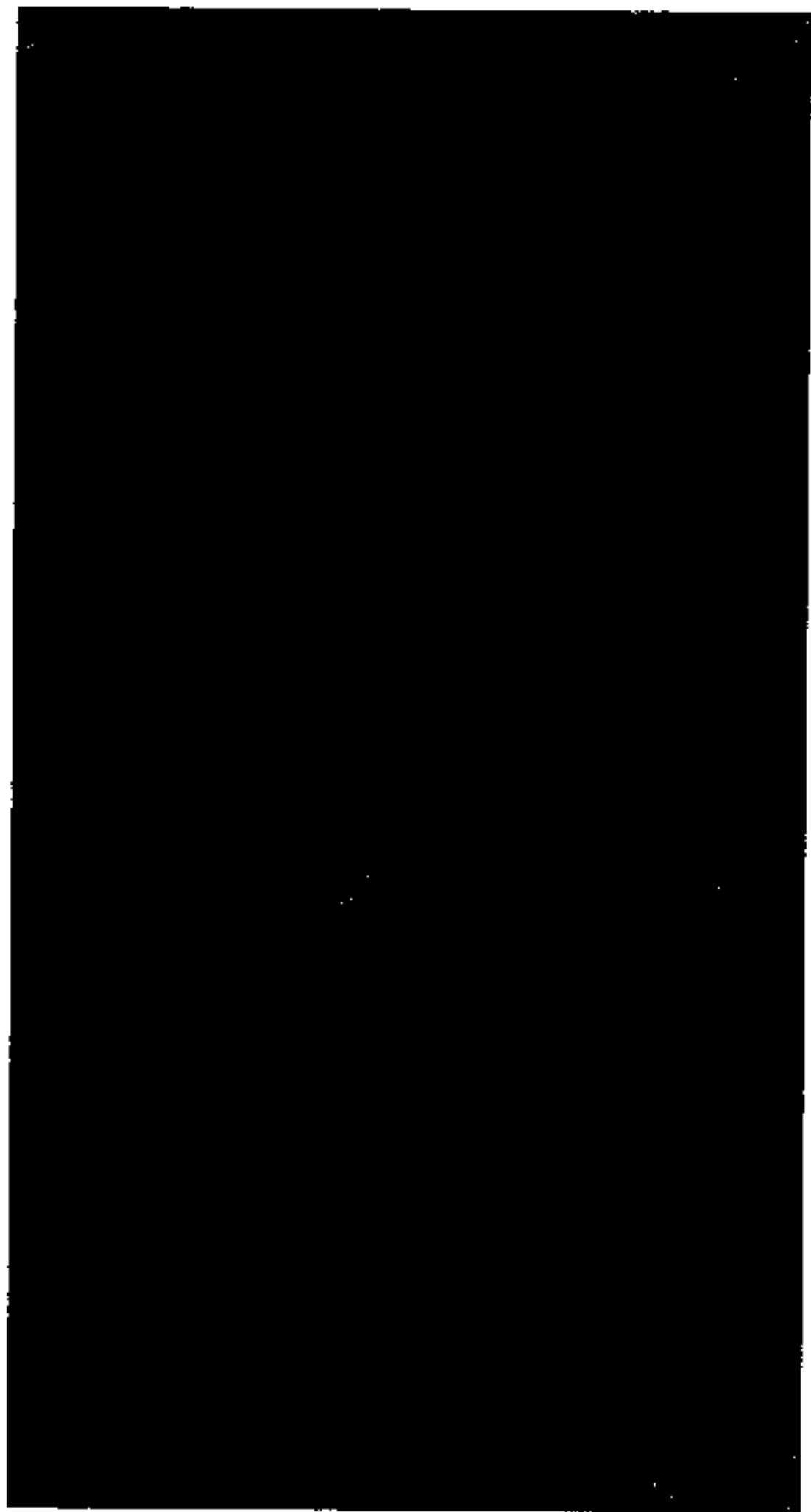


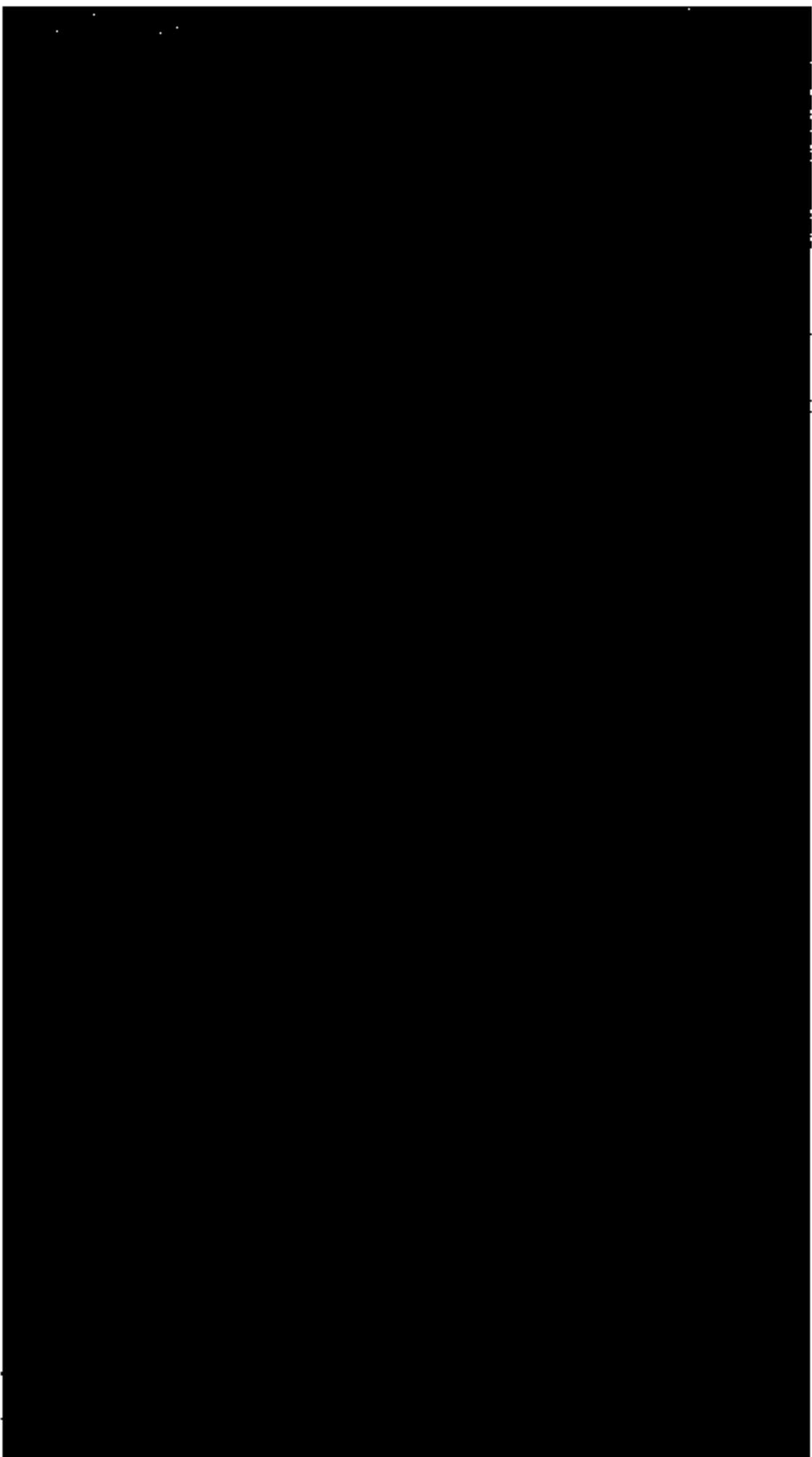


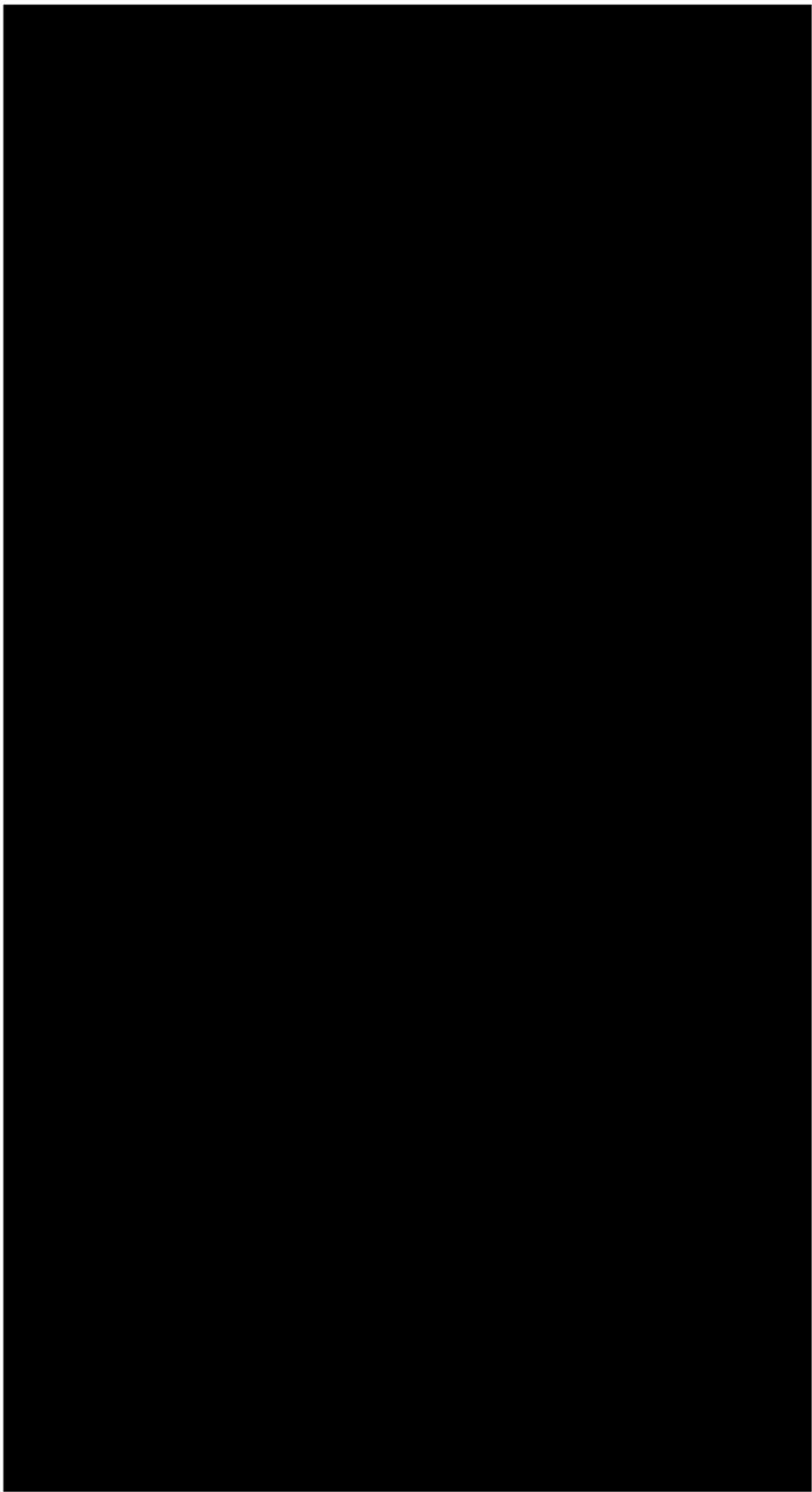


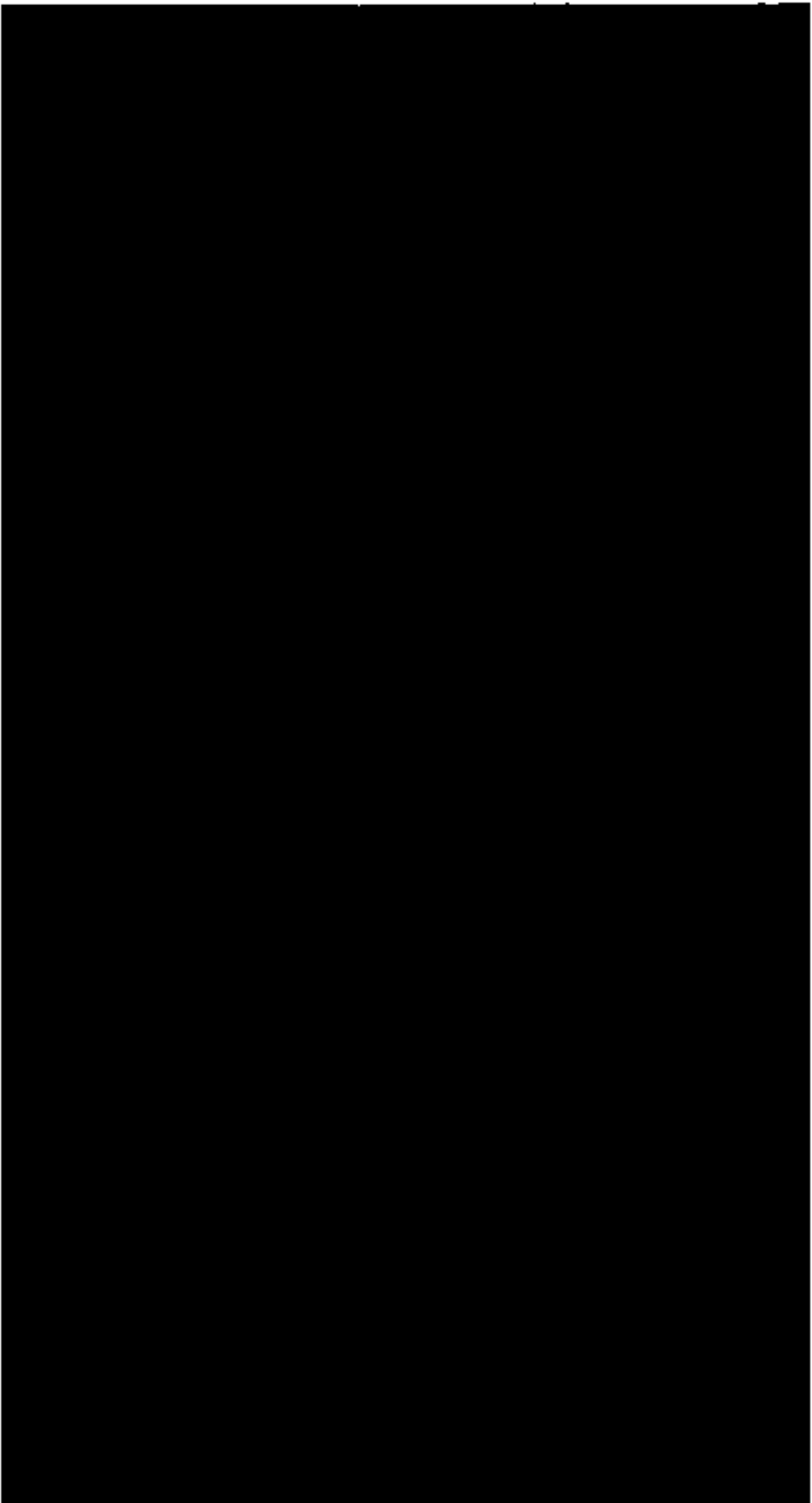


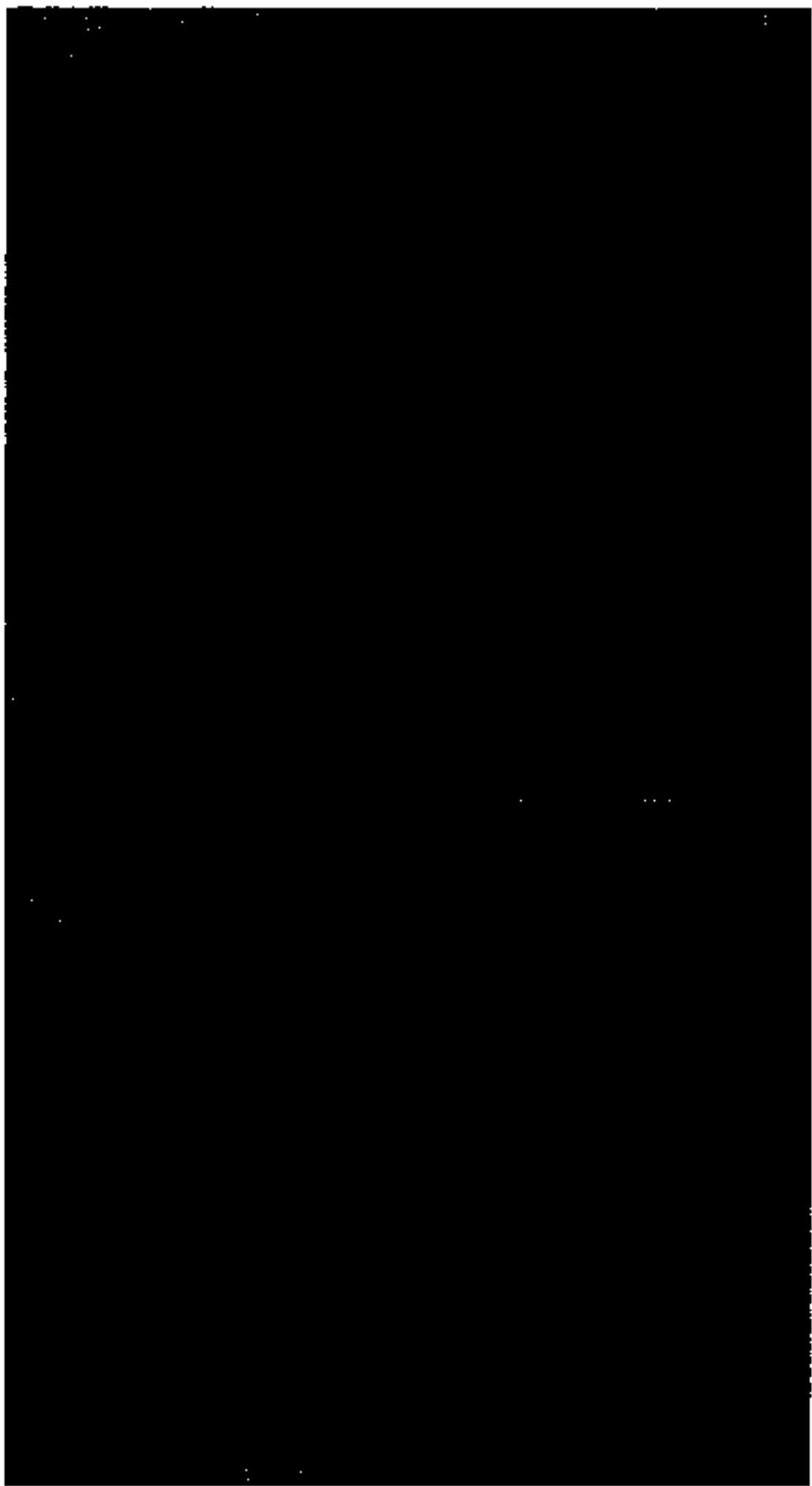


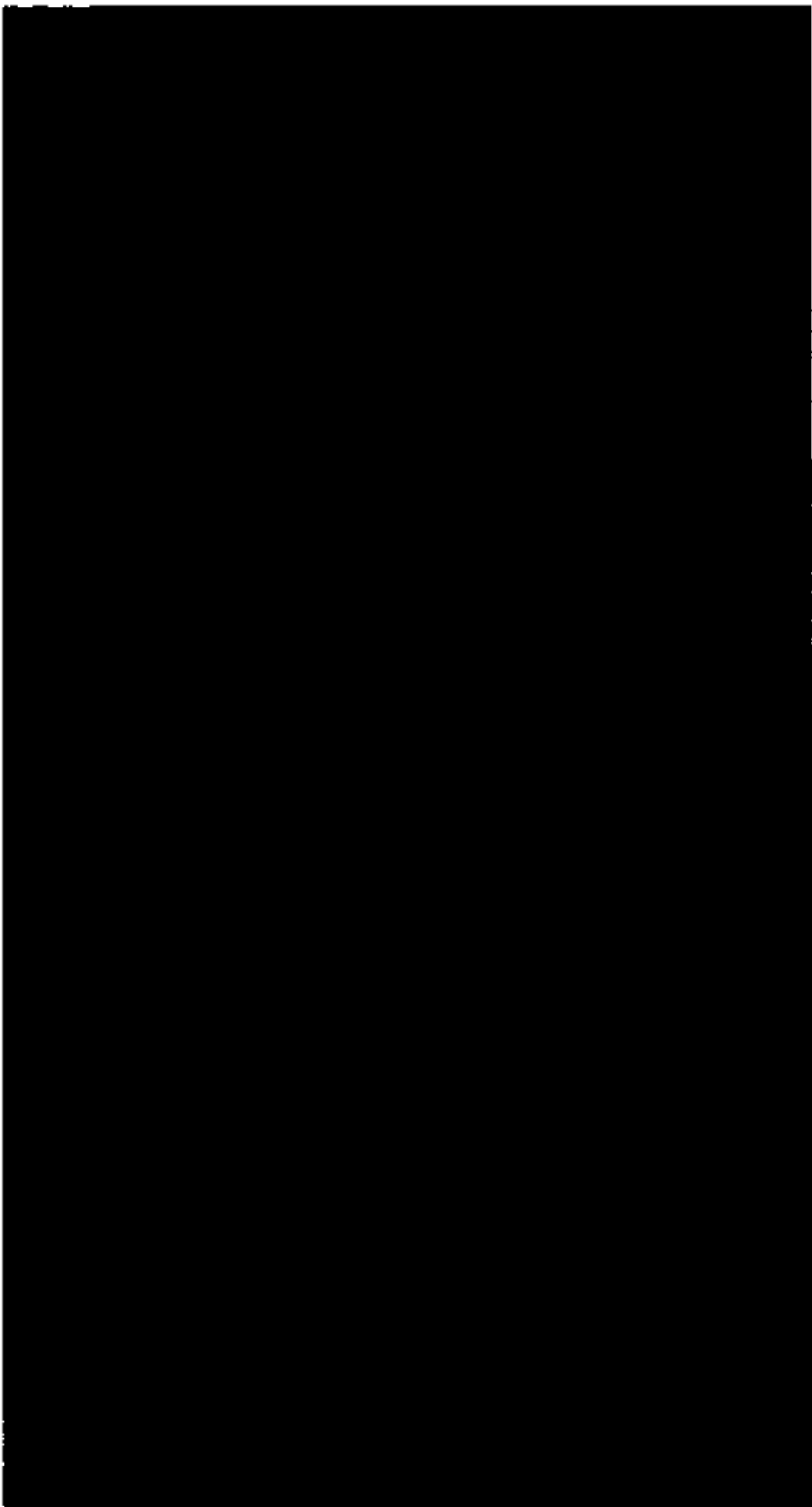


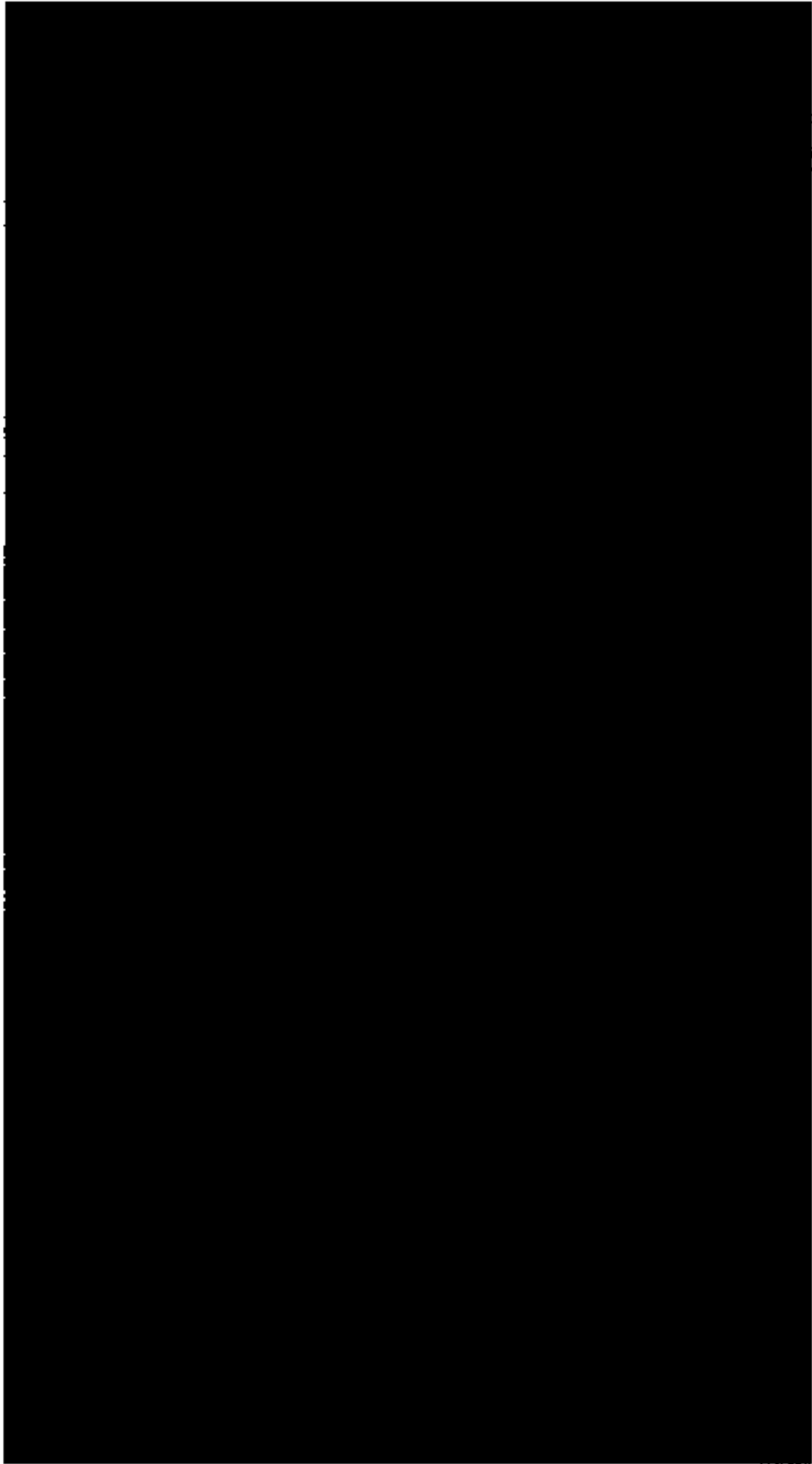


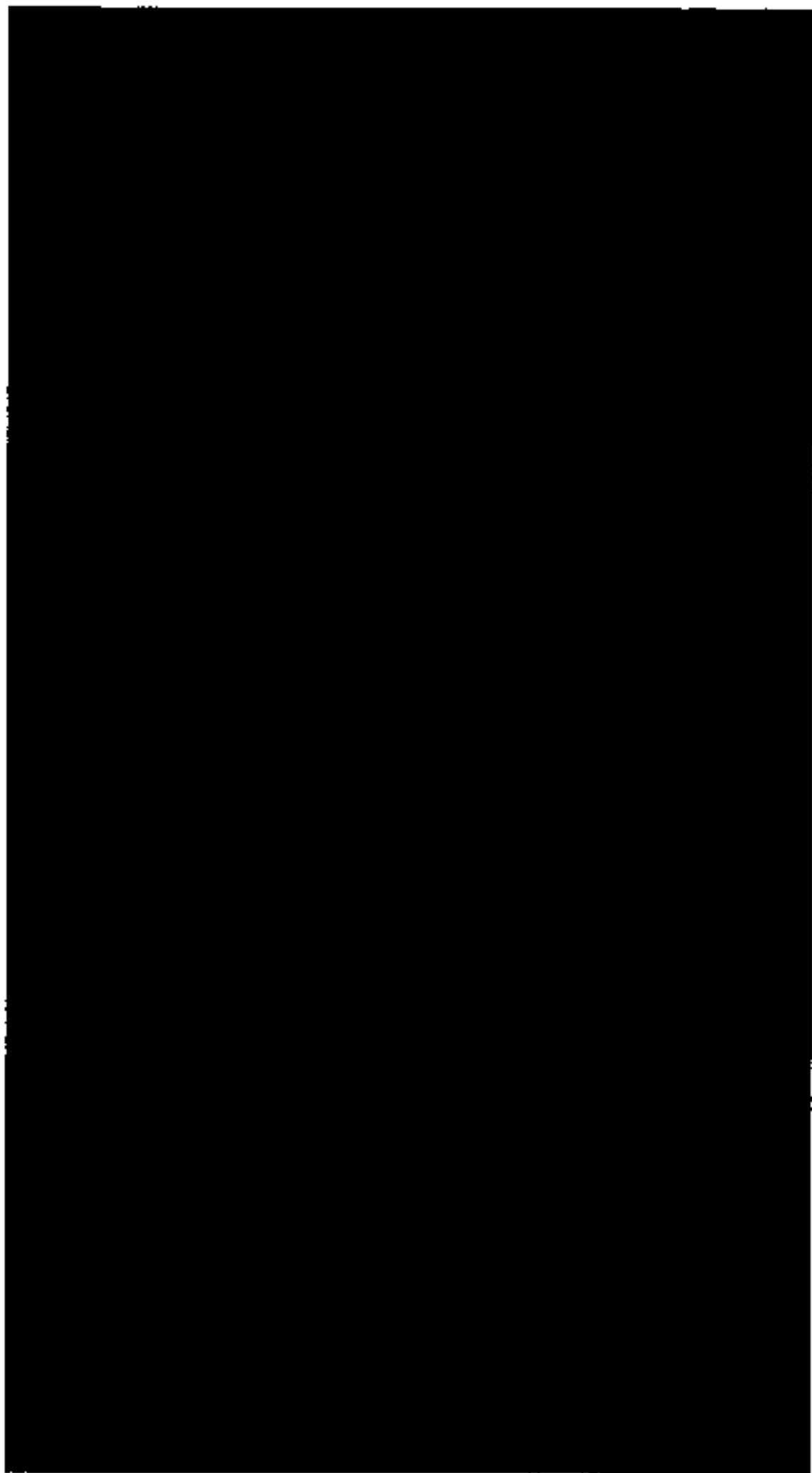


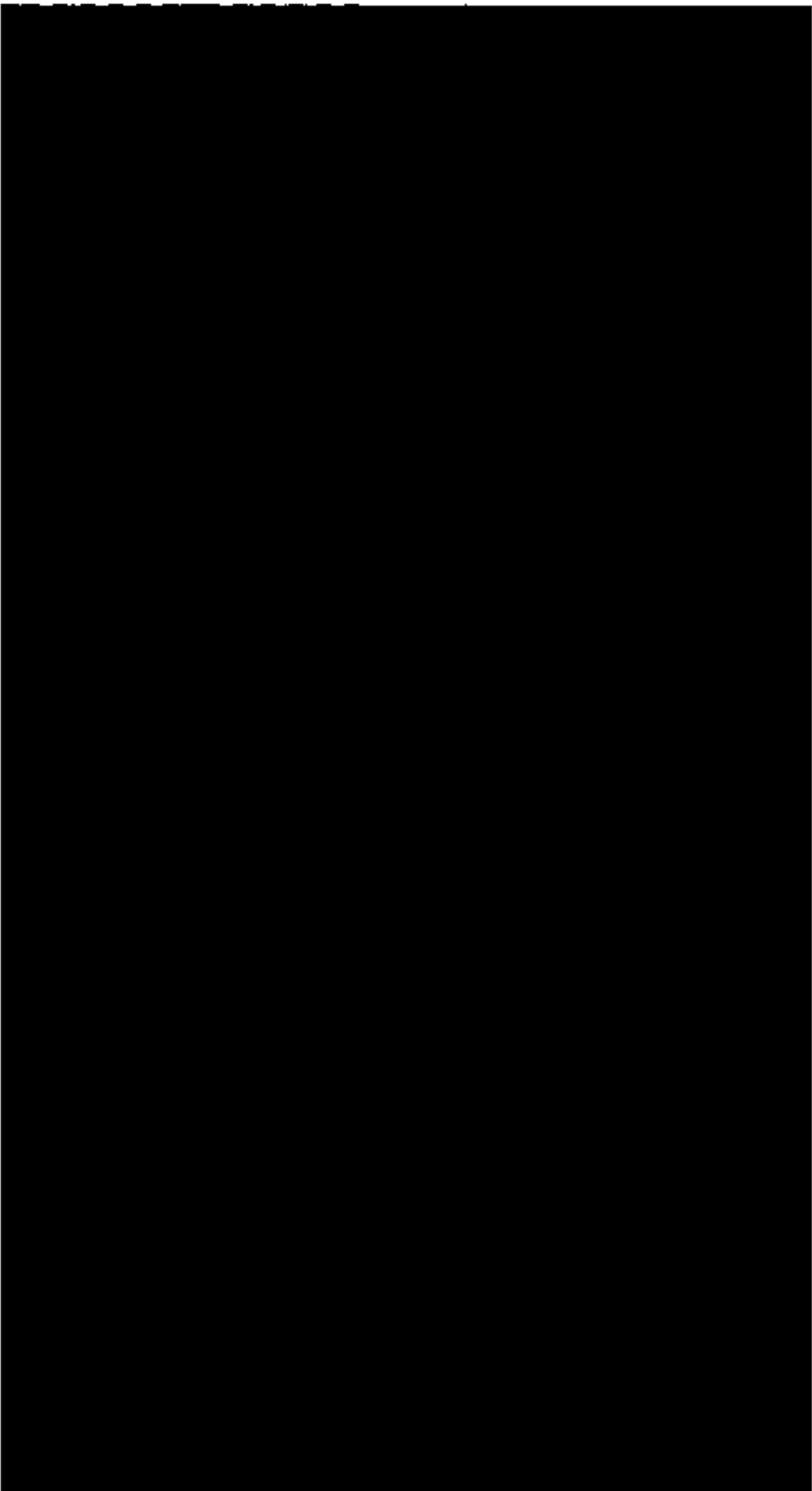


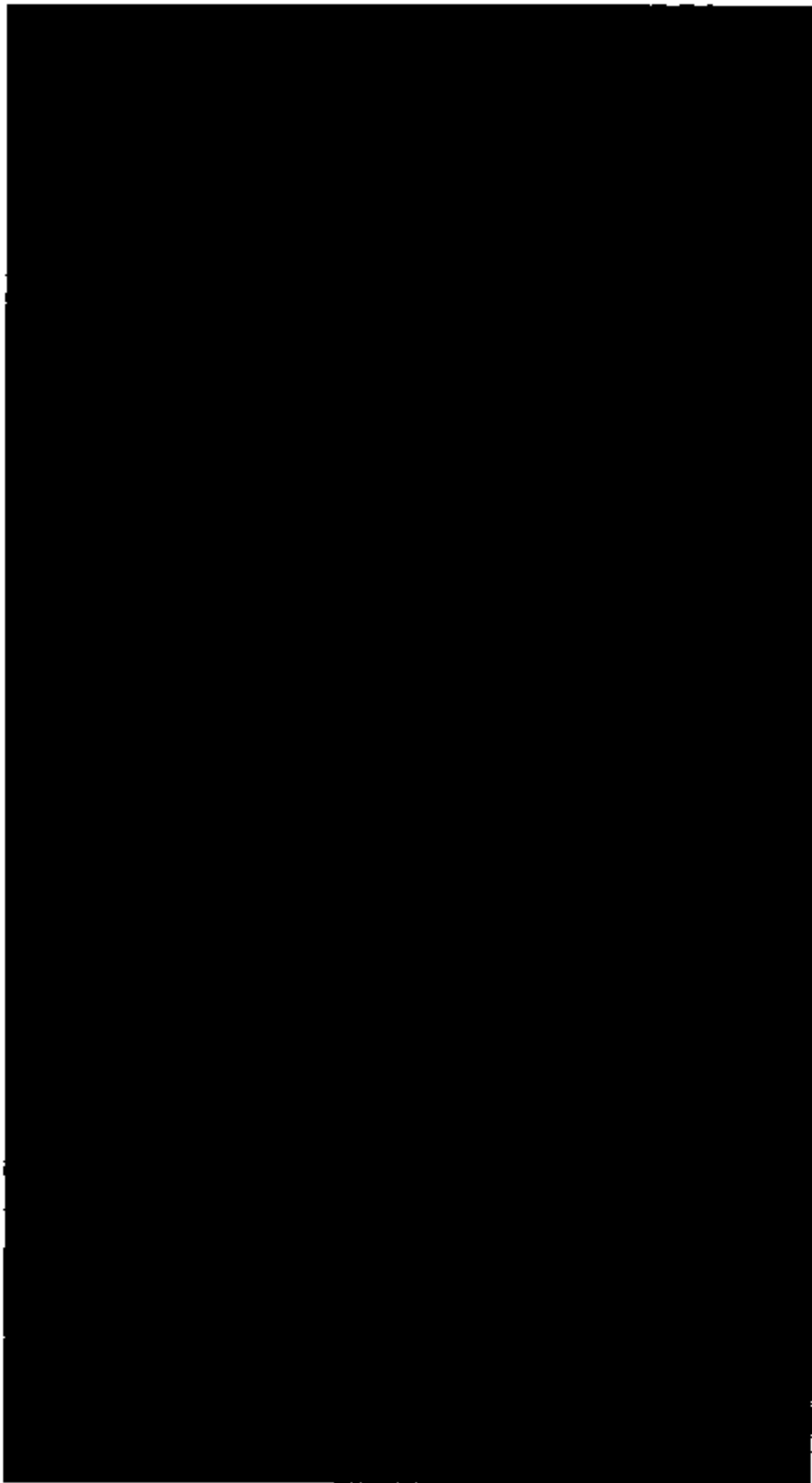


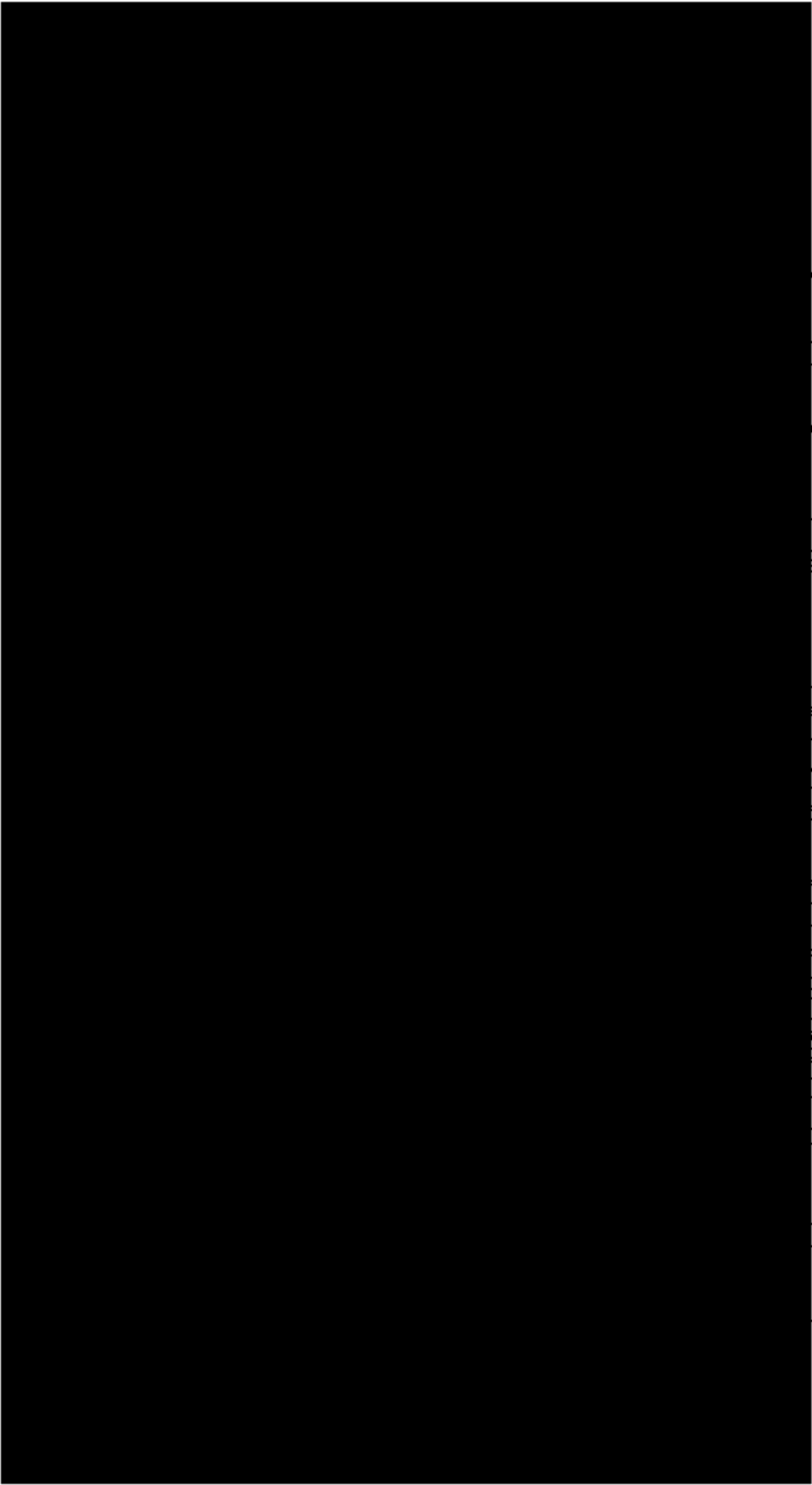


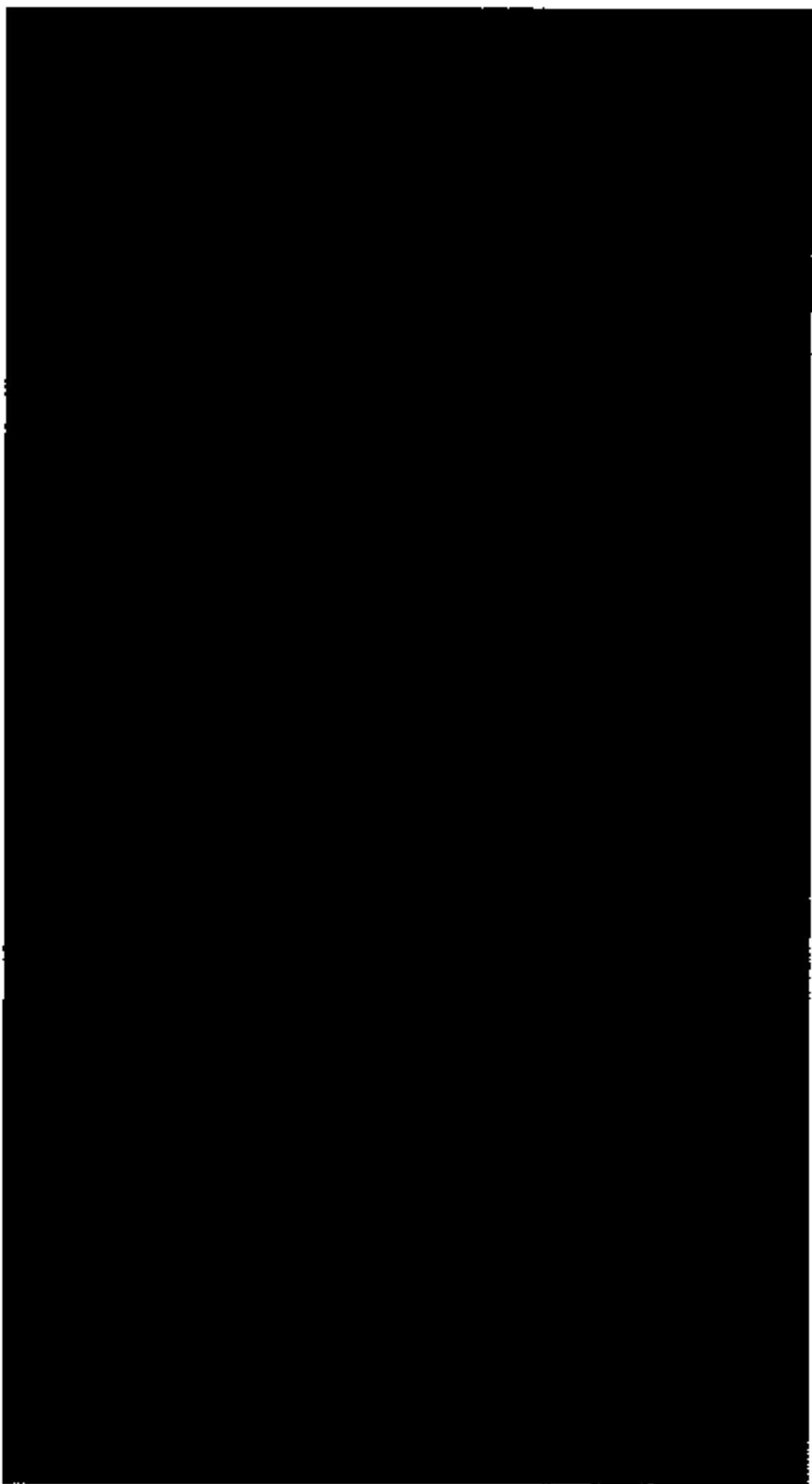


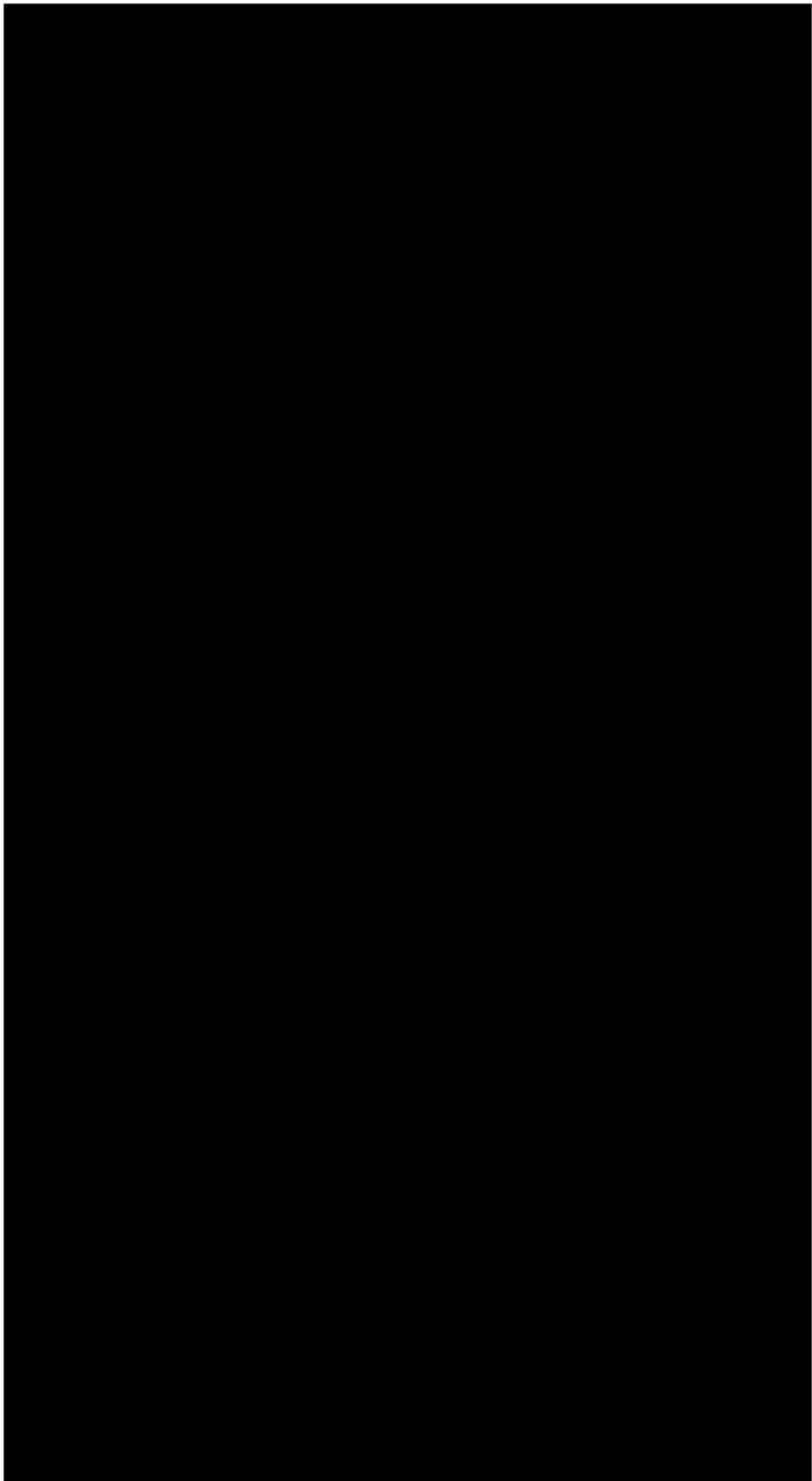


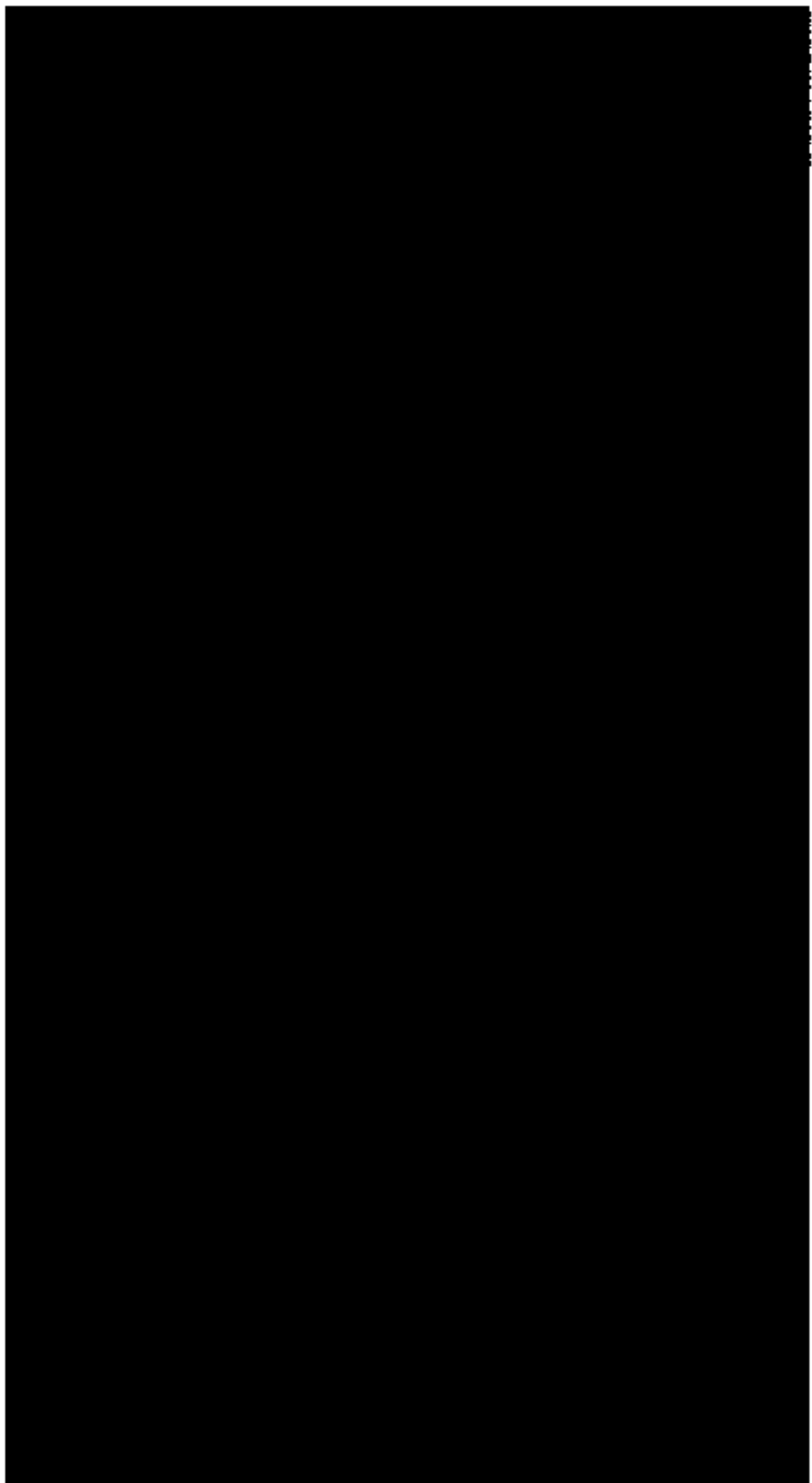


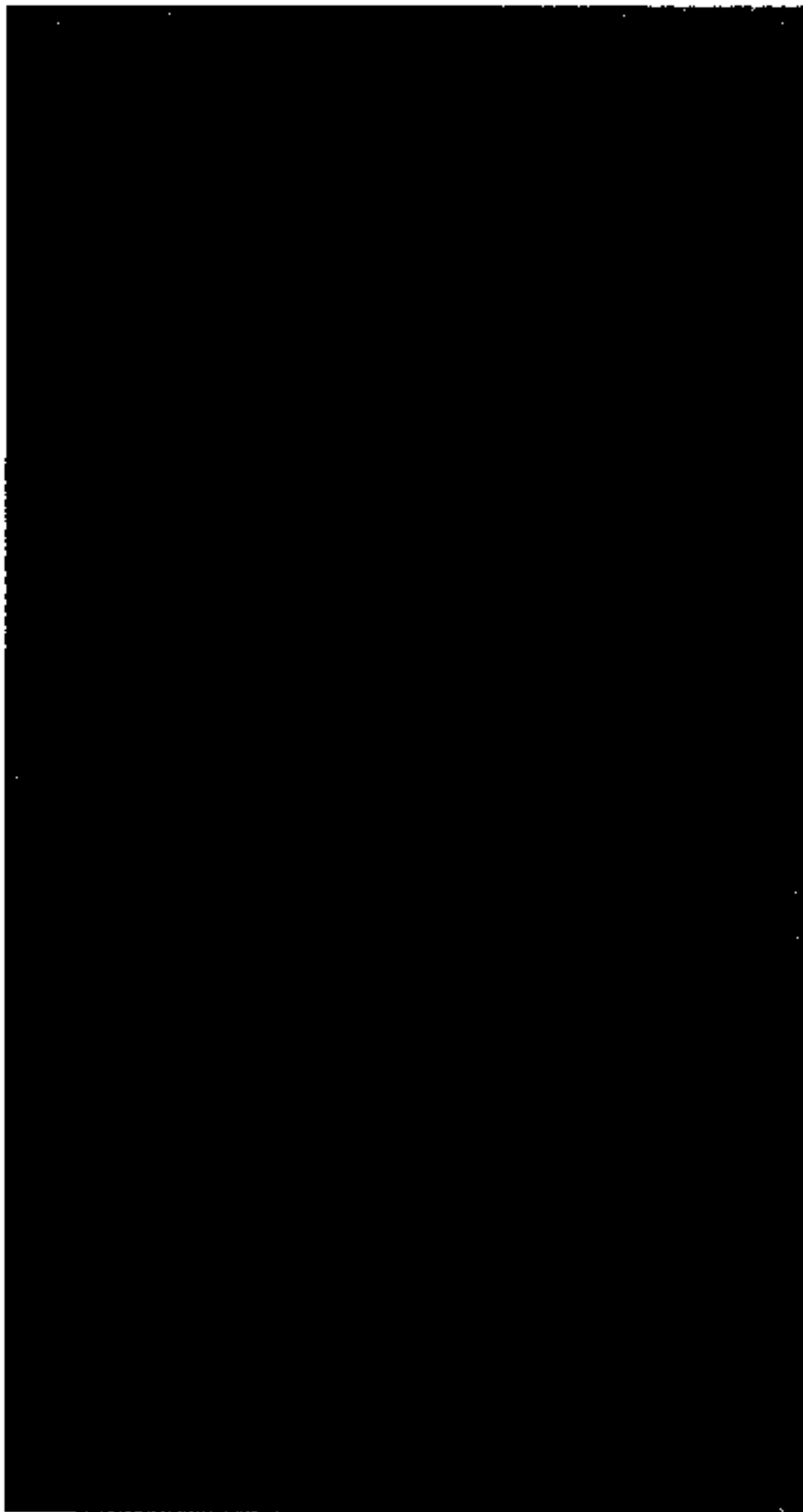


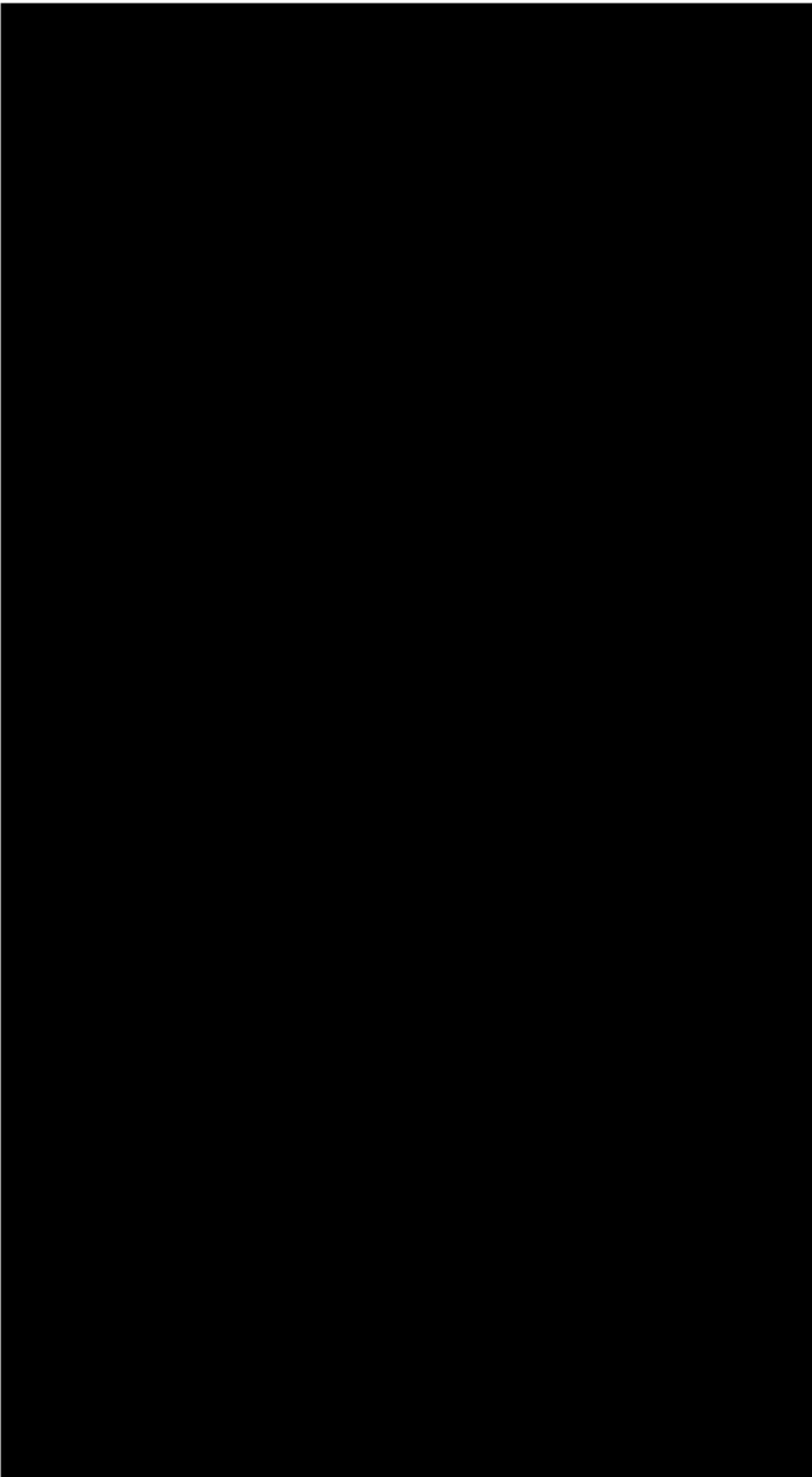


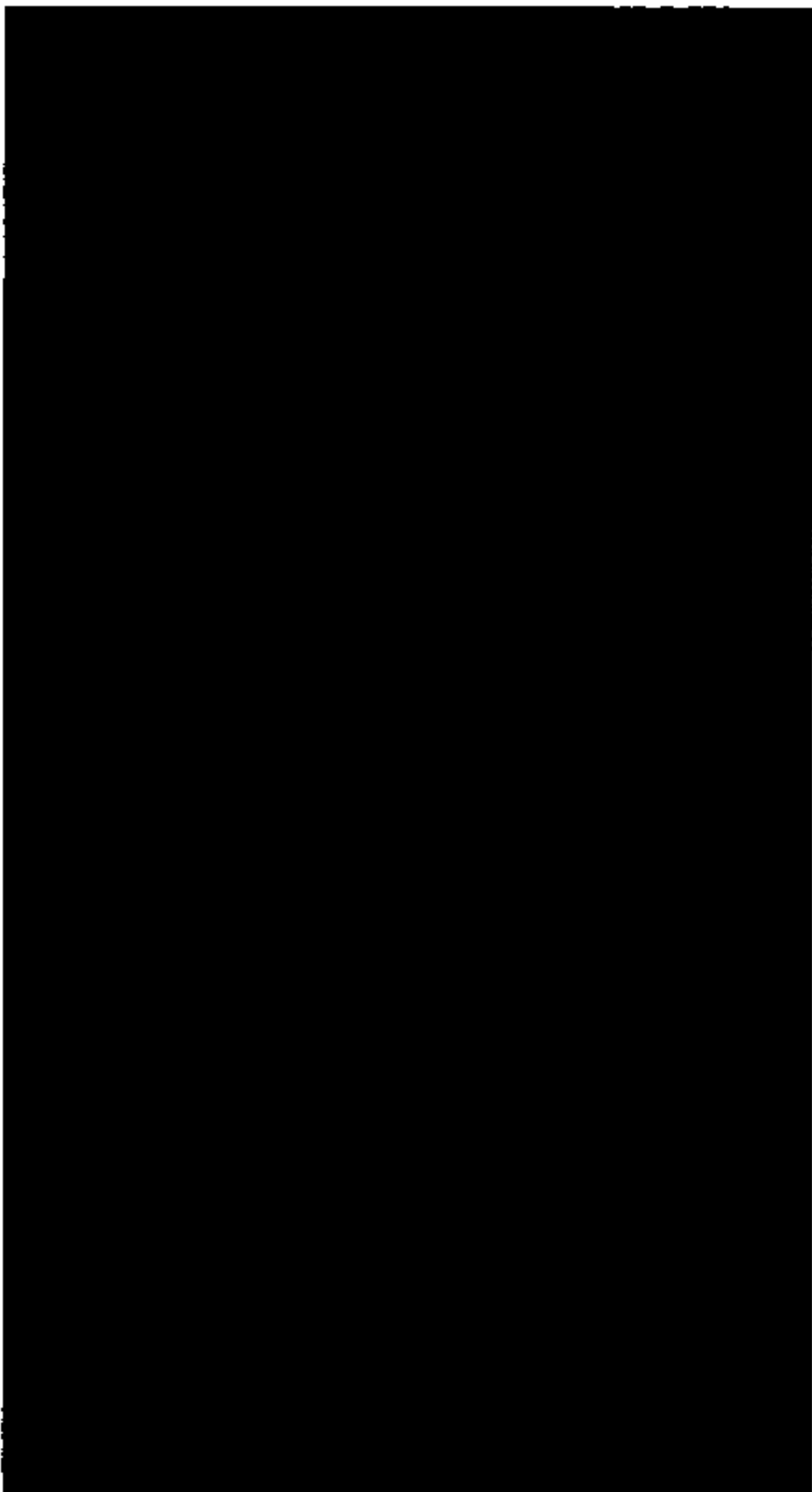


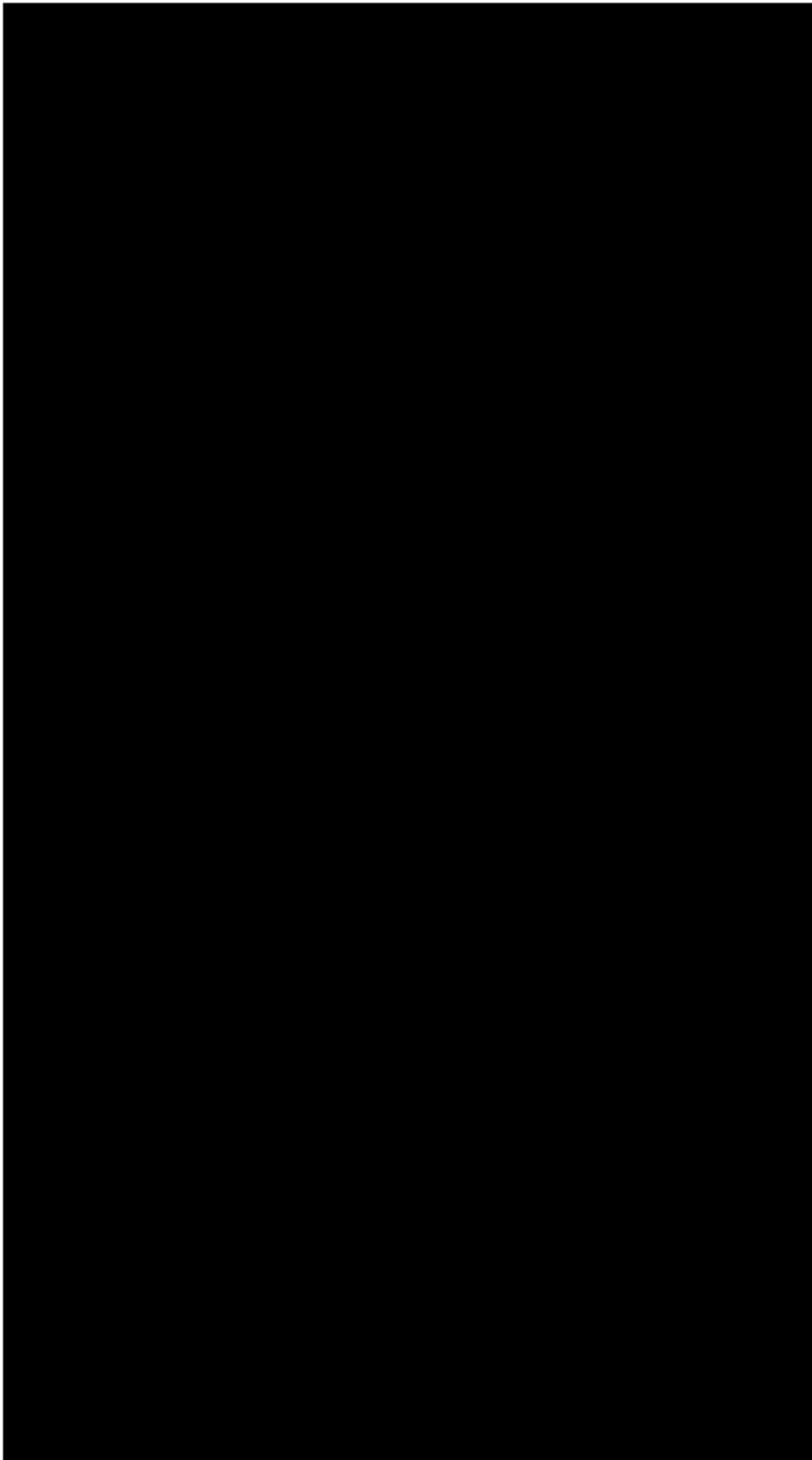


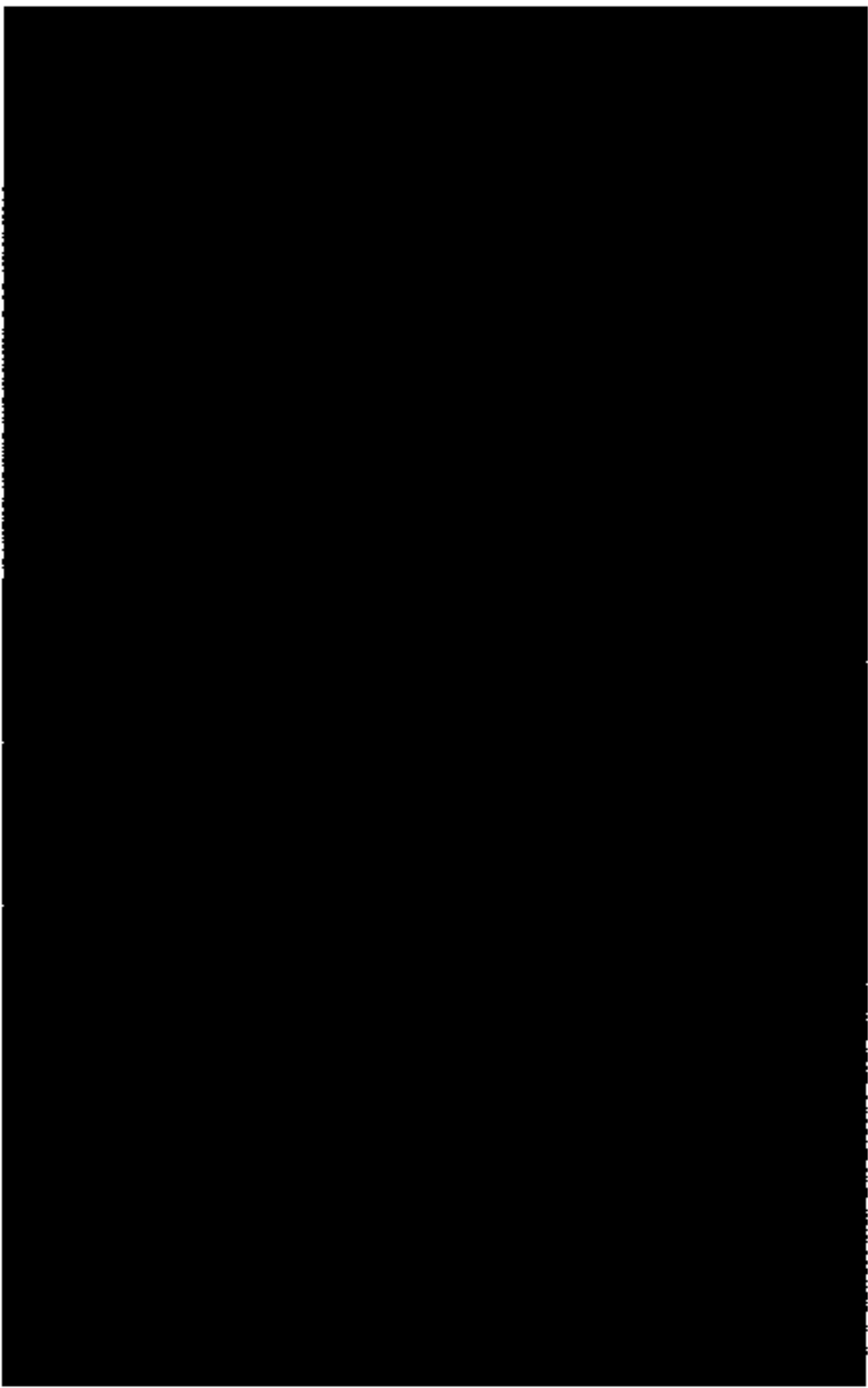


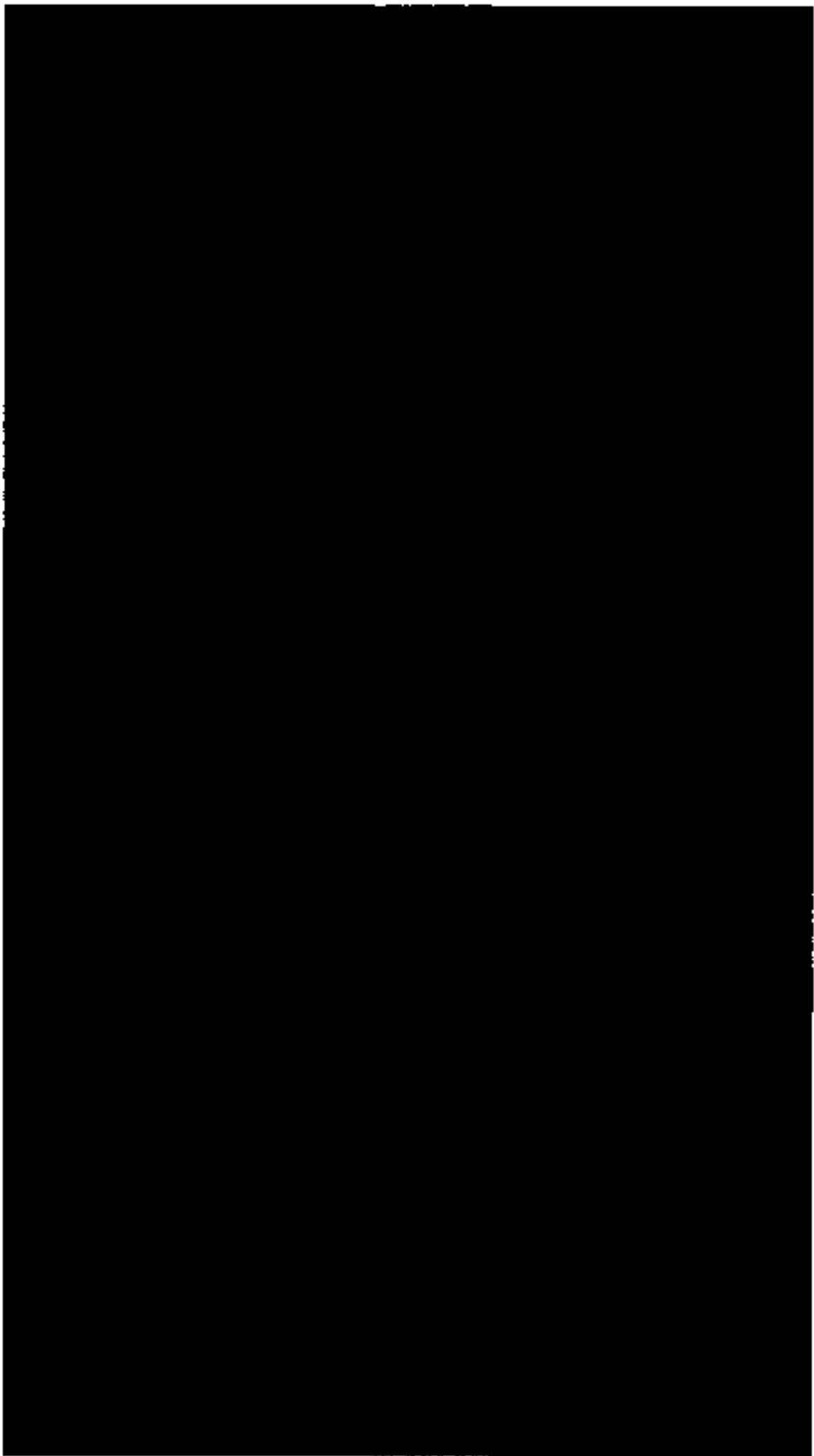


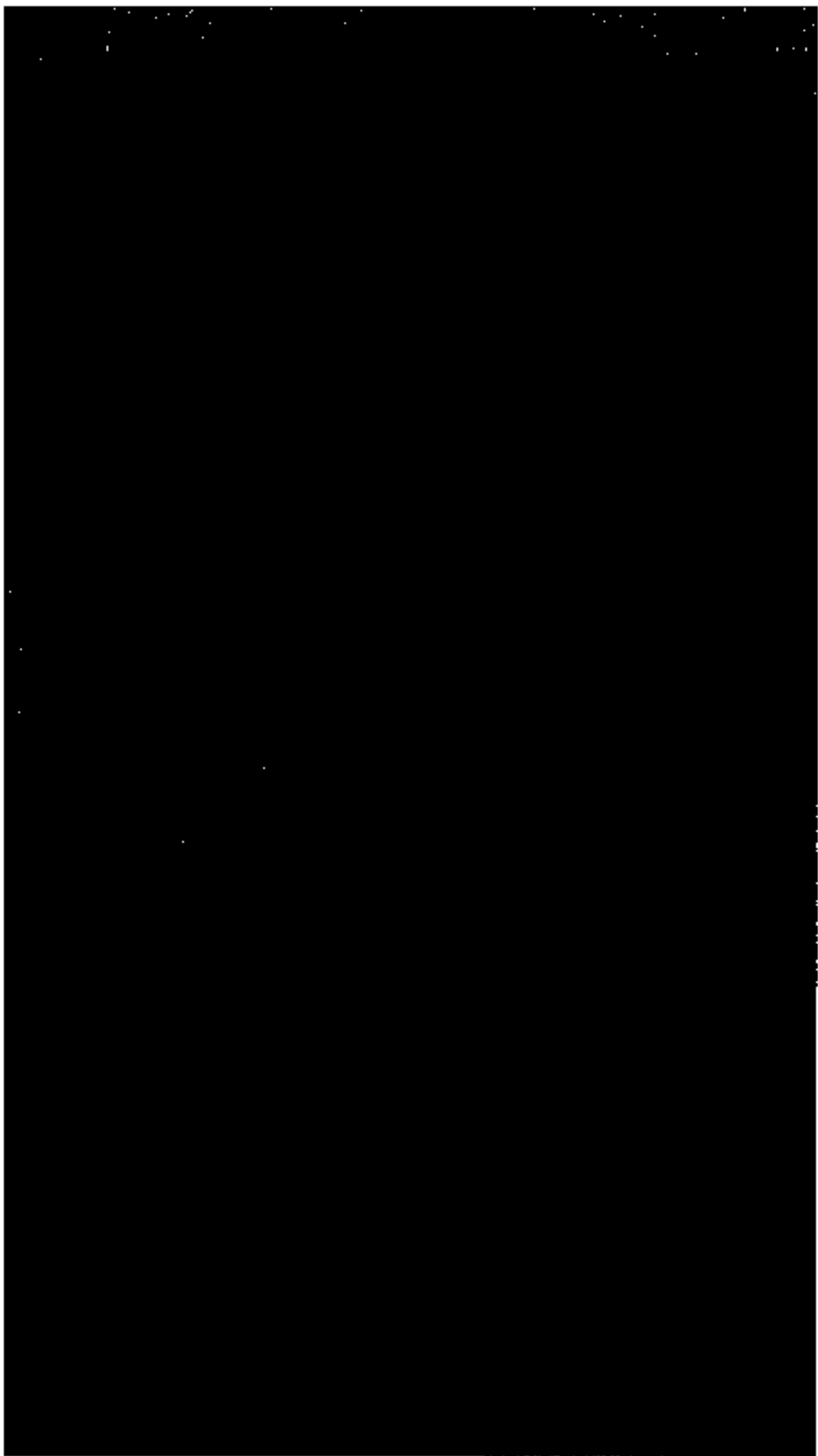


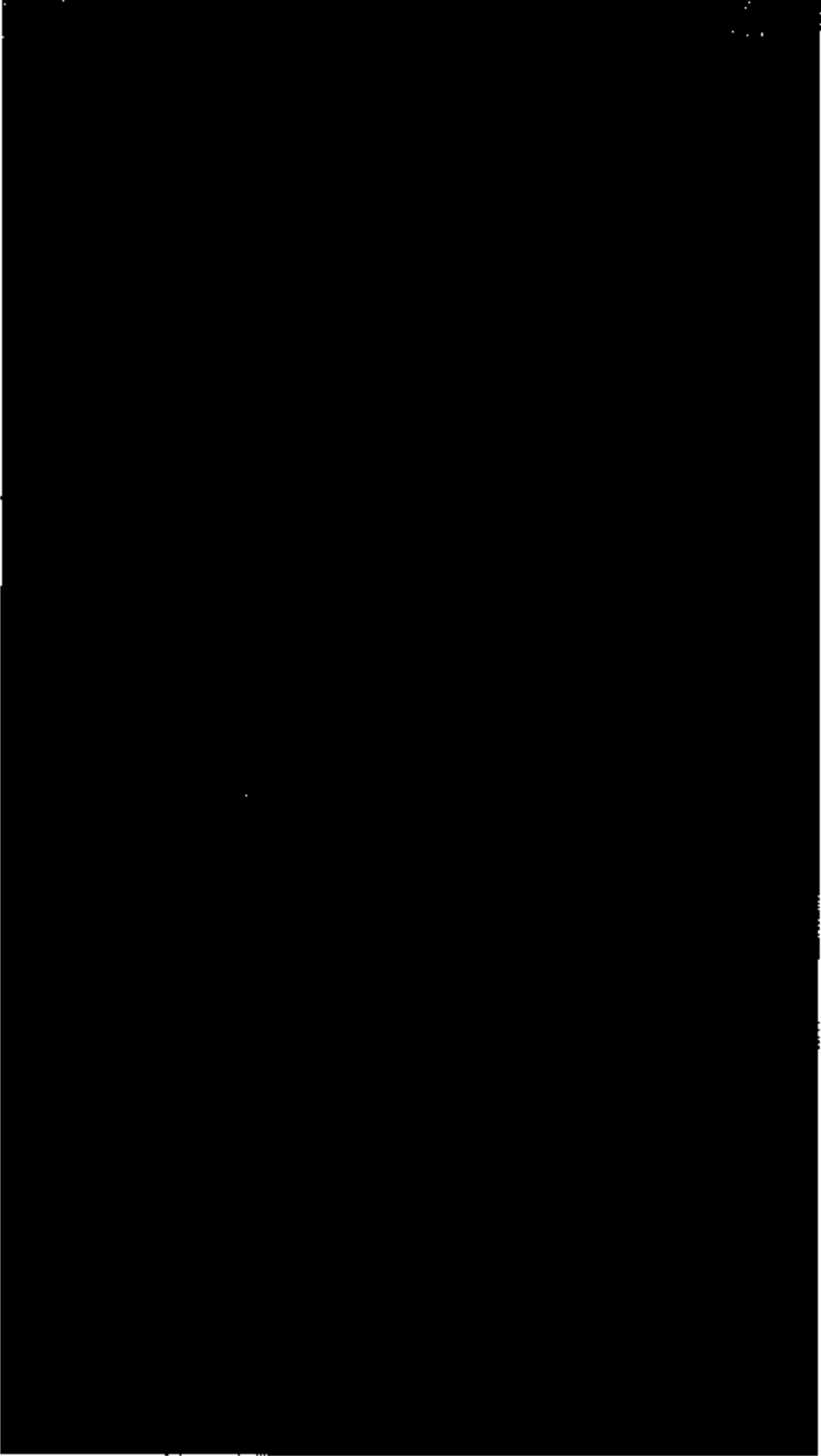


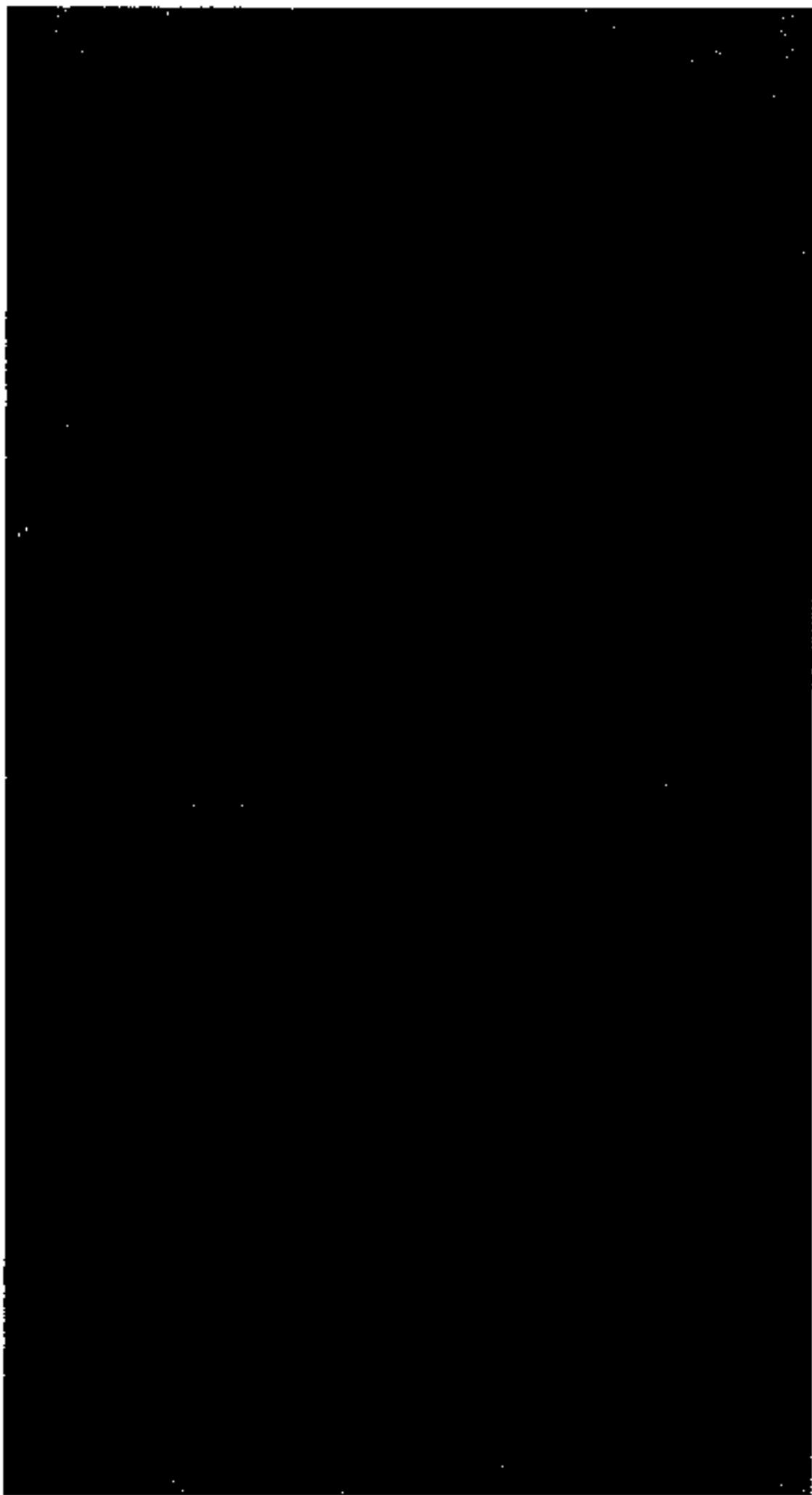


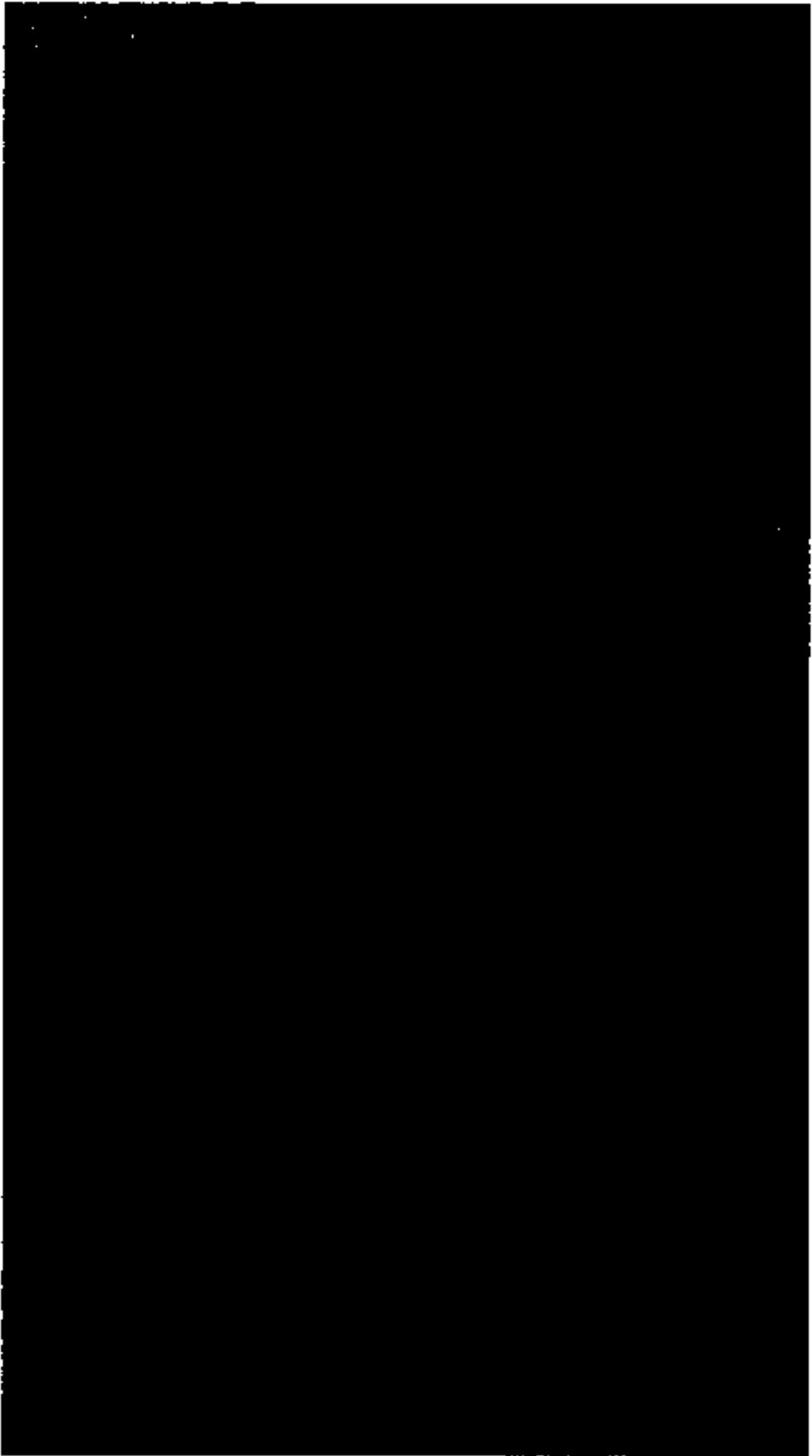


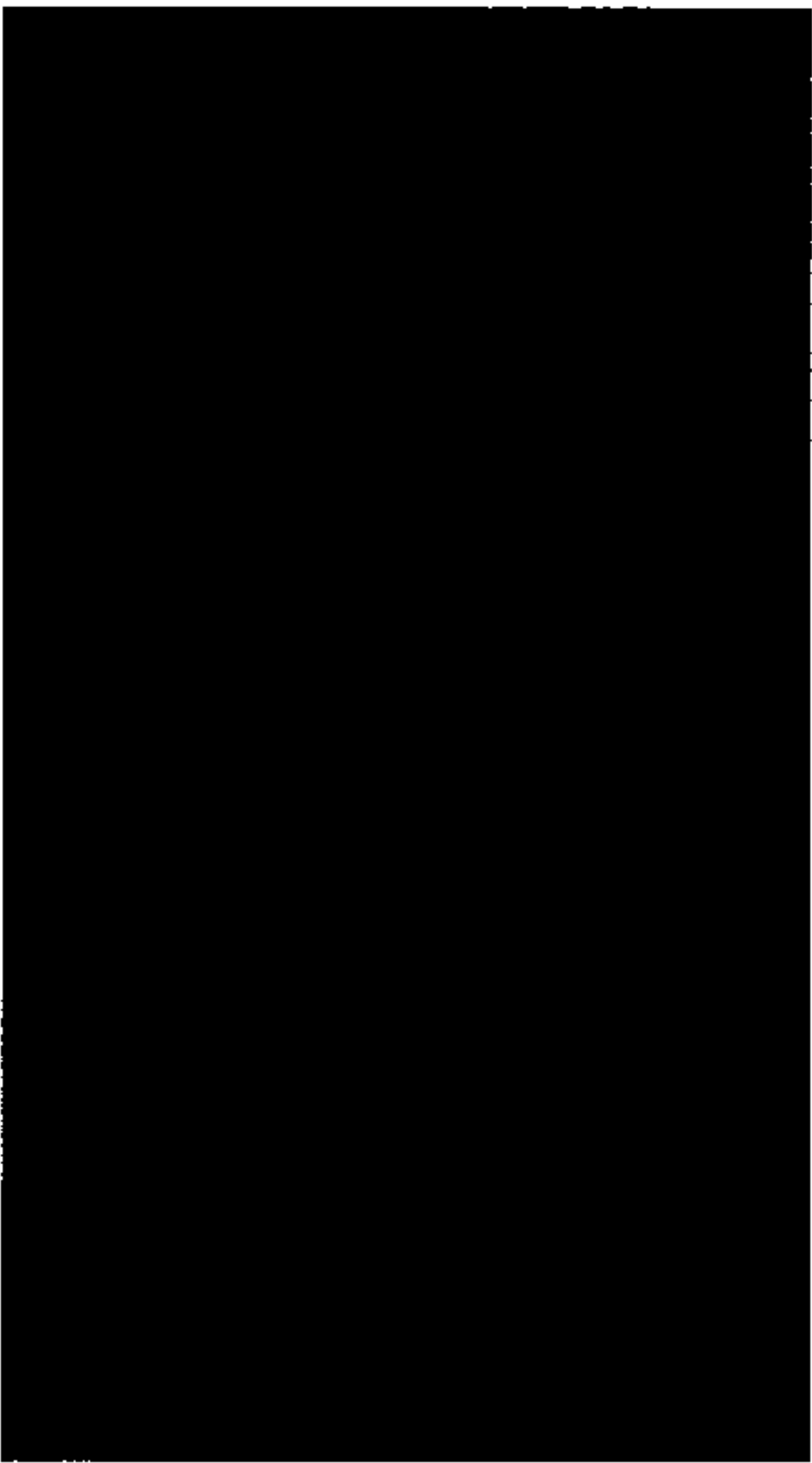


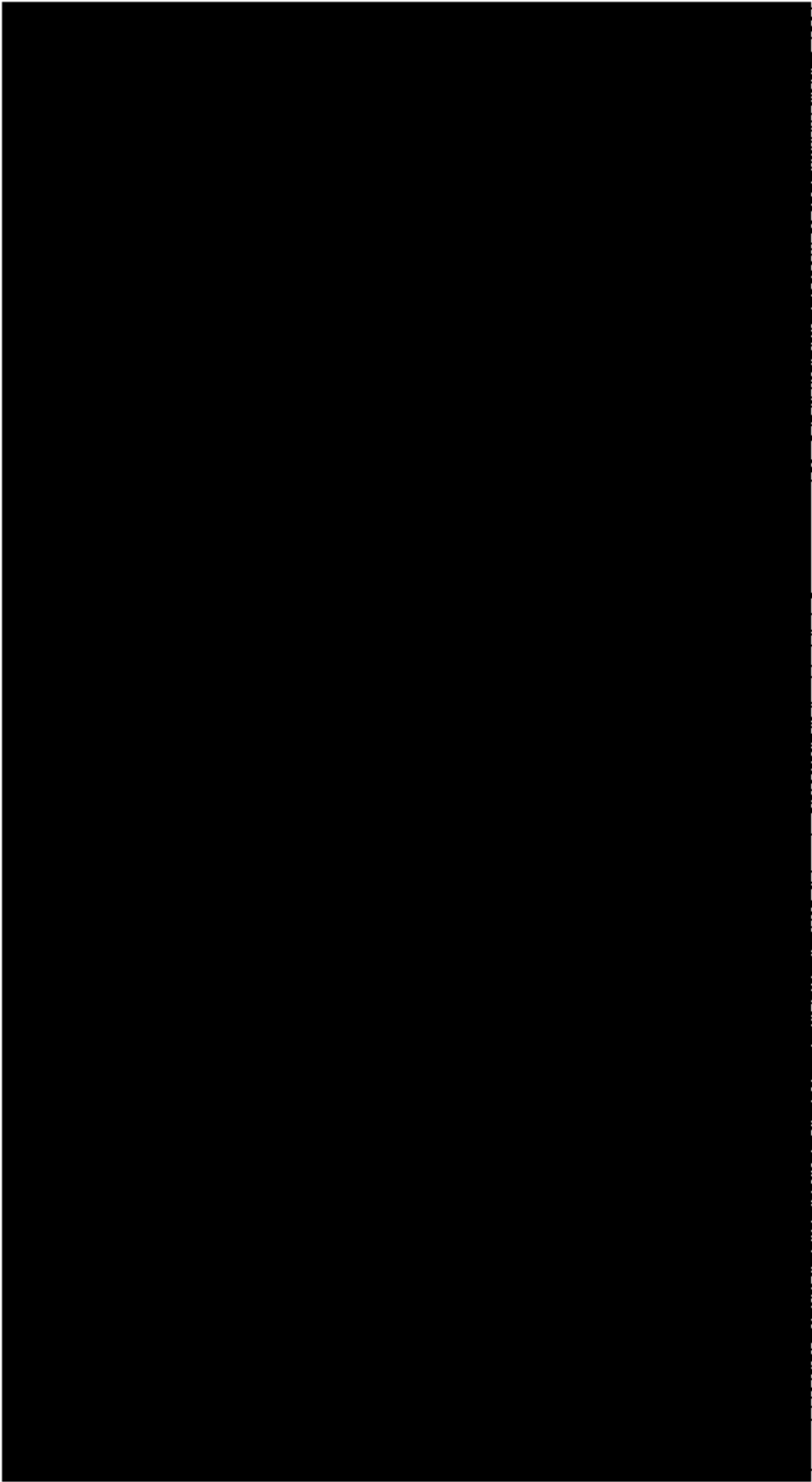


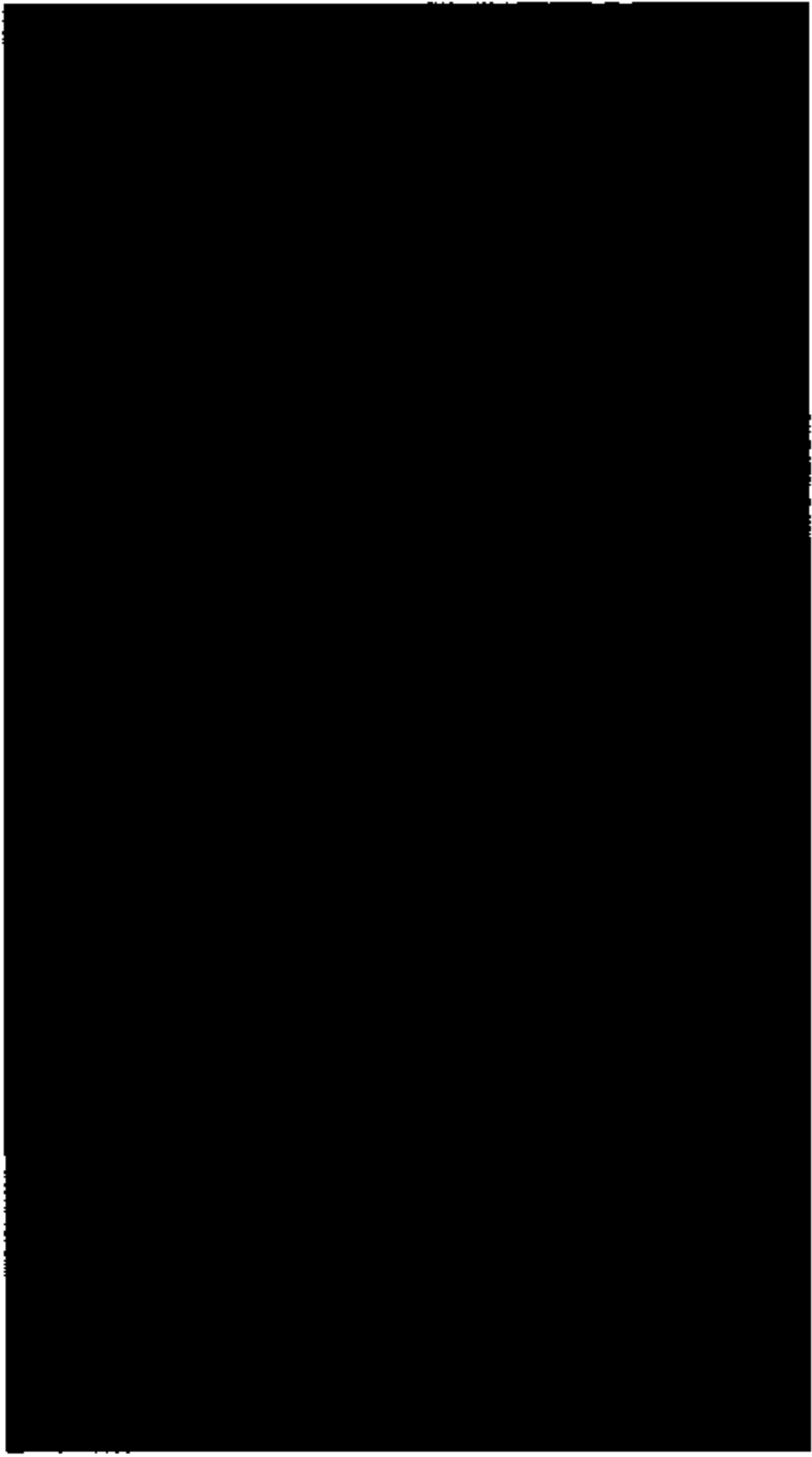


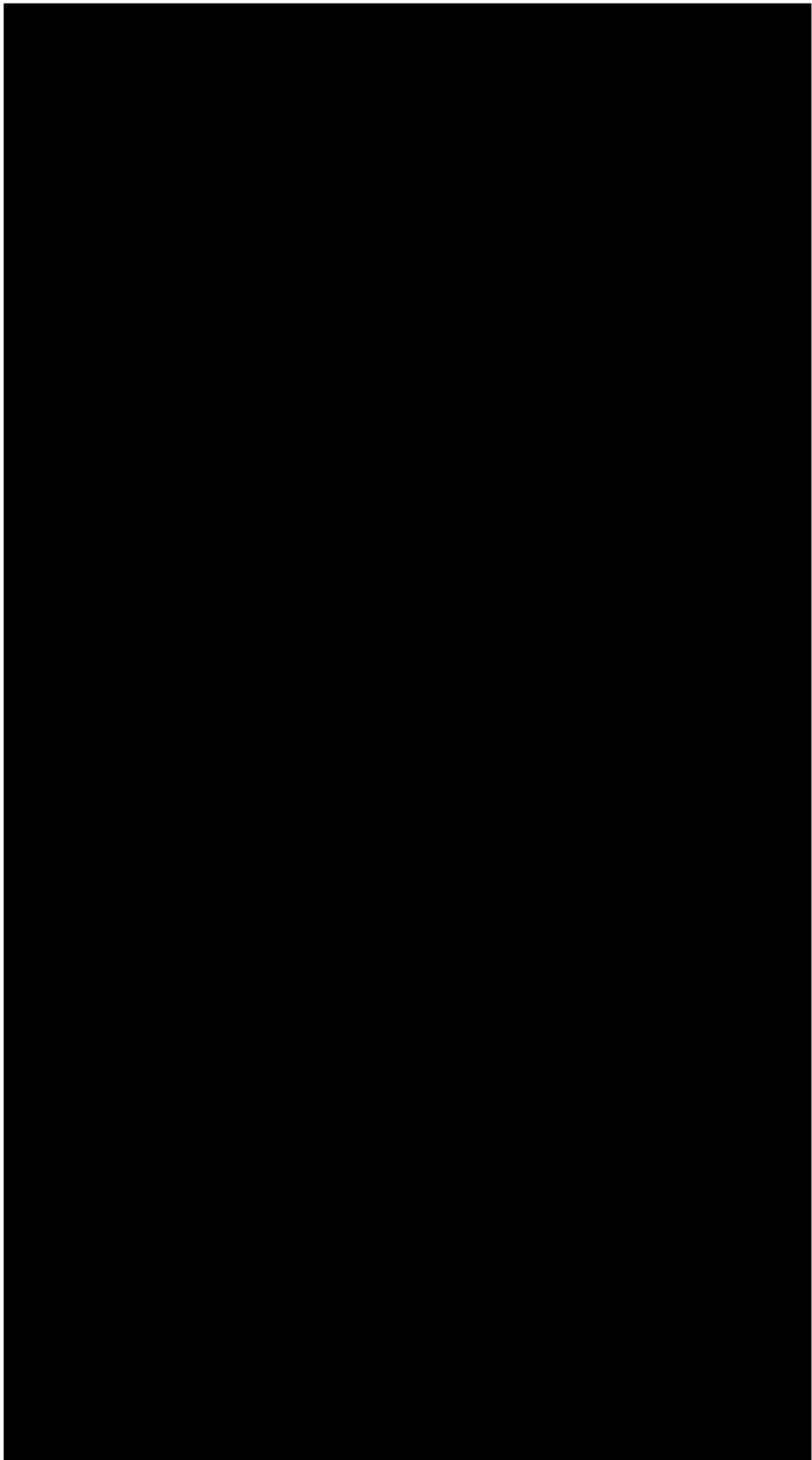


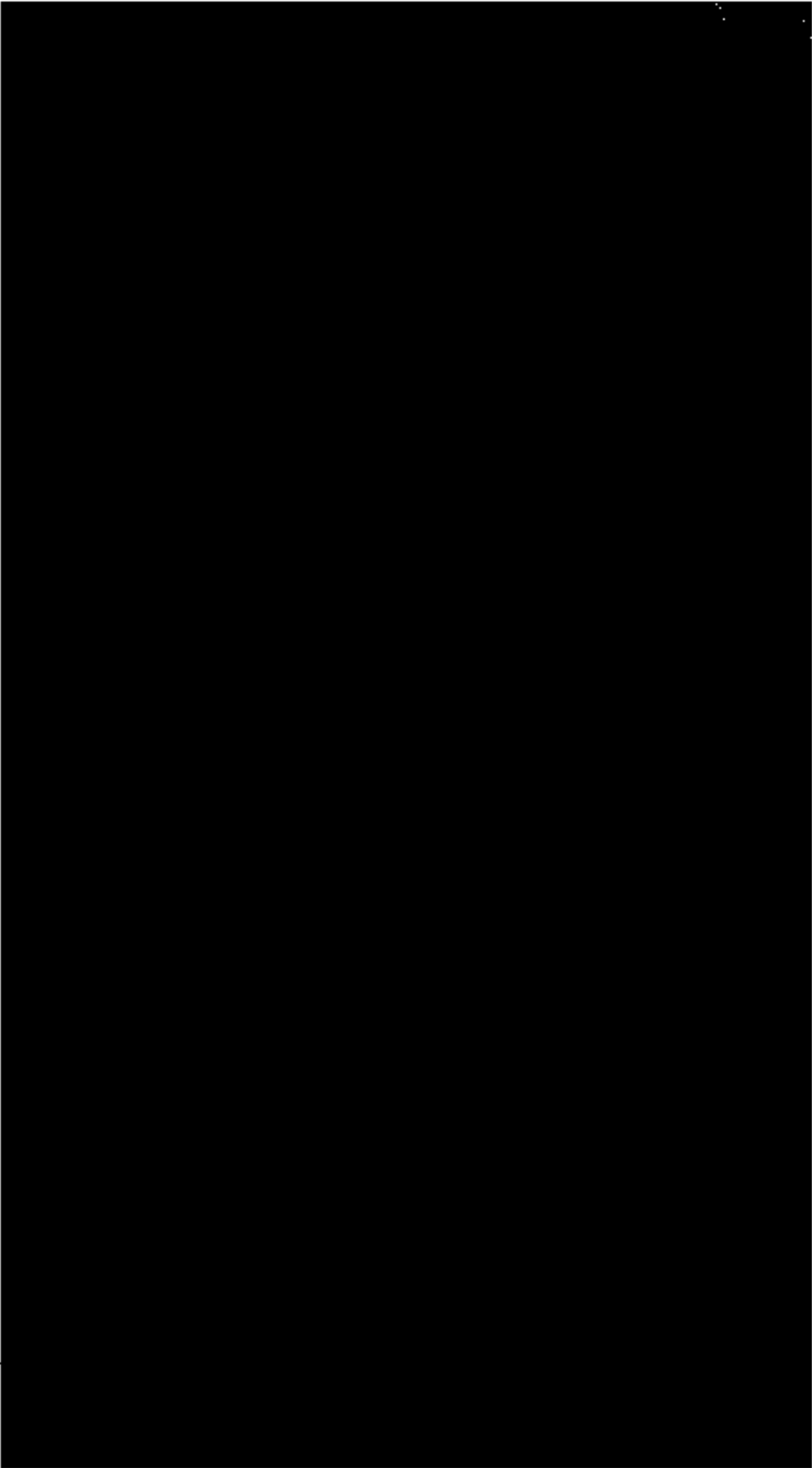


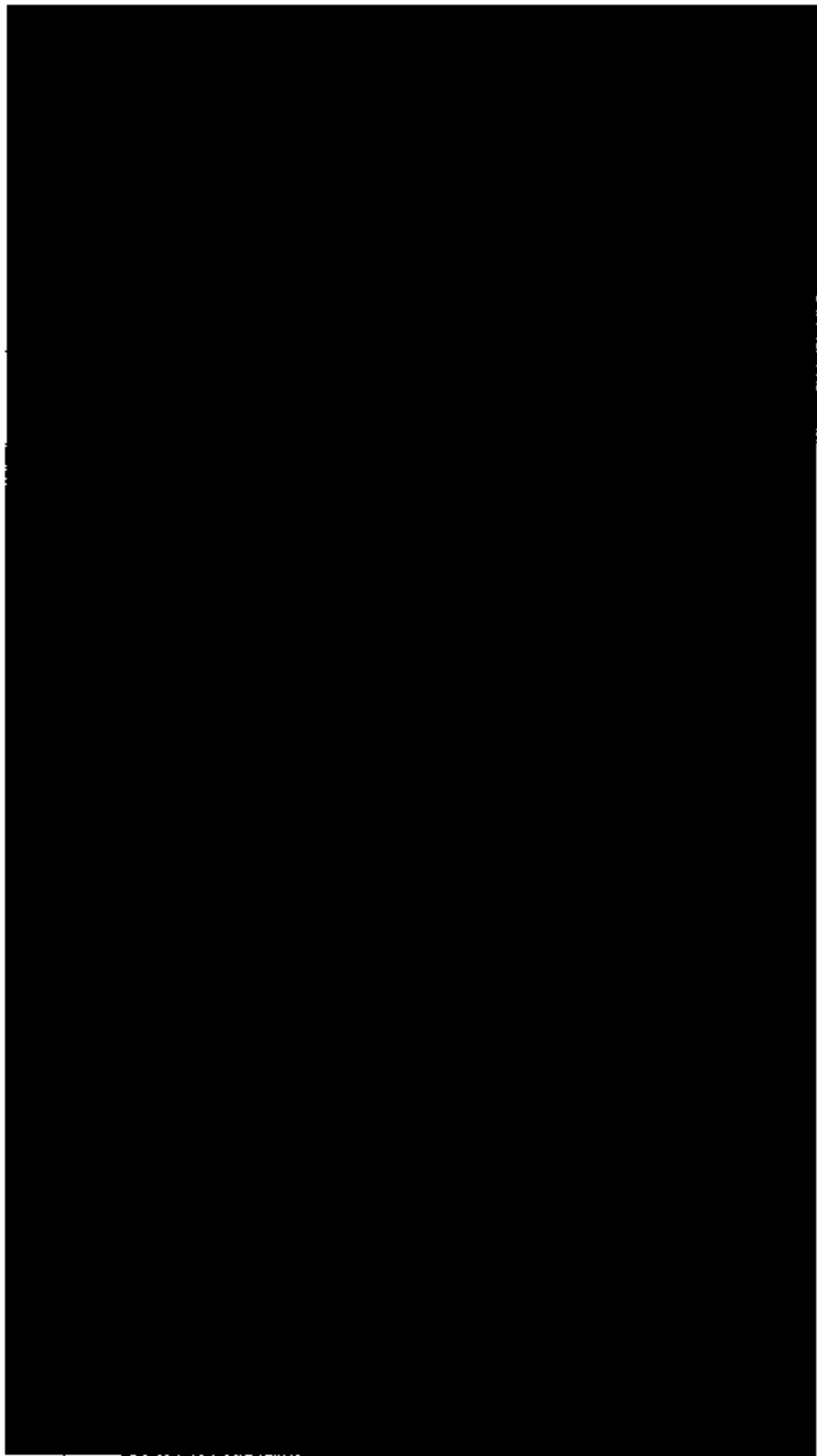


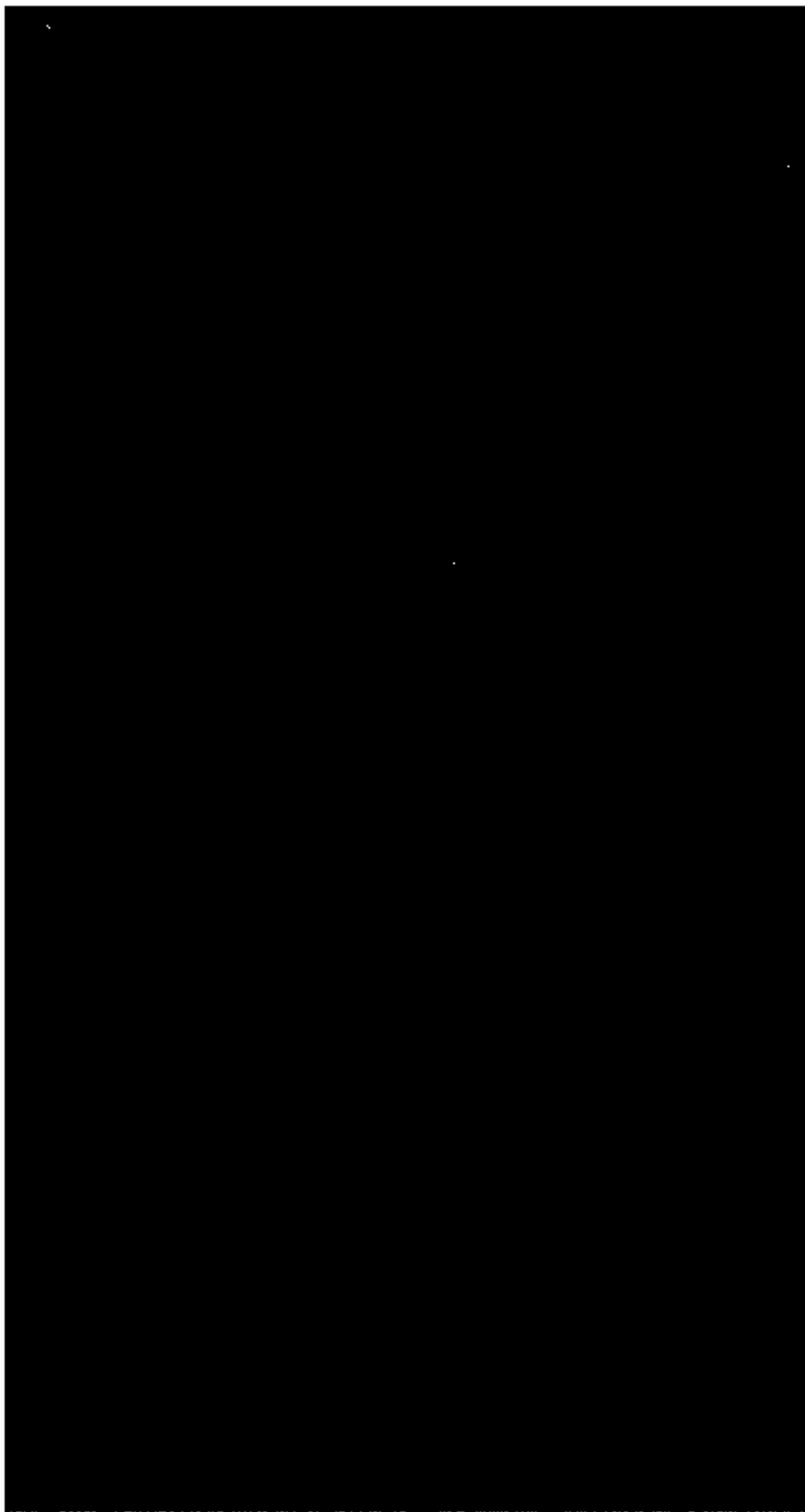


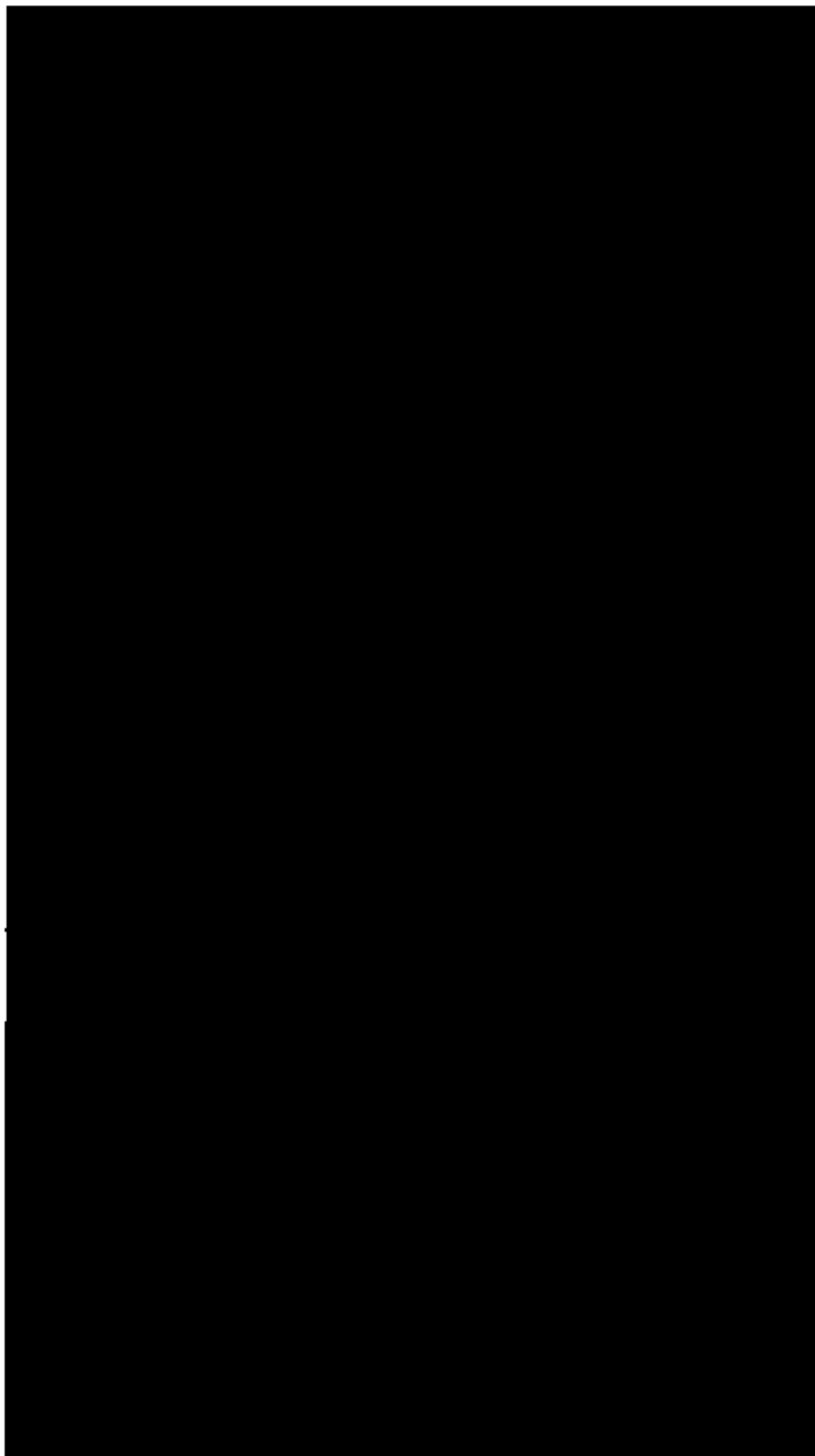


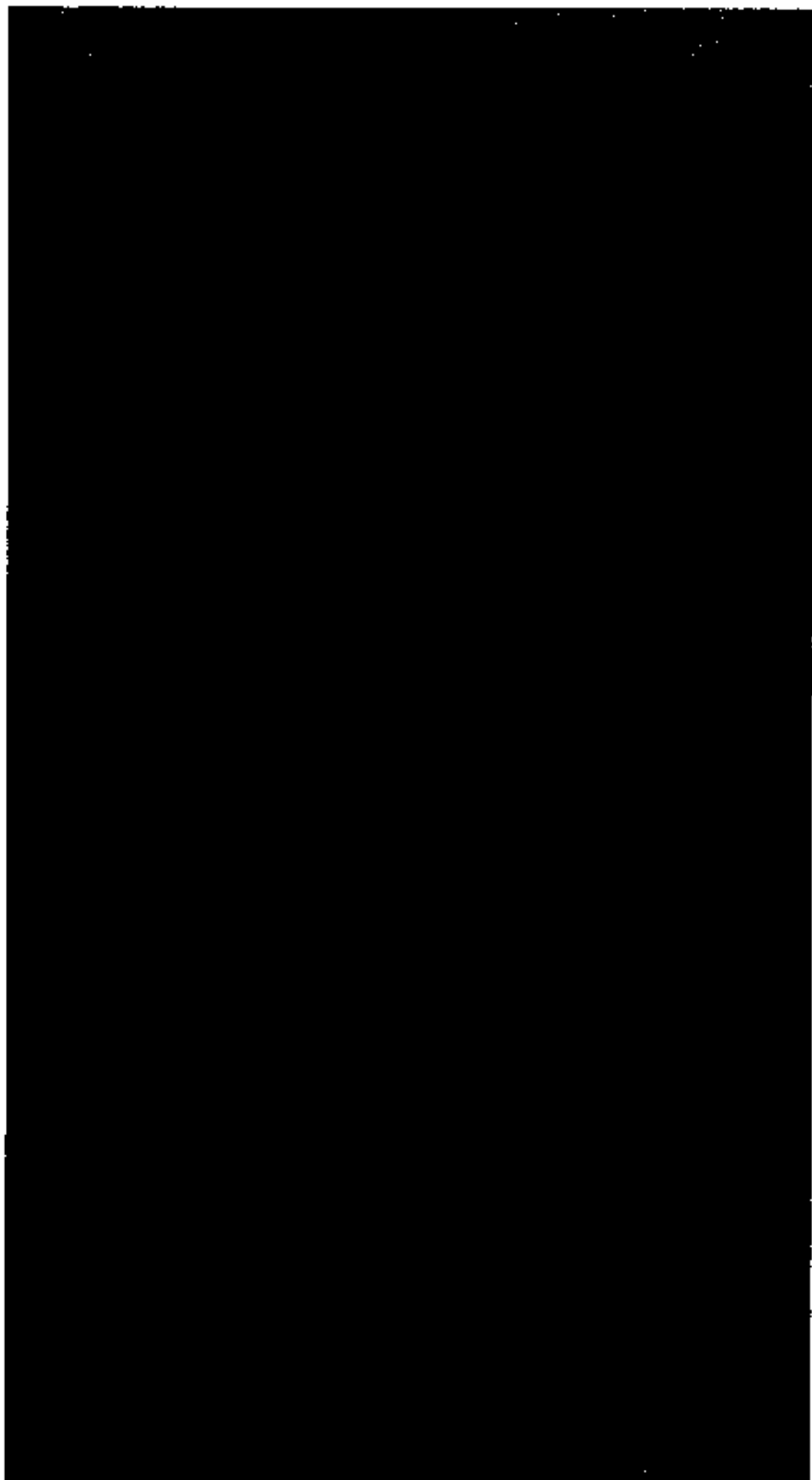


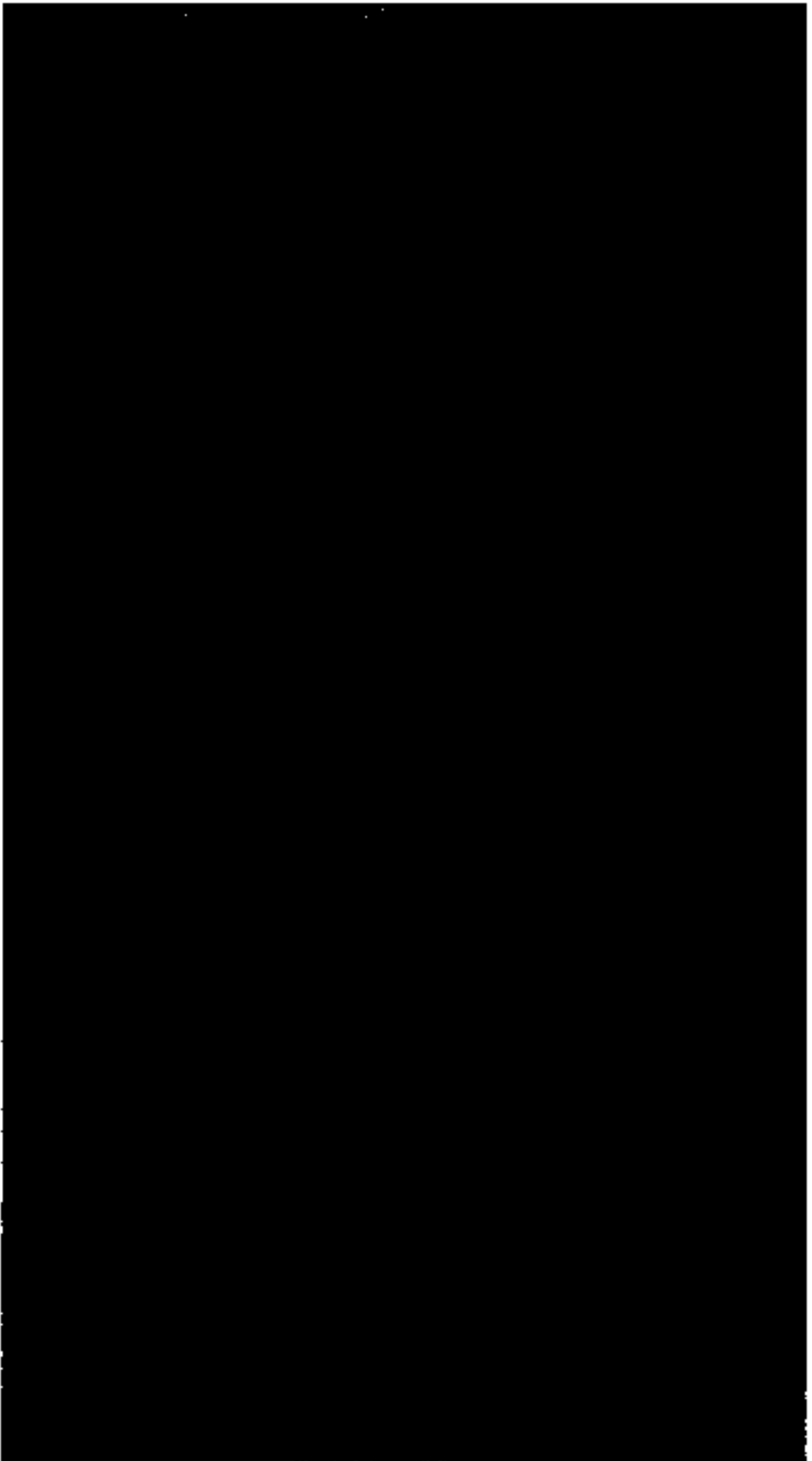


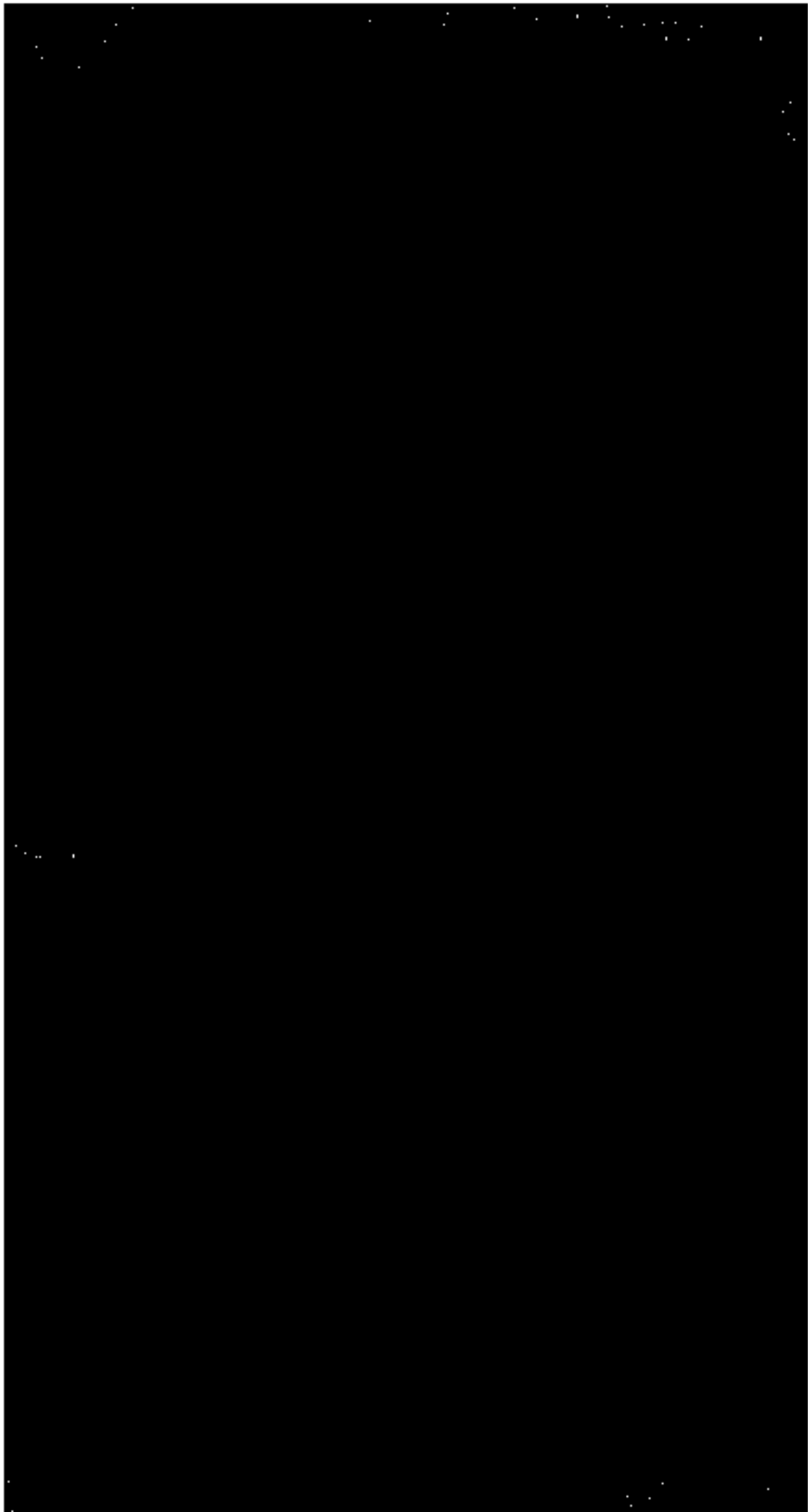


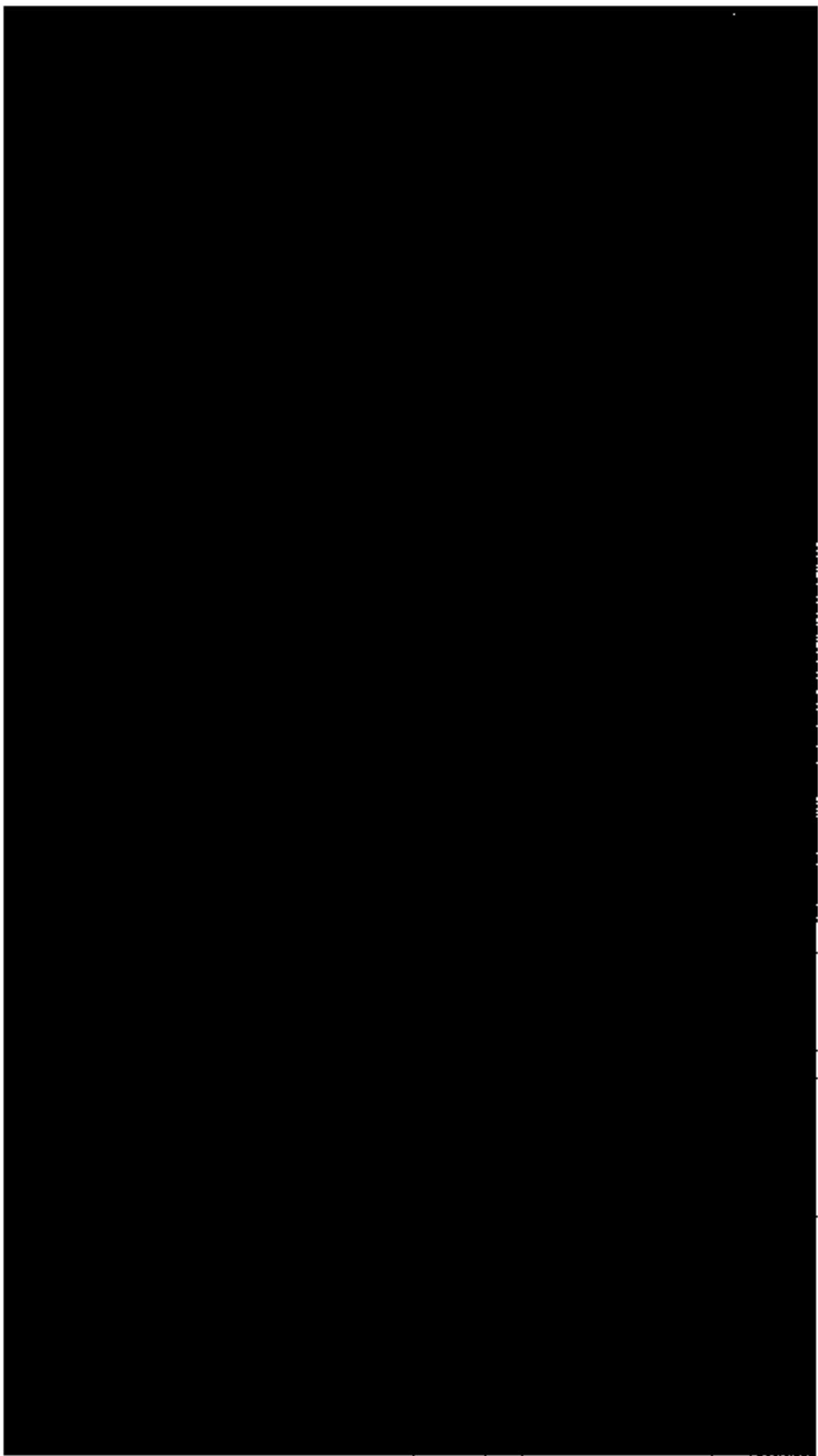




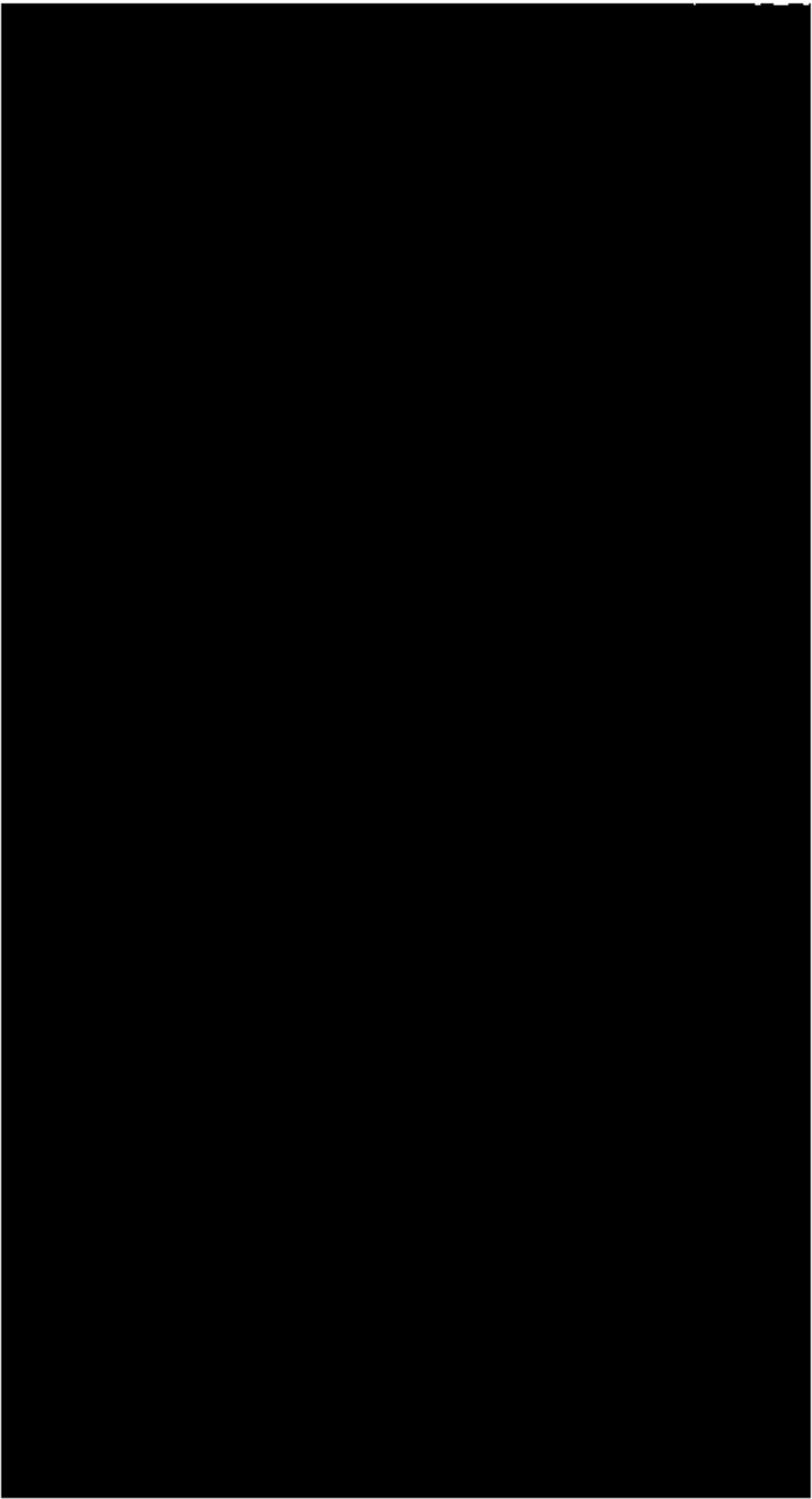




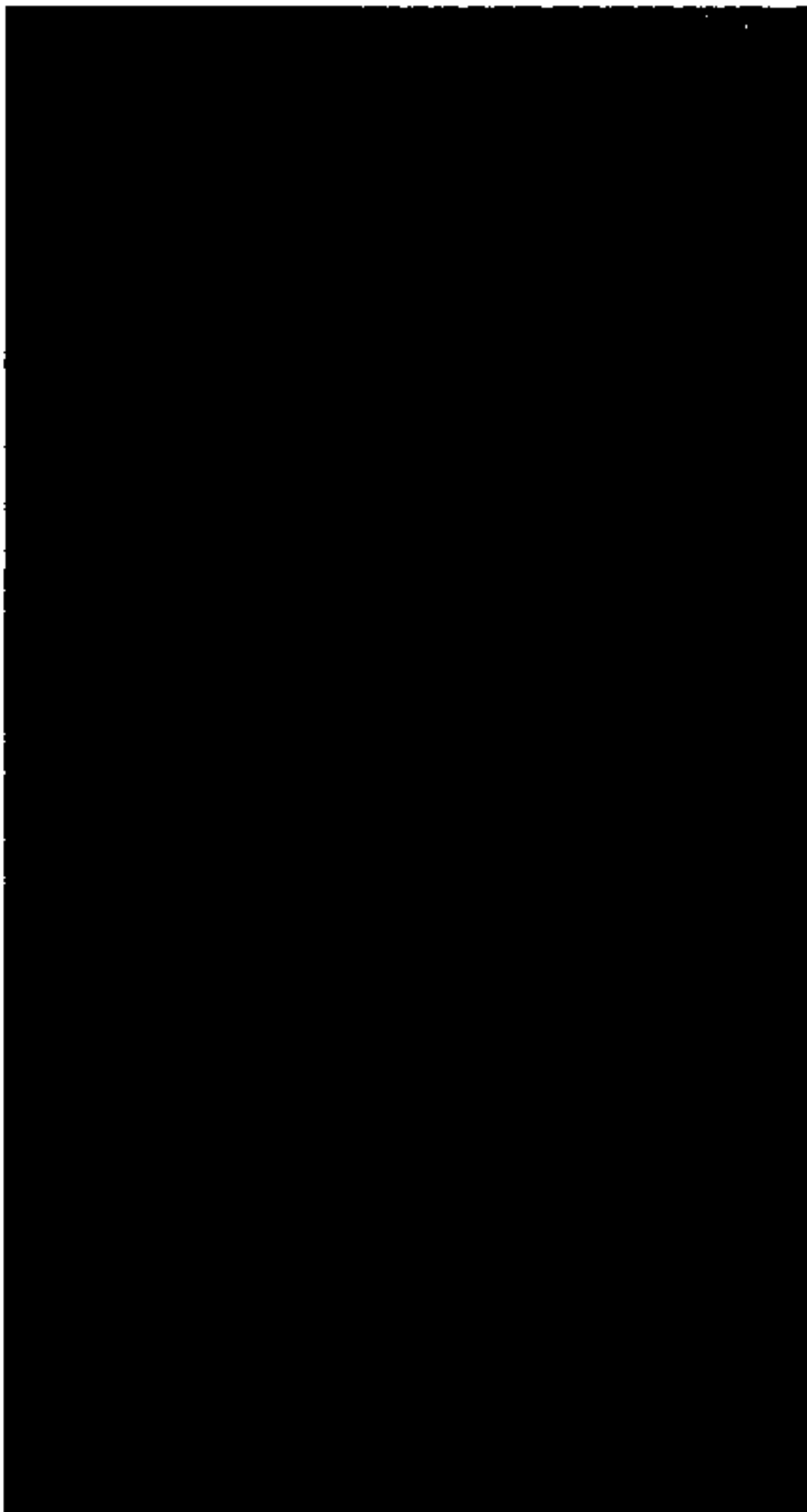


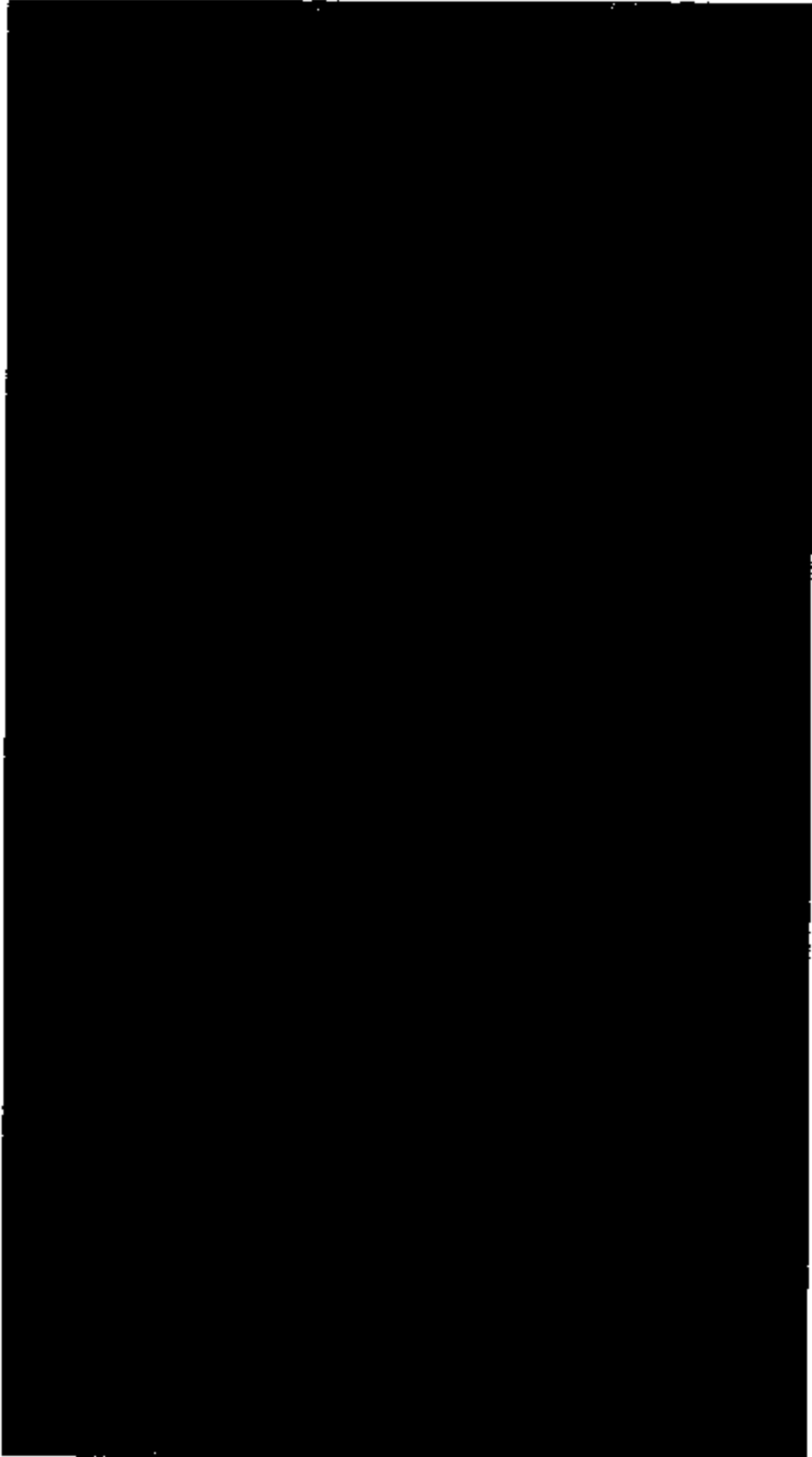


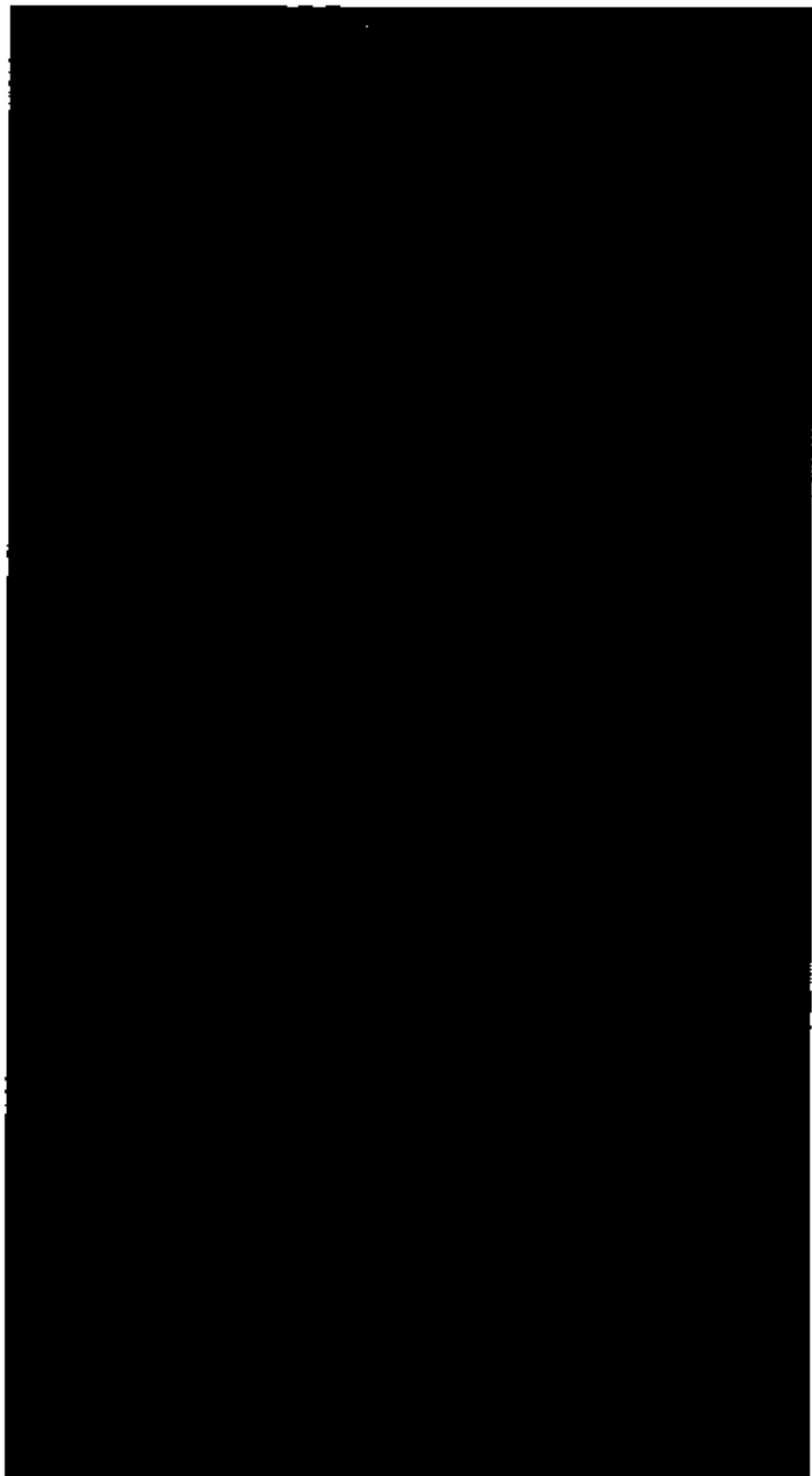


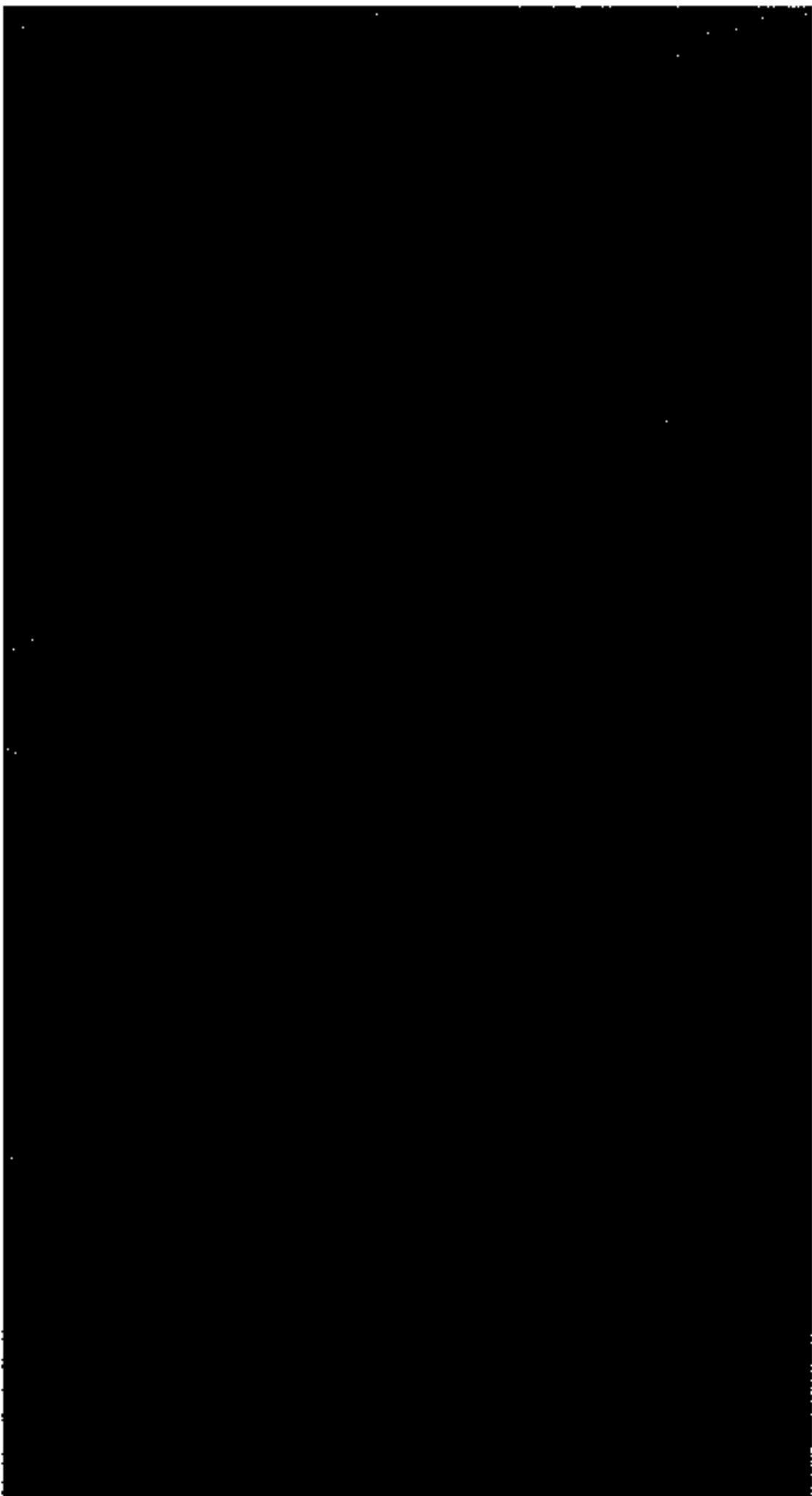


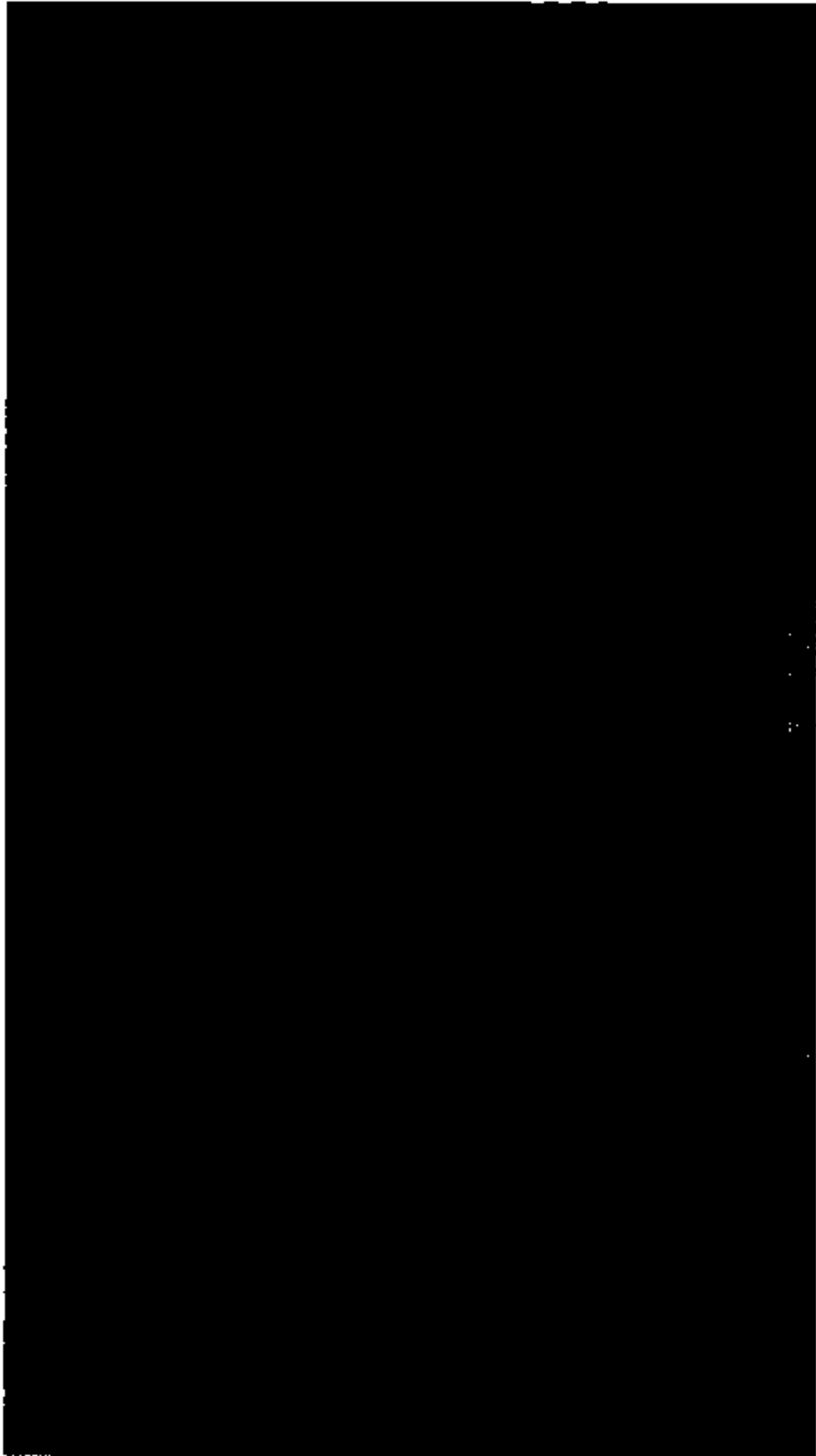


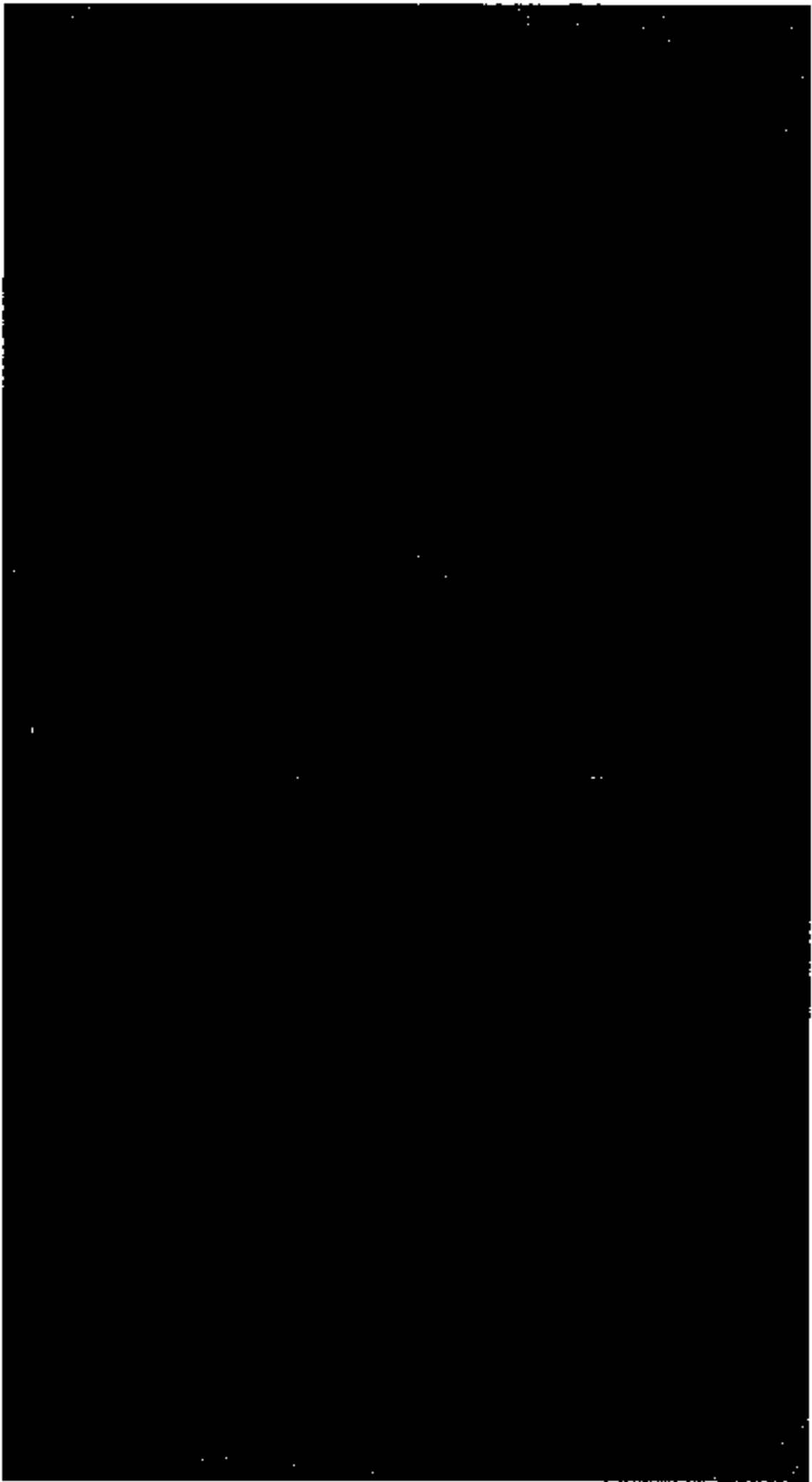




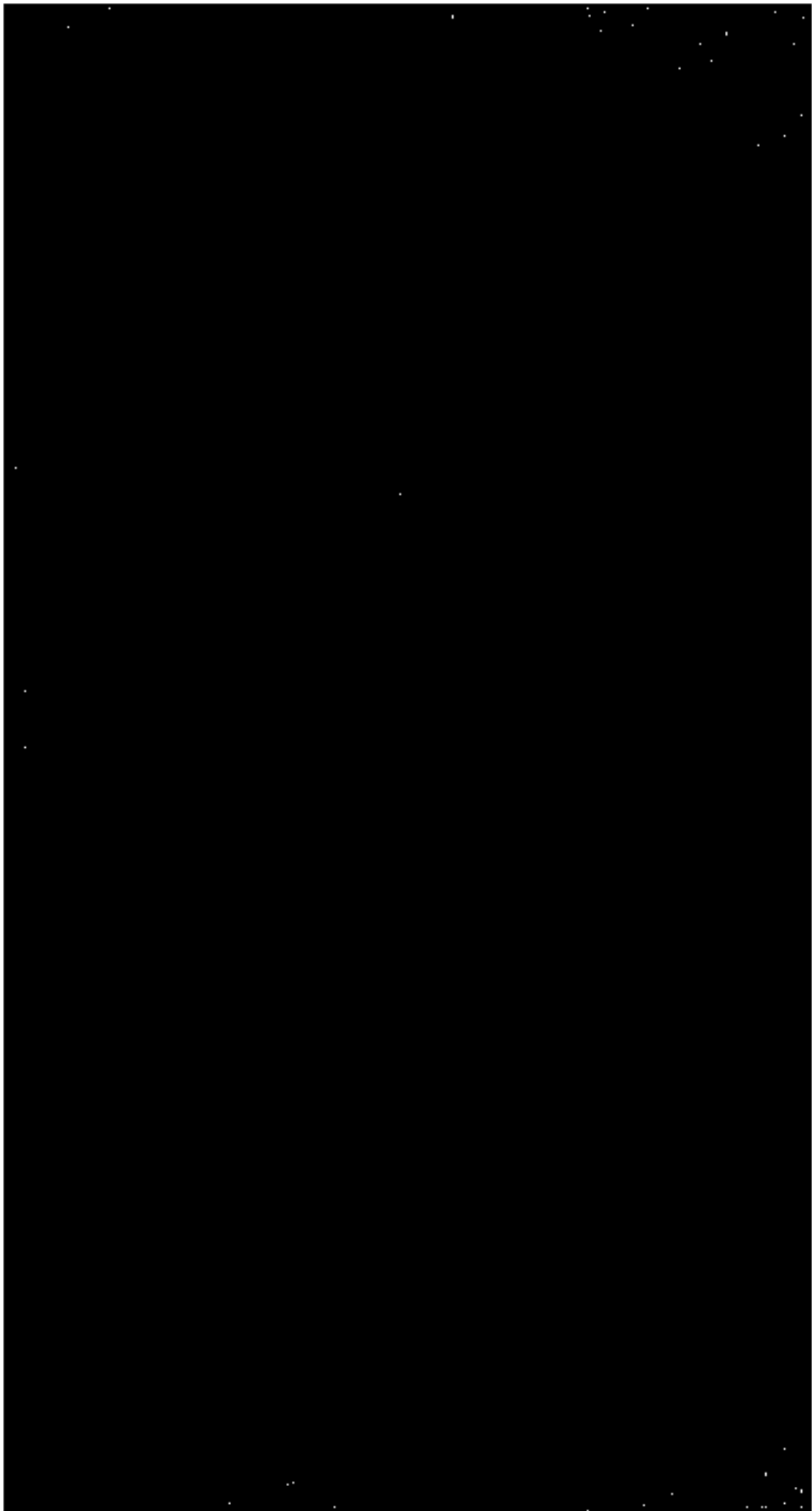


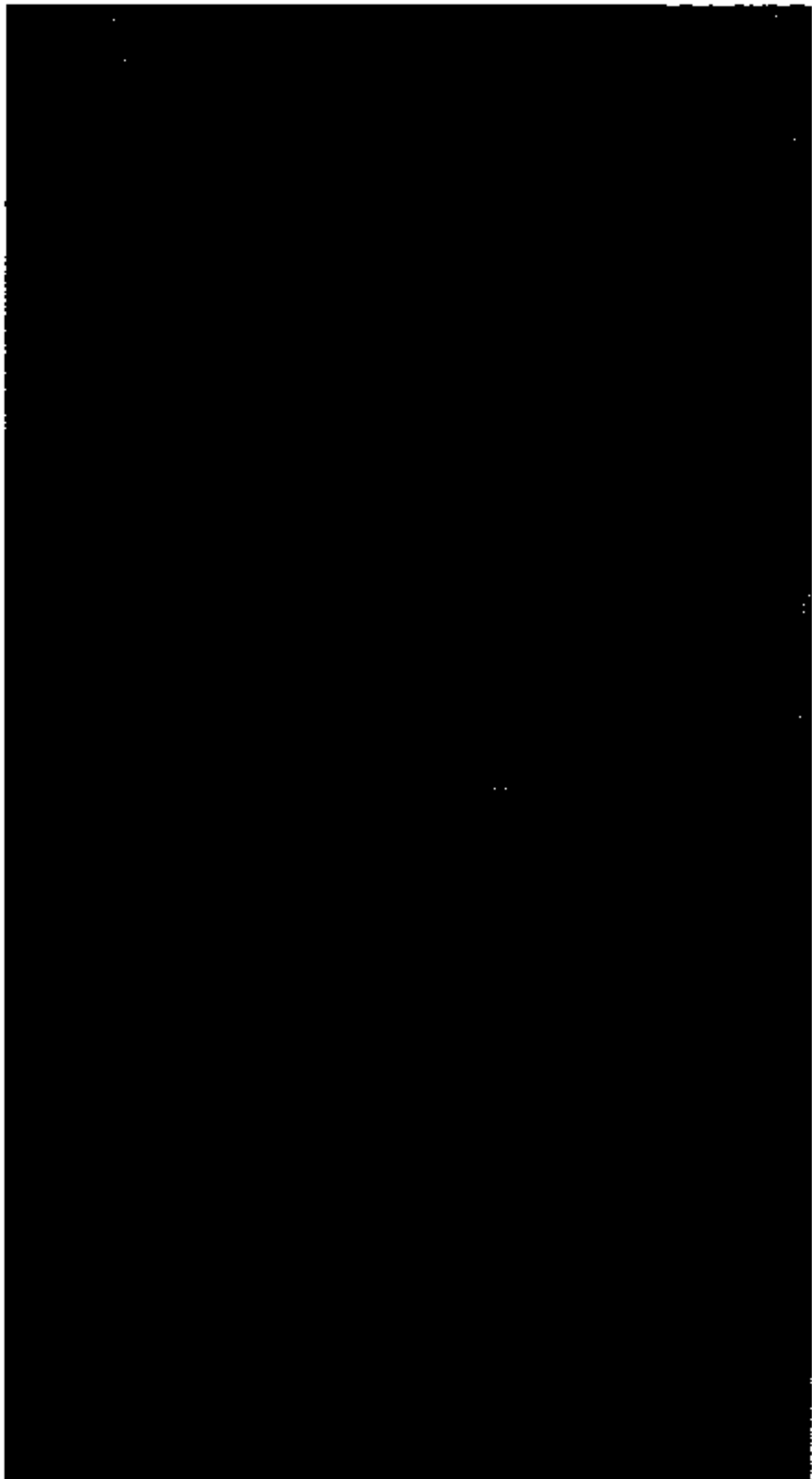


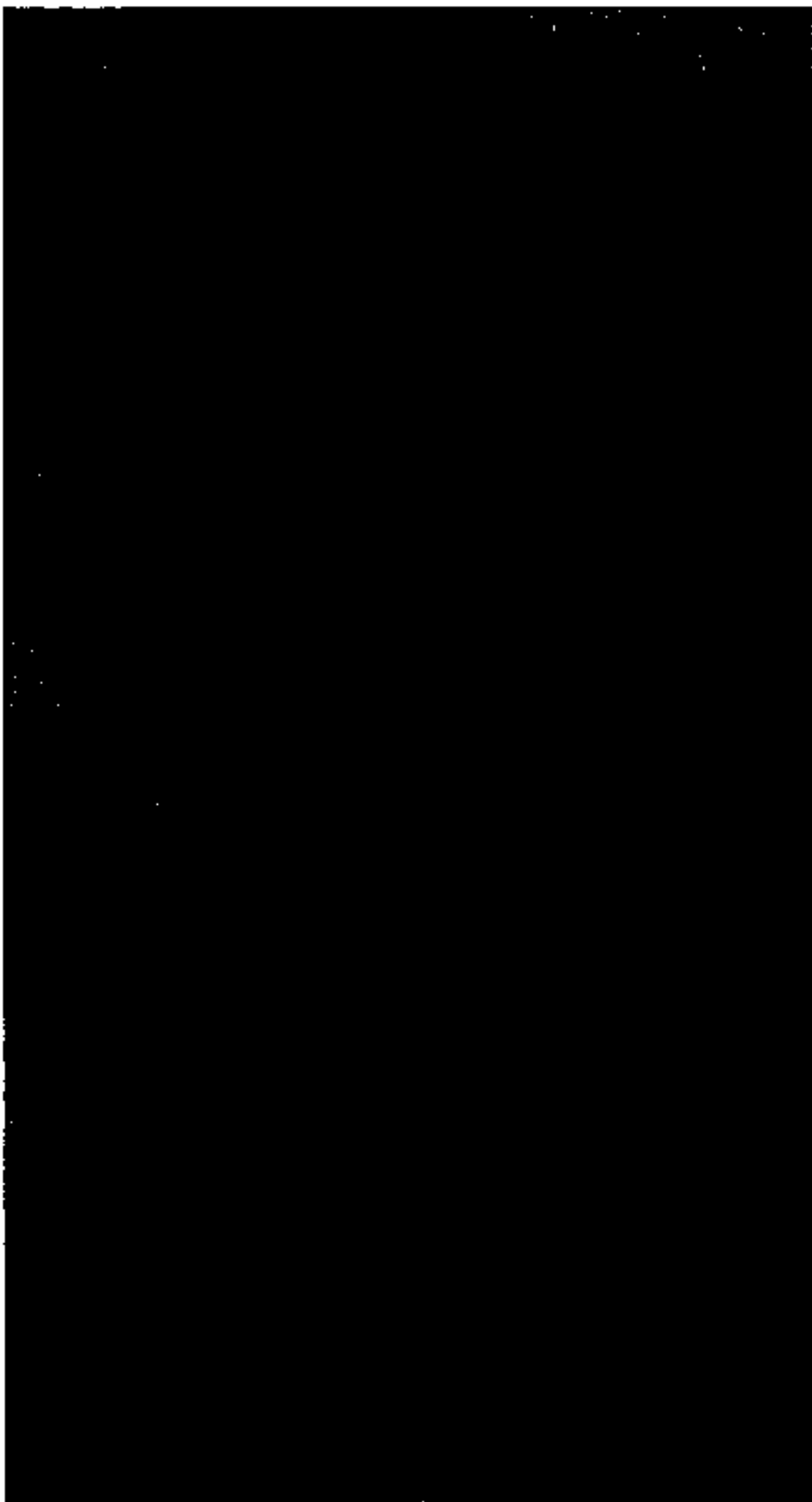


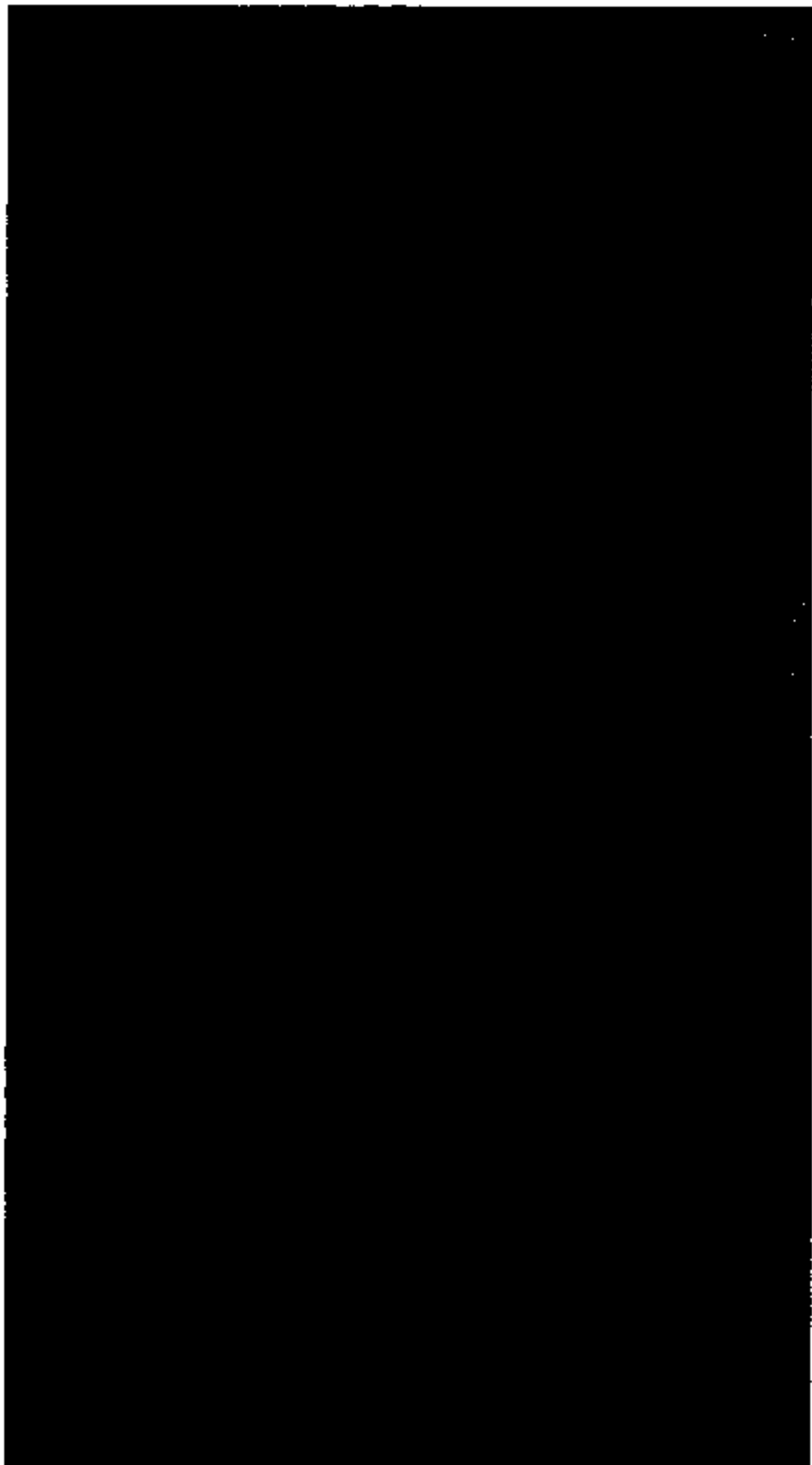


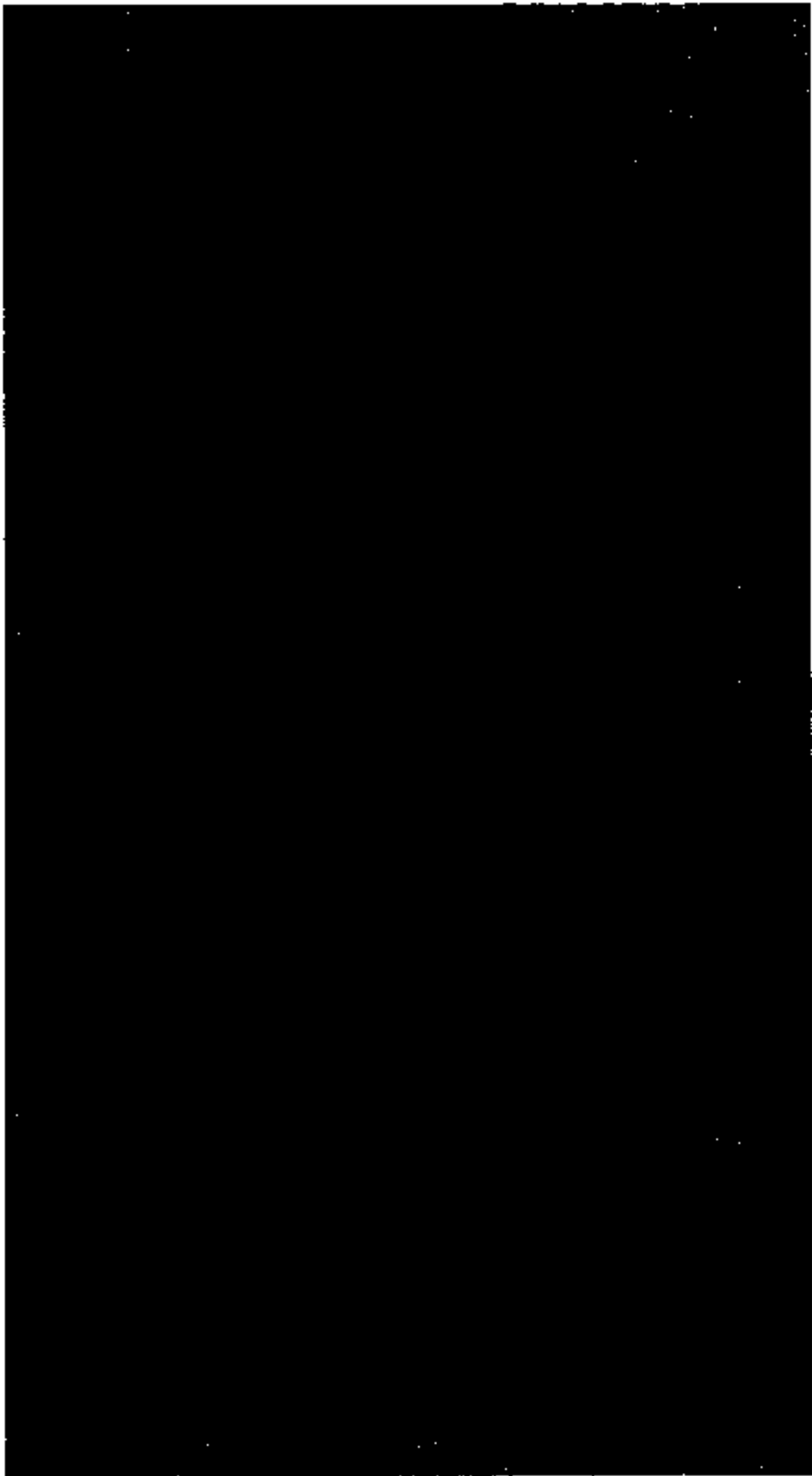


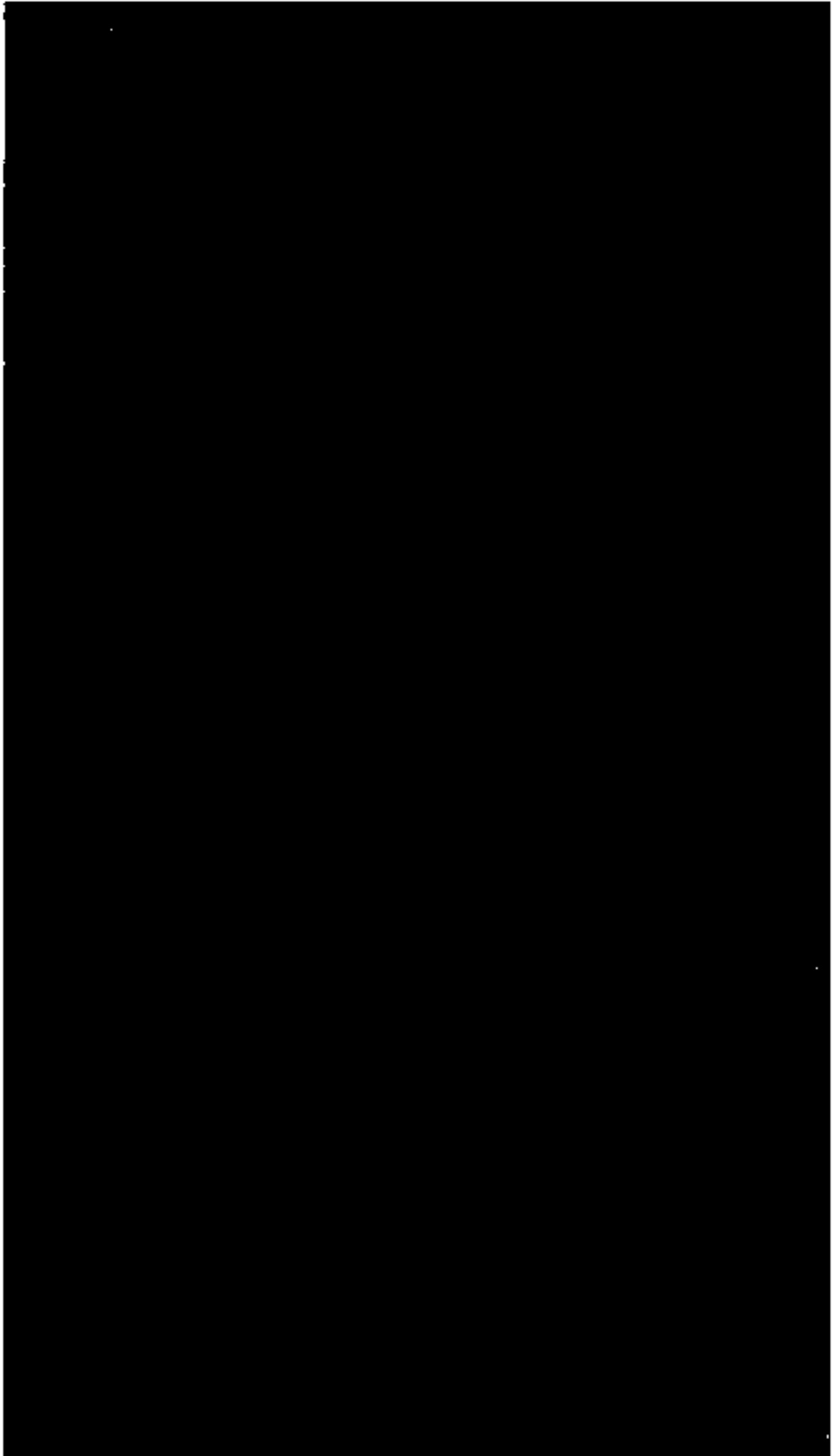




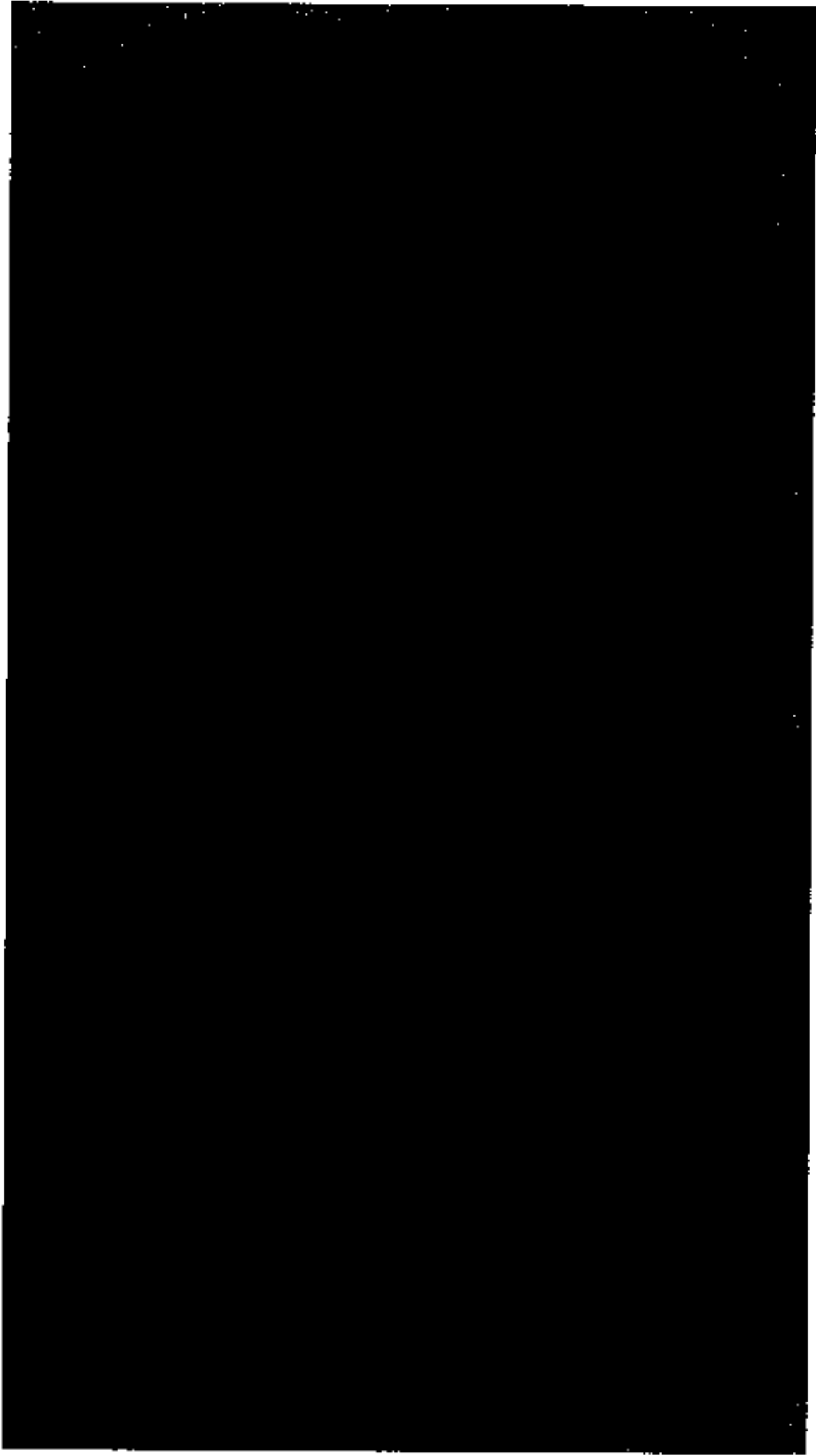


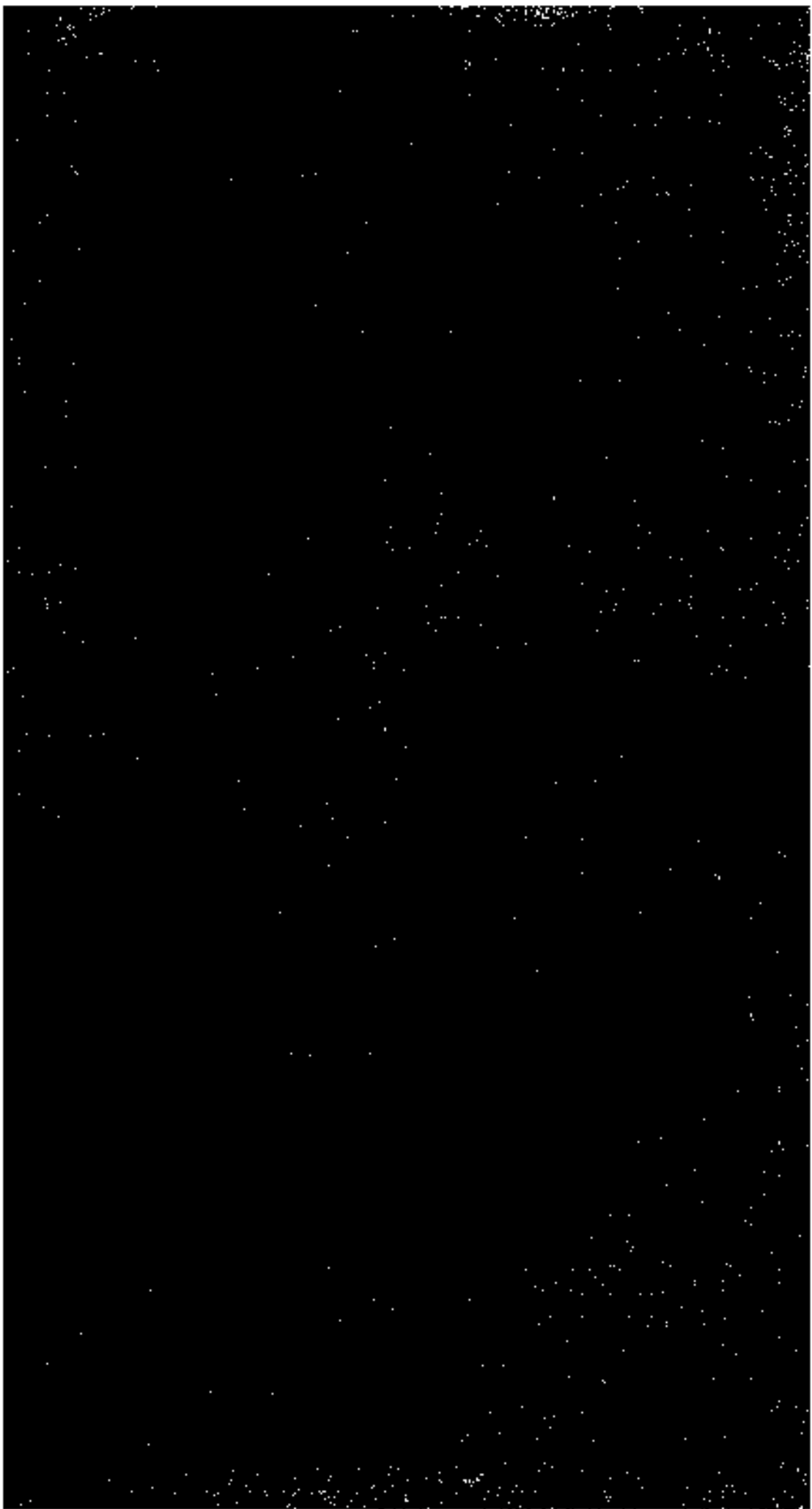


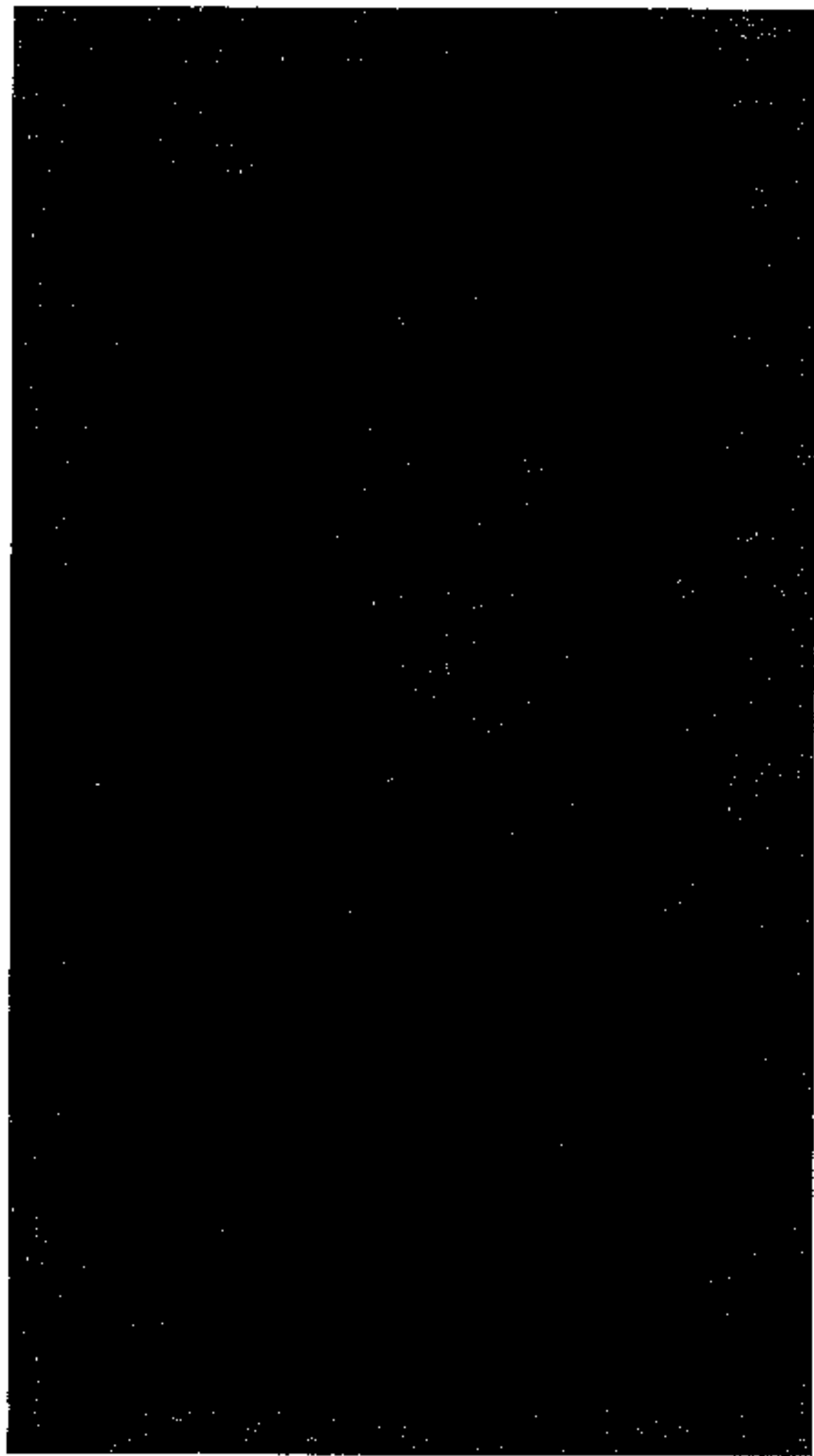


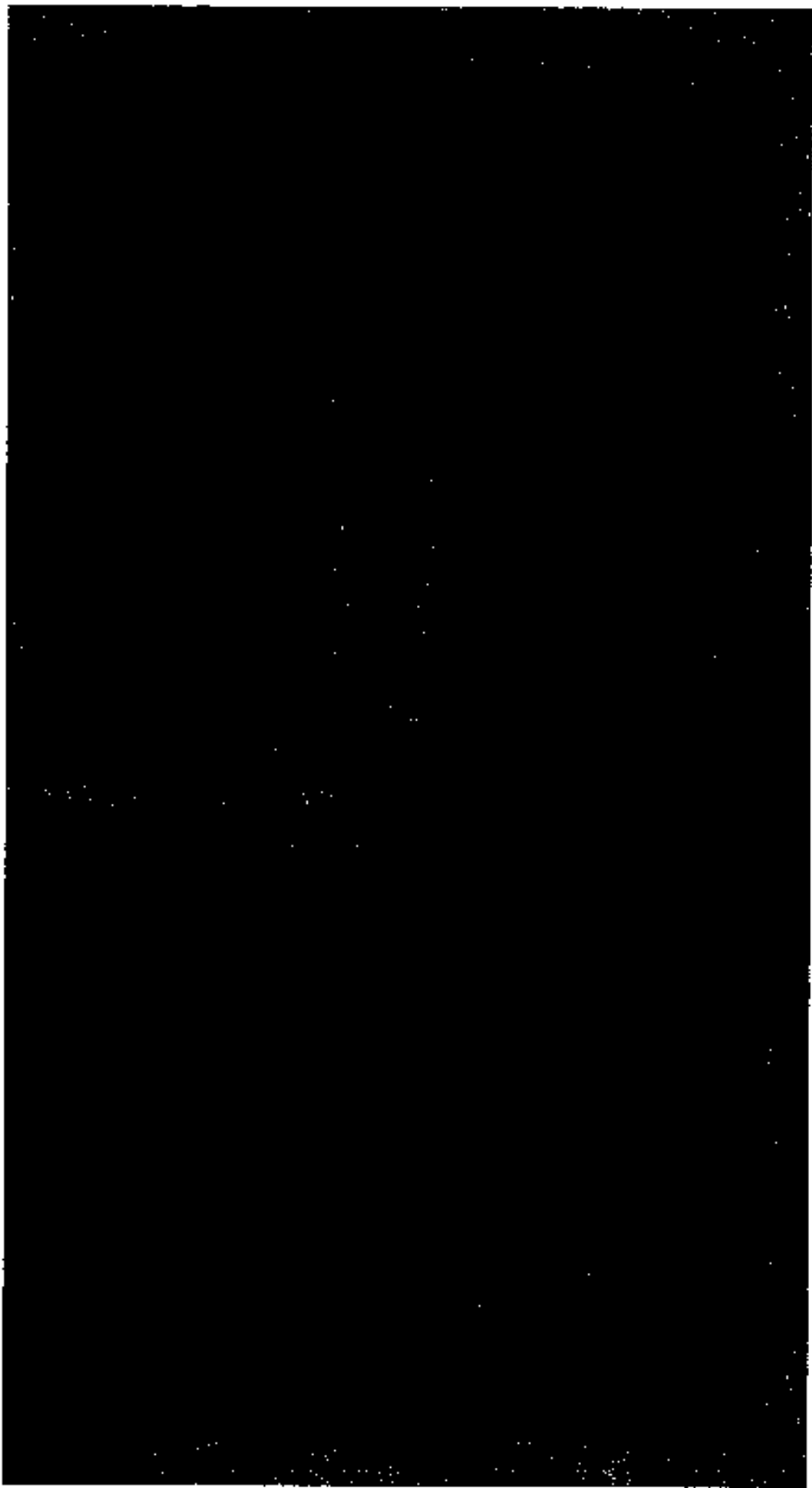


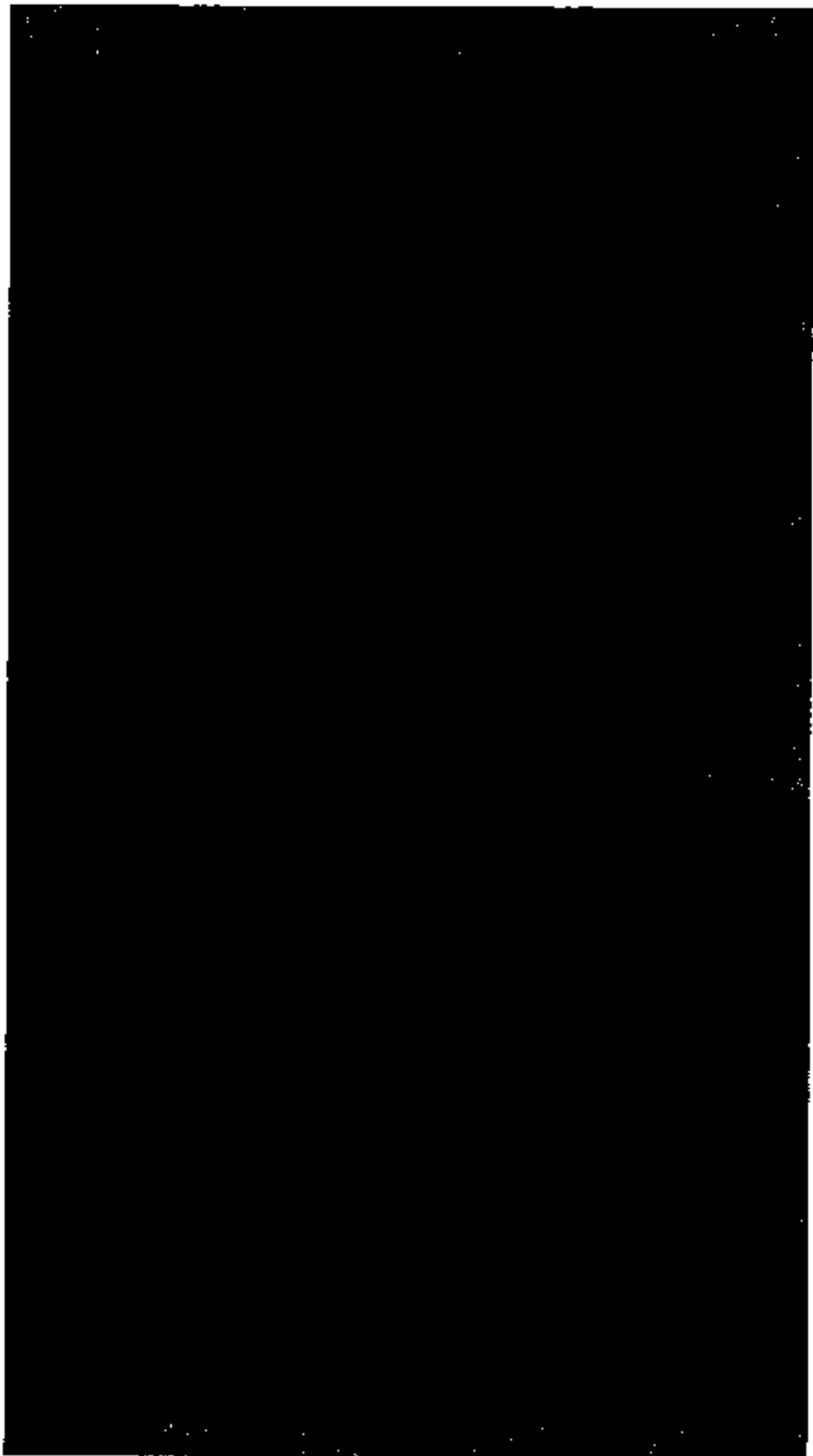




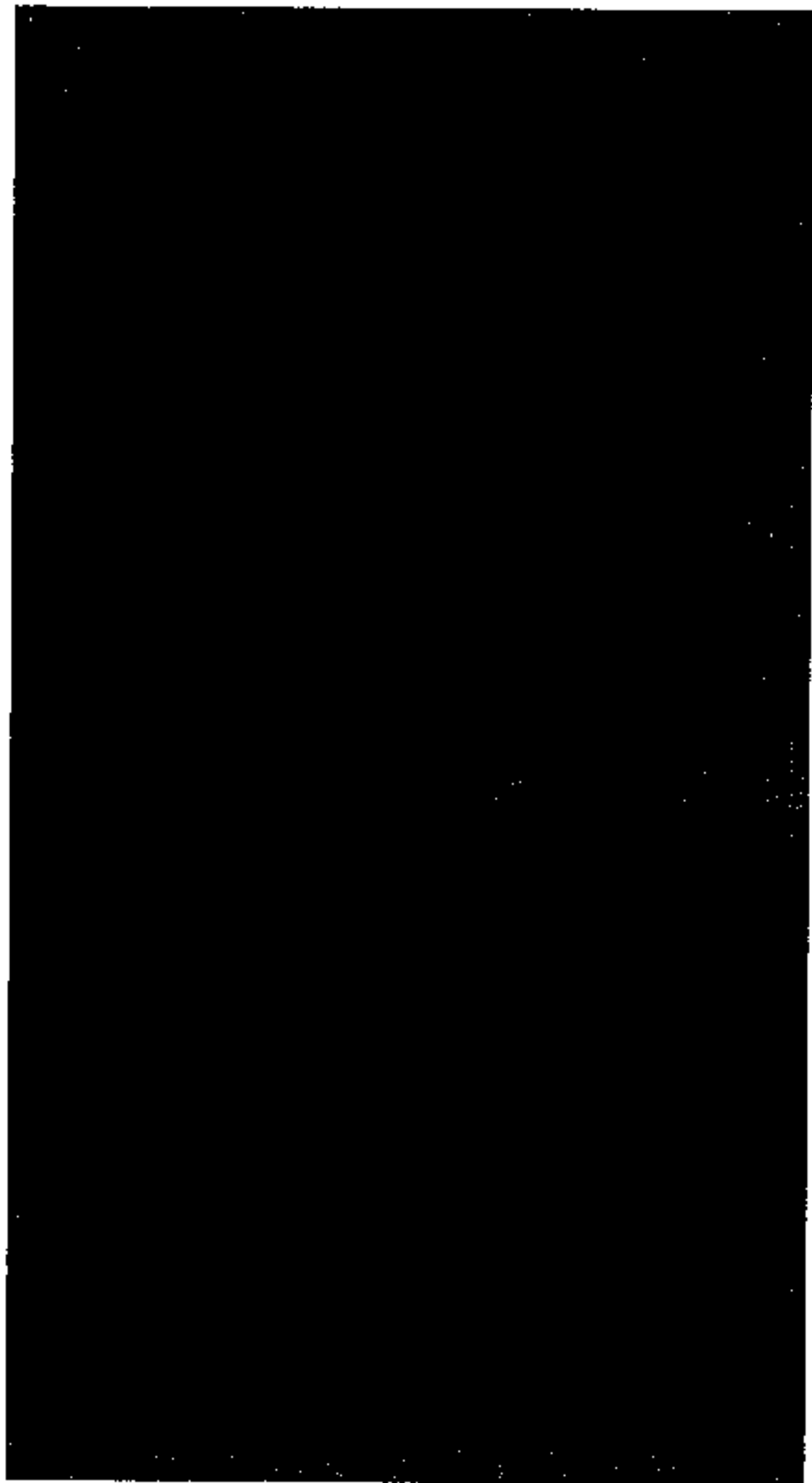


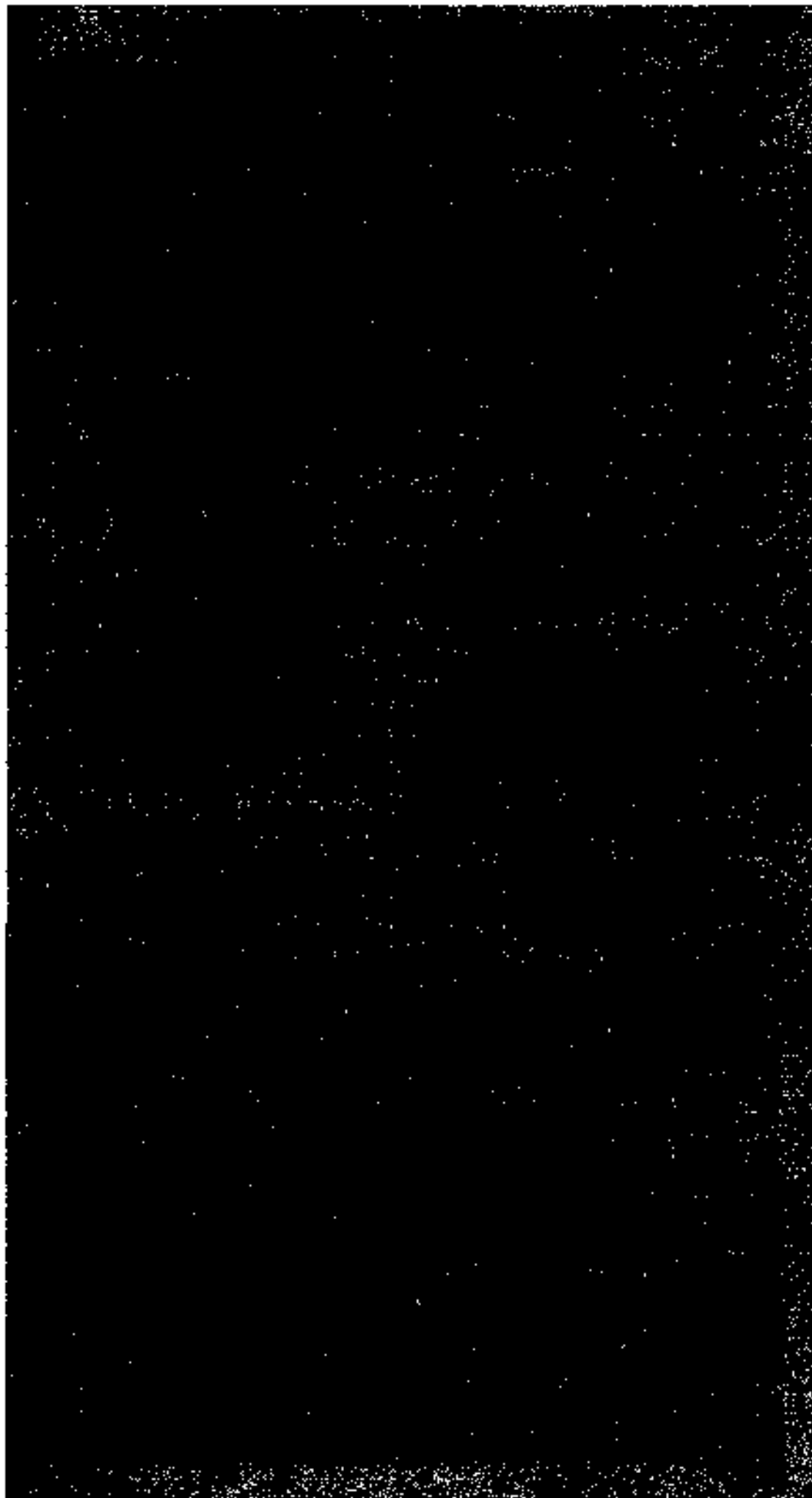






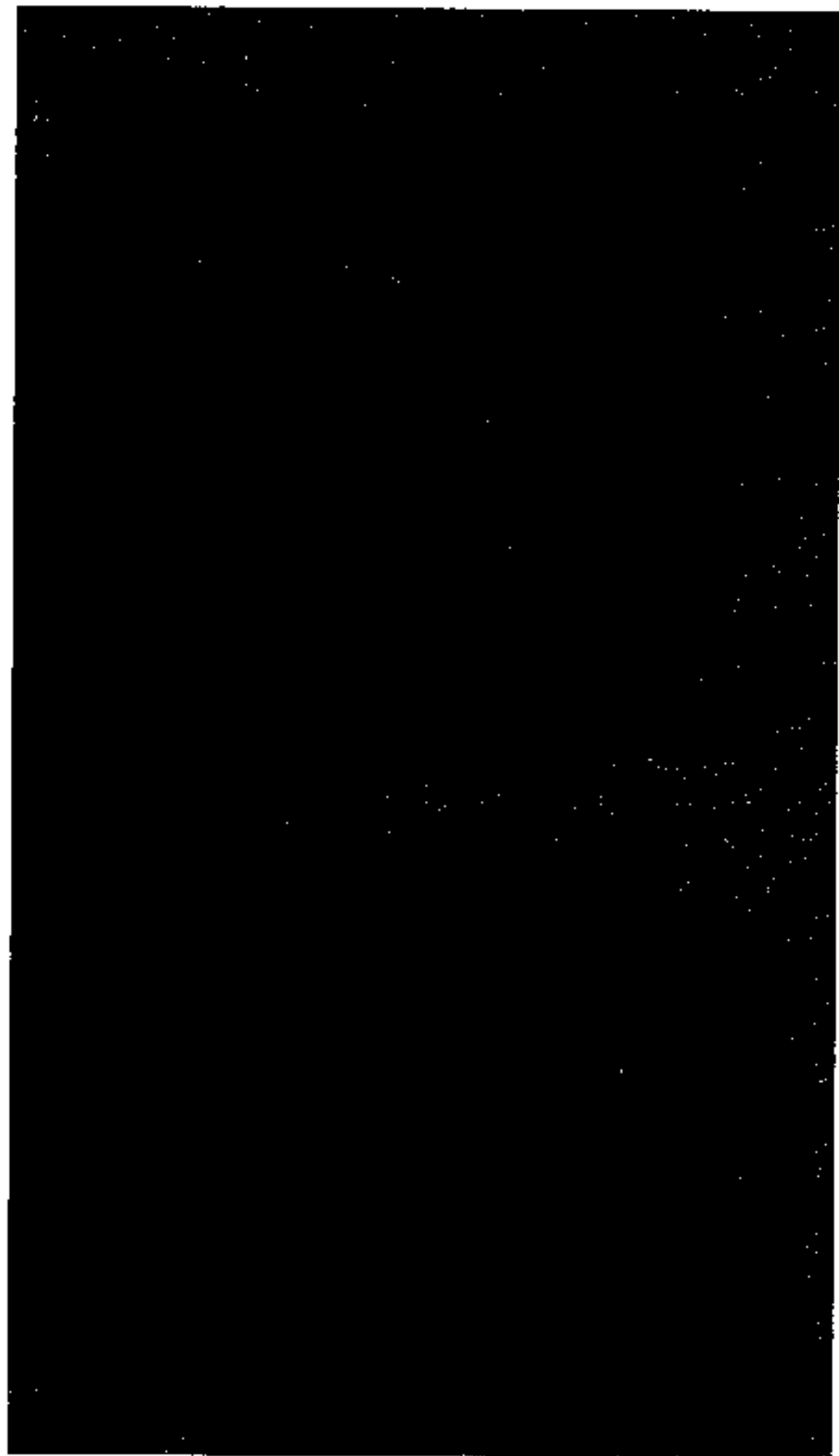




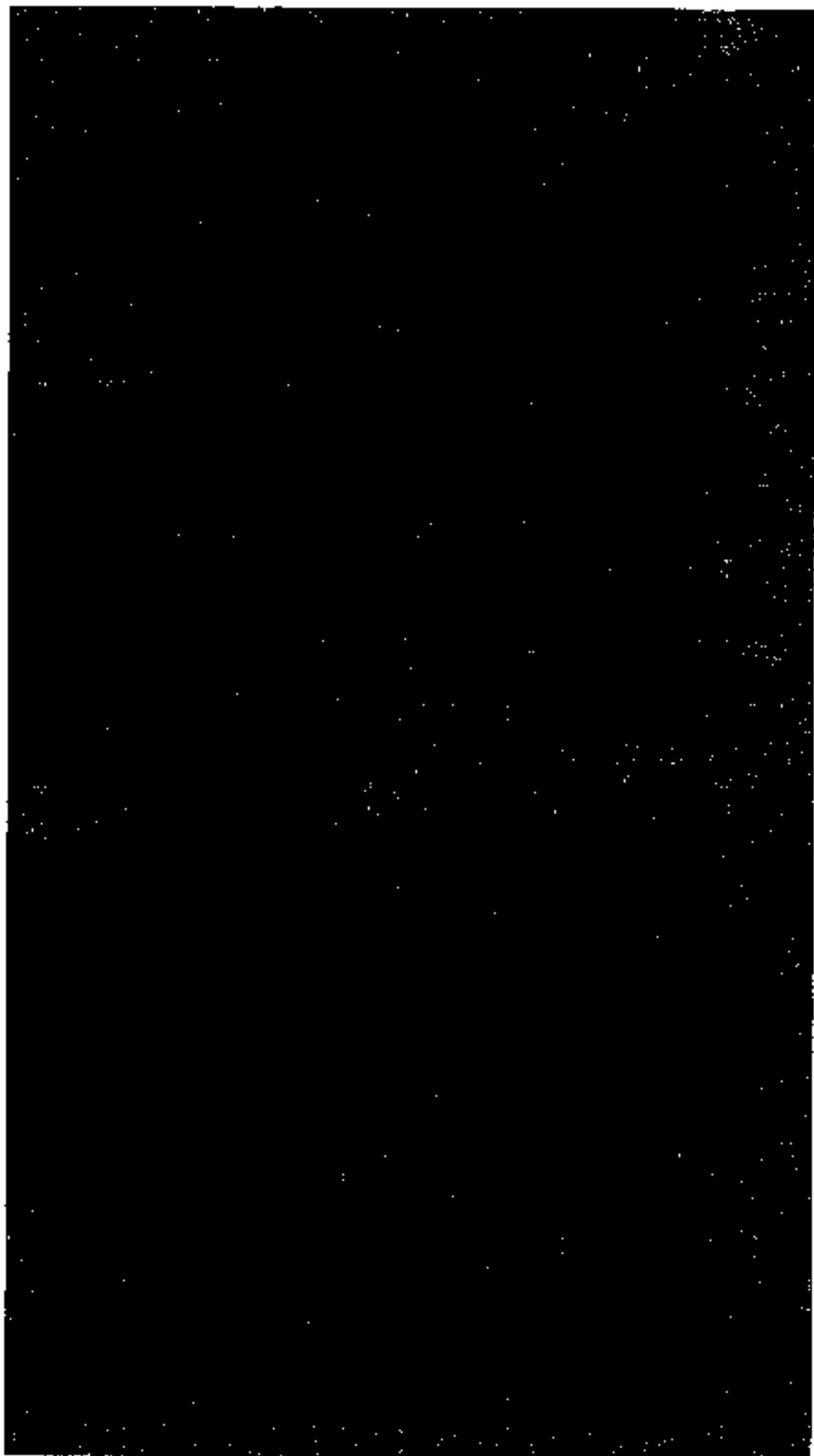






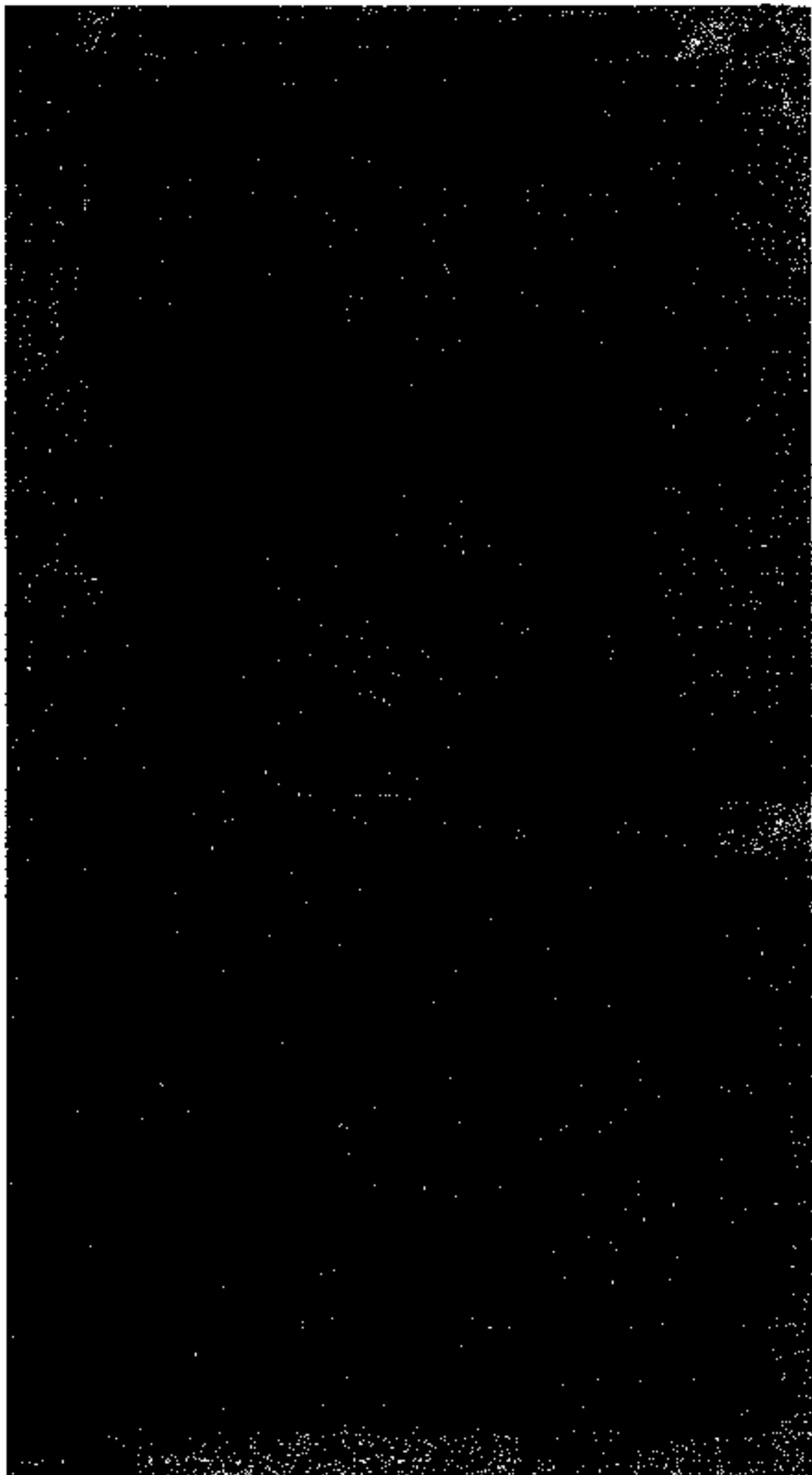


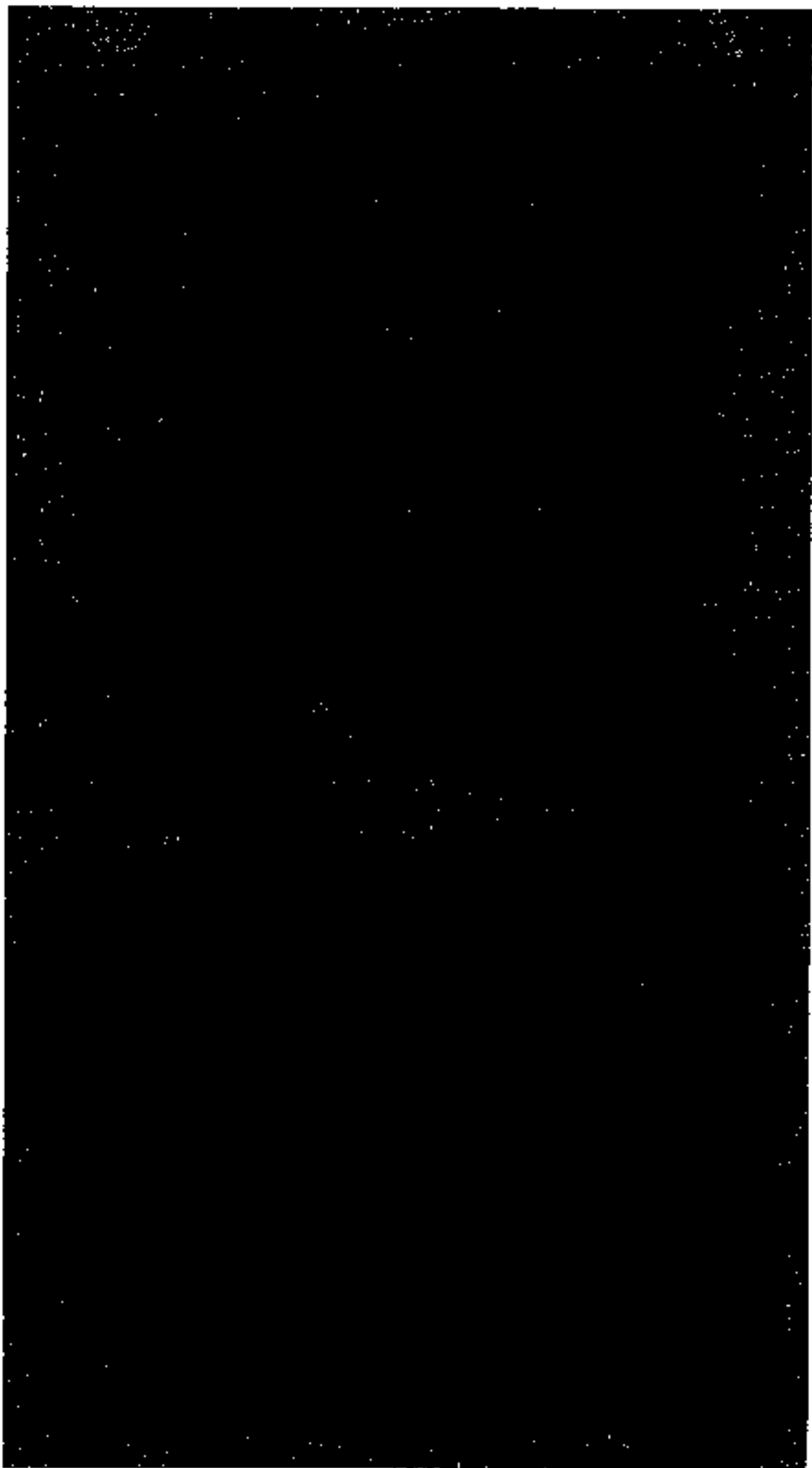




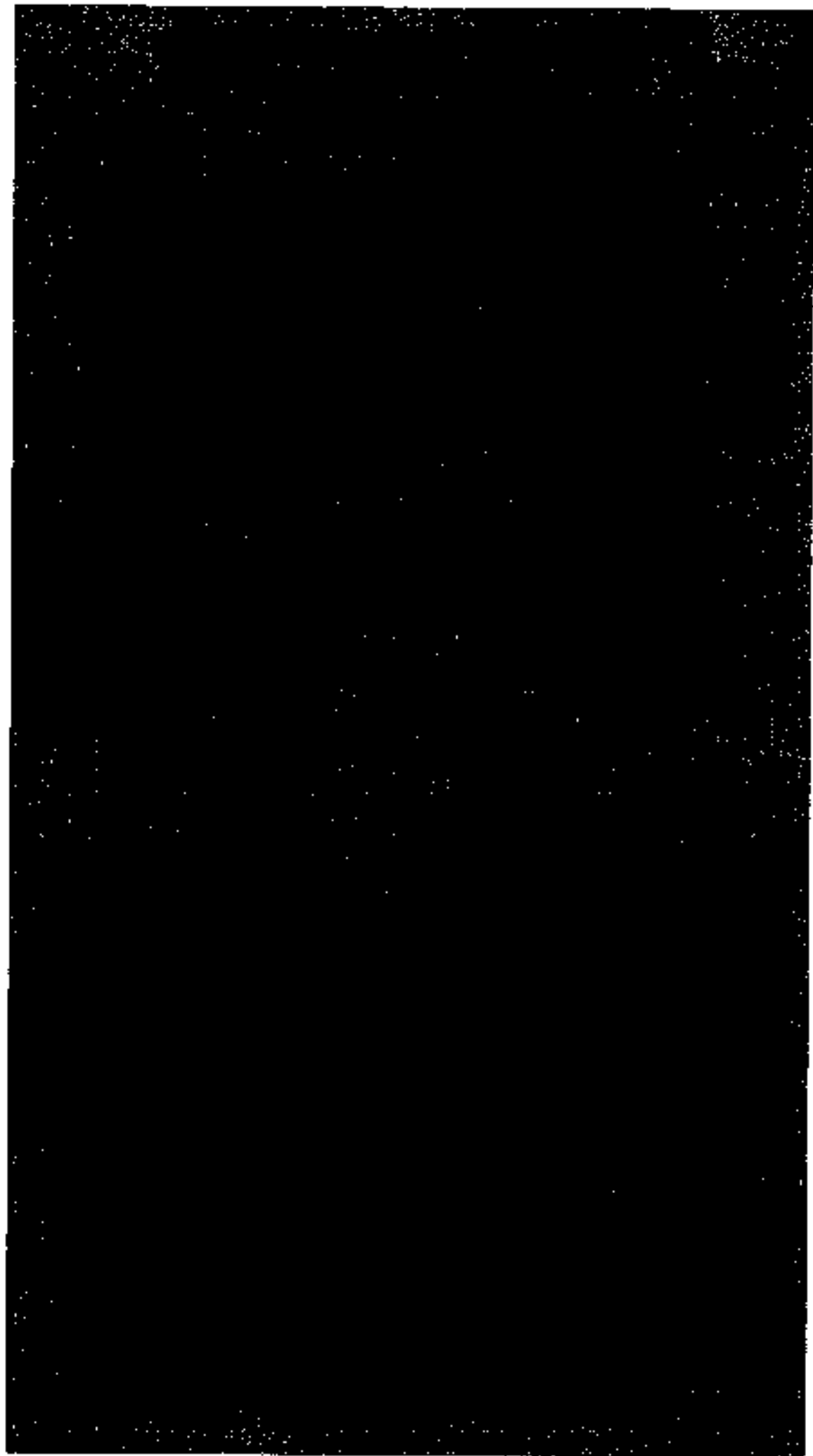




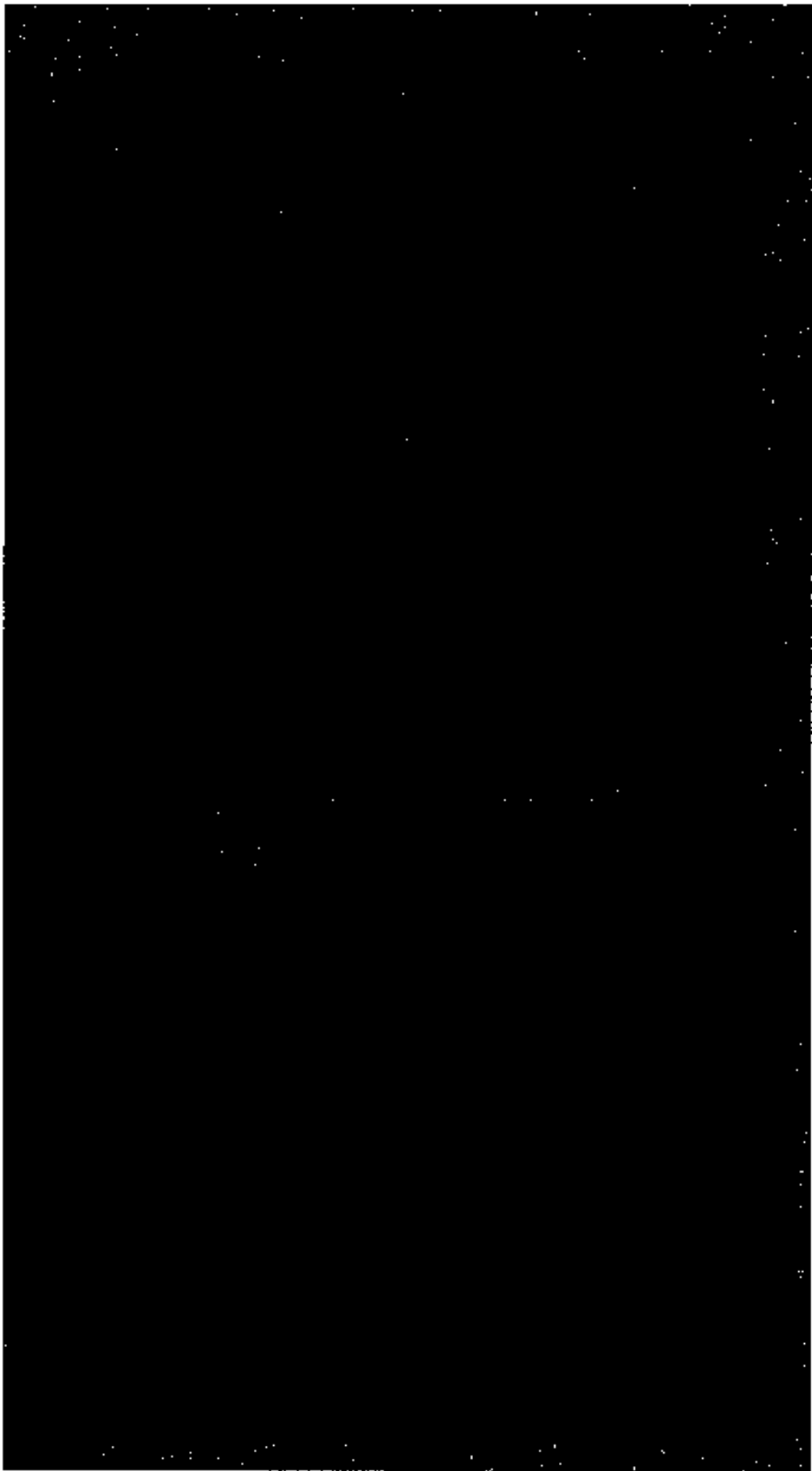


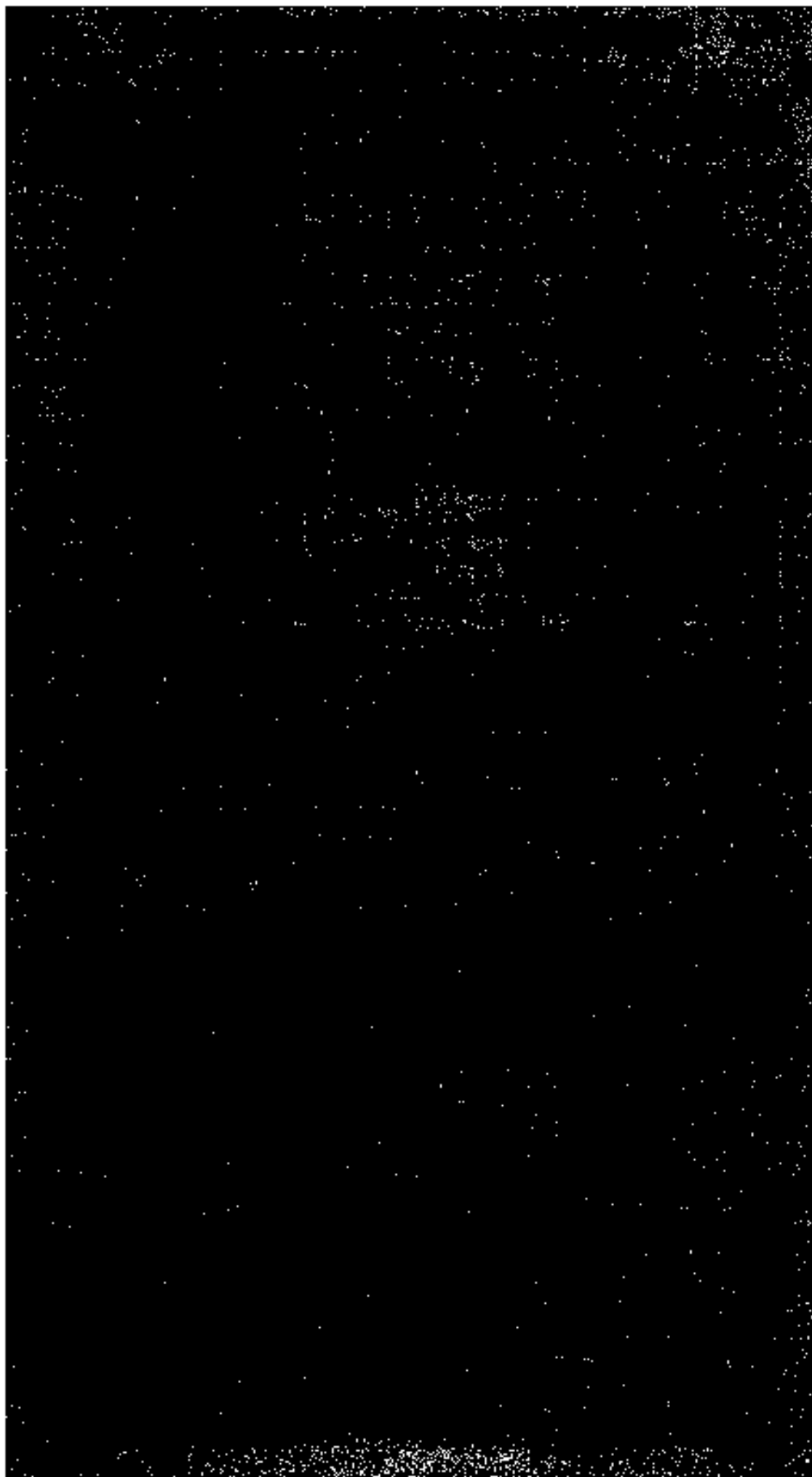


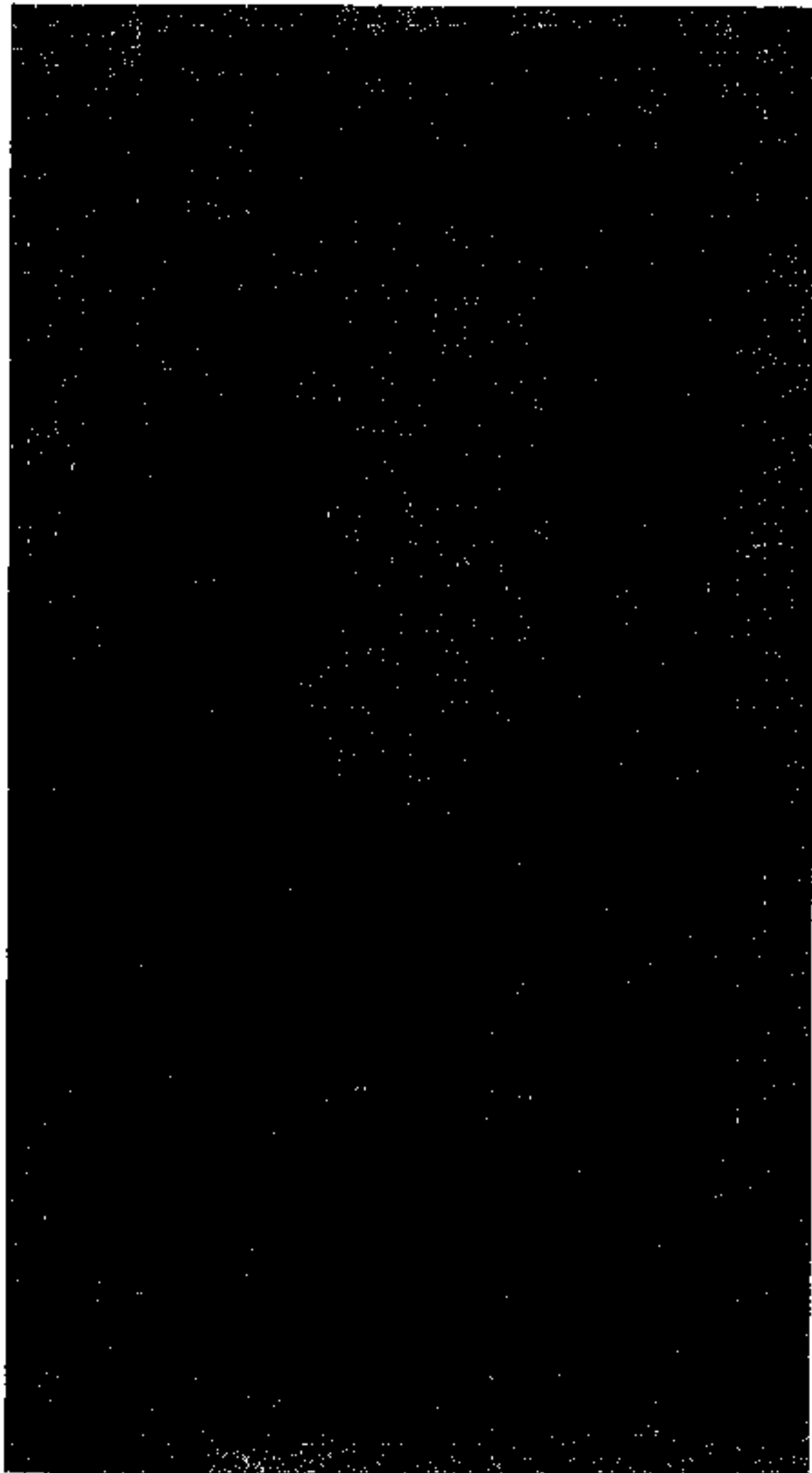




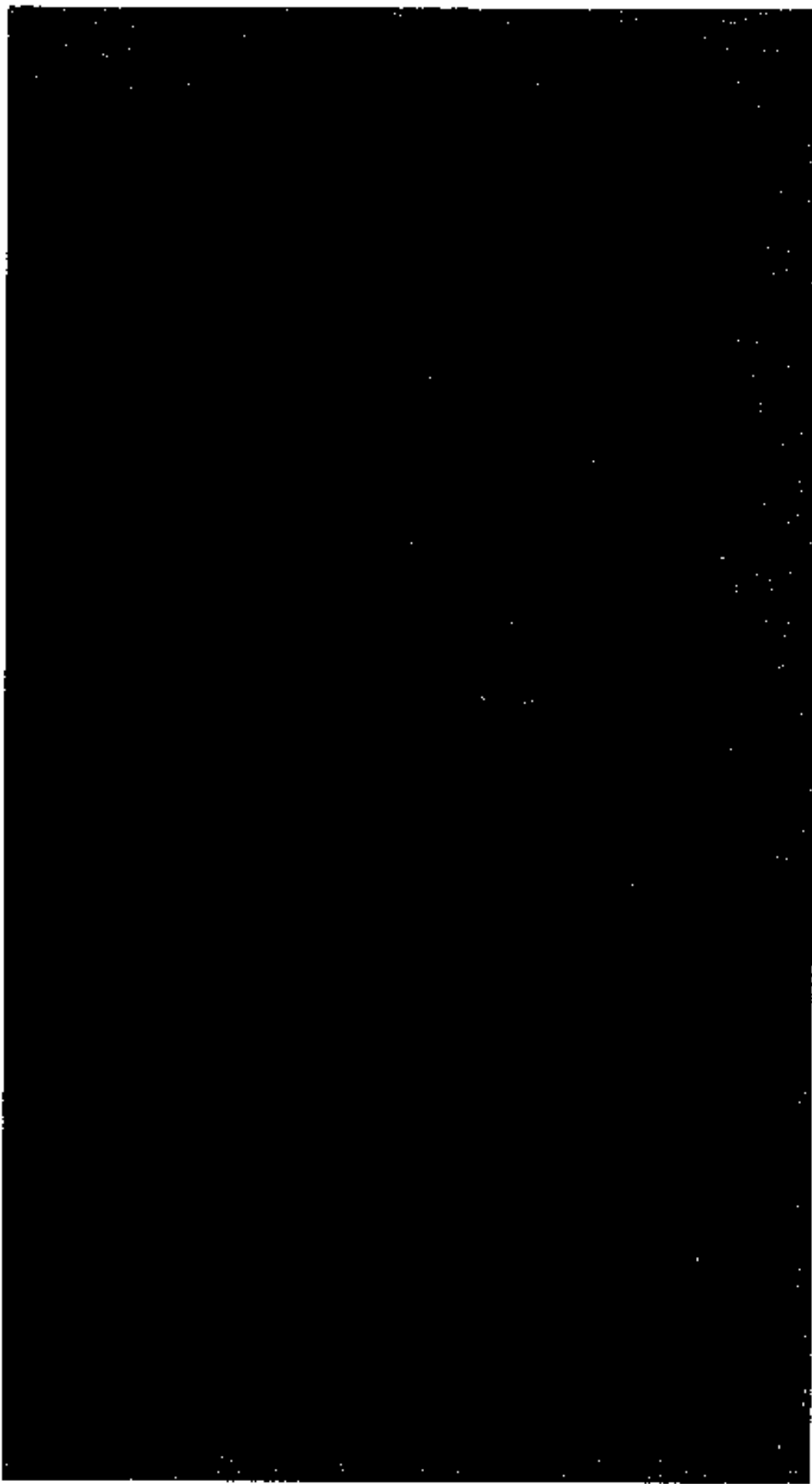


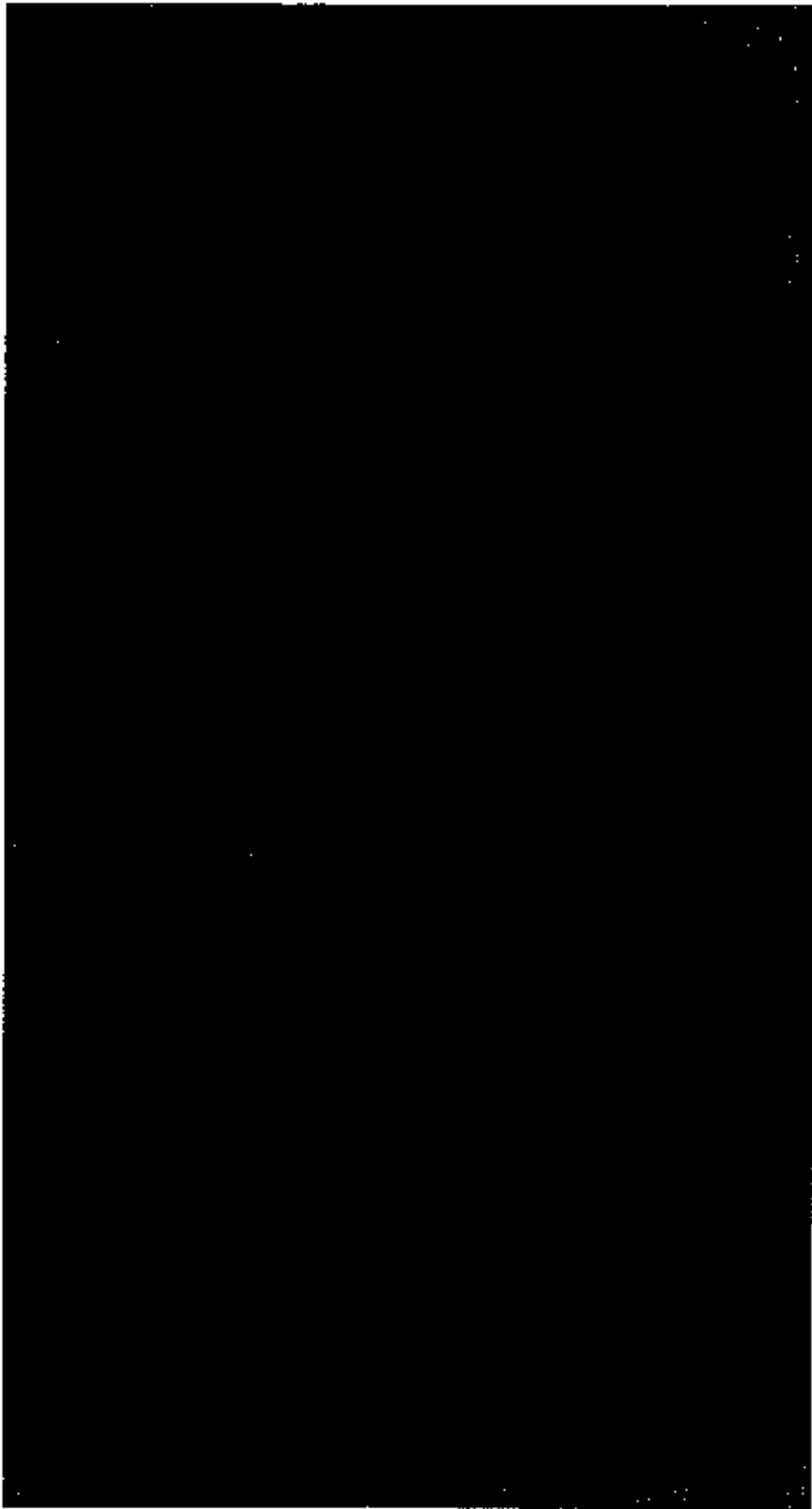


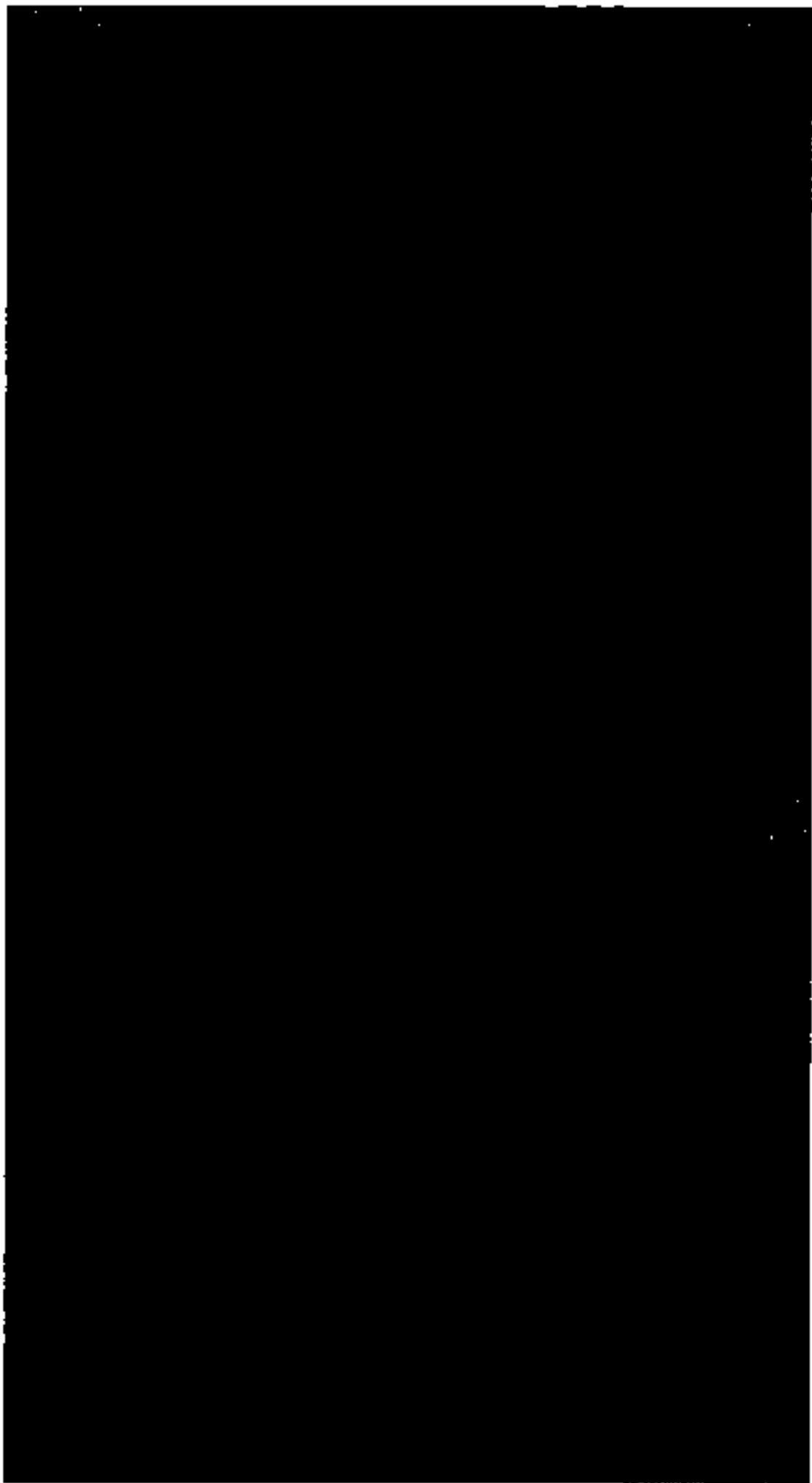




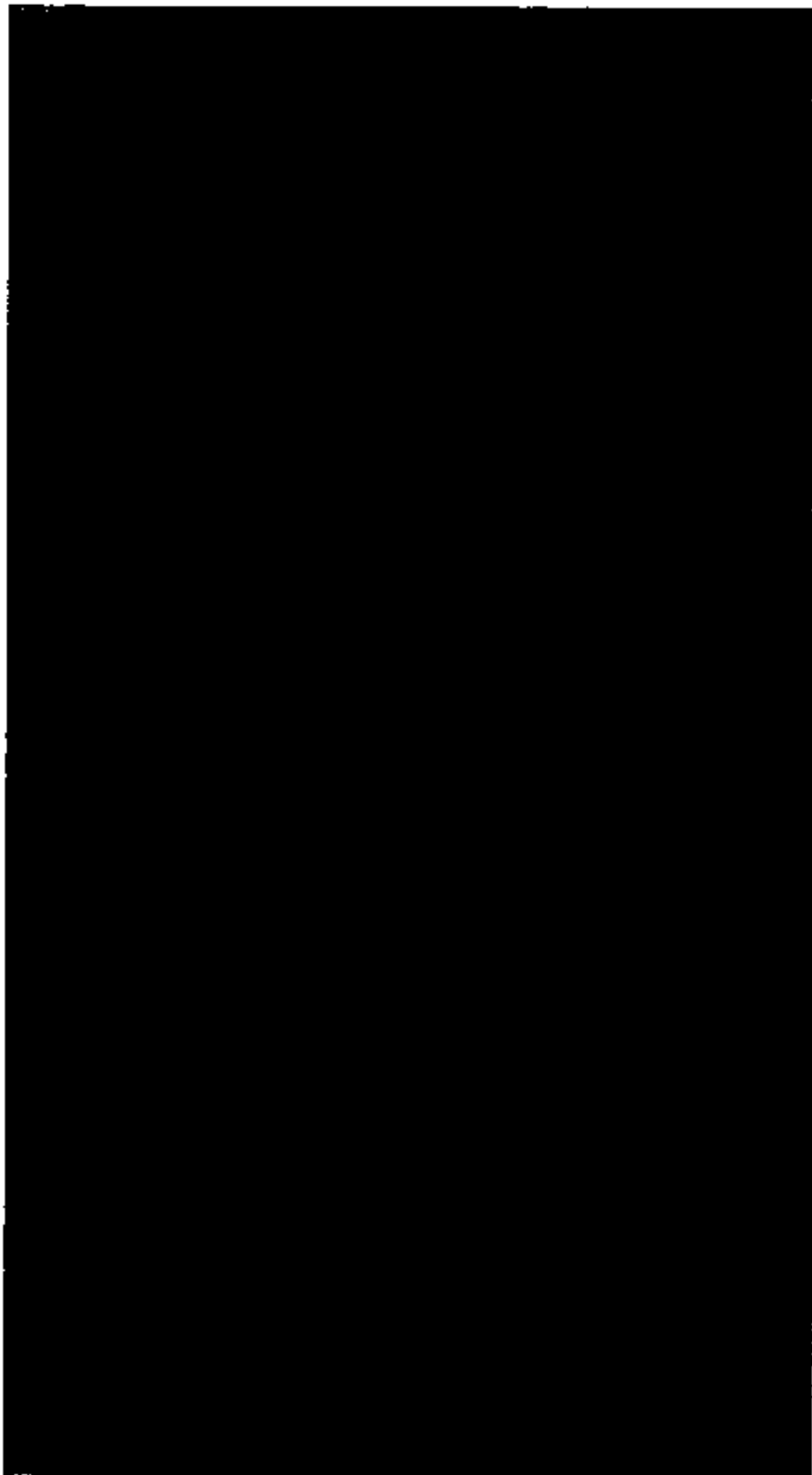


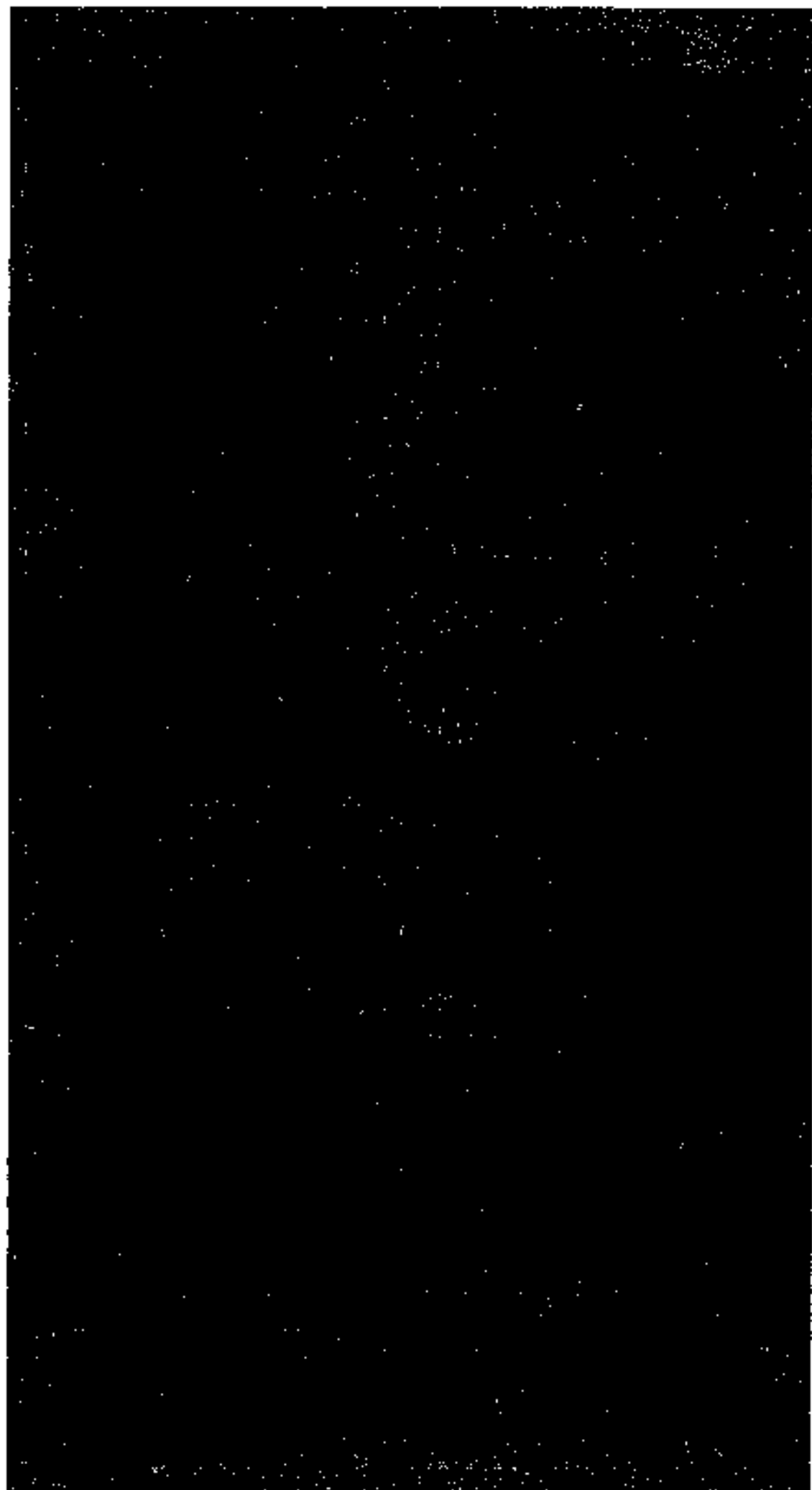




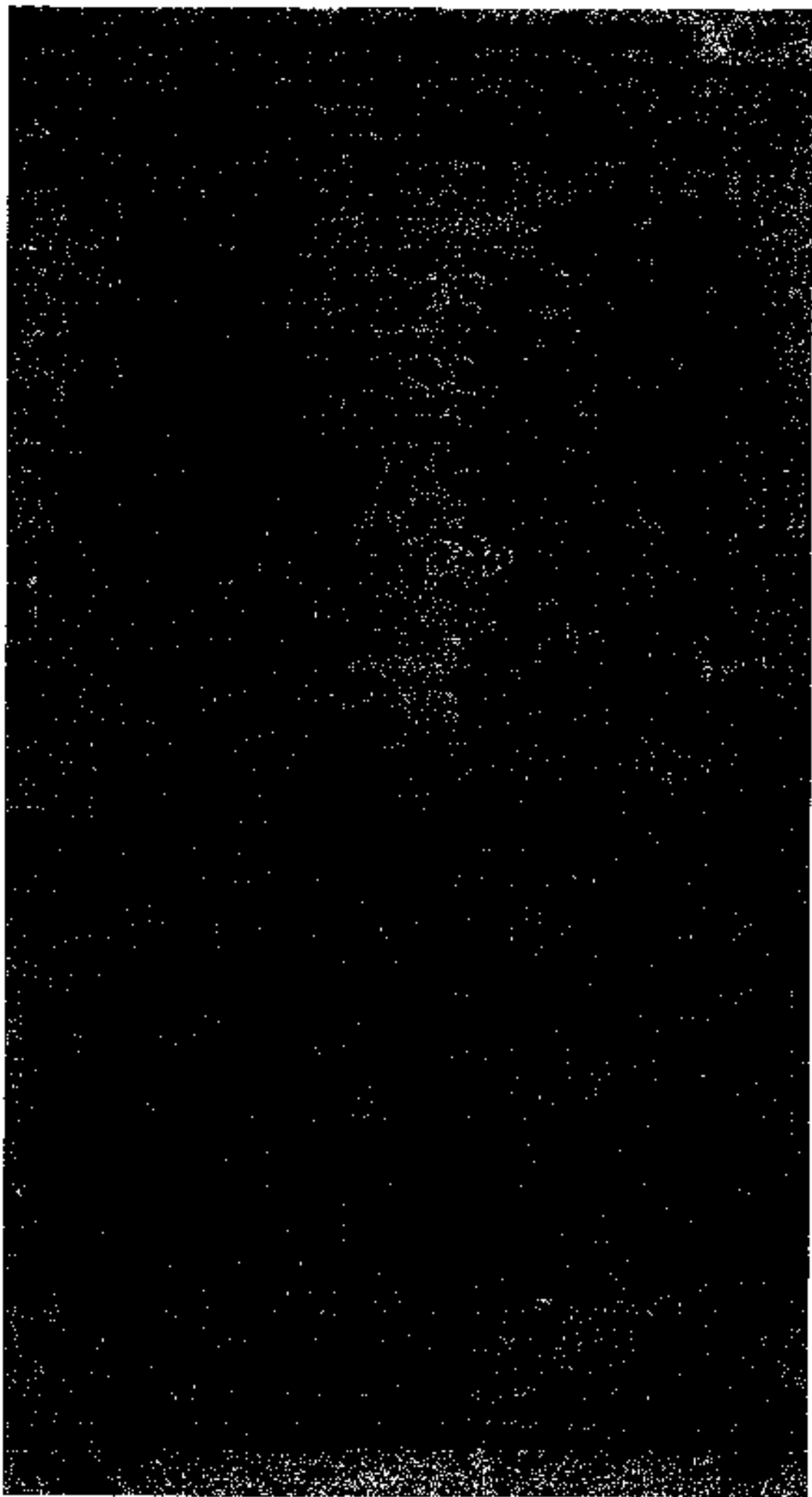


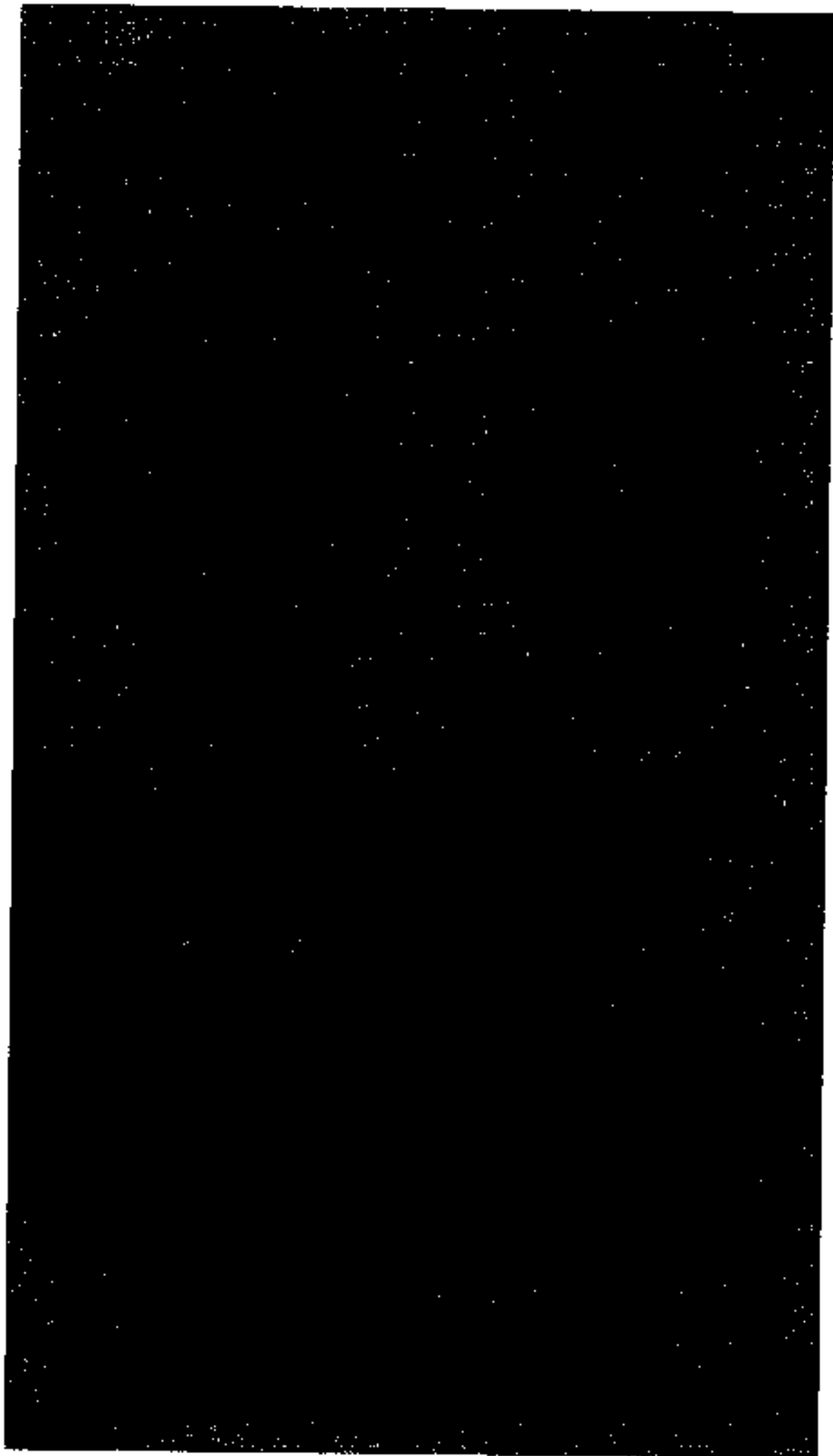


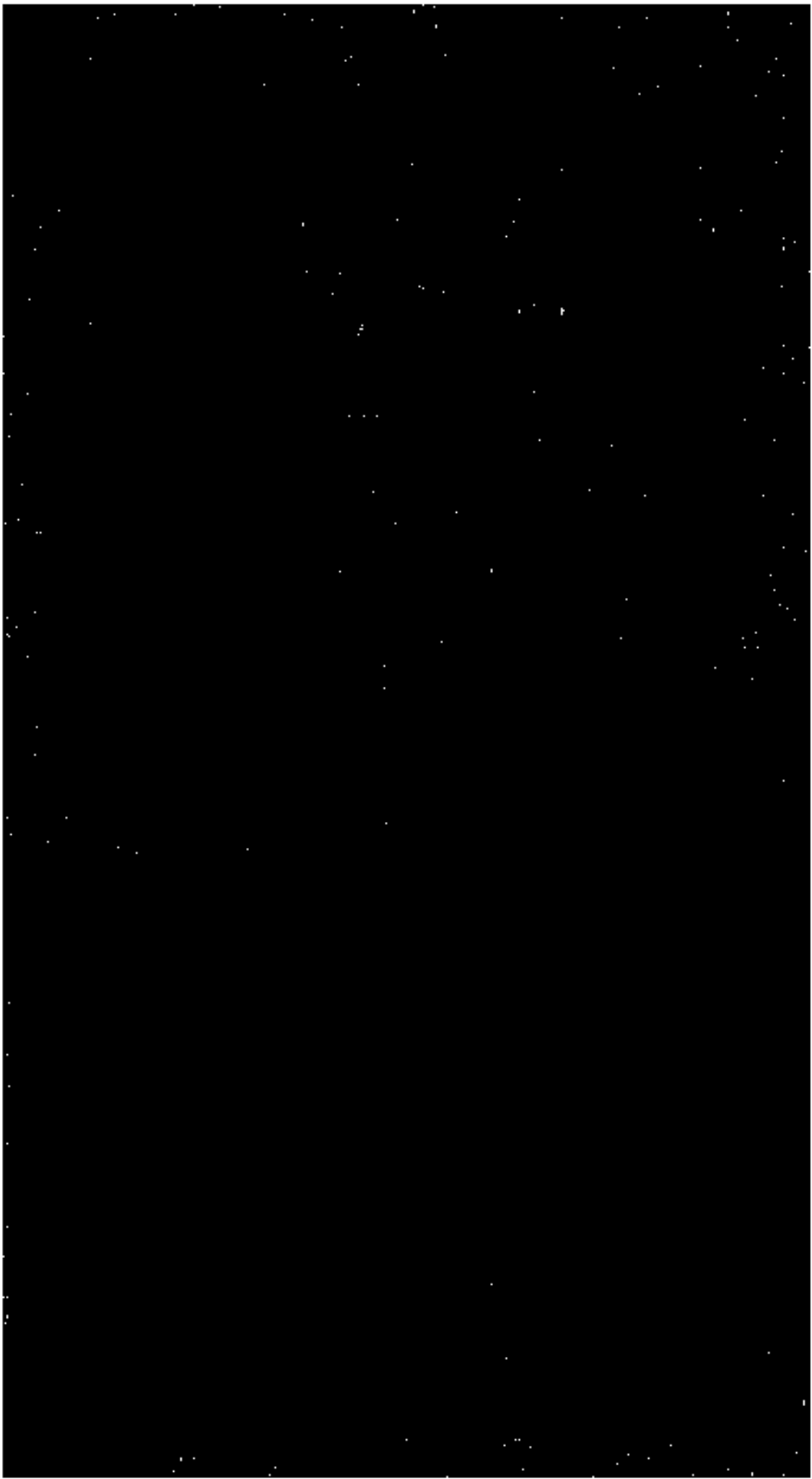


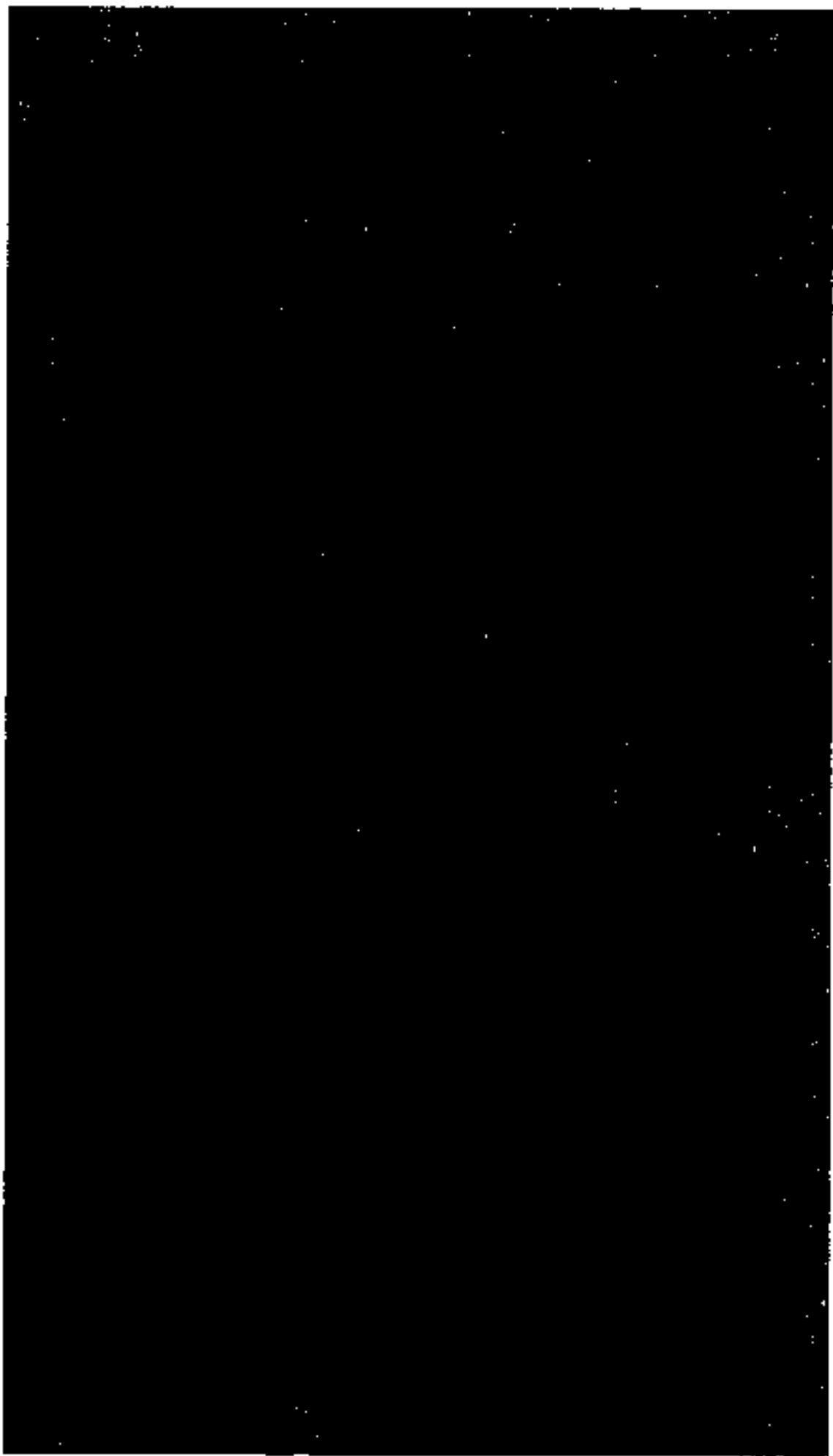




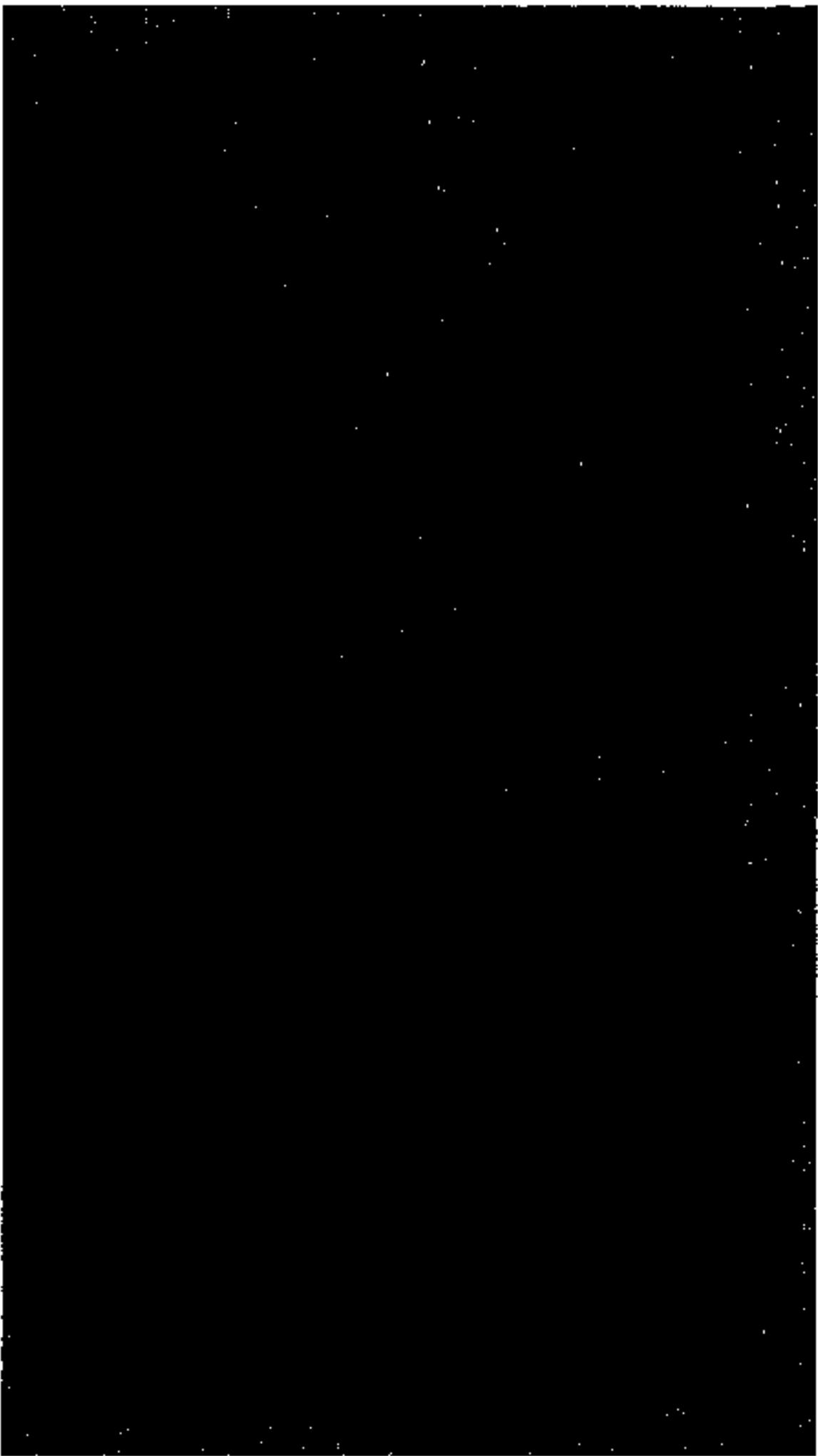




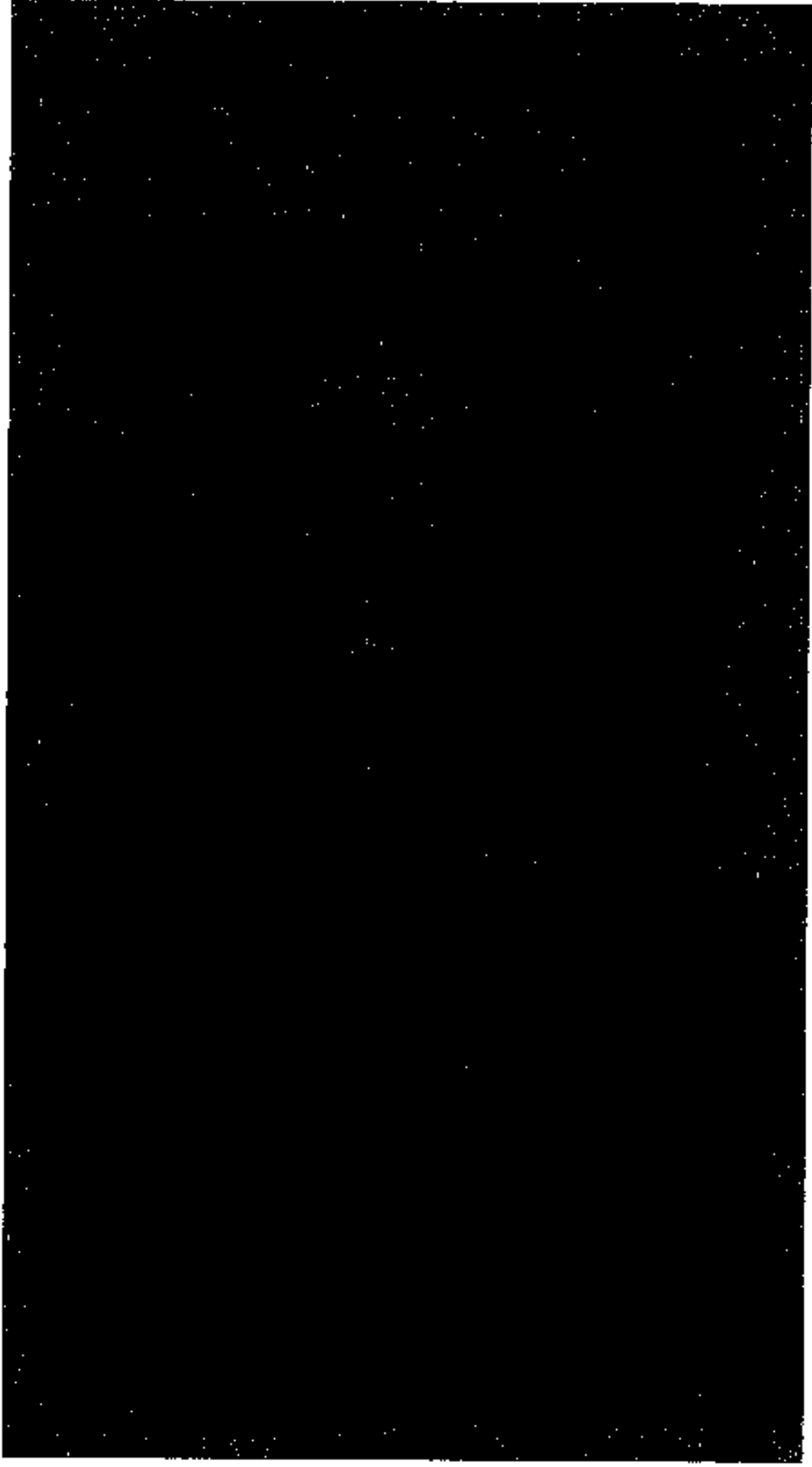


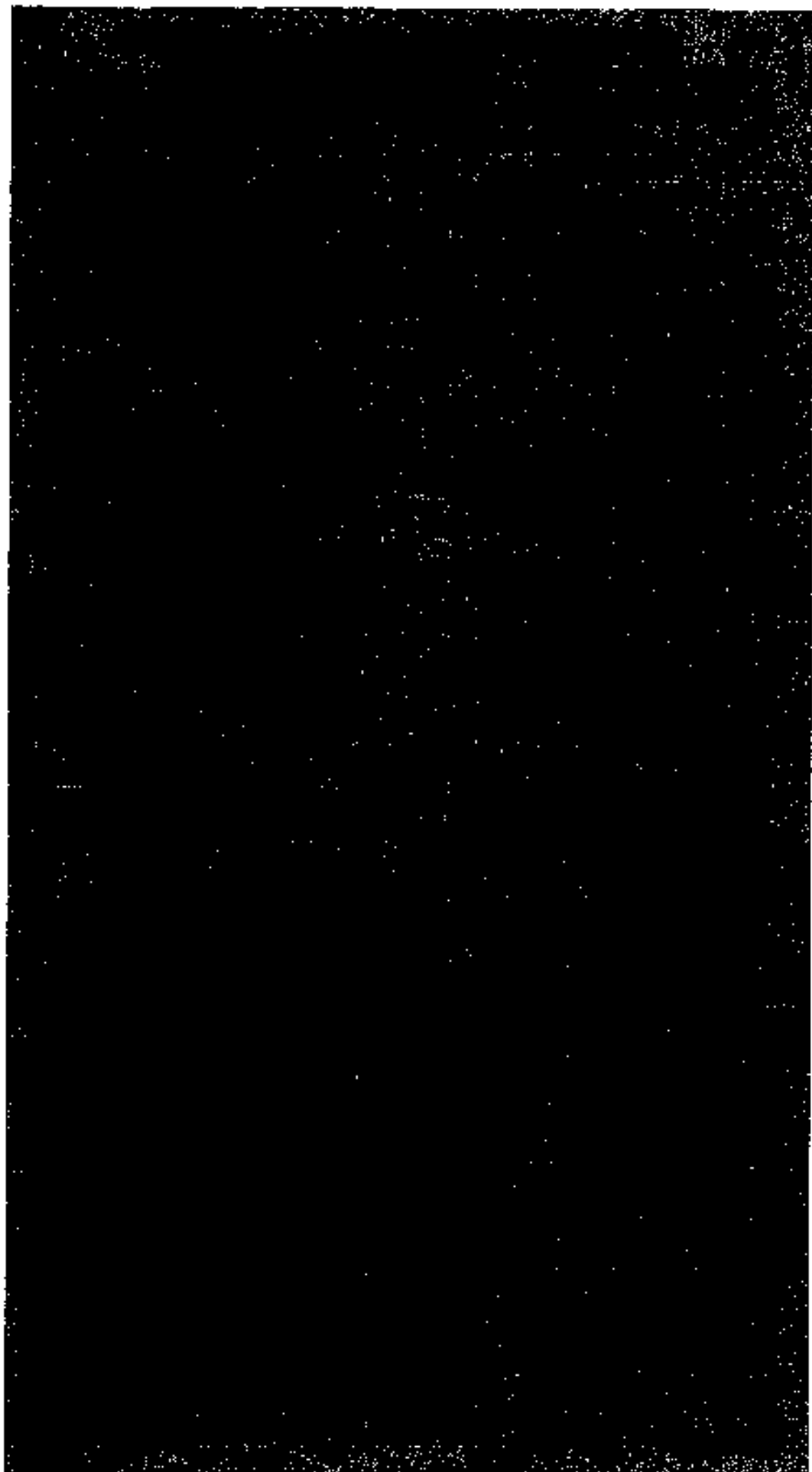


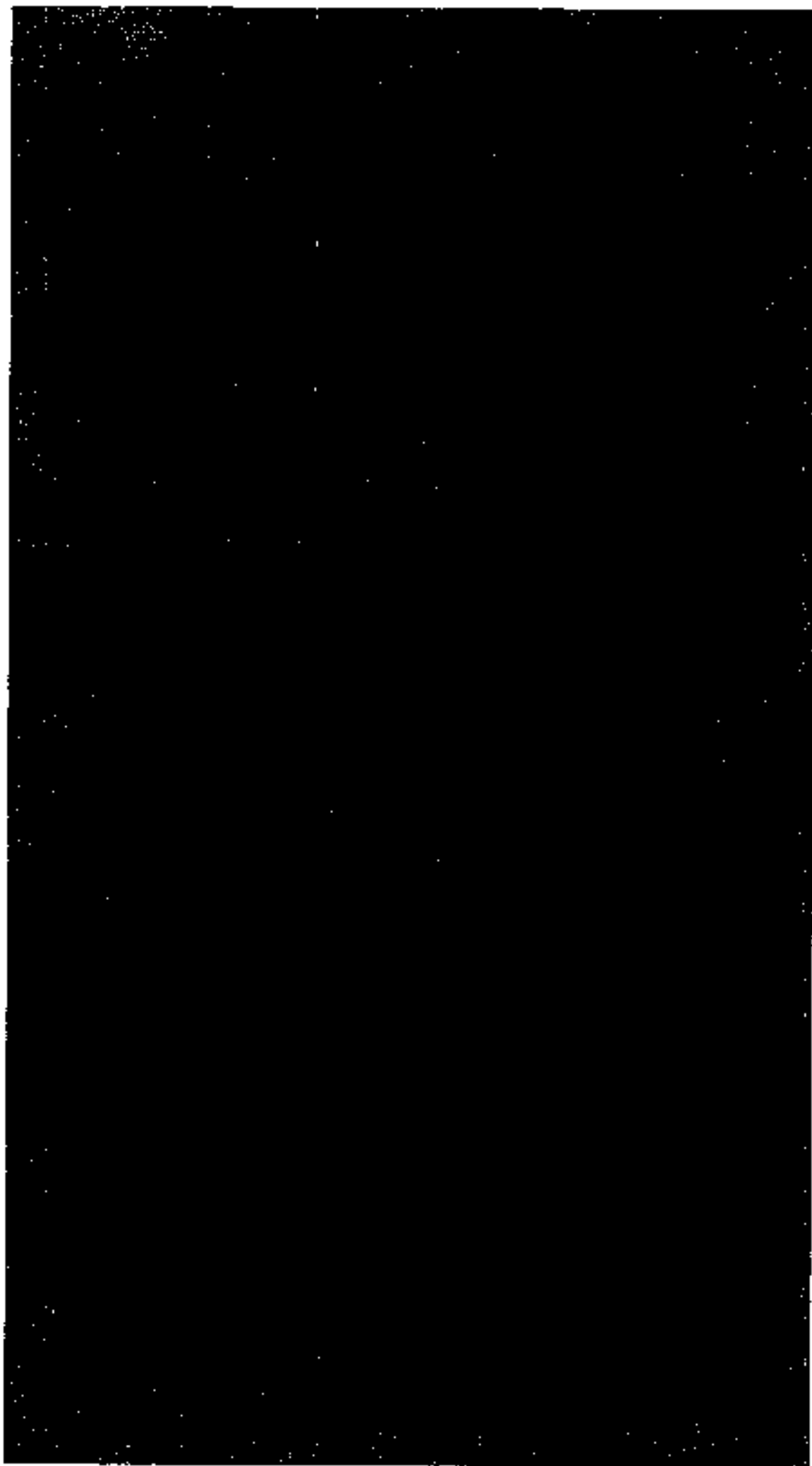




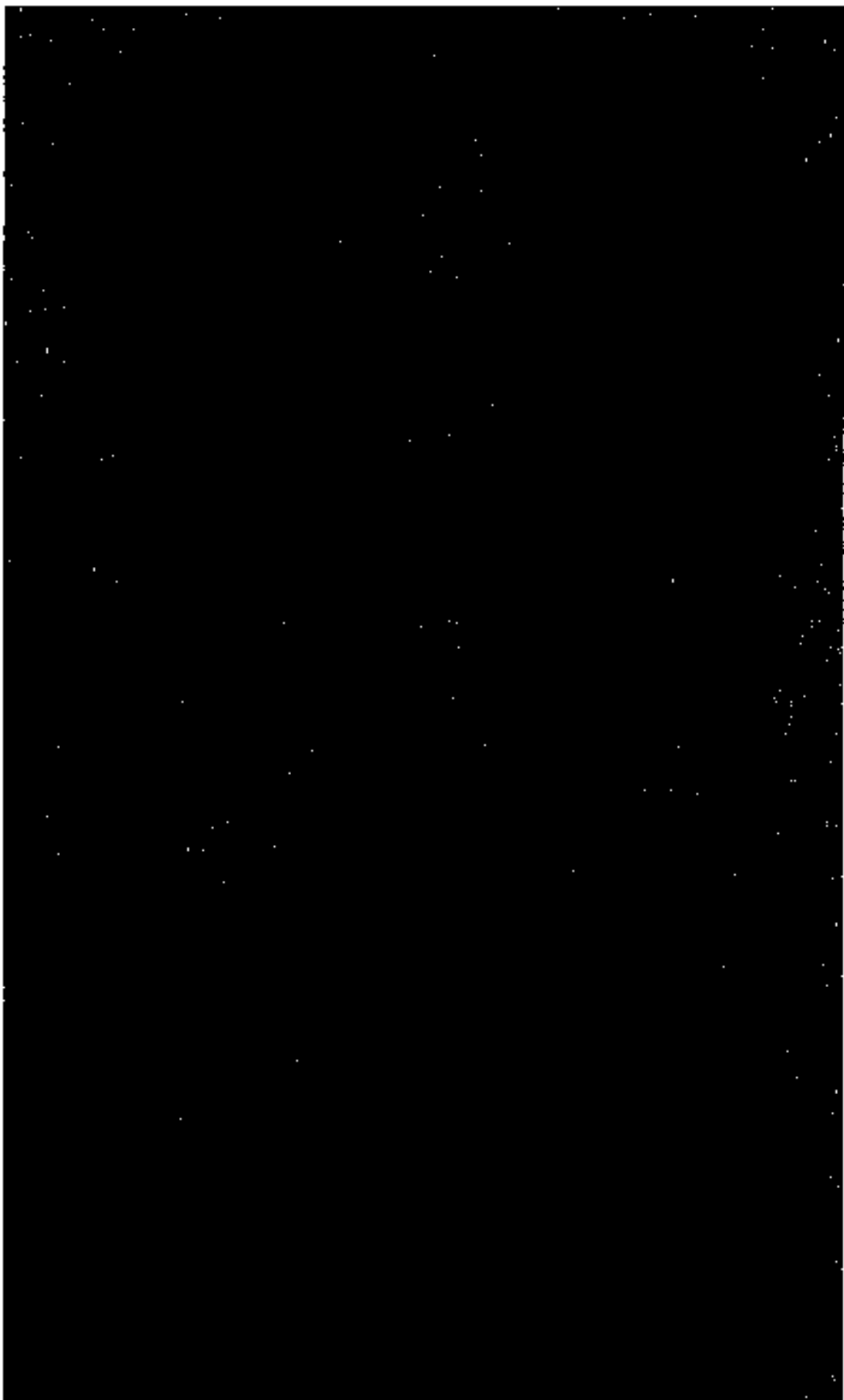


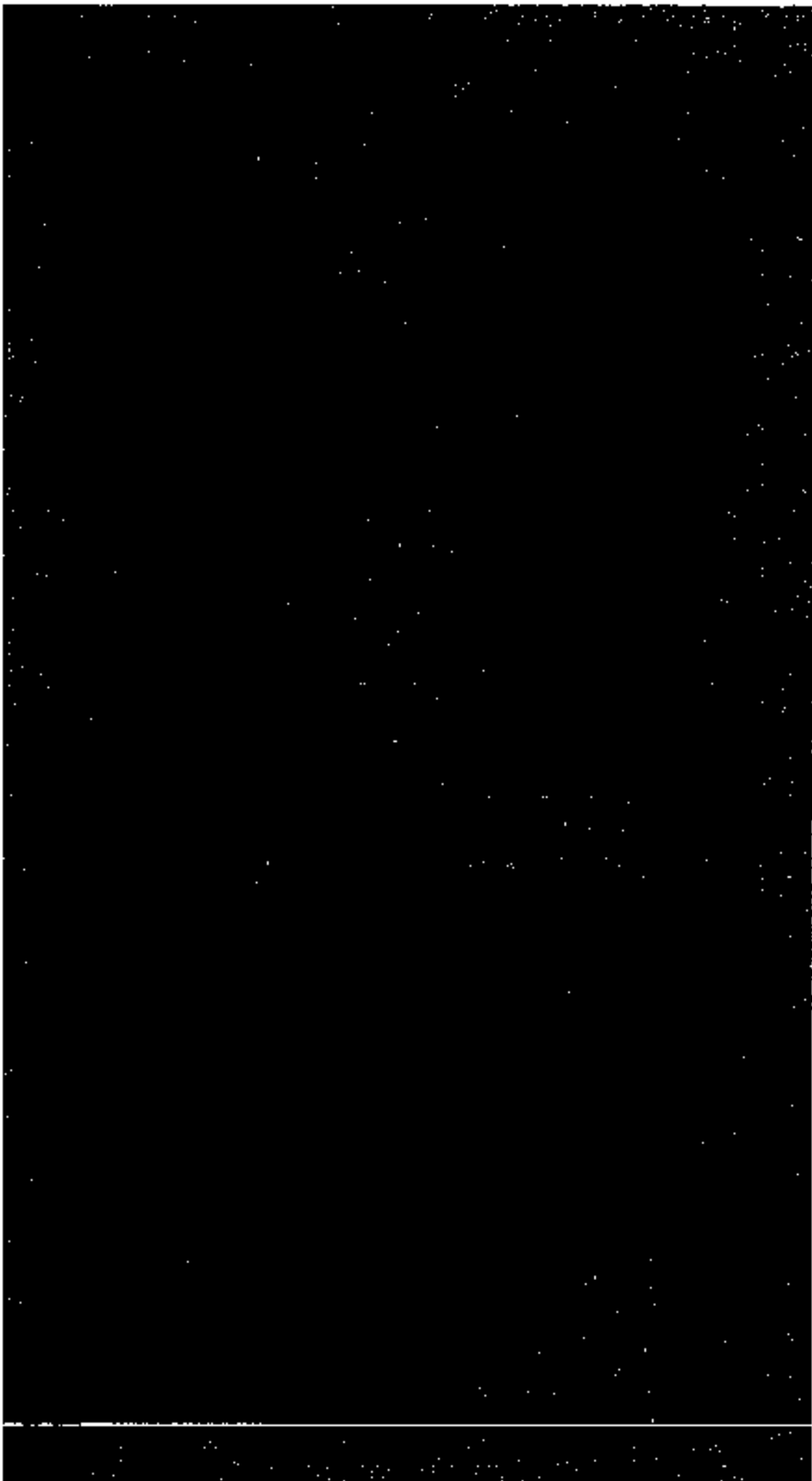


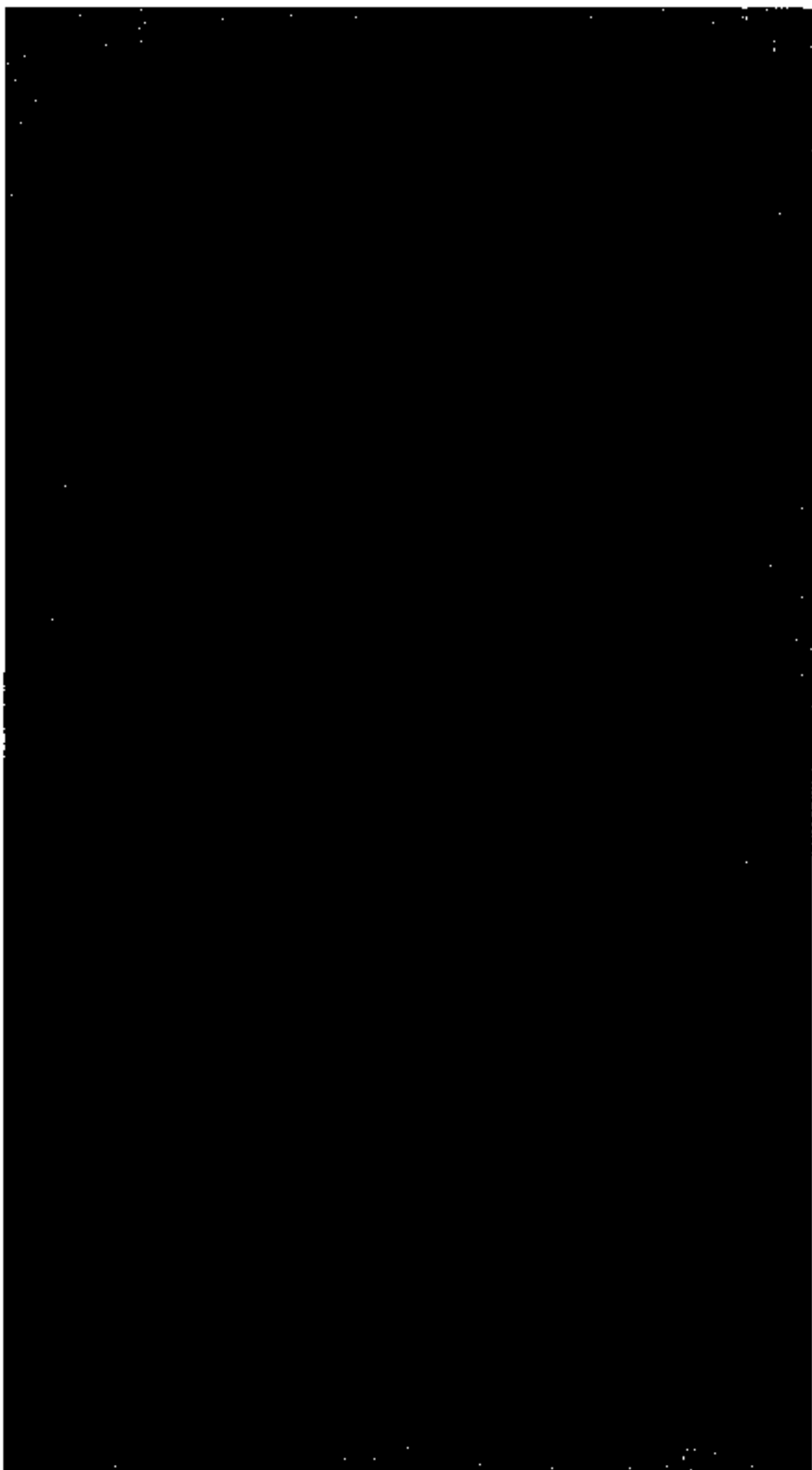


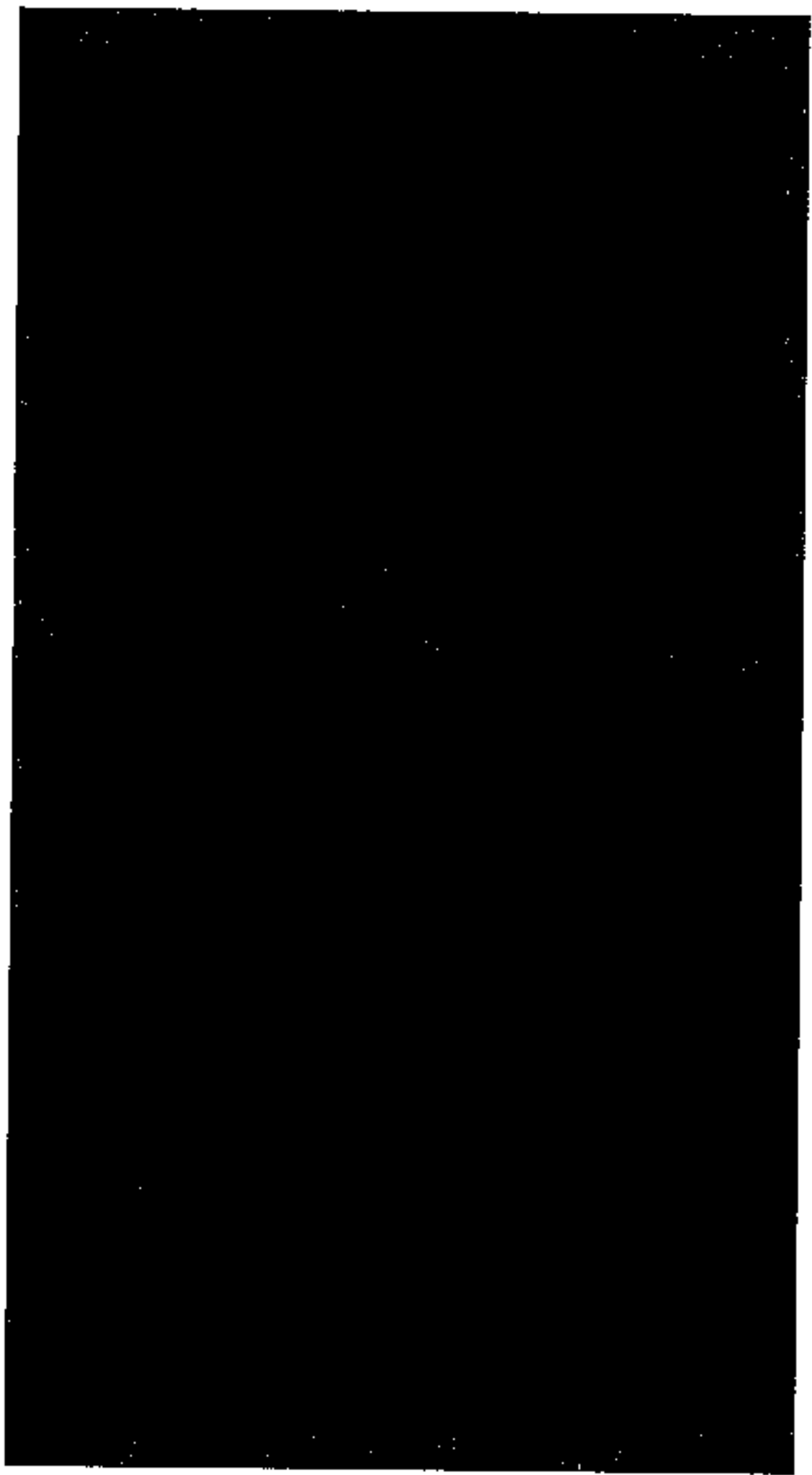


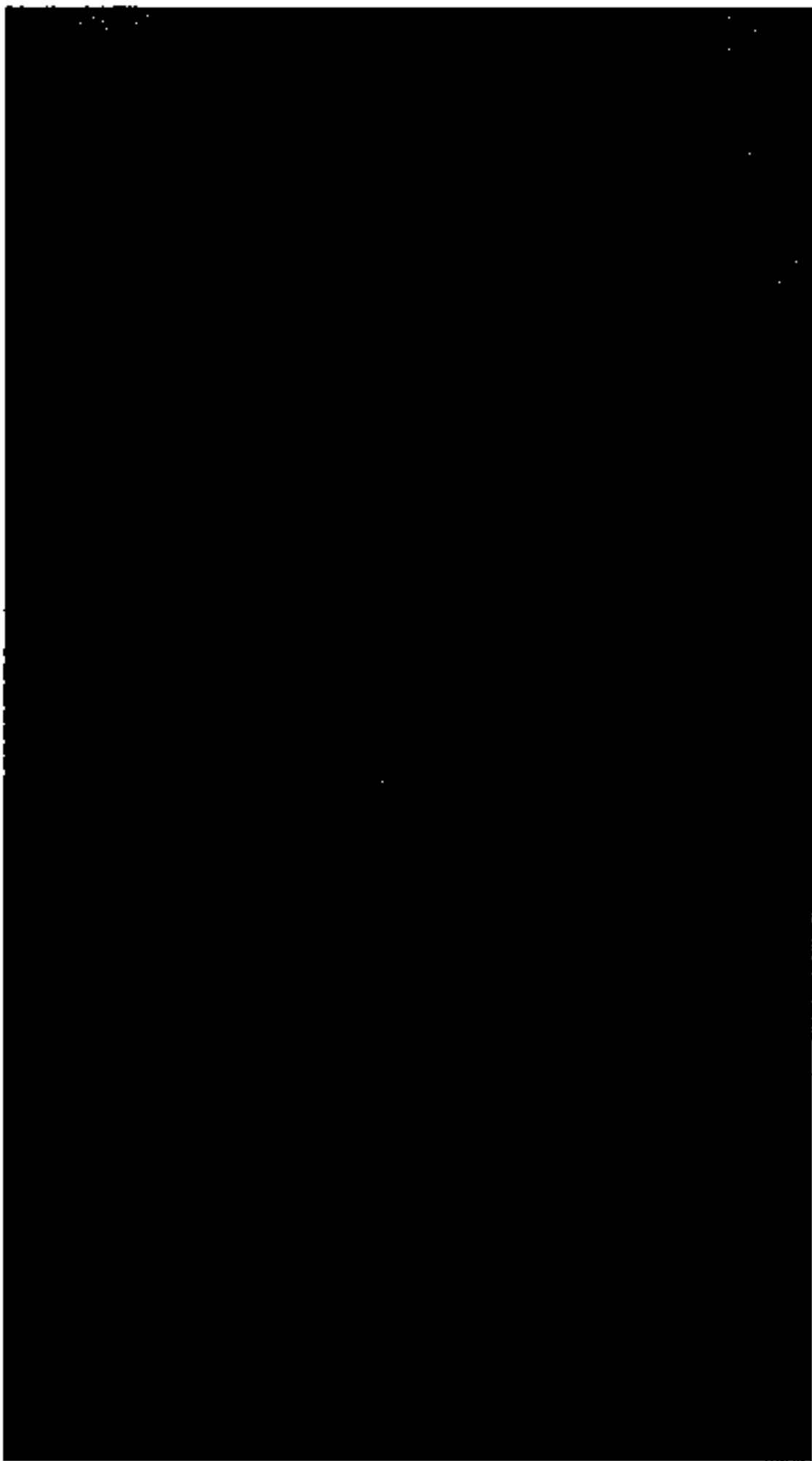




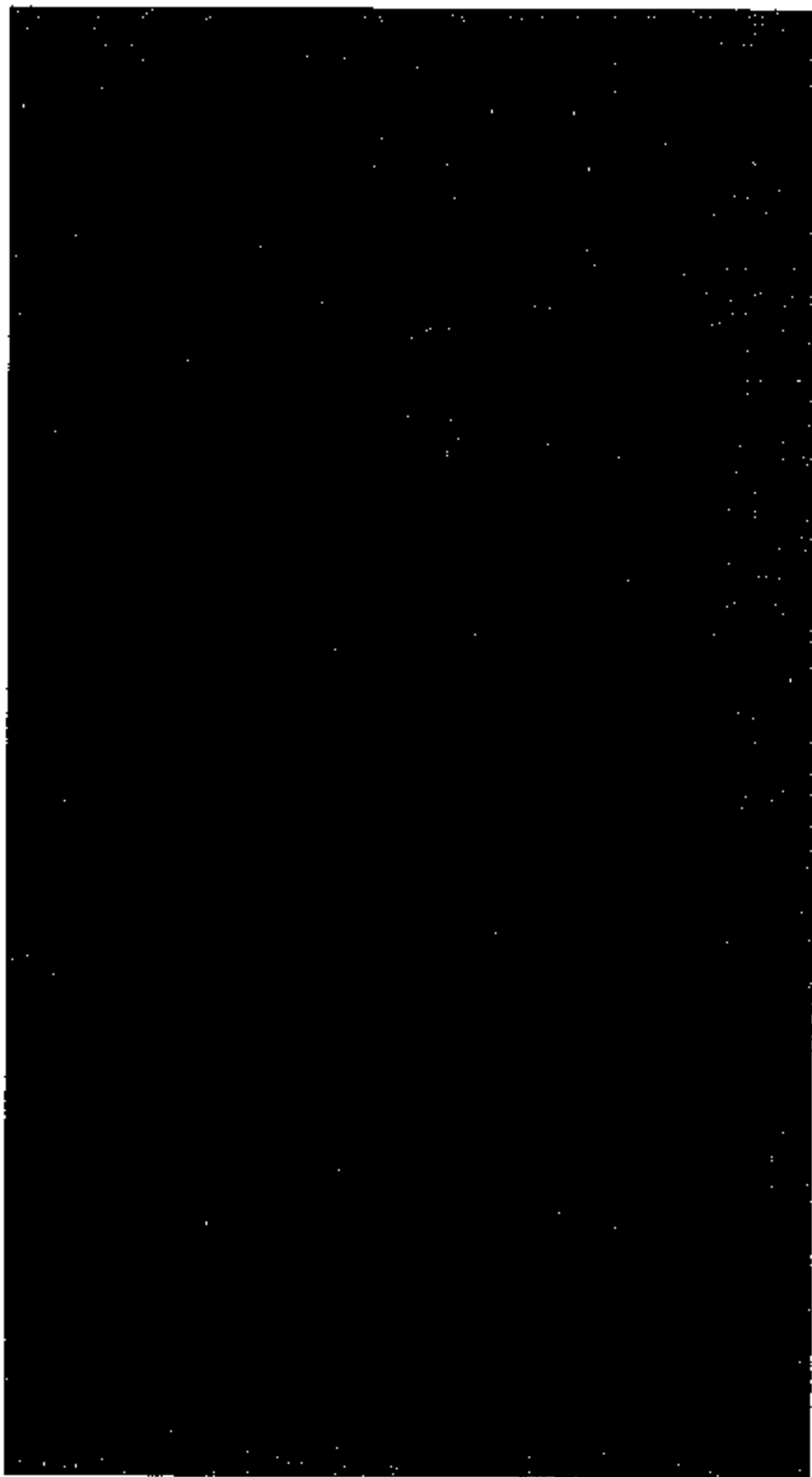




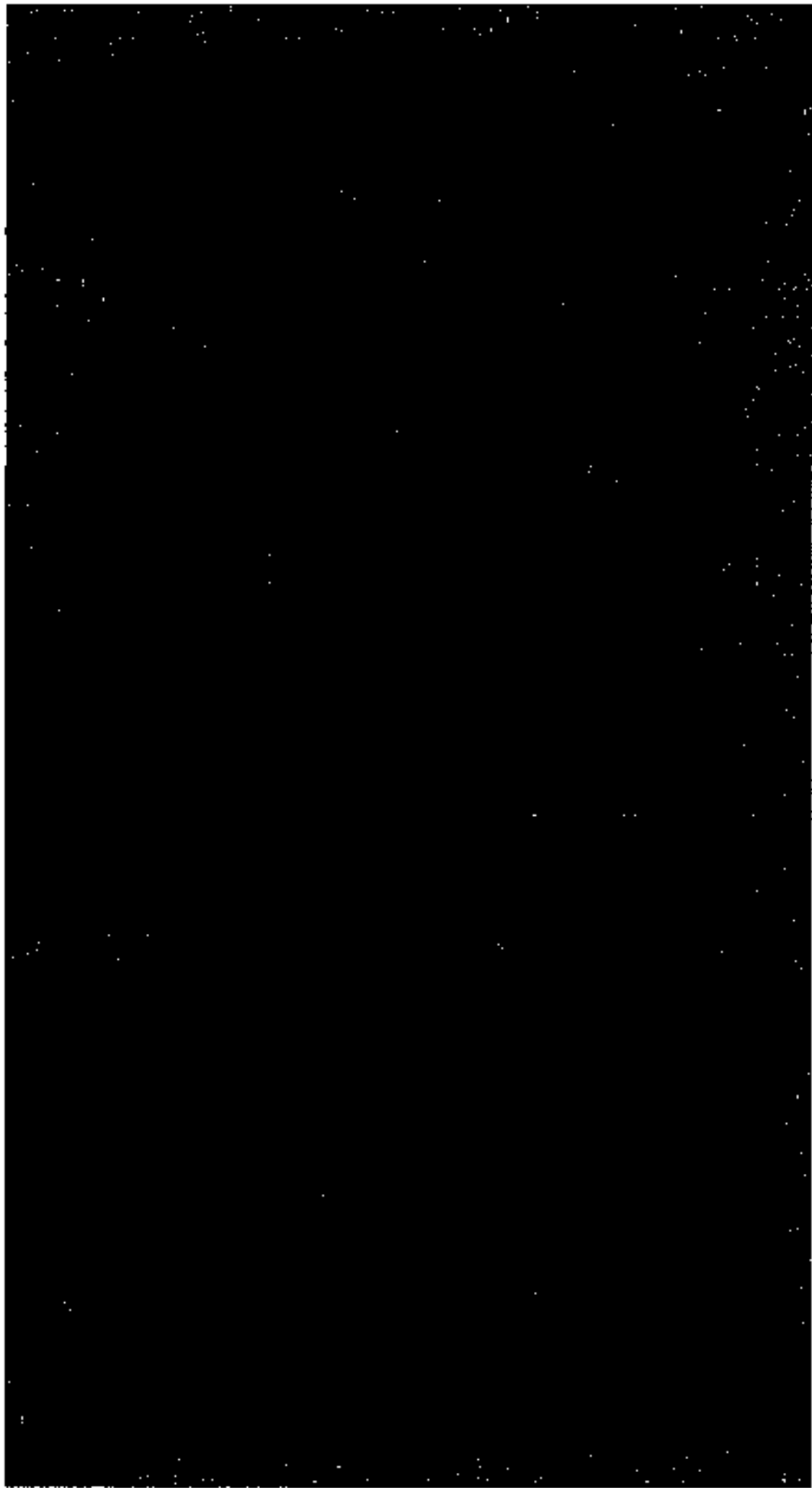








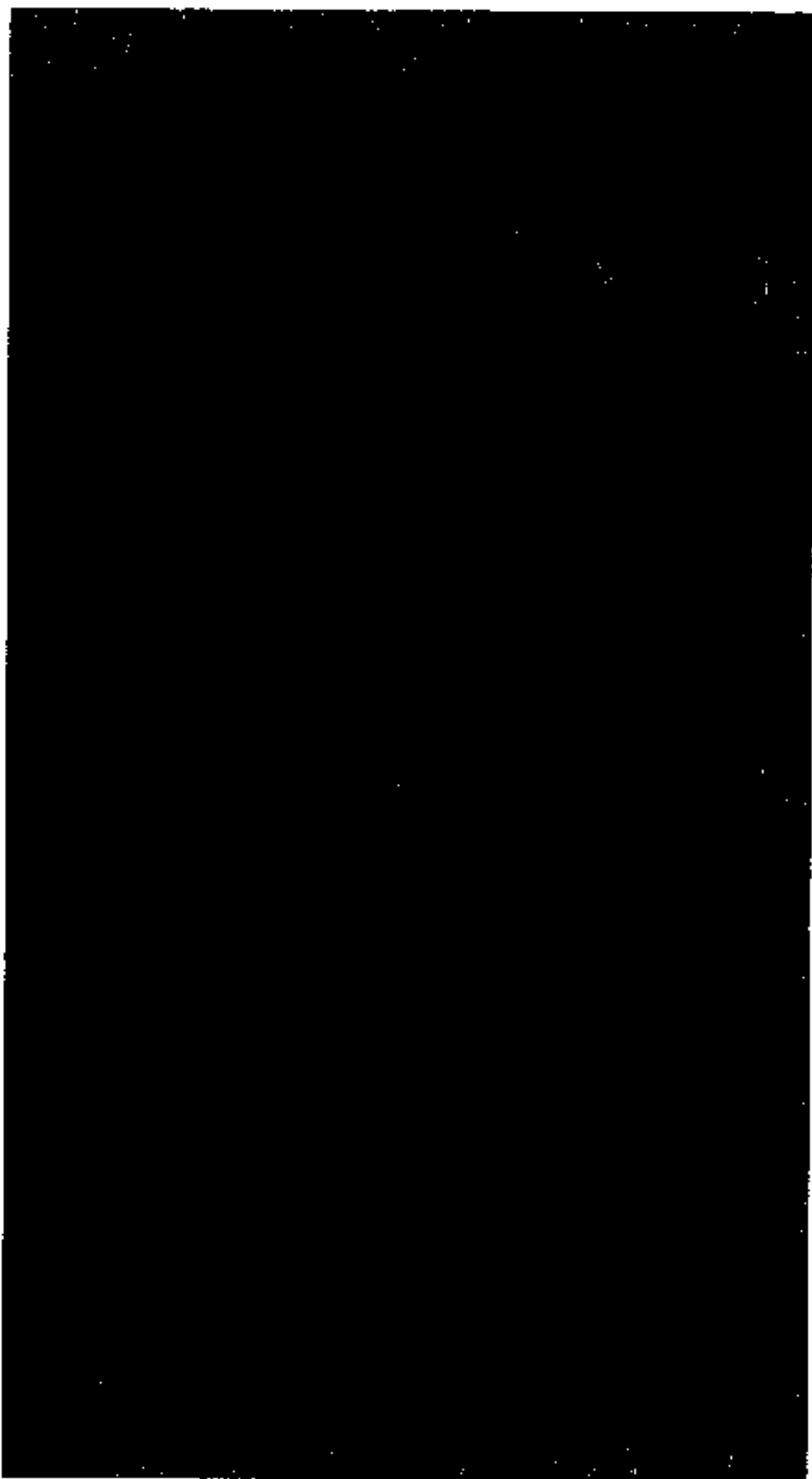


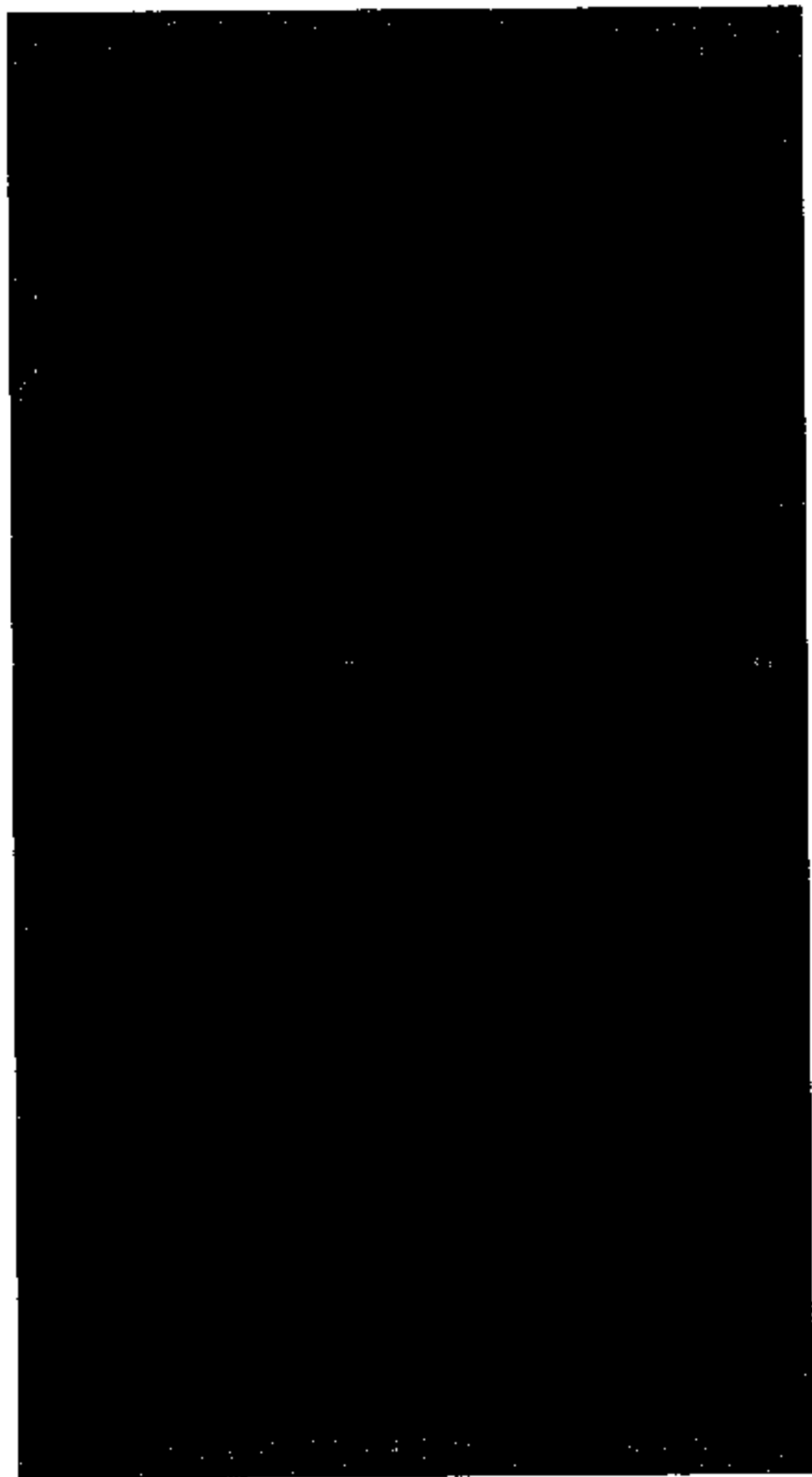


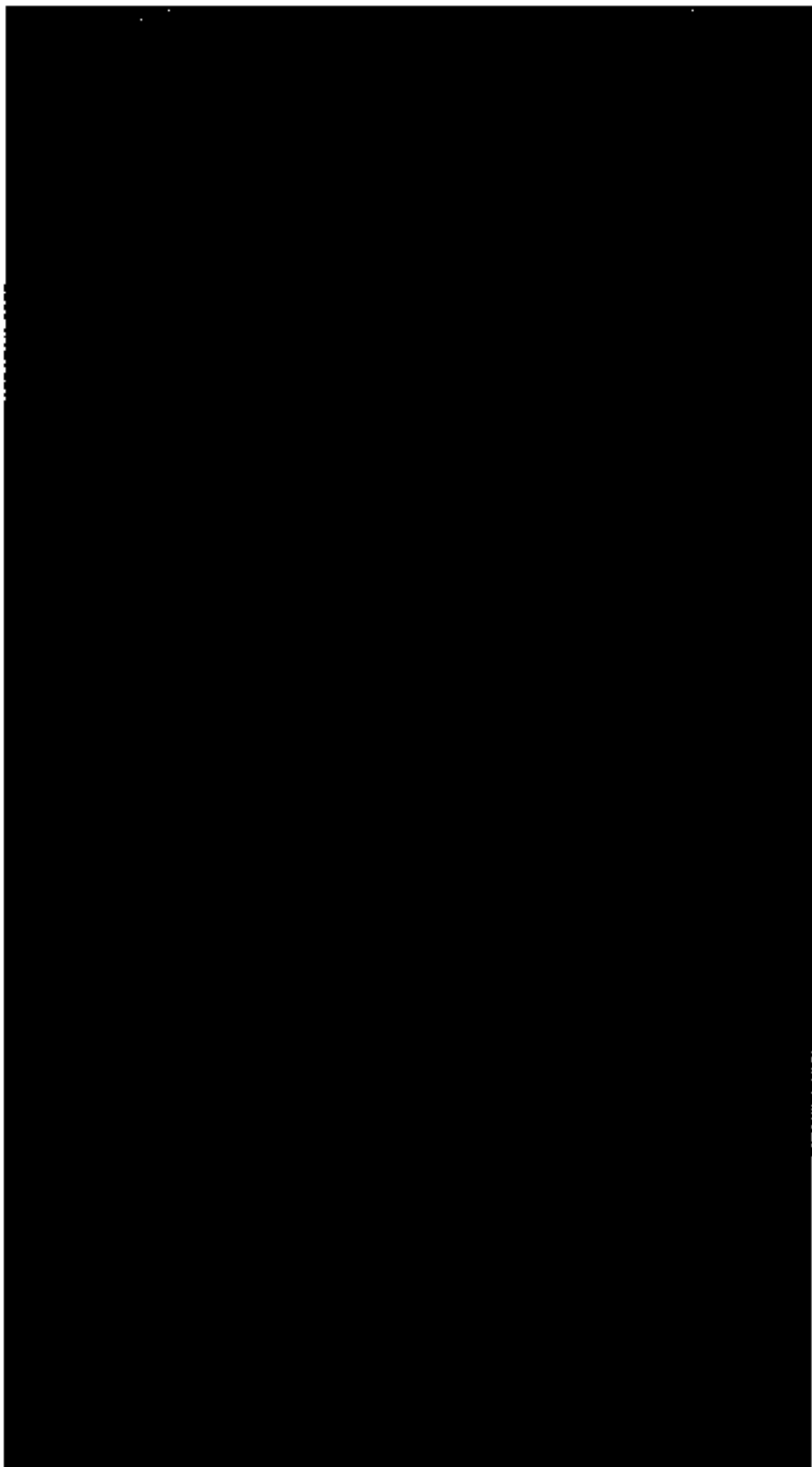


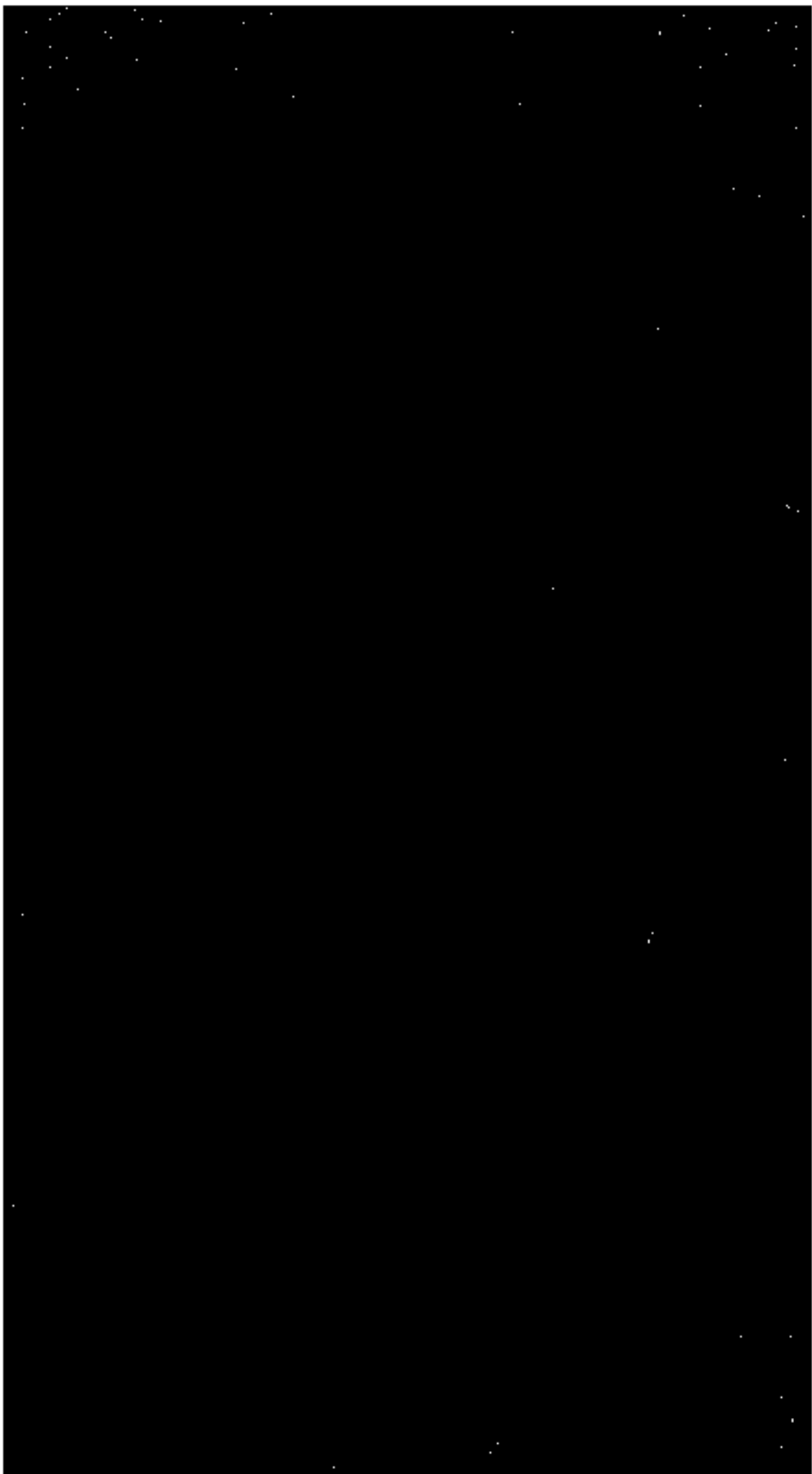




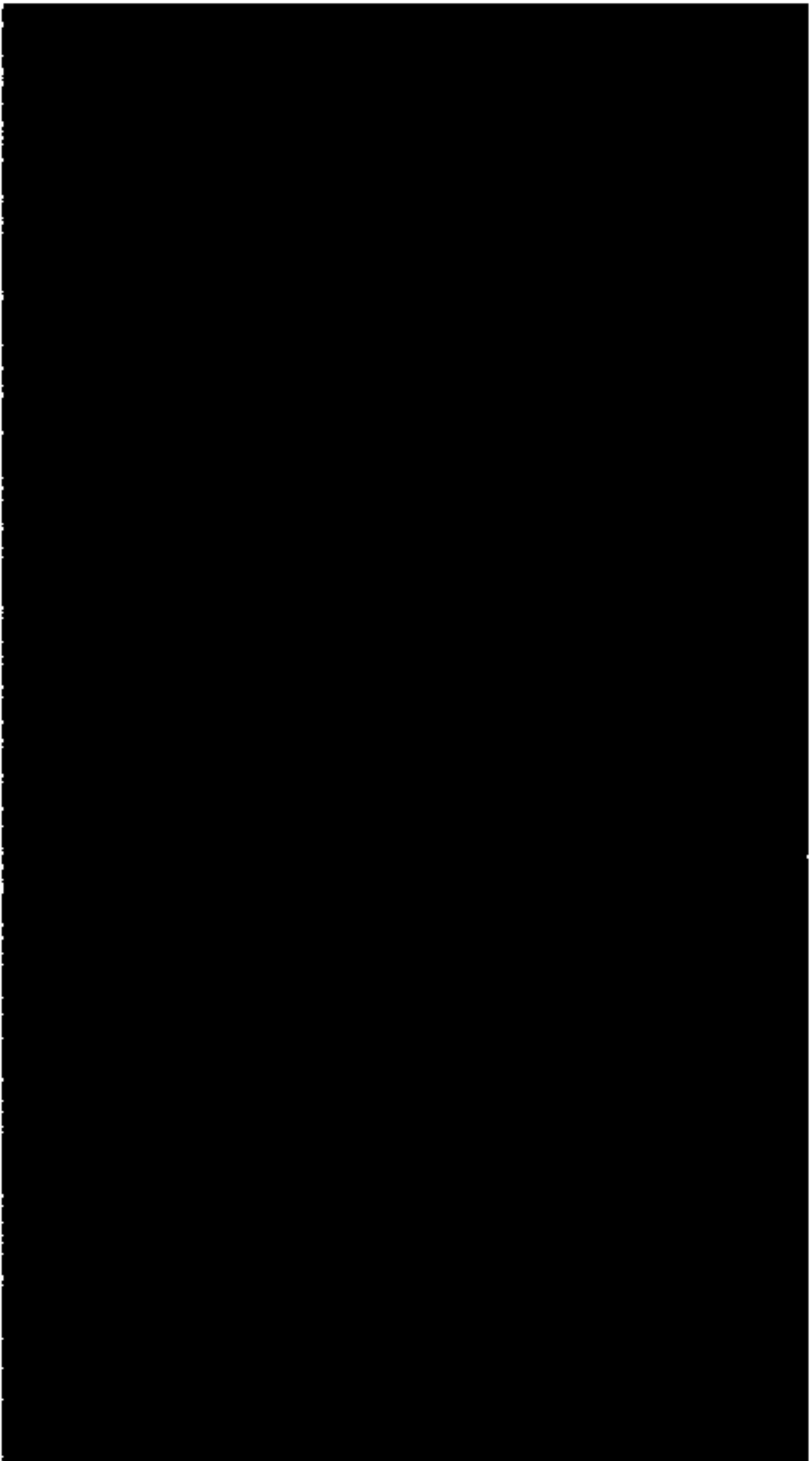


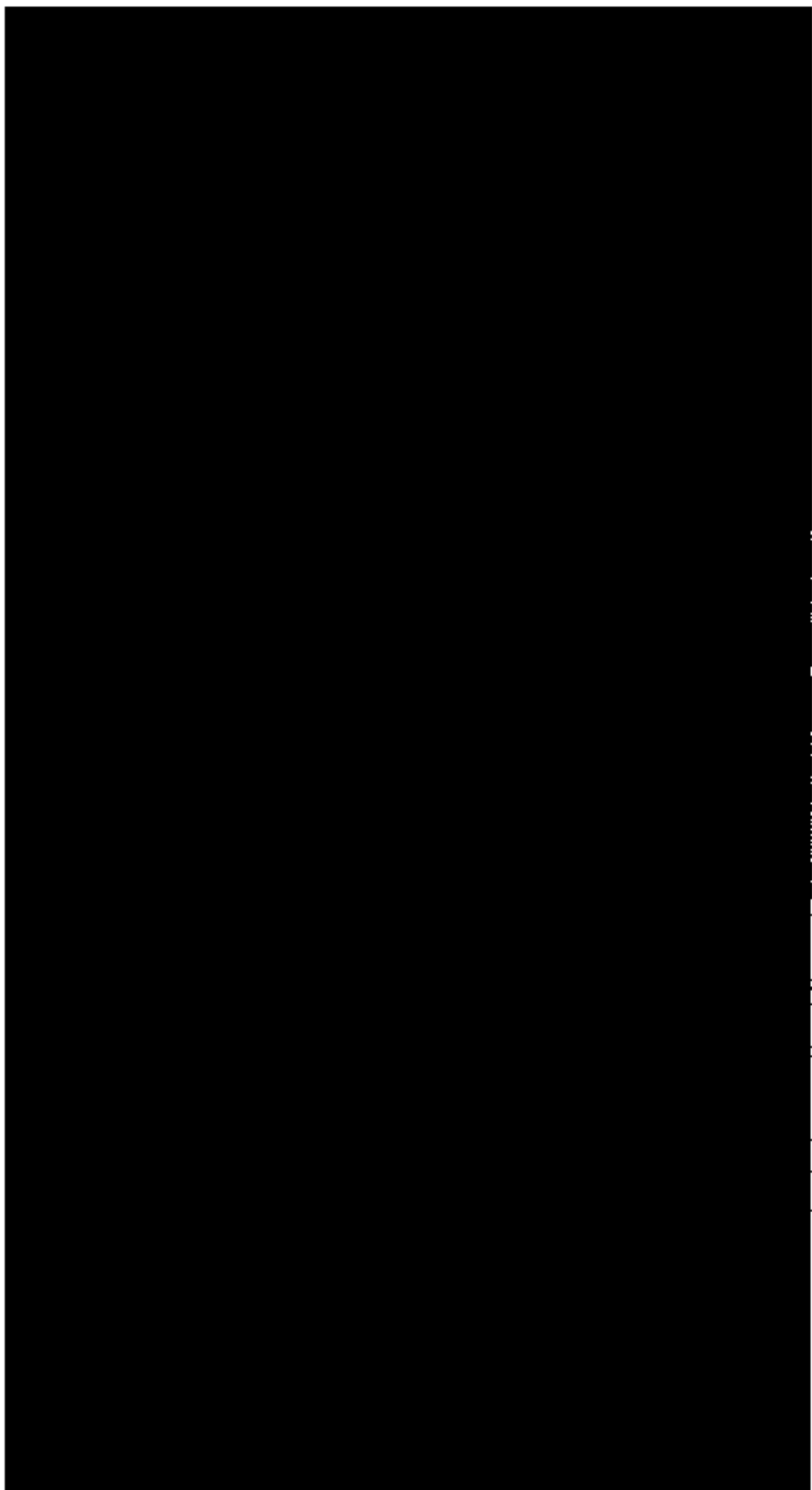


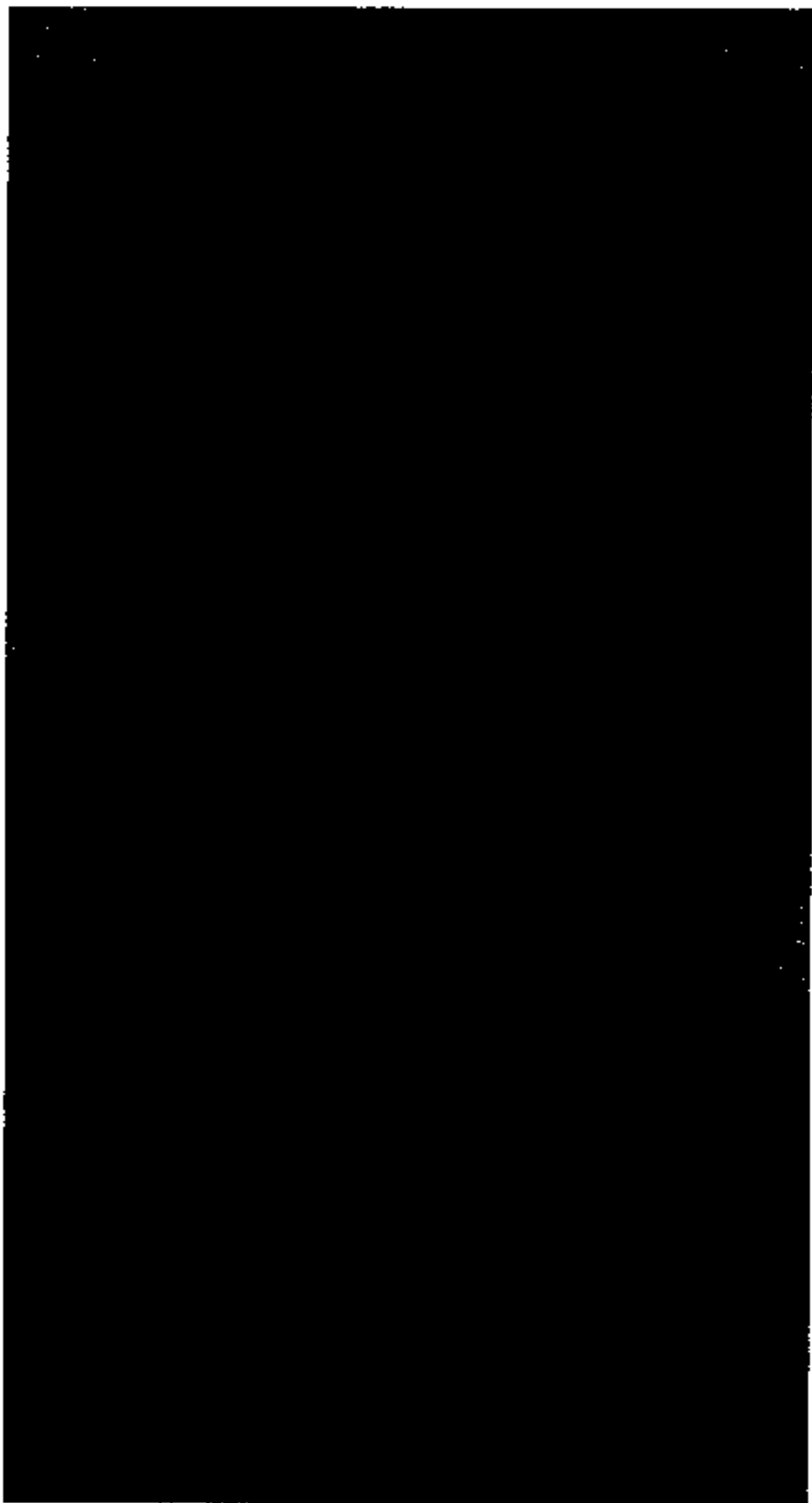


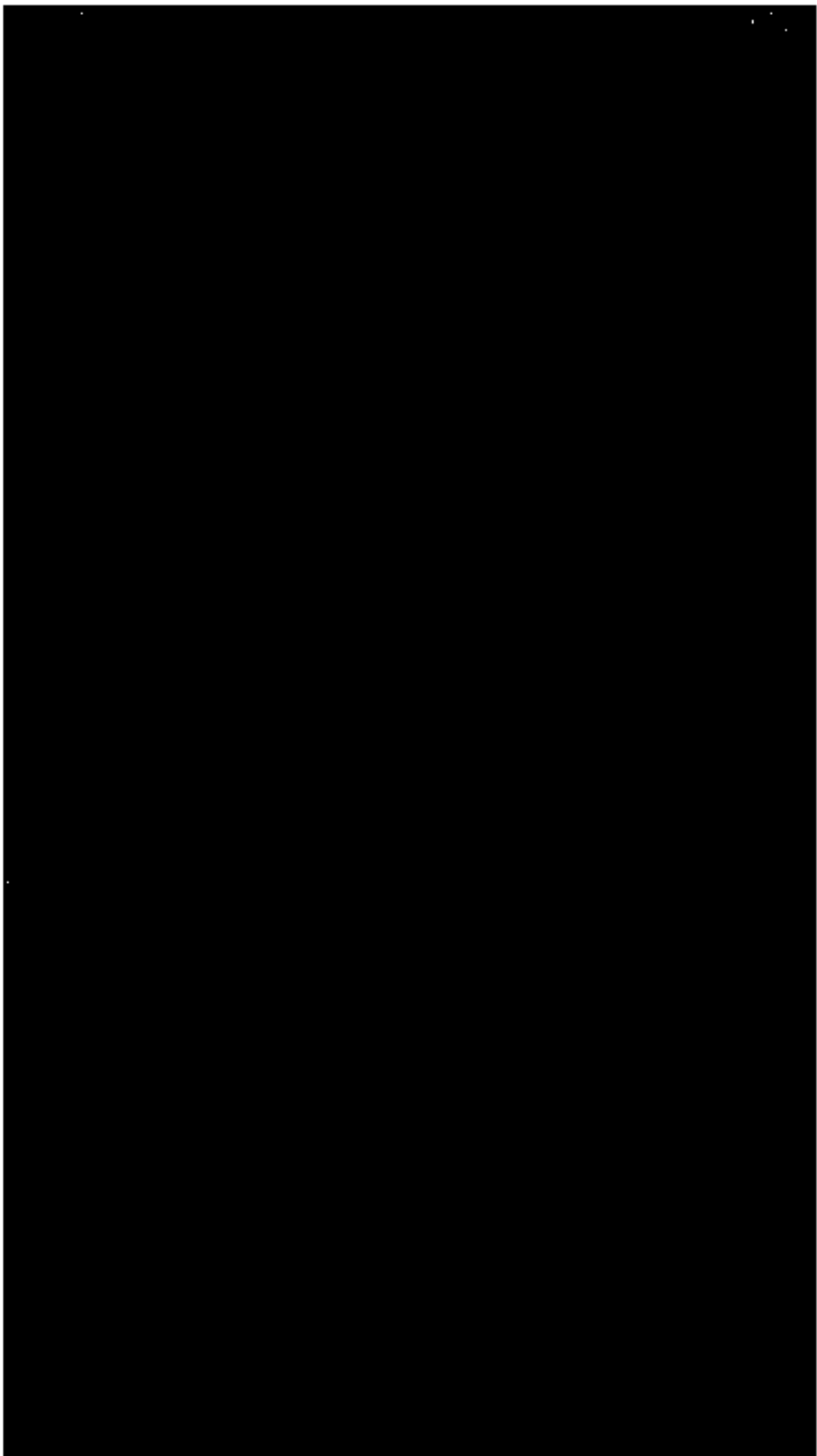




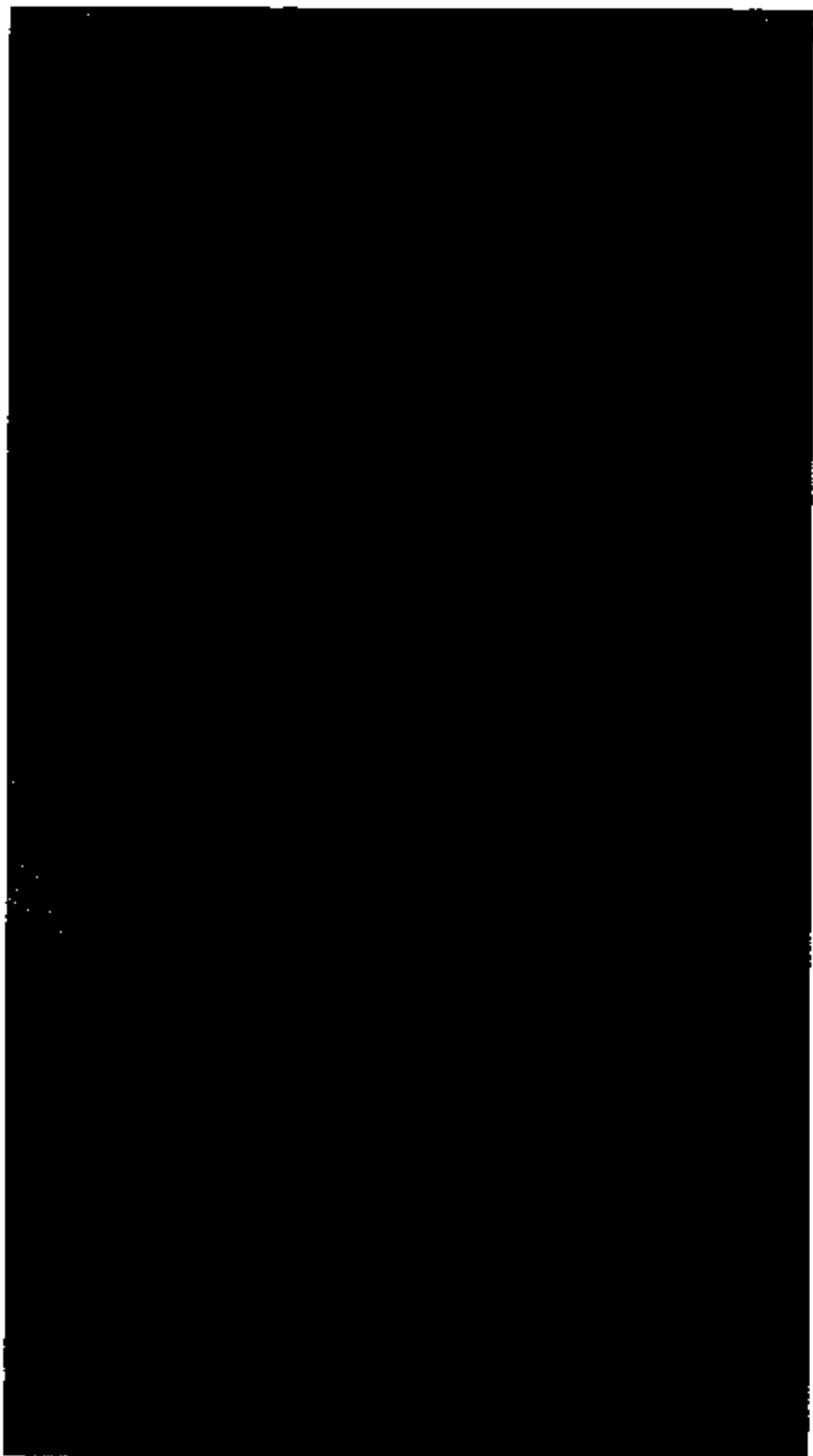


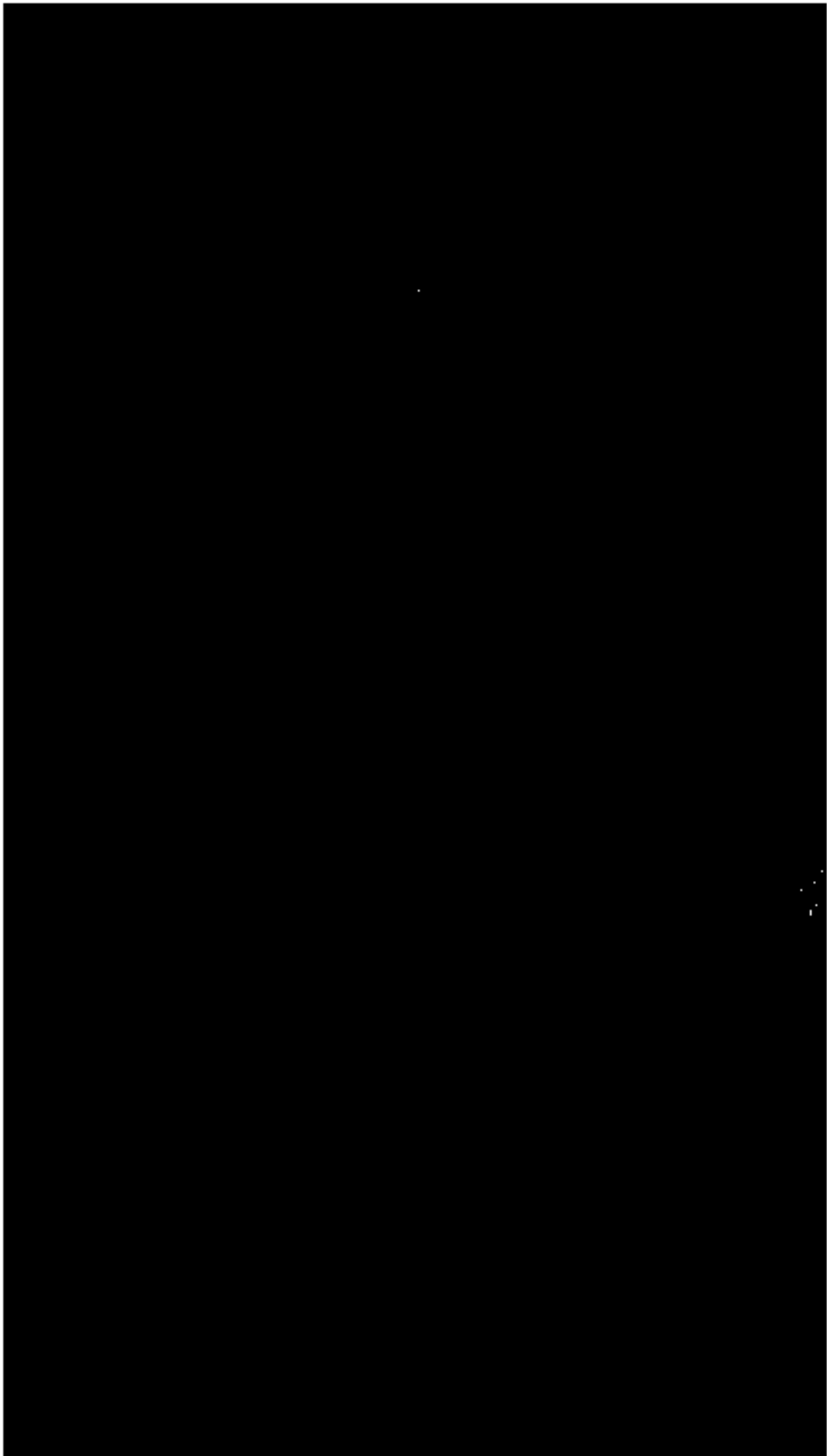


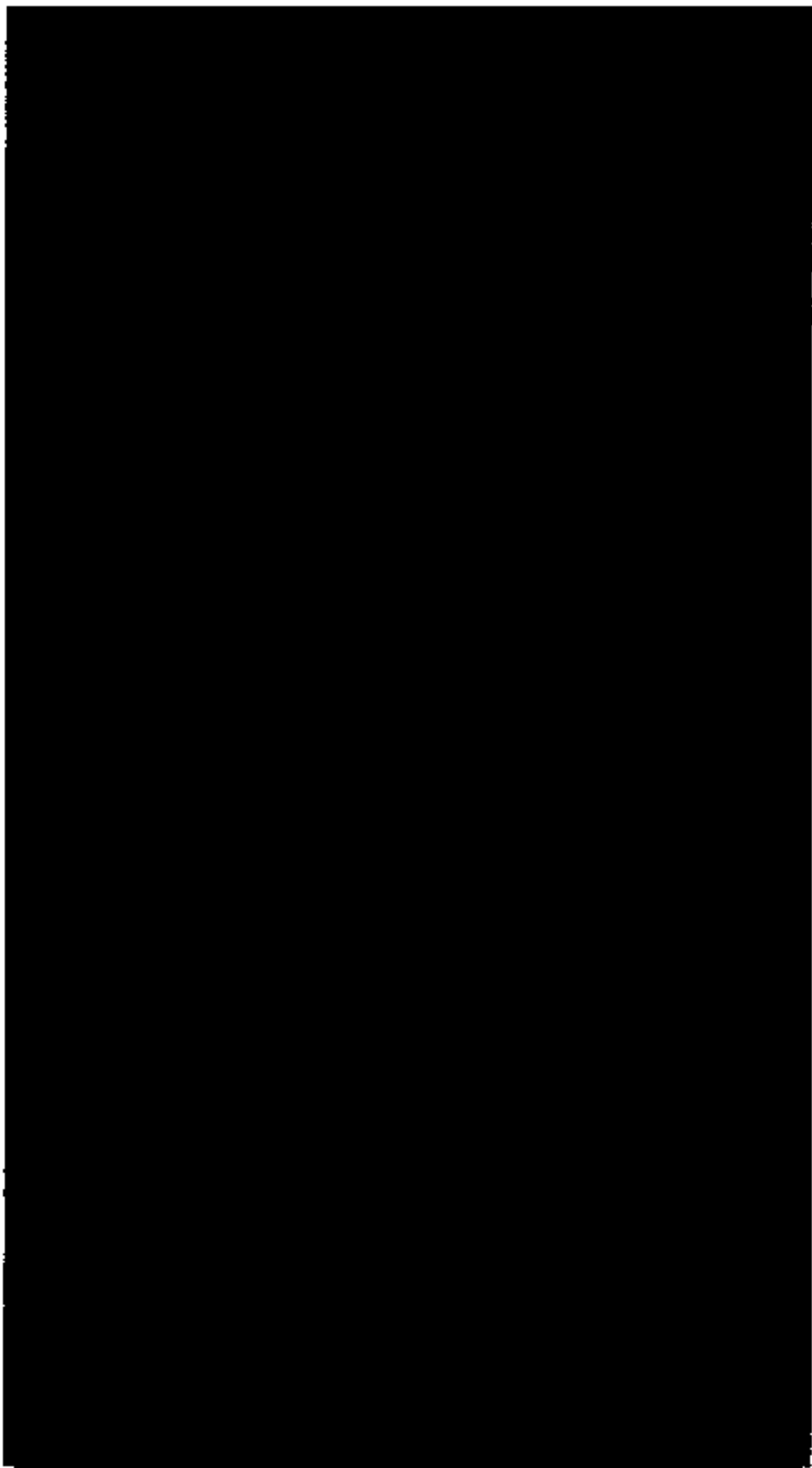


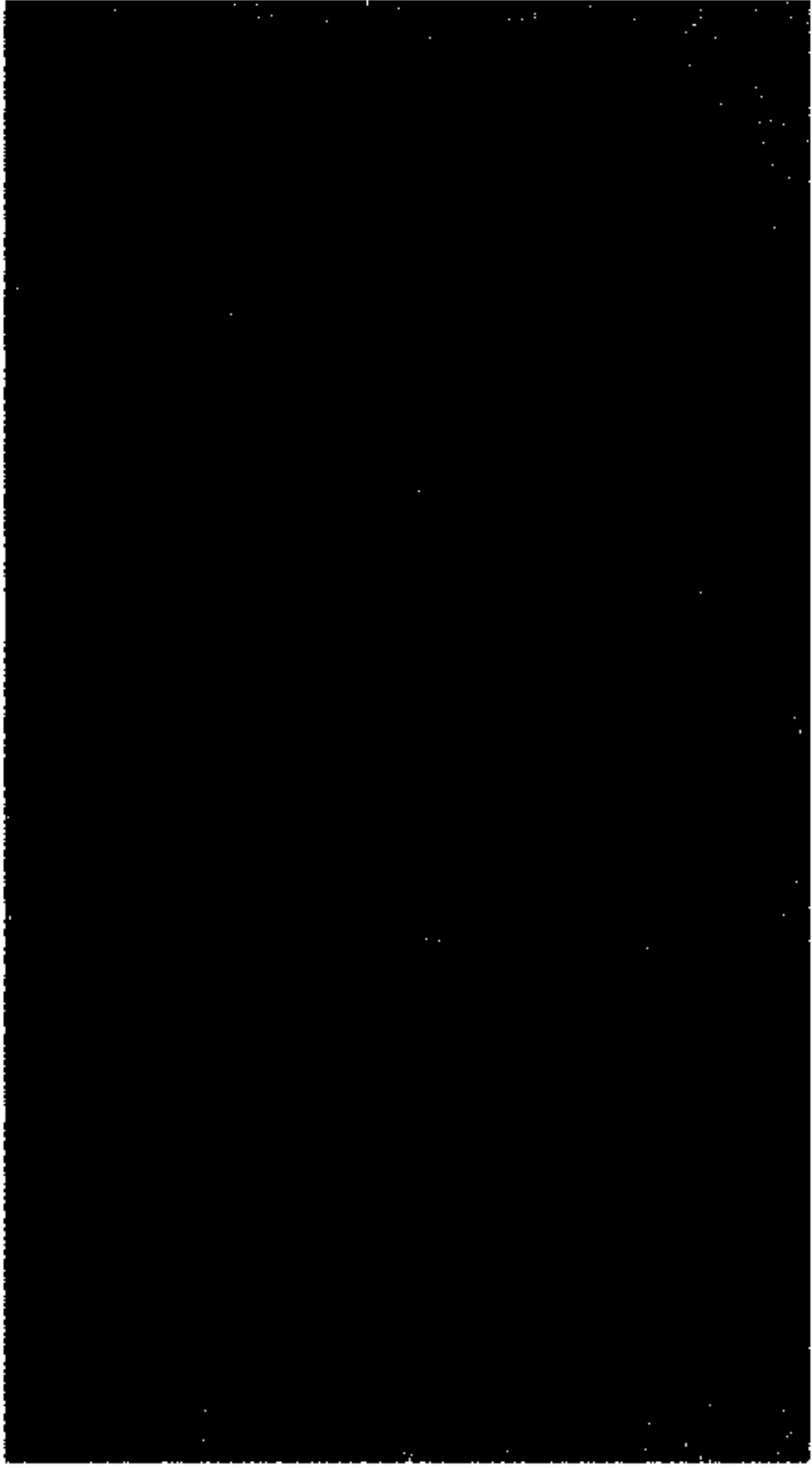


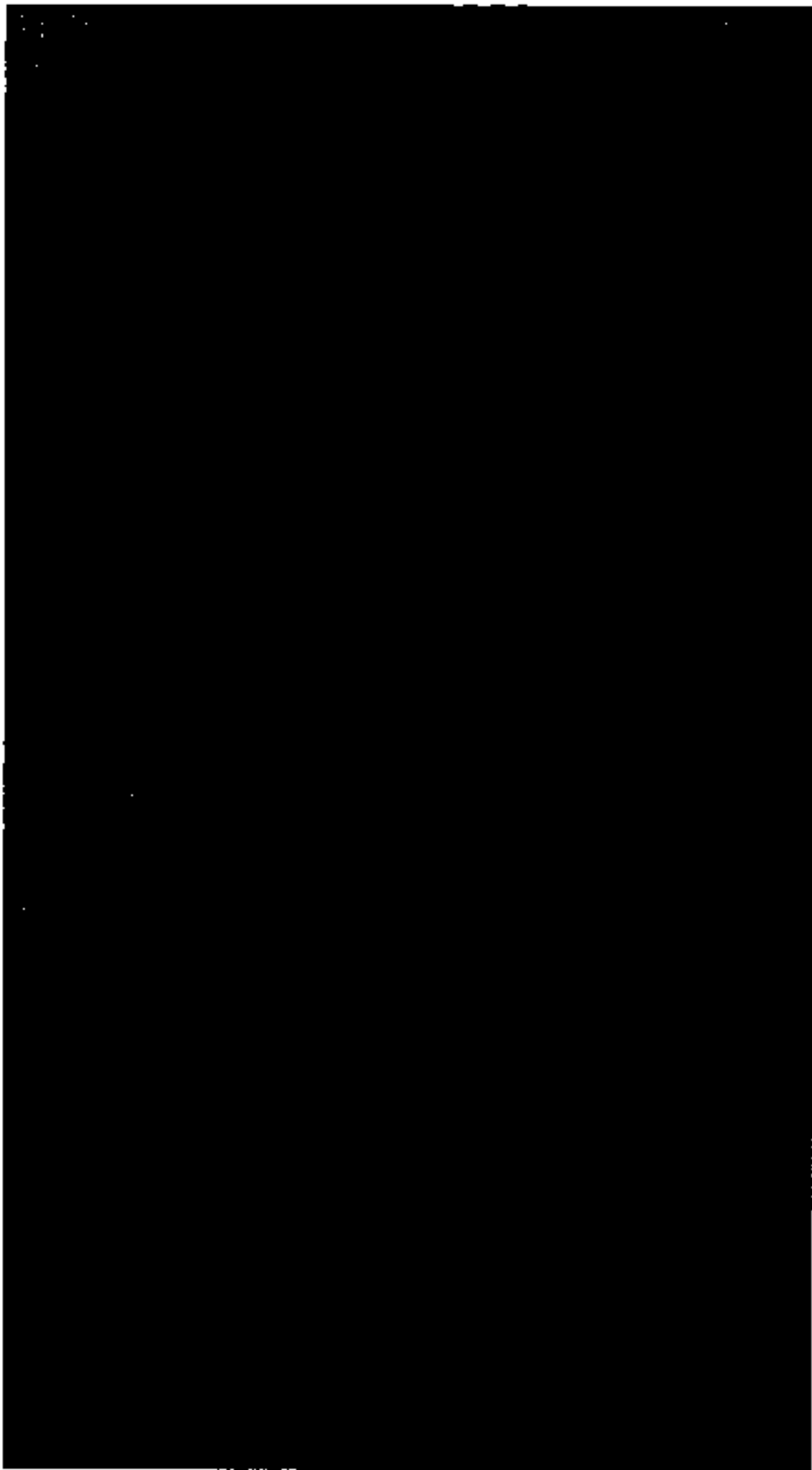


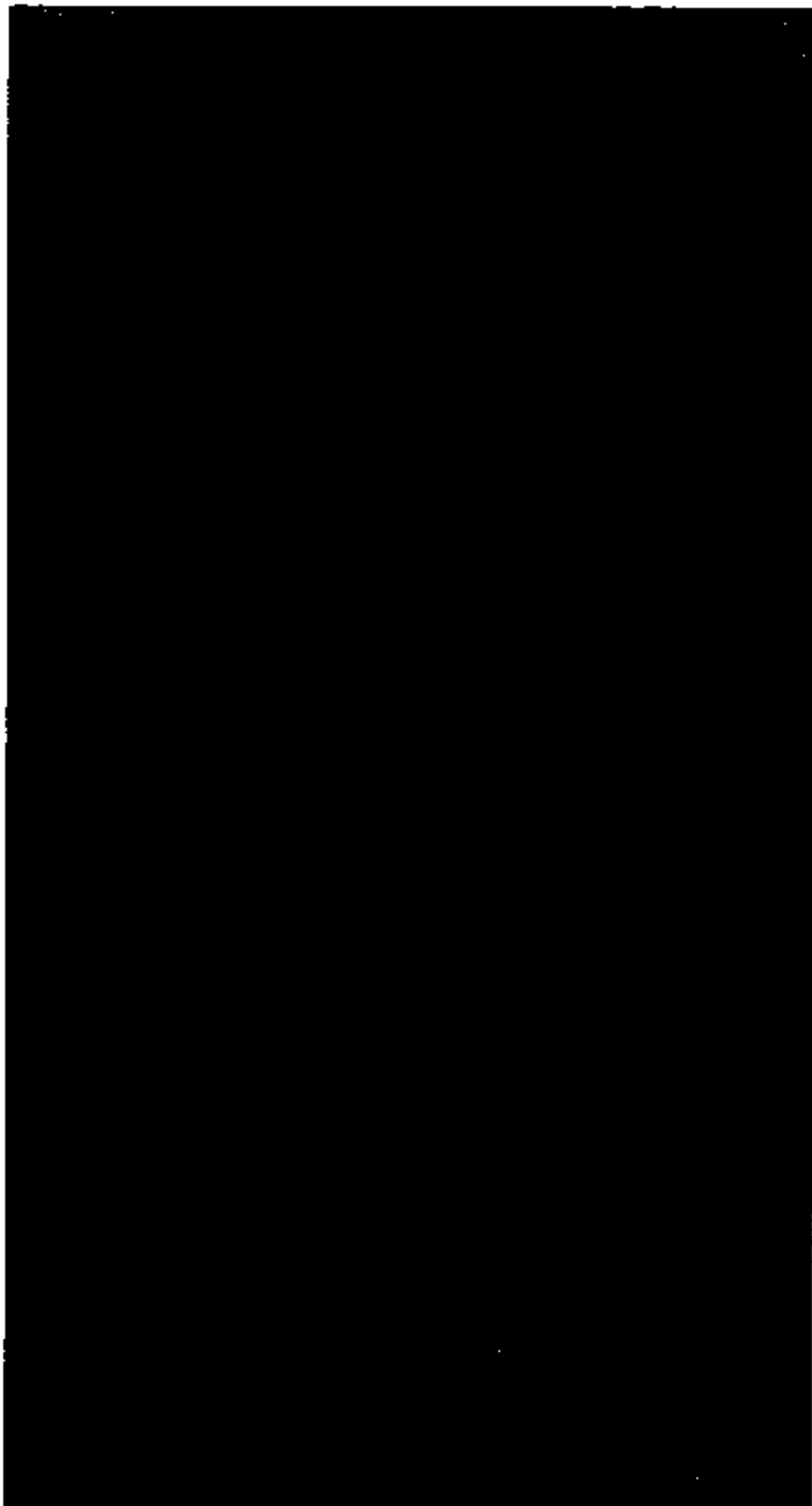


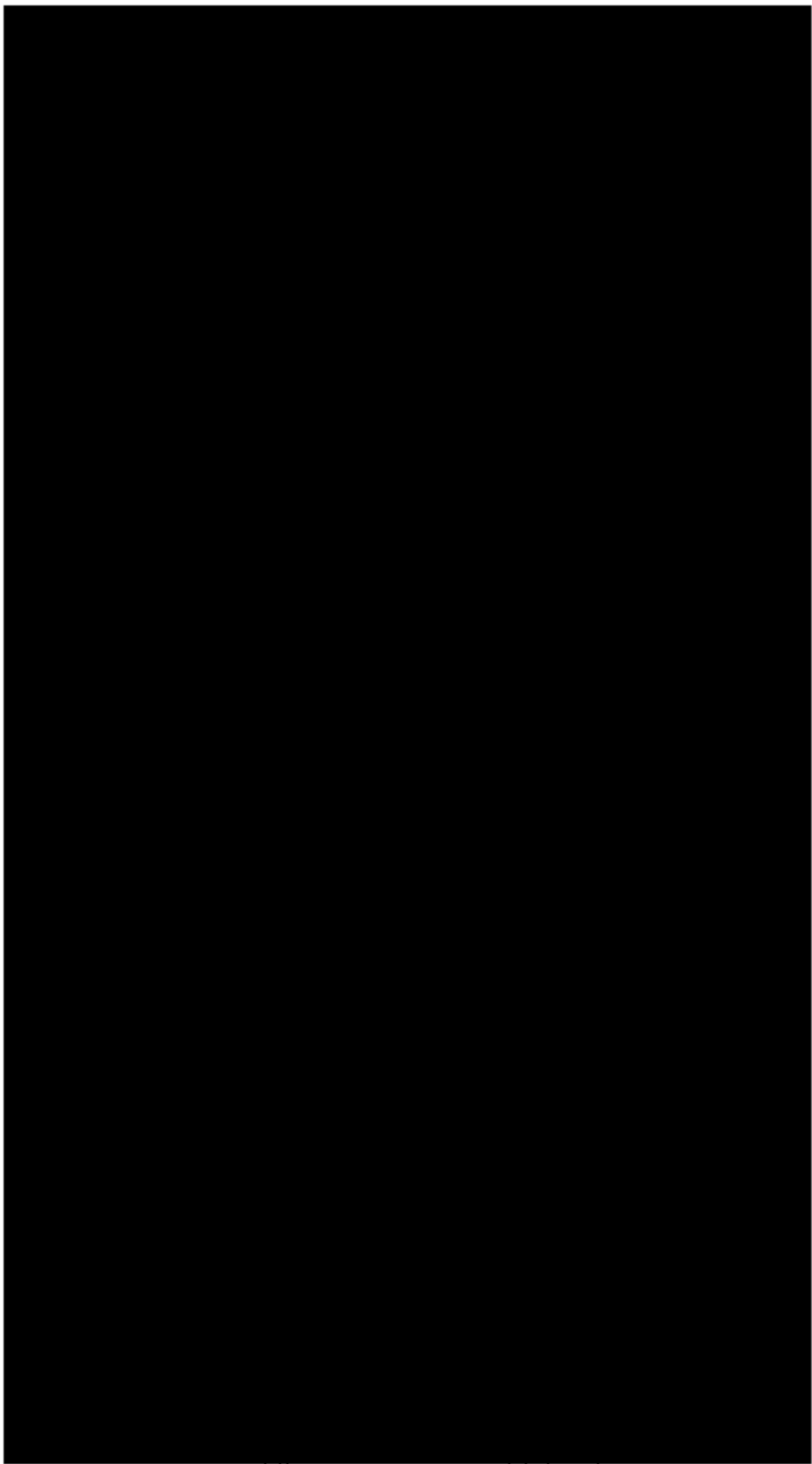


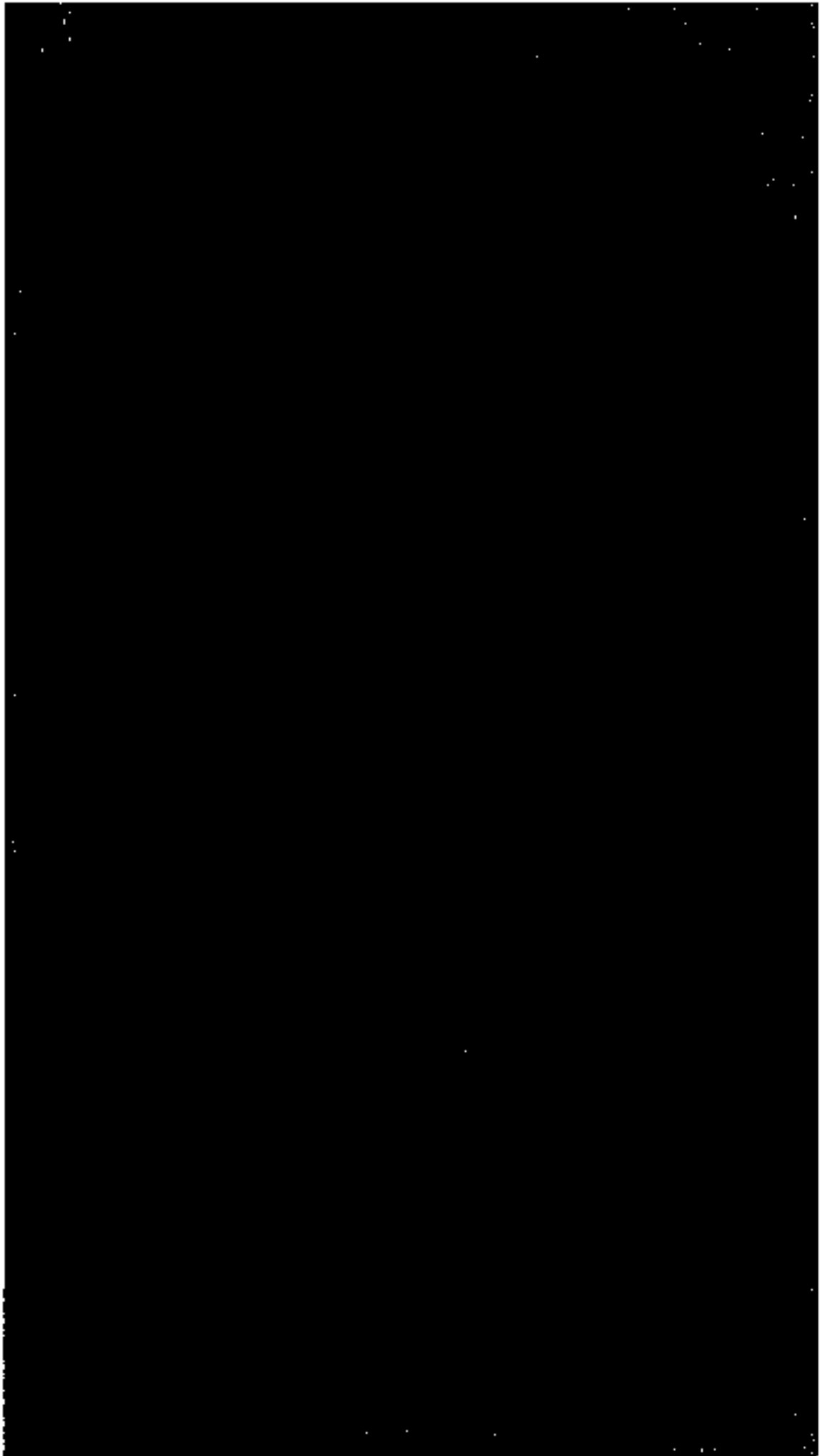


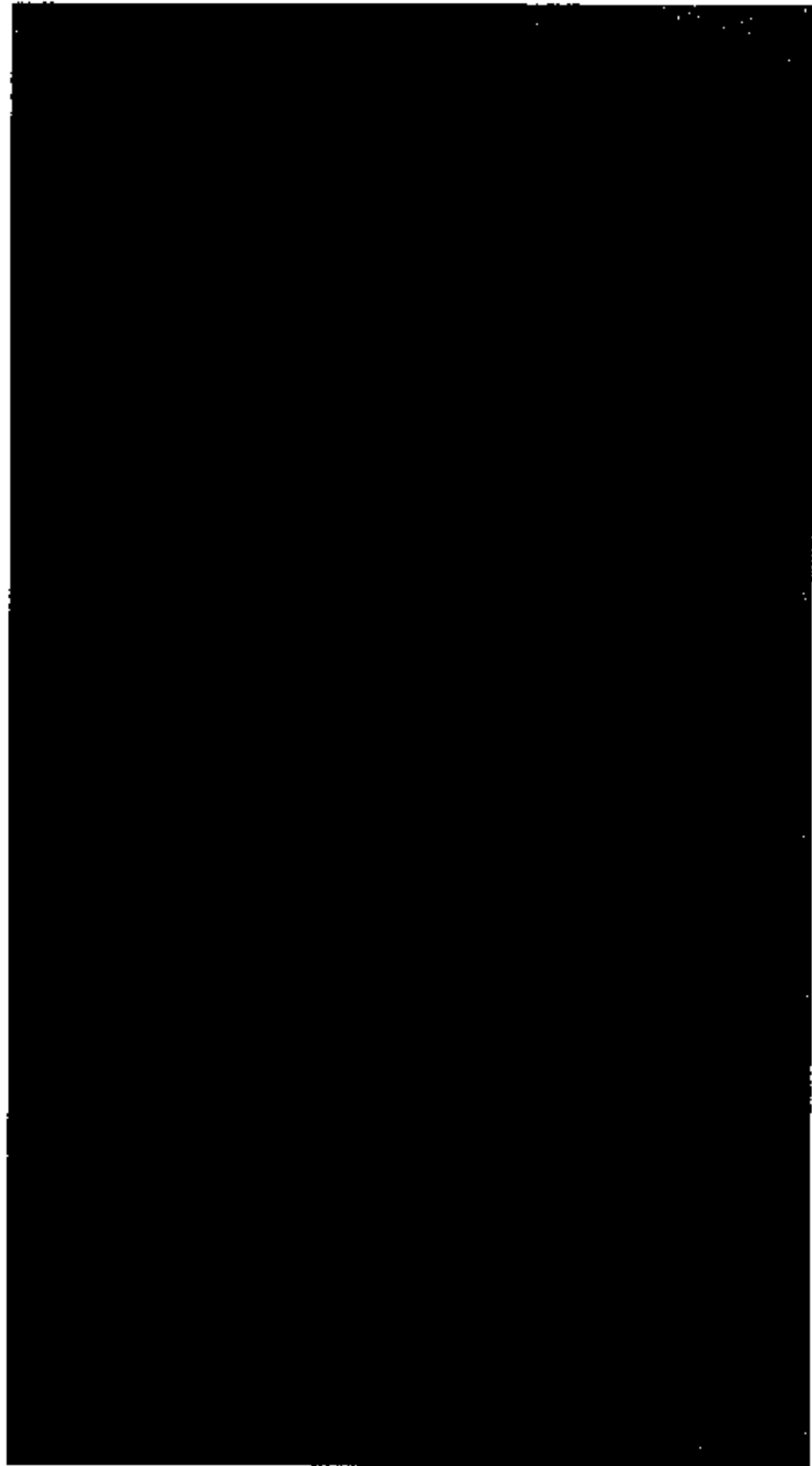


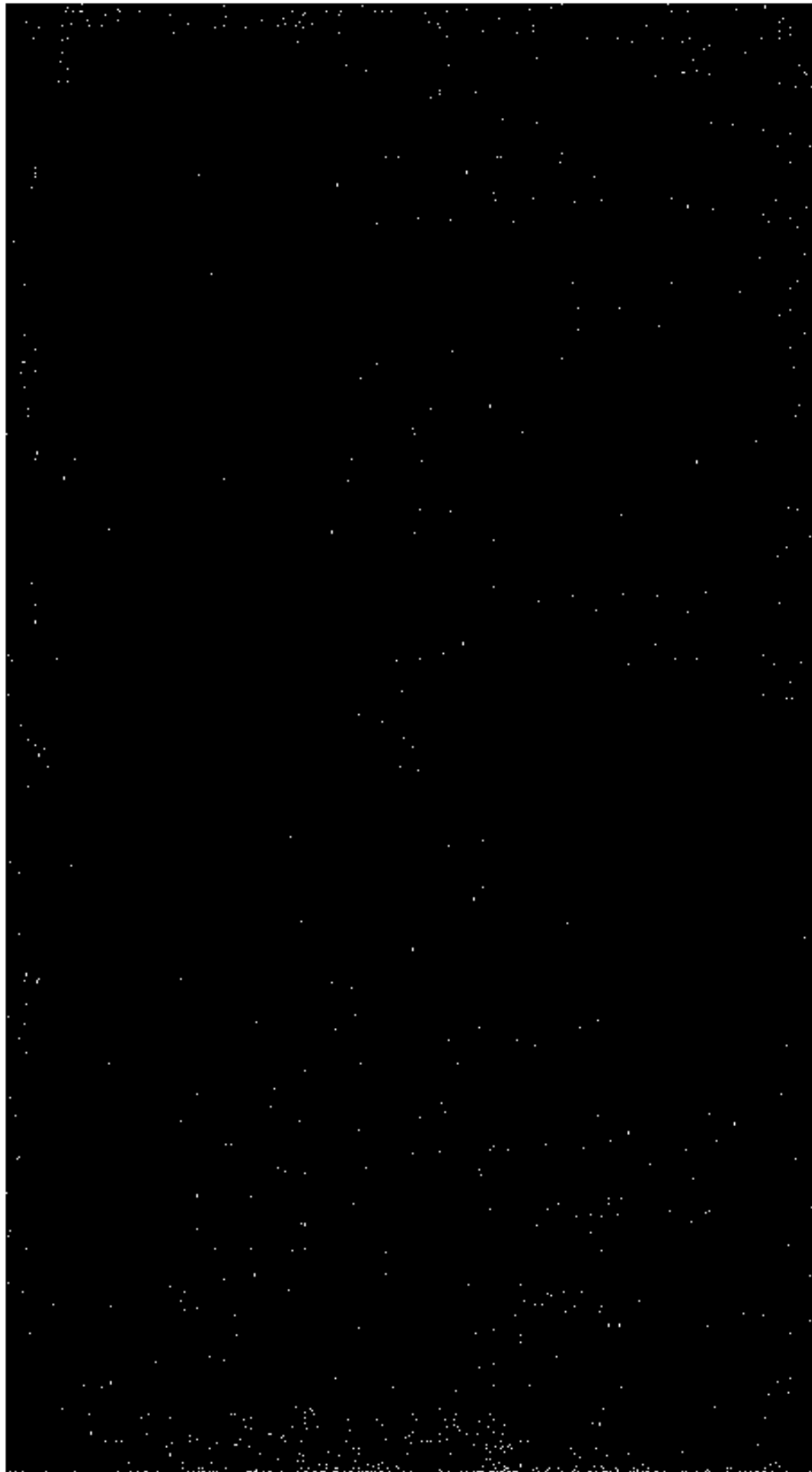


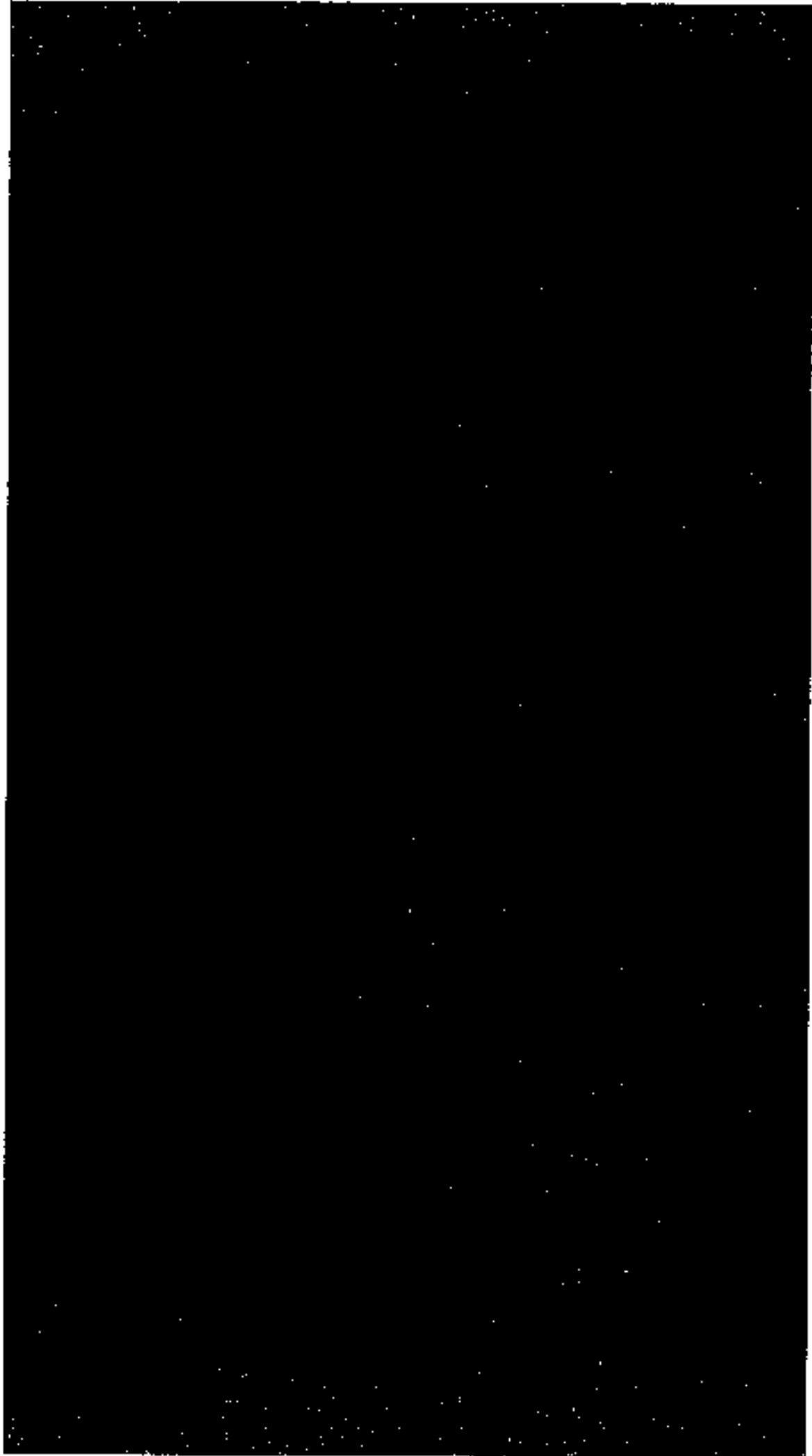




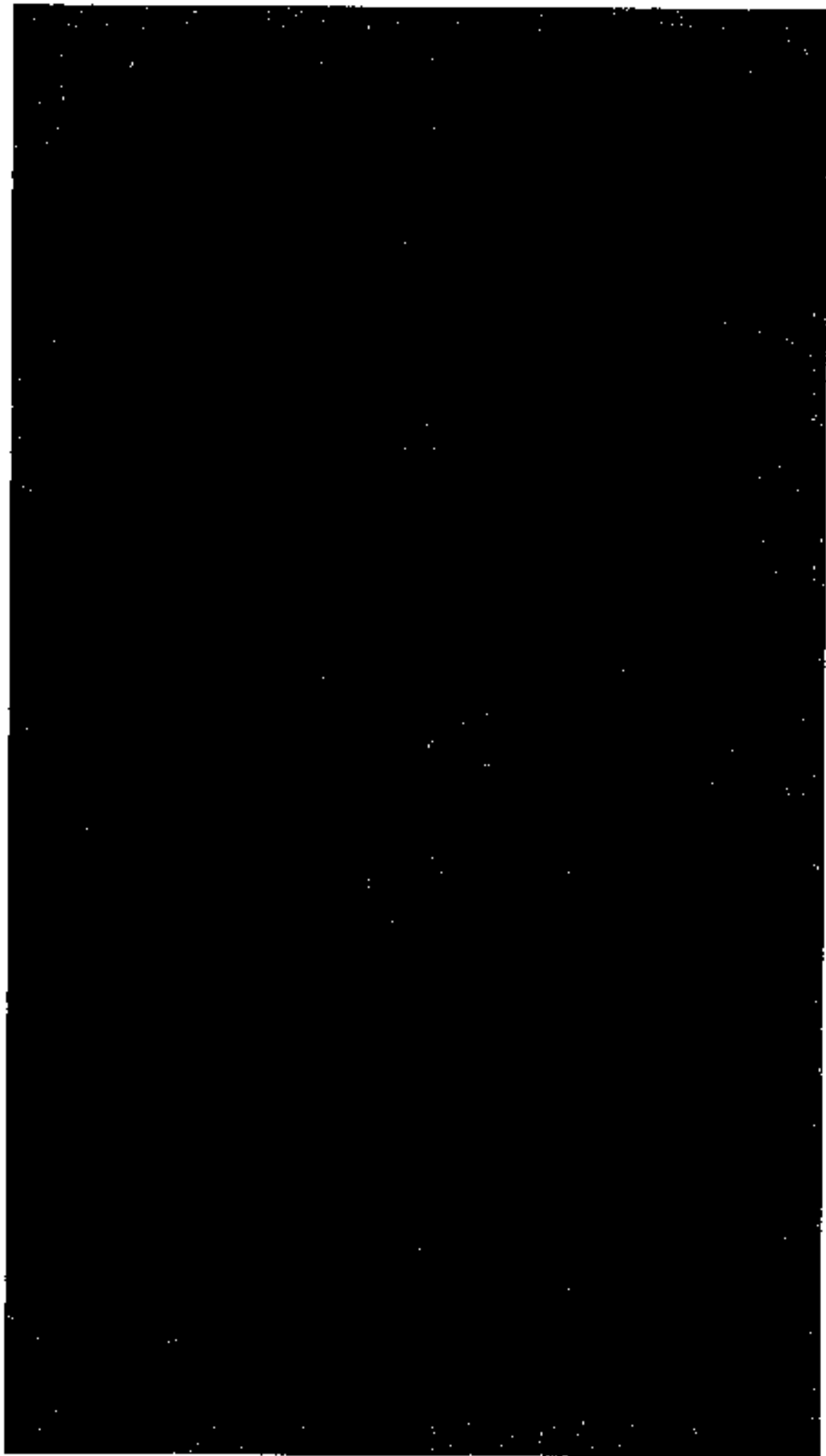


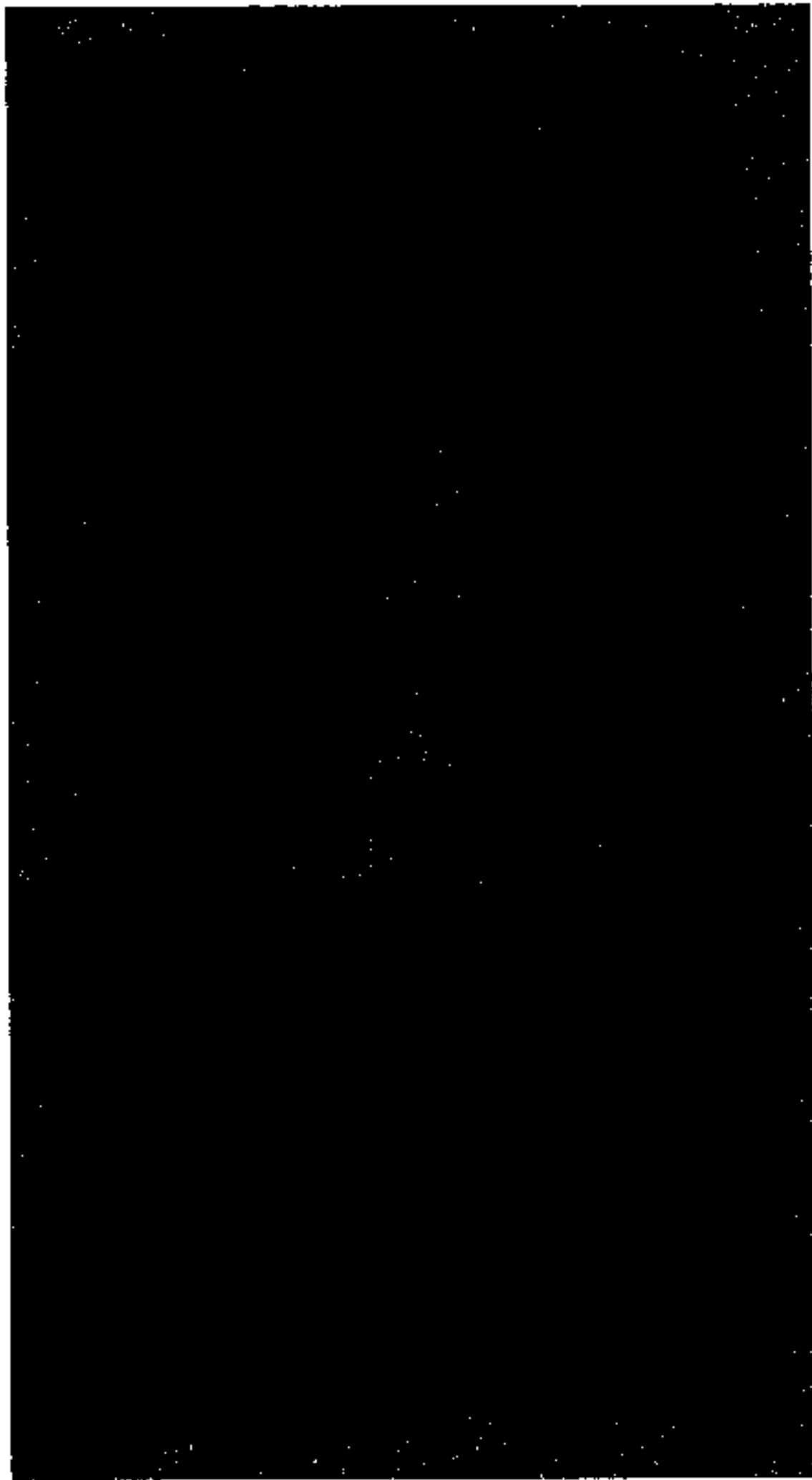












[REDACTED]

[REDACTED]

